Die Weingartner Tausendschrift

Franz Pfeffer. Rosenzi di Gregorio

830.8
L77

Digitized by Google

Digitized by Google

BIBLIOTHEK

des

LITERARISCHEN VEREINS

in Stuttgart.

V.

Stuttgart

gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins.

1843.

Digitized by Google

STANFORD LIBRARY

Digitized by Google

DIE

WEINGARTNER

LIEDERHANDSCHRIFT.

HERAUSGEGEBEN

VON

FRANZ PFEIFFER

UND

F. FELLNER.

STUTTGART

gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins.

1843.

Digitized by Google

STANFORD LIBRARY

Digitized by Google

Vorwort.

Unter den altdeutschen Liedersammlungen nimmt die Weingartner Handschrift eine der ersten Stellen ein, sowol durch Alter und innern Werth, als auch durch Pracht der äussern Ausstattung. Nebst der Pariser ist sie die einzige mit den Bildern der Dichter geschmückte Liederhandschrift, und wenn auch geringer an Umfang so hat sie vor jener doch häufig den Vorzug eines älteren, besseren Textes; namentlich sind manche Lieder des zwölften Jahrhunderts, deren oft freie Reime dort schon Überarbeitung erlitten haben, allein noch in unserer Handschrift in echter und unverfälschter Gestalt erhalten. Obschon vielfach beschrieben mangelte doch bis dahin ein vollständiger Abdruck, und dem Vorhaben des Freiherren Joseph von Lassberg auf Meersburg am Bodensee, der sie nach der von seinen Freunden Uhland und Schwab schon vor Jahren für ihn genommenen Abschrift als fünften Band seines Liedersaals herauszugeben beabsichtigte, scheinen sich Hindernisse entgegen gestellt zu haben, die die Ausführung desselben nicht zulassen. Als daher der literarische Verein den Druck der Handschrift beschloss, unterzog ich mich dem mir gewordenen Auftrage, die Herausgabe zu besorgen, um so bereitwilliger, als ich von der Wichtigkeit der Sache durch eigene Erfahrung belehrt, zugleich aber auch fest überzeugt bin, der edle, hochherzige Mann, dem die altdeutsche Literatur schon so manchen werthvollen Beitrag ver-

Digitized by Google

dankt und der sich gewiss des Guten und Nützlichen, von welcher Seite es auch komme, aufrichtig freut, werde nicht zürnen, dass der Verein ihm mit einem Abdrucke zuvorkommt. —

Unsere Handschrift war im 16ten Jahrhundert Eigenthum des Schultheissen Marx zu Konstanz, der sie der Benedictinerabtei Weingarten, woher sie den Namen führt, zum Geschenke machte. Nach Aufhebung dieses Klosters kam sie im Jahre 1810 mit andern Handschriften in die Handbibliothek S. M. des Königs von Wirtemberg, wo sie noch aufbewahrt wird. Einige Jahre später wurde der übrigens mangelhafte und schon damals moderne Einband durch einen neuen ersetzt: rother Saffian mit Goldschnitt und dem Titel „Altteutsches Liederbuch“. Das Beschneiden der Handschrift ist indes nicht ohne Nachtheil geblieben: manche Randglossen älterer und jüngerer Hände wurden verstümmelt oder sind ganz weggefallen. Namentlich ist diess der Fall bei den Buchstaben, die für den Maler der Initialen mit kleiner Schrift am Rande vorgezeichnet stehen; da diese öfter unrichtig gesetzt sind (z. B. S. 40. 43. 44. 98), so wäre es von Werth zu wissen, ob der Fehler vom Maler oder, wie es ein paar Mal (S. 30. 161.) der Fall ist, vom Schreiber selbst herrühre.

Die erste Nachricht von unserer Hs. gab der Züricher Professor Leonhart Meister in seinen Beiträgen zur deutschen Sprache und Nationalliteratur 1780. I, 94. 102. 103, woselbst einige Stellen daraus abgedruckt sind. Ob Meister die Handschrift selbst eingesehen hat oder, wie ich vermuthe, seine Mittheilungen Bodmern verdankt, der sie schon früher kannte, vermag ich nicht zu bestimmen, da mir das Buch gerade abgeht. Im Jahre darauf nahm auch G. W. Zapf Einsicht davon und theilte in seinen „Reisen in einige Klöster Schwabens durch den Schwarzwald und in die Schweiz im Jahr 1781“ (Erlangen 1786. 4.) S. 13 die erste und letzte Strophe von Kaiser Heinrich mit, nebst einer Schriftprobe und dem Bilde des Meinlo von Sewelingen (Tafel II). Im Grundrisse (1812) S. 480—481 gab v. d. Hagen nach Oberlin's Mittheilungen ein Verzeichnis der fünfundzwanzig namhaft gemachten Dichter, des Wolfram von Eschenbach, des Winsbecken und der Winsbeckin. Die erste ausführliche und genaue Beschreibung lieferte der leider zu früh verstorbene Ferdinand Weckherlin in den literarischen Beilagen 3 und 4 der Gräter'schen Zeitschrift Idunna

und Hermode (Hall 1816. 4.) Daran schliesst sich Graff, der in der Diutiska 1, 76—114 ein vollständiges Verzeichnis der Strophenanfänge der mit Bild und Überschrift versehenen Lieder abdrucken liess, und zugleich auch den übrigen Theil der Handschrift seinem Inhalte nach verzeichnete. — So viel von der äussern Geschichte der Handschrift.

Die Handschrift ist zu Anfang des 14ten Jahrhunderts auf Pergament geschrieben und zählt gegenwärtig noch 312 Seiten in Octav zu 28 Zeilen. Die Reimzeilen sind nicht abgesetzt, sondern nur, aber nicht immer genau, durch Punkte getrennt. Die Anfänge der Strophen dagegen werden durch abwechselnd rothe und blaue Anfangsbuchstaben bezeichnet. Die Handschrift besteht aus Lagen von ursprünglich 12 Blättern; sie zählt deren 14, die bis zur sechsten numeriert sind. Weckherlin, der die Handschrift noch im alten Einbande benutzte, bemerkt, es zeigen sich in dieser und mehrern der folgenden Lagen die deutlichsten Spuren, dass ehmals ein grosser Theil der Blätter ausgerissen gewesen, aber ohne bemerkliche Lücken wieder eingeheftet worden sei. Letzteres ist aber nicht der Fall; von der sechsten Lage fehlen würklich drei Blätter mit Strophen des Hiltebolt von Swanegou (S. 129), die siebente enthält eilf, die achte nur zehn Blätter; von der letzten Lage wurden beim Einbinden der Handschrift vier unbeschriebene Blätter herausgeschnitten und zum Ausbessern der hin und wieder im Pergamente vorkommenden Löcher verwendet. — Die Handschrift ist von mehrern Händen geschrieben, deren sich im Allgemeinen sechs unterscheiden lassen. Die erste, mit einigen wenigen Ausnahmen die an Ort und Stelle bemerkt sind, reicht bis S. 170, die zweite von S. 178—197, die dritte von S. 198—204; die SS. 206—214 scheinen wieder von der ersten Hand herzurühren. Von einer vierten Hand sind die SS. 217—238; die fünfte geht von S. 240—251, die sechste von da bis zu Ende. Von diesen Händen kann man nur die erste und fünfte sorgfältig nennen; die vierte dagegen, mit eigenthümlicher, feiner und zierlicher Schrift, und noch mehr die sechste haben sehr nachlässig und fehlerhaft geschrieben.

Auf der Vorderseite des nicht bezifferten Vorsetzblattes liest man:

Marx Schulthaiſen zuo Coſtantz gehörig

und darunter:

donauit bibliothecæ Weingartensi.

Auf dem obern Rande stund nach Weckerlin's Angabe (denn ein Theil davon ist weggeschnitten):

Monasterij Weingartensis Anno 1613.

Auf S. 310 (früher S. 316) stehen von einer Hand des 15ten Jahrhunderts folgende blau geschriebene Strophen:

Ist iemā hie io d' sich frŏw d' langē nacht
der mag wol schlaffen es ist zit ich mŭff noch lenger sitzen
dar zŭ hat mich ain wib mit recht' gûti bracht
des stān ich hie vff kaltē is vō sorgen mŭff ich schwitzen
fro mīnn tût mir dē erstē stŭrm
wēn ich des nachtes schlaffē gon in angestlichē nŏttē
Ich wind mich vm̄ recht als ain wŭrm
vnd Rŭff villut owe owe owe die liebi wil mich tŏttē.

Es liegt mir nun noch ob, über die Grundsätze, die beim Abdrucke befolgt wurden, Rechenschaft zu geben. Da in unserer Handschrift im Grunde Nichts enthalten ist, was nicht schon, wenn auch zum grösten Theil aus anderen Handschriften, im Drucke bekannt und theilweise auch in weiteren Kreissen verbreitet wäre, so schien hier ein diplomatisch genauer, buchstäblicher Abdruck, der die Stelle der Handschrift vollständig zu vertreten im Stande ist, das einzig Zweckmässige, im Interesse der Wissenschaft Wünschenswerthe. Und ich habe es meinerseits nicht an Aufmerksamkeit fehlen lassen, den Druck so correct als möglich herzustellen. Die einzige Änderung, die ich mir erlaubte, ist Abtheilung der Reimzeilen und Einrückung der Anfangsbuchstaben beim Beginn eines neuen Tones. Dieses hielt ich für nothwendig, denn ein facsimile-artiger Abdruck, der die Handschrift Zeile für Zeile wiedergäbe, wäre eben so unschön fürs Auge, als unbequem für den Gebrauch, und was hätte man damit gewonnen? Ist in der Absetzung der Verse und Strophen, die zumal bei Verderbnissen nicht immer leicht ist, gefehlt worden, so fällt der Fehler natürlich mir zur Last. Wo die Handschrift fehlerhaft oder lückenhaft war, setzte ich statt des trockenen „So die Hs." häufig lieber gleich die Lesarten der Pariser oder auch anderer Handschriften hinzu, was hoffentlich manchem Leser erwünscht, keinem störend sein wird. Bei der werden Minne Lehre war ich in den Stand gesetzt, die oft groben Fehler und Auslassungen des Abschreibers aus zweien anderen Handschriften unter dem Texte zu berichtigen und zugleich

den fehlenden Schluss nach den drei übrigen Handschriften dieses Gedichtes (der Dresdener, Heidelberger und der Lassbergischen) im Anhange beizufügen. Da dieser Erzählung wol nicht so bald eine kritische Bearbeitung zu Theil werden dürfte, so mag man diese Zugabe, die die Benutzung einstweilen erleichtern wird, freundlich hinnehmen.

Denen, die das Buch nicht etwa nur als blosse Rarität betrachten sondern dasselbe auch lesen wollen, glaube ich einen Gefallen zu erweisen, wenn ich hier eine kurze Erklärung der Abkürzungen und besondern Schriftzeichen folgen lasse. ę und ê steht für æ, Umlaut des â, z. B. stęte, węre, sêlig für stæte, wære, sælig, aber auch für ā, Umlaut von a, z. B. schędeliche, gedęnke; û (v̊) für iu, z. B. hûte, liebv̊, aber auch für ü in fv̊rste, wûnschen, fehlerhaft für u in v̊ns u. s. w.; ů (v̊) für uo; ů (v̊) für üe, selten für ū; ó für œ und ō, für ōu in vrôden; ǒ für ou; ā steht für an; ē für en und em; ī für in und im in mīne, stīme; ō für on; ū (v̄) für un und um, z. B. mūt, stv̄de, frūt, kv̄t für munt, stvnde, frumt, kvmt; ' für er in h'ze, lieb' u. s. w.; uñ (vñ) steht bald für und bald für unde, für letzteres auch vnd'. Für einige wenige Abkürzungen, die aber nur selten vorkommen, z. B. sp^{u}ch = sprach u. a. waren keine besondern Schriftzeichen vorhanden, und ich habe sie daher aufgelöst. Ein eigenthümliches Zeichen, das indes bald fehlerhaft für iu und ü (=u), bald bedeutungslos steht, gebraucht die vierte Hand (S. 217—238): nämlich ein dem Circumflex ähnliches Dach über iv; es ist im Drucke bald durch îv bald durch iv̊ wiedergegeben, je nachdem es mehr über i oder v stund.

Es sei hier noch kurz verzeichnet, was aus unserer Handschrift früher schon gedruckt oder benützt wurde. Einen Abdruck von der werden Minne Lehre unter der Aufschrift „Gott Amur" gab im Jahre 1783 Christoph Heinrich Müller im ersten Bande der Gedichte des 12. 13. und 14. Jahrhunderts nach einer Abschrift Bodmer's, und zwar wie sich aus einer Vergleichung ergibt, richtiger und correcter als man erwarten sollte. Im zweiten und dritten Bande desselben Werkes sind, ebenfalls nach Bodmer's Abschrift, 25 einzelne Strophen abgedruckt, die in der Pariser Handschrift entweder fehlen oder unter andern Namen stehen, und zwar von Friderich von Husen Str. 17—23, von Reinmar Str. 24—30 (S. 78—80), von Uolrich von Guotenburg Str. 6. von Rubin Str. 19, von Walther

von der Vogelweide Str. 25. 27. 29. 34. 35. 37. 111. 112. Auch Graff theilte in der Diutiska einige Strophen, im Ganzen 29, mit: von Morungen Str. 12. 16. 22. von Reinmar Str. 78—87 (S. 112—115), von Walther Str. 31, von Nithart Str. 1—11, von Gotfrit Str. 1 und 36, von Frauenlob Str. 1 und 25. Zu kritischen Ausgaben wurden benützt die Lieder Walther's und Wolfram's durch Lachmann, die des Hartmann von Aue durch Haupt. Bei seiner grossen Sammlung der Minnesinger waren v. d. Hagen zugänglich in Abschriften des Freiherren Joseph von Lassberg die Lieder von Kaiser Heinrich, Wolfram, Nithart, der Winsbecke, die Winsbeckin und die Strophen Gotfrids und Frauenlobs. Von den 32 Dichtern, die unsere Handschrift umfasst, sind mithin 25 noch nicht benützt.

Da nunmehr die ganze Handschrift im Drucke vorliegt, wird sich auch ihr Verhältnis zur Pariser Handschrift mit grösserer Sicherheit bestimmen lassen, als früherhin möglich war. Während Weckherlin bereits als ausgemacht annahm, dass der Text unserer Handschrift dem der Pariser zum Grunde liege, was keineswegs der Fall ist, sagt v. d. Hagen, beide Handschriften rühren aus einer gemeinsamen Quelle her; eine Behauptung, die ebenfalls nur theilweise richtig ist. Wenn z. B. in der 7ten Strophe des Berngер von Horneim eine Zeile, und in der 4ten Strophe des Truchsässen von Singenberg zwei Zeilen in beiden Handschriften zugleich fehlen, so lässt sich bei diesen Liedern eine nahe Verwandtschaft mit Bestimmtheit annehmen. Bei andern Dichtern dagegen, z. B. bei Friderich von Husen, Dietmar von Eist, Reinmar, Nithart u. a. m. weichen die Texte beider Handschriften auf eine Weise von einander ab, dass man eine gemeinsame Quelle unmöglich annehmen kann. Das Richtige dürfte vielmehr dieses sein, dass beide Sammlungen, jede unabhängig von der andern, aus einer Anzahl kleinerer Sammlungen und Liederbücher einzelner Dichter, wie solche gewiss damals in vielen Abschriften verbreitet waren, hervorgingen, und dass daher die Texte beider, je nach den verschiedenen Quellen woraus sie schöpften, bald mehr bald minder übereinstimmen oder abweichen. Bei den wenigsten Liedern findet jedoch eine Verwandtschaft im ersten Grade statt.

Über die Entstehung solcher Sammlungen macht Beneke in seinen Beiträgen 2, 301—302 folgende treffende Bemerkungen: „Ich habe mich je länger je mehr überzeugt, dass die Hauptquelle dieser

Sammlungen die Liederbücher der wandernden Sänger waren. Diese Liederbücher, von denen Hadloup* spricht, musten aber natürlich von sehr ungleichem Werthe sein; bald mochten sich darin die Lieder des einen bald die des andern Dichters echter und vollständiger finden. Den gernden kam es auf berühmte Namen, auf beliebte Melodieen an. Ein Liederbuch wurde aus dem andern vermehrt, ohne viel darnach zu fragen, wie echt die Zusätze waren, oder mit welchem Rechte ein Lied dem angeblichen Verfasser beigelegt wurde. Eine nothwendige Folge davon war, dass gerade die vorzüglichsten Dichter, nach welchen die gröste Nachfrage war, am meisten Gefahr liefen darunter zu leiden. — Je weiter man die hier angedeuteten Gedanken verfolgt, desto mehr wird man sich überzeugen, dass jeder in die grösseren Sammlungen eingetragene Dichter einer eigenen Untersuchung bedarf, und dass diese, selbst im günstigsten Falle, weit grössere Schwierigkeiten hat, als bei den epischen Gedichten, die von Haus aus mehr gegen Zufall, Willkür, und absichtliche Fälschung gesichert waren.“ — Von der Beschaffenheit dieser Liederbücher, wie sie nicht nur die wandernden Sänger, die neben eigenen auch fremde Lieder darin aufnahmen, sondern auch die ritterlichen Dichter selbst mit sich führten, erhalten wir aus den Bildern unserer Handschrift eine deutliche Vor-

* Wâ vund man sament sô manig liet?
man vunde ir niet im künicriche,
als in Zürich an buochen stât.
Des prüeft man dik dâ meistersang.
der Manez rang dar nâch endliche:
des er diu liederbuoch nu hât.
Gein sîm hof mechten nîgin die singære,
sîn lob hie prüevn und andirswâ:
wan sang hât boum und wurzen dâ,
und wisse er wâ guot sang noch wære,
er wurb vil endelich dar nâ.
Sin sun der kuster treibz ouch dar;
des hânt si gar vil edels sanges,
die hêrren guot, ze semne brâcht. u. s. w.

S. Hadloubes Gedichte, herausgegeben von L. Ettmüller (Zürich 1840. 12.) Nr. IX, S. 17. — Auf diese Stelle gründet sich die Benennung, die man der Pariser Hs. gegeben hat. Wäre sie richtig, so müste man sich nur wundern, warum gerade Hadloubes Lieder, die Rüedeger Manesse doch gewiss aus erster, bester Quelle haben konnte, nicht in besserer Gestalt in die Sammlung übergegangen sind.

stellung. Es waren lange, breite Pergamentstreifen, die zu grösserer Bequemlichkeit an einen Stab befestigt und darauf gerollt wurden. In diese Bücher, die vielleicht schon beim ersten Gebrauche mit Namen und Wappen des Besitzers versehen wurden, zeichneten, im Falle sie des Schreibens kundig waren, die Sänger ihre Lieder selbst auf, oder liessen es durch ihre Schreiber thun. Dass die wolhabendern Dichter solche mit sich führten, lässt sich nachweisen. Es ist bekannt, dass Wolfram von Eschenbach weder lesen noch schreiben konnte (s. Parzival 115, 21 ff. Wilhelm 2, 19 ff.) und seine grossen Dichtungen einem Schreiber in die Feder dictierte. Ulrich von Liechtenstein sagt im Frauendienste selbst, dass er, als einst sein Schreiber, der ihm seine geheimen Liebesbriefe las und schrieb, gerade abwesend war, einen von seiner Herrin erhaltenen Brief zehn Tage ungelesen lassen muste. Noch im 15ten Jahrhundert liess Graf Haug von Montfort seine Lieder, die er meist zu Pferd in Feld und Wald dichtete, durch seinen Knecht Burk Mangolt aufschreiben, der auch zugleich die Musikweisen dazu machte. —

Über die Bilder wird Herr Dr. F. Fellner, unter dessen Leitung die Holzschnitte gefertigt wurden, einige Bemerkungen beifügen.

Am Schlusse fühle ich mich gedrungen, dem geheimen Legationsrath, Inspector der k. Handbibliothek Herren v. Lehr, dessen Gefälligkeit die freie ungehemmte Benutzung der Handschrift möglich machte, im Namen des Vereins den herzlichsten Dank auszusprechen.

Stuttgart, im Juli 1843.

Franz Pfeiffer.

Bemerkung über die Bilder der Handschrift.

Die 25 Bilder der Handschrift, zwar roh, aber mit sicherer Hand entworfen und in Stellung und Geberde ausdrucksvoll, beurkunden nach Styl und Tracht die Schlussperiode des 13ten Jahrhunderts. Die Umrisse, über die Rubrikenlinien des Pergamentes roth vorgezeichnet, werden stellenweise, wo die obere Farbe abgenutzt ist, sichtbar oder sind hie und da bei der Übermalung umgangen. Letztere hat weder Licht noch Schatten, die Farben sind gleichmässig angestrichen, zuletzt die Zeichnung mit glänzendem Schwarz scharf darüber gesetzt. Die angewendeten Pigmente sind deckende: Bleiweiss, Bleigelb, Minium oder Zinnober. Schmalte, Berggrün; daraus verschiedene Mischungen. Als Bindemittel scheint Eiweiss gebraucht, wie sich aus dem Wachsglanze der lebhaften Farben schliessen lässt. Gold oder Silber kommen nirgend vor. Die Überschriften sämmtlicher Bilder sind in der Handschrift roth; in der Ausgabe blieben sie schwarz, weil der rothe Druck Schwierigkeit verursacht hätte. Bei den Nachbildungen wurde in Beziehung auf Zeichnung wie auf Farbe die möglichste Treue beobachtet. Nur wo es die räumliche Anordnung nöthig machte, ist einiges minder Wesentliche abgeändert, was unten angeführt werden soll. Der Text ist in einer wenig zierlichen deutschen Schrift abgefasst und lässt verschiedene Hände erkennen. Die grösseren mit Bindfaden ähnlichen Schnörkeln um-

gebenen Initialen beim Anfang eines jeden Dichters, so wie die etwas kleinern beim Beginne der einzelnen Lieder, sind lateinische Mönchsbuchstaben von abwechselnd blauer und rother Farbe. Der Typus derselben wurde beim Entwurfe der für den Abdruck besonders gefertigten grösseren und kleineren Initialen zum Grunde gelegt, diese jedoch regelmässiger gebildet um sie mit den modernen Lettern mehr in Einklang zu setzen. Das Titelbild ist im Style der in der Handschrift befindlichen Malereien componiert: oben rechts befindet sich das alte Wappen der Abtei Weingarten, links das des Stuttgarter literarischen Vereines; den Schild mit dem Worte AMOR führt in der Pariser Handschrift Herr Alram von Gresten.

Die Änderungen sind:

I. KAISER HAINRICH. In der Handschrift geht der Brief, den er in der linken Hand hält über die Seiteneinfassung hinaus.

IX. HER HARTMAN VON OWE. Die Lanzenspitze ragt in der Handschrift über die Einfassung hervor.

X. HER ALBREHT VON JANSDORF. Der Helm steht in der Handschrift zur Seite des Bildes.

XIV. HER UOLRICH VON GUOTENBURG. Das letzte G steht in der Handschrift über die Seitenwand hinaus.

XV. HER BERNGER VON HORNEIM. Das Zeichen über dem ersten H steht in der Handschrift über der obersten Randlinie.

XIX. DER TRUHSÆZE VON SINGENBERG. Die Endsilben GĒB'G stehen in der Handschrift auf dem Seitenrand.

XXI. HER HILTEBOLT VON SWANEGOV. Das letzte V steht in der Handschrift über die Seitenlinien hinaus.

XXII. HER WILLEHALM VON HEINZINBURCH. BVRCH steht in der Handschrift über die Seitenlinie hervor.

XXV. HER WALTHER VON DER VOGELWAIDE. Das letzte DE steht in der Handschrift über die Seitenlinien hinaus.

F. Fellner.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

1. Kaiser Hainrich 1
2. Grave Ruodolf von Fenis 4
3. Her Friderich von Husen 10
4. Burgrave von Rietenburg 23
5. Her Meinlo von Sewelingen 25
6. Grave Otte von Bottenlouben 28
7. Her Bliger von S(t)einach 31
8. Her Dietmar von Aste 33
9. Her Hartman von Owe 38
10. Her Albreht von Jansdorf 47
11. Her Hainrich von Ruche 53
12. Maister Hainrich von Veldeg 60
13. Herre Reinmar 72
14. Her Uolrich von Guotenburg 82
15. Her Bernger von Horneim 85
16. Her Heinrich von Morungen 89
    (Herre Reinmar) 96
17. Her Uolrich von Munegur 116
18. Her Hartwig Raute 119

Digitized by Google

Seite

19. Der Truhsæze von Singenberg 122
20. Her Wahsmuot von Kunzich 125
21. Her Hiltebolt von Swanegou 128
22. Her Willehalm von Heinzinburch 132
23. Her Liutolt von Savene 135
24. Herre Rubin 138
25. Her Walther von der Vogelwaide 144
26. Her Wolfram von Eschenbach 175
27. Her Nithart (Goeli) 178
28. Der Winsbecke 205
29. Diu Winsbeckin 224
30. Gotfrit von Strasburg 235
31. Vrowenlop 250
32. Der werden Minne lere von Heinzelin von Kostenz 263

Inhalt.

1) Die Weingartner Liederhandschrift . . . . . 1—338.

2) Italiänische Lieder des Hohenstaufischen Hofes in Sicilien . 1— 67.

1. Ich gerbe mit gelange die fluen, (S. 2.)
die ich vermiden nilte wil noch enmag,
dan ich fi von mynde rehte mahte gerbere.
Doch leiden den ift manig tag.
Iener nr dilfi liat fingc var ir.

Die Wiesgenauer Liederhs.

der ich ſo gar vnſenſteclich enbir.
es ſi wip od' man. d' habe ſi gegrvzet von mir.

2. Mir ſint dv̊ riche vñ dv̊ lant vnd'tan.
ſwenne ich bi der minneclichen bin.
vñ ſwenne ich geſchaide von dan.
ſo iſt mir al min gewalt vñ min richtv̊m da hin.
wan ſenden kvmb' den zel ich mir danne ze habe.
ſvs kan ich an vrôden ſtigen vf vñ ŏch abe.
vñ bringe den wehſel als ich węne dvrch ir liebe ze grabe.

3. Das ich ſi ſo herclichen minne.
vñ ſi ane wenken trage.
baide in herze vñ in sinne.
vnd'wilent mit clage.
was git mir darvmbe dv̊ liebe ze lone.
da bv̊tet ſi mirs ſo ſchone.
e ich mich ir verzige. ich verzige mich e der krone.

4. Er ſv̊ndet ſwer des niht gelŏbet.
ich mohte geleben manigen lieben tag.
obe ioch niemer krone kęme vf min hŏbet.
des ich mich âne ſi niht vermeſſē mag.
verlvr ich ſi was hette ich danne.
da tŏgete ich ze vrôden noch wiben noch manne.
vñ węre min beſter troſte baidv̊ ze ahte vñ ze banne.

5. Uvol hôher danne richer. [1])
bin ich alle die zit.
ſo ſo gv̊teliche.
dv̊ gv̊te bi mir lit.
ſi hat mich mit ir tvgende.
gamachet [2]) laides fri.
ich kom ir nie ſit in ivgende. [3])
ir węre min ſtętes herze ie nâhe bi.

6. Ich han den lip gewendet.
an ainen ritter gv̊t.
das iſt alſo verendet.
das ich bin wolgemv̊t.

[1]) *So die Hs., lies* riche. [2]) *So die Hs.* [3]) *Diese Zeile ist auch in der Pariser Hs. verderbt.*

das nident ander vrowen.
vñ habent des has.
vñ ſprechent (S. 3.) mir ze laide
das. ſi wellent in ſchowen. [1])
mir geviele in alle der welte nie manne bas.

7. Riteſt dv [nv] hinnen.
der alre liebeſte man.
dv biſt in minē ſinnen.
fv̊r alle die ich ie gewan.
kvmest dv mir [nit] ſchiere [2])
ſo verlv̊s ich minen lip.
den moht mir got in alle der welte
niemer vergelten.
ſprach das wip. [3])

8. Uvol dir geſelle gv̊te.
das ich ie bi dir gelag.
dv woneſt mir in dem mv̊te.
die naht vñ ŏch den tag.
dv zierеſt mine ſinne
vñ biſt mir darzv̊ holt.
nv merkent wie ich das maine.
als edel geſtaine.
ſwa man das lait in das golt.

[1]) *Die Hs.* ſchowent, t *durch einen darunter gesetzten Punkt getilgt.* [2]) nit *ist von der Hand des Malers mit blauer Farbe übergeschrieben.* [3]) *Diese drei Zeilen lauten in der Pariser Handschrift (von der Hagens Minnesinger I, 4.):* den möhte mir in al den welten Got niemer vergelten, sprach daz minnecliche wip.

(Seite 4.)

1. Gewem ich ze minnen ie gẽen wan. (S. 5.)
er nan ich von ir weder trũst noch gedingen,
wan ich enwais wie mir ſĩne gelingen.
ſi ich ſi mag weder laſſen noch han.
mir iſt alle dem der vf dem bỏm da ſliget.

Digitized by Google

vñ niht hoh' mag. vñ da mitten belibet.
vñ ǒch mit nihte wid'komē kan.
vñ alſo die zit mit ſorgen hine vertribet.

2. Mir iſt alſe deme der da hat gewant.
ſinen mv̊t an ain ſpil. vñ er da mitte verlv̊ſet
vñ erz verſwert ze ſpate erz doch verlv̊ſet. [1])
alſo han ich mich ze ſpate erkant.
der groſſen liſte die dv̊ minne wid' mich hat.
mit ſchonē geberden ſi mich ze ir brahte.
vñ lailet mich alſe der bǒſe geltere tv̊t.
d' wol gehaiſſet vñ geltes nie gedahte.

3. Min vrowe ſol lan den gewin.
das ich ir diene ich mag es miden.
ie doch bitte ich ſi das ger̊che [2]) liden.
ſo wirret mir niht dv̊ not. die ich lidende bin.
wil ab' ſi mich von ir vertriben.
ir ſchǒner gr̊s ſchaidet mich von ir libe.
noch dannoch fv̊rhte ich das ſi mich v'tribe.

4. Minne gebv̊tet mir das ich ſinge.
vñ wil niht das mich iem' verdrieſſe.
nv han ich von ir wed' troſt noch gedinge.
vñ das ich mines ſanges iht genieſſe.
ſi wil das ich iem' diene an ſǒlhe ſtat.
da noch min dienſt ie vil claine wag.
vñ al min ſtęte niht gehelfen mag.
nv węre min reht moht ich das ich es lieſſe.

5. Es ſtet mir niht ſo ich enmag es niht laſſen.
das ich das herze von ir iem' bekere.
es iſt ain not das ich mich niht kan maſſen.
ich minne ſi dv̊ mich da haſſet fere.
vñ iemer tv̊n ſwie es doch darvmbe mir ergat
min grǒſſv̊ ſtęte mich des niht erlat.
vñ es mich laid' (S. 6.) claine vervat.
iſt es ir lait doch diene ich ir iemermere.

6. Iemermere wil ich ir dienen mit ſtęte.
vñ wais doch wol das ich ſin niem' lon gewinne.

[1]) *So die Hs., lies* verkv̊ſet [2]) *In* ger̊cho *ist das* g *aus* ſ *gebessert.*

es wẹre an mir ain ſin ob ich da bẹte.
da ich lones mich verſẹhe von der minne.
lones han ich noch vil clainen wan.
ich diene ie dar da es mich claine kan vervan.
nv lies ich es g'ne moht ich es lan.
es wellent dvrch das niht von ir mine ſinne.

7. Dine [1]) ſinne wellent dvrch das niht von ir ſchaiden.
ſwie ſi mich bi ir niht wil lan beliben.
ſi enkan mir doch das niem' gelaiden.
ich diene ir gerne vñ dvrch ſi allen gv̊ten wiben.
lide ich darvnd' not das iſt an mir niht ſchin.
dv̊ not iſt dv̊ maiſte wnne min.
ſi ſol ir zorne darvmbe laſſen ſin.
wan ſi enkan mich niemer von ir vertriben.

8. Mit ſange wande ich mine ſorge krenken.
darvmbe ſinge ich das ich ſi wolte lan.
ſo ich ie mere ſinge vñ ir ie bas gedenke.
ſo mvgent ſi mit ſange laid' niht zergan.
wan minne hat mich braht in ſo̊lchen wan.
dem ich ſo lihte niht mag entwenken.
won ich ime lange her gevolget han.

9. Sit das dv̊ minne mich wolte alſvs eren.
das ſi mich hies in dem h'zen tragen.
dv̊ mir wol mag min lait ze vro̊den keren.
ich wẹre ain go̊ch wolt ich mich d' entſagen.
ich wil minen kvmb' o̊ch minnē clagen.
wan dv̊ mir kvnde das h'ze alſo verſeren.
dv̊ mag mich wol ze vro̊den hvs geladen.

10. Mich wndert des wie mich min vrowe twinge.
ſo fere ſwenne ich verre von ir bin.
ſo gedenke ich mir vñ iſt min gedinge.
mv̊s ich ſi ſehen min ſorge (S. 7.) wẹre da hin.
ſo ich bi ir bin. des tro̊ſtet mich min ſin.
vnde wẹne des das mir wol gelinge.
alreſt meret ſich min vngewin.

[1]) *So die Handschrift, am Rande steht von der Hand des Malers ein rothes* M.

11. So ich bi ir bin min ſorge iſt deſte mere.
alſe der ſich nahe bv̊tet zv̊ der glv̊t.
der brennet ſich vō rehte harte ſere. [1])
ir grò̊ſſe gv̊ti mir das ſelbe tv̊t.
ſwēne ich bi ir bin. das tò̊tet mir den mv̊t.
vñ ſtirbe ab' rehte ſwenne ich von ir kere.
wan mich das ſehin dvnket alſo gv̊t.

12. Ir ſchò̊nen lip han ich da vor erkennet.
er tv̊t mir als der fv̊rſtelin das lieht.
dv̊ flv̊get daran vnze ſi ſich gar verbrennet.
ir grò̊ſſv̊ gv̊ti mich alſo verierret. [2])
min tvmbes herze das enlie mich alſo niht.
ich habe mich ſo verre an ſi verwendet.
das mir ze iungeſt rehte alſame geſchiht.

13. Ich kv̊ſe an dem walde.
ſin lobe iſt genaiget.
das doch vil ſchone ſtv̊nt. frò̊liche e
nv riſet es balde.
des ſint gar geſwigen [3])
die vogel ir ſanges das machet der ſne.
der tv̊t in baide vnſanfte vñ we.
des mv̊s dvr not mich verdrieſſen der zit.
vnze ich erſihe ob der wint' zerge.
da von dv̊ haidv̊ betwngenv̊ lit.

14. Lip vñ ſinne
die gap ich fv̊r aigen
ir. vf gnade der hat ſi gewalt.
iſt das dv̊ minne.
ir gv̊te wil an mir zaigen.
ſo iſt al min kvmb' ze vrò̊den geſtalt.
ſvs mag ich ivngen alſus wirde ich alt.
won das mir ain mẹre noch ſanfter tv̊t.
das ſi zer beſten iſt vor vs gezalt.
dv̊ mich ſol machen vro vrò̊lich gemv̊t.

15. Uvolte ſi aine.
wie ſchiere al min ſwẹre.

[1]) *In der Hs. steht* ſerei, i *ist durch einen darunter gesetzten Punkt getilgt.* [2]) *So die Hs., lies* verriet. [3]) *So, lies* geſwaiget.

wrde geringet. ſwie we ſi mir tv̊t.
ir lip iſt ſo raine.
das nieman węre.
an vrô̊den richer noch hoher gemv̊t.
iſt (S. 8.) das dv̊ ſchône ir gnade an mir tv̊t.
ſo iſt mir gelvngē noch bas danne wol.
wan dv̊ vil gv̊te was noch beſſer denne gv̊t.
von der min herze niht ſchaiden ſol.

16. Ich han mir ſelben gemachet die ſwęre.
das ich d' ger dv̊ ſich mir wil entſagen.
dv̊ mir zerwerbenne vil lihte węre.
die flv̊he ich wan ſi mir niht kan behagē.
ich minne die dv̊ mir es niht wil vertragen.
ſvs kan ich wol baidv̊ vliehen vñ iagen.

17. Owe das ich niht erkande die minne.
e ich mich hette an ſi verlan.
ſo het ich von ir gewendet die ſinne.
wan ich ir nach minē willen niht han.
ſvs ſtirbe ich vf vil tvmben wan.
des fv̊rhte ich vil grô̊ſſe not gewinne
den kvmb' han ich mir ſelb' getan.

18. Das ich den ſvm' alſo męſelichen clage.
walt vñ blv̊mē die ſint gar betwngen.
das iſt davon das ſin zit
mir [1]) noch her hat gefrvmet harte claine vmbe ain wip.
vil lihte gevrô̊went ſi die liehten tage.
den davor iſt nach ir willen gelvngen.
mag mir d' wint' den ſtrit
noch geſchaidē ir zir. d' ie gerte min lip.
ſo iſt das min reht das ich in iem' ere.
wan min' ſwęre wart nie mere.
owe wie nv lat mich verderben dv̊ here.

19. Dv̊ haide noch d' vogel ſang.
kan an ir troſt mir niht vrô̊de bringen.
dv̊ mir das h'ze vñ den lip
hat betwngē. das ich ir niht vergeſſen mag.

[1]) *Aus* mit *gebessert.*

fwie vil fv̊ gefingent mich dvnket ze lang
das biten. dvrch das verzage ich an gv̊ten gedingen.
da mv̊s ich dvr not von verderben.
von ir wan mir nie wip fo nahe gelag.
fwenne fi wil fo bin ich laides ane.
min lachen ftat fo bi fvnnen der mane.
do was gnv̊ groz h' min vrôde von wane.

(Anmerkung. Der Dichter dieser Strophen heisst in der Pariser Handschrift Grave Ruodolf von Niuwenburg *(Ms. I, 18—20.).*

I. [illegible]ch m[illegible]s von fehvilden fin vorro. fit fi iuch du ich bi
ich mohte haiffen ruoan. ir was. (S. 10.)
en folte ab' den wol fiuhor fin. fi wrde*) niem' min vido.
owie fprach fi du.

*) *Re da Hr.*

alaine frǒmidet mich ir lip.
fi [1]) hat iedoch des h'zen mich berǒbet gar fv̊r allv̊ wip.

2. Mit gedęnken mv̊s ich die zit v'triben als ich beſte kan.
vñ lernen des ich nie began.
trvren vñ ſorgen pflegen. des was vil vngewent min lip.
dvrch allv̊ wip.
wande ich niem' ſin bekomen.
in ſo rehte kvmb'liche not. als ich von ain' han genomen.

3. Min h'ze mv̊s ir klvſe ſin. al die wile ich han den lip.
ſo mv̊ſſen iem' allv̊ wip.
vil vngedrvngen drinne weſen. ſwie lihte ſi ſich getrǒſte min.
nv werde ſchin.
ob rehte ſtęte iht mv̊ge geſromen. [2])
d' wil ich iem' gen ir pflegen. dv̊ iſt mir von ir gv̊ti komen.

4. Es węre ain wnneclichv̊ zit. d' nv bi frv̊nden mǒhte ſin.
ich węne an mir wol werde ſchin.
das ich von d' geſchaiden bin. die ich erkos fv̊r allv̊ wip.
ir ſchǒner lip
d' wart ze ſorgen mir geborn.
den ǒgen min mv̊s dikke ſchaden. das ſi ſo rehte habent erkorn.

5 Were ſi mir in d' maſſe liep. ſo wrd es vmbe das ſchaiden
wan es mir alſo niht enſtat. rat.
das ich mich ir getrǒſten mvge. ǒch ſol ſi min vergeſſen niht.
wan do ich ſchiet
von ir vñ ich ſi ivngeſt ane ſach.
ze vrǒden mv̊s ich vrlop nemen. das mir da vor e nie geſchach.

6. Si darf mich des zihen niht
ich enhete ſi von h'zen liep.
des mǒhte ſi die warhait an mir ſehē.
vñ wil ſi es iehen.
ich kom ſin dikke in ſo grǒſſe not.
das ich den lv̊ten gv̊ten morgen bot.
gegen der (S. 11) naht.
ich was ſo verre an ſi verdaht.

[1]) *In der Hs. ſteht* ſit; *das* t *durch einen Punkt getilgt.* [2]) *Aus* geſrvmen *gebeſſert.*

das ich mich vnderwilent niht verſan.
vñ ſwer mich grv̊zte das ich ſin niht verſtan.

7. Min h'ze vnſanfte ſinen ſtrit.
lat den es nv mange zit.
hat wid' das alrebeſte wip.
d' ie min lip.
mv̊s dienen ſwar ich iem' var.
ich bin ir holt ſwenne ich von gotte getar.
ſo gedenke ich ir.
das gerv̊ch ŏch er vergebē mir.
ob ich des ſv̊nde ſv̊le han.
wie geſchv̊f er ſi ſo rehte wolgetan.

8. Mit grôſſen ſorgen hat min lip.
gervngen alle ſine zit.
ich hete liep das mir vil nahe gie.
das verlie mich nie.
an wiſhait kerte ich minen mv̊t.
das was dv̊ minne dv̊ noch manigem tv̊t.
die ſelben clage.
nv wil ich mich an got gehaben.
der kan den lv́ten helfen vs d' not.
nieman wais wie nahe im iſt der tot.

9. Miner vrowen was ich vnd'tan.
dv̊ ane lon minen dienſt nan.
von d' ſprich ich niht wan alles gv̊t.
wan das ir mv̊t.
wid' mich ze vnmilte iſt geweſen.
vor aller not do wande ich ſin geneſen.
do ſich verlie.
min h'ze vf genade an ſie.
d' ich da laid' fvnden niene han.
nv wil ich dienen dem der lonen kan.

10. Min h'ze vñ min lip. die wellent ſchaidē.
dv̊ mit ainand' waren nv manige zit.
der lip wil g'ne vehten an die haiden.
ſo hat iedoch das h'ze erwellet ain wip.
vor al der welt das mv̊t mich iem' ſit.
das ſv̊ ainand' niht volgent baide.

mir habent dv̊ ǒgen vil getan ze laide.
got aine mv̊ſſe ſchaiden noch den ſtrit.

11. Sit ich dich h'ze niht wol mag erwenden.
dv wellsſt mich vil trvreclihen lan.
ſo bitte ich got das er dich ge- (S. 12.) r̊che ſenden.
an aine ſtat da man dich wol enpfan.
owe wie ſol es armen dir ergan.
wie getorſteſt dv aine an ſolhe not ernenden.
wer ſol dir dine ſorge helfen enden.
mit trv̊wen als ich han getan.

12. In minen beſten vrǒden ich ſas.
vñ gedahte wie ich den ſvmer wolte leben.
do riten [1]) mine ſinne das.
das ich dehainē troſt mir kan gegeben.
das ich die ſwęre gar verbęre.
vñ iem' hohes m̊tes węre.
das bet ich g'ne ſit getan.
won das ich v'laitet bin vf ainen liebē wan.
den ich noch laid' vnv'endet han.

13. Hete ich von dirre ſvm'zit.
doch zwene tag vñ aine naht.
mit ir ze redenne ane nit.
nach minē willėn als ich gedaht.
das mich des nieman wenden ſolte.
wie lv̊zel ich getrvren wolte.
ǒch laſſe ich ſin vnv'ſ̊chet niht.
ich wil ir iem' dienen. vñ lob es ſwenne es geſchiht.
das ſi mich niem'me vnvro geſiht.

14. Miſſebieten t̊t mir niht.
vō wibē noch vō bǒſen mannē we.
ob ſi mich aine g'ne ſiht.
was [2]) bedarf ich g̊t' handelvnge me.
lide ich vō ieman ſwaches gr̊ſſen.
das mag ſi mir aine wol geb̊ſſen.
vñ wirde ich noch ſo ſęlig man.

[1]) *So die Hs.* [2]) *Nicht ganz deutlich ob* was *oder* wes.

das ſich min lait v'endet. das ich vō ir gewā.
ſo vrǒwet mich das ich ſin ie began.

15. Es [1]) wirt ain man d' ſinne hat.
vil lihte ſęlig vñ wert.
ſo er mit lv̊ten vmbe gat.
d' h'zen nvwen eren gert.
dv̊ vrǒde hǒhet im ſin gemv̊te.
ſich ſol ain ritt' fliffen manig' gv̊te
iſt ieman [2]) d' das nide.
das iſt ain ſo gefv̊g' ſchade. dē vō al d' welte g'ne lide.

16. Es iſt ain nit d' niht kan.
an dē lv̊ten v'heln ſich.
warvmbe ſprichet manig mā.
wes vrǒt ſich d' vñ mainet mich.
das kv̊nd ich im geſagē ob ich wolte.
ioch wand ich niht das des iemā fragen ſolte.
dehain mā der pflęge (S. 13.) rehter ſinne.
wan nieman in d' welte lept er envinde ſines h'zen kv̊neginne. [3])

17. Ich wil nv den wolgemv̊ten ſingen.
den ſo rehte vrǒde ſanfte tv̊t.
wer ſol den v'zagten vrǒde bringen.
die mā feltē vindet wolgemv̊t.
wol in die ſo ſchone ſich v'ſinnent.
das ſv̊ vrǒde minnent.
vñ das man gv̊ten wiben ſprichet gv̊t.

18. Owe lang' dieneſt ſo v'lorne.
das ich nieman kan geſagē wie.
das rede ich vñ kvmet von ainē zorne.
das erzv̊ge ich wol das ſi den lie.
wil ſi dvrch die v'kornen ſchvlde.
mir v'ſagen ir hvlde.
das verieſche ich vō gv̊tē wibe e nie.

19. Minnecliche ich vō d' gv̊ten ſvnge.
londe ſi mir mines ſanges bas.
das mir etteſwenne wol gelvnge.

[1]) *Aus* Er *gebessert.* [2]) *Aus* iaman *gebessert.* [3]) *Die Strophen 12 — 16 stehen in der Pariser Handschrift unter Reinmar dem Alten (Ms. I, 174 und 190.).*

wolte minne noch bedenken das.
was kan bas ain h'zelait v'keren.
vñ vrôde meren.
ſo das man ſchone lebe vñ ane has.

20. Vvol mich das ich ze vrowen han.
ain wip ſo ſchône vñ och ſo raine.
kan mich das and's niht v'van.
iedoch vrôwe ich mich des aine.
das ir lip iſt wolgetan.
es wart nie wandel alſo claine.
ſi enſiz vor gotte erlan.
zvht vñ ere iſt ir gemaine.

21. Owe das ich ſi ie geſach.
dv̊ mir das h'ze hat betwngen.
von d' ſo lide ich vngemach.
d' ich dikke han geſvngen.
des ſol ſi mich genieſſen lan.
wil ſi trv̊we an mir erzaigen.
ich was ir ie vil vnd'tan.
vñ bv̊te mich dir [1]) vil ſchônen ze aigen.

22. Owe das ich nv ſchaiden ſol.
von liebe das iſt gros vngevelle.
das ſchaiden tv̊t mir niht ze wol.
wem laſſeſt dv mich trvt geſelle.
ſo we der iam'lichen not.
das wir v̊ns lebendig mv̊ſſent [2]) ſchaiden.
nv kvm vil grimmeclicher tot.
vñ rihte got von v̊ns baiden.

23. Ich han ie gedaht wie ain wip weſen ſolte. (S. 14.)
ſo das ich mv̊ſe wûnſchen ir lip vñ ir ſitte.
vñ ich ſi danne mir ſelben habē ſolte [3])
ſo das ich mine wnne hete iem' damitte.
ſo wais ich ain wip alſo gar minnecliche.
das minē wnſche nie wip wart ſo geliche.
ſich hat got wol an ir ſchône bewart.
ſwie ich doch ſi von ir minne vnſanfte ervarit. [4])

[1]) *So die Hs., lies* der. [2]) *So die Hs.* [3]) *So die Hs.* [4]) *Die Strophen 17—23 stehen in der Pariser Hs. unter Markgraf von Hohenburg (Ms. I, 33.).*

24. Ich wande ledig ſin von ſolich' ſwęre.
do ich das crv̊ce in gottes ere nan.
es węre o̊ch reht das es alſo węre.
wan das min ſtętekait mir ſin v'ban.
ich ſolte ſin ze rehte ain lebendig man.
ob es den tvmben willen ſin v'bęre.
nv ſihe ich wol das im iſt gar vnmęre.
wie es mir ſv̊le an dem ende ergan.

25. Nieman darf mir wenden das ze vnſtęte.
ob ich die haſſe die ich da minnet e.
ſwie ich ſi gevlehet od' gebęte
ſo tv̊t ſi reht als ob ſis iht v'ſte.
mich dvnket reht wie ir worte geliche ge.
reht als es d' ſvm' von triere tęte.
ich węre ain go̊ch ob ich ir tvmphait hęte.
v'gv̊t es engeſchiht mir niem'mere. [1])

26. Min h'ze den gelo̊ben hat.
ſolt ich od' iem' man beliben ſin.
dvrch liebe od' dvrch der minne rat.
ſo węre ich noch alvmbe den rin.
wō mir das ſchaiden nahe gât.
das ich vō lieben vrv̊nden min.
han getan ſwie es doch darvmbe ergat.
h're got vf die genade din.
ſo wil ich dir bevelhen die.
die ich dvrch dinen willen lie.

27. Ich gvnde es gv̊ten vrowen niht.
das iem'me ko̊me d' tag.
das ſi dehainen hette liep.
wō es węre ir eren ſlag.
wie kvnde d' gedienen ir. [2])
d' gottes verte alſo erſrak.
darzv̊ ſende ich in dieſv̊ liet.
vn̄ węren ſv̊ als ich beſte mag.
geſęhe ſi min (S. 15.) oge niem'me.
mir tęte ie doch ir laſt' we.

[1]) *So die Hs.; lies* me [2]) *So die Hs.; lies* wie künde in der gedinen iet. (*Ms. 1, 215.*)

28. Ich kom von minne in [1]) kvmb‘ gros.
des ich doch ſelten ie genos.
ſwas ſchaden ich da von gewnnen han.
ſo v‘ieſche nieman.
das ich ir iht ſpreche won gv̊t.
noch min mvnt von vrowen niem‘ getv̊t.
doch clage ich das
das ich ſo lange gottes v‘gas.
den wil ich iem‘ vor in allen haben.
vñ in da nach ain holdes herze tragen.

29. In minē trome ich ſach
ain harte ſchone wip.
die naht vnz an den tag.
do erwachete min lip.
do wart ſi laider mir benomen.
das ich enwais wa ſi ſi. von d‘ mir vrǒde ſolte komen.
das taten mir die ǒgen min.
d‘ wolte ich ane ſin.

30. Oo ich von d‘ gv̊ten ſchiet.
vñ ich ir niht enſprach.
als mir węre liep.
des lide ich vngemach.
das lies ich dvrch die valſchen diet.
von d‘ mir nie geſchach.
dehainerflahte liep.
wan d‘ die helle brach.
d‘ fv̊ge in vngemach.

31. Si węnent hv̊ten min.
die ſi doch niht beſtat.
vñ tv̊n ir niden ſchin.
das wenig ſi verhat.
ſi mǒhten e den [1]) rin
bekeren in den pfat.
e ich mich iem‘ ſin

[1]) *In der Hs. steht* ich in; ich *durch Punkte getilgt.* [2]) *Aus* din *gebessert.*

getroſte. ſwie es ergat.
d' mir gedienet hat.

32. Mir iſt dase h'z wnt.
vñ ſiech geweſen nv vil lange.
das iſt reht wan es iſt tvmp.
ſit es aine vrowen erſt bekande.
d' kaiſer iſt in allen landen.
kvſte er ſi ze ainer ſtvnt.
an ir vil roten mvnt.
er iehe es were im wol ergangen.

33. Sit ich das h'ze han.
v'laſſen an d' beſten aine.
des ſol ich lon enpfan.
von d' ſelben die ich da maine.
ſwie ſelten ich es ir beſchaine.
ſo bin ich es doch d' man.
d' ir bas hailes gan.
danne in der welte lebe dehaine.

34. Uver mohte mir den mv̊t.
getrôſten wan ain ſchône (S. 16.) vrowe.
dv̂ minē h'zen tv̊t.
lait dv̂ nieman kan beſchowen.
dvr not ſo lide ich den rv̂wen.
wan es ſich ze hohe hv̊p.
wirt mir dv̂ minne vngv̊t.
ſo ſol ir niem' man volle trv̂wen.

35. Ich ſihe wol das got wnd' kan.
von ſchône wûrken vs wibe.
das iſt an ir wol worden ſchin getan.
wan er vergas niht an ir libe.
den kvmb' den ich lide.
den wil ich g'ne han.
ze tv̂ das ich mit ir belibe.
vñ al min wille ſv̂l ergan.
min vrowe ſehe was ſi des tv̊.
da ſtat dehain ſchaiden zv̊.

36. Si gedenke niht das ich ſi d' man.
d' ſi ze kvrzen wilen minne.

ich han vō kinde an ſi v'lan.
das h'ze min vñ al die ſinne.
ich wart an ir nie vęlſches inne.
ſit ich ſi ſo liep gewan.
min h'ze iſt ir ingeſinde.
vñ wil ŏch ſtęte an ir beſtan.
min vrowe ſehe was ſi des tv̊.
da ſtat dehain ſchaidē zv̊.

37. Ich lobe got d' ſiner gv̊te.
das er mir ie verlech die ſinne.
das ich ſi nam in min gemv̊te.
wan ſi iſt wol wert das man ſi minne.
noch beſſer iſt das man ir hv̊te.
danne iegelich' ſinen willen ſpręche. [1])
das ſi vngerne horte.
vñ mir die vrŏde gar zerſtorte.

38. Doch beſſer iſt das ich ſi mide.
danne ſi âne hv̊te węre.
vñ ir dehainer mir ze nide.
ſpręche des ich doch vil gern enbęre.
ich han ſi erkorn vs allen wiben.
laſſe ich niht dvrch die męrkęre.
vrŏmede ich ſi mit den ŏgen.
ſi minnet iedoch min herze tŏgen.

39. Min [2]) lip was ie vnbetwngen.
vñ doch gemv̊t vō allen wiben.
alreſt han ich rehte befvnden.
was man nach liebem wibe lide.
des mv̊s ich ze manigen ſtvnden.
d' beſten vrowen aine miden.
des iſt min h'ze dikke ſwęre.
als es mit vrŏden gerne węre.

40. Swie dike ich lobe die hv̊te. (S. 17.)
deſwar es wart doch nie min wille.
das ich iem' in dem mv̊te. [3])

[1]) *Diese Zeile lautet in der Pariser Hs. (Ms. I, 216.)* d. i. ſi brehte inne.

[2]) *So die Hs.*, *lies* Min. [3]) *In der Hs.* in dem iem' mv̊te.
b a c

w'de holt die ſo gar die ſinne.
gewendet hant das ſv d' gvten.
entpfrômden wellent ſtęte minne.
deſwar tvn ich in niht mere,
ich veraiſche doch gerne alle ir vnere.

41. Mich môhte wiſer man verwûten.
von ſorgen d' ich manige han.
ſwie ich mich noch da von behvte.
ſo hat got wol ze mir getan.
ſit er mich niht wolte erlan.
ich nęme ſi in min gemvte.
ioch engilte ich alſe ſere ir gvte.
vñ och d' ſchône die ſi hat.
litte ich dvrch got das ſi an mir begat.
der ſele wurde rat.

42. Mich kvnde niemen des erwenden.
ich welle ir weſen vnd'tan.
den willen bringe ich an min ende.
ſwie ſi habe ze mir getan.
ſit ich des botten niht enhan.
ſo wil ich ir dv li[e]der ſenden.
vert der lip in ellenden.
min h'ze belib3 da.
das ſvche nieman anderſwa.
es kvnde ir niem' komen ze na.

43. Vvas mag das ſin das dv welt haiſſet mīne.
vñ es mir tvt ſo we ze aller ſtvnde.
vñ es mir nimet ſo vil miner ſinne.
ich wande niht das es iemen entpfvnde.
getorſte ich es iehen.
das ich es hette geſehen.
da von mir iſt geſchehen.
alſo vil h'ze ſere.
ſo wolt ich daran geloben iemermere.

44. Minne got mvse mich an dir rechen.
wie vil dv minem h'zen der vrôden wendeſt.
vñ môchte ich dir din krvmbes ŏge vs geſtechen.
des het ich reht wan dv vil lvtzel endeſt.

an mir ſôlhe not.
ſo mir din lip gebot.
vñ weriſt dv tot.
ſo dvhte ich mich riche.
fvs mŝs ich von dir leben betwngenliche.

45. Ich denke vnderwilen. (S. 18.)
ob ich ir naher were.
was ich ir wolte ſagen.
das kv̂rzet mir die milen.
ſwenne ich mine ſwere.
ſo mit gedenken clage.
mich ſehent manige tage.
die lv̂te in der geberde.
als ich niht ſorgen habe.
wan ich ſi alſo vertrage.

46. Hete ich ſo hoher minne.
mich nie vnd'wnden.
min mô̂hte werden rat.
ich tet es ane ſinne.
des lide ich ze allen ſtvnden.
not dv̂ mir nahe gat.
min ſtete mir nv hat.
das h'ze alſo gebvnden.
das ſi es níht ſchaiden lat.
von ir als es nv ſtat.

47. Es iſt ain grô̂ſſe wnd'.
die ich alre ſerſte minne.
dv̂ was mir ie geve.
nv̂ mv̂ſſe ſolhen kvmb'.
niem' man bevinden.
d' alſo nahe ge.
erkennen wande ich in e.
nv han ich in bas befvnden.
mir was da haime we.
vñ hie wol driſtvnt me.

48. Swie clain es mich v'vahe.
ſo vrô̂we ich mich doch ſere.
das mir nieman kan.

erwern ich gedenke ir nahe.
ſwar ich landes kere.
den troſt ſol ſi mir lan.
wil ſiz fv̊r gv̊t enpfan.
wō ich fv̊r alle man.
ir ie was vndertan.

1. Ov endarf mir nieman wîzen. (8. 19.)
Ich ich in iem' g'ne ſehe. *)
Wan darumbe ob ich den von sorne ſehe,
Dâz mir ût iemen alle leg.
ich laſſe in doch ir niden niet.
ſî «Tiefent alle ir arebeit,
er kan mir niemer werden leit.

2. Vil nahtgegal ût gebreget,
ich ir holer lanc genaiget.
die ich wol horte ſingen.
doch ût mir ſanfte gît gedinget.
den ich vô ain' vrowen han.
ich will ir niemn' abe gegan.
vñ bît ir ſtæten dienſt mir.
alu ir ût liep alle wil ich iem'mere ſin.

3. Ich horte wîlent ſagen ain mere.
Dâz ût min aire hêrt' troût.

*) Darnach ſteht eine Note, in der Pariser Hs. (Ms. f. 218.) den will ich mich kennen.

Digitized by Google

wie minne ain ſęligkait węre.
vñ anherſchat nie erkos.
des moht ich werden ſorgen los.
ob ſi erbarmen wil mine ſwęre.
got wais wol das ich e v'bęre.
iem' allv̊ wip.
e ir vil minneclichen lip.
den willen han ich lange zit.

4. Sit ſich hat v'wandelt dv̊ zit.
des vil manig h'ze iſt vro.
tęt ich ſelbe niht alſo.
ſo wrde ervęret mir der lîp.
der betwngen ſtat.
noch iſt min rat.
das ich nv̊we minen ſang.
es iſt laid' alzelang.
das die blv̊men rot.
begvnden liden not.

5. Sit ſi mich v'ſv̊chen wil.
das nim ich fv̊r alles gv̊t.
ſo wirde ich golde gelich.
das man da brv̊vet in der glv̊t.
vñ v'ſv̊chet es bas.
beſſer wirt es vmbe das.
lvter ſchôn' vñ clar.
ſwas ich ſinge das iſt war.
glv̊tes es iem'me.
es wrde beſſer vil dan e.

(*Die übrigen fünf Zeilen dieser Seite sind leer.*)

Ihesus nazarenus rex iudeorum. Ihesus nazarenus rex iudeorum. Ihesus nazarenus rex iudeorum.

ſo wol den dinen ögen die kvnnen ſwen ſv̊ wellen an vil gv̊telichē ſehen

2. Vil ſchône vñ biderbe. darzv̊ edel vñ gv̊t.
ſo wais ich aine vrowen. der zimet wol alles das ſi getv̊t.
ich rede es vmbe das niht. das mir got die ſelde habe gegeben.
das ich ie mit ir geredete od' nahe bi ſi gelegen.
wan das minv̊ ogen ſahē die rehten warhait.
ſi iſt edel vñ iſt ſchône in reht' maſſe gemait.
ich geſach nie aine vrowen. dv̊ ir lip ſchon' kv̊nde han.
dvrch das wil ich mich vliſſen. ſwas ſi gebv̊tet das das alles ſi getan.

3. Wir enbv̊tet ſinen dienſt dem dv biſt vrowe als d' lip.
er haiſſet dir ſagen zeware dv̊ habeſt ime allv̊ anderv̊ wip.
benomen vs ſinē mv̊te das er gedanke niena hat.
nv tv̊ es dvrch dine tvgende vñ enbv̊t mir etteſchlichē rat.
dv haſt im vil nach bekeret baidv̊ ſin vñ leben.
er hat dvr dinen willen aine ganze vrôde gar vmbe ain trvren gegeben.

4. Swer werden wiben dienen ſol d' [1]) ſol ſemelichē varn.
ob er ſich wol ze rehte gegen in kvnne bewarn.
ſo mv̊s er vnd'wilen ſeneliche ſwere tragen.
verholne in dem h'zen er ſol es nieman ſagen.
ſwer biderben dienet wiben. die gebent alſvs getanen ſolt.
ich węne vnkv̊ſches h'ze wirt mit ganzen trv̊wen werden wibē niem' holt.

5. Wrie tvgende ſint in dē lande ſwer d' aine kan began.
d' ſol ſtille ſwigen vñ ſol die merkere lan
reden ſwas in ge-(S. 22.) valle ſo iſt er g.t vrowen trvt.
ſo mag er vil trv̊ten ſwed' er wil ſtille vñ v̊berlvt.
der da wol helen han. d' hat der tvgende alremaiſt.
er iſt vnnv̊tze lebende d' alles geſagen wil das er wais.

6. Es mag niht haiſſen minne. d' lange wirbet vmbe ain wip.
die lv̊te w'dent ſin inne. vñ wirt zerfv̊ret dvr nit.
vnſtętv̊ frv̊ntſchaft machet wankeln mv̊t.
wan ſol ze liebe gahen. das iſt fv̊r die merkęre gv̊t.
das es iemen werde inne e ir wille ſi ergan.

[1]) d' *aus* das *gebessert.*

ſo ſol man ſv̊ triegen. da iſt gnv̊gen ane gelvngen die das ſelbe hant getan.

7. Ich lebe ſtolzliche in d' welt iſt niemane bas.
ich trvre mit gedęnken niemen kan erwenden das.
es tv̊ ain edelv̊ vrowe. dv̊ mir iſt alſe d' lip.
ich geſach mit minen ŏgen nie bas gebaren ain wip.
des iſt ſi gv̊t ze lobenne an ir iſt anders wandels niht.
den tag den wil ich eren iemer dvrch ir willen ſo ſi min ŏge ane ſiht.

8. Ich han v'nomen ain męre min mv̊t ſol ab' hohe ſtan.
wan er iſt komen ze lande von dem min trvren ſol zergan.
mins h'zen laide ſi ain vrlop gegeben.
mich haiſſent ſine tvgende das ich vil ſtęter minne pflege.
ich gelege mir in wol nahe den ſelben kindeſchen man.
ſo wol mich ſines komēs wie wol er vrowen dienen kan.

9. Ich bin holt ainer vrowen ich wais vil wol vmbe was.
ſit ich ir begvnde dienen ſi geviel mir iebas vñ iebas.
ie lieb' vñ ie lieb' ſo iſt ſi ze allen ziten mir.
ie ſchôner vñ ie ſchôner vil wol gevallet ſi mir.
ſi iſt ſęlig ze allen eren. der beſten tvgende pfliget ir lip.
ſtvrbe ich nach ir minne vñ wrde ich danne lebende. ſo wrbe ich aber (S. 23.) vmbe ir lip.

10. So we den merkęrin die habent min v̊bele gedaht.
ſv̊ habent mich âne ſchvlde in aine groſſe rede braht.
ſv̊ węnent mir in laiden. ſo ſv̊ ſo rvnent vnder in.
nv wiſſen alle geliche das ich ſin frv̊nde bin.
ane nahe bi gelegen des han ich wais got niht getan.
ſtęchent ſi vs ir ŏgen mir raten mine ſinne an dehainen andern man.

11. Mir erwelten [1]) minv̊ ŏgen ainen kindeſchen man.
das nident ander vrowen. ich han in anders niht getan.
wan ob ich han gedienet das ich dv̊ liebeſte bin.
daran wil ich keren min h'ze vñ al den ſin.
ſwelhv̊ ſinen willen hie bevor hat getan.
verlos ſi in von ſchvlden der wil ich nv niht wiſſen ſihe ich ſi vnvrôlichen ſtan.

[1]) *Aus* elwelten *gebeſſert.*

1. Sî zwentze ſpottet min. (S. 24.)
was wolte ſî mir ſo getîeret.
darvon ich mîn gewaschen în.
ô hat ir ſtîfe wol gefîret.
wie hat ſî ivn an mir geran.
ſî gap mir den lich nihi enbî.
was slîgt'nâr golt in indîen.

2. Ir arbeitet ift ain ſtain genant.
vrou dem ſiget man wie lieht er ſchine
der ift min vn ift das wol bewant.
zeche ût er in dem rine.
der künig alfo dem wolten hat.
das inre') den niemen ſchinen ist.
mir ſchînet darvor alu wîbe vîl der.
behalten ift min vrowe alu er.

') *Die Hs.* inen; *s durch einen Punkt getilgt.*

3. Ich han erwelt mir ſelben ſv̊ffen kvmb'.
den wil ich han ſv̊r aller blv̊men ſchin.
er iſt niht wiſer der mich hat deſte tvmb'.
nlt was ie d' mv̊s o̊ch iem' ſin.
dvrch die lieben trage ich diſen pin.
den han ich erwelt nv ſi o̊ch min.
tv̊ mir ſwie dv welleſt vrowe der gewalt ſi din.

4. Ich man die ſv̊ffen rainen noch ir trv̊wē.
die ſi mir gap. des iſt vnmaſſen lang.
keme ich wid' ich ſchiede vs allen rv̊wen.
geſchiht des niht ſo wirt min leben krang.
nach der ie min h'ze ſere rang.
mir geſchiht von ir minne ſvnd' wang.
alſe der nahtegal dv̊ ſitzet tot obe ir vro̊den ſang.

5. Solt ich ſterben von ſo groſſe$_n$ laiden.
das were mir ain angeſtlichv̊ not.
wes ſchvlt das ſi das wil ich v̊ch beſchaiden.
das iſt ir minneclich' mvnt ſo rot.
vro̊mede ich ſi lange das iſt min tot.
o̊ch wurden ir vil liehtv̊ o̊gen rot.
do ich vrlop nam vn̄ mich in ir genaden bot.

6. Gnv̊ge lv̊te maſſent ſich.
vro̊den groz dv̊ bvrde dvnket ſv̊ ze ſwere.
dv̊ liebe niht enlaſſet mich.
minne mv̊s ich pflegen me. danne ich ir gewone were.
das machent tvgende die ſi hat.
hohe mir das h'ze ſtat.
(S. 25.) ob ſi genade an mir begat.

7. Ich han dv̊ bant dv̊ nieman kan beſchowen.
ſv̊ twingēt mir das herze min vn̄ al die ſinne.
ir gv̊te machet das ander vrowen.
mich zihent das ich ane ſv̊ge minne.
doch han ich der liebe niht gegen ainē wibe.
ſwenne ich ſi mide das ſchadet mir an dem libe.

8. Hro̊de iſt al der welte komen.
niht ze minē fromen.
ſit mich ſin gv̊te alſo vro̊meden wil.
der walt iſt grv̊ne vn̄ ſanges vol.

Digitized by Google

ſwer ſich vrôwen ſol.
der lobe die zit dv̊ git wnnen vil
allv̊ h'zen an vrôden ivngen ſich.
ſwas et vrôden gert won ich.

9. Min [1]) arzat iſt min mvnt.
vñ ain wort das ſi kan.
ſpręche ſi das ich węre geſvnt.
vñ ſtolzer denne ie man.
ach laid' das vil ſv̊ffer wort
iſt ze ſere an mir v'borgen.
des lebe ich manigen tag mit ſorgē
wenne kvmet her fv̊r der hort.
der mich ſo riche mohte machen.
ich trvre nv danne wolt ich lachen.

10. Es iſt ain wnder an mir.
das ich allv̊ wip dvrch ſi mide.
vñ doch vngetrôſtet bin von ir.
ſolhen kvmber vñ ich lide.
ſit ich ſin erſte genaden bat.
den wendet ſi mir niht.
noch niemen and' mag.
ſwas ſo mir geſchiht.
ſus bin ich an die bloſſen ſtat.
zwiſchent zwain ſtv̊ln geſeſſen.
an d' ſelben ſtat hat ſi min vergeſſen. [2])

[1]) *So die Hs., auch vom Schreiber steht am Rande* M *vorgezeichnet; die Pariser Hs.* Ein. [2]) *Die Strophen 9 und 10 stehen in der Pariser Hs. unter Walther von Metze (Ms. I, 307.). Die fünf letzten Zeilen dieser Seite sind leer.*

(Beim 26.)

1. Ain alte ẅere die clage ich fr vẅe. (8. 27.)
wes ſi getwang mich ſo harte nie me,
ich wais wol durch was ſi mir iſt in we.
das mich ſin verdrieſſe, vn ôt net mich gerẅe,
dâ ich hatte vf triuẅlichen vnde.
nuo ich entuog noch naiat
mich min trẅe.

Digitized by Google

ſwie ſchiere v̂ns ab' dv̂ ſvm'zit zerge.
des wurde rat.
mv̂ſe ich ir hvlde han.
die nęme ich fv̂r lŏp vñ fv̂r cle.

2. Ich getar niht wol vor den lv̂ten gebaren
als es mir ſtat. dvhte es ir ainen gv̊t.
da bi ſint viere den min lait ſanfte [1]) tv̊t.
bŏſe vñ gv̊te geſchaiden ie waren.
d' ſitte mv̂z ŏch lang ſtęte ſin.
ir baid' willen kan
niemen gevaren.
wō er iſt vnwert ſwer vor nide iſt behv̊t.
ſv̂ haben in [2])
das ir vñ laſſen mir das mine.
vñ ſweme da gelinge d' ſi wolgemv̊t.

3. Gr fvnde gv̊ten kŏf an minen iarē.
d' ane vrŏde wolte w'den alt.
wan ſi mir laid' noch ie vnnv̂tze warē.
vmbe aines das węr als ain troſt geſtalt.
gebe ich ir drv̂ ſo vorhte ich den gewalt.
des get mir not wie ſol ain mā gebaren
der ane reht ie ſiner engalt.

4. Befvnde ich noch was fv̂r die groſſen ſwęre.
die ich nv lange an minē h'zen han.
beſſer danne ain ſtęter dieneſt węre.
des wurde ain michel tail von mir getan.
hvlfe es mich iht ſo węre das ie min wan.
ſwer allv̂ wip dvrch aine gar v'bęre.
das man in des genieſſen ſolte lan.

5. Ich fvnde noch die ſchonen bi dem rine.
von der mir iſt das h'ze ſere wnt.
michels harter danne es an mir ſchine.
wurde ir min ſwęre kvnt.
dv̂ mir iſt alse domas ſaladine.
vñ lieber mohte ſin wol tvſentſtvnt.

[1]) *In der Hs.* fanfte. [2]) *Die Pariser Hs. (Ms. I, 326.)* si haben dan.

(Seite 28.)

1. Jch ih fîr daz trvren gît, daz wip nach lieben manne
gende daz min hâr erkande. wan es fo betwogê hat,
alle redete ain vrowe frôhne.
wî wol ichz an ain ende kônde.
wan dô bîte.
fôlen fie v'geffen wirt in mînê nôte.

Die Weib-gerner Liederhs.

Digitized by Google

2. Genȩge iehent das groſſȩ ſtęte. ſi der beſten vrowen troſt.
des enmag ich niht gelȍben. ſit mī herze iſt vnerloſt.
alſo redeten zwai geliebe.
do ſi von ain and' ſchieden.
owe minne.
d' din âne mȍhte ſin das węren ſinne.

3. So al dȩ welt rȩwe hat. ſo mag ich aine entſchlaffen niet.
das kvmet von ain' vrowē ſchȍne. der ich gerne wȩre liep.
an der al min vrȍde ſtat.
wie ſol des iem' werden rat.
ioch wȩne ich ſterben.
wes lie ſi got mir armen man ze kale werden.

4. Seneder frȩndinne botte nv ſage dem ſchȍnen wibe.
das mir ane maſſe tȩt we. das ich ſi ſo lange mide.
lieb' hette ich ir minne.
danne al der vogelline ſingen.
nv mȩs ich von ir ſchaiden ſin.
trvrig iſt mir al das h'ze min.

5. Nv ſage dem ritt' edele das er ſich wol behȩte.
vñ bitte in ſchone weſen gemait. vñ laſſen alles vngemȩte.
ich mȩs ofte engelten ſin.
vil dikke erkvmet das h'ze min.
anſehendes laides han ich vil.
das ich ime ſelbe gerne clagen wil.

6. Es getet nie wip ſo wol an dehainer ſlȁhte dinge.
das al die welt dȩhte gȩt. des bin ich wol worden inne.
ſwer ſin liep darvmbe lat.
das kvmet von ſwaches herzen rat.
dem wil ich den ſvm' vñ alles gȩt.
widertailen dvrch ſinen vnſteten mȩt.

7. Hei [1]) nv kvmet vns dȩ zit. der clainen vogellinē ſang
(S. 30.) es grȩnet wol dȩ linde brait. zergangen iſt d' wint' lang.
nv ſiht man blȩmen wol getan. an d' haide ȩbent ſȩ ir ſchin.
des wirt vil manig h'ze vro. des ſelben trȍſtet ſich das h'ze min.

[1]) e *steht von der Hand des Malers mit blauer Farbe auf geschabtem Grunde.*

8. Ich bin dir lange holt geweſen. vro we biderbe vñ gv̊t.
vil wol ich das beſtat han. dv haſt getv̊ret minen mv̊t.
ſwas ich din beſſer worden ſi ze haile mv̊s es mir ergan.
macheſt dv das ende gv̊t. ſo haſt dv es alles wol getan.

9. Man ſol die biderben vñ die gv̊ten. ze allen ziten haben liep.
ſwer ſich gerv̊met alzevil. der kan der beſten maſſe niht.
ioch ſol es niem' hoveſch' man. gemachen allen wiben gv̊t.
er iſt ſin ſelbes maiſt' niht. ſwer ſin alze vil getv̊t.

10. Uf der linden obene da ſang ain claines vogellin.
vor dem walde wart es lvte. do hv̊p ſich ab' das herze min.
an aine ſtat da es e da was. ich ſach die roſen blv̊mē ſtan.
die manēt mich d' gedęnke vil. die ich hin ze ain' vrowen han.

11. Es dvnkent mich wol tvſent iar das ich an liebes arme lag.
ſvnd' alle min ſchvlde vrǒmedet er mich alle tag.
ſit ich blv̊men niht enſach noch horte clain' vogellinen ſang.
ſit was al min vrǒde kvrz. vñ ǒch der iamer alzelang.

12. Gedęnke die ſint ledig fri.
das in d' welte nieman kan erwenden.
da [1]) iſt ǒch dikke ſenen bi.
d[ie] [2]) ich von dem h'zen ofte vnſanfte ſende.
ain rehtv̊ liebi mich betwang.
das ich ir gap das h'ze min.
des werdent mir dv̊ iare ſo lang.
ſol ich von d' geſchaiden ſin.
des węne ich min leben niht lange ſte.
ich v'dirbe in kvrzen ta- (S. 31.) gen mir tv̊t ain ſchaiden alſo we.

13. Ich ſv̊ſte vñ hilfet laid' niht.
vmbe ain wip bi der ich gerne węre.
ſo ſi min ǒge niht enſiht.
das ſint dem h'ze min vil laidv̊ męre.
ir tvgende die ſint valſches fri.
des hǒre ich ir die beſten iehen.
nv ſchēt wie minē h'zen ſi.
ich getar ir laid' niht geſehen.
wie ſeneliche ſi mich lie. ben nie.
ſi hat das herze mir benomen. das geſchach mir e von wi-

[1]) *In der Hs.* das; *s ist durch einen Punkt getilgt.* [2]) *Aus* das *gebessert.*

14. Ich han d' vrowen vil verlan.
das ich niht h'zeliep vinden kvnde.
ſwas ich vrôden ie gewan.
das iſt wid' diſe liebe ain kranke ſtvnde.
die ich ze liebe mir erkos.
ſol ich der ſo vertailet ſin.
ſeht des belibe ich vrôdelos.
vñ wirt an minen ôgen ſchin.
in al d' welte ain ſchône wip.
vil gar ir aigen iſt min lip.

15. Oer wint' węre mir ain zit.
ſo rehte wnnecliche gv̊t.
węr ich ſo ſęlig das ain wip.
getrôſte minen ſenden lip.
ſo wol mich danne lang' naht.
gelęge ich als ich willen han.
ſi hat mich in ain trvren braht.
des ich mich niht gemaſſen kan.

16. Uvie tv̊t der beſten ainer ſo.
das er min ſenen mag vertragen.
es węr wol vñ wrde ich vro.
ſich kvnde nieman bas gehaben.
ob mir nv lait von ime geſchiht.
der mir iſt nahe an min h'ze komen.
was hilfet zorn als er mich ſiht.
den hat er ſchiere mir benomen.

17. Maniger der ſprichet nv ſehent wie d' ſinget.
węre ime iht lait er tęte anders danne ſo.
der mag niht wiſſen was mich laides twinget.
nv tv̊n ab' ich rehte als ich tet aldo.
do ich in laide ſtv̊nt. do hv̊p ſi mich (S. 32.) gar vnho.
dis iſt ain not dv̊ mich ſanges betwinget.
ſorge iſt vnwert da die lv̊te ſint vro.

18. Ov̊ mines h'zen ain wnne vñ ain kron iſt.
vor allen vrowen die ich noch han geſehen.
ſchône vñ ſchône dv̊ libe aller ſchôneſt.
iſt ſi min vrowe des hôre ich ir iehen.
al dv̊ welte ſi ſol dvrch ir ſchône g'ne ſehen.

noch węre zit das dv mir vrowe loneſt.
ich kan mit lobe anders torhait veriehen.

19. Min h'ze ir ſchône vñ dv̊ minne habēt geſworn.
zv̊ ainand' des ich węne vf miner vrowen tot.
zwů habent dv̊ drv̊ mich ainen darzv̊ erkorn.
owe minne gebēt ain tail d' lieben miner not.
tailent ſi ir ſo mitte. das ſi gedęnke ŏch machen rot.
wůnſche ich ir ſenens nv das węre beſſer v'born.
lihte iſt es ir zorn.
ſit ir wort mir dehainen kvmber gebot. [1])

[1]) *Die Strophen 17 — 19 stehen in der Pariser Hs. (Mx. I, 125) unter Heinrich von Morungen.*

(Seite 33.)

I. Sît ich den lvn' træg rêwe vñ clage. (S. 34.)
Es ist ze wîden mîn troſt niht lo gît.
Hete lang frîe den winteren wægen tragen.
den ſelbe tît ôch mîn ſend' mæt.
wie lîhte mir mîn lîpte liebes tît.

Digitized by Google

wan ich vil gar an ir verſvmet han.
die zit den dienſt darzv̊ den langen wan.
ich wil ir anders vngeflv̊chet lan.
wan alſo ſi hat niht wol ze mir getan.

2. Vvolte ich den haſſen der mir laide tv̊t.
ſo moht ich wol min ſelbes vient ſin.
vil wandels hat min lip vnde ǒch der mv̊t.
das iſt an minē vngelv̊ke worden ſchin.
min vrowe gert min niht dv̊ ſchvlde iſt min.
ſit ſinne machent ſchadehaften man.
vñ vnſin ſtęte ſęlde nie gewan.
ob ich mit ſinnen niht gedienen kan.
da bin ich alt'ſaine ſchvldig an.

3. Vvas ſolte ich arges vor ir ſagen.
der ich ie wol geſprochen han.
ich mag wol minen kvmber clagen.
vn ſi darvnd' vngevalſchet lan.
ſi nimet vō mir fv̊r ware.
minen dienſt manig iare.
ich han gegert
ir minne. vñ vinde ir has
das mir da nie gelang.
des habe ich ſelbe vndang.
dvhte ich ſi ſin wert
ſi hete mir gelonet bas.

4. Ich ſprach ich wolte ir iem' leben.
das lies ich wite męre komen.
min h'ze hete ich ir gegeben.
das han ich nv von ir genomen.
ſwer tvmben anthaiſſe trage.
der laſſe in e d' tage.
e in d' ſtrit
berǒbe ſin' iare gar.
alſo han ich getan.
d' krieg ſi ir verlan.
fv̊r diſe zit
wil ich dienen anderſwar.

5. Ich was vntrẘwen ie gehas.
vñ wolte ich vngetrẘwe ſin.
mir tęte vntrẘwe verre bas.
das denne das mich dẘ trẘwe min. [1])
von ir niht ſchaiden lieſſe.
dẘ mich ir die-(S. 35.)nen hieſſe.
nv tv̊t mir we
ſi wil mir vngelonet lan.
ich ſprich ir nẘwan gv̊t.
e ich beſwęr ir den mv̊t.
ſo wil ich [2])
die ſchvlde zv̊ dem ſchaden han.

6. Sit ich ir lones mv̊s enbern.
der ich doch vil gedienet han.
ſo gerv̊che mich got aines wern.
das es der ſchǒnen mv̊s ergan.
nach eren vñ wol
ſit ich mich rechen ſol.
deſwar das ſi.
vñ doch niht anders wan alſo.
das ich ir gv̊tes gan.
bas danne ain ander man.
vñ bi [3]) dabi.
ir laides gram ir liebes fro.

7. Min dienſt d' iſt alzelang.
bi vngewiſſime wane.
nach d' ie min h'ze rang.
dẘ lat mich troſtes âne.
ich mohte in clagen.
vñ vnd'ſagen.
von maniger ſwęren zit.
ſit ich erkande ir ſtrit.
ſit iſt mir geweſen vůrwar.
ain ſtvnde ain tag ain tag ain woche. ain woche ain ganzes iar.

8. Ove [4]) was tęte ſi ainē man.
dem ſi doch vient węre.

[1]) denne *steht roth über leerem Raume.* [2]) *Hier fehlt in der Hs.* e. [3]) *So die Hs.; lies* bin. [4]) *So die Hs.; lies* Vve.

ſit ſi ſo wol verderben kan.
ir frv̂nt mit maniger ſwęre.
mir tęte bas.
des riches has.
ioch mohte ich ettefwar.
entwichen ſiner ſchar.
dis lait wont mir alles bi.
vñ nimt von minen vrô̂den zins. alſe ich ſin aigen ſi.

9. Mir ſint dv̂ iar vil vnverlorn.
dv̂ ich an ſi gewendet han.
hat mich ir minne lon verborn.
doch trô̂ſtet mich ain lieber wan.
ich gerte nihtes me.
wan mv̂ſe ich ir als e.
ze vrowen iehen.
manig man nimet ſin ende alſo.
das im niemer gv̊t geſchihit.
wā das er ſich verſiht.
das es ſv̂le geſchehen.
vñ tv̊t in der gedinge vro.

10. Dis iſt ain clage vñ niht ain ſang.
da ich d' ſchonen mitte.
ernv̂we minv̂ lait.
die ſwęren tag ſint al ze (S. 36.) lang.
das ich ſi genaden bitte. [1])
der ſô̂lhen ſtrit
d' kvmb' ane vrô̂de git.
verlaſſen kvnde des ich niht enkan.
der węre ain ſęlig man.

11. Mohte ich d' ſchonen minen mv̊t.
nach minē willen geſagen.
ſo lies ich minen ſang.
nv iſt min ſęlde niht ſo gv̊t.
dvrch das mv̊s ich ir clagen.
mit ſange dv̂ mich twang.
ſwie verre ich ir ſi.

[1]) *Darnach fehlt eine Zeile (Ms. I, 320.)* und si mir doch verseit.

ſo ſende ich ir den botten bi.
den ſi wol hȯret vñ ſiht.
der meldet mich da niht.

12. Swes vrȯde an gv̊ten wiben ſtat.
d' ſol in ſprechen wol.
vñ weſen in vndertan
das iſt min ſitte vñ och min rat.
als er mit trv̊wen ſol.
das mich doch niht vervat. [1])
an aine ſtat.
da ich doch genaden bat.
ſwas ſi mir tv̊t. ich hā mich ir gegeben.
vñ wil ir iem' leben.

13. Dem krv̊ce zimet wol rainer mv̊t.
vñ kv̊ſche ſitte.
ſo mag man ſelde vñ alles gv̊t.
erwerben da mitte.
ȯch iſt es ain clainer haft.
dem tvmben man.
der ſinem libe maiſterſchaft.
niht halten kan.
es wil niht das mā ſi.
der werke darvnder fri.
was tȯget es vf der wat.
der ſin an dem herzen niene hat.

14. Nv zinſent ritter v̊wer leben.
vñ ȯch den mv̊t.
dvrch in der v̊ch da hat gegeben.
baidv̊ lip vñ gv̊t.
ſwes ſchilt ie was zer welte b^{e}rait.
vf hohen pris.
ob er den gotte nv verſait.
der iſt niht wis.
wan ſwem das iſt beſchert.
das er da wol gevert.

[1]) *In der Pariser Hs.* (*Ms. I, 110.*) *lautet diese Zeile* das kan mich niht vervan.

das giltet baidv̊ tail.
der welte lop der ſele hail.
15. Her [1]) hacchen han ich manigen tag.
geloffen nach.
da niemen ſtęte vinden mag.
dar was mir vnderwilēt gach.
dv̊ welt lachet mich triegende an.
vn̄ winket (S. 37.) mir.
nv han ich als ain tvmb' man.
gevolget ir.
nv hilf mir herre criſt.
der min da varende iſt.
das ich mich deme entſage.
mit dinē zaichen das ich hie trage.
16. Sit mich der tot berǒbet hat.
des h'ren min.
ſwie nv dv̊ welt nach ime geſtat.
das laſſe ich ſin. [2])
mag ich ime ze helfe komen.
min vart die ich han genomen.
ich wil ime ir halber iehen.
vor gotte mv̊s ich in geſehen.
17. Swelch vrowe ſendet ir liebęn man.
mit rehtē mv̊te vf diſe vart.
dv̊ kǒfet halben lon daran.
obe ſi ſich haime alſo bewart.
das ſi verdienet kv̊ſchv̊ wort.
ſi bette fv̊r ſv̊ baidv̊ hie.
ſo vert er fv̊r ſv̊ baidv̊ dort.
18. Owe warvmbe trvren wir.
ioch gezimet es niemē wol.
ſolher ſwęre ich gerne enbir.
der ich niht genieſſen ſol.

[1]) *So die Hs.; die Pariser Hs. liest* Der. [2]) *Darnach fehlen 4 Zeilen:*

Der frōide min den besten teil.
hat er da hin
schůfe ich nu der sele heil
das were ein sin. (*Ms. 1, 110.*)

warta wie dv̊ haidv̊ ſtat.
ſchone in grv̊ner wę̇te. alſe ſi
die lieben ſvm'zit entpfangen hat.

19. Seht [1]) iſt das ain ſę̇lig man.
ſanft erwerbe ſwas er wil.
wan er lop gedienen kan.
als ich gerne tę̇te vil.
er hat wnneclichen grv̊s.
von den beſten die nv lebent.
es iſt ain not ſwer lange biten mv̊s.

20. Das ain wip getrv̊we ſi.
des bedarf ich harte wol.
wā ich bin ir ſelten bi.
des ich niht engelten. [2])
wan ich [3]) dvrch got verbir.
lieſſe ich es vmbe ir ere niht.
ſo kô̇me ich niem' ainen fv̊s von ir.

21. Si enwil mich niht gewern.
das ich ir gelige bi.
vñ enwil min niht enbern.
ze ainē frv̊nde als gihet ſi.
ioch iſt ſi mir niht gehas.
da ſtv̊nde genade bi.
ſo tę̇te mir ain ſenfter vient bas.

22. Si wil mir gelonet han.
nv wil ich alſe ſi da wil
das (S. 38.) mv̊s ich fv̊r gv̊t entpfan.
anders dvhte ſis ze vil.
das ſi mich ir dienen lat.
ſę̇ht des tę̇te ain haiden niht.
ioch iſt es vil ob ſis niht fv̊nde hat.

23. Der mit gelv̊ke trvrig iſt.
der wirt mit vngelv̊ke ſelten gę̇mellichen vro.
fv̊r trvren han ich ainen liſt.
ſwas mir geſchiht ze laide ſo gedenke ich iem' ſo.
nv la varn es ſolte dir geſchehen.

[1]) *Die Pariser und Wirzburger Hs.* Reht [2]) *Hier fehlt* sol. [3]) *Fehlt* si.

ſchiere kvmet.
das dir frvmet.
ſvs ſol ain man des beſten ſich verſehen.

24. Swer anders giht d' miſſeſait.
wan das man ſtętv̊ wip mit ſtętekait. erwerben mv̊s.
des hat mir min vnſtętekait.
ein ſtętes wip verlorn. dv̊ bot mir alſe ſchǒnen grv̊s.
das ſi mir ǒgete lieben wan.
do ſi erkos.
mich ſtętelos.
do mv̊ſe ǒch dv̊ genade ain ende han.

25. Es iſt mir iem'mere gv̊t.
das min vnſtęte an vrowē mich verſvmet hat.
nv kere ich mich an ſtęten mv̊t.
vn̄ mv̊s mit haile mines vngelv̊kes werden rat.
ich bin ainer ſtęten vndertan.
an d' wirt ſchin.
dv̊ ſtęte min.
vn̄ das ich an ſtęte maiſt' nie gewan.

26. Richer got in welher maſſe wirt ir grv̊s.
ſwenne ich ſi ſihe die ich da mide manigen tag.
ſit d' da haime wankes fv̊rhten mv̊s.
der doch ſin liep ze reht' zit gegrv̊ſſen mag.
da wil ich genieſſen ir beſchaidenhait.
vn̄ das ſi vil wol wiſſe warvmbe ich ſi mait.
ſo tv̊t ſi wol vn̄ lit min troſt vil gar daran.
das ſtęte h'ze an frv̊nde wenken niene kan.

27. Niemen lebet der ſinen frv̊nt ſo dikke ſiht.
er mv̊s an in gedenken ſvnd' ſinen dang.
das erzaiget h'zecliher liebe niht.
ſo iſt vnſer ſvmelicher betten al ze (S. 39.) lang.
das ain wip ir ſtęte an v̊ns erzaigen mag.
gedenke ain vrowe das vnſtęte ſi ain ſlag.
gewinne ich nach der langen vrǒmede ſchǒnen grv̊s.
wie fere ich mit dienſte das iem'me beſorgen mv̊s.

28. Iſt es ware als ich genv̊ge hǒre gehen.
das loſen hin ze den wiben ſi der beſte rat.
we was hailes mag danne ainē man geſchehen.

der das vñ allen valſch dvrch ſine trv̊we lat.
da ſi eht er vil ſtęte an ſinẽ rainen ſitte.
ſo erwirbet er ain ſtętes haile da mitte.
ſo d' vil gaheloſen gęhes hail zergat.
das er an d' vil gaheloſen gęhis fvnden hat.

(Der übrige Raum dieser Seite ist leer.)

(Heft 40.)

1. Dô erste liebe der ich ie began. (S. 41.)
ich seihe mîn ôgen nie liebelîche an.
nu wolden ich des dâhte schaden han.
irdoch ô ruiet mir dan hâre min.

Digitized by Google

ſolte ich minnen me danne aine.
das wẹre mir niht gv̊t.
ſo minnet ich dekaine.
owe wie manig‘ es doch tv̊t.

2. Ich wil ir raten bi der ſele min.
dvrch dehaine liebe niht wan dvrch das reht.
was moht ir an ir tvgenden beſſer ſin.
danne obe ſi ir vmberede lieſſe ſleht.
tẹt an mir ainvaltecliche.
als ich ir ainvaltig bin.
an vrǒden werde ich niem‘ riche.
es enwẹre ir der beſte ſin.

3. Ich wande das min kvmber wẹr erlitten.
darvf het ich gedingen manige zit.
noch hat mich gar ir frv́ndes grv̊s vermitten.
min gros gedinge ich wẹne dar nid‘ lit.
ich mv̊s als e wilent vlehen.
vñ ŏch me. vñ hvlf es iht.
h‘re von weme iſt das min lehen.
das mir niem‘ lait beſchiht.

4. Ich vñ ain wip wir haben geſtritten.
nv vil manige zit.
ich han von ir zorne laides vil erlitten.
noch haltet ſi den ſtrit.
ſi wẹnet des dvrch das ich var.
ich laſſe ſi noch fri.
got vor der helle niem‘ mich bewar.
obe das min wille ſi.
ſwie fere das mer vñ ŏch die ſtarkē vnde toben.
ich wil ſi niem‘ da verloben.
der dornſlege mohte ab‘ lihte ſin.
dvrch die ſi mich lieſſe.
nv ſprechēt wes ſi wid‘ mich genieſſe.
ſi kvmet mir niemer tag vs dem h‘zen min.

5. Swer minne minnecliche trait.
gar ane valſchen mv̊t.
des ſv́nde wirt vor gotte niht geſait.
ſi tv́ret vñ iſt gv̊t.

wan ſol miden bôſen krank.
vñ minnen rainv̊ wip.
tv̊ ers mit trv̊wen ſo habe dank.
ſin tvgēt- (S. 42.) licher lip.
kvnden ſi ze rehte baidv̊ ſich bewarn.
fv̊r die wil ich ze helle varn.
die aber mit liſten wellent ſin.
fv̊r die wil ich niht vallen.
ich maine die da minnēt ane gallen.
als ich mit trv̊wen tv̊n die lieben vrowen min.

6. Swie gerne ich var doch iamert mich.
wie es nv hie geſte.
ich wais wol es verkeret alles ſich.
dv̊ ſorge tv̊t mir we.
die ich hie laſſe wol geſvnt.
d' vinde ich aller niht.
ſwer leben ſol dem wirt manig wund' kvnt.
das alle tage geſchiht.
wir haben in ainē iare. der lv̊te vil verlorn.
an den man ſiht den gottes zorn.
nv erkenne ſich ain ieglich herze gv̊t.
dv̊ welt iſt niemen ſtęte.
vñ wil doch das man minne ir valſchen ręte.
nv ſiht mā wol ir lon wie ſi an dem ende tv̊t.

7. Swas ich nv geſinge.
das iſt alles vmbe niht. mir wais ſin niemen dank.
es wiget alles ringe.
dar ich han gedienet da iſt min lon vil krank.
es iſt hv̊re an gnaden vnnęher danne vert.
vñ wirt v̊ber ain iare vil lihte claines lones wert.

8. Uvie d' aines tęte.
des frage ich ob es mit fv̊ge mvge geſchehen.
węr es niht vnſtęte.
der zwain wibē wolte ſich fv̊r aigen geben.
baidv̊ tǒgenliche ſprechēt h're wurre es iht.
wan ſolz den man erlǒben vnde den vrowen niht.

9. Uie hinnen varn die ſagen dvrch got.
das iervſalem der rainen ſtat vñ och dem lande.

helfe noch nie nôter wart.
dv̊ clage wirt d' tvmber ſpot.
die ſprechent alle wẹr es v̊nſerē ande.
er rẹche es an ir aller vart.
nv mvgent ſv̊ denken das er lait den grim- (S. 43.) men tot.
d' groſſen marter was ime ŏch vil gar vnnot.
wan das in erbarmet v̊nſer val.
ſwen nv ſin crv̊ce vñ ſin grab niht wil erbarmen.
das ſint von ime die ſelden armen.

10. Nv was gelŏben wil der han.
vñ wer ſol im ze helfe komen an ſinē ende.
der gotte wol hvlfe vñ tv̊t es niht.
als ich mich v'ſinnen kan.
es enſi vil gar ain ehaft not dv̊ in des wende.
ich wẹne er es v̊bel v̊berſiht.
nv lat das grap vñ ŏch das crv̊ce gerv̊wet ligen.
die haiden wellent ainer rede an v̊ns geſigen.
das gottes mv̊ter niht ſi ain maget.
ſwem diſv̊ rede niht nahe an ſin h'ze vellet.
owe war hat ſich der geſellet.

11. Ich habēt die ſorge vf das braht.
das ich vil gerne kranken mv̊t von mir vertribe.
des was min h'ze her niht fri.
ich gedenke alſo vil manige naht.
was ſol ich wid' got nv tv̊n ob ich belibe.
das er mir genẹdig ſi.
ſo wais ich niht vil groſſe ſchvlde die ich habe.
nv̊wan aine d' kvme ich niem' abe.
alle ſv̊nde lies ich wol wan die.
ich minne ain wip vor al d' welte in minē mv̊te.
got h're das vervach ze gv̊te.

12. Ich wil geſehen die ich von kinde.
her geminnet hā fv̊r allv̊ wip.
vñ iſt das ich genade vinde.
ſo geſach ich nie ſo gv̊t ain wip.
ob ab' ich ir were.
vil gar vnmẹre.

ſo iſt ſi doch dv̊ tvgende nie verlie.
vr̊de vnde ſvmer iſt noch alles hie.

13. Ich han alſo her gervngen.
das vil trvrecliche ſtv̊nt min leben.
dike han ich we geſvngen,
dem wil ich vil ſchiere ain ende geben.
wol mich ſinge ich g'ne.
(S. 44.) ſwenne ich es gelerne.
des iſt zit wan ich geſang ſo nie.
vr̊de vñ ſvm' iſt noch alles hie.

14. Viſſe roten roſen blawe blv̊men grv̊ne gras
brvne gel vñ aber rot dar zv̊ des clewes blat.
von dierre varwe vnd' ainer linden was.
ain ſchœner ſlat darvffe ſvngen vogele das was ain ſchœne ſtat.
kvrz gewahſen bi ain and' ſtv̊nt es ſchone.
noch gedinge ich der ich vil gedienet han. das ſi mir lone.

15. Es iſt manig wile das ich niht von vr̊den ſang.
vñ wais ioch niht rehte wes ich mich vr̊wen mag.
das ich der gv̊ten niht ſach des dvnket mich vil lang.
doch fv̊rhte ich ſi gewunne noch nie nach mir langē tag.
ich ſol ze maſſe lachen vnz ich ir gnade erkenne.
als ich danne bevinde wie es alles ſtat. da nach lache ich denne.

16. Da gehœret manig ſtvnde zv̊.
e das ſich geſamene ir zwaier mv̊t.
da das ende ſanfte tv̊t. [1])
ich wene wol das ſi gv̊t.
lange ſi es mir vnbekant.
vñ werde ich iemē liep. der ſi ſiner trv̊we an mir gemant.

17. Oder ich diene vñ iem' dienen wil.
dv̊ ſol mine rede vil wol v'ſtan.
ſpreche ich mere des wurde al ze vil.
ich wil es alles an ir gv̊te lan.
ir gnaden d' bedarf ich wol.
vñ wil ſi ich bin vro. vñ wil ſi ſo iſt min herze laides vol.

18. Sehe ich iemen d' iehe er were von ir komen.
were ich dem vient ich wolte in grv̊ſſen.
alles das ich ie gewan hette er mir das genomen.

[1]) *So die Hs.; lies* tv̊.

das möht er mir mit ſinen męren bv̊ffen.
ſw' ſi vor mir nennet
der hat gar. mich ze frv̊nde ain ganzes iar. hette er mich ioch verbrennet.

(Seite 45.)

1. Hâte ich frîvt dîn wænlîchen ir. (S. 46.)
den si immer gelîch wölle sîn.
Durch die ich allê wîp verbir.
Dâ mære vil der wérden mîn.
ich kan mit gâbe sich erwern.

Digitized by Google

das man ir vęlſches niht engiht.
ich entrv̊we vor laide den lip erwern. [1])
ſwenne ſi min o̊ge niht enſiht.

2. Mir gap ain ſinnig h'ze rat.
do ich ſi vs al d' welte erkos.
aī wip dv̊ manig tvgende begat.
vñ lop mit vęlſche nie verlos.
das was ain ſęliclichv̊ zit.
von ir ich groſſe vro̊de han.
d' ſchō̊nen mv̊s man ie den ſtrit.
vil gar an gv̊ten dingen lan.

3. Min lip von liebe mag ertoben.
ſwenne ich das alre beſte wip.
ſo gar ze gv̊te ho̊re loben.
dv̊ nahe in minem h'zen lit.
verholne nv vil manigen tag.
ſi tv̊ret gar die ſinne min.
ich bin noch ſtęte als ſi mich hies.
vñ wil das iem' gerne ſin.

4. Vil wunneclichen hohe ſtat.
min h'ze vf manige vro̊de gv̊t.
mir tv̊t ain ritt' ſorgen rat.
an den ich allen minen mv̊t.
ze gv̊te gar gewendet han.
das iſt v̊ns baiden gv̊t gewin.
das er mir wol gedienen kan.
vñ ich ſin frv̊nt darvmbe bin. [2])

5. Vvan das ich frv̊nden volgen ſol.
ich bin mir ſchędelichen hie.
ſi zv̊rnet ſere węnne ich wol.
dv̊ gv̊te die ich da ſenende lie.
vñ hat von minen ſchvlden lait.

[1]) *Die Pariser Hs.* erne.n. [2]) *Die Strophen 1—4, 6—14 und 21 stehen in der Pariser Hs. zweimal: einmal unter diesem Dichter und einmal unter Reinmar dem Alten (Ms. I, 194, 191. 194, 195). In der Heidelberger Hs. stehen die Strophen 1—3 unter Liutold von Seven, die Strophen 7—10, 11—14 ebenfalls unter Heinrich von Rugge, 15—17 dagegen unter Reinmar.*

das ich dvrch iemen ſi vermait.
des wirde ich ſelten wol gemv̊t.
ich enwais ob ieman ſchoner ſi. es lebet niht wibes alſe gv̊t. [1]

6. Man ſol ain h'ze erkennen hie.
das ze allen ziten hohe ſtat.
rehte vro̊de lobte ich ie.
vñ nide niemen (S. 47.) der ſi hat.
der ſo gewendet ſinen mv̊t.
das er das beſte gerne tv̊t.
ich wil v̊ch minen willen ſagen.
e der vnſanfte mv̊ſſe gan. vf miner hant wolt ich tragen. [2]

7. Nv lange ſtat dv̊ haide val.
ſi hat d' ſne.
gemachet blv̊men aine.
die vogel trvrent v̊ber al.
das tv̊t ir we.
d' ich es gerne ſchaine.
min lip ie vor den bo̊ſen hal.
das ich ſi me.
mit rehten trv̊wen maine.
danne iemen vinden kvnne zal.
hete ich von haile wunſches wal.
v̊ber allv̊ wip. v'laitet mich abe dierre ſtęte dehaine.

8. Si vindet mich nv lange zit.
an dem ſinne.
der iſt iemer ſtęte.
nach rehte lies ich minen ſtrit.
das mir ir minne.
lones gnade tęte.
nv machet vęlſcher welte nit.
das gv̊t gedinge.
wirt ain tail ze ſpęte.
da von min h'ze ſware lit.
betwngen was es iem' ſit.
noch wurde es vro. laiſte dv̊ gv̊te des ich bęte.

[1]) *Die 5. Strophe steht in der Pariser Hs. unter Reinmar dem Alten (Ms. I, 191.).* [2]) *Die Pariser Hs. liest* ich in tragen.

9. Mir węre ſtarches h'zen not.
ich han ſo vil.
d' kvmerlichen ſwęre.
noch ſanfter tęte mir der tot.
danne ich es hil.
das ich alſvs gevangen węre.
ich laiſte ie ſwas ſi mir gebot.
vñ iem' wil.
wie vngerne ich ſi verbęre.
dv̊ zit hat ſich verwandelot.
d' ſvm' bringet blv̊men rot.
min wurde rat wolte ſi mir kv̊nden liebe męre.

10. Solt ich an vrv̊den nv verzagen.
das węre ain ſin.
d' niemen gv̊tem zęme.
er mv̊ſe ain ſtętes h'ze tragen.
als ich en bin.
der mich da von benęme.
d' mv̊ſe zob'liſte han.
wan min gewin.
ſich hv̊be als er mir zęme.
ſin lāges vrv̊meden mv̊s ich clagen.
dv ſolt ime lieb' botte ſagen.
den willen min. wie gerne ich in ſęhe. vñ ſine vrv̊de noch

11. Nach vrowen ſchv̊ne niemen ſol. (S. 48.) verną̈me.
ze vil gevragen ſint ſv̊ gv̊t.
er laſſe ſv̊ ime gevallen wol.
vñ wiſſe das er rehte tv̊t.
was ob ain varwe wandel hat.
der doch d' mv̊t vil hohe ſtat.
er iſt ain vngevv̊ge man.
der des an wiben niht erkennen kan.

12. Ich tv̊n ain ſchaiden das mir nie.
von kainē dinge wart ſo we.
vil gv̊te vrv̊nde laſſe ich hie.
nv wil ich trvren iem'me.
die wile vñ ich ſi vrv̊meden mv̊s.
von der mir tęte ain lieplich grv̊s.

noch ſanfter an dem h'zen min.
danne ob ich ze rome kaiſer ſolte ſin.

13. Ich gerte ie wunneclih' tage.
vns wil ain ſchôner ſvm' komen.
al deſte ſenfter iſt min clage.
der vogele han ich vil vernomen.
der grvne walt mit lobe ſtat.
ain wip mich des getrôſtet hat.
das ich d' zit genieſſen ſol.
nv bin ich hohes mvtes das iſt wol.

14. Ich horte gerne ain vogellin.
das hvp vil wunneclichen ſang.
der wint' kan niht anders ſin.
wan ſwęre vñ âne maſſe lang.
mir węre liep wolt er zergan.
was gvter vrôde ich vf den ſvmer han.
dar geſtvnt nie hoher mir der mvt.
das iſt ain zit dv minen ôgen ſanfte tvt.

15. Ein wiſe man vil dike tvt.
des ain tvmb' niht enkan.
alſe im das hôhet ſinen mvt.
ſo mvs ich laid' trvrig ſtan.
ich mag wol ſin von toren art.
vñ iage ain vppecliche vart.
toren ſinne han ich vil.
das ich des wibes ger dv mich niht enwil.

16. Solte ich leben tvſent iar.
vñ mvſe ich in ir gnaden ſin.
ſo gewunne ich niemer grawes har.
wan ſi iſt (S. 49.) alles wandels vri.
lop ſi wol verdienen kan.
vñ wais doch wol das alle man.
ir niht gar ze maſſe ſint.
ſwer ir dehaines vęlſches giht. an den hat has bi nide ain kint.

17. Es iſt ain ſpęher wibes ſin.
dv ſich von valſche hat behvt.
ſwie vnſchvldig ich des bin.
ſwa ich die wais der ſprich ich gvt.

doch iſt ain ſitte der niht zimit.
der dienſt vngelonet nimit.
doch ſin laid' vil geſchehe.
hat mir dehainv̊ ſo getan der rat ich das ſi zv̊ ir ſehe. [1])

18. Ov̊ welt mit grimme wil zergan nv vil ſchiere.
es iſt an den lv̊ten vil gros wunder geſchehen.
vrǒwent ſich zwene ſo ſpottent ir viere.
węren ſv̊ wiſe ſv̊ mǒhten wol ſehen.
das ich dvrch iam' die vrǒde verbir.
nv ſprechent gnv̊ge warvmbe
ich [2])
niht ſinge. den vrǒde noch geſwichet e danne mir.

19. Ov̊ welt hat ſich von vrǒden geſchaiden.
das ir der vierde niht rehte tv̊t.
ivden vñ criſten ich enwais vmbe die haiden.
die denkent alzeverre an das gv̊t.
wie ſv̊ des vil gewinnen doch wil ich in ſagen.
es mv̊s alles hie beliben.
den rainen wiben.
nv niemen dienet ze rehte alſe hǒre ich ſv̊ clagen.

20. Swer nv den wiben ir reht wil verſwachen.
dem wil ich vertailen ir minne vñ ir grv̊s.
ich wil ir laides von h'ze niemer gelachen.
ſwer nv welle d' laſſe oder tv̊s.
wan iſt ir aine niht rehte gemv̊t.
da bi vinde ich ſchiere.
drie oder viere.
die ze allen ziten ſint hv̊beſche vñ gv̊t.

21. Frv̊ndes komen węre alles gv̊t.
das ſvnd' angeſt mǒhte ſin.
dv̊ ſorge dv̊ da bi geſtat.
ich han verno- (S. 50.) men das ſtęter mv̊t.
des trvrig wirt das iſt wol ſchin.
ſwenne es an ain ſchaiden gat.
ſo mv̊ſſen ſolhv̊ ding geſchehen.

[1]) *Die Strophen 15 — 17 stehen in der Pariser und Heidelberger Hs. unter Reinmar dem Alten. (Ms. I, 191.)* [2]) *Die Pariser Hs.* ich tvmbe.

das wiſe lv̊te mv̊ſſent iehen.
das groſſv̊ liebi wund' tv̊t.
da vallet vr̊de in ſenende lait. des ſint ſv̊ baidv̊ vnbehv̊t.

22. Ich ſv̊che wiſer lv̊te rat.
das ſi mich leren.
wie ich ſi behalde.
dv̊ wandelbęres niht begat.
vñ ie nach eren.
vrowen pris bezalde.
min hail in ir genaden ſtat.
ſi kan verkeren
ſorge der ich walde.
ir gv̊te mih gehôhet hat.
das ſol ſi meren.
nach ir eren manigvalde.

23. Ich horte wiſe lv̊te iehen.
von ainē wibe.
wunnecliche męre.
min ŏge ſi begvnde ſpehen.
ob an ir libe.
dv̊ gev̊ge węre.
nv habe ich ſelbe wol geſehen.
wie ſi vertribe.
ſeneliche ſwęre.
vñ iſt mir ſo von ir beſchehen.
das ich belibe.
vro des ich vnſanfte enbęre.

(Der übrige Raum dieser Seite ist leer.)

(C) ...ut ait ipse deus. (C) 41
...ut ait ipse deus.
...ut ait ipse deus.

laid' des enbin ich niht.
min tvmbes h'ze mich verriet,
das mv̊s vnſanfte vñ ſwęre.
tragen das lait das mir beſchiht.

2. Ov̊ ſchǒneſt vñ dv̊ beſte vrowe.
zwiſchen dem roten vñ der ſowe.
gap mir blideſchafte hie bevorn.
das iſt mir komen al ze rv̊wen.
dvrch tvmphait niht von vntrv̊wen.
das ich ir hvlde han verlorn.
die ich zer beſten hette erkorn.
oder in der welte mohte ſchowen.
noch fere fv̊rhte ich ir zorn.

3. Al ze hohe minne.
brahten mich vs dem ſinne.
do ich ir ǒgen vñ mvnt.
ſach wol ſten vñ ir kinne.
do wart mir das h'ze enbinne.
von ſo ſv̊ffer tvmphait wunt.
das mir wiſhait wart vnkvnt.
des bin ich wol worden inne.
mit ſchaden ſit ze maniger ſtvnt.

4. Das v̊bel worte ſv̊ verwaten.
das ich nie kvnde verlaten.
do mich betrǒg min tvmb' wan.
der ich was gerende vs der maten.
ich bat ſi in der kartaten.
das ſi mich mv̊ſe alvmbevan.
ſo vil het ich niht getan.
das ſi ain wenig vs ſtraten.
dvrch mich ze vnrehte wolte ſtā.

5. Mir hette wilent ze ainen ſtvnden.
ſo wol gedienet ain man.
das ich ime wol gv̊tes gvnde.
des ich ime nv niht gan.
ſit das er den mv̊t gewan.
das er an mich aiſchen begvnde.

des ich ime bas verzihen kan.
denne er es vmbe mich gewerben kvnde.

6. Ich wande das er hoveſch węre.
darvmbe was ich ime holt.
das rede ich nv wol offenbęre.
des iſt er von mir (S. 53.) vnverſcholt.
des habe ich gv̊t gedolt.
ſin ſchade der iſt mir vnmęre.
er ieſch al ze richen ſolt.
des ich von ime doch wol enbęre.

7. Er gert al ze vngefv̊ger minnen.
an mir der vant er niet.
das wiſſe er ſinen kranken ſinnen.
das ime ſin tvmphait ſo geriet.
ſwas ſchaden ime da von beſchiet.
des mag er wol werden inne. [1])
das er ſin ſpil niht wol beſchiet.
er brichet e danne er es gewinne.

8. Swer mir ſchade an min‘ vrowen.
dem wůnſche ich des riſes.
daran die diebe nement ir ende.
ſwer min an miner vrowen ſchonet.
dem wůnſche ich des paradyſes.
vñ valte ime mine hende.
frage iemen wer ſi ſi.
der bekenne ſi da bi.
es iſt dv̊ wolgetane.
gnade vrowe mir.
der ſvnnen gan ich dir.
ſo ſchine mir der mane.

9. Swie min not gefv̊ger węre.
ſo gewunne ich liep nach laide.
vñ vrǒde manigvalde.
wan ich wais vil liebv̊ męre.
die blv̊men ſpringent an d‘ haide.
die vogel ſingent in dem walde.

[1]) *Die Hs.* innen; n *durch einen Punkt getilgt.*

da wilent lag der ſne.
da ſtat nv grv̊ner cle.
er towet an dem morgen.
ſwer nv welle der vrôwe ſich.
niemen nôt es mich.
ich bin vnledig von ſorgen.

10. Griſtran mv̊ſe ſvnd' ſinen dank.
ſtęte ſin der kv̂negin.
wan in das poyſvn. darzv̊ twang.
mere danne dv̂ crafte der minne.
des ſol mir dv̂ gv̊te ſagen dank.
wiſſen das ich ſôlhen trank.
nie genam vñ ich ſi doch minne.
bas danne er vñ mag das ſin.
wol getane.
valſches ane.
la mich weſen din.
vñ wis dv min.

11. Sit dv̂ ſvnne ir liehten ſchin.
gegen der kelte hat (S. 54.) genaiget.
vñ dv̂ clainen vogellin.
ir ſanges ſint geſwa'get.
trvrig iſt das h'ze min.
ich węne es wil winter ſin.
d' v̂ns ſine craft erzaiget.
an den blv̊men die mā ſiht.
in lieht' varwe.
ir bliken garwe.
da von mir beſchiht.
lait vñ anders niht.

12. In den ziten von dem iare.
das die tage ſint lang.
vñ das wett' wid' clare.
ſvnd' ſinen dang.
ſo vernv̂wet offenbare.
die merlichen ir ſang.
die v̂ns bringēt liebv̂ męre.

got mag er ſin wiſſen dang.
ſwer hat rehte minne ſvnd' rv̊we vñ ane twang.

13. Die mich darvmbe wellen niden.
das mir laides iht beſchiht.
das mag ich vil ſanfte liden.
vñ wil darvmbe niht.
mine blitſchaft v'miden.
noch gevolgē den vnbliden.
da nach das ſi mich gerne ſiht.
dv̊ mich dvr die rehten minne lange pine dolen liet.

14. Ich wil vro ſin dvrch ir ere.
dv̊ mir das hat getan.
das ich von d' rv̊we kere.
dv̊ mich wilent ierte ſere.
das ich mich nv ſo vergan.
das ich bin rich vñ gros here.
ſit ich ſi mv̊ſte alvmbevan.
dv̊ mir gap rehte minne ſvnder wich vñ wan.

15. In den ziten das die roſen.
erzaigent manig ſchône blat.
ſo fl̊chet man den vrôdeloſen.
die rv̊gęre ſint an maniger ſtat.
dvrch das. wan ſi d' minne ſint gehas.
vñ die minne g'ne nôſen.
got mv̊s v̊ns von den bôſen lôſen.

16. Der blideſchaft ſvnd' rv̊we hat.
mit eren hie der iſt riche.
das h'ze da dv̊ rv̊we inne ſtat.
das lebet iamerliche.
er iſt edel vñ fr̊t.
ſw' mit eren.
kan gemeren.
ſine blitſchaft das iſt g̊t.

17. Dv̊ welt der liehtechaite. [1]) (S. 55.)
alze rv̊meclichen balt.
harte krank iſt ir gelaite.

[1]) *Die Pariser Hs.* (*Ms. I, 37.*) Diu welt ist der lihtekeite.

dan ich der mînnen gewalt.
die lobhalt die man wîbent behalt.
dô ich verfluct ûb'al.
die bôsen tiute werdent alt.
Von las lange weren fal.

19. Wes bin ich wol getrôstet iem'mere.
das mich die mîligen nieten.
mit ra al bôsli lere.
das mîsse in das h're hieten.
fo das ûf fterben ge dette e.
ich wil leben mit den bîdern.
die ir an vollûhte lidern.
ich wil dverch ir nâten.
mine blidelchait nht vermiden.

19. Wan der rehten mînne pflag.
do pflag man ich der ere.
ur mag man nâht vn tag.
din bilden fûne leren.
wer din ne fûht vn ieners do fach.
das were d' re clagen mag.
tugende wenn fich ze' v'keren.

20. Wer man fint ze nht frît,
man ût die vrowe fchelten.
ich fint ût da wît' gît.
das ût in en nht wol vergelten.
he' das fchûlbet d' miffetât.
da er fich bî genere mîs.
der hrfvet felbe melden. die gebînent felden.

21. Wer an d' mînne ût fo frî.
das er der mînne dienen kan.
va er durch mînne pîne ût,
von mînne kvmet fus alles gît.
dî mînne machet rainen mût.
was felde ich fvnd' mînne dan.

22. Ich mînne die fchônen frnd' dank.
ich wais wol ir mînne ût clar.

---

*) *Burkarth fâhl eine Lücke, in der Pertzer. Hz. (Mz. I, 37.) vol in dereî ze ruhe nam.*

obe mine minne mit velſche ſin. [1])
ſo wirt öch niemer minne war.
ich ſage ir miner minne dank.
bi ir minne ſtat min ſang.
er iſt tvmp ſwen minne dvnket krang.

23. Man ſait al fv̊r war.
nv manig iar.
dv̊ wip haſſen grawes har.
das iſt mir ſwar.
vñ iſt ir miſſepris
(S. 56.) dv̊ lieber habet ir amis.
tvmp danne wis.

24. Oeſte me noch deſte min.
das ich gra bin.
ich haſſe an wiben kranken ſin.
das nv̊wes zin.
nemēt fv̊r altes golt.
ſv̊ iehent ſv̊ ſient den ivngen holt.
dvrch vngedolt.

25. Do ſv̊ an dem riſe.
die blv̊men geſahen.
bi den blaten ſpringen.
do waren ſv̊ riche
ir manigvalten wiſe.
d' ſv̊ wilent pflagen.
ſv̊ hv̊ben vñ ſvngen.
lvte vñ vrǒliche.
nid' vñ ho.
min mv̊t ſtat alſo.
das ich wil weſen vro.
reht iſt das ich min gelv̊ke priſe.

26. Mohte ich erwerben
min' vrowen hvlden.
kv̊nde ich die geſv̊chē.
als eſ ir gezęme.
ich ſol v'derben

[1]) *In der Pariser Hs. (Ms. I, 37.) lautet diese Zeile* ob miniu minne ist kranc.

al von miner ſchvlde.
ſi enwolte rv̊chen
das ſi von mir nęme.
bv̊ſſe ſvnd' tot.
vf gnade vñ dvrch not.
wan es got nie gebot.
das dehain man gerne ſolte ſterben.

27. Got ſende ir ze mv̊te.
das ſi es maine ze gv̊te.
wan ich vil gerne behv̊te.
das ich ir iht ſpręche ze laide.
vñ iem' von ir geſchaide.
mich bindent ſo vaſte die aide.
mīne vñ trv̊we baide.
des fv̊rhte ich ſin als das kint die rv̊te.

28. In dem aberellen
ſo die blv̊men ſpringen.
ſo lŏbent die linden.
vñ grv̊nen die bv̊chen.
ſo ſingēt die vogele [1])
vñ heben iren willen.
wan ſv̊ minne vinden.
al da ſi ſv̊chen.
an ir gnos.
wan ir blideſchaft iſt grôs.
der mich nie verdrôs.
wan ſv̊ ſwigen al den wint' ſtille.

29. Si iſt ſo ſchone vñ iſt ſo gv̊t. [2])
die ich nv lange han gelobet.
ſolt ich ze rome tragen die krone.
ich ſaſte es vf ir hŏbet.
maniger ſpręche ſehent er tŏbet.
got gebe das ſi mir lone.
wan ich tęte ich wais wol wie.
lebt ſi noch als ich ſi lie.
ſo iſt ſi dort vñ ich bin hie.

[1]) *Die Pariser Hs.* (*Ms I, 37*) da die vogel singen. [2]) *Die Pariser Hs.* (*Ms. I, 38.*) Si ist so gůt und ouch so schone.

30. Si tet mir do ſi mir ſin gvnde. (S. 57.)
vil ze liebe vñ öch ze gv̊te.
das ich noch ze etlicher ſtvnde.
ſinge ſo mir ſin wirt ze mv̊te.
ſit ich ſach das ſi die hv̊te.
ſo betriegen kvnde.
ſam d' hafe tv̊t den wint.
ſo geſorget ich ich [1]) niem' ſint.
vmbe mines ſvnes toht'kint.

31. Gerner het ich mit ir gemaine.
tvſent marke ſwa ich wolte.
vñ ainen ſchrin von golde.
danne von ir weſen ſolde.
verre ſiech vñ arme vñ aine.
des ſol ſi ſin von mir gewis.
das das dv̊ warhait an mir is.

32. Es tv̊nt dv̊ vogellv̊ ſchin.
das ſv̊ die bŏme ſehēt geblv̊t.
ir ſang machet mir den mv̊t.
ſo gv̊t das ich vro bin.
noch trvrig niht kan ſin.
got ere ſi dv̊ mir das tv̊t.
al v̊ber den rin.
das mir der ſorgen gebv̊t.
al da min lip verre iſt in ellende.

33. Es habent die kalte [2]) nęht getan.
das dv̊ lŏber an der linden.
winterliche val ſtan.
der minne han ich gv̊ten wan.
vñ wais ſin nv ain liebes ende.
das iſt mir zeden beſten alvergan.
da ich die minne gv̊t vinde.
vñ ich mich ir alda vnderwinde.

34. Die noch nie wurden verwunnen.
von minnen alſe ich nv bin.
die enmvgen noch enkvnnen.

[1]) *So die Hs.* [2]) *So die Hs.*

niht wol gemerken minen ſin.
ich han alda minne begvnnen.
da mine minne ſchinen min.
danne der mane ſchine bi der ſvnnen.

35. Man darf den bôſen niht ſv̊chen.
in wir̊ dike vnſanfte we.
wan ſi wartent vñ lv̊chen.
alſe der ſpringet in dem ſne.
des ſint ſv̊ vil deſte me geve.
des darf doch niemen rv̊chen.
wan ſi ſv̊chen birn vf den bv̊chen.

36. Vv̊ zit iſt verclaret wal. (S. 58.)
des iſt doch dv̊ welt niht.
wā ſi iſt trv̊be vñ val.
der ſi rehte beſiht.
die ir volgēt die iehent.
da ſi ſich bôſet ie lang ſo me.
wan ſv̊ der minne abe ziehent.
die ir wilent dienten e.

37. Swer den vrowen ſetzet hv̊te.
der tv̊t dike das v̊bel ſtet.
vil manig man trait die rv̊te.
da er ſich ſelben mitte ſlet.
ſwer den v̊beln ſitte gevet.
der get vil ofte vnvro. mit zornigē mv̊te.
des pfliget niht der wiſe frv̊te.

38. Alſe die vogel vrôlichen.
der ſvm' ſingende entpfan.
vñ d' walt iſt lobes riche.
vñ die blv̊men ſchone ſtan.
ſo iſt d' wint' gar vergan.
min reht iſt das ich wiche.
dar min h'ze ſtętecliche.
von minnen ie was vndertan.

39. Der ſchône ſvm' get v̊ns an.
des iſt vil manig vogel blide.
wan ſv̊ vrôwent ſich ze ſtrite.
die ſchônen zit vil wol enpfan.

iarlang iſt rehte das der har.
winke dem vil ſv̊ffen winde.
ich bin worden gewar.
nv̊wes lobe^{s} an d' linden.

40. Ov̊ ſchône dv̊ mich ſingen tv̊t.
ſi ſol mich ſprechen leren.
dar abe das ich minen mv̊t.
niht wol kan gekeren.
ſi iſt edel vñ fr̊t.
ſwer mit eren
kan gemeren.
ſine blideſchaf. das iſt gv̊t.

41. Oie minne bit ich vñ man.
dv̊ mich hat verwunnen al.
das ich die ſchônen darzv̊ ſpan.
das ſi mere min geval.
geſchiht mir als dem ſwan.
d' da ſinget als er ſterben ſal.
ſo verlv̊ſe ich ze vil daran.

42. Ov̊ minne betwang ſalomone.
d' was d' alre wiſeſte mā.
d' ie getr̊g kv̊niges krone.
wie mohte ich mich erwern dan.
ſi twunge ǒch mich gewaltecliche.
ſit ſi ſôlhen man verwan.
d' ſo wiſe was vñ ǒch ſo riche.
den ſolt ich vō (S. 59.) ir ze lone han.

43. Schônv̊ wort mit ſv̊ſeme ſange.
die trôſtent dike ſwęrē m̊t.
die mag man g'ne halten lange.
wan ſv̊ ſint alzoges gv̊t.
ich ſinge mit trv̊bem m̊ten.
d' ſchônen vrowen vñ d' gv̊ten.
vf ir troſt ich wilent ſang.
ſi hat mich miſſetrôſtet des iſt lang.

44. Ir ſtv̊nde bas das ſi mich troſte.
danne ich dvrch ſi gelige tot.

wan ſi mich wilen e getroſte.
vn manig' angeſtlicher not.
als ſin gedrôtet ich hin ir tote.
wan iedoch ſo ſtirbe ich niht.

43. Ich lebet ie mit vngemach.
Eſſen ire ſi ich ſt ſprechе.
wil' ir wilen ain wort.
dan ſi wol hat gedrâwn vn gehort. ")
vñ wil doch das ich clage mine fere.
ioch ih dî minne ain ſi was wilen ere.

46. Gewene dî ait alle geſtat.
Das ſtas komit baidî bîtwen vn gras.
ſo mag ſin alles wîlen rot
da von min h'se trwig was.
den trawent ich die vngeſtin.
wurde icm' frui' als e.
lut die well min ſigen ſin.
mir iste iedoch dî' winter we.

47. Durch ſinen willen ob er wil.
Vñ ich anen vn anders niht.
den ſchînen mag in drukken vil.
das niemt in fo gerne ſtht.
ich wil behalten minen ſin.
ich kan vil wol geramen war.
das dike werdent felehof wip.
von fliſſherre laide miſſeraf.

48. Die da wellen biten minen fang
Vñ ich wil das ſi mir fin willen dung.
fiſpiefliche vñ frud' wang.
die ie gemimecken oder noch mimen.
die fint vro in manigen ſtunen.
Das die trachen minne begunnen.
wan ſi dî minne noch nie betwang.
noch ir h'se richte enbinnen.

*) Die ersten Worte oder vordersten Zeilen lassen in der Pariser Hs. (Bl. 7, 88.) sich lesen u mit vngemache Als si hat gesehen und gehort Also ist a ich von deheiner suche Wider ir willen sprechen ein wort.

(Saite 60.)

1. Ein lîep ich mir vil nahe truge. S. 61.
des ich ze gûte nienne verges.
des wer ilnge ich vñ lage.
mit gîten *) hêwen mnin ich das.

*) *In der Hs. stnit mit gĉ gîten.*

Digitized by Google

ſi mꝰs mir iemer ſin vor allen wiben.
an dem mꝰte wil ich manigv̊ iar beliben.
was bedarf ich laides mere.
wan das ich ſi vrǒmede das mv̊get mich dike ſere.

2. Sv̊ komen vnd' wilent her.
die bas da hainme mǒhten ſin.
ain ritter des ich lange ger.
bedęht der bas den willen min.
ſo węre er ze allen ziten hie.
als ich gerne ſęhe.
owe was ſꝰchent die.
die nident das ob iemen gꝰt geſchęhe.

3. Mir iſt beſchehen das ich niht bin.
lang' vrowen [1]) vnz ich lebe.
ſv̊ wundert wer mir ſchǒnen ſin.
vñ das hohgemv̊te gebe.
das ich ze der welte niht getar.
ze rehte alſo gebaren.
nie genam ich vrowen war.
ich was in holt die mir ze maſſe waren.

4. Gnade ſꝰchet an ain wip.
min dieneſt nv vil manigen tag.
an ainen alſe gꝰten lip.
die not ich g'ne liden mag.
ich wais wol das ſi mich genieſſen lat.
miner ſtęte. [2])
wa nęme ſi ſo bǒſe rętе.
das ſi an mir miſſetęte.

5. Gnaden ich gedenken ſol
an ime. der minen willen tꝰt.
ſit er mir getrv̊wet wol.
ſo wil ich hǒhen ſinen mꝰt.
węs er mit rehter ſtęte vro.
ich ſage ime liebv̊ męre.

[1]) *Die Pariser Hs.* vro wan. [2]) *Die Pariser Hs.* m. grossen st., *und in der folgenden Zeile* so bœsen rat.

das ich ingelege alſo.
mich dvhte vil ob es der kaiſer węre.

6. Ich han vil ledecliche braht.
in ir gnade minen lip.
vñ iſt mir noch vil vngedaht. [1])
das iem' werde dehain ander wip.
dv̊ von ir geſchaide minen mv̊t.
ſwas dv̊ welt mir ze laide tv̊t.
das belibet von mir vnge- (S. 62.) claget.
wan ir niden.
mohte ich nie ſo wol erliden.
ain liebes męre iſt mir geſaget.

7. Mir kvmet eteſwenne ain tag.
das ich vor vil gedenken niht.
geſingen noch gelachen mag.
ſo węnet maniger der mich ſiht.
das ich in grôſſer ſwęre ſi.
mir iſt vil lihte ain vrôde nahe bi.
wil dv̊ ſchône trv̊wen pflegen.
vñ dv̊ gv̊te.
ſo iſt alſo wol mir ze mv̊te.
alſe der bi vrowen hat gelegen.

8. Ich wirde ięmerlichen alt.
ſo mich dv̊ welt alſo vergan.
das ich dehainen gewalt
an minē lieben frv̊nde han.
das er tęte ain tail des willen min.
mich mv̊t vñ ſol ime iemen lieber ſin.
botte nv ſage ime niht me.
wan mir iſt laide.
vñ fv̊rhte des das ſich ſchaide.
dv̊ trv̊we der wir pflagen e.

9. Wie iſt ime ze mv̊te wundert mich.
dem h'zecliche liep geſchiht.
er ſęlig man da vrôt er ſich.
als ich wol węne ich enwais es niht.
doch ſęhe ich gerne wie er tęte.

[1]) *Aus* vndedaht *gebessert.*

ob er ût pflege wunneclîcher fiete.
dî sol ime werden von rehte hî.
got gebe das ich erkenne noch wie tôlichem lebenne fî.

10. Ich wais hî mir felben wol das ain sage.
wankelte ain fundig wîp brîhtat.
ich fach fî wene ich alle tage.
das mich des iemer wunt' hat.
das ich nâht redete bone ich wolte.
ala ich fin begionen vnd' wîlet folte.
fo gelwaig ich das ich nâht endrach.
wan ich wol wifle das niemen h'p von ir gefchach.

11. Vo fprechens nît was wider dî wîp.
do warp ich als ain ander man.
do wart mir nâht alle der lîp.
(S. 63.) von der ich erwan lait gewan.
do wande ich fi wolte es wenden.
bete ich fi noch ich kônde es alle verenden.
er han ich mir ain leben genomen.
das fol ob got von himel wil, mit ze beiffen ftatten komen.

12. Gewan ich ir dehainen reft.
der hohe flîzt den han ich noch.
min leben drukket mich vil gli.
vb ift es nâht fo wene ich es doch.
es tût mir wol was wî ich fin mere.
vb fîrhte vorchten fpot nâht ze fere.
vb kan wol lîden bîden has.
folte ich fin alfo die lengi pflegen. ich gerte fin niemer bas.

13. Ir das mich dienefi heiffen fol.
als es manigen hat getan.
fo gewinnet mir ir lvîde wol.
als wille den ich lange han.
der rîet mir das ich fî byte.
vb zverdn fin das ich es dannoch vçte.
er tût ich es fwa fo mir gelchiht.
in rainer wîle ain fçlig wip. laffe ich fî tôte nâht.

14. Es es iender nahet gegen dem tage.
fo getar ich nâht gefragen ift es tag.
fus kvmet mir von fo groffer clage.

das es mir niht ze helfe komē mag.
doch gedenke ich wol das ich ſin anders pflag.
hie vor do mir dv̊ ſorge niht ſo ze herzen lag.
iemer an dem morgen trôſte ich mich der vogele ſang.
mir ne kome ir helhe [1]) an d' zit.
mir iſt baidv̊ ſvmer vñ winter alzelang.

15. Ime iſt wol der mag geſagen.
das er ſin liep in ſenenden ſorgen lie.
nv mv̊s ab' ich ain anders clagen.
ich geſach ain wip nach mir getrvren nie
ſwie lange ich was ſo tet ſi doch das ie.
dv̊ not mir vnderwilent reht an min herze gie.
vñ wẹre ich anders (S. 64.) iemen alſe vnmẹre manigen tag.
deme het ich gelaſſen den ſtrit.
dis iſt ain ding des ich mich niht getrôſten mag. [2])

16. Ov̊ liebe hat ir varnde gv̊t.
alſo getailet das ich den ſchaden han.
der nam ich mere in minen mv̊t.
danne ich von rehte ſolte haben getan.
doch wẹne ich ſi iſt von mir vil vnverlan.
ſwie lv̊tzel ich d' trv̊wen mich anderhalp verſtan.
ſi was ie mit vrôden ich mv̊ſe in ſorgen ſin.
alſo vergie mich dv̊ zit.
es taget mir laider ſelten nach dem willen min.

17. Ich wẹne mir liebe geſchehen wil.
min h'ze hebet ſich ze ſpil.
ze vrôden ſwinget ſich min mv̊t.
alſe d' valke enflvge tv̊t.
vñ d' are enſwaime.
ioch lies ich frv̊nde da haime.
wol mich vinde ich die.
wol geſvnt alſe ich ſv̊ lie.
vil gv̊t iſt das weſen bi ir.
h're got geſtatte mir.
das ich ſi ſehen mv̊ſſe.

[1]) *So die Hss., lies* helfe. [2]) *Vor* niht *steht eine Correctur, die einem* o *nicht unähnlich sieht.*

vñ alle ir ſorge bv̊ſſe.
obe ſi in dehainen ſorgen ſi.
das ich ir die geringe. vñ ſi mir die mine da bi.
ſo mvgen wir vr̊ode nieſſē.
o wol mich danne langer naht. wie kv̊nde mich der verdrieſſen.

18. Ich alte ie von tage ze tage.
vñ bin doch hv̊re nihtes wiſer danne vert.
vñ het ain ander mine clage.
deme riet ich ſo das es der rede wẹre wert.
vñ gip mir ſelben bo̊ſen rat.
ich wais vil wol was mir den ſchaden gemachet hat.
das ich ſi nie verheln kvnde. ſwas mir war
des han ich ir geſait ſo vil.
das ſi es niht mere ho̊ren wil.
nv ſwige ich vñ nige dar.

19. So laſſe ich geſang nieman
der anders niht enhẹte. wan ainen blozen wane.
dvrch das ich nv (S. 65.) niht merẹ kan.
des wunder niemen mir hat zwivel den ich han
alles das ich kvnde gar genomen.
wenne ſol mir iem' ſpilnde vr̊ode komen.
noch ſẹhe ich mich gerne in hohem mv̊te als e.
mich enſchaide ain wip von dierre clage.
vñ ſprẹche ain wort das ich ir ſage.
mir iſt anders iemer we.

20. Unde enwiſſe ich niht das ſi mich mag.
wid' al die welt wert gemachen ob ſi wil.
ich gediende ir niem' ainen tag.
ſvs hat ſi tvgende den ich iem' volgen wil.
langer niht wan al die wile ich lebe.
ſo bitte ich ſi das ſi mir ain liebes ende gebe.
was hilfet das ich wais wol das ſis niht tv̊t.
nv tv̊ es dvrch den willen min.
vñ neme mine rede v'gv̊t.
vñ laſſe mich ir toren ſin.

21. Uil ſẹlig wart er ie geborn.
dem diſv̊ [1]) zit genẹdeclichen hine gat.

[1]) *Aus* ſiſv̊ *gebessert.*

ane allerflahte fende zorn.
vñ er ain tail darvnd' fines willen hat.
wie dem nv nahet manig wunneclicher tag.
wie lȗtzel er mir fęlig man gelȍben mag.
das ich vf forge bin verdaht.
vñ wirde ȍch niem' rehte vro.
mich hat ain liep in trvrē brah[t].
das ift vnwendig es fi fo.

22. Ich wil von ir niht ledig fin.
die wile ich iem' gerenden mȇt ze der welte han.
das beſte gelt d' vrȏden min.
das lit an ir vñ aller miner fęlden wan.
fwenne ich das verlȗfe fo enhan ich niht.
vñ enrȇche ȍch fȇr den felben tag fwas mir gefchiht.
ich mag wol forgen vmbe ir leben.
ſtirbet fi fo bin ich tot.
hat mir anders niht gegeben.
fo erkenne ich doch wol fende not.

23. Gnade ift endeliche da. (S. 66.)
dȇ erzaige fich ob es an ir genaden fi.
ich verſtȇh es niend' anderfwa.
von ir gebotte wil ich niem' werden vri.
das fȇ da fprechēt von verlorner arebait.
fol das d' miner ainȇ fin das ift mir lait.
ich wande niht do ich fin began.
ich gefęhe an ir noch liebęn tag.
ift mir da miſſelvngen an.
doch gab ichz wol als es da lag.

24. Oȇ welt nach ir alten ſitte.
an mir begat mit niden.
fi vert mir wund'liche mitte.
fi wellent das ich mide.
den beſten frȇnt den ieman hat.
wie fol des iem' werden rat.
fol ich ime lange vrȏmede fin.
ich wais wol das tȇt ime we. das ift dȇ maiſte forge min.

25. Uiemen vindet mich daran.
vnſtete mines mv̊tes.
ich ſi der aine der ir gan.
vil eren vñ gv̊tes.
ſi kan mir niemer werden lait.
des bv̊te ich mine ſich'hait.
alſo trvrig wart ich nie.
ſwenne ich die wolgetanen ſach. min ſenedes vngemach
26. Swer des bid'ben ſwache pfliget. zergie. [1])
da bi des bo̊ſen wol.
der hat ſv̊ baidv̊ verlorn.
gewalt den witzen ane geſiget.
ain ſinnig h'ze ſol.
verdvlten manigen zorn.
des iares kvmet vil lihte ain tag.
das er ſin hail volbringen mag.
ſwer vnreht' maſſe pfliget der mag ſin wol engelten.
gv̊t' gebet noch ie gebraſt mit ſcho̊nen zv̊hten ſelten. [2])
27. So wol mich liebes das ich han
vmbevangen. hohe ſtat min mv̊t.
wan al dv̊ welt noch nie gewan.
ain ſcho̊ne wip ſo rehte gv̊t.
man ſol ſi loben deſte bas.
der v̊ns alle werden hies.
wie lv̊tzel der an ir ver-(S. 67.) gas.
tvgende het ſi michels me. danne ich geſagen kvnne.
ſi iſt laides ende vñ liebeſt troſt vñ aller vro̊den ain wunne. [3])
28. Uvas hilfet mich das ich ze vro̊mden vro̊den var.
ſolt ich den geſten vro̊de machen.
die wil ich ſelb' trvrig bin.
es mv̊s ain wip e vro̊de bi mir ſenden dar.
ich kan den lv̊ten niht [4]) gelachen.

[1]) *Die Strophen 24 und 25 stehen in der Pariser Hs. unter Dietmar von Eist (Ms. I, 100.).* [2]) *Die 26. Strophe steht in der Pariser Hs. zweimal: unter Dietmar von Eist und unter Spervogel (Ms. I, 375.), in der Heidelberger Hs. unter Letzterem.* [3]) *Die 27. Strophe steht in der Pariser Hs. unter Dietmar von Eist (Ms. I, 100.).* [4]) *den lv̊ten niht steht in der Hs. auf gekraztem Grunde.*

ſi lache mir ſo lach ich in.
min‘ vrǒden hort lit in ir hṽte.
da pfende mich dṽ liebe gnędeclichen mit.
ſi ſęlig wip ſi raine gṽte.
vnſprechent ich ſi ze allen ziten bit.
in ſtvmmen wiſe vñ mit verſwigenē mṽte.
ſvs vlęhe ich ſi nach toren ſit.

29. Vvęre ich nv min als ich e min geweſen bin.
ſo lachet ich vs vrigem mṽte.
vrilich al dvrch mī ſelbes mvnt.
nv hat ain wip vnwiſſent mir min h‘ze hin.
ſolt ich den ſmerzen tṽn der gṽten.
ze reht al dvrch ir oren kvnt.
vermiſt man min danne bi den lṽten.
man vindet mich vil lihte dort in ir gewalt.
mṽs ich nv ſwigent alſo trṽten.
das ſwigen tṽt mich trvreclichen alt.
mṽs ab‘ ich irs mit rede gar betṽten..
owe ſo dvnk ich ſi zebalt.

30. Das ſi mir iſt ſo rehte liep. dogt ir das wol.
ſo tęte es mir niht we ſo fere.
als es nv tṽt vil manige ſtṽt.
mṽs ich ir gen von minen vrǒden diſen zol.
das ſi da mit ir vrǒde mere.
ſo rehte liep ich ir wirde kṽt.
ſwa liebe von der liebe rinnet.
ſwa liebi mit d‘ wage liebi gelten mṽs.
vmbe winde ir h‘ze wol beſinnet.
vs rotem mvnt ain minneclich‘ grṽs.
mit wiſſen zenen harte wol bezinnet.
vñ tṽge mir da bi ſorgen bṽs. [1])

31. Ich bin der ſvmer langen tage ſo vro. (S. 68.)
das ich nv hṽgende worden bin.
ǒch ſtat min herze vñ min wille alſo.
ich minne ain wip da mṽs ich hin.
dṽ iſt hohgemṽt vñ niht ſo ſchǒne.

[1]) *Die Strophen 28—30 ſtehen in der Pariſer- und Heidelberger Hs. (Nr. 350) unter Walther von Metze (Ms. I, 308. 309.).*

das ich ſi da von vor andern wiben krône.
wil aber ich von ir tvgenden ſagen.
des wirt ſo vil das ich ſin niemer darf gedagen.

32. Swas ich nv nŵwer męre ſage.
des ſol mich niemen fragen ich bin niht fro.
die frŵnde verdrŵſſet miner clage.
ſwes man ze vil gehôret dem iſt allem alſo.
nv han ich ſin baidŵ ſchaden vñ ſpot.
was mir doch laides vnverdienet das erkenne got.
vñ ane ſchvlde geſchihi.
ich gelige herzeliebe bi. es hat an minen frôden niemen

33. Die hochgemŵten zihent mich. niht.
ich minne niht ſo ſere als ich gebare ain wip.
ſŵ liegent vñ vnerent ſich.
ſi was mir ie gelicher maſſe ſo der lip.
nv getroſte ſi darvnder mir nie den mŵt.
der vngenaden mŵs ich vñ des ſi mir noch getŵt.
erbaiten als ich mag.
mir iſt eteſwenne wol geſchehen. gewinne aber ich nv niemer

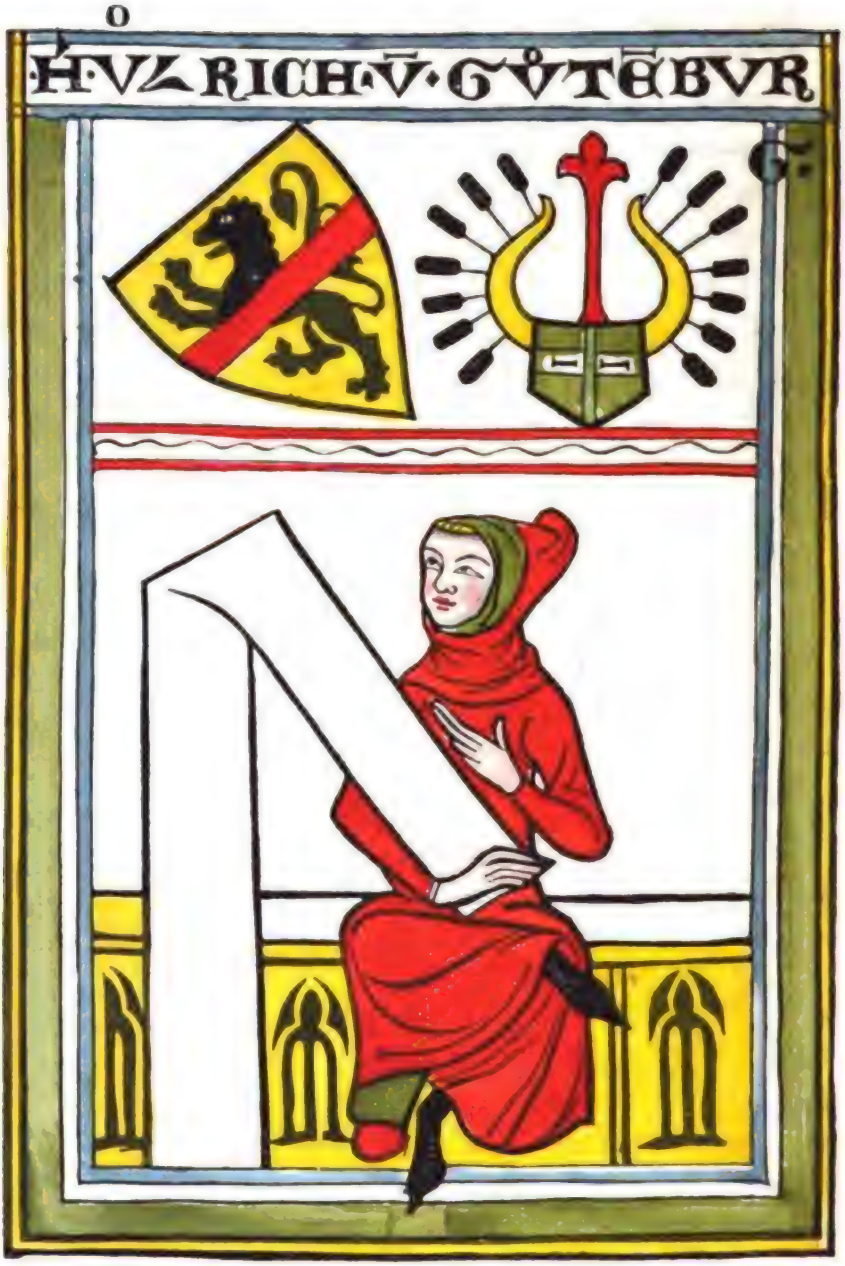
34. So wol dir wip wie raine ain name. gŵten tag.
wie ſenfte dv ze nemmenne vñ zerkennenne biſt.
es wart nie niht ſo rehte lobeſame.
da dv es an rehte gŵte kereſt ſo dv biſt.
din lop mit rede niemen wol vol enden kan.
ſwes dv (S. 69.) mit trŵwen pfligeſt wol ime der iſt ain ſęlig man.
vñ mag vil gerne leben.
dv giſt al der welte hohen mŵt. maht ŏch mir ain wenig vrôde

35. Ich han ain ding mir ſŵrgelait. geben.
das ſtritet mit gedęnken in dem herzen min.
obe ich ir hohe werdekait.
mit minem willen wolte laſſen minre ſin.
alde ob ich wôlte das ſi grôſſer węre. [1])
vñ ſi vil raine ſęlig wip ſte. min vñ aller manne fri.
ſŵ tŵn mir baidŵ we ich iemerme. [2])
ich enwirde ir laſters niemer fro. verget ſi aber mich das clage

(*Der übrige Raum dieser Seite und die Seiten 70 — 72 sind leer.*)

[1]) *So die Hs.; lies* ſi. [2]) *Die Strophen 31—35 sind von andrer Hand.*

(Seite 73.)



1. Ich horte ain merliken wol ſingen. (S. 74.)
das mich dvhte der ſvm' wolt enſtan.
ich wene es al der welte vrôde ſol bringen.
wan mir ainen mich entriege min wan.
ſwie mī vrowe wil ſo ſol es mir ergan.

der ich bin ze allen ziten vndertan.
ich wande iemen ſo hete miſſetan.
ſv̊hte genade er ſolte ſi vinden.
das mv̊s laid‘ an mir ainen zergan.

2. Wie ſol ich minen dieneſt ſo laſſen.
den ich lange mit trv̂wen han getan.
ich bin laid‘ fere wūt ane waffen.
das habent mir ir ſchonv̂ ǒgen getan.
das ich niemer me gehailen kan.
es enwelle d‘ ich bin vndertan.
we ſol ain ſo verdorben man.
ich wẹne an ir iſt gnade entſlaffen.
d[as] [1]) ich ir laid‘ niht erweken kan.

3. Ich wil iemer me weſen holt minem mv̊te
das er ie ſo nach ir minne gerang.
het ich fvnden dehaine ſo gv̊te.
da nach kerte ich gerne minen gedank.
ſi ſchv̊f das ich mich vrǒden vnd‘want.
die ich mir han ze ainer vrowen erkant.
ich was wilde ſwie vil ich doch gefang.
ir ſchǒnv̂ ǒgen das waren die rv̊te.
da mitte ſi mich von erſte betwang.

4. Ich wil iem‘ mit genaden beliben.
ſi mv̊s ſv̊nde ân ſchvlt an mir began.
ſi kan mich niem‘ anders vō ir vertriben.
ich welle haben gedingen vn̄ wan.
das dv̂ trv̂we hoher ſolte gan.
das [2]) vnſtẹte der ich gv̊tes verban.
ſwa man wiſte ainen vẹlſchaften man.
den ſolten gerne allv̂ wip vermiden
ſo mǒhte man in an ir priſe geſtan.

5. Ich wil niem‘ dvrch minen kvmb‘ vermiden.
ich enfinge des allaine ſwie es mir ergat.
vn̄ wil gerne (S. 75.) ſǒlhe not iem‘ liden.
dv̂ von minnen mir alſe nahe gat.

[1]) a *aus* e *gebessert.* [2]) *Nach* das *in der Hs. ein leerer Raum; die Pariser Hs.* (*Ms. 1, 119.*) *liest* danne.

ſit min lip an dem zwivel ſtat.
das min laid' niem' kan werden rat.
ane dv̊ mich ſo betwngen hat.
ſol nv min vrǒde von ir ſchvlt beliben.
das iſt ir ſv̊nde vñ groſſv̊ miſſetat.

6. Von dem h'zen das waſſer mir gat.
vs zv̊ den ǒgen das iſt ain wunder.
als ich gedenke das mich niht vervat.
al min dieneſt ſo lide ich den kvmb'.
den ie dehain man gewan oder hat.
des mv̊s ich ſin von der welte. beſvndert.
ſit mich ir gv̊ti alſo ſere hat.
betwngen. das ſi mine ſele niht lat.
vō ir ſchaiden als es nv ſtat.

(*Der übrige Raum dieser Seite ist leer.*)

(Seite 76.)

1. Nv enbais ich doch des trankes nie (S. 77.)
da von triſtran in kvmb' kam.
noch h'zeclicher minne ich ſie.
danne er yſaldens das iſt min wan.
das habent dv̊ ǒgen min getan.

das laite mich das ich dar ich [1]) dar gie.
da mich dv̊ minne alreſt vie.
der ich dehaine maſſe han.
ſo kvmberliche gelebte ich noch nie.

2. Es iſt ain wunder das ich niht verzagete.
ſo lange ich vngetrôſtet bin.
als ich ir minen kvmb' clagete.
das gat ir laid' lv̊tzel in.
das hat mir mine vrôde hin.
doch fliſſe ich mich des alle tage.
das ich ir ain ſtętes h'ze trage.
nv wiſe mich got an ſôlhen ſin.
das ich noch getv̊ das ir behage.

3. Swer nv dehaine vrôde hat.
des vingerzaige mv̊s ich ſin.
ſwes h'ze in gv̊ten gebiten ſtat.
die ſelben vorhte die ſint min.
das ſi mir tv̊n ir niden ſchin.
doch ſinge ich ſwie es darvmbe ergat.
vñ clage das ſi mich trvren lat.
h'ze die ſchvlde waren din.
dv̊ gębe mir an ſi den rat.

4. Mir iſt alle zit als ich fliegende var.
ob al der welte vñ dv̊ min allv̊ ſi.
ſwar ich gedenke vil wol ſprvnge ich dar.
ſwie verre es iſt wil ich ſo iſt es mir nahe bi.
ſtarke vñ ſnel. baidv̊ rich vñ fri.
iſt mir der mv̊t dvr das lŏſe ich ſo balde.
mir enmag entrinnen dehain tier. in dem walde.
das iſt gar gelogen ich bin ſwęre als ein bli.

5. Ich mag von vrôden toben ane ſtrit.
mir iſt von minne ſo liebe geſchehen.
ſwa węre ain walt baidv̊ lang vñ wit.
mit ſchônen bŏmen den wolte ich erſpehen.
da mohte man mich doch ſpringende ſehen.
mī ret [2]) iſt das ich mich an vrôden twinge.

[1]) *So die Hs.; dar ich ist zu tilgen.* [2]) *So die Hs.; lies* reht.

wes lv̊ge ich (S. 78.) gǒch ich enwais was ich ſinge.
mir wart nie wirs ich wil der warhait iehen.

6. Ich mache den merkęren trv̊benden mv̊t.
ich han verdienet ir nit vñ ir has.
ſit das min vrowe iſt ſo riche vñ gv̊t.
e was mir we nv iſt mir ſanft vñ bas.
ain h'zelait des ich niene vergas.
das han ich v'laſſen vñ iſt gar verwnden. [1])
min vrǒde hat mich von ſorgen enbvnden.
mir wart nie bas. vñ lv̊ge ich v̊ das.

7. Mir wil gelingen da mir nie gelang.
an minne der ſv̊ſen das wil ich v̊ ſagen.
die merkęre habent męngen gedang.
ſwenne ſv̊ mich nv niht mere hǒrent clagen.
dehain h'zeſer das tv̊t ſi mir v'iagen. [2])
des lone ir got das min trvren hat ende.
das iſt gar gelogen vñ iſt dar doch niht lang.

8. Mir iſt von liebe vil laide geſchehen.
lies ichz darvmbe ſo węre ich ze krang.
dvrch das ſende ich diſv̊ lieder dvrch ſpehen.
an aine ſtat dar mich das h'ze twang.
ſit ich ir laid' niht wol mag geſehen.
ſo ſol ſi merken dvrch got minen ſang.
wil mir dv̊ ſchǒne der warhait iehen.
ſo was ſi es ie nach der min h'ze rang.
vñ iem' mv̊s doch mir nie gelang.

9. Mich hat das h'ze vñ ain vnwiſer rat.
ze verre v'laitet an tvmplichen mv̊t.
da doch min dienſt vil claine vervat.
d' kvmb' hat mich vil dike gemv̊t.
minne vil ſv̊ſe beginnvnge hat.
vñ dvnket an dem anvange gv̊t.
da doch das ende vil rv̊wig geſtat.
als es mir armen vil lihte gv̊t. [3])
wie ſolte ich von der not mich haben behv̊t.

[1]) *Aus* veſwnden *geändert.* [2]) *Hiernach fehlt eine Zeile, ebenso in der Pariser Hs.* (*Ms. I, 320.*). [3]) *Die Pariser Hs.* getuot.

10. Si darf des niht gedenken das ich minen mẽt. (S. 79.)
iemer bekere an dehain ander wip.
des ſelben han ich mich her wolbehẽt.
ſit ich ir gap baidẽ h'ze vñ lip.
vf ir gnade ſwie we es mir tẽt.
doch wil ich lang' noch haben den ſtrit.
ich hoffe des das min reht iht ſi ſo gẽt.
das ſi mir ſchiere ain vil liebes ende git.
der groſſen ſwęre ſo ſi des nv dvnket zit.

11. Uvie ſolte ich armer der ſwęre getrẽwen.
das mir ze laide der kvnig węre tot.
des mẽs ich von ir das ellende bvwen.
des werdent da nach minẽ ögen vil rot.
der mir ze pẽlle die hervart gebot.
der wil mich ſchaiden von liebe in die not.
d' ich gewinne vil michel rẽwen.

12. Ich wil bevelhen ir lip vñ ir ere.
gotte vñ da nach allen engelen ſin.
ſi ſol wiſſen ſwar ich landes kere.
das ich ir bin vñ mẽs iem' ſin. [1])
als ich e was do mich ir ögen ſchin.
brahte alſe verre vs deme ſinne. [2])
do was mir we vñ nv michels mere.

13. Nv mẽs ich varn vñ doch bi ir beliben
von der ich niemer geſchaiden mag.
ſi ſol mir ſin vor allen anderen wiben.
in minem h'zen baidẽ naht vnde tag.
als ich gedenke wie ich ir wilent pflag.
owe das pẽlle ſo verre ie gelag.
das wil mich laider von vrõden vertriben.

(Die fünf letzten Zeilen dieser Seite sind leer.)

[1]) *Die Pariser Hs.* und si iemer min. [2]) *Die Pariser Hs.* sinne min.

(Seite 80.)

1. Si iſt ze allen eren ain wip wol erkant. (S. 81.)
ſchöner gebęrde mit zv̊hten gemait.
ſo das ir lop in dem riche vmbe gat.
alſe der mân wol verre v̊ber lant.
lv̊htet des nahtes wol lieht vñ brait.

Digitized by Google

ſo das ir ſchin aldie welt vmbevat.
als iſt mit gv̊te vmbevangen dv̊ ſchône.
des man ir giht ſi iſt aller wibe ain krone.

2. Dis lop beginnet vil vrowen verſmahen.
das ich die mine fv̊r alle anderv̊ wip.
han ze ainer krone geſetzet ſo ho.
vñ ich der dehaine vſgenomen han.
des iſt vil lvter vor vęlſche ir der lip.
ſmal wol ze maſſe vil fier vñ vro.
des mv̊s ich in ir gnaden beliben.
gebv̊tet ſi ſo. min liebes vor allen wiben.

3. Got laſſe ſi mir vil lange geſvnt.
die ich an wiplich' ſtęte noch ie vant.
ſit ſi min lip ze ainer vrowen erkos.
wol ir vil ſv̊ffer vil rot iſt ir der mvnt.
in zene wiſſe ebene verre bekant.
dvrch die ich gar alle vnſtęte verkos.
do man ſi lopte als raine vñ wiſe.
ſenſte vnde los. darvmbe ich ſi noch priſe.

4. Ir tvgent raine iſt der ſvnnen gelich.
die trv̊ben wolken tv̊nt liehte gevar.
ſwenne in dem maien ir ſchin iſt ſo clar.
des wirde ich ſtęter vrv̊de vil rich.
das v̊b'lv̊htet ir lop alſo gar.
wip vñ vrowen die beſten fv̊rwar.
die man benennet in tv̊ſchem lande.
verre vñ nahe ſo iſt ſi es dv̊ bas erkande.

5. In ſo hoher ſwebend' wunne.
ſo geſtv̊nt min herze ane vrv̊den nie.
ich var als ich vliegen kvnne.
mit gedęnken iemer vmbe ſie.
ſit das mich ir troſt enpfie.
d' mir dvrch die ſele min mitten in das h'ze gie.

6. Swas ich wunnecliches ſchowe. (S. 82.)
das ſpile gegen d' wunne die ich han.
lvft vñ erde walt vñ owe.
ſvln die zit der vrv̊de min enpfan.

mir iſt komen ain hv̊gend' wan.
vñ ain wunneclicher troſt. des min mv̊t ſol hohe ſtan.

7. Uvol dem wunneclichen mę̇re.
das ſo ſv̊ſſe dvrch min ore erclang.
vñ der ſanfte tv̊nder ſwę̇re.
dv̊ mit vrǒden in min h'ze ſang.
da von mir ain wunne entſprang.
dv̊ vor liebi alſam ain tǒ. mir vs von dē ǒgen drang.

8. Sęlig ſi dv̊ ſv̊ſſe ſtvnde.
ſęlig ſi dv̊ zit der werde tag.
do das wort gie von ir mvnde.
das dem h'zen min ſo nahen lag.
das min lip von vrǒde erſrag.
vñ enwais von liebe ioch was ich von ir ſprechē mag.

9. Von der elbe wirt entſehen vil manig man.
alſo war^t ich von groſſer liebi entſehen.
von d' beſten die ie dehain man li^e p gewan.
wil aber ſi mich darvmbe vehen.
mir ze vnſtatten ſten.
mag ſi danne rechē ſich.
tv̊ des ich ſi bitte. da mitte vrǒwet ſi ſo mich.
das ich danne vor liebi mv̊s zergen.

10. Swenne ir liehten ǒgen alſo verkerent ſich.
das ſv̊ mich aldvrch min h'zen ſen.
ſwer da entſwiſchen danne ſtet vñ ierret mich.
dem mv̊ſſe al ſin vrǒde zergen.
wan ich danne ſtan
vñ warte d' vrowen min.
reht alſe des tages dv̊ clainen vogellin.
wenne ſol mir iemer liep geſchehen.

11. Mich enzv̊ndet ir vil liehter ǒgen ſchin.
alſe da^s fv̊r ainen zvnder tv̊t.
vñ ir vrǒmede krenket ſo das h'ze min.
alſe das waſſer aine glv̊t.
vñ ir hoher mv̊t.
(S. 83.) vñ ir ſchǒne vñ ir edelkait.

vñ das wunder das mā von ir tvgenden ſait.
das iſt mir vil v̊bel vñ o̊ch lihte g̊t.

12. Ich han ſi f̊r all̊ wip.
mir ze vrowen vñ ze liebe erkorn.
minneclich iſt ir der lip.
ſeht dvrch das ſo hab ich des geſworn.
das mir in der welt niemen lieb' ſin.
ſwenne ab' ſi min o̊ge anſiht.
ſeht ſo tagt es in dem h'zen min.

13. Owe des ſchaidens das er tet.
von mir do er mich vil ſenende lie.
wol ab' mich der lieben bet.
vñ des wainens das er do begie.
do er mich trvrē laſſen bat.
vñ hies mich in vr̊den ſin.
von ſinen trẹhenen wart ich nas.
vñ erk̊lte iedoch das herze min.

14. Oer dvrch ſine vnſelikait.
iemer arges iht von ir ge. [1])
dem m̊ſſe alles weſen lait.
ſwas er minne vñ das ime wol behage.
vñ ich fl̊che in vñ ſchadet in das. [2])
dvr die ich ir m̊s vr̊mede ſin.
als aber ſi min o̊ge anſiht.
ſo taget es mir in dem h'zen min.

15. Owe was wiſſent ſ̊ ainem man.
der nie vrowē lait noch arg geſprach.
vñ in aller eren gan.
dvrch das m̊t mich ſin vngemach.
das ſ̊ in ſo ſchone gr̊ſſēt wol. [3])
vñ z̊ ime redende gant.
vñ in doch als ainē bal.
mit b̊ſen worten vmbeſlant.

16. Lachen vñ ſchones ſehen.
vñ g̊t gelẹſſe hat ertr̊et lange mich.

[1]) *So die Hs.; lies* geſnge. [2]) *So die Hs.; lies* in niht. [3]) *So, die Pariser Hs. (Ms. I, 124) liest* Das si in grüessent überal.

mir iſt anders niht geſchehen.
ſw' mich rv̊mens zihen wil der ſv̊ndet ſich.
ich han ſorgen vil gepflegen.
vñ vrowen ſelten bi gelegen.
owe minv̊ gar verlorne iar.
dv̊ rv̊went mich fv̊r war.
ich v̊b'winde ſv̊ niemerme.
wan das ich ſv̊ g'ne ſach.
vñ in ie das beſte ſprach.
mir wart ir nie niht me owe.

17. Ich bin iem' der and' niht der aine. (S. 84.)
der groſſen liebi der ich nie wart fri.
owe wę̊ren die hv̊tęre algemaine.
tǒp vñ blint ſwenne ich ir wę̊re bi.
ſo mǒhte ich min lait
eteſwenne mit gelaſſe ir kv̊nden.
vñ mich mit rede zv̊ ir gefrv̊nden.
ſo wurde ir wund' vil vō mir geſaget. [1])

18. Miner ǒgen tǒgenliches ſehen.
das ich ze botten an ſi ſenden mv̊s.
das neme [2]) dvrch got von mir fv̊r ain vlehen.
vñ obe ſi lache das ſi min grv̊s.
ich enwais wer da ſang.
ain ſitich vñ ain ſtar ane ſinne.
wol gelerneten das ſv̊ ſprachen minne.
wol ſprich das vñ habe des iemer dang.

19. Uvolte ſi min denken fv̊r das ſprechen.
vnde min trvren fv̊r die clage verſtan.
ſo mv̊ſe in der nv̊wē rede gebrechen.
owe das iemen ſol fv̊r fv̊ge han
das er ſere claget
das er doch von h'zen niht mainet.
alſe ainer trvret vñ wainet.
vñ er ſin niemē kan geſagen.

20. Sit ſv̊ h'zeliebe haiſſent minne.
ſo enwais ich niht wie dv̊ liebe haiſſen ſol.

[1]) *So; lies* geſait. [2]) *In der Hs. steht* nemen; n *ist durch einen Punkt getilgt.*

h'zeliebe wont in minem ſinne.
liep han ich gerne laides enbęre ich wol.
dv̊ gv̊te dv̊ mir git [1])
hohen mv̊t. darzv̊ vrǒde vñ wunne.
ſo enwais ich was dv̊ liebe kvnne.
wā das ich iem' trvren mv̊s nach ir.

21. Si enſol niht allen lv̊ten lachen.
alſe von herzen ſam ſi lachet mir.
vñ ir aneſehen ſo minneclichē machen.
was hat ab' iemen das ze ſchowen an ir.
der ich leben ſol
vñ an der iſt al min wunne behalten.
ioch enwil ich niemer des eralten.
ſwenne ich ſi ſihe mir enſi von herzen wol.

22. Hoher wunne hat v̊ns got gedaht. (S. 85.)
an den rainen wiben die er in reht' gv̊te w'den lie.
das vil manigē h'zen wol iſt kvnt.
von ir roten mvnt. iſt gehǒhet dike mir der mv̊t.
von ir ſchǒne kvnt ſwas iemē vrǒden hat.
da von mv̊ſens iem' geeret ſin.
ſit dv̊ vrǒde min.
gar an ainer hohgelopten ſtat. [2])

23. Iſt [3]) ir liep min lait vñ min vngemach.
wie kan ich danne iemermere rehte werden vro.
ſi getrvrte nie ſwas ſo mir geſchach.
claget ich ir min iam' ſo ſtv̊nt ir das h'ze ho.
ſiſt noch hv̊te vor den ǒgen min. alſe ſi was do.
do ſi minnecliche mir zv̊ ſprach.
vñ ich ſi ane ſach.
owe ſolte ich iem' ſten alſo.

24. Si hat liep ain claines vogellin.
das ir ſinget vñ ain lv̊tzel nach ir ſprechen kan.
ſolt ich dem geliche ir hainlich ſin.
ſo ſwůr ich wol des das nie vrowe beſſern vogel gewan.

[1]) *So, lies* git mir. [2]) *Diese Strophe, die hier aber entstellt ist und zum folgenden Tone zu gehören scheint, fehlt in der Pariser Hs.* [3]) *In der Hs. steht verschrieben* Iſti.

fv̊r die nahtegal wolt ich ir hohe ſingen an.
owe h'zeliebv̊ vrowe min.
nv bin ich doch din.
maht dv trôſten mich vil ſenden man.

25. Si iſt mit tvgende vñ mit ſtętekait.
wol behv̊t vor aller vnvrôwelich' tat.
won des ainen das ſi mir v'ſait.
ir gnade vñ das ſi mich alſo verderben lat.
wol mich des das ſi min h'ze alſo beſeſſen hat.
vñ dv̊ ſtat iſt niemen me berait.
vmbe ain har ſo brait.
ſo dv̊ rehte liebi mich beſtat.

(*Die vier letzten Zeilen dieser Seite sind leer.*)

(HERRE REINMAR.[1])

1. Ich wirbe vmbe alles das ain man. (S. 86.)
ze weltlichen vrôden iemer haben ſol.
das iſt ain wip der ich enkan.
nach ir vil groſſen werde niht geſprechen wol.
lobe ich ſi ſo man and' vrowen tv̊t.
das engenimet ſi niemer tag von mir vergv̊t.
doch ſwer ich des ſi iſt an der ſtat.
das vs wiplichen tvgende nie fv̊s getrat.
da iſt dv̂ mat.

2. Alſe eteſwenne mir der lip.
dvrch ſine bôſe vnſtęte ratet das ich var.
vñ mir gefrv̂nde ain ander wip.
ſo wil iedoch das h'ze niender wan dar.
wol ime des das es ſo rehte welen kan.
vñ mir der ſv̂ffen arbęte gan.
doch han ich mir ain liep erkorn.
deme ich ze dienſt vñ węr es al der welte zorn.
wil ſin geborn.

3. Unde iſt das mirs min ſęlde gan.
das ich abe ir wol redendem mvnde. ain kv̂ſſen mag verſtelen.

[1]) *In der Hs. steht keine Überschrift; nur von neuerer Hand ist übergeschrieben* H. REINMAR der alte. et seqq. 6. tabb., *unter dessen Namen die folgenden Strophen (1—77) in der Pariser- Heidelberger und andern Hss. stehen.*

git got das ich es bringe dan.
ſo wil ich es tǒgenlichen tragē. vñ iem' heln.
vñ iſt das ſis fv̊r groſſe ſwęre hat.
vñ vehet mich dvrch mine miſſetat.
was tv̊n ich danne vnſęlig man.
da nim eht ichz vñ trage es hin wider da ichz da nan.
als ich wol kan.

4. Si iſt mir liep vñ dvnket mich.
wie ich ir vollecliche gar vnmęre ſi.
was darvmbe das lide ich.
ich was ir ie mit ſtęteclichen trv̊wen bi.
nv was ob lihte ain wunder an ir geſchiht.
das ſi mich eteſwenne g'ne ſiht.
ſa denne laſſe ich ane has.
ſwer giht das ime an vrǒden ſi gelvngen bas.
der habe im das.

5. Ov̊ iar dv̊ ich noch ze lebenne han.
ſwie vil der węre ir wurde ir niemer tag genomen.
ſo gar bin ich ir vndertan.
das ich niht ſanfte vs ir gnaden (S. 87.) mohte komen.
ich vrǒwe mich des das ich ir dienen ſol.
ſi gelonet mir mit lihten dingen wol.
gelǒbe eht mir ſwenne ich ir ſage.
die not die ich an dem herzen trage.
dike an dem tage.

6. Das beſte das ie man geſprach.
od' iemer me getv̊t.
das hat mich gemachet rehtelos.
got wais wol ſit ich ſi erſte geſach.
ſo het ich ie den mv̊t.
das ich fv̊r ſi nie dehain wip erkos.
kvnde ich mich daran haben gewendet.
da man es dike erbot.
minem libe rehte als ich wolte.
ich hette eteſwas vollendet.
ich rv̊me ân not
mich der wibe mere danne ich ſolte.

war ſint komē die ſinne min.
ſol es mir wol erbotten ſin.
han ich tvmb' gǒch ſo veriehen.
ſwas des war iſt das mv̊s noch geſchehen.

7. Hin [1]) rede iſt alſe nahe komen.
das ſi erſte vraget des.
was gnaden ſi der ich da ger.
wil ſi des nv niht haben vernomen.
ſo nimet mich wund' wes.
ich ſo manig' ſwęre niht enber.
dv̊ mir alſe dike nahen
an dem h'zen lit. [2])
das ich iem' tag vro belibe.
ſol mich der kvmb' niht vervan. [3])
tęte es danne ain kint
das ſvs iem' lebete nach wibe.
dem wolte ich wol wiſſen das.
mag ich mich noch bedenken bas.
vñ nęme von ir gar den mv̊t.
naine h're ioch iſt ſi ſo rehte gv̊t.

8. Het ich d' gv̊ten ie gelogen.
ſo gros als vmbe ain har.
ſo litte ich von ſchvlden vngemach.
ich wais wol was mich hat betrogen.
do ſait ich ir ze gar.
alles das mir ie von ir geſchach.
vñ erbot mich ir ze fere.
do ſi das vernam.
das ich von ir niht komē kvnde.
ſit was ſi mir iem'mere
in ir h'ze gram.
(S. 88.) vñ erbot mir lait ze allen ſtvnden.
alſo han ich ſi verlorn.
nv wil ſi deſt ain nv̊wer zorn.
das ich ſi d' rede gar begebe.
wais got niem' al die wile ich lebe.

[1]) *So; die Pariser und Heidelberger Hs.* Min. [2]) *So; lies* ſint.
[3]) *Lies* vervahen.

9. Svie [1]) dike ich in den ſorgen doch.
des morgens bin betaget.
ſo es alles ſlief das bi mir lag.
diene wiſſen noch enwiſſent noch.
war mich min h'ze iaget.
dar es vil vnſanfte komen mag.
wan ſi enlat mich von ir ſchaiden.
noch bi ir beſten.
ie darvnder mv̊s ich verderben.
mit den liſten węne ich baiden
wil ſi mich vergen.
hô̊rent wund' kan ſi alſo werben.
nain ſi wais got ſi enkan.
ich han ſi ain tail gelogē an.
ſi getet es nie wan dvrch das.
das ſi mich wil v'ſv̊chen bas.

10. Do liebe kom vñ mich beſtv̊nt.
wie tet gnade ſo.
das ſi es niht vil endelich beſchiet.
do tet ich als alle tv̊nt.
die gerne weren vro.
wan der troſt vil manigen wol beriet.
das ſi mir das ſelbe tęte.
inrehalp der tv̊r
hat ſi laid' ſich verborgen.
mag ſi ſehen an mine ſtęte.
vñ ge dvrch got h' fv̊r.
vñ lô̊ſe mich von den ſorgen.
wan ich han mit gv̊tē ſitten.
vil kvmberliche her gebitten.
obe ſich dv̊ gv̊te des niht entſtat.
owe gewaltes den ſi an mir begat.

11. Ich wais den weg nv lange wol.
der von der liebe gat vnz an das lait.
der and' der mich wiſen ſol.
vs laide in liebe der iſt mir noch vnberait.

[1]) *So die Hs.; lies* Vvie.

das mir von gędęnken iſt alſe vnmaſſen we.
des v̊b'hôre ich vil. vñ tv̊n als ich des niht verſte.
git minne nvwā vngemach
ſo mv̊ſſe minne vnſęlig ſin. die ſelben ich noch ie in blaicher
12. Ein wiſe man ſol niht ze vil. (S. 89.) varwe ſach.
ſin wip v'ſv̊chen noch gezihen daſt min rat.
von d' er ſich niht ſchaiden wil.
vñ ſi der waren ſchvlde ǒch dehaine hat.
ſwer wil al d' welte lv̊ge an ain ende komen.
der hat ime an not ain vil h'zecliches lait genomen.
man ſol bôſe rede verdagen.
vñ frage ǒch niemen lange des das er vng'ne hôre ſagen.
13. Sv̊ iehent das ſtęte ſi ain tvgent.
der andern vrowen wol im der ſin habe.
ſi hat mit ſtęte in miner ivgent.
mir gebrochen mit ir ſchônen zv̊hten abe.
das ich ſi vnz an minen tot. niem'me gelobe.
ich ſihe wol ſwer nv vert. ſere wůtende als er tobe.
das den dv̊ wip noch minnent e. nahe me.
danne ainen man. der des niht kan. ich geſprach ime nie ſo
14. Mich hôhet das mich lange hôhen ſol.
das ich nie wip mit rede verlos.
ſprach in iemen anders denne wol.
das was ain ſchvlt die ich nie v'kos.
ich enwart nie man ſo gar vnmęre.
der ir ere vñ ir gv̊te gern' horte vñ ſęhe.
iedoch hant ſv̊ den dienſt min.
wan al min troſt vñ al min leben das mv̊s an ainē wibe ſin.
15. Wie mag mir iem' iht ſo liep geſin.
deme ich ſo lange vnmęre bin.
lide ich die liebe mit dem willen min.
ſo han ich niht ze gv̊ten ſin.
iſt aber das ich es niht mag erwenden.
ſo mohte mir ain wip ir rat wol enbieten vñ ir helfe ſenden.
vñ lieſſe mich verderben niht.
ich han noch troſt ſwie klain er ſi. ſwas geſchehen ſol das
16. In diſen bôſen vngetrv̊wen tagen. geſchiht.
iſt min gemach niht gv̊t geweſen.

wan das ich lait mit zv̊htē tra- (S. 90.) ge. [1])
ich enkvnde niem' ſin geneſen.
tęte ich nach laide als ichz erkenne.
ſv̊ lieſſen mich vil lihte die mich da g'ne-fahen etteſwenne.
vñ mir vil ſanfte waren bi.
nv mv̊s ich vrǒde nǒten mich dvrch das ich bi d' welte ſi.

17. Oer ie die welt gefrǒte bas.
danne ich d' mv̊ſſe mit gnaden leben.
der tv̊s ŏch noch wan ſin v'drv̊ffet mich.
mir hat min rede niht wol ergeben.
ich diende ie mir londe niemen.
das trv̊g ich alſo das min vngebęrde ſach lv̊tzel iemen.
vñ das ich nie von ir geſchiet.
ſi ſęlig wip enſpreche ſing niemer me geſinge ich liet.

18. Ich ſach ſi węr es al der welte lait.
die ich doch mit ſorgen han geſehen.
wol mich ſo minneclich' arebait.
mir enkvnde niem' bas geſchehen.
darnach wart mir vil ſchiere laide.
ich ſchiet von ir das niemer man von wibe mit d' not geſchaide.
vñ das mir nie ſo we geſchach.
owe do ich dannen mv̊ſte gan. wie ięmerlich ich vmbeſach.

19. Owe das ich ainer rede v'gas.
das tv̊t mir hv̊te vñ iem' we.
do ſi mir ane hv̊te vor geſas.
warumbe redete ich do niht me.
do was eht ich ſo fro d' wile vñ d' vil kvrzen ſtvnde.
das man d' gv̊ten mir ze ſęhenne gvnde.
das ich vor liebe niene ſprach.
es mohte och manne noch geſchehen. der ſi ſęhe als ich ſi

20. Oer lange ſv̊ffe kvmb' min. (S. 91.) ſach. [2])
an miner h'zeliebē vrowen iſt ernv̊wet. [3])
wie mohte ain wund' grǒſſer ſin.
das min v'lorner dieneſt mich ſo ſelten rv̊wet.

[1]) *So; die Pariser Hs. (Ms. I, 180.)* kan getragen. [2]) *Die vier letzten Zeilen dieser Seite sind leer geblieben.* [3]) *In der Hs. steht* ernv̊wert, *das zweite* r *durch einen darunter gesetzten Punkt getilgt.*

vñ ich doch nie den botten gesach.
d' mir ie brehte troſt von ir. wan lait vñ vngemach.
wie ſol ich iemer dis vnſelde erwenden.
vnmere ich ir das iſt mir lait. ſi wart mir nie ſo liep kvnde
21. Wva nv getrvwer frvnde rat. ichz verenden.
was tvn ich des mir liebet das mir laiden ſolte.
min dienſte ſpot erworben hat.
vñ anders niht wan ob ichz noch gelöben wolte.
ioch wene ich es nv gelöben mvs.
des wirt öch niemer laides mir vnze an min ende bvs.
ſit ſi mich haſſet die ich von h'zen minne. worden inne.
mir kvnd es niemen geſagen. nv bin ich ſin vil vnſanfte
22. Das ſi mich als vnwerden habe.
als ſi mir vor gebaret das gelöbe ich niem'.
nv laſſe ain tail ir zornes abe.
wan endelichen ir gnaden bit ich iemer.
von ir enmag ich noch enſol.
ſo ſich gnvge ir liebes vröwent ſo iſt mir mit laide wol.
enkā ich anders niht von ir gewinnen.
e das ich ane ir hvlde ſi ſo wil ich ir gvte vñ ir geberde minnē.
23. Möhte ſi mich das laſſen geſehen.
were ich ir liep wie ſi mich haben wolte.
vñ mvge es anders niht geſchen.
ſo tv ſi doch als ob es weſen ſolte.
ſo lege mich ir wol nahe bi.
vñ biete mirs ain wile als es von h'zen ſi.
gevalle es danne vns baiden ſo ſi ſtet.
verlvre aber ich ir hvlde da ſo ſi v'born (S. 92.) als ob ſi
24. Owe das alle die nv lebent. es nie getet.
ſo wol hant befvnden wie mir iſt nach ainē wibe.
vñ das ſv mir den rat niht gebent.
das ich getröſtet wurde noch bi lebendē libe.
ioch clage ich niht min vngemach.
wan das den vngetrvwē ie bas danne mir geſchach.
die nie gewunnen lait von feneder ſwere.
wolte got erkanden gvtv wip ir ſvmelich' w'ben wie deme
25. Sv iehent d' ſvm' der ſi hie. were.
dv wunne dv ſi komen.

vñ das ich mich wol gehabe als e.
nv ratent vñ ſprechent wie.
der tot hat mir benomen.
das ich niemer v̊berwinde me.
was bedarf ich wunneclich' zit.
ſit aller vr̊den h're lv̊tpolt in der erde lit.
den ich nie tag getrvren ſach.
es hat dv̊ welt an ime verlorn.
das ir an ainē manne nie. ſo iam'lich' ſchade geſchach.

26. Mir armen wibe was ze wol.
do ich gedahte an in.
vñ wie min tail an ſinē libe lag.
das ich des nv niht haben ſol.
des gat mit ſorgen hin.
ſwas ich iem'me geleben mag.
miner wunnen ſpiegel d' iſt verlorn.
der [1]) ich mir hette ze ſvm'lich' ǒgen waide erkorn.
des m̊s ich laid' enig ſin.
do man mir ſaite er were tot.
ze hant viel mir d' m̊t von deme h'zen vf die ſele min.

27. Ich was fro vñ bin das vnz an minen tot.
mich enwende es got allaine.
mich enbeſwere ain rehte h'zecliche not.
min ſorge iſt anders claine.
ſo das danne an mir zergat.
ſo kvmet aber hoher m̊t. der mich nīht trvren lat.

28. So ſinge ich zware dvrch mich ſelben niht.
wan (S. 93.) dvrch der lv̊te frage.
die da iehent des mir ob got wil niht geſchiht.
das fr̊den mich betrage.
ſi iſt mir liep vñ wert alſe e.
ob es ir etlichem tete in den ǒgen we.

29. Ich wil aller der enbern die min enberent.
vñ das t̊nt ane ſchvlde.
vinde ich iender die des an mich gerent.
den diene ich vmbe ir hvlde.

[1]) *So; lies* den.

ich han iem' ainen ſin.
er wirt mir niemer liep deme ich vnmęre bin.

30. Mir iſt ain not vor allem minē laide.
doch diſen winter niht.
was darvmbe valwet grv̊nv̊ haide.
ſolher dinge vil geſchiht.
der ich aller mv̊s gedagen.
ich han me ze tv̊nne danne blv̊men clagen.

31. Swie vil ich geſage gv̊ter męre.
ſo iſt niemen der mir ſage.
wenne ain ende werde miner ſwęre.
darzv̊ maniger groſſen clage.
dv̊ mir an das h'ze gat.
wol bedȯrfte ich wiſer lv̊te an minen rat.

32. Niender vinde ich trv̊we das iſt ain ende.
da ich ſi doch gedienet han.
gv̊ten lv̊ten lait ich mine hende.
wolten ſv̊ vf mir ſelben gan.
des węre ich vil willig in.
owe das mir niemen iſt als ich im bin.

33. Uvol den ȯgen die ſo wellen kvnden.
vñ dem herzen das mir riet.
an ain wip. dv̊ hat ſich vnderwunden.
gv̊te' dinge vñ anders niet.
ſwas ich dvrch ſi liden ſol.
das iſt kvmber den ich harte gerne dol.

34. Ich wil alles gahen.
zv̊ der liebe die ich han.
ſo iſt es niender nahen.
das ſich ende noch min wan.
doch verſv̊che ich es alle tage.
vñ gediene ir ſo das ſi ane ir dank mit vrȯden (S. 94.) mv̊s erwenden. kvmber den ich trage.

35. Mich betwang ain męre.
das ich von ir horte ſagen.
wie ſi ain vrowe węre.
dv̊ ſich ſchone kvnde tragen.

das verſ̊che ich vñ iſt ware.
ir kvnde nie dehain wip geſchaden. das iſt wol claine ſo
36. Swas in allen landen. gros alſe vmbe ain hare.
mir ze liebe mag geſchehen.
das ſtat in handen. [1])
anders niemen wil ich ſin iehen.
ſo iſt min oſterlicher tag.
vñ han ſi in minem herzen liep. das wais er wol dem man
37. Si hat laider ſelten. niht geliegen mag.
mine clagende rede vernomē.
des m̊s ich engelten.
nie kvnde ich ir naher komen.
maniger z̊ den vrowen gat.
vñ ſwiget allen ainē tag. vñ anders niemen ſinen willen reden lat.
38. Niemen ime es vervienge.
ze ainer groſſen miſſetat.
ob er dannen gienge.
da er niht ze tv̊nne hat.
ſpręche als ain gewiſſen man. lobelichen an.
gebietet ir an mine ſtat. das węre ain zvht vñ ſtv̊nde im
39. Niemen ſeneder ſ̊che an mich dehainen rat.
ich mag min ſelbes lait erwenden niht.
nv węne ich iemen gr̊ſſer vngelv̊ke hat.
vñ man mich doch ſo fro darvnder ſiht.
da merkēt doch ain wunder an. v̊bel reden kan.
ich ſolte v̊ch clagen die maiſten not. nvwen das ich von wiben niht
40. Sręche [2]) ich nv des ich ſi ſelten han gewent.
daran begienge ich groſſe vnſtętekait.
ich han lange wile vnſanfte mich geſent.
vñ bin doch in der ſelben arebait.
beſſer iſt ain herze- (S. 95.) fere. rehte here.
danne ich von wiben miſſerede ich tv̊n ſin niht ſi ſint von allem
41. Fn iſt liep das man ſv̊ ſtęteclichen bitte.
vñ tv̊t in doch ſo wol das ſv̊ verſagent.
hai wie manigen m̊te vñ wunderliche ſitte.
ſv̊ tŏgenliche in ir herze tragent.

[1]) *So; lies* in ir h. [2]) *So die Hs.; lies* Spręche.

53. Swenne ich ſi mit miner valſchen rede betrvge.
ſo het ich ſi vnrehte erkant.
vñ gevahe ſi mich iemer an dehainen [1]) lvge.
ſa ſo ſchvpfe mich ze hant.
vñ gelŏbe niem' miner clage.
darzv̊ niht des ich ſage.
da von mv̊ſſe mich got behv̊ten alle tage.

54. Uvart ie gv̊tes vñ getrv́wes mannes rat.
ſo kvm ich mit vrŏden hin.
ſi wais wol ſwie lange ſi mich bitten lat.
das ich es doch der bittende bin.
ich han ir gelobet ze dienende vil.
darzv̊ das ich es gerne hil.
vñ ir niemer vmbe ain wort geliegen wil

55. Uvart ie manne ain wip ſo liep als ſi mir iſt.
ſo mv̊ſſe ich vertailet ſin.
maniger ſprichet ſi iſt mir lieber das iſt ain liſt.
got wais wol den willen min.
wie hohe es mir vmbe ir hvlde ſtat.
vñ wie nahe es mir ze herzen gat.
ir lop das ſi vmbe alle die welt verdienet hat.

56. Swie min lon vñ ŏch min ende an ir geſte.
das iſt min alremaiſtv̊ not.
ze allen ziten fv́rhte ich das ſi mich verge.
ſo were ich an vrŏden tot.
das ſol ſi bedenken alles e.
tv̊t ſi mir ze lange we.
ſo gedinge ich vf die ſele niemerme.

57. Ich han varender vrŏden vil. (S. 98.)
vñ der rehten aine niht die da lange wer.
iemer als ich lachen wil.
ſo ſait mir das h'ze min das ichz enber.
min mv̊t ſtv̊nt mir etteſwenne alſo.
das ich was mit den anderen fro.
des eniſt nv niht das was alles do.

58. Lide ich not vñ arebait.
die han ich mir ſelben ane alle ſchvlt genomen.

[1]) *So die Hs.*

dike hat ſi mir geſait.
das ich es lieſſe ich enmôhte es niemer ze ende komen.
vñ tv̊t noch hv̊te ſwanne ſi mich ſiht.
vñ mir lait davon geſchiht.
das ſi min vñ gebe des niemen niht.

59. Das ich ir gedienete ie tag.
des wil ſi gelŏbē niht owe.
vñ ſwas ich geſingen mag.
das engihet ſi niht. das ſi das iht beſte.
das iſt mir ain iamerlich gewin.
ſvs ſo gat mir min leben hin.
ſeht wie ſęlig ich ze lone bin.

60. Nie wart groſſer vngemach.
danne es iſt d' mit gedenken [1]) vmbe gat.
ſit das ſi min ŏge ane ſach.
dv̊ mich vil vnſtetan [2]) man betwngen hat.
der mag ich vergeſſen niemer me.
das tv̊t mir nv vil lihte we.
we wan hatte ichs do verlaſſen e.

61. Ich han iemer tail an ir.
den gip ich niemen ſwie vrômed er mir iemer ſi.
owe wan wurde er mir
das ich einen tag belibe von ſorgen vri.
got waiſ wol das ich ir nie vergas.
vñ das wip mir geviel nie bas.
wirt mir ſin anders niht doch ſo han ich das.

62. Ich gehabe mich wol vñ enrv̊chte iedoch.
obe mir ain vil lv̊tzel węre bas.
ich bin alles in den ſorgen noch.
wirt mir ſanfter iht ich rede ŏch das.
zv̊ (S. 99.) den ſorgen die ich han.
iſt min clage ich enhabe der tage. die volle niht das mir
ſwęre iht mvge ze h'zen gan.

63. Es erbarmet mich das ſv̊ alle iehent. [3])
das ich anders niht wan kvnne clagen.

[1]) gedenken *bis* bas *Str. 61, 6 von anderer Hand.* [2]) *So die Hs.*
[3]) *So die Hs.*

mvgent ir michel wunder an mir ſehen.
was ſolte ich nv ſingen oder ſagen.
ſolte ich ſwern ich enwiſſe was.
geſęhe ich wider abent ainen clainen botten. ſo geſang nieman
64. Ich bin aller dinge ain ſęlig man. von vrôden bas.
wan des ainen da man lonen ſol.
obe ich diſe vnſęlde erwenden kan.
ſo vert es nach vngenaden wol.
mir iſt vngeliche deme. wiſte ich mit weme.
der ſich ettefwenne wider dē morgen e frôt. alſo tęte ŏch ich
65. Grait mir iemen tŏgenlichen has.
was der ſin' vrôde an mir nv ſiht.
we warvmbe tęte ab' iemen das.
wan got wais wol ich entv̊n doch niemē niht.
wan ſol mir genędig ſin.
mich beginnet noch nach minem tode clagen. maniger der nv
66. Aller ſęlde ain ſęlig wip. lihte enbęre min.
tv̊ mir ſo
das min herze hohe geſte.
obe ich ie dvrch dinen lip.
wurde fro
das des iht an mir zerge.
ich was ie der dieneſt din.
nv biſt dv es dv̊ vrôde min.
ſol ich iemer lieben tag. oder naht geſehen.
das la vrowe an mir geſchehen.
67. Frowe ich han dvrch dich erlitten.
das nie man
dvrch ſin liep ſo vil erlait.
ich getar dich niht gebitten.
noch enkan.
tv̊s dvrch dine ſęlichait.
ich bin din dv ſolt mich nern.
vñ gewaltes in allen (S. 100.) wern.
ich han iemer aine bet, das dv wol gevarſt.
vñ dich bas an mir bewarſt.
68. Urowe ich han noch nie getan.
dvnket mich

danne dv̊ liebe mir gebot.
ich enkvnd es nie verlan.
horte ich dich
nennen ich wurde rot.
ſwer do nahe bi mir ſtv̊nt.
ſo die merkere tv̊nt.
der ſach h'zeliebe wol an der varwe min.
ſol ich da von ſchvldig ſin.

69. Ich verdient den kvmber nie.
den ich han.
wan ſo vil ob das geſchach.
das ich vnd'wilēt gie.
fv̊r dich ſtan.
vñ ich dich vil gerne ſach.
liez ich do das ǒge min.
tǒgenlich an das din.
das brahte ich vnſanfte dan vñ lihte dar.
vrowe nam des iemen war.

70. Sage als ich dirs [1]) iemer lone.
haſt dv den vil lieben man geſehen.
iſt es war vñ lebet er ſchone.
alſe ſv̊ ſagent vñ ich dich hǒre iehen.
vrowe ich ſach in er iſt fro.
ſin herze ſtat obe irs gebietent iemer ho.

71. Ich verbv̊te ime vróde niemer.
laſſe eht aine rede ſo tv̊t er wol.
des bitte ich in hv̊t vñ iemer.
deme iſt alſo das mans verſagen ſol.
frowe nv verredent v̊ch niht.
er ſprichet alles das geſchehen ſol das geſchiht.

72. Hat aber er gelopt geſelle.
das er niemer me geſinge liet.
eſ enſi ob ich ins bitten welle.
vrowe es was ſin mv̊t do ich von ime ſchiet.
ǒch mvgent irs wol han vernomen.
owe gebv̊te ichz nv das mag ze ſchaden komen.

[1]) *Die Hs.* diers, e *durch einen Punkt getilgt.*

73. Iſt aber das ichs niene gebv̊te. (S. 101.)
ſo verlv̊ſe ich mine ſęlde an ime.
vñ verflv̊chent mich die lv̊te.
das ich al der welte ir vrǒde nime.
alreſt gat mir ſorge zv̊.
owe nv enwais ich obe ichz laſſe od' ob ichz tv̊.

74. Das wir wip niht mvgen gewinnen.
frv̊nt mit rede ſv̊ enwellent dannoch me.
das mv̊t mich ich enwil niht minnen.
ſtęten wiben tv̊t vnſtęte we.
węr ich des ich niene bin.
vnſtęte lies er danne mich ſo lies ich in.

75. Lieber botte nv wirbe alſo.
ſihe in ſchiere vñ ſage ime das.
vert er wol vñ iſt er fro.
ich lebe iemer deſte bas.
ſage ime dvrch den willen min.
das er iemer ſolhes iht getv̊. davon wir geſchaiden ſin.

76. Des er gert das iſt der tot.
vñ verderbet manigen lip.
blaich vñ etteſwenne rot.
alſe vęrwet es dv̊ wip.
minne haiſſent es die man.
vñ mohte bas vnminne ſin. we ime ders alreſt began.

77. Ez das dv iemer ime verieheſt.
das ich ime holdes herze trage.
ſo ſihe das dv alreſt beſeheſt.
vñ vernime was ich dir ſage.
main er wol mit trv̊wen mich. ſprich. [1])
ſwas ime danne mvge ze vrǒden komen das min ere ſi das

78. Als ich werbe vnde mir min herze ſte.
alſo mv̊ſſe mir an vrǒden noch beſchehen.
mir iſt vil vnſanfter nv dan e.
miner ǒgen wnne lat mich nieman ſehen.
die ſint mir verbotten gar.
nv verbieten alſo dar.

[1]) *Am Rande steht von neuerer Hand* hucusque Rei(n)mar d' alte.

vñ hv̊ten
das fv̊ ſich erwů̊ten.
we wes nement fv̊ war.

79. Mich genidet niemer ſęlig man. (S. 102.)
vmbe die liebi die ſi an mir erzo̊get hat.
vro̊d noch troſt ich nie von ir gewan.
wan ſo [1]) vil das mir der mv̊t des hohe ſtat.
das ich ſis ie getorſte bittē.
ain wip mit alſo rainen ſitten.
mir węre
lip vñ gv̊t vnmęre.
het ich ſi vermitten.

80. Ich węne iceman lebe er hab ain lait.
das vor allem laide im an ſin h'ze gat.
owe warvmbe verſprach ich tvmber arebait.
dv̊ mir liebet vñ doch lobelichen ſtat.
die verſprich ich niem' tag.
ich mv̊s leben als ich mag.
was darvmbe [2])
tv̊t got liht ain wund'.
das ſi mir w'den mag.

81. Mir iſt lieber das ſi mich verber.
vñ alſo das ſi mir doch genędig ſi.
danne ſi mich vñ ienen vñ diſen gewer.
ſeht ſo wurde ich niem' me vor laide fri.
nieman ſol des gerende ſin.
das er ſpreche min vñ din.
gemaine
ich wil es haben aine.
ſchade vñ frome ſi min.

82. Ich was mines mv̊tes ie ſo her.
das ich in gedęnken dike ſchone lag.
das wart mir vñ wart och mir niht mer.
ſwer das ane rede niht gelaſſen mag.
der tv̊t v̊bel vñ ſv̊ndet ſich.

[1]) *Die Hs. hat* ſol, l *durch einen Punkt getilgt.* [2]) *So die Hs., lies* darvnder.

nidet er mich was rȩ̊ch ich.
in gȩ̊te
ſo lebe ich in hohen mȩ̊te.
ſwˢ nv werbe der minne als ich.

83. Ich bin als ain wilder valk erzogen.
dˢ dvrch ſinen wilden mȩ̊t als hohe gert.
dˢ iſt alſo hoh v̊ber mich geflogen.
vñ mȩ̊tet des er kvme wirt gewert.
vñ flv̊get alſo von mir hin.
(S. 103.) vñ dienet vf vngewin.
ich tvmbˢ
lide ſenden kvmber.
des ich gar ſchvldig bin.

84. Hin lieplich trvren vñ ain frv̊ntlich vmbevahen.
ſolt mir das von ir geſchehen.
ain kv̊ſſen vñ da mitte niht gahen.
lieplich in ir ogen ſehen.
ſȩ̊ſſe minne wolte ich briſen.
kȩm ir lip mir alſe nahe
als min trvren wȩr gelegen.

85. Langes ſwigen het ich mir gedaht.
nv mȩ̊s ich ſingen aber als e.
darzȩ̊ hant mich ſchône vrowen braht.
ſv̊ môhten mir gebieten me.
ſwas ich ſinge oder in geſagē.
iedoch ſo bitte ichs alleſament gemaine.
das ſv̊ den minen kvmber clagen.

86. Mich nimt wunder wie mir ſi beſchehen.
an mines ſelbes arebait.
vmbe ain wip dv̊ wil mich niht anſehen.
die braht ich an ir werdekait.
ſit alle ir mȩ̊t ſo hohe ſtat.
ſo enwais ich wenne ŏch mich min ſingen lat.
vñ als ir hôhſtes lop zergat.

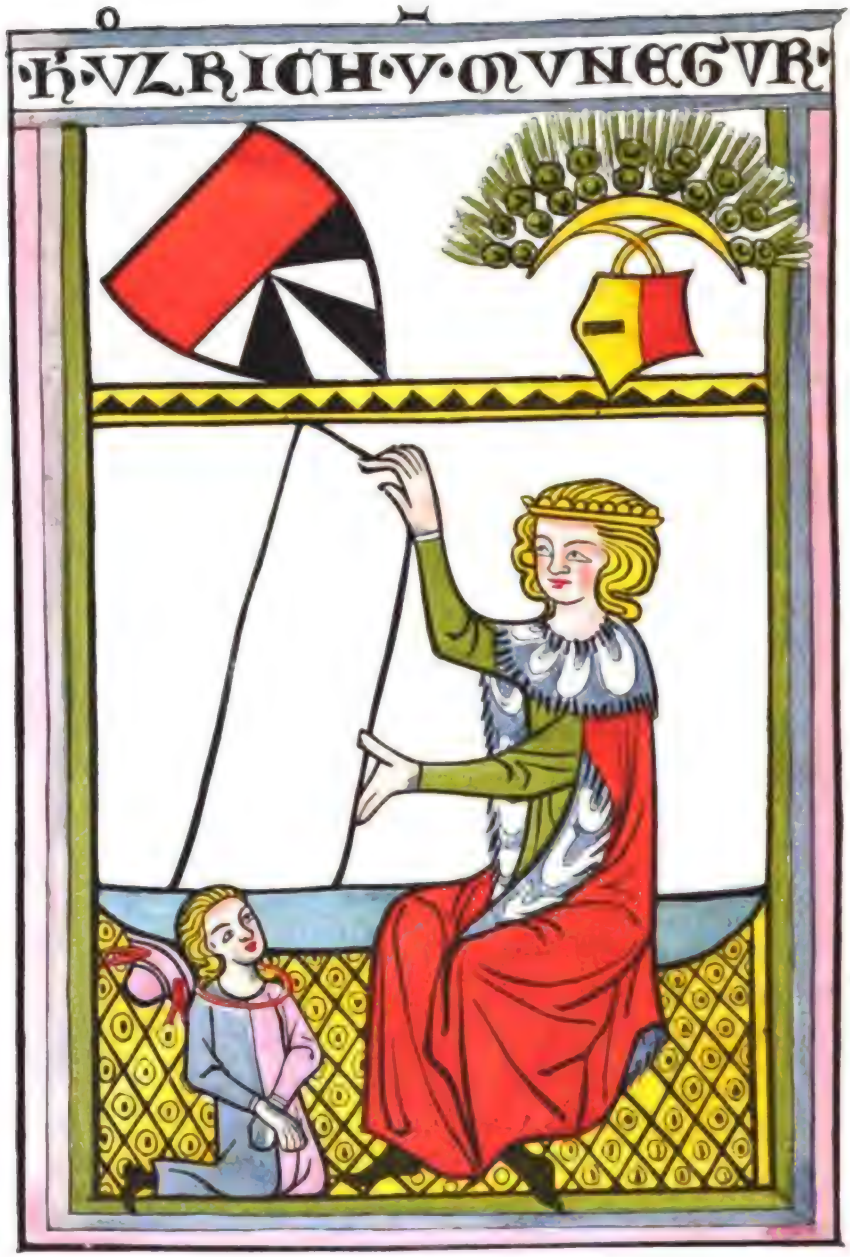
87. Bin ich in ir dienſte worden alt.
da bi ſo iunget ſi niht vil.
liht iſt mir min har alſo geſtalt.
das ſi ainen iungen haben wil.

no helf v̊ch got h' iunge man.
das ir mich rechent an der alten brvt.
vñ flaht mit fumer latten dran. [1])

[1]) *Die Strophen 85—87 stehen in der Pariser Hs., aber sehr abweichend, unter Walther v. d. Vogelweide (Ms. I, 252.).*

(Der übrige Raum dieser Seite und die Seiten 104—108 sind leer.)

(Seite 109.)



1. Habe ich ſi da fv̊r niht erkorn. (S. 110.)
das al dv̊ vrô̊de min.
iht anders iſt wan an ir gebe.
ſo iſt min dienſte gar verlorn.
vñ mv̊ſſe o̊ch ane ſin.

ir lones al die wile ich lebe.
das węre doch ain lait.
das lange mv̊fe w'n.
mit feneder arebait.
obe ich des folte enbern.
ich wil des beften mich verfehen.
vergat fi mich des fi veriehen.
das wais got das mv̊s fvnd' minen dank gefchehen.

2. Gedanken wil ich iemer fin.
alfe ich von rehte fol.
fv̊ habent mir liebes vil getan.
o̊ch hat ain wane das h'ze min.
gemachet dike vro̊den vol.
ich main alfo als es mich mohte do vervan.
gedingen het ich
von in baiden ie.
was mohten fv̊ das mich
dv̊ ware fchvlde vergie.
es was in lait vñ tet mir we.
iedoch fo wil ich reht als e.
die zit mit in vertribē hin, wirt mir fin niht me.

3. Owe edelv̊ vrowe here.
wan verdenket ir v̊ch an mir bas.
ioch wil ich v̊ch iemermere.
dienen vñ tv̊n mit trv̊wen das.
liden mv̊s ich vngemach.
ob mir wurde ie wip fo liep als ir. fit ich v̊ch erft gefach

4. Daran folt ir wefen ftęte.
ir fint fo das es wol eret mich.
fo mich iemen gv̊ter bęte.
fv̊s [1]) gefv̊ger dinge dv̊ tęte ich.
nie der wille an mir gelag.
ich gewer v̊ch gv̊ter dinge. vñ gefpar das niem' ainen tag.

5. Vrowe tv̊t genędeclichen.
an mir dierre bette gat mich not.
das ir als vnendeclichen.

[1]) *So die Hs.*

dike redent owe das iſt der tot.
obe v̊wer minne mich verge.
ſo vrǒwen ſich die vrǒde haben. vñ ſi in wol vñ ſi mir we.

6. Solhe vrǒde die man ze eren. (S. 111.)
mag gezeln an manig' ſtet.
vñ mir niemen mag verkeren.
der gewer ich v̊ch mit kvrzer bet.
vñ gewer v̊ch niemer ſo.
das ir vro belibet. vñ ich darvnder ſi vnvro.

7. Ich han v̊ch vor allen wiben
mir ze ſtęten vrǒden vs erkorn.
ſol dv̊ vrǒde alſo beliben.
ach was gv̊tes wanes da iſt verlorn.
e aber ich die rede begebe.
ſo wil ich v̊ch vrǒden gvnnen vñ mir laides al die wile ich lebe.

(Der übrige Raum dieser Seite ist leer.)

(Seite 112.)

1. Dir tv̊t ain ſorge we in minem mv̊te. (S. 113.)
die ich hin hain ze lieben frv̊nden han.
obe ſv̊ da iender gedenken min ze gv̊te·
als ich hie mit trv̊wen han getan.
ſv̊ ſolten mich dvrch got genieſſen lan.

das ich ie bin geweſen in groſſer hȳte.
das ſȳ iem' vęlſch kvnne an mir verſtan.

2. Swer węnet das min trvren habe ain ende.
der wais niht was mir an dem herzen lit.
ain kvmber den mir niemen kan erwenden.
es tęte danne ir minneclicher lip.
die ſorge han ich laider ane ſtrit.
ſi enwelle mir ir botten ſenden.
dem ich verwartet han vor maniger zit.

3. Swie mir tot vaſt vf dem rvggen węre.
vñ darzȳ manig vngemach.
ſo wart min wille nie das ich ſi verbęre.
ſwie nahen ich den tot bi mir ſach.
da manig man der ſȳnden ſin v'iach.
do was das min almaiſtȳ ſwęre.
das mir genade nie von ir geſchach.

4. Ich ſihe wol das dem kaiſer vñ den wiben.
mit ainander niemen gedienen mag.
des wil ich in mit ſęlden lan beliben.
er hat mich ze in v'ſvmet manigen tag.

5. Ich bin gebvnden.
ze allen ſtvnden.
als ain man
der niht kan.
gebaren nach dem willen ſin.
das mag ſi gebȳſſen dȳ mich twinget.
das min mvn^{t} ſinget.
manigen ſwęren tag.
wan ich enmag.
niht gerȳwen. ich enkome ir nahe bi.
ſo das ich ir geſagen mȳſſe was min wille ſi.
das aine mag mir ſorge wenden.
ſi kan mit laide anevan. vñ mit vrȯden enden.

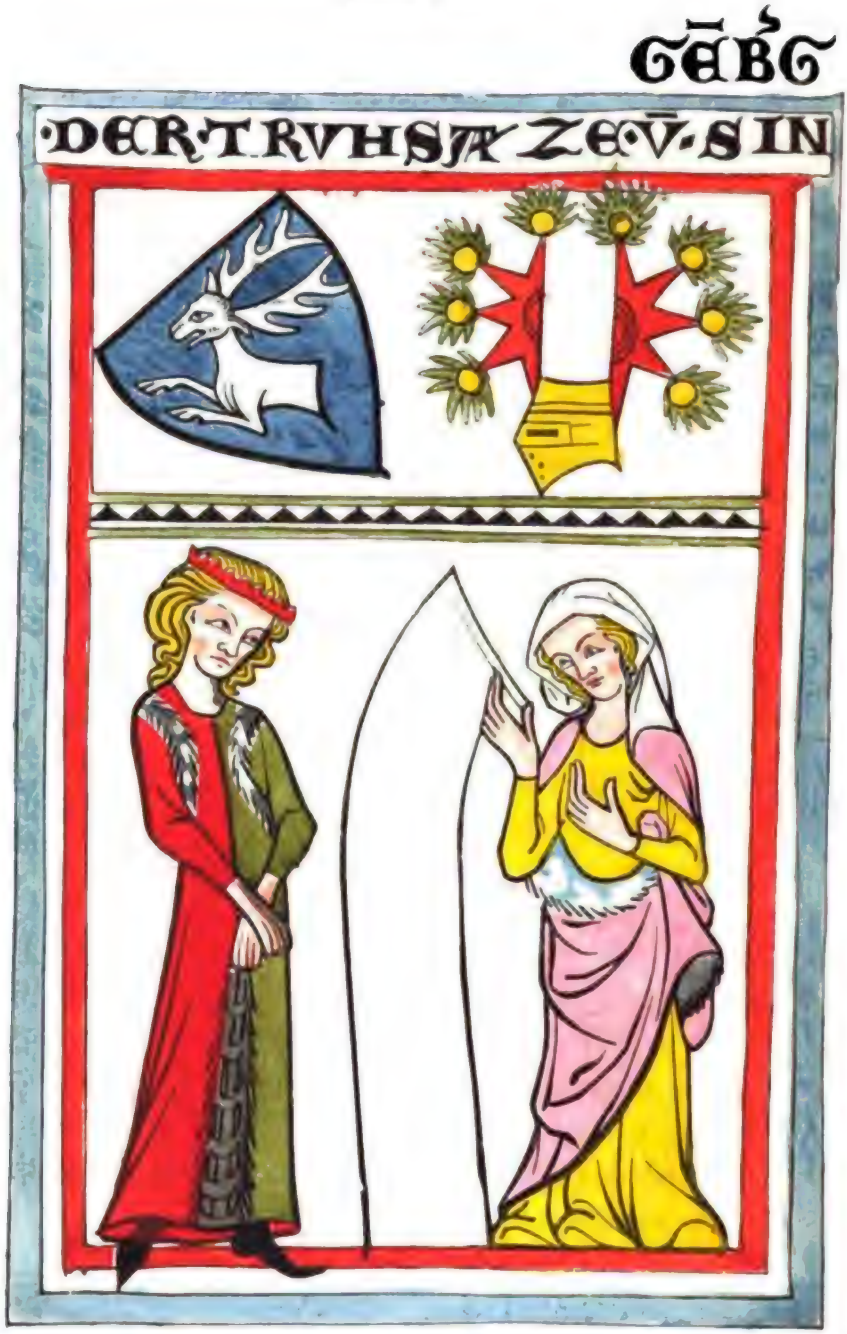
6. Ich wil verſȳchen. (S. 114.)
obe ſi gerȳchen.
welle das ich ſinne.
nach ir minne.
langer danne ich han getan. enpfahet ſis ze gȳte.

ſo ſtiget min vrôde gegen der wunneclicher zit.
vñ wirt mír ſo wol ze mv̊te.
das es wund' węre.
obe min h'ze das verbęre.
das es von vrôden zv̊ den himelen niht enſprvnge.
vñ von ſo fv̊ffer handelvnge.
ain hohes nv̊wes liet in fv̊ffer wiſe ſvnge.

7. Als ich ſihe das beſte wip.
wie kvme ich das verbir.
das ich niht vmbevahe ir rainen lip.
vñ twinge ſi ze mir.
ich ſtan dike ze ſprvnge als ich welle dar.
ſo ſi mir ſo fv̊ffe vorgeſtet.
nęme ſin al dv̊ welt war.
ſo mich der minnende vnſin aneget.
ich mohte ſin niht verlan.
der ſprvng wurde getan.
trvwet ich bi ir ainer hvlde dvrch diſen vnſin beſtan.

(Der übrige Raum dieser Seite ist leer.)

(Seite 115.)



1. Vrowe feldenriche. (S. 116.)
wie mvgent ir ſo langes lait an mir vertragen.
tvt ſo ſęlicliche.
vn lat mich niht an vrǒden gar verzagen.
wan verderbent ir mich ſo. fro.
das wirt v̊ch verkeret von den beſten. die noch gerne węren

2. Vrowe ich bin der aine.
der ſich niemer tag von v̊ch geſchaiden wil.
ſol das helfen claine.
darz᷒ wę̣r doch der gv̊te aine ze vil.
ich wais wol ir ſint ſo g᷒t.
das mich noch ain hoher troſt von v̊ch gemachet hohgem᷒t.

3. Vrowe ich ger niht mere.
wan ſo vil vñ wurde das ſo wę̣re hin.
al min herze ſere.
von der ich doch iemer vngeſchaiden bin.
das ir v̊ch min nement an.
vñ lieber wę̣re danne in al der welte ſi kain ander man.

4. VVrowe obe ich verdirbe.
was habent ir ode[r] [1]) iemen denne deſte me.
vñ ain lait erwirbe.
das ir ſelbe m᷒ſſent ſprechen [2]) we mir we.
wie han ich alſus getobet. gelobet.
das ich den verderbe der mich dike vñ ander vrowen hat

5. Mir t᷒t min lop ſo ſelten wol.
das mich wunderlichen wundert.
wie das ſo gevar.
we das ich niht genieſſen ſol.
das ich vs han geſvndert.
mir ze vr̊den gar.
vñ ich an ſi allaine lones han gedinget.
ſwie mir ir troſt die vr̊de mine bringet.
ſo wirt das lait an mir geſehen.
das laider lait vor maniger zit an nihte niemen iſt geſchehen.

6. Solt ich genieſſen das ich bin.
vñ ie was mit rehten tr̊wen
wibes ere vro.
ſo mohte ſi mich hin-(S. 117.)nen hin.
wol min lait mit liebe n̊wen.
ſt̊nde es iender ſo. [3])

[1]) r *iſt von anderer Hand übergeſchrieben.* [2]) *In der Hs. ſteht* ſprechent, t *durch einen darunter geſetzten Punkt getilgt.* [3]) *Darnach fehlen zwei Zeilen, auch in der Pariſer Hs. (Ms. 1, 288).*

wan ſęhe an mir den hohen mȗt. gȗt.
der alle die niht nides pflegent. von ſchvlde mȗſte dvnken

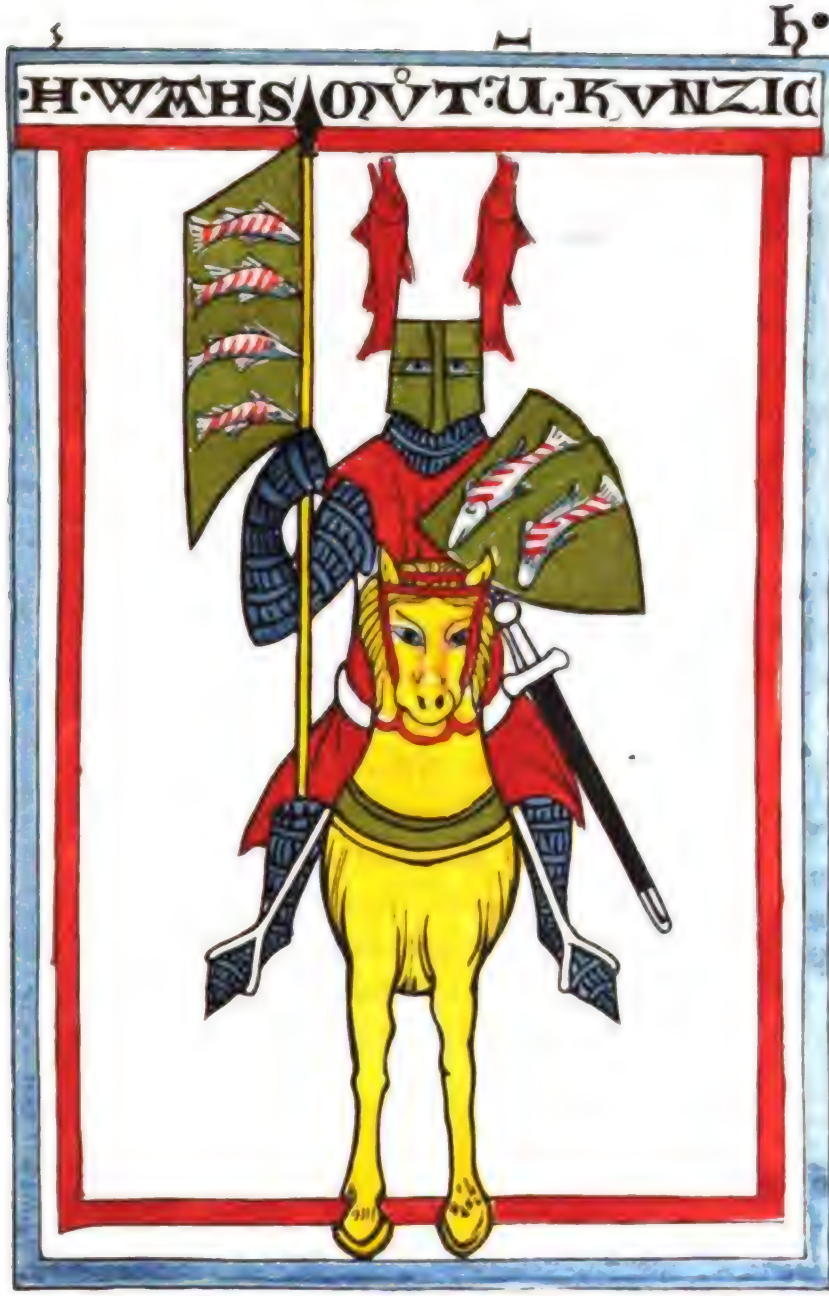
7. Ælęgeliche ſwęre clage ich der vil lieben vf ir gȗte.
das ſi mir ſi wende. wan ſi beſwęret ſere min gemȗte.
ſwenne ich vf der ſtraſſe.
geſellecliche var.
vñ ſi wiſſen laſſe.
wie claine man min nimet war.
ſo ſagent ſȗ mir alle was in laides ſi geſchehen.
das es mich mȗt wan ich in niht gȗtes kan veriehen.
herzeliebȗ vrowe nv fȗge es ſo.
das ich doch gedenke ſo wol geſchach mir do.

8. Oer ich diene vñ al da her gedienet han.
ſit ich von kinde alrereſt dienen kvnde.
dȗ iſt ſo liep ſo gȗt vñ och ſo wolgetan.
das man den allen niht geliches fvnde.
ſo liebet ſich von tag ze tage
das iſt ir ſitte. der ich ſo holdes h'ze trage.
das ſi ſo ſȗſſer ſȗſſe went.
das man ſich nȏte nach ſo ſȗſſer liebi ſent.

9. Oęhte ich iemer ich enverdęhte ir gȗti niht.
die man an der vil minneclichen vindet.
er mȗs lachen ſwer ir vnder ȏgen ſiht.
des ſi ſich nach ir ſęlden vnd'windet.
dem tȗt ſi vrȏde vnde eren ſchin.
wol mich das ſo ſęlig iſt dȗ vrowe min.
den ſi mit liebi vrȏden wert.
deme git ſi vrȏden ſwas er ir zer welte gert.

(Die vier letzten Zeilen dieser Seite sind leer.)

(Seite 118.)



1. Wie mag mir ain wip ſo liep geſin. (S. 119.)
der ich alſe gar vnmęre bin.
das kvmet alles von d' ſtete min.
doch ſo ratet mir mines h'zen ſin.
das ich an ir ſtęte ſi.
beſſer iſt ain ſtętv liebi danne vnſtęter dri.

Digitized by Google

2. Manigem iſt mit ſiner vnſtęti bas.
danne mir mit miner ſtęti ſi.
das ſol ich wol laſſen ane has.
wan der ſelbe iſt herzeliebe fri.
ſwer nie lait dvrch herzeliep gewan.
der wais öch niht wie herzeliebe lonen kan.

3. Mir iſt dike h'zeclichen wol.
vñ dike h'zeclichen we.
ſwenne ich von der lieben ſchaiden ſol.
ſo han ich dehaine vrôde me.
wan ſwenne ich ſi aber mag geſehen.
ſo kvnde mir an vrôden niemer bas geſchehen.

4. Swie der walt in grœner varwe ſte.
vñ die vogelin hôhen ir ſang.
doch tœt mir min alter kvmber we.
der mich hœre vor dem maien twang.
der hat vrôde mir benomen.
owe ſol mir iemer troſt von liebem wibe komen.

5. All der welte vrôde meret.
ane mich allaine daſt ain not.
ich bin trvren ſo geleret.
mich entrôſtet walt noch blœmen rot.
noch der vogel ſingen.
owe ſol mir iemer wol gelingen.

6. Uviſſe ain wip min vngemœte.
was ich herzelaides von ir han.
ich genvſſe lihte ir gœte.
das min kvmber wurde widertan.
ſwer ir ſage dœ męre.
der gewinne niemer herze ſwęre.

7. Ich brach an des ſvmers ende.
ainen blœmen d' (S. 120.) was wolgetan.
gar ane alle miſſewende.
mœs ich ſi mit armen vmbevan.
ſo węr al min ſwęre.
gar getan ſame ich ain kaiſer węre.

8. Iſt dv̊ liebe nach ir ſchône gv̊t.
ſo mag miner ſwęre werden rat. [1])
nv was danne obe ſi vngenade tv̊t.
ich wais wol das ſi baidv̊ hat.
wie môhte ſi ane gv̊ti ſin.
alſe groſſe ſchône als ſi hat dv̊ vrowe min.

9. Maniger giht das man von ſchaden wiſe.
werde. des engihe ich niht.
von ſchaden wirt man torhaft vñ griſe.
ſwa der vbel ſtat geſchiht.
vrowe ich han den ſchaden aine.
mit v̊ch het ich gerne liep gemaine.

[1]) *In der Handschrift steht* rat[b] werden[a].

(Der übrige Raum dieser Seite ist leer.)

(Seite 121.)

1. Das ich den mȳt iemer von ir bekere. (S. 122.)
alſo gros vnſtęte ich vil gerne verbir.
min herze ſtat niht ſo das es mich lere.
das ich mich iemer geſchaide von ir.
ir ſchȫnen geberde die ratent es mir.

Digitized by Google

die ratent es mir. [1])
die ſint ſo ſv̊ſſe das ich niemer mere
dehain ander wip. mo̊hte minnen ſo ſere.
ir ſcho̊nen libes hat got michel ere.

2. Ir ſcho̊nv̊ zvht alſo ſenſte vñ raine.
lat mir das herze von ir ſchaiden niht.
hie mit ich doch dekain ander vrowen maine.
wan dv̊ mir alſo gar frv̊ntlichen riet.
da bi ſol ſi wol bekennen dv̊ liet.
vñ das ſi och wiſſe das ander vrowen dehaine.
habent an mir vmbe ir minne doch vil claine.
ſvs diene ich in allen gerne dvrch die aine.

3. Ein ſchappel brvn vñ vnderwilent ie blang.
hät mir geho̊het das herze vñ den mv̊t.
hie bi kv̊nde ich miner vrowen den ſang.
das ſi bekenne wer mich ſingen tv̊t.
ich ſol mich gen ir hvlden hv̊tende ſin.
noch michels bas danne der o̊gen min.
ſi ſi getrv̊we das werde an mir nv ſchin.

4. Es iſt ain wunder mir wart nie ſo we.
do ich wol vieren fv̊r aigen mich bot.
nv minne ich aine vñ enkain ander me.
vñ iſt nach der ainen noch groſſer min not.
danne ſi were von minnen als e. [2])
es was ain ſpil da mitte ich ie vmbe gie.
nv erkenne ich minne die erkande ich e nie.

5. Es iſt ain reht das ich laſſe den mv̊t.
der mir vf minne ie was riche vñ gv̊t.
ich wil gebaren [3]) . . . .
. . . . . .

6. . . . (S. 123.) daran ſvndeſt dv dich.
dv ſolteſt mich wol ane die not haben verlan.
das dv mir kereſt das h'ze vñ den ſin.
gar an ain wip dv̊ niht wais wer ich bin.
vñ dv̊ mich doch baidv̊ ſiht vñ ho̊ret.

[1]) *Diese Zeile ist nur theilweise Wiederholung der vorhergehnden und zu tilgen.* [2]) *So die Hs., lies* ie. [3]) *Hier sind in der Hs. drei Blätter ausgefallen.*

mich hat ir rat vñ ir ſchône ertôret.
ſus iſt min vrôde von v̊ baiden zerſtôret.

7. Rehte vrôde minne ich gerne.
dvrch aine vrôde die ich han.
der wẹre mir niht ze enberne.
vmbe die iſt es ſo getan.
ſwenne ich bi der ainen aine wẹre.
mir weren die andern gar vnmere.
ich wil mich bringen gar vs dem wane.
es iſt dv̊ edele wol getane.
vñ der beſten iemer aine.
das iſt min vrowe die ich da maine.

8. Ich han den gelôben in dem mv̊te.
da von mich niemen kan vertriben.
das mir niemer mohte komẽ ze vngv̊te.
das ich ſi erwelte vs allen wiben.
wa ſol ich beliben.
mit ſo groſſen eren. alſe ich an d' ſchonen ſvnde.
wol mich das ich ſo welen kvnde. han.

9. Uvil ſi bekennen den gv̊tlichen willen. den ich gegen ir
ſo han ich gnv̊g wan ſo kan ich ſi niemer verlan.
ſi enlaſſe mich dẹs genieſſen gegen ir.
das ich ir gap baidv̊ herze vñ ſinne.
nach ir genaden ſo danke ſi mir.
das ich ſi bas danne mich ſelben minne.

10. Mir tv̊t vil ſanfte ſwenne ich hôre das
man ſi lobet. ſo gar vôllecliche.
des bin ich vro vñ enwais doch dvrch was.
wan v̊nſer mv̊t ſtat ſo gar vngeliche.
ich minne ſi ſo iſt ſi mir gehas.
das iſt vngelich. ſi enbedenke ſich es bas.
ſo das (S. 124.) ſi ir vngv̊te an mir entwiche.

11. Von ſorgen wande ich ledig ſin.
do mich dv̊ ſchône al vmbe vie.
gehôhet wart das h'ze min.
wan es mir ſchẹdeliche ergie.
do was min ſorge claine.
nv han ich me danne aine.

ich fv̊rhte ir ſi vil we nach mir.
alſe minem herzen iſt nach ir.
das ſint zwivaltv̊ lait.
die v̊nſer baider herze trait.

12. Vnderwilent mv̊s ich tragen.
von gedęnken ſenede lait.
alſe ich danne hô̊ren [1]) ſagen.
von ir ſo groſſe werdekait.
ſo wirde ich von dem męre fro.
ſi tęte ŏch mir das ſelbe alſo.
horte ſi von mir iht gv̊tes.
des ſin wir geliches mv̊tes.
ſwas ſi vrô̊t des vrô̊we ich mich.
ſwas mich frô̊t des frô̊t ſi ſich.

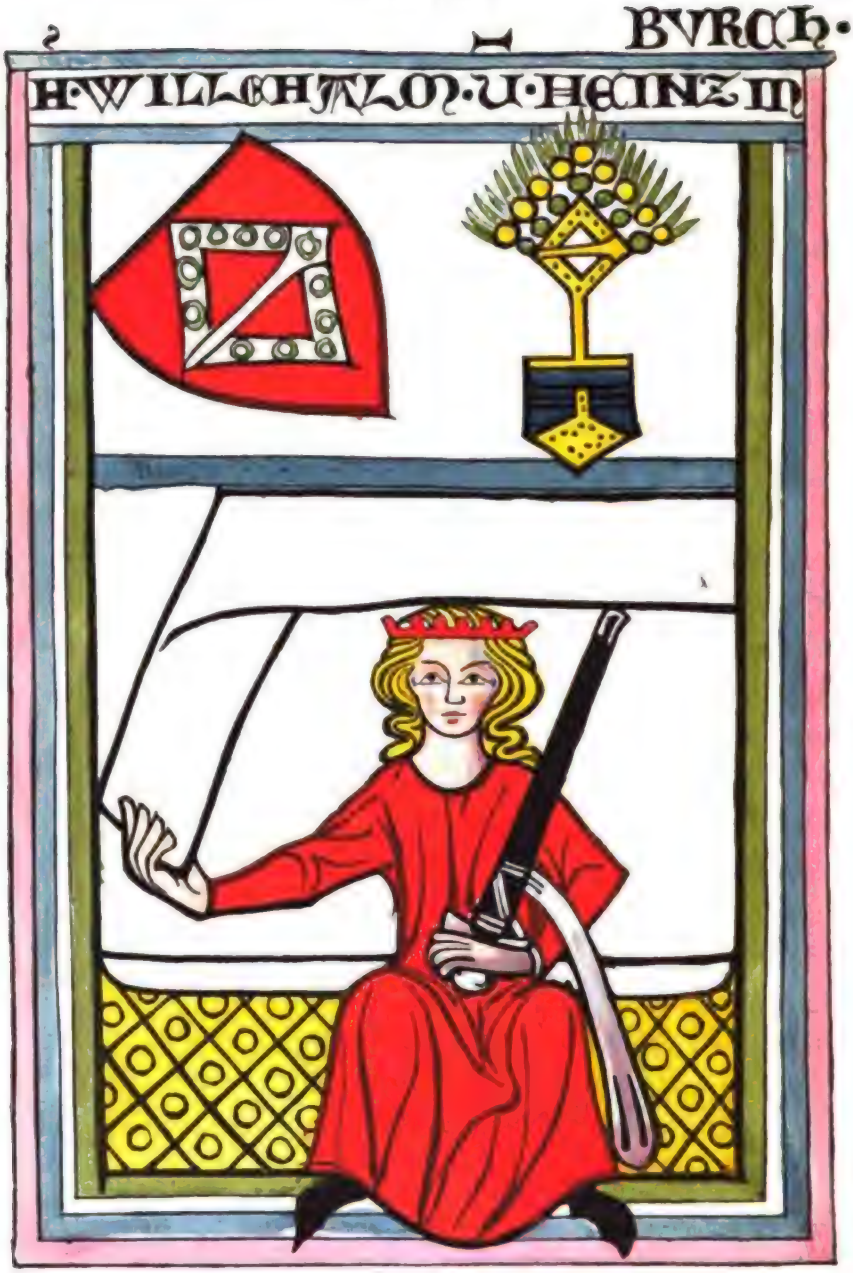
13. Kalten rifen vñ ſne.
ſo dv̊ zergant ſo kvmet als e.
baidv̊ blv̊men vñ cle.
vnzergangen iſt min not der wirt ie me.

14. Swie man ſiht die haide ſtan.
wiſſe ald' ſvmerlich getan.
mir enwil min lait zergan.
das clage ich der ſchô̊nen von der ich es han.

[1]) *So die Hs.*

(*Der übrige Raum dieser Seite ist leer.*)

Seite 125.)



1. Herre wenne ſol ich ſi ſehen. (S. 126.)
dv̊ mir den lip betwungen hat.
ich engetars vor gotte niht veriehen.
alſe kvmberliche vn̄ es mir ſtat.
ich habtes gerne gv̊ten rat.

Digitized by Google

wie ich zer ſchônen ſolte komē.
dv̊ mir die ſinne hat benomen.
ir mvnt iſt rot.
ich engerv̊we ir an ir arme ſo bin ich tot.

2. Doch vrôwe ich mich der lieben zit.
dv̊ v̊ns da nahet alle tage.
die vogele ſingent widerſtrit.
ſv̊ hant verlaſſen gar ir clage.
ich wil v̊ gv̊tv̊ męre ſagen.
ich horte die nahtegal wol ſingen.
min herze mv̊s nach vrôden ringen.
ſi iſt ſo gv̊t.
minne dv maht mich bas betwingē dāne iemen tv̊t.

3. Si ſol mir des getrv̊wen wol.
ſolt ich den kvmber lange liden.
vñ die ſwęre die ich dol.
ſo mv̊ſe ich vrôde miden.
ich ſv̊che nv lange troſt.
vñ vinde nv̊wan lait vñ herze fere.
ſprich edelv̊ vrowe here.
wenne wirde ich erloſt.

4. Swer ſich vnderwindet.
mv̊tes vñ dienſtes nach minne.
das er gnade vindet.
das hais ich gv̊te ſinne.
der ſinne mir gebraſt.
do ich mich an ſi bewante.
ſi was dv̊ ſchôneſte von dem lande.
ŏch węne ich das ſi gv̊te erkande.
laid' dv̊ iſt ir ain gaſt.

5. Owe was wirdet min.
vñ wie ſol ich gebaren.
ſol ich ane vrôde ſin.
in minen beſten iaren.
ſo wirde ich ięmerlichen alt.
min ſtęte tv̊t mir den pin.
des wolte ich ane ſin.

es iſt der maiſte kvmber min.
das ich des engilte des nie mā engalt.

6. Stęte was ie ain tvgent.
dv̊ hôheſte der ie (S. 127.) mā gepflag.
baidv̊ in alter vñ in ivgent.
nv ſchadet ſi mir manigen tag.
ſchędeliche gegen ainem wibe.
wie ſol ich darvmbe werben.
mv̊s ich von miner ſtęte verderben.
han ich den ſchadē der iſt doch lobebęre.
bedenke vrowe diſe ſwęre.
ſo das ich bi vrôden belibe.

7. Sv́ ſagent das niht herter ſi.
vnder allen dingen danne ain adamant.
ſo ſpriche aber ich da bi.
węr in miner vrowen mv̊t bekant.
dem iębhen ſv́ der herte fv́r in.
ſwas ich ie getete.
min dieneſt vñ min bette.
ſo was ſi herte nach ir ſitte.
nv ratent obe ich ſi lange bitte.
minv̊ iar ſint da hine.

(Der übrige Raum dieser Seite ist leer.)

(Seite 128.)

1. In dem walde vñ vf der grv̊nen haide. (S. 129.)
maiet es fo rehte wol.
das ich mich fo fv̊ffer o̊genwaide.
wol vō fchvlden tro̊ften fol.
fo han ich fv̊r fenenden mv̊t.

troſt dehainen.
wan den ainen.
das min vrǒde iſt gv̊t.

2. Vvol ime den der clainen vogele ſingen.
trǒſtet vñ des maien ſchin.
wie kv̊nde dem an vrǒden bas gelingen.
wil er vro von baiden ſin.
ſo hat er ir baider wal.
blv̊men ſpringēt.
vogele ſingēt.
wunneclichen ſchal.

3. Ich vrǒwe mich ir gv̊te wol von ſchvlden.
bas dannne al der blv̊men rot.
ich ſinge anders niht wan in hvlden.
ſchiede mich von ſenender not.
wol mag mir ir werder grv̊s
vrǒde ſenden.
ſwęre wenden.
ſorgen machen bv̊s.

4. Ich enkan mit mincm ſange.
miner lieben vrowen hvlde naher komen.
der ich han gedienet lange.
dierre zwivel hat mir vrǒden vil benomē.
hat ich iender troſt nach wane.
der iſt verlorn.
ich ſol lihte vrǒden ane
ſin geborn.

5. Svmelicher wibe vnſtęte.
wil ich das den rainē wiben ere ſi.
ob ir enkaine miſſetęte.
wa bekande man die beſten danne bi.
vinden wir an ainer libe
miſſetat.
fv̊r die aine tvſent wibe
ere hat.

6. Sol min ſprechen ſol min ſingen.
ſol min lāger dieneſt ſol min ſtętekait.
niht ain liebes ende bringen.

iſt es alles ain verlornv̊ arebait.
wie ſint danne hin verſwunden
mine tage.
(S. 130.) ſol ich niht genade vinden
das iſt min clage.

7. Riche alſo der tag ſo riche.
werdechait vñ eren ſo iſt dv̊ vrowe min.
ir lop das iſt ſo lobeliche.
das es wol von ſchvlden mv̊s getv̊ret ſin.
dank habe ſi d' lieben mere
dv̊ ſint gv̊t.
das ſi ſtille vñ offenbęre.
rehte tv̊t.

8. Vvůnſchēt das min nv̊wes werben.
bas vollende danne das alte habe getan.
alder ich mv̊s an vrǒden ſterben.
ſit ich herzeliep alreſt fvnden han.
ich was fri nv hat min herze. ſich ir ergebē.
in der dienſte ich mv̊s erſterben.
aines wibes der ich mv̊s fv̊r aigen leben.

9. Sol mir iemer wol gelingen.
ſol mir iemer herze ſwęre werden bv̊s.
nain ich bin von lieben dingen.
ſo verderbet das ich lange trvren mv̊s.
darzv̊ trvrent ǒch dv̊ clainen vogellin.
wer mohte v̊ns nv vrǒde bringen.
mir ain wip vñ in des liehten maien ſchin.

10. Ve wer wil nv ſorgen walten.
dv̊ was min geſinde nv vil manigen tag.
ich enwil ir niht me gehalten.
ich bin vro das ich ir ane weſen mag.
vrǒde hat ſi mir gedrvngen an das ort.
helfent mir ſi gar vertriben [1])
ſprechent vrowe ia nvwan das aine wort.

[1]) *Die Pariser Hs. liest* verschalten *(Ms. I, 306).*

(Die drei letzten Zeilen dieser Seite sind leer.)

(Seite 131.)

1. Wie kvnt das mich ir ögen grȳs. (S. 132.)
noch nie gemainen wolte.
ſwie dikke [1]) ich bi ir bin geweſen.
ob ſi mir ſorgen wolte bȳs.
nv machen als ſi ſolte.

[1]) *Vor* dikke *iſt* ich *durch Punkte getilgt.*

Digitized by Google

ſo mohte ich laides wol geneſen.
nv gan ſi mir niht aines gv̊ten gedingen.
da von ich dike in ſorgen ſtan.
ſi wil mich gar vs dem wane bringen.
den ich doch niemer mag verlan.
vñ ſol mir an der ſchonē niht gelingen.
wer wil denne alles das ich han.

2. Ir gv̊tlich lachen minneclich.
ir vr̊olich ſtenden ŏgen.
vñ ir wol rainer wibes lip.
hant mich betwngen ſo das ich.
gewaltes ir niht lŏgen.
ich minne ſi fv̊r allv̊ wip.
nv lat ſi mich vr̊odelos beliben.
wie ſtet ir rainen gv̊ti das.
ſi ſol mich niht gar von vr̊oden tribē
ſit ir min herze nie vergas.
ich diene iemer allen gv̊ten wiben.
dvrch ſi tv̊t mir ir gv̊ti bas.

3. Ich wůnſche das ich ir gelige.
ſo minnecliche nahe.
das ich mich in ir ŏge erſehe.
vñ das min ſtęte an ir geſige.
ſo das ſi mich enpfahe.
vñ das ſi min ze frv̊nde veriehe.
ſo trę̨t ich vs lait in hohgemv̊te.
mir tv̊t iedoch dv̊ ſorge we.
vñ ſol ſi mich vergen vñ alle ir gv̊te.
ſo wil ich nv niht wůnſchen me.
wan das ir got iemermere hv̊te.
vñ ich vro noch von ir beſte.

4. Min raine hohgemv̊te.
das nv̊wan nach eren ſtat.
das lobe ich an der vrowen min.
darzv̊ manger ſlahte gv̊te.
zv̊ der ſchone vñ ſi hat.
ſol ſi von den getv̊ret ſin.
ſo hat ſi bi allen gv̊ten wiben. werdekait.

liege ich v̊ch vmbe ain hare. des ich v̊ch (S. 133.) han
es enſi an der lieben gar. geſait.
ſo geſage ich niemer wort der welte war.

5. Sit das dv minne mereſt.
ſwas in dinen hvlden iſt.
trvren vñ hohen mv̊t.
ſwie ſo dv es danne kereſt.
ſit das dv alſo gewaltig biſt.
ſo wis minen vrǒdē gv̊t.
waiſt dv wol das gnade bi gewalte zimit.
das ain wip ſo claine mine clage vernimet.
das węne ich gar von dinen ſchvlden ſi.
wǒlteſt dv alaine da węr me genaden bi.

6. Vil minneclichv̊ minne.
ſchowe das dv ſęlig ſiſt.
mir iſt von dinen ſchvlden we.
dv haſt mir gar die ſinne.
vñ ŏch das herze an ſi gewiſt.
ſo dir got minne nv fv̊ge ŏch me.
dv ſolt aines raten. das dinem namen wol gezeme.
das ain wip ze gv̊te mine clage verneme.
minne ich han an manigem wol geſehen.
biſt dv des vliſſig mir mag alles gv̊t von dir geſchehen.

7. Han ich niht mit der nahtegal geſvngen.
dv̊ da hv̊re ir ſv̊ſſe ſtimme ſang.
des hat mich ain vil ſenede not betwngen.
das dv̊ welt mit vngemv̊te rang.
dv̊ wil von ir trvren ſchaiden niht
noch von ir manigvalten ſorgen.
ſo wolte ich vil gerne vf wibes gv̊te vrǒde borgen.
was obe mir hoher troſt geſchiht.

8. Vvie tv̊t ſi ſo dv̊ raine lobes ſv̊ſſe.
ſi lat mich ze lange in ſenenden ſorgen leben.
ſo ich ir ſpreche vñ iemer ſingen mv̊ſſe.
ſi kan vil wol liep nach laide geben.
des ſol minne maiſterinne ſin.
(S. 134.) dv̊ kan vs trvren vrǒde machen.

wil mir dv̊ ze herzen nahe minneclichen wachen.
ſo endet ſich der ſende kvmber min.

9. Bin ich vro das kvmet von liebem wane.
der da wẹnit der wais niht ware.
ich bin noch laid' von ir lones ane.
des ich niemer mich vertrôſte gar.
trv̊bet ſich min minneclicher wan.
doch vrôt mich das in minem mv̊te.
das ſi vil raine lobe ſẹlig wip vñ ſi vil gv̊te.
mine ſtẹte liebe erkennen kan.

10. Ich wil vrlop von frv̂nden nemen.
dem h'zen niht.
ir vrôde mv̊ſſe in wol gezemen.
ich minne das in liebe geſchiht.
vro mv̂ſſe ich ſv̂ vinden vnde ane allen ſwẹren mv̊t.
das frv̂ndes ſchaiden alſe rehte vnſanfte tv̊t.
da tv̊t ŏch frv̂ndes komen innecliche we. [1])
das iſt ain troſt der mich noch vrôwen vñ trôſten ſol. [2])

11. Der vogele ſv̂ſſes ſchallen. (S. 135.)
hat mich hv̂genden braht.
ſo das min varendes lait ain tail geringet iſt.
das mv̊s mir wol gevallen.
das ſis habent gedaht.
ſo wol dir lieber ſvmer das dv komen biſt.
hat ich da bi aines wibes hvlde.
we was wolt ich danne me.
das wẹre alles mines liebes v̂bergvlde.
ich enhabe niht vollеclicher vrôden e.

12. Ich bin noch iender ſelten.
von ir worden vro.
wā ſo vro das ich ir vil geſvngen han.
des ſol ſi niht engelten.
ſid ich tv̊n alſo.
ich diene iemer vf den minneclichen wan.
das dv̊ vrôde nv̂we vrôde bringe.
mir ſo iſt mir wol geſchehen.

[1]) *So die Hs., lies* wol. [2]) *Der übrige Raum dieser Seite (11 Zeilen) ist leer.*

vñ mir an d' lieben wol gelinge.
ſo mſs ich gelſ̊kes minem lebene iehen.

13. Ich han noch den gedingen.
das ſi trôſte mich.
alſo das miner ſenend' forgen werde rat.
das ſi von minem ſingen.
noch bedenke ſich.
ſo das alſe nſ̊wes in ir oren gat.
gegen ſo rainem minneclichem libe.
hôret min minneclicher ſang.
gerne ſvnge ich alſo wolgemſ̊tem wibe.
iedoch mſ̊t mich langer dieneſt ane dang.

14. Swie gar ich ane h'zecliche vrôde ſi.
iedoch ſo vrôwe ich dirre ſvmer wunne mich.
wan ainerhande ſwęre bin ich noch niht fri.
das die lvgenęre an mir vertôrent ſich.
ir vogel ſingent ſ̊weren ſang. ſo ſinge ich mit.
in ainem ſſ̊ſſen done. das was ie min ſit.
die blſ̊mē vñ d' grſ̊ne cle.
tſ̊nt mir wol vñ valſch' lſ̊te (S. 136.) vrôde we.

15. Ich ſolt ain lſ̊zel miner langen ſwęre clagen.
allen wolgemſ̊ten lſ̊ten vmbe ain wip.
der kan ich ſôlches niht geſingen noch geſagen.
ſi verderbe an gantzen trſ̊wen mir den lip.
ſwie gerne ich vrôlich węre vñ ſvnge ir als man wilent ſank.
ſo wil ſi mirs niht wiſſen minneclichen dank.
da bi ſint die lvt vnfro.
die ſ̊ns vrôde ſolten meren der mſ̊t ſtet laider niend' ſo.

16. Ich habe des rainen gſ̊ten wibes werdekait.
nv lange her geſvngen mine beſten tage.
ich habe ir lop gemaht in d' welte brait.
darvnder wendet ſi ze ſaine mine clage.
doch vergiſſe ich miner trſ̊we niht.
ich ſinge ir vñ ſprich ir wol was mir beſchiht.
ſit ſi ſo manige tvgende hat.
owe das min langer dieneſt ſo lſ̊zel in ir herze gat.

17. Oer liebe ſvmer kſ̊nde ſchôner niht geſin.
Oer hat ſin reht an allen dingen wol getan.

in lobēt wol mit ſange claine vogelline.
wan ſiht die blv̊men mangerhande varwe ſtan.
alſo kan er minnecliche mieten.
er ſęlig man. d' ſich alſo getrv̊ſten kan. mir enwelle ain wip gebieten.
ich bin an minen vrv̊den gar verirt.
we das mir bi liehten wnneclichen tagen. nih^{t} ain ſvmer in minē h'zen wirt.

18. Ain ſendes lait das ich von ainē wibe trage.
hat mich gemaht vrv̊den vñ ſinnen fri.
(S. 137.) die hohgemv̊ten ſpottent miner langen clage.
da iſt mir vnd'wilent niht ze ſanfte bi.
vñ wil ſi das niht willecliche wenden.
ſo iſt min verderben in ir willen wol. vñ mag ſi denne gęhes enden.
des ir ze minen vrv̊den ſi gedaht.
ſi wiſſe das wenne ich mich ir trv̊ſten ſol.
ſo hat ſi mich von d' welte braht.

19. Ov̊ liebe lat ain ſchaiden niht von ir geſchehen.
ſit ſi mir mit ir tvgenden iſt ſo nahe komen.
vñ ich ir gv̊te vñ ir gebęrde hab geſehen.
vñ ir wol redenden mvnt darvnder [1]) han vernomen.
das iſt ain not dv̊ mir das h'ze twinget.
zv̊ d' vil minneclichen werenden arebait. vñ mir vil gedęnke bringet.
wan das mā lait dvrch liebe liden ſol.
gębe eht ainig minne niht ſo ſende not ſo geviele ſi mir. alles wol.

[1]) *Aus* harvnder *gebessert.*

(Der übrige Raum dieser Seite (13 Zeilen) und Seite 138 ist leer.)

(Seite 139.)

1. Q[h]e tiger [1]) got dv biſt ſo lang vñ ſo brait. (S 140.)
gedęhten wir da nach das wir v̊nſer arbait. hait.
niht v'lvrn dir ſint baidv̊ vngemeſſen maht vñ ewec-
ich wais bi mir wol das ain ander ǒch darvmbe
ſo iſt es als es ie was v̊nſeren ſinnen vnberait. trahtet.

[1]) h *iſt von ſpæterer Hand mit blasser Dinte übergeschrieben.*

dv biſt ze gros dv biſt ze claine. es iſt vngeahtet.
tvmb^{s} goch der daran betage oder benahtet.
wil er wiſſen das nie wart geprediet noch gepfahtet.

2. Rich herre dich vñ dine mv̊ter der mę̊gde kint.
an den die v̇wers erbelandes viende ſint.
la dir den criſten zv̊ den haiden baide ſin alſe den wint. [1])
dv waiſt wol das die haiden dich niht irrent alterſaine.
die ſint wider dich doch offenliche vnraine.
diſe vnrainer̊ die es mit in ſo ſtille habent gemaine.

3. Botte ſage dem kaiſer ſines armen mannes rat.
das ich dehainen beſſern wais als es nv ſtat.
ob in gv̊tes vñ lv̊te niemen erbaiten lat.
ſo var er balde vñ kome v̇ns ſchiere laſſe ſich niht tô̊ren.
ierre ŏch ettelichen der got vñ in geierret hat.
die rehten pfaffē warne das ſv̊ niht gehô̊ren.
den vnrehten die das riche wę̊nent ſtô̊ren.
ſchaide ſv̊ von in od^{r} ſchaide ſv̊ alle von den kô̊ren.

4. Solt ich den pfaffen raten an den trv̇wen min.
ſo ſpręche ich [2]) ir hant den armen zv̊. ſe das iſt din.
ir zvnge ſinge vñ lieſſe manigem man das ſin.
gedę̊chten das ŏch ſv̊ dvrch got. waren almv̊ſenę̊re.
do gap in erſte gelt der kv̇nig conſtantin.
het er gewiſt das da von v̇bel kv̇nftig wę̊re.
ſo het er vnder- (S. 141.) komen des riches ſwę̊re.
wan das ſv̊ do waren kv̊ſche vñ v̇bermv̊te lę̊re.

5. Min alter cloſenę̊re von dem ich ſo ſang.
do v̇ns der erre babeſt alſo ſere twang.
der fv̇rhtet aber der goteſhvſerę̊re. ir maiſter werden krank.
er ſait obe ſv̊ die gv̊ten bannen. vñ den v̇belen ſingen.
man ſwenke in engegene. den vil ſwinden widerſwang.
an pfrv̊nden vñ an kilchen. mvge in miſſelingen.
der ſi vil die darv̊f ieze haben gedingen.
das ſv̊ ir gv̊t verdienen vmbe das riche in liehten ringen.

6. Herre babeſt ich mag wol geneſen.
wan ich wil v̇ch gehorſam weſen.

[1]) *Darnach fehlen in der Hs. zwei Zeilen* (*Ms. I, 270*) wan si meinen dich mit ganzen triuwen kleine An diner rache gegen in herre vater niht erwint. [2]) *So die Hs.*

wir horten v̊ch der criſtenhait gebieten.
wes wir dem kaiſer ſolten pflegen.
do ir ime gabent den gottes ſegen.
das wir in herren hieſſen vñ vor ime knieten.
o̊ch ſvlt ir niht vergeſſen.
ir ſprachent ſwer dich ſegene der ſi
geſegenet. ſwer dir fl̊che der ſi verfl̊chet.
mit fl̊che volmeſſen.
dvrch got bedenkent v̊ch da bi
ob ir der pfaffen ere iht ger̊chet

7. Do gottes ſvn hie in erde gie.
do verſvhten in die ivden ie.
alſo taten ſ̊ aines tages mit dierre frage.
ſ̊ frageten obe ir fries leben.
dem riche iht zinſes ſolte geben.
do verſt̊nt er wol ir h̊te vñ ir lage.
er ieſch ain m̊niz iſen.
er ſprach wes bilde iſt hinne ergraben.
des kaiſers ſprachen do die merkære.
do riet er den vnwiſen.
das ſ̊ den kaiſer lieſſen haben.
ſin kaiſers reht. vñ gotte das gottes were.

8. Herre kaiſer ir ſint willekomen. (S. 142.)
des k̊niges name iſt ̊ benomen.
des ſchinet v̊wer krone ob allen kronen.
v̊wer hant iſt creſtig g̊tes vol.
ir v̊llent v̊bel oder wol.
ſo mvgent ir baid̊ rechen vñ lonen
darz̊ ſage ich v̊ch mære.
die f̊rſten ſint v̊ch vnd'tan.
vñ habent mit z̊hten v̊werren kvnſt arebaitet [1])
vñ ie der miſſenære.
der iſt iemer v̊wer ane wan.
von gotte wurde ain engel e verlaitet.

9. Owe was eren ſich ellendet von t̊ſchen landen.
witze vñ manhait darz̊ ſilber vñ das golt.

[1]) *So die Hs., lies* v̊wer kvnſt erbaitet.

fwer dv̊ baidv̊ hat der belibet mit fchanden.
wie den vergat des himelfchen kaifers folt.
dem fint die engel noch die vrowen holt.
arm man ze der welte vñ wider got.
wie der fv̊rhten mag ir baid' fpot.

10. Owe wir mv̊ffigen lv̊te wie fin wir verfeffen.
zwifchen zwain vrôden nider an die iẹmerlichen ftat.
aller arebait hetten wir vergeffen.
do v̊ns der kvrze fvmer fin gefinde wefen bat.
der brahte v̊ns varende blv̊men vñ blat.
do trv̊g [1]) v̊ns der kvrze vogel fang.
wol ime der ie nach ftẹten vrôden rang.

11. Ve gefchehe der wife die wir mit den grillen fvngen.
do wir v̊ns folten warnen gegen des kalten winters zit.
das wir vil tvmben mit der amaifen niht rvngen. [2])
dv̊ nv vil werdecliche bi ir arbaiten lit.
das was ie der welte ftrit.
toren fchvlten ie der wifen rat.
man fiht wol dort fwer hie gelogen hat.

12. Alreft lebe ich mir vil werde. (S. 143.)
fit min fv̊ndig ŏge fih[t].
das raine lant vñ ŏch die erde.
der man fo vil eren gih[t].
es ift gefchehen des ich ie bat.
ich bin komen an die ftat.
da got meneflichen trat.

13. Criften ivden vñ die haiden.
iehent das dis ir erbe fi.
got mv̊ffe es ze rehte fchaiden.
dvrch die fine namen dri.
al dv̊ welt ftritet her.
wir fin an der rehten ger.
reht ift das er v̊ns gewer.

14. O er fich v̊ber v̊ns erbarmen.
hie lait er den grimen tot.
er vil riche v̊ber v̊ns vil armen.

[1]) *So die Hs., lies* trŏg. [2]) *Aus* fvngen *gebessert.*

das wir komen vs der not.
das in do des niht verdros.
das iſt ain wunder al ze gros.
aller wund' vbergnos.

15. Hinnen fr̃ der ſvne ze helle.
von dem grabe da er inne lag.
des der vatter ie geſelle.
vñ der gaiſt den niemen mag.
ſvnder ſchaiden es iſt ain
ſleht vñ ebener danne ain zain.
als er abrahame erſchaī.

16. In dis lant hat er geſprochen.
ainen angeſlichen tag.
da der waiſe wirt gerochen.
vñ dv̊ witewe clagen mag.
vn der arme den gewalt.
den man hat mit ime geſtalt.
wol im dort d' hie vergalt.

17. Vnſerre lantrehtęre tihten.
friſtet da niemannes clage.
wan er wil da ze ſtvnt rihten.
ſo iſt es an dem leſten tage.
vñ ſwer dehaine ſchvlde hie lat.
vnverebenet wie der ſtat.
dort da er pfant noch bv̊rgen hat.

18. Ich ſas vf ainem ſtaine.
do dahte ich bain mit baine.
darvf ſaſte ich min ellebogen.
ich hete in mine hant geſmogen.
das kinne vñ ain min (S. 144.) wange.
do dahte ich mir vil ange.
wie man zer welte ſolte leben.
dehainen rat kvnde ich mir gegeben.
wie man drv̊ ding erwurbe.
der dehaines niht verdvrbe.
dv̊ zwai ſint ere vnde varnde gv̊t.
der ietweders dem andern ſchaden tv̊t.
das dritte iſt gottes hvlde.

der zwaier v̊bergvlde.
die wolte ich gerne in ainen ſchrin.
ia laider des mag niht geſin.
das g̊t vñ weltlich ere.
vñ gottes hvlde mere.
in ainen ſchrin mv́gin komen.
ſtige vñ wege ſint ingenomen.
vntrv́we iſt in der ſaffe.
gewalt iſt vf der ſtraffe.
fride vñ reht ſint baide wunt,
dv́ drv́ habent gelaites niht. dv́ zwai werden e geſvnt.

19. Ich ſach mit minen ŏgen.
man vñ wip tŏgen.
da ich gehorte vñ geſ[a]ch. [1])
ſwas iemen tet ſwas iemen ſprach.
ze rome horte ich liegen.
vñ zwene kv́nige triegen.
da von h̊p ſich d[ʼ] maiſte ſtrit.
der e wart oder ſit.
do ſich begvnden zwaien.
pfaffen vñ laien.
da was ain not vor aller not.
lip vñ ſele lag da tot.
die pfaffen ſtritten ſere.
doch wart der laien mere.
dv́ ſwerte laiten ſv́ da nider.
ſv́ griffen an die ſtole wider.
ſv́ bienen die ſv́ wolten.
vñ niht den ſv́ ſolten.
do ſtorte mā dv́ gottes hvs.
do horte ich verre in ainer klvs.
vil michel vngebęre.
da wainde ain cloſenęre.
er clagete gotte ſinv́ lait.
owe der babeſt iſt ze ivng. hilf herre diner criſtenhait.

20. Ich horte dv́ waſſer dieſſen.
vñ ſach die viſche (S. 145.) flieſſen.

[1]) a *iſt mit rother Farbe übergeſchrieben.*

ich ſach ſwas in der welte was.
walt velt lǒp ror vñ gras.
ſwas flv̊ſſet od' flv̊get.
oder bain zer erde bv̊get.
das ſach ich vñ ſage v̊ch das
dehaines lebet ane has.
das wilt vñ das gewv̊rme.
die ſtritten ſtarke ſtv̊rme.
alſo tv̊nt die vogel vnder in.
wan das ſv̊ habent ainen ſin.
ſv̊ węren and's ze nihte.
ſv̊ ſchaffent gv̊t gerihte.
ſv̊ ſetzent kv̊nege vñ reht.
vñ ſchaffent herren vñ kneht.
ſo we dir tv̊ſchv̊ zvnge.
wie ſtat din ordenvnge.
das nv dv̊ mvgge ir kv̊nig hat.
vñ das din ere alſo zergat.
bechera dich bekere.
die kilchen ſint ze here.
die armen kv̊nige dringent dich.
philippe ſetze den waiſen vf vñ hais ſv̊ trettē hind' ſich.

21. Ich han gemerket von der ſaine vnze an die mv̊re.
von dem pfade vnz an die trabe erkenne ich ir aller fv̊re.
dv̊ maiſte menige rv̊chet wie ſi erwirbet gv̊t.
ſol ichz alſo gewinnen ſo ga ſlaffen hoher mv̊t.
gv̊t was ie genęme. ie doch ſo gie dv̊ ere.
vor dem gv̊te nv iſt das gv̊t ſo here.
das es gewaltecliche zv̊ dem kv̊nige ſitzen gat.
mit den fv̊rſten zv̊ dem kv̊nige an ir rat.
ſo we dir gv̊t wie rǒmſches riche ſtat.
dv biſt niht gv̊t dv habeſt dich an die ſchande ain tail ze fere.

22. Uil tvmbv̊ welt zv̊ch dinen zon wart vmbe ſprich.
wv̊lt dv lan lǒffen dinen mv̊t ſin ſprvng der vellet dich.
der iſt manigvaltig in dinem herzen vmbe hort.
der vrǒt dich hie vñ iſt ain werendes lait der ſele dort.
la (S. 146.) rehten ſin den bǒſen mv̊t von dir vertriben.

dv mīne got ſo maht dv wol beliben.
wirp vmbe lop mit rehter fr̊ge vñ welleſt dv gēneſen.
den bo̊ſen reten ſolt dv gar vnhainlich weſen.
gelo̊be ſwas dir die pfaffen gr̊tes vor geleſen.
wilt dv es dāne alles v̊bergv̊lden ſo ſprich wol von wiben.

23. Sit willekomen herre wirt dem gr̊ſſe m̊s ich ſwigen.
ſit willekomen herre gaſt ſo m̊s ich ſprechen oder nigen.
wirt vñ haime ſint zwene vnſchęmeliche namen.
gaſt vñ herberge m̊s man ſich vil dike ſchamen.
noch m̊ſſe ich geleben das ich den gaſt o̊ch gr̊ſſe.
ſo das er mir dem wirt danken m̊ſſe.
ſit hinaht hie ſit morgen dort. was gogel fr̊re iſt das.
ich bin hain oder ich wil hain das tro̊ſtet bas.
gaſt vñ ſchah kvmet ſelten ane has.
herre b̊ſſent mir des gaſtes das v̊ch got des ſchaches b̊ſſe.

24. Philippe kv̊nig here.
fv̊ gebent dir alle heldes wort.
vñ wolten liep nach laide.
nv haſt dv gr̊t vñ ere.
darz̊ wol zwaier kv̊nige hort.
die gip der milte baide.
dv̊ milte lonet ſame dv̊ ſat.
dv̊ wunnecliche wider gat.
da nach man ir geworfen hat.
wirf von dir miltecliche.
ſwelch kv̊nig der milte geben kan.
ſi git ime das er nie gewan.
wie alexander ſich verſan.
der gap vñ gap vñ gap ſi ime allv̊ riche.

25. Uvir clagen alle vñ wiſſen doch niht was v̊ns wierret.
das v̊ns der babeſt v̊nſer vatt' alſvs (S. 147.) hat verierret.
nv gat er v̊ns doch hart vatterlichē vor.
wir [1]) volgen ime nach vñ komen niemer f̊s vs ſinem ſpor.
nv merke welt was mir daran miſſevalle.
gizet er ſv̊ gizent mit im alle.
lv̊get er ſv̊ liegent alle mit im ſine lv̊ge.

[1]) *Aus* wil *gebessert.*

vñ trv̊get er ſv̊ triegent mit ime ſine trv̊ge.
nv merkent wer mir das verkeren mv̊ge.
ſvs wirt der ivnge ivdas mit dem alten dort ze ſchalle.

26. Der ſtv̊l ze rome ſtat alreſt beſetzet reht.
als er hie vor mit ainem zoberer hies gerbreht.
der gap ze valle nieman wan ſin̄ aines leben.
nv ſich dirre vñ alle die criſtenhait ze valle geben.
wan alle zvngen rv̊ffent hin ze himel wafen.
vñ fragent got wie lang er welle ſchlafen.
vñ widerwv̊rkent ſinv̊ werke vñ valſchent ſinv̊ wort.
ſin kamerere ſtilt ime ſinen himelhort.
ſin ſvner rœbet hie vñ mordet dort.
ſin hirt iſt ze ainem wolve im worden vnder ſinen ſchaffen.

27. Ov̊ criſtenhait gelept nie ſo gar nach wane.
die ſv̊ da leren ſolten die ſint gv̊ter ſinnen ane.
es wer ze vil vñ tet ain tvmber laie das.
ſv̊ ſv̊ndent ane vorhte darvmbe iſt in got gehas.
ſv̊ wiſent v̊ns zem himel vñ varēt ſv̊ zer helle.
ſv̊ ſprechent ſwer ir worten volgen welle.
vñ niht ir werken der ſi ane allen zwivel dort geneſen.
die pfaffen ſolten kv̊ſcher danne die laien weſen.
an welen bv̊- (S. 148.) chen hant ſv̊ das erleſen.
das ſich ſo maniger fliſſet wa er ain ſchones wip vervelle.

28. Vil hohgelopter got wie ſelten ich dich priſe.
vñ ich doch von dir han baidv̊ wort vñ wiſe.
wie getar ich iemer iht gefreveln vnd' dinē riſe.
ich tv̊n niht reht' werke noch enhan niht waren minne.
gen minē ebencriſtan herre vatter noch gen dir.
ir kainem wart ich nie ſo holt ſo ich bin mir.
got vatt' vñ din ſvn din gaiſt verriht mir mine ſinnē. [1])
wie ſolt ich den geminnen der mir v̊bel tv̊t.
ich mv̊s dem iemer hœlder ſin der mir iſt gv̊t.
vergent mir anders mine ſchvlde wan ich hā noch den mv̊t.

29. Die wiſen ratent ſwer ze himelriche welle.
das er vil wol bewarte vñ œch beſtelle.
den weg das iemen darvffe habe der in her wider velle.

[1]) *So die Hs.*

ain ęhter haiſſet mort der ſchat der ſtraſſe ſere.
da bi vert ainer in ſtarken bęnnen der iſt gehaiſſen brant.
ſo ſprechent ſv̊ ainem wůcher der hat gar geſchant.
die ſelben ſtraffe dannoch iſt der wege werender mere.
nide vñ has die hant ſich vf den weg gelait.
vñ dv̊ verſchampt vnmaſſe gitekait.
dannoch ſo rennet manig' fv̊r des ich niht han geſait.

30. Von rome ain vogt von pv̊lle ain kv̊nig lant v̊ch erbarmen.
das man mich ſiht bi richer kvnſt ſvs armen. erwarmen.
ich wolte gerne (S. 149.) vñ moht es ſin bi aigenem fv̊r
zahv̊ wie ich danne ſvnge von der haide vñ von den vogelinen [1])
als ich wilent ſank.
ſwelche ſchǒne vrowe mir danne gębe ir habedank.
der lies ich gilien vñ roſen vs ir wengel ſchinen.
ſvs rite ich frv̊ vñ kvme niht hain gaſt we dir we.
ſo mag der wirt bas ſingen von der haide vñ von dem grv̊nen
die not bedenkent milter kv̊nig das v̊wer not zerge. cle.

31. Oer welte vogt des himels kv̊nig ich lob v̊ch gerne.
das ir [2]) mich hant erlan das ich niht lerne.
als dierre vñ der an vrǒmd' ſtat mit ſinē geſange ſcherne.
min maiſt' claget ſo ſere von der vogelwaide.
in twinge dis in twinge das das mich noch nie gewang. [3])
das machet das ich mich ſo kvme von dem minem ſchaide.
mir geben dāne hohe herren vñ ain ſchones wip ir habedank.
ſvs rite ich ſpate vñ kvme doch hain. mir iſt nih[t] zē we.
vñ ſinge ǒch von der haide vñ von deme grv̊nen cle.
das ſtętent ir mir milter got das es mir iht zerge. [4])

32. In nomine dvmme ich wils beginnen ſprechēt amen.
das iſt gv̊t fv̊r vngelv̊ke vñ fv̊r des tievels ſamen.
das ich geſingen mv̊ſſe in dirre wiſe alſo.
ſwer hv̊beſchen ſang vñ vrǒde ſtǒre das d' werde vnfro.
ich han wol vñ hovelich da her geſvngen.

[1]) *Diese und die folgende Zeile lautet in der Pariser Hs. (Ms. I, 265.)* Ahi wie ich danne sunge von den vogellinen Von der heide und von den bluomen als ich wilent sanc. [2]) *Vor* ir *steht* ich *durch Punkte getilgt.* [3]) *So, lies* getwang. [4]) *Die 31. Strophe steht in der Pariser Hs. (Ms. I, 294.) unter dem von Singenberg, Truchsœssen von St. Gallen, und ist ein bestimmtes Gegenbild zur vorhergehuden Strophe Walthers.*

bi der hv̊beſchait ſo bin ich verdrvngen.
das die vnhv̊beſchen da ze hove werder ſint danne ich.
(S. 150.) die mich eren ſolten die vnerent mich.
herzog lv̊tpolt vs o̊ſterich nv ſprich.
dv̊ wendeſt es allaine mī zvnge verkeret ſich.

33. Ich wais wem ich gelichen ſol die hovebellen.
wan den mv̊ſen die ſich ſelber meldent tragent ſv̊ ſchellen.
ſchęlche fv̊re vñ mv̊ſe clang das iſt gelicher clvs.
ſo ſchrien wir v̀il liht ain ſchalke ain ſchalke ain mvs ain mvs.
vil edeler kęrdenęre ich wil dir clagen ſere.
vil milter fv̊rſte vñ marterer vmbe ere.
ich enwais wer mir in dinem hove verkeret minen ſank.
vñ lies ichz niht dvrch dich węr er mir niht ze krank.
ich ſwunge ime ainen ſwinden widerſwank.
vernime was ich geſvngen habe dvrch was er mir[s] verkere.

34. Ich drvnke gerne da man bi der maſſe ſchenket.
vn der vnmaſſe niemen iht gedenket.
ſit ſi den man an lip an g̊t vñ an den eren krenket.
ſi ſchat o̊ch an der ſele hǒre ich die wiſen iehen. [1])
des mǒht ain ieglich man von ſinem wirte wol enbern.
lies er ſich vollecliche bi der maſſe wern.
ſo mǒhte ime gelv̊ke hail vñ ſęlde vñ ere vf riſen.
dv̊ maſſe wart den lv̊ten darvmbe vf gelait.
das man ſi ebene meſſe iſt mir geſait.
nv hab er dāk der ſi ebene meſſe. vñ d' ſi ebene trait.

35. Er hat niht wol gedrvnken der ſich v̊b'drinket.
wie zimet das ainem biderben man das ime dv̊ zvnge hinket.
von wine ich węne er hǒbet (S. 151.) ſv̊nde vñ ſchande
zv̊ ime winket.
im zęme bas mǒhte er gebrvchen ſine fv̊ſſe.
das er ane helfe bi den lv̊ten mohte ſtan.
wie ſanfte man in trv̊ge er mǒhte lieber gan.
ſvs drinke ain iegeſchlicher [2]) man das er den dvrſt gev̊ſſe.
das tv̊t er ane hǒbet ſv̊nde vñe ane ſpot.
ſwelche man getrinket das er ſich noch got
erkennet. ſo het er gebrochen ime [3]) ſin hoh gebot.

[1]) *So die Hs., lies* ichen die wiſen. [2]) *So die Hs.* [3]) gebrochen ime *ſteht in der Hs. zweimal.*

36. Got wais wol das min lop węr iemer hoveſtęte.
da man etteſwenne hovelichen tęte.
mit worten ald mit werken ald' mit gewiſſenen rętę.
mir grvſet ſo mich lachent an die lęchelęre.
den dv̊ zvnge honget vñ das herze gallen hat.
frv̊ndes lachen ſol ſin ane miſſetat.
lvter als der abent rot der kv̊ndet liebv̊ męre.
nv tv̊ mir lęchelich ald' lach aber anderſwa.
ſwes mvnt mich triegē wil der habe ſin lachen da.
von dem nęme ich ain wares nain fv̊r zwai gelogenv̊ ia.

37. Sit got ain rehter rihter haiſſet an den bv̊chē.
der ſolt vs ſiner milte des gerv̊chen.
das er die gar getrv̊wen vs den valſchen hieſſe fv̊chen.
ioch maine ich hie fv̊ werdent dort vil gar gefvnd't.
doch ſęhe ich an ir etteſchlichem gerne ain ſchāden mal.
der ſich dem man windet vs d' hant reht als ain ale.
owe das got niht zorneclichen ſere an deme wund't.
ſwer ſant mir var von hvſe der var ǒch mit mir hain.
des mannes mv̊t ſol veſte ſin als ain ſtain.
vf trv̊we ſleht. vnde (S. 152.) eben als ain vil wol gemahter

38. Jvnge man in ſwelher aht dv biſt. zain.
ich wil dich lerē ainen liſt.
dv la dir niht ze we ſin nach dem gv̊te.
la dirs ǒch niht ze vnmęre ſin.
vñ volge dv der lere min.
vñ tv̊ſt dv das es frvmpt dich an dem mv̊te.
der rede la dv dich bas beſchaiden.
vñ laſt dv dir ze ſere iht laiden.
zergat es ſo iſt din ere tot.
wilt aber dv es danne minnen al ze ſęre. [1])
da mitte verlv̊feſt dv ſele vñ ere.
noch ſo volge miner lere.
vnde lege vf die wage ain rehtes lot.
vñ wige es dar mit allen dinen ſinnen.
reht alſe die maſſe eht ie gebot.

39. Nv wachent v̊ns gat zv̊ der tag.
des angeſt vil wol haben mag.

[1]) *Die Pariser Hs. liest* wilt aber du das guot ze sere minnen.

ain ieglich criſtā ivde vñ haiden.
wir han der zaichen vil geſehen.
da bi wir mvgen die warhait ſpehen.
als v̊ns dv̊ ſchrift wol an den bv̊chen kan beſchaiden.
d' ſvnne hat ſinen ſchin verkeret.
vntrv̊we ir ſamen vs gereret.
baidenthalben zv̊ den wegē.
an vatter vint vntrv̊we an ſinem kinde. [1])
ain brv̊der ſinem brv̊der lv̊get.
gaiſtlich leben in kvtten trv̊get.
die ze himel ſolten ſtegen.
vnreh[t] gewalt der dringet balde fv̊r gerihte. [2])
nv wol vf hie iſt gnv̊g gelegen.

40. Uns hat der winter geſchadet v̊ber al.
haide vnde walt ſint baide nv val.
da manig ſtimme yil ſv̊ſe inne hal.
ſehe ich die megede an der ſtraſſe den bal.
werfen ſo keme v̊ns der vogele ſchal.

41. Wohte [3]) ich verſlaffen des winters zit.
wache (S. 153.) ich die wile ſo han ich ſin nit.
das ſin gewalt iſt ſo brait vñ ſo wit.
wais got er lat doch dem maien den ſtrit.
ſo liſe ich blv̊men da rife lit.

42. Under der linden
an der haide.
da v̊nſer zwaier bette was.
da mvgent ir noch vinden
ſchv̊ne baide. [4])
gebrochen blv̊men vñ gras
vor dem walde in ainem tal.
tandaradai ſchone ſang dv̊ nahtegal.

43. Ich kan gegangen
zv̊ der owe.
do was min vriedel komen. [5])

[1]) *Die Pariser Hs.* Der vater bi dem kinde untriuwe vindet. [2]) *Die Pariser Hs.* gewalt get uf reht vor gerihte swindet. [3]) *Die Initiale fehlt in der Hs.* [4]) *Das Folgende bis zur Strophe 44 ist von anderer Hand geschrieben.* [5]) *Hier fehlt in der Hs.* e.

da wart ich enpfangen.
herre [1]) vrowe.
das ich bin ſelig iemer me.
kvſter mich wol tvſenſtvnt.
tandaraidai ſehet wie rot mir iſt der mvnt.

44. Wo het er gemachet
alſo riche
von blv̊men aine bette ſtat.
des wirt noch gelachet
minnecliche.
kvmet iemen an das ſelbe ſtat.
bi den roſen er wol mag.
tandaraidai [2]) merken wa mirs hǒbet lag.

45. Was er bi mir da gelęge.
wiſſe es iemen
nv enwelle got. ſo ſchampt ich mich
wes er mit mir pflęge.
niemer niemen
beuinde es ane ſpot. wan er vñ ich
vñ ain claines vogellin.
tandaraidai das mag wol getrv̊we ſin.

46. Ich han ir ſo wol geſprochen.
das ſi maniger in der welte lobet.
hat ſi das an mir gerochen.
owe danne ſo han ich getobit.
das ich die getv̊ret hā.
vñ mit lobe gekronit.
dv̊ mich wider hǒnit.
vro minne das ſi v̊ch getan.

47. Vrowe minne ich clage v̊ch mere.
rihtent mir vñ rihtent v̊ber mich.
der ie ſtrait vmbe v̊w' (S. 154.) ere.
wider vnſtęte lv̊te das was ich.
in den dingen bin ich wunt.
ir habent mich geſchoſſen.

[1]) *So, lies* here. [2]) *Vor* tantaraidai *ist* merk *ausgestrichen und durch Punkte getilgt.*

vñ ſi gat gnoſſen.
ir iſt ſanſte ich bin aber vngeſunt.

48. Frowe ir ſvlent mich lan genieſſen.
das ich wais ir habent ſtrale me.
mvgent irz an das h'ze ſchieſſen.
das ir werde mir geliche we.
mvgen ir edelv̊ kv̊negin.
v̊wer wunden tailen.
oder die mine hailen.
ſol ich aine alſus verdorben ſin.

49. Ich bin als vnſchedeliche fro.
das man mir wol ze lebenne gan.
tv̊genliche ſtat min h'ze ho.
was tv̊gt ze der welte ain rv̊mig man.
we den ſelbē die ſo manigen ſchv̊nen lip.
habent ze bv̊ſen meren braht.
wol mich das ichz han gedaht. [1])

50. Ich wil gv̊tes mannes werdechait.
vil gerne hv̊ren vñ ſagen.
ſwer mir anders tv̊t das iſt mir lait.
ich wilz v̊ch alles niht vertragen.
rv̊mere vñ lvgenere ſwa die ſin
den verbv̊te ich minē ſang.
vñ iſt ane minen dang.
obz alſo vil gnieſen min.

51. Als ich mit gedenken ierre var.
ſo wil mir maniger ſprechen zv̊.
ſo ſwige ich vñ laſſe in reden dar.
was wil er anders das ich tv̊.
hette ich v̊gen oder oren danne da.
ſo kvnde ich die rede verſtan.
ſwenne ich niht ir baider han.
ſo enkan ich nain ſo enkan ich ia.

52. Swer verholne ſorge trage.
der gedenke an gv̊tv̊ wip. der wirt erloſt.
vñ gedenke an liehte tage.

[1]) *Darnach fehlt eine Zeile, in der Pariser Hs. (Ms. I, 237)* Ir sult si miden guotiu wip.

die gedęnke waren ie min beſter troſt.
gegen den vinſtern tagen han ich not.
wan (S. 155.) das ich mich rihte nach der haide.
dv̊ ſich ſchamt vor laide.
ſo ſi den walt ſiht grv̂nen ſo wirt ſi iemer rot.

53. Vvil aber iemen weſen vro.
das wir iemer in den ſorgen niht enleben.
we wie tv̊nt die ivngen ſo.
die von vrô̊den ſolten in den lv̊ften ſweben.
ich enwais weme ichz wiſſen mag. [1])
wan den richen wiſſe ichz vñ den ivngen.
die ſint vnbetwngen.
des ſtat in trvren v̊bel vñ ſtv̂nde in vrô̊de wol.

54. Vrowe als ich gedenke an dich.
was din rainer lip erwelter tvgende pfliget.
ſo la ſtan dv rv̂reſt mich.
mitten an das herze da dv̊ liebe liget.
liep vñ lieber des main ich niht.
dv biſt mir aller liebeſt das ich maine.
dv biſt allaine.
vor al der welte vrowe liep ſwas mir geſchiht.

55. Vvie vro ſęlde claiden kan.
das ſi mir git kvmb' vñ hohen mv̊t.
ſo git ſi ainem richen man.
vngemv̊te owe was ſol den ſelben gv̊t.
min vrowe ſęlde wie ſi min vergas.
das ſi mir niht gv̊t ze minem mv̊te.
niene ſchriet ſi vil gv̊te.
min kvmber ſtv̂nde ime dort bi ſinen ſorgen bas.

56. Ich horte v̊ch ſo vil tvgenden iehen.
das v̊ch mī dieneſt iemer iſt berait.
hat ich v̊wer niht geſehen
es ſchatte mir an miner werdekait.
ich wil iemer deſte tv̊rre ſin.
vñ bitte v̊ch ſęlig vrowe gv̊t. das ir v̊ch vnderwindent min.
ich lepte gerne kv̊nde ich leben.

[1]) *So die Hs., lies* ſol.

nv bin ich tvmp (S. 156.) min wille iſt gv̊t. nv ſvlntir
mir die maſſe geben.

57. Kvnde ich die maſſe alſe ich niene kan.
ſo węre ich in der welte ain ſęlig wip.
ir tv̊nt als ain wol redender man.
das ir ſo hohe tv̊rent minē lip.
nv bin ich doch tvmber danne ir ſit.
was darvmbe doch wil ich ſchaiden den ſtrit.
tv̊t ir alreſte des ich v̊ch bitte.
lert ir mich der manne mv̊t ſo lere ich v̊ch der wibe ſitte.

58. Uvir wellen das dv̊ ſtętechait.
v̊ch gv̊ten wiben gar ain krone ſi.
kvnnent ir mit zvhten ſin gemait.
ſo ſtet lilien wol den roſen bi.
nv merkent wie der lilie ſte.
der vogelline ſingen darvnder blv̊men vñ cle.
michels bas ſtat v̊ch vrowen ſchoner grv̊s.
v̊wer minneclicher redend' mvnt. machet das man kv̊ſſen mv̊s.

59. Ir man fragent wer v̊ns wol behage
d' v̊bel vñ gv̊t erkennen kan. [1])
vñ ie das beſte vō v̊ns ſage.
deme ſin wir holt ob ers mit trv̊wen tv̊t.
kan er ze rehte ǒch weſen fro.
das er gedenket ze maſſe weder nider noch ze ho.
ſo tv̊t er des das herze gert.
welch wip verſait dem ainen vaden. gv̊ter man iſt gv̊ter ſiden wert.

60. Min vrowe iſt vnderwilent hie.
ſo gv̊t iſt ſi des węne ich wol.
von ir geſchiet ich mich noch nie.
vñ iſt das ain minne die andern fv̊chen ſol.
ſo wirt ſi dikke ellende.
mit gedęnken alſe ich bin.
min lip iſt hie ſo wont bi ir mī ſin.
der wil von ir niht das iſt ain ende.
nv (S. 157.) wolde ich er tęte ir gv̊te war.
vñ min darvmbe niht vergęſſe. dar.
nv was hilfet tv̊n ich dv̊ ǒgen zv̊. ſo ſehent ſv̊ dvrch min h'ze

[1]) *Die Pariser Hs. liest* Der übel erkennen kan und guot.

61. Ich lepte wol vñ ane nit.
wan dvrch der lvgenęre werdekait.
das wirt ain lange wernd' ſtrit.
ir liep mȳs iemer ſin min lait.
es erbarmet mich vil ſere.
das ſv̊ alſe offenliche gant.
vñ niemen gȳten vnverworren lant.
vnſtęte ſchande ſv̊nde vnere.
die ratent ſv̊ iem' ſwa man ſv̊ hȯren wil.
owe das man ſv̊ niht vermidet.
das wirt noch maniger vrowen ſchade. vñ hat verderbet herren vil.

62. Ich wil nv tailen e ich var.
min varnde gȳt vñ aigens vil.
das iemen dvrfe ſtriten dar.
wan den ichz hie beſchaiden wil.
al min vngelv̊ke wil ich ſchaffen ienen.
die ſich haſſes vñ nides wenen.
darzv̊ min vnſęlicheit.
mine ſwęre.
haben in die lvgenęre.
min vnſinnen.
ſchaffe ich den die mit vęlſche minnen.
den vrowen nach h'zeliebe ſenendv̊ lait.

63. Die herren iehent man ſv̊l es den vrowen.
wiſſen das dv̊ welt ſo ſte.
ſv̊ ſehent niht vrȯlich vf als e.
das ſv̊ alſo gerne nider ſchowē.
iedoch han ich die rede gehȯret.
ſv̊ ſprechēt das in vrȯde ſtȯret.
ſv̊ ſin me danne halbe verzaget.
baidv̊ libes vñ gȳtes.
niemen helfe in hohes mȳtes.
wer ſol rihten hie iſt geclaget.

64. Min [1]) vrowe wil ze vręvenlichen. (S. 158.)
ſchimpfen ich habe vs gelobet.
ſi tvmbet obe ſi entobit.

[1]) *So die Hs., auch vom Schreiber steht am Rande ein* a *vorgezeichnet; die Pariser Hs.* Min.

wan ich wart lobes nie ſo riche.
getorſte ich von den wandelbęren.
ich lopte die ze lobenne węren.
des enhabe dehainv̊ mv̊t.
ich gelobe ſv̊ niemer alle.
ſwi[e] es den bœſen miſſevalle.
ſv̊ enwerden alle gv̊t.

65. Ich wais ſi dv̊ das niht ennidet.
das man nemmet rainv̊ wip.
ſo rehte rainen wais ſi ir lip.
das ſi der rainen lop wol lidet.
er engap ir ze claine.
der ſi geſchv̊f ſchœne vñ raine.
der dv̊ zwai ze ſęmene ſlos.
wie gev̊ge er kvnde ſlieſſen.
er ſolte iemer bilde gieſſen.
der das ſelbe bilde gos.

66. So die blv̊men vs dem graſe dringen.
ſam ſv̊ lachen gen der ſpilden ſvnnen.
in ainem maien gen dem morgen frv̊.
vñ dv̊ clainen vogellin wol ſingen.
in ir beſten wiſe die ſv̊ kvnnē.
was wunne kan ſich da gelichen zv̊.
es iſt wol halb ain himelriche.
nv ſprechent alle was ſich dem geliche.
ſo ſage ich was mir dikke bas
in minen ŏgen hat getan. vñ tęte ŏch noch geſęhe ich das.

67. Swa ain edelv̊ vrowe ſchœne raine.
wol geclait vñ wol gebvnden.
dvrch kvrzewile zv̊ vil lv̊ten gat.
houelichen hohgemv̊t niht aine.
vmbeſehende ain wenig vnderſtvnden.
alſe die ſvnne gen den ſternen ſtat.
der maie bringe v̊ns al ſin wunder.
was iſt danne da ſo wunnecli- (S. 159.) ches vnder.
alſe ir vil minneclicher lip.
wir laſſen alle blv̊men ſtan vñ kapfen an das werde wip.

68. Nv wol vf wend ir die warhait ſchowen.
ſo gen wir zv̊ des werden maien hohgezit.
der iſt mit aller ſiner wunne komen.
nv ſeht an in vñ ſeht an ſchône vrowen.
weders hie das ander v̊berſtrit.
ob ich das weger ſpil iht habe genomen.
ahi der mich hie welle nieſſen
das ain ich dvrch das and' lieſſen.
wie ſchiere ich das aine fv̊r das ander kvr.
her maie ir mv̊ſent merze ſin e ich mine vrowē hie verlvr.

69. Aller werdekait ain fv̊gerinne
das ſint ir zware vro maſſe.
ain ſelig man der v̊wer lere hat.
der darf ſich v̊wer niht beſchamen. inne
ze hove noch an der ſtraſſe.
dvrch das ſo fv̊ch ich v̊weren rat.
das ir mich ebene werben leret. [1])
wirbe ich nider wirbe ich hoh ich bin verferet.
ich was vil nach ze nidere tot.
nv bin ich aber ze hohe ſiech. vnmaſſe ir lant mich niender

70. Niderv̊ minne haiſſet dv̊ ſo ſwachet. an not.
das der lip nach kranker liebe ringet.
dv̊ liebe tv̊t vnlobelichen we.
hohe minne haiſſet dv̊ da machet.
das d' mv̊t nach werder liebe vf ſwinget.
dv̊ winket mir nv das ich mit ir ge.
nv enwais ich wes dv̊ maſſe baitet.
kvmet h'ze liebe ſo ich bin verlaitet.
min ögen hant ain wip erſehen. geſchehen.
ſwie minnecliche ir rede ſi mir mag wol ſchade von ir

71. Ich minne ſi nv lange zit. (S. 160.)
verſinnete [2]) minne ſich.
wie ſie ſchone lone miner tage.
nv lone ſchone das iſt min ſtrit.
vil claine maine mich
niene maine claine mine clage.

[1]) *In der Hs. steht* werbent lerent, t *und* n *durch Punkte getilgt.*
[2]) *So die Hs., lies* verſinne.

vñ rihte
gros vnbilde.
das ain ledig wip.
mich verderbet
gar ane ſchvlde.
ze ir geſihte
werde ich wilde.
mich enhabe ir lip.
vrôde enterbet
noch ger ich ir hvlde.
węre męre ſtęter man.
ſo ſolte wolte ſi mich an.
ettefwenne denne ôch ſehen.
ſo ich gnôge fôge kvnde ſpehen.

72. Hie vor do man ſo rehte minneclichen warp.
do waren mine ſprûche ôch vrôdenriche.
ſit das dô minnecliche minne alſo verdarp.
ſit ſang ôch ich ain tail vnminnecliche.
iemer als es danne ſtat.
alſo ſol mans danne ſingen.
ſwenne vnfôge nv zergat.
ſo ſinge aber ich von hôbeſchen dingen.
noch kvmet vrôde vñ ſanges tag.
wol ime ders erbaiten mag.
ders [1]) mirs gelôben wolte.
ſo erkande ich wol die fôge wenne vñ wie man ſingen ſolle.

73. Ich ſage ôch was ûns den maiſten ſchaden tût.
dô wip gelichent ûns ain tail ze fere.
das wir in alſe liep ſin ûbel alſe gût.
ſeht das gelichen nimet ûns vrôde vñ ere.
ſchieden ûns dô wip als e.
das ſî ſich ôch lieſſen ſchaiden.
das gefrvmt ûns michels me.
mannen vñ wiben baiden.
was ſtet ûbel was ſtet wol.
ſit man ûns niht ſchaiden ſol.

[1]) *So die Hs., lies* der.

Digitized by Google

edelv̊ wip gedenkent.
das ſv̊ och etteſwas kvnnē. gelichen ſin v̊ch ir ſint gekrenket.

74. Ich wande das ſi węre miſſewende vri.
nv ſagēt ſv̊ mir ain ander męre. (S. 161.)
ſv̊ iehent das niht lebediges [1]) ane wandel ſi.
ſo iſt ǒch min vrowe wādelbęre.
ich kan aber niht. erkennen was ir miſſeſte.
won ain vil claine.
ſi ſchadet ir vienden niht. vñ tv̊t ir frv̊nden we.
lat ſi das aine.
ſwie vil ich ſv̊che ich vinde niht me.

75. Ich bin v̊ch aines dinges holt. has vñ nit.
ſo man v̊ch vs ze botten ſendet.
das ir ſo gerne bi den biderben ſit.
vñ v̊wern herren ſchendet.
ir ſpehęre ſo ir niemen ſtęten mvgent erſpehen.
den ir verkeret.
ſo hebent v̊ch hain in v̊wer hvs. es mv̊s geſchehen.
das ir vneret.
verlogenen mvnt vñ twerhes ſeht. [2])

76. Ich han v̊ch geſait was ir miſſeſtat.
zwai wandel han ich v̊ch genennet.
nv ſvlt ir ǒch vernemen was ſi tvgende hat.
der ſint ǒch zwo. das ir ſi erkennet.
ich ſait v̊ch gerne tvſent ir eniſt niht mere da.
wan ſchǒne vñ ere.
die hat ſi baidv̊ vollecliche. hat ſi ia.
was wil ſi mere.
hie iſt wol gelobet lobe and'ſwa.

77. Uvie ſol man gewarten dir.
welt wilt dv alſo winden dich.
węniſt dich entwinden mir.
nain ich kan ǒch winden mich.
dv wilt fere gahen.
vñ iſt ǒch vnnahen.
das ich dir noch ſv̊le verſmahen.

[1]) *So die Hs.* [2]) *So die Hs., lies* ſchen.

78. Or hafi lieber dinge vil.
der mir dines werdens fol.
weit wie ich das verdienen wil.
(8. 162.) doch fult dv gedenken wol.
ohe ich in gerigte
fis von minre hute.
fi dv mich dir dienen bete.

79. Iwelt dv fult nikt vrabe tun.
wirnen das ich lones mane.
tröste mich ain wenig bas.
fich mich minneclichen an.
dv makt mich wol phenden.
vn min hail erwenden
das ftet vrowe in dinen henden.

80. Ich enweis wie din wille ftc.
wider mich der mine ift gft.
wider dich was wilt dv me.
welt von mir wan hohen mft.
wilt dv helfer wunne.
danne man dir gunne.
vrlde vn der gehellen krvne.

81. Iwelt if me des ich duth bitte.
volge wifer lfte tugent.
dv verderbeft dick da mitte.
wilt dv minnen tiren tugent.
hätte die alten ere.
das fi widar kere.
vñ alter die gefinde lere.

82. Or hören fchelten gitten viben minen fang.
ich lebnat das ich ir fhol gedenke.
nv pfliht alle wider vñ haben dang.
er fi ain nage der da wenke.
ohe tfchken wiben iemen ie gefpreche bas.
was das ich fchadte
die giten vn die böfen. feht das ift ir has.
bofte ich die haide
gefliehe wol wie ftfude das.

Digitized by Google

83. Dv̊ ſęlde tailet vmbe mich.
vñ keret mir dē rvggen zv̊.
da enkan ſi niht erbarmen ſich.
nv ratent frv̊nt was ich es tv̊.
ſi ſtet vng'ne gen mir.
lo̊ſe ich hin vmbe ich bin doch iem' hinder ir.
ſi gerv̊chet mich niht ane ſehen.
(S. 163.) ich wolte das ir o̊ge an ir nękel ſtv̊nde. ſo mv̊ſt
es an ir dank geſ^ch^ehen.

84. Die ſchameloſen lieſſen ſv̊ mich ane not.
ſo hette ich weder has noch nit.
nv mv̊s ich von in gan. als dv̊ zvht gebot.
ich laſſe in laſter vñ ſtrit.
do zvht gebieten moht wie ſchv̊f ſis ſo.
tvſent werten ainem vngefv̊gem man.
vnz er ſchone ſich v'ſan.
vñ mv̊ſe ſich verſinnen. ſo vil was der gefv̊gē do.

85. Vrowe nv v'ſinne.
dich obe ich dir ze ihte męre ſi
aines frv̊ndes minne.
dv̊ entō̊get niht da enſi ain anderv̊ bi.
minne tō̊gt niht aine.
ſi ſol weſen gemaine.
ſo gemaine das ſi ge.
dvrch zwai herzen vñ niht me.

86. Bin ich dir vnmęre.
des wais ich niht ich mīne dich.
aines iſt mir fwęre.
dv ſiheſt hin bi mir vñ v̊ber mich.
das ſolt dv vermiden.
ich mag niht erliden.
groſſe liebi ane groſſen ſchaden.
hilf mir tragen ich han ze vil geladen.

87. Mir iſt liep das ſi mich clage.
ze maſſe als es ir ſchone ſte.
ob man ir męre von mir ſage.
das ir da von ſi ſanfte we.
ſi ſol iem' dvrch den willen min.

vngeffige fwęre vñ vngeffige vrde laſſen ſtā.
dan ſtnt ſtrtendes rrowen wol
als ichs maine.
dar abtent icne vil claine.
die ſich des ſtlſent.
das ſi ſich den mvnt ſo fere bſtnt.[1])

88. Ir bitent lant mich widerkomen.
ich wais der wile wilen wol.
ich han aine me von in vernomen.
dannitte ich manige erwerben (S. 164.) fol.
ich wil lip vñ ere vñ al min hab verbwre.
wie kvade ſich dehainē min daims erwern.
vain ich. wolget ſwas ich ſage.
got der ſolte
vihten alo er wolte.
Ober die ſo ſwēren.
das in dē ögen vs ffreen.
das ſi ſich ſieffen doch ainest an dem tage.

89. Tvs wil nāk mo vf ir gvadi weiten vro.
Ihnr ir min rede eomitten zwai gellagen.
das aine halbe tail iā mir verbotten gar.
das niſſen ander lēte fingen vñ lagen.
ich fol aber lerner minre zvhte nemen war.
vñ wunnerlicher malle ſpēgen.
vnde ainen das ſi hallent ere laſſe ich vñ dingen vnderwergen.
mag ich des nāht me geniellen.
ihrt es alle ihol vf der ſtrafte. ſo wil ich mine tēr beſſiellen.

90. Oh ich mich ſelben rſtnen ſol.
o bin ich des ain bſtbelcher man.
das ich ſo manige rvffige dol.
ſo wil als ihā gerechten kan.
nin eindrwere ob er es[2]) verirſge. ich wene er nain.
hat er die ſtat als ich ſi han.
beſſſidn in ſtanne ain ſōrrain.
es wurde vnlanffer wider tan.

[1]) *Darnach fehlt eine Zeile.* [2]) *In der Hr. steht es vr, über welcher Wörtern etwas zuviel seine rothe Striche, zum Zeichen dass ein unrichtiges sind.*

Digitized by Google

ſwie ſanfte ichz alſo laſſe ſin.
do [1]) vñ ŏch me vertrage ich doch dvrch etteſwas.

91. Vrowe ir ſint ſchŏne vñ ſint ŏch wert.
den zwain ſtet wol gnade bi.
was ſchadet v̊ch das man v̊wer gert.
ioch ſint iedoch gedęnke vri.
wân vñ wunſche das wolt ich alles ledig lan.
was mag ich ſin. hoveſchen die minne dar.
was mag ich gent ſv̊ minęn ſang.
des nemēt (S. 165.) ir lihte niender war.
ſo han ichz doch vil hohen dāg.
trait v̊ch min lop ze hove. das iſt min werdekait.

92. Vrowe ir habent mir geſait alſo.
ſwer mir beſwęre minen mv̊t.
das ich den mache wider vro.
er ſchame ſich lihte vñ werde gv̊t.
dv̊ lere obe ſi mit trv̊wen ſi. das das ſchine an v̊.
ich vrŏwe v̊ch ir beſwęrent mich.
des ſchament v̊ch ob ichz reden getar.
lat v̊wer wort niht vęlſchen ſich.
vñ werdent gv̊t. ſo habent ir wâr.
vil gv̊t ſint ir wan das ich gv̊t von gv̊te wil.

93. Vrowe ir hant ain werdes tach.
ain [2]) v̊ch geflŏfet den rainen lip.
wan ich nie beſſer clait geſach.
ir ſint ain wol beclaidet wip.
ſinne [3]) vñ ſęlde ſint geſteppet wol darin.
getragene wat ich nie genam.
diſe nęme ich als gerne ich lebe.
der kaiſer wurde ir ſpileman..
vmbe alſe wunnecliche gebe.
da kaiſer ſpil nain herre kaiſer and'ſwa.

94. Die verzagten aller gv̊ten dinge.
węnent das ich mit in ſi verzaget.
ich han troſt das mir noch vrŏde bringe.
der ich minen kvmb' han geclaget.

[1]) *So die Hs., lies* das. [2]) *So, lies* an. [3]) *So die Hs., lies* ſin.

oho mir lîep von der gedâhte.
so enerliche ich wes ân hâbne gât.

95. Ob den wil ich iemer gerne lieben.
wrowe da fuht dr mir hellen vr.
das ff mich von fûhtlîr nefinne miden.
so das min lîp in ên'ander tr.
dahaffe das ich wre gerte.
so ift mir wol vn ift in iemer wo.

96. Frouden vn wrowen in einer wyte.
wolte (S. 166.) ich an ich einer gerne sehen.
ob es mir to rehte fuohte tyte.
alle mir min h'as hat v'sehen.
frôudinne das ift ain ffffes wort.
frouden fo fêret wrowe an das ort.

97. Wrowe ich wil mit hohen lônen hâhlen.
wildest dû awa wort mit willen sâhen.
so laffe ich dir zwei von mir geschehen.
das ain kaiser krone gebe mir.
frôut vn gotelîn dî fint baidî das.
so fî vrôudinne vn wrowe min.

98. Swî vragent vn gebragent aber al-so vil.
von minner wrowen wer fî fî.
das mfî mich fo das ich fî in allen nemmen wil.
fo lanst fî mich doch danne frî.
gnade vn vngenade dîfe swerne namen.
hat min wrowe baide vn fint vngelîch.
d' sin ift arn der and' rîch.
der mich des rîchen ierren der mîffe fich des armen schamen.

99. Ich wil der gîten mîte vergeffen noch entôt.
dî mir fo vil gedahte mînen.
die wîle ich lîngen wil. fo vînde ich iemer wol.
einen n'wen lop der ir gezimet.
ez habe ir dis vergît. fo habe ich danne me.
ez tût in den ôgen wol. das man fî lîht.
vn das man ir vil bygenden giht.
das tût wol in den oren. fo wol ir den vn me mir we.

*) da man min gehoenet.

Digitized by Google

100. Swie wol dv̊ haide in maniger varwe ſtat.
ſo wil ich doch deme walde gehen.
das er vil me wunneclicher dinge hat.
ſo iſt dem velde bas beſchehen.
ſo wol dir ſvmer das ich iem' lobe (S. 167.) dine tage.[1])
trôſte mit troſte mine clage.
ich ſage dirs vf gnade. dv̊ mir iſt liep der bin ich lait.

101. Swer vngefv̊ge ſwigen hieſſe.
was man noch von vrôden ſvnge.
vñ ſi abe den bv̊rgen ſtieſſe.
das ſi da von niht twnge.
wurden in die groſſen hôve benomen.
das węr alles nach dem willen min.
bi den gebvren lies ich ſi wol ſin.
dannen iſt ſi och her komen.

102. Mich hat ain halm gemachet fro.
ich węne ich ſv̊l gnade vinden.
ſwie dike ich mas das ſelbe ſtro.
als ich gewon was her von kinden.
ſi entv̊t ſi tv̊t. ſi entv̊t ſi tv̊t. ſi entv̊t ſi tv̊t.
ſwie ich tet do wart ie das ende gv̊t.

103. Ir rainv̊ wip ir werden man.
es ſtat alſo das mir mv̊s.
ere vñ minneclichen grv̊s.
nv volleclicher bieten an.
des habent ir von ſchvlden nv groſſer rehte danne e
welt ir vernemen ich ſage v̊ch wes.
wol vierzig iare han ich geſvngen vñ me.
von minnen vñ alſe iemen ſol.
do was ich ſin mit den andern gail.
nv wirt mir ſin niht me es wirt v̊ gar.
min minnen ſang der diene v̊ dar.
vñ v̊wer hvlde ſi min tail.

104. Lat mich an aime ſtabe gan.
vñ werben vmbe werdekait.
mit vnverzageter arebait.

[1]) *Diese Zeile ist aus zweien verderbt, ebenso auch in der Pariser Hs. (Ms. I, 249).*

alſe ich von kinde habe getan.
ſwie nider ich ſi ſo bin ich doch der werden ain.
gnȗg in miner maſſe hoch.
haſſent das die nidern obe mich das iht ſwache nain
die werden hant mich deſte bas.
(S. 168.) dȗ werde wirde dȗ iſt ſo gȗt
das man ir das beſte lop ſol geben.
es wart nie lobelicher leben.
denne ſwa man dem ende rehte tȗt.

105. Uvelt ich han dinen lon erſehen.
ſwas dv mir giſt das nimeſt dv mir.
wir ſchaiden alle blos von dir.
ſchame dich ſvl mir alſame geſchehen.
ich hatte lip vñ ſele des was gar ze vil.
gewaget tvſent ſtvnt dvrch dich.
nv bin ich alt vñ haſt mit mir din gvmpelſpil.
vñ zȗrne ich das ſo lacheſt dv.
lache ȗns aine wile noch.
din iam' tag wil ſchiere komen.
vñ nimet dir das dv ȗns haſt genomen.
vñ brennet dich darvmbe iedoch.

106. Min ſele mȗſſe wol gevarn.
ich han zer welte manigen lip
gemachet fro man vñ wip.
kvnde ich darvnder mich bewarn.
lobe ich des libes minne das iſt d' ſele lait.
vñ giht es ſi ain lvge ich tobe.
d' waren minne giht ſi gantzer ſtętechait.
wie gȗt ſi ſi wie ſi iemer wert. [1])
lip la die minne dȗ dich lat.
vñ habe die ſtęten minne wert.
mich dvnket d' dv haſt gegert.
dȗ ſi niht viſche vnz an den grat.

107. Ich hatte ain ſchone bilde erkorn.
vñ owe das ichz ie geſach.
vñ ŏch ſo vil zȗ ime geſprach.

[1]) *In* wert *iſt* t, *wie es ſcheint, erſt ſpäter, doch von der ſelben Hand beigefügt.*

es hat ſchône vñ rede verlorn.
da was ain wunder inne das fr̊ ich enwais war.
da von geſwaig das bilde ieſa.
ſin lilien roſe varwe wart ſo karcher var.
das es verlos ſmak vñ ſchin.
min bilde obe ich gekęrchet ſi. [1])
ſo la mich (S. 169.) vs alſo.
das wir ain ander vinden fro.
wan ich m̊s aber wider in.

108. Es gieng aines tages als v̊nſer h're wart geborn.
von ain' męgde die er im ze m̊t' hat erkorn.
ze męgdeburg d' kv̊nig phylippe ſchone.
er iſt baidv̊ kaiſers br̊der vñ iſt kaiſers kint.
in ainer węte ſwie doch d' namen zwene ſint.
er tr̊g den zetmen vñ des riches krone.
er trat gemach im was niht gah.
im ſlaich ain hohgeborne kv̊neginne nah.
ros ane dorn ain tvbe ſvnd' gallen.
dv̊ vr̊de was da nien anderſwa.
die dv̊ringen vñ die ſahſen dienden alſo da.
das es den wiſen m̊ſte wol gevallen.

109. Dv̊ kron iſt elter danne d' kv̊nig phylippe ſi.
da mvgint ir merken vñ ſchowen wund' bi.
wie ſi d' ſmit ſo ebene hab gemachet.
ſin kaiſerliches hŏbet zimet d' krone wol.
ze reht ſv̊ nieman vō ain ander ſchaiden ſol.
ietweders tvgende niht de[s] andern ſwachet.
ſv̊ lv̊hten[t] baide ain and' an.
das edel geſtaine vñ der tvgenthafte man.
ir ŏgen waide ſehent die fv̊rſten gerne.
ſwer des riche[s] ierre ge.
der ſchowe wem d' waiſe an ſinē nake ſte.
der ſtain iſt aller fv̊rſten laite ſterne.

110. Kv̊nig phylippe din ane ſehenden zihent dich.
dv̊ ſieſt dankes niht ſo milt des dvnket mich.
ſo ane dank dir iſt niht kvnt vmbe ere. [2])

[1]) *So die Hs., lies* bin. [2]) *Diese hier verderbte Zeile lautet in der Pariser Hs. (Ms. I, 256.)* wie du da mitte verliesest michels mere.

dv möhteſt dankes gerner geben tvſent pfvnt.
danne drifig tvſent ane dank dir iſt niht kvnt.
wie (S. 170.) gebende hant erwirbet lop vñ ere.
des ſprach der wiſe ſalatin.
kv̊nges hende ſolten alles dv̊rgel ſin.
da von ſo wurde ir hohes lop geminnet.
ſeht an den von engellant.
wie tv̊r der wart erloſt von ſin' gebenden hant.
ain ſchade iſt gv̊t d' zwene frvme bringet. [1])

111. Wo frid'ich vs ô̊ſterrich alſo gewarp.
das er an d' ſele genas vñ im d' lip erſtarp.
do fv̊rt er miner krę̊nechen trit in die erde.
do gieng ich ſchlichent als ain pfawe ſwar ich gie.
das hô̊bet hanht ich nid' vnz vf mine knie.
nv riht ich es vf nach vollē werde.
ich bin wol ze fv̊re komen.
mich hat das rich vñ ô̊ch dv̊ kron an ſich genomen.
wol vf ſw' tanzē welle nach d' gigen.
mir iſt min' ſwę̊re bv̊s.
erſte wil ich eben ſetzen minen fv̊s.
vñ wid' in ain hohgemv̊te ſigen.

112. Wer in den oren ſiech von vngeſv̊hte ſi.
das iſt min [2]) rat d' las den hof ze dv̊ringen fri.
wan kvmet er dar deſwar er wirt ertô̊ret.
ich han gedrvngen vnz ich niht me gedringen mag.
ain ſchar vert vs dv̊ and' in naht vñ tag.
gros wund' iſt das iemen da gehô̊ret.
der [3]) lantgrave iſt ſo gemv̊t.
das er mit ſtolzen helden ſine hab vertv̊t.
d' iegeſchlich' wol ain kenpfe wę̊re.
mir iſt ſin hohe fv̊r wol kvnt.
vñ gvlte ain fv̊der gv̊tes wines tvſent pfvnt.
da ſtv̊nt doch niem' ritters becher lę̊re.

(Die Seiten 171 — 177 sind nicht beschrieben.)

[1]) *Die Pariser Hs.* gewinnet. [2]) min *aus* mir *gebessert.* [3]) der *aus* den *gebessert.*

(HER WOLFRAM VON ESCHENBACH.[1])

1. Ain wip mag wol erlŏben mir. (S. 178.)
das ich ir neme mit trv̊we war.
ich ger mir wart ŏch nie dv̊ gir.
verhabet min ŏgen fwingen dar.
wie bin ich fvs v̊welen flaht.
fi fiht min h'ze in vinft' naht.

2. Si trait den helfelichen grv̊s.
der mich an vrŏden richen mag.
dar vf ich iemer dienen mv̊s.
vil lihte erfchinet noch der[2]) tag.
das man mir mv̊s vrŏden iehen.
noch grŏffer wunder ift gefchehen.

3. Nv feht was ain ftorch fẹten fchade.
noch minre fchaden habent min dv̊ wip.
ir has ich vngerne vf mich lade.
dv̊ nv den fchvldehaften lip.
gegen mir trait das laffe ich fin.
ich wil nv pflegen der zv̊hte min.

4. Oer helden minne ir clage.[3])
dv fvnge ie gen dem tage.
das fvre nach dem fv̊ffen.
fwer minne vn̄ wiplich grv̊ffen.

[1]) *Die Überschrift fehlt und ist von neuerer Hand beigeschrieben.* [2]) der *aus* den *gebessert.* [3]) *Bei dieser Strophe steht am Rande von einer Hand des 15. Jahrhunderts* (T)agwifz, *nach Uhlands Lesung (S. Wolfram von Lachmann S. 5.); beim Beschneiden der Handschrift ist der erste Buchstabe weggefallen und der zweite sieht einem* n *nicht unähnlich, weshalb Graff (Diutiska I, 105.)* ungwifz *las.*

alſo enpfieng
das ſv̊ ſich mv̊ſſent ſchaiden.
ſwas dv do riete in baiden.
do vf gie [1])
der morgen ſterne. wahtęre ſwig da von nihſ ſing.

5. Swer pfliget oder ie gepflag.
das er bi lieben wibe lag.
den merkęren vnverborgen.
der darf niht dvrch den morgen.
dannen ſtreben.
er mag des tages erbaiten.
man darf in niht vf laiten.
vf ſin leben.
ain offenv̊ ſv̊ſſe wirtes wip. kan ſôlhe minne geben.

6. Von der zinnen
wil ich gen. in tagewiſe
ſang verbern.
die ſich minnen
(S. 179.) tǒgenliche vñ obe ſi priſe
ir minne wern.
ſo gedenke ſere.
an ſine lere.
dem lip vñ ere.
ergeben ſin.
der mich des bęte.
deſwar ich tęte.
ime g̊te ręte.
vñ helfe ſchin.
ritter wache hv̊te din.

7. Niht verkrenken
wil ich aller wahtęre trv̊we.
an werden man
dv̊ enſolt denken
an ſchaidens rv̊we. [2])
vf kvnſte wan.
es węre vnwęge.
ſwer minne pflęge.

[1]) *So die Hs.* [2]) *In der Hs. steht* trv̊we, t *ist durch einen Punkt getilgt.*

das vf ime lęge.
melden laſt.
ain ſvmer bringet.
ſwas min mvnt ſinget.
dvrch wolken dringet.
ain tagender glaſt.
wache vñ hv̊te dich lieber gaſt.

8. Er mv̊s eht dannen
der ſi clagen vngerne horte.
do ſprach ſin mvnt.
allen mannen
trvren nie ſo gar zerſtorte
ir vrǒden fvnt.
ſwie balde es tagete.
der vnverzagete.
an ir beiagete.
das ſorge in floch.
vnvrǒmedes rvchen.
gar hainlich ſmvchen.
ir brv̊ſtel drvchen.
vñ me dannoch.
vrlop gap des pris was hoch.

(Der übrige Raum dieser Seite und Seite 180. 181 ist leer.)

(HER NITHART.[1])

1. Nv iſt der liebe ſvm' hin geſchaiden. (S. 182.)
die blv̊men vñ d' vogel ſang.
mv̊ſſen wir dem kalten winter laſſen.
den vngemach.
mag ain ieglich h'ze wol von waren ſchvldē [2]) clagen.
hohgemv̊te han wir von in baiden.
dv̊ wile dvnket ſv̊ nv lang.
das wir niht enraigen an die ſtraffen.
min ŏge anſach.
das ſv̊ giengen dvrch den tag als ain geſmirweter wagen.
eben vñ linſe ſv̊ da ſprvngen.
das in dv̊ ſwert.
vf die verſen clvngē.
ſich dvhten ſvmelichen da vil maniger bonen wert.

2. Vver die waren an die wil ich v̊ch wiſen.
das iſt enſeldiech vñ adelfrit.
willebreht vñ enzeman der ivnge
vñ berewig.
ſigeloch vñ eggerich vñ ienr vñ adelran.
wol gev̊rbet ſint ir kenpfen iſen.

[1]) *In der Hs. keine Überschrift.* [2]) ſchvldē *ist von anderer Hand am Rande nachgetragen.*

ir helz erclingent nach dem trit.
lvte. da ſv̊ ſpringent an dem raien
ſv̊ wellent ſin.
tvmber vil denn der v̊ns fridelvn den ſpiegel nan.
des gewaltes iſt in gar zerrvnnen.
nv ſint es ien.
die mir der vr̊de erbvnnen.
vñ mir die ſchonen verrent nach der ſich min herze ſen.

3. Oer ich han gedienet her von kinde. [1])
vñ iem‘ in dem willen bin.
ich belibe ŏch gerne an ir ſtęte.
vil manigen tag.
wol mich das ich ſi ſo rehte minneclichen vant.
ſi iſt mir in dē h‘zen ingeſinde.
dv̊ wile gat mir ſchone hin.
ſwenne ich ſi in ir wol geſtalten węte.
geſehen mag.
ſo dvnke ich mich richer denne ich het ain aigen lant.
ich geſach nie wip ſo wol getane.
des mv̊s ich iehen.
der ſvnne vñ och d‘ mane.
gelichent ſich ir ſchŏne niht (S. 187.) ald‘ ich enkan niht

4. Oer mir miner vrowen hvlde erwende. ſpehen.
d‘ wiſſe vñ wirt mirs iem‘ ſtat.
das ich im ain pv̊ncteli erzŏge
als ich verne tet.
ainē gŏche der mich ŏch niht wol gen ir bewů̊g.
frideliep ſo we mir din‘ hende.
die ſint d‘ gvgelhait ſo ſat.
das er wil ſwar er ſin hŏbet naige
dvrch minne bet.
das ichs darvmbe im niht verſag owe das ichs vertr̊̊g.
elſen mv̊t ſin v̊ppeclich gerv̊ne.
des er da pflag.
ioch ſint ir laider nv̊ne.
die mir das gŏ v‘bietent manigen liehtē virretag.

[1]) *In der Hs. steht* kinden, n *durch einen Punkt getilgt.*

5. Die gehellent alle berewinen. [1])
wan enzeman vñ willebreht.
die envolgent niht mit in geliche.
dvrch das er giht.
ſi das ers erſnellen mv̊ge ſv̊ ligē baide tot.
er ſlahe ſv̊ das dv̊ ſvnne dvrch ſv̊ ſchine
ſv̊ rŏſten ſines vatt' kneht.
hv̊re vor dē maier friderichen
vmbe and's niht.
wan das er ain ſchappel trv̊g das was von blv̊men rot.
das v'ſait er da ze hant in baiden.
nv wiſſent das.
vñ wirt es niht geſchaiden.
ſv̊ brv̊vent vnd' in vil liht ain vngefv̊gen has.

6. Lŏſſa lieb' vatt' ſchait die vaigen.
ſv̊ ſvſtent in der ſtvben ſw't.
das wil ab' berewin nv machen
vmbe and's niht.
wan das er wil das v̊ze vñ egel an fridelvn hant iht ge.
e das in bi dem hare nid' naigen.
er dvnket ſich manig' bonen wert.
das kvmpt als von ſęlzenan ſachen
ſo das beſchiht.
ſo iſt eht wol nach minē willen das alſo erge.
lŏffent balde e ſv̊ im ſin hv̊tel zerren.
ſint ſnelle da.
er ſleht im aine vlerren.
v̊zē [2]) v̊b' ſin węngel ſwie[s] eht im darnach erga.

7. Ich han nv̊we męre nv befvnden. (S. 184.)
ſo ſprach ain dŏrpel d' hies ber.
amenolf darzv̊ bedarf ich dines rates.
vñ gezeman.
merk es vett' engeldiech vñ frideliep min mâg.
ſęht ir niht dis vnv'dahten wunden.
die gant dvrch minen rv̊hſel her.
nv mvgent ir v̊ch ſchamē dis vnflates.

[1]) *So die Hs.* [2]) *In der Hs. steht* v̊zēl, l *durch einen Punkt getilgt.*

nv ratent an.
ich wil noch hv̊te in iſen howen ſam in ainē wâg.
ich wais ſitzen vil an ainer zechē.
bi zaſelmvre.
went ir mirs helfen rechen.
gen dē d' mich verſchroten hat. ſin tot wirt von mir ſvre.

8. Hme[n]olf [1]) ſprach vil vermeſſenlichē. [2])
wer ſint die drinkgeſellen ſin.
da ſolt dv mir den wirſten nemmen.
des bit ich dich.
endrv̊went ſich ſprach eggerich den wil ich dir beſtan.
ioch geſach ich kaiſer nie ſo richē.
d' da węr vf das laſt' din.
das ich in mit v̊tē erkennen welle. [3])
wa iſt frid'ich.
miner ſweſt' ſvn d' hept noch hv̊rent erſtent an.
d' ſol hv̊te howen dvrchs gedrenge.
ſo das beſchiht.
darnach ſo wirt vnlenge.
biſ das man milze magen lvnga lebera vallen ſiht.

9. Neve ber nv vrôwe dich din' mage.
ſprach ſigeloch d' iſt ſo frech.
das ſich nieman kan zv̊ im genôſſen.
nv wiſſeſt das.
ich bin ir ain' d' noch hv̊t din laſter rechen wil.
wurde er mir gezaiget da ze brage.
ich ſchlv̊g in dvrch dv̊ iſenblech.
ioch geſach ich kainen nie ſo grôſſen.
vf den min has.
ie geriet er mv̊ſte von mir dvlden ſvre ſpil.
amenolf làs v̊ns nih[t] vnd'dringen.
iſt ir ain her.
ſo ſv̊ hôrent er- (S. 185.) clingen.
din ſwert erkennēt ſv̊ alle wol. ſo ſintz eht ane wer.

[1]) *Mit rother Farbe aus* Amelolt *gebessert.* [2]) *Vor* vermeſſenlichē *ist* vn *ausgekratzt.* [3]) *So, lies* welle erkennen.

10 Darnach hůp ſich ſchier an grôs gedrenge.
von den vil ôden gǒchen da.
mit den ſwerten ſů ze ſamen ſprvngen.
ſo zornes rich.
das ich es mitte minen ǒgen niend' getorſt anſehē.
die witen gaſſen wurden mir vil enge.
ich węr geweſen and'ſwa.
gerner dan ich ſach die tôrſchen ivngen
ſo vientlich.
vahten ſů des mů̊s ich in von waren ſchvlden iehen.
ſigeloch vñ adelfrit d' freche.
die litten not.
gôſſe von dem leche.
amenolf vñ eggerich die fůnfe lagen tot.

11. Das die dôrpel alle ain and' ſchlůgen.
das lies ich alles hine gan. [1])
wan ſů tů̊nt mir vil ze wid'drieſſe.
ir vppekait.
d' iſt ſo vil das es die wiſen ſpottēt ůber al.
das ſich doch vil lihte mag gefůgen.
vñ wert eht er ſich enzeman.
driſt er ſů mit ſinē ſcharpfen ſpieſſe.
den er trait.
ſů bedrangent mich niht mere hie ze rů̇wental.
vrôden bin ich vil von in verſvmet.
das iſt niht gů̊t.
vñ wurde mir gervmet.
von in das mů̊ſten wir verclagen ich vñ enſelmů̊t. [2])

12. Nv rů̇went mich die blů̊men vñ dů̇ wunnecliche zit. (S. 186.)
vñ die liehten ſvm'tag.
da bi hab ich aine clag.
dů̇ mir tǒgenlichen mange vrôde hat benomen.
das ain wip ſo lange haltet wid' mich ir ſtrit.
d' ich vil gedienet han.

[1]) Ich *steht mit blauer Farbe überschrieben.* [2]) *Der übrige Raum dieser Seite und die drei ersten Zeilen der folgenden sind leer.*

vf genadeloſen wan.
ich kan mines willen an ir niend' ze ende komen.
ſit ſi niht enhat.
in ir h'ze wibes gv̊te.
vñ mich ir doch darvnd' dienen lat.
wer węr den d' kvmber niht enmv̊te.
mich rv̊wet das min ſingen noch min dieneſt niht vervat.

13. Swas ich ir geſinge das iſt geharpfet in der mv̊l.
des verſtet ſi niend't wort.
grę̈melv̊b vñ willebort.
die ſtent ir fv̊r die oren das ſis iendert iht vernem.
ſeht ob ich darvmbe iht ir vient weſen ſv̊l.
die mir fv̊r ir hvlde ſtant.
vñ mich d' verierret hant.
vil lihte kvmpt es ſo das ich ins in gerem.
mit den frv̊nden min.
liht ir h'ze wirt v'ſeret.
iener gremelv̊b vñ hiltewin.
die hant min gelv̊kke gar verkeret.
des wirt ir etteſchlichem ain verzv̊ntes nv̊ſchelin.

14. Diſen ſvm' waren ſv̊ alle dri vf ſi v'koln.
das ſv̊ ain and' trv̊gent has.
doch erbot ſis ainē bas.
mit gebęrden das was niht d' zwaier wille gv̊t.
weren ſv̊ ze kriechen vñ ſolt ich ſv̊ von dannen holn.
ſv̊ beliben lihte dort.
grę- (S. 187.) melv̊b vñ willebort.
da belib ǒch lihte hiltewines hoh' mv̊t.
ſchaden vñ nides hant ſv̊ mir vil gebrv̊wen.
ſv̊ ſvn wiſſes das vf minen ait.
al des ſelben ſvn ſv̊ mir getrv̊wen.
es ſchadet ſwer den toren ze lang' friſte vil vertrait.

15. Ich hab in dvrch mine zvht ain tail ze vil vertragen.
das mich gen in niht enfrvmt.
vñ mir niht ze ſtatten kvmt.
das ich kv̊nne erwerben wed' ir hvlde noch ir grv̊s.
nv kan ich es mit geſange halbes niht geclagen.

was mir laides iſt beſchert [1])
das mir alles widervert.
mir enwil dv̊ felde volgen niendert ainen fv̄s.
ſwar ich landes var.
doch lat ſi mich trvren aine.
got vor vngenaden mich bewar.
min gelv̊kke iſt wid' ſi gar claine.
ſeht diſe not die lide ich von v̊ min h' engelmar.

16. Sit das von v̊weren ſchvlden fridelvn ir ſpiegel verlos.
ſit iſt vnfv̊ge vil geſchehen.
des ich mangen hôre iehen.
das ir h' bi drifig iaren nie ſo vil geſchach.
ſchaden vn̄ nit den ſi von v̊ noch ie verkos.
des ſi niht me dvlden wil.
v̊wers ſchimpfes was ze vil.
das dv̊ hant erkrvmbe dv̊ die ſpiegel fnv̊r zerbrach.
die ſi ſelbe vlaht.
âne golt vs glanzen ſiden.
ſi was mang' hande ſidē flaht.
des was ir von v̊ ze vil ze lidenne.
v̊ch hat eht v̊wer gvgelhait von v̊werē finen [2]) braht.

17. Alle creatûre die d' himel hat bedaht.
vn̄ darzv̊ die erde trait.
hat niht hoher werdekait.
danne ain raine wip bi d' ain wol gevieret (S. 188.) man.
ſwa die bi ainand' rv̊went aine ganze naht.
da iſt d' minne lanz ain ort.
wan ſi wundet hie vn̄ dort.
ſi hat noch zwiſchent frv̊nden dikke ſchaden vil getan.
ſenelicher not.
kan dv̊ minne ain wund' machen.
liehtv̊ ôgen nach d' trv̊bi rot.
ſi iſt fvs vn̄ ſo mit manger hande ſachen.
ſi wundet mangen das im beſſer węr ain ſenft' tot.

[1]) *Nach* beſchert *ſteht* iſt be *wiederholt und durch Punkte getilgt.*
[2]) *So die Hs., lies* ſinnen.

Digitized by Google

18. Ich was ie den wiben hólder danne ſv̊ mir ſin
das ich des engelten ſol.
das enzimet in niht ze wol.
owe das dv̊ gv̊te niht gemain' trv̊we pfligt.
diſv̊ rede iſt zwiſchent mir vñ ainē wibe ſchin.
dv̊ iſt mir niht als ich ir bin.
alſus gat min leben hin.
es nv d' ſit das minne niht mit reht' wage wigt.
hie bi vor do [1]) dv̊ minne pflag gelicher wage.
do enhat dv̊ minne niender clak.
nieman mich der mere fv̊rbas frage.
dv̊ hat nv ſcharten hinnan fv̊r bis vf den leſten tag.

19. Do man wibes minne gen d' manne minne wag.
inrenthalp des herzen tv̊r.
do wag mānes minne fv̊r.
nv enkan ſich gen d' wibe minne niht gewegen.
ratent alle wen ich darvmbe nv gezihen mag.
wer die ware ſchvlde trag.
zwaier dinge gat v̊ns ab.
das die man niht kv̊ſche ſit noch rehter wage pflegen.
dv̊ geliche wege.
tǒgen liebi gen d' minne.
ir ſvnt wiſſen ſwas v̊ch ieman ſag.
er gewan nie h'zen kv̊neginne.
ſwer niht verdienet das er gv̊ten wiben wol behag.

20. Rainer wibe minne tv̊ret werdes mannes mv̊t. (S. 189.)
iſt dv̊ trv̊we mainelich.
das ſtet in baiden lobelich.
wol im d' gen wiben ſin' ſtete hv̊ten kan.
valſcheloſe minne iſt in baidenthalbent gv̊t.
wol dem h'zen das ſi trait.
dem wirt ſiner arebait.
wol gelonet diſe rede merkent ivnge man.
ſint den wiben holt.
gen in h'zen tǒgen lachen.
ir ſvnt wiſſen [2]) aller kriechen golt.

[1]) do *aus* dv̊ *gebessert.* [2]) *Die Hs.* wiſſent, t *durch einen Punkt getilgt.*

kv̊nde ain h'ze niht ſo vro gemachen.
ſo liebes wibes minne das iſt ain vrǒdenricher ſolt.

21. Ich bin ainē wibe [1]) gar vnmaſſen holt.
ſtęteclichen her geweſen.
ane die trv̊we ich niht geneſen.
ny belibent vro ir lv̊t vñ hǒrent mine clag.
ſolt ich zv̊ ir ſprechen alles das ich g'ne wolt.
vñ doch ſchone fv̊ge hat.
vñ niht an ir ere gat.
vñ beſchęh ŏch wol vñ węr ich gen ir niht ain zag.
ſwenne ich von ir bin.
ſo hab ich vil gv̊te ſinne.
kvm ich zv̊ ir die ſint ſo gar dahin.
das ſint alles h'zecliche minne.
ſvs vngeſprochen vñ mit gedęnken gat dv̊ wile hin.

22. Mit gedęnken wirt erworben niem' wibes kint.
da von ſprech ain man enzit.
das im an dem h'zen lit.
vñ beſv̊ch ob es dv̊ mīne dannoch gerne tv̊.
vil maniges er im gedenket das iſt ir ſo gar ain wint.
des enkan ſi wiſſen niht.
da von iſt es gar ain niht. [2])
da enhǒret vnd'wilēt nih[t] wā gv̊t gerv̊ne zv̊.
es iſt vnmaſſen gv̊t.
d' kan wiben vil wol ſprechen.
das verkeret manigen ſtęten mv̊t.
vñ kan veſtv̊ h'zen wol vf brechen.
mir volge ain mā das iſt min rat ob er es gerne tv̊t.

23. Ich wil aber ſingen. (S. 190.)
ſwie es halt fv̊r ir oren ge.
dv̊ mich von erſte ſingen hies.
we warvmbe hǒret niht dv̊ gv̊te minen ſang.
von dem vngelingen.
ſprich ich wol von ſchvlden we.
ſit ich mich an ſi verlies.
des iſt in d' maſſe wol vf drifig iare lang.

[1]) *Die Hs.* wiben, n *durch einen Punkt getilgt.* [2]) *So die Hs.*

das ich ir wart vnd'tan.
alles des ſi mir gebot.
nv wil ſi mirs vngelonet lan.
iſt das niht ain clęgeliche not.

24. Svmer vñ wind'.
Siſt mir wol geliche lang.
ſwies halt vnd'ſchaiden ſi. [1])
diſe rede mag ich v̊ch beſchaiden wol fv̊r war.
nieman iſt ſo kind'.
tv̊t im liebe laiden wank.
im enmv̊g d' blv̊men ſchin.
niht gehelfen er mv̊ſſe trvren dvrch das iar.
alſus hab ich mich verſent.
nach d' lieben lange her.
vñ han das h'ze an ſi gewent.
nv iſt frage wes ich tvmb' ger.

25. Tvmb' lv̊te frage.
mv̊t mich ſere ze aller zit.
wer dv̊ wol getane ſi.
von d' ich da ſinge. nv iſt es ir noch vngeſagt.
hat ſi iht hold' mage.
d' belibet ſi ane nit.
ſi iſt ſo miſſewende fri.
ich geſach ſi nie dv̊ minen o̊gen bas behagt.
ſwes ain man ze vro̊den gert.
des hat ſi mere danne vil.
er wirt alles liebes wol gewert.
mit ſwen ſi das gerne tailen wil.

26. Swas an ainē wibe.
gv̊ter dinge mag geſin.
d' hat ſi den beſten tail.
minnecliche ſcho̊ne gar ze wunſche wol geſtalt.
ſo wol ir rainē libe.
d' iſt vf die trv̊we min.
vmbewollen ane mail.
(S. 191.) kv̊ſch an ir gebęrden vñ mit ſprv̊chen niht ze balt.

[1]) *So die Hs.*

erebęr vñ wol gezogen.
das iſt ain v̊bergvlde gar.
in hat ſin gelv̊kke niht betrogen.
d' mit ir ſol enden ſinv̊ iar.

27. Sv̊ ſint mir vnwęge.
ſv̊ enwiſſen vmbe was.
er vñ iener berewolf.
d' iſt genemmet dem ſin ſchibe hie vor ſo ebene gieng.
dv̊ iſt nv bevollen trege.
gar nach minē willen las.
dem gab hv̊re bitterolf.
ſine toht' trvten mit d' e'r's do ſvnd' vieng.
des er ſit gedvldig was.
aller ſin' gvgelhait.
da man e vil kvme vor genas.
dem iſt ain richen in den hert gelait.

28. Foch wol dir vrowe trvte.
das er dvrch dich midē mv̊s.
ſines gelendes des er pflag.
ich gefl̊ch im niem' der dir in ze ainē friedel gab.
brie kǒle krvte.
wirt im ſelten iem' bv̊s.
da von ſtrvbet im d' nag.
aines haiffet ſorge das volg im vnz in ſin grap.
des er e was vngewon.
al da her bi ſinen tagen.
lange ſekke tv̊nt im vil gedon.
die da ritent ſinen lǒſen kragen.

29. Manigen loſen rvnzen.
hat h' enzemannes rok.
den er virretages trait.
ermel vñ bv̊ſen ſint mit ſiden wol dvr nat.
ſin vil loſes lvnzen.
machet mir noch grawen lok.
des iſt d' tore vil gemait.
we das er die gv̊ten ſines hv̊beſchens niht erlat.
des er in ir ſchoſſen tv̊t.
im ze rv̊m vñ mir ze ſchaden.

aines haiſſet vppeclicher mv̊t.
des iſt er mit volle v̊berladen.

30. Ich wint' din gewalt. (S. 192.)
tv̊t v̊ns ab' hv̊re lait.
vñ geſwaigt v̊ns dv̊ vogellin. [1])
vñ velwet grv̊nen walt.
vñ darzv̊ die linden brait.
vñ verderbet v̊ns der blv̊men ſchin.
des bin ich vnvro.
doch mag ſin wol werden rât.
wil dv̊ gv̊te dv̊ raine
trôſten mich allaine.
min mv̊t mir hohe ſtat.

31. Wir węre wol gelich.
baidv̊ blv̊men vñ der cle.
wolte ſi genade an mir bege. [2])
ſo wurde ich vrôdenrich.
fv̊get ſi des niht owe
verdirbet mir min lieber wan.
d' an vrôden gar
vollecliche mich beriet.
do ich ſi ze vrowen.
erſte begvnde ſchowen.
von kv̄ber ich ſchiet.

32. Uvie lange ſol das ſin.
das din roſevarwer mvnt. [3])
niht endet minen kvmb' lang.
zwai liehtv̊ węngelv̊ [4])
gv̊t fv̊r ſende not. [5])
vñ ain minneclich' vmbevang
waffen h're io
wolte ir rôſeloht' mvnt.
mir ain kv̊ſſen lihen.
ſorge mich verzihen.
wolt ich ſa ze ſtvnt.

[1]) *Die Hs.* vogelline, e *durch einen Punkt getilgt.* [2]) *Es stand* gebege, ge *ist roth durchstrichen und durch Punkte getilgt; lies* began. [3]) *Die Pariser Hs.* (*Ms. I, 24*) das ir mündel rosen rot. [4]) *So die Hs.* [5]) *Die Pariser Hs.* weren guot.

33. Nain ſi wẹnet des.
ob ſi minne mich gewer.
da von ſi mich lat noch vngewert.
das ſi denne nih[t] genes.
ia ir ſtirbet me [1])
die niht minnent ſo ir minne gert.
mere denne zwo
ſint bi minen ziten tot.
die niht minnen wolten.
ſo ſv̊ minnen ſolten.
vñ minne ins gebot.

34. Swenne ich ir minne ger.
ſo fraget ſi was minne ſi.
ſo kan ich ſis bas beſchaiden niht.
ſo volge miner lere.
ſi mir ettewenne bi.
aine wile vñ des niemanne ſeh [2])
liht kvmet es alſo.
e das wir (S. 193.) v̊ns ſchaiden dan.
das ich ſis gelẹre.
das ſi es iem' [3])
ze wunſche wol kan. [4])

35. Hv̊re do man die ſvm' wunne bi d' vogellin raiſe erkande.
do loſt d' maie die blv̊men ab des rifen bāde.
die ſtant in liehtẽ ſchine
wol getan.
het ich iv̊ntelinen
ſo wolt ich gan
ſchowen.
dv̊ linde iſt wol behangen mit lŏbe darvnd' tanzent vrowen.

36. Hei [5]) ſum' diner kv̊nfte manig h'ze lachet.
die vogel die d' wint' trvrig hat gemachet.
die ſingent wunnecliche
ir ſv̊ſſen ſang.

[1]) *Die Pariser Hs.* nein ir stirbet verre mer. [2]) *So die Hs., lies* ſiht. [3]) *Die Pariser Hs.* das sis iemer mere. [4]) *Die Strophen 30—34 sind in der Pariser Hs. dem Grafen Konrad von Kilchberg beigelegt.* [5]) *i ist mit rother Farbe zugefügt.*

went ſv̊ es alſo tichē
den ſvmer lang.
ſchalles.
ſingen ſv̊ den morgen den abent ſo ſpilen wir kint des balles.

37. Frō̊de vñ kvrzewile ſvlen wir v̊ns hv̊re genieten.
wir ſvn den ſtolzen mę̈geden allen dar gebieten.
das ſv̊ in ir liethen wę̈te.
ſin berait.
diſen ſvm' ſtę̈te.
an ir hv̊beſchait.
geſwinde.
laſſē wir den argen wint' der ſvm' iſt der kinde.

38. Hei [1]) wie gar ſchone d' walt des lō̆bes richet.
ſwēne er ſinv̊ grv̊ne claid' an ſich geſtrichet.
die hat vns d' maie
fv̊r geſant.
vrō̊t v̊ch hv̊bſchen kind'
vñ ſint gemant.
alle.
das wir roſen krę̈nzel gewinnen. e das tō̆ darabe gevalle.

39. Hie wil ich gewinnen ſprach d' kinder aide.
nv gen wir mit ainand' zv̊ der linden baide.
ich bin min' iare.
vil gar ain kint.
ſwie mir in dē hare
die lō̆kke ſint.
griſe.
die wil ich bewindē mit ſiden. tohter wa iſt min riſe.

40. Vro mv̊ter die riſe die hab ich gehalten.
fv̊ (S. 194.) ziment ainer ivngen bas denne ainer alten.
ze tragenne vf ir hō̆bet.
fv̊r die ſchar.
was hat v̊ch berō̆bet
d' ſinne gar.
gant ſchlaffet.
was ob v̊ch von ringen ſi getromet was hat v̊ch enzaffet.

[1]) i *iſt mit rother Farbe zugefügt.*

41. Vie ſv̊ den ſtrite lieſſen das wil ich v̊ch beſchaidē.
das tǒhterli begvnt d' mv̊ter ſere laiden.
zwene gemale golzen.
ſi ir verſtal.
ainē ritt' ſtolzen.
von rv̊wental.
tǒgen.
ſi ſaſt im ain roſen krę̆nzel vf ſin hǒbet dv̊ rede iſt ane lǒgen.

42. Frǒt v̊ch kinder v̊ber al.
v̊ns kvmpt ain lieht' maie.
vor dem walt ain michel ſchal.
von vogellin mang' laie.
die d' kalte wint' von ir vrǒden hat enbvnden. [1])
der v̊ns die liehten blv̊mē twang.
die vogel hǒhen iren ſang.
des hab d' liehte maie dang.
die blv̊men ſint entſprvngen.

43. So ſv̊len wir vf den ang' gan.
da entſpringēt viol roſen.
ret ain maget wol getan.
wir mvgen iarlang koſen.
vf d' haide entſpringēt vil d' blv̊melin manger laien.
d' brich ich zwain [2]) krę̆nzelin.
mir vñ dem geſellen min.
ſę̆lig mv̊s er iem' ſin.
mit im ſo wil ich raien.

44. Tohter wis mir vnd'tan.
wilt zvht vñ ere lernen.
mv̊ter ir hant ainen man.
alſo het ich vil gernen.
das ir mir das reht niht gebent das ir da haben wellet. [3])
da von iſt dv̊ helle vol.
vro mv̊ter v̊ iſt des nahtes wol.
mit minnen als es von rehte ſol.
ſvs habent ir v̊ch geſellet.

[1]) *So die Hs.* [2]) *So die Hs.* [3]) *In der Hs. steht* wellent, n *durch einen Punkt getilgt.*

45. Tohter wer hat dir gesagt.
von d' gesellesschefte.
(S. 195.) dv̊ rede mir niht wol behagt.
si kvmet von minne krefte.
mv̊ter das ich minne [1]) das ist mir niht angebvnden.
es ist mir von v̊ an geborn.
węr es alle d' welte zorn.
den ich ze frv̊nde habe erkorn.
den minne ich ze allen stvnden.

46. Tohterli belib ain iar.
vnz ich dich bas berate.
mv̊terlin ir sagent mir war.
wurde es mir niht ze spate.
het ich liep an arm als ir so węr ich vrǒden riche.
ir hant ainen lieben man.
d' v̊ch vil wol getrv̊ten kan.
dv̊ satte cra vñ ǒch d'v̊ [2]) wan.
der leben ist vngeliche.

47. Do ich ersach.
das sich das lǒp nv lo̊ste von dē tolde.
ich gedaht an den wid'satz.
vñ beschach.
das d' wint' niht erwinden wolde.
ich brach blv̊men dvrch den tratz.
do verswant vor kinden.
das nieman kvnde vinden.
blv̊men vnd' den linden.

48. Bikelspil
habent in den stvben ivnge lv̊te.
vnv'drossen man sv̊ siht.
vrowen vil.
wellent das sv̊ iarlāt [3]) trv̊twin trv̊te.
doch lasse ich es darvmbe niht.
zwirent zehen vñ nv̊ne.
sint die ich da zv̊ne.
swenne ich die tǒrschen brv̊ne.

[1]) das ich minne *steht in der Hs. zweimal.* [2]) *So die Hs.* [3]) *So die Hs.*

49. Diſen zûn.
won ich ain geflehten. kan niemā.
fv̊r der minne wurzegart.
fridelvn.
nem ir fridebrehten. diemv̊t diemen.
ſam tv̊ merbort meregart.
hilte hiltebolden.
adel adenolden.
herebvrg h'olden.

50. Elſe ir nem.
adelfriden. berhte berhtolden.
ſam tv̊ werlint werneher.
wol gezem.
gȯtteli dem hv̊bſchen gotbolden.
ſam tv̊t hailwig [1]) haileger.
irme- (S. 196.) lin irmelſtainen.
iv̊ntelin wolt ȯch ainen.
d' ervinde ich kainen.

51. Her mẹrkelin.
d' ſol trv̊ten mine vro mẹrkiſen.
nain ſi hat in v̊berhv̊gt.
das lat ſin.
ſprach dv̊ minne dv̊ not dv̊ bricht iſen.
ſi mag niht des ir da mv̊gt.
mir iſt komen ins gehv̊rne.
das ich diſen zûn verdv̊rne.
dennoch melt man kv̊rne.

52. Bis [2]) willekomen ſvm'wett' ſv̊ſſe.
d' winter was lenge.
er hat v̊ns ſiner kelte benv̊get.
ſprach ain maget ſchiere komen mv̊ſſe.
dv̊ zit das ich genge.
hin zem raien harte wol beclv̊get.
nv̊we betzeln vñ riſe.
ich ze hare binde.
ich ſing ȯch wol des raien wiſe.

[1]) *Aus* hẹilwig *gebessert.* [2]) *Am Rande steht ein blaues* W.

nach d‘ ahſel notte liſe.
vñ tanze nach d‘ gigen niht ze ſwinde.

53. Wis willekomen nahtegal ain vrowe.
din dôn d‘ iſt riche.
vil mange ſv̊ſſe ſtimme an dē morgen.
dv̊ ziereſt rehte wol die grv̊nen owe.
ſwen dv ſo wunnecliche.
ſingeſt vñ din trvren haſt verborgen.
da von ſolt dv des maien pflegen.
des vrô̊t ſich min gemv̊te.
des hab ich mich vil gar verwegen.
die kalten rifen ſint gelegen.
dv̊ haide ſtat in wunneclicher blv̊te.

54. Farlang grv̊net lŏp v̊ber egge.
vil ſchone ze walde.
vf dem anger hebēt ſich die tęnze.
linſe rv̊ret er die ſvmerflegge.
gezwinglichen balde.
riſpent vñ reuent v̊wer ſwęnze.
die ir tragent ſvnd‘ lŏgen.
vf den waſen fliſſen.
offenbar vñ niht ze tŏgen.
wir ſvn ſpehen mit (S. 197.) den ŏgen.
wer die ſin die ſich d‘ tęnze fliſſen.

55. Ich wil kenpfe weſen zv̊ d‘ linden.
ze ſchalle vñ ze rv̊me.
ſamir elfen lip vñ ir ſele.
wan m̊s mich in ſiner ſchare vinden.
her kv̊nz iſt ain blv̊me.
ſwie doch alles litzet in vro bele.
giſelbrehten dē ſi rv̊met.
was ſol d‘ ze ſchalle.
er iſt von wiben gar verdv̊met.
ſwie ſi in crô̊net vñ blv̊met.
er iſt ain ſchebel vñ ſinen frv̊nden ain galle.

56. Giſelbreht dv̊ ſolt den ſvm‘ rv̊ren.
den dôn dvrch die hv̊te.
machet lihte claffende helze.

ich wil den tanz dvrch das gedrenge fv̊ren.
ſich ſamenent die lv̊te.
das ir dekainer cro̊n ald' kelze.
ſwer dvrch zvht niht tanzen welle.
noch dvrch gemelliche.
d' enmache kain geſchelle.
hie wirt liht ain ſtrvhgevelle.
das die ivngen ſpottes werdent riche.

57. Do h̊p ſich der tanz von dē rv̊ffe.
d' do̊n v̊b' die bv́nde.
ſchal reht als es in ainders brvnne.
hohe ſprv́nge rote baggen knv̊ffe.
die ſtarken gefrv́nde.
ſchir^{n}dan min vro belen vor d' ſvnne.
ringelwipfel bi d' ſtvchē.
min vron elſen f̊rte.
hohe ſprv́nge ſvnd' tvchen.
vñ nie hares brait geſtrvchen.
f̊r d' waibel er ſi niend' r̊rte.

58. Er iſt ain hv́bſcher knappe d' waibel.
ſin har iſt im criſpet.
wan erz [1]) in den ringen dikke ribet.
vñ an dē tanze vil gar ain traibel.
vil gef̊glich er ziſpet.
mit ainē f̊s er ſchvpfet vñ libet.
iara io dē ahſel nottē
kan er wol ze priſe.
maiſt'lich den ho̊bet nottē.
ſinget wol des raien kottē.
hoh' ſprv́ng iſt er vf ang' wiſe.

59. Winter hin iſt din gewalt. [2]) (S. 198.)
nv hat ſumer ſin gezelt.
vf geſlagen an die pinewaide.
wol gelo̊bet ſtât der walt.

[1]) wan erz *von anderer Hand mit blauer Farbe auf geschabter Stelle.*
[2]) *Die Strophen 59—63 sind von alter Hand beziffert und zwar 1 3 2 4 5, in welcher Folge sie auch in der Pariser Hs. stehen. Mit dieser Seite beginnt eine neue Hand, die bis S. 201 reicht.*

in grůner varwe ſint dv̊ velt.
liehte blůmmē entſprīgent vf der haide.
maie ich frǒwe mich diner craft.
du giſt v̊ns vil morgen ſůſſer tǒwe
dv tůſt ſum' ſigehaft.
bi dem rine vf grv̊net węrde vñ ǒwe.
iarlanch kvnt vns vrǒde vñ ǒgen ſchowe.

60. Fridebolt ſetze uf den hůt.
wolgemůter gang vns vor
bint din oſter ſwert zv̊ der lingen ſitten.
wiſ durch kv̊nzun hohgemůt
laite vns fůr daſ dinkel tor
la den tanze her vf den waſen ritten.
vñ w'deſt vnder drvngen da.
ſo la ſwertes knopf vf bruſt erknellen.
du ſlah die ſtahelbiſſen na.
das man eſ vf kolmurer hůten hǒre erhellen.
niemā la dir laſter brait vf wellen.

61. Uil der ſcharpfen clingen trait.
die den tanze zerbrechen węn [1])
fridebolt vñ ǒch ſin gūpanien
kurze lang ze maſſen brait.
ſleht zebaiden orten ganze.
ſv̊ wen ſich vor allen vǒgeten vrien.
otte kom daſ oſterſpil.
ſo la mich den dinen rat beuinden. [2])
kv̊nze dů hat frůnde uil.
las an mich des ware eſt ſtat mit mīnen. [3])
fridebolt du fůre den tanze von hinnen.

62. Uro kv̊nze ioch iſt v̊wer trůt.
vnd' den valken niht ain ar.
noch ains lǒwen clawe vnder anderan tieren.
wie getorſt er ůberlůt.
alder ie komen dar. [4])
da man ſach die tenze (S. 199.) rifelieren.
da můſ er den troialday

[1]) *So die Hs.* [2]) So la mich nach dinem rate sinnen *die Pariser Hs.* (*Ms. II, 78*). [3]) *So die Hs.* [4]) werden alde k. d. *die Pariser Hs.*

felbe zwelfte von der linden rummen. [1])
vil lihte wart im ains alde zwai.
wolte fich kainer in den henfen fumen.
der bedorft zv̊ der rehten hende des dumen.

63. Oer felbe tailet [2]) vnde wellet.
vnde wittert fwie er wil.
da von fleht ŏch im der hagel felten.
vro kv́nze daf ift v́ch vor gezellet.
ir lobent fridebolten vil.
def mag elfe vñ elli wol engelten.
fridebolt ift hin gelait.
finer mīne ift er vil gar erlochen.
elli mir daf rifel trait
aineft alder zwirant in der wochen.
otten tanze der wart noch nie zerbrochen. [3])

64. Frô̊t úch wolgemůten kint.
vnf wil def liehten maien wint.
ergezen der laide
die der trůbe winter kalt hůre hat getan.
vrô̊t úch gen d' fumerzit.
es grůnet fchone wid'ftrit
der walt vñ die haide.
dikke liep nach laide.
kumet da gedenkent an.
vngemůte machet alt.
hoher můt kan iungen.
da von wil ich fin an ganzen vrô̊den balt.
des hat mich dů gv̊te dv̊ liebe betwungen.

65. Swaf ich rofen ie gebrach
alder blůmmē ie gefach
den fumer den maien.
die fint vngelich geftalt den rofen die fi trůg.
in ir fchô̊ffel der fi mir
ze ainem krenzel gap [4])

[1]) *So die Hs.* [2]) *Die Hs.* taillet, l *durch blaue Punkte getilgt.* [3]) *Die Strophen 52—63 sind in der Pariser Hs. dem* Goeli *beigelegt.* [4]) *So die Hs., die Berner Hs. liest* gab ein krenzel got lon ir *(Ms. III, 206.).*

ſi hat es wol gehaien
ich enkunde nie erſpehen roſen alſe klůg.
roſen vf dem belgelin
volle niht entlochen.
der hab ich ain krenzel vf das hŏbet min
das het .e. dů liebe vil dikke verſprochen.

66. Iemmer můſſe ich ſin ain diep. (S. 200.)
ſi mir nit das krenzel liep.
ſi ſol mirſ behalten
ſo ſi alrebeſte kan daſ ſis iemman iht gebe.
ſit eſ mir alſo wol kūt
als eſ mir ſelben ſi gefrumt.
ſin raif iſt zerſpalten.
von der wůnſchelrŭte ſtan geblůmet alſ eſ lebe.
wol geſtriket ſunder nit
iſt es vf min hŏbet.
ſi ſol wiſſen ob ſi daſ krenzel ieman git.
daſ ſi mich enteret der ſinne gar berŏbet.

67. Man ſol eſ tugentlich v'ſtan.
wie daſ krenzel ſi getan.
von hare geſtriket.
kainer blůmmen iſt ſo vil ſo brunen da.
nieman es v'keren ſol.
nie kain krenzel wart ſo wol.
ze vrŏden geſchiket.
der das krenzel tragen ſol der wirt niemer gra.
ſelig ſi das engerlī
da dv̆ blůmegv̆ entſpringen.
da mag ŏch der raif vil wol geſpalten ſin.
ſi ſol fůrebaſ nieman me da lan gelingen.

68. Swem von liebe liep geſchiht.
vñ im dv̆ liebe liebes giht.
bi liebe ſich liebet.
da wirt liep von liebi kunt liep machet ſchŏnen lip.
liebi machet wol geſtalt.
liep wirt von rehter liebi balt.
dv̆ liebi verdiebet.
lieben mv̂t' liebes kint dem manne liebes wip.

liebů ſweſter brůder liep.
ſtelen kan dv̊ liebe
liep wirt bi reht' liebi liep ain tǒgen diep.
liep daſ wirt bi liebe durch liep ze diebe.

69. Wis willekomen maien ſchin.
wer moht vns ergezzen din.
wan du kanſt v'triben pin.
daſ ſait vns wiſů diet.
wint' der iſt hie gelegen.
uf dē velde vñ in den węgen.
willeklich gab er den (S. 201.) ſegen
do er von hinnen ſchiet.
nv wil maie vns haide aber eren. [1])
vñ dv̊ clainen vogellin ſůffe ſtimme leren.
daſ eht in dem walde
er bal [2])
ir nůwen ſang gemeren.

70. Wa ſint nv lůte [3])
die da kunnen tretten nah der gigen.
die gen da hin gen zaiffen mure
da iſt ain gelopter tanze.
da gant zwene geſellen in ainer hůte
die hǒrt nieman ſwigen
ſů ſint mit luter ſtimme ſure.
ietweder trait den cranze
die blůmen ſint gel vnde brune.
engelmar der wil ſich ſetzen hůt gen fridelune.
mit ainem nůwen raien
daran gat [4])
mang walberune.

71. So hat ſich dar geſament [5])
ſchǒner megede mere danne hundert.
ſů wen ſich vf dem anger witt'n
ze ainer nůwen ſchare.
her irenber von bottelbrunne [6])
deſ ſamenunge mich wund't.

[1]) *So die Hs.* [2]) *So, lies* balde. [3]) *So die Hs.* [4]) *So die Hs.*
[5]) *So, lies* geſament her. [6]) *So, lies* V. b. her irenber.

der wil da zehelfe komen
ſinem vett'n engelmare.
mit dem lŏffet lv't'win vñ zwene vellen.
eppe vñ ſteppe vñ reppe vñ leppe die uiere ſint geſellē
ſo kumt lench vñ ſrench
vñ wench
vñ ŏch dri iunge crellen.

72. So kumt lumpolt rumpolt crumpolt
berhtran vñ gôſſe
engeldiech vñ engelfrit.
vñ iener engelran.
herre baldentrit vñ ęrenfrit
rôſwin gôſwin vñ der ſmit.
die hant alle dôrpel ſit.
darumbe bin ich in gran.
ſo kunt willemar vñ ſin brůder ranze
ezel wezzel brezzel bezzel. vñ der iunge lanze
die ſiht man
alle beſunder gan
gen zaiſſen mure zv̂ deme tanze.

73. So kumt min her egenwart. (S. 202.)
lůtolt růtolt ſigehart.
enzeman iſt ſin krage v'ſpart.
vaſte in ain iſenin tůlle.
ſo kumt danne her erkenbolt.
vñ der maier manegolt.
die gant alle vffen mīne ſolt.
daſ dunket ſů ain węher grůlle.
berewin iiht er welle durch iſen ſchroten.
holderſwan vñ bezeman vor den ſo můſ ich ròtten.
ir lant ſin niht
ir vaht ſv̂ ûffe
.e. das ſů vellen tôtten.

74. Nu habe ich v̂ch dem gemſinge
zwaier minre denne fünfzig genemmet.
noch ſint ir laider drie
die mir v'bietent dikke das gôy.
die hant vil mangen virretag

mit hunger vber rennet.
ſi dunkent ſich ſo vri
daſ ich wil ſingen ſund' ir drôy
giſelbreht rûre in die hundes hûte.
limmenzõn vñ fridelun die dringent uffe die lûte.
ſich hebt ain ſpil
eſ wȩre ze uil
vor ainē richen brûte.

75. Wie genûch ich da gewan.
do man mir kome ze ſtatten.
hetin ſû mich gewiſt
ich wȩre da langer niht geſpart.
uil gefûge traibe ich võ dan.
ich ſach viere in iſen watten.
daſ waren geſte
von den da lag manich enger rokke zerzart.
engelmareſ bûs dû blaip ſtęte.
mit dem lingen fûffe er wol in ainen lôffel trętte.
eſ wȩre niht gût
der in der clûghait
vber haben hętte.

76. Do lag ich in dem vaſſe geſmogen
nahe bi dem wine.
do hûp ſich ain ſchimpfe
da uon ain ſchedelin geſchach.
her engelmar wart ſere betrogen
vñ die genoſſen ſine
oberthalp des (S. 203.) maien
er fridelun den ſpiegel brach.
do hûp ſich ain ſpringen vñ ain kelzen.
do ſah ich von wien erclingen. zwô vil wehe helzen.
mit den ſo wart
her engelmar
geriht uffe ainen ſtelzen.

77. Holderſwan vñ bezeman.
die wurden ſere zerhŏwen.
darumbe ſo gebe ich niht ain ort
vnde wurden ſû alle erſlagen.

ich bait niht mer do hûp her per
ain ſchumpfenier vor den vrowen
ich hort dû wort
alrerſte ^{do} mûs ich gar v'zagen
erkenbolt rief oben in der gaſſe.
er ſprach ſo w't mir niemer holt her nithart lige ime vaſſe
wie balde ich vloh
die tôrſchen gôche
ſo ſv̊ harte got gehaſſe.

78. Winter.
balde ûf dinen weg.
der ſumer der iſt komen.
er hât die nahtegal mit ſange brâht
hinter.
mûſt du rehter ſchantflech.
din lait habe ich v'nomen.
da wart ſelcher wunne nih^{t} gedâht.
do der liebe ſumer von hinnen ſchiet.
vñ die nahtegal nieman v'riet.
er diep der vogelere
er iſt mir deſt vnmere.
daſ er ir ſo vil gebriet.

79. Es maiet.
gar wunneclichen ſtet d' walt
der .e. v'dorben was.
er hât nûwe claid' angelat.
nu raiet.
vf dem anger waſ es kalt
da ſtat nu grûneſ graſ.
in hât der liebe ſumer wol beclait.
liehter ôgenwaide nieman geſach.
ſit v'n daſ man die roſen blûmen brach
nu ſingent ſv̊ aber balde.
die vogel in dem walde.
linde in diner węte iſt ir gemach.

80. Lute. (S. 204.)
rief ain eltû
wa ſint minû kint.

daſ ſv̊ niht enraient an der ſchar.
trute.
bring her mir ſv̊ ellv̊ drv̊
ſo ſelwet ſv̊ der wint.
ich wil mit in ſelber komen dar.
habe ich mich verſumet daſ iſt mir lait.
nv trait mich der wille zv̊ der linden brait.
da die megede alle
mit houelichem ſchalle.
zůhteclichen ſint gemait.

81. Vro ſelde.
nàn vro mezun an die hant.
ſů zogeten ůf daſ vęlt.
ſi ſprach ich tv̊n noch hůt vil mangen ſprung.
in velde.
lag ir virlich gewant
ſi trapt vñ giench inzelt.
wer mȯht ir geuolgen weri ſi iung.
ir ſteppen waren gekriſpet harte wol.
ſchiere wart der anger męgede vol.
ſi ſprang in den geberen.
als alle ir aigen węren.
we daſ ir daſ ieman wiſſen ſol.

82. Hilde.
zuht ůf iren fůſ.
ir lip der waſ gemait
hoher danne ain hinde ſi da ſprang.
geuilde
grȯſſů ſweri waſ ir bůſ.
da lag ain wiſe brait.
da entſprungen blůmen kurze vñ lang.
dar ſo wil ich raien ſaite ſi do.
daſ lâſſe ich durch niemannes drȯ
ich breche ir ze ainem cranze.
vñ trage ſi zv̊ dem tanze.
ſumer ich bin diner kůnſte vro.

(Die vier letzten Zeilen und die Seite 205 sind leer.)

(DER WINSBECKE.[1])

1. Ain wiſer man het ainen ſvn. (S. 206.)
der was im liep als maniger iſt.
er wolt in leren rehte tv̊n.
er ſprach alſo min ſvn. dv biſt
mir liep ane allen valſchen liſt.
bin ich dir ſam dv ſelbe dir.
ſo volge mir ze dirre vriſt.
die wil ich lebe es iſt dir gv̊t.
ob dich ain vrǒmder ziehē ſol.
dv waiſt niht wie er iſt gemv̊t.

2. Svn innecliche minne got.
ſo enkan dir niem' miſſegan.
er hilfet dir vs aller not.
nv ſich der welte gǒgel an.
wie ſi ir volgere triegen kan.
vñ was ir lon ze ivngeſt iſt.
das ſolt dv ſinneclich verſtan.
ſi wigt ze lone ſwinden lot.
der ir ze willen dienen wil.
der iſt libes vnd der ſele tot.

3. Svn merke wie das kerzen lieht.
die wil es brinnet ſwindet gar.

[1]) *Die Überschrift fehlt in der Hs., von neuerer Hand ist beigeschrieben* WINSBECK.

gelŏbe das dir ſam geſchiht.
von tag ze tage ich ſage dir war.
des nim in dinem ſinne war.
vñ rihte hie din leben alſo.
das dort dv̊ ſele wol gevar.
ſwie hohe an gv̊te wirt din nam.
dir volget niht wan
ain linin tv̊ch fv̊r dine ſcham.

4. Svn gip im d' dir hat gegeben.
vñ aller gabe hat gewalt.
er git dir noch ain iemer leben.
vñ and' gabe manigvalt.
mere danne lŏbes hat d' walt.
vñ wilt dv kŏfen diſen hort.
in ſinen hvlden dich behalt.
vñ ſende gv̊te botten fv̊r.
die dir dort vahen witen rvm.
e das d' wirte verflahe die tv̊r.

5. Svn alle wiſhait ſint ain wiht.
die herze hie ertrahten kan.
hat man ze gotte minne niht.
vñ ſiht in nit mit vorhten an.
eſ ſprach hie vor an wiſer man.
das dirre welte wiſhait ſi
vor gote ain torhait ſvnd' wan.
(S. 207.) da von ſo rihte dinen ſin.
das dv in ſinen hvlden lebeſt.
vñ la dich darnach gar an in.

6. Svn gaiſtlich leben in eren hab.
das wirt dir gv̊t vnd iſt ain ſin.
des willen kvm dvrch nieman abe.
bring in zv̊ diner grv̊be hin.
es wirt an ſęlden din gewin.
enrv̊che wie die pfaffen leben.
dv ſolt doch gotte dienen an in.
ſint gv̊t ir wort ir werk ze crvmp.
ſo volge dv ir worten nach
ir werken niht od' dv biſt tvmp.

7. Svn es was ie d' laien ſitte.
das ſv̊ den pfaffen tr̊gen has.
da ſv̊ndent ſv̊ ſich ſere mitte.
ich enkan niht wiſſen vmbe was.
ich wil dir raten ſv̊rbas.
dv ſolt in holt mit trv̊wen ſin.
vñ ſprich in ſchone t̊ſt dv das.
ſo mag din ende werden g̊t.
vñ ze lone wirt dir beſchert.
gottes licham vñ ſin raines bl̊t.

8. Svn ob dir got fv̊ge ain wip.
nach ſinem lobe ze rehter e.
die ſolt dv haben als dinen lip.
vñ fv̊ge das es ſo geſte.
das v̊wer baid' wille ge.
vs ainē herzen vñ o̊ch dar.
ich enwais wilt dv da wunnen me.
ob das geſchiht mit getrv̊wer pflege.
ſęget aber dv̊ werre ir ſamen dar.
ſo mv̊zent ſchaiden ſich die wege.

9. Svn dv ſolt ſinnecliche tragen.
verholn din minne ving'lin.
dine to̊gen niht den tvmben ſagen. [1])
das zwain iſt reht ze wit iſt drin.
la dich niht v̊bergan den win.
den ſolt dv ſo kv̊ſche laden.
das dine viende iht ſpotten din.
ahte vf die zv̊ngelere niht.
die zwiſchen frv̊nden werre frv̊nt.
vñ das in ivdas ahte geſchiht.

10. Svn ſwer bi dir ain męre ſage.
mit worten imz niht vnder ſprich.
vñ ſwer dir ſinen kvmb' clage.
in ſcham (S. 208.) v̊ber den erbarme dich.
der milte got erbarmet ſich.
v̊ber alle die erbęrmig ſint.

[1]) *Vor* tvmben *ſteht* wiſen *durch Punkte getilgt.*

den wiben allen ſchone ſprich.
iſt vnd' in ainv̊ ſelden vri.
da wid' ſint tvſent od' me.
den tvgent vñ ere wonet bi.

11. Svn wilt dv zieren dinen lip.
ſo das er ſi vnfv̊gen grā.
ſo minne vñ ere gv̊te wip.
ir tvgent v̊ns ie von ſorgē nam.
ſv̊ ſint wnne ain berend' ſtam.
da von wir alle ſin geborn.
er hat niht zvht noch reht' ſcham.
d' das erkennet niht an in.
d' mv̊s d' toren ainer ſin.
vnde het er ſalomones ſin.

12. Svn ſv̊ ſint wnne ain berendes lieht.
an erē vñ an werdekait.
d' welte an vrǒden zv̊verſiht.
das wiſſeſt ane widerſtrait.
ir nam d' eren crone trait.
dv̊ iſt gemeſſen vñ geworht.
mit tvgenden volleclich vñ brait.
genade got an vns begie.
do er dem engel dort beſchv̊f.
der er ſv̊ gap fv̊r engel hie.

13. Svn dv maht noch niht wiſſen wol.
was eren an dē wiben lit.
ob er dir ſelben fv̊gen ſol.
das dv gelebeſt die liebe zit.
das dir ir gv̊te vrǒde git.
ſo kan dir niemer bas geſchehen.
zv̊ dirre welte ſvnd' ſtrit.
dv ſolt in holt mit trv̊wen ſin.
vñ ſprich in ſchone tv̊ſt dv des niht.
ſo mv̊s ich mich gelǒben din.

14. Svn wilt dv erzenige nemen.
ich wil dich leren ainē trank.
lat dirs dv ſęlde wol gezemen.
dv wirdeſt ſelten tvgenden crank.

din leben ſi kvrze od' es ſi lang.
leg in din h'ze ain raines wip.
mit ſtęt' liebi ſvnder wank.
iſt es an werdekait verzagt.
als d' driakel das ait' tv̊t.
ir wiplich gv̊te dirs veriagt.

15. Svn ich ſage dirs ſvnd' wan. (S. 209.)
ainer mānes h'ze iſt vngeſvnt.
das ſich niht innen rainen kan.
mit wibes liebe ze aller ſtvnt.
es was ain tvgentlich' ſvnt.
da gv̊t' wibe wart gedaht.
hat ieman ſorgen ſwęren bvnt.
den trvrig mv̊t beſtriket hat.
d' ſtrike wiplich gv̊te dar.
reht als ain tŏ ſin not zergat.

16. Svn ſit dv̊ felde lit an in.
dv̊ nie mit lobe ir zil vollemas.
ſo diene in gerne haſt dv ſin.
dv lebſt in eren deſte bas.
got ſin an ſelden nie vergas.
dem ir gnade wirt beſchert.
vn̄ er mit trv̊wen dienen das.
dem ſtat d' ſchilt ze halfe wol.
im kvmt ze lone ain blanker arm.
da im der ri^{e}me ligen ſol.

17. Svn dv ſol [1]) wiſſen das d' ſchilt.
hat werdekait vn̄ eren vil.
den reht' tvgenden niht bevilt.
d' im ze rehte volgen wil.
die warhait ich dich niht enhil.
er iſt zer welte ſvnd' wan.
ain hohgemeſſen vrŏden ſpil.
nimet in ze halfe ain tvmb' man.
d' im ſin reht erkennet niht.
da iſt d' ſchilt vnſchvldig an.

[1]) *So die Hs.*

18. Syn lat dich got geleben zit.
das er mit rehte wirt din tach.
was er dir danne vrôden git.
wilt dv im rehte volgen nach.
waiſt dv wie gamvret geſchach.
d' von des ſchiltes werdekait.
d' môrin in ir h'ze brach.
ſi gap im lip land vñ gv̊t.
er git dir noch hôhern prîs.
giſt dv im lip h'ze vñ mv̊t.

19. Syn wilt dv genzelich ſchiltes reht.
erkennen ſo wis wol gezogen.
getrv̂we milt kv̂n vñ ſleht.
ſo en iſt er niht an dir betrogen.
vñ kvmt din lop wol fv̂r geflogen.
wilt aber leben in vriger wal.
den (S. 210.) tvgenden allen vor verlogen.
d' rede min trv̂we ſi din pfât.
wilt dv in alſo ze halſe nemen.
er hienge bas an ainer want.

20. Syn als din heln genem den ſtrik.
ze hant wis mv̂tig vñ balt.
gedenk an rainer wibe blik.
der grv̊s man ie mit dienſte galt.
ſitz eben ſwend alſo den walt.
als dir von arte ſi geſchlaht.
min hant hat manigen abgevalt.
des ſelben mv̊s ich mich bewegen.
gv̊t ritt'ſchaft iſt toppelſpil.
dv̂ ſelde mv̊s des tegenes pflegen.

21. Syn nim des gegen dir komenden war.
vñ ſenke ſchone dinen ſchaft.
als ob er ſi gemalet dar.
vñ la din ors mit maiſt'ſchaft.
ie bas vñ bas rv̂r im die kraft.
ze nageln viern vf den ſchilt.
da ſol din ſper gewinnen haft.
ald da d' heln geſtriket iſt.

dv̊ zwai ſint rehte ritt's mal.
vnd vf der tyoſt der beſte liſt.

22. Svn wilt dv claiden dine ivgent.
das ſi ze hove in eren ge.
ſnide an dich zvht vñ raine tvgent.
ich wais niht was dir bas anſte.
wilt dv ſi tragen in rehter e.
ſi machet dich den werden w't.
vñ git dir darnach ſęlden me.
ich maine gv̊t' wibe ſegen.
das iſt ain ſo genęmer hort.
in moht ain lant niht widerwegen.

23. Svn dv ſolt bi den werden ſin.
vñ la ze hove dringen dich.
d' man iſt nach dem ſinne min.
dar nach vñ er geſellet ſich.
ze rehte ſwig ze ſtatten ſprich.
die bo̊ſe męre dir ze oren tragen.
von in din ſtętes h'ze brich.
wilt dv din ore als manig' tv̊t.
den wehſelęren bieten dar.
ſo wirſt dv ſelten wol gemv̊t.

24. Svn dv ſolt din' zvngen pflegen.
das ſi iht vs dem (S. 211.) angen var.
ſi lat dich anders vnd'wegen.
der eren vñ d' ſinne bar.
ſchv̊ſch [1]) rigel fv̊r vñ nim ir war.
gezo̊me rehte dinem zorn.
ſi gęb vmbe ere niht ain har.
wirt ſi din maiſt' wiſſeſt das.
ſi ſetzet dich in gottes zorn.
vñ dienet dir der welte has.

25. Svn beſſer iſt gemeſſen zwir.
danne verhowen âne ſin.
e das dv̊ rede endrinne dir.
ze gęhes vs dē mvnde din.

[1]) *So die Hs.*

beſnit ſi wol vf den gewin.
das ſi den wiſen wol behag.
das wort mag niht hin wid‘ in.
vñ iſt doch ſchiere fv̊r den mvnt.
vñ wilt dv mir des volgen nit.
ſo lebſt an eren vngeſvnt.

26. Svn ſwer ze blaiche an ſich nimt.
das deket doch die lengi niht.
geribenv̊ ſchôni niht enzimt.
da man den ſchaden blekken ſiht.
die hel kepfel ſint ain wibt.
die hinden lv̊htent claident wol.
vñ das in kv̊ndekait geſchiht.
nv zieh er ſine kappen abe.
d‘ alſo welle triegen dich.
vñ merke was er drvnd‘ habe.

27. Svn m‘ke rehte wie das roſt.
das iſen ſwendet vnde ſtal.
alſo tv̊t vnbeſchaiden ſpot.
des mannes h‘ze ſvnder twal.
es iſt ain ſeldenflv̊htig mal.
vñ ſlichet vmbe vñ vmb entwer.
von dem zv̊ dem alsam ain ſwal.
ſvn da ſolt dv dich hv̊ten vor.
dv maht vnſanfte von ime komen.
ob er dich bringet in ſine ſpor.

28. Svn hohgebvrt iſt an dem man.
vñ an dē wibe gar verlorn.
da wir niht tvgenden kieſen an.
als in den rin geworfen korn.
d‘ tvgent hat d‘ iſt wol geborn.
vñ eret ſin geflehte wol.
ich han ze frv̊nde mir erkorn.
den nid‘n mâg d‘ eren gert.
fv̊r ainen hohen ſvnder (S. 212.) tvgent.
der hv̊r iſt bôſer danne vert.

29. Svn dv ſolt haben vñ minnen gv̊t.
ſo das es dir iht lige obe.

binimtz dir ſin vñ vrigen mv̊t.
ſo ſtat din herz in krankem lobe.
gv̊t iſt gitekait ain clobe.
ſwem es lieber iſt denne got.
vñ weltlich ere ich wẹn er tobe.
ſwen es alſo gevaſſet fv̊r.
der anet ſich d' baid' lieb'.
e danne das er aines verber.

30. Svn dinen gv̊ten frv̊nt behalt.
d' dir mit trv̊wen bi geſtat.
vñ wis in zorne niht ze balt.
mit gẹhen ſitten das iſt min rat.
ob dir das gv̊t ze nahe gat.
vñ ob duz âne tvgent vertv̊ſt.
dv̊ baidv̊ machent miſſetat.
wirf in die mitte dinen ſin.
hab vñ henge fv̊rhte got.
ſo gat din leben mit ſẹlden hin.

31. Svn merke das dv̊ maſſe git.
vil eren vnde w'dekait.
die ſolt dv minnen zaller zit.
ſo wirt din lop den werden brait.
iſt das den wandelbẹren lait.
was vmbe das d' bo̊ſen has.
die biderben ſelten ie v'mait.
lebe dv in tvgentlicher aht.
vñ la die krankgemv̊te leben.
als in von arte ſi geſlaht.

32. Svn ſo der vogel e ze reht' zit.
von ſinẽ neſte fliegen wil.
ſich ſelben er vil lihte git.
den tvmben kindẽ ze ainẽ ſpil.
die rede ich dir gelichen wil.
nimeſt dv dich an des dv niht maht.
volenden vñ dir iſt ze vil.
ſo mvſt dvſ leben âne ere lan.
ſo wẹre verre beſſer dir.
vñ hettiſtz nie gevangen an.

33. Svn heb das dv getragen maht.
vñ das dir ze ſwęre ſi la ligen.
ſwer gerne ie v̊ber hŏbet vaht.
der mohte deſte wirs geſigen.
dir iſt d' wiſen lop verzi- (S. 213.) gen.
wilt dv ze gęhes mv̊tes ſin.
ane allen rat vñ vnverſwigen.
ſo kvmt dir gar das ſprichwort wol.
das mv̊tes al ze gęher man.
vil tręgen eſel riten ſol.

34. Svn dv ſolt ſelten ſchaffen iht.
åne din' wiſen frv̊nde rat.
ob dir daran gelvnge niht.
das węre niht ain miſſetat.
ſwer wiſer lv̊te lere hat.
vñ in mit willē volget nach.
dem gat ze ſęlden vf ſin ſat.
ſit das dv̊ męre zwaigent ſich.
da von dv ſolt das beſte weln.
vñ volgen dem das eret dich.

35. Svn ſwer ſich ſelben eren wil.
d' nimt getrv̊wes rates war.
man ervraiſchet gv̊ter ręte vil.
an ainē h'zē tvgenden bar.
ſwer dienet vñ ratet dar.
da mans ze gv̊te niht v'hat.
d' v'lv̊ſet ſinen willen gar.
ſwas frv̊nde frv̊nt geraten mag.
er welle ſelbe ſtv̊ren ſich.
es iſt in ainē bach ain ſlag.

36. Svn ſv̊ iehent es brenne frv̊.
das ze neſſeln w'den ſol.
din ivnger lip das ſelbe tv̊.
das zimt dir in dinē alt' wol.
mit dir ich mich laides erhol.
min troſt iſt an dich ainen komen.
din li^{e}p min liep. din lait mī lait.
got tv̊ mich zwaiger ſorgen bar.

das dv iht w'deſt vngemꝛ̊t.
vñ das din ſel iht miſſevar.

37. Svn drifig iar ain tore gar.
d' mꝛ̊s ain narre fv̊rbas ſin.
die wiſen ſprechent es ſi war.
es iſt vil dike worden ſchin.
vñ iſt ŏch d' gelŏbe min.
gewonhait iſt da ſchvldig an.
dv̊ git dem libe ſelchen pin.
des er vō kinthait iſt gewon.
es ſi im ſchade es ſi im frvm.
da kvmt [1]) ane got niht von.

38. Svn dv ſolt hoveliche ſitten.
in dinen ſinnen laſſen (S. 214.) pfaden.
behv̊t dich an and'em ſitten.
d' tꝛ̊t an eren groſſen ſchaden.
da mit wart ivdas v̊berladen.
ſw' in dem ſitten noch fvnden wirt.
d' mꝛ̊z mit im ze helle [2]) badē.
ich maine vntrv̊we v̊ns ſait ſchrift. [3])
ſi ſi d' armē ſele dort
vñ hie des libes ain vergift.

39. Svn dv ſolt kv̊ſch' worte ſin.
vñ ſtętes mꝛ̊tes tꝛ̊ſt dv das.
ſo hab es vf die trv̊we min.
dv lebſt in erē deſte baſ.
trage niemanne langen has.
wis gen dinen vienden wol gemꝛ̊t.
den frv̊nden niht mit dienſte las.
da bi in zv̊hten wol gezogen.
vñ grv̊ze den dv grv̊zen ſolt.
ſo hat dich dv̊ feld' niht betrogē.

40. Svn hohvart vñ gitekait.
dv̊ zwai ſint bŏſe nachgebvr.
an den d' tievel ſich v'ſnait.
das im ſin fv̊ze wart ze ſvr.

[1]) *So, lies* kvmt er. [2]) *Aus* holde *gebessert.* [3]) *So, lies* dv̊ ſchrift.

ſin ſchône ſwerzer dan ain rȗf mvr. [1])
in ſleht noch hȗte vñ iem'me.
ze helle darvmb ain bitt' ſchvr.
d' in den ſchvlden fvnden wirt.
dem git in ſinem hvſe rȗm.
d' ſelbe ſwarze helle wirt.

41. Svn ich han lange h' vernomen.
ſw' ȗb' ſich mit hohvart wil.
das im ſin leben mag dar zȗ komen.
das da v'vellet gar ſin ſpil.
ain ieglich man hat eren vil.
d' reht in ſin' maſſe lept.
vñ v'miſſet nit ſin zil. [2])
ſw' ſich ſo zȗhet vñ ie zoch.
das in ſin fȗre machet wert.
d' wirt an eren billich hoch.

42. Svn wilt dv dir lieben gȗt gemach.
ſo mȗſt dv eren dich bewegen.
an ivngen mannen ich nie geſach.
dȗ zwai gelich' wage wegen.
was dŏch ain ivng' lip v'legen.
d' vngemach niht liden kan.
noch ſinneclich nach eren ſtegen.
es iſt mir âne zwivel (S. 215.) [3]) kvnt.
es lŏfet ſelten wiſȗ mûs
ſlafend' vohen in den mvnt.

43. Svn wiſſeſt das verlegenhait.
iſt gar dem ivngen māne ein ſlag.
es ſi dir offenlich geſait.
das nieman eren haben mag.
noch h'zeliebe ſvnd' clag.
gȗt ane kvmb' vñ âne not.
d' lŏch gat ſo niht in den ſag.
ſw' ſich vor ſchanden wil bevriden.

[1]) *So die Hs.* [2]) zil *steht auf einer Rasur.* [3]) *Die Seiten 215 und 216 sind von anderer Hand geschrieben.*

d' enmag borgen niht
libe. gv̊te noch dē liden.
44. Svn dv ſolt niht vngebetten.
gan an viendes noch an frv̊ndes rat.
es mag den man in ſchaden wettē.
ob er da ſitzet od' gat.
da man ſin g'ne gerât.
ſvn dv ſolt ſo niht gerne dringen zv̊.
fv̊r war es iſt ain miſſetat.
kvmſt dv ab' dar von frv̊nde bet.
ſo flv̊ſſe die ſcham fv̊r dinen mvnt.
das ſich dv̊ zvnge iht v̊bertret.
45. Svn baidv̊ lv̊d' vñ ſpil.
ſint libes vñ d' ſel ain val.
d' ane maſſe in volgen wil.
ſv̊ machent braite hv̊ben ſmal.
ſw' lebt ane ere in frier wal.
d' wirt den werden ſchier vnwert.
vñ hvſet in dē affen tal.
ſw' alſe v'lv̊ſet ſine habe.
mit diſen ſwachen fv̊gen zwar.
d' lęge bas in ainē grabe.
46. Svn ſwen ſin ſin v'laitet ſo.
das er vnreht im ſelben tv̊t.
iſt er bi wiſen lv̊ten fro.
da ſol mā kieſen tǒren [1]) mv̊t.
dv̊ rv̊we iſt nach d' ſchvlde gv̊t.
ob ſi von rehtē h'zen vert.
ain vol in ain' wilden ſtv̊t.
vñ vſgevangen wirt e zam.
e das ain vngeraten lip.
gewinne ain h'ze das ſich ſcham.
47. Svn twinc des dinen frien ſin.
das dv ze hvſe rihteſt dich.
ein tail ich vngeraiſig bin.
man (S. 216.) tv̊t vñ lat vnvil dvr mich.

[1]) *So die Hs.*

dem armen gip ſnit vñ brich.
mit willen din' rainer habe.
ob allen reten das rat ich.
es iſt dir gůt. vñ wirt mir
ich han in erē h' gelept.
ze hvſe wirf ich den flegel dir.

48. Svn ob ich vngervůmet wol.
vñ ane vnfůge ſprechen mag.
mit liebe ich dir beſchaiden ſol
ſit ich von erſt hvſes pflag.
do kam ich nie von erē ainē tag.
mine vmbeſeſſen wiſſen wol.
wie do mī wort in eren lag.
ich hette noch vil gůten můt.
vñ willig h'ze won das mir
alt' grôffen ſchaden tůt.

49. Svn ſw' das hvs haben wil.
d' můs drů ding ze ſtůre han.
gůt milt zvht ſo lit ſin ſpil.
iſt er da bi ain vrôlich man.
derz wol den lůten bietē kan.
ſo tůt ſin brot den nemenden wol.
vñ lachent baidů ainand' an.
ſvn ſint dir niht tvgende bi.
ſo mag d' gaſt wol riten fůr.
ſwie gar er nas vnde můde ſi.

50. Svn ſwer mit tvgenden hvſes pfligt.
d' nimt an w'dekait niht abe.
wan er ſchanden angeſigt.
vñ crůche d' an ainē ſtabe.
gotte vñ d' welte were er wert.
die rede ich in dinē h'zen begrabe.
des han ich ie mit willen beg't.
wil ſi darinne wurzeln niht.
als ain vogel d' e zit
von neſte flůget dir geſchiht.

51. Svn hvs ere iſt ain w'dekait.
dů bi den hôhſten tvgenden v't.

fw' fi mit ſchônen ſinnen trait.
wie wol ſich d' in eren nert.
das gůt wirt raineclich verzert.
das niht ain ſchade gehaiſſen mag.
zwene frvmen werdent davon (S. 217.) [1]) beſchert.
Gottef lone. der werlte habedanc.
der difiv zwei behalten kan.
den rihtet wol ſin ackerganc.

52. Svn zwei dinc herent wol den man.
der ſich wil eren mit den zwein.
ſo dc er ſich behalten kan.
Dc ein iſt ia. Daz ander iſt nein.
wie zieret golt den edelen ſtein.
alſo tůnt wariv wort den lip.
er iſt fleiſch vnz an dc bein.
dem alſo flific iſt der ſin.
Swa er ſin ia geheizen hat
dc er ſin nein da krenket in.

53. Svn flůch dc dich it binde ein bant.
Daz iſt gitekeit in der maht.
Dc dv gebvnden biſt zehant.
vor got in crefteclicher âhte. [2])
Swer wirt in ſine ſtricke brahte.
So daz in vindet da der tot.
we im daz ſin ie wart gedaht.
Daz bant iſt der gediente ban.
Der clemmet in der helle alſo.
Daz iudaſ nie ſolich clam gewan.

54. Svn dannoch ander craft er treit.
den er gevazzet an ſin ſeil.
er [3]) nimt im aller der criſtenheit
gemeinde. vnd aller ſêlden teil.
Sin werdiv ſel wirt nit heil.
kvmt er mit reht nit da von. [4])

[1]) *Mit dieser Seite beginnt eine andere Hand, die bis Seite 238 reicht.* [2]) *In* ahte *und* brahte *sind die* e *vom Maler mit rother Farbe beigefügt.* [3]) *In der Hs. steht* der, *das* d *durch Punkte getilgt.* [4]) *Vor* nit *ist* nit reht *durchstrichen und durch Punkte getilgt.*

E. grozer wirt der ſivnden meil.
gebet. almv̊ſen. wirt verlorn
vnd wc er gv̊teſ mac getv̊n.
die wil in ſtichet dirre dorn.

55. Svn êhte [1]) iſt ovch ein bitter crût.
ſtraze. vnd ir ſtige gerne mit.
Si mac verleiten dir din hût.
ſwie gv̊t geleit man dir git.
gerihteſ ivber dich iſt zit.
ſwa man dich hôret oder ſiht.
die wil vf dir div poye lit.
da la dich inne nit verſmiden.
dehein zvnge. vnd iſt der rihter gv̊t.
kan dich vor im nit gevriden.

56. Svn ich enwil dir nv nit mere ſagen. (S. 218.)
der maze ein zil geſtozen ſi.
Dv enmaht eſ alleſ nit getragen
Nim vf den reden allen dri.
lege ſi in dem h'zen nahe bi.
ob eſ nit beſſer werden mag.
wirde gotteſ minnē niem' vri.
wiſ warhaft. zv̊htig. ſvnder wanc.
manic tvgende ir flv̊z nimet von den drin.
Behalt ſi wol habe iemmer danc.

57. Vatter dv haſt vaterlîch mir
geraten alſ ein wiſer man.
ich wil gerne volgen dir.
ob mir got ſiner helfe gan.
der elliv ding wol enden kan.
Sin vnvollemezzen hohe tvgent.
die bitte ich iem' vnd man.
dc ich ze dienſte im lebe
alſo. daz darvmbe mir dort
ſineſ vaterſ hulde gebe.

58. Vatter ich bin ein kint. doch ſihe ich wol.
dc diſiv werlte ein govgel iſt.

[1]) *Das* a *über dem* e *ist blau.*

ir frôvde erliſchet alſ ein kol.
ir beſte wnne iſt alſ ein miſt.
ir troſt iſt gar ein vngeniſt.
Si leit ir frivnde in ſmehe habe.
deſ dv wol inne worden biſt.
Dv haſt ie her [1]) gedienet ir.
nv merke waz ir trvgenheit
ze lone habe gegeben dir.

59. Vatter wiſem manne ſchone zimet.
Dc er tv̊ wol mit ſtêten ſitten.
Da bi ein tvmber bilde nimet
daz lihte ſvſ wrde vermitten.
Ein gar alt man mit tvmben ſitten.
der nit bedenket waz er iſt.
vnd waz got durch in hat gelitten.
der iſt toren wiſ gemv̊t.
eſ iſt ein lop ob allem [2])
der an dem ende reht tv̊t.

60. Vatter mit vrlobe wil ich dir
min h'ce ent- (S. 219.) fliezen ivb' al.
eſ enmag ſich nit verheln in mir.
Dv̊ ſolt fv̊r diner ſivnden val.
legen vf din eigen einen ſpital.
vnd ſolt dich ſelben ziehen drin.
ich var mit dir in vriger wal.
alle vnſer habe ſvln wir dar ſeln.
vnd fv̊r der werlte trv̊genheit
dc ſv̊z himellant weln.

61. Svn diſe rede vſ dem h'cen din.
geſprochen hat ein wiſer geiſt.
ich frôvwe mich in dem h'zen min.
daz dv von got alſ vil weiſt.
dineſ rateſ wil ich ſin volleiſt.
wan da ſtv̊nt ie min wille nach.

[1]) *In der Hs. steht* Dv ie her haſt, *aber die richtige Setzung durch feine Striche über* Dv *und* haſt *angedeutet.* [2]) *So die Hs., ergänze* lobe.

doch liez [1]) ichz durch dich allermeiſt.
Ich han gelebet nv lieben tag.
daz dv ze got wilt dich ergeben
vnd ich mit dir gebv̊zen mag.

62. Svn wc ich frov̊den ie gewan.
die ſint bi diſen frov̊den blint.
Sit ich von dir vernomen han.
dc dir die ſivnde vnmer ſint
Ich ſage dir herzeliebez kint.
wir kovfen in dem ſacke niht.
an dinem mv̊t nit erwint.
ob wir hie vnſer zwiuel leben.
vmb einef dc vnſ iem' wert.
mit frov̊den willecliche geben.

63. Uz ovgen mv̊ſt er die wangen baden.
von herze liebe dc geſchach.
Der ſvn ſprach vatter ir tv̊nt iv ſchaden.
Ir volgent wibef ſitten nach.
die man ie liht weinen ſach.
Da hov̊ret nit wan frov̊de zv̊.
vnde hie def libef vngemach.
Ez iſt nit ein kinde ſpil.
d' mit def libef arbeit
ze reht ſivnde bv̊zen wil. [2])

64. Got herre dine trinitât.
vnd din ſtarke gotheit.
erbarmen ſol mine miſſetat.
Def man ich dine erbarmekeit.
div rehtem rivwen iſt bereit.

[1]) *Nach* liez *ist* duro *ausgestrichen und durch Punkte getilgt.* [2]) *Hier steht am Rande von der selben Hand:*

Def vatt' lė(re)
ze ſinē ſvn (hat)
ende hie

Das Eingeklammerte ist beim Beschneiden der Hs. ausgefallen. In der Pariser Hs. steht am Schlusse des Winsbecken:

Des vater lere ein ende hat
Der muoter lere dar nach gat.

dc dv mir ſtẽte rivwe gebeſt
ſo. dc mir ſi von h'zen leit
(S. 220.) ſwaz hie der lip begangen habe.
dc deſ iht ſi div ſel phant
durch dine tvgent deſ hilfe mir abe.

65. Femm' tv̊n hie mine bihte dir.
alſ ein ſivnd' ſol vnd mv̊z.
er zeige dine helfe mir.
ſo daz mir w'de ſivnden bv̊z.
die wil ich hant od' fv̊z.
mag gerv̊ren. deſ wil ich dich bitten.
magt vnd mot'. durch den grv̊z
den dir von got der engel ſprach.
zv̊ dinem kinde ſprich min wort.
din helfe ie ſtarken kvmb' brach.

66. Ich han der werlte mich bewegen.
vnd ſol nv alſ ein ſivndig man
in rivwen vnd in bv̊zen leben.
we daz ich ie den mv̊t gewan
der wid' dich it hat getan.
dc rivwet mich vnd iſt mir leit.
nv la mich dine hulde han.
nach beſſervnge herre got.
genẽdeclich ivber mich erge.
din wille vñ din gebot.

67. Sit wir nach dir gebildet ſin.
vnd ovch ſin criſtẽ vnd dv criſt.
ſo ſchirme vnſ vor der helle pin.
vnd gibe vnſ hie ſo lange vriſt.
dc vnſ iht vahe deſ tivuelſ liſt.
da behv̊te fv̊zer genanne vnſ. vor
wan. er vnſ alſ al ze veric iſt.
Ere an vnſ dine gotheit.
vnd dine hohe namen dri.
die himel vñ erde ſint zebreit.

(DIU WINSBECKIN.[1])

1. Ein wiplich wip mit zv̊hten ſprach.
zv̊ ir toht' der ſi ſchone phlac.
wol mich dc ich dich ie geſach.
gehôhet ſi der fv̊ze tag.
da din gebvrte von eirſt an lag.
ſît ich mit ganzer warheit wol.
mit wiſer volge ſprechen mag.
din an blic ſi min meigen zit.
got ſvln wir iem' hohe leben [2])
der alſo riche gabe git.

2. Oeſ volge ich liebiv mot' dir.
ich lobe in alſ ich (S. 221.) beſte kan.
er ſol der ſinne helfen mir.
daz ich in ſehe mit vorhten an.
durch ſine tvgende ich in deſ man.
Ich ſol nach ſinen hvlden leben.
ob ich mir der eren gan.
vatter vnd mot' ſvln div kint.
wol eren. dc hat er gebotten.
wol in div deſ gehorſam ſint.

3. Rat liebiv mot' vnd ſprich
wie vnd wc din wille ſi.

[1]) *Die Winsbeckin folgt unmittelbar auf den Winsbecken ohne Überſchrift, die von neuerer Hand am Rande beigefügt ist.* [2]) *So, die Pariser Hs.* loben.

ich han deſ gar vereinet mich.
ich wil dir ſin mit volge bi.
Div ivgende wil vro ſin vnd vri.
der beid' han ich bewegen mich.
Div hohvart velwet erē zwi.
Ich wil min h'ze lazen nider.
Swelch wip nv kvmet in ſwacheſ wort.
mv̊lich ſi ſich verrihtet wid'.

4. Grvt kint dv ſolt ſin hochgemv̊t.
darvnd' doch mit zv̊hten leben.
So iſt din lop den werden gv̊t.
vnd ſtat din roſen cranz dir eben.
den eregernden ſoltv̊ gēben.
ze rehte dinen werden grv̊z.
vnd laz in dinem herzen ſweben
ſcham. vnd maze vf rehten ſin.
Schv̊z wild' blicke nit zevil.
ſwa loſe merker bi dir ſin.

5. Fv̊r wâr dir mot' ſi geſaget.
ſwie clein ich han d' iâre zal.
daz mir div fv̊re nit behaget.
Swelch wip div ovgen vf zetal.
vnd iv̊b' treit alſ einē bal.
dar vnd' doch gelachet vil.
div̊ enbv̊wet niht d' zvhte ſal.
Ich wêne ovch daſ ivncfrowen mv̊t
div ane vorhte wirt erzogen.
nach ir geberden dicke tv̊t.

6. Sint wiſiv̊ wort den werken bi.
ſo enſint die ſinne nit betrogen.
Sint aber ſi gv̊ter werke vri.
ſo ſint ſiv̊ wiſen worten gelogen.
von neſte ein vogel ze frv̊ gevlogen.
der wirt den kinden liht ein ſpil.
Die vedern werdent im entzogen.
Alſo mag. (S. 222.) dir liebeſ kint geſchehen.
haſtv̊ in ivgende gar wiſiv wort.
vnd laſt dich tvmp an werken ſehen.

7. Sint miniv wort wiſe ane werc
deſ lob ich nit. ez iſt ein wiht.
waz ſolte mir ein guldin berg.
deſ ich geniezen môhte nit.
ein ovge lieht dc nit geſiht
dc zeiget ſelten gv̊ten wec.
wc ob div ſêlde mir geſchiht.
dc ich in beiden ob gelige.
vnd dien in ſo dc ich vntvgenden
ze allen ziten an geſige.

8. Vil liebiv̊ toht' wol gemv̊t
dc doch der zvht die ſinne phlegen.
wiſ ſtêt' ſitte. deſ h'zen gv̊t.
ſo haſtv̊ gv̊ter livte ſegen.
Mahtv̊ die tvgende vf gewegen.
dir wirt von manigē werden man.
mit wnſche nahe bi gelegen.
ſoltv̊ mit ſêlden werden alt.
zv̊ diner ſchône die dv haſt.
dvrch dich verſwendet wirt der walt.

9. Sol mir dc mot' ere ſin.
ob man min wnſchet uf ein ſtrov.
eſ ahtent nit die ſinne min.
dc im von warheit ſi alſo.
ich wil in zv̊hten weſen vro.
alſ minen iaren wol an ſtat.
den lip in eren ziehen ho.
alſ ie d' w'den wille wc.
Ich wil dar an vnſchuldig ſin.
ob man min wnſchet uf dc graz.

10. Gedênke ſint den livten vri.
vnd wnſche ſam. weiſtv̊ nit
dc mahtv̊ wol verſtan .da bi.
So man ein wip ie ſchoner ſiht.
der man in zvhten eren giht.
der wnſchet ir. wirt imz nit me.
hat er ze minnen mv̊teſ iht.
ein iegelich ſin deſ beſten gert.

ſo man gedenket werde an dich
vnd wnſchet din ſo biſtv̊ wert.

11. Daz ich der werden lop beiage. (S. 223.)
da von wil ich iem' ringen nach.
den ſwachen ich vnwillen trage.
die man vntat ie werben ſach.
ein wiſer man hie vor ſo ſprach.
zv̊ ſwacher heinliche wirt man ſiech
ſi brievet ſchaden vnd vngemach.
ein iegelich man mag wnſchen min.
Dem aber min ſchappel werden ſol.
d' mv̊z vil wol gevieret ſin.

12. Si ſagent wip haben kvrzen mv̊t.
da bi doch ein vil langez har.
Dem gelich vil manigv̊ tv̊t.
ſo ſi dc ſprichwort machet war.
ſwie ez vmbe d' manne vnſtête var.
wir wip wir ſolten veſter ſin.
ob ichz in hvlden ſprechen getar.
vnd trv̊gen in gemeinen haz
die nit ir zvht an vnſ bewarnt
die ſchoneten vnſer deſte baz.

13. Ez iſt her komen in alten ſitten.
vor manigen iaren vnd tagen.
dc man die ſol gv̊tlich bitten
vnd in dem herzen lieplich tragen.
ſi ſvln ſo zv̊hteclich verſagen.
oder aber ſo ſinneclich gewern.
dc ſi iht hernach beginnen clagen.
Div ſpate rivwe iſt gar ein wiht.
da bi der wandelberen ſpot.
hinnach alſ der ſchade geſchiht.

14. Dv biſt der ſinne vf rehtem wege.
deſ frô̊we ich mich vil liebeſ kint.
behalt ſi wol in diner pflêge.
dc dich div minne iht mache blint.
vil wiſiv h'ze enzvndet ſint
von ir gewalt dc iſt mir wol kvnt.

De rede zv̊ deheime nit enbint.
wiltv̊ dich ir gewaltef wern.
fo mv̊z got dinen iungen lip.
mit fin' ftarker crefte nern.

15. Min h'ze ich felbe erkennen fol. (S. 224.)
Der minnen craft ift mir vnkvnt.
Ich fpriche ef vngerv̊met wol.
ich enwart nie von ir ftralen wnt.
vnd lebe noch der not gefvnt.
Div minne waiz div h'ze wol
div fi mag twingen vf den grvnt.
der herzen ich nit einf trage.
dc von d' minnen meift'fchaft.
an fin' w'dekeit v'zage.

16. Ob hvndert tûfent h'zen craft
in einem h'zen. môhte geligen.
ir vngemeffen meift'fchaft.
im mohte vil kvrzelich an gefigen.
Si hat vil ftarkiv h'ze erftigen.
kvnig falomon wie wife er waf.
ir wart fin h'ze nit v'zigen.
wil fi dir in h'ze fniden.
def mahtv̊ niemer dich erwern
dich enwelle alleine got bevridē.

17. Dv fpricheft mot' dem gelich.
fam dich ir crafte. gerv̊ret habe.
fwie gar ir maht fi crefte riche
ich kv̊m doch ir gewaltef abe.
Ich laz e tragē mich ze grabe.
ê fi min herze mit gewalte
alfam ein fpiegel holze ergrabe.
kom aber fi drin vnd fperre zv̊.
genife ich od' bin ich tot
nv rate mir waf ich danne tv̊.

18. Dv gihft fi habe gerv̊ret mich.
hie vor bi minē ivngen tagen.
ob ef fo hat gefv̊get fich.
da wil ich dir nit nv von fagen.

alſ der hvnt den hirze wil iagen.
hat er iht wol genoſſen vor.
er mag ſich deſte wirz entſagen.
ſwen hohiv̊ minne twingen gert.
der mv̊z vnfv̊ge lazen gar
vñ machen ſich den werden wert.

19. Bin ich deſte lieb‘ iht.
ob minne gert deſ h‘zen min.
vnd von gewalt dc geſchiht.
ich wil (S. 225.) nit in dem zwiuel ſin.
Nv tv̊ mir dinen willen ſchin
dc diene ich iem‘ vmbe dich.
gevar ich wol div̊ ere iſt din.
Ich han gerihtet minen mv̊t.
ſwc dir dar an gevallet wol.
dc mich dc alleſ dvnket gv̊t.

20. Ich wil dir minen willen ſagen.
den ſoltv reht alſo verſtan.
mahtv̊ ein kv̊ſcheſ h‘ze tragen.
deſ mv̊ſtv̊ lop vnd ere haben.
ob dir div minne deſ nit gan.
ſi welle twingen mit gewalte dich.
daſ dv minneſt einen man.
der ſêlden iſt vnd eren wert.
der ſol doch nach dem willen min
von dir beliben vngewert.

21. Ich wil dir deſ mine triwe geben.
div criſten. te geſetzet hat.
die wil ich einen tag ſol leben.
zerbriche ich niem‘ dinen rat.
ob mich div minne deſ nit erlat.
ſi welle twingen mir den ſin.
wirz danne ir zv̊hten wol ſtat.
vil liebiv mot‘ ſo ger ich
ob dv die volge ſeheſt an mir
dc dv mit riemen bindeſt mich.

22. Ich wil din tohter hv̊ten nit.
din ſtêter mv̊t din hv̊ten mv̊z.

ob dir von mīnencraft geſchiht
dc dir ze balde [1]) ſtat d' fv̊z.
deſ ſchaffe dir din ſtête bv̊z.
Mahtv̊ ir creften an geſigen.
ſo dieneſtv̊ d' w'den grv̊z.
Div hv̊te prv̊uet dicke ſchaden.
ſw' hv̊tet anderſ dan er ſol.
d' wil ze hv̊ſe vnere laden.

23. Oin [2]) reineſ wip in tvgenden wert.
div wol ir ere hv̊ten kan.
vnd nit wan ſtêter triwen gert.
die ſol mā ſelbe hv̊tē lan.
Man ſol die hv̊te heben an.
an einē wibe tvmb' ſitte.
div nit ir ſelber eren gan.
Man moht ir ein ding wol tvber ſehen.
da ſi ir vriheit tribe zv̊
daz fv̊rbaz mv̊lich kan geſchehen.

24. Oiv hv̊te iſt nit ein ſwêre pin. (S. 226.)
da frivnt wil minnen frivndeſ rat.
tv̊t er dc mit dem h'zen ſchin.
dc iſt ein ſolichiv miſſetat.
fv̊r war dc an ſin ere gat.
ſo hat der hv̊ter gv̊ten mv̊t.
ob im div volge bi geſtat.
ſol wiſer rat der volge enbern.
d' alſo frivndeſ hv̊ten ſol
der zamt lihter wilde bern.

25. Nv lazen wir die hv̊te varn.
vnd ſprechen von d' mīne me.
Mahtv̊ dich vor d' craft bewarn.
alſ dv mir haſt v'iehen .e.
ſwem danne ir ſchappel ſchon' ſte.
kint danne dir. dc dine tv̊.
ſo man die ſchowen ge. [3])
dc laz ich iem' ane haz.

[1]) *So, die Pariser Hs.* walde. [2]) *So, die Pariser Hs.* Ein. [3]) *So die Hs.*

eſ mag ein wip wol ſchon' ſin
deheine lebet in zv̊hten baz.

26. Dv lobſt mich liebiv mot' min.
alſam ir kint ein mot' ſol.
Ich lige dir in dē h'cē din.
vnd tv̊n dir in ovgē wol.
min triwe iſt doch nit gegen dir hol.
dv biſt mir ane maze liep.
d' liebi iſt gar min h'ze vol.
Nv ſage mir ob div minne lebe.
vnd bi vnſ vf erde ſi.
oder ob vnſ in den [1]) lv̊ften ſwebe.

27. Ein wiſer man ouidiuſ
d' tv̊t vnſ von d' minne kūt
er giht ſi heiz vro venuſ
ſi mache [2]) ſv̊zv̊ h'ze wnt
div ſelben wid' gar geſvnt.
vnd nach ir willen aber ſiech.
dc iſt ir wehſel ze aller ſtvnt.
Ir willen nit entrinnē mag.
ſi vert vnſihtig alſ ein geiſt.
ſi hat nit rv̊we naht noch tag.

28. Sint êllîv̊ h'ze in ir gebot.
d' eren ich ir nit engan
eſ w'dent liehtiv ovgen rot.
ſol hohe gern d' nid' man.
von dem kein ere werden kan.
vñ ſvln die hohen nid' gewern.
d' got wnd'lich v'ſan
d' ir gewalt (S. 227.) ſo witen maz.
Die hohen ſolten hohe gern.
die nid'en nid' daſ ſtv̊nde baz.

29. Div edel hohe mīne w't.
div wirbet ſvnd' wan nit ſo.
ſit ſi nit wan d' h'zen gert
div ſi mit zv̊hten vindet vro.

[1]) *Aus* dem *gebessert.* [2]) *Die Hs.* machet, t *durch einen Punkt getilgt.*

div zivhet ſi mit ir ſo ho.
dc ſi v'ſmahet ſwachen mv̊t.
ſi lat deſ nit durch fv̊rſten dro.
ſi fliezze ein h'ze in dc and' gar.
div nach ir willen. ir behagēt
d' nid'en nimt ſi clein war.

30. Hv̊r wâr ſi tête mir gewalt
ob ſi betwnge mir den ſin.
dc mir min h'ze wrde balt.
vf min' ſêlden vngewin.
vñ wid' minen mv̊t da hin.
da von min ere wrde kranc.
deſ ich da her erlazen bin.
wil ir gewalt mich nit v'ber [1])
ſo twīge nach ir eren mich
deſ mv̊z ich vf gnade gern.

31. Ich wil dir liebiv toht' me.
von werder minne tvgende ſagen.
wie ez vmbe ir gelêze ſte
ſi mag ein h'ze nit getragē.
dc mit vntvgenden iſt beflagen.
da enwil ſi ane zwiuel nit
benahten inne noch betagen.
ez mv̊z gereinet īnen ſin.
e. dc ſi vzſenē clopfe daran.
iſt im alſo ſi ſitzet drin.

32. Ich han gehôret vnd geſêhen.
ſwie gar ein kint d' iar ich ſi.
dc heinlich ſint geſchehen. [2])
da einhalp wc nit eren bi.
Ir mv̊gent ovch noch geſehen dri.
iſt da div mīne ſchuldig an.
ſi ſol ſin min' triwen vri.
ſi ſolt nit lazen hohe g'n.
ein nid' h'ze tvgēd' kranc.
vñ hohe minn' nid' gewern.

[1]) *So, lies* v'bern. [2]) *Die Pariser Hs. liest* Das etlich heinlich ist g.

33. Div fvrwitz machet krankē mvt.
da ist div mīne vnschuldig an.
sw' sinē reht vnreht tvt.
d' eren nit gehvtē kan.
ein iegelich man im selben gan.
d' fvchet ob er vindē mag.
dc ist behendeclich. getan.
d' also govgelfvr pfliget.
da zvhet sich div mīne von.
wā si div h'ze in tvgendē wiget.

34. Hat mīne so hochgelobte sitte.
alf mir din mvnt ver-(S. 228.)iehen hat.
dc ich da lang' wid'stritte.
dc wêre an mir ein missetat.
sit daf ir hof in eren stat.
so wolt ich gesinde dar inne sin.
Ist ez din wille vnd ovch din rat.
ob si mich in ir schvle neme.
so lere mich ir regel so.
dc ez mir wol an eren zême.

35. Dv hast dich sinneclich bedaht
d' endekeit ich dir wol gan.
ob dv d' rede gevolgē maht.
mit w'ken daz ist gvt getan.
d' mīne regel ich alle kan.
die wil ich alle leren dich.
vñ heb also ze dem eirstē an.
Ein wip div lobef in eren si.
div nide ein and' darvmbe nit
div ovch si missewende vri.

36. Div and' regel vnf lere git.
nv m'ke wc ich welle sagen.
wir svln vnf vlizen alle zit.
dc wir den wisen wol behagen.
vnd vliehen vngemvte zagen.
die wibef ere gramic sint.
vnd eit' in den zvngen tragen.
befnidē sinneclich div wort.

vnd grȗzen da wir grȗzen ſvln.
ſich dc iſt wibeſ eren hort.
37. Div dritte regel vnſ leret. dc
wir ſin in zȗhten wol gemȗt.
gar ane nit. gar ane haz.
wiplich' ſitte. wiplicher gȗte.
dar vnd' tvgentlicher eren frȗt.
ſin wir dem rate ſtête bi.
ſo decket vnſ der ſêlden hȗt
dc vnſ dehein wetter ſelwen mag.
mit eren wir ze bette gen.
vnd ane ſloyger an den tag.

(Die sechs letzten Zeilen dieser Seite sind leer.)

(GOTFRIT VON STRASBURG.[1])

1. IR bernden himel neigent ivch har. (S. 229.)
vnd nement deſ ſv̊zen lobeſ war.
dc ich enbar.
von dem gewihten bilde.
div ſich vnſ vor gebildet hat.
mit reiner ſcham. mit kivſcher tat.
div ſv̊zen rat.
git manigem h'zen wilde.
neige ovch div heiligen oren din.
ze dem lobe dc ich ſinge.
lh'c der ſiv̊zen mot' din.
dc ſi geſêgent mv̊zi ſin.
wan. ſi iſt ein ſchrin.
vol aller gv̊ten dinge.

2. Ir lop mit berndер wirde vf ge.
ſam lovb. graz. blv̊men. vnd der cle.
dvrch grv̊nez le
von berndeſ regenſ gv̊te.
ez mv̊z vnſ ſigen in den mv̊te.
alſam d' tov. von himel tv̊t.
vf bernde blv̊t.
ez mv̊z vnſ dc gemv̊te

[1]) *In der Hs. fehlt die Überschrift.*

entlv̊hten ſam den morgen rot.
der frǒuden bērder [1]) ſvnne.
eſ mv̊z vnſ bern dc lebende brot.
dc gv̊t iſt fv̊r der ſele tot.
an rehter not.
deſ hilfe vnſ lebend' brūne.

3. Ov̊ reine vnſ reiner berndern [2]) mv̊t.
lachender roſen ſpilendiv blv̊t.
wallendiv flv̊t.
fliezendiv honegez ſv̊ze
reine vnſ dc wir dich lobende loben.
vnd vahe vnſ mit der mīne cloben.
dc man vnſ obenen [3])
ze frǒvden ſehen mv̊z.
gv̊ze vnſ daſ bernde minne tranc.
in libe. in ſele. in herze.
dc aller h'zen wid'wanc.
noch ie lebende ſiv̊ze twanc.
gib vnſ gedanke
d' waren rivwe ſmerzen.

4. Entlivhte vnſ lieht' bernd' tag.
inbrinnende minne balſamen ſmag.
blv̊gend' hag.
inbrv̊nſtiv h'zen hizze.
er frivhte vnſ bernd' gnaden ein frvht.
leide vnſ d' ſivnden vngenvht.
vnd alle vnzvht.
vnſ von dem h'zen liez. [4])
teil mit vnſ vrowe dinen ſegen.
den dir der engel brahte.
do dich begoz der ſêlden regen.
ze den ſelben [5]) ſêlden hilf. vnſ ſtegē
(S. 230.) die dir der degen
mit frǒvden zv̊ gedahte.

[1]) *So die Hs.* [2]) *So.* [3]) *So die Hs.* [4]) *So die Hs.* [5]) *Aus* ſelden *gebessert.*

5. Dv roſen blȗt. dv lilien blat.
dv kvneginne in d' hoheſtvn ſtat.
dar nie getrat
menſchen bilde mere.
dv herze liep fȗr alleſ leit.
dȗ frȏvde in reht' bit'keit.
dir ſi geſeit.
geſvngen lob vnd ere.
deſ lebenden gotteſ zelle wc
din lip vil ſȇldenbere.
rehte alſ der ſvnne dvrch daſ glaz.
kan dringen. ſiȗzer vnd baz.
dranc ane haz
ze dir criſt der gewȇre.

6. Dv roſen tal dv viol velt
dv wnne berndeſ h'zen gelt.
dv bliȗgend' helt.
dv ſȗziv gotteſ wnne.
dv liehter bernd' morgen rot.
dȗ rehtiv frivndinne an der not.
dc lebende brote
gebȇre dv kȗnegeſ kvnne.
dc manig vinſter h'ze kalt
erlȗhtet vnd enbrande.
mit ſȗzer minne manecvalt.
ſo reht ſtarg iſt ſin gewalt.
deſ wirt gezalt
din lop in manigem lande.

7. Dv mīneclich' blȗmen glance.
dv blȗmeſt aller mȇgede krance.
der ſȇlden ſwanz
dich hat al vmbe vangen.
dv biſt dc bliȗgende himel riz.
dc bliȗgende blȗt in manege wiz.
wan gotteſ vliz.
der iſt an dir ergangen.
deſ wirt dir hoheſ lobeſ ſanc.
ze wnſch wol geſvngen.

vil manigeſ h'zen g^{e}t gedank.
dir clenket manigen ſ^{ü}zen klang.
ane allen wanc.
ſo wol iſt dir gelvngen.

8. Dv bl^{ü}men ſchin dvrch gr^{ü}nen cle.
dv bli^{ü}gendeſ lignum Aloe.
dv gnaden ſe.
da man mit fr^{ö}vden lendet.
d^{ü} minneb'ndeſ fr^{ö}vdē tach.
da dvrch man regen nie geſach.
dv g^{e}t gemach.
deſ ende niem' endet.
dv helfe bernd' kraft ein t^{ü}rn.
vor vintlichem bilde.
dv wendeſt manegen h'ten ſtvrn.
den an vnſ t^{ü}t dvrch ſinen hvrn.
d' helle wrn.
vnd an (S. 231.) der wrme wilde.

9. Dv biſt ein ſvnne. ein mane. ein ſt'ne.
dv biſt div êlliv g^{e}t kan wern.
vnd vnſ entwerrē.
von deſ viandeſ ſtricke.
die krafte die hat dir got gegeben.
daz frone lieht daz lebende leben.
deſ ſihet mā ſweben.
din lop in eren blicke.
dv haſt in ein' reinekeit
daz h^{ö}heſt lop gewnnen.
dc an die werlt ie wart geleit
eſ fl^{ü}zet ſchone ane alleſ leit.
wit vnd breit.
vz manegeſ h'zen brvnnen.

10. Dv gimme ein golt ein edelſtein.
ein milch ein roteſ helfenbein.
ein honecſeim
in h'zen vnd ī mvnde.
dv berndern [1]) tvgende ein edel crut.

[1]) *So die Hs.*

ein mīneclichiv gotteſ brût.
ein ſv̂zeſ trût
ein ſêlde berndiv ſtvnde.
dv rehter kivſche ein blancker ſne.
d' reinekeit ein trvbe.
d' warvn minne ein grv̂n' cle.
d' gnaden ein grvndeloſer ſe.
vnd darzv̊ me.
d' triwe ein tvrteltvbe.

11. Got hat dir ſivbenhande cleit.
an dinen reinen lip geleit.
dc wirt geſeit.
wie div geſchaffen waren.
dc ein kivſch wc genant.
dc ander tvgende iſt vnſ erkant.
dc dritte gewant
genant wc wol gebaren.
dc vierde cleit dc iſt demv̊t.
dc fivnfte erbârmde rein.
dc ſehzte ſtêtiv triwe gv̊t.
dc ſivbende zvht der eren blv̊t.
div dich behv̊t
hat vor allem meine.

12. Einlfhande kv̂ſche hat din lip.
die nie gewā noch maget [1])
die frowe trip.
ze ſagenne vz minem mvnde.
kivſche hat din ſehen. din angeſiht.
din gehôrde kv̂ſche in aller phliht.
din rede wc niht.
wan kivſch ze aller ſtvnde.
kivſch wc din maz. kivſch wc din trank.
kivſch waren dine ſinne.
kivſch. wc din h'ze vnd din gedank.
kivſch din gebaren vnd din gedank. [2])

[1]) *So die Hs., ergänze* noch wip. [2]) *So die Hs.*; gank?

(S. 232.) da von drin drank
ze h'zen gottes minne.

13. Ov ſvnne. ein mane. ein tag. ein ſt'ne.
der vatter wolt nit erbern.
er wolt wern.
din. criſt ze einer mot'.
zv dem h'ze lieben kinde ſin.
dc vnſ birt leben. vñ lebenſ ſchin.
brot vnd win.
die kivſch' din behvte.
dc diner bernder tvgende zwi.
nie ſivnde dorn bervrte
ſin brinnendiv mīne wc dir bi.
div dich tet alleſ wandelſ vri.
ein golt niht bli.
wie dich div ſêlde fvrte.

14. Ov rein' lip vf hoher art.
nie frown lip. ſo reine wart
ſo trût ſo zart.
alſam din lip der here.
Maria b'nder eren zwi. [1])
gewihter templū domini.
d' te bi.
wc. vnd iſt iemer mere
dv bernder frôvden ein anevanc.
dv ſêlden anegenge.
div gotheit in din h'ze drāc.
dar an vnſ allen wol gelanc.
deſ haftv danc.
die breite vnd ovch die lenge.

15. Oir ſprich ich dc beſte daſ ich kan.
nie mot' rein' kint gewan.
noch kint dawid' ein. [1])
mot' gewan nie ſo rein.
Er geſellet ſich darnach er wc

[1]) *Vor* zwi *ist* ſchin *roth durchstrichen und durch Punkte getilgt.*
[2]) *So die Hs.*

ſin reiniv gotheit vz erlaz.
daſ reineſt vaz.
von fleiſch vnd ovch von bein.
dc mot' ie zeh'zen getrv̊g.
entſwiſchent himel vnd erde.
An dir lag alleſ deſ genv̊c.
deſ man ze tvgenden ie getrv̊c. [1])
div ſêlde flv̊c.
dich an von hohem werde.

16. Ov wahſendeſ liep fv̊r êlliv dol.
dv trivtinne aller gnaden vol.
Joch iſt niemāne wol.
von h'zen wan dem einē.
d' reht erkēnet wer dv biſt.
vnd dinen ſvn den w'den criſt.
der alle vriſt.
vnſ gnaden kan erſcheinē.
dem ivw' ſiv̊ze iſt vnrkant.
der iſt witwe vnd weiſe.
vnd dienten im ioch êlliv lant.
ſo vil iſt gnadē an ivch gewant.
(S. 233.) ir ſint ein bant
ein tvrne vor aller freize.

17. Ov biſt ein lieht ein anevanc.
deſ lebenden lebenſ ane allen wanc.
vor dir vnſ twanc
div gnadeloſe vorhte.
vnz dc div b'nd' ſvnnen ſchin.
vnſ kan mit dē liehte din.
die vinſteri
v'triben. dv himel porte.
dv entſlv̊z vnſ der gnaden tor.
dc leider al zelange
vnſ armē wc beſloſſen vor.
dv hvlfe vnſ an dem rehten ſpor.

[1]) *So die Hs, lies* gewůc.

deſ vert enbor
din lop. mit ſv̊zem ſange.

18. Dich eren. frowe ſêldenbęr. [1])
div berndе ſtvnde nie mer erwirt.
er ſêlic wirt.
ſiv ſêligiv wirtinne
die dich ze h'zen kvnnen laden.
in daſ geminnete mīne gaden.
die mv̊zent baden.
in vnzallich' mīne.
dich eren. mīne machen kan
ane zamen. vñ ane wilde.
dich eren. mīne tv̊t den man
dem mīne nie ze herzē bran.
ſo lobeſan.
dv biſt inwibeſ biſde.

19. Dich eren. frowe fv̊get dc
daſ man dir trêge wirt gehaz.
vnd dc man laz.
wirt gegen ivbelen ſivnden.
dich eren. frowe dc iſt kvnſt.
die nit v'derbet kein vngvnſt.
noch diep noch brvnſt.
noch keinez wageſ v̊nde.
dich eren. frowe erliden kan.
div flinzh'ten h'zen.
dich eren. tv̊t den man.
vnd ovch dc wip vntvgende ane.
vñ verre dan
von aller ſivnde ſm'zen.

20. Dich eren. frowe betten tv̊t.
v'ſtabten mvnt verzagten mv̊t.
dc kalte blv̊t
dez h'zen hitzen. ſv̊ze
dich eren. frowe leren kan.
die ſivnde miden. menegen man.

[1]) *So die Hs., lies* ſêlden birt.

deſ h'ze bran
in wallend' ſivnde. vnmv̊ze
dich eren frowe. dc iſt ein zwi.
dar an div ſele blv̊get.
vnd ovch dc got iht liebers ſi.
div wiſſende iſt (S. 234.) mir veſte. bi.
got tv̊t in vri.
d' helle div da brv̊gelt. [1])

21. Ich eren. frowe ſwer dc tv̊t.
dem givzet got in ſinen mv̊t.
der minne blv̊t.
dv biſt ſo rehte rein
ſwer dich hie lobet der eret in.
vnd ſinen hohen gotteſ ſin.
eſt ein gewin.
ein mīne vnd ein gemein.
ein ſtêter wille vnd ein gewalt.
ein nein ein ia ein mīne.
vnd wirt dc niem' vmbe gevalt.
wan eſ iſt eweclich geſtalt.
deſ wirt gezalt.
din lop von mênegem ſinne.

22. Nv lobe dich hivte wip vnd man.
vnd ſwc von mot' libe ie kan.
wilde vnd zam.
mit lobend' wirde. vntrage.
ſo lobt dich hivte ſwc lebendeſ lebt.
vñ in dem himel tôvwe ſtrebet.
vliez od' ſwebet.
in walde in wilden wagen.
hiv̊t lob dich aller ſternen ſchin.
d' mane vnd ovch div ſvnne.
hivte loben dich die vier elementen din.
hiv̊te mv̊ziſtv̊ geſegenat ſin.
dv frôwender win
vñ aller gnaden ein brv̊nne.

[1]) *So die Hs., lies* brv̊get.

23. Hivte lob dich got der dich geſchv̂f.
vnd liplich aller h'zen rv̊f.
hôret vnd ir w^{e}fen. [1])
ir frôvde vnd ovch ir ſwar.
hîvte lobent dich aller engel ſchar.
vñ aller himelſchen mêgde gar.
hiv̂te nemen din war.
mit lobe die marterer.
hîvte loben dich gewihten ſchrî.
die lichten himel ſchone.
vnd alle die dar inne ſin.
die throni vnd ovch die cherubin.
die ſeraphin.
vnd aller engel done.

24. Hivte lob dich ſiv̂ziv reinekeit
vnd ſwe ie den tot durch got geleit.
hiv̂te geſaget ſi [2])
dir lob von allen zvngen.
hivte lobent dich blv̂gēdeſ roſen riſ.
der kivſchen męgde hoher vliz
hivt werde din priz.
dvrch alle die we^{r}lte geſvngen.
hiv̂t (S. 235.) erent dich geſegenten hort.
dich frôvdenb'ndiv wnne.
die hie da ſin vor got dort.
hiv̂te ſi dinſ ſv̂zen lobeſ wort.
hohe ivb' wort
gelobet von allen kvnnen.

25. Uil reiniv mot' nv wiſ vro.
ſit dich gehôhet hat alſo
ſo reht ho.
din kint dc ſêldenbęr.
dv ſolt in hivgenden frôvden leben.
dv ſolt in richer wnne ſwebē.
dir iſt gegeben
ein leben ane alle ſwêre.

[1]) *So, lies* wů̂f. [2]) *So die Hs., lies* hivto ſi geſeit

dc reine kivſche bilde din.
ſol in der wnne blv̊te.
ane ende in allen frov̊den ſin.
eſ hat der lebenden ſvnnē ſchī.
dich erin ſchrin.
erwelte ze hov̊hſten [1]) gv̊te.

26. Nv frov̊we dich aller vrowen priſ.
nv frov̊we dich wnne paradiz.
nv frov̊we dich riſ.
der ſchov̊nen roſen blv̊te.
nv frov̊we dich wnneſam. [2])
nv vrov̊we dich dc dich rv̊fet an.
wip vnd man.
dvrch dine hohe gv̊te.
nv frov̊we dich dc dv haſt gemein
mit got an grozen dingen.
din. ia. ſin. ia. din nein. ſin nein.
ane ende hellent ir in ein.
groz vnd clein
wil er dir vollebringen.

27. Nv frov̊we dich daz dv biſt genant.
div hoheſt inhimel. ivber ēlliv lant.
vnd dir bekant.
ſint aller engel ſv̊ze.
Nv vrov̊we dich dc dv biſt betaget. [3])
ze den hov̊hſten frov̊den ſo man ſaget.
nv frov̊we dich maget.
d' ſvnnen h'zen grv̊z.
die dir ſint ze allen ziten kvnt.
von manegē reinē h'zen.
nv vrov̊we dich aber tvſentſtvnt.
daſ dv wirſt niem' mer wnt.
noch vngeſvnt.
von keiner ſlahte ſmerzen.

[1]) *Die Hs.* hov̊hvnſten, vn *durch Punkte getilgt.* [2]) *So die Hs.*
[3]) *Vor* betaget *ist* genant *ausgestrichen und durch Punkte getilgt.*

28. Nv frôwe dich dc dv biſt erkorn.
dc dv ſolt ſtillen gotteſ zorn.
d' da geborn.
wart vnſ von dinem libe.
nv frôwe dich (S. 236.) dc der lebende criſt.
din. kint. din got. din. ſchôpfer iſt.
vnd daz dv biſt
ein ſpiegel aller wibe.
Nv̂ frôwe dich din mīneblv̂t.
von h'zenb'ndem leide.
enbvnden hat vil menegen mv̂t.
der bran in leide alſam ein glv̂t.
nv frôwe dich gv̂t.
d' gv̂ti ein ovgenweide.

29. Nv frôwe dich dc vnmiltekeit.
dine milte nie v'ſneit.
dv węre bereit
zegebenne ſw' ez gerv̂hte.
dv gêbe den nackenden die wat.
vnd tet in menegen gv̂ten rat.
geſchriben ſtat.
ſwer diner gnaden rv̂hte. [1])
dc dem nie helfe wart v'zigen.
von dir durch gotteſ ere.
deſ iſt din lop ſo hohe geſtigen.
daſ eſ kan niemā ivber ſtigen. [2])
deſ wirt genigen
dir vf genade ſere.

30. Nv frôwe dich reiniv̂ vrowe zart.
dc nie din lip bewollen wart.
von kein' art.
an h'zen noch an ſinne.
deſ mahtv̂ ſere vrôwē dich.
wan eſ iſt ſere lobelich.
ſich frôwe ſich.
waſ got der edelen minne.

[1]) *So die Hs., lies* ſûhte. [2]) *So, lies* ſigen.

dir in din reineſ h'ze goz.
vnd in din rein gemv̊te.
da von dv̊ nieneger haſt genoz.
wan einen dinē genozeloz
iſt. vñ ſo groz
an eren bernder blv̊te.

31. Nv frǒwe dich ſv̊ziv zvckerwabe.
dc dir got gabrielen her abe.
dir gotteſ habe.
mit hoher wirdi ſant.
daſ [1]) er dir kvnt ſinen gr8z.
der iem' ſv̊ze weſen m8z.
lihte wc ſin f8z.
ſnelle z8 dir genant.
dich gr8zte got gnaden vol.
ſi biſtv̊ maget reine.
din lip in frǒvde enphahen ſol.
dar vmbe habe enhein dol.
ez kvmet dir wol.
vnd aller werlte gemein.

32. Nv frǒwe dich frǒvde b'nder rat.
dc dir der lebende ſēlde ſāt.
(S. 237.) mit rein' getat.
got in din h'ze ſat.
Nv frǒwe dich vroneſ paradiſe. [1])
dc er in tvrteltvben wiſe.
din ſv̊ze amiz.
von himel nid'brahte.
dvrch dc vil heilig ore din.
Al vnder dine brvſte.
da von dv m8ſt geſegenat ſin.
Ach aller engel kv̊negin.
wc birt din ſchin.
der wnderbernden livſte.

33. Nv frǒwe dich dc daſ h'ze din.
enzvnte deſ heiligen geiſteſ ſchin.

[1]) *Aus* deſ *gebessert.* [2]) *Aus* paradiz *geändert.*

da von dv ſin.
mv̊ſt iem' ſẽldenbęre.
Nv frôwe dich lebendeſ heil dir betaget.
dc dv gebêre maget.
gar vnverdaget.
blibe ane alle ſwęre.
Nv frôwe dich reinekeit reine. [1])
dc dv mit rein enphienge.
vnd in gebęre ane alleſ leit.
dc manec zvnge machet breit.
ſwar wirt geſeit.
daz eſ dir wol ergienge.

34. Nv frôwe dich lieht' ſvnnẽ ſchin.
dc die geſegenetvn brvſte din.
dc kindelin
deſ lebenden gotteſ. ſovgeten.
Nv frôwe dich dc dir waren bi.
von frômeden landen kv́nege dri.
here vnd vri.
die dir ir minne erovgeten.
an dem gewihten kinde din.
dc ſiv mit gabe ſahen.
Nv frôwe dich dc deſ ſternen ſchin.
ſiv wiſete hin zv̊ den eren din.
ach eren ſchrin.
wc eren ſiv dir iahen.

35. Nv frôwe dich reiner mot' barn.
dc dv ſęhe vf ze himel varn.
alſ einen arn.
Jh'm den dv gebęre.
Nv frôwe dich dc er menegen ſegen.
dir gab vnd' den ſęlben wegen.
der ſiv̊ze phlegen.
din kvnde wol vor ſwęre.
Nv frôwe dich dc dv ſęhe dc.
wie in die liv̊te enphiengen.

[1]) *So die Hs., lies* reine reinekeit.

wie minneclich ane allen haz.
er vf d' winde vederen faz.
wan er got we.
dem fiv enge-(S. 238.)gen giengen.
36. Nv frôwe dich iem' berndef leben.
dc dv folt helfen vrteil geben.
da man fiht ftreben
vil manegen jam'lichen.
An dem zorneclichen tage.
fo got mit grvfenlicher clage.
mit grimmer fage.
den armen vnd den richen.
finer heren wnden wnt.
frifche vnd von blôte nŵwe.
der er wart durch vnf armen wnt.
def meneger wirt vngefvnt.
owe d' ftvnde. [1])
owe der feneden fwęre.

[1]) *So die Hs., lies* ftvnt.

(Der übrige Raum dieser Seite und Seite 239 ist leer.)

(VROWENLOP.[1])

1. Ere wil niend't ſin wan da ſi erbe hat. (S. 240.)
mit milter tât
ſo wil ſi ſin behuſet.
wem vor ſchanden gruſet.
dem iſt ſi bi ein fuhs vñ ŏch ein muſar der muſet.
nach ſiner art ſwer edel ſi der tv̊ nah adelf kunne.
es nieman edel won der adellichen tůt.
deſ lip deſ můt
climmet ûf hoh an eren.
ſwas man den geleren.
tugenden mag ſin lip hât me in kan nv̊t v'feren.
baidů naht vñ ŏch den tag ſtet er in eren wunne.
deſ gebe got den milten gůt.
die hie hant edillichen můt.
ir adel tůt
ſi eren frůt.
ir herze glimmet als ein glůt
nah eren da von wůnſch ich deſ daſ got in haileſ gunne.

2. Ich gib v̊ch rât ſwer mir wil volgen ſunder ſpot.
der minne got.
vñ mide falſche rete.
e. das ers v'ſpete.
ſo claide er ſinen iungen lip hie in erē węte.

[1]) *Die Überschrift fehlt, desgleichen die Initialen.*

man giht ſwas w'den welle ze hage das crůmbe ſich bezite.
ain iungeling ſol in der iugent heben an.
was gůt getan
ſi ſeht deſ ſol er remen.
er ſol ſich erſchemen.
ſwenne er vntugentlichen tůt. kan er daſ v'nemen.
vñ volge mines rateſ ſeht ſo kunt ſin lop vil wite.
er ſol ǒch haben milten můt.
den gernden taillen hie ſin gůt.
iſt er behůt
vor ſchanden glůt.
das in dv̊ nit enbrennen tůt.
ſo hůte ſich daſ ǒch kain bǒſeſ wort im iht englite.

3. Ein kůneg der hies ioſue der tet alſo. (S. 241.)
gen iericho.
ſant er zwen ſiner knehte.
daſ ſv̊ ſehen rehte.
die ſtat ob ſi hęt veſtekait. won er ir geflehte.
v'derben wolt umb ir vnreht ſv̊ komen dar gegangen.
zv̊ ainer frowē dv̊ hies raab. dů ſůnden pflag.
den ſelben tag.
behielt ſi ir hus ere.
vñ gab in lere
dů ſtat v'darp ir war nie nv̊t von kainer fůhte fere.
do genoſ ſi deſ daſ ſi ſv̊ lieplichen het enpfangen.
diz iſt gelich ſwer hus ere hat.
das der wirt fri vor miſſetat.
an kainer ſtat.
got in nůt lat.
er git im vrǒde die nit zergat.
habt huſ ere. ſo enpfaht v̊ch got in ſiner minne zangen.

4. Swelh fůrſte welle fůrſteclihen namen tragen.
daſ er behagen.
můg got vñ allen lůten.
der ſol ere trůten.
vnfůge vñ ǒch vnſtetekait ſol er ſelbe ruten.
vil uaſte al uf ſins rainen milten veſten herzen grunde.
zuht ſi ſin wafen clait. ſwenn er zeuelde var

nu nement war.
deſ hohgelopten fůrſten.
der uf ueld in hůrſten.
nah eren vñ nach w'dekait ſich ſus lat ertůrſten.
wol ir dů in mit armen blank ſol truken zůzir munde.
wol ir dem rainen wibe gar.
dů zů der welt die fruht gebar.
dv̊ ſich aldar.
zer milten ſchar.
kan ſchone vlehten offenbar.
daſ ie dů fruht enpfangen wart daſ waſ ain rainů ſtunde.

5. Swa lieplich wip lieplichen tǒgen lieben man. (S. 242.)
gebliket an.
vñ er ſi wider bliket.
liebi wirt verſtriket.
in minnen ſtrik gar ſunder wẹr werdent ſů v'zwiket.
ſo das ir lip ir můt ir leben hilt minne ſam minne diebe.
wa dv̊ frůntſchaft geſchiht da wirt ein vmbeuank.
mit armē blank.
ſo w'dent ſi entnuket.
munt an mūt gedruket.
ſus hat dů minne mit gewalt. ze ſamen ſich geſmuket.
ich wẹnn daſ ieman lebe ſo[1]) clůg der die frůntſchaft zercliebe.
piramus lait durch thiſbe not.
ein ſwert er zů dem herzen bot.
von blůte rot.
verwt er ſich tot.
diſ wag vnminne nit ein lot.
ſam tẹt vro thiſbe daſ geſchach von rehter mine liebe.

6. Ov̊ minne iſt aller tugenden gar ein voller hort.
du wares wort.
geblůmmet biſt du minne.
wẹr gar ſine ſinne.
gerihten kan vf den beiag wie er din gewinne.
gar uf ſin hǒbet ze aime cranze heil er haben můſſe.
daſ ſelbe ſchappel mag er willecliche tragen.

[1]) *Vor* ſo *iſt* d' die *durch Punkte getilgt.*

das er behagen
wol mûge reinen frowen.
bi den man in ſchowen.
ſol ſchone ganz ane allen mail ſtete vñ vnuerhowē.
ſwelh minner alſus w'ben kan deſ minnē daſ iſt ſûſſe.
er ſol mit minnen w'ben eben.
durch mīne nieman ſol ſin leben.
dem tode geben.
ein wid'ſtreben.
daſ ſol er halten vnuerweben.
ſam piramus vnd thiſbe daſ in cumber iht begrûze.

7. Wer minnen wil der ſol ŏch da bi maze gern. (S. 243.)
er ſol enbern.
vnzuht das haiſ ich ſinne.
wil er v̂ben minne.
alſo das im mit eren wol nige ein kaiſerinne.
mit ſtęte gar ane allen wank ſol er ſich laſſen ſchowen.
ſam ſol ŏch w'dem manne tûn ein reine wip.
gar leit vertrip.
ſol ſi ſin mannef ſorgen.
abent vñ morgen.
ſo ligent ſv̂ mit wirdi wol ſo lechlich verborgen.
ſo wol der ſeldenrichen fruht ſi roſe in ſûſſem tŏwen.
iſt daſ ſi mannes h'ze trait.
gar in ir herzē vnd'ſchait.
ir wir [1]) berait.
der eren clait.
wol ir der ſûſſen arebait.
die ſuſ durch frûnde dulden kan der reinekait ein frowe.

8. Wer welle ain crûce machen der biet vf die hant.
dem wirt erkant.
gelŏbe gar ainvaltig.
daſ ain got gewaltig.
iſt aller creatûre gar. driualt doch vnſpaltig.
vatter ſun hailiger gaiſt dv̂ drû in ain gedrungen.
ſwer den gelŏben raine veſteclichen trait.
dem wirt berait.

[1]) *So, lies* wirt.

ze himelrich ain crone.
dů wirt im zelone.
durch den gelŏben gar gegeben. rich vñ da bi ſchone.
durch den gelŏben den du traiſt. ſo iſt dir nit miſſelungen.
wol im wer ſus gelŏben pfligt.
vñ ſich deſ zuuiuelſ gar bewigt.
ſchon er geſigt.
vñ ob geligt.
vil mangem der mit wandel rigt.
haltent gelŏben daſ rât ich ir alten vñ ir iungen.

9. Ir edelen den got hat die w'dekait gegeben.
vf reines leben.
ſo ſůllen ſv́ ſich valten.
kainer miete walten
ſo ſůllen ſv́ dů in wol mag. weltlich ere ſpalten.
welh edel man der volge gert der wirt (S. 244.) in eren
er ſol ſich vmbe ſehen .e. er iht bege. funden.
daſ miſſeſte.
dem libe vñ ŏch den eren.
dů zuht in ſol leren.
daſ er lop vnde pris beiag. erſt mag ſich gemeren.
ſin ſelechait naht vnde tag wol der vil gv́ten ſtunden.
daſ ſin zerwelt ie frůhtig wart.
ſin lobelichů můter zart.
wen rainv́ art.
ſus hat bewart.
das im vntrůwe iſt vor ſpart.
der mag billich geuallen wol den vrŏmden mit den kunden.

10. Ir werden ritt' war ir in den landen ſit.
zů aller zit.
ſůlt ir v́ch warhait fliſſen.
das ůch itewiſſen.
iht dů́rfe kranker hande barn ůwer nam ſol gliſſen.
alſam der morgenſterne tůt vor liehtes tageſ wunne.
ritt' din ellent daſ ſol ſin vnmaſſen ganz.
din ritter cranz.
ſol ſchone ſin geuerwet.
ſam ſol ŏch gegerwet.

ſin din vil vnu'zagter lip ſo das nit entnerwet.
gar mit vnfůge wert din nam wa man dich helt erkunne.
da ſolt du ſelches rehteſ pflegen.
daſ du behalteſt ſw'teſ ſegen.
flůh milter degen.
der ſchanden regen.
ze tugenden ſolt du bruggen ſtegen.
ſich ritter wert ſo wirt din lop erglenzet als d' ſunne.

11. Wol uf ir w'den helde kůn vñ unv'zagt.
al dur die magt.
die ieſus můter nennet.
ſo daſ an gerennet.
it w'den wituuen weiſen iht ůwer helf erkennet.
ſol in ſin naht vñ ȯch den tag uor aller hande nȯten.
welh frowe in iamer vñ da bi in ſorgen kilt.
der fride ſchilt.
ir weſent zallen ſtunden.
ſo daſ ſi enbunden.
wol w'de gar mit ganzer wer vor den ſchurpfe hunden.
die dar uf ga-(S. 245.)hent. naht vñ tag daſ ſů mit freiſe tȯten.
die armen můter vñ ir kint.
wa uſerwelte helde ſint.
daſ uolk ſo blint.
ſi in ein wint.
manliches ſw't ſi alle ſlint.
die ſus die erdun ſunder not mit rainem. blůte rȯten.

12. So we dir uaigv̊ bȯſů gar vertůmtů fruht.
dv̊ mit vnzuht.
ſuſ wirbet vñ vihtet.
daſ ſi ſo vernihtet.
ir eben meſſe criſtenhait. daſ got da nit rihtet.
vil drate v̊ber den argen ſchalk der ſich deſ wirſten fliſſet.
got herre uatter vñ du daſ wol alles waiſt.
daſ duſ vertraiſt.
daſ iſt ain michel wunder.
rechiſt du biſunder.
alſ du tęt in der alten .e. ſo můſt manger munder.
w'den der ſuſ die ſine tage mit groſſen ſchanden fliſſet.

mort vñ waffen v̊ber den hunt.
geſchrůwen ſi ze aller ſtunt.
deſ gitig munt.
reht als ain ſlunt.
ſuſ v̊bet mort uf nůwen funt.
we der gebůrte daſ ſi maſſes iemer tag enbiffet.

13. Hie bi ſo warn ich alſ ich billich warnen ſol.
gefriſchet wol
ſol ſin manlich gůmůte.
alſo daſ dů gůte.
verſmelze iht w'den helde gůt. in der ſchanden glůte.
geſtent lip ere vñ werdes leben mit ganzer fůge ſtete.
waſ mortlich vñ ſchande ſi da laſſent abe.
der ſelden ſtabe
da ſůlt ir ůch an ſtůren.
helde uil gehůren.
daſ ůch ſchone in wirdekait eweclichen tůren.
der welt priſ vñ gottes ſegen wirt ůch in eren tete.[1])
da uon ſo weſent vnuerzagt.
an reht ob es v̊ch wol be-(S. 246.)hagt.
ain rainů magt.
von der man ſagt.
dů got den ſchepfer hat gewagt.
ſeht dů kan geben milten můt ane alle falſchen rete.

14. Oder ahzig iar in wirdi wol geleben mag.
vñ ainen tag.
daſ iſt ain michel ere.
dannoch lept er mere
vil gern als ich eſ kan v'ſtan nah der welte lere.
welh man kunt uf dů hundert iar dem trůbent ſinv̊ ŏgen.
wie er dar ůber leben mag daſ iſt ein niht.
owe der pfhliht.
hat er ſich ſo gehalten.
daſ in got v'ſchalten.
wil von der ewekait ſin clieben vñ ſpalten.
beginnet ſich ſin lebe tag daſ merkent ſunder tŏgen.
da du ſůndere offenbar.

[1]) *Aus* ſtete *gebeſſert.*

die wil du biſt uf drizig iar.
den ſchôpf' clar.
deſ ſolt du war.
ſo neñ dem aller himel ſchar.
ſint dienſteſ bi daſ er ſich din verzihe iht vnde verlŏgen.

15. Oer ſenden welte lŏf der lit an dingen drin.
demûtig ſin.
daſ lert man in der ſchrifte.
gar ane alle trifte.
gelŏbe vñ da bi zůuerſiht. fůr des todeſ ſtifte.
die tugende ſůnent ſůnder dich vor langer w'nder freiſe.
gelŏbe tůt mit gůten werken wunders vil.
uf kurzeſ zil.
ſo lept der man nah wane.
gůter w'ke ane.
wie ganz doch ſin gelŏbe ſi er iſt der vertane.
wer vil gelŏbet ane werk der vert deſ todeſ reiſe.
da von ſo friſtent v̊ch uor not.
gelŏbe ane w'k iſt laider tot.
got daſ gebot.
fůr helle ſot.
e. er vergoſ ſin blůt ſo rot.
daſ man w'k mit gelŏbē ich ſage dirſ ſunder weiſe.

16. Oſif vñ ſwarz die varuuen ſint gar vngelich. (S. 247.)
in himelrich.
ſiht man der ainen mere.
nah der wiſen lere.
ſo iſt dů ander hin geflagen. zv̊ der vinſtri ſere.
die ſwarzen uarwe daſ rat ich die ſchůhent wiſe lůte.
verſmehet ſin daſ leret blanker uarwe pflegen.
deſ himels degen.
leret ſuſ liden kumber.
ach du menſche tumber.
du volge gelpfer uarwe mitte .e. du w'deſt crumber
la vinſtern tan trit an den tag alſ ich dich ie betůte.
dem lambe daſ ſin blůt v'goſ.
ich meine got ůwern aitgenoſ.
den nv̊t verdroſ.

deſ iamerſ doſ.
der ſpraiten mag ein wite ſchoſ.
dem volgent mitte ſo daſ er ůch uſ tunkeler varuue růte.

17. Merkent ir werden kůſchen zarten gotteſ barn.
vñ laſſent uarn.
gar trugehafte minne.
rihtent ůwer ſinne.
daſ ůch der gottes ewekait allen iht zerrinne.
mit drierhande reinekait můgt ir wol priſ erlangen.
ir fliehent gar den rat deſ uor fro eue pflag.
do ſi der flag.
frumt uſ dem paradiſe.
vñ ſi mit riſe.
verdeken můſte gar ir ſchame. do der hohe wiſe.
zůzin in der wollůſte garten kan mit grimme gegangen.
ſich menſche diſe fůre mit.
wiſ demůtig ze aller zit.
zuht vnuerſchrit.
mit fůge wit.
iſt daſ dir diſ in ſinne lit.
ſo wirſt du ǒch mit maſſe da ze himel ſchon enpfangen.

18. Ir merker merkent eben uf der eren pfede.
ach hinderrede.
ſůlt ir durh felde miden.
daſ ůch iht verſniden.
deſ grimmen todeſ wafen můge (S. 248.) gar vnlitlich liden.
iſt in der tieffen helle grunt dem der da hinder koſet.
den ſinen ebencriſten gar ze aller zit.
durh valſchen nit.
we der verflůhten erden.
got den gůten werden.
den wirt er ſihtig niemer me. der mit den geberden.
vertribet gar dů finů iar. nu wartent wie der boſet.
ſich frǒwet ſin der helle hunt.
dem er můſ werden laider kunt.
ah vaiger munt.
daſ ie din flunt.

tet hinderclaffe uf herzen grunt.
def můf dů fele kunber doln her lip vmbe ůwer lofen.

19. Mein eider morder [1]) kerent uf der fchanden pfat.
ir werdent mat.
an allem warem finne.
vfferthalt [2]) vñ inne.
fo mordent ir ere vnde růn himelf kaiferinne.
mort vñ mein fi dir geclagt du rofe in fůffem tŏwe.
die mainer morder fpotter vñ falfches pflegent.
vñ fich bewegent.
weltlicher trahte vñ eren.
die folt du v'feren.
mit diner plage milter crift vñ da bi gemeren.
ir lange not nah libef leben. fo daf fi richer fchowe.
an ende můffin enig wefen.
waf prieſter fingen oder lefen.
vf iamerf trefen.
in fůtte wefen.
da fůln fů billich iem' crefen.
def bit ich wunneclichv̊ magt dich hoher engel frowe.

20. Wer finen lip uf erden hat fůr got erkorn.
der hat verfworn.
daf er iht rehtef mere.
ger won daf er kere.
den iemerlichen helle pfat. owe gůt vñ ere.
richait gewant geftaine golt daf wirt ain krank gewihte.
wider dem fchatze der an (S. 249.) allef ende wert.
wer def nůt gert.
der kan nit rehtef walten.
truren vñ valten.
můf er die armē vinger fin bi den ungeftalten.
die got ouch uor hant widerfeit. fo we der laiden pflihte.
ich maine dich werdů criftenhait.
die wile dir leben fi berait.
pflig kůfchechait.
fo wirt uil brait.

[1]) *Vor* morder *ist* vn *ausgekratzt.* [2]) *So.*

ie diner ſelden vnd'ſchait.
tůſt du deſ nit ſo wirt din name vor gotte gar ze nihte.

21. Uil werder menſche merke wol waſ ich dir ſage.
din lebetage.
hat ſich uil ſchiere erſtůrzet.
ſnellecliche gekůrzet.
ſo wirt dinſ gaiſteſ vnd'ſchait drate wirt geſchůrzet.
din armeſ clait ſo man dich gar beuilhet enger cluſe.
alrerſt iſt dir bekēnet ůbel vñ gůt.
den gotteſ můt.
erkenneſt du ſo ſchiere.
ſich ſo dich die uiere.
geſchoben hant in engeſ hol kůne balt noch ziere.
wirſt du fůrbaſ niemer me du wirt in engem huſe.
wa iſt din korn vnd ŏch din win.
daſ bi dir ligende ſolte ſin.
daſ iſt din pin.
ach blanker ſchin.
din waſſer daſ iſt worden lin.
vñ iamerſ ſwebel erſt wirt uſ dinem ſchŏnen bilde ein gruſe.

22. Maria můter vñ minneclichv̊ magt.
ſit daſ betagt.
iſt gar ane alle freiſe.
din lip tiefelſ reiſe.
der ůberhabe ůnſ miltů fruht frowe v̊ns nit verweiſe.
d' eren ſo an dich gelait din kint hat gar biſunder.
der laſſe vnſ frowe genieſſen dur die ſelde din.
dv kůnegin.
trut gotteſ vñ můter
tiefes ſodeſ fůter.
verkere minneclichů magt. hilf ouch criſt vil (S. 250.) gůter.
vñ ere die an der du haſt geſtiftet michel wunder.
durh dineſ hohen vatter rat.
ſo minre v̊nſer miſſetat.
zer hohun ſtat.
da du geſat.
haſt hilf vnſ herů trinitat.
fůr die den tovſ enpfangen hant bit ich dich gar biſunder.

23. Es ſolt ain kůnne bilde bi dem andern nemen.
vñ wol v'nemen.
gar wiſer lůte lere.
der rat maniger ſere.
durh falſcheſ loſen ůber gat waſ ſol wiſen mere.
dem der dechainer fůge gert mit tūber fůre er griſet.
waſ ſol dem argen zagen dāne valweſ har.
der durh daſ iar.
ſuſ lept an alle maze.
wilder tiere ſaze.
wer volget dir die lēgi mitte. der vil hohun ſtraze.
dů hin fůr gotteſ ougen gat. der wirt er gar verwiſet.
ir werden volgent lere gůt.
welt ir uor fraiſe ſin behůt.
rihtent den můt.
von helle glůt.
dů allen falſchen ſchaden tůt.
ir uolgent im der ůch mit ſinem blůte hat geſpiſet.

24. Ir herren die da minner ſit mit zuht genant.
den wirt erkant.
gemainſchaft trůwe vñ ere.
got waſ ſol in mere.
denne daſ ſi falſcher mīne luſt niemer ſtunt verſere.
du minne in wider lieber lip der dich mit trůwen maine.
gib vrlop frowe wankelen herzen wa dů ſint.
erweltes kint.
du trůt in ſw' dich minne.
mit v'dahtem ſinne.
ſolt du in tǒgen blikken an .e. dir lobeſ zerrinne
la falken ǒgen vmbe gan gar luter vnde raine.
erkůſ zetrute dir den helt.
den got ze (S. 251.) wunſche hat gezelt.
gar vnu'felt.
vñ uſ geſchelt.
mit rehten trůwen vſ erwelt.
wirt dir ze růme ein ſolich degen ſo biſt dů wandelſ aine.

25. Ir rainen frowen růchent loſer frůnde niht.
haltent in pfliht.

den der v̊ch wiplich bilde.
hat gegeben wilde.
ſo lant die argen lŏffen hin die zuht ie beuilde.
dem dienent der durh v̊ch ſin leben gap in todes naige.
welh frowe in minnet dů wirt hoher minne gewert.
ſin lip nv̊t gert.
vntrůwe noch vnere.
daſ er ieman ſere.
daſ mag nit ſin. ſin reinekait dv̊ gert fůge vñ ere.
Sin angeſiht ſin zarter lip git wunnecliche zaige.
welt ir in mīnen megde wip.
ſo lant uſ herzen allen kip.
er lait vertrip.
nain ſchriber ſchrip.
ſin tugent in zůhten fro belip.
wol ir dv̊ ſin ze trute gert milte iſt er nit vnuaige.

(Der übrige Raum dieser Seite und S. 252. ist leer.)

DER WERDEN MINNE LERE

VON

HEINZELIN VON KOSTENZ.[1]

Sôtint ir ivngen nv gedagen. (S. 253.)
ſwigan vñ hôren ſagen
Schône rede von minnen.
ſo daz ir gewīnen.
Mvgint lop vñ ere.
ob ir mir miner lere
Bietent v̊wer oren her.
ſo riht ich dar nach min' ger.
Wie daz ich gedihte.
vñ dihtende berihte
Wie man nach liebe werben ſol.
ich bedôrfte ſinne ſol.
Daz ich ze lûtzel noch ze vil.
vñ nit wan vf der maſſe zil.
Mine rede gerihten kv̊nde.
ich bedôrfte och daz mir gv̊nde.
Der riche got beſchaidenhait.

[1]) *Die Überschrift fehlt in der Hs.* 8. dar nâch mîne ger *HL*, daz n. min' g. *D*. 12. ich bedörfte [guoter *L*] sinne wol *DHL*.

daz ich nieman lait
Mit min‘ rede tęte.
doch wen ich ob ich hęte
In minem hertze alle kvnſt.
alle ſinne vñ alle vernunſt
Daz ich doch nit mȯhte geſagen
iht daz mȯhte wol behagen.
Alle d‘ wel geliche.
eſ wiſſe got d‘ riche
Daz bi diſen iaren.
d‘ welte willē gevaren
Nieman alle kvnſt kan.
da von bit ich tvmb‘ man
Die gv̊ten daz fv̊ minv̊ wort
merken vſ vnz an ain ort
Si iht da wandelbęre
vñ in ir oren ſwęren
Daz rihtent reht ân minē haz,
ſo aht ich wed‘ diſ noch daz.
Vf d‘ argen wider diez.
min hoh gemȕte mich daz hiez
Daz ich in wer enblanden.
ir leben hopt ſchanden.
Winkent ze allen ziten.
ich wil nit mere biten.
Ich welle iv vf gnade ſagē
baidv̊ kv̊nden vñ clagen.
Wie hie vor mir geſchach.
ich gedahte vñ ſprach.
Ich wolte vō d‘ mīne
wenden mine ſinne.
Baidȕ genzclich vñ gar.
do dez die mīne wart gewar.
Si (S. 254.) lait manig lage mir.
wie ſi betwnge mine gir

25. aller der welt g. *HL.* 29. al gelîche kan *HL.* 34. swære *HL.* 37. widerdriez *HL.*

Daz ich wrde vndertan.
vñ aber ir gebot enpfan.
Mŏz vñ nach ir willen leben.
vñ mich ir ze dienſte geben.
Wiz traip ſi vnz an die ſtvnde.
daz mich ir fv̊r entzvnde.
Von ain' megde minneclich.
dv̊ waz gehaiſſen ſicherlich.
Aller frowen crone.
dv̊ liebů ſaz ſo ſchone.
Bi anderan ſchŏneń frowen.
do ich ſi vō erſte ſchowen.
Begvnde an ainer ſchŏner ſchar.
alſ ſi ir aller frowe gar.
Ân alle zwifel were.
es iſt war vñ nit an mere
Ir ſchŏni ſprach in allen mat.
do bet ir zuht die beſten ſtat
In d' maſſenige.
dv̊ ſchŏni wandelz frie.
Ob. allen vrowen crone trait.
ir ſint ze dienſte wol berait.
zuht ſcham vñ trv̊we
ir iſt alle tvgende nv̊we
Won ich diz alleſ an ir ſach
dez wůhze mir vil groz vngemach
Enmitten in dem herzen min.
daz ich gedahte eſ můz eht ſin
Do můſt ich gnade erwerben.
ald ane gnade erſterben.
Do můſt ich lip vnde ſinne.
verlieren dur ir minne.
Ald erwerben ſolichen priſe.
daz dineſ hertzen dulz amys
Dir nach dienſte lonen mv̊z.

53. ich ir würde *HL.* 55. müeste *HL.* 78. des wuohs sô michel ungemach *HL.* 81. dû muost gnâde erwerben *HL.* 83. Dû muost l. *HL.*

vñ ir liehtē ogen grŏz.
Dicke mit dir tailen.
vñ dir din wnden hailen.
Die du von ir minne traiſt
won du ſihſt vñ waiſt.
Daz ſich ir gelichet niht
die warhait ir der volge giht.
Vñ hetti pariſ ſi bekant.
er hetti ir in ir wiſen hant
Gelait (S. 255.) den apfel guldin.
d' der ſchŏnſten ſolte ſin.
Die man fvnde v̊ber alle lant.
alſ er daran geſcribē vant
Mit guldinan bv̊ſtaben.
die in den apfel waren ergraben.
Waz hilfet ob ich nv mere.
iv ſaiti vō ir ere
Er v̊b'git wer wil ze vil.
da von ſi hie dez lobez zil.
D' hertze lieben vrowē min.
do ich ir minneclichen ſchin.
Von erſt vñ och ir roten mvnt.
beſchowet an der ſelben ſtvnt
Do vertraip ir tvgenthafter lip.
vz minē h'zen allv̊ wip.
So daz die ſůſe raine.
gewaltig wart allaine.
Dez herzen vñ d' ſinne min.
Da ſaz gewalticlichen in.
Dv̊ vil mīnecliche.
dů ſůſe tugenden riche
Behůp den wal vñ och den ſig
ſuz wart ich in ir mīne ſtrig.
Gevangen mīnecliche da.
diz fugt ſich do ich dar nah.

103. Waz hulfe *HL.* 111. Do *fehlt HL.* 122. daz ich *HL.*

Aber kan da ich ſi ſach.
dez wȫhz ſo groz vngemach.
Mir in minē h'zen.
daz ich vō dē ſmerzen
wart baidů blaich vñ miſſevar.
dez wart ſnelleclich gewar
Ein min geſelle d' bi mir waz
er ſprach dur got wie kumet daz
Daz du biſt ſuz erblichen.
dir iſt din varwe entwichen.
Ich ſprach da het ein roter mvnt.
min hertze mīnecliche v'wnt
Er ſprach ſo wol dan ſant mir hain.
er nam vñ fůrte ſi ennain.
Vnde lait mich an ſin bette nider.
biſ daz ich bekęme wid'.
Vñ do er mich gelait.
do gedaht ich vil gerait.
Waz dů mīne mȫhti ſin.
dů kaiſ' (S. 256.) kv̊nig vñ kv̊negin.
Mv̊nich nvnna hertzogē.
biſchof bepſte mit ir bogen.
Schv̊ſet mit ir ſtrale.
iunge vñ alt ze male.
Pfaffen vñ och ſchv̊lere.
nv hȫrent frȫmdů mere.
Ich gedaht ſam mir got.
hette die mīne ſvnd' ſpot.
Vñ węr ſi denne alſo getan.
daz ſi ſlege mȫht enphahē
Si mȫz von mir ligen tot.
ald mir helfen vffer not
Vñ hailen mine wnden.
an diſen ſelben ſtvnden.

135. mit mir h. *HL.* 136. ſi] mich *HL.* 143. müniche nunnen und h. *HL.* 147. och *fehlt HL.* 150. hæt ich *HL.* 152. enphan *HL.* 153. sî müeste. *HL.*

Do kon ain ſv̊ffer ſlaf daz ich.
entflief d'inne ich ſicherlich
Sach ain wnnecliches velt.
daz het richez gelt.
Von bv̊men vñ von blv̊ten.
vñ vō d' blv̊men gôten
Da wûhz och aller hande fruht.
da hetten alle tier ir zuht
Vf dirre planûre.
ieglicher creatv̊re.
Waren zwei zv̊ dem minſten hie.
ſchôner vel geſach nie.
Vnd' waz doch ain gebreſte dran.
ich ſach enmitten dur den plan.
Ein roten ſee von blv̊te gan.
ich wande daz leben v'lorn han.
Dez v̊nden waren ſo grv̊lich.
daz ich erklupfte ſicherlich.
Ich wande er were daz rote mer.
ich daht wie biſt du ane wer.
Suz komen in die haiden
mir begvnde laiden.
Baide leben vñ lip.
ich ſach da weder man noch wip.
Wan alſ ich iv beſchaiden wil.
ſchône wnd' ſah ich vil.
Ich ſah deſ ſeweſ borten.
brinnen an den orten.
Von ſwebel varwem fûre.
daz waz gar vngehv̊re.
Do ſah ich bi dem ſewe (S. 257.) ſtan.
do ich reht wolte dannan gan.
ain groſe ſvl guldin.
Da waz gewûreht mit liſten in.

160. ritterlichez *H*; gezelt *L*. 161. blüete (:güete) *HL*. 168. schœner velt gesach ich nie *HL*. 182. schœner *HL*. 188. reht *fehlt HL*. 190. da wârn *HL*.

Berlin groz vñ claine
vñ edelſ geſtain
Mit dem ſi gezieret.
dů ſul waz gevieret.
Alſo daz ain karfvnkelſtain.
vz ieglichem orte ſchain.
Saphiren vñ ſmaragdin.
manig adamas vnd' rvbin
Die ſchinen vf dem golde.
d' fv̊ wnſchē ſolde.
Sv̊ kv̊ndin ſchō̊ner nv̊t geſin.
nv ſaz ain ſchō̊nes kindelin.
Vf d' ſul obnan.
daz waz ſo rehte wnneſan.
Daz es nit ſchō̊ner mō̊hte ſin.
ſin har waz gel ſin ſchaitellin.
Sleht vñ wol geſtrichen.
von golde vnerblichen.
Ein ſchō̊ne cron dar vf lag.
daz ſelbe kint den liehten tag
Nie geſah won eſ wart blint.
daz waz v̊bel vmbe daz kint
So verre ichs mich v'ſtan kan
daz ſchō̊ne kint lobeſan.
Daz ſaz ſteteclichen blos.
won daz im zwene vedechen groz
Hiengen an den ſiten ſin.
die waren rot guldin
Mit den flog eſ ſnelleclich.
war eſ wolte wenden ſich
Do het eſ in d' hende ſin.
ain groz ſper ſtehelin
Daz gie her ab vnz vf daz ſant.
do het es in d' andrvn hant
Ain vakel dv̊ bran ewechich.

193. was sî *L*, sî was *H*. 197. saphir *HL*. 211. was blint *HL*.
216. *Nach* won *steht* dan *durch Punkte getilgt*. 225. *lies* eweclich.

dem helle fv̊r vil gelich.
Ir flammen vnd ir wildef fůr.
Duhtan mich alfo vngehůre.
Daz vil groz min vngemach
wart do ich dif wnd' fach.
Vñ ich nah erzaget waz.
doch genant ich vñ genaz
Swei mir were vō klůpfen we.
ich gedaht (S. 258.) du kanft nv̊t me.
wan ainef dodes erfterben.
Solt du von verderben.
Du mv̊ft ef fragen etwas.
ze hant gien ich hin naher baz
Ich fprach got grǒz dich kindelin.
Ez fprach dir fol genigen fin
Doch folt du zware wiffē daz.
kv̊nde ich iemanne haz.
Dragen daz tęt ich och dir.
ich fprach dur got fo fage mir
Wa mit ich daz v'fchulde.
fo rv̊ch ich waz ich dulde
Ez fprach du haft mir wid'fait.
daz mǒget mich vñ ift mir lait.
Ich fprach wer biftu dēne.
daz ich dich nit erkenne
Vñ du doch fpricheft daz ich dir.
hab wid' fait gelobe mir
Ich enwaiz ob ich dich ie gefach.
daz kint gezogenliche fprach.
So fih an mine crone.
die ftat gefchriben fchone.
wer ich bin vñ waz.
die gefcrift ich balde laz.
Do ftv̊nt an der crone alfus
Cunctipontens amoris filius
Daz fpricht alf ich. mich v'finne.

233. *lies* Swie. 236. dâ von *L*, darumb *H*. 256. da *H*, do *L*.

diz kint iſt ainer gôttinne.
Der allû herzen ſint bekant.
vñ d' dienent allû lant
Vñ dû mit ir gewalt.
betwinget iunge vnde alt.
Vñ alle creatûre.
gehûr vñ vngehûre
Vñ aller hertzen ſinne.
ſi iſt genant vro minne.
DO ich die geſcrift vil gar gelaz.
do wiſt ich balde wer eſ waz.
Du biſt d' minne kīt ſprach ich.
eſ ſprach daz war vnzwivellich.
Ich ſprach dur got wie haiſeſt du.
dez ſol du mich bewiſen nv
Ez ſprach cupido ſuz haiſ ich.
ich (S. 259.) ſprach ſo bewiſe mich.
Waz betvtet cupido.
deſ entw'rt ez mir alſo.
Ez ein geluſt der minne
do ſprach ich nah dem ſinne.
Sag mir lieber cupido.
dur got wa von biſt du alſo.
Rehte wnderlich getan.
daz ſolt du mich wiſſen lan.
Ald iſt dir din figure.
von reht' nature.
Die du haſt gewalſen an.
daz kint ſmieran began.
Ez ſprach nimt dich iht wnder.
an mir dez frag beſvnd'.
Dez wil ich entw'rten dir.
ich ſprach dur got ſo ſag mir
WAz ſol dir din groz gevider.
do ſprach daz kint zv mir her wider.
Nv hôrſt du doch ſagen ie.

274. daz = daſt. 281. Ez = eſt. 289. *lies* gewahſen.

daz kan vogel ſneller nie
geborn wrde den ich bin.
daz ſchinet an d' ivngen ſin
Den ich ſnelleclichen.
in ir hertzen ſlichen
vñ ſv̊ twingent daz ſv̊ mir.
dienent nach minſ h'zen gir
Da von han ich daz gevid'.
daz ich fůr vñ wider.
von ſinne flůge ze ſinne.
vñ dů hertzen drinne
Twinge ſnelleclichen.
won můz ich ez alſ erflichen.
Daz ich erflůge ſnelleclich.
ez wrde niem' daz waiſ ich.
zv̊ dē dritten tail vollebraht.
daz ich ze tv̊nd' han gedaht
Nv la dich nv̊t betragen
ich wil dich fůrbaz fragen
Sprach ich waz ſol daz ſper.
do ſprach daz kint mit grimmer ger
Sich ſetzet mang' wid' mich.
alſo veſteclich daz ich
Mit gůt ſin nv̊t betwingen kan
(S. 260.) Ef ſi wip od' man
Dem ſtich ich in daz hertze ſin
ain wnden mit d' lantzvn min
Daz er wirt ſiech vñ vngeſvnt.
vñ er truret ze aller ſtvnt
Nach ſinē lieb h'zeclich.
hie bi diz v'ſinne dich
Sw' von minnen iſt vngeſvnt.
d' iſt mit diſer lantzvn wnt
Sich fliſet dike menig man.
wie er mir můge wid'ſtan.

298. *lies* kain; *in der Hs. steht* vogelle, le *durch Punkte getilgt.*
301 302. snelleclîche: slîche *HL.* 303. twinge *HL.*

Den tv̊n ich in ſin hertze wnt.
daz im wirt vnfrô̊de kvnt
Von ſin' lieben frowen.
dur die ich han verhowen.
Mit minē ſper daz h'tze ſin
vñ daz er ſteteclichen pin
Lidet vō ir mīne
er keret och ir ſinne
Von ir krefteclich daz iſt war.
dike manig frowe clar
Die fere ich och mit diſem ſper.
Crefteclich dez bin wer
So daz ſi mů̊z ir ſinne.
Wenden an die mīne
vñ ir werden vndertan
vñ mīne mīneclich began.
Ich ſprach nv bewiſe mich.
dur got dez wil ich bitten dich.
Waz ſol dú groſe vakel dir
ez ſprach ſwer ſich wid' mir.
Sezet vñ der mv̊t' min.
Vro ven'i der kv̊negin
Dem zv̊nde ich an ſin h'tze mit.
diſ ſelbe fů̊r het aine ſitte
Sw' vō im brinnet.
daz d' iemer minnet
Die wil er lebet eweclich.
da von rat ich daz du dich.
Hô̊teſt vor ir fů̊re.
won dir wrde tů̊re.
Allů̊ frô̊de iem' me
vñ mô̊feſt in d' mīne ſe
Ertrinken dez wer kain rat
vñ mô̊feſt och d' mīne wat
Steteclich (S. 261.) tragen an.

340. ez kèret *HL.* 341. Von mir *HL.* 344. bin ich wer *HL.* 345. *Nach* So *ist* ſo *durch Punkte getilgt.*

ſich dez wirt mir vnd'tan.
Ze dienſt nach mineſ h'tzen gir.
370. willeclich daz rat ich dir
Ald du wirſt gezůndet an.
vō ir do ſprach ich tvmb' man.
So v'gelt dirs got.
daz du mich warneſt ane ſpot.
375. Dez wil ich hôld' dir denne .e.
ſin vñ mich niem' me
Geſchaiden von dem dieneſt din
vil h'tze liebeſ kindelin.
Nv wil ich ab' vragen dich.
380. dez ſolt du bewiſen mich.
Vñ die frage ane zorne.
ſag mir wrt du blint geborne.
Daz ſolt du mich wiſſen lan.
Ald het dirs iemā getan.
385. Ald iſt ez von nature.
ez ſprach min ſchôn figure.
wart blint geborn dez bin ich wer.
Von natur alſ ain ſcher.
Wa vō daz ſi daz ſag ich dir.
390. du ſihſt daz wol. daz ſin gir.
Lait ain ſvberlicher man.
An aine frowen vngetan.
vñ daz er ſine ſinne.
verlůret dur ir minne
395. Vñ daz er ſinen ſchonē lip.
dur daz vngetane wip.
Kelet vñ waget.
vñ daz in nv̂t betraget.
Er dien ir ſteteclichen.
400. ſo ſiheſt ſicherlichen.
Diche daz ain ſchôneſ wip.
mīnet aines mannes lip.

370. *Aus* welleclich *gebessert.*

Der iſt alſ vngeſchaffen.
daz ritter vñ phaffen.
In hant fůr ain geſchůhe.
vñ haiſſēt daz man fluhe.
Sinen vngetanen lip.
ſuz mīnet man vnd' wip.
der werden mīne knehte.
dike gar vnrehte.
Daz iſt blintlich getan.
ſich dez bin ich ogen an.
Vñ alle mīner die nv ſint.
(S. 262.) haiſent an den ogen blint.
Ich ſprach du haſt mir war geſait.
nv ſag mir me vf dinen ait.
Wa von du ſieſt ane gewant.
daz ſolt du machen mir bekant.
Wan ich wẹn er ſcham ſich.
ſw' iſt nẹkent ſteteclich.
Ez ſprach ich bin gewandez an.
dez ſol ich kaine ſchame han.
Als ich dir beſchaiden wil.
nv dar hie wẹre bŏme vil.
In ainem garten wnneclich.
vñ blůtin alle lobelich
Vñ daz aller hande fruht
wŏhze da mit ir genvhte
Da wẹre och ſum' ze aller zit.
Vñ wẹrin drinne ſvnder nit
Baidů frowen vñ man.
d' ſolt ieglicheſ han.
Sin liepſtes liep in all' d' welt.
Vñ ie zwai ain ſchŏnes gezelt
Dar vf manig vogellin
d' ieglichez die ſtimme ſin
Svnge in ſůſer wiſe
Vñ da wẹre vō ſpiſe
Sweſ ſů w'nſchen woltin
vñ ſv̊ leben ſoltin

gar nah irem ſinne.
ſv̊ hettin och dar inne
Schahzabel vñ ſaiten ſpil.
vñ aller kurzewile vil.
Halſen kůſſen ringen
tanzen lachen ſingen
Solt in och erlobet ſin.
vñ leben gar ane allen pin.
Diz wer alleſ gar ain wint.
gen dem ſo dů lieben kint
koment nackent an ain bet.
vñ ſů ain anderan ebenwet.
Liep mit liebe geltent
vñ ſich da vnd'ſcheltent
Mit mīneclich' vigentſchaft
ach wie da mīne craft
Sů ze ſament ſmvkent
Vñ munt ze mūde druket
Da wirt manig lieplich vmbe vang.
Ach got w' dů naht (S. 263.) lang
Sprechent die gelieben.
ir h'tze wol zerklieben.
Mőhtin vor ir trutſchaft.
dez ſi da zů d' mīne craft.
Lieblich mugen wol began.
da vō bin ich gewandeſ an.
Ich ſprach nv ſag an kindelin.
waz ſol dv̊ ſul guldin
Ez ſprach daz wil ich ſagen dir
die minn' daz gelob mir
Svn alle weſen rich
vñ ſvn ſtetęclich.
Ir ſeckel vol phennig ſin
den ſperw' vñ daz hebchelin
Mit bloſer hant mag niemā van
Er můz ain lv̊der drinne han

457. *Lies* ſmuket. 471. unde suln ouch stæteclich *HL*.

Sam mv̊z d' mīnende man.
ain lv̊der in d' hende han
Daz haiſet ſilber vñ golt.
e. im die vrowen werden holt.
Dez ſoltu vil gewiſſe ſin.
da von dů ſvl guldin
Suz wnnecliche gezieret ſtat.
won nieman in d' welte hat
Vf rich gewant ſo grozen fliz.
ſo die minner dur den pris
Daz ſv̊ den frowen wol behagē
dez ſiht man ſv̊ dike tragen.
Von golde ſchōne vingerlin.
da ſint edeł ſtain in
Gew˚rket wol mit flize.
hentſchv̊he wiſſe.
Ir gůrtel vñ ir ſeckelin.
Von ſiden ſvnt gemachet ſin
Ir ſchůhe gebriſen vñ ir hohſen.
gůter wrzan vol ir pfoſen.
Sich daz důt dů riche wat.
da von dů ſul gezieret ſtat.
Nv ſag mir ſprach ich ab' do
wa von daz ſtat brinnet alſo
Daz den ſe vmbe vat
do ſprach daz kint ſw' begat
Die mīne mīneclichen.
dem wirt ſicherlichen.
vō ſineſ (S. 264.) liebes mīne.
ſin hertze vñ ſin ſinne
Entzv̊ndet alſo crefteclich.
daz ſin hertze iamers rich
Lit alſo verliten.
in dem fůr enmitten.
Als in dem ſtad tv̊t der ſe.

495. *Die Hs.* hoheſen, e *durch einen Punkt getilgt; lies* hoſen.

Vñ daz er brinnet iemer me
Nach ſines liebes mīne.
ſo daz ſine ſinne.
V'lieren můz dez iſt kain rat.
ob er nv̊t lieben troſt enpfat
Von ſinem lieb in kurzer ſtvnt.
daz ſin hertze het v'wnt.
Diz iſt daz fůr vmb den ſe.
ich ſprach nv ſag mir aber me.
Wa von ſizteſt enbor.
wed' ſchůheſt daz hor
ald tůſt daz von hohfart.
Ez ſprach nain ez iſt min art.
Als ich dir beſchaide.
ſich ſo von ſinem laide.
D' mīner wirt enbunden.
vñ im ſine wnden.
gehailet werdent lieplich.
vō ſiner vrowen mīneclich
So wirt ſin hertze vrô̊den vol
alſo daz er geſwůre wol.
Daz iender were ſin gelich.
d' an vrô̊den wer ſo rich.
Er wenet fliegen vñ nůt gan.
im kv̊nde hoher nv̊t geſtan
Sin můt vñ ſine ſinne.
ſich dur gewinne
Daz der mīnende man.
ſin hertze hô̊her tragen kan.
Den iht daz lept vf erde.
dez ſizt ich alſo werde.
Vf dirre ſvl guldin.
Dez ſolt du vil gewiſſe ſin.
fůr and' lůt hoh enbor.
vñ kvm niem' in daz hor.

514. Sô daz er sîne s. *HL.* 521. *Lies* ſitzeſt du. 538. d. die g. *HL.* 542. *Lies* des ſitze ich. 545. *Die Hs.* enborn, n *ist durch Punkte getilgt.*

Ich ſprach dir ſtat ſo ſchone.
din guldin crone
Se dir got waz mainet daz.
da von ſag mir etwaz.
Do ſprach daz kint daz ſag ich dir.
ſw' min' mv̊t' vñ mir.
D' mī-(S. 265.)neclichen kv̊negin.
ze dienſt wil gebvndē ſin
vñ v̊nſer mīneclich gebot.
lieplich v̊bet ane ſpot
D' ſol dicke gecrō̊net ſin.
mit mangem vinen ſchappellin
D' minnende iungeling.
im ſvn alle ſine ding
Stan nach pris vñ baz.
den ieman zwar wiſſiſt daz
Er ſol ſich flęteclichen tragē
ſo mů̊ſt er deſte baz behagen.
Allen rainē wibē
ſv̊ mů̊ſſen im v'triben.
Lieplich ſines hertzen pin.
ich ſprach vil liebes kindelin.
Our got nv ſag mir ab' me.
waz betů̊tet d' blů̊tig ſe.
Daz kint ſuftent began.
ez ſprach owe tvmb' man.
Nv haſt doch dicke v'nomen
daz zorneſ vil iſt da von komen.
So dem andern ain man.
ſin wip vrę̨uentlichen nan.
Im ſelb' ze ainem wibe.
daz die baide ir libe.
verluren dur die mīne.
hie bi du dich v'ſinne.
De d' blů̊tige ſe.
hie flů̊zet bim' iem' me.

567. *Vor* pin *steht* gir *durch Punkte getilgt.*

Daz er nv̊t verſwinet.
wā ſwa ſi iener pinet.
Vmbe daz and' wip w'ben.
da vō mů̊z vil liht ſterben.
D' ain von dez andern hant.
daz blů̊t flů̊ſet in daz lant.
Vñ meret diſe groſe flů̊t
da von dvnken mich vil guot.
Daz du aim ieglichen man.
ſin elich wip laſeſt gan.
vñ du mīneſt aine magt.
dů̊ wirt dir vō mir vnv'ſaget.
Ald ſuz ain .... bel nvnnen
d' wil ich dir wol gvnnen.
Min frag waz vf nv kom dort her.
reht nach mineſ h'tzen ger
Bi den ſelben ziten.
Alſ ſi wolte ſtriten
(S. 266.) vro mīne vf ainē wegellin.
manig kilchtube phin.
D' w'den mīne wagen zugen.
wan ſv̊ me gemīnen mugen.
denne iht daſ lept vf erde
dez ſitzent ſv̊ vil werde
Bi der mīne ze all' ſtvnt
Nv hő̊rt ich v̊ch machen kvnt.
wie dů̊ minne waz geſtalt.
wol gen zwainzig iaren alt.
Duht mich in dem ſinne min.
daz dů̊ mīne mő̊hti ſin
Do fů̊rht ſi aine crone.
die waz gezieret ſchone.
vō golde vñ vō geſtaine.
manig vogel claine

590. dunket *HL*. 595. *Hier ist ein Wort ausgekratzt, von dem nur noch die drei letzten Buchstaben mit einiger Sicherheit zu erkennen sind; in H fehlt es, L liest* Oder sust ein tannpel nunnen, *was ich aber nicht verstehe.* 608. ich wil iu *H*. 613 fuorte *HL*.

Saz vf d' ſelben crone.
ob den ſwept ſchone
Ain groſſer guldin adelar.
der waz gew'rket mit liſten dar.
Wñ ſwenne d' wint wate.
ſo ſvngen ſv̊ gedrate.
Alle ir wnneclichel ſchal.
troſchel vñ ñahtegal.
Amſel vñ galander.
vink lerch vñ and'
Svngen in ſo̊ſem done.
d' mīne har waz ſchone
Trutſchelloht geflohten.
alle zvngen mo̊hten.
Niht ir lop geſagen gar.
ir ogen luter vnd' clar.
Spilten ſam d' ſvnnen ſchin.
inmitten in daz h'ze min.
Dar ob ſtv̊ndē ſicherlich.
zwo brune brawe ſuberlich.
Ir hv̊fel nit ze hoh gezogen.
ir naſe fleht vñ nv̊t gebogen.
Ir wengel nach gilien wiz.
dar het ſinen flize.
Gelait d' bildere
vñ worht vil geuere.
Zwai rote ro̊ſelin dar in.
wie mo̊ht ſchô̊ner varwe geſin.
Denne die zwai gemiſchet.
ich wẹn gar erliſchet.
And' varwe gen den zwain.
Ach wie mīneclich erſchain.
Ir ro̊ſelohteſ mv̊ndelin.
daz (S. 267.) waz vf die trv̊we min.
kvſlich wol gezinnet

621. *Lies* vñ. 623. *So die Hs.* 629. *So die Hs.*, kriuscloht *HL.* 640. dar an hâte *HL.*

daz och die mengi minnet
Mit wiſſen zenen daz ſah ich.
gedran ir kinnen minneclich
Nach wiſſer mandelmilch geuar.
ir chel alſ ain criſtelle clar
wiz alſ ain marmel ſtain ir nake.
ſi lůhtet alſ ſam d' tag.
Ir průſtel clain vñ phin.
ir arme blanc ir vingerlin
Sleht lang vñ ſinwel.
alſ ainef hermelinef vel.
Warn ir hende wiſſe.
geſchaffen wol nach fliz.
Do waz ſi vmbe ir gůrtel ſmal.
vñ vollekomē v̊ber al.
Do fůrt ſi an ir hende.
ſvnd' miſſewende
Ain rot guldin ving'lin.
da waz ain ſtain gew'rket in.
D' het die nature.
ſwel lebendig figure
In dez morgenſ ane ſach.
d' v'ſwain ir vngemach
Ir vel waz ain pęlligin.
mit d' nadel waz dar in.
Liſteclichen wol genat
dez blůgenden aberellen wat.
Wie roſen gilien violin.
gleſtent gen d' ſvnnē ſchin
Vñ wie d' bŏme blůte.
frŏuuent mang gemůte
Vñ wie frowen vñ man.
denne ſvn gedinge han.
Ze liebe gen dem maigen
vñ vmb ain lieplich zwaigen.
Nach d' werde mīne rat.
ſo d' maige ane vat.

687. *Lies* werden.

Do fůrt ſi ainē kurſat an.
da von ich wol geſagen kan
D' waz bortſidin.
von golde waz geweben drin.
D' liehte maige wnneclich.
vñ wie liep mit liebe ſich
(S. 268.) Lieplich in dem maigen.
ſol mit frôden zwaigen.
Do hieng ain fůrſpag vor ir bruſt.
Dar an ſtv̊nt von richer kuſt.
Wie flor vñ platziflur die frie.
Willehem vñ ſin amye
Mit zuh ain and' hette liep.
vñ manig and' minne diep.
der ich nemmē nv̊t enwil.
wan ich fůrht ef werde ze vil.
Do trůgz ain gůrtelborten.
der waz ze allen orten.
Gelich dicke vñ brait.
da waren berlin vf gelait.
Ain agſtain dů ringe waz.
daz vorder blech ain adamaſ.
Do waz ir wagen gůldin.
manig ſchônes vrôwelin.
Wol beclait vnd' mīneclich.
ſchôn vñ gantzer tugendenrich.
Bi ir vf dem wagē ſaz.
an dem ich daz geſcriben laz.
Do ſtv̊nt vornan an dem tor.
ego cūcta vinc'e conor.
Diz ſprichet daz die mīne.
hab ſich v'meſſen in ir ſinne.
Si welle mit gewalt.
twingen ivnge vñ alt
vñ alleſ daz vf d' erde lept.
vñ ir gebot wider ſtrept.

700. Wilhalm [von Orlens *H.*] und sin Amelie *HL.* 701. mit zuht-heten *HL.*

Dar nach ſtv̊nt geſcriben da.
amori nulla ſūt impoſſibilia.
Diſ ſprichet alſ ich verſinne mich.
d' mīne iſt niht ze vnmůgelich
Do ſah ich ab' fůrbaz.
daz ich dc geſcriben laz.
An d' ſelben porte.
dorte an ainem orte.
Omīſ ſauciatuſ.
a me ſit ſanatus
Cū me piiſ precibus.
adorat flexis genibus
Daz ſprichet d' mīnen iſt wnt.
dē hailat ſi in kurtzer ſtvnt
Swen er ze dienſten ſtan.
wil vñ ir gebot han.
OO ſtv̊nt an d' ſiten.
die kriechen alſ ſi ſtri-(S. 269.)ten
Wôltin dur die mīne.
vmbe ir kv̊negīne
Die clarvn ſchônen elenam.
die im kv̊nig paris nam.
vñ ſi fůrt v̊b' mer.
getroie hin an alle wer.
Alſ in die w'de mīne.
venus die kv̊neginne.
hiez do er den apfel ir.
gap nach al ir h'tzen gir.
Den dů ſchôneſt ſolt enphan
die man môht vf d' erde han.
Alſ ich hie vor hab geſait.
anderenthalp mit hv̊beſchait
Stv̊nt flordamur vñ lantzilet.
gewan vnd Iforet.
parcifal vñ wigolaiz.

739. er ir ze dienſte *HL.* 748. gên Troie *HL.* 753. *Nach* enphan *steht* hen *durch Punkte getilgt.* 758. *So die Hs.*

vñ w' ſich ſtriteſ hie geflaiz.
Ald riterſchaft dur mīne.
dem waz da ſin frv̊ndinne
ze lone geben an ſin hant
do ſtv̊nt an d' dritten want.
Alle die dv̊ mīne.
ie betwang ir ſinne.
vñ nach waren troſteſ ân.
vñ ze troſt hetten wan.
BJ den ſelben ſtv̊nt och ich.
harte vntroſtlich.
an ainem ort an d' want.
Min hobet hůp ich mit d' hant.
vnd'lait rv̊welich.
d' troſteſ ane ſuz hiez ich.
Daz waz ob mir ſchon ergrageben.
in daz golt mit bůſtaben.
vñ do ich an gebliht.
die geſcr^i^pte ich erſchrite
Daz mir wart vō klupfen we.
ich dah ach got ſol iem'me.
Weſen diſ mī reht' nam.
zewar dez můz ich haben ſcham
Dar nah kan ze ſinne mir
hab gůten můt hie ſtat bi dir.
Noch vil manger ane troſt.
ſol d' werden noch erloſt.
vñ getrôſtet mīneclich.
ſam mir got ſo maht du dich.
Liebeſ troſteſ wol v'ſehen.
ich wil gew'-(S. 270.)lichen iehen.
Sôlt ich ſů nemmē alle gar.
die bi mir fůren an d' ſchar.

764. stuonden *HL.* 765. Alle den diu m. *HL.* 773. underleinet *HL.* 775. mir *steht am Rande nachgetragen; lies* ergraben. 780. *Lies* dahte. 791. *Die Hs.* aller, r *durch Punkte getilgt.*

So nande ich die trv̊we min.
manig armeſ mīnerli.
das geſchaffen iſt marterlich.
waz vn̄ ermer vil den ich.
Doch fůrht ich fere ez w't ze vil.
da vō ich ir niht nemmen wil.
DO fahz die mīne mīneclich.
vf ainē feſſel daz ſah ich.
Imme wegenlin enmitten.
d' waz mit gůten ſitten
Gewůrht vffer golde
alſ er von rehte ſolde
Cyclopideſ die gůten ſmide.
die hetten in von mangen lide.
Alſus ze ſamne gelait.
mit ir groſen kv̊ndekait.
Daz er waz geuieret.
vn̄ alſo gezieret
Daz man ie vf dem ſtollen ſtan.
ſach ain hobet wolgetan
Daz ez niht ſchō̊n' mō̊hte geſin.
ſv̊ worhtan och mit liſten drin
Daz dur die vier ſtamme.
d' mīne fůreſ flammē.
ze den mů̊nden vf waten.
daz flammē ſtraten.
Vō dem feſſel her fůr.
verre fůr die wagen tůr.
daz erſte hopt waſ helfenbain.
daz and' waz ain agſtain.
Daz dritte waz ain rubin.
daz vier marmelſtainin
Vn̄ waz daz erſt an allen wan.
ze ieglicher wiſ alſo getan.
Alſ ez aineſ griffen węre.

793. *Die Hs.* mīne, ne *durch Punkte getilgt;* ůf die tr. *HL.* 795. ift *fehlt HL.* 817. daz *aus* dez *geändert.* 818. daz die fl. *HL.* 824. daz vierde *HL.*

nu hôrent fróndû męre.
hoc igne quiſ cremabitur.
leuit' ſanabitur
Daz ſtȳnt im an den bruſten geſcriben.
diz fûr liht wirt vertriben.
Vñ kunt ſnellencliche an.
baidû frowē vñ man
(S. 271.) Diſ betûtent die bûchſtaben.
die an dem hopt warn ergraben.
Do waz die and' figur.
nach ainef lôwen natur.
Liſteclichen wol gemaht.
vñ waz mit golde bedaht.
vñ waſ diſ geſcriben dran
daz ſah ich ſnelleclichen an
Ignif hic mitiſſimus
ſed durat primo longius
Diſ fûr iſt milt ſprichet
doch ſwa ez wirt od' waz.
Gewaltig ainef h'tzē
daz mûz ſenften ſmertzen.
Von im liden mange zit.
gar an allen wid' ſtrit.
Do waſ ainſ dracken hopt daz dritte.
daran waſ mit gûtem ſit.
Liſteclichen wol ergraben.
mit guldinan bûchſtaben.
fortiter ignif vrit.
ſet velociſſime tranſit
Diz ſprichet diz fur iſt grimme gar.
vñ ſwelch herze wirt gewar.
Daſ wirt in kurzen ſtvnden.
doch von im enbvnden
Ainſ pantierſ waz daz vierde.
von richer gezierde.

845. sprichet daz *HL.*

Waren liſteclich druſ erhaben.
diſe wort mit bůchſtaban.
Ardor iſte maximus.
durat et perpetuuſ.
Daz ſpricht diz für wert eweclich.
vñ brēnet da bi ſicherlich
So ſere ſwer ſin wirt gewar.
dez h'tze iſt iem' vrôde bar.
Vñ můſen ſine ſinne.
vñ ſin lip d' mīne.
Stęteclich ſiu vnd'tan.
vñ ir ze dienſte bi geſtan.
Nv hôren[t] waz ir dach waz.
ain groz luter ſpeigel glaz.
Dez natur waz wnd'lich.
wan ſach dar inne ſnelleclich.
Aller h'zen gedank.
aller tier vñ viſche gank
(S. 272.) vñ ſw' der mīne wid' ſtan.
wolt ald ir gebot enpfan.
Dez kan vō d' mīne.
niemā ſine ſinne
Gewenden alſo togenlich.
ſi w'de ez gewar ſnelleclich.
DO fůrt ſi ainen horn bogen.
ſchon erlait vñ vb'zogen
mit golde vñ waz dar in ergraben.
mit guldinā bůchſtaben.
Amor vīcit per me.
omneſ fineſ t're
Diz ſpricht dů mīne het mit mir
vb'wnden nach ir gir.
Alleſ daz lep vf erde.
dez hangen ich vil w'de.
Lieplich an ir ſiten.
ſwar ſi vert zeſtriten.

863. darûf (darîn *L*) ergraben *HL*. 875. t *ist roth übergeschrieben.*
881. der *aus* den *gebessert.* 895. *Lies* lept.

Vo fach ſi an ainē choker han.
vō dem ich wol geſagen kan.
D' waz ſilberin.
vō golde waz geſmelzet drin.
Die mīnecliche vrowe.
vō der blůgenden owe.
Dar nach ybiliſ vñ yſot.
dar zů alle můnde rot.
Die ie begerten mīne.
do waz innan drinne
Manig guldin ſtrale.
bi diſem ſelben male
Do ich alſus beſvnd'.
beſchowet diſu wnd'.
vñ geſcriſt vil gar dur laz.
alſ mir in dem trome waſ
Do rief das kint die můt' an.
ez ſprach můt' diſ iſt d' man.
D' vnſ hat wid' ſait.
dů mīne ſprach daz iſt mir lait.
vñ ſah mich grimmeclichen an.
ſi ſprach ſag an vil tvmb' man.
wie getorſtaſt du dich.
alſus geſezen wid' mich
vñ alſuſ wid' ſagen mir.
zwar ich rich eſ gar an dir
Si ſpien ir bogen hvrnin.
vñ ſchoz mich in daz h'ze min
Daz mir (S. 273.) tet dů ſtrale we.
vñ ich hold' wart den .e.
Min' lieben vrowen vil.
ſuſ ward ich vō d' mīne ſpil.
Betwngē mīneclichē da.
d' mīne viel ich ieſa.
Rvweclich ze fvffe.
daz ſi mir ze bůſe

899. Dô sach ich si einen k. h. *HL.* 901. der was wîz silberîn *HL.* 913. und die g. *L*, und der g. *H.*

Geb ir rat vñ ir troſt.
daz ich balde wrd' erloſt
Vō den wndē die ſi mir.
geſchoſſen hat nah ir gir.
In min h'tze krefteclich.
ich ſprach mīne mīneclich.
Ach ſůſe ſelde mīne.
minſ h'tzen kv̊neginne.
Mit troſt in minē laide
ach w'de mīne ſchaide.
vō ſorgē mich ī kurzen ſtvnt.
ſit du mich ſuz haſt v'wnt
So hail och mine wnden mir.
liebe mīne daz iſt mī gir.
Daz du niht v'gaheſt dich.
an mir vnde nim ze dien' mich.
Vf genade vñ la mich leben.
ich wil mich gar an dich ergeben.
SI ſprach ſtand vf ich bin dir holt.
wiltu leben alſ du ſolt.
Vñ lieblich min gebot enpfan.
vñ mir niem' wid' ſtan.
So wiſe ich dich vf w'dekait.
ich ſprach ia ich bin berait
Baide ſpat vñ frů.
din' lere nv rat zů.
Wie ſol ich machen kvnt.
d' frowē min daſ mich ir mvnt
Enzv̊ndet mīneclichen hat.
die mīne ſprach eſ iſt min rat.
Daz du din botſchaft dar.
ſcribeſt ir daz ſi gewar.
werde. ich main ain briefelin.
dez wil ich jnſigel ſin.
an daz ſelbe briefelin.

939. *Nach* h'tze *ſteht* mīne *durch Punkte getilgt.* 943. *So, lies* min. 945. *So, lies* kurzer.

ſit daſ du wilt min diener ſin.
Ich wil och mere ratē dir.
ob ſi vō erſt dinſ h'zen gir.
Din botſchaft vñ din brie-(S. 274.)uelin.
alzuges nach dem willē din
Niht endeliche maine.
noch ſich zů dir veraine.
Dar vmbe la doch abe niht.
kv̊nde ir dineſ h'tzen phliht
Steteclich daſ iſt min rat.
Wiſſiſt daſ ſw' abe lat
Der het den dienſt ſin v'lorn.
dv̊ raine wip ſit ſo geborn.
So in die man ir ſwere clagent.
dc ſv̊ vō erſt in gar v'ſagent.
Daſ tv̊nt ſv̊ niht wan vmbe daz.
daz ſv̊ v'ſůchen deſte baz.
Ob ſv̊ ſtete kvnnēt ſin.
d' ab' went den dieneſt ſin
and'ſwar den lant ſv̊ gan.
vñ ſw' ſtęte wil beſtan.
D' wirt ergezet daz waiſ ich.
vō ſin' vrowun mīneclich.
D' herzeclichen arbait
die er vō ſin' vrowē lait.
Vñ wirt gar v'kert ſin pin.
ob er ſtete kv̊nde ſin.
Oer mīne rat waz ich vro.
vō frō̊den ſtůnt min můt alſo.
Daz mich duht daz ich nie
wrde alſ vrō̊lich alſ hie.
Vñ do ich alſ vrō̊lich waz.
vñ minſ laideſ gar vergaz
Do wolte die mīne riten.
bi den ſelben ziten.
Naiſwar ſchaffen irv̊ ding.
ſi ſprach got phlege din ivngeling.
Ich ſprach owe frowe min.

welt ir lenger hie nit ſin.
Si ſprach nain ich můz varn.
ich ſprach ſo bin ich iem' arn.
Wend ir vō mir ſchaiden.
ald w' ſol minen laiden.
Ain liebeſ ende machen.
ſi begend' ſere lachen.
Vñ ſprach ſuz nv bin ich doch.
gewaltig dineſ h'zē noch
Dar in bin ich v'ſigelt
vñ alſo v'rigelt
Daz ich můz beliben drinne.
vñ rihtē (S. 275.) dine ſinne
Swie ich lieplich vō dir var.
ſo wiſſiſt doch daſ ich bewar.
Mit min' gůthait dinen lip.
vñ wil dc mīnecliche wip.
Din liep dinſ h'zen kv̂negin.
dir nit wendē dinē pin.
Vñ wil fv̊gen dir den tot.
ſo rv̂f mich an in din' not
Sprich mīne in minem h'tzen.
wende dineſ knehteſ ſmerzen.
So rat ich dir daſ beſte.
vñ mach dich můteſ veſte.
Ich rat dir ſo ich beſte kan.
da gezwiuel niemer an
Gnade vrowe min ſprach ich.
ſi ſprach got behůte dich.
Vñ ſchiet vō mir ieſa.
vñ lie mich allaine da.
Do ſi mich gelerte vil.
ſeht do waz dez tromeſ zil.
wō er ſuz ain ende nam.
ich enwaiſ war die mīne kam.
Ich erwacht vñ erſrak.
ich ſah vf do waſ eſ tag.
ich enwiſt war ſi waz komē.

Vñ daht mir kain nv nit gefromē.
wan daz ich nah ir lere
mine ſinne kere.
Vñ erfůlle ir gebot
ich ſaz nid' ſvnd' ſpot.
Vñ ſcra'b dif claine breiuelin.
vf ir troſt d' vrowen min.
Nach d' mīne rat.
daz laz dů raine drate.
Vñ wart dar obe ſchame rot.
alſ ir die kinhait gebot.
Got d' bettelicheſ nie.
v'zeh dem rehten gernden ie.
D' geb ůch frowe h'e.
mit frǒden ſelde vñ ere.
Vñ tůg v̊ch alleſ laideſ bůz.
minē dienſtlichen grůz
Enbůt ich v̊ vñ alleſ gůt.
genade vrowe wol gemůt
Lant mit v̊w' hulde ſin.
diz botſchaft vñ dif brievelin
Troſt ī minē laide.
deſ wnſcheſ ogen waide
(S. 276.) Sint ir vñ min' ſelden ſpil.
mit liep ich gerne dienen wil.
Vch vil tvgenthafter lip.
ich han v̊ch fůr alle wip.
Mir erwelt ze lone.
miner frǒden crone.
Hiertze frowe daz ſint ir.
liep ſwaz ir gebietent mir.
Liep daſ wirt v̊ nit v'ſait.

1046. *So, lies* kan. 1056. *So, lies* kinthait. 1057. *Bei den Briefen des Dichters steht hier und in der Folge am äussern oder unteren Rande von einer Hand des 15ten Jahrhunderts* brę (*d. i.* brief), *bei denen des Mädchens* brę Ir; *ebenso auch in der Heidelberger Hs.* Sin brieflin, Ir brieflin. — *Die Zeilen 1067—1075 hat Heinzelin dem Wigalois Z. 8759—8767 entnommen.*

liep min h'tze v̊ch liebe trait
Ich mag nv̊t dienē anderwar.
ſwie ez in d' welt gevar.
Von v̊ch frowe vil gemait.
gebietent mir ich bin berait.
Wo ſi daz brieuelin gelaz.
vñ ir doch gar vnkv̊ndig waz
Wc dů rede w'e.
waſ ſint diſv̊ mere.
Daht ſi in ir mů̊te.
h're got der gů̊te
Gip mir helf vñ rat.
dc ich zv̊ dirre getat
Mich v'rihtē kvnne.
Aller ſelden brvnne
h're dez bewiſe mich.
ich wil ſcriben im daz ich
Mich nv̊t baz v'ſinne.
im minē krankē ſinne
Suz ſchraip dů wandels frye.
mins h'tzē duz amye.
Ein wnd'liches wnd'.
dunket mich beſvnder
daz ir wnd'lich' man.
vahent aine rede an.
Ir enwiſſen hů̊te wie.
d' ich vor horte nie
vnde nit wais wa vō ſi gat.
zwar eſ iſt ain miſſe tat
Daz ir tribent ſolichen ſpot.
dur waſ went ir in min gebot.
V'pflihten v̊ch ich bin ain kint.
vñ wiſſen alle die hie ſint.
Daz ich dez gů̊teſ nv̊t enhan.
da mit ich v̊ch zeſtattē ſtan

1083. *Die Hs.* gelaiz, i *durch einen Punkt getilgt.* 1109. *Vor* v̊ch *ist* hie *durch Punkte getilgt.*

Vmb v̊wern dienſt mo̊hte.
ich enwaiz och waz mir do̊hte.
Ṽw'n dienſt gůter man
(S. 277.) v̊w'n ſanft ſvn ir han.
Ich bedarf och dienſtef nit.
wiſſent briſt mir och it.
Daz ain frowe haben ſol.
daz gebůzet mir vil wol.
Min vatt' vñ min můter
da von h're gůter
Dienant da man růche.
vñ da man dienſt v'ſůche.
wan ich waiz nv̊t wa vō ir.
v̊w'n dienſt enbietent mir.
O̊ die mīnecliche.
dů ſv̊ſſe tvgendenriche
Minen dienſt ſuz v'ſprach.
daz waz mir gar vngemach.
Min můt begvnde wenken.
in mengen gedenken.
Gedaht ich h' vñ hin.
mir kan vaſt in den ſin
Daz ich ſolt abe lan.
dar nach kā mir in den wan.
daz mir die w'de mīne riet
do ſi ze ivngeſt vō mir ſchiet.
Ich gedaht wie bin ich v'zaget.
daz ich mir ſuz han v'ſaget
Ich wais doch bi namē wol
ainē troſt d' mich ſol.
Tro̊ſten wirt die minne.
gewaltig och ir ſinne
D' liebvn alſ mir worden iſt.
ich wen daz in kurzer friſt.
Mvgliche ir balde mach

1124. v' *ist in der Hs. roth durchstrichen.* *Die Zeilen 1139—1153 sind aus dem Iwein Z. 1621—1636 entlehnt.* 1146. *Lies* dazs=daz si.

ain vnmůliche ſache
Swie ſis mach nit billich
beſtat dů mīne ſi alſ mich.
Vñ rat ir her zů mir
ſwie ich ietz ir huld enbir
Si můz ir zůrnē abe lan.
waz ich ir ioch het getan.
Suz bedaht ich ab' mich.
vñ gedaht ſnellechich.
an die mīne ī minē hertzen.
die mir bůztzē ſolte ſmertzen.
Ich ſprach wa biſt du mīne
nv lere mine ſinne
Mir hat dů liebe wid' ſait.
die mīne mir vf mī h'tze ſchrait
Vñ ſprach lideſt ab' pin.
von d' lieben frowen din
Ich. (S. 278.) ſprach ia do ſprach ſi.
ſo ſcrib eht ab' ain brieueli
Dar an ſiht dů vrowe gůt.
daz ſtęte trůwe vñ ſtęter můt.
An dir iſt dez lat ſi dich.
genieſſen wol dez wart vf mich.
Vñ wendet dineſ h'zen pin.
helf dich dů lere min.
Ab' nit daz ſag mir.
ſo wil ich ab' raten dir.
Allez daz ich gůteſ kan.
wie du die liebvn wolgetan.
lieplich pringeſt wol da zů.
daz ſi ſpat vñ frů.
Lebet in dem willē din.
ſuz ſcraip ich diſ brieuelin.
D' frowē mī grate.
nach d' mīne rate.

1156. *So die Hs.* 1158. *So die Hs.* 1161. diu Minne ûz mînen herzen schreit *HL.* 1181. gedrate *H.*

Aller frowē crone.
got in ſinē trone.
Gerůch grůzen vō mir.
v̊ch liebeſ liep ſwie ir
Mir hant ſere wid' ſait.
doch wil ich ůch ſin berait.
Dienſthapfteſ můteſ
vñ gan iv alleſ gůteſ.
frowe ich han v̊ch vſ erwelt.
vnd' ze liebe mir gezelt.
Ze troſt ī minē laide.
ze min' ogenwaide.
Ze frǒden fůr min trvren
ich wol mit iv muren.
Ain frǒden huſ dem h'zen min.
vñ het v̊ch in minſ h'zen ſcrin.
Beſloſſen. lieplichen gar.
vñ het v̊ch vſ d' frowē ſchar.
Ze wnſche vñ och ze haile.
allaine mir ze taile.
Fv̊r alle frowē vſerkorn.
liep nv hant ir v̊w'n zorn.
Veſteclich an mich gelait
vñ mir frowe wid' ſait.
Vñ den dienſt mī v'lorn.
daz lan ich an allen zorn.
Vñ nig v̊ch ze fv̊ſen nid'.
liep daſ ir noch koment wid'
Vñ mir wenden minv̊.
daz ich min' ſtetekait.
Genieſe ſo daz v̊w' grv̊z.
vñ v̊wer (S. 279.) troſt mir ſorge bůz.
Lieplich tůg vñ eſ můg ſin.
ſo vǒgent liebe vrowe min.
Etwa zů v̊w' rede mich.

1185. g. g. iuch von mir *HL*. 1196. ich wil *H*, ich wolte *L*. 1211. wendet miniu leit *HL*.

mûg ez iend' fûgen ſich.
h'tze trv̊t daz v̊ch clage.
Waz ich kvmberſ vō v̊ch trag.
O dirre brief ze houe kan.
dû vil liebe laz dar an.
Swaz dar an geſcribē waz.
Daz ſi nihit da v'gaffe.
Si laz ez gar beſvnd'.
nv hôrēt ſchônv̊ wnd'.
Die vil ſûffe raine.
ī aine kaın' aine
Gieng ſnellecliche dan.
daz briefelin daz ſah ſi an
Vñ do ſi genzelich gelaz.
ſwaz dar an geſcribē waz.
Do daht ſi in ir hertzen.
het er ſolichen ſmerzen.
In ſinē hertzen alſ er giht.
vō mir zwar dû geſchiht
Entûret mich d' ez v'nimt
won ez v̊bel mir gezimt.
Laz ich v'derben.
ſol er dur mich erſterben.
Dez mûz ich iem' laſt' han.
Nain er zwar won ich lan.
wid' in min zûrnen ſin.
vñ wil wenden ſinen pin.
won ez wer vnwiplich.
ſwer von mir ſaite daz ich.
Ertôtet het den dien' min.
ſo v'lur daz leben ſin
Er an den trv̊w' ſicherlich.
ſo bedaht dû liebe ſich
Si ſprach wez han ich nv gedaht.
vñ het in in erbait braht.

1219. daz ich iu klage *HL.* 1239. lâz ich in dann (alsô *H*) verderben *HL.* 2248. verlur er daz l. *HL.* 1249. An den triuwen s. *HL.*

Min vnſtętef h'ze.
zwar w' denne ſin ſmerze.
So groz halb tail alſ er ſait.
er wer vō ſend' arbait.
Nv lange tot zeware.
ich fůrhte daz er vare.
Wie er gewerbe minen ſchaden.
ſo wrde mit ſorgen v̊ber laden.
min h'tze want ich ſinē pin.
alſo mag ez nv̊t geſin.
Er bo̊ſe trv̊gen'e.
ich wolte (S. 280.) .e. daz er w'e.
Tot in ſinē ivngen tagen.
ich im gentzelich verſagen.
An diſim kurzen breiuelin.
ſuz ſcraip die liebe vrowe min.
Vil rede iſt ze nv̊ti gůt.
die man ſpottelichen tůt
Suz mag ich ſprechen zů dir.
du ſcribeſt dine brief mir.
Dur ainē ſpot vñ dinē pin.
zwar du maht eſ laſſen ſin.
Won eſ hilfet ze niht dich.
du wandaſt vil liht ęffen mich.
vñ ſant mir han din goggel ſpil.
daz wer dir endelich ze vil.
Daz wiſſeſt nemlichen.
won ſolte dir entwichen.
Ellv̊ vro̊de vñ aller troſt.
du wirdirſt von mir nv̊t erloſt.
Daz wiſſiſt dur din ſpotten.
mir hat dich och v'bottē.
Vro ſcham mins h'tzen maiſt'in.
dů ſitzet in minſ h'tzen ſchrin.
Vñ rihtet mine ſinne.

1266. ich wil im *HL*. 1279. wærlichen *L*, sicherl. *H*. 1282. *So die Hs.*

vñ ſprichet daz din mīne
Niht mûg ſin mit eren.
da von ſoltu keren.
Dinē dienſt and' ſwar.
da man ſin neme beſſer war.
vñ clag da dineſ h'tzen phliht.
wan zwar du heſt an mir niht.
Do der brief wart geſcriben.
do waz min botte da beliben.
Vñ baitet der m'e.
waſ du ſeldenb'e.
Wid' wôl enbieten mir.
do kam ſi vñ braht in ir
wiſſen hant diz briefelin.
Daz bring mir dem h'ren din.
Sprach dû liebe wol getan.
dû liebe falſcheſ an.
Niht me rete da.
von mir ſchiet min botte ſa.
Wid' hin da er mich vant.
er gab den brief mir in die hant.
Vñ ſprach diſ die frie.
dinſ h'tzen trvt amye
(S. 281.) Dir geſendet bi mir wid'.
vſ d' ſtat do ſaz ich nider
Vñ laz daz ſelbe brieuelin.
do ſah ich dc die vrowe min
Niht wolt min genade han.
Noch mich in ir dienſt enpfan.
vñ mir het wid' ſait
Die h'tzeclichen arebait.
Claget ich do d' mīne.
minſ hertzē maiſterinne.
O v̊ mīne vſ minē h'zen ſprach.
mir iſt lait dī vngemach.

1303. diu wol getâne (:âne) *HL.* 1306. von ir *HL.* 1309. diz hât *HL.*

Doch wiſiſt vf die trẘwe min
dir wil ze not zů ir hulden ſin
Din‘ vrowen daz ſih ich.
du ſolt daz wiſſen ſicherlich
Dir hat die liebe niht v‘ſait.
dur niht won dur ir ſtętechait
Dů wonat an ir libe.
ich wenne daz nie wibe
So ſchǒnē lip mit w‘dekait.
bi dinē zitē wrd berait.
Ald ie vrowe wrde.
die ganzer tugendē burde.
So lieplich hat an ſich gelait.
ſo din vrowe vil gemait
D‘ wnſche het ſi gemache ſo.
vñ iſt ir ze kinde vro
Daz la dich nit betragē
du welleſt dur ſi wagen.
Baide gůt vñ lip.
biz daz mīnecliche wip.
Brief an din‘ ſtętekait.
daz du ir dienſtlich ſiſt berait.
Mit ſteten trẘwē wie ſi wil.
vñ daz ſi din‘ ſorgen zil.
Gerůch lieplich machen.
mit mīneclichen ſachen.
Lieb‘ frẘnt daz rat ich dir.
vñ rat och daz dine gir
Ir ſtęteclich macheſt kvnt.
ich ſprach zů der mīne iſt dir iht kvnt.
Waz din ſvn h‘ cupido
mit mir ſenden redte do.
Do er d‘ ſule ſaz.
dẘ ſo ſchon mit golde waz.
vñ ich do vō fragte

1327. niht *fehlt HL.* 1337. *Lies* gemachet. 1346. dîner sorge ein *z. L.* 1350. daz dû dîne gir *HL.* 1354. mit *aus* mir *gebessert.* 1355. ûf der *HL.*

d' frag in niht betragte
Er ſprach alſuſ deſ goldeſ ſchin
(S. 282.) betůtet daz die mīn' ſin
Svn alle wegent rich.
daz wiſſent ſicherlich.
Dů erſrekket mir den ſin.
won ich arm vñ notig bin.
Si ſprach da ker dich niht an.
ſwa iſt ain ſo hůbſcher man
D' togentliche ſinne
nach rain' wibe mīne.
Tvgentliche wirbet gar.
d' wirt bald' ſorgen bar.
Von in denne die richen.
die vntugenlichen.
Nach ir mīne ringent.
ſwie dez gedingent.
Daz ir ſilb' vñ ir golt.
in die vrowen machen holt.
Daz hilft an rainen wiben. niht.
ſwie vil man den bieten ſiht
Dez tugen^{t}lôſen gůteſ.
doch ſint ſv̊ ſelcheſ můteſ.
E. ſv̊ dur gůt iht tettin.
dez ſv̊ die bôſen betin.
Sv̊ lieſſen ſich .e. tôten.
vñ ſchaiden^{t} doch vō nôten.
dur reht liebi mangen man.
d' tvgentlich werben kan.
Nach ir mīne togenlich.
ſwie er iſt niht gůteſ rich.
Da vō la niht gen ir abe.
dů alſ ich geraten habe.
Mach ir dine ſtęte kunt
ich ſaz nid' an d' ſtunt.

1374. swie sî des g. *L.*

Vñ ſchraib ir mine botſchaft.
dez twang mich ir mīne craft.
GOt grôz dich liebe frowe min.
got grôz dich aller ſelden ſchrin.
got geb dir liebe an arbait.
got geb dir lieb an h'tzelait.
Hail vñ nach dē wnſche ain leben.
gerûch dir got an ende geben.
H'ze liebi vrowe min.
du ſprichef daz ich ſpotte din.
Vñ vare din' eren.
da von ſvl ich keren
Minen dienſt anderſwar.
da man neme ſin beſſer war.
Daz iſt liebi vrowe clar
niht binen hulden war.
Mich het din lieht' ogen blik.
geworfen in d' mīne ſtrik.
Vñ din gûtlich lachen
(S. 283.) Vrowe daſ kan machen
Daz lip vñ die ſinne min
mûzen din gevangen ſin
So hat din rôſelohter mvnt.
min h'tze lieplich ſo v'wnt.
Daz ich mûz vñ ſol.
dir aigenlicheſ dienſtes zol.
Lieblich geben ſelden ſchrin.
iem' vf daz end' min.
Liep wiltu niht geloben daz.
ſo gebût etwaz.
Daz ich dur den willē din.
tûge liebû vrowe min.
Dâ bi vrowe raine
erkenneſt daz ich maine.
Vñ mīne mit gantzē trŵwen dich.

1408. niht bi dînen h. w. *L.* 1425. dâ bî dû vrowe r. *HL.*

ſuz mīne och liebeſ liep mich.
Dur alle din gantze tvgende.
daz ich ī min' mvgend'
Iht v'derbe vrowe min.
vñ fûg och lieplich mvg eſ ſin.
zv̊ din' rede hainlich mich.
daz ich vrowe mīneclich.
Dir kv̊nde waz min h'tze trait
vō dir ſend' arbait.
Vñ h'zecliche ſere.
hie mit ſchrip ich niht mere.
Wō daz dich got behûte.
vor allem vngemûte.
Liebeſ liep dez wnſche ich dir.
ſwie du haſt wid' ſagt mir.
Do ich geſchraip diz briefelin.
do ſant ich eſ d' frowen min.
Do kunt die liebe wol getan
den botten lieplich wol enpfan.
Dv̊ ſeoffe ſelden bere.
ſprach waz ſaiſtu mere.
D' bot ſprach daz briefelin.
ſendent v̊ch d' h're min.
Do ſprach die liebe mīneclich.
ich enphienge niht ſicherlich.
Diſe trvgem'e.
nv biſt alſ erbere.
Daz binam w'e lait.
ſoltaſt du dine erbait
Vñ dinen gang verlorn han.
ſuz nan die liebe wolgetan.
Vñ entſloz daſ briefelin.
do ſah ſi daz daz h'ze min.
Waz komē vō ir libe.
we mir armen wibe

1447. *So, lies* ſûffe. 1450. sendet *HL*. 1455. daz mir benamen *HL*.

Sprach min (S. 284.) liebe vrowe clar.
ich ſih wol ez iſt eht war.
Daz er vō mir lidet pin.
wan wer eſ ſin ſpot geſin.
Er heti w'lich abe gelan.
do ich nit ze dienſt enpfan.
von erſte wolte ſicherlich.
Ach here got bewiſe mich
Wie ich gebar ald waſ ich tů.
ald waz ich ſpreche dar zů.
Won ſol er ſinen ivngē lip.
v'lieren ach ich armeſ wip.
So můz ich iem' trvrig ſin.
wend ich ab' ſinē pin.
Da tůn ich liht v̊bel an.
Do ſi ſuz zwiuelen began
Do kan min vrowe die mīne.
vñ beſaz ir die ſinne
vñ ir hertze ſo krefteclich.
ſi ſprach ſag an weſ ziheſt du mich
Daz du ſtrebeſt wider mir.
nv han ich doch gegeben dir.
hohen můt vñ frô̊den vil.
gantze tvgent ane zil.
Zuht vñ ainē ſchô̊nē lip.
vñ daz man dich fůr manig wip.
priſet vñ crô̊net
din lip iſt ſo geſchô̊net.
Daz er haiſet mīneclich
da vō haſtu ſicherlich.
Vñ wiltu mir nv wid' ſtreben.
ſo wiſſiſt daz din ivngeſ leben.
Wirt vō dem gewalt min.
betwngen ſo daſ du m̊v̊ſt ſin
Stęteclichen mir vnd'tan.
vñ mīne mīneclich began.

1468. do ich in n. *HL.* 1492. daz hâstû von mir s. *H.*

Do d' mīneclichen.
d' ſv̊ſſen tvgentrichen.
Ir h'tze vñ ir ſinne.
alſuſ vō d' mīne.
Betwngen wrde mīneclich.
do ſcraip die libe vñ gr̊ſde mich.
In diſem clainen brieuelin.
h'tze trvt geſelle min.
Ich ſih daſ dinſ h'ze clage.
von mir meret alle tag.
Dez wil ich dich (S. 285.) ze dienſt enphan.
vñ wil v̊ch gen'eſen lan.
v̊w' groſſer ſtętechait.
die ir hant an mich gelait
Mag min troſt vñ min gr̊z.
dir machen din' ſwere b̊z.
Die wil ich lieplich geben dir.
geſelle min gelobe mir.
Vñ het ich dine ſicherhait
daz du mir tętiſt kan lait.
So wolt ich gerne f̊gen dir
daz du geretiſt mit mir.
Hainlich nah dem willē din.
hie het ain zil daz brieuelin.
Do d' brief geſchriben wart.
do wart lang' nit geſpart
Si ſant mirſ h' wid' dan.
do laz ich balde dar an.
Swaz ich dar an geſcriben vant.
dez wart mir ganze fr̊de bekant.
In minē h'tzen ſicherlich.
dez geriet ich ſere ze fr̊wen mich.
Vñ ſcraip hin daz diz briefelin.
d' vil lieben frowen min.

1504. *Lies* liebe. 1508. sich von mir mêret *HL.* 1523. *Vor* brief *ist* ſj *ausgekrazt.* 1526. *Vor* balde *ist* balda *ausgekrazt.* 1531. daz *ist zu streichen.*

Oez wnſchef trvt got grôze dich.
vō mir liep liep dez bit ich.
H'tze liebů frowe min.
mir ſint ſo liep die hulde din.
Daz ich frowe wol getan.
an dir ſo kum erworben han.
Daz ich bi gottef hulden.
vngerne mich v'ſchulden.
Wôlt gen dir ſicherlich.
waz du maineſt daz main ich
Mir kunde laider nit geſchehen.
denne ob ich dich trvrig ſehen.
Sôlt vf mine trv̂we.
vnd wrde min iam' nv̂we.
Ald wie kůnde frowe mir.
gefrôwen daz minſ h'tzen gir.
daz dir frowe vil gemait.
in dinē h'tzen gebe lait
Da vō gib frowe min.
dir an diſē brieuelin
Min trůwe vñ min ait.
ze ain' ſtęter ſich'kait.
(S. 286.) Daſ du vō mir ane ſw'e.
ſigeſt diſv̂ mere.
Sant ich bi dem botten.
mineſ h'tzen kv̂nigin.
OO dů raine gůte.
dů liebe hohgemůte.
v̂b' laz daz brieuelin.
Vñ ſi ſah daſ ich wolte ſin
Getrv̂we lieplich kunde.
an d' ſelben ſtunde.
Saz ſi nid' vñ ſcraip
daz mir truren gar v'traip
Diz vil claine briefelin
vñ ſant mirz bi dem bottem min.

1551. gib ich vr. m. *HL.* 1554. *Aus* stęterlich'kait *gebessert*, stæten *HL.* 1557. boten mîn *H.* 1562. *Lies* wol ſin.

Lieb in h'zē lieb in ogen.
lieb du biſt mir ane logen.
Lieb in minē ſinen.
lieb ich mûz dich mīnē.
Lieplich' denne ie man.
lieb' liep ich nie gewan
Liebeſ liep denne din.
liep din wille der ſol ſin
Liep ſo ichz gefûgen mag.
liep vmb diſen ſvnnentag.
Liebeſ liep ſo kvm zv̂ mir.
liep nach dineſ h'tzen gir.
Liep in den wurzegartē
lieb da wil ich din wartē.
Liep vñ hôren dine clag.
liep vñ kvm nach mittē tag.
Liep geſlichen togenlich.
liep da maht du geſprechē mich
Liep ſit ich din ſicherhait.
liep din trv̂we vnd dinē ait.
Liep daz du ane valſchen ſtrit.
lieblich kv̂rzeſt mir die zit.
Liep vñ an gevęrde
liep vrę̈uenlich gebęrde.
Liep ſvn dir och v'bottē ſin.
liep lieplich ane pin.
Liep wir ſvn weſen frôden rich.
hie mit got behûte dich.
O do d' brief geſcriben wart.
do war lang' nit geſpart
Si ſant mir balde wid'.
vf d' ſtat do ſaz ich nid'
vñ laz die liebē bottſchaft
die mir dv̂ liebē tvgenthaft.
Lieplich hat (S. 287.) geſendet.
do ſah ich daſ volle endet.

1587. ich hân dîn s. *HL.* 1598. wart. *HL.* 1599. mir in b. w. *H.*

Min ſw'e werden ſolte.
vnz daz die liebe wolte.
Min in ir wurzegartē.
nach mittem tage wartē.
An dē nęhſten ſvnnentag.
ich daht ach got nv wirt min clag.
Vollendet an minſ h'tzen pin.
ob ich an d' frown min.
Mag erwerben werdē priz
liht wrd ich ir amys
Suz waz ich d' m'e.
du mir dů ſeldenbere
Geſcriben hat gar vro.
vō vrǒden ſtv̊nt min h'ze ho.
Vil ſtille ich doch gedagte
daz ichz niemā ſagte.
Vn̄ do kan d' ſvnnē tag
min' frǒden beiag.
Do kert ich ane wid' ſtrit
nah dez mitten tageſ zit.
hin zv̊ dem wrzegarten.
da ſi min wolte warten.
Oiz waz in dem maigen.
do ſich begvnde zwaigen.
alleſ daſ vf erde lept.
vn̄ alleſ daz ze vrǒden ſtrept.
ald het ze vrǒden liebē wan.
do ich zů dem gartē kon gegan.
Do wart minſ h'tzen ſw'e kranch.
ich hort groſſen vogel ſanch.
In dem gartē wnnelich.
vf ainer linden loblich.
Dů ſtv̊nt ob ainē brvnnē.
vn̄ ſchirnd in vor d' ſvnnen.
Vn̄ vor allē wett'
Inrenhalp dem ett'.

1606. und daz *HL.*

Saz dú liebe frowe mī
vñ het ſich an ain bômelin.
Gelainnet lieplich gar.
do min dú liebe wart gewar.
Si ſprach zů mir got grôz dich.
do erkluſt ſicherlich. ich.
Daz mir d' ſinne mī gebraſt
vñ mī h'tze ain frôden gaſt.
werlich wart dem libe min.
Daz .e. wirt waz geſin.
Nv (S. 288.) waz ich vor geſeſſen.
vñ het mich v'meſſen.
Wie d' liebun vrowen min.
wôlte clagen minen pin
vñ mineſ h'tzen vngemach
do ich die lieben do erſach.
Do wiſeſt ich war ich komen waz.
allez dez ich mich v'maſ.
won ir werdů mīne
berobet mich d' ſinne
So ſere do ich ſi erſach.
daz ich kume geſprach.
Zů minſ h'tzen kv̊negin.
genade liebe frowe min.
Do ſprach die mīnecliche.
die ſůſſe tugentriche.
h'tze trut geſelle min.
du heſt mir an dem brieue din.
Geſcribē dicke daſ du mir.
lieplich nah mins h'tzen gir.
aine wile w'iſt bi.
daz tęt dich aller ſorgen fri
Ob du vō mūde ze mūde.
an ain' lieben ſtvnde.

1646. ich sicherlich *H*, ich wærlich *L*. 1653. wie ich *HL*. 1657. do enweste ich w. ez k. w. *HL*. 1670. dins *HL*.

hainlich reden mit mir.
ſoltiſt nach dinſ h'tzen gir.
Ich ſprach liebe vrowe min.
lieb minſ h'zen trôſterin
Ich mīne dinen w'den lip.
für alle tvgenhaften wip.
Alſo fere daſ du mich.
berobeſt. ſwenne ich ſihe dich
Dez hertzen vñ der ſinne.
vñ din werdů mīne.
Zvket mir wiſe vñ wort.
daz min h'ze vf ain ort
Geſetzet wirt d' vrôde min.
da vō kan ich vrowe min
Dir ze volle nit geclagen.
noch dir minē pin geſagen.
Den ich vrowe wol getan.
von dir ze allen zitē han.
Dů liebe ſmieren began.
Si ſprach ach got waſ kvnnen man.
Sů ſprechent mit dem mūde.
dicke an māger ſtvnde.
Daz ir h'tzen iſt vnkvnt.
ſv̊ vinden mangen valſch' funt.
Ich ſprach (S. 289.) liebe frowe min.
lieb minſ hertz trôſterin
Du ſolt geloben wol daſ ich.
mit ganzē trv̊wē minne dich.
vñ dich ane allē argē wan.
liep in minē h'tzen han.
vñ daz ī mineſ h'tzen grunt
gen dir iſt kain valſch' fvnt.
Dez můz ich frowe vil gemait.
lieplich ane gunterfait.
ze allen ziten mīnen dich.
Liebeſ liep deſ twinget mich.

1687. freud (frauden *L*) ein *HL*. 1700. herzen *HL*.

Din vil manig valtig tvgend.
vñ din hoh gelopte iugent.
Vñ din w'de mīne
dů het mich liep d' ſinne
Berobet vñ dez h'zen min.
dů liebe ſprach wie mag daz ſin
Ich kom dir doch ſo nahe nie.
bi minē zitē alſ hie
Dez ich wiſſe ſicherlich.
wie moht ich do v'derben dich.
Dez liebeſ vñ dez h'zē din.
ich ſprach ach liebů frowe min
Dez wnſches trut ach vrowe gůt.
din tvgent vñ din hoher můt.
Die got hat an dir vngeſpart.
die hant liebeſ liep ain art.
Alſ d' edel ageſtain
d' an ſich groz vñ clain.
zvket gar an alle w'
in dem wilden leb'mer.
Dez natur iſt wnd'lich
er. er zv̊hant an ſich kreſteclich
In ainer kurzer wile.
ſwaz in ain' mile.
Iend' im genahāt
liep alſuſ ſo vahet
Din w'der lip din gůte.
din berndez hoh gemůte.
Din ſtękekait d' mīne
mī h'tze vñ mine ſinne
Daz ich dir liebů frowe mī.
zů dienſt můz gebunden ſin.
Mit gantzen trv̊wen ſwie du wilt.
vñ mich frowe nit bevilt.
Swaz du mir gebůteſt.

1721. des libes *HL*. 1732. er (es *L*) zucket balde an sich *HL*. 1735. *Lies* genahet.

liep waz (S. 290.) du mir betûteſt
Liebeſ liep. daſ můz eht ſin.
do ſprach dv̊ liebe frowe min.
Lieb' min geſelle.
daſ haſſe ſw' der welle
Ich wil dir holt mit zůhten ſin
vñ wiſiſt vf die trůwe min.
Do ſo krefteclichen dir.
v'ſait daſ gelobe mir.
Daſ det ich niht wan vmb daſ.
daſ ich v'ſůhti deſte baz.
Ob du ſtęte kv̊ndeſt ſin.
ald ob du den dieneſt din.
Wôltiſt keren and'ſwar.
nv bin ich worden wol gewar.
Daz din lip kan ſtęte ſin.
dez ich wendē dinen pin.
Vñ wil dir frô̊de meren.
ſwa ich mag mit eren.
Ich ſprach ach liebe frowe min.
wilt du mir wēden minen pin.
Daz tů̊ſt du lihteclichen gar
do ſprach dů liebe gevar.
Sag mir trut geſelle min.
wie ſol ich wenden dinē pin.
Ich ſprach ach vrowe mīneclich.
wiltu lieplich trô̊ſten mich.
vñ mir frô̊den meren.
daz wil ich dich leren.
Dů liebe ſprach nv ler an.
ich ſprach vrowe wolgetan.
Liep minſ h'tzen paradiz.
ſolt ich w'den din amys
Vñ dich lieblich mīnen.
ſo mô̊ht ich gewinnē.

1753. daz ich sô kr. *HL*. 1762. wil ich w. *HL*. 1768. wol gevar *HL*.

Lieplich mit d' mīne.
Liep vñ ganzer frǒden vil.
DO ſprach die wolgetane.
die liebe falſcheſ ane
Geſelle waz iſt mīnen.
ich kan mich nv̊t v'ſinnen.
ze rehte wie iſt getan.
ich mag niht gen dez niht han.
Da vō ſag mir waz ſi.
wonet ez den lůten bi
Iſt ez zam ald' wilde.
het ez wip ald mānef bilde
Iſt ez lebend ald' tot.
ich ſprach liebef mv̊ndel rot.
Ich ſag dir ez iſt getan.
mīne iſt wed' wip noch man.
Vñ iſt doch bi (S. 291.) in baiden.
dů mīne dů kan ſchaiden.
Vō ſorgē wip vñ man.
die mīne mīneclichen kan.
Sich lieben zwain gelieben.
dů mīne dů kan dieben
In zwai h'zen ainen ſin.
mīne vñ ir gůt gewin
Dv̊ ſint lieb vñ gůt.
ſv̊ bringent mangē hohen mv̊t.
Minne iſt edel vñ wert.
mīne mainig h'ze gert.
Minne iſt ſtęte gar.
ſwa ſi vnſteti wir gewar.
Da mag ſi niht beliben.
minne kan v'triben.
Lait vñ vngemůte.
dez liehten maigen blůte.
Sint nv̊t ſo gůt ſo mīne.
ſo verre ich mich v'ſinne.

1781. minne spil *HL.* 1787. wie ez ist g. *HL.* 1788. geben des ich *HL.* 1789. waz ez si *HL.* 1795. wie ez *HL.* 1810. *Lies* wirt.

Minne dů iſt ain ſchilt fůr trurē.
Minne dů kan muren.
Mangen ſchrin fůr ſorgen ſla.
mīne iſt hie vñ da.
Minne iſt wiſe mīne iſt tvmp.
mīnne iſt ſleht mīne iſt crvmp
Minne iſt ſwie dich dunken gůt.
do ſprach dů liebe wol gemůt.
Ach geſelle wie du tobeſt.
daz du mir mīne alſo lobeſt.
Vñ ſo vil vō ir ſaiſt.
vñ du doch wol ſelb' waiſt.
Daz eſ alleſ iſt erlogen.
mir ſaiten die mich hant erzogen.
Die altē vñ wiſen.
vñ ſinne griſen.
Daz ez ain geſtůp ſi.
vñ ez mache vrǒden fri.
Vñ eſ ſi der ſele tot.
vñ daſ ez mangem fůge not.
Vñ daſ dů ſelbe mīne.
Lip hertze vñ ſinne.
verderb vñ gar vñſtęte ſi.
ich ſprach liebeſ trv̊tli
D' alten lůte ſinne.
wid'ratent mīne.
Daz tůnt ſi nit wan vmbe daſ.
daz dů mīne iſt in gehaſ.
Vnd daſ ir hohe w'dekait.
den alten iſt ſo gar v'ſait.
Daſ ſv̊ můzen enig ſin.
h'tze (S. 292.) liebe frowe min.
Dez haſſent ſv̊ die mīne.
in herzen vñ in ſinne.
Dez volge min' lere.

1823. dunket *HL.* 1847. si ir *HL.* 1848. hertze *steht in der Hs. zweimal.* 1849. haſſent *aus* heſſent *gebessert.*

liebes lieb vñ kere
Von d' altē rate dich.
vñ mīne mīnecliche mich.
Daz ich erwerbe ſolichen pris.
dc ich w'de din amys.
Vñ du min amye
do ſprach die wandels frie.
So můz ich werden din wip
Sia vil tugenthaft' lip.
alſo můz es ergan.
Do ſprach dů liebe wolgetan
Geſelle min nv volge mir.
daz wil ich zware raten dir.
vñ můte mirſ nit mere.
ald vf alle min ere.
Du v'ſchuldeſ minē zorn.
vñ heſt mī hulde gar v'lorn
Ich ſprach liebe frowe min.
ſwa mit ich die hulde din.
v'lieren vñ gedienen haz
v'ſchulden .e. ich tęte daz
Ich wolte tot v'lieber ſin.
won ich liebů frowe min.
So lieplich niemā mīne.
in h'tzen vñ in ſinnen.
Liebeſ liep alſ dich
dez wil ich niem' wiſſentlich.
Mich gen dir v'ſchulden.
liep gen dinen hulden.
Ich můt dirz nit fůrbaz.
doch ſoltu zware wiſſen daz.
Du mǒhtiſt wol mit eren.
mir min lait v'keren.
Liep vnde mineſ hertzen pin.
ob du wǒltiſt frowe min.

1871. *Lies* unde dinen haz.

Do ſprach die liebe alſ wie.
Ich ſprach liep ob mir hie.
Din w'dů gůti gunde.
da ich von dinē mūde.
Enpfieng ain kůſſen willeclich.
h'tze frowe mīneclich.
Alſ dir wol gezęme.
Lieplich daſ benęme.
Lieplich mineſ h'tzen dol.
nain v̊nſ iſt ſuz harte wol
Sprach dů liebe mīneclich.
vro daſ iſt war ſprach ich.
Doch wiſſiſt liebe vro-(S. 293.)we gůt.
daſ min h'ze hohen můt.
Vñ och vrǒdē ane zil.
breht ain lieplich kůſſen vil.
Do ſprach dů wolgatan.
dez ſoltu mich nv ze ma erlan.
Ich tv̊n her nach ſicherlich.
ſwez du dar vmbe biteſt mich.
Ich ſprach liebe vrowe min.
liep minſ h'zē kv̊negin.
So wil ich g'ne borgē dir.
daſ du h'nach gelteſt mir.
Vñ mir wendeſt minen pin.
dur daz wil ichz laſſen ſin.
Do ſprach dů wandelſ frie
minſ trut amye.
Sam mir got geſelle min.
ſwie ich mǒhte dinē pin.
Vñ din lait mit eren.
lieplich dir v'keren.
Dez wǒlte ich g'ne fliſen mich
Genade frowe ſuz ſprach ich.
Do ſprach minſ h'zen kv̊negin.
h'tze trut geſelle min.

1890. daz ich *HL.* 1900. mînem *HL.* 1904. ze mâle erlân *L.* 1905. *In der Hs. steht* tv̊nt, t *durch einen Punkt getilgt.* 1914. mîns herzen trût a. *HL.*

Ez iſt zit daz wir vnſ ſchaiden
Ich fůrhte daſ die laiden
Merker v́nſ' nemē war.
ſo můſſen wir d' ſorgen ſchar.
Meren trut geſelle.
d' tiefel in d' helle.
Můz m'ker ſchar
machen aller vrǒden bar.
vñ vellen vñ vaigē
wan ſv́ ſint ſin aigen
Sprach minſ h'tzen kv́negin.
ich ſprach liebe vrowe min
Sol mir daſ hail iht me geſchehen.
daſ ich dich hainlich fůl geſehen.
Vñ mit dir reden togenlich.
do ſprach dů liebe mīneclich
Ich wil dir werelichen iehen
ſo mir dů ſtat mag geſchehen.
So wil ich ab' ladan dich
dar hain zů togenlich
Suz ſprach dů wolgetane
dů liebe valſcheſ ane.
Bevalh mich lieplich got da.
vō ir ſchiet ich ieza.
hin zů minſ h'zē mīne
vnde ſait ir die gewinne.
Min h'tze daſ waſ vrǒden vol. (S. 294.)
ich wande mir wer geſchehen wol.
Daz ich hainlich waſ geſīn.
bi d' lieben frowen min
Do ich die gewinne.
ſait mins h'zen mīne.
Die ich erworben hette da.
dů mīne ſprach zů mir ieza.
Ach du ſinne loſer man

1929. *Lies* mūeze der merkære schar. 1942. zuo mir *HL.*

biſtu ſuz geſchaiden dan.
Daſ dinſ h'zen kv̊negī
dir nů̊t wante dinē pin
So kůnde mir nů̊t din clage.
won endelich du biſt ain zag.
Getorſteſt nv̊t ain wip beſtan.
ſo laſt och wol ain lo̊wen gan.
zwar d' liebvn tvgenhaft.
w' lieb' daſ du din kraft.
Laitiſt an ſi krefteclich.
vnz ſi mů̊z geweren dich
Minneclich ir mīne.
den ſi mit rehtē ſinne
Sprech geſelle min.
ich wil wenden dinē pin
Ende nach dinſ h'zen gir.
dinē wille gar an mir
So ſprichet och ain wiſ' man.
d' der bů̊ch wnder kan.
Qui nimiſ eſt ſegniſ
inimicus datur amoriſ
Diz ſprichet ſw' wil began.
die mīne d' mů̊z abe lan
Alle trakait wiſſiſt daz.
ald die mī wir im gehaſ
Dar nach ſprichet vf d' ſtat.
audaceſ fortuna iuuat
Diz ſprichet d' genant d' genaz.
die wil er vnu'zaget waz
So ſprichet ain maiſt' denne
ich wol erkenne
Eſt rota fortune
variabiliſ ut rota lune
Creſcit decreſcit
in eodem ſiſtere neſcit

1982. diu minne wirt *HL.* 1983. sprichet er *HL.* 1988. den ich *HL.*

Diz ſprichet gelůk iſt ſinwel
Eſt iſt ze wenkende ſnel
Iſt ez iez in d' hant.
eſ iſt balde ī ain and' lant.
So ſprichet ain maiſt' och alſus
d' haiſet auianus
Qui certa wlt relinquere
pro uaniſ peccat maxime.
Diſ ſprichet ſw' gewiſ (S. 295.) hat
ain ding vñ er daz waren lat
vñ er dem vngewiſſen wil.
nach volgen an ain zil.
Daz iſt miſſetat gelobe mir.
ſich daz wil ich raten dir.
Ob du zů dinſ h'zen kůnegin.
iem' nach dem willē din
komeſ h'nach me daſ du.
Nit v'zageſt alſ nv.
Sich lieb' frv̊nt daz iſt mī rat.
Trip dine ſchibvn ſo ſi gat
wō ez ſprichet h' fridanc.
d' ie ſait vñ ſanc.
Steteclichen die warhait.
d' het v̊nſ diſen ſpruch geſait
So du ſchulthaiſ biſt
so fůr vſ dinē miſt
So wirt berhaft din miſt.
ſo du nv̊mme ſchulthaiſ biſt
Dez gedenke an minē rat.
ſo du ſtat dir geſtat
So ſchaf daſ die frie.
werde din amye.
vñ die liebe din amys.
dar nach biſt du mit zuhten wiſ
Sône waſ du haſt getan.

1994. *So die Hs.* 2003. *Vor* wil *ist* na *durch Punkte getilgt.*

wirb alſ ain gefûger man
vmbe ir ſ^{e}n vñ vmbe ir fride.
daſ gebût ich mit d' wide
Tûſt deſ nût ſo wiſſeſt daz.
ich bin dir iem' gehaſ.
vñ daz min troſt vñ mī rat.
ze helf dir niem'me geſtat.
Wo mich dû w'de mīne.
ſo ſer in minē ſinne
Beſtraft vñ in dē h'zen min.
ich daht eſ mag wol ware ſin.
Daz die mīne mir hat geſait.
vſ mī trŵwe vñ vſ minē ait.
kvnt ez iem' me da zu.
eſ ſi ſpat od' frů.
Daz ich nah dem willē mī
kvm zů minſ h'tzen kůnegin
Ich geſchaid' niem'me.
ſo torlich vō ir alſ .e.
vñ ſprach zů d' w'dē mīne.
vſ mineſ h'tzen ſinne.
h'z mīne rat mir
wie ich nah minſ h'zen gir.
Mit d' liebē mīneclich.
mich v'aine togenlich.
Da wir zwai allaine ſin
(S. 296.) ſo wil ich vſ die trŵwe min.
Din' lere volgen dir
vñ vollenden mine gir.
An d' liebē vrowen min
ſolt eſ ioch min ende ſin.
Die mīne ſprach do rat ich dir.
Daſ du lieblich ſcribeſt ir.
Ainē brief din botteſchaft.
vñ du d' liebē tvgenthaft.

2030. ich mit *steht in der Hs. zweimal.* 2032. iemer mê *L.* 2061. an briefen dine b. *L,* an ein brieflin din b. *H.*

kv́ndeſt dineſ h'zen pin.
da bi hab du die lere min
In dinē h'tzen ze aller ſtvnt.
biz ſi du dich hat v'wnt
Dir haile dinen wnden.
An diſen ſelben ſtvnden
volget ich gedrate
d' werden mīne rat.
vñ ſcraip diz claine brieuelin.
vñ ſant ez ſa d' vrowen min.
Swaz vf erde grůn vf gat.
ſwaz d' mage ſchône hat.
ſwaz liebet liep vñ hohet můt
Swaz den ogen ſanfte tůt.
Swaz meret vrôde vñ ere.
daſ můz frowe here
vō mir lieplich grôzen dich.
h'tze trut deſ bit ich dich
h'ze liebeſ vrôwelin
Vf die waren trv́we min.
Ich wande mir wol w'e beſchehen.
do ich dich go^{e}lich geſehen.
Hat in dem wrzegertelin
vñ da kon zů d' rede din
Nv iſt mir v're deſte wirſ.
liebeſ liep gelobe mirſ
Swē ich ſit gedahte.
waſ mir vrôden brahte
Din mīneclicher anblik
ſo wart ich in d' mīne ſtrich.
Beſtriket vñ gewangen.
der mīne ſaileſ ſtrangen
So krefteclichen bundē mich.
daſ mir vrowe mīneclich
Lip vñ h'ze wart bedaht.
mit ſo groſſ' vnmaht
Daſ ich lac alſ ich w' tot.

2066. *Lies* diu dich. 2074. der meie *HL*. 2084. tugentlich g. *L*, heimlich het g. *H*.

2100. ſvz kan ich dich in groſſe not.
Vō d‘ liebū vrowē (S. 297.) min.
daſ ich niht bi dir mag geſin
Nach minē willē togēlich.
da vō bit ich vrowe dich
2105. Daſ du dur dine gůte.
trőſteſ mī gemůte
vñ fůgeſt ſo eſ můge ſin.
daſ ich kom zů d‘ ȝede din
Liep wā ich v‘dirbe
2110. ſwie ich daſ nůt erwirbe
an dir vrowē wol getan.
Liep ſo můſt ze bůz ſtan
Vñ můz bůzen ſicherlich.
daſ du haſt v‘derbet mich.
2115. H‘z libe frowe min.
du möhtiſt ſprechen wie da ſin.
Můg daſ mir iſt ſo we.
nach dir vrowe wid‘ .e.
Daz wil ich dir machan kvnt
2120. rőſeloht‘ rot‘ mvnt
Du waiſt wol daſ ain armer man.
d‘ gůt noch ere nie gewan.
Vñ mit der armůt ane haz.
lept dem iſt verrer baſ.
2125. Denne dem er ez gewīnet.
Vñ ez im denne endrīnet.
So daz gelůcke wenken.
won ſwen er gedenket.
an gůt vñ an ſin ere.
2130. ſo het er iamerſ mere.
Zwar den d‘ armer man.
d‘ gůt noch ere nie gewan
Sich liep alſus iſt och mir.
ich het lieplich mit dir.
2135. frőde vñ ganz‘ wnne vil

2101. von dir, liebiu frouwe min *HL.* 2111. *Lies* vrowe. 2125. dem der ez (gut *L*) g. *HL.* 2127. *Lies* wenket.

Mir waz ain tag ain kurzeſ zil.
In dem wrzegertelin.
h'ze liebe frowe min.
dez iſt mir alſ de richen man.
dem gůt vñ ere endran.
Do erſ het gewnnē.
won mir iſt och endrvnnen
Gelůcke ſelde vrôde vñ hail.
d' het ich liep den beſten tail.
Liebeſ liep vñ alſo vil.
daſ ich es got clagen wil.
Daſ ich ir ie ſo vil gewan.
ſol er mir nv̂t ze liebe ergan.
ſo můz ich iemer trurig ſin.
h'z liebe frowe min.
Da von wil (S. 298.) ich bittē dich
Daz du gerůchaſt trôſtē mich
vñ ſprecheſt zů mir ain' ſtunde.
vſ rôſelotē mūde.
h'ze liep gehabe dich wol
ich wil dich trôſtē alſ ich ſol.
Spręche daſ din rot' mūt.
ſo wrde ich lieplich wol geſūt.
wan ich genadeloſer man
beſſer frô nie gewan.
O d' brief berait wart.
min bot hůp ſich vf die vart.
vñ braht in ſa d' frowē min.
do ſprach minſ h'zen kv́negin.
Wiſ wilekomē mir vñ
h'zelieb' trut' bot.
Sag an wie tůt d' h're din.
d' botte ſprach do het er pin
Vō iv frowe vil gemait.
Alſ diſ brieuelin iv ſait
Daz iſt mir lait alſuſ ſprach ſi.

2139. als dem r. m. *HL.* 2148. *Lies* ſol ez. 2153. und sprechest (auch *L*) zeiner stunde *HL.* 2160. bezzer vröude nie g. *HL.* 2165. mir und gote *HL.*

vñ enfloz daſ brieueli.
Do ſah ſi daſ ich het pin.
daſ ich nv̊t maht bi ir ſin
Nach minē willen togenlich
Suz ſcraip die liebů tugentlich.
Vñ troſte min gemůte
in reht' wibeſ gůte.
Kv̊nd ich vō liebē ſachē
getihtē vñ gemahken.
ain mīneclicheſ grůzeſ
vñ kůnd ich daſ geſůſen
Daz eſ v'berti ſinē pin.
daz tęt ich trut geſelle min.
h'ze trut geſelle
du ſpricheſ daſ dir welle.
V'ſwinden hohgemůte
vñ daſ din ſorge wōte.
Von mir an minē libe
vñ daſ du nie vō wibe
Gelitiſt alſo groſſen pin.
alſ vō mir geſelle min.
Daſ iſt mir endlichent lait.
heſtu vō mir arbait
Die wil ich dir v'kerē.
ſwa mag mit eren.
Mag dich daſ an frōden fromē.
ſo ſoltu hinaht zů mir (S. 299.) komē.
Zů v̊nſerm huſ togenlich
vñ mir clagē ſvnderlich.
ſwaz dir vō mir wierret.
ſwaſ dich an frōden ierret.
Daſ wil ich wendē ob ich mag.
ſo zergangē iſt d' tag.
So kum geſlichen ane braht
n wenig vor d' mit'naht.

So die Hs. 2181. *Lies* grůzen. 2183. verkèrte dînen p. *HL.* înem l. *HL.* 2196. swâ ich mac *HL.*

Geſelle ſich ſo wird ich din.
ſo ſvn wir zwai mit vrôden din.
Ich wart ane ſw'e.
do diſen liebē mere.
ſant mir dů gůte.
mir wart wol ze můte
vñ do' d' tag ain ende nam.
vñ die naht mit vīſt' kam.
Do kom ich dar geſlichen.
mir waz ſorge entwichē.
Do ſah ich daſ dů frowe min.
ſaz an ainē venſt'lin.
Do ſi min hat genomē war
do ich ſi ſach do wart ich gar.
wolgemůt vñ frôden rich.
Dů vil liebe mīneclich.
Lie mich ſnelleclichen in.
zů ir in daſ ſtůbelin.
Vñ do ich in die ſtubē kan.
dů vil liebe wolgetan
Enphie mich mīnecliche gar.
ſi ſprach ſwaz
Vō mir liep deſ wil ich dich.
mit liep ergezē mīneclich.
Vñ wil din lait v'kerē.
ſwa ich mag mit eren.
Gnade frowe ſuz ſprach ich.
h'ze vrowe mīneclich
Dar an tůſt du fere wol.
wirt lieber vrôden zol.
An diſer liebē ſtvnde.
kvnt vō rotem mūde.
So můz ich iem' vrôlich ſin
do ſprach dů liebe frowe min.
Geſelle wez din h'ze gert.

2207. sô warte ich din *HL.* 2208. mit vröuden sîn *HL.* 2210. *So die Hs.* 2228. swaz dir ie gewar *HL.* 2236. *Vor* wirt *ist* do *ausgekrast;* wirt mir *HL.*

dez wirſt du vō mir gew't
Iſt daz du v'midē wilt.
deſ vil manig man engilt.
frẹuenlich geberde.
liep vñ alle ge-(S. 300.)verde.
vñ wilt mit liep ſuz lieplich.
ane geverde trůtē mich
So ſol dir wol erlobet ſin.
mit zůhtē frǒde ane pin.
Wir ſvn mit zůhtē mīneclich.
ain and' trůtē daſ rat ich
So můſt du lieplich liebē mir.
Vñ můz ich mit liebe dir
Liebi geltē mīneclich.
genade vrowe min ſprach ich
Min liep minſ h'zē trǒſterin.
Swaſ du gebůteſt daſ ſol ſin.
So můz v̂nſ liebē dů zit.
lieplich ane wid'ſtrit
Mit ain and' baidē
ſvz wart ich geſchaidē.
Mit liebe gar vō ſorgē.
die naht vnz an dē morgē
Enpfieng ich mangē liebē kuſ.
Vnd mangē vmbe vang alſuſ.
wir warē lieplich frǒden rich.
do kan die mīneclich
Geflichē in daz h'ze min.
mit ir raitze clǒbelin.
Vñ raitzet alle min ſinne.
vf mīneclich gewinne.
Daz ich vō ir fůr enbran.
ich gedaht ach tvmb' man.
Waz hat dich beſeſſen.
ald wie wil du v'geſſen
So gar d' mīne lere.

2249. erlobet *aus* erlobep *gebessert*. 2268. diu minne minneclîch *HL.*

ich ſumd' mich nit m'e
Ich vie ſi mīneclich zů mir.
Vñ rette diſů wort zů ir.
Gnade liebe vrowe min
liep minſ h'zen trôſterin.
Min' ſorgē ganz' troſt
ich bin vf d' mīne roſt.
Alſo gar vō dir erkomen.
daſ mir niem' wir benomē.
h'zlich' ſorgen laſt.
můz ich dineſ loneſ gaſt.
Sin vnd din' mīne.
ſv̂ſe trôſt'inne
So můz ich v'derben.
ſol ich nůt erwerben.
An dir h'zliebē (S. 301.) troſt.
d' mich ſendē tůg erloſt.
Vō d' ſw'e die ich dol.
h'ze liep ſo waiſtu wol
Sw' diſer liebe wirt gewar.
daſ d' ane zwiuel gar.
an v̂nſ zwai ſich můz v'ſehen.
daſ vō v̂nſ hie wer beſchehen.
Swaſ mā haiſet mīne.
liep d' rede v'ſinne.
Vñ bedenke lieplich dich.
vñ lege din gnade an mich.
Daſ nah vollē w'de dir
gelonet werde hie von mir.
Do diſů rede alſuſ geſchach.
erſrokenlich dů liebe ſprach.
won ſi d' rede erkomē waz
trvt' bůle waſ mainnet daz.
ich węne din gemůte tobet.
diz waſ mir doch .e. v'lobet
Daſ ſolt och laſen ſtetę.
wan wiſiſt e. ichz tęt

2286. *Lies* wirt. 2305. mir : dir *HL.*

Ich wôlt e kieſen den dot.
dar zů breht ich v̂nſ in not.
Mit ſchrigē daſ ich hęte.
e. ich ez iem' getete
Ez můſte e. w'dē gewar.
vatt' vñ můt' gar
Dar zů wip vñ kint.
vnd alle die hie vmbe ſint.
Ich ſprach h'ze liebet trut.
wrd eſ denne alſ v̂berlut.
So wôltiſt du geſchenden
darzů ſpręch męngelich
Si liez in in dur anderſ niht.
wō dur die ſelbē geſchiht
vñ wrd dar vſ ain mere.
daſ dir alſ mere
Mag v'ſwiegenv̂ liebů ſin.
denne offen laſt' vñ pin.
wan e. ich ſchiede hinnē.
daſ mir vō dinē mīnē.
Wrd v'keret nůt min not.
E wolt ich den grīmen tot.
wiſſentlichē liden.
vñ liez mich zerſniden.
E. ich vō (S. 302.) dir ſchiede alſo.
dů liebe waint vñ waz vnfro.
Si ſprach vnzornelich gen mir.
diſer rede gar enbir.
ald ez iſt vnd' v̂nſ baidē
iem'me geſchaidē
Trv̂we vñ alle warhait
vñ wil och vſ minē ait.
Dez nim hin die trv̂we min.
Dem wege iem'mere ſin
vigent ſwa du hin gaſt.
ob du mich nůt der rede erlaſt.

2323. *Lies* herze liebez. 2325. geschenden dich *H.* 2339. E. ich vō *steht in der Handschrift zweimal.*

Daz wiſiſt trvt geſelle.
daz var alſ got welle.
Sprach ich vñ vnd'want mich ir.
lieplich nah minſ h'tzen gir.
Waz da beſchehe daz wil ich.
niemā ſagen ſicherlich.
Wan niemā do von reden ſol.
ders ab' tůt daz zimet nit wol.
Won v'ſtat ſich wol hie bi.
ich wart all' ſorgē fri.
vñ wart nie māne baz.
ſwie ich het v'ſchult in haz.
Do diz ergie vñ geſchach.
dů liebe trvreclichen ſprach.
Ach got wie ſol ez gevarn
nu můz ich iem' weſen arn.
An lip vñ och an gůte.
an frǒden vñ an můte
Si begunde wainē.
ir hobt vnd'lainen.
Rv̊wecliche mit d' hant.
alſ dem ze ſorge iſt gewant.
vñ ſprach ach lieb' bůle min.
Wie mah alſ vngetrv̊we ſin
Ich het dirſ nv̊t getrvwet.
ich ſprach liep mich rv̊wet
Swaſ ich dir laideſ hap getan.
liep du ſolt er varn lan.
Iemer dur deinſt min.
do ſprach minſ h'zen kv̊negin
Du haſt mir laideſ vil getan.
daz wil ich nůt warn lan
Ich ſprach liebe frowe (S. 303.) min.
lieb minſ h'zen kv̊negin

Die Zeilen 2369—2372 sind aus dem Gregor auf dem Steine von Hartmann von Aue, Greith Z. 287—290 entlehnt. 2374. wie maht *H.* 2378. er] ez *L.* 2379. durch den (die *H.*) dienest mîn *HL.* 2382. *So, lies* warn.

Min troſt in minē laide.
minſ h'tze ogen waide.
Swaſ ich dir laide han getan.
daſ ſoltu vrowen varen lan.
Iem' dur den wille min.
wilt du mir vngęnedich ſin.
Liebeſ liep ſo bin ich tot
vro minne frowe dů mirſ gebot.
D' iſt die ſchulde vñ nit min.
Da vō la din zůrnen ſin
vñ nim in din hulde mich.
h'ze vrowe ſo wil ich
Mit getrẃwē dienſt dir.
iem' daſ gelobe mir
Stęteclich ſin vnd'tan.
gedenke och frowe wolgetan
Daz erkainer flahte liſt.
hilfet waz beſchehen iſt.
Daſ daſ můge wid' kon.
liep ſo iſt dir och kain vrom.
Din trurē vñ din wainē.
liep ich wil dich mainen.
Mit h'zen vñ můte.
mit lip vñ och mit gůte.
Dez ſolt du mir getrẃwē wol.
ſwie ich dich ergetzen ſol.
Din' ſenden arbait
daſ tv̊n ich liep vf minē ait.
O wẃ liebe ſprach deſ iſt mir nol.
wan ich wolt daſ mich d' tot.
Mit creftē węre komē an
do ich erſt den můt gewan.
Daſ ich dich wolte laſſen in.
do wand ich vf die trẃwe min.
Daz ez nit ſuz ergienge mir.
ich het ſin nůt getrẃwet dir.

2387. leides *HL.* 2380. *Lies* vrowe. 2389. durch den dienest m. *HL.* 2401. *So die Hs.* 2403. *Lies* komen : vromen.

Dez wil ich werlich dir v'iehen.
ſwie lait mir ab' iſt geſchehen.
Vñ ſwie ich bin an frǒden arn.
doch wil ich ez laſſen varn.
Dur daſ daſ du dine trv̊we.
ganze vñ iem' nv̊we.
Behalteſt ſteteclich an mir.
vñ dc niem' och vō dir
Kainē mā wrde v'iehen.
wc hie vō v̊nſ iſt beſchehen
(S. 304.) wan ich wrde frǒden bar.
ob eſ iemā wrd gewar.[1])

Ich bit v̊ch frowen vñ man
daz ir minen kvmb' ſehent an.
Merkent baidů ivnge vñ alt.
wie rehte manig valt.
Iſt min kvmb' den ich han.
nach min' vrowen wolgetan.
Ich han minē lip vñ min leben.
zů ir alſo v'weben
daz man mich dicke trurig ſiht
Da von mang' zů mir giht
wie ez mir welle ergan.
ſo getar ich nieman wiſſen lan
Minen ſenden kūmer.
nv wiſſent daſ ich tumb'.
Bin wnderlich getailet.
min frowe hat mich geſailet
zů ir min h'z vñ minē ſin.
vñ ſwa ich rihte od' gan hin
Da fůr ich ainē ſinneloſen lip.
min hertze bi mir hat kain belip.

2426. durch daz dû *HL.*

[1]) *Die nachfolgenden Verse gehœren nicht zu der Erzählung Heinzelins, deren hier fehlenden Schluss ich nach den drei übrigen Handschriften hinten beifüge.*

Vñ ſtrebet allewent hin zů ir
Ir ſulēt ez wol geloben mir.
Daz mich daſ krenket ſere.
vñ nement hie bi lere
Swa man ainē bon ſiht.
dez ain wiſer maiſt' giht
D' v̊b'halp v'ſeret wirt.
vil ſelten d' kain fruht me birt
vñ dorret vſ vō grvnde.
w' ab' zů d' ſelbē ſtūde
Den bon abe nimt bi dem ſlage.
nah deſ ſelbē maiſt's ſage
So wirfet er vz vñ wahſt me.
denne er het getan e.
Dem bon ich mich gelich.
ſit daſ min vrowe tugendē rich.
Mir hat h'tze vñ ſin.
gezuket ſo wiſſēt daz ich bin.
v̊b'halp v'howē.
mo̊ht ab' ich an min' vrowē.
vindē daz ſi mir gentzelich (S. 305.) abe.
neme den iam' den ich habe
Nach ir libe tugenthaft.
ſo wiſſent daſ ich min craft
wid' gewinne alſ d' bon.
vñ gert doch von ir nit ze lon
wan daſ ſi mich ze frv̊nde iehe.
ſwa mich dēne ieman ſehe.
iem' me vnfro̊lich.
wan daz ich allewēt gelich.
Nach dez bomeſ arte.
mich rihte vf die varte.
wie ich min truren mo̊ht v'lan.
wil ab' min frowe wolgetan.
Min ze frůnde nit v'iehen
ſo wirt man ſchier dorren ſehen.
an mir lip hertze vñ ſin.
Vñ daz ich gar v'dorben bin.

Da von bit ich v̊ch iunge vñ alt
ſit daſ min frowe hat gewalt.
v̊b' mich vil armen.
daſ v̊chz ir lant erbarmē.
Vñ bittēt mirn frowen roten munt.
daz mir der tůge ſin helfe kvnt. Nūquam amen.

(ENDE DER HANDSCHRIFT.)

Der rede wart ich von herzen frô.
mit fröuden ſprach ich aber dô
'genâde, liebiu frowe min!
ich wil werbend immer ſîn
ſwâ ich mac mit êren
dîne wirde mêren;
und wis ſicher des von mir,
daz ich nimmer wil an dir
mîne triuwe brechen.
ſô darft dû ouch niht ſprechen,
daz ich ez tougenlichen trage,
wan ez wær mîns herzen klage,
würde dirre minne
iemen von uns inne.
dâ von wis der ſorgen vrî'.
hie mite umbevienc ich ſî
und drukt ſî minneclich an mich.
ir küſſen daz was minneclich
daz ir liehtez mündel rôt
mir aldâ ze ſuone bôt.
ſus hâte ich fröuden vil mit ir.
Diu herzeliebe ſprach zuo mir
'geſelle, ich râte uns beiden
daz wir uns lieplich ſcheiden:
ich fürhte daz min väterlîn
ald diu liebe muoter mîn
frâge nâch mir ald ſuoche mich.
geſchæhe daz, ſô müeſte ſich
diu liebe under uns beiden
êweclichen ſcheiden

2437. wie *H.* 2438. Vñ dein *D*; wird wil ich gemeren *L.* 2441. gebrechen *HL.* 2442. ouch *fehlt L*; So endarff ouch niemant sp. *D.* 2443. nit trag *D.* 2445. diser *DL.* 2450. wunniglich *L.* 2451. mündlein *DL.* 2458. oder *HL.* 2459. pald *D*, oder *HL.*

und hæt ich helfe und rât verlorn
und müefte von ir dulden zorn:
des folt dû überheben mich'.
'genâde, frowe mîn!' fprach ich,
'fwaz dû gebiutefl daz fol fîn'.
fî fprach 'trût gefelle mîn,
fô fcheiden wir von hinnen
ê iemen des werd innen
waz von uns hie befchehen fî'.
ich fprach 'owê, fô bin ich vri
fröuden unde wunnen,
fol ich mit dir erkunnen
die fröude immer mêre!'
dô fprach diu reine hêre
'ich wil ez gerne füegen dir,
fô diu ftate füeget mir
nâch fröuden und nâch minnen:
des fcheid vrœlich von hinnen'.
ich fprach 'liebiu frowe mîn,
wie dû wilt fô wil ich fîn
und waz dû wilt daz wil ouch ich'.
fî fprach 'got behüete dich!
wir müezen uns nû fcheiden'.
dô möht man an uns beiden
grôzen jâmer hân gefehen;
ich wil iu wærlich verjehen
daz uns beiden fît noch ê
wart von jâmer nie fô wê.
Ich muofte danne entwichen.
doch gâben wir lieplichen
einander manigen umbevanc;
ietwederez daz ander twanc

2464. must auch *L.* 2466. mîn *fehlt HL.* 2469. scheide von mir h. *L.* 2470. des *fehlt D.* 2471. gescheen *HL.* 2474. sölt *D.* 2475. nymner *L.* 2478. so nun die zeit f. *D*; mag werden mir *L.* 2479. noch — noch *HL*; minne *D.* 2485. nû] hie *D*, *fehlt H.* 2486. von uns *D.* 2491. von dann *L.* 2492. Do g. *L.* 2494. eins das ander yetweders drang *H*, Das ander iglichs entwank *L.*

triutlich an daz herze ſîn.
ir rœſelehtez mündelîn
gap mir manigen ſüezen kus;
daz galt ich ir mit liebe alſus
und ſchiet lieplich âne pîn
von der lieben vrowen mîn
mit fröudenrîchem ſinne
hin zuo mîns herzen Minne
und ſeit ir lieplichen danc,
daz mir ſô wol von ir gelanc
und von ir wiſen râte.
Sus hab ich fruo und ſpâte
mit der herzelieben ſît
gehabt vil manige liebe zît
und manige liebe ſtunde,
und von ir rôten munde
enpfangen manigen ſüezen kus,
und hân ouch von der lieben ſus
enpfangen ſît vil dicke
mit manigem ougen blicke
ir gruoz, dâ mit diu liebe mich
friuntlich gruoſte und tougenlich.
Sît den ſelben ſtunden
wâren mîne wunden
nâch der Minne râte mir
geheilet nâch mîns herzen gir
von der lieben frowen mîn:
ſo ſî immer ſælic müeze ſîn
und daz ſî got behüete
vor allem ungemüete!
ſî iſt ſô rehte wol getân.
Hie ſol daz buoch ein ende hân
von der werden Minne.

2495. getruilich *D*. 2499. schiet ich *HL*. 2501. sinnen (: minnen) *HL*. 2504. von ir so wol *D*. 2506. hette ich L. 2508. gewunnen L. 2510. rotem *HL*. 2522. Daz si *DH*; immer *fehlt D*. *Nach 2526 hat H folgenden Zusatz*, (D)as ich Joh'es von Kostenz So ich kan also bestentz Die vil liebe wol getan Dienstlichen getichtet han. *Das gesperrt Gedruckte steht in der*

wem nû ſîne ſinne
und ſîn herze ſî verwunt
von der minne und ungeſunt
den helfet alle biten mir,
daz er von minneclicher gir
und von ſînen wunden
lieplîch werde enbunden
in kurzer ſtunde, des bit ich.
Wer nû guoter frâget mich,
wie diz buoch ſî genant,
dem wil ich machen wol bekant
den namen ſîn in kurzer friſt:
DER WERDEN MINNE LÊRE ez iſt
offenlîch von mir genant:
daz ſî den guoten wol bekant,
die haben willen unde muot
von mir diu werc wol verguot.

Hs. auf geschabtem Grunde. Dass diese Zeilen unecht und ein spæteres Einschiebsel des Abschreibers sind, darüber wird Niemand in Zweifel sein. Vgl. übrigens die jenaische Literaturzeit. 1842. Nr. 243. 1527. von] und *H.* 2528—2544 *fehlen H; dafür fügte der Schreiber 15 eigene Verse hinzu, deren letzte so lauten:* Dies buchlin heist der Mynn kindt Hie hat es ein end Got vns sin gnad send. 2531. den] nun *D.* 2532. von] nach *D.* 2535. in kurtzlicher frist *H.* 2538. ichs *H;* erkant *H.* 2541. offenbar *D.* 2542. wol *fehlt H.* 2544. diso werck f. g. *L. Darnach* Hye hot der mynne bete eyn ende Got vns allen kummer wende *H.*

Druckfehler.

Friderich von Husen 27, 7 *lies* diſ̊; 32, 1. iſt das h'ze wnt.

S. 13. Ich wil nv den wolgemůten singen. den so rehte vrǒde sanfte tůt. wer sol den vrǒgten vrǒde bringen. die man selte vindet wolgemůt. wol in die so schone sich vlizzent. das sv vrǒde minnent. vñ das man gůten wiben spriche gůt.

S. 198. Vil der scharpfen clingen trait. die den tanze zerbrechen wen fridebolt vñ ǒch sin gůpanien kurze lang ze massen brait. sleht zebalden orten ganze sv wen sich vor allen vǒgeten vrien. otte kom das osterspil. so la mich den dinen rat beuin den. kinze dv hat frivnde vil. las an mich des ware est stat mit nvnen fridebolt du fvre den tanze von hinnen.

S. 207. Swn gaistlich leben in eren hab. das wirt dir gůt vnd ist ain sin. des willen kvm dvrch niemen abe. bring in zv diner grvbe hin. es wirt an selden dir gewin. enr vehe wie die pfaffen leben. dv solt doch gotte dienen an in. sint gůt ir wort ir werk ze ervarn. so volge dv ir worten nach ir werken niht ob dv bist tvmp

S. 225 Ich wil dir minen willen sagen. den solv vehe also verstan. mahtv ein kvsches hze tragen. des mvstv lop vnd ere haben. ob dv dv minne des nit gan. si welle twingen mit gewalte dich. das dv minnest einen man. der selden ist vnd eren wert. der sol doch nach dem willen min von dir beliben vngewert

S. 241 In kvneg der hies iosue der tet also gen iericho. sant er zwein siner knechte. das sv sehen vehte. die stat ob si het vestekait. wan

ITALIÄNISCHE LIEDER

DES

HOHENSTAUFISCHEN HOFES

IN SICILIEN.

STUTTGART

gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins

1843.

Vorwort.

Der literarische Verein glaubt seinen Mitgliedern eine angenehme Gabe zu liefern, indem er als Anhang zu der Weingartner Liederhandschrift eine kleine Sammlung italiänischer Minnelieder beifügt, welche ungefähr um dieselbe Zeit von den Hohenstaufen Friderich, seinem Sohne Enzio und mehreren sicilianischen Hofleuten gedichtet worden sind. Genommen sind diese Lieder aus einem in Deutschland höchst seltenen Buche

Rosario di Gregorio discorsi intorno alla Sicilia. Palermo 1821. Vol. I, 325 flg.

Der italiänische Herausgeber klagt selbst über die Verderbtheit des Textes, und bedauert, in allen Archiven und Bibliotheken Siciliens keine Handschrift aufgefunden zu haben, aus der er den alten

Druck, den er zu Grunde legt, hätte verbessern können. Unter diesen Umständen schien es gerathen, den Text Gregorio's so sorgfältig als möglich zu wiederholen. Nur an wenigen Orten sind offenbare Druckfehler verbessert worden.

Stuttgart, im August 1843.

Inhalt.

		Seite
1.	Federigo II. imperadore	3
2.	Re Enzio, figliuolo dell' anzidetto imperadore	5
3.	Ciullo d'Alcamo	7
4.	Guido delle Colonne di Messina	14
5.	Odo delle Colonne di Messina	19
6.	Ruggerone di Palermo	22
7.	Rainieri da Palermo	25
8.	Arrigo Testa di Lentini	28
9.	Inghilfredi di Palermo	31
10.	Stefano Protonotaro di Messina	33
11.	Mazeo da Ricco di Messina	37
12.	Notar Jacopo da Lentini	46
13.	Tomaso di Saxo da Messina	64

POESIE

DEI RE SUEVI IN SICILIA

E

DEI LORO CORTIGIANI.

II.

FEDERIGO II. IMPERADORE.

Poi chè ti piace, Amore,
Ch'eo deggia trovare,
Faronde mia possanza,
Ch'io venga a compimento
Dato haggio lo meo core
In voi, Madonna, amare;
È tutta mia speranza
In vostro piacimento:
E no mi partiraggio
Da voi, Donna valente,
E piace a voi, ch'eo haggia intendimento:
Valimento mi date, Donna fina,
Che lo meo core adesso a voi s'inchina.
S'eo' nchino, rason n'haggio,
Di si amoroso bene;
Cha spero, e vò sperando,
Ch'anchòra dejo avere
Allegro mio coraggio,
E tutta la mia spene:
Fui dato in voi amando,
Ed in vostro volere:
E vejo li sembianti
Di voi, chiarita spera,
Ch'aspetto gioia intera;

Ed ho fidanza, che lo meo servire
Haggia a piacere a voi, che siete fiore,
Sor l'altre donne havete più valore.
Valor sor l'altre havete,
E tutta connoscenza;
Null' homo non porria
Vostro prezio contare,
Di tanto bella siete;
Secondo mia credenza,
Non è donna, che sia
Alta, si bella pare;
Nè ch'haggia insegnamento
Di voi, Donna sovrana:
La vostra cera humana
Mi dà conforto, e facemi allegrare.
Allegrare mi posso, Donna mia:
Piu conto mi ne tengo tutta via.

III.

RE ENZIO.

FIGLIUOLO DELL' ANZIDETTO IMPERADORE.

S'eo trovassi pietanza,
Incarnata figura,
Merzè le cheggeria,
Ch'allo meo male desse allegiamento:
E ben faria accordanza
Infra la mente pura;
Che pregar mi varria,
Vedendo il meo humile agicchimento,
E dico: ahi lasso, spero
Di ritrovar mercede?
Certo il meo cor nol crede;
Ch'eo sono isventurato
Più d'homo innamorato:
Sol per me pietà veneria crudele.
Crudele, e spietata
Verria per me pietate;
E contra sua natura,
Secondo ciò, ch'era oltre al mio distino,
E mercè adirata
Piena d'impietate.
O Deo, cotal ventura,
Ch'eo pur diservo, a cui servir non fino:

Del mio servir non veo,
Che gioj' mi se ne accresca;
Anzi mi si rinfresca
Pena, e dogliosa morte,
Ciascun giorno più forte;
Laond'io sento perir lo meo sanare.
Ecco pena dogliosa,
Che'nfra lo cor m'abbonda,
E sparge per le membra,
Si ch'a ciaschun ne vien soverchia parte,
Giorno non ho di posa,
Si come 'l mare, e l'onda.
Core, che non ti smembra?
Esci di pene, e dal corpo ti parti:
Ch'assai val meglio un'hora
Morir, che pur penare,
Che non poria campare
Homo, che vive in pene,
Ed a gioj' non s'avvene
Nè ha pensamento, che di ben s'apprende.

IIII.

CIULLO D'ALCAMO.

Proposta.

Rosa fresca aulentissima, ca pari in ver l'estate,
Le donne te desiano pulcelle maritate.
Traheme d'este focora; se t'este a bolontate.
Per te non aio abento nocte e dia
Penzando pur di voi, madonna mia.

Risposta.

Se di mene trabalgliati, follia lo ti fa fare.
Lo mare poteresti arompere avanti a te menare;
L'abete d'esto secolo tutto quanto assembrare.
Havere me von poteria esto monno;
Avanti li cavalli mari sonno.

Proposta.

Se li cavalli attoniti avanti fossio mortto,
Caisi mi perderà lo solazzo e lo diportto.
Quando ci passo, e veioti, rosa fresca del' ortto,
Bono conforto donimi tutt'ore,
Poniamo ca s'aiunga il nostro amore.

Risposta.

Che'l nostro amore aiungasi non boglio m'attalenti;
Se ci si trova paremo col gli altri miei parenti;

Guarda non t'argolgano questi forti corenti:
Como ti seppe bona la venuta,
Jo ti consiglio, che ti guardi a la partuta.

Proposta.

Se tuoi parenti trovanmi, e che mi pozon fare?
Una difensa mettoci di dumi . . . . . .
Non mi tocara patreto, per quanto avere ambare.
Viva lo'mperadore graz'a Deo,
Entendi, bella, quel che ti dico eo.

Riposta.

Tu me non lasci vivere nè sera nè matino,
Donna mi sono di perperi d'auro massa motino:
Se tanto avere donassimi quanto à lo Saladino,
E per aiunta quant' à lo Soldano,
Tocaremè non poteria la mano.

Proposta.

Molte sono le femine, c'anno dura la testa,
E l'omo con parabole le domina ed à 'n potesta
Tanto intorno percazala fin chè l'hà 'n sua podesta;
Femina d'omo non si può tenere,
Guardati, bella, pur de ripentère.

Riposta.

Ch'eo mene pentesse davanti fossio auccisa,
Ca nulla bona femina per me fosse riprisa:
Et sera ci passasti, o coremo, alla distisa:
Aquesti ti risposo canzoneri
Le tue parabole a me non piaccion gueri.

Proposta.

Donna, quante son le sciantora, che m'ai miso a lo core,
E solo pur penzando . . . . . .
Femina d'esto secolo tanto non à mai amore
Quanta mo . . . . . .
Bene credo, che mi fosti distinata.

Risposta.

Se distinata fosseti, caderia dal' alteze.
Che male mese forano in te le mie belleze:
Se tua adivenissimi, talgliariami le treze.
E comsore me tenno . . . . . .
Che mai tochino le persone.

Proposta.

Se tu comsore arementi donna col viso aete
Alo mostero . . . . . .
Per tanta prova vencierte, faralo volentieri;
Con tico stao la sera, e lo matino,
Che sogno ch'io ti tenga al mio domino.

Risposta.

Ioimè tapina misera, com' ajo reo distinato,
Gieso Christo l'altissimo del core m'è aitato
. . pistime ad abattere in omo bestemiato,
Cierca la terra, che ste . . . . . .
Chiù bella donna di me troverai.

Proposta.

Giercat'aio Calabria, Toscana, e Lombardia,
Puglia, Costantinopoli, Genova, Pisa, Soria,
La Magna, e Babilonia, tutta la Barberia;
Donna . . . . . .
. . . . . .

Risposta.

Poi tanto trabagliasti, facioti meo pregheri,
Che tu vadi adomanimi a mia mare, ed a mon peri,
Se dare mi ti dengnano, menami a le mosteri;
E sposami davanti dela jente,
E poi farò lo tuo commannamento.

Proposta.

Di ciò che dici, vitama, niente non ti bale,
Ca de le tue parabole fatte n'ò ponti, e scale,

Penne penzasti mettere, son ricadute l'ale,
E dato t'ajo la bolta sottana;
Dunque, se poi, teniti villana.

Risposta.

Gn paura non mettermi di nullo manganiello,
l'stomi 'n esta grolia d'esto forte castiello,
Prezzo le tue parabole meno che d'un zitello,
Se tu non levi, e vattine di quaci,
Se tu ci fossi mortto, ben mi chiaci.

Proposta.

Unque voresti, vitama, ca per te fosse strutto?
Se morto esser deboci, od intagliato tutto,
Di quaci non mi mosera, se non aio de lo frutto;
Lo quale stao nelo tuo sordino,
Disiolo la sera e lo matino.

Risposta.

Oi quello frutto non abero conti, nè cabalieri,
Molto lo disiano marchesi, e justizieri,
Avere non lo potero, gironde molto feri;
Intendi bene ciò che bol dire.
Ben' este di millonze lo tuo havire.

Proposta.

Olti sono li garofani che salmandai,
Bella, non dispregiareme, s'avanti non m'assai:
Se vento è in proda, e girati, e giungiti, ale prai
A rimembrare taoste parole
Cade trasta animella assai midole.

Risposta.

Acara se dolesseti, cha cadesse angosciato,
La gente ci coressero da traverso, e d'allato,
Tuta meve diciesono acorri esto malnato;
Non ti dignara porgiere la mano.
Per quanto avere a'l Papa e lo Soldano.

Proposta.

Deo lo volesse, vitama, cà te fosse morto 'n casa
L'arma manderia consola, cà di e notte pantasa;
La giente ti chiameranno oi periura, malvasa,
Ca morto l'omo in casata traite:
Sanz' omni colpa levimi la vita.

Risposta.

Se tu non levi, e vatine cola maledizione,
Li frati mei ti trovano dintro chissa magione:
Bello mi soscio, perdici le persone,
Ca mene se' venuto a sermonare,
Parente ned' amico non t'ave aiotare.

Proposta.

Amene non aitano amici, nè parenti
I'strani mi sono, carama, e fra esta bona giente
Or fà un anno, vitama, ch'entrata mi se' 'n mente
Dicanno ti vististi lo traiuto,
Bella, da quello iorno sono fornuto.

Risposta.

Ai tanto 'namorastiti i vola to traito,
Come se fosse porpora, iscarlato, o sciamito:
S'a le vangiele iurimi, che mi sia a marito,
Avere me non poterà esto monno:
Avanti in mare iitomi al profonno.

Proposta.

Se tu nel mare gititi, donna cortese e fina,
Dereto mi ti misera per tuta la marina,
Poi catergareti trobareti ala rina:
Sola per questa cosa ad impretiare,
C'on tico ma ajo giungiere, e pecare.

Risposta.

Segnomi in patre, en filio, e di santo Mateo,
So ca non se'tu retico, o figlio di giudeo,

E con tali parabole non udire dire ancheo
Morttasi la femina a lontotto
Perdici lo laboro, e lo dir dotto.

Proposta.

Bene lo saccio, carama, altro non poza fare
Se chisso non arcomplimi, lassone lo cantare:
Fallo, mia donna, plazati, che bene lo puoi fare,
Ancora tu non m'ami, molto t'amo,
Si m'ai preso come lo pesce all' amo.

Risposta.

Sazo che m'ami, et āmoti di core, paladino:
Levati suso, e vattine, tornaci alo matino
Se cio, che dico, faciemi, di buon core t'amo, e fino:
Questo ben t'imprometto, e sanza falglia,
Tè la mia fede, che m'ai in tua balglia.

Proposta.

Perzò che dici, carama, neiente non mi movo,
Inanti prenni, e scannami, tollo esto cortello novo,
Esto fatto fare potesi inanti scalsi un uovo.
Arcomplimi talento, mica bella,
Che l'arma colo core mi s'instella.

Risposta.

Ben sazo, l'arma doleti, com 'ommo, c'ave arsura,
Esto fatto non potersi per null' altra misura
Se non m'ale vangelie, che mo ti dico, iura;
Avere me non puoi in tua podesta,
Inanti prenni, e talgliami la testa.

Proposta.

L'evangelie, carama, ch'eo le porto in fino,
Alo mostero presile, non ci era lo patrino,
Sor' esto libro iuroti, mai non ti vengno mino:
Arcomplimi talento in caritate,
Che l'arma me ne sta in sutilitate.

Risposta.

Meo Sire, poi iurastimi, eo tutta quanta incienno,
Sono alla tua presenza, da voi non mi difenno,
S'eo min espreso aioti, mercè a voi m' arenno.
Alo . . . . . .
Che chista cosa m'è data in bentura.

IV.

GUIDO DELLE COLONNE

DI MESSINA.

La mia gran pena e lo gravoso affanno
Ch'ò lungiamente per amor patuto,
Madonna, lo m'han gioia ritornato
. . . . . .
. tua merze . . receputo
E lo sofrire mal m'ha meritato,
Ch'ella m'ha dato tanto bene havire
Che giubriaco, e vivo in alegranza.
Allegro sono, cha sua Signoria
Haggio acquistata per mal sofferire
In quella che d'amor non vao cessando.
Certo a gran torto lo male blasmaria
Che per un male haggio visto avenire
Poco di bene andare admigliorando,
Se da tardando per molto adastiare
Un grande affare in tornere a neente,
Chi vole amare, deve essere ubidiente.
Ubidiente son stato tucta via,
Et ho servito ad essa con leanza,
Alla so vintto di conoscimento
Quella che lo mio core distringia.
Et hora in gioia d'amor men' avanza
Sostenente haggio havuto compimento:

Et per un cento m'have piu di favore
Lo ben, ch'ancora mi face sentire
Per lo gran mal, che m'a facto soffrire.
Se madonna m'a fatto sofferire
Per gioia da onore havere compimento
Pena e travaglia ben m'ha meritato
Poi ch'allei piace ad mo ben m'a piacere
Chend' aggio havuto cotanto valimento
Sovr' ogni mercto m'have più onorato;
Ch'aggio acquistato d'amar la piu sovrana,
Che se morgana fosse infra la gente
In ver, madonna, non poria natare.
Neiente vole amor, senza penare,
Chi vole amar, conviene mal patire,
Onde mille mercè n'aggia lo male,
Che mi ha facto in tanto ben montare
Ch'io non haggio infra la gente ardire
De dir la gioj', dove lo mio cor sale:
Hor dunque vale meglio di poco havere,
Che servir troppo bene alla stasgione:
Per troppo bene diventa hom fellone.
Gioiosamente canto
Como . . . . . .
Cha per la vostra manza
Madonna gioia sento:
Ch'eo travagliai cotanto.
Hor haggio riposanza
Ben'aggio disianza
Che veta ad complimento
Cha tutto mal talento torni in gioi;
Quantunque la speranza vien di poi,
Ond'io m'alegro di grande ardimento
Ch'un giorno vene, che val più di cento.
Ben passa rose e fiori
La vostra fresca cera
Lucente più che spera,
E' la bocca aulitusa
Più rende aulente audore,

Che non fa una fera,
Ch'à nome la pantera,
Ch'invidia nasce et usa:
Sovr'ogni altra amorusa mi parete;
Fortuna, che m'ha tolto ognunque sete.
Perch'io son vostro piu leale e fino
Che non è al so Signore l'assasino.
Come fortuna piena,
Che spenda tucta, avanta,
Cosi lo mio cor canta
Che la gran gioia, che mena
Per vui, Madonna, tanta;
. . . . . .
Che certamente è tanta.
Non ha dove s'asconda,
E più che augello in fronda son gioiso:
E ben posso cantare più amoroso,
Che non canta gia mai null' altro amante
Uso di ben amare o trapassante.
Ben mi deggio allegrare
D'amor ch'imprimamente
Mi strinse la mia mente
D'amar voi, donna fina;
Ma più deggio laudare
Voi, donna canusciente,
D'onde lo mio cor sente
La gioia, chi'n voi non fina.
Che se tucta Messina fosse mia,
Senza voi, donna, neente mi saria.
. . . . . .
Ogni altra gioia mi par che sia neente.
La vostra gran beltate
M'ha facto, donna, amare;
E lo vostro ben fare
M'ha facto cantadore,
Che s'eo canto l'estate,
Quando lo fiore appare,
Non poria ubriare

Di cantare a le fresc'ore:
Cosi mi ten lo core amor giulente,
Che voi sete la mia donna valente,
Solazzo e gioco mai non vene mino;
Cosi vi adoro come servo inchino.

Amor, che lungamente m'hai menato
A freno stretto sanza riposanza,
Allarga le tue retene in pietanza,
Che soperchianza m'ha vinto e stancato:
Che ho più durato, ch'eo non ho possanza,
Per voi, Madonna, a cui porto lianza,
Più che non fa assasino a suo cuiato,
Che si lassa morir per sua credenza;
Ben este affanno dilettoso amare,
E dolce pena se puô ben chiamare:
Ma voi, Madonna, delle mia travaglia,
Cosi mi squaglia, prendavi mercide,
Che bene è dolce mal, se non m'ancide.

O dolce cera con guardi soavi
Più bella d'altra, che sia in vostra terra,
Traete lo mio core omai di guerra,
Che per voi erra, e gran travaglia n'ave,
Che a si gran trave poco ferro serra,
E poca pioggia grande vento atterra:
Però, Madonna, non v'incresca, e grave,
Se amor mi vince, che ogni cosa inserra;
Che certo non è troppo disonore,
Quand'uomo è vinto da uno suo migliore,
E tanto più d'amor, che vince tutto:
Però non dotto, che amor non vi smuova,
Saggio guerrieri vince guerra, e prova.

Non dico, che alla vostra gran bellezza
Orgoglio non convenga, e stiale bene,
Che a bella donna orgoglio ben convene,
Che la mantene in pregio ed in grandezza:
Troppa alterezza è quella che sconvene:
Di grande orgoglio mai ben non avvene,
Dunque, Madonna, la vostra durezza

Convertasi in pietanza, e si raffrene;
Non si distenda tanto, che mi pera,
Lo sol stà alto, e si face lumera,
E viva quanto più in alto ha a passare;
Vostro orgogliare dunque, e vostra altezza
Mi faccian prode, e tornino in dolcezza.
I'alumo entro, e forzo far semblanza
Di non mostrar ciò, the lo meo cor sente;
Ahi quanto è dura cosa al cor dolente
Star quetamente, e non far dimonstranza,
Che la pesanza alla cera consente,
E fanno vista di lor portamenti
Cosi non volentieri in accordanza
La cera colle core insembramente.
Forza di senno è quello, che soverchia
L'ardir del core, asconde, ed incoverchia.
Ben ha gran senno, chi lo pote fare,
Saper celare, ed essersi signore
Dello suo core, quando este in errore.
Amor può disviare li più saggi
E chi troppo ama, appena ha in se misura;
Più folle è quello, che più s'innamora:
Àmor non cura di far suoi dannaggi,
Che li coraggi mette in tal calura,
Che non puon rifreddar già per freddura,
Gli occhi, e lo core sono lor messaggi
Dei suoi incominciamenti per natura:
Pero, Madonna, gli occhi, e lo meo core
Avete in vostre mani entro, e di fore;
Ch'amor mi sbatte, e smena, che n'ò abento,
Siccome vento smena nave in onda;
Voi siete meo pennel, che non affonda.

V.

ODO DELLE COLONNE

DI MESSINA.

Distracto core, et amoruso
Gioioso mi fa cantare.
Et certo s'io son pensoso,
Non è da maravigliare,
Ch'amor m'à usato a tal uso
Che m'à si presa la volglia,
Che disusarme è doglia
Vostro piacer amoruso.
L'amorusò piacimento,
Che mi donano in alegranza,
Vegio che mo parlamento
Me ne ha diviso speranza
Ond'io languisco e tormento
Per fina disianza
Chà per lunga dimoranza
Troppo tia madestalento.
Lo pensoso adastiamento
Degnate donna allegrare
Per ira e spiacimento,
. . . . . .
. . . . . .
. . . loichi amadori
Si che li rai parladori
N'haggiano sconfortamento.

Sconfortamento n'haveranno
Poi commandato m'avete
Ch'io mostri tal viso vano
Che voi bella conoscete.
E crederanno
Ch'io ci aggia mia delectanza
E perderan credenza
Del falso dir, che fanno.
Fanomi noia e pesanza
Di voi mia vita piagente,
Per mantener loro usanza,
La noiosa e falsa gente
Et io com' auro in bilanza
Vi son leale, sovrana
Fiore d'ogni christiana,
Per cui lo mio core si m'avanza.
Io lassa inamorata
Cantar voglio la mia vita
E'l dire ogni fiata
Come l'amor m'invita
Ch'io son senza peccata
D'assai pene guernita
D'uno ch'amo e voglio,
E non aggio in mia balia
Si come havere soglio.
Però pato travaglia
Et hor mi mena orgoglio
Lo cor mi fende e taglia.
Lassa tapinella,
Come l'amor m'ha prisa,
Che lo tuo amor m'anulla
Quello che m'ha conquisa,
La sua persona bella
Tolto m'ha gioco e risa,
Et hami messa in pena
Et in tormento forte
Mai non . . . . bene

E non m'aiuta morte
Et sperola, che vene
Tragami d'esta sorte.
Lasso, che mi dicia,
Quando m'havia incelata,
Di tè, o vita mia,
Mi tengo più pagata,
Che s'io havessi balia
Lo mondo adsignorata
Et dormo non disdegnanza
E fami sonno scienza
Perch 'haggia et altro manza:
O Dio ch'io lo mintenza
Mora di mala lanza
E senza penitenza.
Oria ventura e fera,
Trami d'esto penare
Fa tosto ch'io non pera
Se non m'indegna amare
Lo mio Sire, che moro
Dolze lo tuo parlare
Et ami inamorata
Di se oltra misura
Ora lo cor cangiata
Saciate, se mi dura,
Si come disperata,
Mi metto ala ventura.
Una Canzonetta fina
A buono aventuroso,
Ferilo alla corina
Se 'l trovi disdegnoso;
Ma ferilo ch'il tene
Ancidela sen fallo,
Poi facia ch'a me vene
Lo viso di cristallo,
E sarò fuor di pene
Et havrò allegranza e gusto.

VII.

RUGGERONE

DI PALERMO.

Si lasso non pensai
Si forte mi parisse
Lo dipartire da madonna mia:
Da poi ch'io m'allontanai
Ben paria, ch'io morisse
Membrando di sua dolze compagnia:
E giamai tanta pena non durai
Se non quanto ala nave adimorai,
Ed or mi credo morir ciertamente
Se dà lei non ritorno prestamente.

Tuto quanto eo via
Si forte mi dispacie,
Che non mi lascia in posa 'n nessun loco,
Si mi distringe e disia,
Che non posso avere pacie
E fami reo parere riso e gioco;
Membrandomi suo dolze segnamente
Tutti diporti m'escono di mente
E non mi vanto cha disdotto sia,
Se non la ov'è la dolce donna mia.

Canzonetta gioiosa
Vuola fora di Soria
A quella ch'à lo mio core inpregione.

Di a la più amorosa
Ca per sua cortesia
Si rimembri del suo servidore,
Quelli, che per suo amore va pennando,
Mentre non faccio tutto il suo comando.
E priegalami per la sua bontate,
Che a mi degia tenere lealtate.
Ben mi degio alegrare,
E far versi d'amore,
Ca che ci son servidore
M'à molto grandemente meritato,
Non si poria cantare
Lo gran bene e l'unore:
Ben' agio lo martore
Che io per lei lungiamente agio durato.
Però consiglio questo a chi è amadore,
Non si speri mai siano boni servidori
E lor no 'ncresca la gran dimoranza.
Chi vole compiere sua tendanza
Viva in speranza
Che non mi par che sia di valimento
Da come vene tosto a compimento.
Ben'ò veduto inanti
A chui par forte amore
E non vole penare
E fa come lo nibio ciertamente,
Che egli è bello e possente
E non vole pigliare
Per non troppo affanare
Se non cosa quale sia pari niente,
Cosi fa quelli c'à povero core
Di soferire pene per amore,
E già sann' egli ca null' altra amistanza
Non guadagna omo mai per vilitanza
Sie rimembranza
Chi vole amor di donna, viva a spene
Contisi in gran gioj' tutte le pene.

Cosi dovemo fare
Come il buon marinaro,
Che corre tempo amaro
E per affanno già se non abandona
Pria s'adagia al ben fare,
Ancor che li sia caro,
Mentre unqua a buon dinaro
Huom si ricrede di sua persona,
Vede la morte, ed à sempre speranza
E sta in tormento, e dassi buon conforto
In fin che camppa il rio tempo, e giunge a porto
E dà in diporto,
Ne li rimembra poi di quelle pene:
Dolcie lo male ond'omo aspetta bene.

VIII.

RAINIERI

DA PALERMO.

Allegramente eo canto
Certo ch'à gran rasione
Come amador, ch'à gioj'a suo volere:
Ma non ch'eo già per tanto
Dimostri la casione
De la gioj', che ciò saria fallire;
Ma io farò parere
Che io sia men gioioso
Cha mia gioj' non s'avene:
Homo senza temere
Non par che sia amoroso:
Amor senza temere
Non si convene a 'namorato core
E se la mia temenza
Nasce di bene amare,
Ben deggio più cantare innamorato;
E lo farò, ma senza
Vano dismisurare,
Si ch'alla donna mia nò serva ingrato.
Vano dismisurato
Non pò gran gioj' acquistare,
Che duri lungamente;
Però è più lodato

Quello che sa guardare
Lo so acquistato amisuratamente.
Però, bella, temendo
Voi lauda il mio cantare,
Che certo credo che peggio seria
Cio ch'io di ben dicendo,
Potessivi avanzare:
Vostro gran prezio v'avanza, ed invia:
E ciò ch'io far porria
Gire per lunga parte
Laudar vostro valore:
Et cosi cresceria
Vostro prezio per arte
Come lo mare per lo scorridore.
O'uno amoroso foco
Lo meo core è si preso,
Che m'have tanto acceso,
Languisco innamorando:
Und' eo non trovo loco,
Ch'amore m'ha conquiso
Tolto m'ha gioco e riso
Preso m'ha tormentando:
A ciò pensando vivo si doglioso
Ch'ardo in foco amoroso,
E va si consumando la mia vita.
Per voi, chiarita mia donna valente,
A cui sono ubidiente,
Merzè vi chiero, ch'agiare pietanza.
Pietanza a voi chiero
E domando merzede,
Cha lo meo core crede
Morire in disianza:
Ma tutto non dispero,
Cha bona donna vede
Quand' homo per sua fede
Mantien bona speranza:
Non sia tardanza di dir mio conforto,
Che'l hom da poi ch'è morto

Non vale alcuna gioia dimostrare,
Che ritornare e'l possa nel suo stato.
Dunque chi è gravato
In tale guisa habbia soccurrimento.
O Deo, ch'en tal tormento
Non pera 'l mio desire,
Che seria gran fallire
A voi, donna amorosa:
Da poi ch'el mio talento
E' miso in obedire,
Vaglia lo ben servire,
Che sopra ogn 'altra cosa,
Che per voi, fresca rosa, eo non pera,
La rostra bella cera
Se mi dona di amore sembianti,
Sarò tra li altri amanti piu avanzado,
Se'l meo servir v'è a grado,
Perch'io languisca, non credo morire.

VIII.

ARRIGO TESTA

DI LENTINI.

Vostra orgogliosa ciera
E la fiera sembianza
Mitra di fina manza
E mettemi in errore,
Fammi tener manera
D'omo, ch'in disperanza,
E non hà in se membranza
D'avere alchun valore.
In cio blasimo amore
Che non mi dà misura
Vedendo voi si dura,
Per naturale usanza
Ben passa costumanza
E da quasi fuor d'uso;
Jo son vostro amoruso
Per li vezi di core.
Del vostro cor ciertanza
Ben ò veduto in parte
C'assai poco si parte
Vista di pensamento,
Se non fosse fallanza
O ponimento d'arte,
Che dimostrasse in parte

Altro c'ave in talento;
Ma lo fin piacimento
Di cui l'amor discende,
Solo vista lo prende,
E di cor lo nodrisce
Si che dentro l'acrescie,
Formando sua manera
Poimette fuor sua spera,
E fanne mostramento.
Pero, madonna mia,
Non pò mondo passare,
Ne stasgione obriare,
C'ogni cosa à suo loco,
Convien, ch'ella pur sia:
Che manifesto pare
E tutto lo pò stare
Ver la natura poco
Vedendo per lo foco
Infin, che sente lengna
In fiamma, e non mi spengna,
Nè puo stare nascoso
Cosi à l'amore in oso
Per fermo segnoragio
Che chiu tiene per ussagio.
Convien che mostri gioco,
Non mi mostrate gioco,
Nè gaio sembramento,
D'alcuno buon talento
Ond' avesse allegranza;
Nè mi mettete alloco,
Ond'io gran noia sento,
Che fate o fingimento
Di veracie amistanza:
E cio è gran fallanza,
Che cusì mi tradite,
Poichè tanto savete
Trovare alcuna guisa
Che non siate riprisa

Di vista ò pensamento,
D'alcuno buon talento
Agiate in cor fermanza.
Oa me fermanza avete,
Ch'io son vostra tenuta,
Poi lo mio cor non muta
Di fare vostro omagio:
Dunque se voi mi siete
Di si fera patuta,
Bene strana partuta
Per bene aver danagio,
Poi savete che oltragio,
Caciate le fereze,
Che non me presgio nè alteze
Verso umiltate usare
Come di grand' affare,
Perchè lo tuo sapere
Chellongana volere
Per soverchio coragio.

IX.

INGHILFREDI

DI PALERMO.

Audite forte cosa ke m'avene,
Eo vivo in pene, stando in allegranza,
Saccio k'eo amo, e sono amato bene
Da quella ke mi tene in dixianza.
Da lei neente vogliomi celare
Lo meo tormentare
K'omo piene durisce,
E vivo in foco come salamandra.
Sua conoscenza, e lo dolce parlare
E la bellezza, e l'amoroso viso,
Di ciò pensando fami travagliare
. . . . . in paradixo
E poi la fece angelo
Tanto di lei membrando
Ke mi consumo, k'ardo,
K'io mi rinovello come fenice facie.
L'omo selvaggio à in se cotal natura,
Ke piange quando vede il tempo chiaro,
Però ke la tempesta lo spaura,
Simile al malo dolcie torn' amaro,
Ma sono amato da lei senza inganno,
A ciò mia mente mira
Se mi solleva dira
Come la tigna lo speglio squartando.

Gioia aggio preso di giglio novello,
Ke sormonta ogni recchezza
Donnome senza noia lo piu bello
Per tanto non s'abbassa sua grandezza;
Alla mia vita mai non partiraggio
Sua doctrina m'affrezza
Cosi mi corgellena
Come Pantera le bestie selvaggie.
Ponga ben cura dicami di bon core
Per sofferir non perda malamente,
Lontatamente m'a tirato amore,
Per Ku 'l maggio o dicto presente
Lo sofferir m'a condocto a buon porto,
Lo meo lavoro non smonte
Ma nascie, e tolle monte
E spine, e fior grana . . .

X.

STEFANO PROTONOTARO

DI MESSINA.

Assay me placeria
Se zò fosse ch'amore
Avesse in se sentore
D'entendere, e d'audire:
Ch'eo li rimembraria
Com'om fa servitore
Perfetto a suo signore
Per luntano servire,
E fariale savire
Lo mal, de che non oso lamentare
A quella che el meo cor non po obliare,
Amor non vezo, e di lei son temente,
Perche meo male adesso è plù punzente.
Amor sempre mi vede
Et amme en suo podire,
M'eo no posso vedire
Sua propria figura.
E son ben di tal fede,
Che s'amor po ferire,
Che ben puote guarire
Secondo sua natura:
E zò è che m'asegura
Per ch'eo mi dono a la sua volontade,

Come cervo cacciato plu fiade
Che quanto l'omo li crida plu forte,
Torna en ver lui non dubitando morte.
Non doveria dotare
D'amor verazemente
Poi lial hubidiente
Y li fuy da quel zorno,
Ch'el me seppe mostrare
La zoj' che sempre ò mente,
Che m'a distrettamente
Tutto ligato intorno.
Come fa l'unicorno
D'una poncela verzene dirata
Che da li cazatori amaistrata,
De la qual dolzemente se ynamora,
Si che lo liga, e non se ne da cora.
Oapoi m'ebbe ligato
Li soi ogli, e rise,
Si ch'a morte me mise
Come lo basolisco,
Ch'ancide che gle dato,
Cum soi ogli m'ancise
La mia mente cortise.
Moro e poi revivisco
Oy Deo, e'n che forte visco
Me par che sian prese le mie ale,
Che viver, ne morire non mi vale,
Com'omo ch'en mar se vede perire
Poi canperia, potesse in terra gire.
Terra mi fora porto
De vita, e seguranza;
Ma merzede, e dotanza
Me restringne, e fa muto.
Da poi mi sono acorto
D'amor, chi no m'avanza,
E per lunga speranza
Lo zudeo e perduto.
Ma s'eo non azo aiuto

D'amor, che m'ebbe meso en sua presone,
Non so que corte mi faza rasone,
Che sel manca colui, onde omo spera,
Zascuna peste soprazonze entera.
Tassai credetti cielare
Cio che mi conven dire,
Ca lo troppo taciere
Noce inanti stagione,
E di troppo parlare
Puo danno adivenire,
Perche m'avien temere
L'una e l'altra casgione,
Quand'omo à temenza
Di dir, ciò che convene,
Levemente adiviene
Ch'en suo dire è fallanza,
Omo temente ne ben suo signore,
Perchè si è fallo, il me perdoni amore.
Qierto ben son temente
Di mia volglia mostrare,
E quando io credo posare,
Mio core prende arditanza
E fa similmente,
Come che usa a furare,
Che pur veder li pare
L'ombra, di chi va dottanza,
E poi prende ardimento
Quant' à magior paura;
Cosi amor m'asicura,
Quando piu mi spavento
Chiamar merzè a quella, a chui son dato,
Ma poi la veo, ublio zo c'ò pensato.
Tolcie m'è l'ublianza,
Ancor mi sia nocente,
Ch'eo vivo dolzemente
Mentre mia donna miro
Ed honne gran pesanza
Poi ch'io son canosciente

Ch'ella non chiere nente
Di cio, d'ond'io sospiro:
E piango per usaggio
Come fa lo malato,
Che si sente agravato
E dotta in suo coraggio,
Che per lamento li par spesse fiate
Li si passi parte di ria voluntate.
Qusi pianto e lamento
Mi dà gran benenanza,
Ch'io sento mia gravanza
Per sospiri amontare,
E dammi insegnamento
Nave, c'à tempestanza,
Ch'è tira in alegranza
Per suo peso allegiare,
E quando aio alegiato
De lo gravor, ch'io porto,
Di riposo armato
Cosi m'aviene come la cominzaglia
Ch'eo creo aver vinto, ancor sono al attaglia:
Però come la fene
Voria m'adivenisse
S'amor lo consentisse,
Poi tal vita me dura
Che s'ardo, e poi rivene
Che forse s'io mandasse
E da novo sorgiasse,
Ch'io muteria ventura
E ch'io mi rinovasse
Come viene in vechieze,
Che torna in sue belleze,
Sesso mi ritrovasse
Forse che ritrovato piaceria,
La onde ogni ben sol merzè saria.

XI.

MAZEO DA RICCHO

DI MESSINA.

Amore avendo intieramente volglia
Di sodisfare a la mia 'namoranza,
Di voi, madonna, facieme gioioso
Ben mi terria buono aventuroso
S'io non avesse aconceputa dolglia
Della vostra amorosa bencreanza,
Ma mentre ch'io disiava
Ver'e ch'io tormentava
Disiando . . . . .
Ma non crudelemente
E male avendo, e pur bene aspettando
Lo male m'era assai meno pungente.
Oa poi chè per la mia desideranza
Amor di voi mi diede compimento,
La mia favilla in gran foco era nata,
E la picciola neve in gran gielata,
C'agio trovata in voi tanta fallanza
Onde m'èra doblato lo tormento.
Dunque melglio mi fora
Donna, ch'io fosse ancora
Disioso condur di male in peio,
Come faccio eio

Divenendo gieloso
Ca s'o vi perdo, e voi perdete peio.
Poi che 'n voi trovo tanto fallimento,
Che due parti faciete d'uno core,
Da voi mi parto, ancor mi sia pesanza,
Come quelli che piange l'alegranza,
E lascio, ancor mi sia dispiacimento,
Male per bene, e bene per migliore
Accioche vui saciate
Che di la vostra colpa io son pesante;
Come fino amadore
Partomi da voi, e lasciovi a un amante,
Che non convene un regno a due signori.
Ben e malvasgio chi bon fatto obria,
Ma quelli è tramalvasgio e scanoscente
Che gia rispetto mette in obrianza,
Ed io abendo à ciò consideranza,
Non son più vostro, e voi non teugno mia.
Cosi m'avete punto veramente,
Ma di questa partenza
Io sò ch'io n'agio doloroso core,
Ma vadomi alegrando
Si come fa lo ciociero quando more,
Che la sua vita termina in cantando.
Molto mi pesa ch'io non fui incolpato
E son dannato come avesse colpa.
Che la pena che l'omo à dirittamente
Duol assai meno dolorosamente,
Poiche diritto e leal vi sono stato,
Nulla rasgion nè torto non vi scolpa:
Donavi rasgion, donna, ch'il vostro amore
. . . . . ch'io agio audito dire
Che solamente per un minisfatto
Si perde lontano buono servire.

Proposta.

Lo core inamorato,
Messere, si lamenta,

E fa piangere gli ochi di pietate,
Da me e sta lungiato
E lo mi' cor tormenta,
Vengnendo a voi lo giorno a mille fiate,
Avendo di voi voglia
Lo mio core a voi mando,
Ed ello vene, e con voi si sogiorna
E poi a me non torna,
A voi lo raccomando
No li facciate gelosia, nè dolglia.

Risposta.

Donna, se mi mandate
Lo vostro dolze core,
Inamorato si come lo meo,
Sacciate in veritate
Ca per veracie amore
Immantenente a voi mando lo meo,
Perche ve degia dire,
Com'eo languisco, e sento
Gran pene per voi, rosa colorita,
E non agio altra vita
Se non solo un talento
Chom'io potesse a voi bella venire.

Proposta.

Messere, se voi talento
Havete di venire,
Jo ne son ciento tanto i'disiosa
Questo cunquiunque ni mento
Mi conducia a morire.
Quanto più peno più ne son gielosa',
E ò sempre paura
Che per altra intendanza
Lo vostro cor non faccia fallimento;
E di cio partimento
Non ò più sichuranza
Che d'altra donna non agiate chura.

Risposta.

Oi me, madonna mia,
Non vi convene avere
Ne gielosia, ne dolglia, ne paura.
Omo non si poria
Ne gli ochi compartire
Che ne vedesse dua n'una fighura,
Tanto coralemente
Non poriano amare
Che 'n altra parte gisse lo mio core,
Cosi mi stringia amore
Ch'altro non posso fare
Se non tornare ā voi, donna valente,
La buonaventurosa 'nnamoranza
Tanto mi stringe e tene,
Che d'amoroso bene
M'assicura.
Dunque non fa lo meo cor soverchianza
Se smisuratamente
Di voi, donna avenente,
M'inamora,
Cass'omo a dismisura
Conservando leanza
Non fa dismisuranza
Si che sia de blasmare,
Cognunque cosa si puo giudicare
Perfettamente buona in sua misura.
Ounque com'io uso ismisuranza
In voi, madonna, amare,
Jo non son da blasmare
Per rasgione.
Cosi, madonna, solo una fallanza
Non mi dovria punire,
Perchè lo mio fallire
Habe cascione
Senza riprensione;
Pot' omo folleare
E talor senno usare

Che pegio che follia:
Perzò, madonna, ogn'omo doveria
Savere, ed esser folle per stasgione.
Da voi, madonna, fue lo nascimento
De la mia 'namoranza,
Ond' ò ferma speranza
A vostro amore;
Che tutta via lo bon cominciamento
Mi fa considerare
Che deve migliorare
A tute l'ore:
Ca lo bon pengitore
Intanto è da laudare
Quanto fa somigliare
Tuta la sua pentura
Si che sia naturale la figura;
Ond' io da voi aspetto la megliore.
Madonna del mio 'nnamoramento,
C'assai più caldamente
M'ave distretto e fatto 'namorare,
Incontro amore a voi me ne lamento,
Ma non mi vale niente,
Ma lo meo cor non posso rinfrenare,
C'amore non sormonta ogni ardimento
Mi forza e vincie e mena al suo talento;
Si ch'io di me non n'agio signoria
Di ch'io dolglio, avere la voria;
C'assai gran regno regie, ciò mi pare,
Chi se medesimo puo sengnoregiare.
Poi che non posso me sengnoregiare,
Amor mi sengnorèa
Dunque è amore sengnor ciertamente:
Ma non posso gia mai considerare,
Che l'amore altro sia
Se non distretta volglia solamente.
E s'amore è distretta voluntate,
Per Deo, Madonna, in ciò considerate
C'amor non prende visibelemente,

Ma pare che nasca naturalemente,
E poi c'amore è cosa naturale,
Merzè dovete aver de lo mio male.
Oe lo mio male, ch'è tanto amoroso,
Da poi che cosi nato
Non mi dispero, ma spero alegranza
C'a la fine è sereno e dilettoso
Ond'è tempo turbato,
Perch'io conforto la mia 'namoranza
E fin c'amore usando diritura,
Voglio essere di volglia sofferente;
Di voi, Donna avenente, m'inamora,
Che piu de l'omo avere alegramente
Molta cosa sole in tenzone
Che di piccola gioia processione.
O'alta processione e gioia plagiente
Sono procedente
Avendo solamente alta speranza,
La quale à tal natura interamente
Ca li maiori furori
Magioremente sovenene ed alegranza,
Ch'io so ch'io fallaria vilanamente
Dapoi c'amor vi diede ogni bellezze
Finalmente e tute avenanteze,
Ben so, che troveragio in voi pietanza
Per ch'io vivo gioioso 'n alegranza.
Sei anni ho travagliato
In voi, Madonna, amare,
E fede v'o portato
Piu assai, che divisare
Nè dire vi potria:
Ben' ò caro acatato
Lo vostro inamorare,
Che m'a cosi inganato
Con suo dolcie parlare,
Che gia nol mi credia;
Ben mi meno follia
Di fantin veramente,

Che crede fermamente
Pilgliar lo sole nel' aqua splendiente
E stringere si crede lo splendore
De la candela ardente,
Ond' ello inmantenente
Si parte, e piangie sentendo l'ardore.
S'eo tardi mi sono adato
De lo mio follegiare,
Tegnomene beato
Poi ch'io sono a lasciare
Lo mal, che mi stringia:
Che l'omo, ch'è malato,
Poi che torna in sanare,
Lo male c'à passato,
E lo grande travalgliare
Tuto mette in obria.
Oi lasso, chi credia
Donna perfettamente
Che vostri assetamente
Passassero gia ch'io straluciente:
Or vegio bene, che'l vostro colore
Di vetro è fermamente,
Che sanno sagiamente
Li mastri contrafare a lo lavore.
Esperanza m'à 'nganato
E fatto tanto errare
Com' omo c'à giucato,
E crede guadagnare
E perde ciò, c'avea,
Or vegio, che provato
Zò c'aveo contare,
C'assai à guadagnato
Chi si fa scompangnare
Da mala compagnia:
A mene adivenia,
Come avene sovente
Chi imprenta buonamente
Lo suo a mal debitore e sconoscente:

Imperciocchè al malvasgio pagatore
Vaci ommo spessamente,
E non po avere neiente
Onde la fine fa richiamore.

Lo gran valore, e lo presgio amoroso
Cha'n voi donna valente
Tut'or m'aluma d'amoroso foco,
Che mi dispera, e fami pauroso,
Como cha di niente
Volesse far venire in alto loco:
Ma se gli è destinato
Moltiplicar lo folle pensamento,
E la ventura gli dà piacimento
De lo gran bene, c'a disiderato.

Cosi pensando a la vostra bialtate,
Amor mi fa paura,
Tanto siete alta, e gaia, ed avenente,
E tanto più, ca voi mi disdegnate,
Ma questo m'asichura
Ca dentro l'aqua nascie foco ardente,
E par contra natura;
Cosi poria la vostra disdegnanza
Tornare 'n amorosa pietanza,
Se volesse la mia bona ventura.

Madonna, se del vostro amor son priso
Non vi paia fereza
Nè riprendete gli ochi 'namorati:
Guardate lo vostro amoroso viso,
L'angeliche belleze
E l'adorneze, e la vostra bieltate,
E sarete sichura
Che la vostra belleza mi c'invita
Per forza come fa la calamita,
Quando la guglia tira per natura.

Certo ben fecie amore dispietanza
Che di voi, Donna altera,
M'inamorai, poi non v'è in piacimento;
Or come trovaragio in voi pietanza

Che non vegio manera,
Com'io vi possa dire cio ch'io sento.
Però, Donna avenente,
Per Dio vi priego quando mi vedete,
Guardatemi, cosi conoscerete
Per la mia ciera, ciò ch'el mio cor sente.
S'inamoratamente m'à 'nffannato
La vostra diletanza,
Ch'io non mi credo giamai inamorare,
Che lo cristallo poi che ben gielato
Non pò avere speranza
Che lo potesse neve ritornare.
E da poi c'amor m'à dato
In vostra potestate,
Agiate alchuna pietate
Accio c'aggiate in voi tutto valore.
Chi conoscesse si la sua fallanza
Com'hom conosce l'altrui fallimento
Di mal dire d'altrui avria dottanza
Per la pesanza del sù mancamento.
Ma per lo corso de la iniqua usanza
Ogn' om si cred'esser di valimento
E tal homo è tenuto in dispreggianza
Che spregia altrui, ma non sà zò ch'io sento.
Però voria, che fosse destinato
Che ciascun conosciesse il so onore
E'l disinore, il pregio, e la vergogna.
Tal otta si commecte tal peccato
Che s'omo conoscesse il so valore,
Di dicier mal d'altrui non havria sogna.

XII.

NOTAR JACOPO

DA LENTINI.

Qadonna, dir vi voglio
Come l'amor m'ha priso
In ver lo grande orgoglio,
Che voi, bella, mostrate, e non m'aita:
Ohi lasso, lo meo core
In tanto pene è miso,
Che vive, quando more
Per bene amare, e teneselo'aita.
Or donqua moro eo?
No, ma la core meo
More più spesso, e forte,
Che non faria di morte naturale:
Per voi, donna, cui ama,
Più che se stesso brama;
E voi pur lo sdegnate:
Donqua vostra amistate vide male.
Oel meo innamoramento
Alchuna cosa ho detto;
Ma si com'eo lo sento.
Cor no lo penseria, nè diria lingua:
Ciò che eo dico, è neente
In ver ch'eo son costretto.
Fuoco haggio, che non credo mai s'estingua,

Innanti pur s'alluma:
Perche no mi consuma?
La salamandra audivi,
Che dentro il foco vive stando sana;
Ed eo già per lungo uso
Vivo in foco amoruso,
E non saccio ch'eo dica;
Lo meo lavro spica, e non mi grana.
Madonna, si m'avvene,
Ch'eo non posso avvenire,
Come eo dicesse bene
La propria cosa, ch'eo sento d'amore:
E parmi uno spirito,
Ch'al cor mi fa sentire;
E giammai non son chito,
S'eo non posso trar lo suo sentore;
Lo non poder mi turba,
Com'hom, che pinge, e sturba;
Però che gli dispiace
Lo pingere, che face, e se riprende,
Che non fa per natura
La propria pintura:
E non è da biasmare
Homo, che cade in mare, ove s'apprende.
Lo vostro amor, che m'have,
M'è mare tempestoso;
Ed eo, sicom 'la nave,
Che gitta a la fortuna ogni pesante,
E scampane per gitto
Di luoco periglioso:
Simelemente eo gitto
A voi, Bella, li miei sospiri, e pianti;
Che, s'eo non li gettase,
Parria, che s'affondasse;
E ben s'affonderà
Lo cor, tanto graverà in suo disio:
Che tanto frange a terra
Tempesta, e più s'atterra;

Ond'eo cosi rifrango
Quando sospiro, e piango, e posar crio.
Assai mi son mostrato
A voi, Donna spietata,
Come eo sò innamorato;
Ma credo, che dispiacerei voi pinto:
Perche a me solo lasso
Cotal ventura è data?
Perche non minde lasso?
Non posso; di tal guisa Amor m'ha vinto;
Ben vorria, ch'avvenisse,
Che lo meo core escisse
Come incarnato tutto,
E non dicesse morto a voi sdegnosa:
Ch'Amore a tal m'addusse;
Che se vipera fusse,
Natura perderia:
Ella mi vederia, fora pietosa.
Amando lungiamente
Disio, ch'io vedesse
Qualora ch'io piacesse
Com'io volesse voi, donna valente.
Maravigliosamente
Mi sforzo, s'io potesse,
Ch'io cotanto valesse,
Ch'a voi paresse lo mio affar piacente.
Vorria servire a piacimento
Là ov'è tutto piacere,
E convertire lo meo parlamento
A ciò ch'io sento
Per intendanza dele mie parole
Veggiate, come lo mio cor si dole.
Non dole ch'aggia doglia
Madonna, in voi amare;
Anzi mi fa allegrare
In voi pensare l'amorora voglia.
Con gioj' par, che m'accoglia
Lo vostro innamorare

E per dolce aspettare
Vedermi pare ciò ch'n mè s'orgoglia.
Madonna, di una cosa mi cordoglio,
Ch'eo non so in veritate
Che voi sacciate lo ben, ch'eo vi voglio,
Acciò mi doglio;
Non posso dir di cento parti l'ona,
L'amor ch'eo porto a la vostra persona.
Se l'amor, ch'eo vi porto,
Non posso dire in tutto
Vagliami alcun buon motto
Che per un fructo piace tutto un orto.
E per un bon conforto
Si lascia un gran corrotto;
E ritorna in disdocto
Acciò non docto tal speranza porto.
E se alcun torto far voi mi vedete
Ponete mente a voi,
Che orgoglio non è gioj', voi pur sapete;
Ma cosi bella siete
Che ciò, che voi volete, a voi conviene.
E tutto, quanto veggio, a voi sta bene.
E tutto quanto vegg'io
Mi pare avvenentezze
E somma di bellezze;
Altre richezze, e gioja non desio.
E nulla donna vegg'io
C'aggia tante adornezze
Che le vostre altezze, non bassezze.
Laonde innamorio.
E se, Madonna mia, amasse io voi
E voi meve
Se fosse neve foco mi parria
E notte, e dia
E tutta via, mentre che avraggio amore,
E chi bene ama ritorna in dolore.
Non so com'eo vi paro
E che di me farete,

Ancider mi potrete
E non mi trovarete core varo.
Ma tuttavia d'uno aro
Cotanto mi piacete,
E morto mi vedete
Se non m'avrete al vostro riparo,
Ed al conforto di vostra pietanza
Che m'cozzi al core
E gl'occhi fore piangano di amanza
E di allegranza
Con abbondanza dello dolce pianto
Lo bel visaggio bagni tutto quanto.

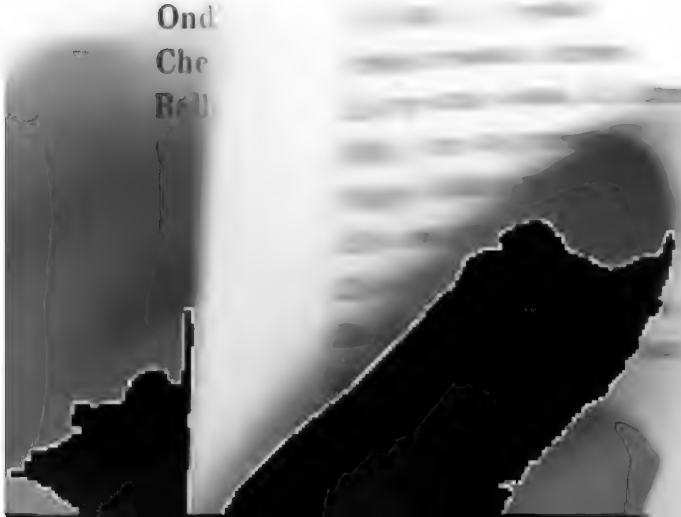
Amor, da cui si move, e tuttor vene
Pregio, larghezza, e tutta benenanza,
E vien d'omo valente, e 'msengnato,
Non si poria divisare lo bene
Che ne nasce, e vene a chi à leanza;
Ond'eo ne sono in parte tralasciato.
Ma si dirò, com'ello mi à allochato
E onorato più d'altro amadore
Per poco di servire,
E s'eo voglio ver dire
Di si gran guisa m'ave fatto honore
Che s'è slocato, e messo mà 'n suo stato.

Stato riccho ad altrui non fue dato
Per si poco servire
Al meo parere,
Là 'nd'io men tegno bene aventuroso.
E veggio ben, ch'amor m'à honorato
Più infra gli altri amador certamente,
Ond'eo m'allegro, e vivo più gioioso.
Che m'à donato a quella che à per uso
Bellezze, e adornezze, e piacimento;
Onore, e canoscenza
In lei senza partenza fan sogiorno;
Seño la guida e fin pregio amoroso.

Pregio e valore ad esso lei avanza
Ed è si amisurata di gran guisa

D'avere in tutto bene providenza,
Ch'en ver di me à tutta speranza
La conoscenza senza lunga intesa
M'è meritato dela sua benvoglienza;
Però val meglio un poco
Di bene senza brigha
E noia e affaño acquistato,
Ch'al riccho per ragione,
Poiche passa stagione;
Ma lo meo rigore dee esser laudato
Perrocchè non ho facto penetenza.
Penetenza non ho facto neente
Al meo parvente,
E pur aggio servito
E tuttavia saraggio servidore.
Di tutto ch'amor m'à facto gaudente
Per cui canto, e son di gioia guaruto,
E tengo me sovra ogn'altro amadore
E non vorria esser signor di tutto 'l mondo,
Per aver partita la sua benivoglienza,
Ch'aggio senza temenza
Che mi mantiene in amorosa vita,
E fin che fie contento lo meo core.
In un gravoso affanno
Ben m'à gittato amore
E nol mi tegno a danno
Amar si alta fiore.
Ma di ciò non sono amato
Amor fece peccato,
Che in tal parte donò mio intendimento.
Conforto mia speranza
Pensando, che se avanza
Buon sofferente, aspetta compimento.
Perciò non mi dispero
Di amar si altamente,
Adesso merzè chero
Servendo humilemente:
Che a povero uomo avviene

Aucider mi
E non mi tr
Ma tuttavia
Cotanto mi
E morto mi
Se non m'a
Ed al conf
Che m'cozz
E gl'occhi
E di alleg
Con abbo
Lo bel v
Tmo
Pr
E vien d
Non si
Che ne
Ond'eo
Ma si
E onor
Per po
E s'eo
Di si
Che s
Stat
Pe
Al m
Là '
E ve
Più
Ond
Che
Bell



Digitized by Google

Maravigliosamente
Un amor mi distringe
E sovven' ad ogn'hora
Com'uomo, che tien mente
In altra parte, e pinge
La simile pintura;
Cosi, bella, faccio eo,
Dentro a lo core meo
Porto la tua figura.
Tllo cor par, che eo porte
Pinta come parete,
E non pare di fore,
E molto mi par forte,
Non so, se vi savete
Com'io v'amo a buon core,
Che son si vergognoso,
Ch'eo pur vi guardo ascoso
E non vi mostro amore.
Havendo gran disio,
Dipinsi una figura
Bella, a voi simigliante,
E quando voi non vio,
Guardo quella pintura
E par ch'eo v'aggia avante,
Si come uom, che si crede
Salvare per sua fede,
Ancor non v'à davante.
Tllor manda una doglia
Come hom che tiene il foco
A lo suo seno ascoso,
E quanto più non voglia
Tanto prende piu loco,
E non po star rinchioso;
Similimente io ardo
Quando passo, e non guardo
A voi, viso amoroso.
S'ò colpa quando passo,
In ver voi non mi giro

Bella, per voi guardare,
Andando ad ogni passo
Si gitto un gran sospiro,
Che mi face angosciare:
E certo bene angoscio
Ch'appena mi conoscio,
Tanto forte mi pare.
Assai v'aggio laudato
Madonna, in molta parte
Di bellezza, ch'avete:
Non so, se vi è contato
Ch'io lo faccia per arte,
Che voi ve ne dolete;
Haggiatelo per singua
Ciò che vò dir a lingua
Quando voi mi vedete.
Mia canzonetta fina
Tu canta nova cosa,
Muoviti la mattina
Davanti alla più fina
Fiore d'ogni amoranza,
Bionda, e piu che auro fino.
Lo vostro amor, ch'è caro,
Donatelo al Notaro,
Ch'è nato da Lentino.
Membrando ciò, che amore
Mi fa soffrire, e sento
Del mar rimerto, ond'io sono al morire,
Ch'amando sto in dolore
In . . . . pensamento
Del mio tormento non posso partire,
Che tutt'ore ardo e incendo,
Sospirando, e piangendo,
Ch'amor mi fa languire
Di quella, a cui m'arrendo,
Di me merzè cherendo,
E non me degna audire.

Son morto, che m'incende
La fior, che in paradiso
Fù, s'io mi avviso, nata, ond'io non poso,
A torto non discende
Ver me, che m'à conquiso
Lo suo bel riso dolce, et amoroso;
Che i suoi dolci sembianti
Gioiosi, et avvenanti
Mi fanno tormentoso,
E star sovra gli amanti
In sospiri, et in pianti
Lo mio cor doloroso.
Condotto l'amor m'ave
In sospiri, et in pianto
Di gioia mi à affranto, e messo in pene.
Son rotto come nave
Che pere per lo canto,
Che fanno tanto dolce le sirene,
Lo marinaio si oblia,
Che tene per tal via,
Che perir gli conviene.
Cosi la morte mia
Quella che m'à in balia
Che si donna mi tiene.
Si fiera non pensai
Che fosse, nè si dura
Che in sua altura ver me non scendesse
La bella, ch'io amai;
Nè che la sua figura
In tanta arsura languir mi facesse:
Quella, che m'à in balia,
In cui son tuttavia
Tutte bellezze messe,
Piu che stare in travaglia
Par, che il soffrir mi vaglia:
O Dio, che mi valesse.
Novella canzon, prega
Questa che senza intenza

Tuttor si aggensa di gentil costumi;
Fuor ch'ella d'amar nega
Che in lei regna valenza,
E canoscenza più che arena in fiumi,
Che toglio del mio lutto,
Ch'il suo amor mi consumi
Dell'amoroso frutto,
Prima ch'io sia distrutto,
Mi conforti, e mi allumi.

Donna eo languisco, e non sò qual speranza
Mi dà fidanza,
Ch'io non mi sfidi:
Che se merzè e potenza in voi non trovo,
Perduto provo
Lo chiamar mercede;
Che tanto lungamente ho costumato
Palese, et in occulto
Pur di merzè cherire,
Ch'io non saccio altro dire:
Et si altri m'addomanda, che haggio eo,
Eo non so dir, se non mercè per Deo.

Amor non fu giusto partitoro,
Ch'io pur v'adoro,
Et voi non mi rendete
Si com'eo presi a voi merzè chiamare
Bene dovea dare
A voi cor di pietate
. . . . . ch'a Dio merzè chiamasse
In voi, donna, trovasse
Gran core d'umilitate,
Se non tucte fiate
Faciestemi allo meno estarmi sanza,
Nulla merzè valesse una pietanza.

Donna, gran maraviglia mi donate,
Che'n vui sembrate,
Sono tanto calore
Passate di bellezza ogni altra cosa,
Come la rosa

Passa ogni altro fiore,
Et adornezza la qual v'accompagna,
Lo cor mi lancie, e sagna,
Per me stà assai plui
Merzè, che non è in vui,
E se merzè in vui, bella, si stesse
. . . . . valeria, più mi valesse.
No mi recredo di merzè chiamare,
Cha contare
Audivi molta gente,
Che lo leone este di tale usato,
Che quando è aitato
Più fellonamente
Per cosa come face,
Si ricrede
Segno di mercede,
E per mercede gire in parte,
Gentile ira mi piace
Ond'io per mercè faccio ogni mio fatto,
Che per mercè si paga un gran misfatto.
Si come quelli, che fanno a lor nemici
Ch'ogn' umo mi dice
Mercede l'hò trovato.
Et io che faccio che cosi retto trovo,
Et non trovo
Mercede, in cui son dato,
Madonna, in voi non acquistai gran peso
Se non pur lo peso
E perciò si combatte
In altrui fatte,
E s'egli 'n altro vince, en questo perde
Et non chi più ci pensa, più si sperde.
Dolce cominciamento
Canto per la più fina,
Che sia al mio parimento
Da qui infino a Messina,
Ciò è la più avvenente
E stella rilucente

Che levi la mattina,
Quando m'appar d'avanti
Li suoi dolci sembianti
M'incendon la corina.
Volce mio Sir, se sciendi,
Or io che deggio fare,
Tu stesso mi riprendi
Se m'accade favellare
Che tu m'hai innamorata
E lo core m'hai laniata,
Si che da fore non pare,
Che membrati alla fiata
Quando eo t'habbi abbrazzata
Alli dolci basiari.
Et io basiando stava
In grande delattamento
Con quella che m'amava,
Biondo viso d'argento,
Presente mi cantava
E non mi si celava
Tucto suo convenente,
Et disse, io t'ameraggio,
Et non ti falliraggio
E di tu col mio vivente.
Al mio vivente amore
Jo non ti falliraggio,
Per lo lusingatore
Che parla di tal fallagio,
Et io si t'ameraggio
Per quello ch'è selvaggio
Dio mi mandi dolore.
Unqua non vengna al maggio
Tanto chi male usaggio
Che di state hà gelore.
Guiderdone aspetto avere
Di voi, donna, cui servire
No mi è noja;
Se mi sete tanto altera,

Ancor spero di avire
Di amor gioja.
Non vivo in disperanza,
Ancor che mi diffidi
La vostra disdegnanza,
Che spesse volte audivi,
Ed ho provato,
Che uom di poco affare
Per venire in gran loco,
Si lo sape avanzare,
Moltiplicar lo poco,
Che hà acquistato.
In disperanza non m'inquietto,
Ch'io medesmo m'impromетto
Di aver bene;
Di buon cuore è la speranza
Che vi porto, e la leanza
Mi mantene.
Acciò non mi scoraggio
D'amor, che mi ha distretto.
Siccome uom salvaggio
Farraggio, ch'egli è detto
Ch'ello face.
Per lo rio tempo ride
Sperando, che poi pera
La laid'aria, che vide.
Di donna troppo fera
Si dona pace.
S'io pur spero in allegranza,
Fina donna, pietanza
In voi si mova.
Fina donna, non siate
Fera poi tanta beltate
In voi si trova;
Che è donna, che ha bellezza,
Ed è senza pietate,
Com'uomo, che ha richezza,

Et usa scarsitate
Di cio, che have . . . . . .
Donna mia, ch'io non perisca!
S'io vi prego, non vi rincrisca
Mie preghiere.
La bellezza, che in voi pare,
Me destringe, e lo sguardare
Della cera,
La figura piacente
Lo core mi dementa.
Quando vi tengo mente,
Lo spirito mi manca,
E torna in giaccio;
Nè mica mi spaventa
Dall'amoroso volere
Di ciò che mi attalenta,
Che non lo posso avere,
Quando mi sfaccio.
Chi non havesse mai veduto foco,
Non crederia, che cuocere potesse:
Anzi li sembreria solazzo e gioco
Lo suo splendore, quando ei lo vedesse.
Ma se lui lo toccase in alcun loco,
Ben sembreriali, che forte cocesse;
Quello d'amore m'à toccato un poco,
Molto mi coce; deh, che s'apprendesse,
Che si apprendesse in voi, o Donna mia,
Che mi mostrate dar solazo amando,
E voi mi date pur pena, e tormento.
Certo l'amor fece gran villania,
Che non distrugge te, che vai gabbando,
A me, che servo, non dà sbaldimento.
Amore è un desio, che vien dal core
Per l'abbondanza di gran piacimento:
E gli occhi in prima generan l'amore,
E lo core li da nutricamento.
Ben'è alcuna fiata uom amatore
Senza vedere suo 'nnamoramento;

Ma quell'amor, che stringe con furore,
Dalla vista degli occhi ha nascimento.
Che gli occhi rappresentano a lo core
D'ogni cosa, che vedon, buono, e rio,
Com'è formata naturalemente.
E lo cor, ch' è di ciò concepitore,
Immagina, e piace quel desio,
E questo amore regna fra la gente.
Guardando il Basilisco velenoso
Col suo guardare face l'huom perire:
E l'aspido serpente invidioso,
Che per ingegno altrui mette a morire.
E lo Dracone, che è si orgoglioso,
Cui elli prende, non lassa partire;
A loro assembro l'amor, che è doglioso,
Che altrui tormentando fa languire:
In cio ha natura l'amor veramente
Che in un guardar conquide lo corragio,
E per ingegno lo fa star dolente.
E per orgoglio mena grande oltraggio,
Cui ello prende, grave pena sente,
Ben è conquiso chi à suo signoraggio.
Per gli occhi miei una donna, et amore
Passar correndo, e giunser nella mente
Per si gran forza, che l'anima sente
Andar la donna a riposar nel core.
Onde dico, senti, che'l suo valore
Non ha virtute, che vaglia neente:
Però si move à dir, sospir dolente
Vacci fuor tu, che udisti quel dolore.
Che forza tutta se di crudeltate
E tua dolcezza non credo, che vaglia,
Ch'io veggio ch'è sbandita umilitate.
E di tue pene poco le ne caglia;
Anzi alla tua virtù pensa schiantare
E quella, ch'ella non po, amor la taglia.
Si come il sol, che manda la sua spera,
E passa per lo vetro, e non lo parte,

E' l'altro vetro, che le donne spera,
Che passa gli occhi, e va dall' altra parte.
Cosi l'amore fere la vè spera,
E mai davvi lo dardo da sua parte,
Fere in tal loco, che l'omo non spera,
Passa per gli occhi, e lo core diparte.
Lo dardo de l'amor là ove giunge,
Dapoicchè dà feruta, si s'apprende
Di foco, ch'arde dentro, e fuor non pare.
E due cose insieme hora egli giunge
Dell'arte del'amore si gli prende,
E fa che l'uno e l'altro d'amor pare.
Molti amadori la lor malatia
Portano in core, che'n vista non pare;
Ed io non posso si celar la mia,
Ch'ella non paia per lo mio penare.
Però chè son sotto altrui signoria,
Nè di mene non ò neente a fare,
Se non quanto madonna mia vorria,
Ch'ella mi pote morte, e vita dare.
Suo è lo core, e suo son tutto quanto,
E chi non ha consiglio da suo core,
Non vive infra la giente, come deve.
Ed io non sono meo nè più nè tanto,
Se non quanto madonna va di me fore
Et un poco di spirito . . . . . .
Tanto sono temente, e vergognoso
A tutte l'ore, ch'io vi sto davanti,
Che non dico là ond'io son disioso,
E non m'ardisco pur de far sembianti.
Assai fiate mi movo coragioso
Di dire, come dicon gli altri amanti;
Poich'io son nanti a voi, viso amoroso,
Li miei pensier di parlar sono affranti.
Cotanta è la temenza, che mi abbonda
Di voi, Madonna, ch'io non vi dispiaccia,
Che mi ritengo, e non dico niente.
E lo temere par, che mi confonda,

C'assai più temo la vostra minaccia,
Che l'altrui ferita duramente.
Donna, vostri sembianti mi mostraro
Isperanza d'amore, e benvolenza,
Ed io sent'ogni gioia lo notaro,
Lo vostro amore è far vostra piacenza.
Or vi mostrate irata, dunque raro
Senza ch'io pecchi, darmi penitenza
O se . . . . . de la penna caro
Come nochier, ch'à falsa conoscenza.
Disconoscenza ben mi par che sia
La conoscenza, che non ha fermezza,
Che si remuta per ogni volere.
Dunque non siete voi in vostra balia,
Nè in altrui sarà ferma prodezza,
E non avrete buon fine al gioire.
Io m'aggio posto in core a Dio servire,
Com'io potesse gire in paradiso
Al santo loco, ch'aggio audito dire
U'si mantien sollazo, gioco, e riso.
Senza la mia donna non vi vorria gire,
Quella, ch'ha bionda testa, e chiaro viso,
Che senza lei non poteria gaudire,
Restando da la mia donna diviso.
Ma non lo dico a tale intendimento,
Perch'io peccato ci volessi fare,
Se non veder lo suo bel portamento,
E lo bel viso, e'l morbido guardare,
Che'l mi terria in gran consolamento
Vedendo la mia donna in gioia stare.

XIII.

TOMASO DI SAXO

DA MESSINA.

L'amoroso vedere
M'a miso ad rimembranza
Com'io già lungamente
Ho tanto ben voluto,
Ch'io non porria tacere
La gran gioia, e l'alegranza
Che mi dona sovente;
Alegramente
Sono da lei veduto
A ciò mi conforto
E mercede le chiero
Ch'a se m'accoglia senza dimoranza
Perch'io non fosse morto;
Lo suo visaggio altero
Mi si mostra piacente per pietanza.
Grande l'amor pietanza
M'ha toccato allo core,
Et se eo che crio
Con gran disio
Lo fiero rimembrare,
La dolce inamoranza
Allo suo servitore
Lo mese che sofferio
Et non partio

Giamai per spaventare,
Par ella rimembrare
L'amoroso vedere,
Null' altra cosa feci alla pietosa,
Ma quando al suo commando
Mi le dono al servire
Et vita assai soffersi angosciosa.
Ancora si asonnata
La natura v'avesse,
Ben ti de' rimembrare
Cha di mal fare
Ha troppo gran peccata.
Molto fora spietata
Donna com 'ancidesse
Ben poria ragionare
Cha ciò men dare
Non este a nullo dato,
Mai voi pur m'ancidete
Se voi più mi sperate
E poi null' altro mi potete fare.
Addosso mi venite
Piangete e lacrimate
Pregate Dio che m'haggia a perdonare.
Bella per grand' orgoglio
Della vostra ferezza
Mi so de fina manza
Indi sovranza
Furia molta finta
Pazo chi avere soglio
Della vostra bellezza,
Amor mi da certezza
Con allegranza piena di pietate;
Non mi siate più fera
Mettendomi alle perse
Onde m'ha tormentato con valenza
Che l'homo poi dispera
Della sua bona spera,
E di amare veneli temenza.

O'amoroso paese
Sospiri e dolci pianti m'ha mandato
Amor che m'ha donato
Ad una donna amare.
. . . . . .
Amore me non lascia solo un hora.
Oeo, che folle natura
Ello m'ha preso,
Che non saccio altro fare
Se non in pensare:
E quanto più mi sforzo
All'ora meno pozo havere abento
E' uscitome di mente
Già lungamente
Ogn' altro pensamento,
E s'io veglio o dormendo sento amore.
Amore sento tanto,
Donna, che altro non fazzio
Troppo amando,
E moro considerando
Che sia l'amore che tanto me lacera,
Non trovo, chi lo saccia
Ond'io mi schianto che vicino di morte
Crudele sorte
Malo, che non ha nomo,
Che mai non lo pote homo
Bene querire,
Dunque par vorria dire
Come sentire amor mi fa non mento
Forse per mio lamento, lo mi lascia.
Amor mi face humile
Et umano crucioso sollazante
E per mia voglia amante amor negando;
E mi dice pregando
Amor che nel mar tempestoso
Havien vigoroso
E nello chiano teme tempestate.
Fossi sacente fin che l'amatore

Disia vivere in dolzore,
E poi che tene
Credendose haver bene
Dagli l'amare pene,
Sperando di haver gioia
La gilosia e la noia, che l'assalta,
Amor mi fa fellone
. . . . . e vergognoso
E quanto più sen doglia . . . e pero
E non posso . . .
Dopo che ostello . . 'nnterna
. . quagliar mai von deve per casgione.
Cosi eo che non rifino
Sono poco mino
Divenuto amore
L'acqua per gran dimoro torna sale:
Cotal doglia mortale
E gravoso male
Da onne sesso è nato,
Che non haggio nullo lato, che non ami.
Oa poi che si lungiamente
Haggio amato, giamai non rifinai
Trarlo mi risvigliai a disamare,
Che non si pùo astutare,
Cosi senza ferita uno gran foco:
Dunque come faraggio?
Bene ameraggio,
Ma ben saver vorria
Che fera segnoria
Me fece amore,
Che grande follia mi pare
Omo intrare
a si folle signore,
Ch'allo suo servitore non si mostra.

BIBLIOTHEK

des

LITERARISCHEN VEREINS

in Stuttgart.

VI.

Stuttgart

gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins.

1843.

Digitized by Google

Briefe

der

Prinzessin Elisabeth Charlotte

von Orleans

an die Raugräfin Louise

1676—1722.

Herausgegeben

von

Wolfgang Menzel.

Mit einer Schriftprobe und einem Register.

Stuttgart

gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins.

1843.

Druck von J. Kreuzer in Stuttgart.

Dem hochgebornen Herrn Grafen

Christoph Martin

von Degenfeld-Schomberg

ehrerbietigst zugeeignet.

Vorbericht.

Die deutsche Fürstin, deren Briefe wir hier im Auszuge mittheilen, entstammte dem alten Hause Wittelsbach von väterlicher, dem hessischen Hause von mütterlicher Seite. Elisabeth Charlotte wurde 1652, also bald nach dem westphälischen Frieden, zu Heidelberg geboren. Ihr Vater war Kurfürst Karl Ludwig von der Pfalz, Sohn des unglücklichen Böhmenkönigs Friedrich, der im dreißigjährigen Kriege sein Leben verlor, und der schönen Elisabeth Stuart, geb. Prinzessin von England; ihre Mutter Charlotte, Tochter der ebenfalls im dreißigjährigen Kiege so berühmt gewordenen Landgräfin Amalie von Hessen-Cassel.

Schon in ihrer Jugend zeichnete sich Elisabeth Charlotte durch ihren lebhaften Geist und durch ein eigenthümlich kräftiges und offenherziges Wesen aus. Allein im Jahre 1671 mußte sie sich gegen ihren Willen mit dem Herzoge Philipp von Orleans, Bruder König Ludwigs XIV. von Frankreich, vermählen. Ihr Vater hoffte durch diese Verbindung die Sicherheit seines, von der französischen Grenze her beständig bedrohten Landes zu erkaufen. Die fromme Tochter gehorchte, konnte sich aber nicht enthalten zu sagen: „So bin ich denn das politische Lamm, welches für das Land soll geopfert werden.“* Das Opfer war umsonst dargebracht, denn gerade dieses Ehebündniß stürzte die rheinische Pfalz in einen Abgrund von Elend. Als nämlich Karl Ludwig im Jahre 1680 und dessen Sohn und Nachfolger

* Nach Chevreana I. 186 und Reiger 183, in Wund's Geschichte Karl Ludwigs S. 196 und Mosers hist. Archiv V. S. 477.

Karl kinderlos im Jahre 1685 gestorben war, sprach Ludwig XIV. die Pfalz als Erbe Elisabeth Charlottens, und mithin als Eigenthum Frankreichs an, ließ sie aber, da er sie nicht behaupten konnte, auf die unmenschlichste Weise verheeren, Städte und Dörfer niederbrennen und das reiche Land einer Wüste gleich machen. Man kann sich denken, wie der edlen und ehrlichen deutschen Fürstentochter, welche diesem Greuel zum Vorwande dienen mußte, bei der Nachricht zu Muthe war, daß man ihr Vaterland verödet, ihr geliebtes Heidelberg* in Asche gelegt, und daß man in ihrem Namen das Volk mordete, an dem sie mit unverbrüchlicher Liebe und Treue hing. Sie blieb nämlich — eine fast wunderbare Ausnahme in dieser wie in jeder Zeit — mitten im Pariser Hofleben eine einfache deutsche Frau, die sich ihrer deutschen Sitte und Sprache nicht nur nicht schämte, sondern sich derselben rühmte und bis in ihr hohes Alter nicht davon abließ.

Die Prinzessin besaß einen hellen Verstand und große Munterkeit. Sie war stets um die Person Ludwigs XIV., der sie hoch in Ehren hielt. Nach seinem Tode beherrschte ihr eigener Sohn als Prinz-Regent das französische Reich. Bei so viel Geist nun und in einer solchen Stellung war sie von allem unterrichtet, was am Hofe vorging. Ihre Schreibseligkeit aber bewog sie, von allen Hof- und Staatssachen an ihre Verwandten und Freunde, namentlich in Deutschland zu schreiben, was ihr oft Unannehmlichkeiten und eine lästige Aufsicht von Seiten der französischen Minister zuzog, die ihre der Post anvertrauten Briefe aufbrachen.

Schon der Freiherr von Pöllnitz hat in seinen Memoiren auf den Werth ihrer Briefe aufmerksam gemacht. Er lernte die Prinzessin in Paris kennen und schildert sie folgendermaßen: „Sie war sehr gesprächig und redete gut; besonders fand sie ein Vergnügen darin, ihre Muttersprache zu reden, weshalb sie gern deutsche Landsleute bei sich sah. Sie schrieb fleißig an die Kurfürstin von Hannover und noch viele andere Personen in Deutschland. Doch waren es nicht etwa kurze Briefe, sondern sie füllte oft 20—30 Bogen mit

* Noch in ihrem letzten Lebensjahre schrieb sie, daß der Gedanke an den Brand des Heidelberger Schlosses ihr den Schlaf raube.

eigener Hand an. Es sind mir davon verschiedene zu Gesicht gekommen, die wohl verdient hätten im Druck zu erscheinen."

Aus den hier abgedruckten Briefen an die Raugräfin Louise wird dies bestätigt. Unzähligemal erwähnt die Prinzessin, daß sie an Malante, d. h. an ihre geliebte Tante, die Kurfürstin Sophie von Hannover (Schwester ihres Vaters Karl Ludwig, Gemahlin Ernst Augusts von Hannover und Mutter König Georgs I. von England) wöchentlich mehr als einen und immer einen sehr langen Brief geschrieben habe. Diese Correspondenz begann wahrscheinlich mit dem Jahre 1671, in welchem Elisabeth Charlotte nach Frankreich kam, und endete erst mit dem Jahre 1714, in welchem die Kurfürstin Sophie starb; ohne Zweifel übertreffen diese Briefe alle andern, welche die Prinzessin schrieb, und auch die vorliegenden an historischem Interesse. Ich habe nicht ermitteln können, ob sie noch vielleicht in Hannover oder England vorhanden sind. Wären sie es, so würde es ein großes Verdienst seyn, sie öffentlich bekannt zu machen.

Ferner schrieb die Prinzessin, wie sie selbst sagt, sehr viele Briefe an ihre Tochter, vermählte Herzogin von Lothringen. Ob diese Briefe vielleicht mit der Lothringischen Dynastie nach Wien gekommen und noch vorhanden sind, ist mir nicht bekannt. * Desgleichen schrieb sie viel an ihre beiden Stieftöchter (aus der ersten Ehe ihres Gemahls, Philipp von Orleans), nämlich an die Königin Marie Louise von Spanien (Gemahlin Karls II.) und an die Herzogin Anna Maria von Sardinien (Gemahlin des Victor Amadeus); auch an die Herzogin Charlotte Felicitas von Modena, Gemahlin des Herzog Reinald I. Vom Schicksal aller dieser Briefe ist mir nichts bekannt.

Sehr interessante Briefe schrieb sie ferner an die Prinzessin von Wales, Caroline, geb. Prinzessin von Anspach, Gemahlin des nachmaligen König Georg II. von England, von der auch in den hier vorliegenden Briefen an die Raugräfin oft die Rede ist. Diese erst in den spätern Jahren der Prinzessin nach England geschriebenen Briefe sind in einem nach französischen Rücksichten modificirten Aus-

* Ein großer Theil derselben dürfte im Schloß zu Luneville im Jahre 1719 verbrannt sein.

zuge und in französischer Uebersetzung in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts gedruckt worden. Ich habe die erste Ausgabe davon nicht bekommen können, wohl aber eine spätere unter dem Titel: **Mélanges historiques, anecdotiques et critiques sur la fin du regne de Louis XIV. et le commencement de celui de Louis XV., par Madame la princesse Elisabeth Charlotte de Bavière. Paris. Collin, 1807. 8.** Es ist darin fast nur auf französische Begebenheiten und Personen Rücksicht genommen, und doch fast alles ausgelassen, was die Prinzessin mit unnachahmlicher Naivetät über die damalige Corruption des französischen Hofes geschrieben hat. Diese Verunstaltung der so vortrefflichen Briefe veranlaßte schon im Jahre 1789 eine hohe Person, den herzogl. Braunschweigischen Geheimen Rath von Praun mit der Herausgabe der deutschen Originale zu beauftragen, und dieselben erschienen zum erstenmal unter dem Titel: Anecdoten vom französischen Hofe, vorzüglich aus den Zeiten Ludwigs XIV. und des Duc Regent aus Briefen der Madame d'Orleans, Charlotte Elisabeth, Straßburg 1789, eigentlich in der Schulbuchhandlung (Vieweg) in Braunschweig und in zwei folgenden Auflagen daselbst 1790 und 1793. Sie enthalten viel mehr als die französische Ausgabe, sind aber ebenfalls nur Auszüge und nicht chronologisch, sondern nach Rubriken geordnet. Es befinden sich dabei auch einige wenige Briefe an den Herzog Anton Ulrich von Braunschweig. Aus dieser alten Sammlung hat auch Schiller im 24sten und 28sten Bande seiner historischen Memoiren Einiges mitgetheilt.

Auch an viele andere ausgezeichnete Personen schrieb die Prinzessin, unter andern an den berühmten Philosophen Leibnitz, den Freund ihrer geistreichen Tante Sophie, was sie selbst einmal in den vorliegenden Briefen erwähnt. Wahrscheinlich jedoch war diese Correspondenz nicht umfassend. Sehr anziehende Briefe schrieb sie an ihre ehemalige Erzieherin, die Frau Geheimräthin von Harling in Hannover und später an deren Wittwer. Diese Briefe sind unter dem Titel: „Bekenntnisse der Prinzessin Elisabeth Charlotte aus ihren Originalbriefen, Danzig, 1791" im Auszug gedruckt erschienen, welches Werk auch eine kurze Lebensgeschichte und sehr gute Charakteristik der Briefstellerin enthält. Endlich befinden sich noch auf der königlichen Bibliothek in München Copien der Briefe, welche sie an ihren ver-

trauten Rath, dem Abbé de Polier, geschrieben, einen ehrwürdigen Greis, der von früher Jugend an ihr väterlicher Freund war.

Aus den beiden bereits gedruckten Sammlungen der Briefe an die Prinzessin von Wales und an Herrn und Frau von Harling hat Professor Schütz in Halle eine Menge Auszüge mitgetheilt unter dem Titel: „Leben und Charakter von Elisabeth Charlotte, Herzogin von Orleans. Leipzig bei Leopold Voß, 1820." Darin hat er auch viele gute Notizen aus gleichzeitigen Memoiren eingeflochten, aber überall schon Bekanntes.

Die Briefe, welche wir hier zum erstenmal herausgeben, und die bisher ganz unbekannt geblieben sind, wurden uns durch die Gewogenheit des Herrn Grafen Christoph Martin von Degenfeld aus dessen Familienarchiv mitgetheilt. Es hat damit folgende Bewandniß. Kurfürst Karl Ludwig von der Pfalz hatte sich von seiner störrischen Gemahlin Charlotte scheiden lassen und mit dem sanften und liebenswürdigen Fräulein Louise von Degenfeld vermählt, die er zur Raugräfin erhob. Aus dieser zweiten Ehe des Kurfürsten stammten fünf Söhne und drei Töchter, die nach dem Tode des Vaters 1680 in eine bedrängte Lage kamen, da sie zwar den Titel Raugrafen zu Pfalz führten, aber nicht successionsfähig waren. Ihr Bruder Kurfürst Karl, und seit dessen Tode 1685 Philipp, von der katholischen Nebenlinie Pfalz-Neuburg, der die Kurpfalz nunmehr trotz Frankreichs Widerspruch erbte, wollte selbst die billigsten Ansprüche jener Raugrafen nicht gelten lassen, und diese fanden nirgends Schutz, als bei der guten Tante Sophie in Hannover und bei der treuen Halbschwester Elisabeth Charlotte in Paris. Während die jungen Raugrafen sich für fremde Kriegsdienste ausbildeten, lebten die drei Raugräfinnen theils in Frankfurt, theils in Hannover, theils in England, wo die älteste, Karoline, den Herzog Meinhard, Sohn des berühmten Marschall und Herzog Friedrich von Schomberg heirathete, aber schon 1696 starb. Die beiden jüngern, Amalie und Louise, kehrten nach Deutschland zurück. An den ältesten unter den jungen Raugrafen, Karl Ludwig, und an die beiden jüngern Schwestern schrieb Elisabeth Charlotte vom Jahre 1676 an, als dieselben noch zarte Kinder waren, eine lange Reihe freundlicher und tröstender Briefe. Die ersten sind nur an Karl Ludwig gerichtet, der sie auch in Paris besuchte und

an dem sie mit ganzer Seele hing, weshalb sehr zu bedauern ist, daß ihre Correspondenz mit ihm nicht vollständig erhalten ist und sich nur auf kaum mehr als ein halbes Dutzend Briefe beläuft. Später wechseln einige wenige Briefe an den jüngern Bruder Karl Moritz, und sehr viele an Amalien und Louisen ab; da aber auch Amalie 1709 starb, so folgen bis 1722, in welchem Jahre Elisabeth Charlotte selbst ihr Leben beschloß, ausschließlich Briefe an Louisen. Die ältern Briefe sind, als an Kinder gerichtet, auch weniger reich an geschichtlich werthvollen Notizen, aber sie zeigen uns den Charakter der Briefstellerin im edelsten und liebenswürdigsten Lichte. Vergessend, daß ihre eigene Mutter verstoßen worden war, um einer glücklicheren Nebenbuhlerin Platz zu machen, sah sie die Töchter dieser Nebenbuhlerin nicht mit scheelen Augen an, sondern ehrte in ihnen die Töchter ihres Vaters, und liebte in ihnen leibliche Schwestern mit einer Treue, wie sie gewiß nur selten gefunden wird. Nach und nach gewinnen aber die Briefe auch an historischem Interesse, in dem Maaß, als Amalie und Louise älter wurden, und mit dem Jahr 1714, in welchem die Kurfürstin Sophie starb, scheint das ganze Vertrauen, welches Elisabeth Charlotte früher vorzugsweise dieser ihrer Tante erwiesen, nunmehr auf Louisen überzugehen, die bei der Tante lebte, denn wenn sie Louisen vorher gewöhnlich nur kurze Briefe schrieb und darin immer bemerkte, daß sie der Tante viele Bogen geschrieben, so werden von nun an die Briefe an Louise selbst öfters viele Bogen lang.

Alle diese Briefe sind in deutscher Sprache und bis auf wenige Ausnahmen sehr leserlich geschrieben. Die Prinzessin besaß eine feste, fast männliche Hand, wie die beigelegte Probe zeigt, und die bis in ihr Alter nicht wankte, und liebte große Buchstaben und klar auseinandergehaltene Zeilen.

Da sich die Prinzessin nach weiblicher Weise gern in weitläuftige Beschreibung vorübergehender kleiner Unpäßlichkeiten, in Klagen über die französischen Aerzte, langen Entschuldigungen wegen verspäteter Antwort, Beschwerden über das lästige Hofceremoniel, die vielen Visiten, die ewige Unruhe und Störung ꝛc., so wie in umständlichen kleinen Bestellungen und in Condolenzen und Tröstungen bei Krankheits- und Todesfällen der zahlreichen Verwandtschaft und Dienerschaft ihrer Schreiblust überläßt, und auch sehr oft wiederholt, so

würde es unzweckmäßig gewesen sein, alle diese Briefe, oder alles in ihnen abdrucken zu lassen. Hier konnte nur ungefähr ein Drittel des Ganzen mitgetheilt werden, nämlich alles, was einen geschichtlichen Werth hat, und was uns die Zeit und ihre Sitten näher bringt. Dahin gehören auch zahlreiche Anecdoten und Scandale, die in einer ungemein naiven Weise erzählt werden. Da die Prinzessin die offenste Seele von der Welt und eine sehr kräftige Natur besaß, und am französischen Hofe nur zu viele sittliche Verderbniß aller Art mit ansehen mußte, ist es begreiflich, daß sie sich darüber zuweilen in den derbsten Worten äußert. In dieser Beziehung an den Briefen aus misverstandener Pruderie irgend eine Censur zu üben, konnte uns nicht einfallen. Sogar solche Aeußerungen, in denen sie einer vorgefaßten irrigen Meinung folgt oder sich durch das Salongeschwätz ihrer Zeit hat täuschen lassen, glaubten wir nicht unterdrücken zu müssen, da ohne Zweifel das, was die Höfe von einander geglaubt haben, in gewissem Sinne nicht weniger zur Geschichte gehört, als was sie wirklich gethan haben.

Wie die eigenthümliche Orthographie, so ist auch die Zeitfolge der Briefe beibehalten und das schnelle Auffinden einzelner Gegenstände durch ein Register erleichtert. Die früher erschienenen Briefe an die Prinzessin von Wales verloren dadurch, daß ihre Sprache modernisirt und ihr Text ohne Rücksicht auf die Zeitfolge zerrissen und nach Rubriken eingetheilt war, sehr viel von ihrer Originalität.

Enthalten nun unsere Briefe wohl nicht so viel Geschichtliches und was über die Politik ihrer Zeit Aufschluß geben könnte, als muthmaßlich in den Briefen an die Kurfürstin Sophie gestanden haben mag,* so sind sie gleichwohl äußerst reich an treffenden Charakteristiken historischer Personen und an jenen kleinen Zügen, die uns die Physiognomie des Jahrhunderts oft treuer als große Haupt- und Staatsactionen ausmalen. Vor allem aber enthalten sie, was

* Nach dem Tode dieser Kurfürstin bat Elisabeth Charlotte die Raugräfin Louise aufs dringendste, ein Paket Briefe zu verbrennen, worin sie der Verstorbenen Aufklärung über das Gerücht gegeben hatte, welches ihren Sohn beschuldigte, alle direkten Nachkommen Ludwigs XIV. vergiftet zu haben, um selbst König von Frankreich zu werden. Ueber solche Dinge zog sie die Kurfürstin, nicht aber die Raugräfin ins engste Vertrauen.

in den Briefen an die Prinzessin von Wales bei weitem nicht so hervortritt, das herzerfreuende Charakterbild der Prinzessin selbst, ein Bild, worauf das Vaterland, das sie geboren, stolz sein darf.

Schließlich werfen wir noch einen Blick auf die Kinder und Nachkommen Elisabeth Charlottens und auf die großen Weltgeschicke, die einst im Schooße dieser deutschen Fürstin geschlummert. Ihr Gemahl Philipp, dem sie als Gattin und Wittwe mitten unter den Lastern des Hofes eine unverbrüchliche, wahrhaft deutsche Treue bewahrte, obgleich er ein ziemlich fader und geistloser Prinz war und sie nicht einmal liebte, starb im Jahre 1701. Ihr erstgeborner Sohn starb als Kind. Ihr zweiter Sohn war der berüchtigte Philipp von Orleans, Prinz-Regent von Frankreich während der Minderjährigkeit Ludwigs XV. Geistvoll und gewandt, war dieser Prinz doch tief in die Pariser Lüderlichkeit versunken, und bildet somit den grellsten Gegensatz zu seiner grundehrlichen und sittsamen Mutter, die er übrigens bis an ihr Ende mit großer Ehrerbietung behandelte. Sehr wider ihren Willen hatte er sich mit einer natürlichen Tochter Ludwigs XIV. von der Maitresse desselben, Frau von Montespan, vermählen müssen, deren Bruder, der Herzog von Maine, nach des Königs Tode, von der letzten Maitresse des Königs, der Frau von Maintenon, unterstützt, ihn von der Regentschaft zu verdrängen suchte. Ueber alle diese Intriguen giebt der Briefwechsel sehr ausführlichen Aufschluß. Des Regenten Sohn war Ludwig, der die Markgräfin Marie von Baden heirathete und 1752 starb, dessen Sohn Ludwig Philipp, starb 1785, und dessen Sohn war der berüchtigte Herzog Philipp von Orleans, der unter dem Namen Egalité eine der übelsten Rollen in der Revolution spielte, dessen besonnener Sohn aber, Ludwig Philipp, jetzt regierender König der Franzosen ist.

Elisabeth Charlotte hatte auch eine Tochter, die nach ihr Elisabeth Charlotte genannt und dem regierenden Herzog Leopold von Lothringen vermählt wurde. Aus dieser Ehe ging Franz von Lothringen hervor, der die letzte Habsburgerin Maria Theresia heirathete und unter dem Namen Franz I. deutscher Kaiser wurde. Mithin war Elisabeth Charlotte die Urgroßmutter Josephs II. und Marie Antoinettens und Leopolds II., Großvaters des jetzt regierenden Kaisers Ferdinand von Oesterreich.

Elisabeth Charlottens Tante Sophie in Hannover war die Mutter Georgs, der als Georg I. König von Großbritannien wurde. Sie hatte als Tochter des vertriebenen Böhmenkönigs Friedrich und der unglücklichen Elisabeth Stuart in den traurigsten Umständen den ebenfalls armen und nachgebornen Prinzen Ernst August von Braunschweig geheirathet, der aber durch einen sonderbaren Glücksfall die Brüder überlebte und Kurfürst von Hannover wurde, und dessen Sohn Georg eben durch seine aus dem Blute Stuarts stammende Mutter den Anspruch auf den brittischen Thron erbte. Sophiens Tochter, Sophie Charlotte, wurde dem ersten König von Preußen Friedrich I., und Georgs I. Tochter Sophie Dorothea dem zweiten König von Preußen Friedrich Wilhelm I. vermählt, und wurde die Mutter Friedrichs des Großen. — Ernst August, Sophiens Gemahl und Georgs I. Vater, hatte noch zwei Brüder: 1) Johann Friedrich von Hannover, vermählt mit einer Pfalzgräfin von Simmern (die als Herzogin von Hannover ihre letzten Tage in Paris zubrachte), Vater der schon gedachten Herzogin Charlotte Felicitas von Modena (deren Sohn Franz Maria III. später die Charlotte Aiglé von Valois, Tochter des Prinz-Regenten Philipp von Orleans und Enkelin unserer Prinzessin Elisaheth Charlotte heirathete), und der Kaiserin Wilhelmine Amalie, Gemahlin Josephs I.; 2) Georg Wilhelm von Celle, vermählt mit der Französin Eleonore d'Esmieres, Vater der Sophie Dorothea, welche Georg I. heirathete.

Da mehrerer von Sophiens Geschwistern in den nachfolgenden Briefen gedacht wird, ist es nöthig, auch dieser interessanten Personen und ihrer wunderbaren Schicksale kurz zu denken. Sämmtliche Kinder des vertriebenen Böhmenkönigs (dessen Sarg in Lothringen, als man ihn vor den Kaiserlichen flüchten wollte, verloren ging, so daß man nicht einmal weiß, wo seine Gebeine endlich Ruhe gefunden) kamen in eine um so traurigere Lage, als auch ihre mütterlichen Verwandten, die Stuarts in England, vertrieben, ihrer Mutter Bruder König Karl I. sogar enthauptet wurde. Karl Ludwig und Sophie hatten noch folgende Geschwister: Heinrich Friedrich, der schon 1629 bei Amsterdam ertrank; Robert, der lange Zeit die königliche Armee in England gegen Cromwell befehligte und in seinem Alter sich besonders mit Chemie abgab; Moritz, der seinem Bruder Robert im Kampfe beistand, zuletzt, vom Lande vertrieben, wenigstens den See-

krieg gegen die englische Republik fortsetzte, aber in den amerikanischen Gewässern spurlos verschwand; Eduard, der katholisch wurde und in französische Dienste trat; Philipp, der ebenfalls Frankreich diente und im Felde umkam; Gustav, der früh starb; Elisabeth, welche die Hand des Polenkönigs Ladislaw ausschlug, weil sie um keinen Preis katholisch werden wollte, dann gelehrte Studien trieb, Deskartes und William Penns Freundin war, und als lutherische Aebtissin von Herford starb; Henriette Marie, die den berühmten Fürsten Racoczi von Siebenbürgen heirathete; Louise, eine sehr geschickte Malerin, die unvermählt blieb, plötzlich entfloh, katholisch und eine Nonne wurde, und als Aebtissin zu Monbuisson in Frankreich lebte, wo sie von Elisabeth Charlotte zuweilen besucht wurde.

Der Wittelsbacher Stamm, dem Elisabeth Charlotte durch ihre Geburt angehörte, theilte sich in den pfälzischen und bayrischen Hauptast. Kurpfalz erbte 1685 Pfalzgraf Philipp Wilhelm von Neuburg, dem 1690 sein Sohn Johann Wilhelm, und diesem hierauf 1716 dessen Bruder Karl Philipp folgte. Aus den Nebenlinien lebte damals Pfalzgraf Christian August von Sulzbach († 1708), dessen Sohn Theodor († 1732), und dessen Söhne Joseph Karl Emanuel († 1729), und Johann Christian († 1733). — Pfalzgraf Christian II. von Birkenfeld († 1717) und sein Sohn Christian III. von Zweibrücken († 1735), mit dessen Söhnen Christian IV. und Friedrich; so wie Christians II. Bruder Johann Karl von Gelnhausen († 1704) und sein Sohn Friedrich Bernhard. — In Bayern regierte Kurfürst Max Emanuel.

Das hessische Haus, dem die Prinzessin von mütterlicher Seite her angehörte, war damals in die Linien Cassel (mit den Nebenlinien Philippsthal und Rheinfels), Darmstadt und Homburg getheilt; das Nassauische, von dem auch viel in den Briefen die Rede ist, in die Linien Saarbrück, Ottweiler, Idstein, Weilburg, Usingen, Siegen, Dillenburg, Hadamar. Ueber ihre Verzweigung muß man das Nähere in den genealogischen Handbüchern suchen.

Die Halbbrüder Elisabeth Charlottens und rechten Brüder Louisens, die fünf jungen Raugrafen, starben alle kinderlos, die meisten auf dem Bett der Ehre. Karl Ludwig, der älteste, an den die ersten

Briefe Elisabeth Charlottens gerichtet sind, starb 1688 in venetianischen Diensten vor Negroponte am Fieber; Karl Eduard fiel 1690 in kaiserlichen Diensten gegen die Türken; Karl August 1691 in brandenburgischen Diensten gegen die Franzosen; Karl Kasimir in demselben Jahre im Zweikampf; Karl Moritz starb 1702 am Trunke. — Von den Schwestern heirathete, wie schon gesagt, nur Karoline, den einzigen Sohn des Herzog von Schomberg. Aus dieser Ehe blieben, nach dem Tode eines erwachsenen Sohnes, des Lord Harwich, auch nur zwei Töchter übrig, davon die eine, Friederike, den englischen Minister Lord Holderneß, die zweite, Marie, aber ihren Vetter, den schwäbischen Grafen Christoph Martin von Degenfeld heirathete, der den Namen Schomberg dem seinigen beifügte, und dessen Nachkommen in ihrem Archive neben den Reliquien des tapfern Schomberg auch die der Raugrafen und Raugräfinnen, und unter andern auch die hier zum erstenmal veröffentlichten so anziehenden Briefe aufbewahren. Näheres über die Schombergische und raugräfliche Familie in Kazners, gräfl. Degenfeld-Schombergischen Hofraths, Leben Friedrichs von Schomberg (Zwei Bände. Mannheim 1789) und in desselben: Louise, Raugräfin zu Pfalz (Drei Theile. Leipzig 1798).

Obgleich uns hier nur die Briefe der Prinzessin an die Raugräfin vorliegen, und keine von denen, welche die letztere wieder an jene schrieb, so läßt sich doch auch aus diesen Briefen hinlänglich der Charakter Louisens, wie der Charakter Elisabeth Charlottens selbst erkennen, und er erscheint in eben so schönem Lichte. Louise widmete sich mit der edelsten Aufopferung dem Wohle ihrer Geschwister, und als diese todt waren, dem ihrer beiden englischen Nichten, wovon wir die rührendsten Beweise in den Briefen selbst finden. Auf ihr ruhte zugleich der religiöse Geist ihres Vaters Karl Ludwig und ihres Großvaters Friedrich. Ihre Bemühungen, durch die Prinzessin Elisabeth Charlotte auf deren Sohn, als er Regent wurde, einzuwirken, um das Loos der unter Ludwig XIV. vertriebenen und zum Theil sogar auf die Galeeren geschickten Reformirten in Frankreich zu erleichtern, verdienen Beachtung.

Möge dies genügen, um dem geneigten Leser, bevor er die Briefe selbst liest, zur Orientirung zu dienen und gleich im Eingange die

Aufnahme von Briefen zu rechtfertigen, die, ohne ein hiſtoriſches Intereſſe darzubieten, doch nicht weggelaſſen werden durften, wenn das ſchöne Charakterbild der beiden edlen Schweſtern nicht verwiſcht werden ſollte. Einiges Weitere zum Verſtändniß der Briefe werde ich in Noten beifügen.

Stuttgart, den 1. November 1843.

Wolfgang Menzel.

St Clou den 27 aprill 1676

Hertzlieb Carllutzgen weillen ich glaube daß ihr Nun wider Im lande seyt vndt derentwegen meine aĩne Euch wirdt zu sehen bekommen, so hab ich sie nicht weg wollen lassen, ohne ihr ein Zettelgen ahn Euch mittzugeben, worinen ich Euch Erinere, daß ihr mich alß lieb behalten solt, den ich hab Euch Schwartzköpffel recht lieb vndt verbleibe allezeit Ewer affectionirte freündin.

Elisabeth Charlotte.

Paris den 2 may 1677

Hertz lieb Carllutz ich hab im Anfang alß ich Ewere trawerigkeit Erfahren vber Ewer mama todt Euch nicht gleich schreiben wollen, weillen ich woll weiß daß man Im ahnfangs, vndt In den Ersten mouvementen von Einer rechtmäßigen betrübnuß, vnmöglich brieffe lesen Kan, jetzt aber hoffe ich, daß ihr Ein wenig wider bey Euch selbsten sein Könnet, derowegen wo fern, Euch meine freündtschafft lieb, vndt die versicherung daß sie allezeit werden wirdt Euch In Etwaß trösten Kan, so wünsche ich daß dießer brieff Euch Zu Einigem trost gereichen möge, den glaubt lieb Carllutz, daß ich Euch noch alß so lieb habe, alß wie vor dießem — — —

St Clou den 25 aprill 1681

Hertz Allerlieb Carllutz, Es ist zwar war, das ich seyder, unßer aller so abscheülich unglück, vndt schleünigen todt J. G. deß Churfürstens unßers Herren Vattern, 3 brieff von Euch Entpfangen vom 6 nouember 1680, $\frac{3}{13}$ februari 1681 vndt $\frac{17}{27}$ mertz, habe aber solche auß nachfolgende ursachen nicht beantwortet, Erstlich weillen ich da-

mahlen, Nehmlich alß ich Eweren Ersten brieff entpfangen, schon ahn meinen bruder Ewer aller wegen geschrieben, vndt derowegen seiner antwort Erwarttet, Zum andern alß ich solche Eben nicht dermaßen gefunden, alß ich Es vor Eüch gewünscht habe ich noch Zwei mahl ahn meinem bruder vndt auch ahn J. G. die Churfürstin mein fraw Mutter geschrieben vndt Eüch Zum besten, vndt stark recommandiret Ewere geschwisterig all Ins gemein vndt Eüch noch absonderlich, dießes alles aber wie ich sehe hatt Eüch leyder mehr geschadt alß genutzt, die Churfürstin mein fraw Mutter ist gar raisonable vnd scheynet gar nicht Erbittert zu sein, mein Bruder aber wie sie mir geschrieben ist gar übel mitt Eüch zu frieden, Jn meinem letzten brieff den ich ihm geschrieben, habe ich Ein Lang Capitel von Eüch gehalten, Jhn auch gebetten das Er mir doch sagen möge warumb Er böß auff Eüch seye, sintemahlen Ich Eüch wie ihr hir wahret Jn solchen gutten sentimenten vor ihm gesehen, das ich unmöglich glauben Könte das ihr seyderdem Etwas gegen ihm hettet thun Können, so ihm zu wider were, Könte derowegen nichts anderst hierauß urtheilen alß das Er jemandes bei sich haben müsse, so Eüch Einige böße officien müße geleystet haben, bätte ihn derowegen mir alle vrsachen zu schreiben so Er über Eüch zu Klagen hette, den ich versichert were das ich Eüch leicht bey ihm justificiren würde, auff dießen brieff hatt Er mir aber gar nicht geantwortet, auffs wenigst biß auff dieße stunde nicht, dießes ist gar Ein böß Zeichen vndt alles was ich Eüch hirauff sagen Kan ist, das Es mir von grundt meiner seelen leydt ist, das Es Eüch übel geht, vndt wen Es mir möglich were Eüch beßer zu dinen alß ich Es bisher gethan, wolte ich Es von Hertzen gerne thun, mehr aber alß ich bisher gethan ist unmöglich, denn ich habe mir dadurch schir meiner fraw Mutter vndt meines bruders unwillen überen Halß gezogen, Nun aber ist nicht anderst zu thun alß das ihr Eüch gedulden müßt, den mein fraw Mutter schreibt mir selber das sie glaubt das mitt der Zeit mein bruder gegen Eüch Endern wird, sie sagt auch das Er Ewere schwestern lieb hatt, drumb werden sie Euch dortten auch woll gutte officien leisten Können vnterdessen aber rahte ich Eüch, die gelegenheit, nicht auß der handt zu lassen so Eüch oncle offerirt, bey Jhm zu bleiben, geht derowegen Nur Jn gottes Nahmen nach hannover; vndt weillen ich glaube das ihr wegen Ewerer lange reiße woll waß gelt von Nöhten habt, so schreibt mir Nur so bald ihr zu hanover

werdet ahnkommen sein, so will ich Euch Ein weckselbrieffgen von 800 pistollen schicken.

— — — ich habe mehr alß 10 brieff von unßerer Konigin In spanien * bekommen, welche gantz voller amities vor Euch sein apropo von ihr, ihr armer St chaman, den sie alß maman hieße ligt auffen todt man meint nicht das Er davon Kompt die ihn Kenen sagen das Er auß lieb vor sie stirbt, den seyderdem Er auß spanien wider Kommen ist hatt Er Keine lustige stunde mehr gehabt das dauert mich recht — — —

St Clou den 26 Juni 1681.

Wiß den Hertzlieb Carllutz daß Es hier noch Eben ist wie ihr Es gelaßen habt, Eben so voll, falscher teüffel, welche mich stehts haßen vndt mir so viel desagrementen zu wegen bringen alß Es Immer möglich ist, drumb gestehe ich Euch hiemitt frey herauß das ich seyder Eine Zeither so gritlich vndt von bößem humor gewesen bin, das Es mir durchauß unmöglich geweßen auch das geringste ahn zu fangen, vndt umb die wahrheit zu bekenen so hatt mich noch dazu Ewer vnd Ewerer geschwisterig Zu standt betrübt, Insonderheit alß Ich gesehen das ich Euch so wenig Nutz sein Kan vndt das je mehr ich meinen bruder vor Euch rede je mehr irritire Ich Ihn, gegen Euch,

— — — Was meines brudern boßen humor gegen Euch betrifft, so darff ich schir nichts mehr vor Euch ahn Ihn sagen, den so viel Ich von ihm verspüren Kan so ist Er Ein wenig jalous von Euch vndt meint ich hette Euch lieber alß Ihn, derowegen wen ich was sage so mache ich übel ärger mitt jasmin aber will ich Euch sagen, was vor Ein mittel Ich gefunden, vmb Ihn zu zu sprechen lassen, das beste so ich bey der sachen finde, ist das J. G. die Churfürstin mein fraw Mutter, nicht gegen Euch ist, vndt sie vermag viel bei meinem bruder, damitt ihr aber sehen möget das ich Euch hirin Keine falsche Hoffnung gebe, so schicke ich Euch hirmitt den letzten brieff so ich von J. G. Entpfangen, worauß ihr auß ihrer aygenen handt Ersehen werdet wie sie gegen Euch vndt Ewere geschwister gesinnet ist

— — — was olimpe ahn belangt so hatt Es Nun Kein ge-

* Marie Louise, Tochter des Herzogs Philipp von Orleans aus erster Ehe, also Elisabeth Charlottens Stieftochter, 1679 an Karl II. an Spanien vermählt.

fahr mehr bey ihr den der amant qui lance la foudre, importunirt ſie gar nicht, vndt Es hatt Keine suitte gehabt, Ihr habt Ein gutt gedechtnuß die pasagen von den operaen ſo woll zu behalten, ſolche Kunſt Kan ich auch über die maßen woll wie ihr woll wißt, wen ihr jetzt hir weret, Köntet ihr Eüch woll wider bey der olimpe ahnmelden ohne die (majesté supreme) wie man Im Balet ſingt zu förchten aber apropo vom Balet man hatt auff Etliche melodeyen lieder auff die olimpe gemacht worinnen ſie nicht iſt Zum beſten tractiret worden, wen ihr hir geweßen weret hettet ihr Vielleicht auch Ewer plätzgen In ſelbigen liede gefunden den alle ihre amants ſeindt mit Nahmen drinnen genent

---

St Germain den 1 Januari 1682

An Carl Ludwig

— — — ich griche alle woche Brieff von unßerer Königin In spanien worinen Ewer gar offt gedacht wirdt vndt ſeyder meiner reiß nach fontainebleau vnd In teütſchlandt hab ich ihrer woll 6 oder 7 bekommen ſo voller Complimenten vor Eüch ſein, ſeyderdem ich wider hier nach St Germain nach unßerer reiße Kommen, hab ich Ewer liebes ſchreiben vom 11 nouember Entpfangen, Ich glaube wie ihr, das Ewere ſache mitt meinem bruder Entlich Einmahl gutt werden wirdt, vnd ich bin persuadirt das die vissitte ſo wehenheim vergangen jahr nach heydelberg gethan viel dazu geholffen hatt J. G. die Churfurſtin mein fraw Mutter iſt gar nicht verbittert gegen Eüch contrarie ſie hatt mir geſagt daß ſie Ewere geſchwiſterig alle lieb hatt, Carolline hatt mir auch geſchrieben wie ich zu Strasburg war, vndt ſcheindt all Consenz von J. G. zu ſein, Ich habe mein beſtes gethan umb Eüch bei mein fraw Mutter zu recomandiren Ihr auch geſagt das ſie mir den großten gefallen von der Welt Erweißen würde, ſich Ewer ahnzunehmen, vndt das Ich Ewer gutt gemüht woll Kente das wen ſie Eüch obligiren würde, würdet ihr gar reconoissant ſein, vndt das ich Eüch von hertzen lieb hette, das Es mir leydt were das mein bruder nicht auch die sentimenten vor Eüch hette ſo ich habe

— — — Ich hatte woll von hertzen wünſchen mögen das Es ſich hatte ſchicken Können das ich Eüch Zu Strasburg hette ambrassiren Können, ich glaube wir würden mitt Einander geheullet haben, den wie ich bey dem ockſen bin vorbey gefahren iſt Es mir Ein gefallen

wie ich J. G. den Churfürsten das letzte mahl da gesehen da ist mir daß flenen so greülich ahnkommen das ichs nicht hab verhalden Können, vndt der gutte copestein vndt ich wir haben mehr alß Eine stunde mitt Einander geweint, ich hab ihn gantz lieb drumb, der arme mensch, war so fro wie Er mich sahe das Er gantz bleich wie Ein todt wart, Er hatt Euch von hertzen lieb, das ist auch noch Eine ursach worumb ich viel auff ihn halte,

---

Versaillo den 21 Julli 1682

Hertz Allieb Carlutz ich schreib Euch jetzt ob ich zwar heütte schon so gritlich bin, wie Eine wantlauß undt dessen leyder Nur zu viel ursach habe, den Es geht jetzt mitt mir von allen den leütten die ihr woll Kennt, undt wo von ihr schon Etliche eschantillons gesehen habt, wie ihr hir wahret, taußend mahl ärger als zu der Zeit, undt dieße teuffels werden täglich doller undt raßender, gott weiß waß sie Endtlich mitt mir ahnfangen werden, aber von dießen trawerigen sachen will ich Euch nicht sprechen, den ich bin versichert das ihr mich lieb habt, undt das Es Euch also gar leydt sein wirdt zu vernehmen daß dieß ritter Zeüg so die oberhandt bey monsieur* hatt, undt mir alles leydt ahnthut, so Nur Zu Erdencken ist, Zu dem so ist auch Kein mittel hirzu derowegen ahm besten, das ich davon schweige undt die jenige nicht mitt mein chagrin betrübe, so mich lieb haben, — — —

La ferté sous joar den 18 Julli 1683.

Hertz allerlieb Carlutz vor Ein tag oder 14 hab ich zu Bockenheim Eweren brieff vom 30 may Empfangen daß ich aber dortten nicht darauff geantwortet, deßen ursach Könt ihr woll leicht Erahten, den ihr ohne Zweyffel woll werdet vernohmen haben, daß ich J. G. mein fraw Mutter dortten gesehen. Es ist mir von hertzen leydt daß ich Euch nicht hab In teütschland sehen Können, Ich hab doch weillen ich nicht mit Euch reden Konnen, viel von Euch gesprochen, so woll mitt J. G. die Churfürstin alß auch mitt daß Amelie welche mitt ihrem herrman auch Zu thumfäßel bei Churfürstin war J. G. werden Nun louisse Zu sich Nehmen, umb allzeit bey sie

* Unter diesem monsieur schlechthin ist immer ihr Gemahl Philipp verstanden.

zu sein, malante schreibt mir daß weillen daß freullen von levenstein jungfer von mdlle Dauphine wirdt so Könte amelisgen auch woll gut dazu sein, Es ist aber meine meinung gantz nicht, den ich gestehe daß ich nicht woll vertragen Könte, amelisgen hinter mad^le de rembure und jarnac zu trottlen sehen, welche sie ma compagne ruffen würden, glaube daß ihr auch woll meiner meinung seit, apropo von unserm hoff hir Eine gewiße person hatt mich gefragt ob ihr sie gantz vergessen hettet, ich hab geantwortet, Nein, aber Ewer unglück wolle, daß ihr nicht von ihr sprechen dörfft, da sagte sie ich solt ihr, ihr Einen andern Nahmen geben, alß den sie ordinari führt, ich sagte daß ist schon geschehen undt ihr heißt princes toutine da lacht sie von hertzen undt sagte je vou prie madame quand vous escrives a ce peauvre raugraff dittes Luy que toutine Luy faite compliments qu'elle ne L'aime pas d'amour comme on avoit dit, mais de bonne amitie et qu'elle souhaitte qu'il Luy conserve aussi celle qu'il luy a tesmoignes avoir, daß hab ich versprochen undt halte Es hirmitt wen ihr mir antwort so setzt Ewer compliment auff frantsösch damitt ich Es weißen kan den Ihr sagt woll daß dißes so sie Euch macht Eine antwort meritirt, daß ist alles waß ich Euch vor dißmahl sagen werde adieu hertzlieb Carlutz behalt mich alß lieb undt seit versichert daß ich biß In todt Ewer getrewe und affectionirte freündin verbleibe

Elisabeth Charlotte

alle unßere Jungfern
fragen gar offt wie Es Euch geht
und sagen sie mögten Euch gerne
wider sehen, ich glaube toutine were
auch woll damit zu frieden.*

Paris den 22 decembre 1691.

Hertz liebe Louise, Ich habe heütte Eweren Lieben brieff Entpfangen vom $\frac{29}{8}$ 9br Xbre so In malante von tarante paquet Eingeschloßen war, undt habe darauß mitt freüden gesehen, daß Ihr wie auch Ewere geschwisterig, mich noch alß lieb habt, daß ich groß Mittleyden getragen,

* Wer diese Dame war, erfahren wir nicht. Auch brechen hier die Briefe ab, so daß uns von dem ganzen traulichen Verhältniß der Schwester zum Bruder kaum mehr als die Andeutung bleibt.

über den Verluſt ſo wir noch wider gethan, von Einem Ewerer brüder, ſolt Euch woll Kein wunder Nehmen den ob ich zwar bißher noch nicht glücklich genung geweßen umb Euch Zu Erweißen, daß ich mich vor Euch raugreffliche Kinder interessire, ſo Kan ich Euch meine Liebe Louise doch mitt warheit verſichern daß ich ſolches jederzeit gethan habe, undt auch allezeit thun werde, vorm Jahr hatte ich ſehr gewünſcht Ewere Zwey brüder zu kenen, ſo ich Nie geſehen hatte, aber Nun Muß ich geſtehen (habe ich ſo Zu ſagen Gott gedanckt) daß ich ſie Nie geſehen, den ich weiß waß ich noch vor ſchmertzen Entpfinde wen ich ahn meinem lieben Carllutz S. gedencke hatte ich dieße gekent, würde ich vielleicht ſie auch ſo bedawert haben, die warheit zu bekennen ſo hette unß gott der allmächtige ſey der Etliche Jahren her, Erſchrecklich heimgeſucht, den wir haben ja alles nach Einander verlohren, ma tante die Hertzogin hatt mir dieſen letzten raugraff ſo geblieben, ſehr gelobt, wolte gott ich könte matante der Hertzogin der Mühe Entheben, vor Euch übrige zu ſorgen, ich wolte mir Eine rechte Freude drauß machen. — — —

Versaille den 5 Mertz 1695

An Louiſe.

— — — Ich ſehe ſchir Nie wie die leütte gekleydt ſein undt behalt Es noch weniger, meine Eintzige continuirliche Kleydungen ſeindt grand habit undt jagtskleydt wen ich reitte, ſonſten trag ich nichts, auch mein leben keine robe de chambre noch manteau, habe auch In meiner garderobe Nur Einen Entzigen nachtsrock Nur damitt auffzuſtehen und Zu bette Zu gehen, ſonſt nichts.

— — — Der König jacob von Engellandt hir hatt nicht haben wollen daß wir vor ſeine fr. Dochter* trawen ſollen, hatt ſtark dagegen gebetten, Er hatt dießen todt gar nicht Entpfunden, daß hatt mich wunder genohmen, den mich deücht, man kan ſeine Kinder nicht vergeßen, waß ſie Einem auch Zu Leydt thun mögen, ſo rührt ſich doch daß geblüdt wie man mir König Wilhelm beſchrieben hatte hette ich woll mein leben nicht gemeint daß Er ſo tendre vor ſeiner gemahlin ſein ſolte, ich weiß Es ihm recht danck, undt jammert mich von hertzen

* Maria, Tochter Jacobs II. und Gemahlin Wilhelms III. von Oranien, welche letztere ihren Vater vom engliſchen Thron herabſtürzte und ſich an ſeine Stelle ſetzte.

hette ich gedörfft, hette ich all lengst ahn caroline geschrieben ihm mein compliment Zu machen undt mitt leydten zu bezeügen.

Paris den 14 may 1695

An Louise.

— — — Es ist mir lieb daß Carl Moritz mich lieb hatt ob Er mich schon nicht kent, daß geblüdt muß Es thun, daß ich ihn lieb habe ist kein wunder ich habe ihn auff die Welt kommen sehen, undt über daß, so habe ich Einen solchen respect vor J. G. unßer H. Vatter S. In meinem Hertzen behalten, daß ich alles lieb habe waß J. G. Kinder sein, Ich wünsche daß der H. rittmeister Carl meritz balde obrister mag werden, liebe Louise man stirbt Nur wen die bestimmbte Zeit kompt, Carl meritz wirdt nicht lenger leben alß sein destin ist, Er mag bey hoff oder In Kriegsdiensten sein, drumb last ihn Nur seine inclination folgen den alles wo Zu Einem die natürliche inclination treibt thut man beßer alß wozu man sich zwingt.

— — — Wir haben hier Einen graffen von nassau so gar Ein wackerer Ehrlicher herr ist, undt von jeder man sehr estimirt wirdt, der hat auch brieffe umb Ein fürst zu sein, will Es aber nicht sein, daß gefelt mir recht woll ahn ihm, das dantzen ist den Nun gantz auß auß der moden überal, hir In frankreich so baldt assambleén sein, thut man nichts alß landtsknecht spiellen, diß spiel ist ahm meisten In vogue, aber die jungen leütte wollen nicht mehr dantzen, ich thue weder Eines noch das ander Ich bin viel zu alt um Zu dantzen, undt seyder J. G. unßers H. Vattern S. todt, habe ich nicht gedantzt und auß Zweyen gar starcken ursachen spiel ich nicht, die Erste ist daß ich kein geldt habe undt die Zweyte daß ich daß spiel nicht liebe, daß spiellen ist hir greülich hoch, undt die Leütte werden wie dolle menschen wen sie spiellen, Eins heült daß ander schlegt mitt der faust auf der taffel daß die gantze Kammer drüber zittert, der 3te lästert gott daß Einem die haar drüber Zu berg stehen, Suma alle sein wie verzweiffelte Menschen welche Einem bang machen sie Nur ahnzusehen. — — —

St Clou den 17 Julli 1695

An Louiſe.

— — — alle gutte pfältzer von alter Kundtſchafft bitte ich auch von meinetwegen zu grüßen, heütte verfluche ich den Krieg woll mehr alß Nie, mein armer ſohn ſo wider Kranck geweßen, undt noch daß quinquina braucht, hatt marchirt undt iſt bey Einem charmützel geweßen der marechal de villeroy iſt dem printz de veaudement auff ſeine ariere garde gefahlen hatt ihm 4 bataillonen geſchlagen, mein ſohn war bey alles undt man verfolgt den feyndt noch, hab alſo doppelte ängſten, den ob mein ſohn ſchon ohne wunden davon Kompt, iſt doch zu ſorgen, daß ihn daß fieber wider ahnſtoßen wirdt In dem Er ſich woll greülich wirdt erhitzt haben, Ein gutter frieden were wohl zu wünſchen, Ich bin des kriegs woll Müde, Ich bitte liebe louisse informirt Eüch doch obs war iſt, daß man bey gießen Einen halm gefunden, ſo der landgraff von darmſtatt bewachen ſoll laßen, worauff II ähren ſein ſollen, undt ob man Einen dergleichen gefunden zu Ende deß 30 Jährigen Kriegs — — —

Paris den 23 Julli 1695

An Louiſe.

— — wie viel Kinder hatt den jetzt die Landtgräffin von Cassel Ich meinte mein Vetter der landtgraff were In der armeé, made de savoye* hatt mir viel gutts von dem Elſten Landtgraffen geſchrieben ſagt Er ſeye lebhafft undt gar artlich, und hette ihr geſagt daß Er mich Zu ſehen wünſcht drumb liebe louisse ſolt ihr dießen printzen Zu ſehen bekommen, bitte Ich Euch ſagt ihm daß Es mir recht leydt ſeye daß der krieg verhindert, daß Er nich herkommen iſt des printz Carls von brandenburgs** historie iſt Eine wunderliche begebenheit

* Anna Maria, Tochter Philipps von Orleans, alſo Eliſabeth Charlottens Stieftochter, an den Herzog von Savoyen vermählt.

** Karl Philipp, ein jüngerer Sohn des großen Kurfürſten Friedrich Wilhelm, verliebte ſich zu Turin in die ſchöne Gräfin Solmeur und heirathete ſie heimlich. Sein Bruder, König Friedrich I. von Preußen, ließ ſie gewaltſam trennen, wobei ſich Karl ritterlich wehrte und verwundet wurde. Bald darauf ſtarb er aus Gram. Die Gräfin wurde aus dem Kloſter, wohin man ſie gebracht, wieder entlaſſen und heirathete den ſächſiſchen Marſchall Grafen von Wackerbarth.

wie die teutſche Comedianten alß pflegen Zu ſagen, Ich war die Erſte ſo ahn matante dießе ſchöne Zeittung geſchrieben den unßere Hertzogin von savoye welche mir gar fleißig ſchreibt, hatte mir Es geſchrieben daß Nun Casal über undt geſchleyfft ſol werden werdet ihr ohne Zweyffel ſchon Erfahren haben wie Es Zu namur Zu geht, weiß ich nicht Ich glaube hertzog max iſt noch nicht in savoyen ankommen, alſo gottlob kein gefahr ausſtehen, den allem ahnſehen nach wirdt woll diß Jahr nichts dort mehr vorgehen, hertzog christian wirdt mehr gefahr außſtehen hertzo max iſt der Eintzige von meinen Vettern von hannover welche mir unbekandt weilen Er aber ſeiner fraw Mutter ſo lieb iſt, wünſche ich ihm alles glück und guts — — —

St. Clou den 24 Julli umb 11 morgends

geſtern abends wie Ich wider von paris komme Erfuhre Ich ohngefehr Eine historie da Ich mein leben nicht von gehört hatte, Ich bitte Eüch liebe louisse ſchreibt mir, ob ihr Etwaß davon wiſt, Nehmblich daß J. G. unßer herr Vatter nach Ewerer fraw Mutter todt Einen ſohn ſolle bekommen haben von Einer ſchweytzeriſchen Jungfer ſo bei der fraw Raugräffin ſolle geweßen ſein, undt holländerin geheyßen haben, undt daß der Churfürſt Seelig gelt ſolle In die ſweitz geſchickt haben daß Kindt dort Zu Erziehen laßen, undt daß der bub dort Erzogen wirdt und gar artig ſein ſolle undt viel verſtandt haben.

Fontainebleau den 27 7tbr 1695

— — Von der fraw abtiſſin von herforth hatt mir matante possirliche historien geſchrieben wir haben auch Einen Courländer hir In den troupen ſo pretendirt daß Er greülich bei dießer abtißin In gnaden iſt, hatt mir brieff von ihr gewießen worinen Ich ſehe daß ſie ſich ſehr vor ihm interessirt Er heiſt ambotten, ſie hatt mir Ihn auch durch die fraw von platten ſehr recomandiren laßen, Er iſt Ein Junger menſch von 20 Jahren, zwar nicht heßlich von geſicht noch übel geſchaffen, aber gar nicht ahngenehm, hatt verſtandt undt ſchreibt gar woll allein Ein wenig voller Einbildung, ſie hette ihn gern wider bey ſich ambott will aber nicht hin hirauß ſecht ihr woll liebe Louisse daß Ich viel von dießer abtißin humor gehört, hir macht man nichts alß lieder gegen jederman den König ſelber ſpart man nicht, aber Inſonder-

heit iſt Man deschainirt gegen den armen Duc de villeroy Es geht kein Tag vorbey daß man nicht Ein Neue liedt auff ihn hört, Ich bin verſichert daß viel leutte die ihrigen vor namur verlohren haben wen der printz von homburg nicht von ſeinem trepan ſtirbt wirdt Es ihn ſonſt nicht heßlich machen Ich habe viel leüte hier geſehen ſo trepanirt ſein worden, undt gar nicht von geſicht verEndert ſein, Ich bin recht fro daß der gutte herr max außer gefahr iſt, — — —

Fontainebleau den 8 8br 1695

— — Franckfort wirdt jetzt wie Ich ſehe der rendevous von allen teütſchen fürſten, der gräffin von hohenlo hauß iſt den der rendevous de beau monde wie Ich ſehe Ich habe Ein contrefait von pfaltzgraffs carl 3 gemahlin geſehen wie ſie noch margraffin von Brandenburg war, daß war gar nicht hübſch ſolte das Kleine princessgen ſo ſie hinterlaßen nicht ſchöner werden, wirdt ihre ſchönheit nicht Zu rühmen ſein, Ich wolte daß ſie die princes amalie von hannover Zur fraw Mutter bekämme, mich deücht der Churfürſt Zu pfaltz thäte beſſer ſein gelt ahn die arme verderbte pfältzer ahnzuwenden, alß ahn Carnavals divertissement das were löblicher Vor gott undt der welt.

— — — wie ich ſehe auß waß ihr mir hierauff ſagt mercke ich woll daß man verpichter alß Nie In teütſchlandt auff auf der moden iſt, In meinem Sinn iſt dieß Eine große Thorheit.

— — — Ich glaube nicht daß der ſpigel wider her In frankreich darff Er hatt Ettlich ſtarcke ſchulden gemacht undt gar übel bezahlt, ſolte Er herkommen würde man ihn bey dem Kopf Kriegen, der König iſt auch persuadirt daß Er wunderliche Comerce hir hatt, undt hatt mir vorm Jahr befohlen haxsthausen deßwegen zu ſchreiben damitt Er hintern möge daß dießer Cammerdiener nicht wider kommen möge, alſo glaube Ich nicht daß Er ſich bey hoff wirdt weißen dörffen ſolte ſeine Mutter Zu Franckfort ſein ſolt ihr ſie deßwegen warnen den Es were mir leydt daß Einem pfaltzer Unglück hir begegnen ſolte. — — —

Paris den 30 october 1695

Hertzliebe Louisse, Ehe ich auff Ewer ſchreiben vom $\frac{5}{15}$ 8br antworte Muß ich Euch Erſt vor die Zwey virgillius dancken, ſo Ich Endtlich geſtern Entpfangen habe, ob Es zwar die nicht ſein, ſo ich Ein-

mahl geleßen, und ahn Carllutz wahren und wie schon vor dießem gesagt, Jn ungereimbte vers sein, so seindt sie mir doch ahngenehm weillen sie von Ewer handt Kommen Liebe Louisse, undt werde sie leßen, umb mich Jn der teütschen sprach zu unterhalten undt selbige nicht Zu vergeßen also werden mir doch die virgillius nicht unutz sein — — —

Versaille den 11 Xbr 1695

An Louise.

— — — und halte Es vor Ein groß lob wen man sagt daß ich ein teütsch hertz habe, undt mein Vatterlandt liebe diß lob werde ich ob gott will suchen biß an mein Ende zu behalten Jch habe Nur gar Zu Ein teütsch hertz, den ich Kan mich noch nicht getrösten über waß Jn der armen pfaltz vorgangen, darff nicht daran denken, sonsten bin ich den gantzen tag trawrig, biß Sambstag werde Jch leyder wider Jn daß widerwertige paris — — —

Versaille den 11 Februari 1696

An Louise.

— — — Jch finde daß Pfaltzgraff Carl wohl thut von seiner bollen lieb abzustehen, daß Er sonst auch den heüraht scheüet Kan Jch Jhm nicht verdencken wie sehr Jch doch wünschen mögte, daß Er unßer princes amalie bekommen mögte, Etlich mahl glücken heürahten allein Es ist rar undt unter taußenden seindt nicht Zwey so was daugen, undt weillen Es wie Jch gar gewiß weiß sogar eine rare sache ist, undt die Hertzogin von parme schon glücklich Jn ittalien geweßen fürchte Jch daß Es unßere hertzogin von modena nicht sein wirdt gutte heürath seindt als wie daß so man vom phenix sagt man findt Nur Einen Jn Einem seculo nichts ist unglücklicher Jn der welt alß Königin Jn spanien. Jch weiß es durch unßer Königin S. so mir von tag Zu tag Jhr leben beschrieben portugal soll noch ärger sein da Kan man woll daß teütsche sprichwort Zu sagen, (Es ist nicht alles golt waß glenzt) — — —

Versaille den 8 mertz 1696

An Louiſe.

— — — Unßere hertzogin von hannover kan mir nicht genung außſprechen wie glücklich ihre fraw dochter zu modene iſt undt wie magnifiс alles dortten iſt, gott gebe daß Es wehren möge. Ich will den König ſondiren wen Es apropo Kan kommen, ob Er Euch Ewerer gütter würde In der pfaltz genießen laßen, undt Eüch darnach gleich die antwort berichten, liebe Louise, bey mir ſoll Es nicht liegen undt würde mich Eine rechte freüde machen wen Ich Eüch undt Ewere geſchwiſter Einigen dinſt thun Könte, waß mich aber fürchten macht daß Es der König nicht Erlauben wirdt iſt weillen Carl moritz In Brandenburgiſchen Dinſten iſt, will derowegen Nur vor Eüch undt amelise ſprechen.

Versaille den 26 mertz 1696

Hertzliebe Louise, Ich ware ſchon Zu alt, wie Ich In Franckreich kommen, umb von gemühte Zu Endern, mein grundt war ſchon geſetzt, undt hiran iſt gar nichts zu admiriren, liebe louisse, aber ich were unerhört Zu blamiren wen Ich falſch were, undt die nicht liebte, die Ich Zu lieben ſchuldig bin, daß Ewer Hertz ſich bewegt wen ihr meine brieffe leſt, daß Muß daß geblüde thun, undt ſeindt wir Einander ja Nahe genung umb deßen regungen Zu Endtpfinden Ihr habt recht zu glauben daß ich ſchreibe wie Ich rede den Ich bin Zu naturlich, umb anderſt zu ſchreiben alß Ich gedencke, die gutte duchesse de guisse deß Königs undt monsieur baß feu monsieurs Dochter iſt umß hir In meiner nachbarſchaft In 5 tagen weg geſtorben, Es hatt mich recht gejammert, Es ware Eine rechte gutte undt gottsfürchtige fürſtin, wir aßen alle tag mitt Einander meine antichambre war nur zwiſchen meiner Cammer undt ihr cabinet habe ſie alſo biß In Ihr Ende geſehen, ſie hatt biß In dem letzten augenblick geſprochen, iſt gar ruhig undt ohne regret geſtorben — — —

Versaille den 8 aprill 1696

Hertzliebe Louisse, Caroline hatt groß recht mir nicht In dießen troublen Zu ſchreiben ſie mögte ſich händel dadurch machen, die con-

spiration von Engellandt wirdt ſtarck hir geleügnet undt man gibt vor König willhelm diß geſchrey Nur auß beyde Könige* hir ſchwartz Zu machen, wen Ich meine Meinung davon ſagen ſol ſo glaube Ich weder Eins nochs ander, ſondern Nur, daß die ſo die conjuration In Engellandt gethan die ſach ohne die Könige hir, ihr wißen ſo heßlich gemacht haben, undt unter Ihren Nahmen außgebreit, den Es iſt gewiß daß der König hir leütte 2 Jahr Im gefängniß gehalten hatt ſo ihm Nur die proposition gethan König wilhelm Zu Ermorden Kan alſo ſolch ordre nicht geben haben, undt König jacob iſt auch zu fromb dazu. Ich werde mich all mein leben Erinnern, wie ſehr mich J. G. der Churfürſt unßer Herr Vatter S. mich Eüch alle recomandirt hatt alß Ich Zu Strasburg abſcheydt Nahme, alſo alles waß In meinem vermögen jemahlen wirdt kommen können Euch meine affection Zu bezeügen da werde Ich Nie ahn fehlen, wir gehen In Ein par ſtunden nach marly alwo ich hoffe gelegenheit zu finden mitt dem König Zu ſprechen.

Paris den 28 aprill 1696

Hertz liebe Louise, Es iſt mir lieb daß die gutte gräffin undt freüllen von Leiningen ſo woll mitt mir Zu frieden ſein undt J. L. Zeügnuß geben, daß Ich mein beſtes hier vor ſie gethan habe, franckreich wirdt mir woll mein gemüht nicht Endtern, undt je mehr Ich hier böße undt falſche gemühter ſehe undt finde je mehr will Ich mich befleißichen ihnen nicht gleich zu ſein, Es kompt mir gar Zu abſcheülich vor, weillen Man In der faſten nichts gethan alß Cartten ſpiellen mögte man woll die beüttel lehren und alſo ſingen Können wie die buben Zu Heydelberg thaten vom berg, wen ſie den Sommer undt winter herumb führten

Nun ſin wir In der faſten
da lehren die bawern die Kaſten
wen die bawern die Kaſten lehren
wolle unß gott Ein gutt jahr beſchehren
ſtrü ſtrü ſtro, der Sommer der iſt do.

Ich bin verſichert daß Es Euch wundern wirdt daß Ich mich noch dießer ſchönnen ſach ſo woll Erinere, Es iſt mir lieb daß mein gruß

*) Ludwig XIV und Jacob II.

heir ferdinand von degenfelt* ſo ahngenehm geweßen ſcheuet Nie mir meiner alten bekandten undt freünden ahndencken zu wißen zu thun, den daß Erfrewet mich recht In Ihrem gedechtnuß Zu bleiben, undt bitte Eüch liebe Louisse alle die ſo Eüch Commission vor mir geben, wider von meinetwegen Zu grüßen.

Versaille den 13 may 1696

Hertzliebe Louisse, ſeyder ich Eüch geſchrieben habe Ich Eine reiße von 12 tagen nach paris thun Müßen welches mir wie ordinarie gar übel bekommen den die lufft iſt mir da unerträglich, Es hatt mich dortten Ein 3 tägig fieber ahngeſtoßen, Meine Dochter iſt Nun gott ſey Danck In volkomener geſundtheit, aber nicht ſehr gewackſen noch fett daß wackſen hatt ſie nicht mehr von Nöhten ſie iſt groß genung Einen halben Kopff lenger alß ich, undt nicht übel geſchaffen hatt auch unter unß geſagt Keine boße Minen, mein ſohn aber iſt Klein undt hatt gar keine gutte Minen, ob Er Zwar In ſeiner taille nicht übel geſchaffen iſt, Ich habe Nun Einen andern Mahler gefunden hoffe alſo daß Ich Eüch mitt der Zeit undt ahn Caroline auch die 3 contrefailten werde ſchicken Können, der mahler ſo mir abgeſchlagen iſt nicht plumper alß Ein anderer Frantzoß, plump ſein iſt die gröſte Mode hier undt auch daß die gröſten alles von den geringſten leyden Müſſen, hier iſt In der that kein hoff alß deß Königs ſeiner, der unßere iſt vor keinen hoff zu rechnen, den Es ſeindt gantz andere manieren alß In teutſchlandt Man kans ſichs unmöglich Einbilden Man ſehe Es dan, — Es iſt gar gewiß daß die Könige hir den assassinat von König wilhelm nicht befohlen hatten ſondern iſt nur Ein deſſein von den conspirateurs geweßen, Es ſcheindt woll daß

1) Die Biographie dieſes ausgezeichneten Mannes ſteht ausführlich im 3ten Theil von (Katzners) „Louiſe, Raugräfin zu Pfalz, Leipzig 1798." Ferdinand war der ſchönen Louiſe Bruder und verlor in venetianiſchen Dienſten bei Belagerung der türkiſchen Feſtung Urana durch einen Schuß beide Augen, behielt aber ſeines hohen Geiſtes und ſeiner reichen Kenntniß wegen eine große Thätigkeit bei, erklärte dem Kurfürſten Karl Ludwig, „daß er den letzten Blutstropfen opfern würde, um das Todesurtheil ſeiner Schweſter Louiſe zu unterzeichnen, wenn der Churfürſt ihre Ehre nicht herſtellte und ſie gar nicht oder auch nur heimlich heirathe," bewog dadurch den Kurfürſten wirklich zur öffentlichen Heirath, ſetzte ſich bei ihm in die höchſte Achtung, kam aus Italien zurück und wurde ſein Geheimerath. Er ſtarb, von Jedermann geehrt, im 81. Jahre 1710.

König wilhelm gar nicht cruel ist, In dem Er selber sorg gehabt daß sein Schwiger Herr Vatter mitt seiner gantzen famillien davon kommen ist — — —

Ihr Müst mir so baldt moglich Ein memoire schicken wo der junge herr Herr von degenfelt gefangen worden undt wo Er Nun ist, sonsten kan Ich Ihn unmoglich helffen, aber so baldt Ich wißen werde wo Er gefangen worden, undt wo Er sich aufhelt, will Ich fleißig vor Ihm solicitiren, undt Ihr Kent die fraw von degenfelt versichern daß Ich mein bests vor Ihm thun werde Ihn loß Zu bekommen sie hatt recht Zu treiben daß Er auß Franckreich kompt, den schönne buben Leyden mehr gefahr hir alß schonne metzger adieu.

Elisabeth Charlotte.

St. Clou den 11 Juni 1696

Hertzliebe Louisse, wenn Ich nicht schon auß Eines von matante schreiben gesehen hette, daß Ihr In hollandt gereist seydt würde Ich sehr verwündert geworden sein Ewer werthes schreiben auß dem Haag dadirt zu sehen, Meine gesundtheit ist Nun gott seye Danck wider gar volkommen, undt ist meine Kranckheit bei 6 Kleinen accessen vom fieber blieben, habe Es wie ordinari mitt jagen verjagt, daß caroline sich so übel befindt ist mir hertzlich leydt, gott gebe daß ihr sie In Einen beßern standt finden möget, wenn ihr In Engellandt ahnkommen werdet ambrassiret sie doch hundert mahl von meinetwegen, Es ist gewiß woll Ein Zeichen Von Einer trewen schwesterlichen liebe daß Amelisgen undt Ihr Eüch resolvirt über die see zu gehen caroline Zu besuchen, Es were Eine poßirliche sache wen wir auff dieße weiße Zu Sammen Kommen solten Ihr Könnt woll gedencken daß wen Ich wißen Könte daß man Eüch auffgefischt hette daß Ich Keine ruhe haben würde biß wir Eüch hir haben würde, da Ihr woll viel hören undt sehen soltet so Eüch woll sonsten unglaublich vorkommen würde, In den Ersten schlagten so vergangen sein habe Ich daß glück gehabt Etlichen gefangenen Zu dienen undt zu helffen wen sie hir Ins landt kommen sein, daß mag woll andern die hoffnung geben haben, daß Ich Ihnen auch beystehen würde, Ich vermag wenig thue aber doch mein bestes wen Ich landtsleüte finde so meiner von Nöhten haben, Ich Erinere mich noch gar perfect vom haag findt dießen ort sehr ahngenehm, allein Ich glaube daß unßere

pfältzische lufft viel gesünder ist, jederzeit ist alles gar thewer In hollandt geweßen, König wilhelm ist Nun nicht mehr Zu Loo sondern bey seiner armeé, gott gebe Nur daß Es auff Keiner schlagt möge außgehen, den Es ist mir gar Zu bang vor meinem sohn, Ich Erinere mich Noch gar viel von allem waß Ich In meiner Jugendt gehört undt gesehen habe, Ich darff aber ahn die gutte pfaltz nicht gedencken, Es macht micht Zu trawrig undt Ich Kan nichts helffen.

St Clou den 22 Julli 1696

Hertzliebe Louisse undt amelisse, gestern abendts habe Ich gantz ohngefehr, aber mitt nicht wenige bestürtzung aus der holländische gazetten gesehen, wie daß gott der allächtige caroline Zu sich gezogen hatt, Ich versichere Eüch daß ichs recht Entpfinde, beklage Eüch auch daneben von grundt meiner seelen, den Ich leicht gedencken Kan, waß Ihr beyde, bey dießem trawrigen fall außstehen Müßet, gott der allmächtige, wolle Eüch tröſten — — —

St Clou den 12 augusti 1696

Hertzliebe Louise, die gutte caroline S. hatt woll Ein schön Endt genohmen undt ist Ihre fermeté Zu admiriren, wen die leütte so auß dem naturel schlagen, ist Es allezeit Ein böſes Zeichen, Ich finde sehr löblich ahn dem duc de chomberg daß Er so touchirt ist Er jammert mich auch von hertzen undt seine liebe Kinder sagt ihm von meinetwegen daß Ich mich vor glücklich schätzen solte wen Ich Ihm undt seine Kinder durch Einige ahngenehme Dinste Erweißen Könte.

Paris den 22 augusti 1696

Hertzliebe Louisse, wer Einen festen glauben auf jener welt haben Kan, ist woll glücklich den In dießer ist wenig trost undt vergnügen weder Zu hoffen noch Zu finden, die seindt auch nicht die unglückseeligsten die ahm Ersten fort gehen, mich deücht, daß wir alle so J. G. deß Churfürsten S. Kinder sein unß alle wenig vom Zeitlichen glück Zu betühmen haben, gott gebe daß wir daß Ewige finden möge, Ich Nehme gar nicht übel daß mir der duc de schomberg

noch nicht geantwortet hatt, ſagt Ihm von meinetwegen daß wen Er meinen ſolte daß ahn mich Zu ſchreiben Ihm die geringſte ungelegenheit oder soubçon bey König wilhelm verurſachen ſolte, ſolle Er Es unterwegen laßen, daß geſchrey geht ſtarck hir daß König wilhelm die Churprintzes von Brandenburg heürathen wirdt.

Versaille den 22 Januari 1697

An Louiſe.

— — — Es iſt Eine verbrießliche ſache daß die pfaffen machen, daß die christen Einander ſo Zuwider ſein müßen, die 3 christliche religionen wen man meinen raht folgte, ſolten ſich vor Eine halten, undt ſich nicht informiren, waß Man drinen glaubt ſondern Nur ob man nach dem Evangellien lebt, undt dagegen predigen wen man übel lebt, aber die christen unter Einander heürahten laßen, undt In welche Kirch gehen, alß ſie wollen, ohne Es übel zu finden ſo würde mehr Einigkeit unter den christen ſein alß Nun iſt, — Ich habe Eine ſolche Estime vor König wilhelm daß Ich den lieber Zum ſchwieger ſohn hette alß den römiſchen König, Ich Kan meiner tochter daß mit warheit nach ſagen, daß ſie gantz und gar Keine pense Zur coquetterie undt gallanterie hatt, auf dießem article gibt ſie mir gar Keine Mühe und glaube daß wer ſie auch bekommen mag, hirin nichts wirdt Zu fürchten haben, ſchön von geſicht iſt mein Dochter nicht, hatt aber Eine ſchönne taille gutte Minnen ündt hübſche hautt undt iſt Ein gutt gemühte — — —

Versaille den 18 februari 1697

An Louiſe.

— — — Ich glaube daß Es unß alle papa S. Kinder ahngeboren iſt Entweder Jung Zu ſterben oder unglücklich Zu leben, den Keines von unß allen iſt Es anderſt gangen, aber wie Ihr gar recht ſagt ſo Muß Man ſein beſtes thun ſich von den betrübten Zuſchickungen nicht daß hertz Zu viel Ein Nehmen zu laßen — — —

Paris den 4 mertz 1697

An Louiſe

— — — die pfaffen Können Nie ohne Zanck bleiben haben ſie nicht gegen andere religionen Zu ſtreitten, ſo disputtiren ſie unter Einander wie Ich alle tage hir ſehe, Ich halte Es mitt dem waß der gutte Ehrliche oberſter webenheim mir alß pflegt Zu ſagen (Es iſt Nur Eine gutte undt rechte religion In der welt undt die Kan ſich In allerhandt religionen undt ſprachen finden, Nehmblich die von den Ehrlichen leütten, den die ſeindt überall Einer meinung und weillen Man nicht durchauß Ehrlich leben Kan Man lebe dan nach den precepten von Evangellien alſo iſt daß gar gewiß die rechte religion) aber daß heüfflein davon iſt gar Klein, — Ich bin gantz persuadirt daß mein tochter Ein alt Jungfergen bleiben wirdt, nach aller aparentz, Ewer König wirdt woll die princes von denemarck bekommen der romiſche König bilde Ich mir Ein die Zweyte princes von Savoyen, der Hertzog von lotheringen deß Keyßers Dochter, alſo iſt nichts mehr überig vor die Meine. — — —

Verſaille den 17 mertz 1697

An Louiſe

— — — wie Könt Es möglich ſein daß wir alle J. G. deß Churfürſtens S. Kinder anderſt dencken Können alß daß wir alle unglücklich ſein da ja Keines glücklich geworden iſt, weillen unß gott ſo viel undt mancherley hertzenleydt Zuſchickt, ſo ſcheyndt Es woll Klar daß Er unß nicht luſtig haben will, den Es iſt gegen der natur unglücklich undt luſtig Zu ſein, — — —

Ich weiß nicht ob Ihr Eüch noch Erinern Könt wie luſtig Ich In meiner Jugendt geweßen, Nun bin Ichs gar nicht mehr bin woll 6 wochen ohne lachen, Ich meinte nicht daß musig (außer Etliche geigen die acten Zu unterſcheiden) in den engliſchen Commedien wehren, die Comedie iſt waß Ich noch ahm liebſten von Zeit Vertreib habe, J. G. unßer herr Vatter S. pflegte Zu ſagen, daß Keinere ſchönere Comedien In der welt wehren alß die Engliſche hoffe alſo daß ſie Eüch Ein wenig VerEnderung geben würde — — —

St Clou den 15 may 1697

An Louiſe

— — — Donnerstags war Es mein ſchreibtag nach hannover wo Ich ſo lange brieffe hinſchreibe daß Ich hernach Zu Müde bin weiter Zu ſchreiben freitag fuhre Ich Ins port Royal bliebe aber nicht lang dortten den monsieur ſo Im palais Royal hatte mir rendevous ins opera geben fuhren auch Erſt dort weg wie Es Zum Ende war Kammen umb halb 10 Erſt wider her, Sambſtag fuhr Ich umb 8 morgendts hir weg 5 meil von hir den wolff Zu jagen Kamme Erſt umb 5 wider umb 6 aß Ich Zu nacht undt fuhr hernach mitt monsieur ſpatziren Sontags wars wider die post von hannover und Muſte auch In Kirch Montags war die post von Savoyen und kammen viel leütte Zu mir unter andern die gröſs hertzogin von florentz daß hinterte mich wider abendts bekammen wir Zeittung daß meines ſohns tochtergen auff den todt lege ſeindt alſo geſtern nach paris — — —

Ich wolt daß Ihr mir Ein wenig Einen weittern bericht gethan hettet von der ceremoni ſo Ihr Zu windsor geſehen, den ſolche ſachen ſo indifferent ſein, helffen mir hir trefflich Zur Conversation da Ich offt groſse Mühe habe waß hervor Zu ſappeln, Man hatt woll recht daß man vor nichts ſchweren ſolle alß Nahßen abbeyßen und Ellenbogen Küſſen, den Wer hette woll jemallen gedencken Können daß Ich Euch auß franckreich undt Ihr mir auß Engellandt ſchreiben würdet freylich geht Es wunderlich In der welt her, Ich weiß nicht ob Ihr Euch noch der Jungfer Colbin Erinert ſo Meine hoffmeiſterin war die pflegte alß Zu ſagen (Es geht nirgendts wunderlicher her alß In der welt) — —

wen Ihr wißen ſoltet wie alles hier iſt ſolte es Euch gar kein wunder Nehmen, daß Ich nicht mehr luſtig bin, Ein andere In meinem platz ſo nicht ſo auß dem grundt luſtig geweßen were würde vielleicht vor Kummer lengſt geſtorben ſein, Ich aber werde Nur dick undt fett darvon — — —

St Clou den 21 Juni 1697*

Hertz liebe Louise, Vor Ein tag oder 14 habe ich Ewern Lieben briff vom $\frac{11}{21}$ may zu recht Entpfangen, Konnte aber ohnmöglich

* Der ganze Brief iſt mit der linken Hand geſchrieben.

darauff antwortten, den ich noch nicht fix genung mitt der lincken handt zu ſchreiben und dem freüllen von rathsamshausen die brieffe Zu dictiren, were Ein wenig beſchwerlich den ſie ortograffirt bludts übel, will Eüch derowegen ſelber alles verzehlen, und meinen Zuſtandt berichten, Es iſt just heütte Vier wochen daß Ich mit mons^{r} Le dauphin den wolff jagen wolte Es hatte geregnet, undt war glat wir hatten 2 ſtundt lang Einen wolff geſucht, undt nichts gefunden, wolten derowegen In Eine andere enseinte reitten da man meinte das der wolff hinkommen were, wir gingen den gantz gemeſſen ſchritt auff Einmahl rent Einer ungefähr vor uber daß gibt meinem pferdt Luſt auch Zu renen Es Erhebt ſich Ein wenig undt mitt den hindern füßen Kompt Es auff daß Naße graß da glitſchen Ihm die beyden Hinderfüß auff Einmahl auß undt felt gantz gemach auff die rechte ſeitte Mein rechter Ellenbogen ſtindt just Einen ſtein damitt ginge mir der große Knochen vom arm auß auß Einader, Man ſuchte gleich deß Königs balbirer Konte Ihn aber nicht finden Er hatte Ein HuffEißen verlohren, und war In Ein ander dorff geritten ſein pferdt beſchlagen Zu laßen, Ein Bawer ſo Eben da war ſagte daß Zwey meil von dar Ein gar geſchickter balbirer were ſo alle tag arm und bein Einrichtet, wie Ich hörte daß Er Eine ſo große experientz hatte, ſetzte Ich mich In Calesch undt fuhre Hin Litte große ſchmertzen unterwegens, ſo baldt Er mir aber den arm wider Eingericht hatte, fühlte Ich gar keine ſchmertzen mehr ſetzte mich derowegen wider In Calesch undt fuhre Im vollem drab her, andern tags Kommen monsieur und meine balbirer die curiositet ahn, Zu ſehn ob mein arm recht Eingericht war, Ich glaube Es miſchte ſich auch Ein wenig Neidt mitt unter, daß der Bawer Es ſo woll gemacht hatte, gehen undt machen dießem armen Man weiß, das wen Er nicht gleich nach meinem arm ſicht, Könte der Kalte Brandt dazu ſchlagen der arme Bawer leſt ſich von den böſen balbirer überreden, macht mir den arm loß ſo 9 tag hette ſollen verbunden bleiben, bewegen mir den arm hin undt her, verbinden mich ſo übel daß man andern tags wider alles auffmmachen Muß, welches mir Eine ſolche abſcheüliche geſchwulſt auff die handt undt den arm gezogen daß Ich noch auff dieſe ſtunde die fauſt nicht Zu thun Kan, noch die handt Zum Mundt führen.

St Clou den 19 Julli 1697

An Louiſe

— — — Es iſt Ein ſchlim Zeichen vor die lander wo man fragt, ob die ſo ſich heürathen Können reich ſein, den daß weiſt, daß man wenig nach tugendt fragt, Ich glaube daß Engellandt nicht der Eintzige ort iſt wo böße Ehen undt wunderliche Männer ſein, wer die nicht finden will, Müſte die welt raumen — — —

St Clou den 4 7br 1697

An Louiſe

— — — Es iſt woll war daß der ledige ſtandt der beſte iſt, undt der beſte Man daucht den teüffel nicht, amelise reflectionen haben mich von hertzen lachen machen, undt die wehren woll gutt, wen Es bei nuß ſtünde nicht geheüraht Zu werden, und wir unßern freyen willen hetten, allein ich bin persuadirt daß alles destin iſt, undt Es gar nicht bey unß ſtehet Zu thun waß man gerne wolte, liebe In den Eheſtandt iſt die mode gar nicht mehr die Einander recht lieb haben passiren vor ridicule, die catholiſchen hir laßen den heüraht In Ihrem Cathegiſemus vor Ein Sacrement passiren In der that aber leben ſie mitt Ihre weiber wie die ſo nicht glauben daß Es Ein Sacrement ſeye undt noch waß ärger, nichts wirdt mehr aprobirt alß daß die Mäner galanterien haben, undt Ihre weiber verachten aber umb nicht Zu weit In dießem text Zu Kommen ſo will Ich lieber Von meinem arm ſprechen — — —

Paris den 10 9br 1697

An Louiſe

— — Man Muß Nie die Hoffnung verliehren wen In der that ſolte war wehren, waß Vor Ein par monat In geſchrey gangen. Nehmlich daß mein tochter Hertzogin Von Lothringen werden ſolte, ſo Könte Es ſich ja leicht Zu tragen daß wir Einander rendevous Zu nancy geben Könten. Ihr werdet Nun albereits Erfahren haben wie daß der frieden mitt dem Keyßer undt reich Nun auch geſchloßen undt unterſchrieben iſt, Es Muß Ein ſonderliche Vermalledeyung auff den general frieden ſein, daß Er ſchir nirgends mitt freüden ahn genohmen wirdt, ob er Zwar ſchon ſo gar lang iſt gewünſchet worden,

den der pöpel Zu paris hatt ſich auch nicht drüber Erfrewen wollen Man hatt ſie ſchir dazu Zwingen Müßen ſo baldt glaube ich nicht daß der Krieg wider ahngehen wirdt, In poln glaube Ich wirdt auch Kein großer Krieg werden den Man ſagt daß Es nicht woll dortten vor unſerm printz de Conti gehe. J. L. mögten woll baldt wider herkommen, worin Ich J. L. vor glückſeeliger ſchatzen würde alß wen Er Konig In poln würde, den Es iſt Ein ſchmutzig undt wildt landt, undt die große herrn gar Zu interessirt, wir haben den Churfürſten von saxsen Zwey Jahr lang hir gehabt Kene alſo ſeine ſtärke woll, allein Es iſt wunderlich daß Man davon In den Zeittungen ſpricht Man Könte nicht ſo viel von printz de Conti ſagen den ob Er Zwar länger von person alß der Churfürſt iſt, iſt Er doch gar ſchwach — — —

Wie Ich ſehe ſo liebt Ihr daß ſpiellen Eben ſo wenig alß ich, Lombre iſt ſehr a la mode hir Man ſpilt nichts als landsknecht undt L'ombre hir Im landt, daß dantzen iſt waß rarers glaube aber daß Es wider auff Kommen wirdt, den die Zu Künftige Duchesse de bourgogne dantzt über die Maßen woll Man Kan woll bey dem Bal ſein ohne dantzen — ſchreibt mir doch liebe Louisse wie der Hertzog von Lotheringen außſicht undt waß vor Einen humor Er hatt, Ihr ſagt Zwar daß Er viel gedantzt hatt aber nicht ob Er woll dantzt undt gutte Minen hatt, der cavalier ſo die blinde Kuhe proponirt bin Ich verſichert iſt nicht der von der Compagnie ſo daß ſchlimbſte gemühte hatt, Muß von unßern Zeitten ſein den Zu unßer Zeit ſpilte Man lang ſpielger, Etlich mahl ſeindt avanturen ſo divertiren ob Man ſchon die leütte nicht Kent, darumb ſchreibt mir Nur fort waß Newes vorgeht, die groſte mode hir Nun iſt Einen ſtarken huſten Zu haben Ich bin 8 tag hart dran feſt geweßen, habe nicht auß der Cammer gekönt, monsieur hatt Es Nun auch, Mir war Es Kein wunder, den hir Zu paris Kan Ich Nie geſundt ſein, habe daß exempel ſeyder 26 Jahren, aber Man rufft mir In dießem augenblick vmb In die Kirch Zu gehen den Es iſt ſontag heütte, nach der Kirch werden wir monsieur le dauphin hir haben ſo mitt unß Zu Mittag Eßen Kompt wirdt hernach landsknecht ſpiellen undt abendts werden wir alle mitt Einander Ins opera daß ſo Man jetzt ſpilt iſt Zwar Nur Ein Balet aber recht artig Es heiſt LEurope galante Man Erweiſt drin wie die frantzoßen Spanier ittalliener undt turquen amour machen der nationen humor iſt aber ſo perfect drin

observirt, daß Es recht possirlich iſt, adieu liebe louisse Ich ambrassire Eüch ſambt Carl Moritz undt amelisse von hertzen und verſichere Eüch daß ich Eüch von hertzen lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 5 december 1697

An Louiſe

— — — diß landt iſt greülich verführiſch vor Junge leütte, und ſie Erwerben mehr Ehre Im Krieg, alß hir nichts Zu thun alß herumb Zu ſchlendern, undt Zu desbouchiren, wo Zu unter unß gerett mein ſohn Nur gar Zu viel inclination hatt, undt meint weillen Er Nur die weiber lieb hatt, undt nicht von der andern desbauchen iſt, ſo jetzt gemeiner hir iſt alß In ittallien, ſo meint Er Man ſolle Ihn noch dazu loben, undt dank wißen mir aber ſteht ſein leben gar nicht ahn — — — — wolte gott alles ſtünde bey Mir ſo würdet Ihr baldt In alles Ein Völlig vergnügen haben, den ſeydt verſichert daß ich Nie meine interesse Ewer freündtſchafft verziehen werde, die unßer armes Vatterlandt ſo lange Jahren Eingehabt haben ſich woll dabey befunden drumb wollen ſie nichts wider davon geben von dem ſo ſie gezogen haben Ich allezeit habe Keinen heller davon bekommen waß monsieur auch In meinem Nahmen bekommen da werde ich auch wenig Von Zu ſehen bekommen ſo ſeindt die frantzöſche heürath die Maner ſeindt allezeit herr undt Meiſter über alles waß Ihre weiber gehört, Ich bins gewahr worden — — —

St Clou den 17 Juni 1698.

An Louiſe

— — — Zum ſterben habe ich Eben Keinen gar großen troſt von Nöthen Ich wünſch den todt nicht, undt ſcheü Ihn auch nicht ohne den heydelbergiſchen cathegisemus Kan Man woll lehrnen ſich nicht Zu ſehr ahn die welt Zu attachiren Inſonderheit hir Im Landt, da alles ſo voller falſchheit Neydt undt boßheit iſt, undt alle Laſter ſo unerhört Im Schwang gehen, allein weillen ſterben gantz wider die natur iſt Kan mans doch nicht wünſchen ob Man gleich die welt nicht liebt, hir ahn dießem großen hoff, habe ich mich ſchir Zum Eynſidtler gemacht, undt Es ſeindt gar wenig leütte hir Im landt

mitt welchen Ich offt umbgehe bin auch gantze lange tage gantz allein Jn meinem Cabinet, worinen ich mich mitt leßen undt ſchreiben occupire, Kompt jemandes mich Zu ſehen ſehe ich ſie Ein augenblick rede vom wetter oder Zeittungen, den wider Jn meine Einſambkeit, 4 mahl die woch habe ich ſchreibtag Montag Jn Savoyen mittwoch nach modene donnerſtag undt Sontag ſchreibe ich große machtige brieffe ahn ma tante nach hannover, von 6 biß 8 fahre Ich mitt monsieur undt unßern damen ſpatziren 3 mahl die woch fahre ich nach paris und alle tag ſchreibe ich ahn meine freündinen ſo dort ſein Ein oder 2 mahl die woch jache ich, ſo geht meine Zeit hin, Jhr ſeydt woll lobens werth Ewer ſchweſter undt Jhr daß Jhr Eüch mitt wenigen Vergnügen Könt, ahn HE Cantzeller wießer, habe ich Eüch ſehr recomandirt Er hatt mir auch verſprochen ſein beſtes vor Eüch Zu thun alle die ſo auß teütſchlandt kommen rühmen Eüch beyde un Erhört wie tugendtſam ihr lebet daß höre ich mitt freüden — — —

franckreich iſt der ort von dar wo Man ahm wenigſten gutte remedien hatt die abtecken daügen gar nichts außer clistir medicinen undt gar gemeine sirop haben ſie gar nichts undt wißen auch nichts rechts — — —

---

marly den 4 Julli 1698

An Louiſe

— — — die ſo ſich die ſachen hir nicht ſo ſchwer Einbilden alß ſie Jn der that ſein Meinen der König undt der hoff ſeyen noch wie ſie vor dießem geweßen, aber alles iſt leyder dermaßen geEndert, daß wer ſeyder der Königin tode von hoff geweßen were undt Nun wider her Kämme, würde meinen Er Komme Jn Eine gantz andere welt,* hirauff were noch viel Zu ſagen, aber Es iſt der feder nicht Zu Vertrawen, den alle brieffe werden geleßen undt wider Zu gepitſchirt, ma tante pflegt Zu ſagen Einer iſt des andern teüffel Jn dießer welt, und daß iſt woll wahr wir wiſſen woll daß alles von gott Kompt undt ſein allmacht von Ewigkeit resolvirt wie die ſachen ſein ſollen, weillen der allmachtige unß aber nicht mitt Jhn raht genohmen, ſo leſt Er unß auch nicht wißen, warumb alles geſchicht — — —

mir gebürts nicht nach andere leütte Zu ſehen, ob ſie heßlich oder ſchön ſein, nach dem mich der allmachtige ſo gar heßlich hatt ſein

* Durch den Einfluß der Maintenon. Vgl. den Brief vom 23. May 1720.

laſſen aber Ich bin jetzt In Einem alter wo Man ſichs deſto leichter Zu getröſten haben Kan In dem wen Ich ſchon ſchön geweſen were Müſte Ich doch jetzt ſchon heßlich geworden ſein geht alſo mitt Einem hin, freylich halte ich mehr von Innerlicher alß Eüſerlicher ſchönheit, — Ich habe Eüch ſchon letztmahl meine Meinung geſchrieben über die pfarrn undt pfaffen ſo die Comedien verbietten, ſage alſo weyter nichts drauff alß Nur daß wen die herrn Ein wenig weitter alß Ihre Naß ſehen wollten, würden ſie begreiffen daß der gemeinen leütte gelt ahn den Comedien nicht übel ahngelegt iſt Erſtlich ſeindt die Comedianten arme teüffel ſo ihr leben dadurch gewinnen, Zum andern ſo macht die comedie freüde, freüde gibt geſundtheit, geſundtheit ſtärcke, ſtärke macht beßer arbeyten, alſo ſolten ſie Es mehr gebietten alß verbieten, die fraw von Schelm bitte Ich von meinetwegen Zu grüßen, Ich habe Ihre ſchweſter die lenor* Zu St. Clou ſie iſt luſtiger alß Nie Ich admirire ſie täglich wie ſie noch ſo luſtig ſein Kan, Es ſcheindt aber wie Ihr von ihrer ſchweſter gret ſprecht daß ſie Es ſo de race haben, luſtig Zu ſein undt gutte Einfäll Zu haben, — Ich glaube Ihr habt Kein unrecht Erſt zu ſehen, wie Es In der pfaltz Zu gehen wirdt, Ehe Ihr wider hin geht — —

St Clou den 2 augusti 1698

An Louiſe

— — — waß die pretensionen ahnbelangt waß Man noch vor den armen Zu heidelberg ſchuldig iſt ſo Kan ich hierauff nichts ordoniren den alles waß von der gantzen Erbſchafft Kommen iſt und auch noch Zu hoffen iſt, wirdt woll unter meinem Nahmen gefordert ſo lang monsieur aber lebt bekomme ich nichts davon den monsieur alß maitre de la Comunauté wie Man Es heiſt, iſt ſo lang J. L. leben, herr und meiſter über aber alles ich Kan von Keinem heller ordoniren noch disponiren den Mein heürathscontract iſt auff pariſser brauch Eingericht worden, Es iſt war daß, die Sachen mitt Churpfaltz Zu Franckfort ſollen tractirt werden, undt Man verſpricht mir daß Eüch dortten auch ſoll recht geſchafft werden, Churpfaltz Muß woll ſchulden machen den ſein hoff ſolle über die Maßen magnifiq ſein des Königs envoyes hatt mitt verwunderung davon geſchrieben — —

* Die Frau von Rathſamhauſen, die treue Dienerin der Prinzeſſin bis ins hohe Alter.

Port Royal den 22 augusti 1698

An Amelise

— — — Den vergangenen Montag ist Zu versaille auff Einen stutz Eine von meinen gar gutten freündinen ahm schlag gestorben sie hieße La princesse despinois, Es war Ein dame die große meritten hatten, gar gutten Verstand Eine politesse so über die Maßen war, undt daß beste gemühte Von der welt, sie dachte ahn nichts als ihre freünde und Verwante Zu dienen sie war von gar gutter gesellschafft suma Es ist Ein rechter Verlust, daß die gutte princes gestorben, undt mir sehr Zu hertzen gangen — — —

wen man schon schön ist wehrt Es doch nicht, undt Ein schön gesicht Endert baldt, allein Ein gut gemüht ist Zu allen Zeitten gutt, Ihr müst meiner sehr Vergessen haben wen ihr mich nicht mitt unter den heßlichen rechnet, Ich bin Es all mein tag geweßen, undt noch ärger hir durch die blattern worden, Zu dem so ist meine taille monstreuse Zu dicke, ich bin so VierEckt wie ein würffel meine hautt ist retlich mitt gelb vermischt Ich fange ahn graw Zu werden habe gantz vermischte haar schon, meine stirn undt augen sindt sehr runtzelicht meine Nase ist Eben so scheff alß sie geweßen, aber durch die Kinderblattern sehr brodirt so woll alß beyde backen Ich habe die backen blat, große Kinbacken, die Zän Verschlissen das maul auch Ein wenig VerEndert Zu dem Es größer undt rontzellicher geworden so ist meine schöne figur bestehlt — — — *

Ich weiß woll Daß Man Von printzes amelie Vor den römischen König spricht Es kommt aber noch nichts gewißes hirvon, mein tochter ist so persuadirt daß sie mitt dem herzog Von Lotheringen glücklich sein wirdt, daß ich Es gantz hoffe, wen sie Nur Zu frieden ist werde ich Es auch sein — — —

St Clou den 26 aug 1698

An Louise

— — — wie ich aber vergangen Jahr den arm auß Einander gefahlen hatte, undt sonsten nichts thun Konte ist mir daß liedermachen ahn kommen habe deren 3 oder 4 auff frantzosch all schlim genung

* Die Prinzessin übertreibt ihre Bescheidenheit. Ihre Miene war, wie die noch erhaltenen Portraits bezeugen, durch den Ausdruck ihres ehrlichen, gutmüthigen und muntern Wesens sehr anziehend.

gemacht undt ahn ma tante der Churfürstin von Braunschweig geschickt mitt dem arm wehe ist meine vaine poetique wider vergangen, daß Keyser carl Kopf waßer ist mir noch nicht zu händen Kommen dancke Euch aber Liebe louisse vor die Mühe so ihr Euch deß wegen geben habt, daß so ich so gutt finde undt mir made magercroon (?) deß dänischen envoyes fraw geben, ist gar nicht rothlich sondern weiß wie brunen waßer, Es ist daß Eintzige welches mich Zu paris Erhelt, wo ich allezeit Kopfwehe habe. Hir seindt die cavaliers nicht so verbicht auff die damen daß sie sie enleviren Ich meinte die Engellander wehren auch wie die Frantzoßen, dem trierischen residenten ist Es mitt seiner tochter gangen wie daß holländisch sprichwort raht und sagt man soll den pot schäumen oder Er scheümbt sich selbst seine tochter trawen oder sie traut sich selbst — — —

Fontainebleau den 10 octobre 1698

Hertzliebe amelise Vor Etlich tagen habe ich Ewer schreiben vom $^{20}/_{30}$ 7tr Zu recht Entpfangen Ich war eben zu montargie Von wo wir gestern wider kommen sein — haben den Courir hir gefunden mitt meiner dochter heürahts dispense also wirdt ohnfehlbar daß beylager biß montag sein gehen selben tag gleich nach paris undt Zwey tag hernach wirdt sie weg Ihr Könt leicht gedenken Liebe amelise daß mir daß hertz jetzt schwer ist, undt daß ich Näher bei dem weinen alß bei dem lachen bin, den mein dochter undt ich haben Einander Nie quittirt, werden aber Nun woll Vor langer Zeit geschieden sein, welches Dan Ein wenig Zu Hertzen geht, Kan also Vor dießmal gar nichts lustiges sagen, Ich habe die augen all augenblick voller threnen Muß Es doch Immer Verbeyßen, umb nicht außgelacht Zu werden, den die seinige recht lieb Zu haben Verstehet man In dießem lande nicht Ich weiß das wen ihr recht wißen soltet wie mirs umb hertz ist würde ich Euch recht jammern In welchem standt ich aber sein mag so werde Ich doch Euch undt Ewer schwester allezeit lieb behalten

Elisabeth Charlotte

Fontainebleau den 18 8br 1698

Hertzliebe amelise, Es ist schon 3 oder 4 tag daß daß Ich Eweren Lieben brieff sambt der Comedie Von Carl Moritz* Ent-

* Derselbe legte sich auf die Dichtkunst: es hat sich aber, so viel uns bekannt, nichts von seinen Comedien erhalten.

pfangen habe, habe Euch aber ohnmöglich Eher als Nun davor dancken Können, Ich habe ſie gleich geleßen, ſie Endet waß Kurtz allein Es ſeindt ſachen drinnen ſo nicht ſchlim ſein, Zum exempel der poet iſt gutt, der marquis iſt auch nicht ſchlim, aber Es iſt Kein recht Endt dran Ich ſehe woll worauff Fagolin gemacht iſt daß iſt auff mezetin gemacht weillen Ihn der König In poln Zum tresorier de la chambre gemacht hatt, die übrigen personage Kan Ich nicht ſo woll alß dieße Errahten wenn die teütſche nicht ſchlimmer alß die frantzöſche iſt wirdt ſie noch woll der Mühe werdt ſein daß man ſie leſt — — —

Daß freüd mich daß ſich weiber undt jungfern umb unßern printzen Von Birkenfeld geſchreißen haben da will Ich Ihn braff mitt plagen wenn J. L. wieder hier ſein werden, waß wird aber Fanchon moreau Vom opera hir Zu ſagen, welche dießes printzen heroine iſt, ſie wirdt ſingen Mußen daß die unbeſtandigkeit der Männer Ihr gemeines laſter iſt, aber a bon chat bon rat, ſie wirdt Ihm nicht getrewer ſein alß Er ſie, den die dame hatt gar Eine Mittelmäßige tugendt undt ſchlegt Niemand nichts ab, Ich wolte daß die teütſche fürſtinen Ihm die franzöſche operatrice auß dem Kopff bringen mogte Ich habe beyde fürſtinen Zu hannau ſehr rühmen hören — Die Ratzsamshausserin wirdt mir baldt Eine relation Von dieſer fürſtin thun — Ich wolt J. L. nicht rahten nach paris Zu Kommen, die wohnug iſt nicht avantageuse dort Vor teütſche fürſtinen den alle damens werden pretendiren Vor ſie Zu gehen, ſie mögen tittel haben oder nicht, Ich glaube daß Ihr herr ſo woll weiß wie Es hir iſt ihr dieße thorheit nicht wird thun laſſen — iſt dieße fürſtin nicht ſchön ſo Muß ſie Ihren beyden herrn brüder nicht gleichen den ſie ſeindt beyde recht ſchön, Es iſt mir leydt Ewerthalben wen ich höre daß alle geſelſchaften ſo von franckfort weg reißen den daß gibt Euch doch Ein wenig verEnderung — Ich ſehe daß Kleine gräffgen Von Leiningen ſehr ſelten aber wen Ich Ihn ſehe caressire Ich Ihn doch ſehr, ſitz Ihn auch Etlich mahl Ein wenig — graf reus ſo bey Ihm hatt ſelt nicht Von Verſtandt iſt raissonable ſie ſeind Einmahl mitt mir auff der jagt geweßen — — —

Hertzog Christian wirdt meinen Ich hette auß der ſchul geſchwetzt und Euch ſein leben beſchrieben den Ich plag Ihn auch Immer mitt, den Ich weiß J. L. gantze historie, ſein herr bruder hette Es woll bleiben Können laßen ſo Einen dollen heüraht Zu thun Die lieb

ſehier weg gejagt wirdt hatt ſich wie Ich ſehe nach franckfort retirirt — — —

Versaille den 12 xebr 1698

An Amelise

— — — bey dem König unter uns geſagt iſt wenig Zu hoffen, Zu recompensiren waß man durch den krieg gelitten da will Er nichts von hören, der König hir hatt woll wie man ſagt gar Keine ſeyde bei dem Krieg geſpunden, ſolte der König Einen Kleinen Krieg (wie ich doch nicht hoffen will) mitt churpfaltz ahnfangen, wirdt Es baldt Zum Ende gehen weillen Im reißwigiſchen friedens tractat ſtehet das wen der König gleich feindtſeligkeitten gegen ſelbigen Churfürſten verüben ſolte Im fall dießer meinem herrn nicht bezahlte, waß Er mitt Ihm iſt Eines worden ſo ſoll dießes vor Keine interuption deß generals frieden gehalten werden, undt ſich Niemandes der ſach ahn Nehmen alſo Könte ſelbiger Krieg nicht lang wehren — — —

Marly den 6 Februari 1699

An Amelise

Liebe amelisse glaubt nicht, daß der verſtandt In Complimenten beſtehet, In meinem ſin Erſcheindt Er viel mehr wen Man woll undt naturlich ſchreibt wie Ihr thut, die alberſten leütte von der welt Können ein Compliment behalten undt ſchreiben, aber woll von alles Zu reden undt Einen coulanten ſtiel haben daß iſt rarer alß ihr woll meint derowegen, hatt Ewere große demutt unrecht Eüch glauben Zu machen daß ihr nitt wohl ſchreibt, Niemandes würde Eüch mehr von meinem leben Verzehlen können alß Eben die rotzenheusserin, den ſie iſt alle Jahr 5 oder 6 monat bey mir undt quittirt mich nicht bis Ich ſchlafen gehe, mein dochter iſt Zwar ſehr content In Ihrem Eheſtandt allein ſie iſt Nun ſchwanger und Erſchrecklich Krank dabey, mitt ohnmachten undt übergeben

— — wer nicht Im Zwang Leben will muß frankreich Meyden wie Ihr mir Ewer leben beſchreibt finde Ich Es recht ahngenehm, hir gereüht Es Einem baldt wenn man frey geſprochen hatt, darumb lebe ich ſo Einſam, mich wundert daß der Kaißer den romiſchen König ſeine leütte hatt ſelber wehlen (laßn), daß müſte hir mons le dauphin nicht

unterfangen Es ging nicht ahn, Es iſt mir leydt daß man der romiſche Konigin Eine intrigante fraw gegeben daß wird ihr übel Zu ſtat Kommen, welches mir ſehr leydt were den ich habe die gutte Königin recht lieb, die pflugin wirdt aber auch genung Zu thun bekommen, den wie ihr liebe amelisse recht remarquirt Es iſt keine geringe arbeit freüllen hoffmeiſterin Zu ſein — — —

Marly den 6 Mertz 1699

An Louiſe

— — — Wie fro Ich Immer bin wen Ich auß paris weg fahre, den dar bin Ich auch Immer Krank undt habe bitter lange weill dortten Ich werde aber leyder In Ein tag 8 hin vor Eben ſo lange Zeit ſchir, Es iſt mir ſchon gantz ſchwer drüber aber Es Kan nicht anderſt ſein den In der Zeit wirdt der König die duchesse de bourgogne herführen wo Niemandes bey ſein darff alß Ihre damens undt die made de maintenon wehlet weder monsieur le dauphin noch keine von deß Königs naturliche döchter werden hier ſein dürffen, monsieur le dauphin wirdt mitt der printzes de Conti nach meudon made de chartre wirdt mitt unß nach paris made la duchesse mitt Ihrem Man undt ſeiner gantzen familien auch nach paris wen der König aber wider nach versaille werdt, werden wir unß alle wider dort Einfinden, Ich habe dem abé de Theſſaut ſchon wißen laßen daß Ihr ſeine geſelſchaft regretirt, Ich halte Ihn auch Vor Einen Ehrlichen menſchen, Er hatt aber Einen bruder ſo gar nicht ſo woll zu trawen iſt, undt Ein falſcher geſell iſt, Ihr ſpot meiner liebe louise Zu ſagen daß man meine hohen qualitetten Erkennen Kan, Ich Kene mich ſelber woll, weiß alſo Nur gar zu gewiß daß ich keine hohe qualitetten habe, aber Man Muß ſein, wie unß unßer herrgott gemacht hatt, Kan mich Keiner qualitetten piquiren alß von hertzen aufrichtig Zu ſein Es iſt mir leydt daß unßer Vatterlandt ſich verdirbt undt die rechtſchaffne leütte auch dortten rare werden, Ihr betriegt Eüch ſehr wenn Ihr meint daß Ich groß interesse In den pfaltziſchen Sachen habe mit der Zeit Kans meinen Kindern Zu gut Kommen, aber Ich werde woll mein leben Keinen heller noch pfenig davon Zu ſehen bekommen, wie Mein heürathꝛ contract gemacht iſt, iſt monsieur herr undt meiſter von alles undt die 2 mahl hundert taußend thaler ſo er ſchon auß der pfaltz bekommen hatt Er

verthan ohne mir Einen heller davon Zu geben, alſo würde Es wen mehreres Kommen ſollte nicht beßer gehen, alſo fordert Nur frey waß ihr Zu fordern habt, mir geſchicht gar Kein tord dabei, vom König werdet Jhr woll nichts bekommen, Er will von Kein dedomagement hören, ſo offt Ich nach paris gehe iſt Es ſicher daß Ich Krank werde, aber ſo bald Ich wider auß dießer böſen Lufft weg bin, wirdt Es mir wider woll, den Ich bin gar nicht Kranklich von natur, Ich Muß geſtehen paris iſt mir unerhört Zu wieder — mein dochter iſt Ein wenig beßer alß ſie ſeyder ſie ſchwanger geweßen ſie haben Einen artige faß nacht gehalten von turquen moren alten teutſchen undt ſpanier ſeindt In triomph wägen durch die ſtatt gefahren zu nancy undt haben wägen mit verkleyten mussicanten bey ſich gehabt, die damen Saßen in den wagen undt die cavalier Zu pferdt jede quadrille Vmb Jhre nation damen herumb, die gantze ſtatt war mitt lichter vor den fenſtern beleücht, Etwaß daß mich noch hoffen macht daß meine dochter keine dochter bekommen wirdt, iſt daß ich noch Kräncker alß ſie war wie Ich mitt meinem Elſten Sohn S. bin ſchwanger gangen, Jhr habt woll recht Gott lob Zu ſagen nicht In dem ſtandt Zu ſein ſo Etwaß Zu Erfahren durch Eygene experientz Ich dachte nicht daß die Engellander ſo ſonſten dolle Köpff genung haben, ſo comode vor ihre weiber wehren, Ich estimire ſie drüber, Es iſt den gutt Einen Engellander Zu nehmen, die hir Im landt ſein ſeindt Eben nicht ſo docille Müßen ſchon von den frantzosen verdorben ſein worden — Jhr habt mir Einen rechten gefallen gethan liebe Louisse mir deß jungen herrn von degenfelts relation Zu ſchicken finde ſie ſehr exact auffgeſetzt vor Einen ſo Jungen menſchen undt woll geſchrieben — wer ſich resolvirt Zu heürathen Maß ſich Zu Viel unglück resolviren undt je höher man ahm bret iſt je Entpfindtlicher ſeindt die unglück den Man hat Viel weniger troſt alß andere leütte, fürchte die gutte römiſche Königin wirdt Es baldt Entpfinden wen man mir Jhre Jugendt Jhren ſtandt und noch dazu tonen golt deß Jahrs geben Könte mitt dem beding daß ich ſo wie ſie In ſtetten ceremonien leben ſolte, wolte Jchs nicht ahnnehmen den Ich würde In 8 tagen Vor lange weille ſterben, grandeur halte ich vor bloße chimeren wen Keine große macht dabei iſt undt Konte mich gar nicht In daß leben ſchicken, Gott gebe daß unßere romiſche Königin Einen andern humor alß Ich haben möge, die Keißerin Muß übel Erzogen ſein überlautt ahns Kayßers taffel Zu Knotern — morgen wirdt Es

8 tag ſein daß Man hir die trawer Vom Churprintz Von Bayern genohmen daß hatt aber ahn Kein divertissement verhindert, alle die gedantzt haben die trawer bei dem ball abgelegt, der Churfürſt von Bayren Liebden jammert mich woll von hertzen, — Ich hette nichts Erfahren von waß Zu venedig bey der Konigin In poln Einzug vorgangen wen Ihr mir den gefallen nicht gethan hettet mirs Zu ſchreiben, ſie hatt Zwey ungezogene ſohn die mögen ihr woll händel In ittallien machen, der König In poln Ihr herr war Eben ſo Karg alß ſie darumb haben ſie auch ſo viel bar gelt geſamblet, — ma tante die fraw Churfürſtin Zu Braunshweig ſchreibt Immer recht possirlich undt artlich, J. B. hatten mir auch geſchrieben daß Ihre fraw dochter die Churfürſtin von Brandenburg Carl Moritz ſolieb hatt ſchon Kan Ich mir Ihn auch woll nicht Einbilden wen ich gedencke, wie Es war wie Er Ein Kindt war, undt wie ſein aug iſt, aber Ein gutt gemühte ſollt man doch über alles ſchätzen, die ſchönheit vergeht daß gemüdt aber bleibt — — —

Port Royal den 20 Mertz 1699

Hertzliebe Louisse, amelisse hat gar exacte relation gethan von waß Zu franckfort bey dem freüdenfeſt vorgangen, daß hatt mich recht amusirt, Ich Muß geſtehen daß Es mich recht von hertzen Erfrewet hatt daß unßere printzes amelie jetzt römiſche Königin ſo woll reussirt, undt Eine ſo große passion bey ihrem König verurſachet hatt, Ich dachte woll daß wen J. M. der gemahlin tugendt undt verſtandt Einmals Kenen würden daß ſie ſie alß dan Lieben undt estimiren würden, aber daß ihre figure ſo Eine passion verurſachen würde, daß geſtehe ich habe ich mich gar nicht verſehen, gott gebe daß dieße passion lange Jahren dauern möge, wenn wünſchen waß dazu thun könte, würde dieſe Königin gewiß Nie unglücklich werden, — wie ihr und amelise mir Ewere assambléen beſchreibt iſt Es gar nicht langweillig, den Ich ſehe nicht daß ihr vill Zwang dabey habt, Ihr ſagt nicht welche ſpielger man geſpilt hatt, Es wirdt ja nicht blinde Kuhe undt Verſteckels geweßen ſein wo Man frey undt ſchwetzen undt lachen darff da macht man ſich viel Luſtiger bey als wen Man bey großen festen iſt wo man nicht lacht, undt gar ſtammig ſein Muß — wie ihr mir den Landgrafen von Rhainfels beſchreibt unter unß gerett ſo muß Er Ein wenig geſchoßen ſein, daß Erfrewet die

Compagnien wen ſich Etliche Zancken alß wie dießer landtgraff undt die alte gräffin von hohenloh, — wie Kompts daß diß Jahr alles ſtiller zu düßelborff hergangen iſt, die messalliancen choquiren mich Immer Es iſt ſchadt vor daß wittgensteinsche hauß daß ſie ſich ſo mißheürahten den ſie ſeindt doch gar gutte alte graffen, Man ſichts dem wießer woll ahn daß Er undt ſeine fohrfahren mehr mitt der feder alß mitt degen gefochten haben, aber ſolche heüraht gerewen meiſten theils, Es were ſchadt wen dieße mode in teütſchlandt auffkommen ſolte den daß haben die teütſchen heüßer über andere nationen, daß daß geblüdt nobler undt purer iſt — von der ſarſiſchen prophezeyung habe ich nichts gehört allein Es wirdt Keine geringe arbeyt ſein den Türcken auß grichen landt Zu jagen, umb Keyßer dort zu werden, die entreprisse iſt rumblich die ſach aber glaube ich iſt nicht leicht Ins werk Zu ſtellen Ich glaube das die Königsmarckin * ſich Eyllen Muß wo ſie noch gefahlen will, den ſie iſt Nun die Jungſte nicht mehr, Vielleicht bringt ſie dem König ſeinen ſohn In poln In hoffnung Einen amadis auß grichen landt auß Ihm Zu machen apropo von amadis de grece wir werden Nun baldt Ein opera bekommen ſo dießen Nahmen führt, Ich glaube leicht daß Ihr der Königmarckin gar nicht Miß gönt deß Königs in poln maitresse Zu ſein, — wo iſt Carl moritz Nun, iſt Er wider Zu berlin, oder noch Zu wien wir haben hir Nun Viel teütſchen fürſten vorgeſtern hatte ich Ein ſtück 6 umb mich herumb pfaltzgraff christian. den Cardinal von Fürstenberg den Hertzog von mecklenburg Ein printz von sacksen gotha, deßen fraw Mutter deß fürſten von waldecks dochter, den Kleinen printzen von anspach und Ein printz von württenberg deß administrators ſohn, 4 teütſche graffen und ſonſten noch viel teütſche Cavaliers wir wahren 21 teutſchen, In meiner Cammer und wurde mehr teütſch alß franzöſch geſprochen wie ihr woll gedencken Könt.

Versaille den 3 april 1699

An Louiſe

— — — die jagd iſt jetzt die Zeit Vertreib nicht ſo ich ahm meiſten liebe, ſondern die Comedien auff der jagd gehe ich Nunmehr Nur wegen meiner geſundtheit, den wen ich keine ſtarke bewegung habe, ſo habe ich abſcheüliche miltz ſchmertzen Ein wolff iſt viel weniger

* Die berühmte Aurora von Königsmark.

alß ein hirsch Zu fürchten den wen ſie gejagt attaquiren ſie die menſchen Nie, Ich weiß woll daß J. G. unßer herr Vater S: Nie hatt leyden wollen daß Man jagen ſolle undt reitten, daß habe ich auch Erſt hir gelernt Ich bin woll 4 oder 25 mahl gefallen daß hatt mich aber gar nicht abgeſchreckt, — Es Kan geſchehen daß ich Einsmahls bloß von deß Königs gnaden werde leben Müßen den verthut monsieur ſein gutt undt mein gutt undt Kompt vor mir Zu ſterben ſo habe ich ich nirgends nichts Zu Nehmen den daß apanage Kan mir nicht Kommen In dem wen mein ſohn ohne ſohn ſterben ſolte Kompt Es dem König wider Zu, wie manslehen, bleibt mir alſo weder heller noch pfennig überig, undt daß apanage Kompt meinem Sohn Zu da hab ich nichts ahn Zu pretendiren, Man Muß Ein wenig Ein philosoph hir werden ſonſten Müſt man in ſteden angſten leben undt Konte Nie ruhig ſein, gutte worte Zu geben helffen hir nichts, man gibt Einem Kein heller mehr Alß Einem verſchrieben iſt, Im testament Kan Kein man ſeinem weib noch Ein weib ihrem Man waß geben, Die geſetze ſeindt ſehr hart vor die weiber hir im Ehe ſtande daß macht auch ſo viel böſen Ehen hir Im landt — — —

St Clou den 16 april 1699

An Ameliſſe

— — — Es Nimbt mich ſehr wunder daß der Margraff von ahnſpach die Churprintzes von Brandenbourg bekompt den Ich hatte gehort daß ſelbige meinen Vettern den Elſten printzen von caſſel haben würde, daß der margraff madle d'armagnac nicht gewolt hatt daß Kan Ich nicht übel finden allein Er hatte woll Einen hohern heüraht thun Können hir alß obgedachte darmagnac, und Zweiffle daß Er mitt der Churprintzeß von Brandenbourg bekommen wirdt waß Er mitt dießer hette haben Können den Ich glaube nicht daß ihm der Churfürſt 8 mahl $\frac{m}{100}$ francken geben wirdt Heüraht ſeindt wie der todt, ſtundt undt Zeit iſt dazu beſtimbt, daß Kan man nicht Entgehen, wie Es von unßerm herr gott verhengt iſt, ſo Muß Es geſchehen außer ahn Ewer geſchwiſter ſagt ahn Niemandes waß Ich Eüch vom margraffen von anſpach geſchrieben habe, dießer margraff hatt ſich hir überall beliebt gemacht undt Eine große despense gethan, Es iſt gar Ein ſchönner herr, viel ſeindt hinter Ihm her geweßen undt hetten ihn gern desbauchiren wollen aber Er hats recht artig gemacht Er hatt

ihnen blat herauß geſagt, diß laſter were ſeine ſache nicht, undt hette Einen ſolchen abſcheüen darvor, daß Er nicht davon wolle reden hören, hatt ſich bey allen Ehrlichen leutten Ein groß lob dadurch Zu wegen gebracht, Ihr werdt mir Einen gefahlen thun mir daß Neüe buch Zu ſchicken (die allgemeine ſchaubüne der welt) undt dabey Zu ſetzen waß Es Koſt werde

---

Versaille den 7 may 1699

An Louiſe

— — — Der graff von waldeck ſo hir geweßen ſicht ſturiſch drein, Es wundert mich gar nicht das Er der printzes von birchenfeld nicht gefelt Ich glaube nicht daß ihr herr Vatter ſie zwingen wirdt dießen graffen Zu Nehmen, wen Er gleich reich werden ſolte, wen ſie ihn nicht will — — —

St Clou den 19 may 1699

An Ameliſſe

— — — Daß Carttenſpil undt Inſonderheit daß Landts Knecht richt bolle handel hir ahn ſeyder dießen winter ſeindt 4 wackere officirer In Einer ſolchen Verzweyfflung geratten daß ſie ſich ſelber vmb leben gebracht haben, der letzte ſo ſich mitt ſeiner Eygenen pistol Erſchoßen war Ein lotheringer hieß mons de permilliac, ſchiene Eyn geſcheyder menſch Zu ſein, hatt mir vor 6 wochen brieff von meiner dochter gebracht war Cammer Junker bey dem hertzog, dieße 4 officirer hetten beßer gethan ſich bey den teutſchen Zeit Vertreib Zu halten undt ſpielger Zu ſpiellen undt Milch zu trincken ſo wehren ſie nicht In die Verzweyfflung gerathen ſich ſelber Zu Erſchießen undt Zu Vergifften wie dieße gethan haben — — —

Man ſagt hir der Konig In ſchweden wolle die Churprintzes Von Brandenburg Nehmen wen dem ſo iſt glaube Ich daß der Churfürſt Ihr herr Vatter lieber Eine Königin alß margraffin auß Ihr machen wirdt Ich Kan nicht glauben daß König wilhelm ſich ſein leben wider Verheürahten wirdt, hatt genung mitt ſeinem parlement Zu thun ohne ſich noch mitt Einer gemahlin Zu beſchwehren die Engliſche nation iſt widerlich mitt ihrer großen falſchheit undt unbeſtandigkeit König von Engellandt jammert mich In ſolchen händen gefahlen Zu ſein, den wen Er mitt ſeinem Verſtande König von Einem anderm Volck geworden were glaube Ich daß Er Eine glückliche regirung würde gehabt haben — —

noch Eine ſach die mir nicht gefelt, iſt wen die uhralten graffen ſich Zu fürſten laßen machen daß ärgert mich auch, laſt Euch nicht bang ſein Ich werde dem graffen von nassau nichts ſagen ſo Euch wirdt handel Konnen machen den Ich piquire mich von discretion — —

St Clou den 22 may 1699

An Louiſe

Die Junge graffen von weilburg werden Morgen Zu mir Kommen, heütte iſt ihr hoffmeiſter Zu mir Kommen, dem habe Ich ſchon geſagt, wie ſehr Ihr Euch der Freündtſchafft berümbt ſo der graffen fraw Mutter undt tante Euch Erwießen, Ich habe dem hoffmeiſter mons meüvius ſchon geſagt, wie Ein Ellendt undt gott laſterliches leben die Jugendt hir führt, undt wie Er woll acht haben Muß daß ſeine Zwey Junge herrn hir nicht verführt werden, den die burſch ſeindt greülich über Junge artig Leütte Verpicht undt weillen ſie ſo Ewere gutte Freünde ſein will Ich mein beſtes thun, ſie hir vor alles übel Zu wahren — — —

Im überigen ſo wirdt mich deß herrn Ludolfs buch ſehr amuſſiren finde die Kupfferſtück hübſch, wer hatt ſie aber geſtochen, ſo baldt daß Zweyte buch und 3 buch In truck Kommen werdten bitte ich liebe louisse mir ſie auch Zu ſchicken — — — tregt der herr Ludolf ſeine rotte peruque noch, die Er unten Knüpfft Ich glaube Ich bin nicht In ſeinen gnaden den ob Er zwar Zimblich lang In Franckreich geweßen iſt Er doch Nur Einmal Zu mir Kommen, Es iſt Ein wunderliche ſache daß die gar gelehrten ſo Nariſche maniren ahn ſich haben undt nicht wie ander leütte ſein Können — — —

St Clou den 28 may 1699

An Ameliſe

— — — Daß ſchönne teütſche Compliment (daß man Einem Zu Einer Kalten milch labt undt waß der löffel noch mehres geben wirdt) Muß Erfunden ſein worden ſey der Ich auß teütſchlandt weg bin Den Zu meiner Zeit habe ich Es Nie gehört, Ihr ſeydt woll glücklich noch lachen Zu Können, mir iſt Es gantz Vergangen, ob ich Zwar vor dießem mehr als jemandes gelacht habe, wer daß lachen Vertreiben will mag ſich nur In Franckreich heürathen, Es wirdt Einem bäldt genung vergehen — — —

Port Royal den 12 Juni

An Amelise.

— — — Ich Muß aber lachen, daß ihr die fortune so delical außsprecht, und Nur fordune heißt, wen dieße fordune dan Euch Nur In andern sachen favorabel ist, werdt Ihr Euch woll Endtlich getröstten Können, daß Ewere brieffe übeller alß Louisse ihrer bestehlt werden Ich glaube Liebe amelisse daß ihr versuchen wolt, ob ich noch sitzen Kan, daß Ihr mir so was abgeschmacktes daher sagt, Nehmblich, (daß Ewere brieffe mir Zu offt Kommen, undt daß sie mich importuniren) den wen die so ich lieb habe mir mitt solchen discoursen hervor Kommen, so Zürne ich Ich recht last Euch diß vor dieß mahl Zur wahrnung binnen Liebe amelisse, undt Kompt mir nicht mehr damitt auffgezogen, sonsten werde Ich Zürnen Ich glaube daß ihr das frantzosch sehr delicat außsprecht, den schir überall wo man ordinarie Ein t setzt setzt ihr Ein d, alß bonne fordune indention, imporduniren, den hir Im landt sagt man fortune, intention, importuner, Es Muß also sehr delicat herauß Kommen mögte Es gerne hören — — —

Der Sawerbrunen ist hir Im landt auch sehr ala mode geweßen, hatt man aber Mäner feil In den teütschen Sawerbrunen daß daß sprichwort sagt daß man deßwegen In Sawerbrunen Zicht — — —

so baldt Ich Einen ameis hauffen finden werde, werde Ich daß remedium versuchen welches angenehm ist den Es richt wie Eßig undt Ich riche gerne Eßig, hir Im landt seindt die ameishauffen nicht In den wießen sondern Nur in den wäldern, aber so offt Ich deren finden werde will Ich Es thun dancke Euch liebe amelisse Zum Voraus davor — — —

Es ist mir Immer bang darbey wen Ich Kinder so witzig Vor dem rechten alter sehe den Es ist Ein Zeichen daß sie nicht lange leben ist mir also bang vor dem Kleinen Churprintzen Von Brandenburg, König In Engellandt glaube Ich ist nicht sehr pressirt Zu heürahten Dießer König ist gewiß durch seine meritten Einer Von den größten Königen so jemahlen gecrönt worden, aber unter unß will Ich Euch woll gestehen, daß wen Ich ledig were oder witwe, undt Er mir die gnade thete meiner Zu begehren, so wolte Ich lieber Ledig bleiben, alß die gröste König von der welt werden, undt einen Man haben, daß heürahten ist mir abscheülich verleydt, dancke doch vor den wunsch welchen allen andern außer mir gefahlen würde auß dießem discours secht ihr woll daß Ich Euch sehr woll verstanden habe, Ich

Estimire den König von Engellandt sehr Ich Erkene seine meritten Ich wolte daß Er mein tochter Man hette Können werden dazu hette Ich Ihn lieber gehabt.

St Clou den 23 Juni

An Louise

— — — Die graffen von nassau scheinen gutte Kinder Zu sein Ich hoffe sie werden nichts übels hir lehrnen, Ich weiß unßern gutten Ehrlichen teütschen recht danck nicht In daß abscheüliche laster Zu fallen so hir so sehr Im schwang geht daß Es gantz offendtlich ist, Man vexirt die Junge Kerls hir daß dießer und jener verliebt von Ihm ist Eben wie Man In teütschlandt Eine ungeheürathe Jungfer vexirt, waß noch mehr ist, die weibsleutte sein In Ein ander Verliebt, welches mich noch mehr Eckelt, alß alles, Man Kan woll von hir Im landt sagen wie In der heylligen schriefft stehet, (alles fleisch hatt sich Verkehret) Es ist mir alß bang daß man mitt den moden die laster von hir auch wird In unßer Vaterlandt bringen, den wen die Frantzoßen Einen hübschen teütschen, sehen lauffen sie ihnen so lang nach alß sie Können umb sie Zu ertappen, Ich weiß Ihrer Viel, so sich nicht haben persuadiren lassen, undt Mitt Ehren davon Kommen sein andere aber seindt ärger worden, alß die Frantzoßen selber undt haben Ein solch gots-lästerliches leben geführt daß Es nicht außzusprechen ist Ich Muß lachen daß Ihr glaubt daß Mansleütte sein so gar Keine desbauche haben, daß Müßen phenix sein, undt glaube Ich daß die so Ihr beschuldiget Keine galanterie Zu haben, Es Eüch mehr Undanck wißen würden, alß die so ihr beschuldiget desbauchirt Zu sein, oder die teütschen Müßen sehr different Von den Frantzoßen sein, den sie halten sichs vor Eine rechte Ehr Desbauchirt Zu sein, undt wer sich piquiren solte seine fraw allein Zu lieben würde vor Ein sot passiren, und würde von jederman verspot und veracht werden so ist Es hir beschaffen — — —

Man spricht jetzt von nichts, alß von deß conseilliers Fraw so ihren man hatt assassiniren laßen, wie standthafftig die den todt auß gestanden aber jammerlich ist gerichtet worden den der hencker hatt ihr 5 oder 6 mahl In den Kopff gehawen, Ehr Er ihr den Kopff hatt abbringen Können, Es ist Eine solche menge leütte geweßen so die execution haben sehen wollen daß man die fenster 50 Louis dor getheüret hatt, si hieß made Ticket, sie hatte sich Ihre geburt stellen

laßen undt Man hatte Ihr geſagt undt geprophezeyet, daß wen ſie ſich Nur Vor Eine Mans handt hüttete ſo ihr Eygenen Nahmen führt ſo würde ſie unerhört lang leben undt glücklich ſein, ſie hieße mitt Ihrem Zu Nahmen Carlier, undt Es findt ſich just daß der hencker ſo ſie gericht den ſelben Nahmen hatt, daß iſt doch Etwaß remarquables — — —

St Clou den 26 Juni 1699

An Ameliſe

— — — Die Fraw von Ratzamshaussen iſt Zu nanccie wirdt In 8 tagen hir ſein mein dochter hatt ſie nicht Ehr von ſich laßen wollen den ſie hatt ſie ſehr lieb, Ich höre Nie Manheim Nenen ohne ſeüffzen Mein gott wie hat mich der ort gejammert Ich Kans dem jetzigen Churfürſten nicht gutt heißen ſo Einfaltig In der religion Zu ſein undt die Juden den christen vorzuziehen die werden woll thun nachts Zu ſtehlen waß ſie Tags geben.

St Clou den 10 Julli 1699

Hertz liebe amelisse vorgeſtern habe ich Ewern lieben brieff vom $\frac{20}{30}$ Juni Zu recht Entpfangen, würde geſtern gleich drauff geantwortet haben, wen Ich nicht Ein Klein reißen 7 frantzöſcher Meillen von hir gethan hette, nach maubisson matante die fraw abtißin dorten Zu beſuchen, welche Ich gott ſey danck In volkommener geſundheit gefunden habe, J. L. gleichen ſehr J. G. unßerm herrn Vattern S: bin alſo recht gern bey ihnen undt were Es nicht ſo weit Von hir ginge Ich öffter hin, ſie ſprechen noch gutt teutſch, Können perfect teutſch frantzöſch Engliſch undt holländiſch, — Ich habe lachen müßen, daß ihr Louisse Ihren tag habt Verſäumen laßen undt hernach den Ewerigen nicht sediren wollen, bin Euch darvon verobligirt liebe amelisse den daß Erweiſt mir wie lieb Ihr mich habt Es iſt Kein wunder daß Ich das frantzöſche corecter weiß, nach 28 Jahren, daß Ich In franckreich bin, alß Ihr die Nie In franckreich geweßen, Im teütſchen habe Ich Eüch aber In Keinen Eintzigen brieff fehlen ſehen, Ihr tröſt mich ſehr liebe amelisse mir Zu ſagen das Ich mein teütſch noch nicht vergeßen habe undt noch Corect ſchreibe, den In wehrendem Krieg habe Ich wenig teütſch geſprochen, würde alſo gar kein Wunder ſein wen Ech Etliche frassen vergeßen hett Zu meiner Zeit war Es ſchon der brauch daß Man frantzöſche wörter mitt den teütſchen Miſchte,

thue Es auch Etlich mahl, den Man Muß woll hirinen den brauch folgen, allein waß mich Verdrießen Kan iſt wen Es auß affectation geſchicht, diß wort Könt Ich auch ohnmöglich anderſt auff teütſch ſagen, glaube auch nicht daß Ein ander wort auff teütſch dazu iſt, Ich geſtehe auch gern das mir alle Complimenten bludts Zu wider ſein Ich Kan ſie nicht auß ſtehen, alle die meine gutte (freündt) ſein denen Verbiette Ich die Complimenten — — —

Schwalbach iſt Ein artiger undt glücklicher ort wen man dort frey leben Kan, ohne daß man dort übel findt waß man thut, ſolchen ort Kan man hir in franckreich nicht finden, die frantzöſche damens laſt über Ewere inocente Luſt, lachen wie ſie wollen ſie haben Keine ſo wahrhaffte freude nicht, man mag ſie Nur bey ihrem ſpiel von 24 ſtunden ſehen, umb davon Zu judiciren wie verzweyffelt ſie außſehen, Eine weint die bittern threnen die ander iſt fewer rodt, undt gehen ihr die augen Im Kopff alß wen ſie In die gichter fallen wolt, die 3te iſt bleich wie der todt undt wie halb ohnmächtige undt Mäner undt weiber ſehen auß wie beßeßene Können Niemandes bey nah umb ſich leyden das ſeindt hießige freüden, aber warlich nicht die Meinen, wolte lieber mit gutten freünden Im grünen graß bey Einem brunen Eßen wie Ihr undt louisse die fraw von degenfelt undt ſchelm gethan habt, diß landt hatt noch über dem Engliſchen das Alle desbauchirten männer undt weiber politisch ſein, und dem hoff gefahlen wollen, welches manche untrew undt verähterrey gibt, aber In welchen landt Es auch ſein mag, ſo Muß man, wen man geheüraht iſt, die jalousie auß dem hertzen banissiren, den daß Kan Nie Kein gutt thun, ſeine händt In unſchuldt waſchen gibt woll vor ſich ſelber Ein ruhig gewißen allein Es gibt Kein angenehm Comerce undt mitt Einem ruhigem gewißen Kan Einem doch die Zeit bitter lang fallen, undt manche ſehr langweillige ſtunden haben, Ich bekümmere mich nicht über der welt weßen aber Es macht mich die welt genung verachten umb wenig luſt Zu Nehmen In geſellſchafft Zu ſein, Man hört von nichts alß tragiquen avanturen baldt werden 5 weiber noch gericht werden, ſo ihre mäner umbs leben gebracht haben, noch Etliche haben ſich ſelber ums leben gebracht — — —

St Clou den 17 Julli 1699

Hertzliebe Louisse, — weillen die Sünde ſo gemeyn bey den heyden ja gar bey den Erſten menſchen war, ſo jetzt hir Im Lande

Imi ſchwang geht, ſo iſt Es ſich wenig zu verwundern daß Es noch ſo iſt, den gewiß ſeyder dem die Menſchen nicht beßer geworden undt ſeyder die Erſten christen undt martirer ſehen wie wenig unterſcheydt (leyder) Zwiſchen der heyden undt unßern Zeitten, wie Es Zu augustes Zeitten bei den höffen Zu ging, ſo geht Es hir auch undt nichts iſt rarer In Franckreich alß der christlich glaub, Ich weiß nicht ob Etlich leütte Ihre laſter noch vor ſünden halten, allein Vor Keine ſchande wirdt Kein laſter mehr gehalten wen Ihr Herr von Einem Landt wehret würdet Ihr Eben ſo ambarassirt ſein die laſter auß Zu reütten, alß Ein anderer, wehren ſie nicht ſo gemein Könte Es ahngehen, aber weillen Es ſo gar gemein waß will man thun ſolte der König alle die abſtraffen nach verdinſt ſo laſterhafft ſein, würde Er ohne fürſten Edelleütte undt bedinten bleiben, ja Kein hauß In Franckreich würde ohne trawer ſein, wo Ich ahm Erſten Erfahren daß weiber Einander unzüchtiger weiß Können lieb haben, daß war wie Ich von Iburg wider Kam, undt die alte abtißin von herford geſtorben war ſo viel ahn Eine von ihren Jungfern eine donep von geſchlegt gelaßen hatte, da wolte ſich J. G. unßer herr Vatter S. halb Kranck lachen, undt ſagte ſo dolle ſachen von dem Dinſt ſo die donnepin dießer abtißen geleiſt, In welcher platz ma tante die printzes lisbet Kommen war, daß Ich woll merckte daß waß unrechts dahinder ſein Müſte, hatt mich alſo Kein wunder genohmen wie Ich wider daVon gehört der duc de chemberg hatte recht diß laſter iſt ſehr gemein In Franckreich, aber In teütſchlandt hört man doch gott lob ſelten von dergleichen wuſtereyen, Ich kann leicht begreiffen, waß Eine ſolche wißenſchafft In einem soubçoneussen undt argwohniſchen menſchen wie Ewer ſchwager iſt Muß Zu wegen gebracht haben, diß laſter iſt noch Viel gemeiner In der türkey alß hir, da ſeyndt die weiber Im serail ſo verbicht auff Einander, daß ſie gar nichts nach den Mänern fragen ſo ſeindt ſie hir nicht, den alle die von dem humor lieben auch die Männer, aber In der türckey haben ſie ſolche jalousien von Einander daß ſie ſich unter Einander poignardiren Ich geſtehe daß Ich diß laſter durch auß nicht begreiffen Kan, Ein weibs menſch Kompt mir noch daußendtmahl Eckelhaffter Vor alß Ein Manſmenſch, waß Ihr aber ſagt iſt woll wahr daß Einem die mansleütte beſchuldigen daß man die weiber liebt, wen man nach Ihnen nichts fragt, die Mode von den weibern wirdt ſo baldt nicht In teütſchland Kommen alß die Männer lieb, den daß lernen die Jungen burſch hier In den colle-

Digitized by Google

gium und accademien mitt andern Kindern, die teütſche medger Kommen aber nicht In Franckreich und In teütſchlandt iſt dieße inclination nicht, ſeindt alſo ſicher — — —

Port Royal den 31 Julli 1699

An Louiſe.

— — — Der junge graff von Leiningen iſt noch nicht hir wen Er aber ſich bey mir wirdt ahnmelden werde Ich nicht unter laßen Ihm meinen raht trewlich mitt Zu theilen daß bitte Ich Euch J. L. der fraw Landtgräffin von homburg ſambt viellen Complimenten Zu Verſichern, ſie hette Ihm Keine severer hoffmeiſterin geben Können alß mich den Ich laße den Jungen Leütten vor welche Ich mich interessire nichts vorbey gehen, Es iſt war daß ich ſehr viel auff ſeinen (Ich will ſagen des Jungen graff) von leiningen H. Vatter gehalten habe, würde derowegen ſorg Vor den Jungen graffen getragen haben wen man mir Ihn gleich nicht recomandirt hette, vill geſchweygen den Nun, daß ſeine fraw Mutter liebten, daß Verttawen Zu mir hatt Ihren ſohn Zu recommandiren. Ich werde allezeit fro ſein wen Ich Ehrlichen teütſchen werde In Etwaß dinnen Können — —

---

marly den 7 augusti 1699

An Ameliſſe

— — — ſey der Meiner reiße wovon Ich Eüch geſchrieben hatte Die ich nach maubisson gethan, habe ich J. L. matante der fraw abtißin noch Eine vissitte geben, und gott ſey Danck J. L. noch friſcher undt luſtiger gefunden alß die ander reiße, ſie iſt luſtiger hatt mehr vivacitet ſicht hört undt geht beßer, alß Ich, undt all Ebenwoll iſt ſie just 30 Jahr alter alß Ich den den 11. april ſeindt J. L. 77 Jahr alt worden, Ich hoffe alſo das ſie noch lang leben wirdt, ſie mahlt jetzt Ein ſchön ſtück vor Ihre fraw Schweſter unßere liebe Churfürſtin zu Braunsweig Es iſt daß gegoßene Kalb, nach dem poussin, ſie wirdt ahngebett In Ihrem closter führt gar Ein ſtreng aber doch ruhig leben, iſt Nie Kein fleiſch ſie ſeye dan gar Kranck ſie ligt auff harte matratzen wie Ein ſtein, hatt Nur ſtro ſtuhl In Ihre Cammer ſteht umb mitternacht auff umb Zu betten, Vor dießem gliche ma tante Die fraw Churfürſten gar nicht ahm Churfürſten S: wundert mich daß ſie ihm Nun gleicht Mein gott liebe amelisse Ihr müßt Eüch ſelber

gar nicht mehr gleichen wie Ihr Ein Kindt wahret wen Ihr Der Königin unßer groß fraw Mutter gleicht, Ich Erinnre mich ihrer noch alß wen Ich sie heütte gesehen hette allein sie hatte Ein ganz ander gesicht alß ihr wie Ihr Ein Kindt waret den da hattet Ihr blunde haar ein breit gesicht undt schone farben, die Königin In Böhmen aber hatte schwartze haar, Einlang gesicht starcke Naß Suma gantz Ein ander art von gesicht Der churfürst unßer Herr Vatter S: gliche der Königin seiner fraw Mutter Viel — — —

gezwungenheit ist contrainte undt nicht affectation, aber daß rechte wort hir Von auff teütsch weiß Ich nicht habt Ihr Niemandes Von Der fruchtbringenden gesellschafft zu franckfort dem mans fragen Könte, Es Kan auch nicht steiffigkeit sein den viel affectirte leütte halten sich nicht steiff, sondern threhen sich undt wispeln den gantzen leib ohn auffhören — — —

Das Sauffen ist gar gemein bey die weiber hir In franckreich undt made de mazarin hatt Eine dochter hinterlaßen so Es auch Meisterlich Kan die marquisse de richelieu — — —

Fontainebleau den 1 8tr 1699

An Amelise

— — — Ich wolte, daß Ich Carl moritz hette sprechen Können, mich deücht Ich wolte Ihn Einen solchen abscheü Vors Sauffen gemacht haben daß Er sich Vielleicht davon würde corigirt haben, den Ich Vernehme leyder daß Er Zu berlin alle tage voll ist, undt den gar bolle sachen solle Vorbringen Er thete beßer nur Commedien Zu machen — — —

Ich weiß nicht ob die Königin In portugal zu bekagen ist den Ich glaube sie ist glücklicher todt Zu sein alß Königin in den landt undt bei dem Konig geblieben Zu sein, undt Ich glaube daß Ihr die lust In portugall woll vergangen wirdt sein Vor ihrem todt Vorgestern hatt man hir die trawer Vor dieße Königin genohmen, der König In portugal solle gar Ein böser herr sein, hatt seine gemahlin Vielleicht so gezercht daß sie Endtlich auch böß geworden ist, Man meint hir dieße Königin hette so woll alß Ihre forfahrerin Von Ihrem König met verlöff die frantzosen bekommen undt were daran gestorben den der geringste ritz macht sterben wen Man die Kranckheit recht hatt, die Keyßerliche prinzessin so In portugal Muß ist woll Zu bedawern,

Ich Kan leicht glauben daß Es der hoffmeisterin weder In spanien noch In portugal gefallen hatt, glaube nicht daß die princes von parma undt (nicht barma) wie Ihr schreibt, glücklicher ist alß Ihre fraw swestern die von spanien schreibt mir Etlich mahl gar hoffliche Brieffe ist mir also recht leydt daß die gutte Königin so unglücklich ist, wen man die leütte so unerhört qüehlt so werden sie Endtlich böß, Es were Ein glück vor gantz Europa wen die Königin In spanien Ein Kindt bekommen Könte bub oder medgen alleß were gutt wens Nur Ein Kindt were und leben blieb Man Muß Kein prophet sein umb Zu sehendaß Es Krieg geben Muß wen der König In spanien ohne Erben sterben solte den Man weiß ja woll daß alle hohe häübter so dieße sucession pretendiren Keiner dem andern cediren wirdt also woll durch den Krieg wirdt Mußen auß gemacht werden — — —

Fontainebleau den 1 octobr 1699

Hertzliebe Louisse dießer ort hir ist der, wo Ich ahm wenigsten Zum schreiben gelangen Kan, wegen der Viellen jagten Commedien undt apartements Zu dem so haben wir den Englischen * Königlichen hoff 18 tag hir gehabt, habe also offt Zur Königin gemüst, also ohnmöglich Eher alß Nun auff Ewern Zwey schreiben vom $\frac{19}{29}$ aug. und $\frac{5}{15}$ 7br Zu antworten Können Ich würde Es heütte auch noch nicht gekönt haben, wen der Englische hoff nicht heütte morgen umb 10 Verreist were — Es ist aber auch Einmahl Zeit daß Ich auff Eüere schreiben Komme, von meiner trawrigen reiße so ich nach bar habe thun sollen undt welche Zu rück gangen will Ich nichts mehr sagen, alß daß Euch liebe louisse sehr verobligirt bin, so sehr part Drinen genohmen Zu haben, weillen der König nicht hatt Erlauben wollen daß man Ein mittel finden Möge, der Ceremonie Zu Entgehen so darin bestundt daß der Hertzog von lotteringen pretendirt Eine chaisse a bras vor monsieur undt mir Zu haben, weillen der Keyßer ihm selbigen gibt, der König aber antwort hirauff das der Keyßer Einen ceremonial habe undt der König Einen andern, alß Zum exempel der Keyßer gibt den Cardinals chaissen a bras, die dörffen hir Nie Vor den König sitzen, der König hatt deß Hertzogs Vorfahren Zum exempel ahngezogen, so hir geweßen undt Nie Kein chaisse a bras

* Jacobs II., des aus England vertriebenen Königs.

pretendirt haben, ob der alte hertzog Von lotheringen Zwar feu monsieur ſein leiblicher ſchwager war, hatt Er doch weder vor monsieur nach ſeyner leiblichen ſchweſter Nie nichts alß Ein tabouret gehabt monsieur will woll Eine chaisse a dos geben, undt der König consentirt drin, aber der hertzog pretendirt wie Ein Churfürſt tractirt Zu werden undt daß will der König nicht Zu geben monsieur hatte proponirt daß mans machen ſolte wie bei dem König Von Engellandt der pretendirt uñß Keine chaisse Zu geben wir aber pretendiren Eine Vor Ihm Zu haben derowegen ſetzt Er ſich Nur wen wir dar ſein anff Ein tabouret ſo wolten wir Es auch machen, daß hatt aber der König durchauß nicht leyden wollen undt wir haben nicht nach bar gewolt umb de hautte lutte unßerm hertzog kein affront ahnZuthun, alſo die reiße gebrochen worden, da wiſt Ihr Nun recht den grundt Von der ſachen, — Ich würde fro geweſt ſein wen Ich Carl moritz geſehen hette, wen Er Es aber gemacht hette wie Ich höre daß Er Es Nun Zu berlin macht, würden wir nicht Lang gutt freündt geblieben ſein undt Ich würde braff gezürnt haben, den wie man mir bericht ſo ſeüfft Er ſich alle tag blindt voll, undt bringt den Ein hauffen toll Zeüg bey J. L. der Churfürſtin von Brandenburg Vor, daß iſt doch Eine rechte ſchande wen Ich glauben Könte daß Ein Ernſtlicher Verweiß Zu Corrigiren Könte wolte Ich Ihm ſchreiben, daß macht mich meinen Lieben Carl Lutz noch mehr regrettiren den der ſtehlte ſo nichts ungereimbtes ahn Von wem hatt Er daß Sauffen den papa S. trunck ja ſein leben nicht, Es verdrieſt das der Eintzige ſohn ſo Von meinem H. Vatter S. überbleibt Ein Vol Seüffer ſein ſolle, umb gottes willen thut doch Ewer beſt Carl moritz Zu corigiren — — —

Fontainebleau den 14 8br 1799.

An Louiſe.

— — — unßer graff von hannaw iſt gar Ein gutter Ehrlicher menſch, Ich glaube aber nicht daß Er ſehr capable iſt, Eine compagnie Zu divertiren, Er hatt Eine dolle ſprach, Ich plag Ihn Immer — unßer printz von birckenfelt wo fern den die Kinder blattern nicht verdorben haben iſt Er Ein hübſcher wollgeſtalter herr, aber Ein wenig blödt wen J. L. bey leütte ſein ſo ſie nicht Kennen — pfaltzgraff christian iſt gar Ein gutter herr, Er hatt recht wir ſchrei-

ben Ein ander Zimblich offt, Ich finde nicht daß dießer alte pfaltzgraff Endert deücht mir Er ist wie Ich J. L. all mein leben gesehen habe, — Es ist war daß der printz gern undt woll dantzt, Ich Kan nicht begreiffen wie die printzes von anspach lieber den graffen von hannaw alß printz von Birkenfelt genohmen hatt, der graff ist reicher daß ist gewiß, aber die personnen seindt sehr unterschiedtlich, undt ob graff von hannaw Zwar von guttem hauß, so ist der printz doch noch vom beßerm sie hatt daß hollendische sprichwort gefolgt (liefen ist liefen maer kaken gat er all) — die princes von anspach Muß Ihrem herrn bruder nicht von gesicht gleichen, den Es seindt wenig damens, so so schön gebildt sein alß J. L. Man Kan Kein schönner gesicht nicht mahlen, alß dießer margraff hatt, undt Eine schöne taille dabey, Ich weiß aber nicht ob der humor gar gutt ist, undt ohne caprissen, da wolt Ich meine handt nicht vor Ins fewer legen, mir hatt Er Einen dollen tour gethan, Man hatte mich gebetten, Ihm Ein heüraht vorZuschlagen wie Ich Ihm die sach proponire sagt Er ja Es stehe Ihm nicht übel ahn, batte mich Ich solle Ihm doch schreiben ob die sach ahngehen könte undt ob gewiße personnen drin consentiren würden, so baldt Ich Erfahren, wie Es mitt der sachen beschaffen, schreibe Ich Ihm, Er hatte mir versprochen mir gleich Zu antwortten Es ist 9 monat daß Ich J. L. geschrieben habe, habe noch Kein antwort, daher judicire Ich daß Etwaß über Zwergs Im hirn Kasten sein Muß, — nichts ist beßer umb Die conversation Zu Meyden alß daß spiellen wer Es Kan, den Ich Könte Es ohnmöglich — der gutte pfaltzgraff von Birchenfelt Muß woll seine fr dochter geben, ahn wen sie Nehmen will, denn der gutte herr ist Eben In Keinem standt Zu wehlen Ich finde daß die printzes Kein groß unrecht hatt den graffen von waldeck nicht gern Zu Nehmen, Er ist gar nicht angenehm — — —

P. S.

Ich weiß nicht ob Ich Letzmahl die Zeit gehabt habe Zu berichten daß wir Landtgraff Carl von Reinfels mitt seinen Zweyen printzen hir gehabt haben Er lobt Eüch undt amelisse über die Maßen Carl moritz aber gibt Er schlegt lob, sagt Er seye Ein crackeller soll Seüffer undt lache alle menschen auß, daß seindt 3 schlimme qualitetten thete woll sich davon Zu corigiren, der Durchlauff hatt den landtgraffen hir weg gejagt also seine reiß met verlöff mitt Einem

Dreck beſigelt worden, ſein Klein printzgen iſt Ein ſchön Kint, aber bitter übel Erzogen Es iſt ſchadt vor daß Kint, der Elſte ſcheindt Ein gutter herr Zu ſein, aber iſt auch der Durchdribenſte nicht wie mir drücht der alte herr beklagt ſich hir unerhört über ſeinem herrn bruder undt verzehlt ſeine Uneinigkeit mitt ſeinem herrn Bruder ahn jederman, daß lag mir ſchwer ahn undt ob ſie Zwar meine Nahe Vettern ſein bin Ich doch froh daß ſie wider weg ſein.

Paris den 13 9tr 1699

An Amelise.

— — — wie Luſtig man ſich In der leibZiger Meß gemacht habe ich auß relationen geſehen ſo mir ma tante die fraw Churfürſtin von Braunsweig geſchickt, aber wie Es auß dießen Relationen Lautt ſo hatt der printz von bareit die printzes von weissenfelt Nur auß purer Lieb undt nicht auff ahngeben ſeiner Fraw Schweſter genohmen, — Ich bin verſichert daß der printz Von Birckenfelt ſich braff hatt In teütſchlandt außlachen machen, der fanchon contrefait Im ſack Zu tragen, alle rechtſchaffene leütte lachen ihn hir auch genung mitt auß ſeine heroine von Einer coureussen Zu machen Ich habe Ihm auch meine meinung gar dichte drüber geſagt, Es hilfft aber nichts, die Junge leütte Müßen außraßen, dieße leichtfertige ſtücker Koſten mehr alß Etwaß recht fanchon Ihr preiß iſt gemacht ſie Koſt über taußendt pistollen den der grand prieur de vandosme Erhelt ſie undt iſt jalous von ihr undt wen Er Etwaß Erfährt ſoll Er ſie prüglen alſo Müßen die andern woll die püffe bezahlen, jedoch ſo hatt ſie der printz von Birckenfelt Viel wollfeiler alß andere den ſie hatt Eine ſtarcke inclination Vor ihm, weillen Franckreich gar voll von coquetten weibern iſt hette der printz beßer gethan Eine Zu Nehmen ſo ihm braff gelt geben Könte, alß Eine ſo Er thewer bezahlen Muß — — —

Versaille den 12 Jan: 1700

An Louise.

— — — Mein dochter hatt daß glück ſehr von ihrem herrn geliebt Zu werden, undt Ihn überauß Zu liebendt Ich hatte Es nicht gemeindt wen Ichs nicht bey Naſen geſehen hette, — ſchickt mir ein memorial vor Ewers ſchwagers interesse ſo ſich ahm König adressirte

so werde Ich Es überreichen undt die sach apuiren den der König würde die gedult nicht haben daß Ich Ihm Mündtlich davon spräche,

---

marly den 21 Januari 1700

An Amelise.

— — — mein lieber duc de bery ist noch Zu Jung umb Zu heürahten, dem duc danjou aber Könte Es beßer gelten, Es ist gar Kein mergen daß der König von maroc die printzes de conti Zur Königin begehrt, aber der König hatt Es rundt abgeschlagen, die printzes de conti ist gar schön geweßen Ehe sie die Blattern gehabt seyder aber ist sie verEndert doch noch Eine perfect schöne taille undt gar hohe minen tantzt überauß woll, Ich habe Kein Eintzig Kupffer stük von der printzes de conti gesehen so ihr gleicht — daß Man nach rom geht antiquitetten Zu sehen wie Mein Vetter der Landtgraff Von Cassel daß Kan ich woll begreiffen aber nicht daß Man alle daß pfaffenwerck sehen will nichts ist langweilliger, viel seindt vielleicht auch hin die 30000 galande damen Zu sehen aber wer von dem Zeüg curiositet hatt mag Nur nach franckreich Kommen da wirdt Er Eben so viel finden, were seine Sünde recht berewen will hatt nicht Nohtig nach rom Zu renen In der Cammer ist die rewe Eben so gutt In franckreich fragt man nicht Viel nach rom noch nach dem papst Man ist persuadirt daß wie auch war Man woll ohne ihm Seelig werden kann —

Versaille den 23 april 1700

An Amelise.

— — — meine Dochter ist Nun woll hertzlich betrübt über den Verlust Ihres söhngens, Ich schreibe ahn louisse wie Er gestorben ist, sie hatt auch sonst noch dieße woche Ein trawerig spectacle gehabt Ihr herr schwigerVater hatt In seinem testament ahn seinen söhnen begehrt daß so baldt sie wider possession Vom hertzogthum Lotteringen bekommen mögten, seinen Cörper hollen Zu laßen, undt Zu nancie Zu begraben daß hatt mein schwiger sohn libdt gethan groß Vatter undt Enckel werden also mitt Einander begraben, welches Ein trawerig spectacle ist, mein arme dochter ist woll Zu beklagen daß Erweist woll daß man In dießem leben nicht volkommen glückseelig sein Kan den Im überigen ist sie gott sey Danck das glückseeligste undt Vergnügste

Mensch von der welt, mein dochter hatt gar nichts Von mir bin aber mons müller obligirt mir Zu Zu meßen waß ahm besten ahn mein dochter ist — die Kleine rotzenhaussen * ist all artlich aber Keine große schönheit sie hatt Keine schönne taille ist Klein Von person undt hat waß hohe axellen allein Eine schönne haut, farben, augen undt Zähn, singt undt tantzt woll, und ist Ein gutt Ehrlich metgen, —

St Clou den 18 Juni 1700.

An Amelise

— — — Es ist mir lieb daß mein junger Vetter so Einen gutten heürath gethan hatt, gott gebe Nur daß das ordinari sprichwort sich nicht bei Ihnen Erfülle den man sagt Ihmer daß wen geschwister Kindt Einander heürahten das Es unglück bringt, gott gebe daß daß contrari sich bei Ihnen Ein finden möge,** reichtumb ist nicht allezeit waß ahm meisten Vergnügen gibt humoren so sich Zu sammen schicken machen glücklicher, wen die devotion Nur nicht In bigotterie aufschlegt, so ist sie sehr löblich allein daß rechte Mittel ist schwer Zu treffen, Ich hoffe daß Ihr und Louisse Zu der heimführung nach Cassel werdt den daß wirdt Eüch doch waß verEnderung geben, —

Port Royal den 13 Julli 1700

An Louise.

— — — Es ist Etwaß rares daß Eine gute Zeitung so geschwindt ahnkompt den ordinari seindts Nur die bößen so so gar geschwindt gehen, bin von Hertzen fro daß Ich Eüch dadurch so Eine große freüde geben, waß Ich dabei gethan ist nicht Danckens werht den Es ja meine schuldigkeit ist vor Caroline Kinder Zu sorgen, undt Ihnen Zu dienen wo Es mir möglich sein Kan, untrew schlecht seinen Eygenen herrn, wie daß sprichwort sagt so ist Es baron

* Wilhelmine, die nachher noch eine abentheuerliche Rolle spielen wird.

** Friedrich, Erbprinz von Hessen-Cassel, vermählte sich mit Uricke Eleonore, Schwester Karls XII. von Schweden, intriguirte schon bei dessen Leben gegen ihn, spielte bei seiner Ermordung in Friedrichshall eine Hauptrolle und wurde wirklich König von Schweden, regierte aber elend und unter der Vormundschaft der schwedischen Aristokratie, und da er keine Kinder hinterließ, kam nach seinem Tode im Jahr 1751 Schweden an Adolf Friedrich von Holstein-Gottorp.

willich auch mitt dem proces gangen Er wollte ſich Nun gern accomodiren, wie Ihr liebe Louisse auß meinem letzten ſchreiben werdet Erſehen haben, Ich weiß nicht wer vor baron willich solicitirt hatt, Ich habe hir nichts daVon gehört, Ich habe mein leben Niemandts ſo descontenancirt geſehen alß baron willich war wie Er letzt Zu mir Kame, undt ich zu Ihm ſagte warumb Leſt der herr urlaub fodern Zu mir Zu Kommen Ich ſcheüe Ihn gar nicht den Ich habe Erhalten waß ich gewolt habe bin alſo ſehr woll Zu frieden Ich ſagte biß mit lachen der baron wurde fewer rodt undt descontenancirt daß Er Eine Zeit war ohne die ſprach Zu finden Er wolte doch Endlich die ſach In plesanterie threhen ſagte Ich hette die ſach auff meinem gewißen, Ich andtworth Ich glaube daß Ewer gewißen Eüch mehr Vorwerffen wirdt, nicht zu helffen daß Zwey brüder Einig werden, alß Ich mir daß Ich vor Eine gerechte ſach gesolicitirt habe, da würde Er noch beſchambter ſagte es iſt meine ſchuldt nicht wen die raugräffin louisse will, ſo werden die bruder Verglichen werden, J. H. haben die charitet und ſchreiben Ihr daß ſie ſich Vergleicht Ich ſagte Louisse wünſcht nichts mehr alß Einen gutten Vertrag Ich will Ihr alſo woll deßwegen ſchreiben allein baron willich Es Muß auffrichtig Zu gehen Er wirdt gemeint haben, ich wuſte ſchon waß ſein advocat Zu wetzelar gethan hatt mich Verlangt Zu Erfahren, waß Er Nun ahnfangen wirdt, Ich glaube Er wirdt forchten daß daß exempel Zu paris Ihm unglück Zu wetzelar bringen mögte, undt jetzt Ernſtlicher ahn dem accomodement gedencken, laſt Eüch nicht gerewen daß die ſach Vor mir Kommen den Ich bin fro geweßen gelegenheit Zu finden Eüch Zu gefahlen undt Ewern neuveux undt niepcen Zu dienen — — —

Port Royal den 27 Julli 1700.

Hertzliebe Louisse, Es iſt ſchon Länger alß 14 tag, das Ich Ewern Lieben brieff vom 10 Julli Entpfangen habe, Es war mir aber unmöglich Eher alß Nun drauff Zu antwortten, bin auch Ein wenig Kranck gweßen Ein art von colera morbus gehabt ſo mich hatt ober undt unter ſich gehen machen — Ich habe den fürſten von Oſtfrislandt geſehen wie er noch gantz jung war undt hir Zu paris ſahe damahls ſehr geſundt auß ſolle aber Nun gar Ellend geworden ſein — den jungen Hertzog von wolffenbüttel habe ich auch

hir geſehen, war ein heßlich ſchätzgen und Erſchrecklich desbauchirt wurde verliebt von Carllutz S. der Entpfing Ihn aber übel, hatte Ihn ſchier den halß gebrochen, alle andere fürſtliche personnen Kenne Ich gar nicht ſo Zu Schwalbach ſein den herr Von stein glaube Ich nicht daß Ich jemahlen geſehen habe aber die fraw von stein estimire Ich ſehr, ſie hatt verſtandt und meritten ſollt Ihr ſie noch ſehen wen Ihr dieſen brieff Entpfangen werdet bitte Ich Euch liebe louisse ſie doch von meinetwegen freündtlich Zu grüßen Ich Kan nicht begreiffen warumb amellisse wegen ſchwäche der Füße nicht Zu den fürſtlichen personnen wirdt ſitzt Ihr andern den nicht bey Ihnen In Ewern vissitten, — wir haben hier vergangene woche Eine abſcheüliche ſache gehabt die Duchesse d'ussac (?) iſt von den met verlöff met verlöff frantzoßen verfault geſtorben ſie war des prince de monaco tochter Eine tugendſame Ehrliche gutte dame Ihr wüſter man den ſie adorirte hatt ſie ſo Zu gericht Ich Kan nicht begreiffen wie diß menſch Ihren man hatt lieb haben Können Er iſt abſcheülich heßlich ſtinkt wie Ein bock iſt alle tag voll undt ſeüfft mitt laquayen undt thut noch waß ärgers mitt Ihnen, da Er ohne Zweyffel dieße wüſterey auffgefiſcht hatte, jedoch, ſo hatt In ſeine gemahlin ſo lieb undt wehrt gehabt daß ſie im ſterben ſolle geſagt haben ſie ſtürbe content wen ſie Ihn Nur noch Einmal ſehen Könte ſie war ſchwanger undt Von den remedien iſt ſie am 8ten mont NiederKommen Ihr ſohn iſt Eine halbe ſtundt nach der geburt geſtorben undt ſie 4 tag nach der Niederkunfft ihr herr Vatter jammert mich von hertzen.

Marly den 29 Julli 1700

An Ameliſe.

— — — von der abtißin von herford ſo Eine princes von Churland iſt habe ich freylich woll gehört, ſolle Eine dollen capricieussen Kopff haben, undt ſehr Coquet ſein wundert mich alſo gar nicht daß Ihr Ihrer gern Mußig geht — — —

Marly den 6 augusti 1700.

An Louiſe.

— — — hir ſehe Ich monsieur Nie, ahn taffel ſitzen wir nicht bey ſamen, den gantzen tag ſpillen J. L. undt nachts iſt jedes In ſeine

Cammer monsieur hatt die Schwachheit Zu glauben daß man Ihm unglück bringt darff alſo Nie bey J. H. ſpil ſein, aber Zu St Clou werde Ich Ewern Danckſagung ablegen den da ſpilt Er daß große landtsknecht Nur Zwey mahl die woch, monsieur hat unß hir Einen ſchrecken Eingejagt hatt Zwey acces Vom 4tagigen fieber bekomen heütte iſt ſein tag hatt aber gott lob noch nichts, undt ſpilt drüben Im salon, gott gebe daß ſich dießen abendt nichts ahnmelt —

St Clou den 31 augusti 1700

An Louiſe.

— — — Es iſt hir Eine fürſtin Von nassau Ich habe ſie nicht ſehen Können den der König hatt nicht Erlauben wollen daß Ich ſie alß Eine fürſtin tractirt — diß laſter ſo der Hertzog von wolffenbüttel hatt undt welches Nun ſo gar unerhört gemein hir im landt iſt davon corigiren ſich die leütte Nie mahlen, wundert mich alſo gar nicht daß dießer hertzog noch ſo iſt, gott verzeys mirs aber Ich finde daß Verliebt Von ſeiner ſchweſter Zu ſein noch Etwaß abſcheülicher iſt, mich deücht die welt wirdt je lenger je ärger, jedoch ſo Kan ſolche lieb auch unſchuldig ſein Von made duches werde Ich nichts mehr ſagen, alſo Nur daß ſie gar nicht Von Verſtand gefehlt hatt aber Von denen gutten leütten die alles Entſchuldigen, Ihr Man hatt gar Kein Verſtand iſt heßlich und ſtinckendt dabey Maner Nehmen hir Im landt iſt gar Eine gewagte ſach, die rewe folgt baldt — — —

Versaille den 21 Januari 1701.

Hertzliebe Louisse und amellisse Heütte iſt Es mir unmöglich daß ich ahn jede von Eüch beiden a part ſchreibe den ich bin noch Zu mat von meiner Kranckheit umb Viel Zu ſchreiben Können ſo Lang der König In spanien hir geweßen habe ich unmöglich ſchreiben Können nach dem ſeindt wir nach paris alwo Ich Einen gar ſtarcken huſten bekommen Endlich hatt mich daß fieber mitt froſt ahngeſtoßen — — —

Versaille den 8 mertz 1701.

An Ameliſe.

— — — den ſontag war predig undt Muſte ahn ma tante die fraw Churfürſtin Zu Braunsweig ſchreiben, welche brieff allezeit

gar lang ſein, Montag fuhr Ich mitt monsieur le dauphin auff die wolffs jagt funden aber nichts ob wir Zwar lang ſuchten, dienſtag reuten wir den hirſch Zu St germain damitt ging der tag Vorbey undt abendts war Comedie, Mitwogen ſchriebe Ich nach lotheringen undt modene undt ginge In die predig Donnerſtags wieder auff die wolffjagd die wehrte 4 gantzer ſtunden, undt mehr aber Ich fuhr nach 4 ſtunden nach hauß hatte Nur der Zeit abendts matante brieff ſo Ich frühe morgendts ahngefangen hatte auß Zu ſchreiben, freitag war wider predig, undt hatte den gantzen tag affairen den mein premier escuyer iſt geſtorben ſeine witwe hatt Ein brevet de retenüe alſo wer ahn deß Verſtorbenen platz den dinſt haben will, Muß der witwe die charge abkauffen, ſo Von 42000 thaller iſt, daß macht viel gethums, darumb habe ich courir über courir bekommen, undt wider andworten Müßen, damitt iſt mein tag hingangen Sambſtags fuhren wir wider auff die wolffjagt wie ich wider Kam ſchriebe Ich ahn mein dochter abendts war Comedie wider, Sontags ſchribe ich nach hannover undt ginge In die predig welche gar lang wehrte, ſchribe auch nach paris, Montag alß geſtern ſchriebe Ich ahn mein dochter undt In savoyen daß führte mich biß Es wider Zeit war In die Commedie Zu gehen welches die letzte iſt biß auff fontainebleau Es war la mort de pompée et le medicin malgré luy, alſo ſecht Ihr woll liebe amelisse daß mir Kein Zeit alß heütte überblieben Zu ſchreiben, Es würde Zu lang fallen auff alle Ewere liebe brieffe Zu antworten underfange alſo Nur den letzten, Vom 27 februari, meine geſundtheit iſt gott ſeye Danck Nun gar perfect, daß jagen iſt mir über die Maßen woll bekommen Es iſt gewiß daß wen man Ein wenig Kranck geweßen lernt man Kenen waß gutt oder ſchädtlich Zu der geſundtheit iſt, alſo wirdt man Ein halber Doktor mitt, Ich lachte woll hertzlich geſtern abendts In der Comedie den der Comediant ſo der Vatter von Lucinde ſpilte wollte auff Ein mahl ruffen wie Er den thun ſolte ah ma fille parle, Ich weiß aber nicht waß Ihm Im Maul Kam ſchrihe ahn ſtatt parle, a me fille pette daß gab Ein praff gelächter, — Carl moritz jammert mich recht umb waß Er ahn ſeinem aug außſtehet, den Es thut mir Nür wehe Zu gedencken daß man Etwaß In Ein aug ſchneyden Muß den Kein gliedt deß menſchen iſt Entpfindlicher, Ich fürchte Er drinckt Zu Viel undt daß iſt den augen ſehr ſchädtlich Ich habe ma tante geſchrieben wie ſehr Carl Moritz ſich der gnaden rümbt ſo Er von J. L. undt dem Chur-

fürſten von Braunsweig Entpfängt, — Ich hoffe ma tante wirdts machen wie Ihre fraw ſchweſter die fraw abtißin von maubuisson welche den 11 april In Ihr 80 Jahr tretten wirdt undt ſicht die Kleinſte ſchrifften ohne brill, hatt noch Ihre Zän Zwar Verſchließen aber doch noch alle Im Mundt, und geht beßer alß Ich iſt Immer luſtig undt recht possirlich ſo auff den ſchlag wie J. G. unßer herr Vatter der Churfürſt S. war wen J. G. S. Von gutten humor waren. — — —

Versaille den 19 april 1701

An Louiſe

— — — In jener welt werden wir vielleicht wißen waß der teuffel thun Kan In dießer aber Verſpürt man Nur die boßheit Von boßen Menſchen, Ich habe gehört umb Es auff gutt teütſch Zu ſagen daß die Churfürſtin Zu pfaltz ſehr jalous Von Ihrem herrn ſein ſolle, aber damitt richt man wenig auß — — —

---

port Royal den 15 may 1701

An Ameliſe.

— — — Vielle hir glauben den frieden ohn ahngeſehen alles Zum Krig bereydt wirdt gott gebe Es, mich beücht Man Verſtehet die ſach nicht recht In teütſchlandt undt alle haubter feindt Nicht Einig genung umb die freyheit recht Zu mainteniren — — —

Nie Kan man ſchande haben die jenigen Zu bedienen ſo unß ſo Nahe ſein undt ſo Viel meritten haben wie unßere liebe Churfürſtin von Braunſchweig iſt, Ich bin Verwundert wen Ihr mir ſagt daß Ihr jetzt mager ſeydt den wie Ihr Ein Kindt wahret, da wahret Ihr ja recht fett, daß macht mich glauben daß Ihr Es noch Einmahl werden werdet, Ich bin Erſt nach 41 Jahr fett worden alſo mögte Es Eüch auch noch woll geſchehen liebe amelisse, Ich apropire ſehr daß Ihr nach hannover geht, bey der Churfürſtin Zu ſein Kan Eüch Nie anderſt alß repetirlich ſein, mich beücht Es braucht nicht viel gentillisse bey hoff Zu ſeyn, man iſt natürlicher bei hoff alß In den provintzen undt ſtätten — — —

alle brieffe werde geoffnet ſo In frankreich Kommen undt dort weg gehen, Ich weiß Es gar woll frag aber nichts darnach ſchreibe doch alles waß mir In Kopff Kompt — — —

Versaille den 15 Julli 1701.

Hertzliebe Louisse heütte ist Es Erst 8 tag daß mich daß fieber quittirt hatt, habe nach meinem unglück noch 18 acces vom fieber bekommen, hoffte schir daß mein Ellendes leben Einmahl Endigen würde, Es ist aber gottes wille nicht geweßen, bin ohne remedien courirt, Es ist mir aber noch Eine gar große Mattigkeit geblieben, undt schwachheit In den schencklen welches mir gar spanisch Vorkompt den Niemandts ahm hoff ist so beßer gehen Konte alß Ich, Ich glaube daß mir noch so wehe In den schenckeln thut, ist daß der abscheüliche schrecken so mir monsieur S. so schleüniger todesfall* Verursachet In den schenkeln gefallen welche mir 24 stundt gezittert habent alß wenn man Im stärcksten frost Vom fieber ligt, Man Kont auch nichts Erschrecklichers sehen umb 9 abendts geht monseur In Voller gesundtheit lustig undt lachendt auß meiner Cammer, umb halb 10 rufft man mir da findt Ich J. L. S. schon ohne sprach Kandte mich doch noch undt sagte Etlich wort mitt großer Mühe, die gantze nacht biß andern morgen umb 6 bracht Ich da Zu bis gar Kein hoffnung mehr wahr, da wurde Ich wie ohnmächtig undt man trug mich weg Ich bin Euch sehr verobligirt Liebe Louisse Vor allen part so Ihr In mein unglück genohmen welches woll abscheülich ist, undt dancke auch vor alle gutte wünsche, Ich bitte Euch last doch J. M. der verwitibten Königin Von Denemarck wißen, daß Ich sehr touchirt bin, daß J. M. mir die guade gethan meiner In meinem unglück Zu gedencken sage auch demütigen Danck daVor, und wünsche von hertzen, daß J. M. alleZeit Vor allem unglück undt betrübtniß mögen befreyet bleiben, die Königin hatt Euch tractirt wie Ihr Es überall soltet sein undt Es ist ridicul Von der Churfürstin Zu pfaltz daß sie Es nicht thut, Ich glaube liebe Louisse daß Ihr mich woll lieb genung habt umb mir Einen großen dinst Zu Erweißen welcher were, Euch unter der handt Zu Erkundigen wem moras seine descharge geben Von waß Er Vor mich In der pfaltz Entpfangen, und selbigen menschen Zu bitten Euch Eine copie davon Zu geben, undt mir Es Zu schicken, den daß wirdt mir sehr Nöthig sein, In meinen affairen mitt meinem sohn, der König thut mir Viel gnaden davon werde Ich hinfüro bloß leben Müßen undt ist amelisse woll übel bericht geweßen daß Ich so woll Versorgt solle sein weillen aber lamantiren meine sach gantz undt gar nicht ist, so

* Ihres Gemahls, Philipps von Orleans.

will Ich hir von Schweygen Nur daß ſagen daß Es mir deß Jahrs ahn $\frac{m}{80}$ franken fehlen wirdt, daß Mein hauß nicht haben Kan waß Nöthig, will geſchweygen daß waß Zu meiner luſt oder Vergnügen überbleiben ſolte.

Versaille den 15 Julli 1701.

An Ameliſe.

— — — wer Von puren gnaden lebt Kan Kein gar groß glück Zu hoffen haben wir ſeindt alle den VerEnderungen Zu ſehr unterworffen In dießer welt umb alleZeit auff gnaden Zu Vertrawen Könnent aber bisher habe ich mich deß Königs gnaden ſehr Zu rühmen ſo woll Vor mich alß meinen ſohn welchen J. M. Zu Einem großen herrn gemacht haben, Von meinem ſohn bin Ich ſehr Content J. L. leben gar woll mitt mir, Er iſt Ein gutter bub und hatt Ein gutt gemühte — — —

---

marly den 29 Julli 1701.

An Louiſe

Ich hette hoch an Nöhten In meinem betrübten ſtandt waß Zu finden ſo mich divertiren Konte außer daß ſpatziren gehen iſt mir jetzt nichts Erlaubt, mein gröſter troſt ſtehet in deß Königs gnaden welche noch continuiren J. M. ſeindt mir Entgegen Kommen undt haben mich mitt ſich ſpatziren geführt, Ich bin Erſt ſeyder Sontag hier der König aber war ſchon ſeyder Mittwochen hir, Ich habe nicht Eher her gedorfft weillen leyder Vergangen Sambſtag monsieur S. begrabNuß war welcher tag ob Ich Zwar nicht dabey mich doch hatt hertzlich weinen machen, wie leicht Zu Erachten iſt — — —

---

marly den 11 Augusti 1701.

An Louiſe.

— — — ſo offt ich bey monsieur S. lebzeiten Ein inventarium begehrt, von waß mons de moras mittgebracht, hatt man mirs allezeit abgeſchlagen. Ich ſehe auch Nun gar Zu woll warumb Es gegeſchehen, Ich bin fro Zu Vernehmen daß Herr ferdinant Von degenfelt noch In gutter geſundtheit iſt, undt ſich meiner noch Erinert, auch mittleyden mitt mir gehabt hatte bitte Ihr wollet Ihm doch Von meinetwegen ſehr dancken, vor ſein christlichen mittleyden, freylich

hette Ich trewe leütte von Nöhten, allein bey mir ſteht Es nicht leütte ahnZuNehmen den der König hatt mir auß ſeinem raht Einen Man geben ſo vor mich ſorgen ſoll — — —

---

marly den 18 augusti 1701.

An Amelise.

— — — glaubt mir daß Es viel iſt, daß mein ſohn mich lieb hatt den dazu iſt Er wahrlich gar nicht ErZogen worden, den man hatt Von ſeiner Zarten Jugendt ahn mitt fleiß gearbeytet Ihn Von mir abZu Ziehen, jedoch ſo hat ſein gutt naturel die oberhandt genohmen, aber hier von wer noch Viel Zu ſagen, derowegen beßer Zu Schweygen — — —

Fontainebleau den 12 8br 1701.

An Amelise.

— — — Meine geſundtheit iſt Nun gott lob ſehr Volkommen, undt damitt ſie ſo bleiben Möge fahr Ich ſo offt auß alß mir möglich iſt, undt Es iſt auch umb ſie Zu erhalten daß mich der König auff die jagt führt Etlich mahl wen mein Miltz Zu ſtarck raſt alles waß hir iſt geht alle tag auff die jagt undt Zwey mahl die woch In die Comedie außer Ich, wie Ihr leicht gedencken Könt Ich Muß geſtehen unter unß gerett daß Es mir nicht Eine Kleine mortification iſt dießer beyden divertissimenten Zu Entberen müßen, Zu fuß gehe Ich gar offt ſpatziren undt jedes mahl Eine gutte frantzöſche meill durch den waldt durch, daß Vertreibt die melancoley welche ſonſten hart nachſetzt, Inſonderheit wen Ich Von affairen reden hören da Ich Mein leben Vor dießem nichts Von gehört Es were mir hoch von Nöthen daß Ich die ſachen ſo woll alß louisse verſtehen Könte, wen Ich dan Von ſachen here ſo ich nicht recht begreiffen Kan, (den Im 50ten Jahr Zu lernen iſt waß ſpat) den werde Ich bludts launiſch und kritlich wie Eine wandtlauß apropo Von wandtleüße ſie hetten ſchir die Königin In spanien die Junge In den spanischen galléen gefreßen Man hat ſie gantze nächte bewachen Müßen, ſie iſt Vor Etlich tagen Zu toullon ahnKommen, wirdt Von dar Zu landt nach Barcelone, J. M. Können nicht lenger auff der ſehe dawern wie ſie mir geſchrieben haben, Ich

mögte nicht In dießer Königin platz sein, Königin sein ist überall beschwerlich aber Königin In spanien ist noch ärger alß alles mich deücht matante die fraw Churfürstin würde sich beßer daZu schicken Können alß Ich — König wilhelm Endert oft von favoritten solle jetzt wie Man sagt wider Einen Neüen ahn albermale platz haben daß die Königin seine gemahlin bey Ihren lebens Zeiten Keine rivalle bekommen ist nicht Zu Verwundern die Von König wilhelms inclination sein, fragen nach Keine weiber nichts In dießer sach bin Ich so gelehrt hir In franckreich worden daß Ich bücher davon schreiben Könte — — —

Ich bin alß Verwundert daß man bey jetzigen Zeitten Keine rechte Kinder mehr sicht den Kinder von 9 Jahren wißen Nun Zu reden undt Zu leben wie menschen von 30 Jahren — — —

Ich Muß gestehen daß mir König jacobs todt alle traweriglkeit wider In Kopff gebracht die Königin ist In Einem standt so Einen stein Erbarmen mögte, der gutte König jacob ist mitt Einer solchen standthaftigkeit gestorben die nicht Zu beschreiben gantz ruhig alß wie Einer Einschläfft den tag Vorher Ehe Er starb rieff Er lautt Ich Verzeye Von grundt meiner sehlen meiner tochter alles waß sie mir übels gethan hatt undt bitte gott daß Er ihr Es auch Vergeben möge wie Im gleichen dem printzen von oranien undt allen meinen feinden — — —

Fontainebleau den 13 8br 1701.

Hertzliebe Louisse, König jacob wahre nicht Zu bejammern den J. M. haben mitt freüden dero Leben geEndiget aber wer Zu beklagen ist, und mich recht betrübt hatt daß war die gutte Königin die ist In Einem standt daß Es Einen stein Erbarmen mögte, Kan sich deß Königs todt nicht getrösten, ob sie Zwar Ihr leydt gar christlich nimbt, Vor Ewere gutte wünsche liebe louisse dancke Ich Euch Von hertzen, Ich wuste nicht daß die cron Denemarck hülff In ittallien schickt, sie habens dort nicht Von Nöhten Es geht Nur Zu woll vor die Keyßerlichen dort, Ich weiß der Königin von denemarck recht danck daß sie so Viel Von Eüch helt Ich glaube daß J. M. Nun wider bey dem König Ihren herrn sohn sein, Ich Kan mir leicht Einbilden wie betrübt der abschidt Von dießer Königin und Ihrem herrn brudern liebden geweßen Man weiß woll wen man

ſich quittirt aber nicht wen man ſich wieder ſicht von hir Kan Ich Euch gar nichts Neües ſagen, Ich gehe ſpatzieren leße undt ſchreibe undt Etlich mahl führt mich der König auff die jagt In ſeiner calesch, alle tag jagt jemandes hir ſontags jagt mein ſohn undt auch Mittwochen Montag undt Donnerſtag daß König hundt Dinſtag undt ſambſtag jagt monsieur le dauphin den wolff freitag undt dinſtag jagt der Mons le Comte die reh thier Montags mons le duc du maine ſein herr bruder den hirſch undt dinſtag mons le duc den hirſch, man ſagt daß wen man alle Esquipagen Zu ſammen führen ſolte würde Man 900 hundt auff Einmahl ſehen, wo nicht gar taußendt, daß iſt alles waß Ich von hir ſagen Kan, Zwey mahl die woche iſt Commedie aber Ihr Könt wohl gedencken daß Ich nicht Nein gehe welches mich genung malificirt, den Ich geſtehe daß die Commedien noch der gröſte ſpaß iſt, ſo ich In dießer welt habe, undt die Eintzige luſt ſo mir nicht Verlaydt iſt.

---

fontaineblau den 4 9bris 1701.

An Ameliſe.

— — — Es iſt noch nicht lang, daß man mir Eine von den pasquillen geſchickt auff den ittalienischen Krieg welche mich hatt lachen machen, den Es iſt ſo perfect geſchrieben wie die frantzosen alle teütſch reden, daß manns nicht ohne lachen leßen Kan, den Jungen Vettern ſo Ihr In Ittallien alß volontaire habt iſt Er des oberſten Degenfelts ſohn? — — —

meinet Ihr liebe amelisse daß ich die Bibel nicht mehr leße weillen Ich hir bin, Ich leße alle morgen 3 capittel, Ihr müſt nicht meinen daß die frantzöſche Catholischen ſo alber ſein wie die teütſchen Catholischen, Es iſt gantz Ein andere ſach mitt, ſchir alß wens Eine andere religion were, Es leſt hir die heylige ſchriefft wer will, Man iſt auch nicht obligirt ahn bagatellen undt abgeſchmackte miracle Zu glauben Man helt hir den papst nicht vor unfehlbar, wie Er mons de lavardin Zu rom excommunicirte hatt man hir Nur brüber gelacht, man bett Ihn nicht ahn man helt nichts auff wallfahrten, und hundert dergleichen, worinen Man hir Im landt gantz different Von den teütſchen Catholischen iſt wie auch Von den spaniern undt ittal-leinern — — —

Man ſagt hir König wilhelm hette die waßer ſucht undt ſeye todt Kranck Ich werde Es aber nicht glauben biß Ichs anderwerts

her Erfahre Er were ſchadt daß ſo Ein Verſtandiger König ſo wenig leben ſolte, waß man Ihm aber beſchuldiget iſt Nur gar Zu war alle Junge Engelländer ſo mitt Mylord portLandt ambassade herKommen alß ſie ſahen daß Es Zu paris Eben Zu geht wie bey Ihrem hoff haben ſie Keine ſcheü gehabt alles gantz natürlich Zu Verzehlen wie Es her geht ſolle Von dem abbe marle Verliebt geweßt ſein wie von Einer damen undt Ihm die händt Vor alle menſchen geKüßt haben daß große Zeichen noch daß dießer König verliebt von Jungen Mänern iſt, iſt daß Er nichts nach weiber fragt den glaubt mir liebe amelisse die Mäner ſeindt ſo ſie müßen Eines oder daß andere lieben König carl S: hatt allein die weiber geliebt Es ſeindt aber noch Vielle die beyde lieben deren findt man hir gar Viel, undt mehr alß Von Denen ſo Nur Von Eine inclination ſein König Carl iſt nicht Verliebt Von made mazarin geweßen ſondern Von made de portsmuth vndt von Einer Commediantin, die Mäner glauben die weiber Können nicht ſein ohne waß Zu lieben weillen ſie ſelber ſo ſein drumb Muß man Ihnen dieße fragen Zu gutt halten, Ich glaube daß lieben oder nicht lieben, nicht allerdings bey unß ſtehet aber die haben gott Zu dancken denen Er hir inen Einen ruhigen Sinn gibt undt Vor ſolch unglück bewahrt ſo taußendt andere unglück nach ſich Zicht, Drumb Muß Man mitt leyden mitt denen haben welche gott In ſolch unglück fallen leſt — — —

Verſaille den 10 xbris 1701.

An Louiſe.

— — — Daß testament von mein Herr Vatter S. iſt mir gar woll Zu paß Kommen Es ſolle wie man mir verſichert mir gar Nöhtig geweßen Dancke Eüch alſo noch mahlen Von Hertzen davor — — —

mein heurahts contract hatt man ſo Ellendt auff geſetzt als wen Ich Ein bürgers dochter were Kan nicht begreiffen wie J. G. der Churfürſt S. mich ſelbigen hatt unterſchreiben machen, aber mein hauß iſt ſo groß daß ob der König mir Zwar 250 taußend francken pension giebt undt man mein heüraths guht undt alles dabey regnet ſo fehlt Es noch ahn noch Einmahl ſo viel alß der König mir gibt umb mich nach meinem ſtandt gemeß Zu unterhalten, und daß weillen auff alle chargen gerechtigkeitten ſeindt, alle Erkaufft ſein undt Ich alſo nicht retranchiren Kan, auch hir Im landt ſo thewer undt außer preiß iſt,

Es iſt alſo gar weit gefehlt daß Ich die pfaltziſche gelter frey undt Zu ſpielgelt ſo Zu ſagen haben ſolte — — —

Versaille den 13 xbr 1701

An Ameliſe.

— — — Der Junge herr Von Degenfelt iſt just des Herrn Degenfelts ſohn den wir den oberſten Degenfelt hießen Den Er hieß christoffel hatt waß ahn Einem aug Ich habe Ihn gar woll gekandt Er war Immer In meiner Cammer den Er war Ein wenig charmirt von die woltzogin daß Effel daß hernach den Eberfritz den Veninger beKommen, diß ſeindt aber alte geſchichten, herr ferdinant Muß Nun woll nicht weit Von daß 70 Jahr ſein den Ich glaube daß Er woll 20 Jahr älter iſt alß Ich Ich habe Ihn allezeit recht Estimirt undt Viel von Ihm gehalten, Es deüchte mir auch daß Er mich nicht haſte, Er iſt all ſein leben Ein wenig dick geweßen — man ſagt daß In ittallien In den operaen die ſtimmen undt die decorationen beſſer ſein alß hir allein daß orquestre die simphonien Kleyder vndt täuze ſollen Zu paris beßer ſein alß In ittallien — — —

Von König wilhelm iſt nur gar Zu wahr waß man Von Ihm ſagt, aber alle heros wahren auch ſehr herculles theſée allexandre cesar, dieße alle wahren ſo undt hatten Ihre favoritten Die Von dem laſter ſeindt undt die H ſchriefft glauben bilden ſich Ein daß Es Nur ſünde geweßen wie noch wenig leütte In der welt wahren undt waß ſie thetten den Menſchlichen geſchlecht ſchaden Konte In dem Es verhindert mehr menſchen Zu werden aber Nun daß die Welt gantz peuplirt iſt halten ſie Es nur Vor Ein divertiſſement halten Es aber heimlich ſo viel ſie Können den gemeinen man nicht dadurch Zu ärgern aber unter leütte von qualitet reden ſie öffendtlich davon halten Es Vor Eine gentileſſe wißen auch woll Zu ſagen daß ſeyder ſodom und gomora unßer herr gott Niemandt drumb geſtrafft hatt, Ihr werdet mich gelehrt finden In dießem text, Etlich mahl habe ich davon reden hören ſey der Ich In franckreich bin, — wer gott In der warheit undt nach ſeinem wordt Dinnen will Muß woll alle tag Die heylige ſchrifft leßen ſonſten würden wir In finſterniß ſein Ich bin persuadirt daß die rechte religion die iſt ſo Ein christ In ſeinem hertzen hatt undt auff gottes wort gegründet iſt daß übrige ſeindt Nur pfaffen geſchwetz In welcher religion Es auch ſein mag Man Kan allein durch die wercke Von rechten glauben judiciren wehr wohl thut liebt gott undt

seinen negsten daß seindt die gesetz undt prophetten wie unßer herr christus unß lehrt, alle aberglaübische meßen werden hir dermaßen gestrafft daß Ein priester so Vor Meuße die Meß hir leßen würde gebrent würde werden wie Ein Zauberer — — —

Versaille den 23 xbr 1701.

An Amelise.

— — — mad^le spanheim ist gar Ein artig medgen so woll von gesicht alß von taille, Er hatt recht sie ware sehr a la mode ging auch mitt großen schmerzen weg, Ich versichere liebe louise daß diß Junge medgen sich gar woll bey alles waß In Engellandt artig ist, wirdt weißen dörffen, — Ihr embrouillirt die marquisse de richelieu mitt der Duchesse die Duchesse ist Lengst todt, aber die marquisse ist auff allerhandt weiß abscheülich desbauchirt legte sich Eins mahls hir In monsieur le dauphins bett ohne daß Er sie drumb gebetten umb bey Ihm Zu schlaffen wie Er In sein Cammer Kam sagten die Cammerdiener m^sr une dame est dans votre lit qui vous atland Elle n'a pas voulu se nomer Er ging hin sach wer Es war, wie Er sahe daß Es die marquisse de Richelieu war schlieff Er bey ihr sagte Es aber andern tags ahn alle menschen dieße marquisse ist jetzt In Einem closter Nahe bey fontaineblau — solte die gräffin Von Sintzendorff Eine galanterie gehabt haben mitt St morice Kan Es Nur sein umb Ihren Man Zu bezahlen, Vor alle untrewe so Er Ihr hir Erwießen, den Er solle mit Mans undt weibspersonnen Zu thun gehabt haben, aber Ich bin woll Ewerer Meinung daß man den St. maurice ohnmöglich lieb Kan haben — — —

Von paris hört man gar wunderliche geschichten Ein burgers mättgen so Zimblich reich war undt von 14 Jahren, wurde Von Einem Jungen menschen ahngeführt, undt wurde schwanger, sie war schlaue genung, die sach Zu Verhehlen, undt heimblich Nieder Zu Kommen bekam Einen sohn den trug sie gleich aux enfants trouves alß wens Ihr Kindt nicht wer, Zeichnete Es aber umb Es mitt der Zeit wider Zu Kenen Können Ein par Jahr hatte sie große sorg Vor daß Kindt undt gab Ihm alles was Ihm Nöhtig war, In der Zeit wirdt Ein reicher Kauffman Von paris Verliebt von diß mensch undt heüraht sie, sie die wie schon gesagt Schlau war dachte daß wen sie aux enfants trouves gehen solte, daß Es Ihrem Man Einen argwohn geben mögte Insonderheit wen sie gelt hin trüge, resolvirt sich auff

Einen ſtutz nicht mehr hin Zu gehen ſie lebt ſo 20 Jahr mitt Ihrem Man welcher Ihr all ſein gutt gibt und ſtirbt, ſie hatte Eine große Inclination Vor Ihres mans Erſter laben Knecht Er hatte ſie auch lieb ſie heüraht Ihn dießen Sommer wie Ihr man außgezogen bey Ihr war wirdt ſie auff Ein mahl gewahr daß Er daß Zeichen ahm leib hatt ſo ſie Ihrem ſohn gemacht, ſie Erſchrickt leſt ſich aber nichts mercken leüfft aux enfant trouves undt fragt wo der Jung hin Kommen ſeye ſo ſie Zu Ihnen gethan ſie ſagen Er hette inclination gehabt wie Er ahnfangen groß Zu werden umb Ein Kauffmann Zu werden, Er hette daß weßen gelehrnt undt were In dem Laden Von Einem reichen Kauffmann gangen Nenten Ihr darauff Ihren Erſten Man da Konte die fraw nicht mehr Zweyfflen daß Ihr Zweyter man nicht Ihr ſohn were ſie lieff gleich Zu Ihrem BeichtsVatter undt geſundt Ihm den gantzen handel der BeichtsVatter ſagte ſie ſolte die ſach heimblich halten, nicht mehr bey Ihrem Man ſchlaffen biß die ſach In der sorbonne vorgetragen würde ſein Man weiß noch Eygendtlich nicht waß die sorbonne drüber ordonirt hatt — — —

Versaille den 28 xbr 1701

An Louiſe.

— — — Es geſchicht ſelten daß Ein heüraht ſo woll sortirt wirdt alß der Vom fürſten Von Naßaw Siegen und die princessin francisca Von Heßen homburg, dießer fürſt muß Endtwetter Eine ungemächlichkeit haben ſo nicht Zum heürathen tanglich iſt oder Ein phenix ſein, den Ich glaube nicht daß Ein Junger Mansmenſch In der welt ſein Kan ohne inclination Vor desbauche Zu haben Es ſey Vor mäner oder weiber, aber Etliche ſeindt ſchamhafftiger alß andere undt Können Ihr ſpiel beßer Verbergen alß andere ſeindt auch offt die gefährlichſten undt bey welchen die Laſter ahm lengſten Kleben bleiben, die fürſtin Von nassaw ſo hir Zu paris geweßen habe ich nicht Zu ſehen bekommen, Man hatt woll Von dießer fürſtin geſagt daß ſie gar große vivacitet hette, Man hatt Ihr ſonſten nichts übels nach geſagt, contrarie ſie hatt jederman hir gar woll gefahlen — — —

Versaille den 8 januarii 1702

Hertzliebe amelisse geſtern abends alß Ich wider von marly Kommen hatt man mir Ewer ſchreiben Vom letzten December gebracht,

worauff Ich hiemitt gleich andwortten werde, undt Euch meine Meinung recht Von Hertzen grundt ſagen, Im heürahten deücht mir Müßen Erſtlich 2 haubt punckten betracht werden der Erſte ob der Man In Einem ſtandt iſt undt mittel genung hatt, nach ſeinem ſtandt Zu leben, Zum andern, ob die person Einem nicht gantz Zu wider iſt undt man wen die Mittel da ſein Vergnügt mitt Einem menſchen leben Kan, gegen den ſtandt habe ich nichts Zu ſagen Ich weiß wer die graffen von wittgenstein ſein finde alſo Dießes ſehr sortable, aber noch Eine reflection iſt Zu machen Nehmblich ob Ihr Eüch auch resolviren Könt die gebult Zu haben ſo Man Im heüraht haben Muß undt Eüch Einem Man ſo Zu soumettiren daß man mitt allen ſeinen Schwachheitten gebult haben Kan, undt ſie mit gebult Ertragen, ohne welches Nie Kein glück Im Ehe ſtandt ſein Kan, wen Ihr dieße resolutionen faßen Könt liebe amelisse ſo will Ich Euch rahten Zu heürahten Ich lobe Eüch die ſache nicht acceptirt gehabt Zu haben, ſo lang deß graffen Eltern gelebt undt Keine charge gehabt hatt aber Nun ſie todt ſein, Er herr Von ſeinen guttern iſt, und Eine ſeines ſtandes gemäß charge hat, ſehe Ich nicht mehr wie Ihr die ſach abſchlagen Könt, Ich geſtehe Zwar, daß Ich woll glaube, daß Ein lediger ſtandt nicht widerlich iſt undt vielleicht glücklicher, allein wen man alt wirdt fält doch ſo Eine Verachtung auff die alten Jungfern daß ſie ſelber Ihren ſtandt nicht mehr Ertragen Können undt die Mäner ſuchen, wen Es nicht mehr Zeit iſt, undt werden darnach Nur außgelacht, iſt alſo beßer noch Jung heürahten, Ihr werdet Zu berlin ahn Einem ahngenehmen hoff ſein, welches beßer iſt alß gantz allein Zu franckfort hauß halten Ich bin recht touchirt Von Ewer Vertrawen liebe amelisse, Ich ſage Eüch auch meine gedancken recht von Hertzen grundt wie Ich Es dencke, Ihr ſecht auch woll daß matante meinung wie die Meine iſt, überwegt alles waß Ich Eüch hir geſchrieben undt Nembt Ewer parthey hierauff Ich bitte gott den allmächtigen von grundt der Seelen daß Er Euch Eingeben möge, waß Zu Ewer glück undt avantage gereichen Kan, die heüraht ſo auß raison geſchehen ſeindt offt Viel glücklicher alß die auß amour undt liebe geſchehen den liebe (Ich Verſtehe Verliebt ſein) undt hymen ſein undt bleiben ſelten beyſammen, heürahten wen alle gutte raisons ſich dabey befinden iſt Keine Narebey ma tante hatt mir gar nichts von der ſach geſchriben Ich habe auch nichts davon geſagt undt nicht gethan alß wen Ichs wüſte, wen glück wünſchen Zu waß helffen Könte, ſo würdet Ihr

gewiß gar glücklich werden den Ich Verſichere Eüch liebe amelisse daß Ich Eüch Ein Volkommen Vergnügen wünſche, dancke Eüch ſehr Vor Ewern NeüJahrswunſch, undt Verſichere Eüch daß In welchem ſtandt Ihr auch ſein möget ſo werde Ich allezeit Eine rechte treue freündtſchafft undt liebe Zu Eüch tragen wie Es daß geblüdt In uns Erfordert

Elisabeth Charlotte.

P. S.

Es Verlangt mich recht Zu wiſſen, welche parthey Ihr werdet genohmen haben.

Versaille den 1 februarii 1702

Hertzliebe Louise die überbringerin dießes briefs iſt Eine von meinen Cammerweyber Eine witwe, ihr Man hieß du fresne, ſie aber iſt meiner ammen dochter undt die ſo Ich allezeit suzon hieße, ſie geht nach cassel wegen Ihrer ſchweſter Erbſchafft; J. L. der Landtgraff hatt durch repressaille ſeinem secretaire der nanon perteaut Erbſchafft geben, aber Ich hoffe, daß wen J. L. Erfahren werden, daß Erſtlich der Secretarius In dem ſtück gelogen daß ſeiner frawen gutter gar nicht ſeindt confisquirt worden undt Zum andern daß weillen suzon Eine pfältzerin undt nicht Zu metz gebohren ſo wirdt Er Ihr recht ſchaffen wie ſie Es mitt mehren umbſtänden Erweißen wirdt, bitte Eüch derowegen Eüch Ihrer Ein wenig ahnzu Nehmen undt ſie Zu Cassel Zu recommandiren damitt ſie audientz haben möge, ſie iſt gar Eine gutte fraw undt dint mir ſehr fleißig allein ſie hatt Eine gar dolle ſprach, ſo woll In teütſch alß In frantzöſch Lenor, die fraw Von rotzenhaussen hört ſie recht gern reden, undt ſie allein Kan Ihre art Von reden behalten, macht mich offt von hertzen drüber lachen, ſie wirdt Eüch viel Von hir Verzehlen Können, wen Ihr ſie Verſtehen Könt, Ich glaube daß ſie lang unterwegen ſein wirdt, undt ſich noch Ein wenig Zu Metz auffhalten, derowegen werde Ich Vor dießmahl nichts mehr ſagen daß Ich Eüch bitte Ihr glauben Zu geben wen ſie Eüch verſichern wirdt daß Ich Eüch allezeit von hertzen lieb behalte

Elisabeth Charlotte

---

marly den 2 mertz 1702

An Amelise.

— — — Waß Ist den, dem graff von warttenberg vor Eine quint ahn Kommen, daß Er dem graffen von wittgenstein daß heürahten Verbiethen will, Er ist ja weder sein bruder noch sein Vater noch sein Vormundt, Ich hoffe die Liebe Königin wirdt die sach schon wider Zu recht bringen, undt ma tante auch. — — —

---

versaille den 12 mertz 1702

An Louise

— — — Der gutten fraw von Harling todt ist mir recht Zu hertzen gangen, Es macht mich gantz trawerig undt ob der gutten frawen Zwar woll geschehen In dem sie Niemahlen recht hette geneßen Können, undt Nur gelitten hette, so ist Es doch allezeit betrübt gutte freünde Zu Verliehren, Ich glaube daß Es J. M. der Königin In preussen auch wirdt leydt geweßen sein, den die gutte fraw hatte sie auch so woll alß mich Erzogen — — —

---

marly den 16 mertz 1702

An Amelise.

— — — Der Churfürst von Braunsweig hatt daß daß Er unleydtlich drucken undt kalt ist In seinen reden oder redt gar nicht — —

---

meudon den 8 april 1702

An Louise.

— — — ma tante scheindt sehr touchirt Zu sein, von deß Königs in Engellandt* todt welcher jederman mehr verwundert hatt allein mich deücht Es ist mehr Zu verwundern daß er so lang hatt leben Können so Krancklich wie J. M. S: wahren, der gutte hertzog Von Zelle wirdt auch woll betrübt über dießen todtsfall sein den Er hatte dießen König hertzlich Lieb, beym Hertzog von Zelle undt ma tante Kan man sagen wie Im alten sprichwort alte liebe rostet nicht, dießer Hertzog ist woll der beste herr von der welt Ich habe Ihn recht

* Wilhelm.

lieb aber ſeine Gemahlin* Kan Ich nicht Estimiren Es iſt Immer ſchadt daß der herr ſo Mißheüraht und Ich kann nicht leyden daß Ein ſolcher Hertzog Eine gemahlin hatt die ſich glücklich hir geſchätzt hätte undt allen Ihren möglichſten fleiß ahngewendt hatte umb Einer Von monsieur S: Erſten Cammerdienern Zu heurahten deſſen ſohn noch In meinen dinſten iſt — Es iſt Ein Zeichen Von der Königin In preussen gutt naturell daß ſie die hohen Ihrigen ſo ungern quittirt hatt, wie Ich auch Von Ihrem hoff höre Muß Es doll dort hergehen — — —

Versaille den 22 april 1702

An Amelise.

— — — Daß der Churfürſt** Ein truckener ſtöriger herr iſt, habe ich gar woll ahn J. L. verſpürt wie ſie hir wahren den ſo viel amitié Ich Ihm auch Erwießen hatt Er doch Nie Kein Vertrawen In mir faßen wollen, noch mitt mir reden, habe Ihm aller wörter außpreſſen müßen, welches Eine gar ohn ahngenehme ſach iſt, worinen Er aber daß große unrecht hatt iſt mitt ſeiner fraw Mutter ſo Zu leben deren Er doch allein respect ſchuldig iſt, Mißtrawen hochmuht undt Kargheit machen dießen Churfürſten wie Er iſt, ſorgt nicht daß Ich Eüch händel ahnmachen werde, Ich werde mein leben nicht nachſagen waß Ihr mir geſchrieben habt, Ich merckte Es offt auß matante ſchreiben ob ſie ſchon nichts ſagt daß ſie übel Zu frieden iſt daß ſchlimbſte iſt daß dießer Churfürſt Kein gutt naturell hatt welches man woll ahn dem Verſpürt wie Er auch mitt ſeinen herrn brüdern umbgeht, Es iſt mir leydt daß der Churfürſt Carl moritz ſo Verdirbt den daß ſauffen Kan Kein gutt auff die lenge thun, Er wird ſich mitt umbs leben bringen, undt Vorher noch das hirn ſchwechen daß Er all ſeinen Verſtandt drüber Verliehren wird — — —

Ich wolte daß daß hauß wolffenbüdel mitt den honnoverischen VerEyniget were, den Es bringt Kein glück wen man gegen ſein Eygen hauß Krig führt, Ich Zweiffle nicht daß alle hohe Verwanten undt alliirten Von König wilhelm ſehr beſtürtzt undt betrübt über ſeinen todt geweßen ſein mich hatt Er auch gejammert unßere Königin In

* Georg Wilhelm von Braunſchweig-Zelle heirathete die Franzöſin Eleonore d'Esmiers. Unſere Prinzeſſin konnte ihr nie verzeihen, daß ſie eine Unebenbürtige und noch dazu eine Franzöſin war.

** Georg von Hannover.

Engellandt hir * hatt In dießem fall ſich recht genereuse undt Chriſtlich Erzeigt Viel Engelländer alß ſie die Zeittung von König wilhelms todt Erfahren, wolten freüden fewer machen allein die Königin ließ Es außleſchen undt überall Verbieten daß Niemandt freüden Zeichen über dießes Königs todt geben ſolte, ſie ſelbſten auch ſprach davon ohne Einige annimositet Ich habe ſie recht drüber admirirt Es iſt gewiß daß dieße arme Königin Ihr unglück nicht meritirt und recht tugendſam iſt, Ich bin persuadirt daß ma tante jetzt glücklicher iſt alß ſie ſein würden wen ſie Königin In Engellandt ſein werden den die Engellander ſeindt falſche undt wunderliche Köpffe — — —

Versaille den 22 april 1702

An Louiſe.

— — — Ich meinte der graff von warttenberg würde ma tante nicht abſchlagen derffen wen ſie von dem heüraht von amelise geſprochen hette, Man Kan nicht ahntragen heißen weillen der graff von wittgenstein die ſach Erſt ſelber gewünſcht undt begehrt hatt, Es were nur die obstacles aplaniren geweſt welches ſehr different iſt, Ich glaube nicht daß Es bey uns menſchen ſtehet uns glücklich zu machen — — —

---

marly den 29 april 1702

An Louiſe

— — — Ich bin In rechten ſorgen wegen den conseillier d'ectat ſo mir der König geben umb ſorg vor meine affairen zu haben, Es iſt Ein gar Ehrlicher Man undt der über die Maßen Viel Verſtandt hatt undt recht ahngenehm in der conversation iſt, Es iſt Ihm Ein fluß auff die bruſt durch Einen ſtarcken huſten gefallen, Er ſpeyt bludt undt iſt Ein alter Man fürcht unerhört Er mögte drauff gehen welches Ein recht unglück vor mich were, den Meines ſohns raht iſt gar nicht woll Vor mich intentionirt Es ſeindt lautter leütte du ſey monsieur S. Zeitten Ihre handt braff gefült haben fürchten Nun Mein ſohn mögte Ihre conduite examiniren undt Ihnen rechenſchafft fodern, wollen derowegen ſich auff alle weiße Einſchleichen wen Er auch

* Die Wittwe des vertriebenen Königs Jakob II., Maria Beatrix Eleonore von Eſte, Tochter des Herzogs Alphons II. von Modena.

Zu Kurtz Kommen mögt, dießer Man aber mons de pomereu leſt nichts Verbey gehen undt examinirt alles genau waß Mich betrifft bin alſo recht bang daß Er ſterben mögte, gott behütte mich davor den trewe leütte ſo Es aufrichtig mitt Einem Meinen ſeindt rar hir Zu landt — — —

Es iſt Ein groß unglück mitt den Mißheürahten Es wirdt Nie Nichts guts drauß, J. L. meines Vettern des Churfürſten von Braunsweigs heüraht hatt Viel mehr böſes alß guttes Zu wegen undt auff alle weiße Eine Ewige ſchande, die Hertzogin hatt mehr urſach alß Niemandts betrübt über Ihrer dochter unglück Zu ſein, den hatte ſie ſie nicht In Ihrer Erſter Jugendt Zu der coquetterie und gallanterie Erzogen ſo were ſie nicht In daß unglück gefahlen worinen ſie Nun ſteckt, * Es ſeindt leütte hir ſo nicht ſagen daß ſie nicht criminelle geweßen undt Ein Jung menſch wie ſie war ſo ſich Küſſen und begreiffen Leſt thut woll alles überige auch, Ihr habt Ihr gar recht geantwortet Es were woll Zu wünſchen Daß nicht geſchehen were waß geſchehen iſt, dieſe Hertzogin iſt von gar geringer Herkunfft undt Es were Ihr Eine Ehre geweßen mon' premier valet de chambre Zu heürathen denckt Nun wie ſich daß Zu Einem hertzog von Braunsweig ſchicken Kan, undt waß Ihr geſchehen iſt freylich Vor Ein groß glück Zu rechnen, In ſonderheit iſt Es rar daß Ein Verſtandiger herr wie hertzog georg wilhelm iſt, Ein Menſch heüraht mitt welcher Er ſo viel Jahr ohne heüraht gehauſt hatt, daß der fürſt von anhalt ſeine apotekers dochter Vor Eine fürſtin gern wollte passiren wachen Kan Ich woll glauben aber ſeindt woll andere fürſten Näriſch genung die ſach passiren Zu laßen, und Eine ſolche creatur Vor Eine fürſtin Zu Erkennen daß were ja gar Zu abgeſchmackt, ** der Hertzog von holstein iſt noch raisonabler — hir iſt Es Nun gar ſtill undt trawerig

* Sophie Dorothee, Tochter des Herzog Georg Wilhelm von Zelle und der d'Esmires, mit dem Kurfürſt Georg von Hannover vermählt, hatte den Grafen von Königsmark zum Buhler. Die Sache wurde bekannt, ſie auf Lebenszeit eingeſperrt, der Graf in einem Kloak erſtickt.

** Der in der Kriegsgeſchichte unter dem Namen des alten Deſſauers rühmlichſt bekannte Fürſt Leopold von Anhalt-Deſſau vermählte ſich mit der Apothekerstochter Anna Luiſe Föhſe, einem in jeder Beziehung achtungswürdigen Mädchen. Der Kaiſer legitimirte dieſe glückliche Ehe, die ein Triumph weiblicher Tugend und männlicher Treue war. In dieſem Fall, wie in einigen andern ließ ſich unſere Prinzeſſin Eliſabeth Charlotte von einem Vorurtheil zu einem unverdienten Verdammungsurtheil hinreißen.

Man ſicht lautter trawerig leütte deren Mener Kinder Verwantten oder freünd Jn den Krieg gezogen ſein, der Krieg iſt leyder nur gar Zu rechter Ernſt.

---

marly ſambſtag den 6 may 1702

Hertzliebe amelisse, geſtern wie Jch Ewer ſchreiben Entpfunge Kame Jch Eben Von der jagt mitt J. M. dem König, die jacht war perfect ſchön, der König hatt kleine Calesche und kleine pferdtger, die renen aber ſo ſtarck daß Man allezeit bei den hunden iſt, undt die jagt ſchir Nie Verliehrt Eben alß wen man Zu pferdt were, die jagt wehrte Nur anderthalb ſtundte undt die hunde Erſoffen den hirſch allernegſt hir bey Jn Einem weyer, Es war recht ſchön alle die hunde mitt dem hirſch Jns waßer Zu ſehen alle die die leütte magnifick gekleydt ſo drumb herumb wahren undt alle die jäger ſo auff den jagts hörner ſehr woll blaßen, Es war Ein recht ſpecktackel, — Man verſichert mich aller ortten her daß der Römiſche König * gar gewiß auff den Rhein Kommen habe aber nicht gehört daß J. M. biß auff franckfort werden ſondern Man hatt mir geſagt Er würde Zu heydellberg bleiben, die Königin wie Man mir Verſichert ſolle gar gewiß nicht mitt Kommen alſo wirdt franckfort nicht ſo ſehr Jm glantz ſein daß man ſich Zum Krieg prepariret iſt Kein wunder, den Es iſt Ein außgemacht ſach, undt glaube nicht Zu ſehen wie der Krieg ahnfengt daß meine Kinds Kinder Nie den general frieden wider ſehen werden — — —

Versaille den 12 may 1702

An Louiſe.

— — — Jch Muß lachen daß Es Euch frewet, daß Jch von dem Lateiniſchen geplär nicht Eingenohmen bin, außer bludts Einfältige leütte ſonſten leſt ſich Niemandes davon Einnehmen, Man geht Nur ahn ſolchen orten den pöpel nicht Zu scandalisiren aber ſonſten macht Niemandes groß werck drauß, Von den Zeügs aber gar befreyet Zu ſein iſt ohnmöglich mein berufft undt Kindtlicher gehorſam haben mich her gebracht hir Muß Jch leben undt ſterben, undt mein Ver-

* Der nachmalige Kaiſer Joſeph I., der im ſpaniſchen Erbfolgekriege den Feldzug am Rhein mit der Belagerung Landaus eröffnen ſollte.

hengnuß völlig Erfüllen, meinem gott dinne Ich wie Ichs Kan undt Verſtehe, laß Ihn Im übrigen walten — — —

die commisarie ſo Zu rom meinen proces unter handen gehabt haben fünfftzig daußendt thaller bekommen, abbe theaut (thesseut) hatt die quittancen In original geſehen wie Ers dem papst ſagte andwortete der papst (beklagt mich daß ich mitt ſolchen gottloßen undt falſchen böſen leütten umbzugehen habe die daß recht umb gelt beugen), aber daß unrecht Zu Erſetzen da ſprach Er nicht Von der abbé de theaut iſt viel betrübter umb die ſach alß Ich, den ſo baldt Ich geſehen, daß monsieur die ſach nach rom geſchickt habe Ich ſie vor Verlohren gehalten, alſo mein parthie ſo woll gefaßt daß Ich gar nicht drüber Erſchrocken wie die Zeittung ahngekommen iſt — — —

Versaillo den 17 Juny 1702

Hertzliebe Louisse Es wirdt mir ohnmöglich fallen heütte auff alle Ewere liebe brieffe Zu antworten ſo Ich In meiner wehrenden Krankheit Entpfangen undt noch ſeyder dem, den Ich bin Zwar geſundt aber noch unerhört matt — — —

Versaille den 3 Jully 1702

Hertzliebe Amelise geſtern habe ich durch Ein ſchreiben von ma tante die fraw Churfurſtin von Braunsweig wie auch durch Eines Von Ewer ſchweſter leyder Erfahren daß der arme Carl moritz geſtorben, welches mir Von Hertzen Leydt iſt, undt beklage Eüch von grundt meiner ſeelen — — —

Marly den 12 jully 1702

An Amelise

Landaw wirdt leicht Können genohmen werden weillen Man Es nicht deffendirt wen Man den wüſten melac Ein wenig den buben butzen mögte were Es mir gar nicht leydt Ich Kan Ihn nicht leyden weillen Er ſo gar barbarisch undt cruel iſt — — —

Versaille den 22 julli 1702

— — — wen Carl moritz S den Wein nicht ſo ſehr geliebt hette were Er Ein perfecter philosophe geweßen Er hats aber thewer

genung bezahlt den Ich bin ſicher daß daß Sauffen ſein leben Verkürtzt hatt, daß Er nicht ohne drincken ſein Konte Erwieße wie ſeine Leber Verhitzt undt Verbrendt war, Ich wolte daß Er mir ſein gutt gedachtnuß hette Vermachen Können, daß hette Ich hir hoch von Nöhten, Ich weiß wohl warumb Man Carl Edewart nicht ſo woll hatt Leyden Können undt lieb haben alß Carl moritz Er war Zu tockmaußiſch undt wollte ſein Leben ſeine meinung über nichts ſagen Ich habe mein leben nicht auß Ihm Krigen Können waß Er haſt oder liebte waß Ihm gefelt oder Mißfelt, Ich ſagte Ihm taußendtmahl ſagt mir waß Ihr gern thut, waß Ihr gern habt, da machte Er Nur Ein reverentz lachte Verhont aber ſonſt Konte Ich nichts auß Ihm Kriegen daß Iſt langweillig undt macht ungedultig auff die lenge, habe Ihn alſo bey weitem nicht ſo lieb haben Können alß CarlLutz, ahn den Kan ich nicht gedencken ohne daß mir die threnen noch In den augen Kommen — —

were der frantzöſche hoff noch Wie Vor dießem Da Man hir Zu leben Konte lehrnen, aber Nun aber da Niemandes mehr weiß waß polites iſt, außer der König undt m^{er}, da alle Junge leütte ahn nichts alß pure abſcheüliche desbauchen gedencken, da Man die ahm artigſten findt ſo ahm plumbſten ſein, da wolte Ich Niemandts rahten ſeine Kinder bey Zu ſchicken, den ahn ſtatt daß ſie waß guts ſolten lehrnen werden Lautter untugenden lehrnen, alſo habt Ihr woll groß recht übel Zu finden daß die teütſchen Ihre Kinder Itzunder In franckreich ſchicken wollen, die ſeindt gewiß alle Zeit zu Estimiren Die Ihr gutt undt bludt Vors Vatterlandt geben, undt bin ich auch hirin Ewer Meinung Ich wolte daß wir beyde Mansleütte wehren undt Im Krieg, aber diß iſt woll Ein ohnNohtiger wunſch man Kans aber offt nicht laßen wen der römiſche König den 13 Zu wehrthem geweßen Muß Er all lengſt Vor landau ſein wir haben hir gar nichts Neües will derowegen Schließen louise ambraſſire Ich Von hertzen undt Verſichere Eüch liebe amelise daß Ich Eüch allezeit recht lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

Marly den 27 Julli 1702

An Louiſe

Carl lutz macht mich noch die princes von allen haßen, den hette die Ihn nicht ſo mitt Ihrer verfluchten coqueterey Verfolgt, we Er Zu hannover blieben undt nicht umbkommen — — —

mein dochter undt Ihr herr seindt noch so Kindisch undt Kalberisch daß mir alzeit bang wen sie Schwanger ist, gott gebe daß sie unß dießmahl Einen buben geben mag — — —

---

marly Mitwoch den 9 augusti

— — — gestern wahren wir vor undt nach dem Eßen drunten Im gartten mitt dem Konig gar schönne statuen plaisiren Zu sehen sie Kosten $\frac{m}{100}$ francken die beyde, Eine ist die renomée die sitzt auff Ein geflügelt pferdt, alles ist von Einem Eintzigen stück weißen marber, daß ander ist Ein mercurius der sitzt auch auff Einem pferdt Man Kan nichts schönneres sehen, Ich glaube nicht daß Man in der welt Einen schönneren garten finden kan alß dieß hir ist — — —

Man hatt hir Zeittung bekommen, daß der König In Schweden mitt $\frac{m}{12}$ Man deß Königs In poln armée In grundt geschlagen so noch Einmahl so starck war, der König In poln solle Verwundt undt darneben Verlohren sein daß Man nicht weiß wo J. M. hinkommen sein were Er hübsch Churfürst Von saxsen geblieben, so were Ihm diß nicht widerfahren, Lenor sagt hirauff wens der geiß Zu woll ist geht sie auf Eyß undt bricht Ein bein — — —

lenor will auch gutt davor sein daß Ihr Keine Sünde habt, worüber Ihr Eüch jemahlen betrüben mögt Es seye den sagt sie daß Ihr Ein wenig von dem Darmstättischen hoff Von der pietisterey mögt ahngesteckt geworden sein auß dießer plaissanterie werdt Ihr sie woll Erkennen, Ich habe lachen Müßen daß Ihr sagt daß der Römische König nachmittags umb 4 die Meß gehört, daß Kan nicht sein, den man sagt Keine nachmittags Es Muß daß salut gewest sein, Man sieht woll daß Ihr die catholische Kirchen gebrauch nicht wist, Ich habe noch nicht gehört daß Landaw über seyn jedoch so ist Es über 14 tag daß Es über sein solte, wie Kan daß arme Heydelberg der Römischen Königin Nun gefahlen In dem standt wie Es Nun ist, Ich Kan nicht ohne schmerzen dran dencken In allen arméen gibt Es deserteurs In ittallien Kommen die deserteurs auß den dänischen droupen mitt funfftzigen undt hundert melac ist gar nicht blessirt worden, Er ist Ein Braver undt gutter soldat aber greülich cruel mich deücht wie Ich schon gesagt daß die teütschen Ihre Belägerungen gar langsam führen, die lotheringer seindt ordinarie nicht gar woll

gezogene leütte wundert mich also gar nicht daß der nettancourt Euch nicht gefelt — — —

Versaille den 18 aug 1702

An Amelise

— — — wie kompts daß Ihr Ein frantzosch freüllen habt den daß seindt ordinarie gar schlegte Edelleütte so gar nicht mitt unßerm teütschen adel Zu Vergleichen sein den wen hir Ein burger Ein charge de secretaire de Roy Kaufft, passirt Er gleich Vor Ein gentilhome, undt Zu dem so Nehmen sie Nie die Mißheürahten In acht sondern heürahten allerhandt burgers metger auch woll gar bawerinen wen sie Nur gelt haben seindt also offt mitt allerhandt handwerksleütte Verschwägert, die gemeine noblesse ist hir selber gar wenig geachtt — — —

coquetten weiber seindt nichts rares Ich glaube Man findt deren überal, aber sey der wan ist Man In teütschlandt so gedultig geworden den die Eltern Zu meiner Zeit hetten Ihrer dochter In Ihrer gegenwart so nichts gelitten Ich Erinere mich noch wie Man den vice Kantzler mieg außgelacht hatt daß Er seiner dochter amelie alles gelitten hatt.

Fontaineblau den 29 7bris 1702.

Hertzliebe Louisse, Ich glaube daß Lutzifer expresse teüffelger bestehlt, ahn schreiben Zu Verhindern umb die leütte braff toll Zu machen, den biß her ist Es mir durchauß ohnmöglich geweßen ahn Euch noch ahn amelise Zu schreiben, noch auff Ewere Zwey Liebe brieffe von 27br undt 10 aug. Zu andtworten heütte aber habe ich mir fest vorgenohmen daß mich nichts dran hindern solle, undt umb Euch Zu Erweißen wie fest Ich Es vorgenohmen habe, so schreibe Ich Euch Nun, ob Zwar eine Duchesse Kommen mich Zu besuchen, so schreib ich doch Immer fort umb den wehr teüffel auch Einmahl doll Zu machen Ich Komme auff Ewere schreiben, Ihr embruillirt Immer meines sohns gemahlin, mit mich, wegen den Nahmen so sie Nun führt Von Duchesse d'orleans, Ich bins Nur wen Man madame sagt die Duchesse d'orleans ist allezeit meines sohn gemahlin — — —

wie Ich Zu Vor ahn dießem ort von meinem brieff ware, Kamme man mir sagen, daß die Kutzschen Kommen waren, habe Im waldt spatziren fahren wollen, wie Ich allezeit thue, wir seindt aber

Kaum Nauß geKommen ſo hatt unß der Kutzſcher über undt über geworffen Eine von meinen damens iſt daß gebrochene glaß In die axel Kommen undt hatt Ihr die axel In 2 orten Ein fingers breydt auffgeſchnitten ſie hatt auch Einen Kleinen ſchnit In den backen, Ich hatten 7 hundt In der Kutzſchen Keinen Eintzigen iſt nicht daß geringſt leydt widerfahren — Ich fürchte liebe luisse daß der leydige Krieg alles wider Verderben wirdt, waß Ewer bawern ſeyder 15 Jahren wider gutt gemacht haben, den die durch marchen Können Nie nichts guts thun, Ihr macht mir gar Ein avantageux portrait Vom jungen herrn von Degenfelt den Carllutz war gar nicht heßlich, undt hübſcher alß Er Muß gar waß hübſches ſein, — Ich glaube daß daß teüffelgen wo von Ich Zu Vor geſprochen unß hatt umbwerffen machen, den ſeyder Ich wider habe fort ſchreiben wollen, iſt der König Zu mir Kommen weillen Er Vernohmen waß unß begegnet iſt hernach die Duchesse de Bourgogne hernach prinzesse de conti undt Ein gar hauffen Damen Es iſt wie Eine procession Muß derwegen wider meinen willen ſchließen undt Vor dießmahl nichts mehr ſagen alß daß Ich allezeit liebbehalte

Elisabeth Charlotte.

Fontainebleau den 12 8br 1702

An Amelise.

— — — deß landtgraff Von darmstadt gemahlin iſt gar keine princes Ich Kene Ihre fraw Mutter gar woll ſie iſt deß Duc davres Dochter, Es ſeindt leütte von qualitet aber unter unß gerett Es iſt gar nichts fürſtliches In Ihrem haus ſeindt nicht mehr alß alle hießige Ducs auch ſein undt glaubt mir der landtgraff iſt gantz Verquackelt mit dießem heürath, Ihr Mutter iſt gar übel geſchaffen hatt aber gar großen Verſtandt Ich habe Ihren Vatter auch gekendt war Ein wackerer Man — — —

Der fürſt taxis daß iſt auch wider Ein doll fürſtenthum wen Ihr daß Vor fürſten Zehlen wolt werdet Ihr woll bey Dutzenden finden die lockowitz ſeindt gar Neüe fürſten vor 4 Jahren waren 2 brüder hir hatten aber den rang nicht die ſich ſo geſchwindt wider heürahten wollen die weldt wider Erſetzen In waß der Krig umb bringt Ich hoffte daß die Romiſche Königin die heidelberg bleiben ſolte undt dortten Einen pfaltziſchen Ertzherzog machen weillen J. M. ja ſchwanger ſein ob wir pfaltzgräffinen Zwar die gröſten heübter Von

der welt ſo Zu ſagen gemacht haben ſo will Man hir Kaum glauben daß Von gutten hauß undt Kompt Ein pfaltzgraff her wirdt Ihm Ein lumpener duc den rang disputtiren daß Kan mich offt ſo doll machen daß Ich auß der hautt mögt fahren mein ſohns gemahlin aber findt daß ſie groß recht haben Ich habe manche disputte ſchon mitt Ihr drüber gehabt — — —

Nun der dicke thurn nicht mehr Zu heidelberg leyder iſt Kan ich mir nicht Einbilden wo man daß opern ſpillen wirdt Es ſey den Im Keyſers ſahl Im otto henrichs bau, Ich bitt Eüch liebe amelise ſchreibt mir wo die Römische Konigin Zu heydelberg logirt hatt, unter unß gerett der Churfürſt Zu pfaltz hette beßer gethan die 20000 thaller ahnzu wenden daß arme ſchloß wider Zu bawen alß Von Ein opera daß iſt gar nicht apropo In itziger Zeit, — Ich habe jetzt Nur 9 hundtger In meiner Cammer daß Ich aber ahm liebſten gehabt iſt dießen Sommer geſtorben die mohsger ſeindt ordinarie gar trew Ich habe aber die Esponieulger lieber — — —

Versaille den 31. xbr 1702.

An Louiſe

Es iſt doch Eine abgeſchmackte ſach, daß man nicht leyden will daß wir Einander ſchrieben den wir wißen ja die secreten Von ſtabe nicht, undt Miſchen unß In Keine ſtadtshändel waß iſt dem Keyſer Dran gelegen daß wir Einander ſagen daß wir unß lieb haben — —

Versaille den 7 Januari 1702.

An Ameliſſe

Ich höre viel Von der philosophie die weldt vor nichts Zu ſchätzen aber In der pratica findt ſichs wenig, undt Ich habe offt geſehen daß die ſichs ahm meiſten berumbt offt die ſchwächſten In der Noht gefunden — — —

Ich Muß lachen daß Ihr ſagt damitt die damen auch plaisir haben mögen ſo bey Eüch Zu gaſt wahren, ſo hettet Ihr 3 messieurs dazu gebetten und von 3 differenten nationen, Ich wolte daß die ministre d'estat Mittel finden Könten dieße 3 nationen ſo woll Zu Vergleichen alß Ihr gethan ſo würden wir baldt Einen gutten frieden haben — — —

Versaillo den 18 mertz 1703.

An Louiſe

— — — Daß iſt wohl Etwaß rares daß Eüch Mein Herr Vetter der Churfürſt* woll Entpfangen hatt, den der wirdt unßerm herr gott Keine rechenſchaft geben über ſeine überflüßige wörter, ma tante bezeügt mir Eine rechte freüde über Ewere ahnkunft — — —

Versaillo den gründonnerſtag 5 april 1703.

Hertzliebe Louise ma tante große brieff ſeindt mir Ein großer troſt Ich habe nicht ſo baldt Einen beantwortet daß Ich den andern gleich mit großen Verlangen wider Erwarte überleße auch dero gnädige ſchreiben mehr alß Einmahl den ahngenehmer Kan Man woll nicht ſchreiben alß J. L. thun, gott ſey Danck daß die Lieb Churfürſtin wider In ſo perfecter geſundtheit iſt matante die fraw abtißin iſt auch gott ſey Danck wider gantz woll dieſe fürſtinen haben gott lob ſtarcke naturen hoffe daß ſie es weit bringen werden — — —

wen die Engländer nicht ſo ohnbeſtandig wehren were woll waß Von Ihrer affection ſo lang Ihre fürſten nicht Könige ſein haben ſie ſie lieb ſo bald ſie auff den thron ſteigen werden ſie Ihnen feindt daß Mißfelt mir ahn Ihnen — — —

Versaillie den 8 april 1703.

An Louiſe.

— — — ma tante von maubisson iſt nun wider woll Ich ſchicke J. L. der Churfürſtin Ein brieff ſo die fraw abtißin liebden mitt Eygener handt geſchrieben ſie werden alſo nicht mehr In ſorgen Vor ſie ſein, der Krieg Muß die pfältziſche lufft geEndert haben undt daß Vielle brennen den Zu Meiner Zeit wahren unterſchiebliche leütte Zu heydelberg Zu manheim auch im gebirg hinter cloſter Neüburg ſo über 100 Jahr alt wahren Ich fandt Ein Man bey dem cloſter Neüburg ſo noch Ins holtz ging undt hundert undt 10 Jahr alt war Zu manheim war Ein Man Von 102 jahr und ſein fraw war hundert jahr alt bey Meyßenheim hatt mein bruder mir geſagt daß Er

* Georg von Hannover.

Einen bawer geſehen ſo 124 Jahr alt war, alſo ſegt Ihr woll daß man Vor dießen Viel dergleichen exempel gehabt hat — — —

Versaille den 27 may 1703.

An Amelise.

— — — Ich weiß nicht ob der Hertzog von meiningen welchen Ihr Zu frankfort habt, der jenige iſt welchen wir Vor Etlichen jahren hir gehabt haben iſt mittelmäßiger lenge mehr fett alß mager, Eine blunde peruque Einen gar blatten mundt Zimlich dick und rundt geſicht, woll manirt aber Ein wenig Zu complimentisch alzeit vor mich, — die princes von anspach jammert mich von hertzen, Ihr herr bruder S: war der ahngenehmbſte herr den man ſehen mogt ſchön wie Ein Engel Von haubt bis zu füßen

---

Versaille den 7 7br 1703.

Hertzliebe Louise Ich bin Zwey mahl auff den todt gelegen man ſagt daß ich dem todt Nun Entgangen bin Es iſt doch heütte 22 tag daß mich daß fieber Kein augenblick Verlaßen — — —

Versaille den 23 9bris 1703.

Hertzliebe Louise Vergangenen Dinſtag habe ich Ewern Lieben brieff vom 30 8bris In matante paquet gefunden Ich hette auch gleich drauff geantwortet allein deß marchals de tallards ſohn Kamme Eben ahn undt brachte die Zeittung wie Landau Capitulirte undt ſein H. Vatter Eine ſchlagt gegen meinen Vettern dem Erbprintzen Von Cassel * gewonnen aber Es ſeyndt auff beyden ſeytten ſehr viel Leütte umbkommen — ob der Junge landtgraff mein Vetter Zwar die ſchlagt Verlohren ſo geſteht man doch daß Es Nur ſeye weillen auff dießer ſeytten Viel mehr troupen wahren aber ſie loben unerhort dießen printzen ſagen man Könne nicht mehr Hertz Erweißen alß Er Erwießen hatt ſie machen einen rechten heros auß Ihm daß ſolte Ihn doch In ſeinem unglück tröſten daß Er ſeine feinde obligirt hatt ſein lob überall auß Zu breitten — — —

Ich höre recht gern wen man ſich luſtig macht daß Kan ich mich

* Friedrich, derſelbe, der nachher König von Schweden wurde. Er wollte Landau entſetzen und wurde bei Speyerbach geſchlagen.

Nie berühmen den Mittags Eße ich gantz allein undt abendts bey dem König wo Es ſtiller hergeht alß In Einem Closter — — —

Versaille den 28 xbr 1703.

An Amelise

— — — Der graff von nassau weillburg hatt ſchlegte Ehre Eingelegt hergegen Erſchalt meines Vettern deß Erbprintzens von hessen lob allerſeits, Ich glaube der printz von homburg ſo geblieben war der ſo Einmahl ſo Eine Kurtze reiße hieher that, undt welchen ich Einmahl geſehen, daß arme gräffgen von nassau jammert mich recht, ſein Herr Vatter hatt Ihn ſchändlich Verlaßen, undt iſt der Erſte durchgangen ſein ſohn rieff Ihm, er ſolte Ihm helffen Er ließ aber den ſohn Im ſtich undt ging durch — — —

Ich wuſte woll daß der fürſt Von vssingen Ein frewen Von Lowenſtein geheüraht hatte aber nicht daß Es Eben dieße ſey ſo jetzt Zu franckfort iſt — gebt Ihrer ſchweſter ſo hir iſt viel Einen größern Nahmen alß den ſo ſie führt danjou daß feindt deß Konigs brüder oder Enckeln die dame aber heiſt d'angeau alſo gar Ein großer unterſchiedt den dießer iſt gar kein fürſt ſondern Nur Ein Edelman, Ich Kene den Jungen fürſten von ussingen gar woll Er iſt hir Zu paris geweßen, Es iſt Ein gutt Kindt aber nicht artig ſondern ohne Einige vivacitet, iſt wie Man alß Vor dießem In teütſchlandt ſagt, Ein gutter frommer herr, Es wirdt aber ſeine ſchuldt nicht ſein wo der friden nicht gemacht wie Eine gräffin Von greiffenſtein alß pflegt Zu ſagen wen ſie jemandes ſahe ſo Eben nicht viel geiſt hatte — Ich Muß lachen über die Vergleichnuß ſo Ihr macht von denen ſo auß der armée Kommen, ahn daß alte ſprichwort wo Kompt ihr her von der hochzeit daß Muß langſam geſagt werden undt Zu der hochzeit geſchwindt, — die vers auff St Evremont ſeindt nicht just den wolt Er Nur die welt undt Künſten Kenen ſo hatt Er gott nicht geſucht were alſo nicht a l'escole pour cognaitre Dieu, Ich habe St Evremont Nie geſehen aber woll ſein contre fait daß außgenohmen die loupe undt gewecks ſo Er Im geſicht gehabt viel ahn chevreau gleicht — Ich glaube In dem alter worinen dießer Man war hatt Ihn made mazarin wohl ohne scandalle auff Ihren halß Konnen liegen laßen, wer der allein drauff gelegen hette man nicht ſo übel von Ihr gerett — — —

Versaille den 30 xbr 1703

An Louiſe

— — — Der König hatt mir ſelber geſagt daß printz philip Von homburg geblieben iſt, Es iſt mir auch leydt daß der gutt Eberfritz verwundt iſt Ich werde Nun baldt ſeine ſchweſter lenor wider hir bey mir haben.

Versaille den 17 februari 1704.

An Ameliſe.

— — hir findt man gar wenig weibsleütte ſo nicht von natur Coquet ſein undt iſt Es recht rar wen man Eine findt ſo Es nicht iſt, Vor gott mag es wohl ſchlimm ſein aber vor der weldt iſt Es luſtiger daß iſt gewiß, die coquetten flattiren ſich weillen man In der heylligen ſchriefft findt daß unſer Herr christus ſo Viellen Von ihren gattungen gnädig geweßen daß Er ſich Ihrer ſchwachheit auch Erbarmen wirdt alß Nehmblich der marie magdeleine der samaritin dem weib ſo Im Ehebruch begriffen war, daß flatirt ſie, Ihr meindt Ihr würdet der coquetterie baldt Müde werden allein Ich habe ahn viellen hören ſagen daß wer Einmahl Verliebt geweßen iſt Kan ſonſt Kein ſpaß mehr ohne den leyden undt daß mans Nie Müde wirdt.

Versaille den 30 mertz 1704

An Ameliſe.

— — — Ich habe daß gutte werck die faſten zu halten nicht gethan, Ich Kan daß fiſch Eſſen nicht vertragen, undt bin ich gar woll persuadirt daß Man beſſere werck thun Kan, alß ſeinen magen Verderben mitt zu Viel fiſch Eſſen — — —

weillen Ich die Ehre habe den König In pohln Zu Kenen jammert Er mich, aber daß Kan Niemandes leügnen daß Er Eine große thorheit gethan ſich Zum König In poln Zu machen, da Kont man woll mitt warheit ſagen hoffart Kompt Vor dem fall — — —

Die warheit Zu bekenen ſo deücht mich daß Es Nun ſo doll In teutſchlandt Zu geht alß wen die teütſchen Keine teütſchen mehr weren, undt wie ich davon höre Kene ich nichts mehr undt alles Muß unerhört geEndert ſein Ihr ſprecht woll von der coquetten Ihre Qual aber nicht Von Ihrer luſt Man leydt mehr umb die Menſchen alß

Vor die Seeligkeit, weillen Menſchen lieben, ſich Zu unßere ſchwachheit ſchickt die Seeligkeit aber Eine ſolche unbegreiffliche ſache iſt, daß Es ſchwerlich Ins menſchen hertz Kommen Kan Ich bin nicht coquet Von meiner natur daß Kan man mir woll Zeügnuß geben, aber ich begreiff waß die menſchliche Schwachheit Vermag undt beklag die ſo In ſolch unglück fahlen mehr alß Ich ſie condamnire — die prediger ſagen auff den Cantzlen waß ſie ſagen Müßen aber nicht allemahl waß ſie dencken oder wißen, Ich geſtehe daß daß Zeitlich nicht Viel wehrt iſt, aber daß Ewige undt himelliſche iſt Schwer Zu Verſtehen undt halte ich Es Vor Eine pure gnade gottes wen der almechtige Erleücht daß himmeliſche Zu Verſtehen, undt die Seeligkeit dazu Zu Erlangen Ich glaube Man Muß gott fleißig drumb bitten, hernach aber auch ſich nicht viel Quellen waß andere thun Ein jeder hatt In dießer welt ſeine plag gott weiß allein warumb Er alles verordnet hatt, undt wie Er jedem ſeine Zeit undt ſtunden geſetzt hatt dem Ergieb ich alles — Ich dancke Eüch ſehr liebe amelise Eüch mitt mir wegen meines zweytten Enckels geburt Zu Erfrewen Lenor ſagt daß alle meine KindsKinder nicht heßlich ſein warumb ſchreibt Euch daß wilhelmel frantzöſch ihr ſeyd doch beyde teüſche, adieu liebe amelise ich ambrassire Eüch Von hertzen undt bitte Eüch Zu glauben daß ich Eüch allezeit Von Hertzen lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 29 april 1704

An Ameliſe

— — — ſeydt Ihr den ſo Einfältig daß Ihr meint daß die catholischen Keinen rechten grundt deß chriſtenthums haben glaubt mir liebe amelise der christen grundt iſt bey allen christlichen religionen derßelbe waß den unterſchiedt ahnlangt iſt Nur pfaffen gezäng, ſo die Ehrliche leütte Nie ahngeht, aber waß unß ahngeht iſt woll undt christlich Zu leben, Barmhertzig ſein undt unß der charitet undt tugendt befleißen, darauff ſolten ſich die herrn prediger befleißen dießes den christen Ein Zu prägen, undt nicht nach Zu grübellen auff alle punckten wie ſie verſtanden werden, aber daß würde dern Herrn autoritet Mindern, drumb legen ſie ſich Nur auff dießes undt nicht auffs Vornehmbſte und Nohtwendigſte, — Ich Muß lachen daß Ihr Eüch ſcheüt franzöſche wertter In Ewere brieffe zu ſetzen, da Ich ja

mein teütſch ſchir ſelber Vergeße, daß Kompt mir aber Vor daß unßer gutte teütſchen alß frantzöſch ſchreiben wollen alß wen man nicht auff teütſch ſchreiben Könte, Ich fürchte, daß teütſche wirdt ſich Endtlich ſo verliehren daß Es Keine ſprache mehr ſein wirdt — — —

Das Sauffen iſt Nur gar Zu ſehr In der mode unter den Jungen weibs personnen undt Man lebt hir wie Im Vollen frieden Man denckt Nur die Duchesse de Bourgogne Zu Erfrewen mitt Colationen pressenten fewerwerck undt dergleichen, will Nur noch ſagen daß Ich Nun Einmahl wider teütſchen hir geſehen habe Einen Jungen graffen von wied ſo ſchön wie Eine dame iſt Ein oberſt-leütenandt ſo salmuth heiſt die ſein Zu den pfaltziſchen troupen bey ſpeyger gefangen worden und Einen hattenbach von Cassel Von hattenbach iſt Ein rechter gutter feiner menſch Ich mag Ihn recht woll Leyden, Erſcheindt noch auff den rechten alten teütſchen ſchlag zu ſein wie die leütte ſo gutt wahren Zu meiner Zeit ſein geweßen.

Versaillo den 29 Juni 1704

An Ameliſe

— — — Man ſpricht Nun anderſt alß Zu meiner Zeit, den da hette man gemeint Ein fürſten Zu offendiren wen man Ihm ſeine Kriegs chargen Zum tittel gebe wie ich ſehe daß Ihr dem margraffen Von baden thut, — wie Ich ſehe ſo liebt Ihr die Kinder Eben nicht ſonderlich weillen Es Eüch frembt Vorkompt daß die fraw margraffin Von Baden Liebden ſo occupirt mitt den Prinzen iſt — — —

Fontainebleau den 21 7tr 1704

An Ameliſe.

— — — Ich habe die liſte * verlohren ſo Ihr mir geſchickt aber ſo Viel Ich mich deren Erinern Kan ſo Kene ich Nur Zwey Von allen denen ſo drauf ſtehen die andern ſein wie Ich glaube nicht viel beſunders mons' de prié iſt von qualitet Ich Kene Ihn woll war vorm jahr aide de Camps vom duc de Bourgogne undt iſt der marschalle de la motte Naher Vetter, made de vantadour iſt

* Der in Deutſchland gefangenen franzöſiſchen Offiziere.

Digitized by Google

alſo auch ſeine daß dieße dame iſt mein Dame d'honneur geweßen ſie iſt die Erſte Duchesse von franckreich alſo Kan ſie Keine dame datour ſein, ſie iſt Nun ſambt ihrer Mutter Kinder hoffmeiſterin des enfants de france daß iſt gar Eine große charge bey hoff aber ich ſehe woll daß Ihr wenig von dem handel hir wißt, Es ſeindt wenig leütte bei hoff ſo ihre haar tragen Es iſt aber wahr, daß mons de prié ſeine noch hat — wen ſie gemeint ſie Könten nicht geſchlagen werden ſo hätten ſie ſich beßer gewehrt und nicht Ergeben wie ſie gethan Der König hatt die hart abſtraffen laßen ſo ſich ſo übel gehalten haben — die Engländer deücht mir ſeindt ordinarie ahn ſchonſten milord malboroug war vor dießem ſchön und woll geſchaffen.

Fontainebleau den 21 7tr 1704

An Louiſe

— — — Daß ſeindt bolle moden daß man Kinderhoffmeiſterrinnen den reichsgräfinen vorziehet da iſt kein rum noch raison bey Ich kene die lamotten gar woll ſie ſeindt unßers Herr Vatter oberſtalmeiſter lamot niece Eine iſt Jungfer freüllen ſolt ich ſagen bey der Churfürſtin meiner fraw Mutter geweßen die ander iſt bey ma tante der princes Von tarante geweßen hernach zu matante Kommen wen ahn den Churfürſtlichen hoffen Man die hoffmeiſterin ſo hoch bringen will ſolten ſie den lautter reichsgraffinen zu hoffmeiſterinen Nehmen ſo thäte man Keine ungerechtigkeit — amelise hat groß recht alle ceremonien Zu hütten und ſich nicht dabey Zu finden da Es ſo beſtelt iſt — Ich finde auch daß Ihr woll thut Ewer hauß Zu franckfort Zu behalten Im fall Es Eüch nicht Zu hannover gefahlen ſolte dieße retraite Zu haben — Ich bin alß Verwundert wie Ihr die affairen und proces ſachen habt lehrnen Können, welches mir gar ſchwer Vorkompt — Ewer ſchwager passirt Vor Ein wenig gritlich und incompatible ſolle ſich derowegen wider auß portugal gezogen haben — ruffignie tuht woll übel gegen ſeinen König Zu Krigen Von welchem Er ſo manche gnaden Erlangt hatt auch noch ſeyder Er hir weg undt in Englandt der König hatt Ihm ſeine gnade Nie Entzogen biß Er gegen Ihm gedint hatt, finde alſo gar abſcheülich daß Er ſich dazu resolvirt. ob Er ſchon Einen andern Nahmen genohmen undt mylord galovay heiſt ſo iſt Er doch derſelbe ruffignie den der König Vor ſo vielle andere distingiret hatt ſolte alſo mehr

Erkandtnuß haben — daß die letzte ſchlagt bey hochſtädt gewohnen daß iſt war aber Ich glaube daß wen man Erfahren wirdt wie Es auff der See Zu gangen undt unßer grand admiral die große victorie Erhalten, wirdt daß die freüde bey den Englendern undt holländern ſehr vermindern, den conte de montfort der Zu franckfort iſt Kene ich gar nicht aber mons de prié Kene ich woll.

Versaille den 20 9br 1704

An Amelise.

Deß printz dharcour ſohn iſt Zwar Ein fürſt vom Lotheringischen hauß führt aber den Nahmen Von prince de loraine nicht, dießer Nahme gehört allein meinem Enckel deß Hertzogs printzgen Von lotheringen Dießer heiſt wie ſchon geſagt le prince de maubeck ſeine Zwey Elſte Brüder heiſt man L'abbé dharcourt undt le prince de monlor, dießer jüngſte rümbt über die Maßen wie hofflich Ihr Ihn tractirt habt, ſeine fraw Mutter hatt mich ſehr gebetten, Euch undt louise Ihretwegen auffs beſt Zu dancken — — —

---

marly den 13 December 1704

An Louise.

mylord malbouroug Muß geEndert vor 24 Jahren war Er Einer Von den ſchönſten Mänern ſo man mitt augen ſehen mag, die princes d'harcour hatt Eine Neüe betrübnuß Ihr Zweyter ſohn der prince de monlor iſt durchgangen Zu den holländern der gleicht ſeinem Herr Vatter wie Zwey tropffen mons' de Maubeck aber der Mutter undt ſeinem groß Vatter auff der fraw Mutter ſeytten — Es war meine ſchuldt nicht daß mons hattenbach ſo ſpätt nach cassel Ich habe gar offt Vor Ihn solicitirt — — —

Versaille den 24 Januari 1705

An Louise.

— — — In dießem augenblick bekomme Ich Ein gnädig Schreiben von matante vom 16 worauß Ich ſehe daß J. M. die Königin Zu

preussen * den selbigen abendt Zu hannover sein solle, welches woll Eine große freüde sein wirdt hoffe daß Ihr undt amelise mir Eygendtlich alle divertissementen berichten werdet, so Man Im Carnaval haben wirdt Insonderheit wie die liebe Königin sich masquiren wirdt — man meint daß der princes dharcourt Zweyter sohn geraht nach wien ist, Er beschwehrt sich daß sein Herr Vatter undt fraw Mutter Ihn haben wider seinen willen geistlich machen wollen — — —

---

marly den 28 Jan. 1705

An Amelise.

— — — nach der gottheit Zu Nehmen so Kan man gott nicht Ehren, den die Menschen seindt Zu schwach undt gering gegen gott umb In Ehrn Zu Können, aber nach unßerer art zu reden Müßen wir unßerm Herr gott woll menschen tugendten geben, also Kan man sagen daß alles guttes undt böses Zu gottes Ehre gereicht den wie Er die bößen strafft so gegen Im Sündigen, darauß Entstehet seine gerechtigkeit waß gutts geschicht Kompt von Ihm undt Erweist seine gütte, also geschicht nichts alß Zur Ehre gottes — — —

Die cavalier trüncken so woll mitt der Camermagt alß Ihrem freüllen, wen sie Nur coquet ist, Sauffen haben sie auch gern, aber die warheit Zu bekenen so seindt Es nicht mägte so sich hir voll Sauffen sondern leütte von gar großer qualitet daß Zigen undt Zechen ist all Zimblich der masquen art, drumb habe ich dießen spaß nie sonderlich geliebt mich deücht daß made de belle mont In Einem alter ist worinen sie die masqueraden woll Entberen Könte, mitt dem heüraht habe ich gehort hette oncle Rupert ** sie betrogen da hatt Er nicht woll ahn gethan, solle Einen Camerdiner wie Einen pfarher gekleydt haben undt sie so geheüraht haben, sie war gar Jung wie sie so ahngeführt worden oncle Rupert logirte In Ihres Vatters hauß, Engländer haben mirs so Verzehlt.

Versaille den 14 Februar 1705.

Hertzliebe Louise, wie unerhört Ich Erschrocken bin, auß malante undt Ewerem schreiben Vom 3 dießes monts so ich heütte morgen

* Der Tante, nämlich der Kurfürstin Sophie von Hannover, Tochter Sophie Charlotte, Gemahlin Friedrichs I. von Preußen.

** Pfalzgraf Ruprecht, Bruder des Kurfürsten Karl Ludwig, General Karls I. von England gegen Cromwell.

Entpfangen habe, Zu vernehmen, welch Ein abſcheüliche Verluſt wir alle ahn der lieben S. Königin Jn preüssen gethan, Kan ich Eüch nicht außſprechen liebe Louise Es betrübt mich woll Von grundt meiner Seelen, undt ſetzt mich Jn ſolchen Erſchrecklichen ſorgen wegen matante die fraw Churfürſtin daß ich weder raſt noch ruhe haben Kan die augen thun mir ſo wehe daß ich ſie nicht mehr auff thun Kan, biß Nun habe ich nicht auffgehört Zu weinen — — —

---

marly den 19 februari 1705.

Hertzliebe Louise Vergangen Dinſtag habe ich Erſt Ewer liebes ſchreiben Vom 6 dießes monts Entpfangen, Es iſt Ein Ellendt wie Man mitt den brieffen umb geht, Zu mons de Louvois Zeitten Laße man alle brieffe ſo woll alß Nun, aber man liefferte ſie doch Zu rechter Zeit Nun aber daß cröttel der torcy die post hatt Zergt Es Einem unerhört mitt den brieffen undt Jch hab mein leben Keine größere ungedult gehabt brieffe von hannover Zu haben alß Nun, den Es iſt mir gar Zu bitter angſt vor matante — — —

Versaille den 5 mertz 1705.

Hertzliebe amelise, mein leben hatt mich nach monsieur S. todt nichts mehr Erſchreckt undt beſtürtzt, alß dießer ſchönnen Königin ſo geſchwinder todt, welchen Jch woll von grundt meiner ſeelen beweint habe, Es iſt woll war liebe amelise daß dießes ſehr moralisiren macht waß Eüch dabey Eingefallen gemandt mich ahn daß Lutherische tooten Liedt daß Jch offt geſungen wie Jch Zu hannover war.

Heütt ſeindt wir ſchön geſundt undt ſtarck
Morgen todt undt ligen Jm ſarck
heütt blühen wir wie die roßen rot
Baldt Kranck und todt
iſt allenthalben Müh und Noht,

Jch Kan nicht begreiffen warumb Man matante nicht gleich auß dem hauß geführt hatt, ſo baldt ſie Jhr unglück Erfahren, den Jn dem ſelben hauß Zu ſein wo des todten Cörper iſt, daß iſt Etwaß abſcheüliches, ſo die betrübtnuß ſtündtlich Verneüern Muß, Jch bin

lenger alß 10 nächte geweßen daß Ich nicht habe ſchlaffen Können, auß ängſten Vor matante die fraw Churfürſtin, biß Ich Vernohmen daß Es gott lob beßer wirdt Es iſt beßer liebe amelise daß matante ſich nicht Zwingt undt Ihre threnen fließen leſt, als wen J. L. ſich verhalten ſolte welches gar ungeſundt were, ach hette Ich die wahl Können haben würde Ich auch woll Vor dieße liebe Königin geſtorben ſein, den die Königin hette matante über mich tröſten Können Ich Kan J. L. aber nicht über dieße ahngenehme Königin tröſten.

Versaille ſambſtag den 7 mertz 1705.

An Louiſe.

— — — Ihr macht mich gantz ſtolz daß Ihr mir ſagt liebe louise daß mein woll meinendt Compliment ſo ich Eüch gebetten ahn J. L. den Churfürſten undt Hertzog Ernſt Auguſt Zu machen ſo gar güttig iſt auffgenohmen worden Es iſt war daß Hertzog Ernſt Auguſt ſich überall ſehr beliebt macht hir hatt man auch mehr von J. L. gehalten alß vom Churfürſten ſein herr Bruder Es iſt woll Kein wunder daß Er über die Königin ſeine fraw Schweſter betrübt geweßen wen Es auch nur daß spectacle geweßen were, Ein ſchön jung menſch ſo In 3 tagen geſundt und todt Zu ſehen, ſo ſolte Es Einem Zu Hertzen gangen ſein, will geſchweygen denn Eine geliebte ſchweſter —

---

marly den 18 april 1705.

An Ameliſe.

-- — — bin Eüch ſehr verobligirt daß Ihr Eüch Erfrewet undt gott danckt daß Ich wider geſundt bin, — In der bibel Zu leßen da fele ich Nie ahn, laße geſtern den 54 und 55 pſalm daß 14 undt 15 Capittel In sanct matheus undt daß 3 undt 4te Capittel In sanct Johanes, den ich Muſte vor heütte undt morgen leßen, den heütte hette ichs nicht gekönt den wir haben morgendts den hirſch gejagt — daß man die reformirten hir Im landt übel tractiret hatt apropire Ich nicht, allein man ſieht woll daß die politic allein ſchuldig dran iſt, aber dießes alles ſeindt materien die gutt teste a teste ſein aber In post brieffen deücht Es nichts will derowegen Ewerm gutten exempel folgen und von waß anderſt reden — — —

Daß jubillee hatt noch nicht alle abbés bekehrt Man mögt Zu paris noch woll Ettliche finden ſo ſich vor den damen ſchicken, daß

habe ich mein leben nicht begreiffen Konnen wie Man Verliebt Von geiſtlichen leütten ſein Kan, — weder Ewer ſchweſter noch Ihr habt gar die reputation nicht coquet Zu ſein daß Ihr nicht dissimuliren Könt liebe amelise da Könte Ich woll ſagen je reconnois mon sang, daß habe ich auch Nie lehrnen Können ob Es mir Zwar woll hoch Nohtig geweſt were, In dießem landt, da Man gar wenig sinceritet findt, waß mich hir ahn freündtſchafft Zu machen verhindert iſt daß man ſchir Keine mitt Jemandes hir haben daß man nicht gleich ſagt man ſeye verliebt In Eüch oder Ihr ſeyd Verliebt In jemandes daß hatt mich alle Commerce brechen machen undt habe gar Keine freünde mehr bringe mein leben einſahm Zimblich langweillig aber doch In ruhen Zu Ich ſehe daß Ihr von der opinion ſeydt wie man, Im opera von alceste ſingt

je ne point de choix a faire
songeons a aimer et de plaire
et vivons tousjours en paix
Lhymen destruit la tendresse
il rend l'amour sans attraix
voulles vous aimer sans cesse
amants n'espousses jamais
voulles vous aimer sans cesse
amants, amants n'espousses jamais

undt ein cavalier ſo vor Ein jahr geſtorben ſagte alß quel amour quen puisse avoir dais qu'en entre au lit d'himen Lamour sort du Coeur, da ſeht Ihr liebe amelise daß Ihr nicht allein von Ewer opinion ſeydt.

---

marly den 5 may 1705

An Amelise.

— — — Ich möchte wißen welch liedt Man In der Lutherischen Kirch geſungen wie Ihr Nein ſeydt gangen Ich weiß nicht ob ma tante Eüch geſagt daß mein ſohn gefunden, daß die melodey Von gott will Ich nicht laßen Ein entrée Von balet geweßen iſt von charle 7 — — —

---

marly den 16 may 1705.

An Amelise.

— — — ob wir Zwar hir 14. 15. 16 ja 17 personnen ahn Einer taffel Eßen, geht Es stiller her alß In Einem nonen refetoir Ein jedes ist vor sich weg undt wirdt Kein wordt gesprochen, noch ahn Kein lachen gedacht — — —

Versaillie den 23 may 1705.

An Amelise.

— — — Ein docktor hir sagte Einmahl alß man Ihn fragte warumb der Königin Ihre Kinder nicht gesundt weren wie gemeine Kinder andtwortete Er c'est que Le Roy n'aporte que la Rinsure de ces veres a la reine so mögts mitt dem Römischen König auch woll gehen, Es ist nichts heimbliches daß der itzige Keyßer galant a outtrance ist die gantze weldt redt davon — — —

Daß ist auch war liebe amelise daß Ich der Keyßerin fraw Mutter unßer Hertzogin Kein rast noch ruhe gelaßen habe biß ich sie von hir weg gebracht habe, den Es war mir alß vor daß Es Ihr glück sein würde — — —

Versaille den 11 Juni 1705.

An Amelise.

— — — Ihr hettet nicht Nöhtig gutts von Euch zu sagen den andere leütte sagens genung — — —

---

versaille den 18 Juni 1705.

An Amelise.

— — — man hat mich nie gefiltzt In der Kirch Zu schlaffen habe mirs also so stark ahngewont, daß Ich Es nicht wider abgewehnen Kan, wen Man morgendts predig schlaffe Ich nicht aber nachmittags Kan Ich Es ohnmöglich laßen, In den Comedien schlaff Ich Nun aber gar offt Im opera Ich glaube daß der teüffel wenig dran denckt ob Ich In der Kirch schlaff oder nicht den schlaffen ist Eine indifferente sach welche Keine Sünde sondern Nur Eine menschliche Schwachheit ist, wir sehen wenig prediger so die Kunst haben

unßere passionen Zu dempffen seindt sie stark so werden sie unßer Meister seindt sie schwach, werden wir Meister, aber die Herrn predicanten thun nichts davon noch dazu, sie seindt menschen Eben wie wir undt haben genung mitt sich selber Zu thun wen Ihr predigen wolt versprech Ich Euch In Ewer predig nicht Zu schlaffen undt weillen Ihr Ein Lustige christin seydt so hoffte ich Ihr würdet auch den himmelsweg mitt geigen behencken — — —

---

marly den 9 Julli 1705

An Amelise.

— — — hett Ich gewüst daß Ihr bey dem marchalk bulau Eßen würdet wolte Ich Euch liebe amelise gebetten haben dießen meinen alten gutten freündt Zu grüßen, Ich heiß Ihn noch als Jochem henderich, wie In unsern Jungen Jahren die leyder Nun lengst vorbey sein — — —

---

marly den 30 Julli 1705.

An Louise

— — — Daß die von nassau sigen Von ihrem herrn ist nimbt mich nicht wunder sie solle sehr coquet sein der fürst von sigen hatt Eben Keinen großen sparen nicht content Von seiner gemahlin Zu sein, sie machts ihm doll genung — — —

---

marly den 6 augusti 1705.

An Amelise.

— — — trianon ist gantz Nahe Nur Ein stuckschuß weit von versaille da ist der schönste gartten so In der weldt mag gesehen werden mich wunderts daß Ihr nichts davon gehört den Niemands ist jemahlen Zu versaille geweßen, ohne trianon Zu sehen — — —

Ich fuhr gestern nach st Germain die Königliche personnen dort Zu besuchen, wie Ich wider Kam muß Ich von hembt undt Kleyder und lappen Endern undt daß gesicht waschen den Ich war alß wen man mich Ein graw masque ahn gethan hette — Ein schiffman hatt mir gesagt daß Es In indien nicht warmer ist alß Nun hir Es ist lenger alß 2 mont das Es nicht geregnet hatt die blatter von den bäumen wie gesengt Von der hitze — — —

Viel frantzöſche weiber ſeindt auff Einen ſchlag, Inſonderheit die ſo coquet undt desbauchirt geweßen ſo baldt ſie alt genung werden Keine amants mehr Zu haben werden ſie devot oder auffs wenigſt ſtellen ſich als wen ſie Es wehren alß den aber werden ſie ordinarie gar gefahrlich den ſie werden Neydig undt Können niemandts mehr leyden — — —

Versaille den 13 augusti 1705.

An Louiſe

— — — Es iſt war daß ma tante mir Ihres Enckels deß Churprintzen Zu Braunsweigs heüraht mitt der princes Von anspach* geſchrieben und bericht hatt, Ich bin fro daß ma tante Ein Compagnie ahn dießer princes bekompt ſo J. L. gefelt und ahngenehm iſt, gott gebe glück und ſegen dazu bin auch fro vor Eüch liebe Louise daß ſie Eüch woll gewogen iſt, wirdt den das beylager nicht Zu anspach geſchehen alle alte bräuche Kommen den In teütſchlandt ab, wie ich ſehe, weillen die princes Vor dem beylager nach hannover ſolle — — mich deücht Es ſteht nicht fürſtlich ſich In manteau wie alle burgersleutte undt Cammermagt Zu heütten, und Ich finde Ein manteau Viel ungemächlicher alß Ein grand habit Inſonderheit ſeindt mir die Cornetten unleydtlich, ach liebe Louise Ich Muß auffhören Ich ſchwitz gar unerhört werde derowegen nichts mehr ſagen alß wie daß Ich Eüch Im Sommer windter herbſt undt frühling ſo lang Ich Lebe allezeit lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

---

marly den 10 aug. 1705.

Hertzliebe amelise Es ſeindt hir viel Leutte ſo J. L. die princes Von anspach geſehen und Loben ſie alle ſehr — Ich will hoffen deß Churprintzens heüraht wirdt glücklich weillen Es ſo luſtig ahnfengt freylich Muß ſo Ein heüraht den hoff auffmuntern alles hatt ſeine Zeit wie der König salomon ſagt trawern und freüden, daß trawern hat lang gewehrt Nun iſt Es auch Zeit daß die freude wider Kompt — Es iſt Ein groß glück wen Ein heyraht mitt jedermans Vergnügen

* Die nachmalige Prinzeſſin von Wales, mit der Eliſabeth Charlotte in ſpätern Jahren ſo viele Briefe wechſelte.

geſchicht den daß geſchicht nicht allemahl wie Ich Nur Zu woll Erfahren wünſche ſehr daß dießer heüraht allezeit glücklich ſein möge, — mein ſohn hatt mir Einen braffen ſchrecken Eingejagt, hatt ſich mit ſeinem dollen leben Kranck gemacht, mitt ballen ſpillen baaden und ſeine metres Zu offt Zu beſuchen Es fing ſtarck ahn hatt aber doch baldt auffgehört gott lob den Er iſt Gott lob Nun wider gantz geſundt — der Churprintz undt die princes ſeindt Eben nicht ſo gar jung umb Zu heürahten den ſie ſeindt beyde 22 Jahr alt wie in der durchleüchtigſten welt ſtehet Im ſelbigen buch macht Man die princes 7 mont älter alß Ihren Breütigam Ihr herr bruder Kene ich woll Er iſt gar Ein gutt Kindt, Es Kam Ihm hir wie Ein heimwehe ahn nach den Kinderblattern Ich bilde mir Ein wen Er Zu hanover ſein wirdt mogte woll Ein doppelter heüraht geſchehen — der verſtorbene margraff war ſchön wie Ein Enckel von Kopff biß Zu füßen, Er hatte mehr verſtandt alß ſein herr Vatter gehabt hatte, Eben Keine große vivacitet waß Er aber ſagte war de bon sens, undt hatte mehr verſtandt alß der itzige margraff ſein herr bruder

---

marly den 17 7br 1705.

Hertzliebe amelise mir Nent Ihr den Hertzog von Zel woll recht den Er war mir recht lieb undt Es iſt mir von hertzen leydt daß Er todt iſt nach ſeiner gemahlin frag ich nichts, da hat man mehr unEhr alß Ehre von gehabt, will alſo nichts von Ihr ſagen.

Fontainebleau den 30 7bris 1705.

An Amelise.

— — — Ich Kan nicht leügnen daß man nicht doll von den jessuwiter Colegium ſpricht allein dortten wie anderwerdts wer ſelber nicht desbauchirt iſt leydt Keine gefahr, undt printz salmont hatt mehr angſt alß gefahr ausgeſtanden nichts iſt aber ordi airer In Engellandt alß dießes laſter wie Ich von Engllander ſelber weiß, auch alle die ſo mitt mylord portlandt nach paris Kommen haben Ein abſcheülich leben mit Eben den desbauchen Zu paris geführt mylord westmorland mylord raby undt noch 3 oder 4 andere haben ſich hir nicht geſcheüt Zu ſagen waß Vor inclinationen ſie hatten wie man mir Verzehlt — wen Ihr Eüch Vor den leütten grawen wolt liebe

amelise Müſt Ihr mitt wenig leütten umbgehen Bibel leßen thut dazu gar nichts — ruffigny der Ein Elſter Von der Kirch von charanton war Iſt Einer Von den argſten von dießem handtwerck, undt ſein bruder la Caille motte welche reformirt wahren undt die Bibel Immer laßen wahren ärger alß Keine ſo hir ſein undt verſtanden gar woll raillerie wen man ſie mitt vexirt la Caille motte ſagte il Faut bien que j'aime les hommes car je suis trop lait pour etre aimes des dames, In teütſchlandt ſeint auch Viel ſo ahn dießem laſter hangen — der graff von Sintzendorf ſo envoyes vom Keyßer hir geweßen, wen Er Einen wolgeſchaffenen pagen ſahe, Endert Er ſein farb undt war ſo außer ſich ſelber, daß Es Eine ſchandt Zu ſehen war — Ihr fragt warumb ſie ſo verbottene freüden Nehmen wollen aber ſeyber adam iſt Es ſo daß die Menſchen lieber Verbottene alß Erlaubte ſpeyßen genießen mögen, undt glaubt mir In allen Landen ſeindt ſolche Benjametter — wir Kommen alleweill von der hirſchjagt undt werden gleich In die Comedie Vom tartuffe, adieu liebe melise ſeydt verſichert daß Ich Eüch recht lieb habe undt allezeit behalten werde ſo woll alß auch louise.

Elisabeth Charlotte.

---

marly den 5 9br 1705

An Amelise.

— — — Es iſt Eine rechte ſchande daß Eüch Churpfaltz nicht bezahlt, gott gebe baldt Einen gutten friden daß J. L. Kein pretext mehr haben Mögen, Euch daß Ewerige auff Zu halten, Ich habe Nie gedacht daß ihr auff ma tante unkoſten lebt — molliere hatt Viel artige Commedie gemacht Ich glaube aber wie Ihr das tartuffe die beſte iſt — — —

---

marly den 5 9br 1705.

An Louise.

— — — Es iſt war liebe Louise daß ma tante mir Kein wordt von Ihrem fall geſchrieben weillen ſie aber den von clef ſo woll überſtanden undt der Kopff nicht blessirt worden hoffte undt wünſchte ich daß Es Keine böße nachfolg haben wirdt, bitte aber liebe Louise mir doch fleißig J. L. Zu ſtandt Zu berichten, vor daß ſie Erſchrocken mögen ſein iſt mir nicht (bange) Ich Kene ma tante ſie hatt Hertz

wie Ein Mansmensch so courage hatt nichts Erschreckt sie leicht, Ich habe sie Ein mahl Zu Klagenburg auß Einem brandt Im nachtsrock salviren sehen da die flam schon alle seytten In die Cammer schlug sie waren grob schwanger, und Erschracken gar nicht lachten Nur noch Ein ander Mahl hatten wir Neüe pferdt ahn Einer calesch die gingen Mitt unß durch undt raberten den Kutscher, oncle sprang von der calesch undt hilt die pferdt matante war auch dermahlen nicht Erschrocken ob schon große gefahr Vorhanden bin also sicher daß der fall J. L. gar nicht Erschreckt — — —

Ey Liebe Louise glaubt nicht allemahl die so viel von devotion undt gotsfurcht sprechen seindt die devotesten In Itzigen Zeitten dint Es offt Nur Zu Einem Deckmantel viel Boßheitten Zu Verbergen undt wie Ich Eüch sehe, würdet Ihr hir Im landt offt betrogen werden, Zu dem so ist die wahre devotion Eine gnade von gott die Er nicht alle menschen gibt — — —

---

marly den 12 9br 1705.

An Amelise.

— — — mein gott wie gehen die sachen In dießer welbt die hertzogin Von Zel war gebohren Amelise undt Eüch auffzuwartten Können Nun wahrt amelise Ihr auff — — —

Versaille den 29 9bris 1705.

An Louise.

— — — Man spricht offt gegen waß umb Es beßer Zu Erfahrn aber glaubt mir liebe Louise denen ist nicht ahm besten Zu trawen so so offt von der devotion sprechen, den devotion ist Ein gefährlicher Deckmantel Ich werde Es hir täglich gewahr — Ich gestehe daß Es besser were daß Man allezeit mitt respect Von der christlichen Religion spreche, aber die seindt die schlimbsten nicht so vexiren, die ärgsten seindt die heüchler undt hypocritten, unter dießem Vorwandt geschicht ahm meisten übels, die VerZeyen Nie seindt inplacable feinde undt In dem Vorwandt daß sie Ihre Negsten Corigiren wollen declariren sie alle medissancen undt halten sie vor war, die wahre devotion bestehet glaube Ich In gott lieben undt charitet — — —

Versaille den 26 9br 1705.

An Amelise.

— — — Ich Muß lachen daß Ihr Euch In meine protection recomandirt daß ist Eine schlegte sach, undt Ich bin wie man hir Im sprichwort sagt, (de ces saints qui ne guerissent de rien) undt die nichts alß bloße wünsche vor die thun Können da sie sich Vor interessiren — daß die Killmanseck verstandt hatt habe ich woll auß Ihren brieffen gesehen, wie man mir aber die freüllen pelnitz beschreibt hatt dieße noch mehr vivacitet alß die Erste — Es seindt wenig leütte gantz ohne religion, aber Ein jeder hatt die seine auff seinen schlag und wie Er glauben oder begreiffen Kan unßer herr gott leßt alle menschen mitt so unterschiedtlichen humoren geboren werden daß Es ohnmöglich ist daß Eines wie daß ander dencken Kan, unßer hoff Zu heydelberg Muß sehr nach meinem abzug verEndert sein, den unßer papa S: hatt ja allezeit vexirt mitt allen Religionen, Nur in scherz umb sich Zu divertiren, wie unßere liebe Churfürstin auch thut.

Versaille den 3 xbr 1705.

Hertzliebe amelise, wo seydt Ihr undt Louise den gestocken, daß Ihr die weldt so wenig Kendt mich deücht Man bedarff Eben nicht lang ahn hoff sein ohne sie baldt Zu Kenen, aber wer alle die haßen woldt, so die junge Kerls lieben, würde hir Kein 6 menschen lieben Können oder auffs wenigst nicht haßen Es seindt deren allerhandt gattungen Es seindt die die weiber wie den todt haßen, undt nichts alß Mansleütte lieben Können andere lieben Mäner undt weiber von denen ist my lord Raby, andere lieben Nur Kinder von 10. 11. Jahren, andere junge Kerls von 17 biß 25 Jahren undt deren seindt ahm meisten, andere desbauchirten sein so weder Mäner noch weiber lieben undt sich allein divertiren, deren ist die Menge nicht so groß alß der andern Es seindt auch so mitt allerhandt desbauchiren vieh undt menschen waß Ihnen Vor Kompt Ich Kene Einen menschen hir so sich berümbt hat mitt alles Zu thun gehabt haben biß auff Krotten seyder Ich Es weiß Kan Ich den Kerl ohne abscheü nicht ahnsehen Er war In meines Herrn S: dinsten undt Ein rechter boßer Mensch hatte gar Keinen Verstand — da seht Ihr liebe amelise daß die weldt noch schlimmer ist alß Ihr Nie gemeint habt —

Versaille den 17 xbr 1705.

An Amelise.

— — Die herrn prediger seindt ordinari nicht sehr Zeit vertreiblich mich deücht man verliehrt den respect Vor die geistlichen wen man sie so Nahe undt offt sieht, aber Es ist gewiß daß Es leütte wie andere sein — unßer herr Vatter hatt alles woll gethan waß Einen regenten Zu Kompt aber sie liebten die predigen bey weittem nicht so sehr alß Ihr undt Louise Ich gestehe daß Es billiger undt beßer ist Nie alß mitt respect und soumission Von Religion undt himmel Zu reden allein Ich glaube wen Nur auß lustigem humor undt nicht auß boßheit oder Verachtung der religion Einem Einige vexirerey Entfehret daß Es Eben Keine todtsünde ist undt daß Es schir übeller gethan ist medissance Von seinem Negsten Zu sagen, aber Ich glaube daß In allen sachen Ein unterschiedt Muß gemacht werden, daß man über die Negsten lachen Kan wen Es nicht gegen die Ehre geht — le malade imaginaire ist nicht von moliere Commedien so ich ahm liebsten sehe, tartuffe gefehlt mir beßer — daß ist sehr ordinarie daß schwangere weiber Kein fleisch richen Können ohne übel werden so war ich auch, Man ist gern waß man In seiner Jugend Zu Eßen gewohnt ist — Es ist Nun 34 Jahr daß Ich In franckreich bin undt habe mich noch nicht ahn daß Eßen hir Im landt gewohnen Können Es mein leben Kein ragout — — —

Versaille den 4 februari 1706.

An Amelise.

— — — Man Kan über Ein mergen gar woll weinen, den alle tendre sentiementen attandriren die gutte gemüther wen Ihnen dergleichen sentiementen Zu ohren Kommen, stelt man sich In selben platz, und denckt wie Einen in solchen fall Zu Muhte, findt also nicht daß Es lacherlich ist, die Weinen Zu sehen so sich auff Ein so tendre objet alß Eine Mutter ist so Ihre dochter opffern wirdt sehen Zu attandriren, daß hatt nichts ridiculles undt Ich bin versichert daß der noble venitianisch pfaff so durch Ein solch specktacle ist touchirt worden, Kein böß gemüht hatt, also kan man Ihm dieße schwachheit durch Ein gutt motif Entschulbigen, den iphigenie ist Ein gar touchant stück hatt mich offt weinen gemacht, und wen Ich In die Commedien

mich nicht attendrirte undt touchirt fünde würde Ich Keine luſt davon haben.

---

marly den 14 februari 1706.

An Ameliſe.

— — — Ich bin verwundert daß Man nicht mehr hofflich Zu hannover iſt, den Zu oncle undt hertzog georg wilhelms Zeitten war man Es ſehr, man Kan In der weldt nicht hofflicher ſein alß die Zwey herrn wahren, meine Vettern werden ſich gar nicht beliebt machen, wen ſie Ihres herrn Vattern und onclen S: Exempel nicht folgen — — —

Versaille den 25 februari 1706.

An Louiſe.

— — — Daß café iſt nicht ſo Nöhtig vor pfarer alß catholiche priſter ſo nicht Heürahten darffen den Es ſolle Keüſch machen — — —

Versaille den 4 mertz 1706.

An Ameliſe.

— — — matante die fraw churfürſtin hatt mir auch geſchrieben, wie der Königen anne von Englandt geburtstag iſt celebriret worden — Ich Kan nicht begreiffen waß gala heiſt den Es iſt Kein teütſch wordt — Ich Kan nicht Errahten warumb der Churfürſt Von Braunsweig nicht bey dem feſt geweßen — matante findt die freüllen von degenfelt ſchon welches leicht Zu glauben ſie ſindt von ſchonner race — tantzt man gar nicht mehr teütſche tantz In teütſchlandt daß man jetzt drüber lacht Ich finde Keine thorheit Im luſtig machen den daß iſt geſundt die thorheit iſt In trawerig ſein den daß macht kranck undt iſt Zu nichts Nutz — Ich liebe daß frantzoſche dantzen gar nicht Ein Ewig menuet iſt mir unleydtlich — — —

Versaille den 11 mertz 1706.

An Louiſe.

— — — gott ſeye danck daß unßere Liebe Churfürſtin den carnaval ſo woll außgeſtanden undt gebe Ihr noch manche ſo J. L. Erfrewen möge Ich hoffe daß ſie bey dem jetzigen ſo gar ſchönnen

wetter wider Zu Nehmen werden — mad[e] hatt woll groß recht deß churprintzen * extravagansen nicht Zu hertzen Zu Ziehen, daß marquisisch franzosch geblüdt ** leſt ſich In Ihm ſpüren daß Er wen Er woll thet greülich Verhehlen ſolte den Es gibt Ihm gar Keine Eher man thut dem printzen daß große unrecht von der welt Ihm ſeine sotissen Zu verbergen undt Es ſeinem Herrn Vatter nicht Zu ſagen den Er iſt noch jung genung corigirt Zu werden undt bleibt Er wie Er iſt, wirdt Er kein lob Erwerben Brutalitet ſteht jedeman übel aber großen Herrn noch mehr, ſein Herr Vatter ſolte ſich ſelber informiren ob Er mitt ſeiner groß fraw Mutter lebt wie Er ſoll undt Ihm ſolches expresse Einbringen, den der Churprintz thut ſich ſelber tord wo Er nicht den größten respect vor matante hatt — — —

Versaille Mitwog den 17 mertz 1706

Hertzliebe amelise Es iſt Kein marquis ſondern Ein Conte de *** der Nun Zu hannover iſt Ich Kene Ihn woll undt alle ſeine Verwanten ſo Er hir hatt ſeints brudern gemahlin iſt Erſt Kürtzlich geſtorben war deß Duc de Rohans dochter die gräffin Von furstenberg ſeine fraw Mutter wondt auff Ihre gütter ſo ſie hir hatt, ſie hatt Nun Keine galanterie mehr aber ſehr galandt geweßen Ich glaube Es Were Ihr ſchwer Ihrer Kinder Vätter Zu Nehmen der Elſte gleicht viel mehr ahm Cardinal alß der Jüngſte graff ſo Nun Zu hannover ſeinen humor Kene ich nicht Kene viel mehr ſeine Zwey elſte Brüder deren Einer todt iſt, hatte Einen dollen heüraht gethan Ehe Er geſtorben, daß der jüngſt Einen duel gehabt undt deßwegen auß dem landt gemüſt daß iſt war — Ich glaube daß Mein ſohn der Einig Junge menſch In der weldt iſt dem ſein Eygen haar übel ſtehet Man Kan Ihn nicht mitt Leyden Nachdem die geſichter ſein ſtehet die peruque woll oder übel aber ordinari gehts wie Ihr liebe amelise gar recht ſagt daß ſie die alten leütte jünger undt junge leütte älter macht — — —

* Georg Auguſt von Hannover, nachmals Georg II. von England.

** Kurfürſt Georg, nachmals König von England, hatte Sophie Dorothee, Tochter des Herzog Georg Wilhelm und der Eleonore d'Esmieres verheirathet, welche letztere unſerer Briefſtellerin ſtets ein Dorn im Auge blieb.

*** Der Name fehlt im Briefe.

Versaille den 17 mertz 1706.

An Louiſe.

— — — Ich weiß gar woll wie Es Kompt daß Ich Ewr brieffe ſo unrichtig Entpfangen undt Ihr die Meinen auch Es iſt der post meiſter ſchuldt nicht ſondern daß ministre der ober post meiſter iſt ſchuldt der will allezeit alle meine brieffe leßen, umb den König davon ahnzutragen waß Im beliebt, Er Kan nicht viel teütſch man Muß Ihm unßere brieffe überſetzen, deßwegen gehen ſie ſo unrichtig, den Er leſt ſie Nur nach ſeiner gelegenheit wider Zu machen undt lieffern, dadurch aber Erlangt Er meinen ſegen nicht, gott verzey mirs aber Ich Verfluche diß mantgen offt Ich glaube Es hatt Ihm unglück bracht den Er iſt Nun Kranck — — —

Versaille den 25 mertz 1706.

wen der mylor lincoln ſeinen Nahmen geprononcirt hatte wie Ihr Ihn lieb Louise ſchreibt, ſo würde Einsmahls Ein leibguarde von monsieur Zu St Clou nicht geantwort haben wie Er that Es war umb Sommer umb halb 10 abendt wir wahren ahm fenſter monsieur und Ich undt Wartten daß man ahngericht hatte umb Zu nacht Zu Eßen auff Einen ſtutz ſehen wir Eine Kutzſch mitt 6 pferden daher Kommen undt Einen Man auß ſteygen, mons rieff qui est ce cela qui arive — Ein guarde andtwortet ma foy monsieur je nose le dire a V. A. Royale — monsieur ſagte qu'elle sotisse je veux savoir qui sest — der guarde ſagte he bien monsieur puis que vous le voulles savoir son nom est une sotise Carl il y a du Con en son nom — Ich meinte monsieur würde ſich todt lachen — — —

Versaille den 11 april 1706.

Hertzliebe amelise — Ihr ſeydt ſehr devot den ſontag nicht auß Zu gehen, aber Ich halte Eine vissitte gefahrlicher alß Eine Comedie den Es iſt ſchwer nicht In vissitten Von ſeinem negſten Zu reden welches Eine großere Sünde alß Ein spectacle Zu Zu ſehen, Ich werde nicht aprobiren daß Man den Sontag In die comedie ginge ahnſtatt In Kirch aber wen man ſeine ſchuldigkeit bey gott abgelegt

finde Ich wie ſchon geſagt daß Ein spectacle weniger gefahrlich vor daß gewißen iſt alß die Conversation —

Versaille den 11 april 1706

Hertzliebe Louise Vergangen donnerſtag ſchriebe Ich Einen ſo unerhörten langen brieff ahn J. L. die Churfürſtin daß Ich ahnmöglich ahn Eüch noch ahn amelise andtworttten Könte, werde Es derowegen heütte thun — — —

Es iſt viel daß der Churprintz * ſein unrecht Erkenndt undt Es iſt woll loblich ahn ihm ſich zu corigiren — mein gott wo Kompt dießes printzen hochmuht her mag Nur ahn ſeine Mutter gedencken wie auch ahn ſeine groß Mutter von Mutter ſeytten ſo wirdt Er urſach genung Zur demutt finden — — —

---

marly den 22 april 1706.

An Louiſe.

— — — Die historie von deß herrn von degenfelts Camerdiener hersch iſt boßirlich daß Erinert mich waß meinem ſohn Einmahl begegnet iſt Es gehr Ihm wie allen frantzoßen ſo nie recht teütſch lehrnen, Ich hatte Ihm Einen teütſchen ſprachmeiſter geben laßen nachdem Er 4 gantzer Jahr gelehrnt ſagt Ich Zu meinem ſohn umb Eine ſprach Zu Lehrnen ſo Muß man ſprechen drumb rede Etlichmahl mitt mir — Einsmahl waren wir In der gallerie Ich weiß nicht waß wunderliches dort vorging ſo wolte mein ſohn daß teütſche ſprichwort citiren (art leſt nicht von art) Kompt mitt Ein amphase daher undt prononcirt wie Eine sententz (arsch leſt nicht von arsch) Ich erſchrack meinte Er wolte mir Etwaß wüſt ſagen, ich rieff bub ſchweig ſtill, examinirte waß Er ſagen wolte meinte In der that wie Es den hir gar gemein iſt, Er hette Etwaß abſcheüliches geſehen nach dem Er mir aber In frantzöſch explicirt waß Er hette ſagen wollen, lernt Ich Ihm den unterſchiedt Er wolte ſich Kranck lachen, ſagte aber doch Er ſehe woll daß Er daß teütſch nicht lehrnen Könte, hatt Es auch gantz negligirt ſeyder dem —

* von Hannover.

---

meudon den 6 may 1706.

An Louiſe.

— — — Ich Erinere mich daß man Zu Bacherach tabletten Von ſchifferſtein macht ſogar gemachlich ſein man ſagt Man verkaufft auch derſelben Zu franckfort, alſo bitt Ich Eüch liebe Louise laſt mir doch Ein par Kleine dablettger Kauffen, undt ſchickt mir's durch die post und den Zettel dabey waß Es Koſt will Es mit Danck bezahlen.

---

marly den 13 may 1706.

Hertzliebe Amelise, Louisse hatt mir geſchrieben gehabt daß Ihr mitt von der Braunsweigische reiß geweßen ſeydt drumb hatt es mich nicht frembt genohmen, Kein ſchreiben letzte post von Eüch Zu bekommen — In Engen Kutſchen iſt nichts ungemächlicher alß Ein Estrapontin, Ich ſehe daß Ihrs In reißen macht wie ich Nehmblich braff In der Kutſch Zu ſchlaffen, daß Kan ich unmöglich laßen matante ſchläfft ſelten In Kutſch, wer ſaß den gegen über ma tante daß Ihr auff dem estrapontin wahret — Hertzog anthon ulrich * iſt der beſte herr von der welt undt hatt matante die fraw Churfürſtin allezeit Hertzlich lieb gehabt, wundert mich alſo nicht daß J. L. fro geweßen matante nach 15 Jahren wider Zu ſehen drumb habe ich den gutten Hertzog lieb weillen Er ſo viel affection Vor ma tante hatt, Es Kan leicht ſein daß dießer Hertzog viel frantzöß Silber geſchir hatt den Er iſt lang gutt frantzöſch geweßen da mag Er woll viel pressenten bekommen haben, ma tante iſt auch ſehr content von alles waß ſie Im salsthal geſehen unßers Königs contrefait wo Es gleicht werdet Ihr gutte minen geſehen haben welches unßer König noch über alle menſchen hatt — der Ertzherzog Muß Erſt auß Barcelonna ſein, Ehe J. L. die ſchonne princes bekommen — Ich habe allezeit gehört daß man gar höfflich ahm Wolfenbüttelischen hoff iſt, Zu oncle S. Zeitten war man Es auch Zu hannover, undt dadurch haben ſich die herrn bey gantzer weldt beliebt gemacht, Ich höre aber nicht daß der itzige Churfürſt noch Hertzog Ernſt auguſt In dieß fußtapffen tretten, Es wirdt Ihnen mitt der Zeit gerewen Ihr habt gar woll gethan dem adel nicht zu cediren, der Churfürſt thut ſich ſelber tord wen Er Eüch den adel vorzieht,

* von Braunſchweig-Wolfenbüttel.

den wie Er Es auch macht so Kan Er doch nicht hindern, daß Ihr nicht geschwister Kindt mitt Ihm seydt, also beschimpfft Er sich selber wen Er Euch beschimfft, undt Man wirdt sehen, daß Er sich von adlichen personnen gouverniren leſt wen Er den reichsgraffen Ihr recht nicht gibt —

---

marly den 20 may 1706

An Amelise.

— — — Ist Es möglich daß Ihr glaubt daß unßer junger König In Engellandt * Ein falsch Kindt undt nicht der Königin sohn ist, da wolt ich woll mein Kopff Zu pfandt vor setzten, daß Er daß rechte Kindt ist Erstlich so gleicht Er seiner fraw Mutter der Königin wie Zwey tropffen waßer zum andern so Ist Eine dame bey seiner geburt geweßen, die der Königin gar nicht gutt ist aber umb der bloßen warheit hatt sie mir verzehlt daß sie expresse da geweßen umb alles woll In acht Zu nehmen, hatt daß Kindt ahn der nabel schnur gehefft gesehen undt Kan nicht Zweyfflen daß Es nicht der Königin sohn ist die Engländer gehen doll genung mitt Ihre Könige umb, umb nicht frembt Zu Nehmen sollen daß Man Kein empressement genung hatt Ihr König Zu werden — In lotteringen halt man auch eine wirt hir ist man Zu gravitetisch Es ging nicht ahn Entwetter hatt man hir daß alles drunter undt drüber ohne messure geht, oder Eine steiffe gravitet adieu Hertzliebe amelise seydt versichert daß Ich Euch allezeit lieb behalte —

---

marly den 20 may 1706.

Hertzliebe Louise, Vor meine andtwortten dörfft Ihr mich gar nicht dancken, den Ich schreibe Euch von hertzen gern, so lang der Krieg wehrt wirdt man nichts gutts von der post Zu hoffen haben, Es war nicht monsieur S: so so doll teütsch gesprochen, sondern mein sohn, den man den duc dorleans undt nicht monsieur heist dießer Nahmen gehöret allein der Könige brüder undt enfants de france Zu der frantzosen teütsch finde Ich gar nicht artig, sie reden widerlich In meinem Sin Es ist Ein Ick undt ack, daß ich nicht leyden Kan, Eben so wenig undt noch weniger alß wen jemandts übel frantzösch spricht mad[e] bellemont Ihr reden finde Ich possirlich die fraw von

* Karl Eduard, Jakobs II. Sohn.

Rathsamshaussen redt auch gar possirlich Ich habe Einmahl Ein frantzöſch dialogue Zu St Clou Zwiſchen dieße Beyde gehört das war nicht ſchlim — ſeyder 13 tagen iſt die Rotzenheusserin wider hir undt allezeit luſtig, da ſitzt ſie undt arbeyt, den die ſo Kein tabouret haben darffen ſitzen wen ſie arbeytten, waß dieße beyde damen gut haben iſt daß man über Ihr ſchlim reden lachen darff ſo viel man will ſie werden nicht böß drüber, ſondern lachen mitt — Es iſt mir lieb daß Ihr meint daß mein gruß und ahndencken dem Herrn ferdinant von degenfelt ahngenehm ſein wen Er wegen Dicke nicht reißen Kan Muß Er unbeholffener ſein alß Ich, Es iſt woll gewiß daß Ihr dießen oncle nicht ſehen werdt wo Er Zu venedig bleibt den da werdt Ihr woll nicht hin, meines Bruders gemahlin todt, iſt mir recht Zu hertzen gangen ſie hatt gar Einen Sanfften todt gehabt wie mir mons vos geſchrieben der mir äuff Befehl der Churfürſtin von saxsen Eine gantze relation davon gethan — — —

Versaillo den 3 Juny 1706

An Louiſe.

— — — Ich weiß woll wie Es iſt wen man ſich ſo auff der jagt Von der Sonnen Verbrendt den daß iſt mir gar offt geſchehen daß Ich von morgendts umb 5 biß abendts umb 9 In der Sonnen geweßen, daß Ich wider roht wie Ein Krebs nach hauß Kommen undt daß geſicht gantz Verbrendt hatte drumb habe ich auch jetzt ſo Eine braune rauhe hautt — Vor den ſtaub ſorgt man hir Nie Ich habe In reißen geſehen daß ſo Ein ſtaub war daß man ſich gar nicht in der Kutſchen ſehen Konte undt der König befahl doch nicht daß man nicht Neben der Kutſchen reytten ſolte, — Zu hanover denkt man noch ahn ſich luſtig Zu machen undt man thut woll den daß Erhelt daß leben aber hir iſt dieße mode gantz verbey; — nachts In der luſſt Zu ſein ſchadt gar nichts Zu marly gehe Ich offt Im monſchein ſpatzieren wen man gedult hatt, heilt man offt Eher alß mitt viellen remedien, alle die Viel brauchen ſeindt bey weyttem nicht ſo geſundt alß die ſo nichts brauchen undt Ich ſehe daß die den Docktern glauben allezeit waß brauchen Müßen, drumb brauche ich nichts Ich ſeye den recht Kranck undt laß den Doctor predigen ſo lang Er will — — —

Elisabeth Charlotte.

Marly den 12 juni 1706.

Hertzliebe amelise ob die pitzschirt Zwar Unversehrt scheinen, so seindt die brieffe nicht desto sicherer den Man Kan sie gar woll auff undt wider Zu machen, Ich weiß die Kunst mein sohn hatt mirs gelehrnt, ahn allen höfen ist man Mißträwisch, und list die brieffe Es seye dan daß Ein expresser sie In Eygenen händen überlieffert — Ich habe alle böße bücher und historien geleßen, nichts ist alberer den sie stecken leütte Zu samen so Ihr leben lang nicht mitt Einander gesprochen pater petters buch ist so falsch daß Es gantz ungedultig macht undt andere mehr so so übel gemacht daß Man Kein eintzig augenblick Muß bey dießem hoff geweßt sein, daß man nicht gleich sicht daß Kein Eintzig wordt war dran sein Kan, hir Im landt Können solche bücher gar nicht schaden den Man sicht gleich daß Es jemandts geschrieben so Keine seele hir Kent — ma tante hatt mir woll geschrieben daß der König In preüssen nach hannover mit seinen cronprintz Kommen werde, aber Kein wordt Vom heüraht.

---

marly den 24 Juni 1706.

Hertzliebe Louise, Eines von den schreibtäffelger habe Ich Zu recht Entpfangen, dancke sehr davor sie Kommen mir gar woll Zu paß — Es wundert mich daß Ihr Eüch papa S. tabletten nicht mehr Erinert die allezeit auff der hohen taffel lagen wo J. G. S. auffschrieben gantz stehent, wen Ichs Im sack tragen wolte würde Ich Es so Zu recht machen laßen wie jene aber In den schräncken ist Es nicht Nöhtig — Mein ruhiges leben wirdt Nun baldt In großen sorgen Verwandelt werden, den mein sohn geht über 8 Tagen nach jtlalien alwo Er die armée commandiren wirdt, mons de vandosme wirdt die Flanderische Comandiren unter Churbeyern mein sohn wirdt den marechal de villars unter sich haben, — J. L. der Churfürst Muß sparsam sein, undt die unkosten scheüen, daß Er nichts lustigs anstehlt wegen der victorie so Man Ewerer seydt Erhalten — wie Kompts daß man die ceremonie von Englischen ordre auff Zwey unterschiedtliche tage hält Es Konte ja woll In Einem geschehen, ma tante hatt mir den mylord halifax auch über die Maßen gelobt —

Versaille den 8 Julli 1706

Hertzliebe Louise Es iſt Zwar war, daß matante die fraw Churfürſtin mir von der verlobnuß geſchrieben, allein Ich hore ſo gern von dieß alles daß es mir gar nicht leydt ſein Kan daß Ihr mir auch davon ſprecht den waß Eines von den umbſtänden vergiſt behält daß ander — Ich höre viel gutts von brautt undt Breudigam* — geſtern habe ich der princes contrefait Entpfangen, finde daß J. L. Viel ahn dero Herrn Vettern gleichen wie J. L. der Churfürſt vor den Kinderblattern wahren, und die Churprintzes gleicht viel ahn Ihren artigen oncle S: den printzen Von Eyßennach — Es iſt woll naturlich daß Ihr Cüch über der printzes glück freudt weillen Ihr J. L. lieb habt, alles waß mir matante von Ihren Enckel dem cron printz verzehlt gefelt mir recht woll, wolte gott Ihr ander Enckel** were auch ſo raisonable undt von guttem gemüht —

Versaille den 15 julli 1706.

Hertzliebe amelisse — daß iſt eine dolle mode daß freüllen mitt dem Churfürſten herumb reißen wen Ihre Churfürſtin nicht dabey iſt — Mein gott wie werden der Churprintz undt die Churprintzeß Einander ſo Müdt werden allezeit ſo bey ſamen Zu ſtecken — Ich glaube ſie hette gern daß Er Eine metres hette umb Ihn Vom halß Zu bekommen, drumb helt ſie den discours, aber Es iſt doch nichts dabey Zu gewinen — alles hatt ſeine Zeit Man muß hoffen daß unßers Königs glück widerkommen wirdt undt der marlbouroug wider wirdt gebutzt werden*** — ſolte unßerm König unglück durch weiber Zukommen iſt Es nicht die Königin anna Ich weiß woll wer † aber ſtille laſt unß alle den Frieden wünſchen adieu liebe amelise

* Kurfürſt Georg von Hannover (nachmals König Georg I von England), Sohn der Kurfürſtin Sophie (die hier immer Matante heißt), vermählt ſeine Tochter Sophie Dorothee mit dem Kronprinzen von Preußen (nachher König Friedrich Wilhelm I). Aus dieſer Ehe ſtammte der große Friedrich.

** Der Kurprinz von Hannover.

*** Im Widerſpruch mit ihren ſonſt den Franzoſen nicht ſehr günſtigen Aeuſſerungen, wünſcht ſie dießmal den franzöſiſchen Waffen Glück, weil ihr Sohn die Feldherrnrolle in Italien übernommen.

† Sie meint die Maintenon, Ludwigs XIV berühmte Maitreſſe.

Ich habe noch 3 brieff Zu ſchreiben undt ſchon 24 Bogen ohn matante geſchrieben Muß alſo Enden behalte Euch allezeit lieb.

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 15 julli 1706.

Hertzliebe Louise heütte morgen habe ich Ewern lieben brieff Vom 6 dießes monts Zu recht Entpfangen — Mein ſohn iſt Nun bey ſeiner armée alſo fangen meine ſorgen ahn Meinem ſohn iſt Es Es recht leydt geweßen alß er vernohmen daß unſer Vetter der Erbprintz * auch In Ittallien geht — Mein ſohn wie alle Menſchen estimirt J. L. recht die fraw landtgraffin hatt ſchon ſo viel unglück ahn Ihre printzen Erlebt daß ſie recht Zu beklagen ſein dießen wackern herrn auch wider weg Zu Ziehen ſehen — gott verleye bald frieden Es iſt Zeit — Es iſt Eine große charitet von matante die Hertzogin Von Zelle Zu beſuchen undt Ein rechte generositet den ſie hatt Es nicht ohn ma tante verdint — frantzöſche weiber ſeindt nie ſo kränklich alß ſie ſich ahnſtellen, daß dint Zur conversation ſich Zu Klagen Ich ſehe Es taglich hier

---

marly den 29 julli 1706.

An Ameliſe.

— der König In preüssen ſucht alles herfor waß möglich, umb mehr ceremonien Zu haben, daß Kan ich woll nicht begreiffen, den wie Ihr woll wiſt ſo bin Ich der ceremonien Erbfeindt daß iſt aber Kein wunder daß man bey Ein Königlich beylager en robe ſein wirdt, Es were recht ridiculle anderſt und ſollte man meinen Es wehren Nur Cammer magte ſo ſich heürathen — den Ich habe ma tante unterdeßen Einen unterrock gewehlt ſo nicht heßlich iſt natürliche Blumen mitt goldfeſton auff Einen ſchwartzen grundt — die teutſchen figuren ſeindt nicht anderſt alß die frantzoſchen den Man trifft ja Keine andere tracht In teütſchlandt alß hier —

Versaille den 5 augusti 1706

Hertzliebe Louise — Ihr werdt mir Einen rechten gefallen thun mir Eine exacte relation Vom beylager Zu thun, matante hatt

* Friedrich von Heſſen-Caſſel.

allezeit groſſer luſt zu geben alß andere Zu Nehmen, finde magnifiq alles waß ſie vor pressenten geben bin fro daß Ihr auch ewer part davon habt gott gebe glück Zu dem artigen heüraht — mein ſohn iſt Zimblich beliebt hoffe daß nicht mehr ſo Viel durchgehen werden, ſein armée iſt Nun verſamblet Er Campirt Zu st benedetto — Ich wünſche wie Ihr leicht denken Kont den frieden mehr alß Nie —

Versaille den 12 augusti 1706.

Hertzliebe Louise — Es iſt gott lob nicht war, daß Es ſo gar übel mitt matante die fraw abdißin von maubuisson iſt, Ich ſchickte J. L. geſtern den brieff Von unſer lieben Churfürſtin mein valet de pied fandt J. L. In Ihrem gartten ſie ſeindt beßer alß ſie wahrn wie Ich letzt dort war; J. L. haben Ein groß alter den ſeyder dem april ſeindt ſie In Ihr 85 Jahr getretten ſie ſehen noch ohne brill haben daß gehör gutte undt den Verſtandt auch, aber wen der mont Im ab Nehmen iſt haben ſie Mühe Zu reden undt ſtammeln ſehr auch Mühe Zu gehen den Ein ſchenckel iſt ſchwach aber ſie Eſſen woll ſchlaffen woll undt ſein luſtig hoffe alſo ob gott will daß Es noch ſo baldt nicht Zu Einem Endt Kommen wirdt — wer alter undt viel friſcher iſt alß J. L. daß iſt der gutte Ehrliche mons' de polier wen er die augbrawen ſchwärtzen wolte würde Er ſein wie vor 50 Jahren Er iſt woll geht ſo ſtrack alß Nie hatt ſeine Zähne noch liſt ohne brill undt iſt wie Ihr Ihn all Ewer leben geſehen habt geht doch jetzt In ſein 87 Jahr wen man Ihn ſicht kan man Kein ſcheü vor dem groſſen alter haben — Morgen werde ich expres nach paris mitt dem mons' schultes die stoffen Vor der printzes braut Kleyder Zu wehlen adieu liebe Louise ſeydt Verſichert daß Ich Euch allezeit lieb behalte.

Elisabeth Charlotte.

---

marly den 19 augusti 1706.

An Ameliſe.

— — — Ich dachte nicht daß der Churfürſt Von Braunsweig ſo luſtig ſein Könte — Ich habe offt war genohmen daß wen alte leütte wie made bellemont Ins raßen undt In die luſt Kommen ſeindt ſie ärger alß junge leütte, deß envoyes Von Engellandt fraw

iſt made bellemonts ſtiefftochter ſolten alſo gutt freünde mitt Einander ſein, die Engellander aber Können Einander Nie leyden daß ſehn wir ahn dem Engliſchen hoff * Zu st Germain, da ſeindt ſie alle wie hunde undt Katzen gegen Einander — ma tante wirdt ſehr parirt ſcheinen Jn ſo langer Zeit Kein golt getragen Zu haben alſo Nun — bey dießem beylager gott gebe daß ſie noch bey dießer printzes Kinder Hochzeit ſein mag — Es Muß Le sort de nostre sang ſein allezeit ſcheff coiffirt Zu ſein, den unter hundert tagen bin ich 99 ſcheff, undt frag Eben ſo wenig darnach alß ihr ob ich Zwar nicht ſo gotts-förchtig bin, hiemitt iſt Ewer ſchreiben völlig beantwort ſage dero wegen nichts mehr alß daß Jch Eüch von Hertzen lieb behalte.

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 26 augusti 1706.

An Ameliſe.

— — — Jch habe Nie von dem philosophen spinoza gehört war Es Ein spanier den mich deücht der Nahm iſt spanisch — daß iſt woll gewiß daß der Churfürſt von Braunsweig ſelten freündtlich iſt — wundert mich recht daß J. L. Louisen beſucht haben Er will ſich vielleicht corrigiren welches woll gethan were — — —

Versaille den 2 7br 1706.

An Louiſe.

— — — Man wirdt Jtzunder geſchafftig Zu hannover ſein Nun alle frembden dort ſein — Man ſagt Jm ſprichwordt hir (a quelque chose malheur est bon) alſo wirdt Eüch Ewere Kranckheit Manche Mühe Erſparen — Jch werde dem gutten Ehrlichen mons polier Heütte Ewern brieff ſchicken der wirdt Jhn von hertzen frewen daß Jhr Eüch ſeiner noch Erinert wo mitt Er ſich ahm meiſten Erhelt iſt mitt dem taback rauchen alle tag Nimbt Er Ettliche pfeyffen taback — Es iſt kein wordt war, daß mein ſohn die armée nicht hatt ahn Nehmen wollen Er iſt leyder Nun vor Turin, undt Jch fürchte ſehr der printz Eugene ſo Jhm folgt undt Er, werden Ein ander teüffels dings Jn die haar Kommen, bin Jn rechten ängſten deßwegen, undt dieſe Zeittung ſo geſtern ahnkommen hatt mich mehr

* Der Hof der vertriebenen Familie Stuart.

alß Einmahl dießе nacht geweckt — adieu liebe Louise Ich wünſche daß wen Ihr dießen Brief Entpfangen werdet daß Ihr wider In volkommener geſundtheit ſein mögt undt Ewere gutte natürliche farb wider haben, ſeydt verſichert liebe louise daß Ich Eüch allezeit lieb behalte.

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 9 7br 1706.

An Amelise.

— — — wilß gott mein dochter Verliehrt Keine Zeit Kinder Zu bekommen Es wirdt Nun 8 Jahr daß ſie geheüraht iſt undt ſie geht mitt dem 8ten Kindt ſchwanger — vorgeſtern dachte Ich Noch ahn Eüch liebe amelise, den alle meine leütte Kammen alle, undt zopfften ahn meinem aufgeſetz den Es war gantz ſcheff, Es geſchicht mir offt, wen Ich einmahl gerade auff geſetzt bin, macht Man mir complimenten brüber aber Es iſt rar — Ich muß lachen ob ich Zwar wenig luſt dazu habe daß Ihr ampasade vor ambassade geſchrieben ampassade heiſt man hir Einen sergenten welches ſchön were umb die Churprintzes abzuforderm — der braudt rock undt alles ander gerähte wirdt woll baldt Von hir weg, Ich werde Ihn aber nicht Vor ſeiner abreiße ſehen, den der ſchultes iſt ſo impertinent mit mir umb gangen, daß Ich nichts mehr von dem flegel hören will — Liebe amelise Ihr habt In Ewer Verzehlung von den pressenten Ein bouquet Vergeßen, mit Einem Rubinen ring ſo ma tante mir ſchreibt daß der König In preüssen ahn ſeines Herrn Sohns braudt geben, mich deücht Laq undt porcelaine ſeindt Zu Saubere ſachen umb vor Ein Kackſtuhl Zu dinen Es Müſte den Ein ſchauſcheiß ſein, wie Man In den gastereyen Vor dießem ſchau Eßen hatte, In teütſchlandt — Ich bin gantz unluſtig, den Erſtlich ſo bin Ich In rechten ängſten undt ſorgen Vor meinem ſohn der biß über den Ohren In der belagerung von turin ſteckt, undt ſich ſo wagt Daß Es Ein wunder daß Er noch beym leben iſt, undt Zum andern ſo hatte ich mich heütte auff brieff von ma tante geſpitzt undt habe Keine Entpfangen daß macht mich ſo leüniſch undt Ich vor dießmahl nichts mehr ſagen alß daß Ich Eüch recht lieb behalte liebe amelise.

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 16 7br 1706

Hertzliebe Louise freyllich hatt mir amelise geſchriben waß Ihr der König In preussen geantworttet hatt ſie war damahlen gar luſtig den ſie hatt mir damahlen viel vexirerey geſchrieben wo Ich Eine andere Zeit auff ſelbigen thon würde geantwortet haben, aber ſey der Vorgeſtern habe ich alle luſt Zu lachen undt vexiren verlohren In dem Ich die betrübte Zeittung bekommen daß man meines ſohns raht nicht hatt folgen wollen undt haben ſich In den linien forciren laßen * Mein ſohn hatt Zwey große wunden davon getragen Eine Ins Dicke fleiſch ahn den hüfften undt Ein andern musquettenſchuß In dem lincken arm biß auff den Knochen doch ohne denſelben Zu Zerſchmettern der balbirer verſichert daß gar keine gefahr dabey iſt gott gebe Es — Ich danke Eüch liebe louise Mein compliment bey J. L. dem cronprintz abgelegt Zu haben, alle die dießen printzen ſehen loben J. L. über die Maßen — Ich habe ahn matante geſchrieben warumb schultes ſo plumb geweßen undt wie man Ihn Erdapt hatt, Niemandts weiß beßer Zu leben undt hatt mehr politesse alß mons' göritz glaube alſo daß Er schultes plumbe maniren nicht aprobiren wirdt, waß mich ahm meiſten dran Verdrißt iſt daß Ich der braut nicht habe nach ma tante befehl dienen Können, hette Er gebracht waß Ich geſchickt were ſie gewiß beßer gebutzt geweßen, Ich Kan nicht vertragen daß der König In poln ſo vindicatif iſt undt ſeinem ſo Nahen Vettern nicht Verzeyen will ma tante ſchreibt die Churfürſtin Von saksen wäre nach magdeburg gezogen die Königin aber In saksen blieben — adieu liebe Louise Ich werde ahn amelise ſchreiben undt auff Zwey Von Ihren brieffen andtwortten habe noch über daß 4 brieff Zu ſchreiben den Man accablirt mich mitt brieffen wegen meines ſohns unglück adieu liebe louise Ich ambrassire Eüch von Hertzen undt In leydt ſo woll alß In luſt behalte ich Eüch Von Hertzen lieb.

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 16 7br 1706.

Hertzliebe amelise Ich werde heütte auf Ewere Zwey ſchreiben andtworten ob ich Zwar Ein wenig Mühe Zu ſchreiben den Ich habe

* Vor Turin. Prinz Eugen erfocht hier bekanntlich einen ſeiner größten Siege über die Franzoſen.

Zwey tage lang nichts gethan alß weinen, über meins sohns unglück undt wunden, den ob man mir Zwar sehr versichert daß Kein lebens gefahr dabey ist, so schmertzen mich doch seine schmertzen, Ich habe die augen so roht undt dick daß ich schir nicht drauß sehen Kan, wie leicht Zu glauben ist, Ihr seht woll liebe amelise daß Ich In dem standt wo Ich Nun bin daß ich nicht vexiren Kan wie Ihr were mir Ewer brieff In Einer Zeit Kommen würde Ich braff drauff geantwortet haben, aber heütte Kan nicht sein, daß hertz ist mir Zu schwer — Ich schicke Eüch aber meine andtwort auffs Konigs von preussen Compliment auff ein bladt a part wie Ihr Es begehrt — Vom schultes werde Ich nichts mehr sagen Er wirdt baldt weg, werde Ihn Vergeßen alß wen ich Ihn mein leben nicht gesehen hette, die Westpfälinger seindt ordinari nicht so plumb, Ihr habt woll gethan nichts durch Ihn fallen Zu lassen Er hette Es überzwerg gebracht den Er seüfft sich so voll mit die Kauffleutte daß Es Ihm schir daß leben gekost hette den Er ist Erschrecklich gefahlen so daß man Ihn hatt Müßen Zur aber laßen — jeder Man lobt den cron printz aber der Churprintz wirdt nicht so sehr gelobt * — Ich bin nicht wie der Chronprintz Ich rahte selten Zum heüraht den Es sindt wenig die gelingen alleweille schlegt es 8te Ich Muß also schließen umb mein paquet noch nach paris bey Zeit Zu schicken, Kan also nichts mehr sagen alß daß ich Eüch liebe amelise lieb behalte.

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 30 7br 1706.

Hertzliebe louise — meinen armen sohn hette die belagerung von Turin undt deßen Entsatz schir daß leben gekost, ist abscheülich verwundt doch hofft man daß Er seyder dem 24sten außer gefahr ist wirdt aber Zwey finger lahm bekommen, diß alleß macht mich woll noch nach dem frieden seüfftzen — Ich bin 3 tag so unruhig undt In sorgen geweßen, daß ich glaube Ich were Von Sinnen Kommen wens lenger gewehrt hette —

---

* Die nachmaligen Könige Friedrich Wilhelm I von Preußen und Georg II von England.

Versaille den 28 october 1706.

Hertzliebe Louise, warum Ich alß gern alles wißen will undt nicht leyden Kan daß man mir waß Verhehlt, ob ich zwar denen nicht helffen Kan vor welchen Ich In sorgen mag Kommen, so Kan Ich doch nicht leyden daß man Einen wie Einen Naren daher lest gehen, undt lustig sein, undt lachen wen man recht ursach hatt traurig Zu sein, jederman sicht Einem ahn, undt man wirdt jederman Zum schauspiel daß ist mein sach gantz und gar nicht, daß sprichwordt (waß Ich nicht weiß macht mich nicht heiß) Kompt Er auf die jalousie dießen chagrin solte man Männern und weibern Verhehlen, so Viel Möglich ist, aber waß seinen Kindern begegnet Meine ich daß Man allezeit wißen Muß — Von meines sohns unglück werdt ich nichts mehr sagen Es ist gottlob Vorbey undt Er ist frisch undt gesundt, allein so were Ihm bey Nahe wider Ein groß unglück begegnet In dem Er mitt dem pferdt gefahlen In seiner reiß nach grenoble mein sohn meint Es sey Einem Man Eine schandte wen Er sich nicht hart stelt hatt also wider alles Einrahten reitten wollen, undt dieße reiße von pignerol nach Briancon hette Ihm schir daß Leben gekost — wo es möglich ist werden meine angsten wider ahngehen den Mein sohn pretendirt wider In jttallien EinZufallen, Er ist diß Jahr so Erschrecklich unglücklich daß woll alles Zu fürchten ist — Ich habe lengst gesagt daß Man die Zwey spanische Könige* mitt Ein ander solle schlagen laßen, unßer hette Vortheil den Er ist starck hatt greüliche faüst Ich würde christlicher finden daß die Zwey Könige sich umb Ihr Königreich schlügen alß so viel christen bludt Vergießen Zu machen — die fürstin Von frantzhagen hatt woll ursach gehabt matante lieb zu haben die Ihr alle Ehre Erwießen Ihre printzen Müßen Ihr nicht nach schlagen weillen sie so alber sein undt kein Verstandt haben, die armuht macht schmutzig, die printzen Müßen übel Erzogen sein worden, Ich weiß nicht waß sie Zu hannover gesucht haben — Es ist Eine rechte schandt Von Churpfaltz Eüch nicht Zu Zahlen Könte Es Nun beßer alß Vorhin da Er ja meines brudern gemahlin nichts mehr Zu geben hatt — wir haben Eben so schön wetter hir alß Ihr Zu hernhaussen jedoch so scheindts heütte alß wens Endern wolte der Baromettre ist 7 Staffeln höher alß Er ge-

* Erzherzog Karl (nachher Kaiser Karl VI) und der französische Philipp (nachher König Philipp V von Spanien).

weßen — Jn dießem augenblick Komt Ein Courier von meiner dochter Muß wider antworten Kan alſo Vor dießmahl nichts mehr ſagen alß daß ich Eüch allzeit von herzen lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

Marly den 4 9br 1706.

An Amelise.

— — — Jch wünſche woll Von hertzen mit Eüch liebe amelise daß daß heßliche kriegsweßen Einmahl Ein Ende Nehmen möge, Jch ſehe aber leyder gar ſchlegte ahn ſtalt dazu — waß mich glauben macht daß man Kein unrecht hatt Zu glauben daß ſchweden gutt freündt mitt franckreich iſt, iſt daß unerhörte lob ſo man dießem Jungen König * hir gibt, lobenswerth iſt Er daß iſt woll wahr, allein man lobt hir nicht wen man nicht auff dieße ſeydt glaubt — malante die fraw Churfürſtin ſchreibt mir daß die Churfürſtin von saksen gar Einen artigen Cavalier nach hannover geſchickt hatt — Keine reverentz Zu machen iſt Ein bawern ſtoltz, damitt Man ſich ſelber mehr dort ahn thut alß ahn andere, den je hoher (man) iſt je hofflicher Muß Man ſein, damitt andere Ein exempel (nehmen) Jn der weldt Kan man nicht höfflicher ſein alß unßer König iſt aber ſeine Kinder undt Kindtskinder ſeindt Es nicht — Könte Jch mitt Ehren nach teütſchlandt, würdet Jhr mich bald ſehen, teütſchlandt war mir lieber undt funde Es nach meinem ſin viel ahngenehmer, wie Es weniger pracht und mehr auffrichtigkeit hatte nach pracht frag ich nichts, Nur nach redtlichkeit auffrichtigkeit, und wahrheit, Es ſchickt ſich leyder nicht daß ich wider Jn teütſchlandt ſoll, Man hatt mich unter unß gerett wider meinen gutten willen hieher geſteckt hir Muß Jch leben, undt auch ſterben Jch mag woll oder übel ſein undt woll kein aparentz daß wir Einander Jn dießem leben wider ſehen, waß Jn jenem geſchicht weiß gott allein, Jch bin Eüch doch recht verobligirt ſolches zu wünſchen undt werde Eüch allezeit Von Hertzen lieb behalten.

Elisabeth Charlotte.

---

* Karl XII, der damals als Held des großen nordiſchen Krieges ſeine Siegeslaufbahn verfolgte, während zugleich der ſpaniſche Erbfolgekrieg im Süden wüthete. Frankreich ſchmeichelte dieſem jungen König, aber er ging ſeinen eigenen Weg und ließ ſich nie für das franzöſiſche Intereſſe gewinnen.

Versaille den 19 9br 1706

Hertzallerliebſte Louise, Ich Kan Eüch Nun ſichere Zeittungen Von Meinem ſohn ſagen, den Vergangen Montag umb 3 uhr Kame Er gantz unvermuhten auff der post hir ahn, Er iſt gott lob Nun geſundt aber Er wirdt all ſein leben lahm bleiben Er Kan Nur den daumen undt Erſten finger regen die 3 andern ſeindt Einwardts gebogen wirdt ſie ſein leben nicht ſtrecken Können, aber Es iſt Viel daß Er noch bey leben iſt, den hette Er Kein harnisch ahngehabt, hette Er 15 tödtlich wunden bekommen — mein ſohn hatt gar nicht von ſein Esquipage Verlohren — Ich wünſche den frieden woll Von grundt meiner ſeelen, wie leicht Zu Erachten iſt, Man ſicht hir die VerEnderung des glücks aber weillen daß glück auff Einer Kugel oder raht ſtehet ſo Muß Man hoffen daß Es wider Vor hir auch threhen wirdt — Ich finde daß freüllen pelnitz Zu loben iſt, Niemandts mehr nach Ihrer Königin Zu dienen, weillen ſie Zu leben hatt, ſie machts auch wie st paulus ſagt, wer heüraht thut woll, wer nicht heüraht thut beſſer — daß were auch woll mein ſin geweßen wen Es ſich hette ſchicken Konnen aber Es iſt mein destin nicht geweßen — — —

Versaille den 28 9br 1706.

Hertzliebe amelise Ich Muß von Hertzen lachen daß Ihr findt daß Ich In meinem Contrefait ſo ich matante geſchickt ſchon undt woll außſehe wen Ein groß dick geſicht plat Maul undt Kleine Enge augen waß ſchons ſein ſo bin ichs gar gewiß, undt werde noch alle tag ſchönner den Ich werde noch alle tag dicker — hertzliebe amelise Ein jeder Muß ſein Verhengnuß folgen, daß Meine hatt mich In franckreich geführt da habe ich gelebt da Muß Ich auch woll ſterben, teütſchlandt iſt mir noch allezeit lieb undt Ich bin ſo wenig propre vor franckreich daß Ich mein gantz leben mitten Im hoff, In Einer großen Einſamkeit Zu bringe, weillen Ich aber woll ſehe daß Es gottes will iſt daß ich hir ſein undt bleiben ſolle, habe ich mich drin Ergeben — Es iſt Eine thorheit Zu glauben daß man nichts hübſches noch magnifiques alß In franckreich machen Konne, Es ſeindt mitt den vertriebenen reformirten ſchir die beſten arbeydtsleütte auß franckreich gangen, alſo leicht zu glauben, daß Man jetzt In teütſchlandt Eben ſo ſchönen ſtoffen undt allerhandt Zeüg wirdt haben

Können alß man hir hatt — Man ſicht nicht mitt Einem ſchmutzigen Maul Zum fenſter Nauß, Man habe den Einen reichen witwer geheüraht, Vielleicht wirdt Eüch dießes begegnen, Es Kan Eüch liebe amelise Nie ſo viel glück undt Vergnügen Zu Kommen alß Ich Eüch von grundt der ſehlen wünſche den Ich habe Eüch undt louise von hertzen lieb.

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 2 xbr 1706.

Hertzliebe Amelise Vergangen Montag habe ich Eweren lieben brieff Vom 16 9bris Zu recht Entpfangen dancke Eüch ſehr vor die relation Vom beylager Von hir Kan ich Eüch nichts ſchonnes (ſchreiben) Man hört von nichts alß Kinderblattern undt fleckfieber, welches gar nichts artiges iſt — Ich finde possirlich daß ſich die ſtatt undt hoff damen ſo geſtoßen haben, die daß freüllen schullenburg * ſo hart geſtoßen, Muß ſich nicht pichiren politique Zu ſein — ſolche art von predigen wie Man bey ſolchen occassionen macht Kommen ſchir allezeit alber hervor — Es hatt mich gefrewet Zu ſehen daß man noch nach alten teütſchen brauch mitt fackeln gedantzt hatt, Ich wünſche Eüch glück dazu liebe amelise die cron bekommen Zu haben, ma tante hatt mir Zwar auch Eine relation geſchrieben aber gar In Einem Kurtzen begrieff adieu Hertzliebe amelise ich ambrassire Eüch von hertzen undt behalte Eüch recht lieb.

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 2 December 1706.

Hertzliebe Louise — Ich dancke Eüch ſehr Eüch mitt mir wegen meines ſohns ahnkunfft Zu Erfrewen, ſeyder Er Ins balhaus ſpillen geht iſt ſeine handt ſo viel beßer worden, daß Er Nun wider alle finger regen Kan, undt auff der flötten ſpiellen, hoffe alſo daß wen Er daß badt von Bourbone wirdt gebraucht haben wie dießen frühling geſchehen ſolle das alß den alle Kräfften wider Kommen werden, undt mein ſohn nicht lahm bleiben, aber wen auch gleich Ein finger lahm bleiben ſolte iſt Es doch ſchir Vor nichts zu rechnen waß

* Maitreſſe des Kurfürſten Georg.

ſonſt helte geſchehen Können — wen mein ſohn gleich nicht wider In Jtallien geht iſt doch woll Zu vermuhten daß ſo lang der leydige Krieg weren wirdt Er woll nicht Zu hauß bleiben wirdt, wünſche alſo den frieden recht Von hertzen —

Ich bin fro daß ma tante jemandts hatt ſo J. L. divertirt, den wie ſie von der freüllen pelnitz ſpricht Muß ſie ſehr amussant ſein, Vor dießem deücht mir hatte matante die graffin platten lieber alß die Kielmanseck —

Vorgeſtern bekam Ich Ein brieff von mein tochter die ſchrieb mir daß ſie Ein ſchreiben von dem freüllen von fürstenberg bekommen ſo Nun zu rastat iſt, weillen printz louis ſie hatt hollen laſſen umb ſie noch Einmahl Vor ſeinem Endt Zu ſehen, die ſagt daß dieſer Herr ohnmöglich davon Kommen Kan, war doch Ein wenig wider beßer Zu paris hatt man Jhn todt geſagt Er war Es aber nicht, Ich will glauben daß man Jhm unrecht gethan hatt — Wir haben Ein ſchweſter undt nieçe hir vom graff frieß, die niepce iſt Ein ſchön menſch undt die Mutter hatt Verſtandt, brilliren ſehr hir — — —

auch mons' oberg Kene ich woll Er war mitt dem lieben printz Carl S: hir Ich habe In meinem Sin mein leben von nichts abſcheulichers gehört alß den frieden ſo König augustus gemacht Er Muß voll undt doll geweßen ſein, wie er die articlen* Eingegangen iſt Vor ſo Ehrvergeßen hette ich Jhn mein Leben nicht gehalten, Ich ſchäme mich vor unßer nation daß Ein teütſcher Konig ſo unehrlich iſt — — —

Versaille den 9 xbris 1706

An Ameliſe.

— — — Ich dancke vor die gedruckte Zeittung dadurch ſehe ich wie Es hir In teütſchlandt Zu geht ob Es zwar nichts Neües mehr iſt, Es iſt noch beßer waß altes Zu wißen alß gar nichts — Ich habe auch ſchon dran gedacht daß der König von Schweden Viel von Meinem armen bruder S: hatt — ſeyder König augustus ſo Einen liederlichen undt leichtfertigen frieden gemacht, Kan ich Jhn nicht mehr leyden — — —

---

* Des Altranſtädter Friedens.

Versaille den 16 xbr 1706.

Hertzliebe louise dießen nachmittag umb 4 habe ich Ewern lieben brieff Zu recht Entpfangen dancke vor die dabey liegende Zeittung wie auch die Copie von Königin Jn denemarck brieff J. M. ſchreiben woll undt reden gutt mitt Eüch ſcheindt woll daß ſie Eüch recht lieb hatt undt daß iſt mir lieb — Jhr ſeydt gar Zu demütig liebe louise Zu ſagen daß Jhr der Königin Jn denemarck nicht wehrt ſein leütte Von Ewer geburt undt tugendt ſeindt alles werde — — —

Versaille den 23 xbr 1706.

An Amelise.

— — — alle hanerey Müßen dem pietisten Eine pension machen weillen Er ſo ſehr gegen den Ehebruch ſchreydt wen Jhm auch Nur Ein jeder Einen thaller geben ſolte würde Er baldt gar reich werden wegen der menge, daß Er aber gegen dem König Jn preussen geſchrieben meritirte woll corection — hir iſt auch Ein art pietisten ſo man Quietisten heiſt ſie ſeindt nicht ſo ſchlim wie die ordinarie pietisten ſo Jn teütſchlandt ſein, Man hört nicht daß ſie desbeauchirt ſein — der pfarherr ſo ſich ſo mitt dem Nieren bratten mortificirt hatt, Meint woll waß ſchönnes gethan zu haben undt Jch finde daß Es Eine thorheit iſt, hette beßer gethan davon Zu Eßen undt ſeiner frawen danck zu wißen daß ſie Vor Jhm ſorgt, undt ſie alſo Erfrewdt daß ſie waß gethan ſo Jhm angenehm geweßen, aber wie Man Jm ſprichwordt ſagt ſo viel Köpff ſo viel Sin — der verſtorbene König von Siam alß unßer König Jhm ſagen ließ Er bette Jhn die christliche catholische religion ahn Zu Nehmen, andt wortete Er Er glaube daß Man Jn allen religionen Könte ſelig werden, undt gott liebe nichts mehr alß die VerEnderung drumb gleicht ſich nichts Jn der welt jede grüne blätter wehrn different undt daß alſo unßer Herr auff unterſchiedliche maniren wolle ahngebett ſein, drumb Müße unßer König fortfahren gott dem allmachtigen auff ſeine weiß wie Er Es gelehrnt Zu dienen, Er aber wolle gott auff ſeine manir loben undt dienen undt wen Es gottes wille ſein ſolte daß Er Jhm anderſt dienen ſollte würde Er Es Jhm ſchon Jns Hertz geben, Jch finde daß Er hirin nicht unrecht hatte — Jch glaube daß noch Eine gutte Zeit dahin iſt Ehe der Jüngſte tag Kommen, wir

haben den antechrist noch nicht gesehen Ehe Er kompt werde Ich Euch noch offt Versichern Können daß Ich Euch recht lieb habe liebe amelise

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 13 Januari 1707.

An Amelise.

— — — Muß aber doch Ein wenig sitzen daß Ihr mir Eine Entschuldigung macht, mir Ewern Neüjahrs wunsch In postscriptum geschrieben Zu haben warumb ist den daß nicht Eben so gutt alß wen Ihrs Im brieff gesetzt hettet, bin Euch Eben sehr davor verobligirt aber macht mir doch so Keine ohn Nohtige façons undt complimenten, daß ist gar Langweillig — — —

Versaille den 27 Januari 1707.

An Louise

— — — mein dochter hatt mir schon vor mehr alß 8 tagen printz louis* todt bericht seine gemahlin jammert mich recht aber wie hatt sie Ihn so lieb haben Können den Er war recht heßlich undt desbauchirt dabey, hette woll waß übels von Ihm bekommen Können, printz louis hatt gar vernünfftig gethan den mönchen weg Zu schicken so Ihm so impertinent Zu gesprochen daß war gar nicht Nöhtig Vor seine seeligkeit, printz louis hatt nicht gesehen daß Es andern beßer geht so solcher Monchen raht folgen. — Ich habe hören sagen daß der general Tungen ahn printz louis platz die armee comandiren solle, aber weill Man Es In teütschlandt nicht weiß Muß Es nicht war sein — — —

waß ist den J. L. dem Churfürst Vor Eine freüde In die axel gefahlen den ordinari seindt J. L. weder lustig noch freundtlich, ist Es nicht Vielleicht daß die printzes Von Zoldern Ihm In die augen gestochen, den nichts macht lustiger als Neüe liebe — — —

---

* Von Baden, der berühmte Feldherr.

Versaille den 3 februari 1707.

Hertzliebe amelise, Ich bin recht fro daß Eüch daß ſilberne ſchächtelchen gefrewet hatt aber Es meritirt woll nicht alß Ein raritet verwahrt Zu werden, den Es iſt Keines nicht — Louise undt Ihr gebt Ein ander den Kein Neü Jahr wie Ich ſehe weillen diß daß Erſte pressent iſt ſo Ihr von dießen Jahr Entpfangen habt — tragt Ihr taback Im ſack daß hette ich nicht gemeint iſt Eine heßliche mode, Ich dachte nicht daß Ihr ſo a la mode wehret — Ich gonne Eüchs von hertzen Eüch braff luſtig gemacht Zu haben, daß Könt Ich mich Nie berühmen Ich Eße das gantze Jahr durch Zu mittag Mutter allein Eylle mich ſo viel möglich den Es iſt Verdrießlich allein Zu Eßen undt 20 Kerls umb ſich haben ſo Einem Ins Maul ſehen undt alle bißen Zehlen, Eße derohalben In weniger Zeit alß Eine halbe ſtunde nachts Eße Ich mitt dem König da ſindt wir 5 oder ſecks ahn taffel jedes iſt Vor ſich weg wie In Einem cloſter ohne Ein wort Zu ſagen alß Ein par wordt heimblich ahn ſeinem nachbar, Es wunder mich nicht daß made haw Eüch woll Zu Eßen geben Ich finde daß die Engelländer beßer Zurichten alß die frantzoßen, Ich wolte gern lenger plaudern aber heütte Kans nicht geſchehen habe Zu Viel Zu ſchreiben nur noch ſagen daß Ich Eüch von Hertzen lieb behalte.

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 10 februarii 1707

An Louiſe.

— — — Ich Kan mich nicht genung verwundern, daß matante nicht bey der Churprintzes Niederkunfft geweßen die ſach geht J. L. ja genung ahn wegen Ihr Herrn ſöhn Hertzog max undt Ernst august, den ſolte der Churprintz Keine Erben haben ging die Chur ja geraht auff Hertzog max alſo deücht mir daß ſie übel gethan haben ma tante nicht dazu Zu ruffen, den daß iſt ja Ein respect ſo der Churprintz J. L. ſchuldig iſt Es iſt auch wunderlich daß die Kindtbetterin nicht beſucht wirdt mein gott wie wirdt alles ſo wunderlich In der welt, — ſagt man jetzt audientz Cammer Zu meiner Zeit ſagte man pressentz fraw princessin ſagte man Zu meiner Zeit auch nicht ſondern Nur princessin alles Endert, — Ich habe Eine bitte ahn Eüch liebe Louise ſagt doch ob Ihr die medaille bekommen Könt da Ich Eüch die Abſchrifft hir bey Von ſchicke ſchreibt mir wen Ihr ſie bekommen

Könt waß ſie Eüch gekoſt ſo werde Ichs Eüch mitt Danck bezahlen — ma tante ſchreibt mir Eben von den wolffenbüttelſchen princessinen wie Ihr liebe Louise mir würde die wolffenbüttelſche princes beßer gefahlen alß die von Zoldern den Ich ſehe lieber waß ahngenehm alß ſchön iſt — Hertzog anthon ulrich hat mir all lengſt geſchrieben wo Zu Er ſein Enckel destinirt, die cronprintzes iſt woll unter Einem glücklichen ſtern geborn aber wen daß glück Nur wehrt, den alles iſt ſo unbeſtandig In der welt, daß man auff nichts bawen Kan —

---

marly den 3 mertz 1707.

Hertzliebe Ameliſe, Vergangenen Montag habe ich Ewern lieben brieff Vom 18. febr. Zu recht Entpfangen, Ihr habt recht waß uns alle hir serieux macht ſeindt hundert jntriguen den man Kan nicht reden ohne daß Einem affaire drüber Kommen alß Zum exempel Ein Nar Zu paris bildt ſich Ein Er Könne Engel In Eine Cammer Kommen machen Mein ſohn hatt ſich mitt dem Narren divertiren wohlen da hatt man Ihm Zu paris auffgebracht Er ſuche wahrſager ſo Ihm ſagen ſolten wie lang der König leben würde undt hundert dergleichen impertinentzen auß dießem exempel ſecht Ihr wie Es hir iſt, — alles was Ihr mir Von Braunsweig Verzehlt finde Ich artig undt ahngenehm — Ich bin auch fro daß man Eüch Zu wolffenbüttel distingirt hatt — die Kilmanseck Muß reviren wen ſie Eüch gleich will ſein Es ſeye dan daß ſie proben gibt daß ſie des Verſtorbenen Churfürſten dochter * iſt welches ſie nicht thun Kan, weillen Ihre Mutter Einen Man hatte, der Churfürſt von Braunsweig vergiſt daß Ihr geſchwiſterkindt mitt Ihm ſeydt alſo deßhalben ſolte Er Eüch souteniren, die metres Muß Es anderſt haben wollen ſo geht bey höffen her, aber ich Muß wider meinen willen Enden, den Es iſt ſchon halb 7 Ich habe noch 5 brieff Zu ſchreiben undt umb ¾ auff 9 Muß Ich In die Mußig alſo Nur noch In Eyllſagen daß wen Ein fürſt Eüch Erhalten Könte thet Ihr nicht übel Ihn Zu Nehmen, adieu Ich ambrassire Euch von Hertzen und behalte Eüch allezeit recht lieb.

Elisabeth Charlotte

---

* Ernſt Auguſt, Georgs Vater, hatte neben ſeiner geiſtvollen und liebenswürdigen Gemahlin Sophie mehrere Maitreſſen, darunter auch die Gräfin Kielmannsegge, Mutter der Perſon, von der hier die Rede iſt.

marly den 3 mertz 1707.

Hertzliebe louise, ich bin recht fro daß ma tante ſich ſo luſtig Zu Braunsweig gemacht hatt, daß iſt gutt Vor die geſundtheit, undt hoffe daß Es J. L. daß leben Verlängern wirdt — ſie haben woll gethan die beyden heüßer ſich wider Zu Vereinigen — Es iſt Kein wunder daß man die freüde nicht Zu hannover jetzt ſicht wie vor dießem, der Churfürſt iſt ſo froid daß Er alles In Eyß Verwandelt daß wahren ſein Herr Vater undt oncle nicht, Es wirdt noch mitt der Zeit ärger werden wen der Churprintz waß Zu ſagen wirdt haben der weiß gar nicht waß fürſtlich iſt wie Ich auß allem ſeinem thun verſpüre — Ich bitte Eüch liebe louise macht mein Compliment ahm gutten margraffen Von ahnſpach Es iſt Ein gutt Kindt — Ich glaube daß Es der Churprintzes genung gerewet geheüraht Zu ſein ma tante hatt wie mich deücht die Churprintzes lieber alß Ihr Eygen Enckel den Churprintzen, undt hatt auch recht hirin den Er lebt Nicht alß wen Er die Ehre hatte ma tante Enckel Zu ſein, Ich mögte dießem Churprintzen Einmahl recht die Meinung ſagen, undt Ihm recht ſagen wer Er iſt undt wie ſeine große Ehre iſt ma tante Enckel Zu ſein — — —

Versaille den 17 mertz 1707.

An Louiſe.

— — — Ich admirire den Hertzog Von wolffenbüttel allezeit waß Neües undt artiges Zu jnventiren Können ſich ſelbſt undt andere Zu Erfrewen — ma tante hatt mir dieß alles beſchrieben, finde Es recht artig, wie weit bin Ich hir davon Etwaß luſtiges Zu horen oder Zu ſehen, alle divertiſſementen hir gehen mitt Einem ſolchen trawerigen weßen ab daß man Eher meinen ſolte Man ging Zur Begräbnuß alß Zum bal — — —

Man ſolte den Docht Von die Warslichter ſo Man In der redoutten brendt In Brandewein beitzen ſo wirdt daß warlicht ſo man hernach macht lichter brenen undt Keinen Dampff geben — — —

Versaille den 27 mertz 1707.

Hertzliebe amelise Man ſagte Zu meiner Zeit In teütſchlandt Ein ſchelm der ſein wordt nicht helt, alſo Muß Ich Eüch woll heütte

ſchreiben, ob Ich Zwar ſo Einen abſcheülichen huſten undt ſchnupen habe, daß Ich weder ſehen noch reden Kan, ſo will Ich Euch doch heütte ſchreiben undt auß Einem irtum helffen — Ich ſehe daß Ihr meinen ſohn Vor Einen prince de sang halt, aber Er iſt Es nicht, ſeinen ſtandt heiſt man petit fils de france undt der hatt Einen größern rang undt Viel mehr privillegen alß die prince du sang, ſie saluiren die Königinen, ſitzen Vor Ihnen, fahren In Ihren Kutſchen, welches prince du sang nicht thun dürffen, Ihre domestiquen haben freyheitten, werden wie les enfants de france par quartier gedinnet, haben premier Escuyier premier ausmonier premier maistre d'hotel daß haben die prince du sang nicht, auch Keine leibquart wie mein ſohn, undt ſchweitzer wacht, alſo In allem gar Ein großer unterſcheydt Zwiſchen les prince du sang et petit fils de france — Ich höre alß recht gern wie Es in teütſchlandt Zu geht, bin wie die alten Kutſcher, oder fuhrleütte die noch gern die peitſch Klacken hören wen ſie nicht mehr fahren Können alſo thut Ihr undt louise mir alß Einen rechten gefahlen mir Zu berichten wie Es Zugeht undt wie luſtig Man ſich macht — weill der Hertzog von Curland Von böſem humor undt Kränclich iſt hettet Ihr Ihn Nehmen ſollen umb baldt Eine fürſtliche witib Zu ſein, Er hette Euch viel vermachen Können, den ſie ſollen Viel baar gelt haben — ſchönheit ohne gelt da fragt Niemandt mehr nach — mich Verlangt ob der König In ſchweden ſeine pagen widerfordern wirdt — den gar großen printzen Von Bevern Kene ich woll undt Zwey Von ſeine herrn Brüder die Zwey Elſten Kommen mir gar fein Vor der Jüngſte aber deücht mir Ein wenig höniſch Zu ſein —

Versaille den 30. mertz 1707.

An Louiſe.

— — — ma tante ſagt daß die gräffin von sintzendorf ſchönne historien von geſpenſter weiß die höre ich recht gern, dieße gräffin von sintzendorf iſt vielleicht von denen ſo mitt Einem ſchuß Verſtandt haben — wie Ich den Churprintz beſchreiben höre Muß Er Voller fantesien ſein, Ein gelehrter Verſtandt iſt nicht allezeit Ein ahngenehmer Verſtandt, Er hatt groß recht wen Ihn gereüet ſeine ſchuldigkeit nicht bey ma tante Zu thun den wen Er Es nicht thut wirdt Ihn jederman Vor jmpertinent halt Er mag Churprintz ſein wie er wolle die Churprintzes hatt mehe fürſtlich bludt In Ihren adern alß der Churprintz

alſo mehr jnclination Vor waß waß rechts iſt alß Er, gott gebe daß auß dem printzgen waß beßers alß ſein herr Vatter werden mag — mich deücht Es iſt Zu viel daß ſich die Zwei regierende herrn auff ſchwediſch gekleydt ſelbigen König Zu ſehen — — —

Versaille den 6 april 1707.

An Louiſe.

— — — Ich bin woll Ewerer Meinung, daß Eine Kleine Compagnie ſo Einem gefelt ahngenehmer iſt alß Ein großer ſchwarm, aber umb Es ahngenehmer Zu finden Muß Man Etlich mahl Im ſchwarm ſein — generahl schulenberg Erinere ich mich gar woll Ehe Er nach turin ging war Er Etlich Zeit hir, halte Ihn vor Einen gutten Ehrlichen Man, Es mag woll ſein daß Ich Ihm geſchrieben habe Ich Erinere Es mich aber nicht mehr, Er hatt aber offt genung Von meiner ſchriefft bey der Hertzogin Von savoyen geſehen umb meine handt woll Zu Kenen — die fraw von degenfelt wie Ihr Es ſagt liebe louise iſt ja Verſchwägert weillen Ihr bruder deß schullenburgs ſchweſter geheüraht Ich glaube Er were woll Zu frieden Nur ſchwägerſchafft Zu haben — — —

Versaille den 7 april 1707.

An Ameliſe.

— — — Es Muß Etwaß Jn der lufft ſein ſo überall die Junge leütte ſo faul macht Zu meiner Zeit war Es die mode gar nicht, undt mich deücht unßere luſt undt freüden gingen beßer Von Hertzen alß alleß waß die Junge leütte Nun mitt Jhre gemachlichkeit jnventiren — Ich bin gantz Ewer Meinung liebe amelis daß die welt gantz verkehrt wirdt — Ich bin alles ſo Müde waß ich ſehe daß ich Gantz Ein hermitte Einſidlerin Im mitten von hoff geworden bin gehe mitt Niemandts umb alß meinen leütten, bin höfflich ſo viel mir möglich mitt Jedermann, habe aber mitt Niemandts Kein particuliere freündtſchafft, undt lebe gantz allein Es ſeye daß ich ſpatzieren fahr, ſonſten ſehe Ich Von 2 biß halb 9 Keinen ſeelen Menſchen ſchreibe leße oder mache Korb wie die ſo ich ma tante geſchickt hatte — — —

Versaille den 14 april 1707.

An Amelise.

— — — Ich habe viel von der fürstin Von hohen Zoldern gehört solle gar galandt sein, (solche) artt leütte wen sie Jung sein bekommen sie wen sie alt werden Müßen sie spendiren — — —

Ich weiß nicht ob geistliche bücher Im Englischen ahngenehmer sein, aber In teütsch undt frantzösch findt Ich sie alle so bitter langweillig (außer die bibel die Ich Nie Müde werde) aber alle andern schlaffen mich Ein — — —

Versaille den 28 april 1707.

An Louise.

— — — charteau neuff hatt mir vergangen die operaen undt medaillen bracht Wo for Ich Eüch sehr dancke aber Ihr hettet mir durch dieße gutte gelegenheit auch alle die schicken sollen so gegen franckreich gemacht den daß folgt die historie, undt Ich habe schir alle die schlimbsten schon so Zu König wilhelm Von Englandt Zeitten gemacht worden daß Nimbt man hir nicht übel der Konig undt seine minister haben sie selber, also hettet Ihr Kein façon davon machen sollen Kont Ihr wider bekommen so schickt mir sie durch die Erste gelegenheit — charteauneuff spricht woll, habe Ihn aber nicht lang entreteniren Konnen den Er war bey meinem ahnziehen undt toilette wo alß Viel leütte Kommen charteauneuff wirdt Eüch die Bezahlung bringen — adieu liebe louise seydt Versichert daß Ich Eüch allezeit Von Hertzen lieb behalte undt Muß noch Einmahl sagen daß ich Von Hertzen fro bin daß Ihr außer gefahr seydt gott behütte Euch ferner

Elisabeth Charlotte.

---

marly den 19 may 1707.

An Louise.

— — — Daß der Churfürst nicht nach Eüch hatt fragen laßen wundert mich gar nicht Er fragt nach Niemandts aber Es geschicht denen auch so nach Niemandts fragen daß Niemandts nach Ihnen fragt der Churfürst piquirt sich nicht hofflich Zu sein undt (man) sichts wohl ahn seinem hoff den Einen unhofflichern schlungel alß der Junge graff

platen * ist, so bey dießem Churfürsten so Jn gnaden — were selbiger mir nicht von ma tante sehr recomandirt worden undt sein Vatter und Mutter vor dießem meine gutte freünde wolte Ich Jhn Jn Einen ort haben stecken laßen, wo Er Zeit bekommen hette, reflectionen Zu machen undt morus Zu lehrnen den Er hatte die Bastille woll verdint, aber umb obgemelten ursachen habe ich Jhn salvirt — Ich bin fro daß Hertzog Ernst august doch Zu leben weiß und hofflicher alß der Churfürst monsieur S: war woll so gutt alß der Churfürst von Braunsweig der hatt Nie gefehlt Zu meinen damen Zu gehen wen sie Kranck wahren nicht allein die dame dhonneur sondern auch dame datours Ich Kan nicht begreiffen wie J. L. dießer Churfürst so von den gnädigsten undt höfflichsten Eltern gebohren so Jn der weldt leben mögen so unhofflich wildt undt störisch geworden — — —

Versaille den 7 Julli 1707.

An Louise.

— — — Man Muß die warheit bekenen, die teütschen haben Es nicht schön gemacht, sie Müßen die sach hart ahnfangen wo sie Jhre Ehre Ersetzen wollen — mich deücht weillen der margraff Von Bareydt so Kränclich ist, hatte man Eine schönne außrede Einen andern general Zu wehlen ohne daß Er Es übel finden Könte, weillen dießes margraffen ahnschlag lächerlich sein hettet Jhr liebe louise sie mir woll schreiben sollen den Ich habe daß lachen hoch von Nöhten — Mich deücht daß Es Eine große schandt Vor dem Hertzog Von wirtenberg ist sein landt nicht beßer Zu beschützen — Vor Eüch werde Ich ahn mons de marechal de villars schreiben, wegen Ewer gütter undt der degenfeltischen auch,

Es ist Ein teütscher der König meint daß Er Ein pfältzer ist, Jn die jnvaliden der ist hundert undt 9 Jahr alt undt hatt Eine dochter von 22 Jahren, ich wolte daß matante die fraw Churfürstin auffs wenigst biß alter Erreichen mag — — —

---

marly den 28 Julli 1707.

An Amelise.

— — — villar habe ich nicht geschrieben weillen Ich Vernohmen daß Er Jn der pfaltz undt wider auß schwaben ist, habe gemeint Es

* Kurfürst Ernst August hatte neben der Kielmannsegge auch eine Gräfin Platen zur Maitresse gehalten.

were ohn Nöhtig aber weillen Ihr woll meint daß Es noch apropo werde Ich Es noch thun Ich habe alleweil ahn ma tante geſchrieben Ich glaube die teütſche generals ſeindt alle Zu Naren geworden — Es iſt noch Kein dopelter Keyßer allein wen Es war iſt wie man ſagt daß der König In ſchweden ſich Zum Römischen König machen will ſo mogt Es auch doppelt werden Ich glaube nicht daß man jemahlen dollere ſachen Erlebt hatt alß die ſo In unsern seculo Vorgehen — — —

Versaille den 14 augusti 1707.

An Ameliſe.

— — Den 25 wirdt der Duc de Bourgogne und ſein Herr Bruder der Duc de bery werden In die armee nach prouence gegen den Hertzog Von savoye der Jüngſte geht Nur alß volontaire der Elſte aber wrrdt die Armée commandiren — der printzes von tarante ſohn der duc de la trimouille iſt In Einer ſchrecklichen betrübtnuß den Er hatt ſeine gemahlin Verlohren die docktoren haben ſie Eben umbgebracht wie unßer Königin S: ſie hatte Ein geſchwer Man hatt ſie ſo offt Zur aber gelaßen daß daß geſchwer Eingeſchlagen iſt In wenig tagen geſtorben — ma tante ſchreibt mir daß der Churprintz nicht mitt ſein Herr Vatter In die armée geht daß iſt ſchimpfflich daß man bey ſein weib ſitzen bleibt wen die gantze welbt In fewer iſt, Es ſeye den daß Ihm ſein Herr Vatter die regierung auffgetragen hatt Ich glaube liebe louise daß Ihr undt Ich dolle generals ſein würden, hetten wir aber glück würde man unß ſo viel admiriren alß Man die unglücklichen blasmirt,

---

marly den 21 augusti 1707.

— — — Man meint daß Nun baldt Etwaß In teütſchlandt Vorgehen wirdt, den die Zwey armeen canoniren ſich Ich habe Es ma tante nicht ſagen mögen den J. L. werden Nur Zu baldt Zu gedencken haben daß dero herr ſohn der Churfürſt baldt In gefahr wirdt ſein ohne daß Ich J. L. nach dran gemahne — vilar iſt gar Kein poltron geht Er Zurück Muß Er Es urſach haben, wen die Keyßerin nicht were ſo ich hertzlich lieb habe were Es mir lieber daß der König In ſchweden römischer Keyßer were alß Kein anderer weillen Er von unßerm hauß iſt aber der Keyßerin Kan Ich nichts übels wünſchen umb die ſach allerſeytten gutt Zu machen Müſte der

Keyßer ſterben, undt der König In ſchweden den Keyßer thron mitt der Keyßerin beſitzen — Ich bin recht fro daß malante nach Braunsweig geht daß wirdt die trawerige gedancken Vertreiben, Erfrewe mich mitt Eüch liebe amelise daß Ihr auch hin werdet — daß ſprichwordt habe ich mein tag nicht gehört daß man ſagt man ſtoße Einem das Maul auff den tiſch wen man Einem Zu gaſt ladt ſo wollte Ich daß Ihr mir daß maul auch auff den tiſch ſtoßen möget — Nun rufft man mir Zur taffel Kan alſo nicht mehr alß In Eyll ſagen daß Ich Eüch allezeit von Hertzen lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 1 7br 1707.

An Amelise.

— — — wie Es mitt der Belagerung von toullon abgeloffen werdet Ihr Nun woll wißen, undt Erfahren haben — Es iſt wider Kalt hir undt recht widerliches wetter, J. L. der Churfürſt von Braunsweig wirdt ſchlimme wege finden — waß der general Thunge ahm Keyßer geſchrieben finde ich recht artig — Vor die Zeittung ſage Ich auch großen Danck — Ich wolte gern lenger blaudern aber Ich weiß nichts Neües, undt Es iſt Zeit In Kirch Zu gehen ſage alſo weiter nichts alß daß Ich Eüch Von Hertzen lieb behalte.

Elisabeth Charlotte.

Fontaineblau den 14 7br 1707.

An Amelise.

— — — Ihr werdt Nun woll wißen daß unßere printzen hir nicht Zu feldt gehen Toulon hatt ſich ohne ſie Entſetzt, Ein frantzoſch ſprichwordt ſagt qui trop ambrasse mal est rain, Man hatt Toulon undt marseille auff Einmahl Einſchlucken wollen beydes hatt gefehlt — —

Ach liebe amelise wen Ich Ein ſchloß In die lufft bawe iſt Es alß daß ich nach hannover Zu ma tante Komme undt Eüch alle ſehe, und daß frewet mich wen Ich aber reflection mache wie ohnmöglich Es iſt werde Ich gantz betrübt, will derowegen hir von nichts mehr ſagen — wie iſt Es möglich daß Ihr alle meine Eßen die Ich ſo gerne Eße ſo woll habt behalten Können Es iſt doch leyder 36 Jahr

daß wir nicht mitt Ein ander geßen haben, Es wirdt mir hungerich Es Nur geleßen Zu haben — — —

Fontainebleau den 14 7bris 1708.

An Louise.

— — — In dießem augenblick bekomme Ich Eine Zeittung auß spanien, welche mich recht In sorgen setzt daß fieber hatt meinen sohn Zimblich starck ahngestoßen, alle seine leütte seindt Kranck geweßen, Nun ist Er Es auch, Er hatt mir selbst geschrieben meint Es seye Nur Von fatigue — der Hertzog Von savoye hette die leütte nicht so bludt übel tractiren sollen wen Er sie hette auff seine seytte bringen wollen, wie daß sprichwort sagt mitt Essig fengt man Keine Mücken, Er hatt sich durch brenen sengen undt violiren so Erschrecklich Verhaßt gemacht daß Kein provancal Ihn nicht selber gern umbs leben bringen mogte lieber alß sich Ihm Ergeben — wen dem Churprintzen die regirung In seines Herrn Vattern abweßenheit solte auffgetragen werden Müssen J. L. Viel Zu lehrnen haben In dem sie noch Nie In den raht geweßen — nicht allein der dauphin sondern auch der Duc de Bourgogne gehen hir Im raht —

Versaille den 27 8br 1707.

An Amelise.

— — — gestern bekammen wir Zeytung daß gott lob mein sohn die statt Lerida mitt stürmenter handt bekommen sie haben sich abscheülich gewehrt münchen, weiber, alles ist auff die bresch Kommen undt hatt die statt dessendirt aber die unßerigen haben fest gehalten, hernach ist alles In das schloß, der printz von darmstatt * hatt mein sohn bitten Laßen Zu Erlauben daß die mönchen undt weiber auß dem schloß mögten, Mein sohn hatt aber geantwortet sie wehren alle gar courageux undt hetten die statt so woll dessendirt daß Es also billig were daß sie das schloß auch dessendiren undt laßt Niemandts herauß wir hoffen also daß schloß durch hunger Zu bekommen, gott gebe Es den Es wirdt nicht Eine geringe Ehre vor meinem sohn sein den Zwey große generals haben den Ort Verfehlt mons le prince

* Der tapfere Prinz Georg, der für den Kaiser in Spanien focht und Gibraltar eroberte, das aber nachher die Engländer für sich behielten.

undt Le Comte dharcour Ein fürſt vom lotheringischen hauß, alſo bekompts mein ſohn wirdt Er recht Ehre davon haben —

Versaille den 24 9br 1707 um 8 abendts.

Hertzliebe amelise Ich habe wider 4 ſchreiben von Eüch bekommen ſo ich nicht beantwortet habe Eines vom 4 vom 8 vom 11 undt daß heüttige vom 15 Ich bin recht beſchembt drüber habe aber unmöglich anderſt thun Können, den wegen deß übergangs von Lerida, welches mir ſeyder 8 tagen ſo viel vissitten undt brieffe Zu wegen bringt, daß Ich mich nicht Zu behelffen weiß, wan dießer ſchwarm Ein wenig vorbey wirdt ſein werde Ich fleißiger ſchreiben Nun aber da Ich noch vor dem Eßen 5 große brieff Zu beantwortten habe Kan Ich In Eyll nichts mehr ſagen alß daß Ich mit freüden leße daß die liebe pfaltz ſich wieder Erholt, aber habt acht deß villars hussaren ſtreyffen weit biß ſchir nach franckfort reiſt nicht ohne Escorte adieu Ich wünſche Eüch Eine glückliche reiße undt ambrassire Eüch Von hertzen.

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 12 Januari 1708.

An Amelise.

— — — Daß iſt alber In teütſchlandt daß Man verbiedt Zu ſchreiben, weder Ihr noch Ich Miſchen unß ja In Keine ſtadtsſachen warumb ſolten wir den Einander nicht ſchreiben wer hatt den die alber possen auffgebracht ſo In den Vorigen Kriegen Nie geweßen iſt — ma tante werde Ich dießen brieff ſchicken damitt Ihr Ihn ſicher bekommen mögt — Es hatt mich recht In der ſeelen gefrewet daß Ihr ſagt daß das gutte Ehrliche Heidelberg wider ſo woll gebawet iſt gott woll Es vor ferner unglück bewahren aber ſeydt mons de louvois todt brent undt ſengt man nicht mehr wie Zu ſeiner Zeit hoffe olſo daß Es nicht mehr wirdt gebrendt werden Ich bitte ſchreibt mir wo Ihr logirt undt In welcher gaß Ihr wondt, Ich mögte auch wißen ob die Heilige geiſt Kirch undt die Neckarbrück wider gebawet ſein, warumb leſt der Churfürſt daß ſchloß nicht wider Zu recht machen Es iſt ja woll der Mühe werdt Heydelberg hatt Eine gutte lufft aber ſie iſt beßer Im ſchloß alß In der ſtatt — ſchreibt ahn fraw von degenfelt daß ſie Ihren ſohn herſchicken Kan Ich werde

ſeine hoffmeiſterin ſein undt vor Ihn ſorgen, ſchreibt ob ſie Einen paß haben will den ohne paß Kan Er nicht herrein Es Muß auch specificirt ſein wie viel leütte Er mitt bringt, ſchreibt mir diß alles ſo werde Ich Eüch Einen paß ſchicken — ma tante ſchreibt daß louise resolvirt, Ein fontenelle ahm arm Zu ſetzen daß iſt mir leydt den Es iſt Eine ſchlime unſaubere ſach und gefehrlich dabey undt hilfft Zu nichts — Ihr ſagt nicht ob ſie die 2 bouteillen vom Dockter gendron haben will jedoch ſo ſchicke Ich ſie hirbey ſie Muß ahn Kein ſchreiben dencken ſo lang Ihre augen nicht heyll ſein, ambrassirt ſie von hertzen von meinetwegen, undt ſagt Ihr daß Es mir von Hertzen leydt iſt daß ſie noch nicht heyll iſt undt weillen diß daß Erſte Mahl In dießem Jahr iſt, daß Ich Eüch ſchreibe ſo Muß Ich nach guttem alten heydelberger brauch Ein glückſeliges Neües Jahr wünſchen ſambt vollkommener geſundtheit langes leben undt alles waß Ihr undt louise Eüch ſelbſten wünſchen undt begehren möget undt verſichere Eüch beyde daß Ich Eüch nicht weniger lieb In dießem alß alle andere Jahre meines Lebens behalten werde

Elisabeth Charlotte.

---

meudon den 3 7br 1708.*

An Amelise.

— — — Nein liebe amelise daß ſchreiben worinen Ihr mir berichtet daß der junge degenfeldt wider loß habe ich nicht Entpfangen Ich habe Es aber durch ma tante daß ChurBayern Ihn gleich wider Zurück geſchickt hatt — wo mir recht ſo Ken Ich den generalen schulenberg Er ging hir durch nach turin ſcheindt Ein rechter gutter Ehrlicher Menſch Zu ſein, Ich wußte aber nicht daß Er fraw undt Kinder hatte — wan man Im Krieg mitt geſunden gliedern, undt dem leben davon Kompt wie S Max ſohn iſt Nur gott Zu dancken — meindt Ihr liebe amelise daß In der armée nicht auch viel böße buben ſein ſo dießelbe inclination haben wie die frantzosen, wen Ihr daß glaubt betriegt Ihr Eüch ſehr, die Engländer ſeindt Eben ſo arg undt machen Es gar nicht beßer Ich Muß auch lachen daß Ihr meint daß dieße Sünde nicht In teütſchlandt iſt, glaubt mir ſie Können die Kunſt auch, wen Carlutz nicht geweßen were, hette der Kleine printz von Eyßennach ſo In ungarn geblieben, den printzen von

* Der Jahrgang 1708 enthält ſehr wenig Briefe.

wolffenbüttel umbs leben gebracht, welcher Ihn forciren wolte, undt der printz von Eyßennach wolte Es nicht leyden, carllutz hatt mir auch Verzehrt daß gantz osterreich voll von solchen lastern ist — untrew der Männer wirdt vor nichts gehalten und untrew der weiber wirdt auch gemein In der weldt — alles überig so Ihr cittirt seindt Nur menschliche Schwachheitten deren man nicht Entgehen Kan weill wir alle menschen sein, wehren wir alle perfect hetten wir das leyden christi nicht von Nöhten daß ja unßere fehlen bedecken muß — — —

---

fontainebleau den 7 8br 1708.

Hertzliebe Louise, Ich dancke Eüch sehr Mein compliment so woll ahn J. L. dem Churfürst undt hertzog Ernst august abgelegt Zu haben — matante hatt mir geschrieben wie trawerig Es zu Zel abgangen ist, welches woll nicht anderst hatt sein Konnen, waß ist aber Nun die Hertzogin In Ihrer betrübtnuß ist sie reformirt oder Catholisch — Ein jedes so jemandts Verliehrt so Ihm lieb ist Nimbt Es nach Seinem humor —

Versaille den 25 october 1708.

Hertzliebe Louise umb In Etwaß Zu Ersetzen daß Ich so lange nicht geschrieben so schreibe Ich heütte ob Ich Zwar Von grundt der seelen betrübt bin, und recht Kopff undt augen wehe habe von viellem schreyen dan Vorgestern habe ich Eine gutte und trewe freündin verlohren, Nehmblich die Comtesse de beuveron, welches mich greülich touchirt hatt. — hinfüro verspreche ich alle woch Zu schreiben, den Nun die arme fraw todt ahn welcher Ich alle tag große brieffe andtwortete habe ich mehr Zeit — Ich bin fro daß daß gutte Ehrliche schwetzingen wider gebawet ist, aber Es ist mir recht leydt daß Churpfaltz daß arme liebe schloß Von Heydelberg nicht wider Zu recht lest machen daß ist heßlich In dem Es ja das stammhauß ist — — —

Versaille den 1 9br 1708.

An Amelise.

— — — Ich Erinere mich perfect deß schelmen deß Seyller, Er war daß Jahr da der frieden Zu reissewich geschloßen hir hatt aber Nie Zu mir gewolt ob Er Zwar envoyer Vom Keyßer hir war

Ich begegnete Ihn ungefehr In der promenade Vom Canal Seyller wurde ſo bleich daß Man ihn weg führen Muſte, hatt hundert lügen hir geſagt, Er were mitt mir Erzogen worden den Er were Mein bruder Von der lincken ſeytten, Er iſt nicht geEndert habe ihn gleich gekendt, Er hat Nie In der Comedie Von sejanus geſpilt aber woll Im pastor fido da war Er Ergasto des mirtil confident, der fuchs der biblioteckarius war sejanus ſchütz stiberius Mein bruder marco undt drusus clos agripine graff von wittgenstein nero graff von Bentheim drussus undt weiß nicht mehr wer Calicula mich deücht — — — Ich ſehe Es noch ſpillen der Kleine paul war arontzius, sacharies der Vorſinger latziaris, munchinger der Cammer page war silius — fücks Kam mitt J. G. mein fraw Mutter nach bockenheim ſo baldt Ich Ihn ſahe rieffe Ich die götter bewahren den großmachtigſten sejanus da fing Er gleich ahn Zu ſpillen die gutte Churfürſtin ſo nicht wußte waß Es war meinte der Menſch were Närisch worden Ich lachte wol von Hertzen brüber, wo. mir recht iſt ſo war der glöder auch von der comedie von sejanus undt damahlen In der sapientz — alijarius Kene Ich gar nicht Tobias Metzler habe ich gekendt aber Er war Kein bockter — ohne ruhm Zu melden ſo war mehr politesse ahn unßerm hoff alß bey dem jetzigen hoff — von den alten Zeitten Kompt mir nie nichts albers vor undt Ihr thut mir Einen rechten gefahlen davon Zu reden undt daß Neüe höre ich gern umb den unterſchiedt Zu ſehen — ſeydt (Ihr) ſo Einfaltig Zu glauben daß Junge Mansleütte bey itzigen Zeitten ohne metressen leben daß VerunEhrt Einen herrn gar nicht — pfaltzgraff von Birckenfelt iſt Ein tapfferer wackerer herr der gutte Qualitetten halt undt Ein gutt gemüht Ich Mogte Ihm gern alles glück gönnen wen der printz von sultzbach In manlichen alter ſein wirdt, wirdt Er Eben ſo woll metressen haben —

Versaille den 17 nouember 1708.

An Amelise.

— — — Ewere ſchreiben werde Ich mein leben nicht Müde werden Contrarie Ich bin recht fro wen Ich ſie Entpfange den Ich habe noch allezeit Ein teütſches Hertz undt gemühte, undt Ihr thut mir allezeit Einen rechten gefahlen, mir Zu berichten wie Es in der gutten Ehrlichen pfaltz Zu geht, glaubt alſo gar nicht daß Ihr mir Zu offt Kommen Könt — der made de Beuveron todt iſt mir über

die Maßen Zu hertzen gangen den Ich bin persuadirt daß ſie mich lieb gehabt hatt, ſie hatte meritten gutten Verſtandt, und war mir trew, undt daß findt man ſelten hir Ich habe noch Eine gutte freündin bey ſo ich auch ſehr liebe welche voller meritten undt tugendten iſt Nehmblich meine dame datour ſo made de chasteautier heiſt — — —

Versaille den 15 xbr 1708.

An Ameliſe.

— — — wenn unßere gutte Ehrliche teütſchen folgen wolten waß man guts Jn franckreich thut werden ſie zu loben aber Zu folgen waß ſelber hir gethatelt wirdt daß iſt abgeſchmackt und ridicule, der gottsfürchten undt die Es wie Eine profession folgen ſeindt Nur Zu viel hir Jm landt und alles waß ahm ſchlimbſten iſt bedeckt ſich mit dießem Mantel welches der devotion ſelber ſchimpfflich iſt — — —

Versaille den 22 december 1708.

An Louiſe.

— — — Ich hoffe ma tante unßere liebe Churfürſtin wirdt mons' polier exempel folgen, der wirdt Jm Zu Künfftigen Januari 89 Jahr alt werden Er geht ſtrack ohne ſtock ſicht ohne brill hatt noch ſeine Zähn, und den Verſtandt Eben wie Er Jhn gehabt hatt, außer daß Er viel gottsförchtiger, undt nichts alß von gotsfürchtigen ſachen ſpricht und ſchreibt wen Ich ſolche gutte exempel ſehe freüdt Es mich und hoffe daß ma tante Es auch ſo weit bringen wirdt — Ich meinte Es were Keine universitet mehr Zu heydelberg undt daß die sapientz abgebrendt wehre undt Keine studenten mehr, bin fro daß die universitet wider aufgericht iſt — — —

Versaille den 5 Januari 1709.

An Louiſe.

— — — Ich wolte von grundt der ſeelen gern der Landgraffin von homburg dinen aber Ich Kan Es ohnmöglich weill Jhre ſach gegen dem pfaltzgraffen Von Zweybrücken welcher Eben Nun hir iſt, alſo würde Es mir gar Zu übel ſtehen Vor dieße fürſtin gegen einen Von meinem Hauß Zu ſolicitiren, hette ſie Jhre ſach gegen Einen

Andern hir gehabt wer Es auch ſein mögen würde Ich mein beſtes vor ſie gethan haben — — —

Versaille den 19 Januari 1709.

An Ameliſe.

— — — mons' polier iſt nicht bey hoff Er iſt In der Einſamkeit Zu paris, geht Nur auß umb In die predig bey den ſchwediſchen envoyes Zu gehen undt wen Ich nach paris gehe Kompt Er zu mir, Er ſchreibt mir aber alle tag undt allezeit Etwas gottsförchtiges — — —

---

marly den 9 februari 1709.

An Louiſe.

— — — Eines von Meinen hündtger iſt alleweil auff die taffel geſprungen undt auff dieß papir, undt hatt Ein gantz wordt außgewiſcht wie Ihr ſecht die dame ſo dieße ſchönne action vericht heiſt (Candace née robe) weillen Ihre mutter Ins Kindbett Von Ihr auff auff meinen Sametten rock Kommen drumb heiſt ſie née robe — made la princesse war Eben bey mir, wir ſprachen mitt Einander undt ſaßen auff Ein Loderbett, auff Einmahl faht die charmille ſo hinder mir lag ahn Zu winſeln daß thut ſie allezeit wen ſie will daß Ich ſie caressiren ſolle, made la princesse ſagte Zu mir vostre chiene ce demaine qu'es telle Ich ſagte Elle veux que je la caresse wie Ich die handt hinter mir thue umb ſie Zu caressiren findt Ich waß Naß wie Ich darnach ſehe liegt daß hündtgen gantz In der haut Eingewickelt noch auff meinem rock made la princesse lachte von Hertzen drüber diß iſt aber Eine alte historie undt ſchon vor 3 Jahren geſchehen den die ſpringende dame iſt ſchon 3 Jahr alt — Ich bin gewiß daß wen Ihr herkommen Köntet daß gendron Ewere augen heyllen würde, den Er thut die ſchönſten curen von der weldt Vor die augen, Mein armer docktor iſt vor 14 tagen In jene welt ſpatziert, Es iſt mir recht leydt den Es war Ein rechter gutter Ehrlicher Man undt dergleichen leütte ſeindt ſehr rar, überall aber Inſonderheit hir Im landt — — —

Es ſeindt viel leütte hir Im Landt Erfrohren, die wolff haußen auch abſcheulich hir, den courier von allançon haben ſie Sambt ſeinem pferdt gefreßen undt vor der ſtatt du mon haben 2 wolff Einen

Kauffmann attaquirt Einer sprang Im auff die Brust undt fing schon ahn sein justau corps Zu Zerreißen Er schrie Zwey dragoner so Vor der statt spatzirten Kammen dem Kauffmann Zu hülff Einer zog den degen undt stieß den wolff damitt durch undt durch der wolff leßt den Kauffman undt springt den dragoner ahm halß der Cammerraht Konte nicht geschwindt genung dazu Komen Er bracht den wolff Zwar umb allein daß graußame thier hatt den dragoner schon Erwürgt, der Zweyte wolff Kam von hinden wurff den dragoner Zu boden undt biß Im die gurgel ab Ehe Man Ihm auß der statt Zu hülff Konte Komen wie die hülff kam fandt Man Einen wolff undt die Zwey dragoner todt der Zweyte wolff aber hatte sich auß dem staub gemacht — der pfaltzgraff von Zweybrücken ist bey weittem nicht Von so boßem humor alß sein Herr Vatter, deücht mir Ein gutter Herr Zu sein allein Er hatt sich In seinem heüraht Ein wenig Zu sehr precipittirt, den Er hatt sich geheüraht Ehe J. L. die dispence von bekommen haben, Nun will der papst nicht In den heüraht contentiren daß solicirt Er Nun bey dem nuntzius, Er lebt recht woll Mitt seiner gemahlin, freylich ist sie alter alß Er, der pfaltzgraff von 2 brücken ist Nun den 2 april 39 Jahr alt worden, undt seine gemahlin wirdt Im Juni den 16 51 alt werden, ist also 12 Jahr alter alß Ihr herr — — —

Versaille den 16 februari 1709.

Hertzliebe louise Vor Etlichen tagen habe ich Ewer Liebes schreiben vom 2 dießes monts Entpfangen, war recht Von Hertzen betrübt wie ich Es bekam, den Man brachte mir Eben die betrübte Zeitung wie daß unßere tante die princes Louise von maubuisson Endtlich gestorben nach Einer langen Kranckheit, undt ob Eine weibs person Zwar woll nicht viel weytter Kommen Kan In dem J. L. 86 Jahr undt 9 mont alt geworden so hatt Es mich doch von Hertzen geschmertzt den die gutte fürstin hatte mich lieber alß Ihre andere niepcen die doch bey J. L. S. Erzogen wahren worden, welches mich sehr touchirt hatte, Zum andern so ist mir auch bang daß dießer todsfall malante unßere liebe Churfürstin Zu sehr alteriren wirdt undt ahn dero gesundtheit schaden Zum 3ten so mir alle Jahr Eine rechte lust 4 oder 5 mahl des Jahrs dort Zu mittag Zu Eßen den gantzen tag bey ma tante Zu bleiben Mein Hertz dort auß Zu schütten, undt abends In der Kühle wider Zu Kommen habe die

gutte fürſtin woll von Hertzen beweint — Jn dießem augenblick da Jch Eüch ſchreibe iſt Man drunten Jn die Commedie aber mir iſt Es gar nicht comedisch bin noch recht trawerig, werde morgen die trawer ahnthun — Jch bin recht Jn ſorgen Vor amelise, Es ſey den daß Ein wenig Mutter wehen ſich Jn Jhrem Zu ſtandt befinden ſonſten ſolte Jch fürchten daß Es Etwaß gefehrliches ſein mögte — — —

Versaille den 23 februari 1709.

An Louiſe.

— — — morgen wirdt Ein Neüer docter ſeinen Eydt bei mir ablegen Ein Junger Menſch von 42 Jahren, dießer iſt mein 4ten dockter ſeyder Jch Jn franckreich bin der wirdt mir woll den garauß machen weillen ich bey 15 Jahren Elter bin alß Er Jch Kene Jhn nicht Man hatt mir aber ſo Viel guts Von Jhm geſagt daß Jch Jhn gewehlt — — —

Versaille den 2 mertz 1709.

An Louiſe.

— — — Mein leben habe ich Keine ſo trawerige Zeitten geſehen alß Nun gemeine leütte ſterben weg wie mucken vor Kälte — hir iſt das Ellendt auch mitt den Mühlen gangen, viel leütte ſein hungers geſtorben Zu paris deßwegen — geſtern Verzehlt Man Mir Eine Erbärmliche historie Von Einer armen frawen ſo auff dem Markt Ein brodt Jn Einem becker laden ſtahl der becker lieff dem weib nach ſie fing ahn Zu weinen undt ſagte (wen Man mein Ellendt wüſte man Nehme mir daß brodt nicht Jch habe 3 Kleine Kinder gantz Nackendt ohne fewer noch brodt ſie Ruffen nach brodt Jch Kans nicht mehr außſtehen habe derowegen daß brodt geſtohlen) der Comissarius Vor dem Man ſie geführt hatte ſagte ſegt Zu waß Jhr ſagt den Jch will mitt Eüch Jn Ewer hauß, ging auch mitt wie Er Jn die Camer ſahe Er 3 Kleine Nackende Kinder Jn alten Lumpen gewickelt Jn Einem Eck ſitzen die Zitterten Vor Kalte alß wen man daß fieber hatt, Er fragte daß alſte ou est vostre pere — deriere la porte ſagte daß Kindt der Comissarius wolte ſehen waß der Vatter hinter der thür thät, der hatte ſich verzweyffelt und gehengt hinter der thür, der comissarius Erſchrack daß Er ſchir verſtarrt, dergleichen ſachen hört Man täglich — Man ſchreibt mir alleweil von

paris daß Eine Jungfer dort Ihren Eygenen todt prophezeyet hatt undt auch noch mehr andere ſachen unter andern ſolle ſie geſagt haben daß diß Jahr Eine große ſchlagt bey bethune ſolle gehalten werden, ſo die unßerigen gewinnen, undt daß hernach Erſt Ein frieden werden wirdt, Etliche monat werden Erweißen ob die prophezeyung war iſt waß aber war worden iſt daß die Jungfer den tag undt die ſtundt geſtorben wie ſie Es prophezeyet hatte — alſo ſagt man daß bey den wilden In Cannaden ſeindt Viel ſo ſehen Kommen waß geſchicht Vor 10 Jahren war Einer hir Ein frantzöſcher Edelman ſo page bey dem marechalle d'humiere geweßen ware, und Eine Vor meinen Cammerfrawen geheüraht hatte, brachte Einen wilden mitt Einsmahl alß man ahn Nichts dachte undt ahn taffel ſaß fing der wilde ahn trawerig Zu werden undt grimassen Zu machen Longeuil (ſo heiſt der Edelmann) fragte Ihn waß iſt dir hatt dir jemandts waß Zu leydt getham — Nein ſagte der wilte undt weinte bitterlich — Longeuil ſagte Ich will absolute wißen waß dir iſt — Er ſagte Zwinge michs nicht zu ſagen Es geht dir Neher ahn alß mir — dießer wolte Es doch wißen ſo ſagte Ihm der wilde alleweill habe ich durch daß fenſter geſehen daß dein Bruder Von Einen ſo Er Ihn Nente Erſtochen iſt worden ahn dem undt dem ort In Cannada — Longeuil fing ahn zu lachen undt ſagte du biſt Ein Narr worden, der wilde ſagte Ich bin Kein Narr ſchreib auff waß Ich ſage du wirſt Nur gar Zu baldt Erfahren daß Es war iſt — auß curiositet ſchriebe Es Ein jedes auff ſo ahn taffel ſaß dabey den tag undt die ſtundt 6 mont hernach wie die ſchiff auß cannada wider ahnkommen bekam Longeuil die Zeittung von ſeines brudern todt Eben wie der wilde Es ahn taffel durchs fenſter In der lufft geſehen hatte dieß iſt gar Eine warhaffte historie — Es ſcheindt In alles daß die gutte pfältzer Ihres Erſten Churfürſten bludt lieber haben, alß die Neüe regenten drumb habe ich ſie noch alle von Hertzen lieb — — —

Versaille den 9 mars 1709.

An Louiſe

— — — Mein dochter hatte mirs geſchrieben, graff von nassaw Muß Ein declarirter favorit Von Churpfaltz ſein daß Er ſich ſo über ſeine Kranckheit bekümert hatt, ſo fleißig Vor Ihm betten Zu laßen undt den docktor ſo ſehr Zu beſchencken — aber daß gemeine geſchrey

ist nicht vor dießen graffen, den wie Ich gehört so ist Es gar Ein unwürdiger favorit undt Churpfaltz thet sich selber mehr Ehre ahn Eüch Zu bezahlen waß J. L. Eüch schuldig sein den schulden Zahlen solte billig allezeit Vor die pressenten gehen —

Versaillie den 16 mertz 1709.

Hertzliebe Amelise Es hatt mich recht von Hertzen Erfrewet Ewere Handt wider Zu sehen dancke gott daß Ihr dem Lebigen todt Entloffen seydt, jagt Ihn weit von Eüch daß Er Erst nach 60 Jahren wider Kommen mag, Ihr habt mich woll von Hertzen gejammert, weiß dem herrn doctor Nebel recht danck Eüch salvirt Zu haben — — —

---

versaille den 23 mertz 1709.

An Louise.

— — — Dießen abendt habe ich brieff von made de malauze bekommen die schreibt mir daß Ewer neueu der junge Duc de chemberg Etwaß gethan so Ich recht aprobire ob Es Zwar seinen Vatter Erzürnt Er solle Von Ihm gangen sein undt hatt Ihm Einen respectablen brieff geschrieben daß Er umb Verzeyung bätte daß Er Ihn so offt gebetten Ihn Endtwetter reißen Zu laßen oder Im Krieg zu schicken, Er hette Nie Keines Von beyden thun wollen, also hette Er wider seinen willen die parthie Müßen Nehmen, alle Menschen aprobiren Ihn — — —

Versaille den 30 mertz 1709.

An Louise.

— — — des marchalk Landas hauß auff dem Kleinen marck geradt vor den brunnen Erinere ich Mich noch gar woll, den Ich bin offt drin geweßen Man Konte Es auch Von Meiner Cammer undt pressentz sehen — aber wie Ihr mir heydelberg Nun beschreibt würde Ich Es Nimmer Kenen ist die h Geist Kirch undt closter Kirch wider gebawet wie sie vor war mitt die 2 spitze thurn oder ist Es geEndert den Man hatt mir Versichert daß die Kunst Von spitze thürn Zu machen gantz abkommen seye undt Kein baumeister Itziger Zeit Es mehr machen Könne, drumb wolte Ich wißen ob die mode

Jn teütſchlandt auch abkommen iſt ich mögte auch wißen ob die verbrannte Neckerbrück nicht wider gebawet iſt worden — Jhr ſagt wie der Cammer director von Churpfaltz geheißen hatt — der docter Nebel * Kan nicht Viel jünger als 40 Jahr ſein, wen Er deß Nebels Erſtes Kindt iſt, aber auch nicht alter den Es iſt wo mir recht iſt Nur 41 Jahr daß ſein Vatter ſich geheüraht hatt, die ahm wenigſten brauchen finde Jch die beſten doctoren — Jch habe mein leben von Keinem ſo wunderlichen Zu ſtandt gehört alß Amelise hatt, wie heiß der doctor dieße Krankheit — wer iſt doctor brauner Jch habe Nie von Jhm gehört — — —

Versaille den 6 april 1709.

An Louiſe.

— — — wen man doctor ſicht Kan man historger genung Erfahren den ſie wißen allezeit Etwaß Zu Verzehlen — doctor fauſt war von recht gutter geſelſchafft — doctor Nebel hatt groß unrecht nicht Zu mir Zu Kommen, alle teütſchen Insonderheit Ehrliche pfältzer haben Einen freyen Zutritt bey mir — — —

Versaille den 27 april 1709.

An Louiſe

— — — Herr christoff Von Degenfelt war nicht ſchon hatte Ein aug Kleiner alß daß ander, herr ferdinant undt Herr max wahren ſchön, herr hanibal war auch nicht heßlich — printz eugene hatt meritten undt verſtandt iſt aber Klein undt heßlich von person hatt die oberlefftzen ſo Kurtz daß Er den Mundt Nie Zu thun Kan man ſicht alſo allezeit 2 große breyte Zähn die Naß hatt Er Ein wenig auffgeſchnupfft undt Zimblich weitte Naßlöcher aber die augen nicht heßlich, und lebhafft — — —

---

* Ein ausgezeichneter Arzt dieſes Namens in der neueſten Zeit und an demſelben Orte war vielleicht ſein Nachkomme. Ueberhaupt dürften dieſe und ähnliche öfter ſich wiederholende Notizen über Heidelberg (dem, als ihrer Geburtsſtadt, die Prinzeſſin ſtets die wärmſte Anhänglichkeit bewahrte) für die Heidelberger von Intereſſe ſein.

marly den 5 may 1709.

An Louiſe.

— — — Montags Muß Ich ahn die Zwey Königinnen In spanien ſchreiben wie auch ahn die Hertzogin Von savoye undt arbeydt noch mitt Meinen leütten, da werden alle ordre undt Zahlungen außgetheilt Dinſtags haben wir die vissitten Von den ambassadeurs undt Envoyes, undt nach mittags ſchreibe ich ahn mein dochter und ahn 3 von Ihre Kinder die mir ſchon ſchreiben, Mitwogen ſchreib ich ahn die Hertzogin Von hannover nach modene undt waß mir ſonſt noch Vor ſchreiben Zu handen kommen Donnerſtags ſchreibe ich wider nach hannover undt gehe Etlich mahl In daß abendt gebett undt salut ſo woll alß den Sontag freytags ſchreibe ich wider nach Luneville ſambſtag aber habe Ich Keinen post tage drumb habe ich den Ewerigen drauß gemacht — — —

Versaille den 8 juni 1709.

An Louiſe

— — — Ich bin fro Vor die arme pfaltzer daß Churpfaltz ſich Einmahl resolvirt hatt ſeine unterthanen beßer Zu tractiren Erfahrens die ſo In pensilvanien gereiſt ſein werden ſie ſchon wider Kommen — ich wünſche von Hertzen daß der Churfürſt Eüch auch contentiren möge, daß iſt woll gewiß daß wen Ich ſo glücklich geweßen were Ein Mansmenſch Zu ſein undt Churfürſt Zu werden daß Ihr Vellig Contentement würdet gehabt haben undt meine unterthanen auch — — —

waß ſolle ich hir ahnfangen alle junge leütte ſo woll alß die alten lauffen der faveur nach, die maintenon Kan mich Vor Ihren todt nicht leyden die Duchesse de bourgogne hatt Nur lieb waß dieße dame lieb hatt, Ich habe all mein beſtes gethan dießer allmächtigen dame gnadt Zu Erwerben habe aber nicht dazu gelangen Konnen bin alſo von Alles außgeſchloßen undt ſehe den König Nur ahn taffel abendts — freylich Muß Ich hir nichts thun alß waß andere wollen Ich war weniger gebunden wie Mein herr S: noch lebte alß Nun, Ich darff nicht außer Versaillen ſchlaffen ohne deß Konigs urlaub alſo ſecht Ihr woll daß Ich nicht unrecht habe mich bey Eüch In die liebe pfaltz Zu wünſchen, aber unßer herr gott will

nicht daß Man Jn dießer weldt Vollig Vergnügt ſein ſoll amelise undt Jhr habt die freyheit aber Jhr ſeydt ungeſundt Jch bin Jn der sclaverey aber Jch habe gott ſeye danck gar Eine volkommene geſundtheit — meint Jhr daß man hir nicht lamentiren hört nacht undt tag hört man nichts anderſt hir iſt Nun die hunger noht ſo violent daß Kinder Eins daß ander ſchon gefreßen haben, daß ich arger alß Einen todt geſchlagen finden — der König iſt hir ſo resolvirt den Krieg fort Zuführen daß er heütte morgen alß ſein gelt service tellerſchüßel ſaltzfaß Sume alles waß Er goltes hatt Jn die Müntz geſchickt, Louisdor davon Zu Müntzen — — —

---

marly den 22 juni 1709.

An Louiſe.

— — — Jch dancke Euch ſehr liebe amelise Vor alles gedruckte ſo Jhr mir geſchickt Man mags Nur leßen umb Zu ſehen daß der frieden ſo nicht werden Kan daß heiſt man hir le partage de mon gomerie tout d'un coste et rien de l'auttre — ſo Kan der frieden nicht werden, die propesitionen ſeindt gar Zu Barbarisch Einen groß Vatter gegen ſein leibliche Enckel ſo Jhm allezeit soumis undt gehorſam geweßen Zu hetzen wollen iſt Etwaß Barbarisch undt unchriſtlich* — — —

Versaille den 13 Julli 1709.

An Louiſe.

— — — Jch dancke Eüch ſehr liebe Louise Vor die gazetten ſie divertiren mich recht, undt wen Jch ſie geleßen gebe ich ſie 2 teütſche pagen ſo ich habe Einen neühoff undt Ein Keversberg umb Jhr teütſch Zu exerciren undt nicht Zu Vergeßen — Jch bin heütte gantz launiſch habe Viel Verdrießliche ſachen Jm Kopff Ein ſchatzmeiſter hatt mich abſcheülich beſtollen, daß gibt mir viel Zu thun — Man iſt gar Zu jnteressirt Jn dießem landt daß thut alle daß Kauffen und Verkauffen Von chargen daß macht ſie alle Zu ſchelmen

* Ludwig XIV, von Eugen und Marlborough überall geſchlagen und in die Enge getrieben, bot Frieden an, aber man verlangte von ihm, er ſelbſt ſolle ſeinen Enkel, Philipp V von Spanien, für deſſen Erbrecht er den ganzen Krieg begonnen, nunmehr aus Spanien, wo ſich derſelbe bereits feſtſetzte, mit franzöſiſchen Waffen verjagen; was der König aus Ehrgefühl verweigerte.

— Es iſt Eine langweillige undt Verdrießliche ſach In allem hir, waß ſoll man ſagen aber ou la gesvre est liée jl faut qu'elle broutte wie daß hießige ſprichwort ſagt — — —

Versaille den 20 Julli 1709.

An Louiſe.

— — — Von hir Kan ich Eüch nichts Neües ſagen, als daß Ich In Einem großen labirindt ſtecke, In dem Mein ſchatzmeiſter mir mehr alß hundert taußendt thaller geſtollen undt leſt meine leütte undt mich ohne Einen heller, Man wirdt Ihn Nun rechenſchafft geben machen, unterdeßen iſt Es gar ungemächlich ſo ohne Einen heller Zu leben, aber Es iſt mein verhengnuß allerhandt Verdrießlichkeitten Zu Erleben — — —

Versaille den 27 Julli 1709.

Hertzliebe Louise Ich bin recht In ſorgen Vor Ewer geſundtheit Nun Ich ſeyder Vergangenen Mitwog Ewer unglück gewiß weiß, wen Ihr mir ſelber nicht ſchreiben Könt, ſo laſt mir durch Ewer freüllen ſchreiben wie Es mitt Eüch iſt, undt ob von Viellen weinen Ewere augen nicht wider ſchlim geworden ſein — Meine hoffnung iſt daß wie Ihr liebe louise gar gottsfürchtig ſeydt daß Ihr Eüch in gottes willen Ergeben werdet undt Inſonderheit der Ihr nicht Zweyfflen Könt daß Amelise* Im himmel iſt, weillen ſie ja ſo woll gelebt undt allezeit ſo gottsfürchtig geweßen, undt doch Von Einer großen Marter abgekommen iſt — deß Menſchen leben iſt ſo Kurtz daß mir Nur (ſo Zu ſagen) Zu baldt Zu denen Kommen die unß vorgangen ſein — Ich habe Eüch letztmahl vergeßen Zu ſagen, daß Ich vor amelise trawern werde, wie Ich Vor Ewere brüder undt vor Caroline leyder ſchon getrawert habe gott der allmächtige liebe louise woll Eüch beyſtehen undt treſten Ich Verbleibe allezeit Vor Eüch wie Ichs Eüch ſchon ſo offt verſprochen habe.

Elisabeth Charlotte.

---

* Seit Amelisens Tod ſind alle hier abgedruckten Briefe ausſchließlich an Louiſen gerichtet, daher wir von nun an die Ueberſchriften weglaſſen.

marly den 24 augusti 1709.

— — — Ich wolte daß Ihr hir bey unß ſein Köntet, daß iſt gewiß daß die gärten hir ſchön ſein, aber Es Müßen auch gutte leütte drin ſpatziren, wens luſtig ſein ſolte, undt Keine ſo Einem haßen Verachten undt außlachen, daß findt man aber Eher hir alß waß gutts, noch freundtſchafft — aber laſt unß von waß anderſt reden dießes bringt Einen Zu weit Im texst — Vergangenen dinſtag fuhr Ich nach paris alles war In allarm wegen brodt alles lieff In den gaßen die dächer wahrn voller leütte die laden machte man Zu wie Ich Ins palis Royal Kame rieff man mir Il y a une revotte il y a deja 40 personne de hier, Ein ſtundt hernach aber hatten der marechal de bouffler undt Duc de Gramont alles geſtilt, wir gingen alſo ruhig Ins opera, biß Sambſtag alß heütte über 8 tag werden wir wider nach versaille daß iſt alles waß Ich weiß, adieu Hertzliebe louise ſeydt Verſichert daß ich Eüch allezeit Von Herz lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 14 7br 1709.

— — — Ihr werdet Nun Viel Cammeraden In betrübtnuß haben den vor 4 tagen haben die unßerigen Eine ſchlagt bey mons Verlohren haben ſich aber dießmahl Erſchrecklich gewehrt alſo ſein gar viel leütte umb kommen auff beyden Seytten Man ſicht nichts alß trawerigkeit undt threnen — made dangeau die Ein geborn freüllen von Lewenstein iſt, hatt Ihren Eintzigen ſohn abſcheülich verwundt, Man hatt Ihm Einen ſchenckel Nahe bey dem Bauch abgeſchnitten Man weiß noch nicht ob Er davon wirdt Kommen oder nicht — — —

Daß iſt ordinaire daß die francis caner possirlith predigen, Vom patter abraham * habe ich Nie nichts gehört — Ich fürchte daß die fraw von degenfelt Einen Von Ihren Kindern auch mögte In dießer ſchlagt Verlohren haben, Es iſt abſcheülich hart auff beyden ſeytten abgangen, das hertz iſt mir gantz (ſchwer) von allen betrübten leütten ſo Ich ſehe undt von alle bekandten ſo umb Kommen ſein, daß iſt arger alß Eine rohte ruhr woran die Landgraffin von darmstat geſtorben ſie ſeindt den In doppelter trawer ahn dem hoff den ſie werden

* a sta Clara, dem berühmte Prediger in Wien.

ſchon ohne Zweyffel vor die verwitibte Churfürſtin Zu pfaltz getrawert haben, Man Könte dießen Zwey fürſtinen daß alte veau de ville ſingen dans la rüe de la Tournelle un coup de foudre est Tombés jl n'a pas pas Casses de cervelle Car jl n'en a point trouvés. den ſie hatten nicht viel hirn — Ich Erinere mich der alten Churfürſtin Zu pfaltz noch gar perfect, Ich habe ſie Zu heydelberg geſehen, wie ſie noch Hertzogin Von Neüburg war, hatte dolle ſprichwörtter wen ſie verwundert über waß war ſagte ſie alß Ey daß dich der Kanhack, undt Ihren herrn Küſte ſie vor alle menſchen undt hieß Ihn (mein angelli) — Ihr werdt Nun wißen daß Es war iſt daß mercy geſchlagen aber die Ewerige haben Ihre revange in flandern gehabt Ein gutter frieden were woll Zu wünſchen — Ich Zweyffle daß die ſach von meinem ſchatzmeiſter ohne mein Verluſt ablauffen wirdt den der ſchelm hatt gar gewiß mehr geſtollen alß Er Vermag — Mein ſohn bezahlt mir nicht Einmahl waß Er mir geben ſoll, weit davon daß Er mir Vorſtrecken Könte ſeine ſpaniſche Campagnen wo Man Ihm alles hatt marquiren laßen undt wo Er alles mitt ſein Eygen gelt hatt Erkauffen Müßen haben Ihn recht ruinirt Es iſt abſcheülich waß Mein ſohn verthan hatt, der König hatt Meinem ſohn Keinen heller geben alleß reißen Campagne belagerungen alles iſt auff ſeinen Eygenen Koſten gangen — ſo Eine Ellende undt Erbarmliche Zeit wie wir Nun habe ich mein leben nicht Erlebt gott gebe daß durch Einen gutten frieden alles Endern möge — — —

Versaille Sontag den 13 8br

— — — In dießem augenblick Entpfange Ich Ein ſchreiben von made de malausse die ſchreibt mir daß Ewer neueu* bey der graußame ſchlacht geweßen undt friſch undt geſundt davon kommen iſt, deßen ich mich noch mitt Eüch liebe louise habe Erfreüen wollen, den Ich weiß wie lieb Ihr Ewern neueu habt, hoffe undt wünſche daß Ihn gott der allmächtige Zu Ewerm troſt noch ferner erhalten möge.

Versaille den 18 8br 1709.

— — — alle Ewer ſchreiben Von heydelberg undt franckfort

* Der junge Schomberg.

habe ich Zu recht Entpfangen, undt auch drauff geantwortet ahn meine brieffe ahn Euch, liebe Louise ſtecken alle in ma tante paquetten die Man ſo lang auffhelt, umb uns alle braff doll zu machen, und darin reuissiren die minister undt allmachtigen damen beßer alß dießes Königreich zu regieren — Es frewet mich daß Ihr ſo wol Entpfangen ſeydt worden Zu hannover undt wilkom geheißen Es Erfrewet mich auch daß Ihr ma tante nicht geEndert gefunden habt — —

Versaille den 26 8br 1709.

— — — bin fro daß unßere brieffe Endtlich wider ahnfangen Zu rutſchen, den Es war Ein betrübt undt gar langweilliges weßen keine ſchreiben mehr von Einander Zu bekommen, aber vor den frieden werden ſie doch woll nicht gar recht gehen, die belagerung von mons iſt Nun gantz zum Endt, wir werden ſehen ob dieß die ſchuld war, oder nicht, Ich glaube Es nicht ſondern, Vielmehr aber, daß Man Es mir Zu Leydt gethan hatt, den Ich Kene die leütte hir gar woll, aber genung hir Von — Ich bin recht froh daß Ihr Niemandts Von den Ewerigen In der abſcheülichen Bataille Verlohren habt alle tag ſehen wir Offecirer auff Krücken Kommen daß jammert Einen recht Ein Junger Menſch ſo Mein page geweßen undt Erſt Vor Ein par Jahren In den troupen iſt, iſt da auch In Krücken In meiner Cammer daß jammert mich recht, Es iſt auch Ein Edelmann Von Elſaß da Ein wangen von geſchlegt der iſt Eben ſo Zu gericht — Es iſt abſcheülich alles waß Man Nun hört und ſicht Es iſt woll Eine rechte betrübte Zeit, geht Mon auß dem hauß folgen Einem viel armen nach die ſchwartz von hunger alles wirdt mitt Zettel bezahlt Nirgendts iſt gelt alles iſt betrübt Nirgendts Keine freüde biß auffs wetter iſt alles trawerig Nun — — —

Im januari wirdt der gutte Ehrliche mons polier 90 Jahr alt Er hatt den Verſtandt noch ſo gutt undt ret alß wen Er Nur 40 Jahr alt were undt gutt gedächtnuß leſt ohne bril, aber ſeine ſchenckel ſeindt ſteiff worden, undt ſein geſicht waß bleicher alß vor dießen, anderſt iſt gar keine Enderung ahn Ihm Ich halte Ihn Vor Einen rechten Heylligen Er lebt In Einer gar großen gotsfurcht undt thut alles guttes ſo In ſeiner macht undt gewalt ſtehet, iſt ruhig undt luſtig dabey, fürcht ſich gar nicht Vor den todt, Ergibt ſich gantz In

den willen gottes, Es wirdt mir recht leydt sein wen Ich Ihn Verliehren werde — — —

Versaille den 2 9br 1709.

— — — heütte ist der hoff nach marly Ich habe aber noch Zu viel böße nächte, hoffe doch Zu künfftigen Mitwog Zu folgen Können, den Man sagt daß Chur Bayern * bis Donnerstag hinkommen wirdt undt wie Man sagt daß J. L. gar höfflich sein, ist mir bang daß J. L. mich hir besuchen mögten wollen hir Zu mir Kommen, undt wie Man mir gar leicht paquetten gibt, undt reden macht wen Ich nicht dran gedencke, also will Ich mich bey den großen hauffen halten damitt Man mir nichts auffbringen Mag den die alte dame ** die Jn so großen gnaden hast mich abscheülich Ich habe all mein bestes gethan Ihre gnaden Zu gewinen, aber nicht dazu gelangen Können, sie hatt, wie Man hir sagt (une haine jnplacable) gegen mich undt meinen sohn, aber waß will Man thun Man Muß alles folgen waß raisonnabel ist, und dencken hütt dich nur vor der that der lügen ist woll raht, (gehe man nur) Jm seinen gerechten weg fort, gott wirdt alles richten

---

marly den 9 9br 1709.

— — — Ist es möglich daß Ihr liebe Louise nie Keine parforce jat gesehen habt Ich habe gewiß mehr alß tausendt hirsch fangen sehen, habe auch manchen brassen fall Jm jagen gethan, Jn 26mahl daß Ich gefallen bin, habe ich mich Nur Ein Eintzig mahl wehe gethan — — —

gestern sahe ich Einen herrn den ich lengst gern gesehen hette weillen Ich so gar viel Von ihm gehört hatte Nehmlich Churbayren J. L. seindt ganz jn Cognito hir, wollen weder vissitten geben noch Entpfangen, Er jammert mich recht den Er sicht betrübt auß, ob J. L. Zwar Jn Cognito sein, so hatt Jhn doch unßer König Neben sich Jn den rollwagen gesetzt, wie Er J. L. den garten gewießen — — —

Jn Einer halben stundt werden wir Jn die mussiq gehen welches

* Max Emanuel, Churfürst von Bayern, der mit Frankreich gegen das deutsche Reich kämpfte und seit der Niederlage bei Hochstädt aus Deutschland vertrieben war.

** Die Maintenon. Vergl. den Brief vom 7. Decbr. d. J.

alte Leyern ſein den man ſingt Nur die alten Operaen von Lully Es geſchicht mir offt drüber Einzuſchlaffen — — —

Versaille den 16 november 1709.

— — — Ich hatte Keine Mühe Zu Errahten daß der cronprintz Von preüssen Zu hannover oder Zu der ghör ſein Müſte, den waß ſolten J. L. In der armée weyder gethan haben da mons über undt die armeen ſich Zertheyllet hatten, undt ſie hatten ahm hanoverischen hoff Einen ſtarcken magnet ſo ich woll gedacht J. L. geſchwindt würde Eyllen machen Es iſt mir recht lieb daß mein ahndencken dießen ahngenehmen undt hohen gaſt, nicht Zu wider geweßen undt ſie beyde mein Compliment ſo gar güttig ahngenohmen haben, ſehe auch darauß liebe Louise daß Ich mein Compliment In gutten händen gethan, den Ihr Es habt ſo woll Endtpfangen machen — der cronprintz iſt noch Jung genung Zu warſen wen man Ein temperament hatt fett Zu werden mac man auch thun waß Man will ſo bleibt man fett Es iſt doch hofflich ahm cronprintz daß Er Eüch beſucht hatt Es iſt loblich ahn die cronprintzes daß J. L. ſo beſtändig In Ihrer freünhtſchaft ſein, undt die abweßenheit Eüch nichts von Ihrer freündtſchaft hatt verliehren machen — — —

diß jahr undt vergangen winter ſeindt alle Nußbäum hir Im landt Erfrohren, ſagt mir doch ob die Von der bergſtraß auch Erfrohren ſein — Es iſt mir leydt daß man daß arme friderichsburg ſo veracht undt nicht wider In ſeinem rechten ſtandt bringen will — Zu meiner Zeit hatte Ewere fraw Mutter Kein ander hauß alß daß holtzerne ſchwediſche hauß ſo vor den Erſten Bavillon ſtundt, aber Ich Kan nicht glauben daß wen Ihr Churpfaltz Klagen ſolte daß die Mongen Eüch Ewer hauß genohmen daß Er Eüch nicht ſolte recht ſchaffen, aber Eins iſt war daß pfaffen Nehmen wo ſie Können, undt ſich nicht viel bekümmern wembs gehört oder nicht — — —

Versaille den 7 xbr 1709.

— — — Die allmechtige fraw traut mir nicht, den ſie hatt mir all Ihr leben Zu wider gelebt Zu meines Herrn Zeitten hatten ſeine favoritten ſie gewohnen welche alß gefürcht ich mögte dem König Klagen wie ſie Meinen Herrn S: plünterten undt mir viel Zu leydt

thaten, undt ſonſten volle leben führten, drumb gewahnen ſie dieße mitt trawen machten Ihr bang ſagten ſie wüſten Ihr leben, undt woltens wo ſie nicht Vor Ihnen ſein würde, alles dem König ſagen (den Ich habe Ihre traüung durch die Dame ſelber aber nicht über waß man ſie getrewet von ſie ſelber Erfahren, undt durch deß chevalier de loraine freündt Erfahren waß ſie geſagt hatten) alſo hatt ſie mich all Ihr leben Verfolgt, traut mir alſo Kein haar meint Ich ſeye ſo vindicaf wie ſie welches Ich doch gar nicht bin aber diß ſeindt die urſachen warumb ſie mich Von Konig abhelt, dazu hatt ſich noch Eine andere urſach geſchlagen Nehmblich die liebe ſo ſie vor die Duchesse da Bourgogne hatt undt fürcht weillen der König gar Keinen widerwillen gegen mir hatt undt mein natürlicher humor J. M. nie Mißfallen ſo fürcht ſie daß wie ſie woll weiß daß Ich den König ſehr respectire undt liebe alſo Eher mich bey Ihm attachiren Könte In meinem alter alß Eine junge printzes wie die duchesse de bourgogne iſt alſo dieße bey dem König außſtechen Könte derowegen Muß ſie mich abhalten undt daß thut ſie auch durch alle weiß undt wege, undt daß iſt nicht zu Endern — — —

meines ſohns gemahlin iſt ſo grob ſchwanger daß Ich mich nicht Ein augenblick Endtfernen Kan, Ich fürchte wir werden Nur Ein medgen bekommen, den die Duchesse d'orlean iſt Immer Kranck, biß mitwog trit ſie In Ihrem 10 mont Kan alſo nicht viel weitter gehen, wolte got ſie Konte unß wider Einen buben geben wie der iſt ſo ſie ſchon hatt, Es iſt gar Ein artig Kindt Ich habe Es lieber als die 3 medger mitt Einander — — —

Versaille den 11 januari 1710.

— — — Ich dancke Euch ſehr liebe Louise mir glück Zu meinem Enckel madlle de montpensier Zu wünſchen, Ich werde aber weder freüdt noch leydt ahn Ihr Erleben, den wen ſie groß wirdt ſein, werde Ich lengſt unter der Erden ſein — — —

Versaille den 2 februari 1710.

— — — mich deücht der Churfürſt Von Braunsweig fragt wenig nach leütte Von Qualitet, wen aber daß die leütte Von Qualitet gewahr werden werden ſie Ihn verlaßen undt wirdt Nur mitt lumpen

Zeug bebint werden — herr max ſein ſohn Muß feindt ahm hoff haben ſo In faveur ſein den ſonſt ging Eine ſolche ſach Von ſich ſelber ohne solicitation, Er hatt vielleicht die Von der faveur nicht genung Erſucht Zu gefahlen, oder gefehlt Ihnen Vielleicht Zu Viel den Von den art leütten Kan Eins undt anders ſein, ma tante gnade mag Ihm auch woll geſchadt haben den die favoritten Konnen die nicht leyden ſo der Mutter oder ſonſt Verwanten gnade haben, wollen Nur Ihre creaturen placiren Ihre authoritet Zu Erweißen — — —

Versaille den 15 februarie 1710.

Hertzliebe Louise Ich Komme jetzt Eben von der Duchesse de Bourgogne die Zwiſchen 8 undt Ein Virtel auff 9 Ins Kindtbett Von Einem printzen gekommen iſt, ſo Man den Duc Danjou heiſt, ſie iſt geſchwindt Nieder Kommen Nur Eine ſtunde In KindsNöhten geweßen, aber ſie hatt greülich gelitten, den daß Kindt war übel gethrehet Kam mitt dem hindern In die gebuhrt Man hatt daß Kindt bey die füßger herauß gezogen — — —

Ich finde meine Enckel ſo delicat, daß Ich nicht glauben Kan daß Er lang leben wirdt Er iſt Zwar groß vor ſein alter aber ſonſt In alles ſchwach undt delicat, die Kinder ſeindt artiger In Meinem Sin wen ſie Ein wenig Kopiſch ſein * Es iſt Ein Zeichen Von Verſtandt, die Churprintzes hat recht Im den Kopff In der Erſten Jugendt Zu brechen, undt nicht Zu leyden daß Er ſein ſchweſtergen nicht ſchlegt, ſondern ſie caressiren machen Ich habe meinen ſohn Klein mein leben Keine Maulſchel geben Ich habe Ihn aber ſo braff mitt der ruhte geſtrichen daß Er ſichs noch Erinert, Maulſchellen ſeindt gefahrlich In dem Es dem Kopff ſchadtlich ſein Kann — — —

Versaille den 13 mertz 1710.

— — — Der princes von wolffenbüttel todt jammert mich von hertzen, aber von dem humor wie der Erbprintz iſt, wirdt Er ſich baldt mitt ſeinen pagen tröſten wie Eüch Carl Lutz S. wird Verzehlt haben ſo Einmahl spectateur von ſeinen verliebten humor geweßen Carl Lutz salvirte Ihm das leben den Er hatte ſich Eben übel adressirt, undt Einen attaquirt ſo nicht von dem humor war — — —

---

* Ihren eigenen Kopf haben.

Versaille den 3 april 1710.

— — — Ich geſtehe daß mich die Zeittung von Hertzog anthon ulrichs * Enderung der Religion ſehr surpressirt hatt Kan die urſach ſo Ihr meint Nicht davon begreiffen den daß bringt Kein heller gelt mitt alſo Kan reich werden die urſach nicht ſein, mich verlangt Zu hören waß J. L. mir hirvon ſagen werden, Er hatt dieße parthie nicht Zu geſchwindt genohmen, weillen Er Erſt In ſeinem 77 Jahr Endert, hatt die ſach mitt bedacht examiniren Können — — —

Versaille den 17 april 1710.

— — — 27 millionen habe ich ſagen wollen daß le clergé ahm König gibt die geiſtlichen ſeindt reich hir, daß Ertzbiſchtum von Rheims allein tregt 65 taußendt francken Ein, Es ſeindt noch viel ſo — Der Keyßer iſt nicht souverain von gantz teütſchlandt wie der König über franckreich hir iſt, alſo Kan Es nicht ſo gehen — wir horen hir nichts alß von Krieg undt Kriegsgeſchrey welches Mir woll Von hertzen leydt den Ich wünſche den frieden — — —

---

marly den 10 may 1710.

— — — Es wundert mich daß Eine printzessin von mecklenbourg Einen graffen von stolberg geheüraht hatt, den die regirende Königin von Denemarck iſt Eine princes Von mecklenburg — —

Mein dochter hatt Ein groß Mittleyden mitt der fürſtin Von homburg Ich bin froh daß ſie Ihren proces gewunen allein Es war mir ohnmoglich dießmahl vor ſie Zu solicittiren weillen die confiscation Von Ihren güttern dem printz von Birckenfelt gegeben worden Der Mein freündt undt Vetter habe alſo gegen J. L. nicht solicittiren Können — — —

---

marly den 31 may 1710.

Hertzallerliebe Louise, Vor Etlichen habe Ich ungefehr die holländiſche Zeittung geleßen, undt darinnen Eine Zeittung welche mir

* Von Braunſchweig-Wolfenbüttel. Seine Enkelin Eliſabeth hatte Kaiſer Karl VI. geheirathet. Aus Dankbarkeit für dieſe Ehre wurde Anton Ulrich noch in hohem Alter katholiſch.

recht von hertzen leydt iſt Nehmblich den todt von herr ferdinand Von degenfelt undt weillen Ich nicht Zweyffle daß Eüch dießer todt auch ſehr wirdt Zu hertzen gangen ſein alßo ſage Ich Eüch hiemitt daß Ich Eüch von Hertzen beklage den nichts iſt betrübter alß freündt undt verwantten Zu Verliehren, Ich meinte nicht daß Er ſo alt were alß In den gazetten ſtehet den ſie ſagen daß Er 80 Jahr alt geweßen ſeye — — —

Versaillo den 7 Juni 1710.

— — — Ehe Ich Ewer ſchreiben beantworte liebe Louise Muß Ich Eüch part geben Von meines Enckel madll Ihr glück die wirdt den Duc de bery * heürahten Vergangen Montag Kam der König in mein Cammer Zu marly undt declarirt Es offendtlich den tag vorher hatt man mirs heimblich geſagt mitt Verbott ahn Keinem menſchen Kein wordt davon Zu ſagen J. M. wolten erſt In 4 tagen declariren Montag Morgendts noch, wie Ich Zum König ging ſo medicin genohmen hatte verbotten mir J. M. Es ahn Keinem Menſchen Zu ſagen alß In Zwey tagen undt ſelben abendts Kam alles herauß dinſtag fuhr Ich nach St. Clou unßerer Junge braut glück Zu wünſchen Mitwog Kam ſie nach marly Ihre fraw Mutter undt Ich führten ſie Zum König, der ambraſſirte ſie undt preſſentirt Ihr den Duc de bery welches die Junge braut Ein wenig beſchämbt ſie wirdt Ein groß menſch werden den ſie wirdt den 20 augusti Erſt 15 Jahr alt werden undt iſt ſchon 2 finger hoher alß Ich, Ihr breütigam iſt juſt 9 Jahr alter alß ſie den Im augusti wirdt Er 24 Jahr alt werden — Man hatt nach rom geſchickt ſo baldt die dispence wirdt ahnkommen ſein ſolle daß beylager ſein, Ich geſtehe daß mich dießer heüraht woll hertzlich Erfrewet — — —

Versaille den 21 Juny 1710.

— — — mir Kompt Es recht ſchimpfflich Vor, daß Churpfaltz Eüch daß Ewerige ſo Zurück helt, Lenor hatt mir ſchon geſchrieben

* Dieſe Enkelin, Tochter des Herzog von Orleans, hieß Marie Louiſe und ihr Bräutigam war Karl, Herzog von Berry, jüngſter Sohn des Dauphins Ludwig, welcher der einzige Sohn Ludwigs XIV. war. Karls beide ältere Brüder waren Ludwig (Vater Ludwigs XV.) und Philipp V. von Spanien.

daß Ihr bruder der Eberfritz gestorben ist daß hatt mich auch gejammert wegen der uhralten Kundtschafft — — —

Versaille den 28 Juni 1710.

— — — Vergangen dinstag aß Ich Zu gast bei mad° dorleans In Ihr schloßgen so sie hatt bawen laßen, Man heist Es Lestoille Es ist Ein recht ahngenehmer ort auff Einer seytten ist Es Ein parterre mitt 2 boulingrin alles Voller Blumen mitt alléen Von maronie d'jnde umbringt, undt Ein großen potagé so dieffer liegt alß daß parterre also daß Man oben Von der Mauer welche blatt undt breydt ist darauff Kan man sitzen undt den gantzen potagé durchsehen also sich alles drauß Zu Eßen geben laßen waß man will, auff der andern seytten deß hause ist Ein waldtgen undt wen Man In das vestibulle tritt sicht Man gleich In Einem dicken waldt 3 alléen a perte de veüe In der Mitten Von der Mittelsten allée ist Ein großer rundt so Man hir une estoille heist undt da nimbt daß heüßgen seinen Nahmen her 10 alléen gehen darauß alß Eine schönner alß die ander, daß heüßchen ist Klein aber Sauber, Erstlich findt Man nach dem Man 4 staffeln gestigen Ein vestibule Mitt 4 fenster gegen Ein ander über undt 2 große thuren die auch wie fenster sein undt 4 andere thuren ohne fenster Zwischen den thuren seint taffeln von schönem mertel undt über die taffeln 2 große gemählß daß Zur rechten ist der König die Königin S: so monsieur le Dauphin wie Er Ein Kind war auff dem schoß helt die Reine mere undt mons S: seindt auch in dem stück, gegenüber bin Ich mitt Meinen Kindern wie sie noch gantz Klein undt Ich jung war auff jede thur seindt Kinder gemahlt der conte de thoullusse mad° dorleans jungster bruder wie Er 5 Jahr alt war ist wie ein Amour so schläfft undt auff den rücken licht, gegenüber ist mein Enckel der duc de chartre so mitt Ein fackel auch wie Ein gott der liebe fligt auff der 3ten thur ist le comte d'Eux Ihr neuveu deß duc de maine Zweyter sohn, daß 4 contrefait ist deß duc du maine Elster sohn auch In amour auff der rechten handt ist Ein Cabinet Cambrisses mitt marbre taffeln undt drüber spigel In goltene rahmen, In der Zweyten Kamer ist Ein bett von gelben tuch mitt weißen Knopff brodirt undt voller Eycheln undt festungs, auff jeder thur Inwendig seindt contrefaitten mein dochter der hertzog Von lotheringen alle Ihre Kinder par undt par, hinder

dießen apartement ſeindt garderoben Zwey undt Ein entresol, auff der lincken ſeytten ſeindt auch Zwei Kammern worinnen made d'orleans Kinder zwey undt zwey gemahlt ſein, auch alles Lambressirt, das Bett iſt jndianisch undt die ſtühl auch die taffel iſt Vom dem ſchönnen marbre ſo Man griotte heiſt unter Einem ſpiegel, hinter dießem apartement iſt Eine Kleine gallerie undt Zwey garderoben — wen man Ins holtz geht iſt auff der rechten Ein heüßgen, wo die Küchen ſeindt undt Keller wen man dort ſpeiſt — ſo iſt Lestoille liebe Louise wo Ich dinſtag Zu Mittag geßen Es war Niemandts ahn taffel alß mein ſohn ſeine gemahlin ſeine Elſte dochter unßere brautt, Ihre hoffmeiſterin Meine 3 damen undt made dorleans dame datour undt Ich — biß 5 habe ich au papillon ſpillen ſehen, hernach bin Ich biß Vmb 7 ſpatziren gangen, alß den wider Jn Kutſch undt hieher.

Versaille den 5 Julli 1710.

— — — Dießen abendt umb 5 wirdt die Verſpechung undt contract unterſchreiben Ins Königs cabinet Vor ſich gehen undt morgen 11 wirdt die Vermählung geſchehen gantz Jn der ſtille, den Es wirdt morgendts Keine taffel gehalten abendts aber wirdt der König mitt ſein gantz Königlich hauß, madlle mein Enckel wirdt Erſt morgen Eine hoheit werden heütte iſt ſie noch altesse serenissime, den altesse royalle geht nicht weitter alß petit fils et petite fille de france die übrigen ſeindt Nur prince undt princesse du sang alſo Keine hoheit ſondern Nur durchleüchtig der Duc de chartre iſt mager genung umb durchleüchtig Zu ſein, Es iſt Eine possierliche historie wie dießer heüraht gemacht worden Es leſt ſich aber nicht auff der post ſchreiben Ein haß hatt Es Eher gemacht alß freündſchafft ſo gehts hir, unßer heüraht iſt beßer reglirt alß der landtgräffin Von homberg Jhres printzen den bey unß hatt der breütigam 9 Jahr mehr alß die brautt welches beßer iſt alß wen die brautt ſo viel alter iſt, von deren Könte man, wie Eine historie Von meiner hoffmeiſterin der gutten Jungfer Colb S: die Verzehlte daß Zu Metz Jn der reformirten Kirchen eine geſtandene dame geheüraht hatt ſo Einen jungen buben geheüraht wie ſie Zuſamen Vor dem pfarher Kommen ſagte der pfarher (pressentes vous cest Enfant pour estre pabtisses) ſo hette man die gräffin von Limburg auch fragen Können, mitt ihren 18 Jährigen herrn, apropo von tauffen, Vorgeſtern hatt man Meinem Enckel den

Duc de chartre undt madll de valois die ceremonien von der tauff geben und die Nahmen der Duc de Bourgogne undt haben unßern Duc de chartre auß der tauff gehalten Man hatt Ihm deß Duc de Bourgogne Nahmen Louis geben — unßer Breüdigam der Duc de Berry undt seine Braut haben mad[le] de valois genent charlotte aglaé — — —

Marly den 19 Julli 1710.

— — — ist Es deß gemingers von michelfelts fraw da Ihr mitt gespilt habt, wens die ist habe ich Ihren Man woll gekendt, den Er hat mir Einmahl Zu heydelberg Vor hoffmeister auffgewahrt wie mons polier mitt Carl Lutz S: Ins badt gereist war — den Nahmen von spina Erinere ich mich auch noch gar woll Eine Kleine spina so hernach starb Kam mitt mir spillen undt Verzehlt mir märges aber hoffdocktor habe ich Niemandts gekendt alß Dockter fauſt, Docter jsrael undt Dockter winckler, der spina deßen dochter Zu mir Kommen, war Docter Jn rechten — — —

solte der Churfürst Mein Enckel auß lautteringen Nehmen damitt daß die pfaltz wider ahns rechte bludt Käm, Ich glaub daß Es den guten alten pfältzern gefahlen solte, Ich wolte gern noch lenger blauttern aber Ich habe schon 21 bogen ahn ma tante geschrieben — — —

---

marly den 27 julli 1710.

— — — Ich bin geblieben ahn dem wo Ihr mir sagt daß J. L. die Churfürstin Zu pfaltz die Kinderplattern hatt, solte dieße Churfürstin Zu sterben Kommen, wolte Ich daß der Churfürst mein Enckel die princes von lotheringen auffs salzfaß gesetzt würde, ahn dießer were nicht Zu Zweyfflen daß sich noch daß alte Churpfaltzische bludt finden würde und solte die Einen printzen bekomen glaube Ich daß Ihn die unterthanen heydelberger undt manheimer woll so gern haben solten alß den Jungen pfaltzgraffen von sultzbach so artig Er auch sein mag, — Ich Kene die montlesun undt Lostange Es seindt Zwey gar differente geschlechter, beyde seindt Ins Konigs Leibquarde officirer geweßen monleseun seindt all Ihr leben catholisch geweßen, die Lostangen aber seindt reformirt geweßen undt catholisch worden der König hatt woll Zwey monlesun pagen gehabt Einer starb vergangen Jahr der ander ist exempt des gardes, solche art leütte

deügen ordinari nichts, aber daß Er übel reverentzen macht, wer In jetzigen Zeitten Kein Zeichen, daß Er nicht Von Qualitet iſt den die junge leütte piquiren ſich nun nichts Zu wißen noch Zu Können — der Junge Tonere ſo Einer von den beſten heüßern iſt macht die reverentz ärger alß Kein bawer ſo hinter den pflug geht — nichts wißen nichts Konnen unhöfflich plump ſein daß iſt die gantilesse von jetziger Zeit — — —

Versaille den 17 augusti 1710.

— — — Ich weiß das die Churfürſtin Zu pfaltz wieder geſundt die Verwitibt Königin In spanien hatt mirs geſchrieben, were Es Zu deß landts beſten undt Eine person welche man ſehr regretiren Konte, were ſie gewiß geſtorben weillen ſie aber die pfaltz ruinirt iſt ſie bey leben blieben, unßer herr gott weiß woll daß Er allein Meiſter iſt, undt alles ſchickt wie Er Es Von Ewigkeit Verſehen hatt undt nicht wie Es unß menſchen ſcheindt Ich wolte lieber daß unßer printz Von Birckenfelt Könte Churfürſt werden den Es iſt Ein gutter herr der Ein gutt gemüht hatt, undt die pfaltz nicht übel tractiren, wie Man Nun thut —

---

marly den 4 7br 1710.

— — — Ich Erfrewe mich mitt Eüch daß die cronprintzes Von preüssen die Ihr ſo hertzlich lieb habt Einen printzen Zur weldt bracht — — —

Versaille den 6 8br 1710.

— — — hannover undt herrn haußen ſeindt Nun Ein Klein Engellandt geworden weillen alles ſo vol Engländer ſteckt ma tante hatt mir von den artigen Englander geſchrieben, der chevallier Muß übel Erzogen ſein worden ſo ſich bey dem Churprintz hatt ſetzen wollen Ein frantzos hette Es nicht gröber gemacht die jtzunder gewondt, ſich überall Nieder Zu ſetzen — reiche leütte ſeindt leicht verwendt, meinen, nichts ſeye beßer alß ſie — Ich bin wie Ihr liebe louise Ich kan daß wider heürahten nicht begreiffen den Entweder hatt Man urſach gehabt den Erſten Zu lieben oder Zu haßen, hatt man Ihn lieb gehabt wie Kan man den Einen andern In deßen platz ſetzen, undt iſt Man unglücklich geweßen ſo Kan Ich nicht begreiffen wie man Es wagen Kan ſich wider In die gefahr Zu begeben alſo Kan Ich daß

wider heürahten nicht verzeyen Es ſey daß man hungers ſtirbt undt jemandts findt ſo Einem woll Brodt geben will, In dem fall iſt Es Erlaubt aber ſonſt nicht — — —

---

marly den 6 nouember 1710.

— — — Muß doch noch vorher ſagen das Ich vorgeſtern woll den Erſchrecklichſten ſchrecken gehabt ſo Ich mein leben außgeſtanden, umb Es mitt wenigen wortten Zu Verzehlen, ſo Müſt Ihr wißen liebe Louise daß Vergangen dinſtag wie wir alle die st hubert celebrirten undt ſchon Einen hirſch gefangen hatten, undt den andern renten, ſehe Ich Einen daher renen der ſtürtzt mitt dem pferde Ich meinte Erſt Es were Ein piquer ſahe woll daß Er ſehr blessirt war, den Er hatte Mühe auffzuſtehen wie Man Ihm auffhilfft undt Ich Ihn ins geſicht ſehe war Es mein ſohn denckt wie mir Zu Muht war Ich Nahm Ihn In Mein calesch führt Ihn her der ſchmertzen war aber abſcheülich Konten nicht wißen ob der arm gebrochen oder verrengt war Es hatt ſich doch gefunden daß Er Nur verengt, wie Es aber just die axel war woran mein ſohn ſchon 2 mahl verwundt undt wo man Ihm nerven abgeſchnitten ſo war der ſchmertzen ſo Erſchrecklich daß Er war wie Ein menſch daß In den letzten Zügen ligt ſo baldt die axel wider Eingericht hatt Er Keinen ſchmertzen mehr Entpfunden iſt Nun wider woll, undt man hatt Ihn Zur aber gelaßen, Er helt die Cammer nicht hatt den arm In Einer ſchärp undt geht überall herumb Es iſt Eine halbe ſtundt daß Er da bey mir ſitzt — — —

---

marly den 13 9br 1710.

— — — Ihr habt woll groß recht liebe louise Zu glauben daß Es gar Etwaß rares iſt leütte hir Im landt Zu finden ſo nicht jnteressirt außer Meine dame datour mad^{e} de charteautier Kenne Ich Keinen Eintzigen Menſchen ſo Es nicht iſt, die armuht thut Es nicht, Es iſt den frantzoſen ahngeboren, und Es Kompt bey hoff auch von den ſchlimmen brauch daß alles gekaufft wirdt undt Es iſt Erlaubt auff ſein gelt Zu profittiren daß macht alle leütte jnteressirt, umb dießes abzuſchaffen habe Ich dießmahl meines secretarius charge nicht Verkauffen laßen undt mitt dem beding geben daß ſie nicht ſolle Verkaufft werden Meines ſchatzmeiſter charge habe ich auch nicht

Verkauffen laßen ſondern Einem Ehrlichen man Jn commission geben, hoffe alſo daß Es hinfüro beßer hergehen wirdt — wen alle Junge leütte graw ſolten werden ſo boße Kranckheitten gehabt, würdten viel leütte Jn allen orten undt Endten graw werden, den nichts iſt gemeiner — —

---

marly den 5 februari 1711.

— — — Es iſt mir leydt liebe louise Jn wißen, daß Jhr Euch ahns Caffé gewohndt habt nichts iſt ungeſunder Jn der weldt undt alle tag ſehe Jch leütte hir ſo Es Quittiren Müßen weillen Es Jhnen große Kranckheitten Verurſachet die fürſtin Von hannaw hertzog Chriſtians Von Birbkenfeldt dochter iſt davon geſtorben mitt abſcheülichen ſchmertzen Man hatt den caffé nach Jhrem todt Jn Jhrem magen gefunden ſo hundert Kleine geſchwehrn drinen verurſachet, laß Euch doch daß Zur warnung dinnen — — —

Versaille den 18 mertz 1711.

— — — unßer Herr gott wirdt Churpfaltz wegen ſeiner ungerechtigkeit ahn Euch ſtraffen, Jch wolte daß man mir Ewer ſilbergeſchir Zu geſprochen hette Jhr würdets baldt wider haben, Es iſt Eine rechte ſchande waß Churpfaltz ahn Euch thut, freyllich hatt man mir alles genohmen die haar ſolten Euch Zu berg ſtehen wen Jch Euch Verzehlen ſolte wie man Jn allem hir mitt mir umbgangen iſt undt noch umbgeht, Es iſt aber ohn Nohtig davon Zu reden auch lautt Es ſo unglaublich daß Man mich Vor hipocondre undt Miltzſüchtig halten ſolte wen Jch Es Verzehlen ſolte — Man hatt mir die flügel mitt fleiß ſo beſchnitten, daß wen Jch gleich mein Herr undt Meiſter were, würde Jch doch nicht reißen Konnen — — —

---

marly den 16 april 1711.

Hertzliebe Louise, Meine jntention war heütte gar exact auff Ewer liebes Vom 30 mertz Zu andtwortten ſo Jch letztmahl nicht gekondt hatte allein Jch habe woll nicht Erachten Konnen daß unglück ſo ſeyder dem geſchehen, Nehmblich daß monsieur Le Dauphin *

* Ludwig, Vater des Herzog von Berry ꝛc., vergleiche den Brief vom 7. Juni 1710.

dinſtag nachts umb 11 ſtarben da man Ihn gantz außer gefahr gemeint daß fleckfieber hatt ſich Zu den Kinderblattern geſchlagen undt den gutten Herrn Erſtickt der König iſt ſelbe nacht gleich her hatt aber Verbiehten laßen daß wir ſelbe nacht nicht her ſolten — Ich habe mich doch vmb 12 wieder ahngethan umb Zu msr Kinder Zu gehen welche Ich In Einer betrübtnuß gefunden daß Einen ſtein Erbarmen mögt umb 3 uhr morgendts bin Ich ſchlaffen gangen habe aber Kein aug Zugethan biß umb 7 daß Ich wider auffgeſtanden bin umb her Zu Kommen dem König daß leydt Zu Klagen der hatt mich woll In der ſeelen touchirt den Er iſt In der großen betrübtnuß, all Ebenwoll iſt Er nicht gritlich ſpricht mitt jederman, undt gibt ordre In alles undt Man ſicht Eine soumision In gottes willen die nicht auß Zu ſprechen, troſt ſich mitt dem Einigen daß msr Beichtvatter Verſichert daß msr gewißen In Einem gar gutten ſtandt war daß Er hoffen konnte daß Er auff oſtern woll Zum H abendtmahl gangen alſo ſeelig geſtorben — der König redt ſo christlich daß Es Einem recht Zu Hertzen geht, undt hatt mich geſtern den gantzen tag ſtenen machen —

---

marly den 19 april 1711.

— — — Ich bin der ſchönnen predigen unwürdig den Ich Kan daß ſchlaffen nicht laßen der thon von dem prediger ſchlafft mich gleich Ein, Zu Heydelberg ging Ich bitter ungern In die frantzoſche Kirch den Es dauchte mir gantz Etwaß anderſt ſein alß die teütſchen der ſtiel von marot Kam mir mehr bouſſon alß devot vor — wir ſeindt hir aber In großer trawer den Ich glaub Ich habe Euch ſchon verzehlt liebe louise wie unverſehens der arme mons le dauphin geſtorben — ſeine Kranckheit war abſcheülich, die Duchesse de villeroy hatt Nur Zu versaille mitt Ihrem Man geſprochen ſein Kleydt ſo In mons Le dauphins Cammer geweßen hatt ſie ſchon angeſteckt — —

---

marly den 26 april 1711.

— — — waß mir heütte ſo Viel Zeit beNohmen iſt deß Keyßers todt ſo auch wie Ihr Nun ſchon wißen werdet ahn den Kinderblattern geſtorben iſt ſo woll alß unßer dauphin, jedes iſt herrein Kommen davon Zu reden die 2 Keyßerinnen jammern mich woll von Hertzen — —

---

marly den 7 may 1711.

— — — Der König hir iſt Jn der that christlich aber Jn religions ſachen ſehr unwißendt hatt ſein tag deß lebens die bibel nicht geleßen, glaubt alles waß Jhm pfaffen undt falſche devotten ſagen alſo Kein wunder daß Es ſo übel Zugangen, Man ſagt Jhm Es Muß ſo ſein Er weiß nicht beßer, undt meinte ſich Zu Verdamen andere ahnZuhören — — —

---

marly den 14 may 1711.

Hertzallerliebe Louise geſtern habe Jch Ewer liebes ſchreiben vom 4 dießes monts Zu recht Entpfangen, Jch werde aber Mühe haben drauff zu andtworten, den Jch habe den gantzen tag bitterlich geweint, undt nicht ohne urſach den Jch habe heütte die betrübte Zeyttung Erfahren, daß meine dochter noch Jhren Elſten ſohn undt letzte dochter verlohren undt die Zwey Jüngſte printzen ſeindt noch nicht außer gafahr alſo Zu fürchten daß Jnnerhalb 8 tagen meine dochter alle Jhre ſchönne undt liebe Kindter Verliehren wirdt Jch fürchte ſie wird auß leydt ſterben oder den Verſtandt verliehren, den die artige Kinder wahren meiner dochter Einige luſt undt freüde, alle menſchen die ſie ſahen lobten Jhren Verſtandt undt ſchönheit

---

marly den 28 may 1711.

— — — wen Jch ütrecht Neuen höre dencke Jch noch ahn Meine junge Jahren wie ich dort geweßen, wolte Gott wir wehren noch Zu der Zeit undt Jch wüſte waß Jch Nun weiß, hir haben wir wenig Neües geſtern Kam Chur Bayern her Jch hatte aber die Ehre nicht J. L. zu ſehen den ſie gingen Nur Jn deß Königs Cabinet wo prophanen wie Jch bin nicht hinkommen, undt Jm salon wo Man ſpilt gehe Jch nicht hin den die ſpieller ſehen die ſo nicht ſpillen ſcheel ahn undt Meinen alß Man bringt Jhnen unglück, drum gehe Jch Nie hin — heütte aber habe ich J. L auff der jagt geſehen undt geſprochen Mein gott wie iſt der Herr geEndert ſeyder Vergangen Jahr ſein Kien iſt ſpitz ſeine Naß auch der Mundt iſt Eingefahlen ſo daß Kien undt Naß ſchir gantz Zuſamen ſtoßen undt ſicht viel älter auß alß Er Jn der that iſt Er hatt aber gutte Minen noch undt

Eine artige taille daß iſt alles waß Ich Euch vor dießmahl ſagen Kan, undt daß Ich Euch allezeit von Hertzen lieb behalte.

Elisabeth Charlotte.

---

marly den 18 Juni 1711.

— — — Daß contrefait daß mir matante vom printzgen geſchickt darin gleicht Er ſeinem groß herr Vatter Hertz jörg wilhelm wie Zwey tropffen waßer wen Er Ihm nur auch In gütte gleich wirdt iſt alles gutt, daß warme wetter Incomodirt mich Nie undt ſo heiß die Son auch ſein mag macht ſie mir Kein Kopffwehe — Chur Bayren ſoll Erſter tagen herkommen undt mitt uuß jagen ſo werde Ich J. L. ſelber Ewern brieff überreichen ob Zwar Meine recommandation ſchlegt bey Ihm iſt Er Kan mich nicht leyden iſt ambarassirt mitt mir wie Ein Kindt — umb Euch die warheit Zu ſagen ſo habe ich dießen Churfürſten gar nicht ſo ahngenehm gefunden alß Man Ihn beſchreiben ſtehlt ſich hir gar nicht Churfürſtlich, Ich verliehre ſchir gedult drüber aber ſtille, davon iſt nicht Erlaubt Zu reden — — —

---

marly den 9. Julli 1711.

Hertzallerliebe louise ob ich heütte daß hertz Zwar recht ſchwer undt trawerig habe, weillen Ich geſtern durch mons de polier * neueux Erfahrn daß der gutte Ehrliche Man Vorgeſtern geſtorben iſt, Er iſt wie Ein junger Menſch geſtorben In Einem redoublement Vom fieber undt recht mitt freüden geſtorben nachdem Er 91 Jahr undt 6 mont undt 2 tag gelebt Er hatt Kein augenblick radottirt ſeyder mehr alß 10 Jahren lebt Er In der gröſten devotion Von der weldt gabe Von dem wenigen ſo Er hatte ſchir Alles den armen, undt lebte wie Ein rechter Heyliger, ſein todt geht mir recht Zu hertzen — — —

Der Churfürſt hatt geantwort Er wolle alles genaw Exsaminiren undt Euch hernach andtwortten, daß Er mich nicht leyden Kan iſt Kein alter groll Vom hauß ſondern Nur ſein cour hir bey dem Torcy undt andere mehr Zu machen die mich haßen, Es iſt Ihm woll Zu Verzeyen Er hatte der Leütte Von Nohten hir Müſte ja ſonſt hungers

* Der alte treue Lehrer, Freund und Diener der Prinzeſſin noch von Heidelberg her, ein franzöſiſcher Schweizer, deſſen ſie gar oft in ihren Briefen gedenkt.

ſterben, Ich dancke Eüch ſehr vor die relation von der landtgräffin todt Es war gar leßlich geſchrieben hatt mich recht gejammert, daß iſt nicht Zu fürchten Vor meinen Vettern den landtgraffen — waß die ſterbenden ſagen iſt kein Euangellion die Hertzogin Von wolffenbüttel hatt Ihren herrn auch geſagt Es würde Kein Jahr vorbey gehen ſo werde Er Ihr folgen Es iſt doch nicht geſchehen — — —

Fontainebleau den 20 Julli 1711.

— — — Es braucht Keine Danckſagung daß Ich Ewer ſchreiben Chur Bayern überreicht daß Koſt nicht die geringſte Mühe undt Ich mögte gern waß beßeres Vor Eüch Zu thun Können, liebe Louise. recomandation iſt ſchlegt bey dießem herrn den Ich bin gantz undt gar nicht In J. L. gnaden Er Kan mich nicht leyden, weillen Es mich Verdrieſt daß man Ihn hir nicht tractirt wie Es ſein ſolle, undt weill Ich Es gutt mit Ihm Meine, ſo weiß Er mirs Undanck, aber hirauff were noch viel Zu ſagen unter unß aber nicht auff der poſt da noch Viele andere leßen unßere brieffe alß wir, — freyllich hatt unßer König Lützenburg noch In ſeiner gewahlt undt dem Churfürſten geben, unßer König In ſpanien überleſt J. L. alles waß Er noch In Niederlanden hatt, deß Churfürſten freündtlichkeit gegen mir iſt Kurtz geweßen, den Er hatt mir nicht allein nicht adieu geſagt ſondern Er hatt Zu der Dauphine princes de conti geſchickt Ihnen adieu undt Complimenten machen laßen undt mir Kein wordt — — —

Versaille den 12 xbr 1711.

— — — Ich bin Verſichert daß wen Ihr den ſchelmen den Seyſſer ſehen werdet daß Er Eüch doch ſehr ahn unßere heydelbergiſche Zeitten Erinern wirdt, wie Er Vor Etlichen Jahren hir war wolte Er nicht Zu mir Kommen, ſagte hundert lügen unter andern ſagte Er ahn mons de Torci daß Er unßer bruder were daß Ich aber Eüch andern Viel lieber gehabt hette als Ihn daß Ich Ihn allezeit übel tractirt hette drumb wolte Er nicht Zu mir Kommen, Ich habe aber dem Torcy die rechte ſach Verzehlt wie Er alß Ein arm Kindt deſſen Vatter Ein tuch farber war, aber ſo arm daß Er ſeinen ſohn nicht hette ſtudiren Können laßen wen unßer Herr Vatter, Ihn nicht auß purer barmhertzigkeit In die Neckarſchul geſchickt hette daß

Er woll studirt hette undt daß Jhn J. G. der Churfürst hette reißen laßen, daß Er Jhn hernach Zum Biblioteckarius gemacht hernach Zum geheimen Secretarius daß aber der undanckbare Seyller sich nicht contentirt hette seinen landtsfürsten seinen herrn undt gutthäter Zu Verlaßen, da Er Jhm ahn Nöhtigsten gehabt sondern Er hatte Jhn noch bestohlen undt Nöhtige schrifften mitt sich weggeführt, umb Eine größere fortun ahm Keyßerlichen hoff Zu machen, so habe ich hir Erklärt welch Ein Ehrlicher man Herr Baron Seyller ist — — —

Es ist leicht Zu glauben daß Jhr Müht Von solicittirn seydt, Könt Jhr Ewer recht nicht Verkauffen, Ein andere person Konte vielleicht den boßen Cammerpressidenten Eher Zu recht bringen, von dießem graffen Von schoßberg habe ich mein leben nicht Nenen hören wo ist Er Zu hauß ist Es nicht von den blackscheyßer den man Zum graffen gemacht hatt — adieu Hertzlieb Louise, Ich Muß schließen den Es wirdt spätt — — —

---

marly den 21 Januari 1712.

Hertzliebe Louise Ich habe alß gehofft Ich würde Einen tag finden worinen Ich Euch recht würde undt ordentlich andtwordten Können aber Es seindt mir so Viel Verdrießliche sachen Vorgefahlen, daß Ich Kein augenblick Alß Nun habe finden Können Euch Zu schreiben — Ein Verfluchtes Cammermagtgen da mde de Bery Jhre favoritten van gemacht hatte, hatt die Mühe genohmen Mein Sohn seine gemahlin Zu brouilliren wie auch made de Bery mitt Jhrer fraw Mutter, die so recht hatte boß Zu sein hatt alles dem König geklagt der hatt die Cammermagt weg gejagt Ich bin Jn dieße sach gemischt worden weillen der Konig mir befohlen made de Bery Zu filtzen wen sie waß unrechts thete Jhr Kont woll gedencken daß Ich überal habe suchen Müßen alles wider gutt Zu machen bin also nicht ohne Verdrießliche affaire geweßen — Mein gott werden Ich mein leben nichts alß Verdrießliches hören, undt Nie nichts angenehmes, aber dießer text würde mich Zu weit führen — — —

Versaille den 19 mertz 1712.

Hertzallerliebe Louiss Ich will Einen tag Jn der woch expres Nehmen umb Euch schreiben Zu Können den bißher seindt mir alß

Verhinderniße Zu geſtoßen Kan Euch Nur In aller Eyll danken mir den troſt geben Zu haben Zu Verſichern daß mein ringelgen ma tante ahngenehm geweßen, Ich Kan woll gewiß Verſichern daß Es Ein Demant* undt Kein saphir iſt ſonſt were Es nichts rares, Es könte nicht brilliant ſein wen Es Ein saphir were, daß bücsgen iſt hir gemacht aber nach Einem teütſchen adieu Es ſchlegt Zehn glaubt daß Ich Ewch allezeit hertzlich lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

---

marly den 21 april 1712

Hertzallerliebe louise Heütte alß Ich Eben ahn taffel war habe Ich matante paquet ſambt die Zwey medaillen Entpfangen ſo Ihr mir liebe louise geſchickt habt ſo Eine rechte suitte In der Itzigen historie macht, dancke Euch von hertzen davor thut mir Einen rechten gefallen Mitt liebe louise, Ich habe allerhandt medaillen romische grichiſche von golt undt ſilber die goltene habe ich hir gekaufft die silberne hatt mir ma tante geſchenckt, Ich habe Viel auch moderne wie dieße ſo Ihr mir Vielle geſchickt alßo curieusse requeuils In der gleichen ſachen — Ich hoffe daß mitt der Zeit Mein ſohn ſie auch Lieben undt Ich alſo Meine Mühe Zu wehlen nicht übel werde ahngelegt haben — — —

Versaille den 5 may 1712.

— — — dancke Euch auch ſehr part In mein chagrin genohmen Zu haben ſo woll wegen der Verluſt aller hohen personnen ſo Ich hir verlohren hatte wie auch mein ſchmertzen, wegen der abſcheülichen Calomnie damitt man meinen unſchuldigen ſohn bezeüget hat** alles hatt gott lob hir Ein Endt genohmen auch die ahm meiſten geplabert

* Blaue Diamanten waren damals eine neue Mode.

** Am 14. April 1711 war der Dauphin Ludwig geſtorben, am 18. Februar 1712 ſtarb auch deſſen Sohn Ludwig, dem am 12. Februar bereits ſeine Gemahlin im Tode vorangegangen war. Man beſchuldigte nun den Herzog von Orleans, alle dieſe Perſonen vergiftet zu haben, um ſelbſt König von Frankreich zu werden, obgleich der letztverſtorbene Ludwig einen Sohn, den nachmaligen Ludwig XV und auch noch zwei Brüder, Philipp V von Spanien und den Herzog von Berry, hinterließ.

haben leügenen Nun undt laßen unß umb Vergebung bitten aber die solche sachen jnventiren undt auffbringen berümen sichs nicht daß wirdt alß unter der handt gespilt — — —

---

marly den Sambstag 18 Juni 1712.

— — — Ich Erinere mich mons' sleünitz undt seiner frawn gar woll, daß geschrey ging aber damahlen daß Er Zwey weiber hatte, die so Ich gesehen war nicht schön — groß vogt Bullaw ist Ein Ehrlicher Mensch undt mein gutter freündt aber graff platten Verachte Ich sehr, undt wer Er nicht Vom hanovrischen hoff geweßen, undt sein Vatter undt Mutter Vor dießem meine gutte freünde geweßen Säß Er mir noch Jn der Bastille Es ist Ein jnsolent desbauchirt burschgen woran ich gar nichts guts gefunden, Er mag woll die frantzoßen haben den weillen Er Einer Von den gemeinsten huren ist Von paris nach fontainebleau auff der post nachgeloffen, ist Es woll Kein wunder daß Er voller frantzosen steckt — den gutten Ehrlichen jochem henrich sandt Ich wie Ich Jn port Royal fuhr Jn Einer Landtkutsch Kente Jhn gleich sagte abendt Zu christian august haxsthaussen Jochem henderich ist Zu paris Ich habe Jhn ahn kommen sehen C. A. haxsthaussen sagte Es Könne nicht sein Ich Müst Einen andern Vor Jhm ahngesehen haben, Ich bestundt brauff Er were Es Ich glaub Es ware woll Ein Jahr 12 oder 15 daß Ich Jhn nicht gesehen hatte Er hatte aber noch dasselbe gesicht so Er Jn seiner jugendt gehabt, haxthaussen suchte Jhn so lang biß Er ihn sandt undt Zu mir brachte — — —

Fontainebleau den 3 augusti 1712

— — — heütte morgen umb 8 wie Ich auß dem bett auff stundt Kam die Zeittung daß die belagerung Von Landresie auffgehoben Muste mich also geschwindt ahnthun umb Zu den König Zu gehen mein compliment Zu machen bey dem König Muste Ich lang wartten den J. M. wahren nicht ahngezogen hernach Muste Ich Zu made de maintenon Von dar mitt dem Konig Jn die Meß also war Es nach 11 wie Ich wider Jn mein Cammer Kam da Kammen Viel leütte mich auch Zu complimentiren also daß ich den gantzen

morgen nicht habe ahn ma tante ſchreiben Können, alſo auch nicht ahn Cüch welches mir ſehr leydt — — —

Versaille den 8 xbr 1712.

— — — Ich Kan weder Thé Caffé noch chocolatte Vertragen Kan nicht begreiffen wie man Es gern brinckt thé Kompt mir vor wie heü undt Miſt caffé wie ruß undt feig bonnen, undt chocolatte iſt mir Zu Süs, Kan alſo Keines leyden chocolatte thut mir wehe Im magen, waß Ich aber woll Eßen mögte were Eine gutte Kalteſchal oder Eine gutte bierSub daß thut mir nicht wehe Im magen, daß Kan Man hir nicht haben, den daß bier deücht nichts hir Man hatt auch hir Kein braunen Köhl noch gutt Sawr Kraut diß alles Eßet ich hertzlich gern mitt Cüch, wolte gott Ich Konte ſo glücklich werden, aber Man rufft mir Zur taffel Muß wider willen ſchließen — Von den frantzoſchen ragaut Es ich Kein Eintziges adieu hertzliebe louise.

Elisabeth Charlotte.

---

marly den 2 mertz 1713.

Hertzallerliebe louise Ich hatte gehofft daß weillen der König geſtern medicin genohmen daß J. M. Erſt morgen jagen würden undt Ich alſo Zeit finden Cüch Einsmahls Einen raisonablen brieff Zu ſchreiben aber le Diable au contre temps wie Man Es hir heiſt hatt dieß es Endern machen undt wir haben heütte gejagt habe Erſt umb 3 Zu Mittag geßen hernach ahn ma tante geantwortet, undt 14 Bogen geſchrieben bleibt mir alſo gar wenig Zeit überig — — —

Ein violetter demant iſt Kein ametist gar nicht ſondern Ein rechter demant wie Ihr werdet geſehen haben gott gebe nur daß Er matante gefahlen mag Meine hoffnung iſt wegen der raritet Nur bitte ich Cüch mir die rechte warheit Zu ſagen ob daß arme demantgen gefahlen hatt oder nicht war doch gutt gemeint — Ich hatte gehofft waß Neües Zu ſchicken ſo noch nicht geſehen worden hir ſicht man ſie Nur ſeyder 30 Jahr aber der König hatt Einen allein gar Ein großen demant, Etlich jahr hernach ſuchte man Einen Vor die Konigin, welcher aber nicht ſo groß war wo dießer her Kompt weiß Ich nicht — — —

---

marly den 10 mai 1713.

— — — Ich habe Einmahl Einen Hertzog von Meiningen hir geſehen Man hatt mir Ihn ſchön beſchriben Ich funde Ihn aber recht heßlich Waſſer blawe runde augen undt Ein blatt geſicht wie Ein Theller iſt Es der ſo geſtorben, aber Ich bin Ein Nar ſeh da das Es die Hertzogin undt nicht der Hertzog iſt ſo geſtorben — ordinari wen Man ſich auß lieb heüraht wirdt hernach Ein haß drauß Ich weiß viel exempel hir Von, die ich mitt Meinen augen geſehen ordinarie wen Man Viel ahn der haut Künſtelt verdirbt man ſie gantz, ſo iſt Es meiner fraw Mutter S: gangen, Ich habe mich mein tag nicht von ſchönheit piquirt undt nichts nach meiner hautt gefragt, ſonſt würde Ich nicht 30 Jahr lang Zu allen Zeitten gejagt haben wie Ich gethan — — —

Versaille den 18 Juni 1713.

— — — Man hatt ſein leben nichts gleichers geſehen alß Rigeaut mich gemahlt hatt — — —

---

marly den 15 Julli 1713.

— — — Es Kompt mir wunderlich vor daß alle die wollfenbüttelische Herrn alle ſo vertheilt ſein, der alte Herr zu salsthal der Elſte printz auff Ein Landtgutt, und der von Bevern zu Braunsweig haben alßo wenig Commers Zuſammen, wie Ich dießen Herrn Zu versaille geſehen wie auch ſeinen großen herrn bruder Kommen ſie mir beyde gar fein vor — Ich bin woll Ewerer Meinung daß dieße hertzogin Von Beuvern die glücklichſte unter den 3 en ſchweſtern* ſein wirdt, bey der Keyßerin iſt Es Ein Gezwungenes langweilliges weßen, bey dem Czaar ſtirbt der wirdt moscovien wider wild werden

* Anton Ulrichs Enkelinnen, Eliſabeth, Gemahlin Kaiſer Karls VI, Charlotte Chriſtine Sophie Gemahlin des ruſſiſchen Prinzen Alexei, den bekanntlich ſein eigener Vater, Peter der Große, hinrichten ließ; und Antonie Amalie, Herzogin von Braunſchweig-Bevern. Die mittlere der drei Schweſtern entfloh ihrem brutalen Gemahl Alexei, der ſie mit Schlägen mißhandelte, indem ſie ſich todt ſtellte, ging nach Nordamerika und heirathete dort den Lieutenant d'Auband, den ſie nach der Inſel St. Moriz begleitete, wo er als Major in franzöſiſchem Dienſt ſtand.

die czaarwitzin alſo ſehr Zu beklagen, aber bey den ſeinigen In ſein Vatterlandt Zu bleiben Können, halte Ich Vor daß glückſeeligſte Von der weldt den In frembten ländern iſt man doch allezeit suspect, iſt man woll bey den fürNehmbſten gibt man jalousie undt findt hundert leütte ſo auff nichts aplicirt ſein alß Einem Zu ſchaden, iſt Man übel felt Einem alles über den halß, Von dießem allen Könte Ich Ein groß buch ſchreiben würde aber mehr ſagen alß Nöhtig ſein würde Inſonderheit weillen meine briefſe alle geleßen werden, aber es ſchlegt 11 Ich Muß auch ahnfangen ahn ma tante Zu ſchreiben — Ich habe mich Ein wenig amussirt den wie Ich angefangen Zu ſchreiben iſt der fürſt ragotzqui ſo hir unter den Nahmen vom graff charouht iſt Zu mir Kommen Er iſt Ein recht gutter Herr allezeit von guttem humor, hatt Verſtandt undt gar viel geleßen Verſtehet ſich auff alles hatt Meine medaillen undt gegrabene ſteine begehren Zu ſehen, welche Ich Ihm gewißen daß hatt mich auffgehalten aber Ewer liebes ſchreiben iſt doch Völlig beantwortet bleibt mir alſo nichts mehr überig alß Eüch Zu verſichern daß Ich Eüch allezeit lieb behalte —

Elisabeth Charlotte.

---

marly den 22 Julli 1713.

— — — wie Ich ſehe, ſo ſeindt die hoff freüllen Verdorbene Kinder, welches ordinarie geſchicht, wen ſich Eine drunter befindt deren Man nichts ſagen darff — wen ma tante blattern ahn den füßen gangen hette were nichts leichters Zu heyllen Man faſt rohte cramoissi ſeyden In Eine Nehe Nadel undt ſticht die blaß ſo auff, daß Man nicht Ins fleiſch ſticht, undt Zieht die ſeyde ſo gemach nach, daß Man die blaß nicht auff reißt undt wen die ſeyde In der blaß iſt ſchneydt Man die ſeyden ahn beyden Enden ab undt leſt die Seyde In der blaß die truckuet daß waſſer ſo den ſchmertzen verurſachet undt wen alles heyll iſt felt die alte haut von der blaß mitt ſambt der ſeyden ab — — —

---

marly den 29 Julli 1713.

— — — Ich geſtehe Liebe Louise Ich Kan nicht Vertragen, teütſche Zu finden die Ihre Mutterſprach ſo Verachten daß ſie Nie mitt andern teütſchen reden oder ſchreiben wollen, daß ärgert mich recht, undt die Königin In preüssen wen Ich ſie nicht Von jeder

Man Loben hörte alß Eine gar tugendeſame fürſtin Sonſten ſolte Ich fürchten daß ſie mitt frembden ſprachen auch der fremden Lander fehler aprobiren ſolte undt nicht mehr ahn unßere alte teütſchen maximen gedencken, ſo doch warlich nicht Zu Verwerffen ſein — weillen Man ſich Im reden woll der wortter Monsieur Madame und madll bedint warumb Kont Man Es nicht auch ſo woll Im ſchreiben thun, wen Man Nur die teütſche Handt ſchreiben Kan hatt man nicht Nöhtig brieff Zu lehrnen machen Man Kann ja Nur ſchreiben wie Es Einem Im Kopff Kompt wie Ich thue den Muß Ich gezwungen ſchreiben würde Ich mich Mein leben nicht dazu resolviren Können, umb woll frantzöſch Muß Man die ſprach gar woll Können, ſonſten Kompts doll herrauß — Ich habe frantzöſche brieffe Von teütſchen geſehen ſo nichts alß Ein teütſch über ſetzt wahren, welches wunderlich auff frantzöſch lautt, Inſonderheit wen Man tittel drin ſetzt, welches gar nicht bräulich iſt — — —

---

marly den 5 augusti 1713.

— — — hir thut Man ſchweinsblaßen Zwiſchen den taffet undt hut wen Man Zu pferdt auff die jagt geht den daß hindert daß Einem die ſohn ſo heiß ſie auch ſein mag nie auff den Kopff ſtechen Kan — Es iſt Eine abſcheüliche ſach mitt dem Tabaque, Ich hoffe daß Ihr Keinen Nehmt liebe louise, Es ärgert mich recht wen Ich hir alle weibsleüt mitt den ſchmutzigen Naßen, alß wen ſie ſie In dreck mitt Verlaub gerieben hetten, daher Kommen undt die finger In alle der Mäner Tabactiere ſtecken ſehe den Muß ich gleich ſpeyen ſo Eckelt Es mir — Ich bin gar nicht Verwundert daß die Neüe Commedianten ſich nicht gutt gefunden haben Man findt gar Keine gutte Comedianten mehr Ins Königs troupe ſeindt Nur 2 gutte weiber undt Zwey gutte Mäner pour le serieux undt Einen pour Le Commique — — —

Fontainebleau den 30 7br 1713.

— — — laſt unß von waß Nohtigeres reden, die Engländer hir haben mir Zu Verſtehen geben, daß Ewer neueu * mitt Verlaub die frantzoßen hatt laſt Es nicht Einwurtzeln ſonſt werdt Ihr Ihn Verliehren ſchickt Ihn nach paris da heilt man dieße Kranckheit beßer alß

* Der junge Schomberg. Er ſtarb daran, welches Urſach war, daß ſeine zwei Schweſtern das Erbe allein behielten.

In Keinem ort von der welt mylord oglithorpe hatt mir Verſprochen ſeinen urlaub bey dem general dem duc dormont Zu Erhalten, daß Er wirdt nach paris dörffen, biß Er courirt ſein wirdt denckt Ernſtlich ahn dieße ſach den In der Kranckheit Muß man Keine Zeit Verliehrn — Ich Kan Eüch ohnmöglich heütte lenger entreteniren den Man rufft mich umb In die Commedie Zu gehen — Man ſpilt heütte Le missantrope welches Ein von molieren commedien iſt ſo Ich ahm liebſten ſehen undt höre —

Petitbourg den 11 8br 1713.

— — — Einen von den 2 pelnitzen Kene ich woll, iſt Etliche monat hir geweßen Er iſt all possirlich wen Er will, Kan woll reden, undt redt nicht wenig Ich hoffe das Er ma tante divertiren wirdt — —

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 19 octob. 1713.

— — — Ich Erfrewe mich auch mitt Eüch liebe Louise daß Ewer neueu wider geſundt iſt, undt wünſche Von hertzen daß Unßer Herr gott Eüch lange Jahre Erhalten wirdt undt Ihr ſeine ariere neueux ſehen möget — Ich dencke weillen Ihr ſo tendre Vor Eweren neueu ſeydt waß were Es den geweßen wen Ihr Eüch geheüraht hettet Man und Kinder bekommen, ſo wehret Ihr vor ſorgen geſtorben ſein — — —

Versaille den 26 8br 1713.

— — — wen Ewer neueu Nur die Kleine gallanterie hatt were Es beßer alß bruſtwehe aber hatt Er die große iſt Es der bruſt Eben ſo gefahrlich, auch ſehr gefahrlich Vor daß leben — —

---

marly den 5 9br 1713.

Hertzallerliebe Louise Ich war Vergangen ſo Erſchrocken über den Verluſt Von Eweres armen neuex mylord harwich * daß Ich daß hertz nicht hatte Eüch Ein wordt Zu ſchreiben, noch auff Ewer liebes ſchreiben Vom 20 8br Zu antwortten — Ich weiß auch nicht

* Name des jungen Schomberg von einer engliſchen Herrſchaft.

waß Ich Eüch ſagen ſoll, den In ſolchen fallen Kan gott allein tröſten — Ich weiß daß Ihr recht gotsforchtig ſeindt hoffe alſo daß Ihr Eüch In den willen gottes Ergeben werdet, Ich weiß woll daß Es hart Zu Verſchmertzen Zu Verliehren, woran man ſein Hertz gehengt — — —

Versaille den 21 xbr 1713.

— — — die wilhelmel* hatt Einen brieff ahn Ihrer Mutter geſchrieben, worinen ſie gar nicht Nariſch ſcheindt ſagt Nur daß die Verfolgung der christen ſo ſie hir geſehen hatte ſie glauben machen ſie were nicht In den rechten weg ſeelig Zu werden, hette alſo Ihr gewißen Müßen In ruhen ſetzen drumb ſey ſie durchgangen, daß geht woll hin aber der diebſtal iſt zu Viel ſie hatt Keinen bedinten mitt weder Mans noch weibs person, ſie iſt mitt dem Kleinen Kindt Ein metgen Von 8 Jahren weg undt Man ſagt ſie ſeye In Ein lutherisch Thom ſtifft Ins wirttenbergiſch landt gangen mehr weiß man nicht Von Ihr den ſie hatt Ihren brieff nicht datirt — — —

Versaille den 8 februari 1714.

— —.— der Comte de broglio hatt mir Ewern brieff geſchickt undt was Er Eüch geantwort, Er iſt gar Ein feiner Ehrlicher Menſch Kan Er Eüch dinen wirdt Er Es gern thun Er iſt nicht Interissirt wie der Marechall de villars — — —

Versaille den 15 mertz 1714.

— — — Ich glaube daß Ihr nun ſchon wiſt daß der Keyßer undt unßer Konig den frieden geſchloßen haben alleweill geht der marechal de villar auß meiner Cammer — — —

Versaille den 22 mertz 1714.

— — — Ich geſtehe daß Ich Im ahnfang recht touchirt über die Königin In spanien den J. M. hatten Viel tugendt undt meritten undt Verſtandt ſeindt dochter von der Königin Von sicillen

* Die junge Rathſamhauſen.

welche Ich wie mein leiblich Kindt liebe, Zu dem ſo hatte ſie Ein exact Comerce Von brieffen mitt mir gehalten, undt wo ſie mir hatt gefahlen thun Können hatt ſie Es gethan — Ihre fraw ſchweſter unßere Verſtorbene Dauphine hatt ſie obligirt die 3 letzte Jahren woll mitt mir Zu leben, bin J. M. S: alſo gantz verobligirt geweßen werde ſie alſo all mein leben regretiren — aber Man Kan nicht allezeit trawerig ſein wie den Erſten tag — Ich glaube nicht daß unßer König In spanien großen Luſt Zu der Konigin In spanien ſo Zu Bajone iſt, hatt den ſie gefählt Ihm gar nicht auß mehr alß Einer urſach halben, der Verſtandt von dießer undt der Verſtorbene ſeindt ſehr unterſchieblich undt die manieren noch mehr, ſie iſt Ihm auch Zu alt — Ich dancke Eüch von Hertzen mir noch Eine Abſchrifft Von Sauer Kraut mitt hecht geſchickt Zu haben aber wie Ich nicht gern fiſch Eße hette Ich Es lieber wie man Es ordinari ohne fiſch iſt

Ich habe gott lob Einen gutten machen undt verthaue daß Sawerkraut gar woll — ma tante hatt mir die Comedie Verzehlt von der graffin platten Kinder Ich wünſche daß ſie Ehrliche leütte Mogen werden alß Ihr Vatter iſt, den Ich gantz undt gar nicht Estimire — der Konig In poln thut woll Vor ſeine Kinder Zu ſorgen Ich muß wider willen abbrechen undt nur verſichern daß Ich Eüch Von Hertzen lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 8 april 1714.

— — — Ich haben den gutten anthon ulrich geſtern undt heütte Von hertzen beweint der gutte herr S: hatt ſich meiner In todt bett Erinert undt Viel ſagen laßen daß hatt mich ſo gejammert daß Ich bitterlich geweindt habe Ich war dem herrn recht verobligirt hatt mir alle freündt ſchafft Erwießen ſo Ihm Immer Moglich war werde Ihn alle mein leben regrettiren Er hatt Ein ſchön undt christlich Endt geführt — — —

---

marly den 29 april 1714.

Hertzallerliebe Louise heütte morgen habe Ich daß Vergnügen gehabt 2 paquet auff Einmahl von ma tante Zu bekommen Eines war vom 16 wo bey Ewer lieber brieff war, undt noch Eins vom

20 waß mich aber wunder genohmen, iſt daß man den Erſten brieff zu hannover ſelber auffgehalten hatt man hatt mir noch Ein pagen ſtückelgen dabey gethan den Man hatt umb Zu weißen ohne Zweyffel daß die Zwey brieffe geleßen worden die blatter gantz Verlegt Von Einem brieff Jn andern, daß Kan Niemandts alß Ein trunckenboldt gethan haben bilde mir alſo Ein daß Es der graff platten ſeye, aber Er mag ma tante brieff ſo Jch heütte geſchrieben Nur wider leßen ſo wirdt Er ſein ſach finden — — —

---

marly den 10 may 1714.

— — — wir haben vor 9 tagen den armen Duc de bery haben ſterben ſehen ſo Nur 27 Jahr alt iſt undt dick fett undt geſundt ſchin alß wen Er hundert Jahr leben ſolte Jch glaube daß Er ſie auch Erlebt hette wen Er ſich ſelber nicht ſo liederlich umbs Leben gebracht hette, aber Jch will nicht mehr von dießen trawerigen ſachen ſprechen den Es macht Einem Nur daß hertz ſchwer undt hilfft doch Zu nichts — — —

Versaille den 27 may 1714.

— — — Es iſt Ein groß glück vor mich geweßen daß der Duc de Berry ſchon von ſo langen Jahren auff gehörrt mich lieb Zu haben, ſonſten hette ich mich nicht troſten Konnen Jch Muß doch geſtehen daß Jch Jm Erſten augenblick undt noch Etliche tag hernach bin recht Von Hertzen betrübt geweßen, wie Jch aber reflection gemacht daß wenn Jch geſtorben were daß Er Nur drüber gelacht hette daß hatt mich geſchwindt wider getröſt — — —

---

marly den 2 juni 1714.

— — Nein liebe Louise die freüllen von Rotzenhaussen hatt Keine 60,000 francken, und wen ſie waß gehabt hette dörffte Jhre Mutter Jhr nichts geben ohne all Jhr gutt confisquirt Zu haben undt noch gar weg gejagt Zu werden den Man Kan nicht Erbitterter ſein als der König über daß freüllen von Ratzsamhaussen iſt, ſie hatts mit Jhrem durchgehen undt Religion Endern ſo weit gebracht daß ſie alle die Jhrigen bey Einem haar Jns gröſte unglück von der Welt geſteckt hette ſie hatt mir Etlichmahl geſchrieben Jch darff Jhr aber nicht andtwortten Jch würde mich ſonſt Jn rechten unguaden bey dem

König ſetzen hir ſeindt die Religionen nicht frey wie In teütſchlandt, wer von Religion Endert wirdt criminel, und wen die Mutter ſchon wolte Könte ſie Ihrer dochter nicht helffen ohne ſich undt alle die Ihrigen In's großte unglück Von der welt zu ſtecken — Die Mutter ſicht woll daß ſich die dochter nicht heürahten Kan, wolte Nur gern daß ſie In Einem ſtifft were, weißenbach. Muß ſeine liebe auff ander gelt wenden — Ich meinte Nun Ewer neueu nicht mehr were daß Ihr Eüch liebe Louise nicht mehr mitt deß Duc de chemberg affairen plagen würdet — Ich habe Eüch ja Verſprochen alle Jahr Eine Kirbe * Von Versaille Zu ſchicken hir bey Kompt ſie weillen Es Eben LL undt R ſein formirt Ewer ſchiffer just wünſche daß Es Eüch gefahlen mag, mir Kans gar Kein ungelegenheit machen, ſo weitt Erſtreckt ſich mein beüttel woll, Ich finde daß Ihr auch unrecht habt matante pressent außgeſchlagen Zu haben das Kan J. L. nicht gefahlen, den wen Man waß gibtt gibt Man Es auß gutten Hertzen daß ſollte auch ſo angenohmen werden, von ſeinen herrn iſt Kein ſchandt gelt Zu Nehmen.

---

marly den 10 Juni 1714.

— — — Ich habe heütte undt geſtern vors Vatterlandt gearbeit gott gebe daß Ich waß guts außrichte — findt Ihr jemandts Im Vatterlandt noch von meiner Kundtſchafft ſo grüſt ſie freündtlich von meinetwegen, Ich wolte gern mehr ſprechen — — —

---

marly den ſontag 24 juni 1714.

Hertzallerliebe Louise weillen Ich auß Einem ſchreiben von hannover, worinen Leyder der Verlauff von unßern leyder allzugroßen unglück **, Erſehen, daß Man Eüch zurück geruffen, undt Ich alſo nicht Zweyfflen Kan, daß Ihr jetzt wider Zu hannover ſeydt, drumb ſchreibe ich Eüch, nicht umb mich mit Eüch Zu tröſten ſondern umb meine threnen ſo mir häufig jetzt auß den augen rinen, mitt den Ewern Zu Miſchen unßer Verluſt iſt unEndtlich, Mein weinen Kan auffhören, aber Nie meine trawerigkeit nicht — dieße liebe Churfürſtin S: war all mein troſt In allen widerwertigkeitten ſo mir hir ſo heüffig Zu geſtoßen ſein, wen Ich Es J. L. S: geklagt, undt ſchreiben wider

* Kirchweih-Geſchenk.

** Der Tod der Kurfürſtin Sophie von Hannover.

von ſie Entpfangen, war Ich wider gantz getröſt, Nun bin ich alß wen Ich gantz allein auff der weldt were, Ich glaube daß mir unßer Herr gott diß unglück Zu geſchickt umb mir die angſt deß ſterbens Zu beNehmen, den Es woll gewiß iſt daß Ich Nun ohne leydt Mein leben Enden werde, undt ohne Nichts In dießer weldt Zu regretiren, Meine Kinder ſeindt Verſorgt, haben auch troſt genung In dießer weldt, umb mich baldt Zu vergeßen Können, alſo helt mich nichts mehr auff, wen Es gottes will wirdt ſein, mich abzufordern, wen Es baldt geſchehen Könte, were Es Eine große gnade vor mir, den ſo Kämme Ich Meiner Qual ab — — —

---

marly den 1 Julli 1714.

— — — Dieße Liebe Churfürſtin S: hatt mich durch dero gnädige ſchreiben, auß Manche betrübtnuß undt Hertzen Leydt gezogen, ſo Ich hir Im Landt Entpfunden, aber Nun Lebe ich ohne troſt, undt habe auch Keinen Nirgendts Zu hoffen, alſo Könt Ihr liebe Louise leicht Errachten waß vor Ein Ellendes undt traweriges leben Ich hinfüro biß ahn mein Endt führen werde — die threnen hören auff, aber der Innerliche ſchmertzen undt trawerigkeit wirdt biß ahn mein Endt wehren Ich weiß ſelber nicht mehr ob ich Eüch geſchrieben habe Liebe Louise wie ich diß unglück Erfahren undt wie man mirs durch meinen beichtsVatter hatt ahnkünden Laßen Es kamme mir Ein Zittern ahn alß wen man In Einem ſtarken fieber den froſt hatt, Ich. wurde auch dabei bleich wie der todt war woll Eine Viertelſtunde ohne weinen aber der ahtem fehlte mir war alß wen Ich Erſticken Müſte, hernach Kammen die threnen heüffig undt wehrten tag undt nacht darnach wurde Ich wider trucken undt Erſtickte biß die threnen wider heüffig kammen, daß hatt ſo bißher gewehrt — — —

ach liebe Louise wie weit bin ich von matante S: tugendten undt Verſtandt, ach Nein In dießer welt iſt J. L. S: nicht Zu Vergleichen, Mein gott liebe Louise wie Kan Ich mich ohnmöglich Von dießem unglück wider Erhollen ma tante war Mein Eintziger troſt In allen widerwertigkeytten hir ſie machte mir mitt Ihren luſtigen brieffen alles leicht, waß mich auch ahm betrübſten gedaugt hatt ſie hatt mir dadurch bißher daß Leben Erhalten, Zu dem Vor waß ſolle Ich mich Conſerviren Ich bin Niemandts nichts Nutz undt mir ſelber beſchwehrlich — — —

Ich pretendire Euch liebe Louise fleißig Zu ſchreiben, Ihr ſeydts allein die Mir noch Von alles waß mir Nahe undt lieb iſt überig ſeydt, In gantz teütſchlandt — adieu liebe Louise Ich weiß wie Ihr Zu beklagen ſeydt, den Ich bin gewiß daß Ich fühle waß Ihr fühlet, aber In welchem ſtandt Ich auch ſein mag ſo werde Ich doch ſo lang mein Ellendes leben währen wirdt allezeit dießelbe Vor Euch ſein undt Euch von Hertzen lieb behalten.

Elisabeth Charlotte.

---

marly den 10 Julli 1714.

— — — waß Ich tag undt nacht auſtehe Kan Ich Euch unmöglich beſchreiben, undt Ich hab noch die Qual daß Ich mich Zwingen Muß, den der König Kan Keine traurige geſichter leyden Ich Muß auch wider Meinen willen, auff die jagt In der letzten weinte Ich bitterlich, den der Churfürſt von Bayern Kam Zu meiner Calesch undt machte mir Ein Compliment auff mein Verluſt da Konte ich nicht mehr halten ſondern brach gantz herauß, daß wehrte die gantz jagt, Ich ſahe woll daß Man mich drüber außlachte aber Es konte nicht anderſt ſein — — —

---

marly den 14 Julli 1714.

— — — Ich habe Euch Etwaß Zu bitten Nehmblich der freüllen wilhelmine von Rotzenhaussen ſo Zu franckfort iſt Zu berichten daß Ich Zwar alle Ihre ſchreiben Entpfangen aber ohnmöglich habe beantwortten Können ohne mich des Königs höchſte ungnadt über den halß Zu Ziehen, daß Ich woll auß Ihren brieffen ſehe, daß ſie nicht weiß den großen tord den ſie Ihrer Mutter mitt Ihrem durchgehen gethan — Der König hatt gleich alles waß Ihr Zu geboren Kan Confiſquiren Laßen, undt hette Ich nicht die Confiſcation Vor Ihrer Mutter außgebetten were ſie Vor Ewig ruinirt geweſt, undt ſolte der König wißen daß ſie Ihrer dochter Ein ſpel groß Von der Confiſcation ſchicken ſolte, were ſie Vor Ewig Verlohren, und dörffte Ihr leben nicht wider her, hette ſie ſich Nur noch biß auff den frieden gedult ſo hette ſie mitt ſack undt pack weg Ziehen Konnen undt hett Ihrer Mutter nicht geſchadt wie Nun, ſie Muß ſich alſo gedulden die Mutter iſt woll Jntentionirt Vor ſie undt hatt ſie treüllich Lieb ſie Kan aber nicht offendtlich thun waß ſie gern wolte, die ſach Muß

gar behudtſam geführt werden, den die gefahr iſt Zu groß Es iſt nicht außzuſprechen welchen Zorn unßer König gegen daß Menſch hatt — —

---

marly den 22 Julli 1714.

— — — ach Liebe Louise hette Ich Kein andere betrübtnuß alß die daß mad^e de bery Zu frühe Ins Kindtbett Kommen undt Eine dochter bekommen, ſo were Ich leicht Zu tröſten, daß gutte Kindt iſt woll Verſorgt undt gar gewiß bey unßerm Herr gott, die Mutter iſt friſch undt geſundt, Ich finde ſie auch nicht unglücklich ohne Man undt Kinder Zu ſein ſie hatt Einen größern rang alß ſie jemahls hette Wünſchen mögen, iſt die Erſte In franckreich, hatt daß Jahr 2 mahl hundert und $\frac{m}{50}$ francken Mehr Einkommen alß Ich, Ich habe Nur $\frac{m}{450}$ francken undt ſie hatt $\frac{m}{700}$, alſo wie Ihr ſegt ſehr reich undt Ihr hauß iſt nicht großer alß daß Meine, alſo viel überflüſſig ſie iſt geſundt undt jung, ſo geliebt Von Vatter undt Mutter daß ſie mitt Ihnen machen Kan waß ſie will, hatt alles die fülle jouwellen undt meublen Kan alſo nicht ſehen worinen Ihr unglück beſtehet were ſie Königin hette ſie Nur mehr Zwang were aber nicht glücklicher — —

Ich glaube nicht Leyder Etwaß gutts außgericht Zu haben Vor unßer liebes Vatterlandt, der König war Zwar nicht gar übel jntentionirt, allein die minister welchen J. M. mehr glauben alß mich wißen die ſachen ſo zu threhen daß waß Man auch ſagen Kan wenig hilfft — — —

Ich bin alß Verwundert wie ſo Viel leütte den Caffe Lieben der Einen ſo bitter übellen geſchmack hatt, Ich finde daß Er Eben ſchmeckt wie Ein ſtinckendter ahtem der Verſtorbene Ertzbiſchoff von paris hatt Eben ſo gerochen, daß Eckelt mich — — —

ich finde doch daß Ihr glücklicher ſeydt alß Ich, den Erſtlich ſeydt Ihr Ewer Eygen herr Kont hin wo Ihr wolt, Zum andern ſeydt Ihr bey dem lieben Rhein logirt undt In der gutten pfaltz Zu dem ſo Könt Ihr ohne Zwang mitt Ewer gutten freünden Leben Eßen undt drincken mitt wem Ihr wolt, daß iſt doch tröſtlich, Ich habe Von aller grandeur nichts alß den Zwang welches gar nichts ahngenehmes iſt — wir haben gar nichts Neües hir, Vergangenen Montag war deß Duc de Berry begräbnuß, Mein ſohn hatt Es nicht außſtehen Können, hatt den König gebetten Ihn von der Ceremonie Zu dispensiren welches auch geſchehen iſt — — —

---

marly den 29 julli 1714.

— — — Ich wuſte woll daß der Stanislas * Zu 2 brücken war aber nicht daß Es der König In ſchweden Ihm vor ſein leben geben hatt, mich deücht J. M. hetten beßer gethan Es dem armen pfaltzgraffen Von Zweybrücken Zu geben der Es doch hoch von Nöhten undt daß Es beßer were ſeinem Eygenen hauß guts Zu thun alß Einem frembten poln — — —

---

marly den 9 augusti 1714.

— — — man hatt hoffnung daß barcelonne baldt übergehen wirdt den Man hatt le chemin couvert ſchon Eingenohmen, aber Etwaß daß Ich possirlich finde iſt, daß der villaroel Eine gasconade gemacht hatt alß Man Ihn gefragt wen Er ſich den Ergeben wolle, ſo hatt Er geantwort, Er woll daß signal ſelber geben den wen Er ſich nicht mehr würde wehren Können wolle Er ſich auff Eine Tonne mitt pulffer ſetzen undt In die lufft ſprengen laßen, hatt darauff Einen gantz ſchwartzen fahnen mitt todten Köpff arborirt — Ich glaube daß Ihr ſchon werdt In den gazetten geſehen haben wie abſcheülich die Duchesse de vandosme iſt umbgeworffen worden mitt Ihrem geſicht hatt ſie daß Kutſchenglaß zerbrochen iſt gantz balaſſrirt, hatt am backen Eine wunde biß auff den Knochen, alle Ihr leütte ſeindt auch blessirt Ein laquay hatt den ſchenckel Entzwey Ein ander die axel der 3te den fuß Etliche damen ſo bey Ihr In der Kutſch wahren ſeindt blessirt nur Ein wenig — ſie war Ihr compliment ahn Ihre ſchweſter die duchesse du maine Kommen machen, Vor Waß ſo woll der Mühe werth iſt, aber Ich glaube Ihr werdt Es ſchon In den gazetten geſehen haben Nehmblich daß der König Im parlement alle ſeine bastert Vor prince du sang Erklärt hatt, undt deüchtig Zu Erben nach dem daß rechte Linge abgeſtorben wirdt ſein — die printzes de veaudemon da matante S. ſo viel von gehalten, iſt Vergangen donnerſtag ahm ſchlag geſtorben daß iſt alles waß Ich Neües weiß ſo ſich ſchreiben leſt, Es were noch gar Viel Zu ſagen, aber weillen alle brieffe ſo Ich auff die post ſchicke auffgemacht werden darff Ich Es nicht wagen — —

Die fürſtin von nassau Ziegen habe ich nicht geſehen wie ſie hir In franckreich war, hir hatt ſie Vor artig aber gar nicht Vor ſchön passirt, wie die mir geſagt ſo ſie geſehen haben, ſeindt die Berlips jetzt graffen mich deücht ſie wahrens Zu meiner Zeit nicht, der Fürſtin

* Stanislaus Lescinsky von Polen.

von siegen Ihr herr soll wunderlich sein Er hatt hir vor Einen halben Narren passirt, undt sie war sehr coquet das ist alleß waß Ich Von Ihnen weiß — die stadion seindt auch Neüe graffen deücht mir,

---

Versaille den 23 aug 1714.

Hertzallerliebe louise Vergangen Sambstag wie Ich wider Von paris kam, wo Ich hingangen war umb 2 vissitten Zu thun undt Eine Zu Entpfangen, die Zwey so Ich Zu thun hatte wahren In dem Kleinen carmelitten closter wo Viel personnen Von qualitet sein, undt 3 oder 4 so Ich gekandt wie sie noch weltlich wahren, hernach fuhr Ich Ins palais Royal wo Ich madle de valois mein Enckel so jetzt nicht mehr auff dem Landt, sondern Zu paris In dem closter ist so die Königin Mutter gebawet hatt, undt worinen Ich mich nicht mehr resolvire den gegen über Ihrem Chor ist Eine Capelle, worrinen monsieurs, Meines Elsten sohns, der Königin, der dauphine undt der 3 dauphins wie auch deß duc de Bery Hertzen sein In silberne Hertzen Eingeschloßen worüber Ein schwartzer flohr hengt undt Eine crone auff dem flohr, dieße vission Kan Ich ohnmöglich außstehen, Muste mich Kranck weinen hütte mich also sehr In dieß closter Zu gehen madlle de valois mein Enckel so schir so groß Nun alß Ich, ist bey mir geblieben, umb 5 aber schickte Ich sie wieder In Ihr closter undt fuhr In daß Von Ste marie Zu chalhiot, wie sich unßere Königin von Engellandt den gantzen Sommer aufhelt dort Erfuhr Ich die sicherheit Von der Königin anne In Engellandt todt, undt wie unßer Churfürst Von Braunsweig ist gleich Etliche stunden hernach proclamirt worden alß König von den 3 Königreichen Englandt schottlandt undt Ihrlandt, waß weytter auß dießem allen wehren wirdt sol die Zeit lehren — — —

wolte gott Ich Könte glauben daß Man sich In jener weldt sehen wirdt, undt Kenen Konte so würde mir der todt leichter ahnkommen allein weillen In jener welt sein wirdt waß Kein aug gesehen Kein ohr gehört undt Nie In Keines menschen Hertz Kommen ist, also ist nicht Zu glauben daß Etwaß dort wie hir wirdt sein, Zu dem so glaube Ich daß wen Man sich In jener weldt dießer Erinern Können würde Man nicht durchauß glücklich In der seeligkeit noch durchaus unglücklich In der verdammnuß sein Können, den Man würde sich doch Immer vor die jnteressirn so Man lieb hatt, undt part Nehmen weus Ihnen woll oder übel gehen würde, also schließe Ich daß jene

weldt gantz waß anderſt ſein Müße, undt daß Man ahn nichts mehr gedencken wirdt alß ahn unßern Herr gott undt den Zu Loben, daß iſt Meine Meinung Liebe Louise, alſo Kan mich Mein Eygener todt nicht tröſten über die ſo Ich verlohren habe, Es Kan mich nur tröſten, alles waß hir böß undt Verdrießlich iſt Zu Verlaßen undt Eine Ewige ruhe Zu genießen — — —

Ich weiß nicht ob Es war iſt aber Man ſagt hir daß die Engländer den Churfürſten Zu Braunsweig woll Zu Ihrem König haben wollen, aber daß ſie ausdingen werden daß der Churprintz Ihr König Nie ſollt werden Hertzog max Kene Ich nicht aber Hertzog Ernſt august mochte Ichs unter unß gerett lieber gonnen alß dem Churprintz den Mein Vetter Hertzog Ernſt august der von allen ſeytten gutt undt von gantzer teütſchen racen * iſt, alß den Churprintzen der ſo gar ſchlime argen hatt undt den Man mir ſo doll beſchrieben daß Ich ſeine gemahlin Woll Von hertzen offt beklagt den Von J. L. habe ich allezeit alles guts gehört undt großes lob, Estimire J. L. alſo von Hertzen — Ich wuſte woll daß Ein letzter wille war auffgeſetzt worden den unßere liebe Churfürſtin, hatte Es mir geſchrieben undt dabey geſetzt, daß ſie mir Einen rohten demant vermachen wolle ſo ſie Von Ihrem Herrn S: bekommen hatte ſchickt man mirs werde Ich Es mitt Danck ahnNehmen, ſchickt man mirs nicht werde Ich Kein wordt davon ſagen den bettlen Kan Ich nicht, undt habe den ring auch nicht Von Nohten umb ahn Mein hertzallerliebe Tante S: Zu gedencken — hir ſagt Man der patter der jesuwit der bey hertzog max Zu wien iſt hette J. L. Catholiſch gemacht wen daß iſt hatt Er nichts mehr ahn die cron Engellandt Zu pretendiren — Es iſt war daß unßer König In spanien die printzes Von parme bekompt, aber glaubt mir Es iſt gar nicht wahr daß Er dießen heürahet unbewuſt der printzes des ursin gemacht hatt aber Ich glaube ſie spargirt dieße Zeittung auß weillen ſie hir Leütten Verſprochen gehabt, daß Es Eine Von Ihren dochtern gelten ſolte, ſo Muß ſie ja Nun Es nicht geſchicht Zur außrett Nehmen daß ſie Es nicht gewußt hatt — — —

---

* Georgs I. Gemahlin Sophie Dorothee (Tochter der Franzöſin d'Esmieres) gebar den Kurprinzen, nachmaligen Prinzen von Wales und zuletzt König Georg II. von England, in dem alſo franzöſiſches Blut war. Georgs I. Brüder dagegen, Max Wilhelm (welcher katholiſch wurde) und Ernſt Auguſt (proteſtantiſcher Biſchof von Osnabrück), waren von väterlicher und mütterlicher Seite gut deutſch.

Fontainebleau den 1 7br 1714.

— — — wir ſeindt hir ſeyder Vorgeſtern, haben unterwegen In deß duc dantins hauß geſchlaffen ſo petitbourg heiſt iſt gar Ein ſchönner ort Inſonderheit der gartten ſo magnific — Ich habe ohnmöglich mitt dem König weder dort hin noch hie her gekont, den Ein par tag Ehe wir Von versaille habe ich Einen gar ſtarcken huſten undt ſchnupen bekommen, habe gefürcht den König Eckelen Zu machen, undt die Junge burſch durch Meinen huſten Zu viel Zu lachen geben bin alſo In Mein Kutſch mitt Meinen damen undt hündtger her — geſtern hatt man geſagt Ich bin aber nicht mitt geweßen, wegen Meines huſten, Vor dießem were Es mir Eine große Qual geweßen Eine ſchönne jagt Zu Verliehren, Nun frag Ich Kein haar mehr darnach — — —

Ich habe brieff von mons de wersebé bekommen, der ſchreibt Man hette Ihm von hannover auß befohlen Mein paquet ahn made Beningsen Zu ſchicken, Ich Kan nicht begreiffen weßwegen, den Ich Kene ja dieße dame gar nicht waß will ſie den mitt Meinem brieff machen Es ſtehen ſachen drin ſo ich nicht gern hette daß andere alß Ihr liebe louise leßen ſolte, undt Ich hatte Es ahn matante durch dieße gutte gelegenheit von Mons de wersebé geſchrieben, weilln Ich dachte daß Es ſicher undt In der lieben Churfürſtin S. Eygenen henden Kommen würden, aber Vor die made de Beningsen war Es gar nicht geſchrieben, undt Ich bin angſt daß ſie Es andern frantzoßen weiſt die nicht manquiren, werden Es wider her ahn mons de Torcy Zu ſchreiben welches mir abſcheüliche händel wirdt machen den die minister wünſchen nichts mehres Meinen dadurch ahn andere ſo ich nicht Nenen will Ihren Cour Zu machen, undt Zu hannover Kan der Churfürſt Itziger König In Engellandt Kein fuß verthrehen daß Es nicht gleich her berichtet wirdt undt ahn allen höffen wo frantzoſen ſein geht Es ſo zu, bin alſo nicht In geringen ſorgen wegen meines brieff — — —

Die princes Von parme Kan nicht unfruchtbar ſein, den Es ſeindt nicht die jttalienische ſondern die portugaisische weiber ſo ſo früh auffhören Kinder Zu bekommen, den die ſeindt ſo In 9ten Jahr alle Manbar aber die jttalienische damen nicht Zu dem ſo iſt ja Ihre fraw Mutter Eine pfaltzgräffin, die ſelten fehlen ſchwanger Zu werden — Man hatt mir Eine relation Von parme geſchickt ſo Ich

heütte Entpfangen, worin ſtehet daß der Hertzog von parme ſeiner niepce undt ſtieffdochter (den ſie iſt leyder) 2 Ohrring ſambt Einem demanten creutz VerEhrt von $\frac{m}{150}$ livres, Es ſolle auch gar Ein ſchon opera ündt feüerwerck dort gehalten werden Ehe die Königin In spanien dort weg wirdt, milord sèekercke mylord harangs ſo hernach Duc d'hamilton geheißen, hatt mir Verzehlt wie Es In Engellandt Zu gangen undt wie unßer Churfürſt Von Braunsweig mitt ſo gar großen freüden iſt proclamirt worden, Mein gott liebe Louise Ich Kan mich nicht drüber Erfreüen den Ich fürchte Es wirdt Nur lautter unglück nach ſich Ziehen weillen Es ja Einem rechten Erben Entzogen wirdt ſo Ein frommer gutter tugendtſammer Herr iſt; Zum andern ſo ſeindt die Engländer dolle Köpffe mitt welchen ſchwer Zu leben iſt undt welche alle Ihre König haßen, den milord peterbouroug wie Er hir war lobte unßern König über die Maßen, jemandts ſagte wie lobt Ihr die Könige Nun, Er andtwortete (j'aime tout les Roys hors les nostres) waß iſt Vor Eine hoffnung undt Vertrawen auff ſolche leütte Zu ſetzen — alſo gibt mir unßer Churfürſtens Erhöhung mehr ſorgen alß freüde den Ich fürchte daß Es Ein ſchlim Endt wirdt Nehmen welches mich doch hertzlich Leydt ſein ſolte — — —

---

fontainebleau den 6 7br 1714.

Hertzallerliebe Louise unßer Commerce richt ſich Nun gantz woll Ein, gott lob, den Vergangen Montag habe ich Ewer Liebes ſchreiben vom 25 aug. Zu recht Entpfangen worauff Ich wills gott heütte vollig andtwortten werde, Ich Kan Eüch nicht außſprechen Liebe Louise wie ſehr Es mich In ruhen ſetzt darauß Zu Erſehen daß mein paquet ſo Ich mons de wersebé von ma tante S: geben hatte In Ewern händen iſt, den auß alles waß Ihr darinen geleſen ſegt Ihr woll daß Ich urſach hatte In rechten ſorgen Zu ſein daß mein paquet In andere händen hir kommen mögte — — —

In dießer wirdt Man gebohren umb Zu leyden, iſt Es nicht auff Eine manier ſo iſt Es auff die ander daß beſte wie mich deücht, iſt, ſeinen gerechten weg fort zu gehen undt ſich In gottes ſchutz Zu befehlen, undt wirdt Man ahngefochten ſich auffs beſt Zu wehren wie Ihr ſecht daß Ich gethan, ſeydt In Keinen ſorgen vor mich Ich bin Zu alt, umb mich waß weiß Zu machen laßen — Ich glaube nicht daß Man mich mehr plagen wirdt, den Ich habe gar trucken geſagt

daß Man mich mitt frieden laßen ſolle, daß man doch nichts mitt mir außrichten würde, auch ſeyder dem hatt Man mich Nur gebetten nicht davon Zu reden welches Ich leicht accordire, den Ich gebe mich gar vor Keinen apostel auß ſo baldt Ich wider Zu versaille ſein werde, werde Ich thun waß der König Von Englandt begehrt undt alle die brieffe von unßer lieben Churfürſtin S: verbrenen wo Etwaß Vom hauß drinen ſtehet — die alte Zoht die Hertzogin von Zell breydt Zu paris Ein geſchrey auß, ſo mich piquirt hatt Nehmblich daß der Churfürſt Von Braunsweig ſeyder Er König iſt ſie mitt aller gewalt hatt haben wollen umb ſie mitt ſich nach Englandt Zu führen, daß ſie aber Einen ſo großen widerwillen gegen Ihrem König hatt daß ſie Ihm ſagen laßen ſie wolle lieber all Ihr leben Im ſchloß allen Zu bringen alß wider alß ſeine gemahlin Zu wohnen daß gibt Ein ridicul ſo mich Verdriſt Ich Kan nicht glauben daß Es war iſt glaube Eher daß Contraire Nehmblich daß ſie ſich offrirte, undt Man ſie nicht hatt ahnNehmen wollen, Ich bitte Eüch liebe louise Informirt waß dran iſt undt ob ich recht Errahten habe — bißher habe Ich mich nicht Resolviren Können Einen Eintzigen brieff von matante S Zu brinen alß die welche ſie mir expresse befohlen Zu brenen, freyllich habe ich matante Kinder lieb ſie ſeindt mir ja Nahe genung dazu Zum andern aber ſo war Ich ja J. L. S: ſo Ergeben, daß ſie nichts lieb haben Konten, ſo mir nicht auch gleich lieb war — unßer Neüer König hatt daß Er iſt trucken undt Mißtraüiſch, undt wen Man bey ſich ſelber Verſpürt daß Man Nie Keine urſach hatt geben daß Mißtrawen Zu Erwecken ſo Vertrieſt Es Einem doch Ein wenig — — —

---

fontainebleau den 16 7br 1714.

— — — Die fraw von mosbach geweßene Lopes de villa nova habe ich Eine harangue gemacht die Ihr nicht gefahlen Ich habe Ihr geſagt, umb Eüch Zu Erweißen daß ich Eine gutte christin bin ſo habe Ich Eüch woll Entpfangen ahn meine taffel genohmen mitt Einem wordt woll tracktirt, aber weytter begehrt nichts Von mir den Es Muß doch Ein unterſchiedt ſein unter die ſo woll, undt nicht woll gethan haben, drumb fordert mir nichts weytter, aber da hatt ſie ſich nicht mitt begnügen laßen ſondern ſie hatt mir noch 3 große bettel brieff geſchrieben, aber Keine antwort bekommen ſie iſt gott lob wider weg, Ich hette ſie woll Mein leben nicht gekandt, ſolche abſcheüliche

VerEnderung ſiht man Nirgendts Man Kendt ſie Nur ahn der ſtim undt ahn lachen, ſie ſagt Ein geiſtlicher ſo Ihr feindt geweßen hette Einen Balbirer beſtochen, der Ihr Verſprochen hatte Ihr waß Zu geben Vor die Kinderblattern Narben, der hette ſie ſo Zu gericht undt daß ſie ſchir dran geſtorben were, aber wie ſie Es ſelber Verzehlt lautt Es nicht alß wens nicht die Kinderblattern geweßen wehren ſondern waß ärgers, undt wen daß were, ſo hette Man woll recht übel Von Ihr Zu reden, undt Ihr habt gar woll gethan nicht mitt Ihr Zu baden den Es were gar nicht rahtſam geweßen, ahnſtatt geſundtheit, mitt Ihr hette man In dem baadt woll Eine ſchlimme Kranckheit bekommen Können, waß Ihr von Ihr ſchreibt wirdt ſie gar gewiß nicht Erfahren, Ich Zweyffle nicht daß ſie den teüffel Von mir ſagen wirdt weillen ſie ſo rachgirig iſt undt Ich Ihr gar nichts geben hab waß ſie mir gefordert Man weiß hir gar Zu woll alles waß ſie mir In Ihrer jugendt Zu leydt gethan alſo wen Ich ſie alß Eine beſundere freündin tractirt hette würde Man mich auß gelacht haben, aber mitt Ihr Eßen iſt Ihr recht den wen Man Einmahl hir hofffreüllen geweſt ſo Kan man allezeit mitt unß Eßen ja mitt Königinen ſelber wen da ſein, Waß hilffts, aber ſie iſt damitt nicht Zufrieden, aber Ich frag wenig darnach, ſie Mag Von mir ſagen waß ſie will, gutte Minen hatt ſie noch undt iſt nicht übel geſchaffen aber daß geſicht iſt abſcheülich Zugericht und gar nicht Kenbar Mehr, — daß freüllen von Rolzenhaussen ſolte nach Engellandt gehen den weillen J. M. der König wie In den teütſchen Zeittungen ſo Ihr mir geſchickt habt ſtehet daß Er In ſeinen Titteln den Nahmen von (beſchützer deß glaubens) führt ſo Muß Er ja woll denen beyſtehen ſo ſeine Religion ahn Nehmen undt die Catholiſche Verlaßen, Ich geſtehe daß mich dießer Tittel wunder genohmen, daß Muß Ihm ahnkommen ſein ſeyder Er König iſt den mich deücht wie Er Churfürſt war ließ Er Es woll bey dem Negſten bewenden — ma tante S: hatt mir alß geſchrieben ſie dächte nicht ahn dießes Königreich glaube die Königin were vor Ihrem bruder heimblich, und würde Ihm Endtlich daß Königreich Zu ſpiellen — — —

Vor meinem ſohn undt dochter leben bin Ich woll Zufrieden aber gar nicht von ſeiner dochter, die Kan mich nicht leyden undt Ich habe gar Keine jnclination Vor ſie unter unß gerett, ſie hatt gar Zu Einen wunderlichen humor iſt auch bitter übel Erzogen, Ich weiß nicht woran Ihre fraw Mutter gedacht hatt ſie ſo blitzübel Zu Erziehen — — —

fontainebleau den 20 7br 1714.

— — — Meint Ihr liebe Louise daß Ich allezeit In freüden undt divertissementen Lebe Nein wahrlich, Ich will Eüch ſagen wie Mein Leben iſt umb 9 ſtehe Ich ordinari auff gehe wo Ihr woll rahten Könt, hernach bette Ich nach dem Ich gebett leße Ich 3 Capittel In der bibel Eines vom alten testament Ein psalm undt Ein Capittel Im Neüen testament hernach Kleyde Ich mich bey Meinem auffſetzen Kommen Viel Mansleütte Von hoff Zu mir umb 11 gehe wider In Mein Cabinet leße oder ſchreibe wen nicht Mehr leütte Kommen Kommen mehr leütte ſo entretenire Ich ſie biß umb 12 ſo gehe Ich In die Kirch wen Ich wider Komme ſo Eße Ich Zu Mittag Nehmblich umb 1 bin ordinari ¾ ſtundt ahn taffel mitt großer Lange den Ich finde nichts langweilligers alß allein Eßen, undt daß leütte umb Einen herumb ſtehen undt ſehen Einen Ins Maul — ob Ich ſchon 43 Jahr hir Kan Ich doch daß Ellende Eßen nicht gewohnen — nach dem Eßen gehe Ich In mein Cabinet ruhe Ein halb ſtündtgen auß hernach leße oder ſchreibe Ich biß daß man Zur taffel geht Zum König abendts legen die damen Ihre vissitten ab nachmittags Kommen Meine damen undt ſpillen biß umb 9 Ein ombre oder berlan, gantz Nahe bey Meiner taffel dem ſehe Ich Etlich mahl Zu, Etlichmahl Kompt mad dorleans umb 9 auch Etlichmahl die duchesse de Bery Nach ¾ auff 10 Kompt Mein ſohn den gehen wir mitt Einander Zu deß König nacht Eßen ſtellen uns ahn unßere platz ahn taffel, biß der König Kompt, Etlich mahl Kompt Er nicht vor halb 11 da ſtehen wir oder ſitzen ohne Ein wordt Zu ſagen nach dem Eßen geht man Ins König Cammer da bleibt man Ein Vatter unßers lang ſtehen hernach macht der König Ein reverentz undt geht In ſein Cabinet undt wir folgen Ihm Ich aber Nur ſeyder der letzten dauphine todt, da ſpricht der König, umb halb 12 gibt Er unß den abſchidt undt Ein jedes geht In ſein Cammer Ich gehe nach bett aber made la Duchesse fengt alß den Erſt Ihr ſpiel ahn, welches die gantz nacht durch wehrt biß ahm tag — In den Zeitten wo Man Commedien hatt gehe ich umb 7 Nunder undt nach der Commedie Zu deß Königs nacht-Eßen, jagt man ſtehe Ich umb 8 auff gehe umb 11 In Kirch, Eße umb halb 12 umb 1 geht man auff die jagt, nach der jagt Ziehe ich mich wieder ahn daß werdt Ein ſtundigen hernach ſchreibe Ich den alle woch habe ich noch Zu ſchreiben Sontag dinſtag undt

freytag ahn mein tochter Montag ahn die Koniginen Von spanien undt sicillien Mitwogen ahn die Hertzogin von hannover — — —

wir werden Einander woll nicht wider sehen alß Jn jenner welt Jm thal josaphat, waß will Man thun Man Muß sich woll Jn den willen gottes Ergeben — daß hoff leben macht die beßer Kennen undt wen Man sie recht Kent hatt Man mehr abscheüen darvon alß liebe den Man wirdt aller falschheit undt boßheit gewahr, daß Verleydt alle lust, undt macht die Einsamkeit lieben, hörte Jch aber Eine frantzösche predig Würde Jch sie auß gewohnheit gantz durchauß außschlaffen — ma tante hatt Nie gestehen wollen daß hertzog max catholisch ist. drumb habe ich Es nicht geglaübt Englender haben hir gesagt daß der Churprintz Jhnen gar nicht gefält, undt daß Er gantz ridicule seye mitt reden undt thun — — —

---

fontainebleau den 22 7br 1714.

— — — Es were Eine schandt wen der jtzige König Jn Engellandt Eüch die 1400 fl. Nicht geben solte so ma tante Eüch hinderlest den Er ist ja Nun reich genung — mylord seekercke deß Duc d'hamilton bruder hatt mir gesagt daß Man Jn Engellandt dießem König Mehr Ein Kommens Mache, alß Einiger König jemahls Vor Jhm gehabt hette, also hoffe Jch daß Er seiner fraw Mutter letzten willen nachKommen wirdt, undt Eüch geben waß Eüch gebührt — — —

daß Man Einander Jn jener weldt Kenen solte liebe Louise hirin seindt mir woll differenter Meinung, Es Müste Ein gantz Neü miracle geschehen wen daß sein solte, wen wir Nur 20 oder 30 Jahr sein ohne die besten freündt Zu sehen Kenen wir sie Kaum mehr will geschweygen den wen Man so Viel hundert Jahr wirdt todt geweßt seyn, daß ist meine Meinung warumb solte unßer Herr Gott nichts Volkommen machen Konnen außer waß auff unßern schlag ist waß seindt wir Ellende menschen gegen gott Zu rechnen, daß Er sich nach unßerm schlag richten solte, undt seine Ewigkeit auff menschlicher weiß richten, daß Kan Jch nicht glauben, ist Es nicht gnade genung daß Er unß seinen Einigen sohn geschenckt der unß Von der Ewigen Verdammuß Erloßet hatt, waß sollen wir weytters begehren, haben allezeit ursach gott Zu dencken, aber wir thuns hir sehr unperfect aber dort werden wirs perfect thun Können also gantz geEndert sein, undt

dieße Enderung Eben macht mich glauben daß wir gantz anderſt ſein werden, alß hir, undt unß alſo gar nicht mehr Kenen — — —

nicht deücht liebe louise daß Ewer ſchwager * unter unß gerett gar Zu Einen wunderlichen humor hatt umb daß Ihr glücklich undt vergnügt bey Ihm würdet leben Können den bey ſeiner metressen Zu leben, were ja Ewer ſach nicht, ſegt Ihr ſie nicht wirdt ſie Ewern ſchwager gegen Cüch Verhetzen, alſo glaube Ich nicht daß Ihr woll thun würdet nach Englandt Zu gehen — — —

geſetzt König jacob werde reformirt Kan man Ihm den ſein Königreich abſprechen waß ſolt alß den auß König gorgen werden Ich werde Es nicht Erleben aber Ihr ſeydt noch Jung genung dazu freylich habe ich hir ſchon 2 mahl den peterbourug geſehen Er hatt dolle discoursen hir geführt, Verſtandt hatt Er wie der teüffel, aber gar Einen dollen wunderlichen Kopff undt ſpricht wunderlich Ins gelach Nein — wie wirdts der König In Engellandt Nun machen da Er die ceremonien ſo ſehr haſt Ein König Kan nicht ohne daß ſein — —

Der Landtgraff von darmstat tröſt ſich Vielleicht über ſeine gräffin von sintzendorff todt wie orphée über ſeine Euridice, weillen Er den printz taxis ſo umbhalſt — — —

---

fontainebleau den 22 7br 1714.

— — — Es piquirt mich recht daß die alte heßliche Hertzogin von Zel noch bey leben iſt, undt daß unßere liebe Churfürſtin ſo viel friſcher war todt Muß ſein — Ich bin fro daß der Neüe König Cüch ſo freündtlich geſchrieben — — —

---

fontainebleau den 30 7br 1714.

— — nach 9 uhr Kam der Churprintz Von saxsen welchen Ich nach dem nachtEßen dem König pressentirte Er machte dem König Ein groß Compliment ohne ambaras recht mitt gutter manir recht woll Es iſt Ein ſchönner herr groß vor ſein alter Er iſt woll Einen halben Kopff Lenger alß ſein Herr Vatter hatt gutte Minen, Er gefelt alle Menſchen woll hir, Er iſt gar nicht affectirt, geſtern jagte Er mitt ſolchen freüden daß Es Eine rechte Luſt Zu ſehen war, die jagt war recht ſchön wir fungen 2 hirſch Einen nach dem andern Es war

* Meinhart Herzog von Schomberg.

nicht mitt deß Königs sondern mitt mons le ducs hunden morgen wirdt Man mitt deß Königs hunden jagen, unter unß gerett, Ich glaube nicht daß Er catholisch geworden ist, den warumb solte Man Es hir Im Landt Verhehlen wen Er Es were wen Man seine leütte fragt sagen sie alle sie wüßten nicht waß Er were, der Envoyes Mons suhm hatt mir noch possirlicher daven gesprochen, Er sagte (der printz thut woll sich nicht Zu Erklären so lang sein herr Vatter lebt, den solte Er König In poln Müste Er catholisch sein sonst Kan Er Es nicht sein solte Er aber Churfürst Von saxsen bleiben wer Er seinen unterthanen lieber Lutherisch alß Cateolisch also thut Er gar woll sich nicht Zu Erklären) — — —

Elisabeth Charlotte.

Fontainebleau Sontag den 14 8br

Man sagt hir König Georg seye Nur In Engellandt gangen seinen herrn sohn Zu Estabiliren daß Er Ihn auch werde suchen Zu crönen laßen, undt hernach wider nach hannover Kommen undt nicht mehr In Engellandt gehen, drumb hatt Er gewiß seinen gantzen hoff Zu hannover behalten wie Er ist Ich Könte Ihn In dem stück nicht desaprobiren, den In seinem platz würde Ich Es auch so machen — —

Ihr werdt Nun woll wißen undt Erfahren haben liebe Louise daß Barcelonne über ist, Ich aprobire daß Volcker Einem herrn getreüe sein wen Er sie wieder lieb hatt aber wen Man Von Einem Herrn Verlaßen wirdt were Es ja billig nicht so Viel bludt Zu vergießen, undt sich hübsch Zu Ergeben aber die Verfluchte mönchen so fürchten daß sie unter den frantzoschen König nicht so desbauchiren Konten wie vorhin, undt nicht mehr so geEhrt würden werden, haben In allen Ecken von den gassen gepredigt daß Man sich nicht Ergeben solte hette man meinen raht wollen haben so hette Ich gerahten daß Man dieße schelmen alle In die galleren schicken solte ahn statt der armen unschuldigen reformirten so dort noch stecken — Es ist mir Leydt liebe louise daß Ich Eüch In den Itzigen Jahren nicht wider sehen werde, da Ich Eüch doch In Ewern so gar Jungen jahren gesehen habe, wist Ihr noch wie hertzlich Ich mitt Eüch weinte wie Ich Eüch nach closter Neüburg Zu der gräffin von Labach führte — Ich weiß nicht ob Ihr lang dort geblieben seydt — — —

Ich habe Eüch schon geschrieben daß wir den Churprintzen von

saxsen hir haben undt welchen (tag) daß Ich Ihn dem König pressentirt habe Er reussirt gar woll hir aber mitt mir iſt Er gar ſcheü Ich glaube daß Mein altes geſicht Ihm Mißfehlt aber daß Kan Ich nicht Endern — Er hatt recht feine leütte bey ſich der polnische graff gefält mir recht woll wie auch mons hagen Es ſeindt artige verſtandige leütte — — —

---

fontainebleau den 20 8br 1714.

Hertzallerliebe Louise dießes iſt Leyder der Letzte brieff ſo Ich Eüch von dem Lieben fontainebleau ſchreiben werde den biß Mitwog werden wir weg, undt Montag wirdt die Letzte jagt In dießem ſchönnen waldt ſein, bey marly undt versaillen iſt nichts ſo dabey Kommen Kan, waß mir noch ahn dießem ort hir gefelt iſt daß alle Sähl undt gallerien gantz (teütſch) außſehen wen man In den ſchweytzer ſahl geht ſicht Er recht auß wie Ein alter teütſcher ſahl mitt Ercker undt getaffelts undt bäncken, Ich fühle augenſcheinlich daß die Lufft hir wie auch daß jagen mir woll bekompt undt mir Eine gutte geſundtheit gibt Es vertreibt undt dissipirt die trawerige gedancken undt nichts iſt mir ungeſunder alß trawerig ſein — bißher ſeindt gott Lob alle unßere jagten gar woll abgeloffen — Vergangen donnerſtag fung Man Einen hirſch der Ein wenig böß war Ein Edelman ſtieg auff den felßen hinter dem hirſch undt gab Ihm Einen hieb In den ſchenckel, da könnte Er den Kopff nicht mehr bücken war alſo ohne gefahr hinter meiner Calesch war Eine Calesch mitt 3 geiſtliche, der Ertzbiſchoff von Lyon undt 2 abte, welche daß jagen nicht gewont ſein die wie der hirſch ſich Ihnen Nur wieß ſprangen 2 auß der Calesch undt Verſteckten ſich hinter der Calesch plat auff dem boden Es iſt mir leydt daß Ich dieße scene nicht geſehen habe, hette mich braff lachen machen den wir ander alten jäger ſcheüen die hirſche nicht ſo ſehr — Ich habe auff der jagt Ewer compliment ahm Churprintzen gemacht, undt J. L. geſagt wie Ihr Ihn liebe Louise Ewers respect Verſichert Er hatt mir Nur Eine große reverenz gemacht aber nichts geantwort, Ich bin gar nicht In ſeinen gnaden, Ich glaube daß Er meint Ich würde Von Religion reden, undt Ihn persuadiren wollen Zu Endern, den Es iſt noch gar nicht geſchehen, aber der gutte Herr betrigt ſich ſehr, Ich bin gar Kein apostel, und finde gar gutt daß Ein jeder nach ſeinem gewißen glaubt undt ſolte man meinem raht folgen, würde Nie Kein Zanck über die Religion werden, undt Man würde die

laſter, undt nicht die glauben Verfolgen, undt ſuchen Zu Verbeßern undt Corigiren — — —

Ich glaube nicht daß der Churprintz Nie bekandt mitt mir wirdt, Ich ſehe woll daß Er mich ſcheütt, hir ſpricht Er gar wenig Man Muß Ihm die worter außpreßen, Er iſt ſchön von geſicht hatt gutte maniren undt Minen, daß wenige ſo Er ſpricht iſt woll geſagt, Man ſicht woll daß Er Verſtandt hatt, undt ahngenehm iſt wens Ihm beliebt Er gefelt hir ahn jeder Man daß iſt waß Ich Eüch Vom Crpr: Von saxsen ſagen Kan — waß Chur Bayern ahnbelangt ſo Kompt Er gar nicht fleißig Zu mir In 5 Jahren habe ich I. L. Nur Zwey mahl In Meiner Cammer geſehen daß iſt ja nicht Zu viel undt mitt mir hatt Er gar Keine freündtſchafft Nur mitt made la duchesse undt Ihren döchtern — — —

Lenor Ihre dochter die freüllen wilhelme Nimbt Eine gutte parthie ſie wirdt ſich woll dabey befinden undt In dießer gelaßenheit mehr ruhe haben undt finden, In dießer welt hatt ja Niemandts freyheit, mich deücht Ein gutter heürayht were reputirlicher den von ſtifftsfreüllen habe Ich alleZeit übel reden horen — — —

Ich habe gar Eine ſchönne große bibel Zu versaille darin ſeindt In folio ſchönne Kupfferſtück ſie iſt Zu Luneburg gar ſchön gedruckt undt recht leßlich Ich leße allezeit drin wen Ich Zu versaille bin, aber Zu marly habe ich Eine bibel von merian von franckfort ſo mir ma tante Von maubuisson S: Kurtz Vor Ihrem Endt geben, wen Ich reiße habe Ich Biblen In 2 Tomen aber ſie haben Viel fehler Im gedruckten vndt Etliche wörter ſeindt auch nicht recht, ſie ſeindt Zu Basel getruckt, die wittenbergiſche habe ich nie geſehen — —

Versaille den 27 8br 1714.

— — — Hernach kam mons Le dauphin * mein nachbar Zu mir Es iſt Ein ſchön Kindt aber gar nicht woll Erzogen, ſondern gantz Verwendt Er iſt Zart und delicat Man fürcht wen Er ſienen ſolte alſo leſt Man Ihm thun waß Er will — — —

Da Kompt made la princesse herrein ſo baldt ſie weg wirdt ſein werde Ich außſchreiben — made la princesse mitt Ihrer ſchönen Enckel madll de clermont geht alleweill weg iſt Eine gutte ſtundt hir geweßen Ihr ſchön Enckel heiſt madll de clermont Man Kan Kein

* Nachher Ludwig XV.

ſchonner geſicht mahlen viel leütte ſo made de mazarin geſehen finden daß ſie Ihr gleicht aber hübſcher iſt.

Versaille den 3 9br 1714.

— — — Ich habe ſchon 4 blatter Von den Zeittungen geleßen aber den ort noch nicht gefunden will gleich nach ſuchen, da habe Ich Es gefunden — liebe louise Man hatt meine harangue wie Ich dem Churprintzen pressentirt gar übel überſetzt den Erſtlich ſo heiße Ich den Konig mein leben nicht sire, ſondern Monsieur, waß man Enfants de france heiſt, die heyßen den König Nie sire, daß feugt bey die petits Enfants de france ahn alß Zum exempel Mein ſohn mein dochter etc. — waß Ich Zu dem König ſagte, war Nur Monsieur voicy le prince Electoral de saxsen, qui souhaitte que je le pressente a V. M., der printz dratt herzu mitt recht hohen undt gutten Minen undt machte dem König ohne dem geringſten ambaras ſein Compliment hatt gleich deß König undt gantzen hoffs aprobation dadurch Erworben, der König hatt Ihm gar höfflich geantwortet, — der printz hatt dem König ſeine Zwey hoffmeiſtern graff cos undt Baron hagen pressentirt, welche hir auch ſo woll alß Ihr herr gar woll gerahten undt ſich Von jederman Estimiren — wen alle correspondentzen ſo man Von franckreich In teütſchlandt hatt nicht beßer ſein alß dieße wie Ich den Churprintzen pressentirt habe, ſo verdien die Corespondenten Ihr gelt übel — Liebe Louise Ich habe J. L. den Churprintzen gefragt ob Er Einen andern hoffmeiſter hir Erwahrt Er ſagt aber Er wiße Kein wordt davon — der general Lutzenburg hatt Eine ſchweſter hir made desalleur Ihr Kent ſie vielleicht den Ihr Man, ſo jetzt baldt auß Turquay Kommen wirdt, wo Er ambassadeur geweßen, iſt Vorher lang ambassadeur Zu berlin geweßen, wo Ihr ſie woll mögt geſehen haben, Zu der S. Konigin Zeitten, Man hatt dazu geſagt daß Er Ein wenig verliebt Von der ſchönnen Königin S. geweßen — damitt Ich aber wider auff ſeine fraw Komme ſo wolt Ich ſagen daß der general ſeine ſchweſter ſolt mitt Im raht Nehmen den ſie hatt Verſtandt wie der teüffel aber Ich glaube daß Er (der Kurprintz) mitt dießer Zucht Eben nicht ſo unſchuldig bleiben wirdt, alß Er Nun iſt, den Er wirdt ſo gehütt, daß Man Ihm weder mitt mans noch weibs personnen allein reden leſt, Man Kan nicht mehr politesse haben alß der palatin Von Lithuanie hatt, mons hagen

weiß auch gar woll Zu leben undt ſcheindt Ein feiner Man Zu ſein Ich findt Ihn verſtändig In allen ſtücken außer In der Religion da iſt Er bludts Einfältig, Ja Er hätte gerne gehabt daß Ich ſeinen printzen Zugeſprochen hette, allein Ich habe Ihm geſagt daß das predigen den weibern nicht Zu Kompt undt daß mich unßer Herr Zu Keinem apostel geſandt hette, drumb würde Ich mitt dem printzen Nie Von Religion reden Er helt noch feſt wie Eine Mauer, undt leſt ſich nicht persuadiren — Man führt In Vorgeſtern In die vesper, Er Kam Eben wie Man Einen pſalm In mussiq ſang daß hörte Er Zu ſo baldt die Mußiq auß war lieff Er fort — ſo baldt Ich mons hagen ſehen werde will Ich Ihm ſagen wie viel guts Ihr mir von ſeiner frawen ſchreibt, daß wirdt Ihm gefahlen den Er hatt ſie hertzlich lieb — Ich dancke Eüch ſehr vor daß Kupfferſtück Von König Von Engellandt ſolte Ihm dießes gleichen Müſte Er abſcheülich VerEndert ſein, Ich finde Kein Eintzig Lignament Von Ihm undt daß Kupfferſtück gleicht In jung den gutten alten monsieur polier S: undt wie dießer König hir war hatt Er Ein ſchön geſicht undt gar Keinen großen Mundt die Kinderblattern undt Zeit Müßen J. M. ſehr geEndert haben, Er hatte mir durch mons marline ſagen Laßen ſo baldt Er In Englandt wolle Er mir ſchreiben undt Commerce mitt brieffen mitt mir haben, geſtern aber bringt mir mons prior Ein brieff Vom ſeinem König aber nicht von ſeiner handt ſondern Nur durch secretaire, daß hatte Ich nach mons marlini Compliment nicht Erwart, wen Ich aber dencke wie dießer König allezeit vor mir iſt, ſo ſolle Er mir doch nicht ſehr wunder Nehmen, Er iſt daß gegenſpiel von ſeiner fraw Mutter, Es Mag Gehen wie Es wolle ſo werde Ich mich doch allezeit Erinern daß Er matante ſohn iſt, undt Ihm deßwegen alles glücks undt wollfahrt wünſchen, wie Ichs Ihm auch heütte geſchrieben, die printzes von galle jammert mich, den ma tante war noch Ihr troſt, mehr ſag Ich nichts, aber Ich Estimire ſie recht, den Ich finde Ein recht gutt gemüht In Ihr, daß woll rahr jetzigen Zeitten iſt — — —

---

marly den 8 9br um halb 7 abendts 1714.

— — — Ich lebe ſchir In der welt alß wen Ich gantz allein were, Mein dochter werde Ich woll Mein Leben nicht Mehr ſehen, Mein ſohn iſt In ſeiner famillen occupirt, fraw undt dochter da iſt

ſein Eintzig Vertrawen auff, mich ſicht Er Nur von halb 10 biß um 10 abendt ſcheindt alß wen Er Nur Kompt wen ahm Meiſten leütte bei mir ſein, oder Ich ahm Meiſten Zu ſchreiben habe, expres umb nicht Vertrawlich mitt mir Zu Reden, Mein parthie iſt gantz gefaſt, Ich werffe Ihm nichts vor Von ſeiner jndifferentz gegen mir Ich laß Ihn undt ſeine fammille ſchalten undt walten wie ſie wollen, undt miſch mich In gar nichts Ich beſuche ſeine gemahlin ſeine dochter alß wens bludtsfrembte fürſtinen wehren — — —

---

marly den 11 9br 1714.

Hertzallerliebe Louise — von fontainebleau will Ich nichts mehr ſagen, daß iſt Nun Vorbey, allein Es iſt gewiß daß Ich Es Vor den ahngenehmbſten ort von gantz franckreich halte undt waß wie noch dran gefelt iſt daß Er gantz teütſch außſicht, Ich bin auch gar woll Logirt habe Eine raisonable salle des gardes Eine antichambre ſo groß genung iſt umb drinen Zu Eßen, Eine große ſchlaffKammer auch Eine Kleine mitt Einem alcove wo Ich vor dießem In ſchlieff wie Mons S: noch lebte Ein groß undt ſchön Cabinet wo Es Im heißen ſommer Nie heiß iſt Eine Kleine garderobe wo mein met verlöft Kackſtuhl iſt daß hatt Ein degagement auff den balcon undt graben darnach habe ich noch bey Meiner Cammer 2 andere Cabineten die lehne Ich Meiner dame datour made de chasteaulier, den ſie iſt ſo abſcheülich hoch Logirt daß Es gar Zu ungemachlich Vor ſie were ſo offt deß tags auff und abzuſteigen — durch die fenſter In meiner Cammer Kan Ich alles ſehen waß In dem hoff ſo Man la Cour de Loval heiſt passirt undt Im Cabinet ſehe ich alles waß Im Vorhoff ſo man La Cour des cuissines heiſt Vorgeht undt auch Im hoff de la consiergerie wo gar viel Leütte Logiren alſo Kan Einem dort die Zeit Kein augenblick Lang fallen — — —

vergangen freytag iſt mir Eine possirliche avanture begegnet ſo Ich Eüch doch Verzehlen Muß, wie wir au rendevous Kommen, wurde mir abſcheülich Noht Zu pißen ich ließ mich gantz auß ander Eck vom walt führen, undt ſtiege hinter einer dicken hecken ab aber ſecht wie der teüffel ſein ſpiel hatt, Ich hatte nicht ſo baldt ahngefangen Zu pißen ſo ſchickt Er den hirſch geradt wo Ich war, da wurde mir ſo bang daß die gantze jagt folgen würde daß Ich geſchwindt wider Zu der Calesch Eyllen wolte allein Eine brombeer ſtrauch

wickelt ſich vmb Mein fuß undt Ich platzſch Nauß wie Eine crotte that mir aber Kein wehe den Es ſeindt ſo viel blätter Im holtz daß man drein wie In Einem feder bett felt, Ich Muſte aber Vmb hülff ruffen den Ich war ſo Eingewickelt daß Ich nicht allein auffſtehen Kont, bliebe bey der jagt ſo Zwey ſtundt just dawerte undt gar ſchön war — — —

Mir hatt man daß bibel leßen gar nicht verbotten überall habe ich biblen merian ſeine iſt hir, die Luneburgische Zu versaille undt Zu fontainebleau, die reißbibel ſo In 2 Tomen iſt, undt wen Ich Von Einem ort weg gehe Zeichene Ich auff Ein Klein papirgen ahn welche capittel undt psalmen Ich bin Kan alſo gleich wider leßen — —

Versaille den 18 9br 1714.

— — — Der Kleine Dauphin ſicht übel aus wen die Zähnge Ihm wehe thun aber wen Er Ein wenig woll auß ſicht iſt Es Ein ſchön Kindt hatt große pech ſchwartze augen Ein runDt geſichtgen Ein hübſch mäulgen daß helt Er aber Ein wenig Zu viel offen Ein Klein Näßgen ſo woll geſchaffen iſt ſchwartze härger iſt woll geſchaffen gantz geradt artige ſchenckel und füßger Summa Es iſt Eher Ein ſchön als heßlich Kindt, Es iſt allezeit ſchonner geweſt alß ſein brüdergen der ander aber war lebhaffter undt ſtarcker alß dießer — die Eintzige ſöhn wen ſie delicat ſein, werde allezeit Verzogene Kinder, wen die Kinder Mütter haben ſo vor ſie ſorgen, ſo werden die Kinder beßer Erzogen, wundert mich alſo nicht daß die princessinen Von hannover woll Erzogen ſein — unßer dauphin Verſtehet die Landt Cartte auff Ein Endt wie Ein großer Menſch Man Lernts Ihm Im ſpillen — mich deücht vor dießem hatt man bey den reformirten undt lutteriſchen Keinen Nahmens tag gefeyert Nur den geburtstag, wirdt Hertzog Ernst august den gantz allein Zu hannover Zu Künfftig Jahr regieren, aber Ihr ſagt Er wirdt auch hin hannover wirdt den Eine wüſteney werden daß jammert mich den hannover iſt mir lieber alß gantz Engellandt Ich Kan nicht begreiffen liebe Louise wie Ihr Euch ſo leicht resolviren Könt übers Meer Zu gehen wer mich resolviren Konte übers mehr Zu gehen der Müſte mir gewiß woll verobligirt ſein nichts Kompt mir abſcheülicher vor alß die ſehe, Zu dem ſo iſt Ewer ſchwager Ein wunderlicher Man bey dem Ihr wie Ihrs auch ahnfangen mögt Keinen Danck Verdienen werdet — — —

---

marly den 22 9br 1714.

— — — Kan weder caffé chocolat noch thee vertragen, Kan nicht begreiffen wie man darauß Ein delice machen Kan, mir were Es gar kein regal gutten braunen Kohl Sawer Krautt ſchincken undt Knackwürſt, ſchmeckten mir viel beßer undt Einen gutten Krautſalat mirt ſpeck dieße delicatten ſpeißen ſeindt Mein ſach — Ich Kene den Herrn wießer haben Ihn hir alß envoyer geſehen Er ſicht recht auß wie Ein jud, ſolle auch ſo jnteressirt ſein, ſolle die arme pfaltz abſcheülich außſaugen — — —

Versaille den 2 December 1714.

— — — Mitwog habe ich Einen ſolchen abſcheülichen ſchrecken gehabt daß Ich noch nicht davon Erſetzt bin wie Ich nach dem Eßen In Mein Cabinet ſaß, Kam Ein Cammerdiner von Meinem ſohn daher geloffen, undt iſt bleich wie Ein todt undt rufft ah made msr cest trouves si mal quil vient d'evanvuir sans Cognaissance, jhr Könt leicht gedencken Liebe Louise welch Einen abſcheülichen ſchrecken mir dießes Verurſachet Ich ſprang auff Lieff ahn die ſtieg wie Ich ahn die ſtieg Kam Zitterte Ich ſo Erſchrecklich daß Ich nicht ſteigen Konte Muſte porteur Erwartten umb mich hinauff tragen Zu laßen, Ich war ſo bleich undt alterirt daß Meine damen Meinten Ich würde auch ohnmechtig werden, waß mich ſo ſehr Erſchreckt hatte, war, daß Mein ſohn wie Er Nur 4 Jahr alt war hatt Er Einen formellen ſchlagfluß gehabt undt wie Nun nichts gemeiner iſt alß ſchlag flüß, ſo hab ich gemeindt Meinen ſohn todt Zu finden, wie Ich In die Cammer Kam ſahe Ich Ihn gleich Ins geſicht Er lachte ſahe nicht übel auß, Ich ſahe übeller auß alß Mein ſohn Er hatte nichts über Zwergs ahn den augen noch den Mundt ſcheff auch die Zunge nicht ſchwer rette ſo net alß ordinarie, daß Erweiſt woll daß Es gott ſey danck, Nur Eine ohnmacht geweßen, welche daher Kommen daß Er mitt Einen abſcheülichen huſten undt ſchnupen bey ſeiner dochter wie Ein wolff gefreßen undt noch mehr geſoffen wie Es Leyder Immer dort hergeht, darauff iſt Er gleich In ſein Cammer undt hatt ſich bey Ein groß feüer In Einer gar warmen Cammer geſetzt undt iſt gleich Entſchlaff wie Er aber wider wacker worden hatt Er ſich übel befunden (wie leicht Zu glauben) undt iſt ohnmächtig worden — —

Versaille den 27 xbr 1714.

— — — nach dem Eßen habe ich Eine halbe ſtundt Jn meine Cammer ſpatzirt umb die digestion Zu thun habe mich mitt Meine thierger amusirt den Ich habe Jn mein Cabinet 2 papegayen Ein Cannarie Vögelgen, undt 8 hündtger — — —

Vor 14 tagen ſolte Ich auch nach paris, aber wie Ich Eben auß dem Bett, Kam Mein ſohn undt ſagte ſeine gemahlin finge an Jn KindtsNöhten Zu Kommen, undt daß daß gewäßer ſchon durchgebrochen were Ich that mich geſchwindt ahn, ging Nüber, da hörtten die ſchmertzen auff, andern morgen fing Es wider ahn daß hatt ſo gewehrt von freyttag umb 5 morgendts ahn biß dinſtag umb halb 5 abendts da daß arme unglückliche printzesgen iſt ahngeſtogen Kommen daß arme Kindt jammert mich Niemandts hats ahnſehen wollen, alß Ich, Es iſt aber auch Zeit daß Ich wieder ahn Ewer liebes ſchreiben Komme, Ich bitt Eüch Hertzliebe louise danckt doch mons botmer Vor die ſchönne goltene medaille ſo Er mir durch ſeinen neueu mons von hoym geſchickt hatt — — —

Versaille, den freytag 4 Januari 1715.

— — — Ich finde Es gar nicht ſchön ahm König von Engellandt Eüch Zu Londen Zu wißen, undt Eüch nichts ſagen Zu laßen, den wen Jhr gleich nicht Leiblich geſchwiſter Kindt mitt Jhm wehret, undt Nur ſeiner fraw Mutter hoffmeiſterin ſo were Er doch aus respect Vor ſeiner fraw Mutter ſchuldig Eüch hofflichkeit Zu Erweißen, undt Eüch Zu ſehen ſuchen, mich deücht aber der gutte König fragt wenig nach denen, ſo ſein fraw Mutter geliebt hatt — waß will man ſagen Ein jeder hatt ſeinen humor, undt nach den 54 Jahren corrigirt man ſich nicht mehr, Ich wünſche Von hertzen daß Jhr Ewere Niepcen baldt nach Vergnügen Verſorgen möget damitt Jhr baldt wider Jn die gutte lufft Von unßer liebes undt gelobtes Vatterlandt Kommen möget, Ewer ſchwager wolte gern ſeine dochter verheüllen wie der seigneur harpagon sans dot, aber daß geht Nirgendts woll ahn, die freyher ſeindt woll ſo Verliebt des beaux yeux de la Cassette alß von der damen ſchönheit — Es Verdrieſt mich auff Ewere niepcen daß ſie nichts von unßer lieb Vatterlandt halten, Ein rechter auffrichter teütſcher iſt beßer alß alle Engländer mitt Einander — wie Jhr mir

die jüngste von Ewern niepcen beſchreibt ſo bilde Ich mir Ein daß ſie caroline S: gleicht wen daß iſt glaube Ich daß dieße die liebſte bey Eüch ſein wirdt — Man ſagt daß Ein Ein mariage de Consience iſt waß der Duc de Schemberg gethan hatt.

Versaille den 10 Januari 1715.

Hertzallerliebe Louise, wir haben heütten den Hirſch gejagt, daß wetter war nicht ſonderlich ſchön Ein ſolcher dicker Nebel daß man nicht 4 ſchrit Vor ſich ſehen Kan, undt man ſahe den hirſch undt die hunde Nur wie ſchatten, ſie doch über auß woll undt fungen den hirſch in ⅝ ſtundt — — —

Vorgeſtern Kam die Zeittung daß die printzes de vrsins der Königin Jn ſpanien Endtgegen ſolte Ihre hoffmeiſterin ſein Es iſt Eben die ſo gantz spanien regirt hatt, Ihr hochmuht hatt ſie geſtürtzt ſie hatte brieffe gegen dieße Junge neüe Königin geſchrieben, die Man der Königin überlieffert hatt, wie ſie Zur Königin nach xadrague Kommen iſt ſie der Königin Nur auff die helffte Von der ſtiegen Entgegen Kommen, hatt hernach alles unrecht gefunden Ihre Kleydung undt daß die Konigin ſo lang unterwegen geweßen, ſolle geſagt haben wen ſie ahns Königs Platz were, wolte ſie die Königin Entwetter gar wider weg ſchicken oder auffs wenigſt 3 mont dort ſitzen laſſen worauff die Königin Ihren offizier Von der Leibquarde befohlen, Ihr dieße Narin Vom geſicht Zu thun undt Jn aresl Zu ſetzen hatt gleich Einen courir Ahn Konig geſchickt über die dame ſtarck geklagt, der König hatt geantwort ſie ſolle thun waß ſie gutt findt ſo hatt ſie die Königin umb 11 abendts Jn Eine Kutzſch geſetzt Ihr Nur Eine Camermagt undt laqueyen mitt geben undt 12 Leib Quart umb ſie wider Jn franckreich Zu führen welches gleich geſchehen Mich Kan ſie nicht dawern weillen ſie allezeit Meinen ſohn ſo abſcheülich Verfolgt hatt undt dem König undt die Verſtorbene Königin Jn spanien persuadirt hatt alß wen Mein ſohn ſie hette detroniren wollen, undt gegen Ihr Leben undt Ihren conspirirt hatte welches ſo falſch iſt, daß ſie mitt allen Ihren beſtechen doch nichts hatt überweißen Können, auß dießen urſachen Muß ich geſtehen, daß ich mich gar nicht über Ihr unglück betrüben, wie Ihr Liebe Louise leicht werdet gedencken Können, den Es iſt gantz natürlich — waß mich Vertrift iſt daß dießer böſer teüffel her wirdt Kommen bin gewiß, das ſie Ihren gifft

gegen Meinen sohn undt mir ausschütten gott wolle uns bestehen — was weitter Vorgehen wirdt mitt dießer alten dame werde Ich Euch Liebe Louise berichten — Ihm übrigen haben wir hir Lauter trauerige Zeittungen, der Ertzbischoff von Cambray ist Vor Etlichen tagen gestorben sehr regretirt Er war Meines sohns großer freündt, der gutte marechall de chamillie so auch Ein gar gutter Ehrlicher Man war, ist auch vor 3 tagen gestorben — — —

Es ist hir Ein printz von anhalt Zeits, der hatt mir große complimenten von der printzes von wallis bracht, aber der König hatt mir kein gruß sagen laßen Nicht Ein wordt, unßere hertzogin Von hannover die Zu modene ist wirdt nicht beßer tractirt alß Ihr undt Ich, Ich weiß nicht wo dieße Verachtung herKompt den wer Ich reformirt so hette Er nicht König sein Können, den Ich war Naher bey der cron alß Er, undt Es ist Nur durch mein hauß undt durch seine liebe fraw Mutter S: daß Er König ist — Ich bitte Euch Liebe Louise danckt doch J. L. die printzes von wallis von Meinetwegen gar dinstlich vor J. L. ahndencken wo Vor Ich J. L. sehr verobligirt bin — Ich weiß nicht welchen unterschiedt der Konig gorgen Zwischen den printz von wallis undt König jacob will machen undt dem printz von wallis den Er war ja so gewiß heritier pressentif daß Kein anderer Vor Ihm war, undt noch Ein Zweydt exempel Kan Ich geben wie König willhelm noch lebte war ja die princes anne nechtste Erbin von reich, die hatt mir doch durch myLord port-Land geschrieben aber Ich sehe woll daß Er Kein Commerse begehrt undt Man muß sich dießes unglücks getrösten Ich werde nicht deste weniger der printzes von wallis trewe dienerin verbleiben undt sie ob Ich J. L. Zwar unbekandt so doch recht lieb behalten — — —

Ich weiß nicht anderst alß daß sich der Junge Meißenbuch gar woll hir verhalten, Man sicht woll daß Ihn seine Mutter auß lieb Verdorben hatt den Er ist Eben nicht sonderlich woll gezogen — Ich Muß allezeit so Ju Eyll schreiben daß Ich die helffte vergeße waß Ich Zu sagen habe, madlle de molausse ist recht Eine person Von meritten, die Ich sehr Estimire bin also fro daß Ihr gutt freünde seydt hiemitt ist Ewer liebes schreiben Vollig beantwort undt Es wirdt spät Muß noch 3 brieff schreiben dießen abendt bitte Entschuldigt die fehler von dießem brieff Kan Ihn unmöglich wegen obbemelten ursachen überleßen noch corigiren Nur sagen daß ich Euch nicht allein Ju

dießem ahngefangenen Jahr ſondern all die Zeit meines lebens Von Hertzen lieb behalten werde.

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 25 Januari 1715.

— — — Ich habe Eüch ſchon bericht wie mons Benningsen undt Mons Erff Zu mir Kommen ſein, ſcheinen mir gar feine Leütte Zu ſein, Ich Erinere mich noch Einen Zu Meiner Zeit Zu Zel undt Zu hannover geſehen Zu haben, der von Zelle gab mir Eine uhr ſo Er ſelber gemacht hatte undt die Erſte war ſo ich mein leben gehabt habe, der ander war verliebt Von der Cammer Jungfer gibson den Zu der Zeit hießen die hoffjungffern noch nicht freüllen, Man wußte Von Keine freüllen alß gräffliche, ja gar fürſtliche freüllen, den Ich Erinere mich Noch daß Man Meine Tante printzessin Lisbeth von hessen Cassel nicht anderſt alß freüllen Lisgen geheyßen hatt, aber wo von rede, es iſt lenger alß Ihr ſelber ſeydt den Es iſt Nun woll 66 Jahr damitt Ich wider auff die ſchloßhaupt Mäner Komme deren Nahmen mir Entfahlen ſein ſo ſpilte der von hannover den gantzen tag piquet mit gibson die war Eine Engländerin undt ſprach gar übel teütſch wir lieffen alle hin ſie ſpiellen Zu ſehen, welches recht possirlich war, wenn gibson Zehlen wolte undt 3 Knechte hatte ſagte ſie alß Ich habe 3 Knoachte den andtworttete der ſchloß haubtman gantz Ernſtlich (3 achten gelten nicht Im piquet undt daß fing alle mahl wider ahn ſo offt ſie 3 Knechte hatte), aber Ich weiß nicht wie Ich auff die alte geſchichte Komme, mons Benningsen hatt mir deß König In Engellandt Compliment gemacht, welches mir Eine ahngenehme surprisse geweßen, den Ich habe nicht gedacht daß J. M. weder ahn mich noch ahn Meinen ſohn gedächten, ob Ich Zwar dieſelbe medaille In golt Von mons Botmar habe ſo Ihr Liebe Louise mir geſchickt, ſo iſt mir doch die Ewere auch gar ahngenehm geweßen, den Ich hatte ſie nicht In ſilber undt war mir nohtig wegen der suitten Von der Engliſchen historie ſo Ich In Silber habe — — —

Die frantzoßen wißen die ahnſteckende Kranckheitten gar nicht Zu heyllen Zum exempel die Letzte Dauphine hatte daß Fleckfieber man ſolte Ihr waß Zu ſchwitzen Eingeben haben den ſie fing ahn von natur Zu ſchwitzen, war recht wie Ein ſcharlach Von haupt biß Zu füßen, da Nahmen die Docter ſie In vollem ſchweiß auß dem Bett undt Laßen

Ihr ahm fuß Zur aber da wurde ſie gleich weiß wie dieß papier undt threhte auff Einmahl gantz Zu ſterben ſtarb auch den andern tag, hette Man Ihr miledy kent pulver Eingeben undt braff ſchwitzen machen, hette man ſie (gerettet) Ich ſagte Es woll aber Man hörte mich aber nicht ahn, wie Es allezeit hir gehet — — —

Wir haben hir 14 tag Lang Eine grimige Kalte außgeſtanden ſeyder geſtern aber iſt daß wetter auffgangen, Es war Zeit den ſonſten were gantz paris Verfrohren, den wie die seine Zugefrohren war hatt man Kein holtz bekommen Man hatt ſich drumb geſchlagen, waß aber ahm possirlichſten war iſt daß man Ein ander ſtocker holtz undt ſcheydt wie Ein bijou Zum Neüen jahr mitt großem Danck geſchenckt hatt — —

mad dorleans iſt nicht In der gewohnheit pupen Zu bekommen ſie hatt 6 medger gegen Einen Einzichen buben bekommen, daß arme Kindt ob Er ſchon Ins 12 Jahr geht iſt Er doch gar delical nicht ſtarcker alß Ein Kindt von 9 Jahren — — —

Der printzes des ursain Ihr disgrace werdet Ihr ſchon auß den gazetten geſehen haben mir iſt Es leydt daß ſie herkompt, den ſie iſt meine ſohns gröſte feindin von der welt, thut ſachen gegen Ihm ſo die haar Zu berg ſtehen machen, Ein andermahl will ich Euch Von Ihr ſtreich Verzehlen aber heütte Kan Ich's ohnmoglich Nur ſagen daß Ich Euch all mein leben lieb behalten werde liebe Louise.

Elisabeth Charlotte.

Versaillo den 7 februari 1715.

Hertzallerliebe Louise, Vorgeſtern hatt mir mylord stairs die ſchachtel Mitt dem bezuar Von goa gebracht ſo mir die printzes Von wallis die Ehre gethan Zu ſchicken wo vor Ich J. L. ſehr verobligirt bin undt bitte Euch ſehr liebe Louise wen Ihr die printzessin wider ſehen dörfft J. L. doch meine demütige Danckſagung abzulegen undt meine Erkundtnuß zu bezeügen hirauff Könt Ihr liebe Louise nicht zu viel ſagen den Man Kans nicht mehr Endtpfinden, alß Ich Es In meinem hertzen thue, Es ſindt wenig ſachen In dießer welt ſo mich ſo ſehr touchirt haben als die Continuirliche gutte ſo dieße printzes mir ſpüren leſt, worauß woll Erſcheinet wie Lieb ſie matante unßere liebe undt Seelige Churfürſtin gehabt, den Ich habe ja perſonlich die Ehre nicht von J. L. bekandt Zu ſein die gütte ſo ſie

Vor mir hatt Muß alſo daher Kommen, undt daß rührt mir daß Hertz gantz — — —

Die jessuwitter machen Es Zu goa, Mein ſohn hatt gantze ſchachteln Voll davon, ſo die patter monsieur S: Vor ſeinem Endt geſchickt hatte Es hatt mich Einmahl woll Hertzlich lachen machen wie Es Monsieur Entpfing war die Duchesse de bouillon dabey die vergangen Jahr geſtorben die ſtahl Ein par von dieße Eyer undt lieff damitt weg Monsieur lieff nach umb Es wider Zu Nehmen, ſie ſchlugen ſich mitt Einander ſchir made de bouillon behilt den ſieg, Es war gar possirlich, mich wundert daß Man Jn Engellandt Etwaß von jessuwitter Nimbt undt Jhnen ſo Viel trawet, Jch habe Es ahn mylord stairs geſagt der hatt hertzlich drüber gelacht — — —

wir haben gar nichts Neües hir, Man ſpricht von nichts alß von dem persianischen abgeſanten geſtern hatt Er ſeine Entrée Zu paris gethan Er iſt der dolſte Kopff ſo man ſein tag geſehen Er hatt Einen warſager bey ſich den consultirt Er umb Zu wißen welche tag undt ſtunden glück- oder unglücklich ſein, will man Jhn den waß proponiren ahn die tage ſo Er nicht Vor glücklich helt ſo wirdt Er böß beißt die Zähn Zuſamen undt Zigt den ſäbel auß undt ſein poignart undt will alles Niedermachen — aber man rufft mich umb Jn Kirch Zu gehen Kan alſo vor dießmahl nicht mehr ſagen alß daß Jch Eüch Von hertzen lieb habe ambrassire undt all mein Leben behalte — —

Versaille den 15 febr. 1715.

— — — daß freüllin ſo hoffmeiſterin bey den Koniglichen printzessinen Jn Engellandt iſt, iſt ſie von den gemingen ſo wir ahn unßerm hoff Zu heydelberg gehabt undt die Man die man die gemingen von mickefelt geheyßen hatt — — —

Versaille den 12 mertz 1715.

— — — ſeytten ſtechen undt pleuresiren, apropo Von dießer Kranckheit, der Cardinal Von bouillon iſt Vergangene woche Zu rom dran geſtorben iſt woll gar Kein ſchadt, den Er war falſch wie der teüffel, undt recht boßhafft, auch abſcheülich desbeauchirt mitt buben war hoffartig mitt Einem wordt nichts Nutz, daß iſt die beſte leichpredig ſo Er wehrt iſt — Jch finde nicht genung daß Ewer ſchwager

nur nach Eüch fragen leſt, Er Konte woll die Mühe Nehmen Eüch ſelber Zu beſuchen Ich Komme jetzt auff waß Ihr mir wegen Ewers niepce undt Vettern von Degenfelt meldet, Muß aber noch vorher ſagen daß Ewer Vertrawen liebe Louise mir recht daß Hertz gerührt hatt undt wens möglich ſein Könte Eüch lieber Zu haben, ſo würde diß Vertrawen Zu mir dießes Zu wegen gebracht haben, Ich finde den heüraht den Ihr gern ſehen wolt, sortable genung, wen Nur der freyer reich genung iſt daß ſie gemachlich nach Ihrem ſtandt werden leben Können, den wie unßere liebe S: Churfürſtin alß pflegt Zu ſagen (liefften iſt liefften maer kacken gaet vor all) den ſolten durch dießen heüraht die Zwey junge leütte ſo Einander lieben Content ſein, der Karche Vatter aber würde ſich über Eüch Zu beſchweren haben alß wen Ihr Ewere leibliche niepce Ewern Vettern sacrifirt hettet, hatt Er aber mittel genung nach ſeinem ſtandt Zu leben, ſo iſt nichts dagegen Zu ſagen daß iſt meine Meinung Liebe Louise den die liebe Vergeht mitt der Zeitt undt wen Es hernach ſchmahle bißger gibt, undt Viel Kinder Kommen, die nicht nach Ihrem ſtandt Können Erzogen werden, wirdt man denen bitter feindt, ſo den heüraht gemacht haben, undt ahn ſtadt freünde bekompt Man Ertzfeinde, Ich habe dergleichen exempel mehr geſehen Liebe Louise drumb warne Eüch darvor Es iſt ſchadt wen reichtumb ſich nicht bey tugendt findt, der Cavalier iſt der damen oncle a la mode de Bretagne alle Karge leütte wollen Ihre dochter Nie verheürahten auß forcht Ein heürahts gutt Zu geben Müßen, fürchte daß Ihr große Mühe mitt Ewerem ſchwager haben werdet Ehe Er ſich wirdt resolviren Können Zu geben damitt ſie woll Zu leben haben mögte, Ich Verſichere undt gebe Eüch meine parolle daß Ich ahn Keinen ſeelen menſchen darvon reden werde weder teütſche noch frantzosen Ewern brieff werde Ich auch gleich Verbrenen — wie Ich Von den Engländern habe reden horen ſo iſt Ihr adel Eben ſo doll alß hir, hatt Ewer ſchwager Ein fehler In ſeinem hauß ſo Muß Es von der Engliſchen ſeytten her ſein den von der teütſchen ſeytten ſeindt ſie gutt der wunderliche humor von Ewerem ſchwager mag auch woll von der Engliſchen groß Mutter Kommen, dem ſeye wie Ihm woll ſo wünſche Ich daß alles Zu Ewerm Vergnügen außſchlagen möge, mylord pettersbouroug pretendirt noch Capitaine des gardes Vom König In Engellandt Zu ſein, Er Könte ſich unterſchreiben alß wie die nonen hir die alß nach Ihrem Nahmen ſetzen Religieusse jndigne alſo Könte mylord peterbouroug woll unterſchreiben

Capitaine des gardes jndigne aber Es ſchlegt 5 Jch Muß Zu mons le dauphin — — —

Versaille den 19 april 1715.

— — — Jch bin noch dazu (wie man Jn der lieben pfaltz ſagt) heütte gritlich wie Eine wandtlauß undt habe Es auch recht urſach, aber Jch Kan nicht alles ſagen Nur Ein Eschantillon Nehmblich daß der König der printzes des ursin, ſo recht ſtraffwürdig iſt meinen ſohn Vor Einen vergiffter Zu passiren machen, die recompensirt Man undt gibt Jhr 40 taußen francken pension, die ander 2 urſachen ſo mich gridtlich machen ſeindt nicht beßer alß dieße, ſolche ungerechtigkeitten machen Einem daß leben ſatt, man Muß dazu ſtillſchweygen undt darff nichts ſagen — — —

Versaille den 13 april 1715.

— — — Jch geſtehe daß deß printzen Von sicillien todt mir recht Zu Hertzen gangen wegen der Königin ſeiner fraw Mutter, ſo Eine recht tugendtſame fürſtin iſt, die viel meritten hatt Vorgeſtern habe Jch noch Einen brieff von J. M. bekommen ſo Einen ſtein Erbarmen mögte, ſie nimbt Jhr unglück recht christlich ſagt ſie fürcht ſich ſehr geſündigt Zu haben ſich nicht gleich Jn gottes willen Ergeben Zu haben, allein daß Ein trew Mütterliches Hertz nicht unEndtpfindlich ſein Könne, daß ſie doch wünſcht undt hofft ſich mitt der Zeit beßer Jn gottes willen Zu Ergeben Können, dieße Königin war noch nicht gar Zwey Jahr alt wie Jch Jn franckreich Kam, ſie hatt Nie Keine andere Mutter alß mich geſehen helt mich alſo Vor Jhre rechte Mutter Jch liebe ſie auch alß wen ſie mein Kint were, undt die Königin Jn spanien S: Jhre fraw ſchweſter habe Jch auch hertzlich geliebt, aber wie Eine ſchweſter den Jch war Nur 10 Jahr älter — Man hatt mir heütte Eine dolle historie auß Engellandt Verzehlt mögte wißen ob Es war iſt, Man ſagt der printz von wallis were Jn Einer Commedie geweßen, da hatte man die letzt verſtorbene Königin anne geſpilt die hette ſich auff dem theatre ſo woll geſoffen undt were Jn Einen Seßel gefallen da were Ein mylord auff dem theatre geſtiegen undt hette den comedianten Mitt dem bloßen degen balaffrirt ſo hette der printz geruffen ahn ſeinen Capitaine des gardes, Er ſolle

den mylord niederſchießen ſo hette der gantz parterre über laut geruffen thut man Einen ſchuß ſo wirdt Es Ein Signal ſein alles Nieder Zu machen, waß Ins Königs parthey iſt, undt der Captein des guarde hette Zum printzen geſagt ſchießen were gutt Zu hannover aber hir thut Es ſich gar nicht gutt, Man ſagt auch hir daß der printz Von wallis gantz mitt ſeinem Herrn Vatter Brouillirt were undt daß ſie nicht mitt Einander ſprächen, daß Man der printzes Von wallis Ein art von suplication geben hatte worinen ſtundt daß ſie die from undt gerecht were ſolte doch betrachten daß daß Königreich Niemandts mitt recht gehöre alß dem ſo Man den pretendenten hieße weillen Er jacobus deß Zweytten ſohn ſo gewiß were alß Ihr herr deß graff Königs Marcks * ſohn ſey, daß were doch abſcheülich insolent wen Es war were daß Man der gutten printzessin daß geſagt hette — Engellandt iſt Ein doll landt Man Verzehlt auch gar viel von milord boullinbrock welches Zu lang Zu Verzehlen were, ſolche leütte wie die Englander ſindt Kan man In der welt nicht mehr finden, Inſonderheit wen war iſt waß Ich Eüch alleweill geſchrieben Ich habe Es Mühe Zu glauben, Ich habe allezeit gehört daß Kinsinton Ein ſchönner ort iſt Mann hatt die außſichten davon In Kupffer geſtochen wir haben ſie hir — mich deücht Es iſt recht naturlich ſein Vatterlandt alß allen andern Ländern Vorzuziehen, aber unßer Vatterlandt iſt doch In der that gar ſchön undt wirdt Von jederman die Es ſehen admirirt — Es iſt hir Ein ressident von genua, der hatt Einen ſolchen widerwillen gegen Engellandt gefaßt, daß Er ſagt daß Er nicht allein ſein leben nicht wider Nein wolle ſondern Er wolte nicht Einmahl daß ſein contrefait dort ſein ſolte, undt dem Muß Man auch Kein gelt geben haben, mich wundert daß weillen Baron görtz Eüch geſagt daß ma tante S: Testament ſolle gehalten werden, daß Man Eüch doch nicht gibt waß Eüch von rechts wegen Zu Kompt, Man Kan auch hirauff ſagen wie unßere jungfer Colbin alß pflegt Zu ſagen, Es geht nirgendts wunderlicher her alß In der welt hiemitt iſt Ewer letztes ſchreiben vollig beantwortet — — —

---

* Georgs I. Gemahlin, Sophie Dorothee, (Tochter der Franzöſin d'Esmieres und des Herzogs von Zelle) lebte in einer vertrauten Verbindung mit dem ſchönen Grafen Königsmark. Es wurde entdeckt, der Graf in einem Kloak erſtickt, die Kurfürſtin auf Lebenszeit eingeſperrt. Daher das Gerücht, daß der damalige Prinz von Wales, nachher Georg II, Königsmarks Sohn ſey.

Versaille den 3 mai 1715.

— — — gleich nach dem Eßen Eine gutte halbe ſtundte hernach wie Mein Enckel Zu mir Kommen der Duc de chartre, habe ich Ihm Ein spectacle geben, ſo ſeinem alter gemäß, drei hundt 3 dauben undt Eine Katz Ein triomph wagen darin ſitzt Eine hündin ſo andrienne heiſt Eine große Katz führt den wagen Eine daub iſt der Kutzſcher 2 ſeindt die pagen undt Ein hundt iſt der Laquay der ſitzt hinden auff der hundt heiſt piquart undt wen die dame auß der Kutzſch ſteicht ſo tregt Ihr piquart den ſchlep, andrien wen ſie gekleydt iſt geht ſie Nur auff die hinderfüße, die Katz heiſt castille ſie ſpringt durch reiffen, picard thut auch wie die pferde auff der reydtſchul Man satelt Ihn undt ſetzt Ihm Eine pupe auff den rücken wie Einen reütter, der hundt undt diſes finde Ich ahm artigſten dantzet durch 3 reiffen Les olivette gar geſchickt, dießer Kerl hatt noch Eine hündin ſo badine heiſt, die Kendt alle die Kartten undt bringt welche man will, aber hiemitt genung von dießer Badinerie ſo baldt Ich wider Zu Mein Cabinet Kommen, bin ich Entſchlaffen — — —

Engellandt iſt der Duchesse de porstmuth gar gewiß viel ſchuldig, von der gattung iſt Es woll die beſte fraw ſo Ich Mein leben geſehen, ſie hatt Ein gutt gemühte undt von gutten Commerse Zu Monsieur S. Lebenszeit hatten wir ſie gar offt Zu St Clou Kene ſie alſo gar ſehr — — —

Versaille den 10 may 1715.

— — — Könt Ihr Eüch Liebe Louise verwundern daß Ich Etlichmahl urſach habe, unluſtig Zu ſein nach dem Ihr meinen großen brieff geleßen den Ich ahn ma tante S: unßer liebe Churfürſtin durch mons de wersebé geſchrieben hatte der alte groll wirdt Nur mitt dem leben Enden undt alles waß die Zot * Nur wirdt Erdencken Können mir böß office Zu leyſten undt mich Zu chagrinniren daß wirdt ſie thun Es findt ſich Eine Neüe urſach, Nehmblich weillen Ich Ihre Hertzensfreündin die die Jtzige Königin Jn spanien weggejagt hatt nicht habe ſehen wollen, die urſach warumb Ich diß weib nicht hatt ſehen wollen iſt, daß Mein ſohn mich drumb gebetten, den ſie iſt ſeine ärgſte feindin undt hatt Ihn wollen offendtlich Vor Einen

* Die Maintenon.

vergiffter passiren machen — Mein sohn hatt sich nicht contentirt seine unschuldt Zu beweißen, sondern Er hatt alle jnformationen Jns parlement tragen laßen, daß sie da mögen verwahret werden daß Kan die ander mir nicht verzeyen daß Ich Ein solch weib nicht sehen will, aber wie daß teütsche sprichwordt sagt (gleich undt gleich geselt sich gern, sprach der Teüffel Zum Kollenbrenner) Ich Muß mich auff alles böße gefaßt halten, undt geduldt Nehmen, mein sohn so Mich Jn dieß Labirint geführt, führt mich nicht herauß auß forcht sein dochter Jn ungenadt beyder dame Zu bringen, aber hiemitt genung von dießen Verdrießlichen sachen — Es ist Ein Ellendt wen die Leütte mitt welchen man Zu thun Muß haben, wie Jhr mitt Ewerm schwager, Keine raison begreiffen wollen, wen man durch Trübsall seelig wirdt habe ich ahn meine seeligkeit gar nicht Zu Zweyfflen den deren habe ich viel mehr hir Jm landt außgestanden alß lust noch freüden, daß weiß gott, wen Es Ein Zeichen ist daß Man Von gott geliebt ist, wen Man der welt überdrüßig ist, so hatt mich gott der allmächtige gewiß sehr lieb, den Man Kan der welt nicht überdrüßiger sein alß Jchs bin — die so große gewahlt hir hatt, ist piquirt gegen die Königin Jn spanien weillen sie Nur ahm König undt nicht ahn sie geschrieben hatt, drumb waß sie Jhr wirdt Zu leydt ahn thun Können wirdt sie gewiß thun, aber die Königin Jn spanien ist weit davon, fragt also nichts darnach, Jhr Könt woll gedencken daß Ich Eüch die $\frac{m}{40}$ gulten viel lieber gönnen mögte alß dießem böße weib aber der König gibt Keinem Menschen nichts von waß Man Jm Krieg Verlohren hatt, sagt Ce sont les malheurs de la guerre — —

Ich glaube daß Ewere Jüngste niepce mehr Zu weinen hatt, alß die Elste Jn fall der herr Von Degenfelt wider mitt Eüch Jn teütschlandt geht — — —

Von printzen Von schwartzenburg werde Ich nichts sagen alß daß Ich gehört daß Es schir noch Verdrißlicher Vor teütsche fürsten Jn Engellandt Zu bleiben ist alß hir, den man Jhnen gar Keinen rang accordiren will — Es ist gar gewiß daß mylord petterbouroug wider Jn Engellandt ist wie Er hir Von seinem König undt printzen gesprochen hatt Er woll merittirt daß Man Jhm den hoff verbiet — Jn Engellandt ist Es genug Jhr König Zu sein, umb gehaßt Zu werden, daß Lob hatt der König jörgen allezeit gehabt recht gerecht Zu regiren aber mich deücht wen Man so gar gerecht ist Muß Man Es Jn alles sein, undt mich deücht Jhr liebe Louise habt Eüch seiner

gerechtigkeit Eben nicht sehr Zu rühmen, roht heist man hir Kein schminck Nur daß weiß, Ich finde daß schmincken auch abscheülich Es ist sehr gemein jetzt hir — — —

---

marly den 28 may 1715.

— — — Da der Duc de schomburg ja alle articlen Vor seiner dochter Eingangen ist Kostet Es Ihm ja nichts mehrers die sach Zu unterschreiben worauff wahrt Er den, Man solte Ihm Zu Verstehen geben daß wen Er seine 2 dochter auff Einmahl heüraht daß Ihm daß Ein hochzeit spart — Ich habe heütte morgen Vergeßen Zu sagen daß der König dem Chnrprintz Von saxsen Einen gar schönnen demanten (geschenkt hat) gar artig Eingefast, der oberste demant so den Knopff Vormirt wirdt allein $\frac{m}{10}$ thaller geschätzt alle die demante seindt brillants, sonsten weiß Ich gar nichts Neües — — —

---

marly donnerstag den 30 may.

— — — wir seindt dießer nachmittags lang In der kirch geweßen weillen Es heütte himmelfahrtstag ist — Mein gott wie gehen die Zeitten Vorbey vor 52 Jahren war Ich den himmelfahrtstag Zu clef auff meiner rückreiß In die liebe pfaltz, aber ahn dieße glückliche Zeitten will Ich nicht mehr gedencken — — —

seydt Versichert Liebe Louise daß wen Es mir möglich ist, fehle Ich nicht Eüch lange brieffe Zu schreiben, aber daß mögt Ihr mir woll Keinen Danck wißen den Ich thue Es gar gern, ach liebe Louise Ich habe ja schir Niemandts mehr alß Eüch so sich In gantz teütschlandt Ver mich jnteressirt, alles ist mir ja Leyder abgestorben — wen Ichs betracht finde Ich mich offt alß wen Ich Vom himmel gefahlen were — Ich bin Eüch sehr verobligirt Zu wünschen daß alles nach Meinem wunsch gehen möge aber Liebe Louise daß Kan Vor außländer undt frembten hir Nie geschehen, Muß Nur daß noch sagen daß Man sich hir Vor Eine Ehre helt Keine Verwanten Zu lieben, die Es thun sagt man seindt Bürgerlich Meines Vettern deß Erbprintz Von hessen Cassel Beylager ist Nun Volzogen, Ich hoffe daß der herr Von degenfelt so bey Ihm ist, Eüch Eine Beschreibung davon thun wirdt, Es solle gar prachtig hergangen sein, schickt Er Eüch Eine Beschreibung bitte Ich Eüch sehr liebe Louise mir Eine copie davon

Zu ſchicken — mich deücht unßer gutter König In ſchweden, thet beßer Einen guten Frieden Zu machen, alß Ewig Krieg Zu führen — —

Versaille den 7 Juni 1715.

— — — Den ring ſo Man mir von matante unßerer lieben Churfürſtin S: ſchicken wirdt, wirdt mir Zwar threnen Koſten, werde Es aber doch all mein leben bey mir tragen, undt In mein Teſtament ſetzen daß nach meinem todt Es der princes von wallis wider geſchickt ſolle werden damitt Es allezeit In händen ſein mag ſo matante geliebt hatt, vndt geliebt geweßen — Ich bilde mir feſtiglich Ein, daß Man Eüch Muß böß office bey König jörgen geleiſt haben, daß J. M. Eüch ſogar mitt distinction übel tractirt mich deücht Ihr thet woll Ein Esclircissement mitt dießem König Zu haben, undt In Zu desabussiren, In fall man Eüch böße office geleiſt hatt, den dießer König iſt berümbt daß Er gar gerecht ſeye, alſo Muß waß dahinder ſtecken, den Er würde ja nicht ahn Eüch ahnfangen ungerecht Zu werden undt Es iſt doch auch nicht ahngenehm In Eines ſo großen Königs unguade Zu ſein — — —

Ich Erfreüe mich mitt Eüch liebe Louise das Ihr Endtlich Zum Zweck Von Ewerer reiße gelanget ſeydt, undt Ewere Elſte niepce werdet Vor Ewerer abreiße Verheüraht ſehen wünſche Von Hertzen daß Ihr daßelbige Vergnügen noch ahn der Jüngſten auch Erleben möget, ſie nach Ewerm wunſch Verheürath Zu ſehen, wen alles mitt der Elſten gantz richtig undt außgemacht wirdt ſein, ſo bitte Ich Eüch macht mein Compliment undt glückwünſchung ahn den Duc de schonburg undt Ewer niepce — — —

---

marly den 14 juni 1715.

— — — morgens Zwiſchen 8 undt 9 Wie Ich Eben die hände wuſch Kamme mein ſohn In mein Cammer undt Erfreütte mich mitt gar Ein ahngenehm pressent, Er bracht mir 17 goltene antique medaille ſo gar ſchön ſein Kommen auß dem ſchatz den man Neülich bey modene gefunden hatt wie Ihr liebe Louise In den holländiſchen gazetten werdet geſehen haben, die hatt Er heimblich von rom Kommen Laßen dieße ſorg mir dießen gefallen Zu Erweißen hatt mich recht In der ſeelen gefrewet nicht ſo ſehr wegen der wehrt vom pressent

alß meines sohns Vorsorg — gleich drauff Entpfinge Ich Ewer liebes schreiben mitt dem Kupfferstück welches mich auch gefreüet — — —

Ihr seydt wohl die beste tante so Man jemals gesehen, bey Ewer lebens Zeit waß Ihr habt schon unter Ewern niepcen Zu theyllen da Ihr Es doch wohl unterdeßen Ewer Leben Zeit hettet behalten Können undt Ihnen In Ewer testament Verlaßen — Ich hette mein leben nicht gedacht daß Ihr Ein creütz tragen würdet liebe Louise daß hatt mich lachen machen Ich habe dießen putz Nie getragen Ich sehe die creütze gar nicht gern dieße form gefählt mir nicht — Ich Erfrewe mich mitt Eüch daß Ewer Elste niepce Endtlich geheüraht ist, aber seydt Ihr auch woll sicher daß der heüraht volzogen ist, die warheit Zu sagen so bin Ich Ein wenig Mißtreüisch mitt wunderlichen leütten, wie Ewer gutter herr schwager ist, undt Kompt Es mir gar wunderlich Vor daß Er so Ein Klein hauß genohmen seines dochter mans Mutter nicht bey der hochzeit Zu haben, noch Eüch — — —

---

marly den 18 juni 1715.

— — — biß freytag werde Ich ohnmöglich schreiben Können, Ich werde selben tag umb 9 morgendts nach paris Im palais Royal Zu mittag Eßen mitt meine Enckeln den Duc de chartre undt madle de valois, nach dem Eßen werde Ich sie beyde Ins jesuwitter Colegium führen, umb Eine Commedie von den schüllern spillen Zu sehen welches schir alle Kinder von condition sein, unter andern hatt mein sohn auch Ein Kindt dort so Er Von sery hatt welche mein freüllen gewesen Man heist Ihn le chevalier dorleans, der bub hatt Viel Verstandt ist aber nicht hübsch undt Klein Vor sein alter, Mein Enckel sein brüdergen hatt Ihn sehr lieb, macht sich auff dießen tag Eine große freüde — — —

---

marly den 2 julli 1715.

Hertzallerliebe Louise Ich habe so viel Zu sagen daß ich nicht mehr weiß wo mitt Ich ahnfangen solle. Ich will aber bey matante S: ring ahnfangen weillen mir mein Hertz so schwer drüber war daß Ich den gantzen morgen gestent dießen ring werde Ich all mein leben behalten, Er ist mir so gerecht alß wen Er Vor mich gemacht were worden — — —

mylord stairs sagte mir letzt mahl daß die sachen In Engellandt

Nun ruhig wehren undt daß alles nicht so übel gehe alß Es die gazetten ſagen mich wundert daß man die gräffin von bückeburg bey der princes Von wallis leſt — Vergangenen ſambſtag habe ich Zu verſaillen deß Königs Jn preussen Kupfferſtück Jn mein buch gethan Ich finde daß Er ahn oncle S: dem Churfürſten Von Braunsweig gleicht — — —

---

marly den 12 julli 1715.

— — — ſolte umb 11 Zu paris ſein, aber Ich Kam Erſt umb halb 12 hin durch Eine avanture ſo mir ſchir den halß gekoſt hette undt den 5 damen ſo mitt mir Jn meiner Kutzſch wahren, alß Nehmblich meine dame dhonneur die Dauphine de Brancas made de charteautier Meine Dame datour, Made La marechalle de clerembeau Meine dame. die fraw von Rathsamshaussen undt made börstel, wie wir Eben Jn den Cour Kammen rieffen die garden man ſolte ſtill halten Es war auch Eben Zeit den daß hinterſte raht wen wir noch Zwey ſchritt gefahren wehren were gantz abgefahlen, den Kein Eintziger rayon vom raht (Ich weiß nicht wie man daß auff teütſch heiſt undt habe Es mein leben nicht gewuſt) hilt mehr Jm Zirckel ſo Jhn umbringt, undt were daß raht Zerfahlen, weren wir über undt übergangen, den Ich fahre allezeit den großen drab, Ich Nahme geſchwindt der Escuyer Kutſch undt fuhr Jns palais Royal. abendts Ein Viertel auff 11 Kamme Ich Erſt wider her morgendts ſchrieb ich ahn mein dochter Zu paris, aber nachmittags biß daß opera ahnging hatte Ich Kein augenblick Vor mir ſelber Man führte Zwey Neüe printzen Zu paris ahnkommen Ein fürſt von anhalt undt Einer von oſtfrießlandt, welche die warheit Zu bekenen 2 ſo heßliche ſchatzger ſein alß Ich mein leben geſehen habe der Erſte iſt dür wie Ein holtz hatt Eine gantz weiße crepirte peruque undt feuer rohte augen, undt voller Kinderblattern mähler, Eine Naht an die ander, Er iſt ſo mager daß Er drüber gebogen iſt, undt hatt Ein abſcheülich maul, undt gar wüſchte Zähn, der von oſtfrießlandt iſt dick den Kopff Jn Axellen, undt daß gantze geſigt Jm fett Verſunken, die Naß dick undt blatt, Summa ſie ſeindt beyde gar heßlich — Vorher habe ich Einen art Von raht gehalten mitt allen meinen Leütten, den conseiller destat den der König mir geben umb vor mich Zu ſorgen der jntendant Von meinem hauß undt mein ſchatzmeiſter, haben Eine gutte ſtundt Von Lautter gar Verdrießliche ſachen geſprochen, welche mich recht grittlich

gemacht haben, undt nicht ohn urſach, aber hir Von were gar Zu langweillig Zu reden — — —

weillen Ich die Kinder undt Inſonderheit die Kleinen buben liebe ſo hatt mich die Commedie Im Colege divertirt die Kinder haben recht artig gemacht hir ſpilt man bey die jesuwitter Keine geiſtliche Commedie auffs wenig die Zwey ſo Ich geſehen die Erſte Von Einem duc de Bourgogne undt dießes letzte war Essope au Colesge, ſein herr findt daß Er ſo Viel Verſtandt hatt daß Er die Kinder Im Colege beßer unterrichten wirdt alß die Meiſter, Esope umb zu ſehen waß Vor humor die Kinder wahren, leſt Kauffleütte Kommen mitt allerhandt wahren, undt Erlaubt Ihnen Zu Kauffen undt Zu wehlen waß ſie wollen, undt davon judicirt Er Von Ihren humor macht jedem drauff Etliche fablen die recht artlich Erzehlt ſein undt auff jedes sujet Kommen, die Kinder aber ſo Muthwillig ſein thun den Essope allerhandt possen ahn, auß dießem allem ſegt Ihr woll liebe Louise daß Es gar Keine geiſtliche Commedien ſein, aber Zu St. cire hatt made de maintenon Etliche geiſtliche Commedien durch mons racine machen laſſen alß Ester undt attalia die ſeindt über die Maßen ſchon undt Keine Quackeleyen drin — — —

Von grundt der ſeelen wolte Ich gern mitt der printzes Von wallis corespondiren den Ich habe J. L. Von hertzen lieb, allein unter unß gerett Man iſt hir gar delicat auff den Engliſchen hoff, ſo gern Ich Es auch wolte ſo darff Ich warlich doch nicht ahnfangen In dießer Zeit nicht, aber Endert Es ſo werde Ich gewiß nicht manquiren, undt werde J. L. mitt freüden ſchreiben aber Nun iſt Es leyder noch Keine Zeit — dieße printzes Kan Sich lieben machen vor wem J, L. wollen ſie iſt gar Zu Estimable umb nicht von jederman geEhrt undt geliebt Zu werden — Ich fürcht Ewer ſchwager wirdt nicht lang mehr leben, weillen ſein humor ſich ſo verbeßert, den wen man ſo ſehr Endert iſt Es Ein Zeichen Vom todt Ich habe Viel Jüngere alß Ihn geſehen dennen Es ſo gangen iſt Es were mir recht leydt wegen der alten Kundtſchafft undt auch weillen Ich glaube daß Es Eüch betrüben ſolte, liebe Louise, undt Ich wünſche Eüch Viel mehr allerhandt freüden undt Vergnügen — Von den Zeittungen ſo Vom parlement In den holländiſchen Zeittungen ſtehen davon werde Ich Kein wordt reden die politic iſt mein ſach nicht, Es iſt mir Zu hoch Ich gehe nur Teste a Teste undt befinde mich woll darbei, wünſchen aber glaube Ich iſt Erlaubt Mein wünſch alſo were daß

König jorgen Keyßer würde, undt daß der chevallier de St George* Ju ſeine 3 Konigreiche Konig were ſo were alles recht nach Meinem ſin, den wen dießer König romiſcher Keyßer ſolte werden ſo würde ja unßere Liebe printzessin Römiſche Königin, printz Ernst august Müſte Churfürſt Von Braunsweig werden undt printz max den Ich nicht Kene weillen Er Catholisch iſt Müſte geiſtlich undt Cardinal undt hernach bischof Von osnabrück werden mich deücht daß Ich dieß alles gar woll außgedacht habe wolte gott Es Könte geſchehen, Ich glaube daß Ihr Von Hertzen amen dazu ſagen würdet. ** — — —

---

marly den 18 julli 1715

— — — Ich hatte Eine Von meines ſohns döchtern mitt mir genohmen die Ihr leben Keine jagt geſehen Es war die 3te Von den Lebendigen den die Erſte iſt lengſt todt hatt Keine 3 Jahr gelebt Man heiſt dieſe madle de valois Es iſt Ein metgen Von 14 Jahren wie ſie noch Ein Kindt war meinte Ich ſie würde recht ſchön werden, aber Ich bin ſehr Ju meiner hoffnung betrogen Es iſt Ihr Eine große habichs Naß Kommen die hatt alles Verderbt, ſie hatt daß artigſte Näßgen Von der weldt gehabt, ſo Endern die Kinder Ich ratte woll waß Es iſt man hatt Ihr Erlaubt ſchnupfftaback Zu Nehmen daß hatt Ihr die Naß ſo wackſen machen, hett man mir geglaubt hette man Keines Von den Kindern Ins closter geſteckt aber Ihr fraw Mutter denckt anderſt alß Ich, die 2 will mitt aller gewalt Ein none werden daß Verdrieſt mich undt Erfreüet die fraw Mutter, aber nur gedult Ich bin gewiß Es wirdt Ihnen allen gereüen ſo Zu dießem handel geholffen haben Ich habe mir nichts dabey Vorzuwerffen den Ich habe mein beſtes gethan die ſach Zu wehren auff dießem allem were noch Viel Zu ſagen aber Es ſeindt Keine ſachen ſo der post Zu Vertrawen ſein — — —

Die graffin von warttenberg iſt noch Zu paris undt führt Ein doll leben Ich habe ſie Nie geſehen ſie Kompt nicht mehr nach hoff ſie hatt ſich mitt Einem jungen minquitz Einen saxsen Verſprochen, der hatt

* So nennt ſich der engliſche Prätendent Jakob III. Stuart, Sohn des vertriebenen Jakobs II.

** Hierbey ſteht von Louiſens Hand geſchrieben. NB. Ich thue nicht Amen Sagen.

Ihr alle Ihre juellen gestohlen undt ist mitt durchgangen, sie hatt drüber geklagt undt hatt Ihn wieder auß flandern hollen laßen Er hatt ihr aber Einen offenen brieff geschrieben worinen stehet daß waß Er gethan Vor Keinen diebstal passiren Könne weillen Er Erstlich mit Ihr Versprochen were Zum andern so hette sie Einen pollen woll $\frac{m}{50}$ francken Versprochen, weillen Er Nur Einmahl die frantzoßen Von Ihr bekommen Nun seye Es gewiß daß Es Ihm 2 mahl geschehen also Müste Er ja woll doppelt bezahlt werden, der Cavalier ist loß gesprochen worden Mitt dem beding daß Er die juwellen wider geben solte daß hatt Er gethan, undt sie hatt die unkosten bezahlen Müßen Kein Ehrliche dame sicht sie mehr, Ein schändlicher leben Kan man nicht führen, alß sie führt, wirdt von aller weldt Veracht undt Verlacht — — —

marly den 26 Julli 1715.

Hertzallerliebe Louise Ich habe ohnmöglich Vergangen dinstag auff Ewer liebes schreiben vom $^{3}/_{15}$ andtwortten Können noch Montags Vorher ahnfangen den selbgen tag führde unß der König alle Ins Läger Von seinem regiment so hir gar Nahe bey Campirt, wir wahren dort von halb 3 biß 6 abendts Es ist gewiß daß Es meritirt gesehen Zu werden sie seindt alle Nagel Neü gekleydt ligt graw mitt seydene bouttonieren, Von golt farb undt coulleur de feu bandt — — —

Der Duc de chomburg thut gar woll alle tag auß Zu fahren oder Zu reitten den daß ist recht gesundt Ich Verspüre Es bey mir selbst, daß Erhelt auch den gutten humor undt macht daß die Melancolie nicht überhandt Nimbt — Es ist mir lieb daß Er so Viel Von dem herrn Von degenfelt helt daß macht mich hoffen daß Ewer Zweyter wunsch wegen Ewer jüngste niepce auch möge Volzogen werden — Ich liebe die Commedien mehr alß die operaen Ich habe an J. G. unßer Herr Vatter offt sagen hören daß Keine schönnere Commedien In der welt sein alß die Englische — — —

marly den 2 aug 1715.

— — — wen Englische Catholische Herkommen stellen sie sich gar heyllig alß wen sie alle heylligen freßen wolten aber wen mans beym licht besicht steckt allzeit waß dahinder, umb die wahrheit Zu sagen so habe ich so Viel falsches von den Engländern Erlebt daß

ich nicht gar Viel Von der nation halten Kan, wie Ich ſehe ſo halt Ihr auch nicht mehr davon alß Es Können ſich doch noch Ehrliche leütte finden ordinari, wen unter Viel boßen ſich waß gutts findt iſt es auß der Maßen gutt aber da ſchlegt Es 9 Ich Muß ſchließen wider Meinen willen Ein ander Mahl Ein mehrers Nun aber werde Ich Nur noch ſagen daß König jacob mir offt geſchworen Er hette ſein leben nicht gedacht Einig Enderung Zu machen noch die Religionen Zu Zwingen aber man hette Es Ihm auffgebracht, umb Ihn weg Zu jagen — — —

---

marly den 8 augusti 1715.

— — — ſobald Ich wider Zu versaille ſein werde werd Ich daß bruſtbild beſtehlen undt Es nach Rigcaut copiren der hatt mich ſo perfect gleich gemahlt, daß Es Zu verwundern iſt, da werdt Ihr ſehen liebe Louise wie alt Ich geworden bin — — —

Es were Kein wunder daß der pretendent luſt hatt wider auff Einen thron Zu ſteygen, wo von Ihm ſeine religion allein abhelt, undt welcher Ihm ja nach allen rechten gebührt Ich weiß nicht wie die Engländer dießen Herrn haßen Können, Er iſt Einer Von den frömbſten undt beſten menſchen den unßer Herr gott geſchaffen hatt Ich wolte wie Ich ſchon Etlich mahl geſagt daß unßer König jorgen romiſcher Keyßer würde, undt der pretendent König In Engellandt Aber wünſchen hilfft Zu nichts — — —

Meines ſohns gemahlin hatt Einen grawen papagayen der lernt alles waß Er hort undt macht alle Menſchen nach, Er weiß alle Nahmen Von die Cammerdiener undt Cammer Knecht, undt rufft ſie ſo perfect wie Ihre Hertzogin, daß ſie alle gelauffen Kommen — Letztmahl ſaß Er auff Einem wo arbeitsleütte wahren die Etlichmahl nicht gar ſauber reden, wie ſeine Hertzogin Zu Ihm Kam ſagte Er Madame baise mon Cul, Ihr Kent leicht dencken wie daß diß Ein gelächter gab — Ich habe auch 2 papagaien ſie ſeindt grün, Einer haſt mich wie den Teüffel Kan alle Menſchen leyden ohne mich, undt der ander hatt mich allein lieb undt beiſt alle menſchen — — —

Der Königin In spanien Zu Bayonne brieff beſtehen In nichts alß Complimenten undt Commissionen, undt Commissionen ſo Etlich mahl Verdrießlich genung ſein, alß Zum Exempel Etlich mahl will ſie Einen biſchoff machen den Ein capitaine au garde den will ſie Eine abtey Vor jemandts haben, den Eine pension aber wie Ich

daß böße ſage ſo Muß Ich auch daß gutte ſagen Ich bin der gutten Königin doch ſehr verobligirt ſie hatt Viel Zu meines ſohns rasco-modement geholffen durch die Königin Ihre niepce mitt dem König Jn spanien ſie ſcheindt gat Ein gutt menſch Zu ſein aber Ich wolte daß ſie nicht ſo Kindiſche wörtter hette, da Ich nicht ahn gewondt bin, alß Hertzen mamagen, undt daß ſchätzgen undt hertzgen Kan Ich mein leben nicht gewohnen, alſo Konnen dieße brieff mich ja auch nicht Erfreüen, alſo Kan Ich Eüch liebe Louise mitt warheit ſagen daß Ewere liebe ſchreiben von den ahngenehmbſten ſein ſo Ich jetzt Entpfangen Kan — mein dochter iſt Jn Einer großen betrübtnuß printz frantz Jhr herr ſchwager der bey Jhr Erzogen worden, den Er war nur 8 Jahr alt wie Mein dochter Jn lotteringen Kommen ſie hatt Jhn wie Jhr Eygen Kindt geliebt, der iſt Vor 14 tagen ahn den Kindernblatter geſtorben — wen die Engliſchen Catholiſchen hir ſein, ſtellen ſie ſich gar gottsfürchtig, und Eyfferig ahn, Es war Einer Vor Etlichen Jahren bey ma tante die äbtißin Zu maubisson den ſahe Ich vor Einen oberſten ahn Er trug Eine Lange peruque undt Eine cravatte, undt weillen Er Keinen degen ahn hatte hilte Ich Jhn Vor Einen gefangenen, Er hatte gutte Minen ſchon Ein Man bey Jahren, Ich fragte wer iſt der officir ſie fing ahn Zu lachen, undt ſagte Es were Ein jacobiner Mönch der Käme Eben auß Enge-landt der ſagte mitt threnen daß die catholisch religion ſo gehaſt were, daß die mönchen Jhren rechten habit nicht tragen dörffen, Ich ſagte wen daß Nur iſt ſo iſt nicht viel Zu Klagen den die peruck ſteht beßer alß Ein geſchorner Kopff Ich meinte ma tante würde ſie über unßer dialogue Zu börſten lachen, die Engelländer ſollen alle abſcheülich desbauchirt ſein, Jnſonderheit mitt Mansleütten Es ſoll noch ärger ſein, alß hir Jn franckreich undt Jn. jtallien — met verlöff met verlöff bordels ſeindt gar Viel Zu paris wo offt große desorde Vorgehen — Ich glaube Ich habe Eüch ſchon geſagt daß König jacob gar nicht geſtanden undt biß Jn ſein todt geleügnet daß Er die freyheit Von der Religion hette ablegen wollen, dieße weldt iſt Nun ſo böß daß Ich nicht glaube, daß ſie wirdt verſchlimmern Können — — —

made dorleans iſt gar nicht Meines humors ſie wolte daß alle Jhre dochter nonen wehren, ſie iſt nicht ſo Einfeltig daß ſie Meint daß das Jhre dochter Eher Jm himmel (brächte) Es iſt Nur pure faulheit den iſt daß faulſte menſch Von der welt ſie fürcht wen ſie Jhre dochter

bey ſich hette Müſte ſie Vor Ihr Erziehen ſorgen undt die Mühe mag ſie ſich nicht geben ſie hatt mirs ſelber geſtanden — Nichts In der weldt Eckelt mich mehr alß der ſchnupfftapack, Er macht heßliche naßen durch die Naß reden, undt abſcheülich ſtincken Ich habe leütte hir geſehen ſo den Süßſten ahtem von der weldt gehabt haben, undt nach dem ſie ſich dem tapack Ergeben ſeindt ſie In 6 monden ſtinckendt geworden wie böcke, Ich finde nichts heßlicher alß tapack Nehmen undt die Naßen Zu haben alß wen ſie mitt Verlaub Im dreck gefahlen wehren — wie hatt der Duc de schomburg ſeiner Elſten dochter Erlaubt ſchnupfftaback Zu ſchnupffen Es iſt nichts heßlicher unßer König liebt Es ohne Vergleichung Eben ſo wenig jedoch ſo Nehmens alß ſeine Kindter undt Kindtskinder, ohnahngeſehen daß ſie wißen daß Es dem König Mißfelt, Es iſt beßer gar Keinen Nehmen alß wenig den Es iſt gewiß wer wenig Nimbt Nimbt bald viel den drumb heiſt Mans lherbe Enchantée weill Es die Es Nehmen ſo ahn ſich Zicht daß ſie nicht mehr ohne Es Zu brauchen dawern, drumb habt acht auff Eüch liebe Louise — Ich habe lang nichts von der gräffin von warttenberg gehort aber Man meint daß Es nicht richtig mitt Ihr undt Ihrem ſohn geht Es iſt ſchon Ein Jung über 15 Jahren undt ſie woll nicht leyden daß Er anderſtwo alß In Ihrem bett ſchlaffen ſolle, Man hatt ſie gewarnt daß die leütte übel davon reden aber ſie fragt nichts darnach — — —

Ich weiß Ewerem Herrn ſchwager recht danck daß Er noch gutt teütſch iſt, Ich Kan nicht leyden wen die teütſchen anderſt alß teütſch ſeyn wollen undt Ihre nation Verachten, die ſo fein deügen ordinarie nicht Ein haar — — —

Versaille den 13 augusti 1715.

— — — mylord stairs hatt mir geſtern Ein Eygenes Handtſchreiben Von Konig jörgen gebracht, ſehr hofflich, helfft mir davor dancken, Ich bin hertzlich fro daß Er Euch gerechtigkeit Erweiſt undt geben will waß Eüch unßer liebe Churfürſtin S: überlaßen — — —

Versaille den 15 august 1715.

— — — unßer König iſt leyder nicht woll Er ängſtet mich, daß Ich halb Kranck drüber bin undt weder recht Eße noch ſchlaffe,

gott gebe daß Ich Mich betriege, aber solte daß unglück geschehen so ich fürchte so ist Es woll daß groste so mir jetzt widerfahren Könte undt wen Ich die umbständen sagen solte, ist Es Etwaß so abscheüliches daß Ich nicht dran dencken Kan, ohne daß Ich Eine ganse haut bekomme, sagt ahn Niemandts In Engellandt waß Ich Euch hir sage Ich bin recht In der seellen betrübt — — —

Dießes ist Zu abscheülich wen Ihr wüstet liebe Louise wie alles hir ist würdet Es Euch Kein wunder Nehmen, daß Ich so Einsam lebe, Ich Kan undt mag nicht spillen, undt wer nicht spilt Zu denmen Kompt man nicht gern — Conversation ist gar Kein mode mehr, alle menschen seindt so scheü undt fürchten sich so sehr Zu reden, daß Eins den andern scheüdt, Ich bin In Keinem alter mitt junge bursch herumb Zu springen, waß leütte von meinem alter sein oder bey Nahe seindt bey der allmächtigen damen deren favorittin Ich gar nicht bin, so Muß Ich ja woll allein bleiben, liebe Es, gibt mir Keine Mühe den die Geselschafften seindt mir Eher Verdrießlich alß ahngenehm, wen Man nicht offenhertzig reden Kan, undt nur vom wetter oder vom spillen oder Von Kleyder, daß werde Ich gleich Müde, bin viel lieber allein, da segt Ihr Nun die ursachen Von meinem allein sein, undt Ich glaube daß Ihr finden werdt daß Ich Kein unrecht, mitt intriguen Kan undt will Ich nichts Zu thun haben — hatt der chevallier de st george nicht groß recht seinen Vätterlichen thron Zu besteygen wollen, undt sein Eüßerst dazu Zu thun, daß Kan man Ihm Eben so wenig Verdencken alß König jörgen sich In seinem thron Zu befestigen — — —

Versaille den 20 august 1715.

An Louise.

— — — man mag woll viel In König jacobs Nahmen gethan haben da Er nichts Von gewust hatte, da seindt die pfaffen sehr capabel Zu — alle Verbitterungen so Man gegen die Religionen hatt da seindt die pfaffen auff allen seytten schuldig ahn den, ahnstatt Mittel Zu suchen frieden Zu schaffen, so suchen sie (Ich sage auff allen seytten) Nur Mittel Zu finden, alle christen gegen Ein ander auff zu hetzen, Meinen dadurch über die hohen haüpter Zu herschen den sie seindt so daß man unter hundert Kaum Einen Eintzigen findet so nicht voller ambition ist, Ich bin persuadirt daß wen Man sich

offenhertzig mitt Einander verſtehen wollte daß ſich alle religionen Vergleichen Könten undt Nur Ein hirt undt Eine Heerde machen — —

Ihr werdet auß meinem letzten ſchreiben Erſehen haben liebe Louise, wie daß Ich den höfflichen Eigenhändigen brieff Von König jorgen woll Entpfangen hab — hir bei Equian Verzehlt Man Eben ſo Eine historie wie die ſo Ihr mir da Verzehlt habt, wie der Man undt die fraw dodt waren hatt man Ihnen nachfolgendes Epitaphe gemacht

Si git la soeur si git le frere
Si git la fille, si git le pere,
Si git la fame et le mary
Et jl n'y a que deux corp icy.

Made de maintenon iſt nicht Kranck geweßen ſie iſt friſch undt geſundt, wolte gott unßer König were ſo woll, ſo were Ich In wenigern ſorgen alß Ich leyder bin — — —

Versaille den 27 augusti 1715.

Hertzallerliebe Louise ob ich Zwar In Einer ſolchen abſcheülichen betrübtnuß bin daß nicht weiß waß Ich thue oder rede ſo will Ich doch auff Ewer liebes ſchreiben andtwortten, ſo Viel mir möglich wirdt ſein, Muß aber vorher ſagen daß wir geſtern daß betrübte undt touchante spectacle geſehen haben ſo man ſein leben ſehen wirdt, unßer lieber König nach dem Er ſich Zum todt bereydt undt wie Es hir der brauch iſt ſeine letzte sacrementen Entpfangen vorgeſtern umb 8 abendts undt alles ordonnirt wie Er Es nach ſeinen todt will gehalten haben, hatt den jungen dauphin hollen laßen Ihm ſeinen ſeegen geben, undt Zu geſprochen hernach hatt Er die Duchesse de Berry mich undt alle ſeine andern dochter undt Enckeln Kommen laßen, Er hatt mir mitt ſolchen tendren wortten adieu geſagt, daß Ich Mich noch ſelber Verwundere wie Ich nicht rack ohnmächtig worden bin, Er hatt mich verſichert daß Er mich allezeit Geliebt hette, undt mehr alß Ich ſelber gemeint daß Es Ihm leydt ſeye daß Er mir jemahlen chagrin gegeben, Er bätte Ich ſolte mich doch ſeiner Etlichmahl Erinern, welches Er glaubte daß Ich thun würde, weillen Er persuadirt ſeye, daß Ich Ihn allezeit lieb gehabt hette daß Er mir Im ſterben glück undt ſeegen wünſche, undt daß Ich all mein leben möge Vergnügt Zu bringen Ich wurff mich auff die Knie Nahm ſeine handt undt

Küſte ſie Er ambrasirte Mich, Hernach ſprach Er ahn die andern Er ſagte Er recommandire Ihnen die Einigkeit Ich meinte Er ſagte Es Zu mir, Ich (ſagte) daß Ich E. M. In diß undt all mein leben gehorſamen würde, Er threhet ſich herumb lachelte undt ſagte Ich ſage Eüch diß nicht Ich weiß daß Ihr Es nicht von Nohten habt undt Zu raisonable dazu ſeydt Ich ſage Es ahn die andern princessinen Ihr Könt leicht gedencken In welchen ſtandt mich dießes alles geſetzt hatt der König hatt Eine fermeté die nicht außzuſprechen iſt gibt alle augenblick ordre alß wen Er Nur Eine reiß thete Er hatt ahn alle ſeine leütte geſprochen undt adieu geſagt Meinem ſohn hatt Er alles ahn befohlen, undt Ihn Zum regenten gemacht mitt ſolcher tendresse daß Es durch die ſeele drinckt, Ich glaube daß Ich die Erſte Vom Königlichen hauß ſein werde ſo den König folgen wirdt, wen Er ſtirbt, den Er lebt noch aber wirdt doch ſchwächer undt Es iſt nichts Zu hoffen leyder — warumb Ich glaube daß Ich die Erſte ſein werde ſo den König folgen wirdt, iſt Erſtlich mein hohes alter Zum andern ſo baldt der König verſchieden wirdt ſein führt man den Jungen König nach vincene wir andern all aber werden nach paris wo die lufft mir ſchädtlich, Ich werde dort In Meiner trawerigkeit ſitzen ohne gutte lufft ohne exercitzien, werde alſo nach aller aparentz Krank werden Müßen, Es iſt nicht war daß made de maintenon todt iſt, ſie iſt In voller geſundtheit Ins Königs Cammer, welchen ſie weder nacht noch tag Quittirt, daß iſt alles waß Ich Eüch Von dießen betrübten Zuſtandt worinen wir hir leben ſagen Kan — — —

ſtirbt der Herr wie nicht Zu Zweyfflen ſtehet, ſo iſt Ein größer unglück vor mich alß Ihr Eüch Immer Ein bilden Könt, auß Viellen urſachen die ſich nicht ſchreiben laßen, Ich Kan undt weiß nichts Vor mir Zu ſehen alß Ellendt undt unglück, ohne Verdruß ungemach undt lange weill undt ungemach Kan ich Zu paris nicht leben — — —

Versaille den 6 7br 1715.

Hertzallerliebe Louise Es iſt gar lang daß Ich Eüch nicht geſchrieben habe, aber Es iſt mir gantz ohnmöglich geweßen, bin bißher ſo accablirt geweßen, undt ſo hertzlich betrübt daß Es mir ohnmöglich geweßen Zu ſchreiben hab meine arme Naße augen Zu Vor Mein dochter freytag undt dinſtag geſpart, Vergangen Sontag iſt unßer Seeliger König geſtorben umb halb 9 morgendts Ihr Könt woll

gedencken daß Ich Viell vissitten habe Entpfangen Müßen undt geben, undt Viel brieff Entpfangen undt ſchreiben, heütte habe ich Eines Von Ewern lieben ſchreiben Entpfangen Vom $\frac{2}{22}\frac{7br}{aug}$ vorgeſtern habe ich daß vom $\frac{18}{29}$ aug auch bekommen, Kan aber ohnmöglich heütte auff beyde andtwortten, Nur auff daß letzte, freyllich bin ich Nun Jn Voller betrübtmuß, ſo woll wegen deß Königs Verluſt alß auch daß Ich Jn daß Verfluchte paris Muß, undt Vor Ein gantzes Jahr, werde Ich aber Kranck ſo gehe ich durch undt gehe nach St Clou, Mein gott waß werde Ich doch Vor Eine Qual außſtehen aber Klagen hilfft Zu nichts Es iſt beßer daß Ich auff Ewer liebes ſchreiben andtworte Ich bin gantz naturlich wen mir waß Zu Hertzen geht, Muß Ich Es gantz Entpfinden bißher hatt Es mich noch nicht geſchadt aber Es iſt doch war daß Ich Einen großen troſt Entpfangen daß daß gantze Volck die troupen undt daß gantze parlement Vor Meinen ſohn geweßen ſein, undt ſeine feinde die den König auff ſeinen todtbett betrogen, undt gegen Meinen ſohn haben unter ſchreiben machen den affront gehabt daß Mein lieber ſohn öffendtlich Vor regent iſt Erkläret worden, undt ſie mitt Jhrer Caballe haben cediren Müßen Mein ſohn Nimbt ſich aber der ſachen ſo abſcheülich ahn, daß Er weder nacht noch tag mehr ruhe hatt, Ich ſorge Jtzunder daß Er Kranck drüber Möge werden undt ſonſten fahren mir noch manche trawerige gedancken durch den Kopff die Ich nicht ſagen Kan alſo iſt doch der troſt nicht volkommen — Mein ſohn hatt ſelber offendtlich Jn parlement geſprochen, undt Man verſichert daß Er nicht übel ſolle gerett haben, danckt dem Baron görtz ſehr Vor ſein Compliment, undt daß Es mich freüdt daß Er ſich noch vor mich undt die Meinigen jnteressirt, waß Jhr uns wünſcht Könte Ohne miracle geſchehen — der junge König iſt gar delicat, dieſelbe minister ſo Zu unßers verſtorbenen Königs Zeitten regirt ſeindt noch Jn Jhren platzen alſo iſt nicht Zu glauben daß ſie weniger curieux ſein alß ſie geweßen, undt Muß man ſich gefaſt halten daß die brieffe noch geoffnet werden, Zu paris iſt Es ſchir ohnmöglich daß Ich mich conservire den waß mir bißher die geſundtheit Erhalten war die lufft undt exercitzien jagen undt ſpatziren fahren Zu paris habe ich weder lufft noch exercitzien, waß drauß werden wirdt, ſoll die Zeit lehren, waß gott will da werde Ich mich Jn Ergeben aber die abſcheüliche boßheit undt falſchheit der weldt, verleydt Einem daß leben ſehr — Von aller weldt geliebt ſein Kan Ich mich woll gar nicht flatliren Ich höre gern daß König

jörgen ſambt ſeine gantz Königliche famille ſich woll befinden gott Erhalte ſie, Ich weiß nicht ob Ich Euch nicht ſchon geſchrieben daß der portugaissischer ambassadeur hir ſo Eine magnifique entrée gehalten daß Er golt undt ſilber außgeworffen medaillen Von ſeinem König — Ich wolte daß printzes caroline heütte Ein ſchüßel mitt pfirſchinck gehabt hette wo von wir dießen nachmittag geßen ſie wahren ſo ſüß alß wen Zucker drinen wer — Es iſt leicht Zu gedencken daß die printzes Von wallis über printzes Carolline doll Vatter unßer hatt gelacht Es iſt auch recht poßirlich — mylord stairs hatt mir der 2 Elſten printzessinen contrefait geben, Ich finde daß die Elſte waß Von printz Ernst august hatt Ich bitte Euch liebe Louise danckt doch J. L. die printzes von wallis demütig Vor daß gar ahngenehme present Man rufft mich Zur taffel Kan mein brieff nicht überleßen Entſchuldigt die fehler liebe Louise undt glaubt daß Ich Euch Von hertzen lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

Paris den 10 7br 1715.

Hertzallerliebſte Louise ſeyder geſtern ſeindt wir Endtlich In dießer betrübten ſtadt, Ich habe meine Zeit geſtern abendts In threnen undt braff Kopff wehe Zu gebracht, Mein ſohn hatt mir aber Ein Neü apartement (welches ohne Vergleichung beßer iſt alß daß andere), geben hoffe hir ohne rechte oder gar große Kranckheit fort Zu Kommen In dießem Neüen apartement, wie Es weitter gehen wirdt werde Ich Euch berichten liebe Louise — dinſtag den 10 umb Ein Viertel auff 5 nachmittags Man Muß die warheit bekenen dießer ort iſt woll Verdrießlich, Ich habe heütte morgen umb halb 11 ahngefangen Zu ſchreiben, aber nichts alß die wenige Zeyllen ſo Ihr da ſegt ſchreiben Können den Ich habe ſo abſcheülich viel leütte gehabt das mir der Kopff gantz threhet, alß wen Ich woll were weiß ſchir nicht mehr waß Ich thue oder rede — Es iſt Eine rechte Qual hir zu ſein, aber Es iſt noch Kein Zeit hirüber Zu Klagen, den Ich Muß Es leyder ſuchen Zu gewohnen — dieße woche habe Ich Kein friſch ſchreiben Von Euch Entpfangen werde alſo Nur auff daß vom $^{18}/_{29}$ aug No. 28 andtwortten — alle unßere ſorgen vor dem König ſeindt leyder Zum Endt, geſtern hatt Man unßern König ſeeliger nach St denis geführt, daß gantz Königliche hauß iſt Zerſtreüet wie ſtahren — der junge König

fuhr geſtern nach vincene, made de Bery nach St Clou Mein ſohns gemahlin undt Ich hieher mein ſohn Kam Erſt her nach dem Er den Jungen König nach vincene begleydt hatte wo alle andere hinkommen ſein weiß Ich nicht — durch Meine letzte ſchreiben werdet Ihr liebe Louise meine Hertzliche betrübtnuß Erſehen haben, bin Euch doch ſehr verobligirt Vor Ewere gutte wünſche — den Duc de Leeds habe ich weder geſehen noch von Ihm gehört, mich deücht Es iſt alle Zimblich die moden In Engellandt ſtarck Zu brincken, wie der Duc de richemont hir war, ſoff Er ſich alle tag voll, daß iſt die Verkehrte welt daß Vätter reißen undt ahn Ihrem Kindern reißgeldt fordern, der ſohn hatt Verſtandt gehabt nicht Zu ſeinem Vatter Zu gehen undt den haußhoffmeiſter hin Zu ſchicken, den der dolle Vatter würde Es Ihm woll nicht beßer gemacht haben — Ich habe nicht gehört daß Neüe Lords hir ahnkommen wehren, aber die warheit Zu ſagen, ſo habe Ich ſeyder 3 wochen wenig gehört, noch mich jnformirt wie Es In der weldt Zu geht, den Ich meinte Vor betrübtnuß Zu Vergehen, bin auch Noch hertzlich betrübt aber waß will man thun Man Muß ſich woll In gottes willen Ergeben — ah da Kompt Meines ſohns gemahlin Ich bin heütte ſchon mehr alß 30 mahl jnterompirt worden, aber ſo gehts In paris — Verſichert J. L. die princes von wallis daß Ich hir ſtarck treiben wirdt ahn die geſtochene ſtein wie auch ahn daß Contrefait ſo J. L. mir die Ehre gethan haben Zu begehren — — —

---

paris den 13 7br 1715.

An Louiſe.

— — — Ach liebe Louise mich wundert nicht, daß Euch unßers Königs S. todt Zu hertzen gangen, waß Ich Euch davon geſchrieben iſt nicht Zu Vergleichen waß wir leyder gehört undt geſehen haben, der König war von ſich ſelber gutt undt gerecht, allein daß alte weib hatte Ihm ſo Eingepregt, daß Es Niemandts gutt mitt ihm meint, alß ſie undt ſeine minister daß Er Niemandts alß ſie ſeinem beichtsvatter undt ſeinen ministern getrawet, undt wie gutte König nicht gelehrt war alſo hatt der jessuit undt daß alte weib In geiſtlichen ſachen undt die minister In weltlichen ſachen dem König alles weiß gemacht waß ſie gewolt haben, undt die minister wahren Meiſten theils der alten Zott creaturen, alſo Kan Ich mitt warheit ſagen, daß alles waß böſes geſchehen, nicht vom König Kommen Man hatt

Ihm alß weiß gemacht ſeine ſeeligkeit beſtehet drauff, undt Ihr wiſt liebe Louise wen Man davon persuadirt iſt, iſt man nicht Zu abussiren — — —

geſtern hatt man den Jungen König Ins parlement Zu ſein lit de justice geführt da iſt meines ſohns Regence enregistriret worden alſo gar ſicher undt gewiß — — —

Mein ſohn bin ich Verſichert mogte wünſchen daß Ich Vergnügt hir mögte ſein, aber daß ſtehet nicht In ſeinem Vermögen Es iſt Nur Zu wünſchen daß Ich bald daß fieber bekommen möge, den Ich habe Verſprochen nicht Eher hir weg Zu gehen biß ich Kranck werde, Kopffwehe iſt nicht drin gerechnet, den ohne daß Kan Ich nicht Zu paris ſein bekomme Ich aber daß fieber gehe Ich In unßer liebes St Clou — Mein ſohn hatt woll andere ſachen Zu thun, alß ahn meine luſt undt Vergnügen Zu gedencken, Er hatt wohl von Nöhten daß man gott fleißig Vor Ihm bitt, mich deücht Er iſt ſehr resolvirt deß Königs letzte ordre Zu folgen, undt friedtlich mitt ſeinen nachbarn Zu leben — Ich glaube daß wen Es allein bey meinem ſohn ſtünde daß Er gern allen bedrenckten beyſtehen wolte aber viel ſachen werden nicht durchauß bey ihm ſtehen undt umb Zu weißen daß Er alles nicht auß ſeiner Eygenen fantasie regiren will, ſo hatt Er ſchon unterſchiedtliche räht geſtifft, Einen Vor die ſtaadsſachen, Einen raht vor die geiſtlichen ſachen, Einen vor die frembdten affairen, Einen vor Kriegsſachen, alſo Kan Er nichts thun alß waß hirin beſchloßen wirdt werden, undt Es wirdt ſchwer Zu glauben ſein daß der geiſtliche raht, ſo In pfaffen beſtehen wirdt favorable Vor die Refugirten ſein — Ich habe mir Vorgeſetzt mich In nichts In der weldt Zu miſchen, franckreich iſt gar Zu lang Leyder (unter unß gerett) durch weibern regirt worden, Ich will nicht urſach waß mich ahnlangt daß Man daßelbige Von meinem ſohn ſagen mag, Ich will daß gutt exempel geben Meinem ſohn dadurch die augen Zu offnen ſich Von Keinem weib welche Es auch ſein mag regiern Zu laßen — St Clou iſt Ein ort ſo mir lieb undt wehrt iſt den Es iſt der ſchönſte ort von der welt allein were Ich gleich hingangen hette mich gantz paris gehaſt, die doch alle ſo Eine groß affecten Vor mein ſohn undt mich bezeüget, daß Es woll billig iſt daß Ich mich Vor Ihnen Zwinge, Nein liebe Louise glaubt nicht daß mich deß Königs todt In freyheit ſetzt Zu leben wie Ich Es gern wolte, Man Muß nach Landtsbrauch leben, undt da hatt man die wahl gantz undt gar nicht, Man Muß In

meinem standt Eine rechte victime Von der grandeur sein, undt allezeit gegen willen thun auffs wenigst gegen, waß man gerne thete, Ihr solt mir liebe Louise gar nicht verobligirt sein, Euch In meiner betrübtnuß Zu schreiben den nichts Erleichtert mehr daß Hertz alß denen sein leydt Zu Klagen die Man lieb hatt undt welche recht part ahn unßer unglück Nehmen, Es ist war daß alle menschen den König todt gemeint wie made de maintenon weg gefahren sie hatt Es selber gemeint gehabt weillen Er Eine starcke Ohnmacht gehabt allein Er ist wieder Zu sich selber Kommen undt noch gelebt, wie Ichs schon gesagt — Ich will nicht mehr Von dießen trawerigen sachen reden, den Es schmertz mich Zu sehr standthafftig ist der König biß Im letzten augenblick geweßen, sagte auch Zu made de maintenon In lachen Ich meinte sterben were schwehrer alß Es ist Ich Versichere daß Es Keine gar große sach ist Kompt mir gar nicht schwer vor — Er ist 2 mahl 24 stundt geweßen ohne mitt jemandts Zu reden In der Zeit hatt Er nichts gethan alß betten undt alß gesagt mon dieu ayes pitie de moy seigneur je suis prest a paroitre devant vous a quoi tient jl mon Dieu que vous ne me prenies — darnach hatt Er sein unßer Vatter ahndachtig gebett undt den glauben, undt alß seine seel In gottes handen befohlen biß Im die seel auß — — —

— ———

Paris den 17 7br 1715.

An Louise.

— — — Daß parlement hatt meinem sohn (beygestimmt), alß Er offendtlich sein recht nach seiner gebuhrt gefordert, welches Er beste mehr recht hatt Zu begehren, alß Ihm der König Vor seinem Ende gesagt, Er hette Zwar Ein Testament allein daß wo fern Mein sohn waß drinen finden solte so Ihm nicht ahnständig were so solte Er Es nach seinem Sin Endern Es war gantz In faveur deß Ducs du Maine gemacht, also nicht schwer Zu rahten wer Es dictirt hatte, aber hir Von nichts mehr — Mein sohn hatt mich Zu offt Von Euch reden hören liebe Louise umb nichts Von Euch Zu wißen auch wie Ich Ihm dießes sagte undt Ewer Compliment machte, sagte Er (made la raugrave a Donc oublies que ces deux freres ont estés icy, et que Le Cadet estoit mon amis) hatte mich auch Ich solte Euch sehr Von seinetwegen dancken — sein handtwerck so Er ahngetretten ist gar Keine leichte sach, den alles ist In Einem gar Ellenden

ſtandt Muß lange Zeit haben alles wider Zu recht Zu bringen, ſehe alſo nichts Vor augen alß Mühe undt Qual, undt nirgendts nichts Vergnügliches weder Vor Ihm noch Vor mich undt dazu hatt Er noch Neydt undt haß Zu gewartten auch ſo daß man mehr alß 40 Zettel gegen Ihn In der ſtatt außgeſtrewet hatt undt Duc et pairs haben daß gantze parlement Von hauß gegen meinen ſohn auffwicklen wollen, weillen Er aber Im parlement undt bey den pöpel auch Von allen troupen ſehr geliebet iſt, ſo haben ſie Nur die ſchandt davon gehabt, Ihren bloßen böſen willen Zu Erweißen, aber Ich ſehe nicht gern daß Mein ſohn ſo viel feinde hatt den bey Einer ſo großen regierung Kan Man nicht jedermann Zufrieden ſtellen, die Es den nicht ſein ſchlagen ſich Zu den feinden undt wer weiß waß Endtlich drauß werden wirdt — — —

Paris den 24 7br 1715.

— — — Meinen ſohn ſehe ich Nur Einmahl deß tags, Es iſt, morgendts oder abendts, bleibt aber kein halb ſtundt bei mir, Er iſt Zu Mittag undt Zu nacht bey ſeiner gemahlin, Ich Eße gantz allein bin mitt hundert geſichter umbringt mitt welchen Ich reden Muß, Ich Mag Luſtig oder trawerig ſein, den gantzen langen tag Kommen Leütte ſo mich Im ſchreiben interompiren die Muß Ich wider entreteniren daß wehrt biß 8 abendts, summa Ich habe hir nichts alß Zwang undt widerwertigkeit undt Nie nicht die geringſte freüde oder Vergnügen, ſo iſt mein Ellendes leben Nun mehr beſtelt liebe Louise, aber Man Muß woll wollen waß gott will, Mein gott Liebe Louise Ich ſehe woll daß Ihr dieß landt nicht Kendt, Mein ſohn wirdt Nun biß Im himmel Erhoben, weillen alle meinen waß Von Ihm Zu profitiren aber wie alle Mahl über 50 begehren waß Nur Einer haben Kan, ſo macht man gleich 49 malcontenten, undt ſo Viel feindt Von allen ſtänden — Mein ſohn gibt ſich ſo große Mühe Von 6 morgens ahn biß 12 In Mitternacht daß ſehr Zu fürchten iſt daß Er drüber Kranck wirdt werden — — —

Paris den 27 september 1715.

— — — Den gantzen tag Kommen Verdrießliche leütte, ſo mich plagen jedes will Ich ſolle Vor Es reden, Vor meinen ſohn bin Ich In ſorgen den Ich fürchte Er wirdt ſich Zu todt arbeytten Er

hatt tag noch nacht Keine ruhe wirdt Es nicht außstehen Konnen, ohne Kranck werden, wen Ihr biß Vor Ein freüdig getroſt undt ahngenehm leben halt, ſo Kan ich luſtig undt getroſt ſein, Ich weiß nicht ob mein ſohn König wirdt werden daß ſtehet bey gott aber wen Er Es gleich werden ſolte ſo Kan Er nichts thun, alß waß ſein gewißens raht Ihm rahten wirdt, In welchem Ich nicht gewehlet bin, wie Ihr woll dencken Könt, Eins iſt woll ſicher daß wen Er ſeine Eygene jnclination folgte, ſo würdt woll Kein menſch In der welt geplagt ſein wegen der Religion, aber mitt pfaffen Kompt man nicht leicht Zu recht, Ich finde daß der Keyßer über die Maßen woll gethan hatt, die disputten Zu Verbietten daß finde Ich recht christlich, undt exemplar, gott gebe daß Es überall In der gantzen christenheyt möge gefolgt werden — -- —

---

paris den 8 8br 1715.

— — — Im anfang habe Ich nach St Clou gekönt, weillen die Duchesse de Berry dort war, mitt welcher Ich (unter unß) gar nichts Zu thun will haben wir simpatissiren gar nicht mitt Einander Ich lebe höfflich mitt Ihr wie mitt Einer blüdts frembten Menſchen, beſuche ſie aber nicht offt noch miſche mich In nichts waß ſie ahngeht, noch Ihre fraw Mutter noch Ihre ſchweſtern Ich bekümere mich umb nichts alß mich ſelber, die höffe ſeindt hir nicht wie bey unß auch nicht wie Zu Monsieur S: Zeitten da wir alle mitt Einander aßen undt unß alle abendten mitt Einander Ins große apartement Verſambleten, jedes iſt apart hir Ich ſpeiße allein Mein ſohn undt ſeine gemahlin allein, ſie iſt ſo faul daß ſie ſich nicht resolviren Kan Ein augenblick Ein leibſtück ahn Zu thun ligt allezeit In Einer Escharpen auff Einen loderbett, will Niemandts ſehen alß die ſo fein wie ſie Ich aber halte Meine ordinarie, bin recht ahn gethan en grand habit undt leyde Niemandts alß die auch ahngethan ſein, made de Berry Im Luxembourg folgt Ihrer Mutter exempel alſo ſegt Ihr woll liebe Louise daß Kein rechter hoff Nirgendts ſein Kan, ach liebe Louise Ihr Kendt die frantzoßen nicht, ſo lang ſie hoffnung Zu waß haben, Iſt alles admirabel bekompt aber Einer waß 50 pretendiren hatt man gleich 49 feindt, die gegen Einen Caballiren, undt den teüffel ahnmachen Ich Kene den hoff undt die ſtatt Zu woll, umb mich Ein augenblick Zu Erfreüen haben Können daß Mein ſohn Regent iſt — — —

Ich habe Euch doch Mein wordt gehalten, undt gar heimblich Vor die arme Leütte * In den galleren solicittirt, habe auch Versprechung aber sagts Keinen Menschen nicht, liebe Louise, wen Nur der gewißensraht mir nicht Verderbt, Kein Engländer Kan sein leben so jnteressirt sein, alß alle frantzoßen sein außer made de chasteautier die ist daß widerspiel Von allen jnteressen sie geht hir in Zu weit, auß forcht den Verdacht Zu haben, wie andere Zu sein, Ich bitte Euch schreibt mir doch waß Mein sohn vor den König In Engellandt gethan hatt, den Ich weiß Es warhafftig nicht, Es ist gewiß daß so lang Ich In teütschlandt geweßen, habe Ich solche wüstereyen nicht gesehen alß hir aber In teütschlandt wirdt nicht alles gekaufft undt Verkaufft wie hir, daß macht die leütte Zu jnteressirt — wie Kan Man Einen Herrn hir lieben, den man 9 mont ist ohne Zu sehen undt Nur 3 monat dint, undt bey welchem Man Nur sein gelt gelegt umb drauff Zu profitiren, Ich wünsche daß J. L. die printzes Von wallis Noch Content Von dießem Zweytten brieff so Ich J. L. heütte geschrieben, sein Mögen — — —

mitt der lust gehts bey mir wie der fraw von Rotzenhaussen sprichwort, (Es geht Klein her, wie der wolff sprach so schnacken fraß) undt umb die rechte warheit Zu sagen so weiß Ich nicht mehr waß lust undt Zeitverdreib ist — — —

Ich habe allezeit gehört daß abscheüliche desbeauchen In Engellandt Vorgehen, aber Zu paris macht mans nicht beßer alß Zu sousdreck, undt man hört überall Eckelhaffte sachen, genung Ihr gebt mir gutte opinion Vom herrn von degenfelt, daß Er so jung Er auch ist Vor solchen desbauchen geEckelt hatt — — —

Paris den 15 8br 1715.

An Louise.

— — — wen Ihr alle particuliariteten Von meinem leben wißen soltet würdet Ihr Euch nicht verwundern daß ich nicht lustig bin sondern Viel mehr wie Ich nicht traweriger bin alß Ich bin — Ich dencke offt ahn daß gesetz Von Lutherischen liebt undt singe Es manchmahl

* Reformirte, die unter Ludwig XIV. der Religion wegen litten.

fols ja so sein
daß straff undt pein
auff sünden folgen Müßen
so fahre fort
undt schone dort
undt laß mich hir woll büßen.

Ich bin mein leben nicht ruhiger alß wen Ich gantz allein sein Kan daß geschicht mir aber gar selten Leyder, sehe nicht daß der Zwang Lustiger machen Kan, die fraw von Rotzenhaussen ist ahngenehm Lustig undt poßirlich, sie thut auch all Ihr bests mich auff Zu Mundern allein Ihre Lust benimbt nicht waß mich trawerig macht, ma taute S: hatte Viel trost den Ich nicht habe, sie hatte Eine ahngenehme printzessin bey sich deßen heüraht sie selber gemacht undt gewünscht hatte, sie war absolutte herr undt Meister von sich selber Konte hingehen wo sie wolte undt thun waß sie wolte, daß Endert den text, Ein Ewiger Zwang ist Eine betrübt sach, Insonderheit wen Es Nur mitt dem todt Endern Kan — — —

In dießem augenblick Komme Ich Von spatziren Es ist daß schönste wetter daß man sehen mag wie Im Mayen Ich bin In Kleine holtzgen geweßen so Man Le bois De boulogne heist darinen ist Ein alt schloß so françois premier gebawet hatt so madrit heist weillen dießer König daß schloß hatt Bawen laßen auff dem model Vom schloß Zu madrit In spanien wo dießer König gefangen geßeßen — In dießem hoff hatt Eine dame so Vor dießem Mein Jungfer (hofffreüllen solte Ich sagen) geweßen sie heist chausseray Ein artig Landtheüßgen die habe ich dort besucht undt Ihr Klein gärtchen Etlich mahl durch spatzirt daß ist mir woll bekommen, befinde mich Viel beßer Nun — Ich weiß nicht waß mein sohn ahn mylord stairs gesagt hatt wegen der galleriens allein Ich Kan Eüch Versichern daß wie Ich Ihm davon gesprochen hatt Er mir gutte hoffnung geben, aber auch dabey gesagt daß sie sich gedulten Mußen auß unter schiedtlichen ursachen Könte Er ohnmöglich geschwindt In der sach gehen — Liebe Louise Ich wolte daß Ihr auß Engellandt weg wehret den alles schlegt Eüch übel Zu In Engellandt Ewere niepce dawert mich die Ihren Herrn lieb hatt so baldt Von Ihm geschieden Zu werden, wen Er Nur nicht auch In seiner provintz assasinirt wirdt, sie hatt woll getham In dießem tumult nicht mitt Zu gehen Es ist Eine abscheüliche nation so gegen Einen König den sie selber geruffen undt Erwehlt Zu conspiriren

undt gegen ſo viel unſchuldige teütſchen — Ein Engländer hir Ein mylord duglas hatt mir geſagt daß der Stervey Erſtlich alles geleüchnet hette, biß Man Ihm ſeinen Eygenen brieff gewißen da hatt Er die resolution genohmen ſich umbzubringen, undt Es Ins werck geſtelt gott ſeye danck daß der König mitt ſeinem Königlichen hauß undt auch Ihr liebe Louise der gefahr ſo glücklich Endtronnen ſeydt gott behütte ferner undt helff Eüch alle auß dem Verfluchten landt — Ich darf die liebe prinizes Von wallis nicht ſo offt mitt ſchreiben überlauffen, aber Ich bitte liebe Louise ſagt doch ahn J. L. daß Ich recht geſchaudert habe wie Ich dieße Conspiration Erfahren, undt dancke gott dem almächtigen daß Es ſo woll abgeloffen — In den letzten Zeitten hatt daß alte weib undt die Ministers Viel ſachen ohne deß Königs wißen gethan, daß aber der junge König jacob auff ſeinen thron Zu ſteygen ſucht Kan man Ihm nicht Verdencken, aber die auff ſein parthie ſein, ſolten offendtlich Krigen undt nicht durch assassinats — Es iſt nicht Zu Verwundern daß die Engländer Meinen daß Man leicht Ein Türck werden Kan, den ſie ſeindt ſo leicht Zu allerhandt dolle religionen Zu bewegen — ma tante S. hatte die Türcken recht lieb ſagte Es wehren Ehrliche Leütte

Ihr habt woll gethan liebe mir daß buch Von deß Rocheyutte Leben nicht Zu ſchicken daß hette alles Verderben Können — — —

Paris den 18 8br 1715.

An Louiſe.

— — — Mein ſohn hatt ſo woll feinde alß freündt Ich fürchte Es wirdt ſich mitt der Zeit Nur gar Zu Viel außweißen — wer Meint daß feindt In franckreich nicht ſchaden Können Kent die nation nicht, alles iſt ſchädtlich undt wenig Nützlich hir — Man hatt mich unerhört plagen wollen, aber Ich ſpeiße die gutte Leütte ſo Kurtz ab mitt je me mesle de Rien, daß man mich Endtlich In ruhen leſt, undt habe woll gott In mir ſelber gedanckt, die pathie genohmen Zu haben, Ich hette ſunſt weder nacht noch tag ruhe gehabt, den der Inderesse iſt ſo groß hir daß man biß auff ſeine Eygene Cammermägt Verfolgt wirdt — — —

Mein Dockter iſt Ein geſchickter Man, Er hatt auch ſo gutte minen daß Man Ihn Eher Vor Einen obersten alß Vor Einen dockter ahnſehen ſolte, ich habe alſo gedacht wie Ich Ihn genohmen

daß wen die letzte Verstorbene Churfürstin Zu pfaltz die wie Man gesagt Einen Docter geheüraht hatt, wen sie dießen gesehen würde sie den Ihrigen untrew geworden sein, Einen docktor Konte Ich ohnmöglich lieben wen Er auch were wie Ein Engel, aber wie unßere liebe Churfürstin pflegt Zu sagen Einem jeden seine weiß gefelt undt seinen dreck Vor weyrauch helt — Mein hündtgen daß allezeit bey mir sein will springt auff mein papir undt hatt mir dort oben 3 wortten außgewischt Ich weiß nicht ob Ihr Es werdt leßen Können aber damitt Ich wieder Komme auff waß Ich habe sagen wollen so seindt die docktoren dume teüffel hir, undt Meinen Es seyen Keine beßere In der welt alß sie — —

Ihr jammert mich recht liebe Louise so viel auff allerhandt art undt weiße In Engellandt, Ich wolt daß Ihr nicht hingangen wehret, der gutte Herr von degenfelt hatt mehr alß Eine Kranckheit In Engellandt bekommen. Er jammert mich wo fern Es Kein gutt Endt gewindt, Ich glaube daß sein chagrin ursach ahn seiner Kranckheit ist — —

---

paris den 29 8br 1715.

— — — die falschheit ist mir unleydtlich, undt daß findt Ich hir In allen Ecken, daß Verleydt mir daß leben, auch daß bludt so man mir heütte gelaßen ist Lautter melancolisch bludt, Es ist Kein wunder wen Ihr den detail wißen soltet, daß Ich leben Kan Es leßt sich aber durch die post nicht schreiben tugendtsam wie Ihr liebe Louise seydt, die haar würden Eüch Zu berg stehen wen Ihr Alles wißen soltet — — —

---

paris den 14 9br 1715.

— — — Ey liebe Louise halt Ihr mich Vor Ein Kindt, dem Man Etwaß Verhehlen Muß, daß würde Ich nicht aprobiren den habe ich nicht Lang genung gelebt umb Zu wißen, wie Man sein parthey In alles Nehmen Muß, undt Von gottes handt ahn Nehmen waß Er unß schickt daß Verhehlen Kan Ich Vor Meinen todt nicht Leyden Es macht die Leütte daher gehen, wie Naren alle menschen wißen waß Ihnen ahngeht, undt sie selber nicht, daß ist mein sach gar nicht, Ich würde Es Niemandts gutt heißen ob Man Zwar die sachen nicht Endern Kan, Muß Man doch alles wißen — — —

Ich glaube daß Nun noch Viel dem König görgen untrew werden sollen, Nun der chevallier de st georgen In schottlandt sein wirdt,

man hatt mir dießen abendt Verzehlt wie er durchgangen, Er war Zu comercie bey dem printz de veaudemont undt jagte den hirsch, nach der Jagt gab Er Ihnen Ein retour de chasse, sie wahren ahn taffel biß umb 4 nach mitternacht, wie Er In seine Cammer Kam sagte Er, Er ging Zu spät schlaffen umb frühe auffzustehen. Man solte Ihn Nur biß umb Zwey Uhr nachmittags schlaffen laßen, wie seine leütte umb 2 Uhr Kammen Ihn auff Zu wecken, funden sie nichts Im bett, sie Erschracken lieffen Zum printz de veaudemont der stelte sich alß wen Er nichts wuste sagte Man Müste den chevallier de st george suchen, nach dem Man Ihn Eine stundt überall gesucht undt nicht funden, sagte der printz de veaudemont Last uns Zu mittag Eßen, den alle Zugbrücken seindt auffgezogen Niemandt Kan Vor 3 tagen auß dießem schloß, so ist der chevallier de st george fort Kommen incognito In Bretagnien, dar hatt Er alß Ein reißender Ein fischer schiff genohmen, daß hatt Ihn in die see Zu Einen großes schottisch schiff geführt worinen Viel schottische Herrn wahren so mitt Ihm nach schottlandt sein, gutte nacht liebe Louise morgen Ein mehrers, so stirb ich dieße nacht nicht wie Jungfer colb alß pflegt Zu sagen — mylord petterbouroug halt Ich Vor Einen dollen Vndt gefahrlichen Narren — — —

Die Engländer Müßen nicht so Verpicht auff Ihrer religion sein alß Ihr woll gemeint habt, liebe Louise, weillen so woll reformirten alß Catholische dießen jungen König wider beruffen undt geholt haben, waß wirdt aber auß dießem allem werden Es ist mir bang Vor beyde, König jorgen ist matante unßer Lieben Churfürsten sohn welches mich mehr touchirt alß daß Er mein geschwister Kindt ist, der ander Ist mein ander geschwister Kindt undt Er ist der beste Mensch Von der welt, Er undt die Königin sein fraw Mutter haben mir hir allezeit alle freündtschafft Erwießen In allen occassionen, Kan sie also ohnmöglich haßen, ist mir also bang Vor Beyde — —

wie Ewer schwager mitt Euch lebt meritirt Er nicht daß Ihr Euch ferner mitt seinen affairen Quellet wie Ihr bißher gethan habt, den Euch ohne den geringsten Danck nach Erkandtnuß allezeit Zu plagen ist Euch liebe Louise nicht Zu rahten, Ich habe lengst gehört daß Er sich durch Ein Mensch regiren lest mitt welcher Er Kinder hatt, daß benimbt Ihm alle lieb vor seine rechte Kindter, undt da ist Kein raht Zu, mich deücht weillen Er sich so durch das Mensch regiren lest, so Müste Man suchen das Mensch Zu gewinen, oder bang Zu

machen ohne daß hettet Ihr noch In der welt genung Zu leyden, Erstlich so seydt Ihr die gesundtste nicht leydt also offt In dießem stück, Zum andern so Erweist Euch Churpfaltz auch ungerechtigkeit genung umb In dießem auch Zu leyden, also gar nicht Nohtig daß Ihr mehr Leydt liebe Louise, mitt Ewere freündtschafft Vor Ewen Verwanten, folgt Ihr die frantzöß'sche regle nicht so sagt (Charite bien ordonnée Commance par soy mesme) — — —

gestern habe ich selber mitt Mons dargenson gesprochen, seyder Einem Jahr, daß Cartel auß der Bastillen, wißen weder seine Verwanten hir noch Niemandts wo Er hin Kommen ist, Er ist nicht auß Zu forschen, Er ist gar gewiß seyder Ein Jahr nicht mehr In Keinem gefängnuß, wo Er aber ist mag gott wißen, Niemandts hir weiß Es — — —

P. S.

Ich muß noch sagen daß Es woll ungerecht ist daß mylord stairs meinen sohn beschuldigt ahn deß Königs In Engellandts flucht part Zu haben wie Kan Er wißen waß Zu Comersie Vorgeht undt so baldt der chevallier de st george incognito durch Britanien wie Kan Mein sohn rahten daß Er dort ist man hatt Ihm die sach Erst 8 tag hernach gesagt wie Er hin geschickt war alles schon gethan — —

Paris den 26 9br 1715.

— — — Ich halte die printzes Von wallis Vor Zu gerecht jemandts ohne ursach übel Zu tracliren, Nimbt mir also gar nicht wunder daß sie Euch woll Entpfängt, wie sie mir Von Euch schreibt liebe Louise so jnteressiren J. L. sich sehr In alles waß Euch undt die Ewerigen betrifft undt Condamnirt Ewern schwager sehr nicht beßer mitt Euch Zu leben, Er ist auch Zu Condamniren hirin undt daß Er sich opiniatrirt seine Jüngste dochter den Herrn von degenfelt Ich glaube nicht daß Er ahn seinem gutten hauß Zweyffelt, den daß ist Ihm ja der Ein teütscher ist Zu woll bekandt, aber wie Er gar Karg ist findt Er Ihn Vielleicht nicht reich genung Vor seine dochter — —

---

paris den 10 Decembre 1715.

— — — gestern hatt mir Ein strasburgische fraw so von der fraw von Rotzenhaussen gekandt ist hatt mir Eine schüßel mitt sauer

Kraut undt speck geben undt Eine Ente drin Es war nicht schlim aber daß Kraut war frantzösch Kraut, welches bey weittem nicht so gutt ist alß unßer teütsch Kraut, hatt wenig geschmack undt ist auch gröber geschnitten, den Man hatt hir nicht die Meßer, wie man Es rein schneyden soll — — —

Die historie Von der dame so Einen schiffman geheüraht ist possirlich, undt gemandt mich ahn Eine so dießen Summer Vergangen Eine dame J. Lotteringen so made de rassiere heist, wolte Ein freüllen besuchen so In der nachbarschafft wohnt undt Vom hauß chosseul war, Wir Kenen sie alle gar woll sie ist fille d'honneur bey der duchesse du maine geweßen, made de Rossiere wie schon gesagt fuhr Zu madle de choiseuil man sagt sie solle Nauff In Ihre Cammer gehen, wie sie In die Cammer Kompt findt sie madle de choiseuil Im bett mitt Ihrem gärttner so grand Colas heist made de Rossiere Erschrack undt sagt ah bon dieu Madle qu'estce que mon jardinier fait dans vostre lit, madle de choisseuil andtwortete Er wer In Ihrem bett weillen Er Ihr Man were undt sie hette Ihn auß recognoissance geheüraht, weillen sie Etliche tage Vorher Ins waßer gefahlen war undt grand Colas allein were Ihr Zu hülff Kommen undt hette Ihr daß leben Errett, also hette sie nicht gewust wie sie Ihr Erkandtlichkeit Erweißen Könte alß Ihn Zu heürahten welches sie gegen alle Ihrer Verwanten wißen undt willen gethan, sie hatt Ihn durch den hertzog Von lotheringen wollen anoblisiren laßen daß ist nicht ahngangen, sie hatt Es bey dem König S: Ersucht daß hatt auch gefehlt also ist die fiere madle de choiseuil dame grand Colas geblieben — — —

Herr Leibenitz * dem Ich Etlich mahl schreibe gibt mir die vanitet daß Ich nicht übel teütsch schreibe, daß tröst mich recht den Ich würde recht betrübt sein wen Ich Es vergeßen solte — — —

---

paris den 27 xbr 1715.

— — — Es geschahe waß so Mir leydt war Ich Muste doch drüber lachen Eine abtißin Eine dame Von Qualitet so deß Verstorbenen Ertzbischofs von paris niepce, undt Zur Zeit wie Ich noch Ins port Royal ginge mad de Beuveron war sie dort abtißin a labaye au bois, die hatt mich so lang wir hir sein gebetten Zu Ihr

* Der berühmte Philosoph, der mit ihrer Tante in Hannover viel verkehrte.

Zu Komen undt Ich hatte Ihr Verſprochen, ſie noch Vor daß Endt deß jahrs (zu ſehn) Ich fuhr alſo geſtern hin, undt mußte die vesper undt salut dort hören den Es war geſtern der zweyte christag, wie alle gebetter auß wahren gab die abtißin mir Eine colation Von lautter Conſituren Ich Nahm Nur Eine borne dabis umb die colation nicht Zu verſchmähen Ich Eße nicht Zwiſchen der Mahlzeit, Es war Viel popel Volck Ins closter gedrungen, ſo baldt Ich den rücken gewandt umb In Ein ander ort Zu gehen wurff ſich der pöpel auff die Colation undt plünderten ſie die Colation die armme abtißin wolte Vor mich Eine ſchönne große taffel Von martzepan ſparen daß Verdreß dem pöpel ſie warffen ſich auff die arme dame undt ſchlugen ſie gotts jamerlich alſo iſt wie Ihr ſegt, dieße ſo lang verlangte vissitte bitter übel abgeloffen, ſo gehts In der weldt waß man offt ahm meiſten wünſcht ſchlegt Einem ahm übelſten auß — — —

waß deſto mehr an madle de choiseuil Zu verwundern war iſt daß wie ſie In der that Von gar gutten hauß iſt, ſo war ſie ſo ſtolß undt Verachte alle andere Leütte, Niemandts war vom gutten hauß genung mitt Ihr umb Zu gehen, undt alle der hoffart Endigt mitt dem heüraht vom gärtner grand Colas — — —

hir habe ich Kein wordt davon gehört daß die rebellen ahn meinen ſohn ſollen geſchrieben haben wie Er geſtern hir war hatte Ich Ewer paquet noch nicht undt heütte habe Ich Ihn noch nicht Zu ſehen (bekommen) ſo baldt Er Kommen wirdt (werde) Ichs Ihm fragen aber waß Ich woll gewiß weiß iſt daß Mein ſohn wo fern Es war iſt, Entwetter den brieff nicht ahngenohmen, oder doch nicht nach gefahlen wirdt geantwortet haben, den Ich Kan Eüch mitt warheit Verſichern daß Er von hertzen Vor ſeinem oncle a la mode de Bretagne den König jörgen iſt —

In dießem augenblick Kompt man mir ſagen daß Vor Ein halb ſtundt Einer Man weiß nicht wer Er iſt durch den gartten gangen mitt Einem ſchönnen demanten ring die ſiloux haben Ihn Im garten gefolgt haben Ihm Ein masque Von pech Vor daß Maul geſchlagen undt haben Ihm ſeinen ring Eine goltene uhr undt 14 piſtollen genohmen, die mode Von dem masque mitt pech iſt Ewaß Neües — —

Es iſt war daß die Rebellen Ihm * Einen abgeerbten geſchickt mitt Einem brieff Er hatt ſie aber wider zurück geſchickt ohne weder

* Ihrem Sohne.

ſie noch Ihren brieff Zu, leüfft alſo Eine anbtwort Jn Londren ein ſie iſt falſch daß Könt Jhr Kecklich Verſichern — — —

Es iſt leyder nicht war, daß Churbayern ahn meine Enckel denckt Mad dorleans hatt ſecks döchter gehabt die Erſte iſt gantz jung geſtorben Kein 2 Jahr alt worden die Zweytte iſt die Duchesse de Bery die 3te iſt 17 Jahr alt man heiſt ſie Madle de chartre daß iſt die ſo none will werden, die iſt die hübſchte, von geſicht undt taille, die 4te heiſt man madle de vallois die iſt dießen october 15 Jahr alt worden Hernach iſt der Duc de chartre ſo 12 Jahr Jm augusti geworden, hernach iſt madle de montpensier ſo Jn Einem closter bey Beauvais iſt die 5te den 11 dießes monts 6 Jahr alt worden, wir haben noch Eine hir ſo madle de beaugelois ſo Ein Jahr alt iſt undt Made la duchesse d'orleans iſt wider ſchwanger — Man hatt ſein leben nicht gedacht madle de chartre ahn den chevallier de st george Zu geben aber Es iſt war daß daß geſchrey davon gegangen aber die jnteressirten haben nie dran gedacht — —

Paris den 14 Januari 1716.

Hertzallerliebe Louise Jch will heütte ahn Eüch ahnfangen Zu ſchreiben den ſonſten werde Jch Eben ſo wenig dazu gelangen Können alß Vergangenen freytag welches damahlen Eine Nagel Neüe VerhinderNuß war, den Mein apartement were bey Einem haar Verbrendt, Jch hatte befohlen daß man mich umb 7 wecken ſolte, den Jch hatte unerhört Viel den tag Zu ſchreiben Jch hatte Ein ſchreiben Von der printzes Vom wallis Entpfangen Von 28 ſeytten undt Einen Von meiner dochter von 12, dachte alſo früh ahnzufangen, Nachts umb halb 3 hörte Jch abſcheülich oben über meiner Cammer Lauffen daß Jch wacker davon wurde hofft doch baldt wider Einzuſchlaffen aber umb 3 ſehe ich den Cammerknecht Jn mein Cammer Kommen ſo ordinarie daß feuer macht der macht mir Mein feuer, Jch rieff Evin que voulles vous faire vous reves jl s'en faut bien quil ne soit encore 7 heures et je vous assure que 3 heure viene que de sonner, Er anbtwort, je le say bien Madame, mais il faut pour tant que vous vous Levies sil vous plait Car l'opera brulle heuresement Le vant porte La flame du Corté du cu de sac, mais si le vant changoit et qu'il porta la flame du costé du theatre, Le palais Royal seroit tout Enflame que vous n'ories pas Le temps de vous chausser,

wie Ich daß gehort bin Ich geſchwindt auffgeſtandten undt hab mich ahngezogen, wie Ihr woll leicht dencken Könt liebe Louise, daß opera iſt nicht weitter Von meiner garderobe alß Ewer fraw Mutter Cammer wie ſie noch Im Engliſchen Bau Zu Heydelberg Logirte Vom dicken thurm, were daß theatre ahngebrandt were Es wie Ein feuerwerck ahngangen, mitt allem dem holtz gemahlte tücher geöhlte höltzer und cordin Kein ſeelen Menſch hette diß hauß salviren Können, aber Man iſt Es gott lob noch bey Zeit gewahr — Einer ſo deß Konig S: Erſter Cammerdiener geweßen undt Mona Bontemps Kam umb 2 uhr Vom ſpil ging bey dem palais royal Vorbey undt ſahe die flame auß dem opera ſahl Er rieff au feu undt Kam undt weckte mein ſohn, alle brandtglocken wurden gleich geleütt, dadurch ſich 200 arbeydtsleütte Verſambleten, man ſchickte auch alles hin waßer Zu tragen alſo iſt man dem unglück Vorkommen, Ich bin biß umb 7 da alles gelöſcht bin In die Cadel gangen hab dort gott gedancket daß Ich nicht Verbrendt bin habe mich hernach wider Zu bett gelegt undt biß umb 1 Vhr geſchloſſen bin Hernach wider auffgeſtanden umb halb 3 ahn taffel alſo Erſt umb halb 4 Erſt Von Taffel habe hernach unerhort Viel vissitten bekommen auff dieße avanture hernach habe ich ahn die printzes Von wallis geantwortet, undt ahn mein dochter Ihr Könnt woll gedencken Liebe Louise daß mir dieß alles meine Zeit benohmen daß Ich Eüch ohnmöglich Eher alß heütte habe ſchreiben Können, paris iſt gar Zu Verdrießlich In dem Man allezeit thun Muß waß man nicht will undt mitt großer Mühe thun Kan waß man gern wolte, Erlebe ich den frühling werde Ich woll Eine große freüde haben, auß dießer widerlichen ſtatt Zu Kommen — — —

unßer Kleiner König hir au thuillerie iſt In perfecter geſundtheit gott lob undt Kein augenblick Kranck geweßen Er iſt gar lebentich, undt bleibt Kein augenblick In ſelber postur, die rechte warheit Zu ſagen ſo iſt Er Ein ungezogen Kindt Man leſt Ihm Alles zu auß furcht Er mögte Kranck werden undt Ich bin persuadirt, daß wen man Ihn corigirte würde Er ſich nicht ſo ſehr passioniren undt daß Kan Ihm mehr ſchaden alß wen man Ihn allen ſeinen willen leſt, aber jederman will Ins Königs gnaden ſein ſo Jung Er auch ſein mag — —

Paris den 21 Januari 1716.

Hertzliebe Louise Ich weiß nicht wie der winter In Engellandt iſt, aber hir haben wir die grimichſte Kälte ſo Ich Zeit meines Lebens

Entpfunden, Es dawert schon seyder 5 gantzer wochen, undt wirdt alle tag ärger Es ist heütte ahm Termomettre 11 gradt kalter alß gestern wir haben dieße gantze Vergange woche Keine briffe auß Engellandt bekommen, welches mir zwar leydt ist aber Es Nimbt mich gar Kein wunder nach dem Man mir gesagt daß die see bey Calais so Erschrecklich weit In daß mehr gefroren ist, daß die Englische schiff zwar Kommen sein, aber wieder Zurück nach Douvre sein, undt wegen daß Eyß nirgendts haben ahnlanden Können, welches mir von hertzen leydt den Ich mögte Von Hertzen gern wißen, wie Es Nun Zu geht, da der pretendant (wie sie Ihn heißen) In schottlandt ahnkommen, undt ob sie unßerm König jörgen noch treü Verbleiben, der armen Königin Von Engellandt were Ihres herrn sohns ahnkunfft undt gutte reception In schottlandt schir bitter übel bekommen, die arme Konigin ist der freüden nicht gewohndt, dießes aber hatt J. M. so unerhört gefreüet daß Ihr daß fieber gleich drüber ahngestoßen — Ich finde liebe Louise daß die Printzes von wallis groß recht hatt, übel Zufrieden Vom Duc de schomberg Zu sein, daß Er dem König nicht dancken Kompt Vor die gnade so Er Ihm gethan Ihn Zu geheimen raht Zu machen, die printzessen solt Er auch dancken Vor Ihm gerett Zu haben, wo hatt Er daß gelehrnt, wie Er hir war, war Er polie undt wußte woll Zu leben, Ich habe Ihn allezeit recht höfflich gesehen, sein humor hatt sich, wie Ich sehe, nicht In Engellandt Verbeßert — —

Es ist gewiß daß Hir Zu paris mehr Verhindernüße Zu schreiben In Einen tag Kommen alß Zu Versaille Einer gantzen woche, gestern hatte Ich 29 teütschen fürsten, graffen undt Celleütte, die fürsten wahren der Erbprintz Von württenberg der ist Nicht schön, aber recht artlich, undt Ein recht gutt Kindt Er hatt Einen wackern Ehrlichen Man Zum hoffmeister den jüngsten Herrn von forstner die 2 andern fürsten wahren Ein fürst von ahnhalt der ist Eben nicht übel geschaffen aber Er bildt sich Ein Er seye schön undt ist recht Heßlich undt Ein wunderlicher humor die Rotzenheusserin macht Ihm alle tag waß Neües weiß, Er ist Verliebt Von Eine Von meines sohns dochter Madle de chartre wen Er sie sicht macht Er grimassen daß Mans nicht außstehen Kan, Man Muß lachen, wen mans gleich nicht will — wir haben noch Einen printzen hir Ein fürst von ostfrießlandt, der ist auch nicht schön die Zwey seindt wie Cammerrahten dießer letzte ist gar Ein gutter Mensch bildt sich nichts In der welt Ein, undt geht seinen gerahten weg fort, undt hatt gar kein ridicul ahn sich,

die graffen so wir hir haben seindt Ein graff von weissenwolf grai hoim, undt noch 3 andere oestereichsche graffen deren Nahmen mir jetzt nicht Einfelt Ein graff von harach alle der printzen hoffmeister undt Edeleütte, 2 hohen officir von alsäßischen regiment der Eine je Brigadirer ist heist Bernholt undt ist Lenor ihr dochter Man, der ander heist tristet Ein Baron von Roswurm Mein harling Ein Börstel von geschlecht mitt Einem wordt Es wahren wie Ich schon gesagt je viel teütschen bey mir, daß Erinerte mich ahn Ein alt histörgen je Zimblich Possirlich ist, daß Jahr wie Carl Lutz Ewer bruder her Kam stundt Ich gar übel mitt dem chevallier de Loraine, undt daß falsch geschrey ging daß Ich Carllutz hatte hollen laßen umb mich ahn den chevallier de Loraine Zu rechen, Viel Cavallier Von hoff brave Leütte Kammen undt batten mich umb gottes willen sie vor deß raugraffen seconden ahnZu Nehmen Ich Lachte Von Hertzen undt sagte daß Ich gar Keine schlagerey ahnfangen wolte, Ich weiß nicht ob der chev: hirVon gehört hatt, oder nicht, aber Einsmahls alß CarlLutz undt Ich undt noch Viel andere teütschen In meiner Kammer wahren, Kam der chev: de Loraine In meine Cammer wie Er uns teütschen aber bey Samen sahe, threhete Er Kurtz umb undt lieff davon alß Wen Er den teüffel gesehen hette Einr von seinen gutten freünden der fragte Ihn ou coures vous donc si viste, der chevallier de Loraine andtwortete made ne m'aime pas Elle est entoures de son Raugraff et encore d'auttres grands allements j'y pourais mal passer mon temps, cest pour quoi je pris Le parti Le plus sur car que sait ce qui croit pust mavoir si Madame dissoit me parmi tout ces allement, jls sont mauvais raillieus Dieu sait ce qui messeroit arives, alle die Es gehört haben, haben hertzlich drüber gelacht — — —

Die Abtissin de Labaye au bois hatt der peüpel nicht mitt willen geschlagen aber weillen sie Ihnen wehren wolte die colation Zu plündern haben sie über Einen hauffen gerendt undt auff sie getretten, undt Zu geschlagen damitt sie Zeit gewinen mögten alles Zu plündern, Hir fordert man Keine satisfaction Von waß der peupel thut —

Ewere Reflection undt Meine seindt just Ich habe Es hundertmahl remarquirt, daß wen man Etwaß sehr wünscht undt Es geschicht Kompt allezeit Etwaß darzu so alles Versaltzt undt Verdirbt daß hatt mich Vom Wünschen corigirt — Es ist Eine Heßliche sach umb die passionen, Ich bins so Müht alß wen Ichs mitt Löfflen gefreßen

hettte wie die gutte fraw von harling alß pflegte Zu ſagen — Ich will auch nichts weitters ſagen, den Es were Leyder Nur gar Zu Viel auff dießen text Zu ſagen undt Zu Verzehlen, aber daß liß ſich Nur Teste a teste ſagen oder durch ſichere gelegenheitten aber nicht durch die post, Es geht hir Im Landt ſelten beßer ſondern wie mir die Hertzogin Von mecklenburg mir alß Verzehlt daß Zu der Königs Louis XIII Zeitten Ein Nar bey hoff geweßen der Kam Einsmahls nach mitt Einem wehr geheng worauff Er Lautter atzellen hatte brodiren laßen, Ich glaube liebe Louise daß Ihr woll wiſt daß man Eine atzel auff frantzosch Eine atzel pié heiſt, der Nar ſtelt ſich Vor dem König undt trehete alß ſein wehrgeheng herumb, der König fragte Ihn que tu La Er andtwortete sire je vay tout comme vostre cours, comment donc ſagte der König der Nar andtworte je vais de pies en pié et vostre cour aussi, ſo Könte Ich auch woll Zu meinem ſohn ſagen — Ihr Könt nicht glauben liebe Louise wie Es Eine gutte ſach umb die pomade divine drumb habe ich Euch Ein büchsgen geſchickt das Ihr Es allezeit Im ſack tragen Könt — Man Mag auch ſo reiche Heüraht thun alß Man will wen Man Lumpen Zeüg nimbt bleibt die Reüe nie auß, mich argerts recht wen Ich ſo ungleiche heüraht ſehe —

In ſchottlandt wie Ihr Nun woll wißen werdet, iſt der prentendent woll Entpfangen undt alß König auffgenohmen worden Ich Kan nicht ſagen wie ſehr mir nach brieffen auß Engellandt Verlangt, umb Zu horen waß dießes herrn ahnkunfft In ſchottlandt In Engellandt guts oder bößes außrichten wirdt, Man ſagt hir mylord mar hatte ſich Nur ahngeſtelbt alß wen Er umb gnadt bitt umb König jörgen Zu amuſſiren undt ſeinem jungen König Zeit Zu geben In ſchottlandt Zu Kommen — Kein ſchiff hatt mylord mar gar gewiß Von hir bekommen, da wollte Meine handt woll vor Ins feüer ſtecken, undt noch weniger iſt Es war daß Man gelt geſchickt hatt dießes letzte iſt ohnmöglich, Es iſt nicht aparantlich daß Nun der Krieg ſo baldt Ein Endt mitt den rebellen Nehmen Kan — Ihr habt woll recht Zu disputiren liebe Louise daß mein ſohn auffrichtig Er iſt Leyder Nur gar Zu gutt undt auffrichtig daß macht Ihm fehler begehen — timide Zu ſein wie Ewer Jünge niepce ſtehet Einem Jungen freüllen woll ahn undt Ich hoffe daß Es Ihr glück bringen wirdt —

paris den 11 februari 1716.

— — — Ein reütter Von deß prince de Lambesq sein Regiement hatte Einen bruder Zu nancy den wolte Er besuchen, andern tags wolte sein bruder Ich weiß nicht suchen oder Entgegen gehen, fandt aber nichts von seinem armen bruder alß den Kopff undt Eine faust, In welcher Er nach seinen bloßen sabel hatte, Muß sich gegen den wolff gewehrt haben, sie gehen troupen weiß 7. 8. mitt Einander undt attaquiren die reißenden, haben schon sehr Viel Leütte gefreßen hir Im Lande fangen sie auch ahn daran ist der abscheüliche harte wintter (schuld), die auff dauung deß wetters hatt schir so viel leütte umbgebracht alß die Kalte 8 arme wascherinen waren In Ein platten schiff umb Zu waschen, dieße schiff waren ahn starcke seiller ahngebunden daß Eyß hatt die seillen oder strick wie Ein Meßer abgeschnitten, daß Eyß hatt daß schiff weggeführt Eine hatt daß hertz gehabt Von Eyschollen Zu Eyßschollen Zu springen daß hatt Ihr Zeit geben daß Man Ihr stricke hatt Zu werffen Können die ist salvirt worden die andern aber seindt alle umbkommen Eine hatt daß Eyß den Kopff glatt abgehauen, Eine andere den Leib Zertheylt ander haben die schulden Zerhauen gehabt aber waß ahm abscheülichsten war Eine schwanger fraw die hatt daß Eyß den bauch auff geschnitten, daß armen KindtsKöpffen hatt man auß dem bauch herauß gesehen haben so biß nach St Clou geschwummen, war abscheülich Zu sehen wie man sagt — — —

---

paris den 14 februari 1716.

— — — Der graff von nassau hatt $\frac{m}{20}$ francken Verspilt, mitt Etlichen damen hir, Ich glaub sie haben In Ein wenig beschißen mitt Verlaub, den sie haben die reputation woll Zu spillen Kommen — —

Die printzes sagt daß Ihr noch hoffnung habt alles Zu guttem Endt mitt Ewerem schwager Zu bringen, gott gebe Es undt daß Ihr Vergnugen wider nach hauß gehen möget

---

Paris den 21 februari 1716.

— — — Ich Muß Eüch Nur noch sagen den Es Erstickt mich, daß Es der papst undt Konig In spanien seie so den praetententen

gelt geben haben der papst hatt $\frac{m}{30}$ ℔ geben undt der König Jn spanien hatt 3 mahl hunderttaußendt thaler, geben Von meinem sohn hatt Er weder heller noch pfening bekommen — gutte nacht liebe Louise Jch bin so schlafferig daß Jch die feder nicht mehr halten Kan Muß doch noch sagen daß Jch meinen Vetter Von hessen Landtgraff jorgen gesehen, Man hatte mir Jhn so schön gemacht, daß Jch Jhn gar nicht schon gefunden Er hatt Ein abscheülich groß Maul undt lacht nicht ahngeNehm adieu Jch ambrassire Von Hertzen undt werde Eüch Von Hertzen lieb behalten so lang Jch lebe

---

paris den 28 februari 1716

Hertzallerliebe Louise Jch glaube der teüffel auß der hellen ist Von seiner Ketten Kommen umb mich doll Zu machen Jch bin expres umb heütte morgen umb 7 auffgestanden Jn hoffnung Zeit Zu finden ahn Eüch undt madle de malauze die printzes Von wallis undt mein dochter Zu schreiben ahn mein dochter hab ich geschrieben undt auch ahn die princes Von wallis allein wie Jch ahn Eüch undt madle de malauze haben andtworten wollen hatt mir der teüffel au Contretemps Ein halbdutzendt Duchesse daher geführt die mir all mein Zeit haben Verliehren machen, dazu mein sohn mitt Ein abscheülich Kopffwehe Er hatte schir Ein aug Verlohren hatt sich Jm balhauß selber die raquette Jn Ein aug geschlagen hatt sich nicht schonnen wollen die 3 letzte tag Von carnaval, hatt Er biß 6 gewacht undt Ein doll leben geführt daß macht mich gantz gritlich — — —

Der chevallier de st. George ist bey seiner fraw Mutter mein sohn hatt Jhn bitten laßen auß franckreich Zu Ziehen

---

St. Clou den 23 juni 1716.

— — — Churpfaltz todt hatt Man mich noch nicht notificirt Jch weiß aber doch daß Er Es ist — printz Carl Jtzigen Churfürst hatt Eine große naredey gethan wo sein heyrath war ist Jch glaub daß nach dem pfaltzischen hauß recht der printz Von sultzbach dießen Mißgebohren pfaltzgraffen wirdt disputtiren Können — — —

St. Clou den 7 julli 1716.

— — — wie Ich Eben der printzes Von wallis brieff Enden wolte Kam man mich hollen, weillen mad d'orleans In Kindes Nöhten war, Es war just 11 Uhr Ehe die Kutzschen fertig wurden war Es halb 12 wir Kamen umb Ein Viertel auff 1 ahn wie Ich In die antichambre Kam war alles gar still undt man sagte mir mitt leißer stim Il y a pres d'une heure que S. A. R. est accouschée tres heureussement aber Man sagte mir dießes mitt so trawerigen Minen daß Ich nicht Zweyffelen Konte daß made d'orleans Eine 7te dochter bekommen hette, undt habe mich leyder nicht betrogen — — —

St. Clou den 1 September 1716.

— — — Mein dockter ist nicht gar kein charlatan undt liebt die remedien nicht sonderlich, aber Meine leütte so interessirt sein undt forchten durch Meinen todt Ihre chargen Zu Verliehren die plagen Ihn — — —

Die printzes Von wallis ist so sehr über der graffin Von Bückeburg Vertrettenen fuß Erschrocken meinte Er were gebrochen, daß Ich sehr fürcht daß Es dem Kindt davon die printzes schwanger ist schaden wird — wir haben seyder 14 tagen Ein abscheülich exempel davon ahn der Jungen marquise de Bethune so deß Ducs de Gevre schwester ist, sie ist glücklich Eines schonnen puben geNeßen aber weillen Einen bettler In der Kirch geschehen, so sie auff Einmahl Erschreckt In dem sie Ihm Einen Krebs In der brust gesehen so alles fleisch abgefreßen, daß Kindt war Eben so undt nach dem man Es getaufft ist Es gestorben hatte die brust undt über den magen wie Ein spineweb gehabt, Man hatt hundert exempel Von dergleichen also ist mir bang vor der printzes Von wallis schrecken — — —

St. Clou den 13 9br 1716.

— — — Ich woldt daß die liebe printzes von wallis schon wider glücklich Im Kindtbett were Ich bin recht In sorgen Vor J. L. sie hatt mir gantz daß hertz gewohnen liebe Louise Ich mache Euch Mein Compliment daß Ewer ahnschlag ahngangen undt Herr max

ſohn * Zum graffen worden, Ihr wißt daß Ich Euch offt geſagt Euch Ewers ſchwagers ſachen nicht ſo ſehr ahnZuNehmen, den Er würde Es Euch Keinen danck wißen, geht Ein wenig gemach auch mitt Ewerer niepcen undt denckt daß ſo gutt gemütt man auch haben Mag ſich Nie In Einen ſtandt ſetzen Muß Von ſeinen Verwandten Zu despondiren undt Ihren gnaden Zu Leben, wens auch gleich leibliche Kinder wehren, den Man ſicht überall leütte den ſolche ſachen gereüet haben, denckt bitte Ich ahn meine woll meinente Erinerung undt ſeydt Verſichert daß Ich Euch Von Hertzen lieb behalten werde.

Elisabeth Charlotte.

St Clou den 19 9br 1716.

— — — Ich Erinere mich jetzt daß wie Ihr mir Von mein Enckeln geſchrieben heiſt Ihr ſie Königliche Hoheit den tittel führen Nur die ſo man Enfant de france undt petits Enfants de france, Enfants de france ſeindt der Könige Leibliche Kinder undt Ihre brüder der Könige bruders Kinder wie mein ſohn undt ſeine ſchweſter wie auch die noch Lebende groß Hertzogin, denen gibt man mitt recht den tittel Von Altesse Royal oder Königliche Hoheit, aber meines ſohns ſohn undt töchter ſeindt Nur prince du sang die haben Keinen andern tittel alß altesse serenissime undt unter enfants de france undt ſie iſt gar Ein großer unterſchiedt In alles ſie haben Kein service par quartie man Kaufft die chargen nicht undt Ihre chargen haben Keine grand officier noch premier ausmonier noch premier Escuyer noch chevallier dhonneur, die privillegien Von unß ſeindt daß wen wir gleich ſterben behalten unßere bedinten ſo man officier de maison Royale heiſt Ihre prerogativen daß wen ſie gleich bawern ſein doch nicht wie die andern gelt geben Müßen ſondern haben Viel freyheiten alß wen wir noch Lebten daß Konnen der prince du sang Ihre nie haben alſo wie Ihr ſecht, nicht allein Im tittel ſondern In alles gar Ein großen unterſchiedt — Ich habe gedacht daß Es Euch nicht leydt ſein würde alle dieße unterſchiedt Zu wißen unßere Kinder haben quartier undt officier wie wir auch daß Kauffen undt Verkauffen der chargen, allein Es iſt doch noch Ein unterſchiedt ſie haben Keine chaisse a bras

* Der junge Chriſtoph Martin von Degenfelt, ihr Vetter, der ſie nach England begleitet und dem ſie die Hand ihrer ſanften Nichte Marie, Tochter des alten Schomberg, zuwenden wollte.

noch chaisse a dos bey unß wäſchen auch nicht mitt unß ſie ſeindt aber wie wir auff den drap du pied Jn der Kirch bey dem König die prince du sang aber wie auch unßere Enckeln darffen nicht auffs drap de pied weder bey dem König noch bey unß, ſondern außer dem drap de pied, daß iſt alles reglirt Es weiß Ein jedes wo Es hin ſoll ſeindt wie Jn tribunen darff Niemandts alß unßere Kinder ſich bey unß Knieen aber Neben den printzen undt princessinen du sang Kommen alle damen Knieen wen ſie Nur Von Condition ſein alſo ſegt Jhr woll daß Ein großer unterſchiedt Jn allem iſt — mitt mir Kan Kein mans menſch Eßen alß prince du sang souverains undt Cardinals mitt meinen Kindern Eßen alle fürſten undt Ducs, mitt den prince du sang alle Edelleütte, Vor unß Kan Niemandts ſitzen alß Duchessen undt printzessen bey unßern Kindern alle Damen die Duchessen haben Lehnſtühl undt die Ducs auch bey den printzen du sang ſitzen die Duc Jn chaisse a bras wie ſie undt ſie begleytten ſie an der thur undt generallement alle Mansleütte ſitzen bey ſie, undt Eßen Mitt Jhnen, Es ſeindt noch mehr dergleichen unterſchiedt ſo mir jetzt Eben nicht Einfahlen — — —

Paris den 11 xbr 1716.

— — — Vor die gutte potſchafft ſo Jhr mir von der printzes von wallis jetzt gott ſey danck gutten geſundtheit gebt ſchicke Jch Euch liebe Louise Ein Klein potten brott Nehmblich Ein gantz ſchlecht ſchächtelgen Von golt mitt Ein Klein demanten ringelgen mitt 4 Kleine aber wahre grüne demäntger, wünſche daß ſie Euch gefallen möge, undt hoffe daß Es noch waß rares Jn Englandt mag ſein, rechte grüne demantier Zu ſehen — — —

Man ſagt hir die printzes war ſchir umbs leben Kommen weillen Ein Engliſcher accoucheur nicht hatte Leyden wollen daß die teütſche hebamme die printzessin helffen ſolle, undt daß der ſtreitt die printzes ſchir daß leben gekoſtet hette, Jch mögte wißen liebe louise ob Es war iſt — — —

Mich deücht das Churpfaltz beßer thete ſeine fraw dochter dem printzen Von Sultzbach ſeinem rechtmäßigen Erben zu geben alß ſich ſelber Zu heürahten, den Nimbt Er Eine Ertzhertzogin ſo wirdt Er Nur die pfaltz auff Neüe ruiniren, da Hergegen wen Er Nur ſeine printzessin dem printz Von sultzbach gibt Kan Er ſeinen hoff regliren

wie Er will undt die übermaßige despance ſo ſein Herr Bruder gehabt abſchaffen — Ich wünſche Von Hertzen daß das arme Heydelberg dießem jetzigen Churfürſten gefahlen möge damitt Er daß liebe ſchloß wieder Zu recht möge machen Laßen, den Ich Kan nicht laßen mich noch Immer Vor den ort meiner geburdt Zu interessiren — — —

Paris den 15 xbr 1716.

— — — man ſagt daß Eine Engliſche dame d'honneur ſo Eine witwe iſt ſchwanger Vom printzen Von wallis ſein ſolle, Ich bitte Eüch liebe Louise ſagt mir ob Es war iſt oder nicht, ſolte Es war ſein würde Ich die printzessin Von Hertzen beklagen, den ob J. L. Zwar weder jalous ſein noch ſein wollen, ſo Kan doch Ein ſolcher Esclat In ſeinem Eygenen hauß nicht gefahlen, undt alle Engländer ſein hoffartig undt haben wunderliche Köpffe Könte alſo woll waß unahngenehmes Vor die printzes Zu wegen bringen welches mir Von Hertzen leydt ſein ſolte, mitt Einem wort von huren Kompt Nie nichts gutts würde alſo die gutte printzes woll Von Hertzen beklagen wo fer Es war iſt — — —

Paris den 5 mertz 1717.

Ich Erfreüe mich mitt Eüch liebe Louise daß der Graff degenfelt ſeine liebſt bekommen gott laße Eüch viel troſt undt freüde ahn Ewern niepcen undt Ihren Männern Erleben macht Ihnen mein Compliment undt auch ahn den Duc de chomberg Zweyffle nicht daß Es Ihm Ein troſt wirdt ſein ſeine 2 dochter Verſorgt Zu ſehen, gutte nacht liebe louise gott Erhalte Eüch undt gebe Eüch alles waß Ewer hertz begehrt ſeydt Verſichert daß Ich Eüch allezeit lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

(Die Prinzeſſin wurde bald darauf ſehr krank.)

---

paris den 14 may 1717.

Hertzallerliebe Louise Ich habe heütte Eine große vissitte gehabt Nehmblich Mein heros den Czaar *, Ich findt Ihn recht gutt wie waß wir alß Vor dießem gutt hießen Nehmblich wen man gar nicht

* Peter der Große.

affectirt undt ohne façon iſt, Er hatt Viel Verſtandt undt rett Zwar Ein gebrochen teütſch aber mitt Verſtandt undt gibt ſich gar woll Zu Verſtehen, Er iſt höfflich gegen jeder Man, undt macht ſich ſehr belibt Ich habe den Czaar In Einer wunderlichen postur geſehen Ich Kan noch nicht Kein leibſtück ahn thun bin Eben wie Ich Vom bett auff ſtehe Ein nachtshembt Camissol nachtsrock ahn, undt Einen gürtel —

(Die Prinzeſſin blieb den ganzen Sommer hindurch krank. Aus dieſer Zeit ſind nur Briefe der Frau von Rathſamhauſen vorhanden, welche in einer kaum leſerlichen Schrift die Krankheitsgeſchichte enthalten.)

St Clou den 11 auguſt 1717.

— — — Es iſt leicht Zu begreiffen, daß Ihr Viel werdet Zu thun gefunden haben nach dem Ihr ſo gar lang Von hauß geweßen ſeydt, Ich bin Von Hertzen froh daß Ihr wieder geſundt ſeydt, gott Erhelt Eüch lang dabey welches Ich deſto mehr hoffe, weillen Ihr Nun wider Gott Lob In Einer gutten Lufft ſeydt die printzes Von wallis hatt mir ſchon printz wilhelm Von heſſen beylager bericht, aber J. L. Loben die brautt nicht ſehr ſagt ſie were gar heßlich undt hatt dabey Einen wunderlichen Kopff, printz wilhelm wider woll gar gewiß regirender Landtgraff werden den Es iſt Kein aparantz daß ſein Elſter herr bruder Kinder bekompt — wie made de langallerie hir war ſagte Man ſchon daß das Kindt davon ſie ſchwanger war dem Landtgraffen Zu gehört, ſie iſt gar nicht ſchön, undt hatt ſehr affectirte maniren ahn ſich, ſo wie die galanten damen de la province den bey hoff iſt man nicht affectirt, Man Kan ſie ſchir nicht ohne lachen ſehen, Ein ridicul personage, Langallerie jammert mich recht iſt Ein unglücklicher menſch — Es iſt rar frantzoſſin undt nicht coquet ſein — Ich hatt Nie gehört daß mein Vetter der Landtgraff galland geweßen alß dießmahl aber alle mäner wer ſie auch ſein mogen ſeindt coquetter alß die weiber, Einer Verdirbt den andern In dem fall, den Es iſt Ihnen Keine ſchande — der graff von waldeck ſo ſich Zum fürſten hatt machen laßen iſt der pfaltzgraffen Von Birckenfelts ſchwager Ich habe Ihn hir geſehen, Ich halte Ihn nicht Vor gar ſchlaw Er iſt dick fett undt ſpricht Kein wordt, Einen tag lang, Ich Weiß nicht ob ſeine gemahlin Ihn Nun gar lieb hatt, allein ſie hatt Ihn bitter ungern genohmen, Es ſoll Ihm gar leydt ſein Ewern bruder Erſtochen Zu haben — — —

St Clou den 19 augusti 1717.

— — — Ihr werdet gar woll thun liebe Louise den jetzigen Churfürsten nicht Zu Verseümen undt Ewere sachen richtig Zu machen aber Es gefelt mir nicht ahn dießem Churfürsten daß Er Zu dusseldorf residiren will die arme pfaltz Verlaßen Man hatte mir hoffnung geben daß Er daß arme schloß Zu heydelberg wider bauen würde undt Zu recht machen wolle undt da wohnen Man hatte mir schon geschrieben daß die Churprintzeßen schwanger ist Ich habe Viel guts Von Ihr undt Ihrem Herrn gehört — Es ist Zeit daß wider Neüpfaltzgraffen Kommen den seyder wenig jahren seindt Viel drauff gangen

---

St Clou den 9 7br 1717.

— — — schicke Eüch hirbey Ein patron vom hocca Ich habe noch vergeßen dabey Zu setzen daß die 30 Kugeln mitt Zettel, In Einem ledern sack sein, welchen Man allezeit schüttelt, undt Man hatt Einen großen holtzern löffel mitt welchen Man Eins nach dem andern Eine Kugel Zicht wen die Kugel gezogen gibt man sie dem der die Banque helt undt die ffol Vor sich hatt der mitt Einem höltzel stößt den Zettel herauß undt pressentirt Ihn ahn die person so die Kugel gezogen so den Zettel auffrohlt undt ahn der gantzen geselschafft weist der Banquié macht seine rechnung Zicht alles waß auff der taffel stehet, bezahlt hernach alles waß der Zettel mitt sich bracht hatt findt Man Ein schiffer wo Niemandts nichts auff gesetzt ist alles Vor den Banquier daß ist daß gantze spiel, gestern Zum exempel hatt Ich auff 29 gesetzt, wie Ich Es gezeichnet daß hatt mir 176 jettongs bekommen, wo die 9 so Ich gesetzt hatte, durch diß exempel hoffe Ich werdet Ihr alles begreiffen, wir spiellen Kein hoch spiel Nur aux dix sols, aber bey dem König hatt man Es allezeit mit Louisd'or gespilt Verspilt der Ertzbischoff Von Reims In einen wagem auff der schweinsjagt In Einer halben stundt $\frac{m}{2}$ louisdor der hilt die banque Es ist rar daß die Banquier Verliehren undt daß spiel ist verbotten worden weillen Le Banquier Zu viel avantage hatt — — —

Man hatt 30 schwartze Kugeln so In der Mitten Eine höhle haben worinen man Einen gerollten Zettel Insteckt, undt jeder Zettel hatt Eine chiffer undt Num wie sie auff der taffel gezeichnet sein Nehmblich von 1 biß 30 undt die Zettel haben Von Eins biß 10 Ein strich von 11 biß 20, 2 strich von 21 biß 30 drey strich, wen man In der mitten setzt undt daß schiffer Kompt so Zicht man 27

jettong auff die helfften bekompt man 14 jettong auff den Ecken 7 die Ecken haben pars ahn 4 chiffer über Einander ſtehen Kompt Eines Von 3en Zicht man 9 jettong auff die reye bekomdt man 3 ſtück alß Zum exempel ſetzt man auff Eine reye 1 thaller undt Kompt Eine reye ſo gibt man Einen 3 thaler, undt ſo forthin auff jede daß iſt daß gantze ſpiel.

	(26)		27		28		29		30
I	21		22		23		24		25
	16		17		18		19		20
II	11		12		13		14		15
	6		7		8		9		10
III	1		2		3		4		5
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30

St Clou den 12 7br 1717.

— — — Es freudt mich recht daß heydelberg wider gebawet iſt, undt Man auch wider ahm ſchloß arbeydt, aber waß mich recht ärgert, iſt daß Ein jessuwitter closter ahn ſtatt daß Commissariat gebawet jessuwitter ſtehen heydelberg übel ahn, wie auch franciscaner Mönchen, ſo die closter Kirch In haben, ſie haben mir geſagt ſie wohnden Nahe bey dem ober thor mein gott wie offt habe Ich In dem Berg Kirſchen gefreßen morgendts umb 5 Uhr, mitt Ein gutt ſtück brodt, damahl war Ich luſtiger alß Ich Nun bin — — —

St. Clou den 19 7br 1717.

— — — Ich habe nie gewuſt daß Ihr Etwaß ahn meinem ſohn Zu pretendiren habt, warumb habt Ihr ſo lang davon geſchwigen, Ich were Nie daß man daß ſeine fordert, gelt jetzt fordern iſt Eine ſchwere den Nirgendts nichts vorhanden iſt den Man ſucht In alles deß Verſtorbenen Konigs ſchulden Zu Zahlen mein ſohn hatt ſelber die pension alß regent cedirt daß Konigs ſchulden wahren nicht mehr alß 2 mahl hundert tauſendt millionen, Man Muß lang Kratzen Ehe ſich dieße Suma findt, Zweyffelt nicht daß Ich mein beſtes dazu reden wen Ich davon höre undt Ihr thut woll mir die ſach nicht unter händen Zu geben den Niemandts In der Welt Verſtehet weniger die affairen wen Ich davon reden hore ober Man mir grichiſch Vorleſt Verſtehe Ich Eins wie daß ander — — —

— — — Die Churfürſtin Zu pfaltz iſt Nun ſchon In jtallien Ich habe geſtern brieff Von unßerer Hertzogin Von modene bekommen, die ſchreibt mir daß ſie Zu Trente (ſo wie Ich glaube man auff teütſch trient heiſt) Erwardt wirdt der großhertzog Ihr Herr Vatter hatt J. L. Einen gantzen hoff Entgegen geſchickt 2 hundert personnen garden Edelleütte undt 4 damen Von der gröſten Qualitet Von dem Landt Ich wuſte daß Ihre fraw Mutter nicht Leyden würde daß ſie durch franckreich Kämme undt hirin hatt ſie groß recht franckreich iſt Kein ort Vor Churfürſt undt Churfürſtinen ſie ſeindt hir wie fiſch auß dem waßer undt machen sotte figuren — Ich weiß nicht warumb Man den printz Von sultzbach nicht Churprintz heiſt Er iſt Es ja Itzunder In der that, den der Churfürſt will woll ſo lang leben alß der pfaltzgraff

Von sultzbach also bleibt der printz doch Churprintz den solte sein Herr Vatter Churfürst werden were Er ja auch Churprintz, also meines Erachtens solte Er den Nahmen schon führen — Man sagt daß die printzes wie sie Ihre schwiger Eltern gesehen hatte sie sie so schlegt gefunden undt so Ellendt undt wunderlich gekleydt daß sie bitterlich drüber geweindt hatt, aber ist Es nicht Vielleicht daß dieße pfaltzgräffin auch Ein schuß hatt wie Ihr herr Vatter undt oncle gehabt den sie ist Landtgraff wilhelms Von Rheinfels dochter, der, der gescheydtste nicht ist so woll alß sein Herr bruder Landtgraff Carl war — wir haben wenig Neüe Zeittungen hir Ihr werdet wißen wie der papst den milord petterbouroug Zu boulogne In jttalien hatt gefangen Nehmen laßen, Niemandts weiß die ursach Er ist 4 tag In weibs Kleydern herumb spatzirt, mitt Viellem Verstandt hatt dießer Man doch auch Ein schuß undt ist Narisch genung soll gleich gesagt haben Er frage nichts darnach wen man Ihn schon umb bracht den Er hette seine harangue fertig so Er dem pöpel machen wolte, Man solle Ihn gefragt haben ob Er Kommen were den chevallier de st george auffs Königs In Englandts befehl, Zu Ermorden so solle Er geantwortet haben Nein der König ist jncapable Eine solche ordre Zu geben aber Vor den printz Von wallis wolte Er nicht gutt sein, den der were Es capable — — —

St Clou den 9 8br 1717.

— — — Clöster stehen dem gutten heydelberg bitter übel ahn, hatt stübensoll nicht In der Vorstatt logirt, dießes alles ist In der Vorstatt der herrn garten, war ohne daß nicht Zu groß daß Kan mich recht Verdrißen das Maus Capucinern geben — Man heist hir die Capuciner der jessuwitten laquayen den sie thun allezeit waß die andern wollen, alle jessuwitter seindt Zu paris so gehast alß In der pfaltz — — —

Paris den 17 8br 1717.

— — — der König hatt viel schulden gemacht weillen Er nichts Von seinen Königlichen pracht hatt retranchiren wollen, hatt also gelt gelehnt, wo Zu die minister praff geholffen, den wo der König Einen heller gezogen, da haben sie mitt Ihren creaturen pistollen bekommen, undt durch Ihr schelmereyen undt stehlereyen, den König undt Königreich

arm, ſich aber braff reich gemacht — Mein ſohn gibt ſich tag undt nacht Mühe undt ſorgen alles wider Zu recht Zu bringen undt Kein menſch weiß Ihm danck, hatt Viel feindt die Ihm alles übel threhen undt mitt fleiß leütte beſtellen Ihn bey den peüpel Verhaſt Zu machen welches leicht geſchicht, Inſonderheit weillen Er nicht bigot iſt — Mein ſohn iſt ſo wenig jnteressirt daß Er Nie hatt waß Ihm Von der Regence Von rechtswegen gebührt hatt Keinen heller davon genohmen, ob Er Es doch wegen ſeiner Viellen Kinder hoch Von Nöhten hette, der junge König hatt leütte umb ſich ſo meinen ſohn gar nicht gutt ſein, ob Er* Zwar ſein ſchwager iſt, aber Ein falſcher hipocrit der alle Heyligen freßen will undt doch der böſte Menſch von der welt iſt, Zu deß Königs Zeitten wen Er jemandts flatirte undt gutte wordt gab ware Es ſicher daß Er Ihm Ein ſtückelgen ahngemacht hatte, ſeine leibliche Mutter hatt Er Von hoffmachen gehen, ſeiner geweßenen hoffmeiſterin, der alten maintenon Zu gefahlen — Es war Ihm ſo bang daß ſeine fraw Mutter ſich wider bey hoff Ein ſchleichen mögte daß Er Ihre meublen auß dem fenſter werffen ließ, Ihr Könt leicht gedencken waß Einer Von dießem humor capabel ſein Kan, Ich fürchte Ihn Vor meinen ſohn wie den teüffel, undt finde daß Mein ſohn ſich nicht genug Vor Ihn hütt — — —

St Clou den 20 8br 1717.

— — — Mein dochter macht mich hoffen daß ſie dießen Zu Künpfftigen Januarie herkommen ſolle, aber Ich werde Es nicht glauben biß Ichs ſehen werde den der hertzog hatt Einen favoritten den Man Von ſeiner maitresse, der beſtilt ſeinen Herrn gotts jammerlich undt fürcht daß Man den hir Von Ihm desabussiren wirdt, undt begreiffen machen wie der Leichtfertige craon Ihn mitt ſeinem weib gewehren leſt, Ihn Nur Zu bedrügen undt Zu beſtehlen — — —

ſoltet Ihr Ein mahl herkommen bin Ich gewiß daß Es Eüch hir nicht gefallen ſolte die desbauche geht überall Zu ſehr Im ſchwang die printzes Von wallis hatt mir der Hertzogin Von Eissenach todt noch nicht geſchrieben ſo Eine pietistin geweßen, dieße secte were meine ſach gar nicht, die hertzogin von hannover ſchreibt mir Langallerie gar gewiß hungers geſtorben iſt 21 tag geweßen ohne Zu

* Der Duc de Maine.

Eßen oder Zu drincken hatt ſich auch Im ſterben ſeine ſeel nicht an unßerm herr gott befohlen ſondern wie Er gefühlt daß Es ahn dem war daß Er ſterben ſolte hatt Er ſeiner frawen Contrefait genohmen, und mitt ſolcher tendresse dießem contrefait Zu geſprochen daß Er alle umſtehende hatt weinen machen daß iſt doch Ein Ellender todt undt daß objet meritirt Es nicht, iſt Ihm Zu untreü auch Zu heßlich Eine ſolche passion Zu Erwecken — Man hatt Ihn Enger Eingeſpert undt Niemandts mehr ſehen laßen da iſt ſeine Verzweifflung Von Kommen, aber Er hatt Es woll Verdint daß Man Ihn ſo tractirt hatt alß der Keyßer unter ſeinem gefangnuß Vorbey gefahren Ein Cammerhott Voll wuſterey auff Keyßers Kutſch geſchütt daß hatt dem Keyßer ſo verdroßen daß Er Ihn (wie billig war) hatt beßer Einſperen laßen — mich jammert Er doch wegen der alten Kundtſchafft, Ich habe Ihn gekendt daß Er gar Kein Nahr wahr, die jalousie hatt daß ſie attaquirt daß hirn ſtarck Ich habe hir Eine fraw gekendt ſo Vor jalousie Von Ihrem Man auß betrübtNuß daß Ihre Zwei brüder ſo ſie ſehr lieb hatte, assasinirt hielt, gantz von Sinen Kommen, ſie Konte gar woll auff der Quitare ſpillen undt wen ſie wie Eine fourie war gab Man Ihr Eine Quittarie wen ſie ahnfing Zu accordiren undt Zu ſpillen würde ſie wieder raisonable — Langallerie hatt ſich hir mitt dem minister brouillirt hatt Ein buch Im truck geben umb Zu beweißen daß der ministre de la guerre den König beſtollen hatte, war darnach ſehr verwundert daß ſelbiger andere Ihm Vorzog, undt Ihn nicht wie Er Es pretendirte avancirt darauff Nahm Er ſeinen abſchibt undt ging Zum Keyßer daß gereühet Ihn hernach wolte wider Kommen Man wolte Ihn nicht ahnNehmen daß alles hatt Ihm den hirnkaſten Verrückt — — —

St. Clou den 24 8br 1717.

— — — unßer graff von nassau sarbrücken nicht der Itzige ſo ſo tölpelhafftig iſt, ſondern ſein herr bruder, den unßer König ſo Estimirt hatt, der ſagt Er wer der falſchte Menſch Von der welt geweßen, daß hatt mich wunder genohmen den Ich habe Ihn allezeit Vor gar Einen gutten Ehrlichen Menſchen gehalten, — Es Kan Kein menſch Keine ſtiege mehr ſteigen Ich höre hir Jung undt alten ſich drüber beſchwehren, Es iſt Etwaß auff alle bein gefahlen ſo ſie ſchwach macht Vor dießem wahren alle bein beßer, daß ſicht man noch ahn

alle alte ſtiegen ſo ſo hoche ſtaffeln haben, hatten unßere forfahren höße Knie undt ſchenckel gehabt wie Man Nun hatt hetten ſie ſie gemächlicher machen Laßen — — —

In franckreich undt Englandt ſeindt die mylords undt Ducs ſo übermäßig ſtoltz daß ſie meinen ſie ſeyen über alles, undt ließ man ſie gewehren ſo würden ſie ſich beßer düncken alß die prince du sang undt die Meiſten ſeindt nicht Einmahl Edelleütte Ich habe Einmahl Einen Von dießen Duc braff beſcheyden Er ſtehlte ſich ahns Königs taffel Vor den printz Von 2 brücken, Ich ſagte über Lautt (dou vient que Mons Le Duc de st simon presse tant Le prince de deux pont a t'il envie de le prier de prendre un de ces fils pour page) alle Menſchen fingen ſo ahn Zu lachen, daß Er weg gehen Muſte, Es wehre mir leydt geweßen wen die Churfürſtin Zu pfaltz herkommen were, wen Man ſo ungerechte ſachen hört wirdt Man gantz ungedultig, In teütſchlandt Iſt man gar Zu hofflich den wen Ich dencke daß der bois solis mitt J. G. S: unßer herr Vatter undt mitt mir geßen, undt iſt Nur Ein fourir geweßen, Von der Königin hauß welcher mitt Keiner Von der Königin damen geßen hatte ſeine dochter hatt Ein hautbois Von deß Königs musicq geheüraht undt welcher gar Kein Edelmann pretendirt Zu ſein, ſie wohnen Zu fontainebleau, Kammen alle tag dort Zu mir der dochter Man heiſt philidor daß avillirt die Churfürſten wen ſie mitt ſo geringen Leütten Eßen, die Kommen dan undt berühmen ſich hir, — myLord peterbouroug hatt nicht gleich auß der gefengnuß gewolt will reparation haben Vor den affront ſo man Ihm ahngethan — were Ich In Einem gefengnuß undt Man gebe mir Meine freyheit wider, ging Ich geſchwindt herrauß ſagte hernach waß Ich Zu ſagen hatte aber In der gefangnuß bliebe Ich Kein augenblick lenger — dießer mylord iſt Ein poßirlicher Nar Ich glaube Er wolte lieber ſterben alß ſich Zu Enthalten waß überz wergs Zu ſagen, undt vor boßhafftig Zu passiren machen, die ſo Er nicht leyden Kan, Er ſolle die printzes von wallis lieb haben undt gern auffwarten aber den printzen nicht leyden Können — —

St Clou den 11 9br 1717.

— — — Ich wolte Liebe Louise daß Ihr hir ſchachſpill lehrnen Kontet, alle ſchach ſpieller höre Ich ſagen wie Eüch das ſie lieber mitt denen ſpieller ſpiellen ſo beßer ſpillen alß ſie alß mitt denen ſo Es

nicht ſo woll Können alß ſie, die Erſte dauphine hatt Einen Kleinen pagen Von 12 oder 13 Jahren Ein ſohn Von Einem maitre d'hostel de quartier der hieß fretteisle der ſpilte beßer ſchach alß alle große ſpieller bey hoff letzt Verſtorbner Mons le prince ſperte ſich mitt dem buben Ein umb nicht Irr gemacht Zu werden aber der page gewahn Ihm allezeit ab welches Mons Le prince doll macht daß Er offt ſein Eygene peruque Vom Kopff rieß, undt dem pagen Ins geſicht wurff wen Er Ihn ſchach Matt gemacht hatte, hir ſpilt man die große ſpiel alß Bassette pharaon undt Landtsknecht gar Ernſtlich ſolte jemandts dabey lachen oder vexiren wollen würde Er übel Entpfangen werden — Es iſt mir lieb daß die Kleine spina woll ahnkommen iſt, undt Einen reichen Man bekommen, mich wundert daß Ihr Eüch der spina nicht mehr Erinert Ihr habt ſie offt geſehen den J. G. S: der Churfürſt unßer herr Vatter ließ ſich alß Merger Von Ihr Verzehlen die ſie gar woll Zu Verzehlen wußte — — —

mich wundert daß Man nicht In druck Erfahren wie daß beylager Zu Neüburg gehalten worden, denn Vor dießem druckte man lautter ſolche ſachen mitt allen umbſtänden Zu heydelberg — die opera werden woll jttalienisch ſein den In teütſchlandt liebt Man Nur die jttallienische Muſiq die Kan Ich nicht leyden deücht mir daß Es Lautt alß wen die Katzen auff den dach mitt Einander miauen — —

St Clou den 13 9br 1717.

— — — Liebe Louise waß Ihr wünſcht Kan ohnmöglich geſchehen, Aber Es were beßer gangen wen die refugirten ſo auß Englandt Kommen ſein ſich nicht ſo übel gehalten hetten undt alles mitt hauteur auß richten wollen undt gepralt hatten, undt ſich gar nicht soumis Erwießen undt ob Man Ihnen Zwar geſagt daß ſie Keine Verſamlen machen ſolten, undt Es Ernſtlich Verbotten haben ſie Es doch gantz offendtlich gethan, undt dadurch alle pfaffen undt Mönchen Ins harnisch gebracht, da war Kein hülff noch raht mehr haben alſo alles Verdorben, Ich hatte ſie durch den secretarius Von hollandt residenten wahrnen laßen aber Es hatt nichts geholffen ſie haben alles ſo Verdorben alß wen ſie Es mitt fleiß gethan hetten Nun iſt nichts mehr Vor Ihnen Zu thun, undt Ihre Eigene ſchuldt, — daß iſt woll gewiß daß alle große potenthalen Nur auff Ihre politesse undt jnteresse agiren, wen Es gott anderſt wolte würde Es

gar gewiß geſchehen, den Jn der Heyligen ſchriefft ſtehet ja (daß gott der Könige Hertzen Jn ſeiner handt hatt, undt ſie Neyget wohin Er will) alſo Muß (man) Jhn gewehren laßen — — —

Ich dancke Euch ſehr Vor die Silberne medaille ſo Jhr mir geſchickt Liebe Louise ſie Kompt mir woll Zu paß, den Ich habe dockter Luther auch Jn ſilber undt Jn golt — Ich bin persuadirt daß dockter Luther beßer gethan hette Keine aparte Kirch Zu machen, ſondern Nur die papstliche Jhrthum alß Zu wiederſtreytten ſo hette Er Viel mehr guts außrichten Können hiemitt iſt Ewer letztes ſchreiben Vollig beantwortet — Ich Komme jetzt auff daß wo Ich Vergangen donnerſtag geblieben war, Ich war ahn dem geblieben, wie Mein ſohn mehr gehaſt alß gelibt Kan werden undt wie ſein Elſter ſchwager undt ſeine gemahlin Jhren Eüßerſten fleiß ahn wenden Jhn bey dem Volck Verhaſt Zu machen made du maine hatt pasquillen außgehen laßen gegen Meinen ſohn, Es iſt Eine boße race alle der montespan Jhre Kinder der junge König hatt Eine artige figur undt Viel Verſtandt aber Ein böſſes Kindt liebt Nur ſeine geweßene hoffmeiſterin ſonſten nichts Jn der welt undt Nimbt ohne urſach aversion gegen die Leütte, undt ſagt ſchon gern waß piquantes, Ich bin gar nicht Jn ſeinen gnaden, bekümere mich aber gar nicht drumb, den wen Er regiren wirdt werde Ich nicht mehr Jn dießer welt ſein noch Von ſein Caprice Zu despendiren haben, wen Ich Meinem ſohn ſage ſich Vor die boßen leütte Zu hütten ſo lacht Er undt ſagt vous saves bien made quon ne peust Evitter ce que Dieu vous a le tout temps destines ainsi sije le suis a perir, je ne Le pouris Evitter) ainsi je feres ce que qui est raisonable pour ma Conservation, mais rien dextra-ordinaire) Mein ſohn hatt woll ſtudirt undt Ein gar gutt gedächtnuß undt weiß Von allem Zu reden ſpricht woll Jnſonderheit Jn publick, aber Er iſt Ein menſch hatt alſo ſeine fehler wie Ein ander aber waß Er ſchlimes hatt iſt Nur gegen Jhm ſelber den gegen andern iſt Er Nur gar Zu gutt, auff Ewere wünſch Vor Jhm ſage Ich Von Hertzen mitt Euch amen — — —

St Clou den 18 9br 1717.

— — — made de Bery iſt wenig Zu Mittags aber mir were Es moglich daß ſie recht Eßen Könte ſie ligt Jm bett undt friſt, Ein hauffen Käßkuchen Von allerhandt gattung ſteht Nie Vor 12 auff,

umb 2 geht ſie ahn taffel iſt wenig umb 3 geht ſie Von taffel thut Keinen ſchritten, umb 4 bringt man Ihr allerhandt Zu freßen salat Kaß Kuchen obſt, abendts umb 10 geht ſie Zum NachtEßen freßen biß umb 12 umb 1 oder 2 geht ſie Zu bett, umb Zu Verdauen drinckt ſie die ſtarckſten Branden wein — — —

alle Junge leütte mans undt weibspersonnen führen Ein doll leben In franckreich je unordtlicher je beßer, daß ſoll artig ſein Ich Kans aber gar nicht finden, ſie folgen mein exempel nicht regullirte ſtunden Zu halten, undt Ich werdt gewiß Ihr exempel Nie folgen Kompt mir Sauiſch undt wie ſchweine Vor

Die fraw gemingen hatt groß recht Eüch auß zu lachen, daß Ihr Eüch über Einer Jungen ſchwangern frawen ohnmacht betrübt, Ich glaube daß Ihr undt Ewer Vetter die Eintzigen ſeydt, Er hatt mehr urſach ſich hirüber Zu betrüben alß Ihr weillen Er ſchuldig dran iſt — dieße Kunſt ohnmächtig Zu werden Konte Ich braff wen Ich ſchwanger war, wie Ihr mir Von Ewern beyden niepcen ſprecht ſo deücht mir daß die Jüngſte mehr Einen teütſchen humor undt älſte mehr Einen Engliſchen humor hatt alß die Jüngſte — — —

Die printzes Von wallis Kan nicht leyden daß man ſagt das der Churprintz Von saxsen ſchon ſeyder 5 Jahren Catholisch geworden iſt, aber Es iſt doch gewiß daß ſein oberhoffmeiſter graff Cos unßerm König S: die Confidentz gemacht hatt — Ich glaube woll daß Es deß Königs In poln Intention iſt das ſein Churfürſtenthum nicht mag VerEndert werden undt alles In der Religion bleiben wie Es iſt, allein ſtecken die pfaffen die Naß drin werden ſie ſelber nicht mehr Meiſter brüber ſein — der König In poln iſt ſo Erſchrecklich Verhaſt In gantz poln, daß man Zweyffelt daß ſie den Churprintzen ſein leben Vor König wehlen ſollen, die printzes Von wallis meint auch daß Er Eben ſo wenig die Ertzherzoginen bekommen ſolle daß die Elſte Vor den Churprintz Von Bayern Erſpart wirdt, undt die jungſte Vor meinen Enckel Von Lotteringen den Elſten behalten wirdt wen daß iſt wirdt ſie noch lang wartten Mußen den Mein Enckel iſt noch nicht 11 Jahr alt — — —

---

paris den 28 nouemb 1717.

— — — Vor anderthalb Jahren hatt ſich mein ſohn Einen abſcheülichen ſchlag auff Ein aug geben daß daß gantze aug Voller

geronnen blutt geworden Er hatt gleich ſeinen augendocktor hollen laßen welcher Ihm Zwar gutte Mittel geben Ihm aber dabey Ein regulirt leben Vorgeſchrieben In Eßen In drincken etc... aber da hatt ſich mein ſohn nicht Zu resolviren Können hatt ſeine ordinarie leben fort geführt welches ſein aug Verſchlimmert die ungedult Iſt Ihm ahnge-kommen hatt den rechten augendockter Verlaßen allerhandt gebraucht ſo Man Ihm proponirt, undt ſich In nichts Zwingen Viel dabey In ſeinen geſchäfften geſchrieben undt leßen Müßen daß hatt Ihm das aug ſchir gantz Zu ſchanden gebracht, jetzt hatt Er ſich Zur aber ge-laßen undt geſtern purgirt heütte Verſucht Er Ein pulver Von Einem curé ſo Ein teütſcher dießem curé geben ſo 8 ſtundt große ſchmertzen ſolle machen, undt Erſtlich Eine große jnflamation Verurſachen, Man Muß Es Zwey oder 3 mahl brauchen, Ich fürchte aber daß Er gantz blindt ahn dem aug werden wirdt undt daß rechte beücht von natur nicht viel habe alſo mitt recht Zu fürchten daß Er In wenig Zeit gar blindt wirdt werden Ihr Könt leicht gedencken wie mich diß unglück betrüben Muß, undt In ängſten ſetzen — aber Ich Komme wider auff Ewer liebes ſchreiben, die wünſche ſo Ihr mir thut Zu Meiner ſeeligkeit ſeindt woll die beſten ſo Man Immer thun Kan dancke Eüch Von Hertzen davor — Ich Meinte Es wehren In franckfort ſelber reformirte Kirchen freylich iſt Es gemächlicher In ſeine Cammer Zu Comuniciren allein ohne Kranck ſein Erlaubt Man Es Einem hir nicht, ſo gern Ich auch In dem advent wolte predigen horen ſo Kan Ich Es nach dem Eßen nicht thun, den ſo balbt Ich waß geßen undt predigen höre Kan Ich mich deß ſchlafens ohnmöglich Enthalten, weder die reformirtten prediger noch catholiſchen pfaffen werden Ihr leben nicht Zu geben daß ſich die 3 Chriſtliche Religionen VerEinigen mögen ſie wollen alle regieren, undt daß ging nicht ahn, wen die Religionen ſich Vergleichen ſolten. Es Muß wie Ihr gar recht ſagt liebe Louise gott dem allmächtigen heimgeſtelt werden — — —

Die printzes Von wallis iſt gott lob glücklich geweßen ſie hatt einen ſohn bekommen, gott wolle alles Zu Ihrem beſten außſchlagen laßen, Es iſt gar gemein daß weiber In den 10ten mont gehen wie die printzes von wallis aber nicht daß ſie wie dieße printzes 5te woch ſchmertzen haben — Ich habe Nur 3 Kinder gehabt aber Nie nichts extraordinaris Mein leben habe ich mich nicht blessirt habe meine Kinder biß Zu Endt deß 9ten mont getragen, Im ahnfang braff gekotzt hernach alle tag ohnmechtig worden doch Immer Meinen geraden

weg fortgangen, habe aber 10 ſtundt In den großen unleydtlichen ſchmertzen gelegen undt ſo 3 geſundte Kinder daher geſetzt davon mir gott daß Erſte genohmen Meins Herrn S: dockter der alte mons Esprit hatt Ihn umgebracht alß wen Er Ihm Eine pistolle Im Kopff geſchoßen hette daß ſeindt aber alte geſchichten — — —

wie der König In poln noch printz undt hier war, war Mein gutter freündt haxthaussen ſein hoffmeiſter der teütſche Köche, durch die ließ Ich mir Kohl Zu richten daß hatt mich courirt, bruſtwehe undt huſten Vertrieben Lenor iſt froh daß Ihr neueu geſtorben, aber Ihr ſchweſter die fraw Von ſchelm Lebt noch iſt aber Lahm ahn händt undt füßen, Ihre dochter iſt geſtorben aber die Mutter nicht aber der ſohn ſo Nun geſtorben, hatt ſeine Eygene Mutter auß dem hauß gejagt und alles beſtollen lenor iſt alſo fro daß Er todt iſt — Zu allen Zeitten hatt gott der allmächtige gutte undt böße leydt In der weldt gelaßen Es war glaube Ich umb daß die bößen die gutten brilliren machen undt In alles Erſcheinet deß hochſten macht, man ſagt auch Mehr bößes alß In der that iſt, aber daß wenig gottes forcht hir Im Landt iſt, iſt gar war — — —

Paris den 27 nouember 1717.

— — — St Clou iſt Ein Sommerhauß Viel Von meinen leütten haben Kammern ohne Cammin daß iſt Im winter nicht auß Zu ſtehen, Ich würde die Meiſten Von Meinen leütten dort ſterben machen ſo hart bin Ich nicht, den die leütte ſo leyden jammern mich gleich — die Zweytte urſach ſo mich her führt iſt daß die pariſſer mich lieb haben undt ſehr gewünſcht daß Ich herkommen undt den winter hir bleiben mag, alſo iſt Es ja billig daß Ich HerKomme, ob ich hir Zwar gar Eng logirt bin ſo habe ich doch Ein gutte warme Cammer undt Cabinet alſo würde Man Es Vor bizarr halten wen Ich nicht wie alle Menſchen In dießer Zeit wider In die ſtatt Käme, undt In allen ſachen deücht mir ſo Man In ſeinem leben thut iſt man ſchuldig die raiſonableſte parthie der ahngenehmſten Vor Zu Ziehen — Ich fürcht noch ſcheüe die Hitze nicht fürcht Viel mehr die Kälte, Mein ſohn iſt auch ſo, Er liebt recht daß heiße wetter Er undt Ich ſchwitzen nicht Es Muß unerhört heiß ſein wen wir ſchwitzen undt Zu warm haben — Viel Leütte Zu ſehen iſt Nie meine Luſt, habe alſo Von dem ſchwarm Von leütten ſo Man hir ſicht mehr Verdruß alß luſt,

freylich bin Ich lieber gantz allein alß wen Ich mir die Qual ahn thun Muß Zu ſuchen waß Ich jeder Man ſagen ſoll den die frantzoſen haben daß ſie boß wen Man nicht mitt Jhnen ſpricht gehen ſie Mal content weg alſo Muß Man Vor jederman waß ſuchen, wen Ich allein bin ſo bin ich gantz ruhig, undt Zufrieden, undt wen Ich wider Zu den leütten Muß werde Ich trawerig vissitten thue Ich ungern, Ich haße alles waß ceremonien iſt oder art davon hatt — den tag alß Jhr mir geſchrieben Nehmblich den 13 war die printzes von wallis In Jhren gröſten ſchmertzen, umb Jhren printzen Zu bekommen, dießesmahl hatt unßer wünſchen gelingen, gantz England ſolle große freüde über dieße gebuhrt bezeügt haben aber die Engländer ſeindt ſo falſch daß Ich Jhnen Kein haar trawe — der Duc de schonburg Wirdt Es woll Verdroßen haben Nur Ein medgen Zu haben undt dem graffen Von Degenfelt auch, aber ſie ſeindt beyde Jung genung umb noch Viel ſöhn Zu bekommen hatt doch die printzes von wallis ſo woll 3 printzen ſo woll alß 3 printzeſſinen — — —

ſo bald Ich ahngezogen ging Ich In die Capel betten hernach Zu meinem ſohn, welcher Ein wenig beßer ahn ſeinem böſen aug ſicht Er Konte die farben nicht Mehr unterſchieden, undt Nun ſicht Er ſie woll waß robt iſt den wie Ich bey Jhm war, Kam der Cardinal de polignac Zu Jhm mitt ſeinem rohten Kleydt daß ſahe Er gleich, alſo gar gewiß beßerung, aber wo Vor mir bang iſt, iſt wen mein ſohn der ſich alle die Zeit über daß Er in den remedien iſt ſich gar Erbar gehalten In Eßen brincken undt allerhandt böſes leben, Ich fürchte wen Er wider außgehen wirdt, undt die desbeauchirte damen Jhn wider nachlauffen werden undt Zu Jhren petit soupé Laden werden, undt Jhm ſein dolles leben wider führen machen, daß alß den ſein aug wider ſchlim werden wirdt oder gar zu ſchanden gehen — nach die vissitte ahn meinem ſohn bin ich ahn Taffel nach dem Eßen biß umb 3 habe ich mein bibel geleßen 4 Capittel Jm buch hiob 4 psalmen undt 2 Capittel Jn sanct Johanes die noch übrige Zwey habe ich heütte morgen auß geleßen — — —

Zu deß Königs Zeitten wahren die pretentionen gantz Ein andere ſache der König Konte ſo Viel generoſiteten thun alß Er wolte Er war herr undt Meiſter von ſeinem gelt, aber Mein ſohn der wie ſein Vormundt iſt, Muß ſparen den die ſchulden ſeindt abſcheülich, 2 mahl hundert taußendt Millionen mehr alß deß Königs Einkommen iſt — die alte Zot hatt daß Königreich Muhtwilliger weiß Zu ſchaden

gebracht, unßer König hatt ahn Keinem Menschen den Kriegsschaden Ersetzt also darff Es mein sohn nicht thun — Ich weiß leyder woll daß Eüch Mein bruder S: viel unrecht gethan umb dießes Zu Verhindern hatte der general Weibenheim gebetten Eine reiße Zu Meinem bruder Zu thun nach heydelberg welches Er auch gethan, aber Mein Bruder hatt geantwort unßere liebe Churfürstin hette Ihn Zu sehr drumb geplagt undt daß Ewere brüder Ihn Zu sehr außgelacht hätten umb Ihnen guts Zu thun Ich andtwortete Es were nichts nicht guts thun Es were gerechtigkeit schaffen, Zu Monsieur Zeitten habe ich starck Vor Eüch Kindern soliciltirt — der Langhauß undt winckler haben meinem bruder braff Vor sich undt Ihren creaturen bestollen daß hatt Eüch auch geschadt, habt Ihr den nicht Von Ewere schwester undt bruder geErbt den Es ist ohnmoglich daß Ihr alle mitt Einander Nur 500 fl gehabt habt, davor Kan man ja unmöglich leben, Es were Eine Ewige schandt wen Churpfaltz Eüch daß nicht bezahlen solte — — —

wo pfaffen sich Einflicken helffen Versprechungen gar wenig alſo mag der König In poln seinem Landt woll viel Versprechen steckt Er monchen undt pfaffen undt Closter In sarsen wirdt nichts gehalten werden, die armen saxsen undt auch die Königin jammern mich von hertzen, die Königin solle Zwey mahl ohnmachtig geworden sein dieße arme Königin leydt woll In dießem leben — Ich Kan die falschheit Vom König In poln nicht leyden daß Er thut alß wen Er nichts davon gewust hette da Er doch mitt dem papst ahngelegt alles waß Vorgangen — Ich fürchte daß der sohn Eben so falsch ist alß der Herr Vatter, daß ist woll war daß Es gar nicht Christlich ist, Leütte wegen der Religion Zu plagen, Ich finde Es abscheülich aber wen Mans recht außgründt, hatt die religion den wenigsten part dran undt geschicht alles auß politic undt Interesse dienen alle dem mamon aber unßern herr gott nicht, hiemitt ist Ewer liebes schreiben vollig beantwortet Liebe Louise undt auch Zeit daß Ich Mich ahn thue Muß Zum König umb J. M. Zu dancken daß sie mich Vergangenen dinstag besucht haben — — —

St Clou den 2 december 1717.

— — — Es ist mir lieb daß Meine brieffe Eüch woll überlieffert werden Mons de Torcy ist gar mein freündt nicht Könte Er waß finden mir Zu schaden würde Er Es nicht unterlaßen aber da ist mir

nicht bang bey, Mein ſohn Kendt mich Zu woll undt weiß wie hertzlich Ich Ihn liebe, alſo würde Es ſchwer ſein mich mitt Ihm Zu brouilliren, daß die brieffe woll Zu pitſchirt ſein, will nichts ſagen, ſie haben Eine materie Von Queckſilber undt ander Zeugs daß pressirt man auff daß pittſchir daß Nimbt just die große Vom pitſchirr wen ſie Es abgedruckt haben undt man Es In der lufft leſt wirdt Es gar hart daß man wider mitt pitſchiren Kan brechen alles ſigel wacks Vom brieff ab ſehen ob daß warx ſchwartz oder roht iſt wen ſie die brieffe geleßen undt abcopirt haben, pitſchiren ſie Es wider Sauber Zu, Es Kan Kein menſch ſehen daß Es auff gemacht worden, mein ſohn Kan die gama ſo heiſt man die matterie machen Ich brauch Es Nur Zur Kurtz weill — —

Mein dochter flatirt ſich den 10 februari hir Zu ſein aber Ich Kans nicht glauben, Ich ſehe woll daß Ihr herr auch luſt darzu hatt allein Er hatt Einen favoritten deßen fraw deß Hertzogs metres die Zigen Ihn biß ahns hembt auß, die werden dieße reiße nicht Erlauben ſtecken liber das gelt davor In Ihrem ſack, — wo Interesse regirt Kan man auff nichts bauen — Ich werde fro ſein Mein dochter Zu ſehen allein Ich weiß auß Langer experientz daß die ſachen ſo Man In dießer welt ahm meiſten wünſcht ſchlagen ahm übleſten auß — vor 16 Jahren wie der lotteringiſche hoff herkamme, gleich den 3 tag hernach bekamme Meine dochter die Kinderblattern gott weiß waß Nun geſchehen wirdt, Meine dochter Kan Keine chaisse a bras haben wo Ich bin noch Mein ſohn undt ſeine gemahlin auch nicht alſo Kan der Hertzog Von Lotheringen Keine haben wo Ich bin, aber Im überigen wirdt Man ohne ceremonien leben — — —

paris den 9 xbr 1717.

— — — Mein ſohns Kinder ſeindt wie ſchon geſagt Nur prince du sang der Duc de chartre iſt premier prince du sang Mons' le duc iſt der Zweytte undt ſo vorthan alle fürſtliche Kinder hir hatt Man ſo woll weibs alß Mans personen bitter übel Erzogen Von 9 Jahren ahn allen willen gelaßen, mad dorleans hatt ſich Kein augenblick umb Ihre Kinder bekümert, Ihr ſohn allein hatt daß glück gehabt gutte hoffmeiſter Zu finden ſo Ihn christlich undt woll Erziehen — daß iſt gewiß daß Ich Mein Leben Nirgendts ſo Ich ſage nicht fürſtliche ſondern adtliche ſo Ellendt habe Erziehen ſehen alß Man dießе Kinder hir Erzogen hatt Es war dießelbe hoffmeiſterin

so mein dochter gehabt die gott lob nicht so Erzogen ist, Ich habe Einmahl die hoffmeisterin Zu redt gestelt warumb sie nicht meine Enckeln wie mein dochter Erziehe so hatt sie mir geantwort bey Madll habt Ihr mich beygestanden bey dieße Kinder hatt mich die fraw Mutter mitt Ihnen außgelacht wen Ich über sie geklagt wie Ich daß gesehen habe ich alles seinen weg gehen laßen, daher Kompt die schöne Zucht — wie Ich den heüraht nicht gemacht habe Ich auch Nie Vor die Kinder gesorgt Vatter undt Mutter gewehren laßen — In teütschlandt leßt man die printzessen Ihren willen aber Von der alten Churfürstin Von saxsen habe Ich allezeit gehört daß sie sich sternsvoll gesoffen hatt aber außer Ihr Von Keine andere — — —

---

paris den 11 xbr 1717.

— — — Ich Komme jetzt auff den Churprintzen Von saxsen alles waß seine hoffmeistern gethan war Lautter falschheit den In derselben Zeit daß sie mich pressirten Ihrem printzen wegen der religion Zu Zu sprechen thaten sie dem König S: die Confidentz daß der Churprintz Catholisch sey undt alle tag die Meß höre aber Heimblich In seiner Cammer — Ich habe gar different reden hören Von seinem heüraht, Etliche Versichern daß der Churprintz Von Bayren die Elste Ertzhertzogin haben solle, andere aber sagen daß der Churprintz von saxsen sich so beliebt Zu wien gemacht daß Man prefferiren wirdt, die Zeit wirdt lehren waß drauß werden wirdt, aber Es soll gewiß sein daß dießer Churprintz nichts Zur multiplication deücht — Dr Luther ist geweßen wie alle geistlichen In der weldt so alle gern Meister sein wollen undt regieren, aber hette Er ahn daß gemeine beste der Christenheit gedacht würde Er sich nicht separirt, Er undt Calvinus hetten taußendt mahl mehr guts außgericht wen sie sich nicht separirt hetten undt ohne geraß Zu machen unterrichtet hetten, die albernsten Romische jnstructionen würden allgemach Von sich selber Vergangen sein, wenig geistlichen hören gegen Ihren jnteressen also war nicht Zu hoffen daß Man lutherus hören Konte, so so sehr darwider Rieff, aber hette Er rom gewehren laßen undt franckreich undt die teütschen all gemach den jrtum gewießen, würde Er Viel mehr mitt außgericht haben, die refugirten habens gemacht wie aller frantzosen humor Es mitt sich bringt wen sie Meinen waß guts Zu hoffen haben geben sie sich Keine gedult undt Meinen alles sey gutt undt gewonnen, haben

Keine moderation In nichts undt folgen Nur dero Sin, Kompt hernach Ein revers Meinen ſie alles verlohren ſeindt In alles extreme, alſo bin ich gar nicht verwundert geweſt daß ſie gegen allen Verbott gethan haben, den Es iſt kein Wunder daß frantzöſche Leütte frantzöſch gedancken undt maniren haben, Ich hatte Es gutt mitt Ihnen gemeint aber ſie haben mir nicht glauben wollen, alſo Kan Ich auch nicht mehr helffen ohne mir alle pfaffen von gantz franckreich über den halß Zu ziehen, ſo mir viel ſchaden undt Ihnen Nutzen bringen würde — Es iſt ſchwer daß Könige ſo ohne Vatter undt Mutter ſein, woll Können Erzogen werden Ein jeder will ſie ahn ſich Ziehen undt In gnaden ſein, undt mitt Zürnen oder unterrichten gewindt man Ihre gnade nicht, Müßen alſo Verzogen werden — — —

In dießem augenblick Entpfange Ich Ein ſchreiben Von der printzes von wallis, graff degenfelt hatt ſie Zu gevatter gebetten, Ewer ſchwager undt ſeine Elſte dochter ſein wünderliche Köpff undt meritlirten nicht die freündtſchafft ſo Ihr Vor Ihnen habt undt die Mühe ſo Ihr Eüch Vor Ihnen gebt, Ich bin Ewerthalben recht böß auff ſie beyde, undt die printzes Von wallis auch, doch Verzeye Ichs Ewerm ſchwager Eher alß Ewerer Elſten niepce deren iſt Es nicht Zu Verzeyen Keine affection Vor Eüch Zu haben Es ſeye dan daß Es Eine pure fantesie Von Einer ſchwangern frawen iſt, die printzes hatt graff degenfelt Verbotten Es Eüch Zu ſchreiben aber Ich Kans Eüch nicht Verbergen, ſie haben der Vatter undt die dochter nicht leyden wollen, daß Man Eüch Zu gevatter bitt, aber die printzes hatt Es gewolt

---

Paris den 16 xbr 1717.

— — — geſtern iſt hir In der Nahe Ein gar tragique avanture Vorgangen, Ein abbé de qualité ſo Man Labbé de bon escuil geheißen, undt Ein großer ſpieller war undt $\frac{m}{4}$ francken gewonnen hatte, aß vor geſtern bey Einer damen ſo ſeine allirte war Zu nacht ließ ſich In Einer chaisse nach hauß tragen, hatte ſeinen Knecht ſo Ihm 14 Jahre gebint Zu hauß gelaßen, Es war Nur $\frac{1}{4}$ auff 1 nach mitternacht wie Er nach hauß kommen, Logirte just über Eines ſchuſters laden, morgendt wie die ſchuſters Knecht ahnfingen Zu arbeytten ſahen ſie bludt Vom boden fahlen, die ſchuſters fraw lieff Nauff fundt den ſchlüßel Ins abbé thür ſtecken machte auff ſahe aber Ein ſo abſcheülich ſpectacle daß ſie davon lieff undt überlaut rieff auff Ihrem geſchrey

lieff alles herzu undt funden den abt undt sein laquayen Ermordt man hatte Ihnen die Kopff gantz Zerschlagen gefunden daß war daß bludt so herab auff die schuster gesellen gefallen ist bey jedem war Ein scheydt holtz voller bludt, undt In der Cammer war Ein Kleiner Degen undt Ein hirsch fanger ahn welchen man aber Kein bludt gefunden wie die sach Zu gangen Kan Kein Mensch noch wißen gestern seindt mehr alß tauβendt Menschen hin gangen diß abscheülich spectacle Zu sehen Man Kan nicht wißen ob dieb dieße that vericht weillen man uhren undt 7 louisdor Ins abbé sack gefunden undt tauβendt francken In Einem schranck, also Kan man gar nicht auß der sach Kommen, Man hatt gestern Von nichts anderst gesprochen, wie Ihr woll dencken Könt, nach dießer abscheülichen tragedie Muß Ich Euch auch Ein poßenspiel Verzehlen, wo von Man Ehe dieße tragique avanture geschehen sehr gesprochen hatt, undt Vergangene woche solle geschehen sein. Ein Vermeinter Mönch Ein franciscaner undt cordellier wie Man sie hir heist Von 18 Jahren wolte Von Rouen nach paris reißen, wie Er ins Logement Kompt von der tagreiße undt mitt viellen leütten ahn taffel sitzt Kompt Ihm Ein starck grimen ahn man legt Ihn Zu bett Ein augenblick hernach hort man Ein geschrey Im hauß Le Cordellier accouche et viste au secour Hernach rieff man jl est accouché dune fille, Man weiß noch nicht wer die person ist, so sich so wunderlich VerKleydt hatt — — —

Paris den 19 December 1717.

— — — Es ist woll war daß Meines sohns metressen wen sie Ihn recht lieb hetten Vor sein leben undt gesundtheit sorgen, aber Ich sehe woll daß Ihr liebe Louise die frantzosche weiber nich Kent, nichts regirt sie alß Ihre desbauchen undt jnteresse, dieße leichtfertige maistressen preferiren, Ihr plaisir undt bezahlungen geht Vor alles, nach der person fragen sie Kein haar, daß deücht mir Eckelhafft undt were Ich ahn meines sohn platz solte mir dießes gar nicht gefahlen, aber Er ist dran gewohnt daß ist Ihm alles wen sie Ihn Nur divertiren Er hatt noch waß anderst so ich nicht begreiffen Kan, Er ist nicht jalous leydt daß seine Eygene bedinten bey seinen maitressen liegen daß deücht mir abscheülich, undt weiß woll daß Er Keine rechte liebe Zu Ihnen trägt Könte sich also desto Eher corigiren, aber Er ist so sehr ahn dem Luder leben gewohnt bey Ihnen Zu Eßen undt

Zu drincken daß Er ſich nicht davon reißen Kan, welches mir offt ſehr Zu Hertzen geht, aber Ich will hoffen daß unßer Herr gott Ihn auß dießen Labirint Einmahl Erretten wirdt undt auß aller böße leütte hände Ziehen ſo Ihm Zu dießem allem helffen umb gelt Von Ihm Zu Ziehen aber hiemitt genung Von dießer Verdrießlichen ſach — Der Junge König gibt mir alle Jahr Ein par vissitten, woll gegen ſeinen willen undt danck Er Kan mich nicht leyden, Es iſt glaube Ich, weillen Ich Ihm Ein par mahl geſagt daß Es Einem großen König wie Er ſeye übel ahn ſteht mutin undt opiniatre Zu ſein — — —

mich wundert daß der Duc de schonburg ſeine dochter nicht Im Kindtbett beſucht, Ich weiß nicht wie die welt Nun wirdt, Man folgt ſeine ſchuldigkeiten nicht Mehr In den ſamillen Es wundert mich nicht daß der graff degenfelt ſein dochtergen ſo lieb hatt alle Vätter lieben allezeit Ihre dochter mehr alß Ihrn ſohn undt die Mütter haben die ſohn ahm liebſten ſie ſeindt beyde Jung genung die Zwey Eheleütte umb buben undt medger In die Menge Zu haben — — —

Ich thue mein beſtes wo Ich Kan wie Ihr auß beyliegenden placet Erſehen Ich habe auch noch vor die 4 gebetten aber die ſeindts nicht ſeindt auch nicht wegen Religion In den gallern — — —

A Son Altesse Royale Madame Duchesse D'orleans Douairiere Madame

trente, des Religionnaires qui étoient detenus sur les galeres, penetrès d'une vive reconnoisance, de ce que Vostre altesse Royale a eut la charité d'interceder auprès du Prince Regent pour leur procurer la deliurance qui leur a été accordée prenent la liberté Madame de vous enrendre leur très humbles actions de grace, et d'assurer Vostre altesse Royale que pendant toute leur vie, sensibles a vostre bonté, jls ne cesseront de faire des voeux et depier dieu pour la santé et pour la precieusse conseruation, d'une si grande et si bonne Princesse. mais ils suplient très humblement Vostre altesse Royale de leur permettre de vous representer, qu'il leur est bien douleureux, de voir qu'on ait exclus de cette grace, quatre de leur Confreres et qu'on les aye retenus seuls dans les fers. Il est bien triste Madame et bien affligeant pour nous et pour eux qu'on aye fait ce reste. Nostre joye auroitété plus parfaite si comme nous ils auvient été compris dans Lordre du Prince Regent, Et nous esperons que Vostre altesse Royale qui est la meilleure et

la plus genereuse Princesse du monde, aura la Charité de representer au Prince Regent qu'elle seroit l'affliction de ces quatre pauures captifs sils se voyoiens les seuls retenus dans les fers pendant que tous les autres ont été deliurés, seroit il possible qu'on en aye deliuré prés de 300. depouis le traité d'otrech et qu'on a voulu faire vn reste pour quatre, et après en auoir deliuré qui estoient dans le même cas et dans de plus graue, Ils esperent mieux de la Clemence de Monseigneur Le Regent par Lintercession de vostre altesse Royale, Et ils prieront dieu toute leur vie pour vostre Santé et pour vostre conseruation.

Paris den 23 xbr 1717.

Mein sohns aug ist weder beßer noch schlimer der dorffpfaff hatt noch gutte hoffnung sagt Es gehöre Zeit dazu Mein sohn hatt sich nicht auffs Neü Im balhauß blessirt, Es ist noch alß der alte schlag * den Er sich Vor anderthalb jahren geben, Er gesicht Nun nicht woll genung umb Zu spillen Kommen Mein sohn ist Incapable mehr alß Zwey oder 3 tag diet Zu halten, Viel Zu drincken ist freylich schlim Vor die augen, undt Zu allem unglück Sauffen die damen hir mehr alß die Mansleütte undt mein sohn (unter unß gerett) hatte Eine Verfluchte maitres die seüfft wie Ein bürstenbinder, ist Ihm auch gar nicht treü, aber da fragt Er Kein haar nach ist gar nicht jaloux daß macht mich alß bang daß Er noch Etwaß schlimers Von dießem Commers Ertappen wirdt, gott bewahre Ihn davor, dieße Verteüffelte compagnie wo Er bey alle nacht Zu nacht ist, undt sizt ahn taffel biß 3 oder 4 Uhr morgendts daß Muß gewiß ungesundt sein, aber daß argste ist daß weillen Er nicht jaloux Kan Er Kein abscheü Vor seiner boßen Compagnie Leben Nehmen, gott wolle unß beystehen undt nicht straffen, Ich bitte Eüch lest fleißig Vor seine Bekehrung. Er hatt keine andern fehler alß dieße aber sie seindt groß — mylord stairs ist todtlich Kranck geweßen aber Nun wieder Viel beßer seine gemahlin hatt sich hir Ein groß Lob Erworben durch die sorg so sie Vor Ihren Man gehabt, sie ist weder nacht noch tag Von Ihm gewichen, Man

* Duclos sagt in seinen Memoiren, das Augenleiden des Prinzregenten rühre überhaupt nicht von einem Schlag beim Ballspiel, sondern von einem Schlage her, den ihm die Marquise von Arpajon mit dem Fächer gegeben habe, als er sich unanständige Freiheiten bei ihr erlaubt habe.

weiß nicht wie die arme fraw Es hatt außſtehen Können, alſo habt Ihr liebe Louise woll recht ſie Eine braffe fraw Zu heißen —

unßer Liebe printzes Von wallis jammert mich ſo Von hertzen, daß Ich ſie geſtern beweindt habe, Es iſt auch recht Erbarmlich wie die fraw gräffen Von Buckenburg mir Ihren außzug auß ste james beſchreibt, die arme printzes hatt Eine ohnmacht über die andere bekommen, wie Ihre 3 Kleine printzesger Jn vollen threnen abſchidt Von der fraw Mutter genohmen haben, daß hatt mich recht touchirt — Ich Verzehle Euch die händel nicht ſo urſach ahn dießem desordre * ſein, undt wie der Duc de neu Castel ahn dießem allem ſchuldig iſt, den Ich Zweyffle daß der graff von degenfelt Eüch dieß alles ſchon wirdt Verzehlt haben, graff degenfelt undt ſeine gemahlin ſeindt Jung genung umb mehr Kinder Zu bekommen alß Nöhtig iſt, medger undt buben, undt Ihr ſeydt ja noch nicht alt genung umb ſolches noch Zu Erleben Können, wie mir die printzes von wallis den graff degenfelt beſchrieben ſo ſoll Er viel ſchönner alß Ewere niepce ſein, daß tochtergen hatt woll gethan dieße gleichnuß Zu Nehmen Zu dem ſo ſollen alle tochter glücklich werden, ſo den Vättern gleichen Man Muß hoffen daß der ſohn ſo folgen wirdt den daß ſolle auch glück bringen, die plaissanterie ſo Er Eüch über ſein dochtergen macht Lautt gantz alß wie ſein Vatter Herr max alß Zu ſprechen pflegte — —

Jch habe Nur frantzöſche undt Keine teütſche Köche, jedoch habe Einen Neüen ſo lang bey dem marechal de chamillie gedint wie Er Zu Strasburg geweßen, der Kan Sawer Kraut Zimblich woll Kochen Es hatt aber doch den friſchen geſchmack nicht wie bey unß — nichts iſt Verdrißlicher Jn meinem Sin alß allein Eßen, undt hir Muß Es ſein, drumb bin Jch lieber zu st Clou, den a la Campagne ſpeiſt Man allezeit Jn Compagnie König undt Königin ſelber drumb hatt Man allezeit Zu marly mitt viel leütten geßen, Jn allen gar großen ſtatten iſt Es thewer leben aber Erhelt der Duc de schonburg ſeine dochter die doch ſeine Erben ſein nicht auff ſeinen Koſten — Von Herr max habe ich recht viel gehalten wen ſein ſohn ſo iſt würde Er mir auch gefahlen, Er wahr Ein gutter Ehrlicher Menſch undt ſeine fraw auch — — —

Mein ſohn iſt ſo überheüfft Von den Jnnerlichen affairen deß reichs daß herr Zachmann noch Keine audientz hatt haben (können), die

* Der Zwiſt König Georgs I. mit ſeinem Sohne, dem Prinzen von Wales, wovon noch mehr die Rede ſein wird.

gantze provintz Von Bretagnien will ſich Empören Man hatt troupen hinſchicken Müßen Mein ſohn iſt woll Zu beklagen undt Eine rechte gequelte ſeele Es iſt nicht auß Zu ſprechen waß Er von morgendts umb 6 biß andts umb 8 Zu thun hatt umb ſich Ein wenig wider Zu Erquicken thut Er die mahlzeiten wo Ich Im ahnfang dießes brieffs Von geſprochen — — —

will Nur noch ſagen daß die mortthat Endeckt iſt, der Cammerdinner hatte Ein weib daß war Ihm untreü ſie hatte Einen soldat au garde lieb mitt dem hatte ſie ahngelegt den Man umbs leben Zu bringen undt den abt ſo gelt gewohnen Zu beſtellen wie der Knecht eben Ermordt, Kam der Herr nach hauß, drumb haben ſie Ihn auch Ermordt die fraw hatt man gefangen die hatt gleich alles geſtanden, aber der ſchelmiſche soldat hatt ſich salvirt Ich wünſche Eüch Eine glückſeelige nacht undt bitte alle fehler Zu Entſchuldigen wo Ich Nie ahn fehlen werde iſt Eüch hertzlich lieb Zu haben.

Elisabeth Charlotte.

---

paris den 2 januari 1718.

— — — Es iſt deß Churfürſten Von Bayern Eygene ſchuldt daß Man Ihn hir Zu franckreich ſo Nieder gehalten, den Er ſelbſt hatt ſich ErNiederigt ahn ſtatt ſich Zu ſeinen leiblichen neueux Zu halten, iſt Er Nur mitt den printzen und printzeſſinen du sang umbgangen undt hatt ſich contentirt mitt denen Zu Eßen undt auff die jagt Zu fahren undt ahn ſtatt mitt damen Von Qnalitet umbzugehen hatt Er Nur griſetten bey ſich gehabt undt lautter dergleichen gentilessen — Ihr betriegt Eüch ſehr liebe Louise wen Ihr meint daß Chur Bayren fro iſt wider Zu ſeinem landt undt Ehren Zu ſein Er regretliret alle tag daß Lutter leben ſo Er hir geführt — — —

Paris den 6 januari 1718.

Ich Muß lachen daß Ihr Eüch geEylt habt, undt doch Zu ſpat Kommen ſeydt, daß gemandt mich ahn daß mergen ſo Man mir Verzehlt wie Ich noch Ein Kindt war, Es iſt wie Ihr wiſt gar lang gelitten, aber damitt Ich wieder auff mein Mergen Komme ſo wollte Eine ſchnecke Zur hochzeit Kommen Kam aber Erſt daß ander jahr Zur Kintauff, fiel über den Zaun undt ſagte Eyllen thut Nimer gutt,

wen unßere brieff Nur 9 tag alt ſein hatt man ſich nicht Zu beſchwehren — ſchreiben ſchadt mir nichts Ich Müſte lengſt todt ſeyn wen daß ſchaden ſolte, den Es geht Kein tag vorbey daß Ich Nicht Irgendts hin Zu ſchreiben habe, Meines ſohns aug iſt Ein wenig beßer gott lob alſo hoffnung, daß Es wider gutt werden wirdt, auß Englandt undt die ſo hingehen Verlihrn ſich Viel brieff, Es fehlen der printz Von wallis 4 Von den Meinen, alſo kein wunder, daß der Fr: gräffin Von der Bückenburg brieff ahn Eüch liebe Louise auch Verlohren worden — der graff degenfelt Konte woll den abbé du bois nicht finden, den Er war gewiß Ju der Zeit hir Zu paris iſt Erſt den Chriſtag wider nach Engellandt gereiſt, Ich werden dem abbé morgen ſchreiben den Ich habe heütte morgen Ein ſchreiben Von Jhm bekommen, undt werde Jhm Commission geben, den graff degenfelt Meinet wegen Zu grüßen, undt auch die graffin Ich weiß der Fr: gräffin rechten danck nach teütſchlandt Zu Verlangen daß iſt Ein Zeichen daß ſie Jhr teütſch geblübt Ju ſich fühlt, undt nichts Von der Engliſchen boßheit Ju ſich hatt, daß der graff degenfelt nach hauß Verlangt iſt Kein wunder den teütſchlandt Jhm bekandt iſt — hetten unßere Ehrliche teütſchen Viel gelt würden ſie ſich Vielleicht auch Verderben undt wie andere nationen leben, waß hir die leütte Verdirbt iſt jnteresse undt abſcheüliche desbeauche — — —

Paris den 13 januari 1718.

— — — Ju hollandt undt oſtfrießlandt ſollen von dem letzten ſturm 2 ſtätte Ju oſtfrießlandt undt undt Eine Ju hollandt überſchwembt worden ſein undt $\frac{m}{20}$ personnen Zu grundt gangen ſein, daß iſt Erbermlich — Ju allem machen mich alß die undanckbarkeitten undt ungerechtigkeitten recht boß aber noch viel mehr wen Es gegen denen geht, ſo Ich lieb habe drumb hatt Es mich recht verdroßen, waß Ewer ſchwager undt alſte niepce gegen Eüch gethan hatten, Ewer niepce hatte daß gröſte unrecht, den Erſtlich iſt ſie Eüch respect ſchuldig undt Zum andern ſo war Es auch undanckbarkeit, den Jhr habt ſo Viel Vor Ewern niepce gethan, daß ſie all Jhr leben aplicirt ſoll ſein Vor alles waß Eüch gefahlen undt ahngenehm ſein kan, alſo iſt ſie nicht Zu Entſchuldigen — Ich liebe die gutte auffrichtige teütſche gemühter aber Von den ſtorige Engliſche da halte Ich gar nichts von daß ſie Caroline dochter iſt, iſt gutt, aber umb Von mir geliebt Zu

werden Muß ſie auch Carolinen humor haben worte Kan man leicht ſagen aber Es Müßen ſich Keine contrari thaten finden undt nichts falſches — graff degenfelt aber macht Ihr mich lieb haben weillen Er Einen auffrichtigen teütſchen Sin hatt — Ich weiß leyder Nur Zu woll wie Es Zu st james Vorgeht undt deücht daß Es übel ärger wirdt, welches mir woll von Hertzen leydt iſt alles iſt leyder Nur Zu war, alß laſt Niemandts Nie nichts wißen waß Ihr mir ſchreibt — Englander ſeindt allezeit ſchlim geweßen, ſollen aber ſeyder König wilhelm dort regirt Jn größere laſter gefahlen ſein undt ſchlimmer worden Man hatt observirt, daß alle jnsularen allezeit falſcher undt boßhafftiger ſein alß die Leütte ſo Jn terre ferme wohnen — — —

Paris den 15 januari 1718.

— — — Ich habe heütte brieff auß Englandt bekommen, aber leyder noch nicht die Zeittung ſo Ich recht Von Hertzen wünſche, Es Müßen ſich böße Leütte Zwiſchen dem König Jn Englandt undt ſeinem herrn ſohn legen — — —

Paris den 20 Januari 1718.

— — — Man hatt mehr betten Von Nöhten alß Nie, den Es iſt Nun Eine dolle Zeit über all hört man von nicht alß unEinigkeit Zanck undt Zwitracht, undt von allerhandt laſter gehen Jm ſchwang falſchheit, morden, ſtehlen, Leichtfertigkeit Es iſt alß wen, die alte ſchlang der teüffel ſich Von ſeinen Ketten loß gerißen hette undt Jn der lufft regiert, ſo Viel übels hört Man überall, alſo alle gutte christen woll urſach Zu betten haben, Es geht gar langſam mitt meins ſohns aug Zu, den Er will ſich Jn nichts Jn der welt ſchonnen, Er macht mich offt recht ungedultig mitt, die fürſtin Von nassau Siegen iſt daß nicht dißen fürſten von nassaus gemahlin der Ein wenig geſchoßen iſt undt hir Zu paris herumb ſchwürmbt, undt hungers ſtirbt alle wog hob ich ſchir Ein brieff von Jhm welchen Ich aber nicht beantwortte, den Ich bin Jn Keinem ſtandt fürſten Zu unterhalten Konnen — die gräffin von ussingen wirdt nichts guts mitt Jhrem hoffart außrichten, Jhre ſchweſter iſt gar nicht ſo, Nur gar Zu demütig wie auß dem heüraht ſcheindt ſo ſie gethan, ſie hatte Von Nohten daß Es hir, wie Jn Englandt, da die ſo Von großer Qualitet ſein alß Jhre

Mäner, Ihren Eygenen Nahmen behalten — Ihr verliehrt nichts dran den fürsten Von waldeck nicht Zu sehen, Er ist heßlich undt sicht thum aus, Ich weiß aber nicht ob Er Es ist den Ich habe Keine große Conversation mitt Ihm gehabt — die fürstin Von Ziegen Muß Mehr Verstandt haben, alß Made dangeau schweſter die fürstin Von ussingen — — —

wir haben schir allezeit daß unglück gehabt daß teütschlandt allezeit franckreich nicht allein nachafft sondern auch alles doppelt macht waß man hir thut derowegen wundert Michs nicht, daß Man Jn teütschlandt franckreich Zu copiren so doll lebt — — —

seydt Jn Keinen sorgen Ich werde mein leben nichts Jn Englandt schreiben so Eüch händel machen Kan — Ich glaube daß der König den Englandern weißen wollen daß Ihm nichts Zu lieb ist wen Es Einen Vom parlement betrifft undt das Er sie dadurch gewinen will — alle Menschen Meinen wie Ihr liebe louise daß der printz mehr gethan alß man weiß undt daß der mylord argile Jhn Zu Etwaß persuadirt hatt so nichts guts ist, Ich bin persuadirt daß wen der Konig meint daß wie Er mitt dem printzen Verfährt den Engländern Zu wieder were würde Er Es nicht thun, die duchesse de munster würde sich Ein Zwey wen sie die Königliche famille wider VerEingen würde, Ich sage Von Hertzen amen Zu Ewerm wunsch daß die gantz famille wieder mag VerEyniget werden, —

wen der printz Von Nassau nichts anderst bekompt alß Von mir Kan Er woll hungers sterben, Ich habe Nur waß mir Nohtig undt gar Keine Mittel Einen fürsten Zu Erhalten, Vor Meinem standt bin Ich mehr arm, als reich, waß hatt der herr hir Zu thun warumb geht Er nicht Jn teütschlandt, Er macht sich hir Nur außlachen Von Jederman, Es seindt dolle Kopffe sein bruder undt Ehr, sein bruder so deß marquis de nesle schweſter geheüraht, wolte mitt aller gewahlt Von mir wißen warumb seine gemahlin Jhn nicht leyden Kan, Er stinckt abscheülich auß dem Mund, Ich hette Ihm gesagt daß Ich glaube daß diß die ursach seye — — —

Paris den 27 januari 1718.

— — — freyllich weiß Ich Nur Zu woll waß Jn Englandt Vorgeht die printzes jamert mich Von grundt meiner seelen meritirte Viel glücklicher Zu sein — die fürstin Von siegen Muß Eine gutte

freündin ſein der gräffin Von vssingen ſo gutten raht Zu geben haben den höfflich Zu werden wirdt ſie beliebt machen welches Ich gerne höre wegen Ihrer gutten Ehrlichen ſchweſter der marquise de dangeau gern gönne ſie iſt Eine recht tugendtſam Ehrlich menſch ſo von jederman Estimiret aber Ihr oncle der biſchoff Von strasburg hatt Ihr Einen gar Zu ungleichen heüraht thun wachen, ſie lebt Mitt dem Man ſo woll alß wen Er nicht allein Ihres gleichen ſendern auch über ſie were — Ich bin fro daß Ihr Meinen Vettern dem printzen Von hessen philips thal ſo Ein gutt Zeügnuß gebt daß Er fein iſt den Man hatt mir Verſichert daß landtgraff philips ſeine Kinder wie bauern hette Erziehen laßen, undt ſelber alß Ein burger In hollandt lebt, freylich iſt der Heßiſche printz leiblich geſchwiſter Kindt mitt dem König In Dennemarck, ſeine fraw Mutter undt Landtgraff philip ſeindt ja ſchweſter undt bruder geweßen — Ich dencke weillen dießer herr woll geſchaffen iſt, ſolte der König Vielleicht jalous Von Ihm geworden ſein Von Einiger metres den der arme König iſt weder hübſch noch woll geſchaffen were alſo Kein miracle wen ſo Eine dame den hübſchen Vettern lieber bekämme undt Eine jnteressirte person merckt ſolches balbt, undt daß ſetzt Keine freündtſchafft, Es ſeindt Viel leütte ſo übel auß ſehen wen ſie halirt undt von der Son Verbrendt ſein daß iſt Vielleicht dießen Landtgraffen auch geſchehen Ich hab lachen Müßen daß der fürſt Von walbeck nach ſeinem Oberſten leüfft ſo Ihm mitt dem gelt Von ſeinem regiement durchgangen — Ich fürchte der liebe frieden wirdt nicht lang wehren, weillen der Keyßer undt König In spanien ſo ſtarck werben, Ich dencke aber wie Im Opera Von thessée geſungen worden

que la guerre sanglante, passe en dautres Estats
O minerve savante, o guerriere palas o gueriere palas.

Es Kan mir nicht leydt ſein wen der Keyßer den papst Ein wenig butzen ſolte Er hatt Es hoch Von Nöhten umb ſeinen hoffardt Zu dempfen Ich leße mein leben nichts waß den papst ahngeht habe alſo den brieff nicht geleßen ſo der papst ahm Churprintzen Von saxsen ſchreibt, Zu dem ſo ſeindt ſolche brieffe ordinarie In Latein da Ich Kein wordt Von Verſtehe, wan Mein ſohn wolte würde Er geſchwinder Couriren aber dazu Kan Man Ihn nicht resolviren die Verfluchte damen Verfolgen Ihn Zu ſehr — — —

Ich würde mich glückſeelig ſchätzen, wen Ich dem graff Degenfelt Einige ahngenehme dinſten Erweißen Könte, Ich Kan nicht ſagen

wie sehr mich die Königin Jn poln jamert dieße heüffige threnen Konnen Jhrem herrn sohn Kein glück bringen — Jch weiß des Königs Jn poln prophezeyung nicht alß daß sein geschlegt seine Linie gantz außsterben solle undt da ist groß aparantz Zu dem Ein herr der sein leben so abscheülich desbeauchirt hatt wie dießer Muß mehr im 50 Jahr Verschließen sein, alß Ein ander Jn 70 — Mein Vetter der herr landt graff Von Cassel hatt mir selber geschrieben daß seines sohns gemahlin schwanger ist — Es war Vor Etlichen Jahren hir Einer so boyer hieß Ein Edelman der wolte le mouvement perpetuel finden allein Es ging nicht ahn, Mein sohn sagte Es gleich daß Es nicht ahngehen Konte — Jch bin fro wen Jhr Euch liebe Louise Jn gutter geselschafft Ein wenig VerEnderung gebt, Jhr habt woll recht keine assamblee noch spiel Jm hauß Zu halten daß macht Zu Viel ungelegenheit — Es ist Eine schande daß Churpfaltz Euch so lang auffhelt daß Kan man nicht jnteressirt sein (nennen) daß seinige umb Zu leben haben Zu fordern — den brandt Von Neüburch habe Jch Erfahren Es war daß Commedie hauß daß abgebrandt

---

Paris den 3 februari 1718.

— — — Jch glaube Jch habe Euch schon geschrieben wie daß der Rüelle so den abbé de bonnoeil undt seinen Knecht Ermort, sich selber Erstochen wie Man Jhn gefangen hatt der abt hatt Kein gutt leben geführt war nicht allein Ein spieller sondern hatte auch maistressen, war aber Kein prister, wen daß ist meinen sie Es seye Jhnen mehr Erlaubt, undt dencken nicht daß Es Nur mehr Verbotten aber nicht mehr Erlaubt ist, daß große spiel hatt allerhandt unglück nach sich gezogen, ist Eine abscheüliche sache, daß Kleine spiel hatt wie Jr gar recht sagt Mehr guts alß boß gethan, undt manche medisance Verhindert, die hir mehr Jm schwang geht alß ahn Einigem ort Jn der weldt, aber Man Muß auch die warheit sagen — die weiber seindt auch Zu leichtfertig undt unverschämbt Jnsonderheit die Vom gröſten hauß sein, sie seindt arger alß die Jn den huren heüßern, Es ist Eine schandt undt spott waß man Verzehlt waß sie öffendtlich Jm bal gethan haben, man solte sie Einspören Jch Kan nicht begreiffen wie der Man so gedultig ist sein groß herr vatter hatt seine gemahlin auß viel geringere ursachen Jn Ein schloß speren laßen wo sie gestorben ist,

Es ist Ein schandt wie daß gantze hauß * beschrieben ist, schwiger Mutter döchter geschrey alles führt Ein leben so gar nicht standts-gemäß ist, aber Es ist Ihre sach undt die Meine nicht, ist mir Nur leydt daß sie mir so Nahe Verwandt sein, undt Eine so gar Ehrliche groß Mutter haben die schir Vor leydt drüber stirbt — — —

Meine letzte brieff auß Engellandt sein vom $^{16}/_{27}$ januarie aber Es war noch alles Im schlimmen standt Man sagt hir Zu Paris daß die Verfluchte Englander Ihren Möglichsten fleiß thun, den König undt printzen gegen Einander Zu hetzen damitt sie Im parlement unter Einander Eine regence wehlen mögen, undt nicht mehr unter dem printzen stehen sollen, hir Zu ist gar große aparantz, aber mich deücht je mehr der König undt printz solches mercken, je mehr sollen sie suchen sich wieder Zu VerEinigen, den sonsten mogten großere unglück folgen Es Kan Nie Keine ursach In der weldt sein so Einen sohn authorisiren Kan sich seinem vatter nicht Zu unterwerffen, wer Er auch sein mag will geschweygen den wen Er sein König auch ist, mich deücht Es ist Nie Keine große tendresse Zwischen Vatter undt sohn gewesen unßere seelige Churfürstin aber, gab dem Sohn daß unrecht, mitt Ihr selber hatt Er Nur daß letzte jahr woll gelebt — abbé du bois ist In Englandt Kranck geworden daß mag Ihn woll gehindert haben den h: graffen Von Degenfelt Zu sehen, Ich glaube Er wirdt woll thun Englandt Erst nach seines Schwigers Vattern todt Zu Quittiren, Ich wolte daß meine freündtschafft Ewern Kindern Zu waß Nutz sein Könte, der arme alte duc de chomberg wirdt Es woll nicht lang mehr machen, also Könt Ihr noch woll lange Jahren Ewere Kinder bey Eüch behalten — Ich bin nicht mitt Ewer Elste niepce Zufrieden sie Muß Kein deütsch gemühte haben weillen sie nicht danckbar ist — — —

Paris den 10 februari 1718.

— — — Der König In Englandt wen Ichs sagen darff, tractirt die princes Von wallis Zu hart, die doch nichts gethan hat Ihren Kindern Zu Verbietten Zu Ihr Zu Kommen die sie so hertzlich liebt wo Konnen sie auch beßer Erzogen werden alß bey Einer so verstandigen undt tugendtsamen fraw Mutter, daß ist übel bedacht In Meinem sin waß man In den teütschen Zeittungen sagt Vom Czaar dochtergen ist Kein werdt war, sie were aber nicht die Erste musco-

* Condé.

wittische printzes so Königin Jn franckreich geweßen were den henry premier hatte Eine geheüraht weillen Ein papst Jhm Ein heüraht hatte brechen machen mitt Einer Nahen baßen — — —

Paris den 13 februari 1718.

— — — wir hoffen daß Meine dochter den Zu künfftigen freytag oder auffs aller späts heütte über 8 tag Mein dochter undt Jhr herr bey unß sein werden welches mich Zwar sehr Erfreüet, aber gott gebe daß Es ohne Verdrießlichkeit Zu gehen mag, allein, Ich fürcht die böße gesellschafft so mein dochter wirdt sehen Müßen welche Jhren mögligsten fleiß thun werden Jhr auch Eine Klecke ahn Zu hencken, laße Jch Es gehen mögt Ein unglück drauß Endtstehen den der Hertzog von Lotheringen ist nicht so jndifferent alß die Mäner hir sein, auff die Ehre, undt würde gar Kein raillerie Verstehen wen man meiner dochter Ein histörgen auff bringen solte, warne Jch sie den so werde Jch Vor trouble feste passiren undt Vor bößen humor, undt überall undanck bekommen, ohne noch sonst Viel widerliche sachen so sich finden werden, das Es also Keine pure freüdte wirdt sein Können — die desbeauchen Von dem Condéischen hauß seindt gar Zu abscheülich undt offendtlich, waß Zu Verwundern ist sie haben die Erlichste undt Tugendtsambste groß Mutter so man Jn der welt finden Kan, die argsten medissansen haben ahn made la princesse nichts Zu beißen gefunden aber alle Jhre Enckeln geheürahte oder ledige haben die abscheülichste reputation von der welt Man schambte sich recht Zu horen waß Man Von Jhnen Verzehlt undt Lieder singt, auß dießem allen segt Jhr woll liebe Louise daß Meine freüde nicht pur sein wirdt Können undt allezeit mitt Ein wenig sorgen undt Inquietuden gemischt sein — Mein dochter hatt gar Ein gutt gemüht, aber sie hatt Einen leichten humor undt ist Complaisant gegen Jhres bruder gemahlin, so unter unß gerett Ein wenig Von Jhrer Mutter helt undt falsch ist, daß wirdt gewiß unßere freüde troubliren — —

Die erste ursach ist gültig warumb daß freüllen degenfelt nicht caroline ist geheyßen worden, die ander ursach seindt wenig heüßer so nicht Eine solche fantesie haben hir Jm Königlichen hauß hatt man daß exempel daß die henry Keines naturlichen todes sterben unglücklich umbkommen — — —

Man darff mir Keine particullariteten auß Englandt schreiben,

der König wirfft ſich In großen extremitetten ſeinen Enckeln Zu Verbietten H. Vatter undt fr. Mutter Zu ſehen Ich wuſte woll daß Er hart iſt aber ſo hart hette Ich J. M. nicht gemeint, die arme princes iſt outrirt jammert mich Von hertzen gott wolle Ihr leyden undt ihr unglück helffen Ertragen — — —

---

paris ſontag den 20 februari.

Hertzallerliebſte Louise Meine Lotteringiſche Kinder ſeindt Vergangen freytag glücklich hir ahngelangt Meine dochter war In ſolchen Erſchrecklichen freüden daß ſie gantz auß ſich ſelber war, Ich habe ſie nicht Viel VerEndert gefunden, aber Ihren herrn abſcheülich Er war Vor dießem mitt den ſchönſten farben undt Nun iſt Er gantz braun rodt, undt dicker alß mein ſohn, Ich Kan ſagen, daß Ich ſo dick undt fette Kinder habe alß ich ſelber bin — — —

Mein dochter iſt luſtig undt Vergnügt Ihr herr aber leſt Ein wenig den Mundt hencken, daß fiber iſt geſtern mitt Ein groß Erbrechen ahnkommen, gott bewahr unß Nur daß ſie die Kinderblattern nicht bekompt den der Hertzog von Lotteringen noch mein ſohn haben ſie Nie gehabt, undt der Hertzog würde nicht laßen offendtlich oder heimblich Zu Ihr Zu gehen, Es ſeindt ſchon 3 von ſeinen brüdern ahn dießer heßlichen Kranckheit geſtorben, iſt ſeinem hauß gar gefährlich, alſo iſt mir nicht woll bey der ſach, Ich will Eüch biß donnerſtag berichten wie Es iſt — Es iſt aber auch woll Einmahl Zeit daß Ich auff Ewer liebes ſchreiben Komme daß Ich Nur ahngefangen Zu beantwordten, Ich war geblieben wo Ihr ſagt Liebe Louise daß Ihr nicht melancoliſch ſeydt, aber daß Ihr Eüch ſelbſten quellt weillen Ihr gern gerechtigkeit helt undt Zu weich Vor die Ewerigen ſeydt, diß letzte ſtehet nicht Zu Endern iſt Im geblüht, aber daß Erſte ſo muß Man ſich Einmahl vor alles Verſichert halten daß die welt voller ungerechtigkeit ſteckt, undt daß ſo gerecht Man auch ſelber ſein mag doch dießes nicht wieder bey andern finden wirdt, undt daß der welt lauff nicht Zu Endern ſtehet, wen Man diß Einmahl persuadirt iſt, iſt man nicht mehr Verwundert waß Einem auch geſchehen mag Niemandts In dießer welt iſt perfect alſo Kan man ſich doch getröſten wie andere Zu ſein Man Muß woll ſuchen ſich Zu Corigiren, aber ſich auch nicht betrüben über waß nicht ſein Kan, Gott weiß alle ſachen undt warumb ſie geſchehen, alles iſt Verhengnuß In

dießer weldt wen wir unßer beſts undt waß raisonable iſt gethan haben Müßen wir unß In gottes willen Ergeben, undt unß nicht plagen über waß nicht In unßer Vermögen ſtehet, gott hatt jedem ſein ſtundt undt Ziehl geſetzt daß Kan Niemandts überſchreytten — Keine weibs-personnen ſterben Vor betrübtnuß, Man gewendt unß Zu ſehr Von Kindtheit dran, Es geht mitt wie Mitt dem gifft Von mytridatte, Man gewondt unß ſo ſehr dran, daß Es unß nicht mehr ahm leben ſchaden Kan, aber woll ahn der geſundtheit drumb Muß Man ſich doch davor hütten ſo Viel Immer möglich iſt, daß iſt woll gewiß daß Lang alt Leben gar Kein ſpaß iſt, die jugendt iſt Zu Kurtz, Kaum ſpürt man daß Man jung iſt ſo wirdt man alt, geſtern ſagte Man daß Eine none Kürtzlich geſtorben ſo 135 Jahr alt war, die hatt Ein Lang alter gehabt, daß Verlange Ich woll nicht, aber wen Man Lang Jung bleiben Könte daß were Eine andere ſach, da ſolte Einem woll daß Maul noch wäßern — Ich weiß nicht wo die printzes Von waß auffgeſiſcht daß Mein Vetter Von Philipsthal ſo beüriſch unmanirlich undt übel Erzogen iſt waß Ihr mir ſchreibt iſt daß contraire, Es iſt mir lieb daß Er artlich — — —

---

paris den Donnerſtag 24 februari 1718.

— — — Ich glaube daß der Konig In Englandt nicht glaubt daß der printz von wallis ſein ſohn * iſt, den wen Ers glaubte were Es nicht moglich daß Er mitt ſeinem Eintzigen ſohn ſo Verfahren Könte wie Er mitt dießem thutt — — —

alle gräffin von leuenſtein haben daß, daß ſie Ein wenig hoffärtig, aber die hir iſt, weiſt woll durch den heüraht ſo ſie gethan daß ſie gar nicht hoffartig iſt, Ihr oncle hatt ſich übel da Verſehen ſie jammert mich offt, ſie war artig undt iſt tugendtſam, hette woll waß beßers bekommen Können, Ich Kan die urſach nicht finden warumb der biſchoff Von strasburg dießen dangeau Erwehlt, Es ſeye den die urſach wie In der Commedie Vom Lavare La raison de sans tot hir hatt ſich die fürſtin von Siegen Eine wüſte Klack ahngeſetzt, ſie war ſehr coquet hir daß hatt Ihren Herrn undt ſie brouillirt — —

---

* Vergleiche den Brief vom 23. April 1715.

Paris den 6 mertz 1718.

— — — Durch Meine brieffe liebe Louise werdet Ihr Nur gar Zu böße Zeittungen auß Englandt bekommen die arme gutte printzes iſt woll Zu beklagen bey J. L. trifft daß ſprichwordt woll Ein daß Nie Kein unglück allein Kompt, Es Muß Etwaß hinter diſſer ſach ſtecken ſo Niemandt weiß — Zu paris wo Man leicht romanissirt will Man daß der König ſeinen H. ſohn ſo haſt undt der printzessin ſo zu wieder iſt, weillen Er die printzes ſelber Zu lieb hatt, undt ſie Ihm Kein gehör hatt geben wollen, daß Kan Ich nicht glauben den Ich halte den König Vor gar Keine Verliebten Complexion undt glaube daß Er nichts liebt alß ſich ſelber, undt ſeine Eygene grandeur die princes soutenirt daß Ihr herr gleich Zum creütz gekrochen iſt undt alle möglichſte soumission — waß will den der König auch mehr haben unßer herr gott begehrt ja nicht mehr alß daß Man ſeine Sünde Erkendt ſie bereütt undt umb Verzeyung bitt, Ich fürcht der König In Englandt wirdt ſich ſelber nicht beßer dabey befinden der Englander ſinn Zu folgen undt ſich Von ſeinem herrn ſohn Zu trennen, den daß iſt Nur capabel mehr factionen Zu machen — daß Ihr mir Von der heydelbergiſchen Cammer ſprecht Erinert mich daß Ein brieff, ahn Churpfaltz Zu beantwortten habe welches Ich ſonſt Vergeßen hette will mitt Ewerm brieff Eine pausse machen umb dießen Zu ſchreiben — da iſt mein brieff gemacht gott lob Ich habe gedacht daß weillen Churpfaltz jetzt ſogar freündtlich mitt mir ob Es Euch Vielleicht Nutzen Konte Liebe Louiſe wen Ich Eine Vorſprach Vor Euch thete drumb habe Ichs gewacht undt habe Ein P. S. gemacht wie Ihr auff der andern ſeytten ſehen werdet

P. S.

(Die Raugraffin ſo Ich ſehr lieb habe, rümbt mir alß E. L. guaden, wo vor Ich E. L. ſehr verobligirt bin aber die Cammer Zu heydelberg helt ſie Ein wenig lang auff, ſie iſt ja Nur die Eintzige vom gantzen geſchlegt ſo noch überig iſt, undt nicht mehr jung, wirdt alſo E. L. nicht Lang beſchwehrlich ſein Können bitte E. L. alſo gehorſamb, ſich dießer armen raugräffin Zu Erbarmen undt Zu befehlen daß Ihre ſach außgemacht mag werden)

Paris den 10 mertz 1718

— — — Meine lotheringische Kinder wollen morgen über 3 tag Verreißen, daß hertz wirdt mir schon gantz schwer drauff sie wolten morgen weg Nehmblich der Hertzog, den meine dochter bliebe gern lenger dar, aber der Hertzog wolte morgen wieder verreißen Ich habe die 8 tag Erbetten, mein dochter ist gott sey danck, so fest In Ihren gutten maximen befestiget daß sie mitt allen menschen umbgehen Kan ohne Zu fürchten daß sie sich Verderben wirdt, wie aber die junge Leütte Nun sein, ist nicht Erhört worden, die haar stehen Einem drüber Zu berg, Eine dochter damitt Ihr, Ihr Vatter durch die finger sicht über Ihre desbauchen, scheüet sich nicht Ihrem leiblichen Vatter Ein artig Cammer mägtgen Zu Vercouplen, die Mutter leßt die sach geschehen damitt Man Ihr auch waß Zu gutt helt, Suma Man hört undt sicht nichts alß abscheülich sachen, wo vor Einem grauß, Mein dochter gestehet daß ob Ich Ihr Zwar dießes alles geschrieben hatte, daß sie Es nicht so hatt glauben Können, alß sie Es taglich mitt Ihren augen gesehen — Junge Leütte glauben jetzt weder ahn gott noch sein wort wißen nicht waß betten ist also Muß sie gott auch woll Verlaßen, Es ist betrübt In Einer solchen Zeit Zu leben wo Einem gutten gemühte recht Eckelt mitt solchen Leütten umbZugehen, daß macht Einem so Müde daß Einem alles Verleydt, dancke doch gott Von hertzen daß mein dochter noch weiß waß tugendt ist, undt Ein rechte abscheü Vor daß hießige leben hatt, daß ist mir doch Ein rechter trost wie ich sehe durch waß Ihr mir Von deß Kauffmans sohn sagt, so fangen unßere teütschen die Englische maniren ahn sich selbst umbs leben Zu bringen daß Konten sie woll bleiben laßen, die Eltern seindt In dem fall Zu beklagen Insonderheit wen sie Ehrliche leütte sein, — die printzes Von wallis hatt mir die historie Von dem buben von 19 Jahren Verzehlt, so den König In Englandt hatt Ermorden wollen, hatt Es gar Keine scheü getragen sondern gemeindt Es thue die schönste that Von der welt Ich fürcht alß dießer Konig wirdt Kein gutt Endt In Englandt Nehmen die teüffel haßen Ihren Könige Zu sehr, die sach mitt dem König undt printzen wirdt woll so baldt Kein Endt Nehmen Ich finde daß die Verbitterung wirdt täglich größer Von den Zweyen jugen habe ich gar nichts gehört ob die printzes Zwar Ihre princessinen undt Kinder Können sie doch nichts desto weniger Ins König gebott stehen, Es ist In Englandt Verbotten Man

darff nichts herauß ſchreiben hir Im Landt hatt ſich weder die Konigin noch dauphinen Ihrer Kinder ahn zu Nehmen gehabt, der König hatt vor alles geſorgt undt Ihnen Ihre leütte geben, daß die Kinder aber herr Vatter noch fraw Mutter nicht ſehen noch von Ihren jnstructionen Nehmen daß iſt Viel Zu hart, Ich habe den König In Englandt allezeit Ein wenig trucken undt hart gefunden, die Engliſche lufft Muß Ihn noch mehr Verhärt haben, wie J. M. hir war habe Ichs Im woll Ins geſicht geſagt daß Er Zu trucken iſt, freündtlich habe ich Ihn mein leben nicht geſehen aber woll hofflich doch mitt truckenen maniren, Es iſt Von allen Menſchen Narren undt Klugen desaprobirt daß der König In Englandt ſo lang böß über ſeinem Eintzigen ſohn iſt — — —

Daß Ein jeder In dießer welt ſeine laſt hatt iſt woll war, die fraw von Rotzenhaussen, Ihr unglück iſt, daß Ihre dochter von Bernholt gar nichts deücht wen ſie Nur desbeauchirt wehre, daß wehre In jetzigen Zeitten Eine gemeine ſach, undt were Nur wie hundert taußent andere aber ſie iſt falſch undt Escrog, Ich bitt Cüch ſagts nicht nach, aber ſie hatt falſche Zettel auff Ihre Mutter ſchweſter, undt Einen graffen Von Manderſcheydt, alſo damitt die ſach nicht Lautt wirdt Muß die arme fraw gelt ſuchen die wüſte Zettel Zu Zahlen, damitt die dochter mitt die falſche Zettel nicht In gericht gefordert mögte werden, welche Eine Ewige ſchandt mögte nach ſich Ziehen, alſo iſt die arme fraw woll Zu beklagen, die Bernholden iſt die Elſte von der fraw Von Rotzenhaussen 3 dochter die wilhelme iſt die Zweytte undt die fraw Von Reding die tritte ſo Nun wittwe iſt — — —

Paris den 13 mertz 1718

— — — Der heüraht Von der printzes Von homburg mitt general major Von Schlieben iſt woll Ein ungleicher heüraht Ich Meinte aber Im ahnfang daß Es noch waß ſchlimmer wehre undt daß ſie den geheüraht hette ſo jetzt Zu Berlin iſt, den der hatt Eine alte dame In cascognen geheüraht ſo noch friſch undt geſundt undt undt die medissanten ſagen daß Er noch 4 andere weiber Im leben hatt, daß wer noch ärger aber Leſte man jetzt In teütſchlandt die princessinen herumb lauffen, wie In franckreich, daß war der brauch nicht Zu meiner Zeit, Man hatt woll groß recht Zu Cassel übel Zu frieden über dießen heüreht Zu ſein — die Zeit iſt herbey Kommen

wie In der H. schriefft stehet daß 7 weiber nach Eines Mans hoßen lauffen werden, Niemahlen seindt die weibsleütte geweßen wie Man sie Nun secht sie thun alß wen Ihre Seeligkeit drauff bestundt bey Mansleütte Zu schlaffen, die ahn heürahten gedencken seindt noch die Ehrlichsten — waß Man täglich hir hört undt sicht ist nicht Zu beschreiben undt daß Von den hogsten — Zu Meiner dochter Zeit war Es gar nicht brauch, die ist In Einer Verwunderung, daß sie nicht wider Zu sich selber Kommen Kan, über alles waß sie hört undt sicht, sie macht mich offt mitt Ihrer Verwunderung Zu lachen, Insonderheit Kan sie sich nicht gewohnen, wen sie sicht daß Damen so große Nahmen haben, sich In Vollem opera In Mansleütte schoß legen, so Man segt sie nicht haßen, mein dochter rufft mir alß Madame Madame — Ich sage que voulles vous ma fille que j'y fasse ce sont les manieres du Temps — mais Elle sont villaines sagt Mein dochter, undt daß ist auch war, aber Erfahrt Man In teütschlandt wo Man alles Von franckreich nachaffen will, wie die fürstinen hir leben wirdt alles Zu schanden undt Verlohren gehen — die allezeit ander leütte tadlen, seindt offt die Ersten so In selbige fehler fallen, so ist Es der printzes von homburg auch gangen, unMuht macht nicht Verliebt, dieße printzes wen sie ja hatt heürahten wollen hette doch woll Einen reichsgraffen bekommen Konnen so beßer geweßen were alß der schlieben, undt Kein Mißheüraht geweßen were, sie Muß Verliebt Von dießem schlieben geworden sein, den alter hilfft nichts vor thorheit — Ich finde den graff Von degenfelt nicht Zu beklagen Ewere niepce geheüraht Zu haben, undt wie In der Commedie steht Mons veaut bien Made et Made veaut bien Mons — wen Keine schlimmere galleren wehren wolten Viel ruhern — Es ist Leyder noch Kein Vergleich In Englandt Zu hoffen so viel Ich auß der printzes von wallis schreiben sehe ist alles noch sehr Verbittert, seyder deß Kleinen printzen todt — Man hatt gar gutte goltschmidt In Englandt aber die Meisten seindt refugirte frantzoßen — Ich bitt liebe Louise, danckt die fürstin Von siegen Vor Ihr ahndencken, wie sie hir war habe ich sie nicht Zu sehen den sie pretendirte saluirt Zu werden undt Zu sitzen, daß geht hir nicht ahn wen Man nicht Von souveraine heüßer ist, Ich glaube nicht daß paris Ihr gar favorable geweßen, undt finde daß Es beßer vor sie geweßen were, wen sie nicht herkommen were hir hatt Ihres Mans jalousie ahngefangen undt Er hatt sich so Viel ridicule mitt geben daß Niemandts mehr mitt Ihm

umbgehen will wir haben nichts Neües hir alß daß Eine alte frau Von 102 Jahren ſo noch Ihren Volkommenen Verſtandt hatt, iſt Vorgeſtern nachts mitt Ihrem hundt undt Ihre Kazt Verbrendt — —

Paris den 17 mertz 1718

— — — In Englandt iſt alles ärger alß Nie, drumb daß Niemandt nichts davon ſchreiben, gantz paris ſagt der König In Englandt wolle offendtlich Erkleren daß der printz von wallis ſein ſohn nicht ſeye, undt Ihm noch mehr Verdruß Zu geben, wolle Er die schoullenburg jetzt duchesse de munster heürahten Ich habe ahn mylord stairs dieß alles geſagt Er ſagt aber Ich ſolle In Keinen ſorgen ſein Es würde gewiß nicht geſchehen, Ihr werdet ſchon auß Einem Meiner ſchreiben Erſehen haben daß Ich ſchon lengſt den todt vom Kleinen printzen Erfahren, die printzes glaubt daß Er Keines natürlichen todt geſtorben iſt, ſie jammert mich woll Von hertzen iſt ſehr Zu beklagen — — —

Lunati undt ſeine fraw ſeindt nicht mitt Kommen ſie ſolle Eine dolle humel ſein, Chur trier war Eben ſo Verliebt Von dießer alß unßer hertzog ſein herr bruder Von der craons iſt die Lunati hatt Ihm den letzten Heller abgezogen undt gantz ruinirt, matante unßer liebe Churfürſtin hilt die Lunati Vor Eine rechte narin ſie ſolß auch ſein, wolte Man ſolte ſie nach Churtrier todt beſuchen undt leydt Klagen alß wen ſie ſeine gemahlin geweſt were, daß weiſt woll Ihren Näriſchen hirnKaſten, daß jnteresse macht Lunati über die jnclination Von ſeinem Vatterlandt gehen den Er iſt gar nicht jalous wie andere jttalliener ſein, Chur Bayern iſt gar heßlich Muß der Damen Mißfahlen haben den ſie iſt Sonſten gar nicht desinteressirt — die fürſtin Von Siegen ſolle gar nicht cruel Zu paris geweßen ſein, aber Es iſt Ihres Mans ſchuldt Er hatt durch ſeinen böſen humor Viel dazu geholffen, ſie hatte gar Zu woll Zu paris ahngefangen, umb nicht fort Zu fahren, der Verſtandt engagirt offt mehr alß Eine ſchonne figur, die Euch gerahten haben dießer fürſtin nichts Zu ſagen haben gar woll gethan den daß geht Euch ja gar nichts ahn undt ahnſtatt daß Man Euch danck ſolte wißen würdet Ihr Euch haßen machen, undt Viel feinde machen, Kinder Kan man Corigiren, aber geſtandene weiber ſo coquet ſein, daß Kan allein daß alter

Corigiren. drumb Muß man mitt den leütten gedult haben, ſie beklagen Ihnen aber nichts ſagen — — —

Paris den 24 mertz 1718

— — — Der Callendermacher hatt nicht gelogen Ich bin den 17 may gebohren 1652 Er hatte Nur dabey geſetzt haben alten ſtiel ſo were Es recht geweßen — — —

Die printzes von wallis ſagt daß ſeine ſchweſter die Duchesse de schoresburg dem König Einen fußfall gethan, umb Ihres brudern gnadt Zu Erbitten, den ſeine sentens iſt daß Er ſolle gehengt werden, der König ſolle geantwort haben, daß wen Er dießen Vergeben ſolte würden die Engländer Ihm verwerffen daß Er Ihm dieße gnadt thet weill Es Ein frembter iſt undt daß Er Ihn unfehlbar würde hencken laßen wen Es Ein Engländer were, Er hatt Einen ſchimpfflichen todt woll verdint allein Seine ſchweſter jamert mich, Millort peterbouroug hatt just noch Einen bruder auß jttallen Zu Engellandt geführt Kompt just ſeine bruder hencken Zu ſehen ſolle Eben ſo doll ſein alß der ſo Im gefangnuß iſt, die ſchweſter ſpricht viel undt Etlich mahl gar wunderlich ſtehlte ſich hir ahn alß wen ſie Verliebt Von Ihrem Herrn were aber deß Duc de Berry maistre de garderobe Mons de moudry Verſichert daß ſie Zu Jttallien nicht Viel nach Ihrem herrn gefracht den Er gar woll mitt Ihr geſtanden, daß ſie gar nicht prude war, mir ſchien ſie Eine gutte fraw Zu ſein, ſie ſagte vous voyes que mon cher Duc n'a qu'un seuil, La nature na Luy a donnes qu'on parce qu'il luy estoit jmpossible d'en refaire encore vn de la meme beauté) da hatt man ſie hir ſehr mitt außgelacht — Baleoti pretendirt nicht bruder Vom König Zu Englandt Zu ſein ſondern ſeine ſchweſter pretendirt deß Konigs ſchweſter Ich glaube Es aber nicht den ſie hatt nichrs von hauß Braunsweig Ihre Mutter wolte ſie Einmahl ahn oncle S: ſchicken Er andtwortet aber daß ſie woll wüßte daß Er Zu Viel Cammerahten gehabt Zu Ihrer lieb umb ſicher Zu ſein Können daß ſie ſeine dochter ſeye, von geſicht ſeindt Etlichmahl die jttalliener nicht heßlich aber ordinarie ſeindt ſie nicht woll geſchaffen undt haben heßliche bein undt Kein gutt air undt machen heßliche reverentzen — — —

Zu meiner Zeit Kammen die ſchweytzer weyber undt holten Ihre hundert Kreütter auff dem donnersberg Zu der pfaltz ſagten ſie wehren

dort Kräfftiger alß Jn der schweytz — daß pressent so made de Berry Meiner dochter geben, ist sehr gallant, sie hatt Jhr Ein Commode gegeben Eine Commode ist Eine große Taffel mitt greßen schubladen die taffeln seindt schön mitt Vergülten ornementen Jn dießen schubladen wahren alle alla mode Zeüg Escharpen Coeffuren andrienen bandt von allerhandt gattung strümpff alles waß a la moden ist, Vor taußendt pistollen wahren, donnerstag den 24 mertz umb halb 3 nachmittags Jch würde heütte morgen Zu sehr pressirt umb weitter fort Zu schreiben — Mein sohn hatt seiner schwester auch Ein artig pressent geben Ein necessaire daß ist Ein vierEckt Kästgen worin schallen von porcellaine undt alles waß Nöhtig chocolatte caffé undt thé Zu nehmen die schallen seindt weiß undt alles waß drauff Erhoben ist golt undt Email undt ist Ein schubladt mitt Ein jndianisch Plateau, undter dießem plateau ist Ein Klein blau matrassein worunter allerhandt golte sachen sein, alß Estuiechez des guille fingerhudt, estuy de tiel Bouteille, Zwey goltene schachteln undt noch mehr Zeüchs alles Von purem golt, woll gearbeit — —

Paris den 27 mertz 1718.

— -- — Mein dochter wirdt gott lob Erst biß donnerstag weg, daß wirdt auch baldt Kommen, den waß betrübt Kompt offter undt geschwinder alß waß Erfrewen Kan, wens nach Meiner dochter undt Meinem Sin ging würden Jhr herr undt sie nicht Vor ostern weg, der gazettier ist übel jnstruirt so lang der Hertzog lebt ist Kein Eydt mehr vor die lehen abzulegen den der Hertzog hatt Es schon gethan solte Er aber sterben, wirdt sein sohn Einen Neüen Eydt ablegen Müßen, der König ist dem hertzog Viel gelt schuldig, undt auff die schuldt hatt man Jhm hundert taußendt francken geben seine reiße Zu thun hieher undt wider nach hauß, unßer herr gott hatt Erlaubt, daß wir Einander so Nahe sein undt Ein ander lieb haben undt die freündtschafft recht gedencken, undt probiren waß Man meint daß Nützlich sein Könte — Gott gebe daß Es Etwaß guts würcken mag —

Man hatt mir die historie Von dem so umb Verzeyung bitten anderst Verzehlt so mich deücht noch juster Kompt, Erstlich so sagt Man daß Er Eine frawe Eine Hur gescholten undt deßwegen umb Verzeyung bitten Müßen, hatte derowegen gesagt wie Ewere historie

auch ahnfengt Man ſagt Ich habe Euch Eine hur geſcholten daß iſt war, Ich ſolte Euch umb Verzeyung bitten, Es iſt mir Leydt Ich ſols nicht mehr thun, Ich Muß Es ſagen —

der printz Von Wales hatt Etwaß ſchönnes gethan wen dieß dem König In Englandt nicht touchirt wirdt woll Nimmermehr Kein friden Zwiſchen Ihnen beyden werden, Es ſeindt Leütte Zum printzen Kommen, die haben Ihm Zum chef de partie machen wollen denen hatt Er geandtwort daß Er ſein leben lang Kein partie gegen ſeinen Herr Vatter undt ſeinem König machen wolle, Man hats dem König geſagt — Ich glaube daß wen Es war were daß unßer printzes von wallis ſchwanger were, würde Es mir die printzes geſchrieben oder auffs wenigſt die gräffin Von der Bückeburg — die parisser leütte ſein ſo, ſie Meinen alß Verliebtigkeit Müße ſich In alles Miſchen — die printzes hatt mir bladt herauß geſchrieben daß ſie der König Nie hette leyden Konnen undt wunder genohmen, daß ſein herr ſohn ſie lieb haben Könte — discret Zu ſein iſt alle Zeit ſehr loblich aber gar rar, daß Eine Engländerin wie made de bellemont tracasserien gemacht daß iſt kein wunder dieße nation deücht nicht unter unß gerett der König In Englandt hatt Einen wunderlichen hirnkaſten, den ſeine fraw Mutter ſo Ihn ſo hertzlich liebt da hatt Er Nie Keine consideration Vor gehabt, daß gar nicht Zu Leben iſt were ſie nicht ſeine fraw Mutter geweßen were Er jetzt nicht König In Engellandt — alle Ihre Kinder die Königin In preüssen ſelber die Von Ihrer fraw Mutter adorirt geworden hatte nicht mitt J. L. S: gelebt wie ſie thun ſolte — daß iſt Ein Glück daß die letzt verwittibte fürſtin von ussingen Einen ſohn bekommen Es iſt Zu wünſchen daß Er dem groß herr Vatter undt nicht ſeinen herr Vatter nachſchlagen möge der groß Vatter war Ein artiger hübſcher ahngenehmer herr der ſohn aber Ein heßlich stupid Kindt ſo weder Zu ſieden noch Zu bratten war wie Ihr mir die gemahlin beſchreibt Muß große simpathie Zwiſchen beyden geweßen ſein — — —

Paris den 31 mertz 1718.

— — — Meine Lotteringische Kinder ſeindt mitt mir Zufrieden undt Ich mitt Ihnen, mitt Meiner Elſten Encklin (der Berry) bin Ich auch gar woll Zu frieden habe rechte hoffnung daß waß auß ſie werden würde den ſie iſt In allem Zu Ihrem beſten geEndert

ſie hatt Vell Verſtandt undt gar Ein gutt gemühte, ſie fengt ahn Zu gott den allmächtigen Zu betten, die Laſter Zu haßen die tugendt Zu lieben, undt daß ohne aberglauben drumb hoffe Ich daß ſich gott auch über ſie Erbarmen undt ſie gantz bekehren wirdt, Von Ihrer 3ten ſchweſter habe ich Keine ſo gutte opinion, ſo bett ſie Ihr leben nicht, Zum andern ſo hatt ſie Kein gutt gemühte, fragt nichts nach Ihrer Mutter wenig nach Ihrem Vatter, undt will Ihn regieren mich haſt ſie arger alß den teüffel, Ihre ſchweſtern haſt ſie alle, ſie iſt ſo falſch In allen ſtücken undt ſpart offt die warheit, coquet abſcheülich Suma daß menſch wirdt umß allen noch Hertzen leydt geben, daß iſt gewiß, Ich wolte daß ſie ſchon geheüraht undt weit weg were, undt In frembten Landern Verheüraht, daß man hir nichts mehr Von Ihr hörte, Ich fürchte wir werden auch Hertzenleydt ahn der Zweytten Erleben ſo mitt aller gewalt Eine none werden will, undt daß gutte Menſch betrigt ſich ſelber, ſie hatt gar Kein nonenfleiſch undt die ſach wirdt nicht ſo baldt geſchehen ſein ſo wirdt ſie wie Ich fürchte In Eine Verzweyfflung fahlen undt iſt capapel ſich ſelber umb zu bringen den ſie iſt gehertzt undt fürcht den todt gantz undt gar nicht, Es iſt woll ſchadt Vor daß menſch, ſie hatt Viel guts ahn ſich iſt gar ahngenehm Von person Lang woll geſchaffen Ein hübſch angenehm geſicht ſchonnen Mundt Zahn wie perlen, dantzt woll hatt Eine ſchöne ſtim weiß die musiq woll, ſingt a livre ouvert waß ſie will ohne grimassen recht ahngenehm iſt Eloquent Von natur, hatt gar Ein gutt gemüht liebt alles waß ſie lieben ſolle ſie ſagt ahn alle menſchen daß ſie Niemandts regretire alß mich, alſo habe ich ſie auch recht lieb, Es iſt Kein Kunſt, dieße lieb Zu haben den ſie iſt recht ahngenehm, iſt mir alſo recht leydt daß ſie Eine none werden will, die 4te Von Meinen Enckeln iſt Ein gutt Kindt aber gar heßlich undt unahngenehm die 6te hergegen iſt Ein ſchon ahngenehm Kindt artlich Luſtig possirlich, die habe ich auch recht lieb Man heiſt die madll de beaugelois, ſie wirdt Verſtandt bekommen, die 6te ſo man madll de chartre heiſt iſt nicht gar heßlich aber Ein gar widerwertiges Kint, den ſo baldt Man ſie Näher ahnſicht ſo fangt ſie ahn Zu blären, der Duc de chartre iſt Ein artiger bub undt hatt Verſtandt aber Ein wenig Zu Ernſtlich vor ſein alter, undt iſt ſo abſcheülich delicat daß Ich nicht ohne ängſten anſehen Kann, Er darff Keinen dropffen über Eyß drincken bekompt gleich daß fieber kein obſt nichts darff Er Eßen alß waß Er gewohnt iſt Ich fürcht alß Er wirdt Es nicht lang machen

welches doch Ein abscheülich unglück Vor unß alle sein würde, undt auch woll schadt Vor daß Kindt so gutten Verstandt undt Ein gutt gemühte hatt, undt alles lehrnt waß Man will Er ist nicht schön doch mehr hübsch alß Heßlich gleicht mehr der fr Mutter alß dem herrn Vatter, daß Kindt ist Zu allen tugendten geneigt undt hatt Kein laster, Ich habe Ihn deßwegen recht lieb, aber hiemitt ist genung Von Meinen Kindern undt KindtsKindtern gesprochen Ich schicke Eüch hirbey Ihr alter auff Ein apart * Made dorleans hatt noch Eine ältere dochter alß made de Berry gehabt, so Man Madll de valois geheißen, hatt nicht Mehr alß Ein Jahr gelebt undt starb Vor (ihrem) alter, gott Verzeye mirs aber Es war mir nicht leydt wie daß Kindt starb —

Ich Komme aber wieder auff Ewer schreiben der Conseiller d'estast Mons de foucault, sein sohn, Mons de magny ist schon längst wider auff mein bitt auß der gefängNuß alßo ist der Vatter gantz getröst — frantzoßen seindt greülich frech, gehen überall hin undt scheüen nichts, unßere teütschen seindt mehr respectueux undt beßer Erzogen, Es hatt sich Kein wordt wahr gefunden daß der König In Englandt der printzes von wallis daß pressent Von spitzen geben, alles ist leyder noch Im großen trouble, Ich glaube Ich habe Eüch doch Vergangenen sontag die schönne that geschrieben so der printz Von wallis gethan denen Zu widerstehen, so Ihn Zu chef de partie haben machen wollen, wen dem König dießes nicht touchirt wirdt woll sein leben Kein frieden Zu hoffen sein — der Duc de schonburg Muß Ein harter Kniper sein daß unortendtliche leben außZustehen Können —

historien seindt auch lügen, In Meines groß Herr Vatters der König Im Böhmen historie hatt man gesetzt daß Mein groß fraw Mutter die Königin In böhmen auß purer ambition dem König Ihrem Herrn Keine ruhe gelaßen biß Er König worden, welches Kein wordt wahr ist der printz von oranien so deß Königs In bohmen fraw Mutter bruder war hatt alle die sach ahngesponnen die Königin hatt

* Madame Ducheese de bery gebohren den 20 augusti 1695
Madll dorleans gebohren den 13 aug. 1698
Madll de valois gebohren den 22 october 1700
Mons le duc de chartre gebohren den 4 aug 1703
Madll de monpensier gebohren den 11 december 1709
Madll de Beaugelois gebohren den 18 december 1714
Madll de chartro 28 juni 1716

Kein wordt davon gewuſt undt nur damahl ahn commedien Balletten undt Roman leßen gedacht unßern Konig macht man In ſeiner historie auß generositet auß hollandt Ziehen undt den frieden machen, die rechte urſach war daß made de montespan nach Ihrem Kindt von made la duchesse nach versaille Kommen war die wolte der Konig wider ſehen — den hollandiſchen Erſten Krieg Miſt man deß Königs große ambition Zu, undt Ich weiß gewiß daß dieſer Krieg Nur ahngeſponnen war weillen Mons de lionne ſo damahl ministre war jalous Von ſeiner frawen mitt printz wilhelm Von furstenberg war, undt umb dem Zu ſchaden fing Er den Krieg mitt hollandt undt dem Keyßer ahn, Nun Kan man ſo lügen In ſachen ſo unß Vor der Naßen geſchehen, waß Kan man den glauben Von waß weitter iſt undt vor langen Jahren geſchehen, alſo glaube Ich die historien ſind (außer waß die H. ſchrieben iſt) Eben ſo falſch alß die romans Nur der unterſchiedt daß dieße Lenger undt Luſtiger geſchrieben ſein — — —

wir haben hir nichts Neües alß daß Einer ſo ſeine fraw han ſchlagen wollen Erſt biß gebett gethan (mon bon dieu faitte que le coup que je vais donner a votre servante la corige et la rende sage) — — —

Paris den 13 april 1718.

— — — Daß Muß Ich geſtehen daß Meine dochter gar nicht von der hitzigen natur iſt, wie die weiber hir ſein ſondern ſehr de sang froid undt gar nicht Zur desbauche geneigt, hatt abſcheü ver alles ſo unEhrlich iſt undt Kan ſichs nicht getröſten Ihr Vatterlandt ſo geEndert Zu finden — Ich habe ſchon offt gedacht daß wen teütſchlandt ſolche abſcheüliche conduitten Erfahren wirdt wie jetzt In franckreich Vorgehen, ob ſie Es nachmachen werden, oder wie billig were abſcheü davor haben werden, Ich glaube Es wirdt getheilt werden, Etliche werdens nachmachen undt andere nicht gott gebe daß von denen ſo Es heßlich finden die Meiſten ſein mögen — hir wirdt Ewer wunſch ſo baldt nicht Erhört werden Ich habe Keine hoffnung Mein leben Keine Enderung hir Zu Erleben, den Es Kan Keine Kommen biß der König geheüraht wirdt undt Eine raisonable Königin alles wider In die rechten ſchrancken pringt — Ihr müſt die affairen lieben, ſonſten were Es nicht möglich nach dem Ihr Vor aller Ewer Mühe, ſo Viel undanckbarckeit bey Ewerm ſchwager gefunden, daß Ihr Euch wider resolviren Köntet Euch mitt denen ſachen Zu plagen, Ich bin fro

daß die printzes von sültzbach Einen printzen bekommen daß macht mich hoffen daß Churpfaltz ahn Keinen Nariſchen heüraht gedencken wirdt — Ich bitte Eüch ſagt mir doch liebe Louise die fürſtin Von nassau Sigen iſt ſie nicht daß freüllen Von hohen lohe worin Churpfaltz alß Er noch printz carl war, ſo Verliebt geweßen, undt mitt aller gewalt hatt heürahten wollen, undt geheüraht hätte wen die Keyßerin ſeine fraw ſchweſter Es nicht gehindert hette — — —

Liebe Louise, Ich weiß gantz undt gar nichts Neües, alß daß geſtern Eine abſcheüliche ſach Vorgangen Ein Kutſcher hatt ſeinem herrn mitt jnsolentz ſeine gagen gefordert ſein Herr ſagte tu est jvre aujourdhuy je te les donneres demain der Kutſcher wirdt böß reiſt ſeinen herrn ſeinen degen auß der ſcheydt, undt will Ihn Erſtechen, der Herr weicht auß Ervaſt den gutſchen umb den Leib reiſt Im den degen auß der handt undt ſtößt Ju Zur thür hinauß der Kutſcher geht Im hoff der Herr Nimbt Ein ſtock den Kutſcher Zu ſchlagen der Kutſcher ſo ſtärcker war alß der Herr wirfft den Herrn übern hauffen, Er tragt Ihn bey den haaren die Er Lang hatte, ſchlegt Ihn den gantzen hoff herumb geht hernach Zu Einem procurator undt macht ſeinen herrn Einen protzes welchen der Kutſcher Verlohren undt condemnirt wardt ahm carcan geſetzt zu werden der Kutſcher rufft Liverey Zu hülff 1000 Laquayen rotten ſich Zu ſamen Ziehen den Kutſcher auß dem carcan ſamblen ſtein, undt Kommen auff deß Kutſchers herrn hauß daß ſie ſo Zu ſagen belagern undt Zerſchlagen daß hauß ſo abſcheülich daß wetter fenſter noch ſpiegel drinen gantz geblieben, der Herr hatt ſich Im Keller ſalvirt Einen Von ſeinen laquayen geſchickt den guet a cheval Zu hollen wie der iſt Kommen haben die laquayen fort gefahren mitt ſteinen Zu werffen aber Le guet iſt auff die Zu pferdt Zu gerent hatt Etlich gefangen drey ſeindt geblieben undt Viel Verwundt die gefangen ſein, werden woll gehengt werden Inſonderheit der jnsolente Kutſcher — adieu hertzliebe Louise Ich ambrassire Eüch Von Hertzen undt werde Eüch all mein Leben lieb behalten

Elisabeth Charlotte.

Paris den 10 april palmSontag 1718.

Hertzallerliebe Louise Vorgeſtern iſt meine dochter undt Ihr herr umb 9 morgendts wider weg, daß beNimbt mir ſo Ein Ein wenig

den ſchlaff meine dochter ſchriebe unß Von viller cotteres, wo ſie freytag geſchlaffen Es iſt 16 frantzöſcher Meillen von paris, umb Es auff teütſch zu rechnen 8 gutter ſtundt Von hir Es iſt Ein hübſch gemachlich ſchloß ſo Meinem ſohn Zu gehört bin offt mitt Monsieur dort geweßen Es ligt In Einem ſchönnen großen waldt, der Eintzige fehler dort iſt daß Man weit Muß waßer hollen Es deücht nichts dort undt Es iſt weder bach noch fluß dortten Im gartten ſeindt doch brunen wo Man daß waßer hergeleydt hatt weiß Ich nicht, der König S: Kamme mir dort Entgegen wie Ich In franckreich Kam — — —

Es were mir leydt umb Meines ſohns gemahlin geweßen, Erſtlich ſo lebt ſie ſo woll mitt mir alß Es ihr humor Erlaubt aber Zum andern, wen ſie geſtorben wehre weren mir Ihre Kindter auff den halß gefahlen undt medger woll Erziehen In dießem Landt iſt Eine ſchwere ſach, ſo wen Mans recht will wie ſichs gehört wenig ruhe gibt undt In meinem alter hatt man ruhe Von Nohten die 3 von den Erwackſenen dochter iſt gar Eine dolle humel mitt deren Ich Viel haubel bekommen ſie hatt möglichſten fleiß ſchon ahngewendt Ihre fraw Mutter undt Elſte ſchweſter mitt Ihrem Herrn Vatter Zu brouilliren iſt falſch wie der teüffel undt ſtehet mir gar nicht ahn, würde alſo Mein übriges leben mitt Qual Zu gebracht haben undt waß weiß Ich ob mein ſohn nicht noch Eben ſo Einen dollen Mißheüraht wider würde gethan haben, den die frantzoßen undt Inſonderheit Mein ſohn fragen nach Keinen Mißheüraht, welches mich noch mitt Neüen ſchmertzen würde ſterben machen, alſo habe ich wie Ihr ſecht woll urſach gehabt über made dorleans Kranckheit Zu Erſchrecken — — —

Der Duchesse de schoresburg Bruder iſt gehengt worden hatte Es woll verdint Vor Edelleüte iſt Es doch Eine Heßliche ſage ahm galgen Zu Zaplen — — —

Paris H oſtertag den 17 april 1718.

— — — Ihr werdet auß meine nachfolgende ſchreiben Erſehen haben Liebe Louise wie daß Meine dochter undt Ihr Herr wieder Vor 10 tagen hir weg ſein Es hatt hart auff beyden ſeytten gehalten, geſtern habe ich brieff Von Ihr bekommen daß ſie gott lob friſch undt geſundt wider Zu Luneville ahnkommen ſein, ſie hatt mir Ihres älſten ſohns Maaß geſchickt der morgen über 8 tag Erſt 11 Jahr alt wirdt werden Er iſt juſt ſo groß alß mein Enckel der duc de chartre ſo

den 4 aug. just 15 Jahr alt wirdt werden — Ich fürcht mein Enckel In Lotteringen wirdt Ein rieß werden den der Duc de chartre iſt nicht gar Zu klein vor ſein alter, Meine Lotteringiſche Kinder ſeindt alle ſtarck, die Mutter iſt auch geſundt undt ſtarck undt Keine faulle trentlerin wie made dorleans ſolche faulheit iſt nicht Erhört worden, ſie hatt ſich Ein Kollerbett machen laßen darauff ligt ſie wen ſie Landtsknecht ſpilt, wir lachen ſie alle mitt auß aber Es hilfft nichts, ſie ſpielt liegendt, ſie ſpeiſt Liegendt, ſie liſt ligendt Suma Ihr meiſtes Leben bringt ſie Ligendt Zu, daß Kan Nicht geſundt ſein, auch iſt ſie allezeit Kranck den Klagt ſie den Kopff Einen andern tag den magen Es fehlt gar offt Etwaß, daß Kan ja Keine geſunde Kinder machen jedoch ſo ſeindt die 3 älſten dochter geſundt undt ſtarck die Erſte undt 3 gar dick undt groß, ſeindt Menſchen wie bäum Inſonderheit Madll de valois aber hie mitt genung Von Meinen Enckeln geſprochen —

Zu London geht Es mitt dem Vertrag gar Langſam her mich deücht daß Leyder wenig parthie Zwiſchen Herrn Vatter undt ſohn iſt, der printz der dießes weiß hette ſich beßer Vorſehen ſollen, aber Junge leütte haben ordinarie mehr vivacitet alß jugement, undt wen daß iſt, werden ſie Erſt durch ſchaden weiß — der König In Englandt iſt Mißtrauiſch undt trucken, die Engländer ſeindt ſchlaue burſch ſehen woll daß ſie In trüben waßern fiſchen Können undt daß ſo lang die unEinigkeit Zwiſchen Vatter undt ſohn wehren wirdt, der König genug zu thun haben, undt nicht dencken wirdt Können ſich Ihnen woll Zu bemeiſtern drumb Erhalten ſie Ihn In dem humor der dem König ſo naturlich iſt, Ich glaube nicht daß Er ſo baldt nach hannover wirdt alß J. M. Es woll ſelber wünſchen, abbe de Bouquoy iſt Ein gutter Edelman Von Einem alten hauß aber In flandern geben ſich alle Edelleütte den Tittel von graffen alles iſt comte oder prince dortten, aber daß gibt Ihnen nirgendts Keinen rang, ſolche Narrn ſo boßhafft ſein wie der abbé de Bouquoy, wirdt man baldt Müde wunder mich alßo nicht daß mein Vetter der Landtgraff Ihn wider nach hannover geſchickt hatt, Er iſt arm ſucht alſo alles hervor gelt Zu bekommen — Ich glaube nicht daß deß Keyßers remonstrans bey cassel waß außrichten wirdt, allzeit Zu meiner Zeit piquirten ſich die souverains allein Von gott Zu dispendiren, undt Keinen Meiſter ahm Keyßer Zu haben, glaubt mir liebe Niemandts rechts wirdt hir Im Landt mitt Einen frembden wie Mons Bars iſt davon Ziehen, aber paris leüfft Voll Von denen Landtleüfferinen de mediocre vestre umb Kein

wordt Zu ſagen, ſo ſich comtesse Nenen undt Tittiliren, ſo auff frembt passen undt ſie ErJagen, da haben wir hir hundert historien Von Nimbt aber ordinarie Ein ſchlecht Endt — gar gutte undt alte unverquackelte geſchlechter ſeindt gar rar hir, Ich Kene Keines ſo gantz gutt undt nicht Mißheüraht iſt, daß argert mich recht, Inſonderheit wen ſie hir mitt ſo gar hoch Nauß wollen — — —

---

paris den 24 aprill 1718.

— — — Die gewiſſe person * wo Zu Ich hoffnung habe daß ſie ſich beßern wirdt, hatt gar Ein gutten Verſtandt, gutt Hertz undt gemühte hette alſo gutte hoffnung Zu Ihrer beßerung wen ſie nicht mitt gar Zu böſer geſelſchafft umbringt were ſie hatt auch Von der Mutter ſeytten tanten undt baßen, ſo Ein dolles Leben führen, die Mutter geht Nur mitt fantasien umb Einen tag haſt ſie Ihre dochter ohne Zu wißen warumb Einen andern tag aprobirt ſie alles Es mag gutt oder boß ſein, daß macht mich forchten daß die gutte resolution ſo Man dieße ostern gefaſt Keinen beſtandt werde haben, undt der teüffel In daß gekehrte hauß wider Kommen wirdt mitt 7 boßen geiſter arger alß der Erſte war wie In dem Evangellion ſtehet, Suma man hort undt ſicht Viel unangenehme ſachen, ſo Ich wegen Vieller umbſtanden nicht Endern Kan undt mir doch Zu hertzen gehen — Mein dochter iſt nicht Lang genung hir geblieben, umb daß Ihr gutt exempel durch dringen Könte, Man hatt mich gefragt wie Ich mein dochter ſo woll Erzogen hette Ich hab geantwort Ihr allezeit mitt raison Zu ſprechen Ihr Erweißen warumb Ich Eine ſache gutt oder übel finde, Ihr Keine Erlaubte Luſt Zu wehren, aber Nie ohne Ihre hoffmeiſterinen dießen Ernſtlich Zu Befehlen Nicht Zu leyden daß weder mans noch weibs person welche Es auch ſein mag Nie Ein wordt heimblich mitt Ihnen reden mag, ſie Nie durch böſen humor Zu zürnen, ſuchen ſo Viel mir möglich Ihnen Kein böß exempel Zu weißen, die tugendt Vor Ihr Zu loben die Laſter In gemein Zu ſchelten undt abſcheü davor Zu weißen, Vor mein dochter den hoffmeiſterinen undt Cammermegten befehlen mir allezeit Zu ſagen Kommen waß Vorgeht, Zu trawen alle die weg Zujagen ſo dießem Befehl nicht nachkommen würden — auff dieße weiße habe ich meine dochter Erzogen, daß gott lob, Ihr ruhm weitt undt breydt Erſchalt, aber Man Muß nicht dencken

* Ihre Enkelin, die Herzogin von Berry.

daß Man Ein Kindt ohne Mühe Erziehen Kan alſo Muß man vigilland undt nicht faull darbey ſein — — —

In teütſchlandt hatt man daß gutt daß man die personnen ſo übel leben ſehr Veracht, daß thut man hir nicht genung undt daß macht die junge leütte glauben daß wen alte predigen daß Es Nur geſchicht weillen ſie grittlich ſein, undt daß wie ſie jung wahren undt luſtig Es Eben ſo gemacht, daß Es Ihnen nicht ahn der reputation ſchadt weillen Man ſie Eben ſo woll tractirt alß andere ſo woll gelebt haben, undt Vor beßere geſelſchafft helt, daß Verdirbt alle junge leütte hir — — —

undter unß gerett die beyde fürſten von nassau ſein nicht geſcheydt haben ſchüß haben dolle Einfall, der jüngſte hatt ſeine gemahlin Einmahl In die Bastille geſetzt wie Er ſie wider herauß undt Zu ſich Nehmen wolte ſagte wolte lieber all Ihr leben gefangen bleiben alß mitt Ihm Zu leben, ſie iſt Eine mally Von geſchlegt deß marquis de nesle ſchweſter Eine dolle humel — Es geſchicht den teütſchen recht Von Ihren weibern mesprissirt Zu werden, warumb Nehmen ſie frantzöſche weiber — Es iſt woll Zu glauben daß alles beßer geht wen Eine person wie Ihr ſeydt daß aug drauff hatt, aber wen Man mir meine Mühe ſo wenig danck wüſte alß der Duc de schonburg Eüch bezeüget Liebe Louise Konte Ich mich nicht dazu resolviren — Ich finde nicht daß die Königin In preüssen übel ſchreibt ſie ſchreibt treühertzig undt ſcheindt Ein gutt gemüht Zu haben, wen daß iſt finde Ich alles gutt alſo Könt Ihr dießer Königin verſichern daß ich mitt Ihren brieffen Zu frieden bin, daß Ihr liebe Louise Ewer brieffe Veracht, iſt Eine Coquetterie umb ſie Zu loben machen, den Ihr wiſt ſelber woll daß Ihr woll ſchreibt, umb Eüch dieße coquetterie abzugewehnen will Ich nichts drauff ſagen daß ſolle Eure ſtraff ſein — — —

St. Clou den 28 april 1718.

— — — Ich habe geſtern brieff von der printzes Von wallis bekommen Vom $\frac{21}{10}$ dießes monts Man hatt die freüllen gemingen Von den printzessinen gethan der König In Englandt hatt Ihr ſagen laſſen Er were content Von Ihr aber die printzes hatt dem König gar Ein soumissen brieff geſchrieben der König aber hatt der printzes gar hart geantwort Nehmblich daß Es Ihrer böſen conduitten ſchuldt ſeye, Man wirdt den König außlachen mit ſolchen discoursen den

der printzes reputation undt conduitte iſt gar Zu well Eſtablirt umb daß Man Jhm glauben würde — Ich Kan den König nicht begreiffen, Ich glaube die Englander Verthrehen Jhm den Kopff ſambt dem hirn, gott wolle der printzessin beyſtehen — — —

Man ſtirbt doch nicht allezeit Von der Lungenſucht, Meißenbuch der J. L. Mein fraw Mutter S: hoffmeiſter war hatt doch mitt dießer Kranckheit über die 80 Jahr gelebt, der Docktor Nebel ſo den armen veningen unterfangen iſt Es deß Nebels ſohn ſo Zu meiner Zeit hoffapotecker war undt Einen ſchönnen obsgarten hatte — daß iſt Eine dolle art die Leütte Zu persuadiren Von glauben Zu Endern mitt brügel ſupen wen Man tragoner geſchickt hette würde Es nicht anderſt gehen wie mons de Louvoy Es hir Jm laudt gemacht — waß Chur Maintz ſagt finde Ich ſehr raisonnable den Landtgraff Von darmſtatt finde Ich recht geſcheydt ſeine unEinigkeit mitt ſeinen herrn ſohn geſtilt, undt Niemandts daZwiſchen gelegt — — —

St Clou den 5 may 1718.

— — — Ich geſtehe Es Ich bin Eben ſo wenig betrübt über made de vandosme geweßen alß ſie über mich geweßen were wen Ich geſtorben were undt noch 2 vrſachen warumb Ich gar nichts nach Jhr gefragt iſt daß ſie Meinen ſohn feindt war undt made la princesse nicht lieb hatte, ob ſie Zwar Jhre fraw Mutter war, ſo ſie hertzlich geliebt, Zum 3ten ſo hatt ſie Ein leben geführt, daß Keines Von Jhren Verwanten Ehre ahn gethan hatt undt ob Man Zwar Nie Niemandts Verdamen ſolle ſo ſtehet doch auch Jn der H ſchrieſſt daß wie der baumfelt ſo ligt Er, undt doll gelebt Zu haben, ohne Jm ſterben ahn gott Zu gedencken undt reü Vor ſeine Sünde Zu haben, deücht mir daß made la princesse doch Kein groß unrecht hatt Vor Jhrer fraw dochter ſehr Jn ſorgen Zu ſein undt ſich Zu betrüben, freyllig Muß Man auff gottes Barmherzigkeit Vertrawen — —

St. Clou den 8 may 1718.

— — — Hertzallerliebe Louise Heutte ſchreibe Ich Eüch mitt recht betrübten hertzen, undt Ich habe geſtern ſchir den gantzen tag geweindt den geſtern morgendts iſt die gutte fromme tugendtſame Königin

In Englandt * morgendts umb 7 zu st germain geſtorben, die Muß woll Im himel ſein ſie hatt Keinen Heller Vor ſich behalten alles den armen geben gantze famillen hatt ſie unterhalten Ihr leben hatt ſie Von Niemandts übel gerett undt wen Man Ihr Etwaß hatt Verzehlen wollen Von jemandts ſagt ſie alß si c'est mal de quelqu'un je vous prie ne me Le ditte pas, je n'aime pas les histoires qui attaquent la reputation, ſie hatt Ihr unglück mitt der gröſten gedult Von der weldt außgeſtanden undt daß nichts auß Einfalt den ſie hatte gar Viel Verſtandt war höfflich undt ahngenehm wie woll nicht ſchon, war allezeit luſtig Lachte undt vexirte mitt recht gutter manier, Lobte allzeit ſehr unßere printzes von wallis, Ich hatte dieße Königin recht lieb, Ihr todt geht mir recht Zu hertzen — — —

Ich ſehe die bähren nicht ungern dantzen, mitt den poln vorm jahr wahren Etlich hir Ich ſehe Etlich hir daß Erinert mich ahn Eine possirliche historie die Eine fille de qualité Vom hauß La force hir Erdacht ſie iſt lang bey hoff geweſt war freüllen bey Made de guise, Ein conseillers ſohn ſo gar reich war, undt Mons de Briou hieße wurde Verliebt Von madll de la force, undt heürahte ſie wider ſeines Vatters willen, der Vatter wolte den heüraht brechen undt Verbott ſeinen ſohn die dame Zu ſehen, noch Einig commerce mitt ſeiner fraw Zu haben, die beſtach Einen drumpetter ſolte Ihrem Man Nur ſagen daß wen Er bären ſehen würde undt der drumpetter Ein ſonderliche fanfare blaßen ſolte Er geſchwindt herundter Zu den beren gehen ſo In ſeinem hoff dantzen würden dieße dame hatte ſich In Eine bährenhautt Nehen laßen, wir daß Zeichen geben wahrt Nahm Mons de brou urlaub die bahren dantzen Zu ſehen da Kam der bähr ſo ſeine fraw war Zu Ihm undt ſprachen lang mitt Einander Man hatt gemeint daß thier wie Es gar Zahm war hatte Ihn alß caressirt, ſo Ein Einfall alß dießer iſt habe ich In Keinem Roman gefunden — — —

St Clou ſontag den 15 may 1718.

Hertzallerliebe Louise geſtern fuhr Ich nach paris beſuchte den König ſo Ich ſehr gewackſen finde — — —

Man ſagte geſtern Zu paris daß Churtrier ſeinen geiſtlichen ſtandt abdancken werdt ſich Zum Churprintzen machen undt Eine Ertzherzogin

* Jakobs II. Wittwe.

ſeine petitte niepce heürahten wolte, das wer Ein ſchlechter tour denn Er ſeine niepce undt neueux Von sültzbach thun würdte, ſchreibt mir doch liebe Louise ob diß geſchrey In teütſchlandt auch geht — der Erbprintz Von darmstat ſolle ſehr desbeauchirt geweßen ſein ſolte Er ſeiner gemahlin woll Ein wüſt pressent Zum braudtſchatz geben haben, daß ſie ſo Kranclich iſt, ſolche pressenten BeNehmen die liebe gar geſchwindt, der Landtgraff wirdt woll thun wider Zu heürahten wo Er Keine Erben Von ſeinem Herrn ſohn zu hoffen hatt mich deücht daß die Campagne Von Ungarn dem jungen printzen Von sultzbach beßer ahnſtehen ſolte, alß ſeinen geheürahten herrn bruder den unßer pfaltzgraffen ſeindt Nun thün geſehet, der von birckenfelt wirdt ſich woll nicht heürahten noch der albere Von Zweybrücken Kinder bekommen daß dießer Zweyg abgeht iſt Kein großer ſchadt aber woll daß der König In Schweden Keine Erben nach ſich leſt, den der thut dem hauß Ehre ahn, daß iſt doch Ein doller heüraht Vor Einen graffen Von wittgenstein Eine wiesserin Zu Heürahten, der der wießer iſt doch Nur Ein ſchulMeiſter geweßen, die Mißheürahten Kan ich nicht außſtehen — — —

St Clou den 19 may 1718.

Hertzallerliebe Louise geſtern fuhr Ich nach paris Meinen ſohn fraw undt Kinder Zu beſuchen undt auch Eine Neüe Commedie Zu ſehen, ſo nicht viel beſunders iſt, Es ſeindt ſchönne ſachen drinen der Tittel iſt artaxarte gar Tugendtſame Eine pathische historie, wie Ich In die Loge trat gab man mir Ewer liebes ſchreiben Vom 7 dießes monts, freylich bin Ich gern hir den da habe Ich ruhe Zu paris leſt man Einem weder ruh noch rast, undt wen Ich Es auff gutt pfaltziſch ſagen ſoll ſo geheyt man mich gar Zu übel Zu paris dießer bringt Einem Ein placet der ander plagt Einem Vmb Vor Ihm Zu reden dießer fordert Eine audientz jenner will Eine andtwort haben Sume Es iſt nicht auß Zu ſtehen wie Ich dort geplagt werde, Es iſt arger alß Nie bin mitt freüden wider weg gefahren, undt Man iſt gantz verwundert daß Ich Von dießen hubleyen nicht gantz charmirt bin, undt Ich geſtehe daß Es mir gantz unerträglich iſt, ohne gritlich ſein Kan Ich nicht Zu Paris ſein den Ich habe gar Zu Viel Verdrießliche grillen Im hirnkaſten aber Ich will Mein beſtes thun Niemandts damitt beſchwehrlich Zu fahlen daß große wie Kleine Ihre

laſt Ju dießer welt haben iſt Kein wunder, den ſie ſeindt ja Nur Menſchen wie andere auch, alſo alles unterworffen waß den Menſchen Ju der welt begegnen Kan aber waß ſie ahm argſten haben iſt daß ſie allezeitt mitt ſo Viel leütte umbringt ſein daß Jhre unglücke Nie heimblich noch Verborgen ſein Können undt Müßen denen ſo weniger ſeindt alß ſie Zum spectacle dinnen,

die printzes Von wallis jammert mich woll Von grundt meiner ſehlen, Ich geſtehe Ich begreiffe nichts ahns Konigs Von Engellandts conduitte Ich glaube nicht daß die printzessin den printzen gegen den mylord neucastel auffgeſtifft hatt aber geſetzt ſie hette Es gethan undt nicht genung betracht daß Es dem König Ju Engellandt Verdrießen mögte, ſo iſt doch der fehler nicht ſo groß, daß Er nicht Könte durch Eine abbitt undt soumission außgelöſcht werden, der printzessin werde Ich Kein wordt ſagen waß Jhr mir da ſacht liebe Louise Jhr dörfft nicht fürchten Mein leben citire Ich Niemandts, aber dießes Entſchuldiget den König nicht ſeines Entzigen ſohns Entſchuldigungen nicht mehr ahnZuNehmen undt Jhm Einen Engliſchen mylord Vor Zu Ziehen, ja ſo gar Barbarisch mitt Jhm umb Zu gehen Jhm nicht allein nicht Zu Verzeyen ſondern auch Verhindern daß Er Ju 4 monat ſeine liebe Kinder nicht hatt ſehen dörffen, daß finde Ich Zu hart Ich halte die freüllen gemingen Vor glücklicher dame d'atour alß Kinder hoffmeiſterin Zu ſein da hatt man nichts alß Mühe undt ſorgen bey, undt lachen Einem noch offt dazu auß — Ju Meinem Sin iſt Keine widerlichere nation, alß die Engliſche ſie ſeindt Zu boßhafftig, undt Zu Neydiſch umb daß Man ſie lieb Könt haben — — —

St. Clou den 26 may 1718.

Hertzallerliebe Louise geſtern abendts War Ich Vor 10 Ju mein bett alſo Kan Ich woll Jtzunder ſchreiben Es iſt dieße nacht Eine hitze geweßen wie Ju den hundtstagen, Es iſt jetzt nicht Kühler der himmel iſt doch überzogen mögte woll Ein wetter geben, Ich wolte Es damitt daß der regen den abſcheülichen ſtaub Ein wenig abſchlagen mag, undt Ich fürchte den donner gantz undt gar nicht die Rotzenheusserin will Verzagen wens donnert, die Duchesse de bery liebt Jhn auch nicht, mir Kompts wie Ein magnific spectacle vor, undt macht die allmacht gottes admiriren wie wunderbarlich Er alles Ju der natur gemacht hatt, aber Ich will nicht Länger hir Von raisonniren

ſondern Komme ahn Ewer liebes ſchreiben Vom 10 dießes monts, ſo Ich Vergangenen Sontag nicht habe Vollig beantworten Können, Ich war geblieben waß Ihr liebe Louise Von meiner aderlaß ſagt, Mein ſohn hatt man harter ahngegriffen alß mich, den ſie haben Ihm 20 untzen blubt gelaßen, daß hatt Ihm aber gar nicht geſchadt contraire Er findt ſich beßer undt ſtärcker, Er ſicht auch beßer auß, undt nicht ſo violett alß Er war, Er wolte ahnfangs nicht davon hören wie Er aber Verſpürte daß Ihm Ein ſtarck Kopfwehe ahnKam wen Er Ein wenig ſtarck gearbeydt hatte, ſo hatt Er ſich auff Einmahl Dazu resolvirt, undt ſontag umb 4 morgendts ſeinen feltſcherer hollen laßen undt Zur aber gelaßen, Mein leben habe ich Kein Kopffwehe bey dem aderlaßen gehabt alß dieß letzte mahl — die Lufft iſt gar gutt undt pur hir Ich geNieße Es alle tag braff fahr umb 6 auß biß halb 8 die halbe ſtundt gehe Ich Zu fuß, daß Kompt mir aber ſehr ſchwer ahn den Ich habe gar Keine ſtärck noch Krafften mehr In den ſchenckeln leyder, welches deſto betrübter Vor Kompt daß Ich vor dießem 5 gantzer ſtundt habe gehen Können ohn Ein augenblick Müde Zu werden, Nun Kan Ich die geringſte ſtigen nicht mehr ſteygen undt wen Ich Ein halb ſtündtgen gangen bin Ich Müde undt Kan Nimer fort, Es iſt Eine Ellende undt betrübte ſach umb alter, 66 jahr iſt auch Keine vexirerey über morgen werde Ich ſie Volkommen haben den der 28 may n stiel macht jetzt just den 17 alten ſtiehls alſo wirdt Es den 28 mein geburdttag ſein — Man Kan Kein ſchönner wetter haben alß wir Nun aber Ein wenig regen were woll Zu wünſchen den der ſtaub iſt abſcheülich — mein ſohns aug iſt weder beßer noch ſchlimmer alß Es geweßen Er ſchont Es gantz undt gar nicht, geht mitt Im ſtaub undt liſt undt ſchreibt viel, daß Muß Er thun auch glaube Ich daß Es Ihm nicht Viel ſchaden ſolte wen Er Nur ſonſt In ſeinem leben regullirter were, In Eßen, brincken etc.... aber dazu hilfft weder wahrnen noch ſagen, wen man Ihm davon ſpricht ſagt Er Ich habe vom 6 morgen biß In die nacht ſchwere undt Langweillige arbeytten wen Ich mich deß nachts nicht Ein wenig Luſtig machte Konte Ichs nicht außſtehen Müßte Vor melancoly ſterben — die ahn dem brandt Zu paris gelitten ſeindt ſchon wider getröſt man hatt queste Vor Ihnen gassen weiß gethan, werden baldt alles wider Erſetzt haben, Es iſt nicht war daß das ſpital l'hostel dieu Verbrandt iſt die Leütte ſo drin geſtorben ſeindt Nur auß forcht geſtorben alß ſchwangere weiber oder die Im Kindtbett aber daß feüer iſt nicht biß

Dahin gekommen Man hatt heüßer abgebrochen umb Es Zu wehren aundt daß ſpital ſo ſalvirt, alſo macht Eüch weytter Keine ſorgen drüber — — —

Ich Meinte die wetzel wehren Ein gar alt hauß den der Cammer Juncker bey J. G. unßern Herr Vatter war undt geſchwiſter Kindt mitt dem veningen war passirt Vor Ein gutt undt alt geſchlegt Man Hieß Ihn wetzel Von marsillen die printz Von wallis ſchreibt mir ſie Hette freüllen gemingen Zur Bettſchamber-woomen gemacht waß diß Vor Eine charge iſt weiß ich nicht, den Ich weiß die Engliſche maniren undt chargen gantz undt gar nicht, aber Ihr liebe Louise die Ihr lang In Englandt geweßen ſeydt werdt Es woll wißen — der Konig In Englandt wirdt In allen ſtücken ſo wunderlich undt hart, daß Ich mich nicht genung über Ihn verwundern Kan, den Ich weiß nicht wo Er Es her hatt den daß gleicht weder ahn Herr Vatter noch fraw Mutter Noch oncle, die Engliſche Lufft Muß daß machen, Ich Kan nicht Errahten noch begreiffen waß auß dießem allem wehren wirdt, Ich glaube, daß die discorde In allen Landen Ihr gifft geſchüdt hatt, den überall hört man nichts alß unEinigkeit, Es geht ſchir wie Es In der Zeit gehen ſoll, wen der jüngſte Tag Kommen ſoll — waß hatt aber der Landtgraff Von darmstat gegen ſeinen herrn ſohn daß ſie unEinig ſein, Man thut doch woll, Es geheim zu halten — —

St. Clou den 29 may 1718.

— — — Hernach fuhr Ich Ins Carmeliter closter umb die gutten leütte Zu dancken den ſie hatten mich ahngebunden Von Ihrer arbeydt, undt wie Es Nur die mode iſt Knopff Zu machen hatten ſie mir Le sac au nouid geſchickt — ſchreibt mir Liebe Louise ob ihr auch Knopff macht made dorleans thut nichts anderſt tag undt nacht In der Commedie überal wo ſie auch ſein mag macht ſie allezeit Knöpff — — —

Die Königin * iſt mitt hertzlichen freüden geſtorben undt hatt gott offendtlich gedanckt ſie von dießem leben Zu Erlößen, Ich bin woll Ewerer Meinung Liebe Louise daß die Konigin Eher Eine Heylige alß Ihr herr S: glaube doch daß Er auch Im himel iſt den Er hatt mitt großer gedult In dießer welt gelitten, die Königin hatte große fermité undt rechte Königliche Qualiteten große noblesse generositet

* Von England, Jakob II. Wittwe.

politesse, einen angenehmen Verſtandt, ſchir allezeit luſtig, undt Konte recht ahngenehm railliren, raillirte mich Immer über die passion ſo Ich habe commedien Zu ſehen geſtundt mir doch daß ſie ſelber ſo geweßen wehre ſie Klagte Nie, Lachte Von hertzen daß ſie Eine Zeit geweßen, daß ſie nicht außfahren Konte weillen Ihre pferdt geſtorben undt ſie leyder Kein gelt hatte andere Zu Kauffen, lachte über Ihren Königlichen ſtandt wie magnifie Er were undt wie alle grandeur dießer welt Nur Eytelkeitten ſeyen, daß wuſte ſie recht artig undt ohne chagrin Zu threhen, Ich habe Eine rechte gutte geſellſchafft ahn J. M. Verlohren, ſchön war die Königin nicht aber recht ahngenehm war unerhört lang, ſo groß alß unßer König S: undt ſehr mager, doch mehr ahm leib alß Im geſicht daß hatte ſie waß lang, aber doch Zimblich voll Verſtandt In den augen, die auch nicht heßlich wahren, aber große weiße Zähn, ſo Ihr biß ahm Endt weiß blieben ſein, die farb dem geſicht Ein wenich gebleybt, welches mehr geſchienen ſeyder J. M. daß rott quillirt hatten, gutte Minen undt ging woll, ſehr propre In Alles — Mein ſohn auß Erbarmung Vor die arme Bedinten wirdt Viellen Ihre pension laßen — — —

Die printzen Von Bayern ſollen gar nicht hübſch ſein aber viel Verſtandt haben Vattert ſichs bey Ihnen, ſo werden ſie den griſetten braff nach lauffen — Es iſt ſchadt daß das ſchonbergiſche hauß auß geſtorben, Es wahren wackere leütte — Ich finde daß Es fiel iſt daß graff degenfelt noch verliebt Von ſeiner gemahlin iſt; wenig Mener ſeindt a Lespreuve Von Einem gantzen Jahr undt Man helt Es hir auff allen ſeytten Vor ſogar rar daß Ein ſprichwordt geworden daß wen jemandts Von Ehe leütten Verſichern Könne daß weder dem Man nach der frawen Ein gantz Jahr Volbracht ohne daß Einem nach dem andern gereüet geheüraht Zu ſein deßen par ſolle der Ertzbiſchoff Von paris ſeinen weingartten VerEhren, daß ſprichwordt iſt ſo gemein hir daß wen man Junge Eheleütte ſich Im Erſten Jahr um Eins ſicht ſagt man Nur jls n'eront pas la vigne de Mr Larchevesque — wen der graff Von degenfelt Nur nach teütſchlandt wirdt wen ſeine gemahlin nicht ſchwanger wirdt halte Ich daß Es noch Lange Jahren ahnſtehen wirdt, Ehe Ihr Ihn wider Zu ſehen bekompt, Ich weiß Es aber ſeiner gemahlin recht danck teütſchlandt Zu ſehen wollen ſie Muß Ihr teütſch bludt fühlen undt das iſt Ein gutt Zeichen Vor ſie, die La force iſt gar Eine romanesquise humel ſonſten würde ſie ſich nicht Zu die berenhaudt geneht haben ſie hatt Viel avanturen gehabt

Man will ſie Ein wenig Vor Eine hexsen halten aber daß glaube Ich nicht jedoch ſo hatt mir Einer Vom hauß mally ſo mein gutter freündt aber ſchon lengſt todt iſt Verzehlt daß Er ſchir Vor lieb Vor ſie geſtorben were undt ohne ſie nicht leben Können undt wolte ſie mitt aller gewalt heürahten weillen ſie aber In Keine gar gutten ruff war undt aucht bitter arm wolte ſein vatter den heüraht nicht Erlauben, badt derowegen Mons le prince ſo ſein Verwandter iſt geweßen Ihm Zu Zuſprechen, Man führte Ihn nach chantilly wo daß gantze hauß de Condé undt Conti Ihm Zu ſprachen ſeinem Vatter Zu gehorchen man Konte aber nichts gewinen nesle blieb feſt drauff Er wolte la force heürahten, wie man Ihn ferner plagte lieff Er wie Verzweyffelt In den gartten undt wolte ſich Erdrencken wie Er aber ſeine veste auffriß umb ſich Nackendt Ins waßer Zu ſprengen Zu riß Er Ein bandt woran Etwaß hing ſo Ihm la force Vor die geſundtheit gegeben undt woll recomandirt hatte Nie Von ſich Zu thun ſo baldt aber daß bandt mitt dem Seckelgen Von ſein halß war fundt Er ſich gantz anderſt undt ohne lieb mehr vor la force ging derowegen Zu Mons le prince undt ſagte waß Ihm begegnet were undt daß Er Verherſt müſte geweßen ſein, Ich habe Ihn offt mitt der historie außgelacht —

Ich Müß die warheit bekennen Mein Enckel die Duchesse de Rerry lebt gar woll mitt mir undt Vergiſt nichts mir Ihre affection Zu Erweißen, daß macht auch daß Ich ſie lieb habe — Mein armer ſohn bringt ſich ſchir ums Leben alles In beßern ſtandt In der regierung Zu ſetzen undt Erwirbt doch wenig danck Vor alle ſeine Mühe undt arbeydt, Er jammert mich offt daß Ich bitterlich drüber weinen Muß, Er hatt mitt dolle jnteressirte Köpffe Zu thun Er macht mich offt bang daß Ich Meine Er Muß Kranck werden undt Kan Es Nimer außſtehen, aber unßer herr gott Erhelt Ihn doch noch, aber hir mitt iſt Ewer liebes ſchreiben vollig beantwort liebe Louise undt Es iſt Zeit daß Ich mich ahnziehn werde alſo dißmahl nichts mehr ſagen alß daß Ich Euch all mein leben Von hertzen lieb behalte.

Elisabeth Charlotte.

St. Clou den 2 juni 1718.

— — — nach mittags Kam mein ſohn her bracht unß nichts Neües alß die VerEnderung In der Müntz Nehmblich daß jetz Ein

louis dor 36 Livre gilt Ein halber 18 undt Ein quart de Louis 9 die Viel gelt haben werden Viel drill gewinen, Ich bin aber nicht Von der Zahl den bar gelt undt Ich seindt nicht lang beysamen— —

St Clou Pfingst Sontag den 5 Juni 1718.

— — — waß die frag ahnbelangt so Ihr mir thut ob frembden Von Lutherische In Kriegs chargen hir Kommen Können, so leydt man Keine alß Im Elsäßhen regiement undt unter den schweitzern, sonst Leydt man Keine Nirgendts, undt werden noch dazu geplagt undt selten befordert sie Endern den von Religion — — —

St Clou den 9 juni 1718.

Hertzallerliebe Louise Ich bin heütte Eine gutte stundt spatter auffgestanden alß ordinarie weillen Ich Eine stundt spatter nach bett bin, den Ich bin gestern Erst umb 10 Uhr Nachts Von paris Kommen wahre umb halb 11 morgendts hingefahren umb In Ein closter so man Lablaye au bois heist Eine gar langweillige undt lange ceremonie Zu Verrichten Nehmblich den Ersten stein Zu legen Eine Kirche Zu bawen, habe mich recht geschambt den Man Entpfung mich mitt paucken drumpetten chalmayen drummllen undt pfeyffen undt stück Ich Muste Eine gaßen Lang gehen wo daß fundament war, hatte all daß gerass Vereiniget so mich descontenancirt, Ihr Könt gedencken wie daß Ein popel Volck Versamblet war Ich hatte Erst Vor den schönnen marsch die Meß Im closter gehört, mitt Einer schönnen mussiq wo der stein war sungen die pfaffen 3 psalmen auff latein sagten auch gebetter wo von Ich Kein wordt Verstundt Es war Ein Erbabener ort gantz mitt Teppichen Vermacht drauff war Eine chaisse a bras unter Einem himmel da Mußt Ich sitzen man bracht mir den stein worauff mein Nahmen geschrieben undt Ihn der Mitten Meine medaille lag, darauff warff man Kalck daß Muste Ich gantz überschmiren hernach that man Einen andern stein drauff undt Muste Ich Meinen Seegen drauff geben daß machte mich lachen, den Es ist Ein Krafftig sache umb meinen segen, darnach schickte Ich den Ersten Von meinem hauß Nehmblich den chevallier dhonneur Mons de montagne mitt dem stein In den boden grundt den stein Zu placiren ahn mein platz den Ich Konte die Leytter nicht auff undt absteigen wie Ihr woll gedencken

Kont, liebe Louise die ceremonie dauerte Jn allem anderthalb gutte ſtundt den nach dem man den ſtein unter den geraß von paucken Trumpetten drumllen hautbois undt pfeyffen auch ſtück ſchuß gelegt ſung man Ein Te deum Jn mussiq, welches bludts lang dauerte, Endigte umb 1 Uhr

da fuhr Jch nach dem palais Royal Es war Eine abſcheüliche hitze auch ſo daß Jch gar wenig aß Mein ſohn aß mitter 3 von ſeinen unverheyrahte dochter undt Meine damen nachmittags umb 3 fuhr Jch au Luxemburg undt beſuchte made la Duchesse de Berry Jch war aber ſo Müde von aller der fattigue daß ſo baldt Jch mich bey J. L. Einem recht Kühlen Cabinet geſetzt ſchlieff Jch gleich Ein wie Ein Murmelthier, war recht beſchambt wie Jch wider wacker wurde wardt Jch recht beſchambt aber Es war geſchehen Jch habe Eine gutte Viertelſtundt geſchlaffen — umb 5 fuhr Jch wider au palais Royal da fandt Jch made la princesse made la Duchesse mitt Jhren 2 dochtern madll de charelois undt madll de clermont Made dorleans Kam auch mitt Made de valois made la princesse fuhr nach hauß undt ließ mir madll de clermont made la Duchesse ging mitt Madll de charelois Jn Jhre loge, undt Jch mitt made dorleans undt obgemelte Jn unßere loge Es war umb Einen Neüen Commedianten Zu ſehen ſo ſich auff die probe gibt — Er ſpilte oreste Jn der Comedie Von andromaque Mein ſohn Kam Jn 4ten acten auch Zu unß, Man ſpilte pour petite piece Les vandage de suresone welches Ein artig ſtück were, wen mans nicht über hundertmahl geſehen hette, die Hitze war ſo Erſchrecklich Jn der Commedie daß Jch recht distillirte undt ſo ſchwitzte daß man mir daß bandt ſo die perlen bindt ſchir nicht loß machen Konte Jch hatte Es vorgeſehen Kammer weiber Jn der Esouyers Kommen laßen mitt Einem großen paquet Von allem weißZeüg ſo mir Nöhtig war zog mich alſo von haubt Zu füßen wider anderſt ahn umb Jn den ſchweiß nicht Jn die Kühle lufft Zu fahren, fuhr Erſt weg nach dem Jch Von alles geEndert mich Kammen undt pudern laßen mein weiß war durch und durch Naß, hette alſo wen Jch nicht geEndert hette Einen gutten huſten Ertragen Konnen aber ſo iſt Es geſundt glaube Jch Es matt doch ab aber Nun Jch drüber wider geſchlafen ſpur Jhr nichts mehr davon — wie Jch auß der Commedie ging gab man mir Ewer ſchreiben Vom $\frac{18}{17}$ may No 42, worauff Jch heütte Nicht allein hoffe Zu andtwortten ſondern auch noch waß mir Von Ewern letzten ſchreiben Von 24 may

überig ist geblieben — aber Ich fange bey dem frischten ahn, deß 118 psalms melodey Erinere Ich mich nicht mehr Ich weiß aber woll daß daß 12 versickel mitt dem ahnfengt — daß lutherisch christ festliedt aber weiß Ich noch woll wo man singt der tag der ist so freudenreich, aller creaturen, daß gottes sohn Vom himmelreich, Aber die naheren Von Einer Jungfrawn ist geborn

Marie du bist außerkorn
Daß du Mutter wehrest
Was geschah so wunderlich
Gottes sohn vom himmelreich
Der ist Mensch gebohren

Ich habe mehr Lutherische Lieder behalten alß psalmen weillen sie leicht Zu behalten sein, Ihr habt recht liebe Louise seyder man den Callender geEndert hatt fellt mein geburdtstag auff den 28 may neües stiehl — die wünsche so Ihr mir liebe louise thut seindt woll die besten undt mir ahm Nohtigsten bin Euch recht davor Verobligirt, undt wünsche Euch hergegen alles waß Ihr Euch selbsten wünschen undt begehren mögt — Es were mir leydt wen Ihr Euch mit ahn Zu binden die geringste ungelegenheit gemacht hettet, daß sprichwordt Man Kan dem Mehr Kein waßer geben ist nicht just In dem alle flüß In dem mehr Zu fließen — Es ist mir lieb daß unßer commerse so richtig ist gott gebe daß Es dauern mag, Ihr habt mich Ewer leben nicht geplagt liebe Louise daß heiß Ich nicht plagen, wen man mir Ein poßport abfordert, daß Ist nichts Ich heiß plagen wen man mich In allen Ecken nach Leyfft undt allezeit daßelbe lied singt so Man mir schon hundert mahl gesagt, daß heiß Ich plagen — ahn den König Von Englandt werde Ich gewiß Vor Niemandts schreiben wie sie noch Zu hannover wahren waß Ich gebetten ist allezeit abgeschlagen worden, also seindt wir beyde gleich glücklich In dießem fall

Zu paris sagt man Es seye der herr Von Bernstorff der den König so gegen dem printzen undt printzes Von wallis Erzürnt der solte sich woll In seiner seelen schammen Ein teütscher Zu sein, undt so falsch alß Kein Englander Nie, Ich Kene dießen Bernstdorff Von hören sagen, Er war Erst bey dem Hertzog Von mecklenburg welcher so lang In franckreich geweßen der wurde sterbens Verliebt Von der hertzogin Von mecklenburg welche gar schon war, daß machte Ihn mitt allem seinen Verstandt so Viel extravagantzen begehren daß Er fort Muste die Hertzogin recomandirt Ihn ahn den Hertzog gorg wilhelm

Von Zel Von der Muß Er zum König von Englandt Kommen sein, aber der König Jn Englandt der so sehr fürrcht, das Man meinen mögte daß Man Jhn regirt wie leſt Er sich den so durch dießen Bernstdorff führen undt daß gegen seine Kinder, Es Kan gar wohl sein daß Mein sohn ahn den König davon hatt sprechen lassen ohne Es mir zu sagen den von staatssachen sprechen wir Nie begehre sie auch nicht Zu wißen, was Man nicht weiß, hatt man nicht Zu Verantwortten Jch bin nicht genug Jns Königs Jn Englandts gnaden umb Eine solche sache Zu unterfangen, und wen deß Königs Eygene vatterliche tandresse nicht Vor Einen Eintzigen sohn undt seiner tugendtsamen gemahlin sich spüren leſt, waß sollen andere sagen, Jch glaube, daß daß besser ist gott dem allmachtigen die sach Zu übergeben undt fleißig Vor printz und printzes betten die arme printzes hatt abermal Ein boß Kindt gehabt mitt bludtsturtz, Jch bin gewiß daß wen der Konig recht wißen Konte wie Viel jmpertinentzen das sagen macht Er würde der Zängerey Ein Endt machen undt sehen daß die Jhm diß gerathen, seine wahre freündt nicht sein —

Es ist mir lieb daß die Cammer zu heydelberg raisonabler Vor Eüch wirdt Jch will dem Herrn Zachman bitten Jn meinem Nahmen davor zu danken selber schreiben darff Jch nicht sehe woll daß meine correspondenz Churpfalz nicht angenehm ist, weillen sie nicht auff meinem Eygenhandigen schreiben antwortten — wen Jch Eüch diene, liebe Louise thue Jch Nur meine schuldigkeit, darff also ahn Keine andere Dankbarkeit gedenken alß mit mir Zufrieden Zu sein — Jch kene alle frembden nicht so zu franckfort geweßen Kan also woll Entbehren Zeittungen Von Jhnen Zu haben, bin fro daß Ewer backen wider gutt und Jhr Euch Keinen Zahn habt außziehen lassen, den der fluß felt wider auff Einen andern, der marcktschreier den Jhr gesprochen Muß Ein Ehrlicher man sein, Eüch so woll gerahten Zu haben, Jch bin froh wen Jhr gutte Lustig Leütte bey Eüch habt daß ist gutt Vor die gesundtheit — — —

Es seindt leütte die sich Nie betrüben Können die fraw von degenfeldt mag Von denen sein, Jch halte es vor glücklich den sich Zu betrüben gewindt man nichts anderst alß Eine boße gesundtheit, und Verwelcktes Herz wie unßere arme Königin Jn Englandt gehabt hatt — — —

St Clou den 12 Juni 1718.

— — — wir haben Nun gar nichts Neües hir, alß daß Man gestern Einen moren gehengt hatt so vorgestern daß sagte Er Mit Zu leben wehre, wolte Derowegen den Ersten Erstechen so Ihm begegnen solte Ein armer schuhflicker begegnet dem moren Zu seinem unglück Er Nahme sein sack Messer und Erstach den armen teüfel Er ließ sich gleich hangen undt ist mit freüden gestorben waß solle ich Nun weitter guts sagen — Es ist Eine abscheüliche hitze, habe diese nacht nicht davor schlaffen Können, jetzt schlafferts mich Ich Muß mich aber ahnZiehen den weillen Es heütte sontag ist Muß Ich In Kirch Ich gehe Zwar alle tag In Kirch den daß ist die ordre des Enfants de france alle tag die Meß Zu lessen lassen die petits Enfants de france soltens auch thun allein mad dorleans ist Zu faull dazu Ein fauller mensch alß die ist, glaube Ich nicht daß Zu finden ist, das Kan Ich nicht begreiffen Ich bin Es nicht, den gantzen tag ligt sie auff Einem lotterbett ist liegendt spielt liegend, daß macht sie auch wie Ich persuadirt bin so Krancklich, sie scheindt auch alter alß sie In der that ist — — —

St Clou den 19 Juni 1718.

— — — Knopff machen ist hir mehr a la mode alß Nie undt auß gutten ursachen den wen damen so den Tabouret nicht haben arbeytten darffen sie Vor made de berry undt mich sitzen undt die Knopff werden Vor arbeydt gerechnet, drumb wen damen herkommen machen sie Knöpff — — —

Es ist die gröste Lügen von der welt daß die Königin In Engländt * große Summe hinderlassen Erstlich so hatt sie Ihren Herrn Sohn sambt allen seinen leütten Davon unterhalten hernach hatt sie den Meisten Von Ihren damen pensonen geben gantze Familien Von Engländern unterhalten undt hatt noch dazu ahn Ihren Mundt und Kleyder erspart umb den arme In den spittällern Zu geben durch [illegible] war sie woll Keine jtallienern, den sie hatt so lang sie [illegible] Heller gespart, und hätte sie Viel gehabt were sie [illegible] gewesen, daß Muß Man sagen sie hatt alle Königliche [illegible]. Ihr Eintziger fehler war (den Niemandts ist perfect [illegible] daß sie so gar Zu Einfältig in der Religion war,

ſonſten hab ich an Ihr Keinen Fehler gekenndt und den haben J. M. theuer bezahlt, den daß hatt all Ihr unglück Verurſachet, aber ſparen hat ſie unmoglich Konen den ſie war hir nicht gar regulirt bezahlt, hatt gelt lehnen Müßen undt ſchulden machen, daß Ihre domestiquen Ihre meublen geplündert Kan auch nicht ſein den ſie war mitt deß Königs meublen Zu st. germain meublirt, ſo werden auch die arme leütte Kein ander gelt bekomen alß waß der Königin noch rükſtellig iſt Es iſt Kein wordt war, daß die Königin S: ahn den marechal de villeroy geſchrieben hatt, daß ſeindt lautter Lügen, Man hatt wenig Königinnen In Englandt glücklich geſehen, die Konige dort ſeindt auch nicht die glücklichſten — — —

St. Clou den 24 Juni 1718.

Hertzallerliebe Louise ſeyder vergangen ſambſtag habe Ich Kein ſchreiben Von Eüch Entpfangen Ich Erwarte aber Eines dießen nachmittag, welches Ich gleich beantworten werde, ob ich Zwar heütte recht Von Hertzen gritlich bin, den Meines ſohns feinde deren Er In großer menge hatt (undt dazu die welchen Er ahm meiſten guts gethan hat) den Ein undankbare nation alß dieße hir iſt, Kan man woll nicht finden, dieße ſeine feinde haben Ihm daß gantze parlement revoltirt, daß Kan mitt Der Zeit revolten machen undt guerre siville gott weiß waß auß unß allen werden wirdt Ihr ſeht woll hirauß liebe Louise daß Ich Kein unrecht habe In ſorgen undt gritlich Zu ſein, gott wolle unß beyſtehen, — dießen morgen Kan Ich Eüch liebe Louise nicht lang entreteniren den Ich Muß Mich ahnZiehen umb In Kirch Zu gehen den Es iſt ein groß feſt hir heüte, worauff Ich meine meinung auff der post nicht ſagen darff — — —

die printzes Von wallis hatt mir gar nicht Verhehlt daß ſie Ein böß Kindsbett bekommen aber ſie hatte mir Eben geſchrieben wie J. L. Kranck geworden, die printzes hatt mir auch geſchrieben wie ſie den doner In Ein baum hat ſchlagen ſehen aber ſie rett nicht davon alß wen Es ſie ſehr Erſchreckt hatte aber der donner ahn ſich ſelber iſt ſchwangern weibern gefahrlich ohne ſchrecken In der gantzen natur iſt Er ſchadlich mir hatt Er 25 canarie Vögel umbgebracht — Ich weiß nicht wen Es wider gutt In Englandt werden wirdt, Es were aber auch wider Einmahl Zeit, Es wehrt Zu lang der printz machts ſchon die printzes ſcheindt ſehr content Von Ihrem Herrn, aber Zu

glauben daß diß beſtändig ſein wirdt, unter unß gerett da Zweifle ich ſehr den Ich weiß waß maner ſein, die Zeittung ſagen Kein wahr In waß die printzes ahn geht, Es iſt leyder nicht wahr daß ſie Zu st james geweßen noch Zum König Kommen, — daß wirt Eine große freyde bey mylord holdernesse ſein daß ſein Verluſt wider Erſetzt iſt, durch Einen Neüen ſohn, Ich Mag Cüch mein Compliment darüber, Kinder wehen Erſchrecken nicht den Es Muß ſo ſein hir leydt man nicht daß Eine ſchwangere fraw Zu Einer In Kinds Nöthen geht, den Man pretendirt daß Es blessiren Kan — — —

Wen Ich made dangean ſehen werde will Ich Ihr ſagen alles guts ſo Ihr mir Von Ihrer fraw ſchweſter geſchrieben, undt wie gute freündt Ihr mit Einander ſeydt mad dangean iſt auch Eine tugendſame dame, die Nie hir ahm hoff hatt Von ſich reden machen, und war doch In Einem frawenZimmer wo Es doll genug herging — Mein gott wen man Nur mitt Ehrlichen leütten umbgehen wolte Müſte Man Entweder allezeit alleinſeyn oder gar die weldt meiden waß gehts unß ahn waß leütte thun ſo unß nichts ahngehen, Liebe Louise, ſo lang Man In der welt iſt Muß Man mitt allerhandt Leütten umbgehen — Man macht den Itzunder Zum Herrn undt coadjutter ohne die ahngen Zu beweißen den daß Können gewiß die printzen Von Bayern Von Ihrer Mutter ſeytten gewiß nicht thun, den der König undt König In poln wahren Nur gar gemeine Edelleütte der Konigin In polo Vatter iſt mehr alß 30 Jahr Capitaine Von Mons S: ſchweitzer trabanten geweßen Ich habe Ihn gar woll gekanndt Ich bin froh daß her Zachman undt ſeine fraw Cüch geſchrieben, den dadurch ſeht Ihr liebe Louise daß Ich wahr geſagt habe, bis Sontag werde Ich Cüch den begehrten pasport ſchicken — wolte gott Es were wahr daß der König undt Mein ſohn reich wehren aber Es hat weit gefehlt der König S: ſtack In ſchulden über die ohren daß haben die minister undt die maintenon gemacht der Verſtorbene König hatt 2 hundtmahl tauſendt millionen ſchulden hinderlaßen die Muß Mein ſohn ſuchen Zu Zahlen heiſt man daß reichthum — daß Zu homburg Eine Katz hundt und Katzen zur welt bracht iſt nicht ohne exempel hir, wie auch Ein hundt hatt eine ratte gemacht, wie iſt Es möglich daß Ihr die Katzen haſt der Churfürſt S. unßer Herr hatt ſie ja ſo lieb gehabt Ewer [illegible] Mutter hatt die Mäuß Erſchrecklich gefürcht die Katzen ſeindt In [illegible] Sinn die artigſten thier von der welt — Ich werde Cüch Nie [illegible] machen liebe Louise, wen Ihr naturlich mitt mir rett waß

Eüch Einfelt den daß habe ich gern, adieu Hertz liebe Louise Ich ambrassire Eüch Von hertzen und habe Eüch recht lieb.

Elisabeth Charlotte.

---

st. Clou den 25 Juni 1718.

— — — daß Man mir pasport abfordert plagt mich gar nicht Ich werde den brieff so Ihr mir geschickt meinem sohn morgen weißen Ich Muß lachen daß Ihr meint daß Es Ein Edelmann ist man weiß hir Von Keinen gueneau alß Einer so deß letzt Verstorbenen Königs leibdockter, so man hir premier medecin heist gewesen, und dem König Einmahl Ein poßirlich andtwort geben wie der König so gallant undt überall verliebt war fragte er Mons gueneau warumb der Königin Kinder so delicat wehren, und schir alle stürben da sagte Er (sire e'est que V. M. ne porte ala reine que la reinsure du vere on jl n'y a plus n'y Esprit n'y force donnes luy ceque vous donnes a vos maitresses et ces Enfant seront forts) sonsten habe Ich mein Leben Von Keinem guenau gehört, aber wer Er auch sein mag weill Ihr Eüch Vor Ihm jnteressirt, werde Ich den pasport fordern — — —

St. Clou den 30 juni 1718.

— — — glaubt mir liebe Louise unterschiedt der Christen religionen besteht Nur In pfaffen Gezäng, so welche sie auch sein mögen, catholische, reformirte oder Lutherische haben alle ambition, undt wollen alle christen Einander wegen der Religion haßen machen damitt Man Ihrer Von Nöhten haben mag undt sie über die Menschen regieren mögen, aber wahre christen so gott die gnade gethan Ihn undt die tugendt Zu lieben, Kehren sich ahn daß pfaffen gezäng nicht, sie folgen gottes wort so gutt sie Es Verstehen mögen, undt die ordenung der Kirchen In welcher sie sich finden, laßen das gezäng den pfaffen, den aberglauben dem pöpel undt dinen Ihrem gott In Ihrem hertzen, undt suchen Niemandt Aergernuß Zu geben, diß ist waß gott ahnbelangt Im überigen haben sie keinen haß gegen Ihren negsten, welcher religion Er auch sein mag, suchen Ihm Zu dinen wo sie Können, undt Ergeben sich gantz der göttlichen providentz — daß Ich Eüch lieb habe ist weder Kunst noch wunder, haben wir den nicht Einen vatter gehabt, undt welchen Ich mehr alß mein Eygen leben

geliebt habe, daß Ihr Meiner fraw Mutter dochter nicht seydt, ist Ewer schuld nicht Ihr reparirt daß unglück Ewerer gebuhrt durch Viel Tugendten, warumb solt ich Eüch den nicht lieben ob tugendt Zwar keinen rang gibt, so ist sie doch über alles Zu Estimiren, undt daß man auch daß Ich Eüch Von Hertzen lieb habe, undt all mein Leben haben werde drumb liebe Louise mußt Ihr nicht mir, sondern Eüch schön dancken daß Ich Eüch Estimire undt liebe — Ich bin nicht von denen devotten so stehts In den Kirchen stecken, undt paplen Viel Zeügs daher, wen Ich unßern Herr Gott die bestimbte Zeit ahngeruffen, geh Ich wider weg, undt thue waß Ich sonst Zu thun habe, Ich laß mich nicht stöhren undt stecke nicht Lenger In den Kirchen alß andere die den geraden weg fort gehen, undt wie daß sprichwordt hir Lant (Keine Heyllige freßen) also macht Eüch Keinen scrupel Ewer brief hatt mich nicht ahn Meiner devotion gestört —

seyder Vergangen sambstag 8 tag regents alle morgen aber nachmittags ist Es schön wetter außer gestern daß Es geregnet undt geschlo hatt — apropo Von hagel Er hatt 7 dörffer In Lotteringen ruinirt undt alles Zerschlagen solle noch In andern ortten auch geweßen sein, undt schloßen Von 2 pfundt schwer gefallen sein, In lotteringen wie mein dochter mir schreibt contribuiren sie Es den hexsen daß in Eine albern Meinung daß sich weiber undt Maner In den wolcken Verstecken Können undt hageln umb alles Zu verderben — Zu paris glaubt Man ahn Keine hexsen undt hört auch Von Keine Zu rouen glauben sie daß hexen sein undt dort hört Man Immer davon —

daß ist nicht discret Von der grafen Von Wiltgenstein Eüch Zu geißenheim mitt so Viellen leütten Zu überfahlen undt wen Ihr auch schon reich wahret Müste Es Eüch doch jucommodiren so Viel leütte auff den halß Zu haben, Es seindt Viel leütte so welche gar Keine consideration haben Meinen alles seye Ihnen Zu dinnen, hir Im Landt desfraist Man Nur die Vornehmen personnen aber Kutschenpferdt undt alle Livrey Müßen die herrn selber ErNehren, dieße Mode solte Man In teütschlandt auch folgen, da man doch franckreich alles nachmachen will, Es ist billig daß Eüch dieße gräffin fr. Mutter preist weillen Ihr Mutter trew ahn Ihr gethan habt wen Man sich [illegible] personnen jnteressirt verdrist Es Einem recht, wen sie nicht [illegible] wie sie sein sollen — daß ist nichts Neües daß Ein Man Neben [illegible] geht undt maitressen hatt, unter 10 tauzenden findt Man nicht [illegible] nicht waß anderst alß seine fraw liebt, sie seindt noch Zu

loben wen ſie Ihre weiber gutte worte geben undt nicht übel mitt Ihnen leben —

Schwetzingen iſt gar Zu Ein Kleiner ort umb Einen großen hoffſtaht Zu halten wie man ſagt daß Churpfaltz hatt, Es ſcheindt daß dießer Churfürſt Kein Comerce mitt mir halten will den Er hatt mir Weiter nicht Geſchrieben wo mir recht iſt ſo ſeydt Caroline undt Ihr Zu ſchwetzingen gebohren, wen die fraw Von veningen Meiner dochter gleicht, Kan ſie nichts Von H. max haben, Meine dochter hatt gutte minen undt Eine feine taille aber Ihr geſicht iſt gar nicht ſchön, ſie hatt Keine waß Man hir trais heißt aber Ein recht auffrichtig from undt gutt gemühte hatt mein dochter gott lob, welches Ich der ſchönheit Vorziehe, ſie hatt woll recht fro Zu ſein nicht ſchwanger zu ſein Ich fürchte aber doch daß ſie noch mehr Kinder bekommen wirdt, wen Ihr gott die Ihrigen Erhalten will hatt ſie Kinder genung, Es ſeyndt ja 3 printzen undt 2 princessin da, recht ſchönne Kinder, Mein dochter fürcht daß ſterben daß letzte tohte medgen ſo ſie gehabt hette Ihr ſchir den garauß gemacht — Ich halte Es vor Ein groß glück davon Zu reden wie Ein blinder Von den farben, den Es iſt In allem Im ahnfang undt Endt Ein gar heßlich undt gefehrliches undt ſchmutziges handtwerck ſo mir Nie gefallen Made de clasteautier ſagt alß daß wen Man jemandts den heüraht Verleytten wolle Muß man mich davon worauff die Rotzenheüsserin andtwort, daß Ich Nie recht geheüraht geweßen und Nicht wüßte waß Ein rechter heüraht ſeie mitt Einem Man Von dem Man verliebt iſt, undt der Einem wider liebt daß diß alles Endert undt anderſt macht, darauff accessire Ich ſie den beyſchlaff Zu loben den wirdt ſie böß über mich undt Ich lache ſie auß, —

waß die printzes Von wallis Verurſacht ſo Erſchreckt zu ſein über der freüllen gemingen, war daß ſie wie ſie In gnaden war den König In Englandt gefragt hatte, wegen der freüllen, der Ihr Verſichert daß Er gar woll mitt Ihr Zu frieden were undt ſie Nie Von den printzessinen thun würde darauff hatte ſie gebauet, drumb hatt Es Ihr hernach deſto mehr Verdroßen — printz undt printzes Vo wallis ſeindt weit davon den König auff ſeinen geburdtstag geſehen Zu haben, aber waß ahm härteſten VorKompt, iſt daß der König nicht will daß der printz ſeine Kinder ſicht, undt Es ſchon 6 mont iſt daß Er ſie nicht geſehen da Er ſie doch hertzlich liebt, das findt Ich gar nicht raisonable ſie haben auch Ihre fraw Mutter nicht

beſuchen dörffen wie ſie Ein böß Kindtbett gehabt, die arme Kinder pflückten letztmahl Ein Körbchen voller Kirſchen ſchickten Ihrem Herrn ließen Ihm dabey ſagen daß ob Zwar Ihre person nicht bey Ihm ſein dörfft daß doch Ihr ſehl hertz undt gedancken ſtehts bey Ihren lieben papa wehren, daß hatt mich attandrirt daß mir die threnen drüber ſeindt In den augen Kommen wie Ich Es geleßen der printz ſolle bitterlich drüber geweint haben, daß jammert mich recht —

Es iſt war daß mir der H Von würtzauß Etlich mahl geſchrieben die andtwort geben mir Keine Mühe den Ich ſchreibe durch Meines secretari handt der verſtehet aber Kein wort teütſch alßo Muß Ich die brieffe ſelber leßen, undt würtzoeus hatt In meinen Sin Eine handt ſogar ſchwer Zu leßen In dem letzten habe ich doch begriffen daß Er mir Viel guttes Zu meinem geburtstag wünſcht wo vor Ihn auch werde dancken laßen den Meine maxime allezeit woll auffZunehmen waß gutt gemeint iſt, Es gefällt mir alle Zeit recht woll wen Ich mercke undt verſpüre daß mich die gutte Ehrliche pfaltzer noch lieb haben, laßt derowegen Ewern herrn Kunckel auch Nur ſchreiben, Ich werde Ihm auch durch den Secretari andtwortten, daß Muß Ein pfaffen ahnſtalt ſein, daß Churpfaltz Kein reformirte pfältzer In ſeinen dienſten (will) der Herr Zachman iſt Es doch geſtern Kame er mitt fraw undt dochter her ſie ſeindt beyde der Man undt die fraw gar Kranck geweßen Meinten Zu ſterben, ſehen ſehr übel auß die großen affairen ſo mein ſohn mitt dem parlement hatt Müßen Ihn haben Vergeßen machen den paſport Vor Eüch Zu ſchicken den Er mir Verſprochen über morgen werde Ich nach paris undt Ihn ahn Mons gueneau gemahnen,

Mein ſohn iſt woll Eine geplagte ſehle Er hatt ſo Viel Zu thun das Er Kaum Eßen noch ſchlaffen Kann, jammert mich offt ſo ſehr daß mir die threnen drüber In den augen Kommen, thut hundert leütten guts die Es Ihm doch gar Kein danck wiſſen undanckbare Leütte alß hir Im Landt ſein habe ich Mein tag deß lebens nicht geſehen, dem presſident hatt Er Vergangen Jahr Zu fünffmahl hundert taußendt francken geholffen, der iſt Nun gegen Ihm wie der hinckende Baſtard welchem mein ſohn Viel gefallen auch gethan undt ja dazu ſein ſchwager iſt, welches dießem falſchen teüffel ja Ehre genung iſt, die falſchheit iſt gar Zu arg hir Im landt iſt aber wen Ich alles hirauff ſagen ſolte waß Zu ſagen were Müſte Ich Ein buch ahn ſtatt Eines briefs ſchreiben dieße ſagen machen mich offt recht trawerig — — —

St Clou den 7 julli 1718.

— — — bin hernach au palais Royal bey Made dorleans abgeſtiegen Mein ſohn iſt Entlich Kommen, undt ſeine Entſchuldigung gemacht, Konnte nicht mit mir Eßen hatt Nur ſeine 3 ledige dochter die Elſte Von den 3en iſt Eben ſo faul alß die Mutter den umb halb 1 war ſie noch nicht ahngezogen den wie Ihre fraw Mutter Leydt daß ſie den gantzen langen tag Vom Morgendts biß In die nacht ohne Leibſtück geht, welches ſie vor mir nicht thun darff drumb war Ihr leibſtück Verlegt Konte Es Lang nicht finden Kam Erſt Zum Zweyten Eßen, gleich nach dem Eßen Kam mein ſohn wider, bey welchem Ich Etliche Comissionen ablegte, umb ¾ auff 3 ſtieg Ich In Kutſch mitt duc de chartre Madll de valois undt Meinen damen au College des jessuittes ſo Zimblich weit Vom palais Royal iſt da ſahen wir die Kleinen schuller Eine Commedie ſpillen ſo le point d'honneur heißt Mein Kleiner Vetter de la trimouille hatt mich dazu Eingeladen die Kinder ſpilten artlich, Ich hatte aber den ſpaß ſchir ſchlim geEndigt, Man hatte Meinen Seßel auff Ein Klein haut dois geſetzt wie Ich weg wolte Vergaße ich daß Es Eine ſtaffel war meinte geradt auß Zu gehen, tradt fehl undt fiel dort Nauß that mir aber gar nicht wehe brach Nur daß glaß Von Einem Von meinen Vhren, Ich burzelte aber ſo poßirlich daß Ich vom colegium biß Ins palais Royal drüber von hertzen gelacht habe, undt noch lachen Muß wen Ich dran gedencke Inſonderheit wie mich 2 große jessuwitter ſo gar gravitätisch auffgehoben haben, da were Ein ſchon gemählß Von Zu machen Vor lachen Konte Ich nicht auffſtehen, wie Ich wider Ins palais Royal Komme ſchlug Es 6 Uhr, Ich ging mitt Meinem ſohn undt ſeiner gemahlin undt waß In Meiner Kutſch geweßen war In die Comedie Von ariance undt Le sicillien daß wehrte biß 3 Vierttel auff 9 Ich ging noch Ein augenblick In meine garderobe hernach In Kutſch undt wider her Mußten aber noch bey den thuillerien ſtill halten den wie Es gar ſchon wetter war hilten Eine ſolche abſcheüliche menge Von Kutſchen Vor der thür Vorm gartten daß man nicht durch Kommen Konte, alſo Kame Ich wie ſchon geſagt Erſt nach 10 uhr wieder her Ehe man ahngericht war Es über halb 11 undt wie Ich außgezogen undt Ins bett tratt war Es halb 12 alſo bin Ich heütte Erſt nach halb 8 auffgeſtanden —

daß closter wo Ich den Erſten ſtein gelegt iſt Ein nonen closter,

undt die abtißin so jetzt dort ist war Zu Meiner Zeit abtißin Im port Royal alß Ich alß dort hin ging made de beuvron Zu sehen, Kene sie also gar sehr wen dieße umbstanden sich nicht dabey gefunden hetten, hette mich Kein teüffel dazu gebracht den Ich habe solches gethun abscheülich, alles ist woll abgeloffen also weitter nichts davon zu sagen —

ahn deß herrn von Bernstorff histori Kan Ich nicht Zweyfflen Ich weiß Es Von der hertzogin Von mecklenburg selber, Ich weiß auch gar gewiß daß Er den König Von Englandt, gegen den printzen undt printzes Von wallis auffhetzt Mein sohn hatt sie Vergleichen wöllen, aber der Bernstorff ist mitt großem Zorn ahn abbe du bois sagen Kommen, Er solle sich In die sach nicht Mischen, man würde Es Ihm Keinen danck wißen — wo gar Zu große ambition ist, da Kompt Leicht Verblendung — Es ist Kein wort wahr daß die printzes den König Ihren schwiger Herr Vatter gesehen, Ich weiß nicht waß Vor Eine Lust ist die Man Nimbt so Zu lügen, undt In allen gazetten Zu seyen waß sie woll wißen daß nicht war ist. Mein sohn hatt mir noch heütte confirmirt das Es der Bernstorff allein ist, so dem König In Englandt gegen seine Nahe Verwanten Verhetzt alß gegen den printzen Von wallis undt seine gemahlin wie auch gegen dem König Von preüssen, der Mensch Muß mitt aller seiner gravitet Ein rechter teüffel sein undt Ein boßer teüffel, Er hatt Ein jnteresse drin so Ich heütte nicht expliciren Kan weillen Ich Zu große Eyll habe — — —

St Clou den 14 julli 1718.

— — — wir haben gantz undt gar nichts Neües hir alß den heüraht Vom Duc d'albret deß Duc de Bouillons Elster sohn, der hatt deß Mons de Barbessieux dochter geheüraht mitt willen Ihres groß Vatter undt groß Mutter Von der Mutter seytten, den marquis undt marquise d'allegre alle die Louvois aber haben sich gegen den heüraht gesetzt wollen sie nach Ihrem sin verheürahten weillen sie gar Ein groß heüraht gutt hatt, Nehmblich 5 mahl hundert taußendt francken die Dame ist Eben so Verliebt Vom Duc dalbret alß Er Von sie, Mein sohn hatt Jn den heüraht consentirt der printz de Conti hatt dem heüraht bey gewohnt so In offendtlicher Kirchen Zu st sulpice made de berry paroisse Vergangen Montag Vorgangen die Louvois undt Ihr ahnhang wollen dem Carl Einen protzes ahnmachen daß Er sie

geheüraht hatt Er Entschuldigt sich aber damitt daß der prince de Conti Ihm Ein lettre de cachet Vom König gebracht undt der cardinal de nouille drin gewilliget hatt Mein sohn sagte aber der Lettre de Cachet were geben daß sich Keine rechtmäßige oposition finden mag, undt die Louvoy sagen sie hetten Ihm die oposition Vor her geben der curé sagt Er hätte sie nicht geleßen, diß alles macht Einen greülichen lermen wie Ihr woll gedencken könt liebe Louise der comte devreux undt Mein Vetter der printz talmont seindt vor die Louvois weillen sie sagen daß sie Vor deß duc d'albret sohne Von der Ersten so Ihre neuveux sein den ist witwer Von deß Duc de La trimouille schwester der marechäll de villeroy sohn hatt madll soulan Tante gehabt so auch Mons de Barbessieux schwester geweßen also ist daß gantze villeroyische hauß auch gegen dem heüraht, mich deücht aber daß weillen der heüraht consomirt ist undt die Beyde Eheleütte Einander so hertzlich lieben solte man sich nicht weytter dagegen setzen — —

wir haben seyder Kurtze Zeit hir Einen Jungen printzen Von anhalt hir der ist so schwartz undt braun alß die Zwey andern printzen Von anhalt blundt undt weiß wahren, Er war nicht so heßlich wen Er nicht Einen weißen flecken auff der recht auch hette, sein hoffmeister ist deß hattenbach bruder so hir lang gefangen geweßen undt Von welchem Ich Viel halte den Er Ein rechter artiger Verständiger Mensch so gar woll raillerie Verstehet undt vivacitet hatt aber dießer hatt nicht Viel vivacitet Verstehet auch nicht so geschwindt alß sein bruder, Er gleicht Ihm aber Von gesicht — — —

Es ist Nur allzuwahr daß Mein sohn ambaras mitt dem parlement hatt, aber Es ist nicht war daß Er gegen sein groß fraw Mutter nach dem Cardinal mazarin gesprochen Er hatt mir gesagt das sie sich In sachen mischten so Ihnen nicht Zu Kämmen, undt so lang lauthorité Royale In seinen handen würdt sein wolle Er sie gantz Erhalten undt dem König wider geben wen Er majeur sein würde wie Er sie Entpfangen undt würde Nie leyden daß Man sie attaquirt, biß her ist noch nichts Zu fürchten, der pöpel hatt sich nicht gerührt, noch die andern parlementen In den provintzen, Mein sohns gemahlin bruder undt seine gemahlin seindt meines sohns argste feindt undt welche alles gegen Ihm auffwickeln hette Er mir wollen glauben hette Er Keine schwägerschafft mitt undt Konte Verfahren ohne threnen Zu fürchten Zu sehen — Mein sohn Muß woll Mittel suchen deß Konigs S: schulden Zu Zahlen der Law so Man so hast ist Ei-

Englander ſo großen Verſtandt hatt, daß Volck iſt nicht mehr gepreſt alß Zu deß Königs Zeitten, aber Man hatt ſie nicht soulagiren Können, undt Meines ſohns feindt profitliren Von dießem unglück umb den popel gegen Meinen ſohn aufZureitzen, daß Mein ſohn gelt ſamblet iſt Kein wordt wahr Er hatt nicht Einmahl Nehmen wollen waß Ihm Von gott undt rechts wegen alß regenten Zu Kompt, Ich glaube nicht daß jemandts In der weldt desjnteressirter iſt, Er iſt auch gar Zu wenig undt macht dadurch ſeine Kinder Zu bettler, Meiſten theils ſeindt die gazetten Lügen —

Ich glaube daß Es Eine große freüde bey mylord holdernessen iſt die Verluſt Von ſeinen ſohn Erſetzt Zu haben Ich wünſche der gräffin Von degenfelt auch Einen ſohn — Man Muß woll mitt alle menſchen leben iſt der dörnberg vielleicht Ein Naher Verwandter Von der fraw ſchütz dern Man Vor dießem oberjager Meiſter ahn unßerm hoff war Ehe der herr Von veningen Es geworden ſeine fraw iſt freüllen von Meiner fraw Mutter geweßen, undt mitt J. G. auß heßen Komen ſo woll alß die Klauren ſo den fibach geheüraht hatt, undt die ditfort ſo fraw von ſtein geworden, aber daß ſeindt alte geſchichten, Jungfer offen ſo meine hoffmeiſterin geweßen undt den ſtalmeiſter harling geheüraht hatt war das 4 freüllen, wer die 5te war wiſt Ihr woll undt habt ſie beßer gekendt alß alle die andern, außer waß unßere Nahe Verwanten ſein Muß man die welt gehen laßen wie ſie will Man macht ſich Nur Verhaſt undt hilfft Zu nichts, Man thut beßer alß wen Man die ſachen nicht wüſte — ſie fürſtin Von ſiegen wirdt Eüch haßen wie den teüffel den ſo ſachen Verzeyen die coquetten nicht, Ich wolte lieber daß die graffin berlips über Vom dörnberg geſprochen hette alß Ihr liebe Louise — — —

St Clou den 21 julli 1718.

— — — wehren die pfaffen auff allen ſeytten waß man de bone foy heiſt, würden die 3 chriſtliche religionen baldt verglichen ſein aber der teüffel ſteckt Zu ſehr In allen pfaffen Einigkeit In der religion Zu ſehen Konnen Ihr jnteresse undt ambition geht über alles — — —

Edelleütte werden leicht In franckreich gemacht Kaufft Ein reicher bauer oder bürger Eine charge de secretaire du Roy dern In großer Menge ſein, ſo iſt ſein ſohn Ein gentilhomme, geht Ein bürgers ſohn

Ins Königs leib Quart undt dint 20 Jahr bekompt Er lettre de noblesse undt Nent sich gentilhomme deß gleichen noch andere bedinten auch alß Camerdiner Kammerknecht undt dergleichen — — —

St Clou den 24 julli 1718.

— — — Donnerstag werde Ich der fürstin von ussingen schweſter die marquise de dangeau wilß gott hir Zum Mittag Eßen haben, sie wirdt mitt der gutten Duchesse du Lude herkommen dieße 2 damen hab ich recht lieb, undt Ich flattire mich daß sie auch waß Von mir halten, alſo werde Ich recht fro sein sie hir Zu haben, — coquette weiber seindt allezeit ahngenehmer alß die Ehrbaren Erstlich so dencken sie ahn nichts alß sich ahngenehm Zu machen, daß ist all Ihre Kunst aber die Ehrlichen weiber gehen Ihren weg Nur geraht durch, daß ist nicht so divertissant — mad dangeau Muß Ihre fraw schweſter nicht gleichen den sie ist sehr mager Ich bin gestern noch Im Carmelitten closter geweßen aber die printzes Von nassaw ist noch nicht auff den randevous Kommen so Ich Ihr In daß closter geben hatte Man hatt mir gesagt sie hette pretendirt Ich würde sie Zu mir Nehmen aber, Mitt solchen wahren belade Ich mich nicht, gott bewahr mich davor, Ich habe Mich nicht mitt meinen Eygenen Enckeln beladen wollen, wie solte Ich den Ein bludts frembts Mensch Nehmen, die mir gar nichts ahngeht, Ich habe mich gantz Erklährt daß hirin nichts Zu thun seye, seyderdem habe ich nichts mehr Von Ihr gehört, Ihr aufferzucht fürchte Ich wirdt schlegt den In den Clöstern seindt lautter desbauchen undt In der weldt geht Es nicht beßer, Mogte woll arger werden alß die Mutter der fürst Ihr herr Vatter geht mitt Niemandts recht umb, Man sicht Ihn nirgendts passirt Vor Ein haaß undt Ich glaube Man hatt Kein unrecht hirin Man helt Ihn Vor böße gesellschafft Kein Mensch will mitt Ihm umbgehn Er spilt nicht geht In Kein spectacle, Es weiß Niemandts waß Er den gantzen tag thut, Viel schulden hatt Er Zu paris daß ist gewiß Er, helt taffel Von 14—15 couvert woran Er allein mitt seinen Leütten ist den Niemandt will Zu Ihm auß forcht außgelacht Zu werden sein printzes prettendirt den tabouret undt daß ist Ihnen nicht accordirt worden Es ist Ein jung medgen das printzessgen Von nassau siegen aber Kein Klein Kindt wie Ich davon hore reden Man fürt die hoffmeisterin wirdt sie Verkauffen, undt gelbt

Von Ihr Ziehen — unßere carmelitten wo made de berry undt Ich so offt hingehen haben gar nichts pfaffisch ahn sich seindt recht raisonable, wen Man Ihre Kleydung nicht ahn sicht solte man meinen Es seyen weldt leütte den sie reden undt raisoniren sans façon Von alles, Man hatt mir nicht possitivement Von deß fursten Von siegen wegen proponirt die printzess Zu unterhalten, aber Man hatt mir gesagt daß Es schade were, daß Eine junge printzes wie die Von nassau In so boßen händen were daß sie sich Verliehren Könte undt daß Es Eine große charitet were daß jemandts sie Zu sich Nehme, worauff ich den braden gleich gerechen, undt umb alle hoffnung Zu beNehmen habe ich gleich gesagt daß Ich weder In standt noch In willen bin Ein jung medgen Zu mir Zu Nehmen daß Ich alt bin undt so Viel ruhe mir schaffen alß mir Immer möglich sein Könte, undt daß überige so Ich Eüch schon gesagt, —

Die printzes palatine ist schulbig daß Es so Knap mitt mir hergeht, sie hatt mein heürahts contract schlechter machen laßen alß Ein bürgerfraw, darumb habe ich alles In der welt cediren müssen umb Zu leben Zu haben meublen juwellen alleß waß Von den Meinigen Kommen ist waß geht mich daß ahn daß Mein sohn regent ist deß Konigs gelt ist nicht daß seine undt Ich wolte Kein louis dor davon haben, weillen Es mir nicht mitt recht Zu Käme mein sohn ist nicht capabel so Etwaß Zu thun, aber, solte Er Es sein undt daß Er mir geben wolte, würde Ich Es nicht ahn Nehmen da behütte mich mein gott Vor ungerecht gutt Zu begehren Nein da werde Ich mein gewißen nie mitt beschweren — waß hilfft gutt gelt wen mans gewißen nicht ruhig hatt, Mein sohn hatts noch beßer gemacht, Es Kompt Ihm alß regendt große sumen Zu die hatt Er Nie nicht Nehmen wollen, weillen Es dem König Sawer ahnKommen solte dieße Sumen Zu geben — die Enderung Von der Müntz hatt bißher noch Keine unordnung gemacht wie Es weytter gehn wirdt soll die Zeit lehren, Mein sohn würdt schon deß Volcks gunst haben wen Er nicht heimbliche feindt hette so alle tag Neüe pasquillen unter daß Volck gegen Ihn streüen — auff Viel satisfaction Kan Ich mich nicht gefast machen, wen Mir nur Keine Neüe unglück Zu stoßen werde Ich schon Zufrieden sein — — —

will der churfürst daß arme manheim nicht wider bawen laßen umb dort Zu wohnen den Es ist ja so Ein ahngenehmer ort Ich hab Es hertzlich geliebt Ich Kan leicht begreiffen wie man Eüch In der

pfaltz plagt ſchwetzingen war mir auch lieb aber nicht ſo lieb alß Manheim undt heydelberg waß Ich aber nicht leyden Konte war cloſter Neüburg, da ging ich ungern hin — — —

St Clou den 28 julli 1718.

— — — geſtern Kam mad de Berry mitt mir Eßen, undt blieb den gantzen tag hir biß abendts, habe gebitt undt hernach geſchrieben, undt Mons harling gedanckt Vor Zwey exellente metwurſt ſo Er mir geſchickt welche made de berry ſo gutt gefunden daß ſie den reſt mittgenohmen hatt — Von der graffſchafft Von wurmbrandt habe ich Mein tag deß lebens nichts gehört, Muß Etwaß Neü gebacknes ſein, oder oſterreichiſches, den Von reich iſt Es gewiß nicht — die herrn Von limburg aber gar Ein gutt alt geſchlecht,

Der Churfürſt Von trier wie Ich ſehe iſt Kein wilder geiſtlicher, hir haben wir Einen ſogar Eyfferigen geiſtlichen biſchoff, der blatte gar geſchleckte haar getragen Kein weibs Menſch ahnſehen dörffen, ſich nie gebudert alß fette undt Kleine trawer Manſchetten getragen Es iſt noch Ein junger menſch von Etlich undt dreyſig Jahr Ich glaube Er iſt 32 alt, Ich weiß nicht wie Es Zugangen iſt aber der teüffel der herumb geht wie Ein brüllender Lew undt ſuchet welchen Er verſchlinge, dem Muß dieße devotion gechoquirt haben, hatt derowegen Ein ſpielwerck Von ſeiner jnvention drin ſetzen wollen undt hatt dem armen jungen biſchoff Eingegeben, Ein jung menſch ſo Jn ſeiner ſtatt Ein ſchlim leben führt, Zu bekehren Er ließ ſie hollen umb ſie Zu beichten, daß menſch iſt Jung undt ſchon wie Ein Engel undt iſt Eine durchtriebene, die hatt dem gutten biſchoff ſo Zu geſprochen, daß ſie Jhn Verführt Ehe Er ſie bekehrt hatt, Er hatt nicht mehr ohne daß Menſch leben Können, hatt ſeine alte bedinten abgeſchafft Nur Jhre Verwandten Zu ſich genohmen hatt ahnfangen die haar ſo ſo bladt wahren Zu frißiren, undt fuhr alle tag mitt der dame ſpatziren daß hatt den popel ſo geergert daß ſie ſteine nach ſeiner kutſch geworffen haben, die geiſtlichen ſo Jhm Zu ſprechen haben wollen hatt Er brügel Supen ahn gebotten, die haben biß alles ſeinen Verwandten bericht, wie die Zu Jhm Kommen wollen undt Jhn wahrnen hatt Er ſeine Verwanten wider Zurück geſchickt ohne ſie Zu ſehen, hatt Nur ſeine fraw Mutter geſehen, undt Zu Jhr geſagt Er wüſte nicht warumb Man ſo groß geraß macht daß Er mitt made de Rickard

so heist die dame, umb gehe, Er hette sie Nur bey sich umb Ihr die Mußiq Zu lehrnen, daß sie gar perfect woll Könte, alß alle die Verwanten gesehen daß nichts mehr hilfft haben sie meinen Sohn gebetten die dame In Ein Zucht hauß Ein Zu sperren laßen se a sulpice heist welches geschehen der bischof hatt geschwohren daß Er sein tag deß lebens Nie Keine Von seinen Verwanten mehr sehen wolle, daß ist daß Endt vom liedt, dieße historie hatt mich Erfreüet den Ich Kan die bradten (?) nicht leydten die Niemandts ahn sehen wollen sie seindt ordinarie fourbon, undt daß die fourberie Endeckt wirdt Erfrewet Es mich recht, —

Ich Komme aber auch wider auff Ewer liebes schreiben, warumb ist daß freüllen schoulenburg Von Ihrer schwester der duchesse de münster, hatt die Vielleicht gefürcht Es mögte Ihr gehen wie die historie Von Thessee undt ariane undt phedre, undt daß Ihr die schwester die schu außtretten würde, Caroline haben alle menschen auch gefunden daß sie Einem marien bildt gleiche —

Mein gott wie wunderlich wirdt doch der König In Englandt liebe louise Ich Kan mich gar nicht mehr In Ihm richten, Ich fürcht Er wirdt Endtlich wie Ewer schwager werden, Ich bin gantz In ungnaden bey Ihm, wie Ich Ihm aber mein tag nichts Zu leydt gethan, undt nicht Vom Ihm Zu dependiren habe so will Ich mich dießes unglücks getrösten undt gott bitten daß Er dießem König seine Verblendung beNehmen möge. Die printzes Von wallis findt daß sich Ihre Kinder nicht gebeßert haben sondern sehr verwendt undt wilt worden seyder freüllen gemingen nicht mehr bey Ihnen ist die gräffin Von portlandt solle gar Eine schlegte hoffmeisterin sein, — der König solle seine Enckellen Nur In 3 monat Einmahl sehen daß ist nicht gar tendre, die printzes meint daß pr. amelie Viel Von unßer S. Churfürsten Ihr uhralt groß fraw Mutter haben wirdt daß ist Keine schlime Gleichnuß daß Kan Ihr Keine schandt ahnthun wie Ihr andere groß fraw Mutter, die frantzößin — — —

St Clou den 31 julli 1718.

— — — wir wißen all lengst den frieden mitt den Türcken den der courir so die Zeittung ahn graff Königseck hatt bringen sollen ist Zu Luneville Kranck worden undt Ein courier Vom hertzog hatt die brieff hergebracht undt mein dochter hatt mirs durch dießen courier die

ſach geſchrieben Man ſpricht Von nichts Itzunder alß wie die spanische flotte In sicillien Eingefallen undt parlerme Eingenohmen die Königin In sicillien ſchreibt mir daß alberonie Ihren König abſcheülich betrogen, aber Viel leütte wollen glauben daß ſie ſich mitt Einander Verſtehen, die Zeit wirdt lehren waß Es iſt, Es iſt mir dabey Eingefahlen wie die Commedie Von la mort de pompée ahnfängt Le destin ce declare et nous venons dentendre ce qu'il a decidés du beaupere et du gendre Ich habe der printzes Von wallis die gedruckte Zeittung geſchickt worinen die teütſche vers dancke Eüch Vor alles ſo Ihr mir geſchickt habt — alberoni glaube ich fragt wenig darnach daß deß Königs In spanien abNehmen, wen ſeine Kiſten undt Kaſten Nur braff woll werden — — —

Mein ſohn wirdt Nie gritlich alß wen man gegen ſeine plaisir ſpricht undt daß Muß doch Etlichmahl ſein, auff freüden mache ich mich gar nicht mehr gefaſt In dießer Welt gott bewahre mich Nur daß Ich Kein unglück ahn meinen ſohn Erlebe ſo werde Ich ſchon Zufrieden ſein, aber Wen Ich ſo lettre davis bekomme wie mir offt geſchicht daß man meinen ſohn assasiniren will oder Im palais Royal Verbrenen undt dergleichen gentillessen, ſo habe ich Mühe Eine Zeitlang wider ruhig Zu ſein, Er aber lacht Nur drüber — — —

Der Bernstorff hatt den abbe du bois mitt ſolchem Eyffer gebotten ſich nicht Ins printzen ſach Zu Miſchen daß nicht Zu Zweyfflen daß Er bang war daß die ſach wider gutt werden mögte, daß Muß Ein undanckbarer Kerl ſein nach dem Er ſo viel guts Von Hertzog jorg wilhelm Entpfangen ſeinen Enckel ſo Zu Verfolgen der Ihm ſein Leben nichts Zu Leydt gethan hatt, der Vortheil ſo Er hatt iſt leicht Zu finden, den wen der printz übel mitt dem König ſtehen wirdt Können die minister ſchalten undt walten undt haben Niemandts ſo Ihnen auff den handen ſicht wie woll wehre wen der printz In gnaden den Er iſt Kein Kindt mehr undt Kan auff alles Nun ſehen, daß iſt ſchimpfflich daß alles allezeit auffs Gelt auß Kompt, daß ſeindt die rechte Kautzen ſo die devotion Zum deckel Ihrer boßheit Nehmen, hette Er Einen wahrhafften glauben undt were Ein gutter christ, ſo würde Er ſein beſtes thun, Vatter undt ſohn wer Es auch ſein mögte gegen Einander auff Zu reitzen, will den geſchweyge Einen König undt Königliche printzen die ſeine herrn ſein, daß halte Ich Vor Eine todt ſündt undt ſolte Er auch alle tag In Kirch gehen undt fleißiger betten alß Niemandt ſo glaube Ich doch nicht daß Er

Könte Seelig werden so lang Er In dem boßen VorNehmen Verha
— Ewer schwager ist schon alt Kan nicht mehr Lange Jahren leben
also werde Ihr Ewere Kindter bald bey Euch haben, mir wars nit
Leydt, wen Ihr Im herbst nach Englandt Es ist Eine widerliche un
untrewe sache mit der See — hir pretendirt Man daß der fürst Lo
Siegen weder heller noch pfenig aber Viel schulden hatt, Es wer
woll Ein großer Mutwill Von Ihm wen Er gelt hette seine doch
hungers Zu sterben laßen, In der welt oder bey hoff were Es
schwer mitt taußendt teütsche gülden Leben, aber In Einem closter
Kan sie gar woll davor nach Ihrem standt leben — — —

— — —

St Clou den 4 augusti 1718.

— — — Ich habe Vorgestern brieff Von der printzessin Von
wallis gehabt die schreibt mir Kein wort Von der conspiration, glaub
Es also nicht apropo Von Conspirationen Mein sohn Verzehlte mir
gestern In der Commedie daß der Czaar hatt Einen großen rah
Versamblet, alle bischöffe undt reichsrähte wie sie alle Versamblet
wahren hatt Er seinen sohn Kommen Laßen hatt Ihn ambrassirt
undt Zu Ihm gesagt ist Es möglich daß nach dem Ich dir dein leben
Verschondt daß du mich Ermorden wilst, der Haarwitz hatt alles ge-
leügnet, da hatt Er der Czaar die brieff dem raht übergeben undt
gesagt Ich Kan meinen sohn nicht richten richt Ihr doch daß Es mit
gütte undt SanfftMuht undt nicht nach der rigeur gehen möge undt
ist weg gangen der gantze raht hatt dem printzen daß leben abge-
sprochen, wie der czaarwitz daß gehört ist Er so Erschrecklich Erschrocken
daß Ihn der schlag drüber solle gerührt haben, ist doch Nur Etlich
stundt ohne sprach geweßen so baldt Ihm die sprach widerkommen hatt
Er seinem herr Vatter begehrt noch Einmahl Vor seinem Endt Zu
sehen der ist Zu Ihm der Czaarwitz hatt Ihm alles gestanden undt
mitt threnen umb Verzeyung gebetten hatt noch 2 tag gelebt undt ist
mitt großrr reü gestorben, unter uns gerett Ich glaube Man hatt Ihn
vergifft umb die schandt nicht Zu haben Ihn In deß schinders handen
Zu sehen daß ist doch Eine abscheüliche historie, Kompt wie Eine
tragedie Vor, undt gleicht Viel ahn andronie — — —

Ich meinte daß mons Laws Ein Englander undt Kein schott-
lander Es ist gewiß daß Er greülich gehast ist, Mir Kompt Er Vor
alß Ein gutter Man Er hatt Viel Verstandt were Vorgestern schir

ahn Einer Coliq gestorben — daß parlement ist noch nicht gestilt gibt noch Immer remonstrancen alle sachen seindt In dießem Königreich so abscheülich Verdorben, daß mein sohn woll sein leben weder Vergnügung freüde noch ruhe haben wird, daß ist gantz frantzosch daß Man die gantze handt begehrt, wen Man Einem Ein finger geben — Ich werde Mein leben nichts Von Meines sohns regence haben alß große ängsten Vor seine person — — —

daß hette Ich dem Duc de schönburg Nie Zugetrawet daß Er Ein Kindt tragen noch Küssen Könte, gar Klein Kinder reißen beßer alß große den Man setz die wige In die Kutsch schlaffen undt Seygen den gantzen tag — hir In franckreich ist man nicht tenderer Vor Kinder alß In Englandt sie laßen Ihre Kinder auff dem Landt bey amen undt bekümern sich Ein oder Zwey Jahr nicht umb sie, meine Naredey ist daß Viel Kinder außgewecksselt werden — — —

St Clou den 14 augusti 1718.

— — — Im großen faß hatt man Nie keinen Rhein wein gethan Nur lautter Necker wein, daß geschrey geht daß der jetzige Churfürst den wein nicht hast, undt braff schepeln Kan — Es ist Eine gutte Zeittung Vor mich wen der Bacheracher woll gerett den man Erlaubt mir Keinen andern nach durst Zu drincken, den bourgogner Kan Ich nicht Leyden, Erstlich so findt Ich den geschmack widerlich, undt Zum andern so thut mir dießer wein wehe im magen, bleibt mir drin liegen wie Ein stein, der Bacheracher ist im Vergleiche beßer, Ich weiß nicht waß der bleicher Vor Ein wein ist hatte Nie davon gehört, alle wein so herkommen Kan man nicht führen Man schweffele sie dan gehen doch gar geschwindt durch — waß Kan Man ahn dem berg Zu heydelberg Endern Es ist ja auff beyden seytten gantz verbauet, also Kan man nichts dran machen, Man mache den von dem Ketten thor ahn durch die fraw botz heym gartten hinder deß bettendorff hauß, da glaube Ich, Könte man Einen Kürtzern weg Nauff machen — Es ist mir leydt daß man schwetzingen so geEndert hatt, den Ich habe alß gern daß die örter bleiben Wie Ich sie gesehen habe Ihr werdet Mir Einen rechten gefallen thun liebe Louise wen Ihr mir berichten werden wie schwetzingen undt Heydelberg daß schloß Nun sein, Ich habe gemeint daß Caroline undt Ihr Zu franckenthal gebohren wardt aber alle Ewere andern geschwister Zu heydelberg,

außer Carl moritz den Ich Zu manheim habe ſehen auff die welt Kommen, Ich Erinere mich alß wens heütt were, den Es iſt Eine historie hirauff Ich habe Ewere fraw Mutter damahlen Einen gutten dinſt gethan Ewer bruder hatt daß auch ſo Verſetzt gehabt weillen J. G. der Churfürſt unßer herr Vatter Ihr Ein ſtoß Im aug geben wie ſie ſchwanger Von Carl moritz wahr, umb Ihr Einen brieff zu mich geben wollen Von meiner fraw Mutter S:

Sontag den 14 aug umb halb 5 nach mittags Ich Komme jetz Eben auß der Kirch Es hatt umb 3 ahngefangen undt iſt Erſt jetz Zum Endt Ich habe heütte morgen Kurtz abbrechen Müßen den Ich hatte Viel hungerige ſeelen umb mich undt Man rieff mich Zur tafel — Nun Komme Ich auff Mein alte historie, die Ich doch auß Vergehlen Muß, Komme Ich wider wo Ich geblieben bin (wie den J. G. S: meinen brieff Zu der nacht Im bett wider geben wolten ſtießen ſie der Raugräffin ungeſehts ſo ſtarck mitt der fauſt auffs aug daß Ihr daß aug gleich geſchwul undt andern tags ſchwartz undt blau war Erſchrack wie Ich ſie ſo Verſtelt ſag ich ſagte her jeß made ſo hieß ich ſie auß befehl waß iſt daß Vor Ein auch Zu Ihrem glück Vergehlte ſie mir den handel alſo wie Carl moritz auff die Welt Kam hatte Er daß aug Eben ſo, (Ihr wiſt aber liebe Louise wie abſcheülich jalous undt Eyfferſüchtig der Churfürſt war, der bildt ſich Ein daß weillen der oberſte webenheim, der Einaügig war undt offt mitt unß geſpilt hatte daß Ewer fraw Mutter Ihn Zu offt ahn geſehen daß Carl moritz aug deßwegen ſo ſchwartz geworden were wie deß oberſten weibenheims pflaſter ließ mich derowegen gleich ruffen wie daß Kindt gebohren war undt ſagte Zu mir Lisse lotte ſegt diß auch iſt Es nicht wie daß pflaſter Von Ewerm gutten freündt dem oberſten Weibenheim, Ich fing ahn Zu lachen undt ſagte ach Nein J. G. Ich ſehe woll waß Es iſt, der Churfürſt ſagt, gantz Kritlich sacrement waß iſt Es den, Ich ſagte Es iſt Etwaß daß E. G. nicht geſehen haben Erinern ſie ſich noch woll wie ſie nach openheim reiſten undt mad nachts meinen brieff Von meiner fraw Mutter geben wolten umb Es mir andern tags Zu geben undt Ihr die fauſt Ins aug ſtießen andern tags wardt Ihr aug Eben wie E. G. daß Kindt ſein, mein gott ſagt der Churfürſt Lisse lotte wie soulagirt Ihr mich Eüch dießes Zu Erinern umb gottes willen ſagts der madame nicht, damitt war alles wider gutt, aber hette Ich mich Zu allem glück dieß nicht Erinert were Ein großer lermen worden, dieß iſt aber Eine alte wie woll gar

wahre historie — Es ist war daß Ihr alle Ewere geschwister gar weitt Von Einander begraben habt — — —

Ich bin wie amelise habe alles Zu Heydelberg manheim undt schwetzingen lieb daß Zu Meiner Zeit war, also ist Es mir leydt daß der arme graben wo Ich so offt gefischt habe, gefüllt ist, weißenbach ist Ein gutter Ehrlich Mensch aber unter unß gerett Ich fürchte Er wirdt Zum Nahren undt daß glaube Ich ist die rechte ursach warumb daß freüllen Von Rotzenhaussen Kein lust gehabt Ihrem heüraht mitt Ihm Zu Volziehen Man lebt beßer allein alß Zwey mitt Einander die nicht reich sein — — —

St Clou den 18 augusti 1718.

— — — Ich habe auch auff Ein Cantzelley schreiben ahn dem Erbprintzen Von württenberg geantwortet, auß selbiger ursach, Er hatt mich Zu gevatter gebetten Zu seinem Neügebohrnen printzen, daß hatt alle menschen verwundert den Man meinte die sach unmoglich wie seiner gemahlin hoffmeisterin davon gespochen hatte —

Mein sohn ist der Mensch Von der weldt der ahm wenigsten jnteressirt, wir haben Ihm Nie persuadiren Können Zu Nehmen waß Ihm mitt recht Zu Kompt sagt aber Er sey regent Vor dem Konig Zu sparen undt nicht umb Ihm despense Zu machen, Es ist abscheülich waß schulden der S: König hinterlaßen 2 mahl hundert taußendt millionen, daß Muß Mein sohn dem König wider Ersparen, denckt also ob Er weydt springen Kan — Meine Einkünfften Konnen In nichts vermehrt werden, waß Ein mahl Zum desputat gegeben worden undt Zum wittump bleibt undt Kan weder steygen noch abNehmen — — —

was hilfft daß daß printzesgen Von siegen In Ein closter Kompt Muß Ihre pension drin bezahlen undt daß Kan Ich nicht thun wie Ichs gleich wolte, Es ist schwer Itzige Zeit Ein closter Zu finden wo die Kinder waß gutts lehrnen Konten die Carmelitten Nehmen Keine pensionaire undt alle andere closter wo pensionairen sein, seindt mitt solchen Lastern undt desbeauchen gefühlt das Einem davor grauſt Nur dran Zu gedencken die printzes ist nicht reich genung Einen gutten heüraht In franckreich Zu thun undt Einen schlimen wolte Ich Ihr nicht rahten — Man hatt In lotteringen stiffter, aber In franckreich sein Keine, Es seindt viel closter so pensionaire Nehmen

die fille ste. marie die Bernardinen die Urselinen undt Benedictinen undt waß daß geſchmeiß noch mehr iſt — — —

St Clou den 20 augusti 1718.

— — — Ich habe In ſorgen Zu ſein wegen meines ſohns, der leyder hir gar Zu Viel feindt undt noch mehr falſche freünde hatt, welche ſolche böße leütte ſein daß man alles bey Jhnen Zu fürchten hatt — daß Eines Von Meinen Enckelen Eine none wirdt gegen Jhres Vatters und Mein willen, daß die Mutter die Kinder Erzicht daß man ſchandt und ſpott dran hatt, daß ich diß alle tag Vor Meinen augen ſehen Muß, undt alles waß Ich dagegen ſage nichts hilfft daß Ich den puben ſo delicat ſehe daß Er gewiß nicht wirdt leben Können daß Ich alt undt Kridtlich werde undt In nichts Keine luſt mehr Nehmen Kan wen daß Vergnügen iſt liebe Louise beſitze Ich Es Volkommen jedoch wie ſchon geſagt Kompt nichts Neües hervor bin ich all Zimblich Ruhig bey dießem alten übel, daß parlement verfolgt Meinen ſohn Mehr alß Nie ſtifften die Leüte undt burger Zu paris gegen Jhm auff, welches Viel unglück Verurſachen Kan abendts wen Ich ſchlaffen gehe, dancke Ich gott wen Nichts Neües undt Kein größer unglück Vorhanden daß macht Kein ahngenehmes leben, die Meiſten hir wolten gern den König In ſpanien Zum König der iſt Ein ſchwacher herr leſt ſich leichter regieren alß mein ſohn Ein jeder Meint dadurch ſeinen Vortheil Zu bekommen, alſo iſt Vor meinen ſohn Nirgendts nichts gutts Zu hoffen, undt nicht ſicher noch daß Er Konig wirdt werden wen gleich der Junge König ſterben ſollte, Vor Mein ſohn iſt Es Ein glück wen ſein Junger König lang lebt, die heimbliche feinde ſo Mein ſohn hatt beſchonnen Jhren haß mitt dem daß der König In ſpanien undt ſeine Kinder die rechten Erben ſein, undt daß Man dem König In ſpanien unrecht getham ahn ſein Vatterlandt Zu renonciren machen, haben alſo Einen ſchein Von waß rechts, aber In der that iſt Es Nur jnteresse — — —

Ein ſolchen ſommer alß dießer iſt, habe ich mein leben nicht Erlebt, den Es iſt geſtern 3 wochen geweßen daß Es Keinen tropffen geregnet hatt undt alle tag ſteigt die hitze, die blätter an den bäumen Verdorren alß wen man ſie mitt feüer geſengt hette Ich weiß nicht waß Endtlich drauß werden, dawert Es noch ſo viel alß Es gedawert hatt Müßen Menſchen undt Vieh Verſchmachten,

Es haben Etlich Leütte prophezeydt daß Es biß Mitwog regnen ſoll gott gebe Es, aber ſo lang Es nicht reguet wirdt man mich gewiß nicht Zu paris ſehen, wir finden daß Es hir gar heiß iſt aber alle die von paris Kommen ruffen, o wie Kühl iſt Es In st Clou paris iſt Ein abſcheülicher heißer undt ſtinckender ort Nun die gaßen ſtincken daß mans nicht außſtehen Kan der geſtanck Kompt Von den metzgern den In dießer hitze Verfault Viel fleiſch undt Viel fiſch daß mitt den Mengten leütten ſo In den gaßen pißen, macht Einen ſolchen abſcheülligen geſtanck daß Einem recht übel dabey wehren mögte — —

Ich Kan den König In Englandt gar nicht mehr begreiffen Er hatt allezeit Vor gerecht passirt ſo lang Er Churfürſt geweßen undt Nun hört man nichts Von J. M. alß Karchheit undt ungerechtigkeit undt daß ahn ſeinem Eintzigen ſohn daß iſt waß abſcheüliches, ob Er Zwar geſchwiſter Kindt mitt mir iſt früge Ich wenig darnach wen Er nicht ma tante ſohn were, aber Ihrethalben Verdrieſt Es mich recht undt waß ahm ärgſten iſt, liebe Louise iſt daß daß laſter mitt dem alter mehr Zu alß ab Nimbt, daß hatt unßere liebe Princes Von wallis Zum fortheil daß Man J. L. In nichts unrecht geben Kan ſie ſagt ſie hette Ihr Eintzig Vertrawen auff gott geſtehlt, der wirdt ſie auch woll nicht Verlaßen undt Ihre feinde dempffen die den Konig Von Englandt ſo gegen ſeine Kinder auffgeſtifft haben, Es Müßen boße teüffel ſein, ſo baldt Ich Erfahren daß alles auff gelt angeſehen war, habe ich woll gedacht daß alles nicht ſo baldt Zum Endt gehen würde, die Comtesse de portlandt hatte Keine apoplexie oder ſchlag bekommen das Muß auch Ein böß weib ſein weillen ſie alles hervor ſucht printz undt printzes Von wallis Zu chagriniren, ahn ſtatt daß ſie mittel ſuchen ſolte ſie Zu tröſten, undt Ihre guade Zu gewinnen — wie man mir die Zwey printzeſſinen anne undt amalie beſchreibt gefiehl mir die printzes amelie mitt Ihren viven repliquen ahm beſten, dieße Zwey printzeſſin gemahnen Mich mitt Ihren humoren ahn meine Zwey tanten S: die die printzes Elisabeth abtißin Von herfordt undt unßere liebe Churfürſtin S: die fraw abtißin war auch In der gelährtigkeit begriffen aber unßere S: Churfürſtin hatte Einen ahngenehmen natürlichen Luſtigen Verſtandt, Es Kan gar leicht geſchehen daß printzes amelie Ihrer großgroß fraw Mutter nachſchlegt Man hatt Viel exempel daß Kinder Eher den großEltern alß leibliche Vatter undt Mutter nachſchlagen — Ihr habt recht liebe Louise In gantzen sieclen Kommen nicht wieder ſolche personnen wie unßere

Churfürſtin vor, Es fehlt leyder Viel daß Ich den Verſtandt nicht habe, noch die vivacitet ſo unßer S. Churfürſtin gehabt hatt waß man nur ahn mir lobt undt Zu loben hatt iſt Ein gutt auffrichtiges gemühte, undt daß Ich gott ſeye danck nicht ſo desbauchirt bin alß Es jetzt die mode unter den fürſtlichen personnen Vom Königlichen hauß In Franckreich iſt — — —

St. Clou den 25 augusti 1718.

— — — Ich habe gehört daß ſchir alle alte bedinten Von unßerm Heydelbergiſchen hoff In die marck Brandenburg undt ahm Berlinischen hoff gegangen ſein — — —

Ich bin gantz persuadirt daß alberonie ſo Ein boßer ſchelm iſt, den armen Konig Von sicillien gantz betrogen hatt, dießer König iſt der Erſte nicht den der cardinal betrogen hatt, ſeinen Eygenen herren hatt Er verrahten umb Mons de vandosme Zu gefahlen, dießen hatt Er der printzes des ursin auffgeopffert die printzes des ursin hatt Er der Neüen Königin sacrificirt, undt Nun betrigt Er den König Von sicillien, waß weytter wehren wirdt, ſoll die Zeit lehren, Es iſt gott lob Lang daß Ich Keine lettre d'advis bekommen Man weiß Nun wo ſie alle herkommen Kommen alle auß Einem laden undt Von Einer damen ſo meine Nahe daß iſt Nehmblich die Duchesse du maine, Ich Kan nicht begreiffen wie made la princesse ſo die beſte fürſtin iſt ſo man ſehen mag Eine ſo gar böße dochter Zur welt gebracht hatt, made du maine hatt Kein teütſch bludt In Ihren adern, der hoffart undt ambition machen ſie ſo Verteüffelt Ihr Man undt die maintenon undt andere böße rahtgeber helffen auch dazu, ſie meinen Es geſchehe dem Duc du maine daß groſte unrecht daß Er nicht regent iſt noch nach des Königs todt Zu pretendiren hatt König Zu werden, daß gibt Ihnen ſolchen haß Vor meinen ſohn daß Er Es nicht bergen Kan, Mein ſohn iſt der beſte Menſch Er Kan Niemandts haßen alle leütte dawern Ihn gleich, Es iſt war liebe Louise daß Es Erlaubt iſt ſich Vor böße leütte Vor Zu ſehen allein wen Man Es nicht thut Erweiſt dieße Verblendung Eben daß Ein unglück Vorhanden, Er mein ſohn Kan ſeiner gemahlin threnen nicht außſtehen undt dießen bruder hatt ſie lieber alß Man undt Kinder unter unß gerett, mich deücht die welt wirdt ſchlimmer alß ſie Nie geweßen In allen familien iſt unEinigkeit Ich glaube daß Man deßwegen Zu franckfort

prophezeyet hatt, daß der jüngste tag ZuKünftig Jahr Kommen solle — unßere printzes Von wallis hatt Eine Neue betrübtnuß der König Jn Englandt hatt die 3 printzessinen seine Enckel Jn die Kost bey mad portLand gethan — so baldt die Neüe pomade divine fertig wirdt sein werde Jch Eüch schicken, — Es ist mir recht leydt daß die arme leütte Von Bacherach so übel Vom wolckenbruch seindt tractirt worden den Jch drincke lautter Bacheracher — die Zu creutz-Nach jammern mich auch Müßen große schrecken undt angst außgestanden haben, hiemitt ist Ewer liebes schreiben Vollig undt exact beantwortet bleibt mir Nur überig Zu Versichern daß Jch Eüch liebe Louise Von Hertzen lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

St. Clou den 27 aug. 1718.

— — — Hertzallerliebe Louise Jch schreibe Eüch heütte umb die post nicht Zu Verfehlen, den morgen werde Jch nach paris alwo Ein schrecklich lermen ist, Mein sohn hat dem König Lit de justice halten machen daß gantze parlement hossen lassen Jhnen deß Königs wegen Ernstlich befohlen sich Jn nichts Jn der regierung Zu mischen, Nur Jn waß Jhnen Zu Kompt Nehmlich die processen auß Zu führen undt recht Zu sprechen Man hatt den garde de seaux Jn seiner charge jnstallirt und weillen man gewiß weiß daß der Duc de maine undt seine gemahlin daß parlement gegen den König und meinen sohn auffgehetzt, so hat man ihm des Königs auffsicht beNohmen, undt Mons' le Duc geben, Jhn auch von dem rang so Er gehabt alß prince du sang tractirt Zu werden Jhn undt seine Kinder desgratirt, Hergegen aber seinem jüngsten bruder, befestigt man Jn alles Vor sein leben den der hatt sich woll undt treulich gehalten, die leütte im parlement undt die Duchesse du maine seindt so boßhafft undt Verzweyffelt daß mir jetzt todtbange ist daß sie meinen sohn assasini-niren werden Ehe diß Vorgangen, hatt made du maine schon ahn offendtlicher taffel gar Einen tollen discours geführt undt gesagt (on dit que je revolte le parlement contre le Duc dorleans, mais je le mesprisse trop pour prendre une si noble vengence de Luy je sauray bien mon venger autrement) hir auß secht Jhr liebe Louise waß vor eine dolle humel sie ist undt ob ich nicht recht habe Jn ängsten Vor Mein sohn Zu sein die leütte seindt gar Zu Verteüffelt hir Es ist Keine lust so Zu leben — — —

Mein gott Ich fürchte alß daß wir den Duc de charire nit behalten werden iſt gar Zu delicat, woll ſchadt den Er iſt ein gu from Kindt, ſo Kein laſter ahn ſich hatt, Er hatt Verſtandt und i woll Erzogen wolte gott ſeine ſchweſtern wehren wie Er mehr will Ich hir von nichts ſagen, wen Ein MansMenſch Jn ſeinem 16 Jah den Er iſt ſchon ſeyder den 4 15 Jahr vollig alt, wen ſage Ich gar Keine ſtarcke Jn dem jahr Vorhanden iſt wenig Zu hoffen, Er i Klein und Zart Vor ſein alter alle döchter ſo Erwachſen wie rießen ſo groß und ſtarck, dancke Eüch doch ſehr Vor Ewr gutte wünſche Vor daß gutte Kindt, — Ich weiß die tragiq avanture Vom Czaarwitz gar gewiß den Leütte Von hir ſo de ſein habens Meinen ſohn bericht, Man hatt Viel Jn den Zei tungen ſo nicht war iſt der Czaar iſt nicht mehr ſo Barbariſch alß Er geweßen Ehe Er gereiſt hatte, undt andere Höffe geſehen de Caarwitz hatte ſchriftlich aufgeſetzt wie er ſeinen Herrn Vatter hat wollen Ermorden laßen und auff ſeiner Eygenen handtſchrifft iſt Er zum todt verurtheilt worden, der Caarowitz hatte alles braff geläugne hette Jhn ſeine metres nicht Verrathen mitt der Handſchrifft hatt man Jhn nicht überzeügen Können, die convulsionen ſo daß giftt dem Czaar geben ſollen Etlich mahl abſcheülich ſein, Ich habe nur die Kleinen geſehen, waß Jhm daß leben noch mehr Verkürtzen wirdt i ſein ſtarckes ſauffen den der wein attaquirt die nerven noch mehr — mich deücht man macht den Krieg Nun wunderlich und gantz auff Eine Neue manir finde Es artlicher ſo — daß oſterreichſche Hauß hatt daß ſie ſeindt nicht danckbar außer Hertzog von Lottringen undt ſein Her Vatter haben ja dem Keyßer woll gedint Zur danckſagung Nimbt der Keyßer ſo baldt der duc de mantou todt iſt le monserat und gibt's dem Hertzog von savoyen da Es doch mitt recht dem Hertzog Von lotteringen gehört — — —

St. Clou den 4 7tember 1718.

— — — Man Kan nicht artiger noch ahngenehmer ſein alß die junge printzes de Conti iſt, ſie weiß woll daß Ich ſie lieb habe, Nimbt alſo gar nichts übel Von mir, den ſie iſt woll Verſichert daß Ich ſie nicht offendiren will, ſondern Nur vexire, der arme furſt ragotzi wuſt auch woll, daß ſie ahngenehm war aber Mitt allen ſei nen gutten Minen hatt Er Jhr doch nicht gefallen, Er iſt Ein großer

wollgeſchaffener Herr der gutte Minen hatt, ſein Geſicht iſt nicht hübſch auch nicht gar heßlich, auch nicht gar alt, jetzt hatt er 44 Jahr, Er iſt zu bedawern Ich glaube wir werden ihn wider hir ſehen, Er iſt ſehr devot predigt aber Nie hatt dabey Einen luſtigen humor lacht und ſchwetzt gern, Er wont hir auff dem Lande 5 oder 6 meihl Von paris ahn Einem ort bey mönchen ſo man camaldüllen heiſt undt ſchir ſo einen ſtrengen ordre haben alß die Carteusser Er lebt wen Er bei dießen mönchen iſt Eben wie ſie, ſtehet nach mitternacht mit Ihnen auff undt gehet mitt Ihnen betten, faſt auch oft Ich weiß nicht wie Er mit dem leben, und allen ſeinem unglück ſo luſtig ſein Kan, Es Muß In doch Innerlich plagen den Er iſt abſcheülich geEntert wie Er hir war dür und mager worden Wie Er In Frankreich Kam war Er dick ſtark undt friſch, aber hiemitt genug Von unßerm gutten Fürſt ragotzi — — —

ſo wünſche ich liebe Louise, daß Ihr hir bey mir In Meinem Kühlen Cabinet ſein Köntet, wie Ihr mir daß ſchönburgiſche Hauß Zu franckforth beſchreibt finde Ich Es nicht ſchon von den dunckle heüßer In Engen gaſſen da halt Ich gar nichts Von, Ich halte die Verdümpfte heüßer auch nicht Vor geſundt, undt finde daß alle ſtälle Im Sommer ungeſundt ſein. Der Eberfritz veningen ſoll Ein ſchon hauß Zu heydelberg undt auch Eins Zu rorbach gebauet haben, — Ich habe Eüch ſchon bericht, wie Herr Zachman mir geſagt daß Churpfaltz Zu heydelberg geweßen undt alles vissitirt hatt auch ordre geben Es wider Zu recht Zu machen undt In der lieben pfalz bleiben will ob man J. L. Zwar ſehr pressirt nach dusseldorf Zu gehen, ſo ſolle Ihm doch die lieb pfalz beßer gefahlen, iſt ſelbigen abendt wider nach ſchwetzingen, mich verlangt wen Ihr wider Zu heydelberg ſein werdt, den Ich hoffe daß Ihr mir alles Verzehlen werdet wie Es Nun dort iſt, In der hitze wirdt der Churfürſt ohne Zweyffel nachts gereiſt haben, den in der große hitze wehre Es ohnmöglich geweßen Menſchen und pferdt hetten Es nicht außſtehen Können undt wehre Zu grundt gangen — deß ſeindt ſchlimme aber alte teütſche bräuche Viel Zu ſauffen margraff anspach Kompt mir ſo delicat Vor, daß Ich nicht gedacht daß Er ſtark drinken Kenne — den fürſten Von ottingen Kenne ich nicht — Ich weiß ſo woll daß die Erbprintzes Von württenberg Einen printzen bekommen, daß Ich Zur gevatterin gebetten bin, die Erbprintzes von württenberg hatt ſich beßer gehalten als die von darmstadt, der verſtändige printz Von darmstadt

so wir hir haben, hatt den parisser tribut bezahlt, Er ist braff Kranck geweßen doch Nun wider woll — — —

Ich will Nun noch sagen daß Ich mich gestern bey einer schlacht gefunden wie Ich bey den thuillerien abends kam war Eine große presse Von Kutschen Eine traversirte den Weg Meine pagen sagten Zum Kutscher Er solte platz machen, der ahn statt platz zu machen schlegt meinem pagen die umbgekehrt peitsch ahm Kopff die 3 andern Kommen dießen Zu hülff schlagen den Kutscher mit Ihren fackeln, der Herr dem der Kutscher wehre Zicht den Degen undt stößt auf meine pagen Zu die garden Ziehen auch von Leder und schlagen Zu wie daß der Kerl in der Kutschen sahe sprang er auß der Kutschen undt salvirte sich in den thuillerien wo die thür offen wahr, so hatt dieße schönne schlagt geEndet — — —

St Clou den 8 7br 1718.

— — — Ich Kan sagen je recognois Mon sang ahn J. L. den Churfürsten Zu pfaltz daß J. L. die ceremonien nicht Lieben, die haße Ich auch wie den teüffel schickt mir Ich bitte Eüch die beschreibung Von deß Churfürsten Einzug undt im fall Es In Kupfer gestochen wirdt, mögte Ich gern Eines davon haben alle Zeit habe Ich dießen printz Carl so jetzt Churfürst ist über die Maßen loben hören, Nun werdt Ihr woll baldt Ewere pfalzische reiß angeht Ich finde Eüch glücklich Liebe Louise, daß Ihr daß gelobte Landt wider betretten werdet Heydelberg schwetzingen, sehr grüst mir Meine alte Cammern und den gläßern sahl und schreibt mir Viel davon — — —

---

st. Clou den 11 7br 1718.

— — — gestern habe ich hir mit Meinem sohn Einen juden aus der tauff gehoben, Einen hübschen Man der gantz undt gar nicht judisch außsicht, Ich habe Es ihm prophezeyt drumb hatt Er mich gebetten Ihn vor Einen patten ahn Zu Nehmen, Vor Einem Jahr bracht Er mir Einen brieff Von meiner dochter Ich meinte Er wer Ein christ, wie Ich aber meiner dochter brieff laß daß Es ein jud war wurde Ich gantz Verwundert, undt sagte In lachen Zu Ihm, Ich weiß nicht ob Ihr Ein jud seydt allein ich wollte woll wetten daß Ihr Es nicht bleiben werdt und Ihr secht so wenig jüdisch auß daß Ich glaube, daß Ihr Einen christen Zum Vatter gehabt habt damahl

Versicherte Er noch sehr, daß Er Ein jud leben und sterben geht drauff paris undt Logirt sich Ungefehr In Ein hauß wo sich Ein alter gar gelehrter abt findt so hebreisch Kan dießer fangt ahn mitt den juden Zu disputiren, Nimbt Zum Text (der Zepter Von juda soll nicht Entwendet werden, biß der messias Kompt) und Erweist Ihn dadurch, daß unßer Herr christus der rechte messias ist, Er hatt noch Ein gantz jahr die gantz H: schrifft geleßen und nachgesucht sich Endtlich gantz persuadirt gefunden, hatt die tauff begehrt, Er thut Es nicht durch interesse den Er ist Ein Banquié Von metz undt nicht arm ob Er Zwar Zu metz gebohren so spricht Er doch so gutt teütsch alß ich, undt hatt weder Einen judischen noch frantzosschen accent, Er sagte gestern Zu der fraw von ratzamshaussen wie glücklich were Ich nun, wen mich gott jetzt gleich (nach dem Ich von der Erbsündt durch die tauff Entledigt bin Zu sich Nehmen wolte den die Welt ist, doch Nur arbeyt undt plag dieser discours macht mich hoffen daß der gutte Mensch recht bekehrt ist — Es ist aber auch woll Ein mahl Zeit daß ich auff Ewer schreiben Komme Liebe Louise Nichts ist Verdrießlicher alß wen man einen brieff gemacht daß Man Ihn wider abschreiben Muß, so sehr ich auch gewünscht Einen Ehrlichen teütschen bey mir Zu haben, der mir hirin ahn die handt gehn Könte, Ich habe aber Nie dazu gelangen Können — Man Kan nicht alles thun hir waß man will Man schlegt Es Einem hir nicht blatt ab, Man bringt so viel difficulten daß Man woll sicht waß Es bedeütt — der printz Von darmstadt so hir ist Eben der dessen Herr Vatter sich so messallirt hatt undt Einer duchessen dochter genohmen deren Nahmen mir jetzt nicht Einfällt Ich will Euch dießen abendt sagen, Es ist schadt daß dießer herr so Eine boße seytte hatt, den ob Er Zwar weder schöne taille noch Gesicht so ist Er doch ahngenehm — oh da felt mir der Nahme Von der duchesse Ein so deß printzen Von darmstatt groß fraw Mutter ist, sie heist duchesse davré sie ist Von Einem gutten adlichen Hauß auß normandie aber auch mehr nicht, sie war Eine große freündin Von meinem Herrn H: habe sie also gar offt gesehen, sie ist Erschrecklich buckelicht undt übel gewacksen, aber hatt über die Maßen Viel Verstandt, undt sehr angenehm In der conversation Ich glaub Ihr Enckel wird Ihr hirin nichts nachgeben — Hertzog Von württenberg ist auch gar Zu bruttal nicht Zu leydten wollen daß der Erbprintz, seiner Gemahlen die doch deß printzens leibliche fraw Mutter ist nicht solle part geben daß sie Einen Enckel

hatt, daß Kompt Von der metres undt Von huren Kompt nichts gutts, daß daß Kindt Von der met verloff huren iſt Zur tauff getragen worden Kan wenig glück bringen, die metres Muß Eine impertinente undt effrontirte creatur ſein, ahn der Erbprintzes Zu ſagen daß ſie gern Ein Kint Vom hertzog hatte wer Kan ſein lachen über Eine ſolche jmpudentz halten — wir werden daß Kleine artige printzgen von durlach In Ein par tagen wider hir haben, wen Ich Ihn wider werde geſehen haben will Ich Euch berichten, ob Er gewachſen iſt oder nicht Komme mir Ein wenig wie Ein Zwergelchen Vor — ſchätz war nicht allein Tiberius In der Comedie Vom sejanus ſondern auch Titire In dem pastor fido der amaralis Vatter wo gent mirtilus undt Seyfler Ergastus war, ſchlot war amarilis, clos dorinde und mein bruder S: silvius Bentz mirtillus Vatter der oberpriſter, der Kleine paul der satirus undt cruſtel botzheim corisqua Ich habe dieß alles noch vor augen alß wen Ich's heütte geſehen hette der munchinger war Lincus, undt im sejano silius mein bruder drusus deß Tiberius ſohn, die commedien haben mir allezeit gar Zu woll gefallen umb ſie Vergeßen Zu Können ſonſten habe ich gar Ein ſchlecht gedächtnuß — — —

Ich habe allezeit gehört daß man Euch gar woll Zu Cassel Tractirt hatt weillen J. G. S meine fraw Mutter Eüch gar woll dort recommandirt hatte, weillen ſie Eüch undt Ewere ſchweſter recht lieb gehabt hatte — — —

St. Clou den Mitwog 14 7br 1718.

— — — Viel leütte haben Eine jugendt ſchwer Zu überſtehen, aber wen ſie unter raisonable Leütte Kommen, undt die Erſte Jugendt Vergangen, werden ſie raisonabel wie wir ahn die duchesse de Berry ſehen, welche Nun gottsfürchtig ohne heücheley iſt — Made d'orleans ſo ſecht Man jetzt die none iſt 20 Jahr Ihre ſchweſter Made de Berry iſt 3 Jahr Elter undt madll de valois iſt 3 Jahr jünger alß die none, waß Ich fürcht iſt daß Es der damen gereüen wirdt none geworden Zu ſein, ſie frägt Kein haar nach ſterben forcht alſo daß wen die reüe Kommen wirdt das ſie ſich Entwetter ſelber umbs leben bringen wirdt oder gar durchgehen undt darvon lauffen Keines Von beyden deücht nichts — Es iſt nicht außZuſprechen wie viel feinde die regence Meinem ſohn gemacht hatt, Mein ſohn ſchon

ſich Jn nichts, macht mich offt recht böß, ſagt Es könne Jhm nichts geſchehen alß waß gott über Jhn Verſehen hatt, fürcht ſich Vor nichts Jn der welt — die Mansleütte ſeindt ſo persuadirt daß maistressen Zu haben Jhnen mehr Ehre alß ſchandt macht daß Keiner ſich Jn dießem ſtück corigirt — die abſetzung der Müntz iſt Nur Ein pretext ſo Lang die regence wehrt ſucht der duc du maine undt ſeine gemahlin daß parlement undt den popel gegen meinen ſohn auffZuwicklen daß Kompt noch auß ahnſtifftung der alten hexsen (wie die groß Hertzogin alß ſagt) ſo Zu st cire iſt, * die iſt Nun Kranck auß boßheit daß Jhr anſchlag ſo übel ahngangen — Jn Meinem Sin Erzicht made d'orleans Jhren ſohn Zu delicat, aber ich will nichts da gegen rahten, den ſolte Er Kranck werden würde man mir die ſchuldt geben, Es iſt gewiß daß diß Kindt Nun ſehr Tugendhafft undt raisonable iſt aber Er iſt noch Jn Keine ſchlimme Compagnie Kommen, da wirdt Erſt die gefahr ahngehen, den die junge leütte hir ſeindt ſo Verdorben, mitt Jhren sodomischen ſünden, daß ſie weder ahn gott noch teuffel glauben undt Es Vor Eine gentillesse halten — — —

St. Clou den 18 7br 1718.

— — — Es iſt kein wordt war daß Ein heürath Zwiſchen dem printz de piedmont madll de valois geſchloßen iſt Es ſtehet noch Jn weitten felbern wen ſie bekommen wirdt aber der Mons' le duc begehrt ſie Vor ſeinen zweytten bruder, den Comte de chareloy daß mögte woll Eher geſchehen alß mitt dem printzen de piedmont, Es kan Keine andere ſein ſo ſich heürathen alß Madll de volois den die wittib Vom duc de Berry iſt 6 Jahr alter alß der prince de piedmont, die Zweytte iſt ja Leyder Eine none geworden, die hatt Eine charge Jm closter iſt sacristine, Es iſt mir lieb daß man Jhr Etwaß Zu thun gibt daß Verhindert Lange weill undt Verjagt melancolie, damitt Jch aber wieder Komme auff waß Jch habe ſagen wollen, ſo iſt meins ſohns döchtergen ſo nach madll de valois iſt noch nich 9 jahr alt die hernach Nur 4 Jahr undt die letzte 3 Jahr, alſo ſecht Jhr woll daß Keine Von dießen 3en ſo baldt Kan geheüraht werden wen der heürath mitt piedmont fohrt gehen ſolte würde Jch Keine freüde daran haben den Es würde gegen der Königin Jn sicillen willen geſchehen welche mir lieber iſt alß alle Meine ſohns

* Der Maintenon.

dochter den Ich habe dieße tugendtſame Königin ſo lieb alß wen ſie meine Eygene leibliche dochter wehre undt wie Ihr leben Keine andere Mutter geſehen hatt Im hauſ als mich (den ſie war Nur 6 mont alt wie Ihre fraw Mutter geſtorben) alſo helt ſie mich gantz Ver Ihre fraw Mutter hatt auch daſelbe Vertrawen Zu mir alß wen Ich Es were, daß Verobligirt mich ja auch ſie alß mein Kindt Zu lieben, wünſche Ihr alſo alles Vergnügen undt Kein hertzen leydt, undt Eines Von den gröſten Hertzen leydt Von der welt iſt Einen Eintzigen ſohn wider ſeinen willen Verheüraht Zu ſehen daß Vergifft Einem daß gantze Leben Ich weiß Es Nur Zu woll, alſo Kan Ich dießen heüraht ohnmöglich wünſchen — freylich hatt der alberonie den König Von sicillen grob betrogen Es iſt Einer Von den böſten ſchelmen ſo Man In der welt finden Kan undt Einer Von den argſten feinden Von Meinem ſohn, Ein jttallienischer wüſter desbeauchirter böſſewicht ſo In der welt mag gefunden werden hatt weder trew noch glauben Viel Meinen daß Er den armen Duc de vandosme der ſeine fortune gemacht Vergifft hatt der printzes des vrsin Zu gefahlen die hatt Er hernach weggejagt der Königin in spanien Zu gefallen Nun hatt Er dieße alte böße hexs wider In gnade ahn spanischen hoff geſetzt, auß dießem allem ſeht Ihr waß Es vor Ein feines bürſchen iſt, Er verdient woll gedemüght Zu werden — Ich Muß Euch doch liebe Louise Ein poßirlich dialogue Verzehlen Zwiſchen mylord stair undt dem spanischen ambassadeur der prince de chelamar dießer hatte durch gantz paris außgebreydt, daß Kein wordt wahr were daß die Engliſche flotte die spanische geſchlagen Er undt der spanische ahnhang Zu paris hatten daß ſo feſt Verſichern daß Niemandts dieße Zeittung mehr glauben wolte biß deß admiral beig ſohn ahn Kommen mitt der volligen relation undt liſte Von allen Kriegsſchiffen ſo In die lufft geſprengt gefangen undt Endttrunnen ſein, wie mylord stair dieße Zeittung hatte ſagte Er Zum prince chelamare hebien Mons que dittes Vous pressentement de vostre flotte, le dis, ſagte dießer abgeſante, que la flotte est arivée heureusement a Cadix — mylord stair ſagte je ne vous parle pas de celle de Cadix je vous parle de celle de messine — de celle de Cadix ou tout Les gallions sont arives richement charges, Konte Kein andere andtwordt auß Ihm Kriegen — Komme jetzt wider auf Ewer liebes ſchreiben, Ich fürchte Es ſeindt Keine gar gutte urſachen ſo Euch Verhindern nicht ſo baldt nach heydelberg Zu reißen, Ich weiß dem

Itzigen Churfürſten Zupfaltz undt ſeiner fraw dochter recht danck Heydelberg Zu lieben, mich deücht der Churfürſt ſolte Eüch woll Jns ſchloß logiren, weillen Jhr ja drinen gebohren undt Erzogen ſeydt ſchreibt mir bitte Ich wie deß Churfürſtens Liverey Nun iſt, ob ſie wie J. G. unßers herrn Vattern S: iſt oder anderſt weillen der magistrat die Chur undt fürſtliche personnen tractirt wirdt Es gewiß auff dem rahthauß geſchehen den daß Zolhauß bey dem Neckerthor noch die 3 pavillonen ſeindt nicht mehr dort noch der anfang Vom ſchloß, ſo Zu meiner Zeit war — Es freüdt mich daß daß gutte manheim wider freiheit Erworben hatt — — —

St Clou den 22 7br 1718.

— — — bißher iſt gott ſey danck noch Kein unglück geſchehen, aber Ich habe Keine ſicherheit daß Keines geſchehen wirdt, den Man treüet meinem Sohn mehr alß Nie, der Duc du maine iſt Jn boßheit gebohren undt Erzogen, ſeine Mutter war die böſte fraw von der welt Ich weiß 3 personen ſo ſie Vergifft hatt, die fontage Jhr föhngen, undt noch Eine Jungfer ſo bey der fontange war ohne die Ich nicht weiß, Er iſt Von der alten hexsen der maintenon Erzogen welche Ein Lebentiger teüffel, hatt Jhr leben ahn nichts gedacht alß dießen Bastard auff den thron Zu helffen undt mitt Jhm Zu regieren drumb hatt ſie Jhn Zu prince du sang Erklären machen, undt Jhm jetzt die regirung wollen unter der handt ſpillen machen, undt Meinem ſohn freyheit undt leben Nehmen wollen hatte Jhm die reichſten herzogen hir abgewendt undt Jhnen Zu Verſtehen geben daß ſie Vor den König Jn spanien arbeydt bey wen ſie mehr alß bey Meinem ſohn profitiren würden, welches Eine große Caballe gemacht, Mein ſohn iſt gar Jn Keiner ſicherheit deß lebens, welches mich manche Nächte ahm ſchlaff Verhindert, Ich glaub Es ſtundt mir Vor den Ich habe mich mein leben Kein augenblick über ſeinen Regence Erfreüen Können — Ich Kene alle boßheit dießes hoffs und der alten Zott mir gar Zu woll, umb nicht gleich gedacht Zu haben waß drauß Entſtehen würde, dießes alles macht mich trawerig undt gritlich, wie leicht Zu glauben iſt, der Erſte president iſt Jn made du maine Verliebt Jhr alſo gantz zum gehorſam, wir ſeindt alle Jn gefahr auff alle weiß gott wolle unß gnädig bey ſtehen dem thue mich undt

Meinen sohn gantz Ergeben, undt will Von dießen so sehr Verdrießlichen sachen auffhören Zu sprechen Meinen sohn Von allen seinen abscheüllichen feinden triomphiren Zu sehen, ist leyder weder sicher noch gewiß der duc du maine würde ahn sich selber nicht Viel freünde haben, wen Er seiner Caball nicht persuadirt hette wie schon gesagt daß Er vor den König In spanien arbeydt Er hatt Ein böß gemühte aber sein gemahlin ist noch ambitieusser undt ärger alß Er — —

die spanier seindt Ihres unglücks In sicillien getröst weillen die jndianische flotte so glücklich ahnkommen undt so viel gelt undt großen reichthum, gebracht — Man Versichert Von allen ortten her daß der frieden Zwischen dem Czaar undt Konig In schweden geschloßen ist aber man sagt hir nicht daß sie den spaniern Zu hülff Kommen wollen sondern daß sie Ins Landt Von Braunschweig undt Lunenburg wollen wegen Bremen — Ich glaube nicht daß unß der Jüngste tag gar Nahe ist, wolte gott daß die schlime leütte nicht Neher wehren — — —

St Clou den 25 7br 1718.

— — — so Verfluchte boße weiber wie die alte Zot *undt* made du maine seyn den ist auff nichts In boßheit Zu trawen sie thun noch mehr alß sie Versprechen, alle deß Königs Kinder Von der montespan außer der Comte de thoulouse seindt so hochmühtig Erzogen daß sie meinen sie wehren alle höher undt beßer alß wir, made d'orleans meint sie hette Meinem sohn gnadt undt Ehre gethan Ihn Zu heürahten Ihre Cammermegt undt bedienten reden nicht anderst davon, halten alles guts so Mein sohn Ihnen gethan Vor Keine gnade sondern Vor schuldigkeit, made du maine ist also weit davon gnade zu suchen, made d'orleans war wie Ein Verzweyffelt mensch, daß Einem recht bang dabey werden solte, waß mir noch übel that, war daß Ich auch böß wurde undt doch nichts sagen wolte sondern den Zorn In mir fraß, daß ist nicht gesundt, Ich scheü allezeit sehr Neue scenen Zu geben — — —

St Clou den 28 7br 1718.

— — — Ich war letzmahl ahn der dame geblieben so Ich made du Brelog Vermeine Zu sein, Man thut woll sie In Keine

geſelſchaft Zu Nehmen den ſie iſt gar nichts Nutz, undt hatt Ein boßes Maul glaubt mir frantzöſche damen ſo ſich In teutſchlandt (außer refugirte) die andern ſeindt alle nichts Nutz undt nicht würdig In ſo Ehrlichen Verſamblungen undt geſelſchafften Zu Kommen — Ich habe noch der Zeit nicht gehabt den article Von unßerm gutten Ehrlichen fürſt Ragotzi Zu leßen, Er lebt woll gar nicht desbeauchirt auff Keine weiß, bett gar fleißig faſt gar offt daß Kan man ja woll devot heyßen, daß Er Zu den Turcken gegangen iſt Kein wunder der Keyßer tractirt Ihn übel undt ſtelt Ihm nach dem leben, undt die Turcken haben Ihm Verſprochen Keinen frieden ohne Ihm Zu machen undt wider Zu ſeinem fürſtenthum Zu helfen, daß Kan Er ja nicht abſchlagen, dießen nachmittag werde Ich ſeinem article In der gazetten leßen, iſt Er Vor spanien ſo bringt Ihn ſein freündt der marechal de Theſſé darzu der ſehr spanisch iſt, wie ſchir alle marchaux de france ſein den ſie ſeindt ſchir alle creaturen Von der alten Zot, die hatt ſie ſchir alle gemacht waß ſie ſein undt Les herauds de La maintenon hatt man lengſt geſungen ſtundten In den Cordon Von hollandt — wen ſolte Ich lieber In mein Cabinet wünſchen alß Euch, liebe Louise, Ihr ſeydt ja waß wir jetzt In gantz teutſchland ahm geblübe ahm Negſten iſt, undt waß mir allein überig geblieben Von alles waß Ich In teütſchlandt ahm Meiſten geliebt habe, undt daran Kan Ich nicht Zweyfflen den Ich weiß wie treü Ewer fraw Mutter J. G. S. mein Herr Vatter geweßen iſt, alſo ſeydt Ihr ohnfehlbar waß Ich alleweill geſagt habe, undt wen Ihr auch Nur Carl Lutz ſchweſter ſeydt den Ich wie Mein leiblich Kindt geliebt habe undt ahn welchem ich nicht dencken Kan ohne daß mir die threnen In den augen Kommen, undt daß hertz ſchwer wirdt, auß dießem allem ſecht woll liebe Louise daß Es gar Keine flatterie iſt wen Ich Euch bey mir In Mein Cabinet wünſche ſondern daß Es recht Von hertzen Ernſt iſt — daß iſt passirlich daß Ihr ſagt daß Ihr Zu Keiner Zeitvertreib geſchickt ſeydt undt unahngenehm, Meinet Ihr den daß Ich Lautter venus oder der ſchönen Hellena geſichter umb mich haben Muß daß ich In meinen alter lautter dantzendte undt ſpringendte personnen umb mich habe, Nein Nein liebe Louise Ich bin Nun In dem alter wo Keine luſt mehr hofft alß die Von der freündtſchafft — — —

alle frantzoßen Lieben paris über alles, die parisser habe ich Lieb aber Ich bin Nie gern In der Stadt alles iſt mir Zu wieder drin,

daß art von leben, die hatte schir auff gutt pfaltzisch gesagt die gehüreyen so Man dort hatt alles waß man hört undt sicht ist unerträglich, Muß alß dort thun waß man nicht will Man hatt weder nacht noch tag ruhe dort, undt offt hört undt sieht man gar Verdrißliche sachen — Mons' marion hatt recht Zu sagen daß Viel geschminnckte Leütte hir Im Landt sein, Es ist Nur Zu war daß sich weiber blaue adern haben mahlen laßen umb glauben Zu machen daß sie so Zahrte heütte haben daß man die adern sicht, Es ist auch wahr daß jetzt weniger Leütte schön sein alß Vor dießem wahren, Ich glaube sie Veralten sich mit Ihrem schminck — — —

Ich bin gewiß daß wen Churpfaltz sich Ein wenig ahn die pfältzische Lufft wirdt gewohnt haben (alles gut gehen wird), Ich weiß dem Churfürsten woll recht danck daß Ihm die augen übergangen sein wie Er daß arme schloß gesehen, da darff Ich nicht ahn gedencken Es Kompt mir gleich Ein schaudern ahn — Ich werde Kein wordt ahn herrn Zachman sagen Von alles war Ihr mir Von Churpfaltz schreibt, ob es Zwar mehr Zu sein lob alß blasme ist weillen Er so gnädig mitt der fraw Von degenfelt Von Eüch gesprochen so hoffe Ich daß Es Ein Zeichen ist, daß Er Eüch contentiren will — — —

St. Clou sontag 2 8br 1718.

— — — Churpfaltz undt Ich seindt Zimblich fein mitt Einander der forige Churfürst war Ein gutt gemüht Ich habe Ihn lieb gehabt Er hatt mir allezeit Viel amitié Erwießen Er war bey mir In Meiner großen Kranckheit undt weinte so bitterlich daß alle meinten, Er were mein bruder, Ich habe Es J. L. S: all mein leben Danck gewust dießer Churfürst ist mir lieb weillen Er die pfaltz lieb hatt — Ich Kan Nur gar Zu leicht begreiffen, wie schmertzlich Es Euch sein Muß Heydelberg Nun Zu sehen, undt nichts mehr dort Zu finden waß Vor dießem dort gewesen wen Ich Nur dran gedencke Kommen mir die threnen In den augen, undt werde gantz trawerig —

Es ist mir gar Zu bang Vor Meinen sohn mitt den Verfluchten Hexen leütten, der duchesse du maine undt der alten Zot maintenon Kranckheiten haben nicht lange gewehrt unkraut Vergeht nicht, die Bosheit ist bey dießen Leütten Zu starck Eingewürtzelt umb durch Kranckheitten Vertilgt Zu werden Können, Ihre Cabale ist sehr starck Ihr Aufenthalt ist spanien — man sagt Im frantzosschen sprichwort

(en mangeant l'apetit vient) ſie haben auß boßheit außgebreit daß noch Ein lit de justice würde gehalten werden umb das parlement auffs Neü gegen Meinen ſohn auff Zu wicklen, den Man Nie dran gedacht der König hatt Von ſeinen uhralt Herr Vatter Monsieur S: daß Er alles liebt weß ceremonien ſein le lit de justice hatt Ihn viel weniger Lange weill geben wie die remonstrancen — Mein gott liebe Louise Ich bin nicht wie der Junge König Ich liebe die ceremonien gantz und gar nicht — Der König were gar artig wen Er Nur Ein wenig mehr reden wolte aber man hatt mühe worter auß Ihm Zu Krigen, hatt alſo gar Kein Mühe Zu ſchweigen, den duc du maine mogte Er woll Leyden den Er Verzehlte Ihm viel, der marechal de villeroy wirdt nicht abgeſchafft werden — — —

Es iſt ſchon lang daß der thumherr veninger hir iſt ſieht gar nicht veningerisch auß Es iſt Mein patte Er iſt 28 Jhr alt Könte alſo ja woll ſelber Vor ſich ſorgen undt ſeine ſachen führen, daß wehre ja ungerecht Vom Churfürſten wen Er die veningische Lehen den sickinische geben ſolte, da noch Ein veninger Im leben Ich treibe den veninger ſo Viel Ich Kan ſich Zu heürahten, die sickingische haben gutten apetit wie Ich ſehe, daß ſie Von allen ſeytten Erben wollen ohne rechte Erben Zu ſein Ich fürchte daß Pfaffenwerck mitt unterleüfft undt daß die sickingische pfaffen und beichtsvatter beſtochen haben dem Churfürſten weiß Zu machen daß wen Ein reformirter waß begehrt undt Ein catholischer daß maus dem Catholischen geben Muß Ich weiß dergleichen ſtückelger mehr, Ich wünſche liebe Louise daß Ihr Es Zu Einem beßern Zweck bringen möget, undt Es wieder auff die chombergische bringen megt — — —

St. Clou den 5 8br 1718.

— — — Ich glaube daß der jud von Lotteringen Nun gehengt iſt Man hatt mich Employren wollen umb Vor Ihm ahn Hertzog Von lotteringen Zu ſchreiben, aber Ich habe Es aber nicht thun wollen den Ich Kan Keine ſchelmen leyden, Ihr Kont mir andtwortten daß Ich dan Vor wenig Leütte redten ſolle undt daß iſt Nur Zu wahr liebe Louise der judt Von Lotteringen iſt halt ich gehengt worden, Es ſey den daß dem craon undt ſeiner frawen ſo viel gelt geben worden, daß ſie Ihn salvirt haben, wie gar offt ahn ſelbigen ort geſchicht, den die 2 personnen, ſo Ich alleweill genent,

seindt abscheülich interessirt — Ich sindt Es gar wüst undt heßlich wen große Leütte arme Kauffleütte daß Ihrige nicht bezahlen und sie obligiren Banquerout Zu spiellen Ich halte dießes In meinem Sin Vor Eine gar große Sündt, den Es ist übel ahn sich selbst und Zicht noch manch unglück nach sich also Ein gar groß übel, und dazu sehr schimpfflich In Meinem Sin, alles In dießer welt wirdt schlimmer und betrogener, daß macht mich offt ungedultig — — —

St. Clou den 9 8br 1718.

— — — Mein sohn ist gott lob wider In Volkommner gesundtheit Er Kamme gestern umb 8ten her hatt mitt unß Zu nacht geßen, undt hir geschlaffen wirdt heütte wider nach paris Er ist recht Lustig, so Verzehlte Er unß gestern daß In spanien die muscketeller drauben so starck sein Ein Eintzige grappe so Er geßen Ihn sternsvoll gemacht hatte, daß Er In Ein closter gangen wer undt nicht mehr gewust waß Er sagt, undt den nonen allerhandt naredeyen gesagt hatte wo Er sich noch Vor schambt, Er sagt aber daß solcher rausch nicht lang wehrde — — —

Mons' le duc de maine ist Zu sehr gehast umb daß Eine guerre civile seinetwegen Enstehen solte, die historie Von dem Taback, ist Eine lügen so deß Duc da maine Leütte In deß Königs Vorkammer au thuillerie juventirt haben umb Zu sagen daß der König Von Meinem sohn gefahr leydt, herr undt leütte seindt alle voller boßheit, Es ist aber ahn der gantzen historie Kein wordt wahr, Kompt aber wie schon gesagt auß den thuillerien — In allen regencen Von franckreich ist allezeit alles so störig geweßen den Ein jedes Meint Es Müste Herr undt Meister sein wen Ein Roy en chef regirt ist Es anderst — waß unßer arme madlle d'orleans Zur nonen gemacht ist nicht anderst alß die wenige liebe so sie ahn Ihrer fraw Mutter Vor sie gespürt undt die fürcht so sie gehabt geplagt Zu werden umb daß Duc de maine Esten Sohn Zu heürahten daß hatt sie resolviren machen auß der welt Zu gehen, den sie hatt gedacht Nehme sie Einen so würde die Mutter Einen Einigen haß undt fluch auff sie werffen, undt der heüraht stundt Ihr gar nicht ahn also hatt sie sich Eher resolvirt Eine none Zu werden, Es ist Eine böße Mutter, daß weiß gott aber hir von ist nichts auff der post Zu Verzehlen — — —

St Clou den 13 8br 1718.

— — — ach Nein made de dangeau hatt gar nicht Zu ſorgen daß Ich Zu Ihr werde Eßen gehen Es iſt nicht der brauch undt Etwaß gantz extraordinaire daß Ich bey Niemandes alß woll In 10 Jahren Einmahl bey der duchesse de vantadour aß, alſo war Es daß gar nicht ſondern Nur daß ſie ſcheü iſt undt ſich Von Niemandts will ſehen laßen madll de vallois hatt ſie dießmahl abgeſcheuchet ſie will Niemandts Von der maison royale ſehen alß mich, ſie fliehet die duchesse de Berry Eben ſo ſehr alß Ihre ſchweſter Madll de vallois, daß iſt Ihr Einiger fehler daß ſie die alte Zot Vor Eine frome gottsfürchtige dame helt die doch Ein teüffel iſt, aber daß thut Ihr guttes gemüht ſie Kan undt will nichts übel gedencken Von Einer damen die ſie liebt, undt allezeit woll mitt Ihr gelebt ob ſie Ihr Zwar wenig guts gethan hatt, den ſie hette ſie ſollen Zur duchesse machen, Es hatt mich alß gejammert undt recht Verdroßen wen Ich ſo Viel duchesse habe ſitzen ſehen ſo nicht Ein mahl gutt Von adel ſein undt made dangeau ſtehen die doch Von ſo gar gutten gräfflichen hauß iſt, weiß nicht wie die arme fraw Es hatt außſtehen Können, Ich glaube daß macht ſie trawerig, Es Muß Ein Vehengnuß Im heürahten ſein, den Es iſt nicht Zu Erdenken, wie man Einer graffin von Leüenſtein den dangeau geben hatt ſo gar nichts Erhebenes iſt — Ich werde heütte Meinem ſohn Vor den oberſten ſchwartz ſprechen, undt Eüch biß ſontag die andtwordt berichten, Ich fürchte aber ſehr ſie wirdt nicht gutt den gelt bey hoff iſt gar Eine rare ſach 1000 litres ſeindt Nun ſchwehrer dort Zu funden alß Zu deß Königs S: Zeitten 2 mahl ſo Viel Es geht Klein her, wie der wolff ſagt ſo ſchnaacken fraß, wie die fraw von Rotzenhaussen alß pflegt Zu ſagen, undt Man Kan mitt wahrheit Von unßerm Konig ſagen daß Er Ein armer König iſt — — —

St. Clou den 15 8br 1718.

— — — deß Duc du maine ſach iſt nicht Von denen ſo Vorbey gehen Können Inſonderheit ſo lang die Zwey alten Zotten leben werden die maintenon undt princesse des vrsin den die ſtifften den Duc du maine undt ſein Kleine teüffelgen die gemahlin Zu alles böße ahn die des vrsin hatt deß noch gutte daß ſie unßern Herr gott nicht Ins ſpiel Miſcht undt die devotte nicht ſpielt wie die unßerige

hir, Mein sohn ist gewiß nicht In Sicherheit, undt daß ängstiget mich, Ich thue waß Ich Kan mich die angsten Zu beNehmen Ich bette fleißig Ich Ergebe meinen sohn gott dem allmächtigen, undt Nehme resolution mich gantz In seinen willen Zu Ergeben allein Es will nicht allezeit hafften Ein recht Mütterliches hertz ist Zu tendre Vor Einen Eintzigen sohn umb nicht mitt schaudern Zu betrachten waß geschen Kan, undt nachts Kompts mir Im traume Vor undt macht mich auffahren daß mir daß hertz Zittert Man Zähmbt Eher die Lewen tiger undt alle grausame thier alß böße leütte, wen Nur Ein feindt wehre so were daß alte teutsche liedt gutt aber wo Vielle feindt undt deren die helffte auß purem haß aber allzusamen auß purem geitz ambition undt jnteresse agiren, die feindt nicht Zu Zähmen waß man auch thun mögte, alle die raisoniren wißen nicht In welchen bößen standt Man Meinem sohn diß Konigreich über laßen hatt, wen leütte Eine VerEnderung sehen, Meinen sie gleich sie Müßen alle reich werden drumb Erfrewen sie sich gleich undt loben den so regirt, geschicht daß aber nicht, wie Es den nicht geschehen Kan, oh alßdan blasmiren sie so viel alß sie gelobt haben, wen solche Klagten Nur In bloßen wortten beständen, gings noch voll hin, aber die caballen seindt Zu arg — — —

die liebe Vor made dangeau Muß nicht groß bey Ihrer fraw schwester der fürstin Von ussingen sein, daß sie Ihr so selten schreibt — Englische personnen In comodiren sich In Nichts, habe woll gedacht daß die lieb größer bey Eüch Vor sie, alß Ihr Vor Eüch were, Englander wißen auch nicht waß danckbarkeit ist — herr graff Von Degenfelt ist Ein teutscher undt hatt auch wie Ich sehe Ein teütsch gemühte also Kein wunder daß Ihr In lieber habt alß Ewere Englische niepçen sie haben caroline Zu frühe Verlohren umb unßere teütsche maniren gelernt Zu haben — — —

St. Clou den 20 8br 1718.

— — — Ich fange Meine andtwordt ahn daß Von heydelberg ahn, Es ist mir durchs Hertz gangen, wie Ich geleßen daß Ihr Nun dort seydt die threnen seindt mir drüber In den augen kommen, Ihr habt so Viel liebes Zu heydelberg Verlohren undt so Viel VerEnderungen dort Erlebt, daß Es woll nicht Zu Verwunderen daß Eüch die ahnKunfft dort trawerig gemacht hatt — ist

die brück wieder gebawet, Ihr logirt ohne Zweyff Ins Eberfritzen hauß bey ſeiner wittib ahn welchem ort aber iſt diß hauß gebawet, oder logirt Ihr Vielleicht In alten Landeß hauß auff den Kleinen marck wen Es da were hattet ihr mitt dem monenschein daß arme ſchloß woll ſehen Können — nach meiner rechnung ſeydt Ihr liebe Louise 13 ſtundt unterwegen geweßen, Ich dachte nicht daß franckfort ſo gar Nahe bey heydelberg weillen Ich's In ſo viel tag reißen gethan — Mich dünckt Ich ſehe Ewern weg Von hir werde die gantze Vorſtatt durch fahren durchs ſpeyer thor laß Kirchen undt wiblingen auff die recht handt undt fahrt bey offtersheim undt äpelle Vorbey durchs Kleine weltgen hernach In ſchwetzingen germersheim iſt doch Zimblich weit Von ſchwetzingen Ich habe Zwei mahl dort geſchlaffen Es ſeindt unerhört Viel ſchnacken dar, umb dort Zu jagen — — —

die fürſtin Von ussingen Muß Ihre ſchweſter made dangeau nicht gar lieb haben, ſo wenig Empressement Vor ſie Zu weißen, da ſie doch woll Ihr leben Einander nicht wider ſehen werden ſolche jndolentz gegen ſeine ſo gantz Nahe verwanten, Kan ich nicht begreiffen, Es iſt Kein wunder daß mitt dießer jndollentz alle Ihre amitié gezwungen ſcheinen — Muß doch die warheit geſtehen alle gallante weiber ſeindt divertissanter alß die Tugendthafften aber Es iſt Ihnen auch weniger Zu trawen alß den Ehrlichen — die fürſtin von ſiegen Muß pretendiren daß weillen ſie Kein mistere macht mitt dem jüngern börnberg umbZugehen daß nichts übels Zwiſchen Ihnen beyden iſt, ſie hatt auch gemeint daß wen ſie Eine 3te person ſo nicht Von Ihren domestiquen were Zu ſich Nehme würde man gedencken daß gar nichts böſes geſchehen Könte, daß Man (finesse coussi de fil blanc) — alle coquetten Meinen daß Ihre amants ſie admiriren und ordinarie geht Es auff Ein außlachen auß, aber Es iſt Eine ſchlimme gewohnheit mitt der coquetterie die ſich Einmahl dran gewöhnt haben, haben Mühe davon Zu Laſſen — die Leütte ſo doll durch Einander reden ſeindt ordinarie poſſirlich, aber unter unß gerett alle die Rhein felsiSche haben all Ein ſchuß — —

Ich habe woll gedacht daß Es unßern gutten Ehrlichen pfältzern Eine große freüde ſeindt wirdt, Ihren Churfürſten In der pfaltz Zu haben — der Mahn der die artige meßer Von allerhandt richendt holtz undt perlen Mutter Zu manheim machte war Ein anapaptist Ich bin ſchir alle woch Zu Ihm gangen undt hab Ihn arbeyten ſehen, ſie wahren 4 brüder Ein ſchmitt Einer der Meßer machte Einer der

pott machte, Ich weiß nicht mehr waß der 4te war den die Ich ahm meisten gesehen wahren der die pött machte, undt der die woll richende meßer machte, die andern Zwey habe ich selten gesehen, aber wen Es noch der ist Muß Er Erschrecklich alt sein, den Es war schon Ein gestandener Man wie Ich noch gantz Ein Kindt war, undt Ich bin doch ja Nun schon 66 undt Ein halbes alt, seinen Nahmen hatt Ich Nie gewust — die wiederteüffer seindt gutte fromme aber nicht allezeit so geweßen wie man auß Ihren historien sicht den sie haben doll Vor dießem Zu münster gehaust — Von natur bin ich mehr lustig alß trawerig aber wen mich waß betrübt geht Es mir Erschrecklich Zu hertzen, Mein gott berümbt Eüch nicht lang ohne betrübtnuß Zu sein liebe Louise Es bringt unglück, gott davor Zu dancken ist gutt aber Man muß sonsten nichts davon sagen — Ich habe meine resolution gefast Ich will mich nicht Vor der Zeit ängstigen, undt gott dem allmächtigen alleß, alles übergeben, Er wirdts woll machen Insonderheit habe ich hoffnung weillen Meines sohns sach die gerechte ist, daß der Duc du maine Heimbliche pratiquen In spanien hatt daß ist Nur Zu wahr, aber daß Er gelt hingeschickt hatt glaube Ich nicht Er mögte den König In spanien gern hir haben, umb In fall da gott Vor seye der Junge Konig mogt Zu sterben Kommen, meinen sohn Verhindern König Zu werden, den Mein sohn da werden sie nichts bey gewinnen, aber hetten sie den König In spanien der lest sich threhen wie Man will unter dem würden sie alle regiren, drumb seindt sie so verpicht undt Verteüffelt auff dieße sach — — —

St. Clou den 23 8br 1718.

— — — Es ist leicht Zu finden warumb Mein sohn In gantz franckreich gehast ist, die alte Zot der duc du maine undt seine gemahlin wie auch die gantze spanische parthey haben Eygene leütte, die Von hauß Zu hauß gehen undt Meinen sohn alß Ein Mumster außschreyen alß Ein vergiffter Einen dieb der alles stiehlt da doch mein sohn der desinteressirtste mensch Von der welt ist undt so gutt daß Er recht betrübt ist wen Er nicht alles guts thun Kan, so Er wünscht undt so jncapapel Menschen Zu vergifften daß Er Keinem thier leydt thun Kan, aber sie haben Ihre ursachen undt dessein formirt so sie folgen, solche sachen seyndt jederzeit, In den regencen geweßen, die ambition threhet manchem den hirnkasten — — —

Hertzliebe Louise gott ist Mein Zeüg daß Ich Eüch gern dinnen wolte In alles waß In meinen Vermögen stehet, allein betracht daß Ein gouvernement Zu geben Ein recompens ist, daß der graff degenfelt dem König In Schweden Nie gedint hatt, also Kein recompens Von J. M. pretendiren Kan, daß der König so Viel officierer hatt so Noht undt Ellendt mitt Ihm In der Türckey außgestanden haben würde Es denen nicht Eine große morfication sein Einen bludtsfrembten Menschen, Zu bekommen sehen waß sie mitt trewen dinsten pretendiren Können daß deücht mir nicht billig Zu sein, hette graff degenfelt dießem König gedint undt daß Es Nur umb die Preferance Zu thun were, so were die sach billig undt würde Es gleich ohne difficultet thun — Ich sage Eüch liebe Louise wie Ich Es dencke, allein findt Ihr daß Meine reflectionen nicht just sein, undt Es noch Zeit ist davon Zu sprechen, Könt Ihr mirs Nur berichten so werde Ich thun — wir haben Keinen Schwedischen abgesanten Zu paris Nur Einen Envoyes so Mons croonstrom heist Ein gutter Ehrlicher Man, der gutten Verstandt Es ist schon über 30 Jahr daß Er hir envoyes ist — — —

Ich habe gestern ahn Mons gueneau schreiben laßen, Mein sohn Klagt sehr über Ihn, Er will Einen apostel abgeben undt docmatissiren, daß geht hir nicht ahn, wirdt seinen glaubensgenossen damitt mehr schaden alß guts thun, undt machen, daß man mehr Mitt den pasporten Ein halten wirdt, Ich habs Errahten dießer guenau ist Ein petit neuveu Von dem so premier medecin bey dem Verstorbenen König geweßen, Er Muß Quinten haben, Zu pretendiren hir Im Land Zu predigen Können, waß mich noch mehr an Ihm verdrißt, ist daß Ich Ihm possitivement gesagt daß Er sich Keinehändel ahnmachen solle, undt nicht gedencken, seine niepce nach Englandt Zu führen Können, daß war ja genung gesagt — Ich bin Viel contenter Von Mons marion alß Von Mons guenau den Er hatt mir nichts Vorwerffen machen undt sich woll comportirt, aber Mons guenau mitt seiner schlegten mine machts schlegt Ich bin boß auff Ihm undt hette Ich Erdencken Können daß Er sich so übel ahnlaßen solte, würde Er Keinen pasport bekommen haben aber so seindt die frantzosen, gibt Man Ihnen Einen finger so Nehmen sie die handt solche possen wie Er ahnfengt macht hernach Manche Ehrliche leütte leyden also sehr jmprudent aber hiemitt genung Von Mons gueneau mitt der scheffen perücke undt noch scheffern hirnkasten — Es seindt

Viel leütte die daß reißen nicht woll Vertragen Können, so gehts, der fürstin Von Taxis auch daß sie so mager geworden, Es scheindt daß Ihr liebe Louise der fürstin Von siegen freündtschafft Verlohren, Ich glaube aber nicht daß Es Nöhtig sein wirdt Einen pfahrer hollen Zu laß umb Euch über dieß unglück Einen trost Ein Zu sprechen — —

ist der Eß sahl noch Zu schwetzingen der Einen Ercker hatt so auff den Vorhoff undt die Mühl sicht Zu Meiner Zeit Logirte Mein bruder S: In dem apartement J. G. der Churfürst unßer Herr Vatter undt Ewer fraw Mutter wahren Im Zweytten stockwerck wo die Cammern Lustiger sein undt über den gartten Ins flache felt sehen, Ich logirte just gegen über die brück undt daß thor Vom schloß, hatt Man Ein stockwerck hinter diß apartement gemacht so Muß der graben gefühlt sein worden, habt Ihr Meine Cammer nicht mehr gekendt, aber wie Nun alles dort geEndert ist, würde Ich sie woll selber nicht mehr Kenen, Keinen thurn weiß Ich Zu schwetzingen alß die Zwey schwindelstiegen der schnecken welches gantz oben Ein Cabinet so Eine schöne außsicht hatt, undt wo Man daß schloß Zu heydelberg perfect sicht — Ihr heißt den H. Von wollzogen alt, undt Er ist Viel Junger alß Ihr undt Ich, seht Ihr Ihn Emahl wieder, so grüst Ihn doch freündtlich Von meinetwegen undt fragt Ihn wo sein bruder Carl hinkommen ist Er war Ein hübscher artiger bub — — —

St Clou den 1 9br 1718.

— — — Ich habe 4 spanheim gekandt den so In Englandt gestorben undt Meines brudern S directer geweßen der professer undt noch 2 bruder so studenten In sapientz wahren undt wunderliche heylligen weiß nicht ob die sich geheyraht haben oder nicht oder ob dieße so Euch die arttige Cartten geben deß professers dochter ist, alle die spanheimer haben Viel Verstandt — so possen alß prophezeyungen divertiren mich recht, die poßen machen nicht frommer didertiren Nur Ein augenblick wen man sie list — die spanier mogte die sach woll gereüen, Ihre flotte ist teüffelsding gebutzt worden, sie habens woll verdint den König In sicillien so falschlich hintergangen Zu sein — alberonie ist Ein boßer teüffel — Ich sage Von Hertzen amen auff den wunsch den Ihr liebe Louise Zum frieden thut — Herr Zachmann sagt Churpfaltz seye seyder gestern 14 tag Zu Heydelberg undt schwetzingen undt sehr resolvirt In der lieben pfaltz Zu

bleiben daß frewet mich — wie Ich nach hannover ging wandt Ich 3 tag umb nach franckfort Zu Kommen Erstlich schlieff Ich Zu weinheim, die andere nach Zu Bensheim undt die 3 nacht deücht mich schlieffen wir ahn Ein ort Nahe bey franckfort, aber nicht Zu franckfort selber, undt hernach noch Ein ort Jn Heßen undt darnach nach Cassel Von Cassel nach Minden undt Von Minden nach hannover ich Erinere Es mich alß weus Heütte wehre, Es ist noch Ein ort Es war noch Ein ort wo wir Zu mittag geßen wo man gar woll ist Ich Weiß nicht mehr wie der ort heist deücht mir doch Es seye fritberg haben exellente Krebs dort daß ist man hir nicht sie deügen nichts seindt Zähe — — —

St Clou den 3 9br 1718.

— — — Ich Weiß nicht ob Ich Eüch gesagt daß Ich den ponjatoschky hir gesehen habe, Vor Etlichen monaten, der Man ist seher Estimirt, last Eüchs nicht leydt sein mir wegen graff Von degenfelt geschrieben Zu haben, Ich habe gern daß Jhr mir offenhertzig sprecht, undt Ich sag Eüch Hernach waß Ich thun Kan oder nicht, Ich wünsche daß Ewere niepce Ein glücklich Kindtbett bekommen mag allein diß Jahr blessiren sich Viel weiber, Es seindt Etliche Jahren so unglücklich Vor schwangere weiber sein andere daß alles woll abgehet, davon war schwer Zu raisoniren aber Es befindt sich so, Ich Muß alß Lachen wen Ich die wiessern Eine gräffin Nenen höre der Vatter ist Ein schulMeister gewesen aber Man sichts Jhm auch woll an, hatt weder greffliche noch adelliche minen, Er hatt aber den trost daß daß Einmahl Ein römischer Keyßer nicht mehr gewesen ist alß Er, wie mich Meine medaillen Lehren Eugenius war auch Ein schulmeister gewesen die gräffin Von Blanckenheim weiß Ich nicht wer sie Kenne daß geschlecht nicht, aber woll die Von dalberg, der fraw Von stiquenel adel ist noch Viel geringer wie Ich Eüch schon gesagt, den wie der Hertzog gorg wilhelm Jhn Zu sich genohmen war Er Ein rechter bettelbub so sein leben gewen liebsbrieffger Zu tragen, der Man wurde Es gewahr wolte den buben den halß brechen daß jammerte den hertzog Nahm Jhn Zu sich undt führt Jhn mitt sich nach hannover, Er hatt offt mitt unßer lieben Churfürstin S: über seine falsche genealogie gelacht, Ich glaubte wen dießes stiquinels fraw wüste Von welchen schlegten Herkommen Jhr Man ist würde Es sie betrüben, doch ist Es Ein glück Vor sie daß Jhr man so Ein Ehr-

licher Mensch ist, Ich mogte wißen ob Er Von der Ersten oder andern Ehe ist — Es attandirt mich wen Ich schwetzingen Nenen höre, den Er Erinert mich gleich ahn Meine Jugendt, bin fro daß Ihr wol dort Entpfangen seydt worden Liebe Louise Von Chur und fürstliche personnen. ist Ewer schwager hauß nicht In der Vorstatt Zu heydelberg geweßen, aber wo weiß Ich nicht mehr, Ey Mein gott Es ist den hoffleütten ja gar den frembten so Viel hundert jahr hir nicht beschwehrlich gefallen Ins schloß Zu heydelberg durch den großen berg Zu fahren undt durch den burg weg Zu gehen, warumb solte Es den jetzundt so schwer sein, Es ist Ein großer unterschiedt Von der lufft Zu heydelberg In der statt oder auff dem schloß, auff dem schloß ist sie unvergleichlich beßer, Keine beßere Lufft in der welt, und daß ist doch Zu betrachten, den der Churfürst ist Kein Kindt mehr wirdt morgen 57 Jahr alt werden, daß ist doch Kein Kindterwerck mehr wen deß Duc de schenburg hauß noch stündt undt bewohnlich were, Kan Ich woll begreiffen daß Er Es nicht gern Verkauffen mögte, aber Nur den bloßen platz daß Kan Ich nicht begreiffen Liebe Louise, Insonderheit wen Er Es mitt Einem dorff Verkauffen Könte sindt Ich daß Er Ein groß Vortheil dabey haben würde ahn Ewers schwagers reiß In teütschlandt Zweyffle Ich gar sehr, Es grauft mir recht wen Ich ahn alles gedencke so Mons de Louvois hatt brennen laß Ich glaube Er brent braff In jener welt davor, den Er ist so plötzlich gestorben daß Er nicht die geringste reü hatt haben Konnen Er ist Von seinem Eygenen dockter Vergifft worden den hatt man hernach auch Vergifft aber Ehe Er gestorben hatt Er bekendt alles und war Ihm daß stück hatt thun machen Man hatt Es aber gethrehet als wen der dockter daß hitzige fieber gehabt, undt gefabelt hette weillen Er die alte Zot accussirt hatte aber mitt solchen umbständen daß man nicht dran hatt Zweifflen Können, Es ist dießem man gangen wie In der H. schrifft stehet (Mitt welchen Maaß Ihr meßet soll Euch gemeßen werden) Er hatt mitt dem schelmen dem Langhans undt winckler Zu gehalten sie gleich wie die pfaltz genohmen worden In freyheit gesetzt ob ich Zwar sehr dagegen betten, undt Er ist durch seinen Eygenen dockter umbkommen wie schon gesagt Er hatt den armen weibenheim Vergifften laßen undt hatt Es nicht geleügnet undt Er ist auch vergifft worden, so siecht Man, wen Mans recht examiniren will, die gerechtigkeit gottes In alles, undt ordinarie wirdt man auch In dießer welt gestrafft wo mitt man gesündigt hatt — Churpfaltz

hatt ſich all ſein leben überall beliebt gemacht durch ſeine Leüttſeeligkeit, überall beügen die minister nichts, ſehen Nur auff Ihr Eygen jnteressen daß geht Jhnen Vor Jhres herrn Ehre undt lob, undt je mehr gutte die herrſchafft hatt je jnsolenter ſeindt die minister — Bey frembten Zu Eßen Koſt mehr alß wen Man ſeine Eygene taffel hette, den Man Muß die bedinten beſchencken, wen noch dazu Bettelleyen Kommen geht Es hoch — — —

Jn welch geſchlegt gleicht die junge veningerin Jns degenfeltische oder Jns veningische — mich deücht Man Kan woll mitt ſeinen Kindern lachen undt Luſtig ſein ohne ſich Zu gemein Zu machen, Jch Erinere mich Meiner Kirſchnerin noch gar woll, wo Ein gar artig ahngenehm weibgen War Klein dick undt fett Ein rundt voll geſicht undt lißpelt Ein wenig Jm reden, Mein gott ſie jammert mich Wo Von iſt ſie den blindt undt Krum worden — Herr RisMan iſt Es nicht der ſo Ein Cantzelist geweßen undt daß artige mariegen geheüraht hatt, ſo Cammermägten bey Meiner hoffmeiſterin die Jungfer Colb war, Jch weiß Jhm Danck mitt threnen ahn den alten Zeitten gedacht Zu haben, wie auch den bürgern ſo ſich alß Jhr Jn die H. Geiſt Kirch gangen ſeydt ſich umb Ewere Kutſch geſtelt haben, undt Jhre affection Vor daß rechte pfaltziſche geblüdt bezeügt haben, daß weiſt daß ſie unßern herrn Vatter S undt bruder S: recht ohne jnteresse geliebt haben — wunderlich war der graff reüß genung undt ſehr famillier mitt der printzes Von holstein auch offt jalous, ſie hatten Keine acht auff mich weillen Jch damahlen Nur Ein Kindt Von 11 Jahren wahre ſie ließen mich alſo ohne ſcheü Jhre dispütten hören die mich offt divertirt hatt — — —

St. Clou den 10 9br 1718.

— — — mylord stairs iſt wider friſch undt geſundt, ſeine fraw ſolle ſehr wider nach hauß verlangen den ſie ſtirbt ſchir Vor jalousie hir, Jhr Man hatt Eine rechte passion Vor Eine artliche dame ſo Man made raimont heiſt, ſie iſt nicht allein hübſch ſondern auch verſtandig woll Erzogen weiß woll Zu leben, der Churfürſt Von Bayern iſt auch ſehr Verliebt Von ſie geweßen, undt hatt gar respectueux mitt Jhr gelebt durch Jhre modesten Minen ſolte man ſie Vor Eine vestale halten, welches ſie doch nicht gantz ſein ſolle, wie die medissance will, undt made stairs auch Meint, Jch habe dieße

Dame noch nicht geſehen den Ihr Man hatt ſeine Entree noch nicht gethan, undt Eher haben die ambassadricen Keinen rang bey hoff. daß der arme Zachmann Vor 14 tagen geſtorben, werdet Ihr ſchon auß Einem Meiner ſchreiben Erſehen haben, Vorgeſtern abendts iſt ſeine fraw undt dochtergen Zu mir Kommen ſie ſeindt ſo betrübt, daß Einem recht jammern, Man hatt mir Verzehlt daß das arme Kindt Zu Ihrem Canarie Vögelchen geſagt hatt, ſo Ich Ihr geben ach du armeß Volgen du ſingſt undt wir hören nicht auff Zu weinen du weiß unßer unglück nicht, man Kan die Leütte nicht ohne threnen ahnſehen — Nein liebe Louise Es iſt weit darvon daß Eine envoyes fraw Vor mich den tabouret hatt deß Keyßers ſeine hatt Es nicht Einmahl, undt waß noch arger iſt alle Damen ſo Von gutten heüßern Kommen mitt mir Eßen ſo baldt ſie aber envoyes ſein Können ſie nicht mehr mitt mir Eßen aber die ambassadrissen werden Eben *tractirt* wie die duchessen Ich saluire ſie ſie Können mitt mir Eßen, undt ſitzen Vor mir Eben wie die Duchessen haben gantz denſelben rang wo der Ihrtum Von Kompt daß die fraw Zachmanin ſolle den Tabouret Vor mir gehabt haben, iſt daß wen Ich Ein ſpiel In meiner Cammer Verlaube undt damen Kommen ſo den tabouret nicht haben, Ich aber favorisiren will ſage Ich geht ſeydt Vom ſpiel made soyes du jeu alß den laß Ich Ihr Ein ſtuhl bey dem ſpiel geben, daß mag der fraw Zachmanin widerfahren ſein, alſo mag ſie jemandts haben ſitzen ſehen undt dadurch gemeint haben daß die envoyes den tabouret haben welches aber nicht iſt den ſo baldt daß ſpiel Zum Endt Müßen ſie wider wie Zu Vor ſtehen daß ſpiel iſt ſo wenig de consequence daß Meine Eygene Cammerweiber wen ſie ſpillen ſitzen Können — daß ſeinige fordern iſt keine betteley liebe Louise ſondern Eine billige *ſache*, ſchulden haben iſt Eine heßliche widerliche ſache aber der letzt Verſtorbene Churfürſt hatt ſich braff beſtehlen laßen, undt hatt ſeinen hoff Zu ſtarck auffgeführt, daß Konte Kein gutt thun auff die Länge der Itzige Churfürſt Könte ſagen wie auguste In der Commedie von Cinna

Lambition desplait quand Elle est assourie
d'un contraire ardeur son ardeur suivie
Et comme nostre Esprit jusques au dernier souper
tousjours vers quelque objet pousse quelque desir
jl ce raméne en soy n'ay plus ou ce prendre
et monté sur le faiste jl aspire a dessendre
j'ay souhaitté l'Empire et j'y suis parvenu

mais en Le souhaittant je ne l'ay pas Connu
dans sa possession jay trouvé pour tous charmes
d'effroyables soucis d'etternelles allarmes
Mille Ennemis secrets la mort a tous propo
point de plaisir et jamais de respos.

Mein armer sohn cittirt dieße vers auch gar offt undt mitt recht, daß wer Ein groß unglück Vor den pfaltzgraffen Von sultzbach wen Churpfaltz sich persuadiren ließe wider Zu heürahten, aber wie man sagt solle Er Es nicht thun Können undt Ein mariage de consience mitt dem freüllen Taxis gethan haben, dieße liebe dawert schon lang also Kan die Dame schon woll Ein wenig passirt sein — — —

Es seindt Vor Etlichen Jahren Etliche teütschen nach fontainebleau Kommen undt bließen Im walt die musiq ist gar nicht schlim gefiel dem König auch — — —

St Clou den 20 9br 1718.

— — — waß mich hatt andtwortten machen, wie Ich gethan ist daß ich nicht gewust, daß graff degenfelt oder Einige seiner verwanten, der cron schweden, jemahlen gedint hatten, den da hettet Ihr Kein wordt Von gedacht, undt daß Endert die sach gantz, Ihr sprecht mir Von Ewer fraw Mutter brüder alß wen Ich sie nie gesehen hette Ich habe sie alle 4 gar woll gekent, der Erste war der blinde herr Von degenfelt der hieß ferdinant der Zweytte war der oberste degenfelt, der hieß christopff der 3te war Herr max undt der 4te undt jüngste Von allen Kindern war Herr hannibal degenfelt der ist page bey oncle S: geweßen, Von den 4 schwestern Erinere Ich mich gar woll, die Erste war die fraw Liebestein die hernach den Herrn von brou geheüraht so amptman Zu bocksberg wurde, die Zweyte war die raugräffin Ewer fraw Mutter, die 3te freüllen charlotte die 4te freüllen anne Catherine so den Herren von wolmershaussen geheüraht hatt, hirauß segt Ihr liebe Louise daß Ich Ewere Verwanten, gar nicht Vergeßen habe, waß Zu meiner Zeit war, Ich habe den Nahmen Von freüllen charlotten Man Vergeßen den sie Erst Verheüraht worden nach dem Ich weg bin — der König In schweden hatt daß gouvernement Von Zwey brücken, dem poln geben, weillen der König stanislas drumb gebetten Er ist dießes Königs gutter freündt undt Verwanter, undt solle großen credit In poln haben, warumb dörfft Ihr liebe Louise nicht sagen worinen der graff degenfelt Meinen Vettern,

dem Landtgraffen gedint hatt den daß iſt ja Lobens wehrt, daß ſ
heimnuß Kan Ich nicht begreiffen, Ich werde nichts davon ſagen
der guenault ſeüfft Er nicht, Er ſicht Ein wenig darnach auß
ſeiner ſcheffen peruque, wen die leütte ſo durch pasport Kommen
ſie ſo waß ahnfangen ſchadt Es allen reformirten, undt macht
pfaffen außrühriſch — alleweil Kompt man mir ſagen daß der
graff Von Leiningen weſterburg geſtern abendt geſtorben, Einer
den frembſten tugendthafften jungen menſchen, ſo Ich mein leben
ſehen Kam gar offt Zu mir Zu paris alle tag war hübſch undt
geſchaffen, Er iſt ahn Einem hitzigen fieber geſtorben, des printz
durlachs dockter hatt Ihn tractirt, hatt Ihn nicht wollen Zur
laßen weillen Er Es ſein leben nicht geweßen, Ich glaube daß
man Ihm Zur aber gelaßen hette würden Es ſeine ſabelley
haben undt daß fieber Vermintert haben aber Es hatt ſo ſein
ſeine ſtunde war Kommen, Ihr dörfft Euch liebe Louise Keine
dancken machen über deß Mons gueneaud übelles beginnen daß
Ewere ſchuldt nicht wen ſie waß Närriſch thun Ihr habt woll
der Damen die Vorſprach abzuſchlagen ſo Ihre dochter wider
will ſo man Ihn Ein cloſter gethan, den daß ging nicht ahn,
würde ſie nicht Ihrer Mutter wider geben die Mutter were
tholiſch — über Mons marion hatt Kein menſch geklagt, Ich
nicht daß Kauffleütte pasport Von Nohten hatten — Zu paris
wenig unſchuldige divertissement alles fleiſch dort hatt ſeinen
verkehrt — — —

---

st Clou den Donnerstag 24 9br 1718.

— — — Ich habe nach gedacht der Elſte woltzogen Kan
bey Nahen Von Meinem alter ſein den ſeine ſchweſter Evegen
2 jahr alter alß Ich der Jungſte bruder ſo carl geheißen der
Jünger alß die andern waren, der war Ein hübſcher bub undt
alß Ihr, die lange rane leütte wie Ihr mir den woltzogen
haben ordinarie Keine ſtarke, Er mögte der Compagnie auff
ſchweinsjagt woll durch Einen braffen purtzelbaum Zu lachen
— Es iſt ſchadt daß man den gartten weg gethan Ihn den
lebendigen hecken ſo lengſt dem graben war, wahren Eine
von Nachttigallen ſo die gantze nacht ſungen im Frühling,
daß artige clare bächelgen hin Kommen ſo durch den gartten
undt bey welchem Ich ſo offt auff Einen umgeworffen

geſeßen undt geleßen die bawersleütte Von ſchwetzingen undt oſſtersheim umb mich herumb undt plauderten mitt mir, diverdirte mich mehr alß die duchessen Im cercle — Ich glaube wen Ich Manheim, ſchwetzingen, oder Heydelberg wieder ſehen ſolte, glaube ich daß Ich Es nicht würde außſtehen Können, undt Vor threnen Vergehen Müſte, den wie alle Unglück dort geſchehen bin Ich lenger alß 6 monat geweßen daß ſo baldt Ich die augen Zu gethan umb Zu ſchlaffen habe Ich die örter Im braudt geſehen, bin mit ſchrecken auffgefahren undt lenger alß Ein ſtundt geweint, daß Ich geſchlotzt habe, was würde Es den ſein wen Ich mitt Meinen Augen ſehen ſolte, undt gedencken daß unßer herr Vatter undt bruder nicht mehr ſein wie auch Meine fraw Mutter — Ich bitte liebe Louise Kaufft mir wo Es Es Zu finden iſt Eine Landkartt Vom ampt Heydelberg Laſt ſie ſauber auff Ein duch Cleben damit ſie nicht Zu reiſt undt ſchickt ſie mir undt ſchreibt mir waß ſie Eüch Koſt Ich wills Eüch mitt Danck bezahlen liebe Louise, mich Verlangt recht nach dem abriß Von ſchwetzingen, bitt doch die fraw Von degenfeldt dran Zu treiben, weillen Man die durchleüchtigſte welt alle 3 Jahr druckt ſo Kan Ja Kein friſcheres alß daß Von 1716 Jhr hettet die durchleüchtigſte welt Nur waß man hir prochiren heiſt ſchicken ſollen ſo hette Ich Es hir Einbinden laßen, den man bindt hir beßer Ein, alß Zu franckfort — — —

---

paris den 27 9br. 1718.

— — — Die general majorin de la roche iſt die Nicht Eines de la roche fraw ſo Ich als oberſt Zu Friederichsburg geſehen, undt Ein soldat de fortune undt trompetter geweßen war, Ein großer dicker ſtarker man ſo mitt dicken backen voll geſicht ſchwartze haar — wir wißen Nun hir daß Es Eine faſche Zeittung geweßen daß der printz Eugenius ahn gifft geſtorben ſey, undt wie man Zu paris Von Einer extremitet Zur andern geht ſagt man Nun daß Er Herkommen wolle ſeiner niepce ſo herkommen iſt, umb eine none Zu werden, Einen Man Zu ſchaffen, wo mir recht iſt hieß der bau wo Erſt die Capel hernach J. G. S. unßers Herrn Vatter apartement hernach daß meine Jn 3 ten ſtockwerck iſt, Zu Meiner Zeit der ruprechtsbau hieße, aber daß man den Engliſchen bau auch Etlich mahl den friderichs bau geheißen, wo Logirt den die printzes Von sultzbach wen Man daß frawenZimmer auß Meinem apartement

gemacht hatt — den Nahmen Von wickenelhaussen hab ich mein Leben nicht gehört der Nahmen Von schoesberg ist mir auch nicht bekandt aber woll der Von hatzfelt, daß weiß Ich woll daß Es Ein gutt geschlegt ist — mich verlangt recht nach dem abriß von schwetzingen, Es muß nicht mehr in der pfaltz sein wie Zu unßern Zeitten da hatte man einen solchen abriß In 24 stunden gehabt undt bekommen Können, man folgt gewiß dort jetzt der ostereichsche Langsamkeit In alles — — —

Paris den 3 xbr 1718.

— — — Jungfer Elß Von Quadt ist Meines brudern und meine Erste hoffmeisterin geweßen sie war schon gar alt, wolte mir Einsmahl die ruhte geben den In meiner Kindtheit war Ich Ein Wenig Muhtwillig, wie sie mich weg tragen wolte, Zapelte Ich so stark undt gab Ihr so Viel schläg In Ihre alte bein mitt Meinen jungen fißen daß sie mit mir dort Nauß fiel, undt hette sich schir Zu todt gefallen, wolte derowegen nicht mehr bey mir sein, also gab man mir Jungfer Von offen Zur hoffmeisterin, die Man ufflen hieß undt Zu hannover Mons harling geheuraht wie aber Mein bruder Zu den Maußleütten Kommen hatt sich Jungfer Quadt In Ihr hauß Zu Ihrer schwester Jungfer marie und noch 2 alten Jungfern so Ihre baßen wahren In Ihr hauß retirirt In der Vorstadt gegen über den herrn gartten, wo Man mein bruder S: undt mich offt hingeführt diese alte damen Zu besuchen Jungfer marie war unßer lieben Churfürstin hoffmeisterin geweßen, hiraus segt Ihr woll Liebe Louise daß Ich den schonburgischen hoff gar woll gekanndt habe, diese alte Jungfern wahren noch nicht todt wie Ihr gebohren seydt aber Ihr habt sie Nie gesehen, sie seindt alle 4 Erschrecklich alt worden, sie hilten Ihr hauß sehr proper undt sauber, Ihr tisch Zeüg war wie In hollandt, sie hatten auch Viel porcelainen so damahlen waß rares wahren, auß diesem allem secht Ihr woll daß Ich die Jungfern Von Quadt gar woll gekandt haben — — —

bey bößen Leütten wie der Louvois war ist alles laster undt boßheit a la mode Es ist gemein genung hir Im Landt, der Louvois die montespan die noch alte lebende Zott, so die großhertzogin alß die alten hexsen heist, Kan die Kunst auch Meysterlich, die 3 haben die Brinvillie Kunst fortgeführt, gott gebe daß Es dabey bleiben mag — ahm berlinischen hoff ist die moden doch auch geweßen,

den der Churfürſt undt ſein Herr bruder vergifft geworden ſein der Jüngſte ſtarb dran undt alß er geöffnet wurdt fandt man demanten pulver In ſeinem Eingeweydt — — —

Paris den 11 xbris 1717.

Hertzallerliebe Louise geſtern habe ich Ewer liebes ſchreiben vom 29 9br no 94 Zu recht Entpfangen aber Ehe Ich drauff andtworte, undt noch daß Vom voriger post Zu Endte führe, will Ich Eüch Erſt Verzehlen Von Waß Mein Hertz gantz Voll iſt und mich recht ängſtiget Nehmblich die abſcheülich Verrätherey ſo man vergangen donerſtag gegen Meinen ſohn Endeckt hatt, will ſagen wie außkommen, Ein Engliſcher Banqueroutirer oder der ſich davor außgeben hatt nach spanien gewollt man hatt meinen ſohn gebetten Ihn Zu areſtiren Mein ſohn hatt nachgeſchickt, derſelbe Kerl ſo Man bey polié Ertapt hatte heimbliche paquetten Vom hießigen spanischen ambassador Ihr Könt woll denken daß man die brieffe gleich auffgemacht, undt drin gefunden daß der abgeſante ahn alberoni ſchreibt daß Man ſich woll hütten ſelle, ſich Mit Meinem ſohn Zu Vergleichen daß ſo baldt der Verglich würde unterſchrieben ſein würde mein ſohn den Jungen König Vergifften aber daß Er Meinen ſohn ſo Viel wolle Zu ſchaffen daß Er ahn Keinen Krieg würde gedencken Können daß Er Ihm revolten Im gantzen König wolle ſchaffen, daß man Edelleütte in allen provinlzen ſchicken Könte ſolche Zu revoltiren Ihr parthie were groß genug Zu paris Man ſolte nur braff gelt ſchicken undt nichts ſparen, Er hette ſchon ahn der handt wem Es Zu geben ſey — Ich fürchte ſehr Meines ſohns gemahlin hinckender Bruder wirdt ſich abermahl In dießen handeln finden Mein ſohn hatt den ambassadeur mitt 2 conseilles d'estat aretiren laſſen, wie Man Ihm umb die ſach gefragt hatt Er In lachen geantwortet Es were war, Er hette dieß alles geſchrieben umb Ein größer übel den Krieg Zu Verhütten, undt hette meinem ſohn bang wollen machen, undt wie Man Ihm Vorgehalten warumb Er ſo Viel übels Vom Regenten geſprochen hatt Er geantwortet Er Müſſe geſtehen Es were Ein wenig gifft In ſeinen brieffen allein In allen contrepoisson brauchte man gifft Es were Ein antitote größer übel Zu hindern, aber waß noch Zu verwundern iſt, iſt daß Man mad dangean ſohn frawen Vatter In dießer conspiration gefunden ſeine fraw iſt dochter Von meines ſohns 2 ten

hoffmeiſter den marechal de navaille aber dießer haß Kompt dem pompadour Von der alten hexsen der printzes des vrsin Von wem Er freündt undt Verwandter iſt, welche meinen armen ſohn biß ahn Ihr Endt Verfolgen wirdt, auß keiner andern Urſach alß weillen Er ſie Zu alt gefunden umb gallant Zu ſein Konnen, Man hatt den pompadour In die Bastillie geſchickt, Es iſt Ein Ellender troppf, meint Es ſeye Ehr Vor Ihm ſich In ſo großen ſachen Zu finden undt Er bedenckt die ſchande nicht Ein Verachter ſeines Vaterlandts Zu ſein, Man hatt Ihn geſtern In die Bastillen geführt, da wirdt Er Zeit haben ſeine reflexion Zu machen — Mad dangean jammert mich den Es betrübt ſie Von Hertzen, wie ſie auch urſach hatt, Es iſt abſcheülich wie viel leütte In dießer conspiration gegen meinem ſohn begriffen ſein, daß ſetzt mich In unerhorten ſorgen, wie Ihr liebe Louise woll gedencken Könt, daß wirdt mich den Rest Von Mein gantzes leben unruhig machen, den Ich ſehe hirin Viel ſachen ſo ſich weder ſagen noch ſchreiben laßen, und abſcheülich ſein — Laſt unß von waß anderſt ſprechen, dießes iſt gar Zu betrübt, undt macht mich recht melancholisch Zu ſehen daß Mein armer ſohn ſich umb gutt undt Leben bringt, dem Vatterlandt Zum beſten, undt daß ahn ſtatt danck Er Lautter haß Erwirbt, undt In Keiner ſicherheit ſeines Lebens iſt, daß macht Einen Zittern Mein ſohn fragt Nur Zu wenig nach dießem allem aber genug Von dieſem trawerigen geſchichten.

Ich Komme wo Ich Vergangen donnerſtag geblieben war ahn Ewern lieben ſchreiben Vom 26 no 95 wir wahrn ahm beichts Vatter Von Churpfaltz geblieben, Ihr ſagt nicht wie Er heiſt, weillen Er friedtliebendt iſt, iſt Es mir leidt daß er alt iſt, Er Kompt ſelten waß beßers hernach, und Ich mögte wünſchen daß unßere gutte Heydelberger Ein wenig ruhig leben mögten — waß Vor große geſchafften hatt den der Herr von degenfeldt Zu franckfort daß Er Eüch nicht beſucht Ihr thut ja ſeinem bruder gutts genung, umb daß Er Eüch ſeine danckbarkeit davor Erweißen ſolte, undt vor ſeine gröſten affairen halten ſolte bey Eüch Zu ſeyn liebe Ich weiß aber nicht wie die welt Nun wirdt die Tugenden Nehmen ab und die laſter Zu, gott ſtehe uns alle bey, Es iſt hoch Nöthig, die printzes Von wallis ſchreibt mir auch daß der Hertzog Von saxsen Zeitz geſtorben iſt, Es iſt Kein großer ſchadt, Es war wenig beſonders ahn Ihm ſehr desbauchirt mitt mansleütte, Meinte Vielleicht dadurch allamode Zu ſein — — —

Man ſpricht Von nichts alß Von der Conspiration, worunder ſich leütte finden, daß Einem die haar Zu berg ſtehen, aber dießen abendt Kann Ich nichts mehr ſagen — — —

Paris den 15 xbr 1718.

— — — Ich hatte nie gewußt daß Ewere fraw Mutter noch 3 ander brüder gehabt alß die 4 ſo Ich gekandt, freüllen charlotte Kan nicht Viel Kinder hinterlaßen haben den ſie war Ein alt Jüngfergen wie ſie ſich geheüraht hatt, ſie war aber Von allen ſchweſtern ſo ahm wenigſten Verſtandt hatte, ſie ſolle aber die haußhaltung undt affairen woll Verſtanden haben, die fraw Von wollmershaußen war Viel ahngenehmer alß ſie, Im himmel glaube Ich ſie woll, den der gehört Nur glauben undt tugendt Zu, undt Keine Schlauigkeit Ich glaube leicht daß Ihr den graffen Von Leiningen westerburg nicht gekanndt habt Es war gar Ein Junger Menſch Kaum 19 Ihr alt, war bey dem Erbprintzen von würdenberg Erzogen worden undt hatt ſeine reißen mitt J. G. gethan undt ſein Herr Vatter hatt Ihn Hernach wider hergeſchickt Einen protzes Zu führen gegen die Verwitibte Landtgraffin Von homburg undt Ihre ſchweſter, Ich habe woll geglaubt daß Ihr den gutten ſohn nicht Kennen würdet aber woll ſeinen böſen und ungerechten Vatter iſt Ein großer dicker ſchwartzer Man, iſt ſchon ahn der 3 ten Ehe unßer armer graff war von der Zweytten Ehe — Wan die ſtundt Kommen iſt, daß Man ſterben ſolle Muß Eine Verblendung Kommen über alles waß Einem daß leben retten Könte — Es iſt war daß Ich den printz von durlach ahn den König pressentirt habe, daß ich ſeinen groß Herr Vatter ſchir Ein mahl geheüraht hatte iſt gar war, daß Er mir aber gefahlen, iſt die groſte Lügen Von der welt da war der gutte herr Zu affectirt undt abgeſchmackt Zu, Es iſt gar Zu possirlich wie dießer heürath Zu Meinem großen troſt Zurückgegangen umb daß Ich Es Eüch nicht Verzehlen ſolte liebe Louise, Margraff friederich hatte gantz ordentlich ahngehalten bey J. G. dem Churfürſten unßerem Herrn Vatter der gantz drin Consentirt hatte, margraff friederich deß printzen Herr Vatter war auch freünd Von J. G. die Churfürſtin Mein fraw Mutter, wolte alßo ſeines Sohns heüraht nicht ohne Ihr Consents thun, reißette derowegen expresse nach Cassel unter deßen aber daß dießer Herr auff der post nach Cassel reiſt kommen die

Lottringer mitt großen pelzen undt peltzen Müßen undt Entführen Ju Einem pfaltziſchen dorff alle pferdt weg die bawern Verſamblen ſich mit brügeln undt daß war Eben wie der alte margraff wieder Von cassel auff der post reydt die bawern Nehmen Ihn undt ſeine suitte Vor die lotteringische officir ſo Ihnen die pferdt geſtellen, ſchlagen alßo mitt Ihren brüglen getroſt Zu undt Nehmen Ihre pferdte der margraff Meinte Es wer Eine abngeſtellte ſach, undt daß Ihn der Chur brüglen ließe weillen Er Meiner fraw Mutter consens geholt hatte, brach den heüraht gleich undt ſchickt baron ermeck nach holstein ſelbige printzes Zu fordern, dießes war woll Eine Von den groſten freüden Ich mein Leben Entpfunden der junge margraff ſchickt Einen Dockter nach heydelberg, der Kam alß Von ſich ſelber mit wahren Eben Zu closter Neüburg, undt ließ mich fragen ob ich Ihm Erlauben wolte Mittel Zu ſuchen den holſteiniſchen heüraht Zu brechen undt ſich wider auffs wenigſt ſein herr Vatter mitt J. G. mein Herr Vatter Zu Vergleichen, Ich andtwortete daß Es mir leydt ſein ſolte Ihn Zu wehren ſeinem Herrn Vatter gehorſam Zu ſein, daß Er mir nichts ſchuldig were batte Ihn ſehr ſeinen heüraht fort Zu führen, da ſecht Ihr woll daß Ich gar nicht Verliebt Von dießem herrn war, wie Ich die avanture hörte fing Ich ahn Zu lachen undt ſagte Vor margraff friederig iſt mirs leydt (den Ju der that hilte Ich ſehr Viel auff dießen herrn) aber Es were possirlich geweßen wen Es dem jungen margraffen begegnet were nach dem wir alle beide geheüraht wehren hatt der arme herr mir Ju allen occasionen ſo viel freündtſchaff Erwießen daß wir gutte freünde geblieben ſein, Er hatt Einen Edelmann nicht ahn Nehmen wollen weillen Er übel Von mir geſprochen undt Ihm daß landt Verwießen bin Ihm alſo Verobligirt geweßen, die fraw Von Rotzenhaussen hatte dießen heüraht gern geſehen ſie ſich mitt mir darüber boullirt gehabt, Mein bruder den heüraht auch gern geſehen den Er hatte gehofft dadurch die chatarine barbe Zu bekommen, Von der Er recht Verliebt war, da ſeydt Ihr Nun Von dießer historie Völlig bericht, liebe Louise —

Churpfaltz hatt mir noch nicht auff der fraw Zachmanin geantwortet, Man ſagt daß der herr steingens ahn Zachmans platz kommen wirdt, Ich weiß nicht ob Er deüchtig daZu iſt, den Es iſt Ein wunderlicher Kopff Von gedult ſpeiſt undt Kleydt man ſich nicht, undt wen Churpfaltz bedinten ſo bezahlt würden würden ſie mitt der gedult nicht Zu frieden ſein, Ihr hettet gleich ahn Churpfaltz Klagen ſollen

wen sein befehl nicht vollzogen worden den sonsten Verlaßen sich die Dieb auff Ewere gedult, Ich glaube daß Churpfaltz besser thäte nicht wider Zu heürahten ist Es Ihm nicht lieber Enckellen Vor Erben Zu haben die schon Kommen sein, alß noch Etliche Jahren auff Kinder Zu wartten — Es ist Nie Ein Klück Vor einen Man über 50 Ein Jung Mensch Zu Nehmen, — Ich habe Von dem ridicullen serail gehört, so der margraff Von durlach helt, wie Ich jetzt von unßern teütschen Es seyn fürsten oder andre Herrn höre so seindt sie alle so Närrisch alß wen sie auß dem dollhauß Kämmen, Ich schamme mich recht davor, waß sagen aber die herrn pfarer Zu solchen leben, Ihr werdt mir sagen Eben waß die beichtsvatter hir sagen undt hirin habt Ihr recht, allein waß man nicht ahnklagt Kan man In der beicht nicht straffen, so lange Leichtfertigkeit undt jnteresse Im schwang gehen werden alle sachen In der weldt überzwerg gehen — seyden Ich meine pausse gemacht habe Ich Erfahren daß sandrasqui undt graff schlieben haben sich In der conspiration gegen meinen sohn, die sach ist mir In allem leydt, aber Es Verdrieſt mich recht, daß sich teütschen in dießer sach gemischt, finden, schamme mich recht davor adieu Hertzallerliebe Louise Ich ambrassire Eüch Von Hertzen, undt behalte Eüch all mein Leben recht lieb.

Elisabeth Charlotte.

---

paris den 22 xbr 1718.

— — — war Ein Man so Zeüch Vor die mathematiquen macht, Einem goltenen Compas lignal undt crayon undt Eine neüe Invention wo durch Man wißen Kan Im gehen wie Viel schritt man thut Es ist wie Eine Uhr daß bindt man ahn den gürtel undt ahns knie wie man geht so marquirt In Einem runden Zirckel jedes 10 schrit wen man geht marquiren, wen man ahn 100 Kompt marquirt der Zweyte Zircle undt ahn taußendt der 3te also Kan man alleZeit wißen wie viel schritt man gethan ohne Zehlen welches gar gemachlich —

---

paris den 29 xbris 1718.

Hertzallerliebe Louise Ich habe Eüch schon Vor 2 stunden schreiben wollen, hab aber nicht gekönt den Ich bin so Erschrecklich bestürtzt das mir dir handt Zittert, Mein sohn ist mir sagen Kommen daß Er Endtlich seiner gemahlin bruder den Duc du maine undt seine

gemahlin, hatt müßen arestiren Laßen, den sie seindt die heüpter Von der abscheulichen Spanischen Conspiration alles ist Endeckt, Man hatt Es schrifftlich Von deß Spanischen abgesandten Eygenen Händen gefunden undt die gefangene habens alles gestanden, also ist Es nun Zu war daß der duc du maine Le chef Von der Conspiration ist, also ist Mein sohn gezwungen worden, Ihn, seine gemahlin undt alle Ihre leütte Zu arestiren die gemahlin alß printzesse du sang hatt Man durch Einen Von deß Königs 4 capitaine des gardes Ihr herr aber so auff dem Landt war hatt man Nur durch Einen Lieutenant des gardes arestiren laßen, daß Macht Einen großen unterschiedt Von beyden made du maine ist nach dijon geführt worden In bourgogne In Ihres neuveux gouvernement Ihren Herrn hatt man nach dourlan geführt In Eine Kleine festung undt Ihre bedienten die Von der Conspiration sein, hatt Man alle In die Bastille geführt Ihr secht woll liebe Louise daß diß alles Erschrecklich genung ist aber Ich Muß mich geschwindt ahnziehen undt Zu made d'orleans Munder gehen, den sie wirdt gewiß sehr betrübt sein.

donnerstag umb Ein Viertel auff 9 abendts

daß Hertz ist mir so schwer so Viel betrübte leütte heutte gesehen Zu haben, daß Ich schir nicht schreiben Kan made dorleans habe ich sehr betrübt, aber Viel raisonabler alß made la princesse sie sagt, sie hatt sie Kan nicht Zweyfflen daß weillen Mein sohn so hartt mitt Ihrem bruder verfährt daß Er gar große ursachen gegen Ihn seiner gemahlin, Müste gefunden haben aber sie Konne sich nicht deßwegen beklagen made la princesse aber will daß Es nicht möglich sein Könne, so Ihr dochter undt dochter Man waß übels sollen gethan haben sie macht Einen recht ungedultig — — —

Daß große unEinigkeit Zwischen den Geistlichen ist undt alle bischoffe hir getheilt sein die helfft Vor den papst undt waß die jessuwitter lehren die andern waß die so Man jansenisten heist lehren daß ist war aber Ich bekümere wich weder umb Eins noch daß ander suche Christlich Zu leben, umb woll Zu sterben undt laß Zancken wer Lust dazu hatt bekümere mich weder Vor Eine noch andere parthie — —

---

paris den 5 januari 1719.

— — — Ich habe Eüch vor 8 tagen bericht wie daß Es herauß Kommen daß der duc undt die Duchesse du maine die uhr-

heber Von der conspiration ſein, ſeyder dem hatt man noch Etwaß Erfahren ſo den Duc du maine überweiſt Man hatt Ein brieff Vom cardinal alberone ahn dießem duc gefunden ſo Ihm mitt dießen wortten ſchreibt (dais que La guerre sera declarée mettes Le feu a touttes vos mines) nichts iſt deüttlicher, Es ſeindt böße undt verfluchte leütte — ach da Kompt man mir waß ſagen ſo mich jamert, Nehmblich daß der König In ſchweden In Einem ſturm geblieben iſt, Ich würde Es mich getroſten, wen Mein Vetter der Erbprintz Von Caſſel König In ſchweden weren ſolte, Er hatt gleich Einen ſtillſtandt mitt denenmarck gemacht man hört nichts mehr alß lautter unglück — der duc undt duchesse haben In allen ortten hir ſchreiben laßen, ſich weiß undt Meinen ſohn ſchwartz Zu machen, alles waß die 6 perſonnen Erdacht gegen Mein ſohn iſt nicht auß Zu ſprechen iſt gar Zu falſch undt boßhafft undt Made dorleans undt made La princesse ſeindt gantz Verwundert wie Ich glauben Kan, daß der duc du maine undt ſeine gemahlin ahn waß übels gedacht haben, Es iſt doch Sonnenclar ich geſtehe daß macht mich ungedultig Es nicht Zu Erdencken waß libellen ſie In paris undt In den provintzen gegen meinen armen ſohn auß gebreydt haben auch in frembten Ländern geſchickt haben — ſchlieben ſo Ein bößer Menſch iſt, hatt den armen teüffel den sandrasqui Verführt sandrasquis Vatter war alß Er Mir Verſichert Commandant Zu franckenthal geweßen Vergangen Jahr geſtorben — — —

---

paris den 8 januari 1719.

Hertzallerliebe Louise wir haben abermahl Ein Neü unglück daß gantze ſchloß Zu Luneville iſt rein abgebrendt mitt allen meublen den 3ten dießes monts umb 5 uhr morgendts Eine paraque ging In brandt die leütte Im hauß woltens Verhehlen gruben unten Runder undt meinten den brandt Zu Leſchen allein Es war nahe ahn Einen holtz hoff der windt führt die flam Ins holtz daß brandt gleich ahn fuhr Ins balhauß Vom balhauß Ins dach undt In Einer ſtundt Zeit iſt alles abgebrendt daß gantze garde de meuble iſt ahn Erſten Verbrendt Man hatt die archiven undt papiren ſalviren wollen aber hundert personnen ſeindt drüber Verbrendt die ſchloß capel auch ſo gantz Neü gebawet war undt gar ſchon ſoll geweſt ſein, iſt In aſchen, man rechnet den Verluſt Von 15 biß Zwantzig millionen die Kinder hatt man In decken Nackendt In bloßen hembt ſalvirt undt weg getragen, Mein

tochter hatt ſich Jn chaissen mitt bloßen beinen wollen wegnehm laßen allein Jhre porteur Zitterten ſo Erſchrecklich daß ſie nicht tragen Konten, alſo muſte Mein arme dochter den gantzen garrten durch Jn ſchne mitt bloßen füßen gehen, undt der ſchnee lach 2 ſchu hoch, Jr Kont Gedencken welch Ein abſcheüllich angſt ſie außgeſtanden biß ſie Jhre liebe Kinder wieder gefunden hatt —

— hirbey ſchicke Jch Euch liebe Louise daß manifest worinn der Krieg gegen spanien ahngefangen undt darneben Ein boßhafft und Ein copie Von Einen andtwortſchreiben Vom abgeſanten Von spanien ahn den hießigen nuntius, Es iſt Keine Linie wo nicht Eine beßer Jn ſteckt, den sandrasqui habe Jch beßer Tractirt alß ſchlieben, den Vor dem hab ich ich mich jnterressirt undt Vor Jhm geſprochen aber ſchlieben hatt Viel Verſtandt Verzehlt possirlich, aber Mein leben habe ich nichts Vor Jhm geſprochen, Er hatt mich woll drumb Erſucht Jch habe Es aber Nie thun wollen, Er ſagt Ein mahl Zu mir E. K. H. ſagen offt ſchlieben redt gutt teütſch, ſchlieben hatt Verſtandt ſie ſagen aber Nie ſchlieben iſt gar Ein Ehrlicher menſch, hatt Ein gutt gemühte Jch ſagte daß Jhr gutt teütſch rede, hore, daß Jhr Verſtandt habt mercke Jch, aber daß Jhr die ander Zwey Qualitetten habt Müß Jhr mir weißen, den Es ſteht nicht ahn der ſtirn geſchrieben — Jch habe Mein leben Von Keinem general gehört ſo francheville heiſt, Kene den Menſchen gantz und gar nicht undt wie Man vor dießem alß pflegt Zu ſagen wen Jhn gott nicht beßer Kendt alß ich iſt Er ſehr Zu beklagen, mogte woll Ein avantourier ſein alle der frantzoſen Naredey iſt Zu regieren undt weillen der König Jn spanien ſich gar leicht gouverniren leſt Wollen ſie Jhn haben Meiney alle Zu regieren — mein ſohn ſteht noch große gefahr mitt den Verfluchten boßhafftigen leütten auß wir haben hoch Von Nohten daß unß gott beyſtehe — — —

Afin que le Public soit instruit sur quel fondement Sa Majesté a pris la resulution le 9.e du present mois, de renvoyer le Prince de Cellamare Ambassadeur du Roy d'Espagne, Et d'ordonner qu'un Gentilhomme ordinaire de sa Maison l'accompagne jusqu'à la frontiere d'Espagne, on a fait imprimer les Copies de deux Lettres de cet Ambassadeur à M. le Cardinal Alberoni des 1.er & 2.e du present mois, signées par ledit Ambassadeur, & entierement écrites de sa main & sans chiffre.

Lettres

Du Prince de Cellamare Ambassadeur du Roy d'Espagne en France, dont l'une avoit pour suscription, Para S. Em.ª Et l'autre, En mano propria de S. Em.ª Et toutes deux recouvertes d'une enveloppe sans suscription.

M.

J'ay trouvé plus necessaire d'user de precaution, que de diligence dans le choix du moyen de faire passer à V. E. les papiers que j'ay renfermez icy; ainsi j'ay mis ce paquet entre les mains de D.ⁿ Vincent Portocarrero frere du Comte de Montijo qui va où vous estes, en le chargeant avec grand soin de le rendre à V. E. je l'ay cacheté doublement & j'y ay mis deux enveloppes. V. E. trouvera dans ce paquet deux differentes minuttes de Manifestes cottez No. 10 & 20. que nos ouvriers ont composées, croyant que quand il s'agira de mettre le feu à la mine, elles pourront servir de prelude à lincendie. Une de ces minuttes est relative aux instances de la Nation Françoise dont j'envoyay un Exemplaire à V. E. par mon Courrier extraordinaire; L'autre sans avoir rapport à ces instances, expose les griefs que souffre ce Royaume, en appuyant fur ce fondement les resolutions de S. M. & et en demandant la convocation des Estats En cas que pour nostre malheur nous soyons obligez de recourir aux remedes extrêmes, et de commencer les entreprises, il sera bon que Sa Majesté choisisse une de ces deux voyes, & qu'Elle examine l'écrit cotté No. 30. dans lequel nos partisans prennent la liberté de luy proposer avec respect tous les moyens qu'ils jugent convenables, ou plustost necessaires pour l'accomplissement de nos desirs, pour éviter les malheurs que l'on prevoit estre prests d'arriver, & pour asseurer la vie de Sa Majesté Trés-Chrestienne & le repos public. L'Ecrit cotté No. 40. est un abregé de differentes choses arrivées dans le temps d'autres Minoritez, il peut servir d'instruction suffisante vour regler plusieurs des mesures que l'on doit prendre dans le cas present. Enfin j'envoye à V. E. en feüilles separées sous le No. 45. un Catalogue des noms & des qualitez de tous les Officiers François qui demandent de l'employ dans le service de S. M. aprés que V. E. aura vû tous

ces Memoires, Elle pourra donner son avis sur ce qu'ils contiennent, Et Sa Majesté prendra les resolutions qu'Elle estimera les plus convenables à son service. Si la guerre & les violences Nous forcent à mettre la main à l'oeuvre, il faudra le faire avant que les coups que l'on nous portera nous affoiblissent, & que nos ouvriers perdent courage, sans épargner, ni le temps, ni les offres, ni l'argent. Si Nous sommes obligez d'accepter une Paix simulée, il faudra pour entretenir icy le feu sous la cendre, luy donner quelque aliment moderé; Et si la divine misericorde appaisoit les jalousies & les mécontentemens presens, il suffira par la reconnoissance à laquelle nous sommes obligez, de proteger & de favoriser les principaux Chefs qui s'interessent presentement avec tant de zele pour le service de nos Maistres, en meprisant les dangers ausquels ils s'exposent. En attendant les resolutions decisives de S. M. je tâche d'entretenir leur bonne volonté, & j'éloigne tout ce qui pourroit la rallentir, Je suis avec respect de V. E.

A Paris le 1.er Decembre 1718.

P. S. Outre les écrits cy-dessus, je remets à V. E. celuy qui est corté N. 50. dans lequel on fait paroître la force & le poids des deux differentes minuttes des Manifestes, & j'avertis V. E. qu'à cause des changemens qui sont arrivez, on a jugé à propos de s'éloigner de celle que j'ay envoyée par un exprés, dattée du prem.er Aoust. De V. E. Tres humble &c. N. P.e DE CELLAMARE.

M.

Le principal auteur de nos desseins me chargea avec empressement, il y a quelques mois, de faire passer à V. E. la Lettre cy-jointe & d'accompagner les instances de M .... des temoignages & des offices les plus pressans. J'ay differé d'executer cette Commission jusq'à ce que j'aye eû une occasion seûre pour ne point exposer le secret à quelque danger. Je diray presentement à V. E. que j'entens parler de ce sujet comme d'une personne de grand merite, & que l'interest que prend tout le parti à ce qui le regarde est grand. Il m'a esté proposé d'introduire au service de Sa Majesté M .... homme de qualité, & parce qu'il m'est recommandé par nos ouvriers, je l'ay distingué

du Catalogue general que j'envoye à V. E. au reste ces M.rs m'ont dit qu'ils peuvent disposer de la volonté de M . . . qui est celuy qui fut mandé icy par le Regent, pour soulever, comme lis le disent, les Miquelets de Catalogne, & ils voudroient s'en asseûrer encore davantage par quelque gratification annuelle ou par une pension.

Pour ce qui regarde les rêponses que V. E. donna à mes propositions du premier Aoust dernier, je dois luy marquer que les Lettres de creance que l'on demandoit devoient avoir lieu pour les offres, les demandes & les propositions que j'aurois à faire selon les conjonctures aux Parlemens, au Corps de la Noblesse, & aux Estats Generaux & que pour cet effet elles devoient estre dressées comme en forme de Plein-pouvoir, qui seroit en mesme temps limité par les instructions de Sa M.té pour ma conduite.

Quand il s'agira de mettre la main à l'oeuvre, il sera necessaire que S. M. écrive à tous les Parlemens, conformement à la Lettre qu'Elle a déja écrite au Parlement de Paris, & qui est demeurée en depost entre mes mains, & j'envoyeray par la voye ordinaire à V. E. un catalogue du nombre de ces Parlemens, & de la maniere dont on doit se regler pour les Suscriptions.

Il pourroit arriver dans les agitations presentes, ce que Dieu veüille detourner, quelque malheur à S. M. T. C. & je supplie V. E. de faire reflexion que la vie pretieuse de ce Monarque venant à manquer, je me trouverois embarassé manquant des instructions necessaires pour agir. Il pourroit aussi arriver que M. le Duc d'Orleans vint à manquer, dans lequel cas je me trouverois dans de tres grands embarras par rapport à la nouvelle forme que pourroit prendre la Regence, & à ses veües qu'il conviendroit de faciliter ou non de la part de S. M.

M. le Duc de Chartres pourroit pretendre d'entrer à la place du Pere, & pour surmonter les obstacles de sa jeunesse, se soumettre à un Conseil semblable à celuy que le feu Roy avoit institué dans son Testament. M. le Duc de Bourbon pourroit aussi pretendre, à lexclusion du jeune Duc de Chartres, à l'autorité absoluë qu'exerce presentement M. le Duc d'Orleans, & il nous convient de prevoir ces cas, & de choisir les partis qui sont les plus utiles pour le service de S. M. ses zelez serviteurs

François penchent plus pour le premier que pour le second. Je suis avec respect de V. E.

Tres devoüé & tres obeissant serviteur. N. P.e DE CELLAMARE.

A Paris le 2. Decembre 1718.

Lorsque le service du Roy & les precautions necessaires pour la seûreté & le repos de l'Estat permettront de publier les Projets, Manifestes & Memoires cottez dans ces deux Lettres, on verra toutes les circonstances de la detestable conjuration tramée par ledit Ambassadeur, pour faire une revolution dans le Royaume.

---

paris den 12 Januari 1719.

alle die boßheit Von der duchesse undt dem Duc du maine Kommen Von der alten Zot * her undt der pr. des ursin die 2 alten seindt Lebendige teüffel die jessuwitter mögen gar woll mitt unter dießem spiel sein, allein Man Kan sie noch nichts beschuldigen den Man hatt noch nichts gegen Jhnen gefunden — wer nichts glaubt Kan sich Nie beßern, die dencken ahn Nichts alß Jhre Intriguen undt Interessen — Jch habe Eüch schon geschrieben wie Es mitt schlieben undt sandrasqui bestelt war, Jch habe gestern Ein liedt bekommen so schlieben auff die Konigin Jn spanien die Zu Bayonne ist gemacht hatt — — —

1.

Wie schön wie wunderschön spilt mir Zur qual dein Augenlicht.
Jch sehne mich nach solchen sternen
Die sich Zu weit von mir Entfernen
Jch Seüffze, doch du hörst mich nicht
Jch flehe, aber ach vergebens
Weil du O Sonne Meines lebens
Wilt andern auff, mir aber untergehen.

2.

Die Schult ist Selbsten Mein, wen Jch Ein unglückseelig bin
Daß macht, Jch habe lieben wollen
waß Jch Nur hett ahnbetten sollen
Daß fuhret mich Zur Marter hin
Mein schicksal hatt mich auß Ersehen
Jch Soll Jn schönnen Fesseln gehen
Kan doch Niemahls Erfreüet sein.

* Der Maintenon.

3.

Mein Kindt, Erzürne nicht. Von deiner augen schönheits Schein
Die aller Menschen Hertz Entzünden
undt mich Zu deinen füßen binden
mir offtmahl machen Schmertz undt pein
Zu spät Verbeutst du mir daß lieben
Die weill mir schon Ins hertz geschrieben
Dein allerschonstes augenlicht.

Paris den 15 Januari 1719.

— — — Man hatt gar unrecht In den gazetten gesetzt, daß made dangeau sohn In der Conspiration ist der drin ist undt In die Bastille geführt ist deß coursillons frawen Vatter der marquis de pompadour — pfaffen deügen selten waß, In seiner Jugendt abbé de lorière undt Enfant dhonneur Von Mons' le dauphin Er ist verwandt undt freündt Von der alten hexsen der printzes des ursin daß hatt Ihm In dießes unglück gestürtzt, made dangeau hatt Eine großere betrübtnuß alß die Von Ihres sohns schwieger Vatter ist, Ihr Elster bruder der fürst Von Lewenstein ist gestorben ich habe sie heütte Im closter gesehen ist Hertzlich betrübt — — —

---

paris den 21 Jan. 1719.

— — — ahn der conspiration Von Berlin, dieße hatt sich gantz falsch gefunden der clement so sie alle ahngeben, hatt In der folter gestanden, daß Er alle fälschlich ahngeklagt hatt, made blaspiel ist wider auff freyem fuß gestelt, aber, waß wirdt man ihr Vor Ihre Maulschellen geben wo mitt der König In preüssen sie solle regallirt haben, wie Er sie hatt gefangen Nehmen laßen, daß findt Ich Zwar schlim aber noch nicht so arg, alß daß dießer König sie hatt Zu gast gebetten Lustig undt freündtlich mitt Ihr gesprochen undt sie hernach so übergetracktirt daß ist Zu falsch, undt gar auff Keine weiße Königlich — — —

Ich habe mich letzte post so Eyllen Müßen daß Ich Eüch nicht habe auff den Herrn Von Degenfelt recht andtwortten Können, ob ich Zwar nicht gar gern gevatter bin, so ist Es doch Ein andere sach mitt dem Herrn graffen Von degenfelt, Erstlich so ist Er Herr max sohn, so all sein leben Mein gutter freündt geweßen Kan also gar

woll Von ſich ſelbſten pretendiren diß Vertrawen Zu mir Zu haben, Zum andern ſo iſt ja ſeine fraw Meine niepce, welches noch Eine rechte urſach iſt, Es iſt alſo hiran gar nichts Zu tadlen, undt Nehme Es mitt danck ahn, werde Ihn auch Erſter tage drauff andtwortten — den oberſten Kurtz Von Kan, Kene ich nicht anderſt alß daß Er mir Einen brieff Von der Konigin In spanien ſo Zu Bajonne iſt, gebracht, undt Zwey mahl mitt ſeiner gar großen frawen Zu mir nach St Clou Kommen iſt, wendt weiß auch anderſt nicht daß Er ſein Vetter iſt alß weill Ers Ihm geſagt daß Ihn die Verwittibte Königin hatt Zum majordome machen wollen, Konte leicht ſein, den ſie iſt ſo, macht ſich mitt allerhandt leütte gemein ſo ſie nicht Kendt daß Koſt Ihr alle Ihre juwellen die ſie Einen Jungen gemeinen Kerl Vertrawet, undt waß noch ahm ärgſten iſt, wie ſie ſie hatt widerholen wollen hatt der Bernheutter geſagt, die Königin hatte Ihn heimblich geheüraht, undt derowegen alle Ihre Juwellen geſchenckt, daß Kompt davon daß ſich die arme Konigin nicht nach ſtandts gemeß helt, ſondern mitt allerhandt Leütten Zu gemeine macht, der Schlieben der In der Bastillen ſitzt, bey dem, hatt man lieder gefunden ſo Er auff dieße Königin gemacht ſo ich abcopirt habe, undt Euch hirbey ſchicke Liebe Louise Ich finde ſie nicht übel geſtelt — — —

---

paris den 26 januari 1719.

— — — Ich glaube daß Ihr Liebe Louise Nun ſchon wißen werdet, daß die conspiration Von berlin Zu nichts worden undt der Ertzſchelm der clement In der folter alle ſeine boßheit geſtanden, undt wie Er alle Ehrliche Leütte unſchuldiger Weiß ahn geklagt hatt, freylich iſt der clement Ein betrieger undt Ertzſchelm, Vor Einem Jahr Kam Er her undt wolt Meinen ſohn betriegen brachte falſche brieffe Vom printz Eugene aber Zu allem glück war ſeine handt hir Zu bekandt undt ob ſeine brieff Zwar ſehr woll nachgemacht wahren, ſo hatt man doch die falſchheit geſehen, undt dießes ſeine burschgen gebetten daß Königreich Zu raumen wo fern Er nicht Zu lang drin ſitzen wollen, iſt alſo geſchwindt wider fort, undt nach berlin wo Er daß ſchönne ſtückelgen ahngeſtellt hatt, dießer Kerl meritirt woll daß Man Ihm Eine reiße auff Einer leytter thun machte, ſo Ihn In jener welt führn mögte — — —

Ich war recht verwundert daß Ihr den pfaltzgraffen Von Zwey-

brücken august geheyßen den Ich wußte woll daß Er nicht ſo hieße den Es iſt noch Kein 14 tag daß Ich brieff Von Ihm bekommen habe, Er wirdt glaub Ich regieren, undt hoff halten wie ſein herr Vatter undt fraw Mutter, Man hörte Ein groß geraß ſo fragte Ein frembter waß daß wehre, ſagte daß der Vom hoff Es iſt nichts Neües, der Hertzog leüfft ſeinen Marſchalck nach umb Ihn Zu brügeln, undt die Hertzogin leüfft der hoffmeiſterin nach umb Ihr Maulſchellen Zu geben, daß geſchahe alle tag, Ich weiß woll waß man ſagen will, Mitt der frantzoſchen printzessin ſo der printz Von Birckenfelt heürahten ſolte Es iſt der Cardinal de rohan ſeine niepce Madll des melun, daß wolte Ich Ihm nicht rahten, Er würde den Cardinal Eben ſo baldt Zum ſchwager, alß Zum oncle bekommen, pfaffen rest iſt Eine wüſte ſach, über daß ſo iſt Ihr fürſtenthum Nur Eine bloße chimere ſie ſeindt Leütte Von gutten hauß aber Keine printzen noch princessinen gar nicht, der printz Von Birckenfelt hatt Keine luſt darzu Er hette Es lengſt thun Können wen Er gewolt hette, den Es iſt ſchon lange daß ſie Ihm nach leüfft, mitt Madll de melun würde Er Keine Kinder bekommen ſie iſt den 50 Jahren Näher alß den 40 igen — daß dolle leben ſo die fürſtin Von nassau ſiegen führt, hatt ſie franckreich Zu dancken da hatt ſie daß coquette leben gelernt, waß ſolte Ich mitt dem gemeinen Kerl ahnfangen haben der Ihres Herrn Cammer diener geweßen, weiß ſie dan nicht daß man Keine hergeloffene Leütte hir ahn Nimbt undt daß alle chargen In unßern heüßern gekaufft werden, — made dangeau iſt ſehr touchirt über Ihres Herrn bruder todt — wen die printzes Von Rheinfels nicht geſcheydter iſt alß der Herr Vatter undt oncle finde Ich daß der fürſt Von leuenstein Ein gar ſchlechten heüraht gethan hatt — — —

der duc du maine hette woll gethan ſich auß der conspiration Zu halten, undt ſein klein ſcheff Zwergelgen auch davon abzuhalten — made dorleans iſt nicht ſonderlich Zu loben den ſie iſt nicht lang raisonable geweßen, Ich glaube nicht daß Ein man In der weldt die gedult habe die Er Mein ſohn hatt made la princesse hatt nicht große urſach Zu lieben ſie hatt ſie 5 Jahr mitt processen Verfolgt undt nicht geſehen weder ſie noch Ihr herr noch Ihre Kinder ſo baldt aber made de vandosme geſtorben undt made la princesse Eine reiche Erbſchafft gethan ſeindt ſie alle wider Zu Ihr geloffen — —

Paris den 2 februari 1719.

— — — morgen habe ich auch noch ahn mein arme dochter Zu ſchreiben die auff alle weiß troſt Von Nöhten hatt, Es iſt Ein Verfluchte ſach, mitt den Verfluchten maitressen ſie bringen überal unglück undt feindt Verteüffelt Meine arme dochter wirdts gewahr da Ihrige iſt Ein böß weib die Ihren möglichſten fleiß ahnwendt Ihr Ihren herrn gantz abzuziehen, Ich wolte nicht ſchwehren daß ſie das hauß Zu lunev ille nicht hatt abbrenen machen, den Ihr haß gegen Meine dochter iſt Viel größer alß die liebe ſo ſie Vor den Hertzog hatt, Man hatt gefunden daß Ein man Kommen der hatt Einer frawen ſo ruffen wolte daß Es brendt den Mundt Verſtopfft undt geſagt (si vous cries au feu vous estes morte) undt ein anderer hatt geſagt (ce n'est pas moy qui ay mis le feu au chasteau) mein dochter meint Es komme Von der alten Zot her daß die ſie hatt Verbrennen wollen, umb ſich ahn mir undt meinen ſohn Zu rechnen waß Ihrem du maine undt ſeiner gemahlin geſchehen, Ich wolte auch dawer nicht ſchwehren den ſie boßhafft genung dazu iſt — — —

Die Kinder ſo In der Jugendt gar ſchön, verderben ſich offt, die Lignamenten Müßen nicht delicat ahn den Kindern ſein, umb ſchön Zu bleiben ſie Müßen dicke ſchir unformliche geſichter haben, darauff arbeydt der Natur, undt macht waß ſchonner wen aber die geſichter gar woll formirt ſein, verdirbt alles Im wackſen die geſichter werden Lang die Naßen dick die Mäuller größer Alles Endert, aber Man hatt exempel daß Kinder ſo hübſch gebohrn ſein lang hübſch geblieben ſein, alß Nehmblich Ewer ſchweſter S: friderica, die iſt alleZeit hübſch geweßen — — —

made la princesse denckt wie Ihr ſagt, aber made dorleans hatt andere gedancken Ihr bruder der hingendt hatt Ihr weiß gemacht daß wen Mein ſohn ſterben ſolte wolte Er machen daß Ihr ſohn regent ſolte werden undt ſie regentin undt über daß gantze Königreich regiren daß macht Ihr großes Hertzen Leydt daß die conspiration Entdeckt iſt. Nun Erfährt man alles undt Kompt alles herauß — ſolche boßheitten alß Ich ſeytter Ich Eine Zeit her hören Müßen In der hollen geſchmiedt ſein worden, Es iſt ſchimpfflich daß Chriſten ſo gedencken Können, wen Ich Euch alles ſagen Könte liebe Louise würden Euch die Ihr from ſeydt, undt gott fürchtet würden die haar Zu berg ſtehen undt Es Vor unglaublich halten, undt Es iſt doch Nur Zu

wahr — Ich Kan mein Verwanten so sehr lieben alß Ein anderst, allein die so Ich unwürdig Meiner freündtschafft halte Verachte Ich mehr alß frembten, alß Zum exempel seyder Ich weiß daß Hertzog max sich über seiner fraw Mutter unßer S. lieben Churfürstin todt Erfreüet undt sie bey dem Keyßer auß puren jnteresse Verklagt hatt, Kan Ich Ihn nicht mehr leyden noch Von Ihm hören, undt hette Ich Einen bruder der solche stückelger gethan hette wie der Duc du maine, so wolte Ich gewiß seinen Nahmen mein leben nicht mehr Nenen Viel weniger Ihn Vor bruder Erkenen, das glaubts Vestiglich liebe Louise, waß so abscheülich ist, da würde Ich die Meinichen gar woll Verlaßen undt mich Nie In nichts mischen so Ihnen ahngeht — unter unß gerett pfaffen auff welchen schlag sie auch sein mögen seindt wahrhafftig schlime gesellen, ohne ruhm Zu Melden, so habe ich gestern Mein bests Vor Euere glaubens genossen gethan mehr Kan ich nicht sagen, den Es Keine post materie ist, aber waß Ich ohne scheü sagen Kan, ist daß die Mönchen undt Meisten pfaffen den teüffel nicht deügen — wen Es war solte sein waß Man Vom König In preüssen sagt, so ist Er In Keinem standt waß rechts Zu unterfangen den Man sagt hir daß Er Von großen haubt schmertzen gantz Zum Narn geworden ist, daß jammert Insonderheit seiner Konigin wegen die so Eine tugendtsame fürstin sein soll — Ich habe heütte Ein schreiben Von J. M. bekommen, Ich zweyffle daß steingens lang hir bleiben wirdt den Er ist In deß schlieben Verrähterey undt brieffen genent, alle der Königin In spanien leütte Verrahten sie alle tag die Konigin hatt nicht willen auß Bajone Zu gehen, Es wirdt doch sein Müßen wo fern der Krieg fort geht der steingens Kan nichts Von dießer Konigin Sagen sie hatt Ihn weder sehn noch sprechen wollen, die spanier haben Lang auffgehort Ihr gelder Zu schicken, Von Kurtz Von Kan, Kan Ich nichts sagen habe Ihn Nur Zwey mahl gesehen, aber da ist Ein Mons falckenhan der sagt Er Ken Ihn gar woll ist Ein rechter betrieger hatt alles In schulden hir gelassen, undt hatt Einen saxsischen Edelman hir Einen Von seydtlitz 2 demanten gestollen, Es ist Kein wort war daß Man Ihm Commission geben rein wein Zu Kauffen, den Meinen Kauffen unßers Hertzogs Von lotteringen Leütten undt der Hertzog schenckt mirs ob Ich Zwar sehr gebetten daß Er Erlauben moge daß Ichs bezahle also ist der Herr Kurtz Von Kan nicht allein Ein dieb sondern auch Ein

lügner wen Ihr Jn wieder segt so sagt Ihm hübsch daß Ich sehr übel finde daß Er mir seine metres alß seine fraw pressentirt hatt — —

Paris den 4 febr. 1719.

— — — Ich Konte Es Vergeben daß Man Einen Jm geb Zorn umb brächt alß falschheit Zu üben wie die politiquen undt standtsManen thun — die Zeittung Von brandt Zu luneville ist Nur gar Zu war, Es were meiner armen dochter schir noch Ein größer unglück begegnet Ihr Herr ist gar Kranck geworden die nacht bey dem brandt Jn den schnee Zu gebracht haben, hatt Ihm Einen fluß auf die brust Zu wegen gebracht daß Er Viel bludt gespien Man hatt Ihm 3 mahl Müßen Zur aber laßen hatt dabey Ein starck Continuirlich fieber gar starck, welches wie Ihr leicht Erdencken Kont Meine dochter Jn todtesängsten gesetzt hatt den sie liebt Ihren Herrn nicht wie die frantzösche weiber sondern Von grundt Ihrer seelen ob Er Zwar anderwerts sehr Verliebt ist, Ich glaube die craong hatt Ihm wie die Neydtschen Zu dreßen Eine Muscetnuß Zu freßen geben den wen Er sie nicht sicht ist Er Jn Einer solchen Qual, daß Er drüber schwizt, Es ist gewiß Etwaß über Nattürliches, undt sie hatt die Boßheit gehabt nicht Jns schloß Zu Kommen wollen Er sie weit Jn der statt mitt seinem starcken husten suchen Müßen, die herß hatt Jhn Nur auß jnteresse lieb, Kan sagen (gelt Ich hab dich lieb) frägt sonst gar nichts nach Jhm Ihr Könt gedencken waß Meine arme dochter bey dießem allem außstehet, den die craong geht hart mitt Ihr umb Jn hoffnung sie ungedultig Zu machen, undt ursach Zu klagen Zu haben umb den Herrn über Meine dochter (bös) Zu machen daß Er sie haßen undt unglücklich machen mögte den der Man und die fraw seindt so jnteressirt undt boßhafft und dencken den Hertzog Zu miniren, aber Mein dochter gouvernirt sich mitt solcher Behudtsamkeit daß Ihr Herr nichts finden Kan sich gegen sie Zu Erzürnen — daß feüer ist gar gewiß mitt fleiß ahngezündt den Kerl expresse gehindert haben, undt den Leütten die Mauller gestopfft haben so ruffen wollen daß fewer vorhanden, den Luneville ist Meiner dochter wittumb, Ich glaube nicht daß die welt Nie böser geweßen alß Nun aber Ihr segt woll daß wo Ich mich auch hinwenden undt threhen mag findt Ich nichts alß Verdrießlichkeitten undt Nirgendt Keine freüde, Jn lotteringen hatt man Keine Vorsorg vor nichts, den wie alles durch den craong

regirt undt Er ahn nichts gedenckt alß Nur seine creaturen Zu placiren undt Von alles gelt Zu Ziehen so geht alles auch drunter und drüber undt meine arme Euckel In den Grund minirt — — —

— — — Ich fürcht die Unterthanen Zu Zweybrücken nicht lang mitt Ihrem Hertzog Zu frieden sein werden, den unter unß gerett Er ist gar Ein wunderlicher Kopff, Zu dem pretext weillen Er catholisch und sie Lutterisch undt made de vandosme heürathen wie Er sahe daß das nicht ahngehen Konte undt man ihn mitt außlachte ging Er wider nach strasburg, Er ist noch über daß langweilig undt Verdrießlich aber Ich glaube Ihr Kennt Ihn woll — — —

König philip ist nicht todt aber gar Kranck, dießer König ist Ein gutter Mensch aber sehr opiniatre wen Man Ihm Einmahl waß In Kopf gesetzt Kan Ihm Kein teüffel herauß, die printzes de ursin hatt Ihm Im Kopf gebracht Mein sohn stünd Ihm nach dem leben, daß Kan Ihm Kein Mensch wider herauß bringen, drumb hast Er Meinen sohn abscheülich, der Krieg ist hir gegen spanien declarirt so woll alß In Englandt — — —

Paris den 9 febr. 1719.

— — — Ich habe Eüch schon deß Hertzogs Von Lotteringen gefahrliche Kranckheit bericht, Er ist doch gott Lob außer gefahr, daß feüer ist gar gewiß mitt fleiß Eingelegt worden undt Mein dochter soubconirt die alte Zott Zu st cire umb sich Zu rechen Vor waß man Ihrem du maine gethan den Man hatt leütten daß Maul gestopfft die nach dem sie den brandt gesehen haben ruffen wollen undt dießer Kam auß der Baracke ihr ahm Ersten In Brandt gangen undt dießer ist Ein Kerl so bey der alten Zott niepce gedint dießes alte weib so wie Man sagt Nun über die 84 Jahr alt ist Es were doch Zeit bey Ihr frommer Zu werden wen sie nicht gar In die hölle fahren will welches sie Von jugendt auff biß jetzt gar woll verdint hatt — — —

---

paris den 16 februari 1719.

— — — wie abscheüliche windte und sturm jetzt sein Einen so man Vor 8 oder 10 tagen hir gehabt hatt unglaubliche sachen hir ahn gestelt Er hat Bley Von Kirchenthürmen über daß waßer In Einem dorff geführt, Er hatt Zwey große schwere Kirchen thüren auß

den angeln gehoben, hatt ſie gantz ſtrack hundert ſchritt davon ahn Eine Mauer ahngelehnt, undt Einen hannen Von dem Kirchthurn de st. germain de Lauxerois gantz Zum underſten oben gethrehet Er hatt Einen baum geſpalten unten Zu geſpitzt Ihn gantz geraht ſo dieſſ 20 ſchrit In die Erde geſteckt alß wen Er drin gepflantzt were, wen daß In der grafſchafft lipp geſchehen were hette man Es Vor hexenwerck gehalten aber Zu paris glaubt man ahn Keine hexen undt brendt ſie nicht, Ich habe auch Keinen glauben dran —

Ich finde daß der König In preussen der made blaspiel Eine große reparation ſchuldig ſie ſo unſchuldiger weiß gefangen geſetzt Zu haben, Er ſollte offendtlich Ihre unſchuldt ahn tag geben ſie wider Zu der Konigin thun undt Ihr undt den Ihrigen Viel Gnaden thun — Man Kan Vom preussischen hoff ſagen wie die fable Von la fontaine Lautt (La fourmy n'est pas preteusse) man ſagt der Könige lachte ſelber über ſeine Karchheit — Vielleicht hatt der clemen gemeint die hoffleüt würden Ihm gelt geben umb nicht ahngeklagt Zu werden —

wen Es Nur mit allen den divertissementen Zu Heydelberg nicht her geht, alß wie Ein jtälliener Ein mahl Zu varsaillen der groß hertzogin ſagte (Er ſehe ahm franzöſchen hoff ſehr Viel divertissmenten aber wenig freüden) mich beücht Es iſt nirgendts die mode mehr recht luſtig Zu ſein undt freüde Zu haben — Churpfaltz thut In einem Sinn gar woll ahn keinen heüraht mehr Zu gedenken ſeine fraw dochter wirdt ja pfaltz graffen genug machen Können, Es geht Ein geſchrey alß wen dieſe printzes mitt Ihrem Herrn brouilirt ſeyn undt daß Er Urſach hatt jalous Von Ihr Zu ſein, daß gibt die heydelbergiſche Lufft nicht, daß Müſſen ſie von Neüburg oder Von dusseldorf gebracht haben, habt Ihr Etwaß davon geſpürt wie Ihr Zu ſchwetzingen geweßen — Man Nent den Cavalier nicht Von welchem der pfaltzgraff Von sultzbach jalous ſein ſolle Man ſagt Nur daß die printzes Ihren Herrn nicht mehr Leyden Kan, undt Es ſolle doch Ein gar ſchonner herr ſein wen Er iſt wie ſein Jüngſter bruder iſt Er gewiß ſchön, Er iſt Zu ſchon vor Ein Mannsmenſch den Es iſt eine delicatte ſchonheit gleicht ahn 2 ſchonne damen hir made de clemont Mons le ducſchweſter undt ahn made de flamarin, undt ahn flamarins neueu fraw, ſo Ihre ohne Zweyffel Zu hannover werdet geſehen haben — — —

Paris den 23 Febuari 1719.

— — — Ich sehe lieber baume undt Ertreich alß die schönsten palast undt lieber Einen Küchengartten alß die schönsten gärtten mitt marmel undt springbrunen geZiehret undt lieber Eine grüne wieße lengst Einen bach, alß die schonsten Vergülten Cascaden mitt einem wordt, waß naturlich ist, gefelt mir beßer alß alles waß die Künste undt magnificentz Erdencken mag, solche sagen deügen Nur Im Ersten ahnblick so baldt Mans aber gewohnt ist denckt man nicht mehr dran undt waß noch mehr ist man wirdt baldt Müde aber naturlich Wasser wießen undt wälder Kan Ich mein leben nicht Müde werden — — —

so lange Ich meinen sohn Von den VorNehmbsten hir Im Laude gehast sehe, Kan Ich nicht In ruhen sein feindt sie bey Ihm so ist nichts souplers undt Voller protestationen, Von hir gehen sie In Ihren assambléen wo sie den teüffel Von Meinen sohn sagen, undt allen möglichsten fleiß ahn Ihn von der gantzen weldt Verhast Zu machen undt wen sie Jemandts finden so Ihn auch hast thut man Ihnen taußende caressen undt Versprechungen ahn dießer falschheit Kan Ich mich nicht gewehnen daß ängstet mich, den In den assambléen wünscht man allezeit meines sohns todt, Ich fürchte alß das Einer sich Einmahl In Kopf setzen wirdt Eine starke recompens Zu bekommen, Einen Verfluchten schlimmen streich thun wirdt gott lob daß der carneval Vorbey ist, den mein sohn fing wider ahn gegen sein Versprechen Zum bal Zu gehen, Ich bin persuadirt daß Er schon dahin wehre, wen unßer Herr gott nicht frommen seelen Vor Ihm Erhört hette bitte derowegen liebe continuiret Vor Ihm Zu betten — Ich glaube nicht daß bößere undt falschere Leütte In der Weldt Konnen gefunden werden, alß hir sein Mein sohn ist Zu betawern Er hatt die beste jntensionen Von der welt, liebt sein Vatterlandt mehr alß sein Eygen leben, Er hast Niemandts wolte gern alle menschen Vergnügt sehen Er arbeydt Tag undt deßwegen, Verschießt Leben undt Gesundtheit Mitt — — —

Ich Kan nichts Vor der englischen brouillerie begreiffen den solte gleich der König Von groß Britanien glauben, daß der printz sein sohn nicht were daß hatt Er ja nicht Konnen In Englandt Erfahren undt hatt Ers Vor her gewußt warumb hatt Er Ihn alß seinen sohn Erzogen Verheüraht undt mit nach Englandt geführt, undt sich Erst Zwey Jahr mit Ihm brouillirt Es Muß Etwaß dahinter stecken so Niemandts weiß In meinem Sinn hat der König unrecht

J. L. die printzes Von wallis ſagt daß Kein wordt wahr iſt, daß der printz dem König Im parlament widerſprochen hatt — — —

---

paris den 25 februari 1719.

— — — meinem ſohn geblieben mit welchem Ich geſtern abends geſprochen, Ich habe Von Ihm wißen wollen obs war iſt daß ſeine gemahlin ihm persuadiren wolle nachts auß Zu gehen undt Runder Zu den masquen Im bal, daß hatt Er mir nicht allein geſtanden aber noch dazu alß Er geſagt daß Er Es thue mich Zu beruhigen hatt ſie geantwortet Ihre dochter de Berry mag mir bang umb Ihn allein Zu gouverniren, daß Es tord ahn ſein reputation thete forcht vor daß Leben Zu Erweißen, Ich bitte, ſagt mir Liebe Louise ob der lebendige teüffel In der helle ſchlimmer ſein Kan alß dießes weib, ſie fangt gantz ahn In ihrer Mutter ſtaffeln Zu tretten, dieß vermehrt meine ängſten, den Ich finde nicht daß Er bey ſeiner Eygenen gemahlin In ſicherheit iſt, gott wolle unß beyſtehen wir habens mehr Von Nothen alß Nie, Ihr Könt gedencken waß Es Eine ahngenehme ſach Vor mich iſt, die dießen heüraht all mein Leben wie Ein gräuel ahngeſehen, daß Ich Nun noch dieſe untrew finde, undt diß Verfluchte menſch alle tag Vor meinen augen ſehen Muß, daß iſt Eine holliſche Qual ſie Kan nicht leyden daß Ihre Kinder mich lieb haben wollen, hette auch gern, daß mein ſohn ſich und ſeine Kinder haßen ſolle, auß dießer letzten Geſchicht Laß Ich Eüch urtheilen ob die Erſte wahr iſt ſo Ich Eüch liebe Louise geſchrieben habe, diß alles macht mich traurig und gritlich wie Ihr leicht gedencken Könt undt Vergifft mir ſo Zu ſagen mein gantzes Leben, den wie Kan Ich mitt dießen umbſtanden Ein Augenblick In ruhen ſein Es gereüet meinen ſohn woll mir mitt ſeinem heüraht nicht geglaubt Zu haben, aber Eß iſt Zu ſpat gutt gemühte hatt daß Weib Nie gehabt Man Kan nicht fälſcher ſein alß ſie iſt, daran legt ſie allein Ihren Verſtandt ahn — die Meiſten Leütte hir ſeindt, als wen ſie auß der hölle Kämmen undt lebendige teüffel werden, Es iſt weder gemühte noch danckbarkeit bey Ihnen nichts alß jnteresse undt nagende ambition, ſo Ihnen alle boßheit Erdencken macht, ſie geht alle tag auff Ihr landtgutt waß Ihrem Herrn Zu gehört Kan ſie nicht leyden drumb hatt ſie dieß Landt ſo 3 meill Von st clou iſt gekaufft da hatt ſie auch Ihre Verteüffelt conferentzen Zu jener Welt wirdt ſie woll davor Zu anbtworten haben

aber In dießer welt werde ich gestrafft womit ich nicht gesündiget habe, den ich mich ja Von Einem Ende Zum andern In dießen boßen heüraht auff allewege oponirt habe, aber hiemitt genug Von dießen abscheülichen sachen — Ich habe mir doch Mein Hertz Ein wenig bey Eüch liebe Louise Erleichtern wollen, In dem Ich Eüch mein Elendt geklagt —

Ich Komme jetzt auff den bößen Hertzog max, wundert Eüch nicht daß Eüch der patter wolff persuatiren wollen daß Hertzog max Ein gutt gemühte hatt undt unßere liebe Churfürstin S. seine fraw Mutter dadurch sollt Ihr Meinen daß Er der patter Ihm dieß gutt naturel Eingepflantzt hatt, so seindt alle jesuwitter mein beichts Vatter hatt seinen moglichsten Fleiß ahngewendt umb mich Zu persuadiren daß nicht das geringste übel Zwischen dem Hertzog Von lotteringen undt made de craong Vorgeht, undt sagte mon pere tenes ces discours dans vostre Couvent a vos moines qui ne voyent le monde que par Le trou d'une bouteille, mais ne dittes jamais cela aux gens de La Cour nous savons trop que quand vn jeune prince tres amoureux est dans vue Cour ou il est Le maistre, quand il est avec vne fame jeune et belle 24 heure qu'il n'y est pas pour Enfiller des perles sur tout quand le mary ce Leve et s'en vu si tort que le prince arive, et pour les tesmoin qui sont dans Lachambre cela n'est pas vray, mais quand cela servit ce sont tous domestique a qui le maistre n'a qu'a faire vn clin doeuil pour le faire partir ainsi si vous croyes sauver vos pere jessuwiste qui sont les Confesseur vous vous trompes beaucoup Car tout le monde voit qu'ils Tollerent de double adulterre — pere de Lignière schwig still undt hatt seyder dem nicht mehr davon gesprochen, also segt Ihr liebe Louise wie die jesuwitter sein, also soll Es Eüch nicht wunder nehmen waß Eüch hertzog max sein patter wolff hatt persuadiren wollen — der König In Englandt hatt sein leben Kein Vertrawen Zu mir gehabt, ob ich Ihn Zwar sehr lieb gehabt mehr weillen Er mein geschwister Kindt ist, aber Ich dencke hirin wie die sententz Laut so unßer schreib Meister der wo mir recht ist auch der Ewerige geweßen alß hat schreiben machen.

Waß nicht Zu Endern stehet,

Laß gehen wie Es gehet

Der König hatte gemeint Eüch Einen gefahlen Zu thun nach mir Zu fragen, undt Vielleicht geforcht Ihr moget Ihm wie billig

war waß abfordern hatt alſo lieber Von mir ſprechen wollen, Ich cedire meinem ſohn gar gern alle freündtſchaft ſo Er Zu mir tragen mag — der Hertzog Von lotteringen ruinirt ſeine leibliche Kinder die craong undt Ihren Man reich Zu machen, Es iſt war daß der Hertzog tödtlich Kranck geweßen Nun aber iſt Er Vollig Courirt gott lob Mein dochter leydt Ein fegfeüer In dießer welt — Es ſeindt Nun 2 gemingen hir Ein großer blunder undt Ein Mittelmäßiger ſchwartzer ſo man mir geſtern pressentirt hatt, der blunde iſt der ſo auß Engellandt Kommen iſt — Ich mag woll Leyden wen Junge Leütte Von Calitet woll ſtudiren ſie ſollen doch Ehe ſie ſich In gelehrten ſachen miſchen Ein wenig weißen daß ſie hertz haben, ſonſten Kompt Es gar Zu dockteriſch herauß — — —

Paris den 5 mertz 1719.

— — — Der jtzige Hertzog Von Zweybrücken iſt Ein ſchlechter potentat undt woll der unahngenehmbſte Menſch In allem In figur In humor In allem ſo gott geſchaffen hat, Er bildet ſich Ein Er gleiche mir wie Zwey tropffen waßer hübſcher alß Ich iſt Er woll, Ich flattire mich nicht ſo gar unahngenehm Zu ſein, undt Ein wenig mehr Vernunfft zu haben ſeine gemahlin iſt nicht recht geſcheüt Es ſeindt Zwey heßliche widerwertige ſchätzger Zuſammen, Ich bin fro daß ſie Keine Kinder haben Es Müſten Naren werden, Ich habe ſchon Naren genung Zu Verwanten In dem Rheinfeldiſchen geſchlegt — — —

Paris den 9 mertz 1719.

— — — Einer wilß dem andern alleZeit Zu Vor thun In Kleydern In Espuipagen In ſpillen In Eßen undt drincken Zu dießem allem gehört gelt, daß Zicht Man wo Man Kan undt mag — wen alle die gottloßen ahn ſchlage Zu nichte gingen würden wenigere unglück In der welt ſein, alß Man ſicht — Von Baron görtz * ſo

* Graf Görtz, Miniſter Karls XII. von Schweden, war im Begriff ſeinen Heern mit Rußland zu verſöhnen und ſchon war in St. Petersburg der Contrakt genehmigt, nachdem Karl eine ruſſiſche Prinzeſſin heirathen ſollte, als Dänemark die Depeſchen auffing und die übrigen antiſchwediſchen Bundesgenoſſen und den Prinzen Friedrich von Heſſen, beſtimmten Thronfolger Karls XII. auf die Gefahr aufmerkſam machte, da kam ſchnell die Verſchwörung zu Stande, Karl XII. wurde durch einen meuchleriſchen Schuß aus der Welt geſchafft und Görtz, um nie etwas verrathen zu können, hingerichtet. Die Prinzeſſin wußte von dieſen Geheimniſſen nichts.

In ſchweden gefangen ſitzt hore Ich gar wenig den Ich habe den Kopff ſo Voll der hießigen ſachen daß Ich wenig ahn die frembten gedencken Kan daß were aber abſcheülich wen der goertz daß Vorgehabt meritirt woll hart geſtrafft Zu werden doch wolle Ich ſeines gutten Ehrlichen oncles halben daß Er nicht Ins ſcharpffrichters Handen Kommen mag ſondern nur eine Ewige gefengnuß Zur ſtraffe haben mögte, Mein ſohn hatt doch Vor Ihm geſchrieben, Er meint aber nicht daß Es Viel außrichten wirdt — Man ſagt hir daß die Keyßerliche Zu millan haben gemeint den chevallier de St gorgen auffZuſiſchen haben aber Nur den mylord mar undt mylord pertz Ertapt undt daß der chevalir de St george ſich ambarquirt undt Zur ſee In spanien iſt, wo alberoni Ihm Eine große flotte ſolle bereydt haben umb nach jrlandt Zu ſeglen — — —

nach mittags Kan Ich In Keine predigt gehen Muß gleich drin ſchlaffen undt wie man hir In Keiner tribune In der Kirchen ſitzt, ſondern geraht gegen der Cantzel unten In einer chaisse a bras wo Einen alle menſchen ſehen, ſo were Es Ein recht scandal undt ſeyder Ich alt bin worden ſchnarch Ich gar ſehr wen Ich ſchlaffe, welches Zu lachen geben würde und mögte den prediger ſelbſten Ihre machen —

Paris den 11 mertz 1719.

— — — Zu paris glaubt man Keinen hexsen undt brendt auch Keine, Ihr wehret J. G. unßers Herrn Vattern dochter nicht wen Ihr ahn hexerey glauben Köntet, den der war weit Von aberglauben, wen gifft bey denen mit unter laufft ſo man Vor hexen helt, oder sacrilegen Kan Es nicht hart genug geſtrafft wehren undt hette Ich Kein scrupel ſolche Leütte brenen Zu laſſen, aber daß ſie Verbrendt umb auff beßen oder Miſtgablen durch Camin Zu fahren ſich In die winde Verſtecken Zu Katzen machen undt dergleichen unglaublichen ſachen daß ſolte Man nicht thun — die historie Von dem rothe bandt iſt artlich Ich mogte wißen waß weitter auß dießer galanten oder Viel mehr desbeauchirten damen geworden iſt, undt wen Ihr noch mehr historger von hexsen Erfahren Könt werdt Ihr mir gefahlen thun ſie Zu berichten — — —

jalousie iſt Eine lange Kranckheit undt couriert nicht wie die blattern undt Zicht Lautter boßes nach ſich, beyde ſeindt Zu beklagen brüber mitt allerhandt humoren Kan man Zu recht Kommen außer

die jalousie. da Kan man ſich nicht Vor hütten — Man hatt mir geſagt der pfaltzgraff Von sultzbach wer ſchöner als ſein Jüngſter Herr bruder der ahn die ſchonne madll de clemon gleicht alß wen Er Ihr Herr bruder were, alſo Müſte der Elſte gar ſchön ſein wen Er hübſcher alß der Jüngſte iſt — wen unßere teütſche damen gallant wollen thun ſtehets Ihnen bitter übel ahn, aber Eine geheürahte fürſtin ſo Ein Kindt hatt, Kan nicht mehr gehoffmeiſtert werden, ſie Muß ſich ſelbſten Zu helffen wißen, aber Man ſollte Jn acht Nehmen ob Keines Von Ihren freüllen Ihr die gallanterie Jn Kopff bringt und ſelbige fort ſchaffen — die Sultzbachiſche Kinder haben daß ſie haben ſchönne figuren ſeindt aber Einfaltig daß Einer drüber lachen Muß —

Paris den 25 mertz 1719.

— — — mylord stair hatt mich geſtern recht aufffahren, ſagte mir gantz trucken herauß, Man ſage Jn Englandt Mein ſohn were assasinirt worden, undt der Keyßer lege Kranck auff den todt hette die Letzte öhlung Entpfangen waß mich ahn dießer ſach Verdrieſt, iſt daß Ich ſehe daß die Caballe ſo gegen meinen ſohn iſt alle Zeit daß assasiniren Jm Kopff haben, undt dießе Zeittung außbreytten, Zu ſehen, wie Es wirdt auffgenohmen werden, undt daß ſie den böſen Vorſatz noch Immer haben, daß wacht mich Heütte recht grittlich Inſonderheit, weillen unter unß gerett die duchesse de Berry Jhrem Herrn Vattern Jn Ein hauß Nahe bey versaillen Zu Nacht Eßen, ſeindt Erſt umb 3 nach mitternacht nach hauß Kommen alſo ſetzt ſie Jhren Herrn Vattern nicht allein Jn rechte Lebens gefahr, ſondern auch ſie Verliehren Beyde Ehre undt reputation dabey da wehre noch Viel Von Zu ſagen Ich will lieber Von waß anders reden den je mehr Ich hir Von rede, je gridtlicher undt traweriger werde — — —

Sontag den 26 umb halb 7 morgendts — — —

Ich muß die Duchesse de Berry doch Entſchuldigen ſie hatt ſich woll bey mir Verantwortet Mein ſohn iſt nicht Jn Jhrem hauß geweßen, ſondern, hatt ſeine metres nach st Clou mitt Viel andern Volſeüffer nach st Clou geführt, wo ſie den gantzen Tag gefreßen haben Ich glaub Mein ſohn ſchämbt ſich dießе sotisse gethan hatt den Er iſt ſey der dem nicht Zu mir Kommen — Jn franckreich Kan nichts Jn der ſtille geſchehen, fürſten haben daß unglück hir Jm landt daß ſie Keinen ſchrit thun Können, daß Es nicht die gantze welt

weiß, Ihre Eygene Leütte ſeindt Ihre ärgſte feinde, den alle frantzoßen ſeindt ſo Neydiſch gegen Einander, daß umb Zu (verbeiten) daß die ſo beßer dran ſein alß ſie, die Herrn Verderben undt Zu laſter ahnreitzen, ſagen ſie alles, waß ſie wißen oder nicht wißen, alſo Kan bey leütten wie Mein ſohn iſt nichts geheim bleiben — — —

alle jessuwitter wollen daß man Ihr orden Vor perfect undt ohne Eintzigen fehler halten ſolle, derowegen wollen ſie allezeit alles Entſchuldigen, waß wo die beichtsvatter ſein, vorgeht, drumb habe ich auch Meinen beichtsVatter blab herauſsgeſagt, daß waß Zu Luneville Vorgeht, nicht Kan Entſchuldiget werden, undt daß leicht Zu begreiffen iſt daß deß Hertzog beichtsvatter Ihm durch die finger ſicht, und daß weder Er noch Keiner Von den lotteringischen jessuwittern Von Luneville Niemandts wirdt waß weiß machen Können, undt daß Es Ein recht offendtlicher Ehebruch iſt, undt daß je mehr ſie den Hertzog undt ſeine Zot Zum Habendtmahl gehen, je mehr ärgernuß undt scandal Es geben wirdt — Es iſt noch nicht lang daß craong Ein gutt von 11 mahl hundert tauſsendt francken gekaufft, undt Von Ihnen ſelben weiß jederman daß ſie arm wie hjob ſein, recht bettelarm ſie ruiniren den Hertzog durchauß, den craon ſo premier minister iſt Zicht alles Zu ſich bezahlt nicht Einmahl die bedinten — — —

Die frantzoßen ſeindt In dem fall unleydtlich daß ſie alle frembt nationen recht haßen, undt Nur nach Ihrem jnteressen leyden Können, In Englandt ſolle Es Eben ſo ſein, die teutſchen haben Nur Zu wenig abſcheü, alles gefelt Ihnen ahn frantzoßen biß auff Ihre abſcheulichſte laſter — die fraw Von Zachman ob man ſie Zwar hir ſchon geſunden hatt ſich doch woll undt tugendtſam gehalten undt iſt gar nicht coquet geworden, hatt ſich hir ſehr deßwegen loben, den hübſch undt nicht coquet Zu ſein iſt Etwaß gar rares hir — Es freüet mich allemahl wen Ich noch affection Vor mich bey den gutten Ehrlichen pfaltzern Verſpüre, der Eberfritz iſt gar Zu lang mitt mir umbgangen In unßern Jungen Jahren umb daß ſeine fraw nicht von mir hette ſprechen horen undt die fraw Von Degenfelt kan auch woll Von mir gehört haben Von Ihrem Mann meinem gutten freündt Herr max — Von den Bernstein Kene Ich Keinen mehr alß den welcher Eine Zeitlang mitt ſeiner tanten Lenor hir bey mir geweßen waß Ich ahn die fraw Von Zachman geben, ſeindt Nur a la mode poßger, aber nichts magnifiqs In dem ſtandt bin Ich leyder nicht Viel magnifiqs Zu geben — In der printzes Von wallis ſchreiben,

ſindt Ich noch Keine aparentz Von Vergleich Zwiſchen den König In Englandt und Ihnen, welches mir hertzlich leydt iſt, Ich Kan nicht glauben daß dießer König bey Itziger unruhe nach hannover Kan, der hannoverische damen ſchöne Kleyder, weren ſein wie Man hir ſagt (jetter sa poudre au moineau) — In dießem augenblick Entpfange Ich Ewer liebes ſchreiben Vom 14 nro 21, dancke ſehr Vor die 2 ſchönen historien von geiſter, die Erfreüen mich recht, undt dienen mir Zur conversation bey made d'orleans, deren Ich ſonſten nicht Viel Zu ſagen habe — — —

alles wirdt täglich thewerer den ſeyder Ein Jahr her iſt alles noch umb die helffte theurer gewordten, Eßen drincken Kleyder meuble alles In Einem wordte biß auff die haßelNuß Koſten den dobelten wehrt — der Herr Von Dörnberg Muß ſich Zu ſtarck abngegriffen haben, daß Er ſo Kranck darvon geworden, were woll Eine gnade gottes, wen Ihn daß bekehren Könte, die historie iſt possirlich hatt mich lachen Machen Es ſolte allen gallanten damen ſo gehen, umb ſie Zu corigiren, ſo würde Es nicht ſo Viel geben — — —

Paris den 30 mertz 1719.

— — — Vor die rohte In den augen wen bludt drin geſchoßen iſt Ein gar leicht mittel gar gutt Ich habe Es probirt Nehmblich die augen mitt weiß roßen waßer, worinen Ein wenig weiß Zucker Candie Verſchwoltzen undt Ein wenig waßer Zu waſchen undt Ein tropffen Ins auch Zu tropffen laßen Es beißt Ein wenig, heilt aber gar gewiß, Ich habe dieß remedium Von Jungfer Colb meiner geweßenen hoffmeiſterin welche ſo lang mit unßer tante printzes Elisabeth die abtißin Von herfort Zu berlin geweßen, da war damahlen Ein gar berumbter dockter printzes Elisabeth bekam Erſchrecklich augenwehe, der dockter gab Ihr Ein waßer daß Courirte ſie, wie ſie wieder Von berlin Verreißen ſolte, batt ſie den dockter Ihr daß recept Von dießem Koſtlichen waßer Zu geben, da fandt Es ſich daß Es nichts anderſt war alß waß Ich obgemelt — — —

Es iſt Kein wunder daß Ich In ſorgen bin, den alle tag Erfehrt Man Neue Verrahterey, Vorgeſtern geht der Duc de Richelieu Zu marquis de Biron ſo mein ſohns gutter freündt iſt thut hundert protestation Von ſein attachement ahn meinem ſohn, pressirt daß man Ihn abfertigen ſolle Zu ſeinem regiement Zu reißen, In Eben

ſelbiger Zeit jetercepirt mein ſohn Ein ſchreiben Von alberonie ahn dießen jmpertinenten Duc worinen ſeine Verrahterey Sonnen clar iſt alſo hatt Ihn mein ſohn geſtern Im bett auffiſchen laßen Nur die Zeit zu geben ſich ahn Zu thun undt Ihm In die Bastillen geführt, wie auch den marquis de sailliant ſo deß gouverneurs Von Metz neuen iſt ſo auch In den brieff genent iſt dießer hatt die ſchlimbſte reputation auff alle weiß Ein ſpieler ſo Immer betrigt Ein gar unEhrlicher Man ohne Hertz ſo In der armee davonn geloffen In Einem wordt Ein nichtswürdiger Menſch — der Duc de Richelieu wirdt Viel threnen In paris Koſten den alle damen ſeindt In Ihn Verliebt Ich Kans nicht begreiffen den Es iſt Ein Klein Krötgen ſo Ich gar nicht artig finde hatt Keine minen noch weniger Courage iſt jmpertinent untrew jndiscret, redt übel Von allen ſeinen metressen, jedoch iſt Eine printzes Vom Koniglichen geblüdt ſo Verliebt Von Ihm daß wie ſeine fraw ſtarb, wolte ſie Ihn mitt aller gewalt heürahten, aber Ihre fraw Mutter groß fraw Mutter noch bruder habens nicht Zu geben woll groß recht, den außer daß die Qualitet nicht gleich iſt, ſo were ſie all Ihr leben mitt dießem bollen menſchen unglücklich geweßen, ſo gar nichts deücht Ich Heyße Ihn allezeit HintzelMan den Er gleicht dießem boldergeiſt wie Zwey tropffen waßer — —

Paris den 2 April 1719.

— — — Ich werde ſo reveux In meinem alter daß Ich glaube daß Ich baldt Kindiſch werde werdden, oder ſo reveux wie unßere tante printzes Elisabeth Von herfort welche einen Cammerbott Vor Eine masque fordert undt ſagte dieße masque hatt Keine augen undt ſtinckt undt wenn J. L. S. trictrac ſpilten ſpien ſie Ins brett undt wurffen die würffel auff den Boden, ſie iſt auch gantz Kindiſch geſtorben undt war Nur 62 Jahr alt wie ſie ſtarb Ich werde ſpatter fabeln weillen Ich ſchon Nahe bei 67 bin, Es were aber Kein wunder daß Einem hir der Kopff brechen ſolte über alles waß man hört undt ſieht — — —

Es iſt nicht war, daß der chevallier de st george * Zu millan gefangen geſeßen, aber woll mylords mar pers undt noch Einer welcher wie Ich glaube mylord mar ſohn iſt, Man hatt ſie wider loß gelaßen Ihr her iſt In spanien, der papst und Er Verſtehen ſich woll mitt

* Der engliſche Prätendent, Jakob III.

Einander undt die spanier auch dießer chevallier de st george hatt noch Einen großen ahnhang In Irlandt schottlandt undt Englandt selber je doch so Versichert die printzes Von wallis daß sie nichts Zu fürchten haben — Baron görtz ist der Eintzige so seinen neuen Vor unschuldig helt, Ich gonne Ihm doch wegen seines oncle daß leben, Ich weiß nicht ob man so gutt frantzösch In schweden ist alß Ihr meint liebe Louise, daß Man Kein post Von deß Konigs todt gibt macht mich dran Zweyfflen, die politic obligirt offt gegen seine inclination Zu handlen — — —

wir haben Nun unßere duchesse de Berry Kranck hatt daß fieber mitt vapeurs undt Mutterwehen, dieß letzt Kompt Ihr Von den abscheülichen starcken parfums so sie Immer In Ihrer garderobe hatt wen sie Ihre Zeit hatt, daß Muß schaden Ich habe gewahrt Man hatt mir aber nicht glauben wollen, undt daß fieber Kompt Von dem abscheülichen freßen so sie Nacht undt tag thun setzen sich umb 8 oder halb 9 ahn taffel undt freßen biß umb 3 Uhr des morgendts, daß Kan Kein gutt auff die lenge thun — Ich bin In rechten sorgen so woll wegen made de Berry alß meines sohn so da gott vor sey übel mitt made de Berry gehen solte nicht Zu tröstten sein solte, den sie ist waß Er In der welt ahm liebsten hatt, Es ist mir zu todt angst, waß ahm dem hoff Vorgangen so Ihr nicht nent ist gar ordinarie bey höffen wo Junge leütte sein — — —

Man sagt Im sprichwordt früher donner spatter hunger — — —

Paris den 8 april 1719.

— — — Die großen Leütte Erfrewen sich Eben so sehr mitt den kalckbildern alß die Kinder hir, made de chasteautier divertirt sich mitt die kalckbilder mehr alß andere damen den sie liebt Les plaisir jnocent, Es seindt aber Viel so Es machen alß wie die Letzt Verstorbene Duchesse de Longueville die so devot gestorben, aber In Ihrer Jugendt sehr coquet undt gallant geweßen Ihr Man war gouverneur Von normandie sie Muste mitt Ihm hin, undt Es war Ihr gar leydt den hoff Zu Verlaßen, den sie hatte Leütte dort gelaßen so Ihr lieber wahren alß Ihr Herr, jemandts so sahe, daß Ihr die Zeit so lang were sagte Zu Ihr, d'ou vient madame que vous vous laisses Ennuger Comme vous faittes que ne joues vous, je n'aime pas Le jeu andtworte sie Er sagt si vous voullies chasser je

trouverais des chien non ſagt ſie, je n'aime pas la chasse, vousderies vous des ouvrages, non je ne travaillie point, vouderie vous vous promener jl y a des belle promenades icy, non ſagte ſie je n'aime pas La promenade, ſagte man Zu Ihr qu'aimes vous donc ſie andtwortte que voulles vous que je vous disse je n'aime point Les plaisir jnocent aber ſo gehts made de chasteautier nicht, ſie liebt nichts alß plaisir jnocent dieße Duchesse de Longueville war deß großen prince de Condé ſchweſter hatt Ein doll leben geführt hernach aber hatt Es Ihr gereüet hatt buß gethan undt nichts mehr gethan alß faſten undt betten deß hatt ſie ſo geEndert daß man nicht mehr ſehen Konte daß ſie ſchon geweßen war, die taille iſt Ihr allein hübſch geblieben, aber dieß ſeindt alte geſchichten, made de chasteautier iſt Eine gar Estimable dame Voller Tugendten ohne façon lacht undt plauttert gern, ſpilt die precieuse gantz und gar nicht — Ich hab Ein brieff Vom armen Baron goertz Entpfangen Er ſchreibt mir ſelber ſeines neueu todt Es jammert Ich wolte daß Ich Ihn nicht geſehen hette Mein Vetter der Erbprintz iſt woll Zu Verzeyen dießem Baron nicht favorable geweßen Zu ſein da Er allezeit gegen Ihm geweßen — Ich wolte daß die Engliſche minister Ihre ſtraff auch ſchon bekommen hetten Vatter undt ſohn ſo gegen Einander Zu reitzen — baron goertz hatt Eine fraw undt 3 Kinder hinderlaßen Es ſeindt teütſche hir ſo ſie Kenen undt geſehen haben, Er war nicht Viel Nutz wenig große ſpieller deügen was, fangen ahn dupe Zu ſein, undt Endigen mitt betrieger Zu werden aber Nun Muß Ich meine pausse machen die damen ſo man nicht In den gazetten genent ſeindt die marquisen de nesle undt poliniac Zwey hübſche aber wenig tugendtſame damen — — —

wir werden Erſt umb 11 Uhr In die pfarrkirch In die große Meß In ceremonien mitt alle Leib quart undt ſchweitzer trümellen undt pfeyffen, dazu gebe Ich heütte daß geſegnete brodt ſo 12 große art Von Kuchen Von 12 ſchweytzer In der Lyberey getragen, Vor herr gehen trumellen trompetten chalmayen die Kuchen ſtecken Voller Barderollen mitt Meinen wappen undt 6 lichter jedes hinten geht der maistre dhostel de quartier mitt dem stab der ausmonier In surplis der controlleur general de la maison undt begleitten Es biß In die Kirch, daß macht Ein geraß In der Kirch daß man ſein Eygen wordt nicht man Zerſchneydt daß geſegnete bordt undt Ich ſchicke Es ahn dem Konig made de Berry undt daß gantze Königliche

Hauß mitt dem maistre dhostel da seindt auch noch ceremonien bey so die princes du sang nicht haben, Ich frag aber so wenig darnach daß Ich nicht mehr weiß waß Es ist, Es ist woll Eine alberne undt Narische Sach In allem, dießer brauch ist allein In franckreich — aber hiemitt genung Von dem albern pain-benit Nur daß noch sagen daß Ich alle 3 Jahr dieße Ceremonien Muß thun lassen der König aber alle Jahr undt noch öffter — — —

Paris den 13 april 1719.

— — — Es ist mir Von Hertzen leydt, daß Ihr den chagrin habt Eine Kleine niepce Verlohren Zu haben, Mein gott liebe Louise der weibsleütte standt ist so unglücklich, daß Man sich geschwind tröstten solle, wen Ein Klein medgen stirbt, den Es were doch Nur Eine unglückliche creatur drauß geworden — Ich bin heütte undt daß mitt recht Grittlicher undt Von schlimmern humor alß Nie, Es lest sich aber nicht schreiben, mich wundert daß gantz franckreich nicht untergeht wie sodom undt gomora, den solche boßheiten alß man hir Erlebt seindt nicht auß Zusinen — Man solle bey Kindern mehr experimentirte weiber gewehren laßen alß docktoren sie Verstehen beßer mitt Kindern umb Zu gehen, haußcreutz fehlen Nie, die weldt ist unleydtlich gott stehe jedermann bey wolte gott Ewere niepce Kente gedencken wie Ich so were sie baldt getröst, Mein gott Zicht liebe Ewere niepce auß Englandt In unßere gutte teütsche Luft wirdt sie schon couriren Es ist die Lufft Von londen so sie Kranck macht, Ihr wist wie schadtlich Euch Englandt ist, wolt Ihr Euch wider dort Nein stecken daß were nicht prudent weillen daß leben Kurtz ist undt so baldt Vergeht Muß Man sich auffs best schonnen gott wolle Euch sambt die betrübten Eltern trosten — der pretendent ist Zu madrit aber der duc dormont auff den See wo man meint, daß Er nicht Viel außrichten wirdt, daß ist woll gewiß daß alberoni alle unruhe ahnstehlt — Ich dancke Eüch mir geschickt Zu haben, waß auff den unglücklichen Baron görtz gemacht worden waß mir die printzes Vom wallis Von Ihm Verzehlt hatt mir die threnen In den augen Kommen machen sich so Vom Hertzog Von holstein Veracht undt Verlaßen Zu sehen, waß war den daß Vor Eine Quint Von Einen juden gespenster Zu agiren meritirte straff wen man Ihm Ertapen solte adieu liebe Louise Ich habe doch vollig auff Ewer liebes schreiben

geantwortet bleibt mir nichts mehr überig alß Zu Verſichern daß Ich Eüch allezeit Von hertzen lieb behalte.

Elisabeth Charlotte.

Paris ſontag den 16 april 1719.

Hertzallerliebe Louise geſtern abendts habe ich Ewer liebes ſchreiben Vom 4 dießes monts Zu recht Entpfangen werde aber Erſt Zu Künfftige post wo mir gott das Leben verleyt drauff antwortten, heütte aber auff daß vom 28 mertz no 25, nur daß auff daß letzte ſagen daß Ich Eüch ſchon geſchrieben daß Mein ſohn befohlen daß Man die lettre de naturalité Vor die fürſtin Von ussingen Verfertigen ſolle, Ich habe wendt gefragt waß Ihm ſeine Lettre de naturalité gekoſt haben, umb ſeiner frawen gütter Zu Erben Können ſie haben Ihm Zwey taußendt livres gekoſt, wegen der Siegel, ob fürſten, mehr alß Edelleüten Zahlen, weiß Ich nicht — Ich dancke Eüch ſehr liebe Louise Vor alle Ewere gutte wünſche Meine geſundtheit Erhelt ſich gott ſey danck gar woll, unahngeſehen Meinen Vielfältigen ſorgen undt chagrin, die ſich täglich Vermehren, gutte ſachen hören auff aber gar böße ſelten Liebe Louise, die welt wirdt alle tag ärger undt ſchlimmer undt boßhafftiger — Zu Meiner Zeit ſagte Man In der pfaltz daß ſprichwordt nicht wie jetzt undt Wie Ihr Es ſchreibt daß (wens den Leütten Zu woll geht ſo fangen ſie waß ahn ſich Zu Verderben) (Man ſagt wens der geiß Zu woll geht ſo geht ſie auffs Eyß, undt bricht Ein bein) — — —

Man ſagt hir daß man Verſpürt hatt daß In allen regencen man ſich ſo Maußig gemacht hatt undt allezeit rebellirt hatt, wo Kein König regirt bildt ſich Ein Jeder Ein Er Müße regieren ſie haben daß rebelliren ahngefangen Vor des Königs todt wie Man auß allen den briffen ſicht ſo Man In den rebellen Kiſten undt In deß ſpaniſchen abgeſanten ſeine gefunden, alſo die Enderung Von Müntz nicht dran ſchuldig, Mein ſohn hatt den König wie Er In die regence getretten mitt Zwey mahl hundert taußendt millionen ſchulden gefunden Er hatt woll Mittel ſuchen Müßen ſolche Zu Zahlen, hatt auch ſchon die helffte Von dießer ſchuldt abgelegt, ſolle man Ihm nicht danck wißen waß gemacht Zu haben ſo den popel nicht beſchwehrt undt Nur auff reichen fallen Kan, wo feindt In franckreich die es gutt Meineten Vor Ihren (König) außer mein ſohn undt den Comte

de thoulouse weiß Ich Kein Eintzigen, Mein sohn thut sein beste wie daß sprichwort sagt wie Einer der allein geicht, Vor interessirt Kan man Ihn woll nicht halten, den Er hatt auff seine Eygene pension alß regent, renonçirt dem König Keine Zu große despence Zu machen waß Im übrigen ist habe ich wenig guts Zu hoffen da Zu franckreich Muß mehr forcht alß lieb sein, aber Mein sohn ist Zu gutt Er Kans nicht über daß Hertz bringen sich förchten Zu machen undt daß wißen seine feindte Nur Zu woll, den tag wie Er obligirt den Jungen due de Richelieu In die Bastille war Er betrübt alß wen Ihm selber Ein unglück, und dießen boßen buben solte Er weniger beklagen den der Kleine schelm Ihn gar offt ahn respect manquirt undt so Von ihm undt seinen tochtern gesprochen daß dieß allein ohne daß große Verbrechen ahm staadt die Bastille meritirt hatte, aber da lacht mein sohn nur über macht mich recht ungedultig mitt, vexirt mitt seiner 3ten dochter daß dieß bürschgen sie lorgnirt ahn statt böß Zu werden, Ich habe Ihm doch meine Meinung dichte drüber gesagt undt Ihn beschambt gemacht, Niemandt schambt sich hir Im Landt undanckbar Zu sein, Es ist alß wen sie Es In die wette theten wer Es ahm Meisten sein Könte, wo Es Nöhtig ist Muß Man Keine unruhe sparen — Viel sachen seindt so Niemandts Meinem sohn sagen will drumb frag Ich darnach Es Ihm Zu wißen thun Können, gott der almachtige Erhöre Ewere gute wünsche liebe Louise Vor Meinem sohn wo Zu Ich Von Hertzen amen sage, undt lieber alß waß mich selber betrifft — — —

Von moscau weiß Ich Kein wordt der Czaar Muß Voll geweßen sein wie Er dem armen mahler den Kopff abgehauet hatt, den wen Er nüchtern ist, solle Er nichts mehr Von der Reusischen Barbary haben, aber wen Er Voll Kompts Ihm wieder ahn — Baron goertz jammert mich Von waß wir J. L. die printzes von wallis Von seines Vettern todt geschrieben hatt mich die threnen In den augen Kommen machen, sie schreibt mir daß der Hertzog Von holstein Ihm Vor seinem Endt hatte sagen Er Versichere Ihn seiner ungnadt undt daß Er sich sein leben weder seiner 2 döchter noch der seinigen ahnNehmen wolle, Er möge sie recommandiren ahn wen Er wolle, wie daß der arme goertz gehört solle Er gesagt haben ist dan die welt so undanckbar so sterb ich undt Verlaße sie mitt freüden, der Hertzog wirdt nichts ahn mir Verliehrn weillen Er die trewe diener nicht Erkenen Kan wirdt Er auch Nie Keine bekommen noch haben ist

darauff gar Vergnügt geſtorben, Madll de monpensier hatt die Kinderblattern nicht bekommen, die 2 kleine ſo ſie gehabt haben Kommen Nun wider alle tag Zu mir, die Kleine beaujolois iſt poßirlicher undt artlicher alß Nie undt gar nicht geEndert, mad la duchesse Ihre Kranckheit Kompt Von Viellen Brandenwein Sauffen undt ohnmaßigen freßen, wen ſie Ein wenig beßer iſt Kan ſie ſich nicht Im Eßen undt drincken moderiren ſchlegt alſo wider umb, Es iſt wie Ein miracle daß ſie noch leben Kan ſie ſolle wie durchſichtig ſein, hatt daß abNehmen ſie ließ mir doch geſtern ſagen ſie hoffe mir baldt Vor meine ſorg Vor ſie Zu dancken Können —

In dem plan Von ſchwetzingen finde Ich beßer den alten bau von Meiner Zeit alß In der Elevation, war recht fro die Mühl wider Zu ſehen, ſchwetzingen were beßer den frühling undt ſommer Zu bewohnen alß heydelberg den Man Kan beßer dort ſpatzieren Im Ketzſcher walt, welches Eine recht ſchonne promenade iſt wo Er noch ſtehet, undt baldt wirdt man Viel gutte Ertbeeren dort finden, Im Kleinen waltgen Zwiſchen ſchwetzingen undt Heydelberg ſeindt auch gar gutte, aber Zu Heydelberg ahn berg ſeindt die heydelberen ahm beſten bey paris ſeindt Keine Zu finden man bringt mir alle auß normandie ſeindt aber nicht ſo gutt alß bey unß, Viel Kleiner, druckener undt Sawerer alß In der pfaltz — der Churfürſt ſolte Friedrichsburch wider bawen, daß würde Ihm ja alle ſeine leütte wider logiren Können wo nicht In der Feſtung doch In der ſtatt manheim hirmitt iſt Ewer liebes ſchreiben Vollig beantwortet, adieu liebe Louise Ewer lieber brieff iſt mir gar nicht lang Vorkommen Ich Muß noch Ein par Wort ahn Mein dochter ſchreiben, Eüch aber Nur noch Vorher Verſichern daß Ich Eüch Von Hertzen lieb behalte.

Elisabeth Charlotte.

Paris den 20 april 1719.

— — — ſagt liebe Louise ob Ich nicht urſach habe In ſorgen Vor meinen ſohn Zu ſein Vorgeſtern hatt man Einen ſo La sonckere heiſt, Zu Luick fangen laßen welcher Verſprochen Meinen ſohn Zu enleviren undt todt oder lebendig In alberonie händen Zu lieffern, Er hatt Ihn Im bois de boulogne Nur Ein Viertel ſtundt Verfehlt — Ich habe den brieff ahn herrn Von gemingen woll beſtelt undt Ihm expres Einen valet de pied geſchickt Ich dencke Er würde mir

andern tags ſagen Kommen, daß Er Ihn Entpfangen aber Nein Ich habe Es durch die andern teütſchen Erfahren Müßen die Ihn gefragt haben, daß iſt noch waß rohe undt Von der pariſser politesse — Es geht hir mitt meinem ſohn wie Eine atzel Ein Mahl geßungen (boße geſelſchafft Verderben gutte Sitten) wen Er ahn nichts gedenckt Kommen Von den leichtfertigen burſch undt Verführern Ihn welche Nur ſchein freündt den In der that wißen ſie woll welche Ein tord daß dolle leben Meinen ſohn thut undt Er will nichts begreiffen daß Es ſeine feindt ſein, undt daß daß ſie Ihn Nur ahnleyttung geben ſich übel In acht Zu Nehmen undt bey dem popel Verhaſt Zu machen ſo ſachen Können mich recht ungedulbig machen — mylord stair ſolle ſich übel Vorgeſehen haben undt teüffels ding Verpfeffert worden ſein, aber da Kompt mons teray undt Zürnt mich Ich Muß wider willen Enden adieu liebe Louise Ich ambrassire Eüch Von Hertzen undt habe Eüch recht lieb.

Elisabeth Charlotte.

Paris den 22 april 1719.

Hertzallerliebe Louise Meine 12 Capittel In der bibel ſeindt geleßen den 37. 38. 39. und 40 pſalm daß 1. 2. 3. 4 cap In jesus sirach, daß 22. 23. 24 capittel st. Lucas undt 4 capittel Evangellium sanct Johanes nun werde Ich Eüch anderthalb ſtundt entreteniren hernach mich ahnziehen undt Ins closter Von val de grace fahren wo mein Enckel Von chelle ahn Kommen umb Ihre abtißin nicht abdancken Zu ſehen ſo Ihre rechnung jetzt mitt Ihren nonen macht mein ſchafft dießer abtißin Eine pension Von $\frac{m}{12}$ francken biß Eine andere abtey Vor Ihr ledig ſein wirdt, undt Mein Enckel wirdt abtißin In chelle bleiben Ich glaube nicht daß man jemahlen ſo Ein Junge abtißin alß dieße iſt wirdt geſehen haben den ſie wirdt Im augusti Erſt 21 Jahr alt werden, wen Ich In dießem closter werde gebett haben werde Ich außern Carmelitten adieu ſagen den Ich Kan morgen nicht Zu Ihne weillen mich made la duchesse dorlean Zu gaſt In Ihr landthauß gebetten, Es iſt Eine ſtunde Von hir, Montag Kan ich auch nicht hin den Ich bin wider Zu gast gebetten bey der großen printzes de Conti Zu chosie daß ſchönne hauß bey 2 ſtundt Von hir iſt ſo die große Madll S: gebaut hat und mons le dauphin hinterlaſſen, der König S: ſundt aber daß Es Zu

weit Von versalle war macht alſo daß Mons le dauphin Es mitt meudon Verteüſchte ſo made louvois Zu gehörte Von deren Erben hatt Es die printzes de Conti gekaufft, iſt gar Ein ſchönner ort undt gartten lengſt der Seine undt ſo nahe dem waßer daß man fiſchen Kan der gartten iſt groß undt ſchon dinſtag iſt mein großer ſchreibtag da gehe Ich auß Mittwog gehe Ich Zum König abſchiedt Zu Nehmen nachmittags In die Comedie, undt donnerſtag will Ich Eüch morgendts Ein par wordt ſchreiben Hernach In Kirch Von dar umb 12 In Kutſch undt nach dem gutten Ehrlichen st Clou umb den gantzen Sommer dort Zu bleiben ſo gott will,

da wiſt Ihr Nun Meinen gantzen march, Komme Nun auff Ewer ſchreiben Vom 4 april wo Ich letztmahl geblieben — mylord stair geſpräch hatt mich Miß fahlen aber nicht Erſchreckt, den Ich wuſte woll daß Mein ſohn gott lob geſundt war, der arme mylord stair ob Er Zwar überall herumb geht, ſolle doch gar Kranck ſein, undt Von den frantzöſſchen Damen Zu Viel frantzosch gelernt haben, ſeine tugendtſame fraw jammert mich den ſo Könte auch woll waß davon Ertapt haben — daß mein ſohn taglich In der gefahr iſt assasinirt Zu werden, iſt Nur gar Zu war bißher iſt unß unßer herr gott noch ſonderlich bey geſtanden Er wolle In ferner gnädig Erhalten — dancke Eüch Vor Ewere gutte wünſche, mich deücht daß Mons l'Enfant Zu meiner Zeit ſchon In der frantzoſchen Kirch In der ſtatt manheim war Bosobel iſt aber nicht Zu meiner Zeit geweßen, Mein gott liebe Louise Ihr ſagt man wirdt nicht Müde die Zwei pfarrer Zu hören, aber Ich Muß Es Zu meiner ſchande geſtehen Ich finde nichts Langweilligers alß predigen hören ſchlaff gleich drüber Kein opium were ſo ſicher mich ſchlaffen Zu machen alß Eine predig, Inſonderheit nachmittags, Ich ginge auch nicht gern In die frantzöſche Kirch Zum h: abendt mahl den Es iſt ja gantz anderſt alß bey den teütſchen, undt gefehlt mir nicht Erſtlich ſo haben ſie Keine Vorbereytung Zum andern ſo ſeindt die pſalmen ſo man ſingt Zu alt frantzoſch iſt alß wen Man les amadis liſt Zum 3ten Kam mir daß geblär Von den Kleinen buben die die geſetz daher ſagen tu ne mentira point Tuera point &. — alber vor, undt Ich Konte auch nicht leyden daß man den Kelch In gläßer gab undt ſie hernach ſpült, wie Ichs Zu manheim geſehen, daß fundt Ich nicht Erbar genung Vor Eine ſo Heylige ſach Kam Eher wie Ein wirdts hauß herauß alß Eine Kirch undt Chriſtliche gemein nichts wirdt mich Nie hindern Meine teütſche bibel Zu

leßen Ich habe 3 recht ſchöne bibeln die Von merian ſo mir malante die fraw abtißin Von maubuisson hinterlaßen Ein Luneburgische, ſo gar ſchön iſt undt Eine ſo mir die fürſtin Von oldenburg der printzes Von Tarante dochter Vergangen Jahr geſchickt die iſt Von Meiner taille Kurtz dick undt rundt der druck noch die Kupferſtuk ſeindt nicht ſo ſchön alß Von den andern beyden großen ſehn confus, wie Ich In franckreich Kam war Es jederman Verbotten außer mir die bibel Zu leßen hernach über Ein par jahr wurde Es jederman Erlaubt, die constitution ſo ſo groß lehrmen macht hatt Er wider Verbiethen wollen daß iſt aber nicht ahngangen, Ich lachte ſagte Ich werde die constitution folgen undt Kan woll Verſprechen die bibel nicht auff frantzöſch Zu leßen, den Ich leße ſie allezeit In teütſch — die wießerin Muß Von den Einfeltigen teütſchen Catholischen ſein ſo Nur die Heylligen, aber mißern Herr gott nicht Kenen die margraffin Von Baden printz Louis gemahlin Muß auch Von denen ſein ahn ſtatt Ihren Herrn ſohn ſeine exercitzien Zu lehrnen laßen undt Zu reißen, führt ſie Ihn In pelerinage nach nostre dame de lorette, alber Kan mans nicht Erdencken alle menſchen lachen ſie hiemitt auß — die bibel iſt Eine gutte Nothwendige undt dabey ahngenehme Lecture, Ich habe Ewern Kindern beyde daß leydt geklagt geſtern Vor 8 tagen Mein gott wie haben ſie ſo groß unrecht ſo betrübt über Ein medgen Zu ſein, Mein gott welch Ein glück were Es Vor Meinen ſohn wen Er ſeine 3 Erſte döchter In dem alter Verlohren hatte mehr ſage Ich nichts — — —

---

paris den 27 april 1719.

— — — betrübtnuß iſt jederman ſchädtlich aber Inſonderheit den Manern bin alſo nicht Verwundert daß graf degenfelt ſich übel befunden — den Duc de Richelieu iſt Ein Ertz desbeauchirter nichts Nützіger Menſch Ein poltron der doch weder ahn gott noch ſein wordt glaubt Er hatt ſein leben nichts gedaucht undt wirdt nichts deügen, falſch verlogen dabey ambitieus wie der teüffel, Er iſt aber leyder hir In franckreich nicht allein Vor dem humor, Man Konte Eher loven undt bären bandigen alß frantzoßen undt Ich finde Mein ſohn woll unglücklich mitt denen leütten Zu thun Zu haben, der duc de richelieu iſt nicht 24 jahr alt, Ich findt Ihn nicht ſo ſchön alß alle damen Ihn hir finden Er hatt gar Eine artliche rare taille undt

hübſche haar Ein oval geſicht, aber ſchon gar helle augen undt Man ſicht Ihm den ſchelmen Im geſicht ahn, Er iſt polis undt hatt Verſtandt, aber ſicht doch dabey ſehr jnsolent auß undt daß Es Ein Verdorben Kind iſt, daß Erſte mahl Kame Er In die Bastille weillen Er ſich falſchlich berümbt Er hatte bey made la dauphine undt alle Ihren Jungen damen gelegen, welches Eine abſcheüliche Lügen war, daß Zweytte mahl Kamme Er In die Bastille weillen Er ſelber Zu wißen that, daß der chevallier de Bavier ſich mitt Ihm ſchlagen wolte undt diß ſtück Nun (qui Couronne loeuvre) wie Man Im ſprichwordt ſagt — Vor Zwey tagen hatt Man noch Ein Man Von qualitet In die Bastille ſchicken Müßen Vom hauß de Laval ſo Mitt Mons undt made du maine unter der decken geſpilt undt von den marquis de pompadour iſt ahn geklagt worden — alberonis Kan alß falſche ſtück thun, Ich finde Es ſehr loblich Vom admiral biegs ſich nicht Vom alberone beſtechen Zu laßen den wirdt man wenig In franckreich finden wo die Meiſten Keinen andern gott ahnbetten alß den gott mamon — den brieff Von Ewerer Elſten niepce habe ich auch nicht In Mein paquet gefunden, dießes undt der abriß Von der commette Müßen beyſamen geblieben ſein — die printzes Von tarante S: Meine tante hatt mir Verzehlt daß Im haag denſelben tag undt ſtundt daß Ihr oncle Landtgraff fritz umb Kommen alß ſie Im haag Im Vorhaus ſpatzirte mitt ma tante die fraw abtißin ſo da mahl noch bey Ihrer fraw Mutter der Königin Von böhmen war hatt Ein ander unter dem arm auff Einmahl ließ die printzes Von tarante Einen ſchrey undt ſagte jemandts drücke Ihr den arm abſcheüllich man beſahe den arm da ſahe man 4 finger undt Einen daumen marquirt, gantz blau, ſie ſchrieb gleich auff waß geſchehen war undt ſagte dabey Mein oncle Landtgraff fritz muß todt ſein den Er mir Verſprochen mir gar gewiß adieu Zu ſagen, Man ſchrieb Es auff undt ſach hernach daß Er ſelbigen tag umbKommen were, aber der fürſtin Von homburg avanture iſt noch wunderlicher alß dieße ſo Eüch mons Diesenhaussen geſagt, hiemitt iſt Ewer letztes liebes ſchreiben Völlig beantwordt — — —

Es were woll Kein wunder daß Ich überzwerg ſchriebe undt revirte mitt allen den Verdrießlichen ſachen ſo Ich Im Kopff habe, mögte woll Endtlich gar, wo nicht Zum Naren, doch Kindiſch wehren Mein Verſtandt iſt gering undt Kompt Meinem Herrn Vattern undt tanten nicht bey, habe Nur waß Man hir sens Commun heiſt ſich

fort Zuſchlepen, aber Ich bin Jn gottes händen darauff iſt mein Einig Vertrawen — — —

Jhr habt recht Es Vor gefahrlich Zu halten, Jn Englandt betrübt Zu ſein, Vor graff degenfelt der Ein rechter teütſcher iſt hat Es Keine gefahr, aber woll Ver ſeine gemahlin ſo Jn Engelland gebohren undt Erzogen iſt, Ich bin nicht ſo delicat übel Zu Nehmen daß Jhr Ewere Kinder Jn Ewern wünſch bey Konigliche personnen ſetzt Es were ridicule wens anderſt wehre — naturliche reden gefallen mir beßer alß gezwungene den Ich bin gantz naturlich, undt ahn naturlich reden Zu horen Kan Ich Von Eüch ſagen (je recognois mon sang) Ich geſtehe daß Ich made de Berry Lieb habe weillen ſie mir Viel freündtſchafft Erweiſt, aber daß Ich ſie nicht gern anderſt ſehen wolte, iſt under unß gerett woll war, — waß hilffts daß Mein ſohn Entdeckt die ſo wider Jhn ſein, Er iſt Zu gutt, alle leütte jammern Jhn gleich undt ſtrafft Niemandts nach gebühr ab daß macht die andern gehertzter — — —

---

st Clou den 30 april 1718.

— — — ſeyder wan ſagt man Nun Jn teütſch, (dieße nacht hatt Es wider gefrihrt) den Zu Meiner Zeit ſagte man (gefrohren) Es iſt Kein wunder daß Es VerEnderlich wetter iſt den wie daß ſprichwort lautt

aprilen wetter
Jungfern lieb undt roßen Bletter
wehrt nicht lang

Das Eyß Kan Ich woll Entberen Es were mir aber leydt wen Ich pfirſching Entberen Müſte die Ich hertzlich gern Eße abricossen finde Ich nicht gutt hir Jm landt Entweder ſeindt ſie gantz Mehlig oder ſchmecken Nur wie waßer aber die pfirſching ſeindt admirable hir, noch pflaumen wo man hir Ein groß werck Von macht, da frag Ich nichts nach, wens gar warm iſt drincke Ich mein waßer über daß Eyß aber den wein nicht finde daß Eyß den wein gantz Verdirbt undt Sawer macht — bißher iſt nichts drunten Jm gartten Verdorben alß feygen undt abricosen en plain vend, nach weiße feygen frag Ich wenig rotte Es gern aber ſie ſeindt rar hir — der Duc de Richelieu iſt nicht Jn deß duc undt duchesse du maine conspiration, hatt Ein partie apart gemacht ſolle ſich Jm Kopff geſteckt haben ſich ſo

considerable Zu machen daß Er Einen über die Maßen großen Heüraht würde thun Konnen so Man biß dato nicht hatt Leyden wollen, Es ist Ein gar jmpertinent personage Jn allen stuncken piquirt weder ahn gott noch sein wordt Zu glauben — Nein der Duc über welchen sich Zwey damen haben schlagen wollen ist der Duc de Richelieu nicht sondern der prince de soubisse deß Ducs undt prince de Rohan sein sohn, Er ist nicht heßlich gleicht aber Einem Milchkalb der hatt aber die Ehre Mons le duc die schuhe außgetretten Zu haben, dießer aber hatt sich mitt Einer andern getröst so auch Einen wie der Man Es Erfahren, solle Er seine fraw gantz schwartz und blau geschlagen haben, der gouverneur Von Metz mons de sailliant ist Vor Etlichen tagen nach paris Kommen seinen neuen Zu discoulpiren, aber Jch glaube nicht daß Er dazu gelangen wirdt Können, aber Jch fürchte daß die bursch alle nicht nach würden werden gestrafft werden, Mein sohn Kan sich nicht resolviren bludt Zu Vergießen, Jch fürchte aber daß Es Jhm gereüen wirdt, den wen man die frantzosen nicht Jn forchten helt, helt man sie nicht — deß Baron görtz döchter jammern mich Von Hertzen — Mein sohn hatt sich beßer Von seiner großen aderläß befunden alß man Es hette hoffen Können biß Zu Künfftigen Sambstag wirdt die reye ahn mir sein, will Euch über 8 tagen berichten wie Es abgangen — Jch Muß gestehen Jch bin alß Verwundert daß paris noch stehet undt nicht Versunken ist über alles gar böses so tag undt nacht dort Vorgeht, daß Einem die haar Zu berg stehen mögen — — —

St. Clou den 4 may 1719.

— — — Les pains benis undt seine ceremonien seindt Jn Keinem andern Landt alß Jn franckreich, ist gar Ein altes herkommen undt Kompt Von der Comunion so man Vor dießem Jn brodt Jn den Kirchen der gemeine außgetheilt hatt, alles waß Von Einer paroise ist undt so Viel Mittel hatt 3 oder 4 pain benis gebens ahn Jhrem daß gibt offt große disputten wer Es Vor oder nach geben solle, die Kirch Verliehrt nichts dabey den man gibt lichter mitt gelt, die gantze maison royale gibt ahn daß licht so Jhr ausmonier pressentirt 13 Escusd'or, also ist dieße ceremonie Zu der paroisse besten, wen die Meß Zum Endt ist schneydt man Le pain Jn stücken undt pressentirt Es unß man ists Jn der Kirch aber Man schickts auch Jn den Cammern Es schmeckt wie Ein Kuchen — — —

Die fraw Von veningen ſo Jhr die generallin heiſt iſt scrupulos wegen der Nahe Verwandt meindt die heürahten wehren unglücklich wen geſchwiſter Kindt Einander Nehmen, der ſohn aber iſt nicht ſo scrubpulos waß noch drauß werden wird ſolle die Zeit lehren, Ich Miſch mich Nie In waß rom ahngeht der papst undt Ich haben Kein Commers mitt Einander werde alſo dieße dispence noch Kein andern bey Jhm Erſuchen, Ich halte nichts Von Jhm undt bin gar nicht papistisch, habe Es Lautt declarirt, die fraw Von veningen wie Ich höre ſolle ſehr pfäffiſch ſein, daß iſt widerlich alle pfaffiſch leütte ſeindt opiniatre, ohne raison undt unleydtlich — alle juwellen perlen rubinen demanten alles iſt theürer worden, die jubillirer Lügen abſcheülich,

Es iſt Kein wordt war daß Ich Von Nahmen geEndert habe, In franckreich Kan Ich Keinen andern Nahmen haben alß Madame den Mein Herr iſt deß König S: bruder undt deß Königs bruders frawen haben Keinen andern Nahmen ſo woll alß deß Königs dochter dieße aber Zu unterſchieden ſetzt man den TauffNahmen dazu alß wie henry quattre 3 döchter hießen made Elisabeth die würde Königin In spanien madam henriette die würde Königin In Englandt made christine die wurde Hertzogin von savoyen, deß Königs bruders döchter, heißen alle Mademoissellen die Elſte madll ohne andern Nahmen dazu die andern aber heiſt man nach den apanachen alß Madll de valois Madll de chartre Madll de monpensier Madll de Lançon undt ſo forthan alle der Könige ſohne heiſt Man Monsieur, den Elſten aber Monsieur ohne andere Nahmen ſeindt mehr werden ſie nach Jhren apanagen genent Duc de Bourgogne Monsieur duc de Berry, aber Man ſagt auß abus le Duc den daß ſolle man nicht ſagen den ſie ſeindt auch Monsieur undt madamen alſo Muß man nicht ſagen Le duc oder la duchesse de Berry ſondern Nur Monsieur duc de Berry Madame Duchesse de Berry, alſo ſegt Jhr ja woll daß man mich ohnmoglich grand Duchesse heyßen In allen meinen prevelten ſtehet Madame, Duchesse d'orleans aber In reden undt auff den überſchriefften Nur Madame — daß Ich nicht gehaſt bin iſt war, aber hirin iſt mehr glück alß recht undt Ich Konte ſagen wie athis (jndigne que je suis de l'honneur qu'on Madresse) dancke Eüch liebe Louise gern mein lob Zu hören, aber ob gott will ſo werde Ich Eüch Keine ſchande ahn thun, hoffe ob gott will daß mich die böße lufft hir nicht ahnſtecken wirdt — — —

gestern war Ich Zu paris besuchte unßere abtißin so in dem val de gracen ist, Ihre fraw Mutter undt sie seindt bitter übel mitt Einander die Mutter hatt unrecht, Es ist Ein boß weib liebt weder man noch Kinder Nur Ihre brüder undt will Ihren Man Vor ungerecht passiren machen daß Er Ihren bruder arestirt hatt sagt Er seye Ein Heyliger fromer gottfürchtiger her undt die conspiration were Nur Von seiner frawen Er hette Kein theil dran will nicht begreiffen daß Er sich Zum chef Von der conspiration gemacht sie ist so de raisonabel daß sie Einen auß der haut Konte fahren machen, Ich admirire Meines sohns gedult Ich Könte sie nicht haben, Ich bin mitt freüden wider auß paris, umb Von dießem allem nichts mehr Zu hören noch Zu sehen o Mein Gott wie macht Einem diß alles daß leben so Müht, aber waß Ich noch ahm Verdrießlichsten Vor mich finde ist daß Ich den gantzen Verdruß Von dießem heüraht gehabt habe, undt Nun noch die angsten undt Mühe mitt haben Muß so auß dießem allem, Entstehet, gott helff unß undt stehe unß bey wir habens hoch Von Nohten adieu hertz allerliebe Louise Ich ambrassire Eüch Von Hertzen undt behalte Eüch recht lieb

Elisabeth Charlotte.

St. Clou den 13 may 1719.

— — — Da Ihr mich fragt waß mich gritlich gemacht hatt, In detail Kan ichs nicht sagen aber en gros ist Es Ein abscheüliche Coquetterie so Madll de valois gehabt mitt dem Verteüffelten duc de Richelieu der hatt Ihre brieffe schlepen laßen den Er hatt sie Nur auß vanitet lieb alle Junge leütte haben die brieffe gesehen worinen gestanden daß sie Ihn hir rendevous geben hatt, Ihre fraw Mutter hette gern gehabt daß Ich sie wider mitt mir her führen solte daß Ich aber bladt abgeschlagen undt declarirt daß Ich sie mein tag deß lebens nicht mehr bey mir haben will, daß man mich Nur Ein mahl betriegt, alle tag ist man wieder a la charge, daß hatt mich wie Ihr woll gedencken Könt gantz gritlich gemacht, Ich habe Ein recht abscheü vor daß mensch Es thut mir wehe wen Ich sie sehen Muß, welches doch sein Muß umb Ein größern Esclat Zu Verhütten aber daß hertz threhet mir umb, wen Ich daß leichtfertig stück sehen Muß, gott Verzeye Es der Mutter aber sie hatt Ihre döchter woll bitter übel Erzogen, waß Mein sohn ahn belangt so ist Es Zwar

gutt, daß Er die jnclination nicht gern Zu straffen, aber wen Man obrigkeit ist, so führt Man daß schwerdt so woll alß die wag und Muß so woll straffen Können umb gerecht Zu sein, alß daß gar Zu recompensiren der jmpertinente duc de richelieu ist hart undt fragt nach nichts Er kent meines sohns gütte, ist fier undt ja nicht soumis, wen Man dießem sein recht thet Müste Er unter den brügel Suppen sterben, Er hatt Es doppelt undt 3 fach Verdint Ich bin von natur nicht gar cruel aber diß bürschgen Konte Ich ohn Einen threnen Zu Vergießen hencken sehen, bin recht piquirt gegen dießen hintzel Man, haße Ihn Von Hertzen, — Ich Meinte Ich hette Euch schon geschrieben Liebe Louise daß unßere none Zu chelabtißin geworden Man hatt gestern Einen courier deßwegen nach rom geschickt — ich fürchte daß der maintenon todt werden wirdt alß wie der gorgone medussa Ihr todt daß Es noch Viel monstree produiren wirdt, were sie aber Vor Etlich undt dreyßig jahren gestorben wehren alle arme reformirten noch In franckreich, undt Ihre Kind Zu charenton were nicht rassirt, die alte hexse wie die gute Hertzogin alß pflegt Zu sagen hatt daß alles mitt dem jessuwitter den pere de la chaisse die Zwey haben allein daß übel gestifft — —

Es ist noch nicht gar lang daß der S: König deß graff Von vehlen so page a la grande Escurie wahr wegen seinen abscheulichen desbeauchen mitt Mansleütten wegjagen ließ Ihm ahnfang Kame Er Zimblich offt Zu mir, Ich warnte Ihn treülich aber da Kame Er nicht mehr Zu mir undt wen Er mich begegnet ließ Er davon ist woll bezahlt worden, aber Man hieß Ihn Nur le Comte de vehlen — Heütte ist Es mir ohnmöglich ahn die fursten Von ussingen Zu andtwortten den Ich habe heütte Zu Viel Zu thun, wegen meiner Kleinen pariser reiß Vor morgen, Macht wider Ein schon Compliment ahn J. L. den Jungen Erbprintzen Von darmstal. Ich glaub daß Es Kein unglück Vor dießem Herrn ist nicht In Franckreich Zu Kommen die Meisten Kommen nicht wieder gar gesundt nach hauß, Ich aber Verliehre dran J. L. nicht Zu sehen unßer printz Von darmstatt so wie hir gehabt haben ist nach jttallien Zu seinem Herrn Vatter wo Er Nun Eine stieff fraw Mutter finden wirdt welches den gutten Herrn offt Seüffzen macht hatt mich recht gejammert, Er fürcht daß seine stieffMutter Ihn mitt seinem Herr Vatter- brouilliren wirdt undt auch seine fraw schwester welche Er Hertzlich lieb Er ist nicht schon aber Er hatt Ein gutt gemühte undt Viel Verstandt — —

St Clou den 18 may 1719.

— — — made la duchesse dorleans Zu Banglonet Mein Enckel hatt nicht allein die abtey ahngenohmen sondern sie hatt sie auch an Ihrem Vatter begehrt den sie Konte deß villars schweſter hoffart nicht mehr außstehen, so abtißin dort war Ich finde nicht daß solche abtißin sehr Zu beklagen ist Man gibt ihr $\frac{m}{18}$ livre pension deß Jahrs undt die Erste abtey Von Ihrem ordre so vacant wirdt werden soll sie bekommen, jedoch so schreydt sie undt Ihr bruder alß wen mein sohn Ihr daß große unrecht Von der welt thet, alß Mein Enckel undt sie gantz gleich wehren, die leütte seindt gar Zu jnsolent hir In franckreich Insonderheit die Ducs et pair sie meinen sie seyen dem Konig gantz gleich undt dießes villars groß Vatter war Ein procurator In Einem dorff, Es seindt noch mehr so Eben so wenig sein, undt doch so hoch hinauß wollen — — —

Zu manheim habe ich Es mitt Meinen augen gesehen, daß Ein schwenckKeßel mitt gläßer da stundt undt man schenckte Ein wie In Einem wirdts hauß welches mich Erschrecklich geargert hatt, habe derowegen Nie mehr In der frantzöschen Kirch Zum H. abendtmahl gehen wollen, Zu Manheim hilten sie In der frantzöschen Kirch gar Keine Vorbereytung, Ich habe nicht anderst den grünen donnerstag comunicirt alß Ich Zu thun gewohnt Man hatt Es Nur In den gazetten gesetzt umb mich Verhast Zu machen, aber Viel leütte Meinen daß Ich mitt brodt undt wein Comunicire weillen In rang daß previllege ist Einen Kelch durch deß pristers henden mitt wein Zu Nehmen nach dem Er die ostien dargereicht hatt, dieße gewohnheit Kompt noch Von Ersten Communion her da man unter den Zwey Espessen Communicirt hatt, daß geht nicht weitter alß ahn die Enfans de france — — —

St. Clou den pfingstag 28 may 1719.

Hertzallerliebe Louise In dießem augenblick Komme Ich auß der capel, wo Ich Znm H: abendtmahl gangen undt Nun will Ich Eüch entreteniren undt negst gott Meinen geburdtstag mitt Eüch ahnfangen den Ich bin gewiß das mir wenig leütte mehr guts dazu wünschen alß Ihr liebe Louise — Ich will auff Ewer liebes schreiben Vom 13 no 36 antwortten undt noch Einmahl Vor die überschickten medaillen dancken — gleicht die gräffin Von papenheim Ihrer fraw

Mutter Ich hatte sie recht lieb, veninger scheindt Ein Ehrlicher Mensch Zu sein, hoffe also daß Er sein wordt halten wirdt, alle Menschen sagen daß seine Meinung gar wunderlich undt gar pfaffisch ist, wen die Ehe Zwischen geschwister Kindt nicht Verbotten were würde Es Einen gar Zu großen abschlag Vor den römischen hoff sein, den da Zieht der papst braff gelt Von, undt bekümert sich wenig umb die H. schrifft —

---

st. Clou den 1 Juni 1719.

— — — waß ist daß Vor Eine rasserey, daß Man Zu heydelberg jetzt gegen den Cathechismus hatt da steckt waß pfäffisch unter Ich wolte woll nicht davor schwehren daß Es die jessuwitter nicht ahngestelt hetten, den sie seindt unbarmhertzig gegen andere Religionen Ich hab Kein regullirte Commerce mitt der fraw Von Zachman hatt mir also Kein wordt davon geschrieben, aber alles Zanck undt streyt ist mir allezeit unleydtlich aber umb frieden Zu haben solte man die 80 frag außlaßen umb die warheit Zu bekenen so ist Es auch Zu hart gesetzt, hette woll außgelaßen Konnen werden den Es weiß Nur animossitet ohne probe, undt Man solte nicht so hart reden gegen Etwaß, so doch daß gedächtnuß daß leyden undt sterben christi ist, der Zanck undt die Verbitterung so dießes ahnstelt ist ärger alß die sach selber, der Konig In preussen solte cathechismus drucken laßen, ohne dieße 80 frag so würde man woll Einem jeden seinen cathechismus widergeben, wie Ich allezeit Meine oder Man Konte die frage undt andtwort setzen ohne die abscheülichen jntutiven so drin stehen undt (die Vermalledeytte abgotterey) außlaßen welche auch gar nicht Nöhtig Zu sagen ist, undt macht Nur widerwillen, undt Es were Nöhtiger daß man Mittel Süchte die Christlichen Religionen Zu VerEinigen alß gegen Einander Zu hetzen aber die Geistlichen In allen 3 religionen haben nichts liebers alß Zanck, den sie glauben das sie dieß regieren macht, undt daß ist auch war — — —

St Clou den 4 juni 1719.

— — — gestern starb Zu paris Ein 80 jahriger Man, Gott wolle Ihm Vergeben waß Er mir 30 Jahr lang (daß ich mitt Meinem Herrn S. gelebt) übels gethan hatt, Es ist der marquis dessiat so oberstallmeister undt jagermeister bey Meinem Herrn, undt auch bey

meinem sohn geweßen, Er hatt meinem sohn Ein schön hauß undt gutt Von hundert taußendt francken Vermacht, mein sohn hatt Es aber nicht ahn Nehmen wollen, sondern seinen Erben widergeben Es war Ein steinreicher Man, Man hatt Tonnen undt Kisten mitt golt In seiner Cammer stehen gehabt daß wie Kürtzlich daß feüer In seiner Cammer haben 6 Mäner die Kisten nicht rücken Kennen so schwer wahren sie Er hatt Keine Kinder nach gelaßen Lautter lachende Erben — — —

morgendts wie Ich umb halb 12 Zu paris ahnKam stieg Ich Ins Carmelitten closter ab da fandt ich die gutte duchesse du Lude so dort Zu mittag aß, die leydt tag undt nacht ahm potagram undt ist doch lustig undt ruhig dabey alß wen Ihr nichts fehlt sicht auch recht woll auß, den sie ist schon 76 alt scheindt Keine 50 hatt Ein hübsch voll gesicht, Es Kam mir auch Eine baß, made la princesse leibliche niepce welche den comte d'oursch geheüraht, welchen der Keyßer Nun Zum hertzog undt fürsten gemacht weilen Er aber hir Kein rang hatt sie also nicht sitzen Kan, also Kan sie mich nicht Im palais Royal sehen sondern Nur In Einem closter, wo Man allezeit stehet undt nicht sitzt Ihres Herrn Vattern schwester printzes christine Von salm welche Ihre niepce abscheülich hast daß sie Keine none hatt werden wollen hatt dieße arme printzes mitt Ihrer tante made la princesse so broullirt daß sie sie nicht sehen will sie hette gern daß Ich Ihren frieden machte aber Es ist Keine leichte sache, den made la princesse hatt die princes christine Zu lieb umb nicht Ihr parthie gegen die niepce Zu Nehmen welche Ein wunder posturgen ist hindern undt fornen Bucklicht undt so Klein daß sie mir Kaum ahn die Naß geht sie ist weiß hatt große blaue augen so Eben nicht gar heßlich sein, den sie hatt Verstandt drin spricht auch mitt großer vivacitet, spricht gar gutt frantzöß aber nicht so gutt teütsch hatt mir Einen linckischen accent, man gewondt sich ahn Ihre figur aber der Erste ahnblick surpronirt Es Erschrickt Einer schir davor — —

Zu paris ist Eine Erschreckliche Hitze — Es ist gestern Eine fraw Zu paris todt In Ihrem bett gefunden worden die ist ahn Etwaß wunderliches gestorben, sie war In Kurtzer Zeit so abscheülich dick geworden, daß sie gemeint sie were waßersüchtig geworden, undt hatt Viel dagegen gebraucht so sie Nur Immer dicker gemacht derohalben ist sie auß flandern herkommen nach paris will Ich sagen umb sich In deß hollandischen dockters helvetius Zu begeben welcher Ein gar

gutter dockter ist, undt Von großer reputation Vatter undt sohn, seind beide docktoren undt gar geschickt undt gelehrt, Leütte, wie helvetieus Z. Ihr Kam Erschrack Er Ihre dicke Zu sehen sagte Er Könte Ihr nicht ordinniren Er Müste Erst die Kranckheit examiniren diß war donnerstag abendts freytag morgendts wie Er wider Zu made doujat Kam findt Er sie todt abendts hatt man sie geoffnet undt funden daß Ihr daß fett Im leib ahngangen undt geschmoltzen ist so sie Erstickt hat daß ist doch Ein wunderlicher todt Ich hab Ihren Vatter woll gekend der war jntendant über der großen Madle S. Ihr hauß, Ich weiß nicht ob Er noch lebt hieß rolinde Ein gar Verstandiger aber böser Man — — —

tragen die pfarer cravatten des Kompt mir poßirlich Vor, wolff undt seine fraw Kene Ich gar wolff ist gar Ein gutter Ehrlicher aufrichtiger pfältzer, Er ist Kein Kauffman sondern Ein Banquier, Mein sohn helt Viel Von Ihm hatt Ihn Einen Ehrlichen Man funden hatt Vertrawen Zu Ihm, Er Kompt offt Zu mir wen Er hir ist seine fraw ist gar schon geweßen — — — der haw ist Es Ein sohn Von oncle rupert den wo mir recht ist hieß seine Commediantin haw — — —

Nein liebe Louise da will ich woll gutt vor sein, daß unßere großhertzogin nicht wieder nach florentz wirdt, den Einen solchen Eckel undt widerwillen alß sie gegen Ihren herrn hatt ist nicht außZusprechen macht mich offt lachen wen sie Von Ihrem herrn spricht dan filtz ich sie doch, Insonderheit wen sie sagt daß wen Ihr herr vor sie stirbt Ihn mitt allerhandt bundt bandt betrawern will den Zürn Ich und sage daß man sie Vor Eine Nährin halten wirdt — — —

St Clou den 8 Juni 1719.

wie made dorleans Nun abtißin ist folgen Ihr nonen überall so die auffwartung bey Ihr haben unter unß gerett Ein closter ist nichts anderst alß Ein übel regirter hoff ma tante die abtißin Von maubuisson hatt Nie Keine auffwarttung leyden wollen sagte Ich bin auß der welt gangen umb Keinen hoff Zu sehen, schürtzte sich undt ging In Ihrem gantzen closter undt gartten allein herumb lachte über sich selber undt über alles war woll recht poßirlich hatt gantz unßers herrn Vattern J. G. deß Churfürsten stim, glich Ihm auch mit den augen undt Mundt, undt hatte Viel Von J. G. S. mani-

ren Konte sich so Zu fürchten undt gehorchen machen — made de Berry ist nicht devot, spielt daß personage gar nicht, Ihre Schwester de vallois deücht nichts undt wirdt Ihr leben nichts deügen, ist nicht werdt daß wir Von Ihr reden mad dorleans hatt mitt Ihr dießen abendt herkommen sollen undt Etliche tage hir bleiben, aber Es ist Ihr Ein fluß auf den Nacken gefahlen Kan noch so baldt nicht Kommen, gott Verzey mirs Es ist mir nicht leydt, daß seindt gesellschafften deren Ich gar woll Entberen Kan gehe nicht gern mitt solchen leütten umb Ihre dochter de berry undt die none seindt nicht so noch Ihr sohn gott lob auch nicht aber die Mutter undt tritte dochter seindt Es Meisterlich der teüffel ist nicht schlimmer, Ich bin allen dießer Leütten so Müde alß wen Ich sie mitt löfflen gefreßen hette, wie daß sprichwort sagt — laß unß Von was anderst reden, den dießes capitel macht mir die gall übergehen, Ich Kan nicht de sang froid davon sprechen — — —

St Clou den 11 Juni 1719.

— — — Ich hatt dem Churfürsten gar Einen Ehrlichen Man Vorgeschlagen so Viel Verstandt hatt alle minister hir wol Kent undt alle sachen auff Ein Endt Versteht, aber der Churfürst hatt Ihn nicht brauchen wollen die fraw Von Zachman Kent Ihn woll Ich habe sie alß mitt Ihm vexirt, den mich deücht daß Er Verliebt Von Ihr geworden aber sie nicht Von Ihn, Er hatt beßere Minen alß Ihr Klein mängen gehabt hatt den Es ist ein großer ahnsehnlicher Man Er heist herr Fesch, wen Ihr die fraw Von Zachman seht so sprecht Ihr Vom Herrn fesch waß gilts sie wird lachen — — —

St. Clou den 15 Juni 1719.

— — — Man Muß die wahrheit bekennen wo jessuwitter regieren, Kompt selten waß guts herauß In particullier findt man wackere undt Ehrliche leütte aber In general seindt Es gar gefehrliche leütte, Ich Meinte dießen Churfürsten Zu schlaw sich durch münchen undt pfaffen Zu regiren laßen, aber Ich hoffe daß man den Churfürst sehen wirdt, daß dieße plagen Ihn von seinen unterthanen wirdt Verhast Konnen machen wirdt Es sich Zu Etwaß beßeres Versehen, undt solche schlimme rähte nicht mehr folgen, Von Villen habe Ich gehört daß die printzes Von sultzbach sich blessirt

weillen J. L. Im carneval Zu sehr gedantzt haben, undt sich gar nicht geschondt aber mitt schaden werden Junge leütte weiß wer es die Erste schwangerschafft so were Es gar gefährlich, aber die Zweyte daß Kan nichts schaden sie wirdt baldt wider schwanger werden da sie solle große vivacitet haben — — —

Der Herr von gemingen ist wider hir weg Ehr hatt sich gar woll gehalten, Er weiß woll Zu leben Er hatt Zu letzt mehr alß Im ahnfang gesprochen, Er gewindt dabey den Er spricht gar nicht übel ob ich Ihm Zwar gesagt mir seine brieffe Zu geben, allein Er hat nicht gewolt Er ist schon von 14 tagen weg sagt Er gehe nach Italien die fraw Von gemingen Kan mir nur Von den gutten willen dancken aber in der That habe ich weder Ihr noch Ihrem sohn dinst geleist — die den Konig Von Englandt so gegen seine Kinder hetzen haben Eine Schweere Verantworttung Vor gott — der Kil Mansegge ist Ein unglück geschickt sie hatt Ihr Jüngstes döchtergen auff Ein schiff gethan so deß Königs von Englandts Equipage führen solte, daß schiff ist Verlohren gangen Es weiß Kein Mensch wo Es hinkommen ist aber Es schlegt 10 Ich Muß schließen sonst wirdt Mons Teray mich Zürnen Nur noch sagen daß Ich fürchte daß Ich Ewere Sündt bey dem König In Englandt bin undt daß Er Mehr Von Euch halten würde wen Ihr mir nicht so nahe weret, adieu Ich ambrassire Euch Von Hertzen undt behalte Euch recht lieb

Elisabeth Charlotte.

St. Clou sontag 18 Juni 1719.

— — — unßere duchesse de berry so ich gestern besucht ist beßer gottlob Kan aber doch noch auff Keinen Fuß tretten, Es seindt Ihr die fußsollen undt Zähen ahn den Füßen auffgeloffen voller waßer die thun Ihr so wehe brennen alß wens lautter geschwer wehren ist woll Eine wunderliche Kranckheit den sonsten befindt sie sich woll sicht auch gar nicht übel auß, waß macht daß sie besser ist, ist daß Man Ihr 2 mahl die woch medicinen gibt undt umb den andern tag Ein clistir, hir auß scheindt woll daß Ihre Kranckheit, Von dem abscheülichen fressen Kompt so sie Vergangen Jahr gethan sie Kam her setzte sich in die seine blieb 3. 4 stundt Im wasser froß pasteten Kuchen salat schincken würscht, allerhandt so Zeüch fuhr wieder a la meulle spatzirte bis gegen Mitternacht den setzten sie sich wider ahn

taffel undt frassen auffs Neu biß umb 3 uhr morgendts, undt darauff gleich wurde auch so fett wie Eine gemäste ganß — — Ich habe Euch ja liebe louise Meines sohns fieber bericht, Ich meine alzeit daß Ich Es gethan hette den Es war mein jntension Er ist Zwar wider Ju gutter gesundtheit, aber Ich fürchte sehr daß Es Keinen bestandt haben wirdt den Er ist auffs wenigst so freßig alß seine dochter undt lest sich nichts wehren — — —

die englische nation ist Eine böße falsche undanckbare nation die Meisten Leütte Von Qualitet so Zu st germain undt Welche die Königin so dort gestorben alle Erhalten undt Es offt ahn Jhren Mundt undt Kleyder Erspart Jhnen guts Zu thun, undt gar Eine fromme tugendtsame Königin war, gegen deren deschainiren sich alle Engländer Zu st germain sagen taußendt lügen von Jhr, daß macht mich recht ungedulbig — — —

St Clou den 25 Juni 1719.

— — — Vor dießem macht man Ein so großes weßen vom 7ten sohn daß die Könige hir Jm Landt Eine pension drauff gesetzt hatten, daß ist gantz abkommen den Man Endtlich woll gesehen daß Es Ein bloßer aberglauben war Man meint hir auch daß der 7bente sohn die Ecruellen durch ahnrühren Könte Ich glaube aber daß Es Eben so Viel Krafft hatt alß der König Jn franckreich ahnrühren — wen Man Meinen raht folgen solte so solten alle potentatten befehl außgeben daß man Ju allen christlichen religionen alle scheltwort abthun solte undt Ein jedes glauben undt leben laßen, wie Er Es Versteht, undt die hart Zu straffen so unEinigkeit Zwischen christen ahnstellen wollen, den daß ist waß gott ahm Meisten Müßfehlt den ahn fiellen Orten deß Neuen Testaments sagt unßer herr christus daß Ju (Gott lieben von gantzem Hertzen Von gantzer seelen undt allen Kräfften undt seinen Negsten alß sich selbst) darin bestehet daß gesetz undt die prophetten worinnen die gantz christliche charitet begriffen aber Eines den andern Vor Verdampt Zu halten, ist geraht gegen dieße charitet den daß macht den Negsten haßen ahn statt Jhn Zu lieben alßo solte daß hoch Verbotten werden, aber Ich fürchte Man wirdt meinen raht, weder Nehmen noch folgen — der caissier Zu Heydelberg hatt Vielleicht waß vor Churpfaltz Erspart den Hertzog Von württenberg Zu Entpfangen, drumb hatt Er Euch nichts geben

Können — der Königs In preüssen raht Können Einen ſtarcken nachdrück haben, den Er hatt Eine ſtarcke armee auff den Fuß gebr: Eine armée ſo mitt großen geſtücken ſprechen Kan, wirdt ſehr persuatif alſo hoff ich ſehr, daß des Königs In preussen brieff ahn Churpfaltz den armen pfältzern dinlich ſein wirdt gott gebe ſegen dazu — — —

St Clou den 6 Julli 1719.

Hertzallerliebe Louise geſtern war ich Zu paris da bracht man Mir Ewer liebes ſchreiben vom 25 Juni no 50 Ich machte Es In großer Eyll auff die hoffnung Zeittung von Eüch Zu Erfahren undt ob Eüch der ſchrecken nichts geſchadt auch ob Ihr außer daß schonburgische hauß ſonſten waß durch den abſcheülichen brandt Verlehren habt, den Ein augenblick Vorher Ehe Ich Ewer liebes ſchreiben bekomme, bracht mir die fraw von Rotzenhaussen Ein ſchreiben, ſo Man Von franckfort auß, ahn Einen Von Ihren gutten freünden Einen Kauffmann geſchrieben ſo Zu paris iſt Vom 29 Juni daß durch Einen Bierbrawer der brandt ahngangen ſo ſelbigen tag noch nicht geleſcht war ob Zwar ſchon wie Er ſchreibt 550 heüßer Eingeaſchert wehren undt unterandern Nent Er den schonburgischen hoff, worüber Ich woll hertzlich Erſchrocken bin — — —

Herr feſch iſt Ein witwer hatt Einen ſohn und bejammert noch alle tag ſeine Verſtorbene fraw Ich glaube aber daß wen die fraw von Zachman gewehlt hette würde ſie Ihn woll getröſt haben, Ich finde daß Er recht hatt den Man Kan Kein artiger Weibgen ſehen alß ſie iſt, ſo woll von Figur alß maniren, der Herr feſch iſt Ein ſchweitzer * ſo Viel Verſtandt Er iſt raht bey dem margraffen Von Durlach Ein rechter wacker Ehrlicher Man Er iſt hir bey hoff wegen den affairen Von den ſchweitzern, Er iſt reformirt — — —

St. Clou ſontag den 9 julli 1719.

— — — die boße pfaffen ſeindt ſchlimme geſellen, wen Ihnen waß Im Kopf Kompt leütte Zu plagen haben ſie Keine ruhe biß ſie Es Ins werck ſtellen, Ich habe ſie genugſam geſehen, wie ſie Es machen und Es hergeht, Es iſt Eine Ellendt wen man meint devot Zu

* Aus dem bekannten Basler Geſchlecht, dem auch Napoleons Oheim, Cardinal Feſch entſtammte.

ſein undt Nur Zu glauben wen Einem die pfaffen weiß wollen machen, unßer S. Konig war ſo Er wußte Kein wort Von der H. ſchrift Man hatte Es Ihm nie leßen laſſen, Meinte daß wen Er Nur ſeinen beichts Vatter ahnhörte und ſein pater noster plabelte were ſchon alles gutt undt Er were gantz gotsfürchtig hatt mich offt recht gejammert, den ſein jntension iſt allezeit auffrichtig undt gutt geweßen, allein Man hatt Ihm weiß gemacht die alte Zott undt die jesuwitter daß wen Er die reformirten plagen würde, daß würde bey gott undt Menſchen den scandal Erſetzen ſo Er mitt dem doppelten Ehebruch, mit der montespan begangen, ſo haben ſie den armen Herrn betrogen, Ich haben dießen pfaffen Meine Meinung offt darüber Zwey Von Meinen beichts Vättern alß pere jourdan undt per de st pierre geben mir recht alſo gab Es Keine disputte, die Capuciner haben gar Zu Eine Einfaltige religion Lautter Lapereyen ſeindt aber Ins gemeine gutte Leütte — — —

Daß ſchiff mitt der Kleinen Kiehl Manſeck hatt ſich wider gefunden waß Ich von dießer avanture weiß hatt mir J. L. die printzes Von wallis geſchrieben, Mein gutter Vetter der König In Englandt hatt Einen wunderlichen hirnkaſten gleicht Von humor ahn Niemandts von allen ſeinen Verwandten — — — Gott ſey danck daß Es nicht wahr iſt, daß der schonburgische hoff Verbrandt iſt, wie Es In deß Kauffmanns brieff geſtanden, daß ſetzt mich gantz wider In ruhe — — —

---

st Clou den 13 Julli 1719.

— — — Ich hoffe heütte noch Zeittung Von Eüch Zu bekommen undt Ein Neheres Zu Vernehmen, nichts iſt Erſchrecklichers alß Eine ſtatt brennen Zu ſehen, Ich habe Es ſchon Viel mahl geſehen daß trawerige geleütt ſo Man darbey thut, macht die ſach noch trawriger undt abſcheülicher, hir heiſt man Es Le Tocsin Ich weiß nicht mehr wie man Es In teütſchlandt heißt — Es iſt Ein große charitet Von Eüch liebe louise die arme fraw Von gemingen salvirt Zu haben, allein Es iſt mir doch Ein wenig forcht ahnkommen Zu gedencken daß Ihr Ewere pferdt weggeſchickt undt daß wen der windt (wie leicht geſchehen Kan) gewendt hett daß Ihr deſto größer gefahr würdet gehabt haben Kein wagen Kutſch noch pferdt mehr Zu haben Eüch Zu salviren, Es muß Ein ſchlechter ahnſtalt Zu franckfort

sein gegen den brandt daß man nicht hatt helffen Können undt 500 heüßer Verbrandt sein, Zu strasburg ist besser order —

---

st Clou den 20 Julli 1719.

— — — Hertzallerliebe Louise made de Berry ist noch nicht todt Ich fürchte aber Es wirdt baldt mitt Ihr auß sein, den Es fengt ahn Zu donnern undt daß ist Eine gefehrliche sache, Vor leütte so todtlich Krauck sein, Sie sagte gestern sie sterbe gern weill sie sich ja doch mitt gott versehnt hette, undt daß wo fern sie leuger leben solte, sie vielleicht sich wider gegen Ihren gott Versündigen Könte wolte lieber sterben daß hatt mß alle so touchirt daß Ich Es nicht außsprechen Kan, sie ist Ju der that Ein gutt Mensch hette die Mutter mehr sorg vor sie gehabt undt sie beßer Erzogen, were nichts alß lautter guts auß Ihr geworden, Ich gestehe daß mich Ihr Verlust recht Zu hertzen geht — —. —

aber last unß Von waß anderst reden, dießes ist gar Zu betrübt — waß Ihr rohtes Ju meinem brieff gesehen wahr himbern so Ich geßen hatte, undt die farb war mir ahn den fingern geblieben womitt Ich Mein papier halte — der papageyen dreck stinckt nicht sehr undt die hundt daß laß Ich gleich weg tragen, Ich sehe woll daß Ihr die hundt nicht liebt den wen Ihr sie lieb hettet wie Ich, würdet Ihr gedult mitt Ihren schwachheitten haben, Jnsonderheit wen Ihr Ein hündigen hettet wie die Reine jncognue daß alles Verstehet, wie Ein Mensch undt Kein augenblick Von mir sein Kan, ohne bitterlich Zu weinen undt Zu heüllen auch Kompt sie Nie Von mir alß Ju der Zeit daß Ich bey made de Berry bin, da laß Ich sie Ju der Kutsch die betrübniß ist groß aber die freüde auch wen sie mich wider sicht, sorgen geben die hundte aber sie machen sich sehr beliebt, wen sie trew sein — — —

wie Ich Erst Ju franckreich Kam wolte Ich nachts Im gartten Zu versailles spatziren der schweitzer so die wacht hatte wolte mich nicht durch laßen (Ich sagte Zu Ihm gutter schweitzer last mich spatziren Ich bin deß König bruder fraw, hatt der König den Ein bruder, sagt der schweitzer, ich sagt wißt Ihr das nicht, wie lang dint Ihr den dem König Er sagte 30 jahr, Ich sagte wie wißt Ihr den nicht daß der Konig Ein bruder hatt man macht Cüch ja deß gewahr Nehmen wen Er Vorbey fährt, ja sagt der schweitzer wen man die trumel

ſchlegt Nimb Ich daß gewehr waß gehts mich ahn Vor wem Es iſt, Ich habe Nie gefragt ob der König weib Kinder oder bruder hatt da frag Ich nichts nach) Ich habe den König hertzlich mitt dießem dialogue lachen machen — — —

St Clou den Sontag 23 Julli 1719.

Hertzallerliebe Louise, waß Ich ſo ſehr gefürcht iſt Endtlich umb halb 3 donnerſtags nachts geſchehen die arme duchesse de Berry iſt geſtorben, Es hatt just Ein mont gefehlt daß ſie Ihr 24 Jahre accomplirt hette den ſie war den 20 juni gebohren freytag nachmittags bin ich gleich nach dem Eßen nach Paris, habe meinen armen ſohn In Einer betrübniß gefunden daß Es Einen ſtein Erbarmen mögte, wir werden 3 mont Nur trawern, Man hette 6 mont trawern ſollen undt ſchwartze Kutſchen undt Liberey Nehmen allein die Neü regle Von der trawer In franckreich iſt allehalb abgezogen Man trawert, Vor Vatter undt Mutter da Man Vor dießem Ein Jahr trawerte tregt man jetzt Nur 6 mont die trawer undt trapirt, Vor brüder undt ſchweſter ſo Ein trawer von 6 mont war Nur 3 mont undt trapirt nicht, natürlicher weiß ſolte Ich gar nicht trawern weillen ſie Mein Kindt undt Enckel geweßen weillen ſie aber nach dem König daß haubt Von gantzen Königlichen hauß war, alßo wie man hir ſagt laisnée, ſo Muß Ich ſie wie eine ſchweſter betrawern, daß Kömpt mir gantz Angereimbt Vor daß man In franckreich ſeine Kinder nicht betrawert Es iſt Einem ja nichts Näher, aber man hatt dolle maniren In dießem Landt, woran Ich mich auch Nie gewehnen Kan, ſeindt daß Kauffen undt Verkauffen Von den chargen, undt hernach daß Man Nur 3 mont Von ſeinen leütten bedint wird undt alle ¼ Jahr ändert, waß ſie In den 3 mont gelehrnt Verlehren ſie wieder In den 9 mont Es macht auch untrewe bedinten den ſie Kauffen Ihre charchen, umb dran zu profittiren, undt Zu gewinnen wie ſie Können, da Vergiſt man ſich nicht, alſo lehrnt Es braff ſtehlen, undt wie Man Nur die haben Kan ſo gelt haben umb Zu Kauffen hatt man ander leütte bedinten den Ihre herrn geben Ihnen gelt die chargen Zu Kauffen daß wirdt Eine recompencen alſo Kan Man Kein wordt Vor ſein Eygen ſagen ſo nicht gleich welt Kündig wirdt Ein jeder ſagts ſeinem hern wider, ſtirbt man wie jetzt geſchehen Verzweyfflen alle die ſo auff Ihren chargen haben profittiren wollen, da ſegt Ihr

liebe Louise waß Vor Ein Ellender ahn ſtalt dieß alles iſt, Könt alſo leicht gedencken waß Vor Ein lerm Lamentiren undt gebler Man hören Muß jetzt aber hirmitt auch Ein mahl genug Von allen den trawerigen undt betrübten ſachen geſprochen Ich will Von gantz waß anderſt reden — geſtern iſt der leiningſche proces Zum Endt gangen die fürſtin Von homburg undt Ihr Schweſter haben Zum 4ten mahl gewohnen, der graff Von Leiningen ſo In den troupen iſt Kam geſtern her er iſt wie Ein Verzweyffelter Menſch, ſahe ſo Verſtobert auß wen man mir ſagen ſolte daß Er Närriſch drüber würde, Es mich gar Kein wunder Nehmen, Ich glaube aber daß die freüde bey der fürſtin Von homburg groß ſein wirdt, den ſie hatten Es hoch Von Nöhten — — —

Man hatt mich gebetten mich Zu Erkundigen ob der Duc de schomberg Coubert Verkauffe, den Man mögte Es gerne Kauffen undt Man mögte wißen bey wem man ſich adressiren ſolte Im fall man Es Verkauffen wolte, ſchreibt mir derowegen liebe Louise, waß Ihr wolt daß Ich denen personnen andtwortten ſolte, ſo wir davon geſprochen, Es ſeindt leütte von Qualitet die Es Kauffen wollen, Ich habe geſagt daß Ihr des Duc de schenburgs affairen unter handen habt daß Ich Euch alſo davon ſchreiben wolte, ſchreibt mir den ob mans verkauffen will undt waß Man davor haben wolte, Ich glaube Ihr werdet beßer thun Es Zu Verkauffen den, wie Ewere niepcen reformirt ſein werden doch weder ſie noch Ihre Kinder Es ſelbſten beſitzen undt Nur Von den bedienten hir beſtohlen werden — In dießem augenblick Kompt man mir ſagen daß Ewer ſchwager den 6 geſtorben ſoll ſein Ich habe gleich ahn mein ſohn geſchrieben, damitt Es ſich Coubert nicht mag außbitten laßen ſondern Vor Ewere niepcen behalten — — —

St. Clou den 27 julli 1719.

— — — graff degenfelt ſagt ſein Schwiger her Vatter hatte alle die frantzöſche gütter ſeiner gemahlin Vermacht, Ich habe Im geſchriben (daß Er ſehen mögte wie ſie ſich mitt Einander In dem ſtück Vergleichen wolten, daß Ich gethan waß bey mir geſtanden) — —

Man hatt gar Viel exempel daß Krancke leütte Im fabeln undt ſterben prophezeyt haben Mein bruder S: ſolle Im ſterben daß gantze unglück Von der pfaltz In Lateinische versen recitirt haben

— Ihr habt die wilder woll gekandt undt wiſt woll liebe Louise daß der Elſte ſohn ſein Jüngſtes brüdergen unglücklicher Weiß Erſchoßen hatt Eine von den ſchweſtern bekam Ein hitzig fieber undt rieff alß laſt bruder carlgen nicht Zu bruder wilm Er wirdt Ihn Erſchießen welches Etlich tag hernach geſchehen — wen Ihr weg geht nach geisenheim ſo laſt wenig ſachen Zu franckfort In allen fell, den vielleicht gibt Eüch gott der allmachtige Eine warnung — — —

St. Clou den 30 julli 1719.

— — — In dem callender den Man Le Siegois heiſt traut Man Viel Von jncendie wie ſchon diß jahr geſchehen ahn viellen ortten, Man Kan nicht genung In dießen Zeitten auff feüer undt leicht achtung geben, Es iſt gewiß, Es iſt Etwas In dem geſtirn, ſo Zum feuer Neigt — waß hatte der graff Von Solms den böſen Kerl gethan ſo Ihm ſein dorff In brandt geſteckt, daß Zeichen ahm himmel haben wir hir Im aprill geſehen Ehe Ich Von paris weg, Ich glaub Ich habe Es Eüch damahl geſchrieben, waß wir Zu paris geſehen war In der Nacht wie Ein heller ſonnen ſchein hatt Kein Vatter unßers lang gethawert, ahn andern ortten In dießem landt hatt Man Es alß Eine feüerige Kugel geſehen — Von dem armen duc de schonburg ſage Ich nichts mehr den Ihr werdet durch mein letztes ſchreiben Erfahren haben daß Ich weiß wie Er geEndet hatt, Man meint daß Es Ein groß glück Vor ſeine dochter iſt daß Er ſo plötzlich geſtorben den Man ſagt daß ſein jntention geweßen ſeine metres Vor ſeine fraw Zu Erklären ſeine dochter Zu Enterben undt ſeinem baſtart ſo Er mitt der metres hatt Vor ſeinen Erben Zu Erklären, daß were abſcheülich geweßen undt Ein falſch ſtück, nach dem Er ſeiner dochter undt graff degenfelt ſo viel amitié Erwießen aber Es iſt woll abgangen — — —

---

st Clou den 3 augusti 1719.

— — — Ich wuſte nicht daß die printzes Von wallis den geruch Von pomerantzen blüht nicht leyden Kan, Chur Bayern wirdt ohnmachtig wen Er pomerantzen oder citronen ſicht — — —

St Clou den 6 augusti 1719.

— — -- Ich habe Keinen Ergeitz will nichts regiren würde auch Keinen Luſt drin finden daß iſt der franzoſchen weiber Einige ſache Keine Küchen magt hir glaubt daß ſie nicht Verſtandt genung habe daß gantze Konigreich Zu regiren undt daß man Ihr daß gröſte unrecht Von der welt thut, ſie nicht Zu raht Zu Ziehen, daß hatt mich alle ambition gantz Verleydt, den Ich finde Ein ſolch abſcheülich ridicul hirin, daß mir davor grauſt, außer made de chasteautier ſonſten Kein Menſch hir Im Landt, ſo nicht jnteressirt iſt drumb wollen ſie alle regieren umb reich Zu werden ob ich Zwarr nach Meinem ſtande arm bin wolte Ich mir doch Keine Mühe geben umb mehr Zu haben made de Berry ſo noch Ein mahl ſo Viel Einkommen hatte alß Ich, laßt außer waß man Von Ihrem golt bezahlen Kan meinem ſohn noch $\frac{m}{400}$ livres ſchulden, daß wirdt man ob gott will bey mir nach Meinem todt nicht finden — Es Muß Ein boßer ahnſtalt bey dem feüer Zu franckfort geweßen ſein, den hatte man gleich heüßer abgebrochen undt waß gebrendt außbrennen laßen, were nicht ſo Viel unglück geſchehen, Ihr habt woll recht liebe Louise, wen Ein unglück ſein ſoll Muß ſich alles dazu ſchicken — Ich habe die ſtorchen recht lieb haben mich Manche ſtunden ahn Meinen fenſter Zu heydelberg amussirt, Man Könte gantze bücher ſchreiben, Von waß man dießen Verſtändigen Vögel thun ſicht — die affairen wegen der Religion Jn der pfaltz ſeindt woll recht pfaffen werck, Man will ſehr glauben machen daß man Eine große freyheit der Religion Jn der pfaltz leſt daß breytten die wießer auß undt der vicecantzler franc Ich habe Es aber ſehr widerſtritten, wegen deß amportements ſo man gegen den heydelbergiſchen gehabt hatt, die pfaffen ſein freche ſchlüngel die ſich Nicht viel bekümmern ob ſie Ihres Herrn befehl übergehen oder nicht, Es iſt nicht Zu beſchreiben welche Eine unaußſprechliche Hitze Man ſeyder 14 tagen hir außſtehet — — —

St. Clou den 10 aug. 1719.

— — — Von der armen made de Berry Kranckheit, war ahn Ihrem todt ſchuldig iſt, daß iſt die Verfluchte mouchi Ihre favoritin die hatt ſie umgebracht alß wen ſie Ihr Ein Meßer Jns Hertz geſtoßen hatte, Man weiß Nun daß ſie Ihr nachts allerhandt ſachen Zu freßen geben mitt la fievre lente ſo dieße arme printzes ſchon

hatte hatt ſie Ihr nachts fricassén Kleine Bastetten melonen salat Milch feygen undt pflaumen Eßen machen, undt böß bier In Eyß gekalt brincken machen undt die thür Zugeſpert undt In 14 tagen Keinen dockter ſehen laßen, daß hatt gemacht daß daß fieber ahn ſtatt double tierce continuirlich worden mitt 2 redoublementen deß tags ſo man nicht mehr hatt auffhalten Können, Mein ſohn hatt die böße hexs mitt Ihrem Man Exillirt Ich glaube daß wen ſie Zu paris geblieben were würden der Duchesse de Berry bedienten ſie geſteinigt haben Ich glaube Ich habe Eüch ſchon geſchrieben wie wenig ſie nach Ihrer fürſtin todt gefragt hatt, ſo Ihr mehr guts gethan alß ſie Immer wehrt iſt, Keiner Von der Duchesse de Berry Leütten haben Ihr nichts Zu Eßen geben waß ſie nicht hatt Eßen dürffen aber die favoritin hatt Es Im dorff hollen und Zu richten laßen undt gebracht durch Eine Hinterthür wen Man gemeindt daß ſie ſchlieffen, wenn ſie ſie mit fleiß wollen umbs leben bringen hatte ſie Es nicht anderſt machen Können — — —

St. Clou den 17 augusti 1719.

— — — gott verzey mirs aber Es Kompt mir poßirlich Vor daß der Herr Von sickingen ſo alle welt Erben wolte ſelber geſtorben iſt — Es iſt woll waß gar rares wen frantzoßinen Kinder woll Erzigen den daß wißen ſie ahm wenigſten machen Entweder coquetten oder bigotten auß Ihnen undt ſelten waß rechts, Ich habe nicht gern wen Kleine medger Zu Ernſtlich ſein den wollen ſie capabel ſein undt werden jmpertinent undt unleydtlich, ſehe Viel lieber daß ſie Kindiſch ſein — 2 ſtattger ſeindt Im grundt Verbrandt st menhout undt la charité In dießem letzten ſeindt 1300 heußer Verbrendt — —

St. Clou den 20 augusti 1719.

— — — Ehe ich graff von degenfelts briff Entpfangen, hatte Ich ſchon Coubert Vor die schonburgische Kinder außgebetten, ſo baldt Mans Ihnen geben Könt Ihr woll (glauben) daß ſie Es genießen werden wie Ihr herr Vatter Es genoßen hatt wenn ſie Es Verkauffen wollen weiß Ich Ihnen Zwey Kauffleütte Vor Einen ſchreibt mir Nur bey wem ſie ſich ahnmelden Müßen, ſie haben mich brumb gebetten, undt ſchreibt mir waß Es koſt, daß iſt Etwaß rares daß ſchwäger Einig

ſein, iſt aber Löblich undt Ein Zeichen daß ſie beyde Ehrliche leütte ſein — — —

Es iſt nicht genung wen Man regirender herr iſt wie Churpfaltz daß man ſeinen unterthanen ſelber nichts Zu leydt thut, man ſolle ſie auch gegen böße pfaffen beſchützen undt Ihnen nichts leydts geſchehen laßen, ſo Meine Ichs allzeit Inſonderheit waß Kirchen geſehle undt gerechtigkeitten ahnbelangt, weillen die Badenische auch theil ahn creützнach haben, Mußen dort mehr pfaffen undt monchen ſein alß anderwerts, undt Von dießem Zeüg Kompt ſein leben nichts gutts undt wie daß teütſche ſprichwort ſagt

wer will haben zu ſchaffen
der Nimb Ein weib
Undt Kauff Eine uhr
undt ſchlag Einen pfaffen — — —

St Clou den 27 augusti 1719.

— — — Vergangen freytag war noch Eine Erſchrecklich hitz Ich hatt Mein balcon offen biß umb 9 abendts ſahe alſo daß feüerwerck des thuilleries ſo man alle jahr macht den König Zu feyern, weillen Es deß Königs Nahmens tag iſt, alß wen Ich dabey were, Es iſt aber übel abgeloffen wie man mir freytag geſagt den 7 personnen ſeindt Im Zulauff Vom pöpel Erſtickt worden undter andern Eine ſchwangere fraw undt Ein abbé 8 ſchelmen undt filoux haben die presse gemacht umb Zu ſtellen, haben Einem armen metgen die coifure Vom Kopff gerißen weillen Es hübſche ſpitzen wahren — die hitze undt die Verfluchte wandtleüße, die haben mich noch die gantze nacht gebrilt, die printzes Von wallis ſchreibt mir daß man In gantz london drüber Klagt undt die Königin von ſicilien ſchreibt daß man Ihr gantz bett voller wandtleüß gefunden hatt — — —

made de Berry hatte daß gantz apanage Von Ihrem Herrn S: daß hatt der König Nun wider Sambt der pension Von $\frac{m}{660}$ francken deß Jahres, die ſchulden fallen Meinem ſohn alß Erben heim, über alle beſolbung ſo ſie allen Ihren leütten ſeyder Zwey oder 3 Jahr ſchuldig iſt, Muß mein ſohn noch 4 mahl hundert taußendt francken Zahlen ſo ſie ſchulden gemacht hatt, iſt abſcheülich beſtohlen worden, alle Ihre bedinten ſcheinen ſehr getroſt Von Ihrer Verluſt, ja liebe Louise Ich bin auch getröſt auß viel urſachen ſo Ich nach Ihrem todt Erfahren undt welche ſich nicht ſchreiben laßen — — —

ünßere liebe printzes Von wallis ortographirt bitter übel, hatt ſchreiben Nur Von ſich ſelber gelernt alſo gar Kein wunder daß Es In dießem ſtück ſchlegt Ich bins aber Lengſt gewohnt undt leße Es Nun gar woll aber Im ahnfang habe ich Ein wenig Mühe gehabt ſie ſchreibt gar artig undt genehm waß den Verſtanht ahn langt — —

St Clou den 31 augusti 1719.

— — — Vergangen Montag wolte Ich, wie ordinarie Ins bois de boullogne Zu chausseray aber alle meine Kutſcher Vorreütter beyleüffer undt ſtallknecht wahren ſo Kranck daß Ich Zu St. Clou bleiben Muſte die Mich geſtern geführt haben ſehen mehr todten alß Lebendigen gleich, die rohte ruhr undt ahnſteckende hitzige fieber regieren überall, Es iſt abſcheülich wie Viel leütte ſterben, man hort nichts anderſt alß Von unglück undt betrübtnuß Ein armer gärtner drunten hatt ſein Vatter undt Mutter die liegen auff den todt undt ſeine fraw iſt auff Einen ſtutz Närriſch worden leüfft tag undt nacht Man Muß allezeit bey Ihr ſein den ſie will alß Inß Waßer Lauffen, wo man ſich Nur hin thret ſicht man betrübte geſichter außer Mein Enckel der Duc de chartre der iſt gar luſtig undt Erfrewet — Ich weiß nicht ob Ich Eüch letzte post geſchrieben (den Ich habe gar Ein ſchlim gedechtnuß undt daß wirdt teglich ärger), daß mein ſohn daß gouvernement Von dauphiné Vom duc de La feuilliade $\frac{m}{800}$ Livre gekaufft Vor ſeinem ſohn den Duc de chartre, $\frac{m}{500}$ Vor daß gouvernement, und $\frac{m}{100}$ thaller Vor le Brevet de retenue ſo der Duc de La feuilliade hatte, alle gouverneurs de provintz haben capitaine des gardes, alſo hatt Man Meinem Enckel geſtern auch Einen geben ſo Er mir mitt freüden pressentirt — Es iſt des marquis do ſein dochter man, welche dochter bey der duchesse de Berry geweßen undt welche bey Ihr In ungnade Kommen war wegen der bößen favoritin der mouchi, made d'orleans hatt ſie In der Zahl Von Ihren damen ahngenohmen daß iſt daß Einzige ſo wir Neües hir haben ſeyder dieße 6 tagen iſt gar nichts Neües Vorgangen alß Viel ſachen In den financen ſo ich nicht Verzehlen Kan, den Ich begreiffe Es nicht, Nur daß weiß Ich daß Mein ſohn Ein Mittel gefunden mitt Einem Englander ſo mons' Law heiſt aber die frantzoßen heißen Ihn mons las, diß Jahr alle deß Konigs ſchulden Zu Zahlen ſo auff 2 mahl hundert taußendt millionen auß lauffen, der Junge König wirdt alſo auß Einen armen König Ein gar reicher werden — — —

Es iſt nicht Zu Verwundern wie die Duchesse de Berry ſchulden gemacht hatt ſie hatte einen jmpertinenten Jungen Menſchen bey ſich undt Ein Ehr Vergeßen weib ſo mitt dem Jungen Menſchen Zu gehalten die haben alles ſich geben machen daß hatt ſchulden über ſchulden gemacht den daß gantze hauß hatt drüber gelitten, ſie hatten eine ſolche authoritet über ſie gehabt, daß ſie Ihnen Nie nichts abgeſchlagen hatt — Ich wahr ahn die duchesse de Berry geblieben die ihre leütte ſo beſtollen haben, ſie hatt aber alles gar gutt willich geben hette Ich Eine ſichere gelegenheit würde Ich Euch Ein mehrers hir Von Verzehlen, aber ob Zwar daß unglück der gantzen welt Kündig iſt, ſo ſchickt Es ſich doch nicht In Meine feder, Nur daß ſagen daß Ich ſehr getroſt über meiner Enckelin todt bin durch alles waß Ich Von Ihr ſeyder Ihrem todt Erfahren hab — — —

Ich habe heütte nachmittag Erfahren daß Mein ſohn den Verfluchten Duc de richelieu auß der Bastillen gelaßen undt wider auff freyen fuß geſtelt hatt, ob Er zwar ſeine untrewe ſelber geſtanden, daß thut ſeine Zitterkopfigte gemahlin Ich Zweyffle nicht daß ſie Es ſo weit bringen daß Ihr bruder und bruders gemahlin auch loß gelaßen wirdt werden — — —

St Clou den 3 7br 1719.

— — — Mein ſohn Kam Vergangen freytag her, undt machte Mich reich Er fünde daß Ich Zu wenig Einkommen hette hatt Es mir alſo Von $\frac{m}{150}$ francken Vermehrt undt weillen Ich gott lob Keine ſchulden habe Kompt Es mir apropo umb mich die überige Zeit ſo ich noch Zu leben habe a Laisse wie Man hir ſagt ſetzen — — —

Die mouchi war woll die unwürdigſte favoritin ſo Man jemahlin geſehen hatt Ihre fürſtin betrogen belogen undt beſtohlen, ſie war auch Von gar geringer gebührt Ihr GroßVatter Von Mutter ſeytten, war Meines Herrn S feltſcherer controlleur general Vom hauß ſo auch Keine hohe charge iſt hieß forcadel, die Mutter iſt auch nicht Viel Nutz, hatt In Ihren witwen ſtandt lang mitt Einem geheürahten Man hauß gehalten, Man Kan ſagen daß dießes alles Zuſamen ſtinckende butter undt faulle Eyer ſein, waß dieſe mouchie possirliches gethan iſt daß ſie Ihren Eygenen amant den comte de Rion beſtohlen mad de berry hatte dießem gar viel geben In Edelgeſtein undt bar gelt daß hatt Er alles In Eine Kiſt gethan, dieße Kiſt

atte Er Zu meudon gelaßen die hatt Ihm ſeine liebe mouchi ge-ollen undt iſt mitt fortgangen, das ſind Ich poßirlich — — —

wie Mein ſohn zur regence Kommen war der König In ſchulden 3on 2 mahl hundtert taußendt millionen undt wilß gott übers jahr oirdt alles Liquitirt ſein, Mein ſohn hatt Einen Englander gefunden o Mons Law heiſt undt die financen auff Ein Endt Verſtehet, der hatt Ihn dazu geholffen — — —

St Clou Mittwog den 13 7br 1719.

— — — Ich glaube daß unßers printzen Von Birckenfels Beylager iſt Nun Vorbey, In meinem Sinn ſeindt die Zwey Schweſtern ſehr unterſchiedtlich Verheyraht, die Elſte hatt den Erſten ſeegen aber Vielleicht wirdt die Jüngſte glücklicher ſein alß die Elſte den Ich glaube daß die graffen Von stolberg reich ſein, auffs wenigſt wirdt Er Vielleicht nicht ſo Viel ſchulden haben alß der alte Hertzog christian Von Birckenfelt ſeinem Herrn ſohn gelaßen hatt — Von der maitresse iſt nichts mehr Zu fürchten, ſie iſt heßlich undt gantz Kupfferig ge-worden undt der printz hatt ſie ſchon lang Ehe Er ahn heürahten gedacht, nicht mehr geſehen, alß hatt ſie Von deren nicht mehr Zu fürchten, waß Es weytter geben wirdt, ſolle die Zeit lehren, die Liebe iſt nicht geroſt aber daß geſicht Von der gläßerin iſt Verroſt — —

Es iſt woll Ein recht Ellendt daß die desbeauchen ſo Einge-rißen haben Vor dießem war Es doch nicht ſo beücht Man horte nicht Von ſo abſcheülichen historien wie Nun Von deß margralls Von Durlaches dolles leben habe ich gehört, Es iſt gar Zu Nariſch Ich förcht dießer Herr ſey gar Zum Nahren geworden den Näriſcher hatt mans Nie Erlebt, undt habe Nie Von der gleichen gehört alß Einen Mahler Zu paris ſo santerre hieß, der hatte Keine Mahler Jungen noch Knechte ſo Ihm binten lautter Junge Medger ſo Ihn auß undt ahn Zogen Er war aber nicht geheüraht — — —

St. Clou den 17 7br 1719.

— — — Ich habe Vergangen Mittwog Verſprochen daß Ich Eüch liebe Louise heütte Verzehlen wolte wie Meine reiß nach chelle abgangen, daß werde Ich hirmitt thun, Ich fuhr Vergangen donnerſtag umb halb 7 hir weg, mitt der duchesse de Brancas made de

chasteautier undt die fraw Von Ratzamshaussen wir Kammen umb halb 10 Zu chelle ahn, Mein Enckel der Duc de chartre war schon ahn Kommen Ein halb Viertelstundt Hernach Kam mein sohn, Eben so lang Hernach Kam madll de valois ahn mad la duchesse dorleans hatt sich expres Zur aber gelaßen, umb nicht dabey Zu sein, den sie undt die abtißin seindt nicht allezeit die besten freündt aber wens sie gleich geweßen were so hette Ihrer fraw Mutter natürliche faulheit Ihr nicht Erlaubt dabey Zu sein, hette Zu früh auffstehen Müßen umb nach chelle Zu fahren, Ein wenig nach dem Es 10 geschlagen gingen wir In die Kirch der abtißin prié Dieu, war In der nonen Chor Von Violetten samet mitt goltenen fleurs de lis gantz Voll gestickt, Mein prié Dieu war ahn der Balustrade Vom alter darauff wahren mein sohn undt seine dochter war hinter Meine chaisse den die princessen du sang dörffen nicht auff mein trap de pied Knieen Nur les petits Enfants de france, wie Mein sohn undt Meine dochter, Ich sage Euch diß liebe Louise, weillen Ich glaube daß Ihr dieße ceremonie nicht wist, deß Königs gantze mussiq war In der tribune sungen Ein schön modet der Cardinal de noaille sagte die Meß, der altar ist gar schon Zu chelle Von lautter schwartz undt weißen Marmel, 4 groß mächtige Seüllen Vom schwartzen Marmel, oben undt unten weiß worauff 4 schönne woll gemachte figuren Von weißen marbre Von heylligen abtißinen sein, worunder Eine ist so unßerer abtißin gleicht alß wens Vor sie gemacht were, daß Es doch lengst gemacht Ehe sie gebohren den sie ist Nur 21 Jahr alt, Es Kamen 12 Mönchen Von Ihrem ordre In gestickten chasublen umb der Meß Zu dinnen nach dem der Cardinal die Epistel geleßen ging der ceremonie-Meister Ins nonen chor undt holte die abtißin, die Kame mitt gutte Minen mitt Zwey abtißinen gefolgt undt Ein halb Dutzendt nonen Von Ihrem closter machte Eine große reverentz ahn dem altar undt mir, Eine stieg hinauf undt Kniete Vor dem cardinal Nieder der saß In Einer großen chaisse a bras Vor den altar Man bracht Ihr In ceremonien la Confession de foy die laß sie hernach legte sie sich gantz blatt auff die letzte taffeln Vom altar da laß der cardinal Viel gebetter über sie undt laß auch daß Evangelion hernach huben sie die Zwey abtißinen so gefolgt hatten wider auff kniete wider Vor dem cardinal der gab Ihr Ein buch worinen Ihre regul Vom closter stehet damitt führt Man sie wider an Ihrem platz undterdeßen, laß Man Le credo undt Loffertoire, hernach bracht

man dem Cardinal die chaisse a bras wieder undt die 12 pfaffen holten die abtißin a Loffrande die gingen wieder mitt den vorigen begleydt Vor dem altar, Man brachte Ihr Zur offrande 2 große Kertzen 2 leib brodt davon daß Eines Vergült daß andere gantz Verſilbert iſt 2 Tonnen davon Eines Vergült wie daß brodt daß ander Verſilbert iſt, nach dem ſie dießes alles mitt ceremonien dem celebrant pressentirt hernach führt man ſie ahn Ihrem ort wie Es ahn der Communion Kam undt der cardinal communicirt hatte holte man die abtißin die hatte damahlen den ſchleyer über die Naße, ging Vor den altar mitt auff gehoben händen undt communicirte ginge hernach wider ahn Ihrem platz undt der cardinal Endigte die Meß biß auff den ſeegen, da holten die Zwölff Möngen en chape mitt dem CeremonieMeiſter abtißinen undt nonen ſie Kniete wider Nieder undt der Cardinal gab ihr den biſchoff ſtab oder crosse wie Mans hir heiſt ſie ſtundt auff behilt dießen ſtab In der handt undt threhete ſich gegen daß Chor ſo alle nonen ſehen Konten Hernach gingen die 12 pfaffen wider Vor Ihr her ſie gab die groſte der nonen ſo die charge hatt ſie Zu tragen der cardinal führte die Abdißin, die ſetzte ſich nicht wieder ahn Ihr pries Dieu ſondern Er führte ſie auff der abtißin ſtuhl ahm andern Endt, über dießem ſtuhl undt pries dieu war Ein dais de princesse du sang mitt fleur de lis undt Ihr wagen In Ihrem marsch ließen ſich paucken trompetten undt hautboie ſo baldt ſie In Ihrem trohn placirt war ging der Cardinal mitt allem ſeinen pfaffen wider ahn dem altar ſtundt auff der lincken ſeytten mitt ſeinem biſchoffſtab In der handt undt die mussiq ſunge daß Te deum laudamus daß werdte Eine geſchlagene ſtundt unter dießem geſäng Kamme daß closter Von nonen Zwey undt Zwey undt Erwießen durch große reverentzen Ihre soumission daß Erinerte mich ahn wie man athis Zum grand prester de Cibelle macht, den da Kammen auch 2 undt 2 mitt reverentzen Ich Meinte Man würde ſingen wie In dem Opera

que devant vous tout sàbaise et tout tremble
vives heureux vn jours sont nostre Espoir
rien n'est si beau que de voir Ensemble
vn grand meritte avec vn grand pouvoir
que lon benisse
Le Ciel propisse
qui dans vos mains
met les sort des humain.

nach dem Te Deum gingen wir wider Ins Closter umb halb Zwölff ging Ich Zur taffel aß mitt Mein sohn mein Enckel den duc de chartre die princesse victoire de soisson die junge madlle dauvergne deß Duc d'albret dochter, undt die 3 damen so mitt Mir Kommen wahren, Eine halbe stundt hernach ging unßere abtißin ahn taffel In Ihrem Sahl ahn Einem tisch Von 40 couvert Mitt Ihrer schweſter madll de vallois undt 12 abdißin 2 damen so mitt madll de valois kammen wahren die geweßene 2 hoffmeisterin die jetzige undt die vorige undt alles überige nonen Vom closter Es war possirlich Zu sehen alle dieße taffel mitt dem schwartzen nonen Zeüg umbringt undt alles daß bunte Von der taffel, den Meius sohn Leütte hattens hübsch undt magnific gemacht alles obst hatt Man den pöpel plündern laßen wie auch die confituren nach dem Eßen umb ¾ auff 4 ist mein Kutsch Kommen undt Ich bin wider weg — — —

---

st Clou den 1 8br 1719.

— — — umb halb 4 da fuhr Ich au palais Royal undt stieg bey made d'orleans ab die fundt Ich wieder gantz lustig den sie hatte Zeittung Von Ihrem Elsten bruder bekommen daß Er außer gefahr undt wider gantz woll seye Von dem colera morbus so Er gehabt, Ich dachte aber Ich sagte Es nicht wie Ihr woll gedencken Kont liebe Louise daß das sprichwordt war ist unkraut Vergehet nicht, Mein sohn Kam Zu seiner gemahlin Ich sprach Ein stündtgen gingen wir mitt Einander wie auch sein sohn undt 3 von seinen dochtern In die Commedie sahen Ein altes undt gar Neües stück so les nopces de vulcain helst, daß gar alte wahren les horace daß Neüe ist all Zimblich possirlich unter dem schein daß momus die götter außlacht undt durch fablen Ihre fehler beschreibt Verzehlt Er alle Mißbrauch die Zu paris Vorgehen hatt mich Lachen machen, die Commedie wehrte lang — — —

Vorgestern bekame Ich Ein schreiben Von Mons' le Roy der berichtet daß Mons' le fevre seine sach so woll gemacht daß Er coubert umb Ein million Verkauffen wirdt welches Ewern niepcen beßer bekommen alß wen sie dieß gutt behielten, Ich Kan nicht wißen wie Es Kompt daß Eüch Meine brieffe fehlen den Ich habe Eüch fleißig, waß mich noch dran Verdrist ist daß Ich fürcht daß man Eüch liebe Louise Mein contrefait wirdt gestohlen haben, den nach Meiner rechnung ist,

Es just daß paquet so Eüch fehlt, aber thut mir der post Meister Von franckfort den possen, werde Ich nicht dabey laßen, sondern so baldt der Herr benteritter hir wirdt sein, werde Ich Ihn bitten daß man Ihn obligiren mag Es wider Zu schaffen, freylich fehlen mir auch noch 3 Von Ewern lieben schreiben, Es Muß Nur Eine jmpertinentz Von dem postmeister Zu franckfort sein, so Eüch Zergen, weillen Er die schonburgische lehen nicht bekommen hatt, undt waß mich dieses noch mehr persuadirt ist, ich Zwey Von Ewern lieben schreiben auß dem schlangen baadt sehr woll Entpfangen Konten also woll überkommen Muß also gewiß Eine jmpertinance pleniere wie die Hertzogin Von mecklenburg alß pflegt Zu sagen, geweßen sein Ich hoffe daß noch daß der postmeister nicht gar Zu unbesonnen sein wirdt mein Contrefait gar gestohlen Zu haben, — Es ist Erst halb 9 Nun Ich werde dießen nachmittag Erst meine brieffe Von paris bekommen, hoffe daß man mir Etwaß Von Eüch liebe Louise bringen wirdt, Es ist sehr apropo Kommen daß mein sohn mir Meine pension Vermehrt, den man war übel mitt mir umbgangen, nach meines Herrn todt, Es war Meines sohn schuldt nicht sondern der alten Zott so gegen war undt Meines sohns leütten ahngeben Es so gar übel Zu machen mitt Versicherung daß Es des Königs wille were welches doch pure lügen wahre, welches hir auß woll Erwießen, daß so baldt Ich dem König Zu wissen gethan daß Ich das Jahr nicht außKommen Könte hatt Er meine pension mitt $\frac{m}{40}$ livre Vermehrt, daß hatt die Zott schir Vor Zorn bärsten machen, sie ließ ahn Meinen leütten sagen sie solten sich woll hütten mehr Zu fordern, Etwaß aber daß mich damahlen Von hertzen lachen machte, war daß der Duc undt die Duchesse du maine Meinen jntendanten Vom hauß hollen ließen undt Ihn fragten wie Es doch Kamme daß Ich mitt dem wenigen so Ich hette ohne schulden nach Meinem standt leben Konte lagarde so hieß mein damahliger jntendant andtwortete (cest que Madame ce modere, et ne fait jamais de folle despense) damitt war daß schönne par woll bezahlt, den alle Ihre große schulden Kammen Von Ihren nechtlichen festen Zu seaux, die sie Von abendt biß In hellen tag Zu brachten alß umb den andern tag mitt fewer werck Commedien masqueraden Kleine Neüe operas, undt festins daß hieß mans Les nuit blanches, la garde hatt sie alle beyde also woll bezahlt, hette Mein sohn nicht seine dochter Verlohren undt der König über die Maßen Viel Von Ihr geerbt hette Ich dieße pension nicht ahngenohmen,

den Ich will nicht daß man ſagen Kan daß Mein ſohn ſeine famille auffs Königs despend reich gemacht hatt da Er deß Königs Vormund geweßen, Mein ſohn Kendt mich woll undt weiß daß Ichs Vor made de Berry todt nicht ahngenohmen hette — — —

Mein ſohn iſt Nur gar Zu gutt weillen Ihm der Kleine duc de Richelieu Verſichert, daß ſein wille geweßen Ihm alles Zu Entdecken, glaubt Er Es gleich undt leſt Ihn loß wo Zu ſeine metres Ich ſage deß Duc de Richelieu ſeine madll de charelois, Meinen ſohn Keine raſt noch ruhe gelaßen — Es iſt doch Etwaß abſcheüliches daß Eine princesse du sang Vor der gantzen welt Erkläret daß ſie Verliebt iſt, wie Eine Katz, Von Einem Kerl der Ihresgleichen nicht iſt, den ſie nicht heürahten Kan, undt der Ihr gar nicht trew iſt ſondern Ein halb dutzendt andere maitressen hatt, wen Man Ihr daß Vorhelt, andtwortet ſie, (bon jl n'a ces maitresse que pour me les sacrificer et pour me Conter tout ce qui ce passe entre eux) daß iſt woll abſcheülich man hatt Ihn umb Von Lufft Zu Endern nach st germain gebracht, da iſt dieß Ehr Vergeßen Menſch gleich Zu Ihm, wen Ich ahn hexerey glauben Könte ſolte Ich glauben daß dießer Menſch waß mehrers Könt alß ordinarie, den Er hatt nicht Ein Menſch gefunden ſo Ihm den geringſten widerſtandt thut, lauffen Ihn alle nach daß Es Ein ſchandt undt ſpott iſt Er iſt nicht ſchönner alß Ein ander Menſch, iſt jndiscret ſagt alles nach mitt umbſtänden undt hatt desclarirt daß wen Eine Keyßerin ſchön wie Ein Engel In Ihm Verliebt were, undt bey Ihm liegen wolte, auff die condition daß Er Es nicht nachſagen ſolte wolte Er lieber nicht bey Ihr liegen undt ſie ſein leben nicht ſehen, Er iſt Ein großer poltron, hoffartig jmpertinent undt daß iſt die oriflame Von den Meiſten damen ſo Ehre glück alles Vor Ihm Verſchertzen Es macht mich offt recht ungedultig, Er hatt weder Hertz noch gemüht, Ich bin gewiß daß Er Meinen ſohn mitt undanckbarkeit belohnen wirdt den Er iſt gar Zu nichts Nutzig, Ich will weitter nichts Von Ihm ſagen Es macht mich Zu ungedultig — Ich weiß nicht ob Ihr liebe Louise Ein buch geleßen ſo mir unßere S: liebe Churfürſten geſchickt hatte Von Einem polter geiſt ſo Man hintzel Man heiſt der Duc de Richelieu gleicht Ihm ſo ſehr daß Ich Ihn Nie anderſt geheißen, den Er hatt helle augen wie Ein todten Köpffgen undt Kindiſche maniren undt iſt leicht geht geſchwindt recht wie hintzelman Ich heiße Ihn nicht anderſt — die übel von mons Laws undt ſeine banque ſprechen thun Es Nur

auß bloßem Neydt den Man Kan nichts beßer ſehen, den Er bezahlt des Königs abſcheüliche ſchulden, undt macht die Imptz Vermindern alſo den pöpel Erleichtern Von Ihrer laſt, daß holtz Koſt Nur die helfft daß Es gekoſt hatt alles entréen auff wein fleiſch undt waß In paris gebracht wirdt hatt alles abgenohmen daß macht Eine große freüde bey dem popel wie Ihr liebe Louise leicht gedencken Könt, alles wirdt wollfeyller werden, waß die entréen betrifft iſt daß nicht Ewaß ſchönes undt gutts Mons' Laws iſt gar Ein polier gutter Man Ich halte Viel Von Ihm Er thut mir auch gefahlen wo Er Kan, Er ſtiehlt nicht wie alle andere gethan ſo die financen reglirt waß Er prophetirt iſt mitt Ehren undt offendtlich daß Er Ein palais Von der Duchesse de Berry gekaufft iſt Eine pure Lügen ſie hatt Keines gehabt ſo ſie hette Verkauffen können alle heüßer ſo ſie gehabt alß meudon chaville undt la meutte ſeindt alle dem König wieder heim gefallen der Künig macht ſeine menagerie Von la meutte wirdt Kühe ſchaffe hüner Ziegen undt dauben dort halten — die wüſte Kranckheit alß Kindterblatter röttlen hitzige fieber rohte ruhr undt dergleichen regieren abſcheülich Zu paris aber Von allen orten In gantz Europa hört Man nichts anderſt, wie die peſt Zu manheim war drügen wir alle ahm arm büchsger mitt rautten In Eßig getungt, daß iſt gar gutt Vor die böße Lufft habe Es gern gerochen den Ich liebe beydes Eßig undt rautten Viel finden daß rautten ſtincken Ich aber liebe den geruch Von rautten — — —

freylich habe Ich Meinen oncle a la mode de Bretagne den Närischen Landtgraff Carl Von hessen Rheinfels gekendt Man Konte nicht dollere poßen Vorbringen alß Er that, ſprach Immer Von ſeinem Kutſcher daß Er Von ſo gutter geſelſchaft wehre daß Er Ihn deßwegen bey ſich ſchlaffen ließe undt ſein Jüngſtes ſöhngen Von Ihm Erziehen laßen, Ich batt Ihn gantz Ernſtlich Er ſolte doch umb gottes willen ſolche alberne possen nicht Vorbringen wo mitt Ihm alle Menſchen mitt außlachten Er fuhr mir übers maul undt ſagte Er ſehe woll waß Es were Ich hette gern daß Er wider weg wehre den Ich ſchämte mich Meiner Verwantten Ich würde böß ſagte bladt herauß ja wen ſie ſo ſprechen habe ich woll urſach mich Vor ſie Zu ſchämmen wir ſchieden gar unEins Von Einander — — —

St. Clou den 7 8br. 1719.

— — — Ewere übermäßige demuth macht mich lachen, worin seydt Ihr Louise nicht werth, daß Ich Euch lieb haben solle seindt wir den Einander nicht nahe genug dazu, ah Nun felt mir Ein waß Es sein Muß, Ewere desbauche undt gottloß leben da hatte ich nicht gleich ahn gedacht, daß Muß Es sein aber alles waß man hir sicht Insonderheit In den prinzessinen Vom Geblüdt, ist so tugendtsam, daß man woll Ewere fehler Liebe Louise damitt bedecken Kan —

so Viel Ich Von der printzes Von wallis brieffen judiciren helt sie recht Viel Von der Contesse de holdernesse sagt sie were ahngenehm undt hette Viel Verstandt, die graffin Von degenfeldt gefelt ihr nicht so woll, sie meindt Ihr werdet Ein wenig blindt ahn dießer niepce, undt glaubt Ihr mehr Verstandt alß sie In der that hatt, ahn den seinigen liebt man woll den Verstandt, aber Es muß auch Ein gutt gemüht, darbey sein die printzes Von wallis pretendirt daß die Comtesse de holdenesse beydes auff Ein besitzt, undt gar desinteresirt ist daß seindt doch 3 große Quantiteten Verstandt gutt gemüht undt ohne interesse, deß ist sehr Estimable, sie sagt die gräffin Von degenfelt sehe gantz pfaltzisch auß damitt brouillirtet sie sie nicht mitt mir — — —

---

st Clou den 15 8br 1719.

— — — Ich hoffe daß weillen der König In preüssen undt hollandt sich der armen pfaltzer ahn Nehmen wollen, daß solches die pfaffen In der pfaltz bey J. L. dem Churfürsten raisonabler wirdt machen, dem J. L. der woll nicht so unbesonnen sein wirdt, denen wüsten schwartzen teüfflen Eher Zu gefahlen seine unterthanen Zu plagen, alß unEinigkeit mitt dem König In preüssen undt hollandt Zu haben, alßo hoffe ich daß man sie hinfüre ungeblagt undt In frieden laßen wirdt gott gebe Es, Ich wünsche Es Von Hertzen den daß Vatterlandt undt die gutten Ehrlichen pfältzer seindt mir noch allezeit lieb, undt wünsche Ihnen alles guts undt glück — — alleweil sagt mir der fürst Von schwartzenburg daß die gräffin Von wartlenberg sich wieder Verheüraht ahn Einen schönen jungen Edelman so der Baron flor heist, undt Von guttem hauß ist Ich habe dießen fürsten lachen machen wie Ich Ihn gefragt ob dießer flor den Kopff plat halte daß Er Ihm Erhohen wolte, durch Ein magnifiques gewicht — — —

---

st Clou den 19 8br 1719.

— — — Ich bin Nun Viel alter undt Verrunzelter alß daß contrefait iſt, den Es iſt ſchon 6 jahr daß Es gemacht iſt Ich will ſagen daß original den Es iſt Zu marly gemacht worden 2 Jahr Vor des Königs todt undt Es iſt Nun ſchon 4 Jahr leyder daß der König todt iſt, Man ſicht doch noch woll daß Ich Es bin, findt man Mein alter ſchön Kan man ſagen wie unßere S. liebe Churfürſtin alß pflegt Zu ſagen (on peut voir vne belle vielle, mais jamais vne vielle belle) — — —

Es freüet mich recht liebe Louise daß mein Einfall Eüch mein contrefait Zur Kirbe Zu ſchicken, ſo woll reuissirt hatt Es iſt war daß penels ſtück beſſer gemahlt iſt alß daß ſo Ich Vor 20 Jahren geſchickt daß hatte Nur Ein medgen gemahlt ſo ſeyder dem Verheüraht worden undt meinen goltſchmidt genohmen, die penels wahren gutte Meiſter Vatter undt ſohn haben woll gemahlt der Vatter aber iſt Nun lengſt todt, der ſohn mahlt je lenger je beſſer Er hatt Meinen ſohn den Ich Im ſack trage auch gar woll gemahlt warumb habt Ihr Eüch nicht Vermuht daß Ich Eüch waß ſchicken würde habe ich Eüch doch Verſprochen alle Jahr Eine Kirbe Zu ſchicken, undt der iſt Ein ſchelm der ſein wordt nicht helt, auff Ewere wurſt habe ich ſchon letzte post geantwortet ſage alßo nichts mehr davon — Mein beren Katzen affen geſicht iſt ſo viel danckens nicht wehrt liebe Louise, undt waß Ich Vor Ewere niepcen Von schomburg gethan iſt ja Nur meine ſchuldigkeit Ich glaube ſie werden Verwundert ſein, Eine million Zu theillen finden, Mons' le Roy Mein advocat hatt Mons' le fevre nicht geſchadt aber Mons' le fevre hatt ſich durch ſein Ehrlich Verfahren Ein Ewiges lob hir Erworben Ich habe Ein prefect außgebetten damit Ewer niepcen Ihr leben lang Keine unruhe In Ihrem Verkauffen finden mögen Kauffleütte haben ſie genung gefunden die chardons ſeindt Ehrliche leütte Mons' le fevre iſt gar woll mitt Ihnen Zu frieden — Es ſcheindt alß wen die printzes Von wallis Ewere niepce Von holdernesse recht lieb hatt, unter famillen findt Man alß leütte ſo luſt Nehmen famillen gegen Ein ander Zu hetzen, daß wirdt woll In Englandt auch nicht fehlen, aber Ich bin froh daß alles ſo woll abgegangen — waß graff degenfelt Vor Eüch gethan finde Ich ſchön undt Erkandtlich, da bin Ich nicht In ſorgen vor daß Ihr gar gewiß graff degenfelt wider bezahlen werdt — — —

st Clou den 21 8br 1719.

— — — Der König In Engellandt undt der In preüssen haben resolvirt wie man mir bericht den reformirten recht Ernſtlich bey Zu ſtehen, alſo werden die pfaffen nicht mehr muken dürffen, welches mich Von Hertzen Erfrewet, den Ich wünſche den gutten Ehrlichen Landsleütten alles guts undt glück undt ſeegen undt den Verfluchten pfaffen, die ſie verfolgen, wünſche Ich den galgen ahn den halß, den ſie durch Ihrer falſchheit undt Betrug woll Verdint haben — — —

---

st Clou den donnerſtag 26 8br 1719

— — — Ich höre gar gern daß der Engliſche preüssische und hollandiſche envoyes nach Heydelberg ſein, den Ich hoffe daß ſie en despuit du pape et des Barbarins, wie der arme Duc de Grequi alß pflegt Zu ſagen, waß guts unahngeſehen aller Neüburgiſchen undt osterreichische pfaffen boßheit waß gutts Vor die gutten Ehrlichen pfaltzer außrichten werden, undt wünſche Es Von Hertzen, Ich wolte daß Ich bey Eüch Eßen Es bedürfft mir nicht mehr alß Ihr der geben Es Muſte aber auch Sawerkraut dabey ſein welches Ich hertzlich gern aber hir beücht daß Kraut nicht ſie Könnens nicht recht Zu richten undt wollens nicht thun, waß ſie aber nicht ſchlimm hir machen daß iſt gefühlt weiß Kraut — freylich ſchmertzts mich wen Ich weiß daß man die armen alten Einwohner Zu Heydelberg ſo plagt, hette ſchir auff gutt pfaltziſch geſagt (ſo geheydt) Es iſt Eine Ellende ſach daß wir Menſchen allezeit glücklich leben wollen, undt doch allen möglichen fleiß ahnwenden, Ein ander daß leben ſawer Zu machen, ſo Nariſch ſeyndt wir arme Menſchen, die ſich durch pfaffen regieren laßen, thun allezeit waß überzwergs Ich hilte Churpfaltz Vor geſcheytter alß ſich Von denen burſch Zu führen laßen undt alle die sotissen ſo die pfaffen der Keyßerin ſeiner fraw ſchweſter thun machen, (die ſie gantz regieren) ſolte Ihm Zur wahrnung gedient haben, nicht In ſelbige fehler Zu fahlen undt Ein Churfürſt der Verſtandt ſolle gedencken, daß die wahre devotion Eines regenten iſt, recht undt gerechtigkeit, undt ſein wordt Zu halten undt wißen daß wer ihm dagegen raht Kein wahrer noch gutter Chriſt ſein Kan, alſo ſo böſen raht nicht folgen ſondern ferm wider reden, daß Man Eüch nicht bezahlt Erinnert mich ahn Einen dialogue ſo mich Einmahl von Hertzen hatte lachen machen Ein chnoisse hir Von st Clou ſo Ein gar gutter Ehr-

licher Man war, aber severe Monsieur S: der ſich divertirte den hypocrytten Etlichmahl Zu ſpillen ſagte Mons' feuilliet (ſo hieß der chanoisse Von st clou ſo In J. L. cabinet Kommen war) j'ay grand soif seroisie rompre le jeune que de prendre vn jus d'orange Mons' feuillet andtwortete (oh Monsieur manges vn boeuff et soyes bon chretien et payes vos dettes) ſo Könte man auch ahn Churpfaltz ſagen — der gutte Mons' laws iſt vor wenig tagen recht Kranck geworden Vor Qual und Verfolgung Man leſt Ihm weder nacht noch tag ruhn, daß Er Kranck drüber geworden Nein Ich glaube nicht daß In der gantzen welt Ein jntresirter Volck Kan gefunden werden, alß die frantzoſen ſein, ſie machen Ein doll undt raßendt Mitt bettlen In brieffen In wortten In allerhandt manieren machen ſie mich ſo Erſchrecklich ungeduldig daß Ich umb mich beiß wie Ein Eber, Man Kan nicht mehr Verſtandt haben, alß Mons laws hatt, Ich wolte aber nicht ahn ſeinen platz ſein Vor aller welt gutt der Er iſt geplagt wie Eine Verdampte ſeel — — —

hatt der printz Von Heßen Rheinfeld ſo ja Ein arier Cadet iſt, gutt genug Eine Gemahlin Zu Erhalten ſonſten Iſt Er In meinen Sin Ein ſchlechter Heüraht Vor die printzessin Von Sultzbach ſo ſchir Eine Churprintzeßen iſt, da Zu ſo iſt ſein Herr Vatter ſo gar Nariſch geweßen daß alles bey dem ſohn Zu fürchten iſt, Ich glaube auch nicht daß waß ſonders hinter dießem printzen ſteckt iſt hir allezeit mitt nichts rechts umb gangen undt Eher ſchlim alß gutte geſelſchaft geſucht, Kan Kein 3 wordt raisonable nach Einander reden, Ich beklage dieße arme printzes, Einen ſolchen Ellenden heüraht gethan Zu haben, Es wirdt nach dem beylager auff Ein greüliche Lamy außgehen fürchte Ich, der printz hatt woll gethan ſeine wüſte haar abZuſchneyden, ſie ſtunden Ihm bitter übel — — —

---

st. Clou ſontag den 29 8br 1719.

— — — bracht man mir Ein brieff Von Meiner dochter die ſchreibt mir daß alberoni den Keyßer hatt wollen assasiniren oder Vergifften laßen hatt da Zu Einen graff Nimtsch Einen Schleßinger ſo deß graff eltheim ſeine ſchweſter geheüraht hatt gewohnen ſambt noch 2 jttalienisch äbt (den bey allen ſchlimmen Sachen Müßen allezeit pfaffen ſich finden) Ich weiß nicht wie die ſach außKommen allein all die ſchelmen ſeindt Ertapt ſo dieße abſcheüliche that Verrichten

solten, wie Ihr vielleicht bey den Keyßerlichen Zu franchfort Erfahren werdet liebe Louise wie die sach offenbaret worden undt heraußgekommen, bitte Ich Euch mir solches Zu berichten, mir ist nicht woll bey dießer sach den alberoni hast Meinen sohn noch mehr alß den Keyßer — — —

---

st Clou den 2 november 1719.

— — — Man Kan nicht übeller gehen alß die franzoßen posten gehen sie seindt aber auch unter curieussen oder postmeister dem Herrn Von Torcy, der hatt mir all sein Leben alle meine brieff auffgemacht undt geleßen daß wie woll sehr impertinent were noch woll hingangen den Ich frag nichts darnach wen man meine brieffe lest, aber daß Er nach der alten Zott willen commantaire drauff gemacht, umb mich Von unßern König haßen machen daß war Zu grob Er mag aber Nun so Viel Commantaire machen alß Er will Es ist mir nicht bang daß Er mich mitt Meinen sohn brouilliren wirdt, solte sich auch gleich daß böße pfäffgen der abbé du bois sich gleich dazuschlagen daß Kan nicht geschehen, den sie seindt Ertzfeindt haben abscheüliche querellen gehabt wo sie Ihre wahrheitten Einander dichte gesagt Man Konte Ihnen sagen wie J. G. D. der Churfürst unßer Herr Vetter alß pflegt Zu sagen In gleichen fällen Caccordes vous Cannaille aber genung hir Von, Man Muß Zu frieden sein liebe Louise wen die brieffe Nur nicht gantz Verlohren gehen, undt sie doch Endtlich überkommen — — —

wen war ist waß In den hollandischen Zeitungen stehet, wirdt die Heydelbergische sach woll gehen den Es stehet drinnen daß auff der preussischen hollandischen abgesandten beweiß daß Churpfaltz gegen den friedens tractaten In der Pfaltz tractire undt handtire, hatt der Keyßer ahn Churpfaltz geschrieben undt die sach gar Ernstlich recomandirt daß wirdt den pfaffen die Mäuller stopffen, undt wie Ich hoffe alles wieder gutt machen den die pfaffen seindt so geschaffen, daß so baldt sie finden daß man Ihnen wider stehet werden sie sanfft wie Lämmer lest man sie aber gewehren seindt sie reißende wölffe, Zu Meinen dieße leütte mitt SanfftMuht Zu gewinen ist Ein jrtum undt abus, Man muß Ihnen gleich die Zähne weißen, sonsten Kompt man nicht mitt Ihnen Zurecht, nichts ist grausamer alß Ein religions Krieg Ich glaube nicht daß sich franckreich drin mischen würdt wegen der pfaffen, mein sohn würde Es nicht thun dürffen, den mitt der religion disputten Von den molenisten undt jansenisten würden

ſich beyde gegen Ihn ſetzen undt Vor huguenot declariren weillen Er Keine parthie unter den Zweyen Nehmen will, Es iſt war daß In Bretagnen Ein großer desordre iſt, aber made du maine hatt woll ſo viel part drin alß alberoni made la printzes iſt Zu Ihrer dochter meint Ihr den Kopff Zu recht Zu bringen woran Ich ſehr Zweyffle daß Zwergelgen iſt Zu boßhaft — — —

daß article worauff Ich Euch andtwortten will iſt wo Ihr Ihn Zweyffel ſeydt ob Mein abbé de st albin * deß chevallier ſo jetzt grand prieur Von franckreich bruder aber Nur Von Vatters ſeytten haben Zwey unterſchiedtliche Mutter gehabt der chev: iſt Legitimirt worden, den armen abbé aber iſt nicht Erkandt worden, der gleicht aber mehr alß ſein bruder ahn ſeinen Verwandten Er gleicht ſehr ahn Monsieur S: hatt auch Etwaß Von ſeinem Vatter, undt Viel Von Madle de Valois aber In meinem Sin iſt Er hübſcher Vor Ein man alß ſie Vor Eine printzes Er Etliche Jahr älter alß der chevalier, Er iſt betrübt ſeinen Jüngſten bruder ſo über ſich Zu ſehen, der chevallier ſo ſeyder Kurtzer Zeit grand prieur Von franckreich In den maltesischen ordre geworben, iſt der jetzigen mad d'argenson ſohn ſo wie ſie mein hofffreüllen geweßen sery geheyßen, deß abbé ſeine Mutter aber war Eine däntzerin, Vom opera ſo florance hieß Mein ſohn hatt noch Eine dochter Von der Lincken ſeydten ſo nicht Erkandt iſt worden Ein marquis de regur hatt ſie geheürath dieße iſt die beſte Commedianten dochter ſo In deß Königs troupe iſt heiſt la demare Es ſeindt noch 2 oder 3 Vorhanden ſo Ich mein lebetag nicht geſehen die ſeindt Von Einer frawen Von qualitet, Ihr groß Vatter iſt Meines ſohns hoffmeiſter geweßen hieß le Duc de la louireville war vorher der Königin chevallier d'honeur geweßen ſie iſt Eine witib ſeyder 2 jahren Ihr Man hieß Mons' de Berabas, war auch Ein Man Von Qualitet Ihre Mutter iſt dame datour Von der duchesse de Bery geweßen undt In Ihren dinſten geſtorben Ich glaube nicht daß mein ſohn ſicher ſein Kan daß die Kinder ſein ſein den ſie iſt Eine dolle humel die tag undt nacht Seufft wie Ein borſtenbinder, Mein ſohn iſt gar nicht jalous Einer Von leütten logirt bey ihr ſeindt a pot et a rot, Ein andrer ſo auch Von meines ſohn leütten iſt, hatt dießen Ein wenig auß geſtoßen, daß divert ihn Er lacht Nur drüber iſt gar nicht jalous wie Ihr ſegt, ich geſtehe daß Ich daß gar nicht begreiffen undt mich deücht daß wen Ich waß liebs

* Ihr Enkel, des Regenten unehelicher Sohn.

hette wolte Ichs Vor mich allein behalten undt Könte nicht leydten daß Es jemandts Neben mir lieb hätte, Es ſcheindt nicht daß Mein ſohn waß Von ſeinem groß herr Vatter Meinen herr Vatter S: hatt den wie wir wißen wahr J. G. S. jalous genung daß bin Ich Zeuge, aber J. G. S. hattens woll Kein Urſach, daß bin ich auch woll gewiß aber hiemit habe Ich Vor dieß mahl auch genung geplaudert wünſche daß die trait d'histoire Eüch Ein wenig amussiren mögen, werdt Eüch all mein leben Von Hertzen lieb behalten Liebe Louise.

Elisabeth Chartotte.

St. Clou ſontag 5ten 9br 1719.

— — — hette matante die printzes Von tarante bißher gelebt würden J. L. ſehr Viel Hertzenleyd ahn dießem Enckel Erlebt haben, den Er war gar nicht woll gerathen, Ich habe all mein beſtes bey Ihm gethan Ihn Ein wenig auff Einen gutten Fuß Zu ſtehlen, aber Es hatt nichts geholffen, Ich habe Ihn offt außgemacht wie Einen buben, Inſonderheit wen Ich Ihn In lügen Ertapt woZu Er abgeſcheüllig geneygt war, machte historien Von Einem Endt Zum andern ſein oncle der printz tallmont haben Ihm nichts Vorbey gehen laßen Es hatt aber nichts geholffen hatte allezeit ſchlimme geſellſchaft, und war Erſchrecklich debauchirt, mitt Einem Wordt, Es iſt Kein ſchadt daß Er geſtorben, Er deüchte nicht, war dabey heßlich undt unahngenehm, Ich hatte Ihn mitt Les Estats de Bretagne auß der tauff gehoben drumb hieß Er auch charle Bretagne, Er hatt Ein Eintzig ſohngen hinterlaßen, ſo ſo ſchon undt ahngenehm iſt alß der Vatter heßlich undt unahngenehm gott gebe daß Er Ihm ſo wenig Innerlich alß Eüßerlich gleichen möge daß Er ſeiner Mutter Eüßerlich gleicht geht woll hin wen Er Ihr auch nur nicht Innerlich gleicht, den ſie deüchte auch gar nichts, iſt ahn den pocken geſtorben, die gantze familie wolte ſie ſcheyden laßen den der Man hatte ſie ſelber bey Ihrem Eygenen Kammerdiener liegen funden, ſie war ſchlaue hatte Verſtandt wußte daß Ihr Man ſchulden hatte gehet undt unterſchreibt ſich Vor Ihm, daß hatt dießen Einfaltigen tropfen ſo touchirt, daß wie man ſie ſcheyden wolte ſagt Er non nous sommes raccommodes hatt ſie alßo biß ahn Ihr Endt behalten, hirauß ſegt Ihr liebe Louise welch Ein fein coupel Es ware undt ob Ich große urſach gehabt biß ſchonne gar Zu regrettiren — In meinem letzten ſchreiben

habe Ich Eüch explicirt wer der abbe de st albin iſt undt ſein bruder der chevallier d'orleans ſo Nun grand prieur iſt, der Ihn Zum coadjutor ahn genommen will In ſeinem 60 jahr den geiſtlichen ſtandt quittiren undt ſich heürahten, will Eine Engliſche dame heürahten Ich glaube aber nicht daß Es ahngehen Kan weillen Er ſein gelübte gethan da Er ſchon über 50 Jahr alt war, undt felt In ſtücken Von den frantzoßen — — —

Der Elſte bruder Von der faullen person iſts der Ihr den hirnkaſten ſo verdirbt, undt Ihr allerhandt ſchlimme ſachen In Kopf geſteckt, alle der montespan Kinder ſeindt ſchlimme leütte außer der comte de Thoulaise der iſt Ein Ehrlicher Man — Ihr werdet durch Einen Meiner ſchreiben ſchon Erſehen haben wie man hir daß leichtfertig ſtück Vom alberoni ſchon weiß, Ich ſehe aber nicht warumb Man die ſach ſo geheimb Zu wien halten will, weiß man den nicht daß alberoni Ein Ertzſchelm iſt, ſeinen Herrn den Hertzog Von parme hatt Er ahn mons de vandosme Verkaufft Mons de vandosme ahn die printzes das vrsin mad des vrsin ahn die Konigin Viel leütte wollen auch, daß Er Mons de vandosme Vergeben hatt, wer ſolche ſtück thun Kan dem iſt nichts Zu viel, der graff altheim undt ſeine ſchweſter jammern mich, den Es iſt Eine betrübte ſach Einen ſolchen Man undt ſchwager Zu haben wie der graff Nimbtſch iſt der woll Verdint gerähdert Zu werden, daß hatt alberonie Er Nimbt allezeit Viel leütte In ſeinen Conspirationen — — —

St Clou den 9 nov. 1719.

— — — wir haben hir gantz undt gar nichts Neües, alß daß Madll de valois ſich Vergangen Montag ſchir umbs leben gebracht hatte, Es iſt Ihr Eine Kindtheit ahnkommen In Vollem randt Zu pferdt durch Eine Kleine thür Zurenen ſie hatt ſich nicht genung gebückt undt den Kopf ſo hart ahngeſchlagen, daß ſie biß auff die grub Vom pferdt gefahlen, man hatt Ihr nachts gleich Zur aber gelaßen, undt man hofft daß Es Keine gefahr haben wirdt — — —

St Clou den 12 9br 1719.

— — — Ich bin recht gridtlich undt will Eüch die urſach ſagen geſtern abendts habe ich Erfahren daß mein ſohn undt made

d'orleans Ihren sohn Erlaubt haben bey den Verfluchten leichtfertigen ball Vom opera Zu gehen, welches dießes bißher so gantz frommen Kindts Verderben ahn leib undt seehl sein wirdt, den Ins bordel oder bey den bal Zu gehen ist woll all Eins — wie Ich auß der Kirch Kommen habe Ich den Jungen grand prieur so Man Le cher: d'orleans heist hir gefunden Er Kommt Von matte wo Er seine caravane gethan, undt sein letztes gelübt abgelegt, Kan sich nun nicht mehr heürahten alßo wirdt mein sohn seine race auff der lincken seytten nicht multipliciren den der abt wirdt Ein prister werden hatt gar Keine große jnclination Dazu jammert mich Von hertzen ist Ein rechter gutter Ehrlicher bub, der daß beste gemüht hatt Von der welt, gleicht Viel ahn Meinem Herrn S: aber Er hatt Eine schönnere taille ist Ein Kopff langer alß sein Herr Vatter, Er jamert mich Von Hertzen —

St. Clou den 16 9br 1719.

— — — Ich habe gar offt In deß herrn oberamptsman Von Heydelberg deß Herrn Von Landteß hauß so geraht unter dem thiergartten war, offt deß morgendts umb 4 bin Ich Munder gangen durch den burgweg undt habe dort so Voller Kirschen gefreßen, daß Ich nicht mehr gehen Kundt, den sie seindt unvergleichlich beßer In deß Landeß gartten alß In Keinem ort In Heydelberg Keinen großen platz habe ich Nie dort gesehen aber wo Zu meiner Zeit Ein großer platz war daß war auff der rechten seytten Von der frantzösischen oder closter Kirch, da hatt man Einen hundtsstall auß gemacht, war Vor dießem der solmische hoff gewesen — die printzessin Von oranien schriebe alß ahn J. G. S. dem Churfürsten unßeren Herr Vatter, daß sie nach Heydelberg Kommen wolle den Solmischen hoff wider Zu bauen, Ihr Herr Vatter der graff Von solms war aber hoffmeister bey dem König In böhmen gewesen, undt die printzessin Von oranien war hofffreüllen bey der Königin In böhmen, die machte Ihren heüraht undt Ihre fortune, wurdt hernach so abscheülich stoltz daß sie die arme Königin In Ihrem unglück Verrachtete, undt Ein mahl der Königin pferdt Kranck wahren undt die arme Königin Ein gespan bey dießer printzes lehnen wolte schlug sie Es der armen Königin baldt, daß seindt aber alte geschichten — — —

Die reiß Von schwetzingen nach heydelberg ist Kurtz, ich glaube Ich Konte dießen weg Vom speythor bis nach schwetzingen gantz allein

noch finden, Von schwetzingen auß ließe Ich offtersheim undt Epelheim undt blanckenstatt auff der lincken handt führe Erst durch Ein flach felt hernach In der Mitten durch Ein Klein wältgen wieder Ins flach felt biß ahns speyerthor, daß fahredt man bey des schinders hauß vorbey Von dar bey dem spittal hernach bey dem Quadischen hauß und die Lutterisch Kirch hernach Zu Ende der gaß threhet man auff die rechte handt fohrt lengst dem graben bey seckendorffs hauß Vorbey hernach bey des Seyllers Vatters hauß, deß ferbers da threhet man bey der Kelter auff Lincken handt umb, auff der Lincken handt auch findt man st anne Kirch darnach Kompt man ahn den großen berg undt führt nauß man lest Betterdorff hauß auch auff der Lincken handt undt daß alten marots hauß undt seinen Laden Etlich heüßer hernach findt man den brunen so Zwey röhr hatt, undt steht en face hernach threhet man Ein wenig auff die rechte handt ahn dießen ort ist der berg ahm schwersten Zu fahren auff der seytten war Zu meiner Zeit Ein schildt mitt Einer Silbern schaffe scheer, waß Nun ist weiß Ich nicht darnach Kompt man In Einem lehren platz wo man die stell sicht undt auff der rechten handt, ist deß gartners hauß just wo der weg Von wolffbrunen ahnfangt hernach fährt gegen über den gartten Im Vorhoff wo der Kleine gartten darnach threhet man auff der Lincken handt Zur brücken bey welchen Zwey geharnischte männer Von stein stehen undt oben drüber war Ein mont wie Eine Kugel, so Man Im schloß undt draußen sahe, undt die schloß uhr war In Einem Vier Eckenden thurn drüber, da segt Ihr liebe Louise wie ich mein heydelberg noch so woll außwendig weiß — Es ist Eine böße nation daß pfaffen geschlegt, der ist glücklich so nichts mitt Ihnen Zu thun hatt, Ich bin froh daß Meine natürliche expression, Ich habe gutte daß Es Nun unßere gute Ehrliche pfältzer woll gehen wirdt weillen der Keyßer selber Vor sie ist Mein sohn wirdt gar gewiß sich nicht In dieße händel mischen, Ich glaube nicht daß Churpfaltz undt mein sohn Einander schreiben, den Ich glaube Es ist difficultet wegen deß ceremonials, dem seye aber wie Ihm wolle so wolte Ich Mein Kopff Verwetten daß mein sohn daß nicht geschrieben hatt, daß ist der pfaffen rechtes Krautt Ihren moglichsten fleiß Zu thun die Leütte Zu schrecken Ich hette heütte Ein Neües oder frisches schreiben Von Euch liebe Louise heben solten — Ich bin fro daß die gutte made Zachman wieder woll ist, der Breüdigam Muß Ein schwester sohn Von Seyller sein weillen Er seinen Nahmen nicht führt — Zu meiner Zeit war

Kein Keyßerlicher post Meiſter Zu heydelberg — Ihr redt mir Von dem Ehr Vergeßenen undt Verlogenen ſchelmen den ſeyller alß wen Ich Ihn nicht Kente, Ich Kente Ihn gar woll J. G. S. hatten Ihn alß Ein armes Kindt auß Vorſtadt In die Neckerſchul gethan, undt weillen Er große Luſt Zum ſtudiren Erwieße Ließen In J. G. S. auß Zu studiren, machten Ihn Zum Biblioticarius welches Er Etliche jahr Verwaltet, hernach wurde Er secretarius, nach dem Ihn J. G. In franckreich undt jttallien hatten reißen laßen, Er war Von Meines brudern S. Commedien In paster fido war Er Ergastus, Im sejanus Eudemus, hernach wie Ich ſchon hir war beſtellt Er J. G. archiſſen lieff damitt nach wien undt wurde catholisch der Keyßer ſchickte Ihn her alß Envoges Er ließ den König bitten Ihm Zu Erlauben Keine audientz bey mir Zu haben, den Ich hette Ihn nie leyden Konnen fürchtete Ich mögte Ihn waß Verdrießliches ſagen, der König Erlaubt Es Ihm, Einsmahl alß Ich bey Einen ſchonnen tag früher alß ordinarie Von der jagt Kommen war Kam mir luſt ahn umb den canal Zu fahren wie Ich ahn den canal Kam fandt Ich Seyller In Eine Von deß Königs Kutſchen ſo baldt Ich Ihn ſahe ſagte ich ah voila Seiler il n'est pas changes — seiller fuhr auff, alß wen Er den teüffel geſehen, wirdt bleich wie der todt, undt ſo übel daß man Ihn weg führen Muſte Mons' de torcy fragte warumb Er den ſo ſehr Vor mich Erſchreckte Ich hatte ja Verſprochen daß Ich Ihm nichts Vorwerffen wolte, Er andtwortete Er wer meines Herrn Vattern Baſtert aber Ich hette Ihn Nie leyden Konnen undt all mein leben ſo außgelacht undt vexirt daß Er mich arger alß den teüffel fürchte man frachte mich obs war were Ich aber Verzehlte ſeine gantze historie Ich ſagte Man ſolte mir Ihn herführen wolte Von nichts alß Von alten Commedien ſprechen aber Man hatt Ihn Nie resolviren Können Zu mir Zu Kommen ſagte wen Er Meine ſtimme horen würdte Muſte Er bladt ohnmächtig werden, hirauß ſegt Ihr woll liebe Louise daß Ich ſeiller gar woll gekandt habe adieu Hertzliebe Louise Ich ambraſſire Eüch Von Hertzen undt behalte Eüch Von Hertzen lieb.

Elisabeth Charlotte.

St Clou den 26 9br 1719.

— — — mich deücht daß die Kramets Vögel In der gantzen pfaltz gut ſein drumb heiſt man alle pfältzer auch Krametsvögel wie man die Sachſen herings Naßen undt die ſchwaben fröſch heiſt — —

St Clou den 26 9br 1719.

— — — Ich dancke Eüch sehr liebe Louise daß Ihr mir die wienische geschribene Zeittung geschickt habt, hir seindts Nur die alberonische parthie so außsprengt daß Keine conspiration gegen dem Keyßer Vorgangen printz Eugenius hatt groß recht, Eine solche heßliche accusation nicht dazu laßen undt den Nimbtsch auff ärgst Zu Verfolgen da glaube Ich printz eugenius woll unschuldig den Er ist nicht jnteressirt hatt Eine schöne that gethan, hir hatte Er viel schulden gelaßen so baldt Er Jn Keyßerlichen dinsten gerathen undt gelt bekommen, hatt Er alles bezahlt biß auff den letzten heller, auch die so Keine Zettel noch handtschriefft Von Jhm hatten, hatt Er bezahlt, die nicht mehr dran dachten, O Ein Herr der so auffrichtig handelt, Kan gar unmoglich seinen Herrn umb gelt Verrahten halte Jhn also gar unschuldig Von deß Verrähter nimbtsch seine accusation, der teüffels alberonie macht mir manche sorgen gott stehe unß gegen dießen boßen Menschen bei, Er ist Eben so schwartz Jn seinen gewißen alß seine haar undt haubt sein, aber Er hatt gar weiße Emissarien so nicht (besser sind) made du maine ist gar blundt, undt der cardinal de poliniac ist Es auch geweßen Ehe Er grau geworden, undt noch andere mehr weiß Ich Von dießer Klicke so weiß undt gar blundt sein, undt doch wenig deügen — — —

St Clou den 29 9br 1719.

— — — Die historie Von mons Laws Kutscher wen Es die ist daß Er seinem Herrn Zwey Kutscher Zugeführt undt alß sein Herr Jhn gefragt ob die Kutscher die Er Jhn Zuführt gutt wehren, andtwortet Er (jls sont si bon que celuy que vous ne prendres pas, je le prend pour moy) daß ist gar war, aber man hatt noch hundert historien, Von der banque bey Mons' Laws Man hört undt sicht jetzt nichts anderst mehr undt alle tag Kommen Neüe histörger hervor Eine dame so Mons' Laws nicht sprechen wolte Erdacht Eine wunderliche manir mitt Jhm Zu sprechen sie befahl Jhrem Kutscher sie Vor Mons' Laws thür Umb Zu werffen rieff (coché verse donc) der Kutscher wolte lang nicht dran Endtlich folgte Er seiner frawen befehl, undt wurff die Kutsch Vor Mons' Laws thür, daß Er weder auß noch Ein Konte, Er lieff gantz Erschrocken Herzes meinte die dame hette halß oder bein gebrochen oder wie Er ahn die Kutsch Kam gestundt Jhm die dame sie hette Es mitt fleiß gethan umb Jhn Zu sprechen

Können, Eine andere ſo Ich gar woll Kene undt welche mons' laws auch nicht ſehn wolte, die bedachte Eine ander liſt, umb Ihm Zu ſprechen ſie heiſt made de Buchu, ſie hatte alß spionen bey Mons' Laws umb Zu Erfahren wan Er außgehen würde, ſie Erfuhr daß Er bey made de simiane Zu mittag Eßen wolte, ſie fahrt Zu made de simiane (ſo Eine Von meines ſohns gemahlin damen iſt) undt bitte ſie, ſie megt Ihr doch Zu Mittag Eßen geben, dieß andtwortete Ein ander mahl will Ich Es Von hertzen gern thun aber heütt Kan Ich Es ohnmöglich thun, den Mons' laws hatt ſich Zu Ihr Zu gaſt geladen Mitt dem beding daß Niemandts ſich dabey finden mögte, alſo Kan Ich Eüch heütte nicht haben made de bouchu andtwortete nichts, gab aber Ihre laquayen undt Kutſcher odre daß wen ſie ahnfangen würde au feu Zu ruffen ſolten ſie mitt aller macht ſo ruffen, ſie hatten noch Einen Von Ihren leütten Ins hauß geſchickt umb Zu Erfahren, wen ſie ahn taffel ſein würden, da fragt ſie ahn au feu Zu ruffen alle Ihre leütte noch ſtärcker alß ſie, Alles Im gantzen hauß, Kam In allarm undt ließ Im hoff Zu ſehen wo den daß fewer were da ſprang Made de bouchu auß Ihrer Kutſche lieff Zu Mons' Laws undt geſtandt Ihm wie Es Nur Eine jnvention wehre, Ihn Zu ſprechen undt actionen Zu fordern — dieß alles geht noch woll hin aber waß 6 andere damen Von qualitet gethan haben, auß jnteresse iſt gar Zu unverſchämbt, ſie hatten Mons' Laws Im hoff auffgepaſt umbringen Ihn undt Er batte ſie mogten Ihn doch gehen laßen daß wolten ſie nicht thun Er ſagte Endlich Zu Ihnen, mes dames je vous demande mille pardon mais si vous ne me Laisses pas aller il fait que je creve car j'ay vne necessité de pisser qu'il m'est jmpossible de tenir d'avantage, die damen andtwortten he bien Mons' pisses pourvuque que vous nous Escoutties, Er that Es undt ſie blieben bey Ihm ſtehen, daß iſt abſcheülich, Er will ſich ſelber Kranck drüber lachen, da ſegt Ihr Louise wie hoch der geitz undt jnteresse hir Im Landt geſtiegen iſt, Es Eckelt Einem recht, außer Made de chasteautier, Kene Ich Niemandts In gantz franckreich ſo gantz ohne geitz iſt, aber Ich Kene Viel die Es ſo abſcheülich ſein, daß Einem wahrlich die haar davor Zu berg ſtehen, Ich mein alß Ich habe Es übel Verſtanden, laß Es mir repetiren, undt ob Ich Zwar ſeyder 48 Jahr daß Ich In franckreich bin mich dran hette gewohnen ſo iſt Es mir doch allezeit Neüe, dergleichen Zu ſehen undt Zu hören — — —

St Clou den 30 9br 1719.

— — — will ich Euch Eine Vor mir gar ahngenehme Zeittung berichten, Nehmlich daß der heüraht mitt Madll de vallois undt dem printzen Von modene richtig ist der courier ist gestern nach rom die dispence Zu hollen den sie seindt Ins II te gliedt Verwandt, die braudt will Verzweyfflen, sie hette gern Ihren Vetter den comte de charoloy geheüraht aber Er hatt nicht ahnbeißen wollen, den alle die Verwandten In den printzen undt printzessinen du sang haßen Einander wie den teüffel, ja gar die Zwey schwestern alß made la Duchesse undt Meines sohns gemahlin sie hatten Einander schon Vorher nicht lieb wegen Ziemlich schlime discoursen so sie Von Einander gehalten, aber was gar den garauß In Ihrer freündtschaft gemacht war daß wie die Legitimen prince du sang nicht haben leiden wollen, daß die bastard prince du sang sein solten hatt sich made la duchesse Vor Ihre sohne gegen Ihre brüder declarirt, made dorleans aber Vor Ihre brüder gegen die prince du sang daß hatt wie Ihr leicht dencken Könt Einen abscheüllichen haß gewirckt so wie Ich fast glaube all Ihr leben dawern wirdt, ob Zwar der Mons' le Duc undt prince de conti doppelt Verschwachert sein Mons' Duc deß printzens schweſter Zur gemahlin hatt, undt der prince Mons le Ducs schweſter so haßen sie doch Einander so abscheülich daß Es Eine rechte schandt ist, alle prince du sang welche Mein sohn alles gutts thut Ihnen Ihr pensionen Vermehrt, die seindt undanckbar undt haßen meinen sohn wie den teüffel, Es seindt böße undt falsche leütte der printz de conti wirdt Endtlich gar Zum Närchen werden den Er ist Voller caprisse undt die Vernunfft thut nichts bey Ihm baldt hast Es seine gemahlin daß Er sie umbringen will baldt hatt Er sie lieb daß Er Keinen schrit Von Ihr geht Zu Ihrem glück ist dießer Herr nicht wie seine raße hatt gar Kein Hertz, Einsmahls Kamm Er Vor seiner gemahlin bett mitt Einer geladenen pistol sagte sie solte Ihm nicht Entgehen Er wolte sie Erschießen sie die seine schwachheit Kent hatt allezeit pistollen Im bett Nahm auch Eine pistol sagte Zu Ihm prenes bien garde de me tuer juste, Car si vous ne me tuer vous estes mort, tires le premier sie ist gar hertzhafft fracht Kein haar nach dem sterben, dem printzen so gar nicht hertzhafft ist wie Es In letzter Campagne Erwießen wurde bang undt ging davon — die printzes de conti ist Ein artlich undt possirlich mensch Einstmahl solte sie mitt Ihrem Herrn auff die schweinsjagt par force, den anderst jagt man

ſie hir nicht, da thate die printzes de conti Einen großen degen ahn, der printz fragte ſeine gemahlin pourquoy faire cette Espée, da antwortete ſie de sang froid jl y a dans les forest Tant de beste mechante et farouche je veux au moins avoir quelque chose a me defendre, et je m'enserviray bien aber wen Ich alle naredeyen Verzehlen ſolte ſo bey denen leütten Vorgehen Mußte Ich Ein buch ahn ſtatt Ein brieff ſchreiben — — —

Es Müßen dolle proben ſein ſo Chur Bayern Kinder Nun thun man Muß gnade geben wegen der Königs dochter ſonſten Käme es gar ſchlegt herauß dießer Churfürſten groß Vatter Mons' d'arquien ſo hernach Cardinal worden war Noch monsieur S: capitaine des suisses wie Ich In franckreich Kam Ihr groß Mutter iſt Im palais Royal geſtorben, daß ſchickte ſich nicht woll In die fürſtliche brobe Käme hir mitt ſchlegt In die augen herauß wer die sobiesqui ſein weiß Ich nicht habe aber doch allezeit gehört daß Es Nur Edelleütt ſein, der Churfürſtin leibliche tante iſt noch Zu paris die marquise de Bethune die war en survivance Von Ihrer ſchwiger Mutter dame d'atour Von der Königin S: daß lautt auch nicht fürſtlich undt iſt Es auch nicht — — —

Paris den 3 xbr 1719.

— — — Madll de valois heüraht habe ich von Hertzen gewünſcht, Nun Er ſicher, bin ich Zwar content darvon, Entpfinde aber die große freüde nicht ſo Ich gedacht Zu Entpfinden, aber wider In dem trawerigen paris Zu ſein, mitt geplagt Zu werden daß iſt mir ſehr Entpfindlich — Madll de vallois fengt ahn ſich Ein wenig Zu tröſten ſeyder ſie Ihre ſchönne Kleyder ſicht Man macht Ihr 40 Kleyder, ſie haben hir Von modene ſchöne demanten geſchickt, daß iſt auch Ein troſt — — —

Hir wirdt alles abſcheülich thewer, alles doppelt waß Es auch ſein mag, auß Engellandt ſchickt man alle demanten Juwellen undt bijoux her, alle die ſo Erſchrecklich In den actionen gewonnen haben Kauffen alles auff ohne handtlen noch marchandiren Es gibt poßirliche histergen, Vor Etliche tagen ware Eine dame Im opera die ſahe Eine andere dame Ins opera Kommen gar heßlich aber den ſchönſten ſtoff Von der welt undt Voller demanten, die dochter Von made begond fing ahn undt ſagte Zu Ihrer Mutter ma mere

regardes bien cette dame parée jl me semble que c'est nostre cuissiniere marie die Mutter ſagte eh taisses vous ma fille cela ne peust estre die dochter ſagte wider eh ma Mere au nom de Dieu reguardes die Mutter ſicht ſie ſtarck ahn undt ſagte je ne say plus qu'en penser Elle luy rassemble bien, alles was Jm amphitheater war fing an Zu murmeln marie la cuissinière ſie ſteht auff undt ſagt überlautt he bien croy je suis marie la guissiniere made begond je suis devenue riche je me pare de mon bien je n'en dois rien a personne, j'aime a me parer je me pare cela ne fait tord a personne qu'a donc à redire a cela, Jhr Könt welch Ein gelachter Es gab, der gleichen historien hatt man hundert — — —

Paris den 7 xbr 1719.

— — — Jch weiß Eine Zeittung ſo mich woll Von hertzen jamert der marquis de la varene den Jch lengſt Kene Kam morgendts Zu mir undt Verzehlte Ein unglück ſo ſeiner dochter widerfahren ſo Jch gar woll Kene undt Jhren Man auch Er iſt Ein Jnlander undt hatt Viel Verſtandt heiſt mons' du Boury Madll de varene hatt Jhn gegen Jhren Eltern willen genohmen ſie haben doch Endtlich drin consentirt, dieße dame war Zu genoua weiß nicht auß waß urſachen, wolte wider nach spanien Zu Jhrem Man, Es Muß dem marquis de varene Ein pressentiement Kommen ſein, Er ſchreibt ahn ſeine dochter, ſie ſolle bey leibe nicht Zu ſee gehen ob der trajet Zwar Kurtz ſeye den Man Kan Jn 24 ſtunden überKommen, aber Zu landt Muß Man Viel tag unterwegen ſein, daß hatt die arme mad du Boury ungehorſam ahn Jhrem Vatter, den ob ſie Jhm Zwar Verſprochen mitt Jhren Zwey Kindern über Landt Zu gehen, hatt ſie ſich doch embarquirt Jhr ungehorſam aber hatt übel gelungen den ſie iſt auff daß genouaische Schiff Von den algeriens gefangen worden, undt dieße Türcken ſeindt Mitt aller weldt Jn frieden außer mitt gene, daß iſt woll Eine abſcheüliche fatalitet, ſie jamert mich doch Von Hertzen — der marquise de foy die Mein freüllen geweßen undt hinderson hieß iſt Eine avanture begegnet wie ahn die made de la houssage ſie wurde Kranck Zu mastricht fiel Jn Eine ſo abſcheülich lestargie daß ſie Kein aug noch nichts mehr rühren Konte ſo daß man ſie gantz Vor todt hilte ſie Konte doch wohl hören undt

ſehen, aber Keine ſtim von ſich geben, auch wie ſchon geſagt nichts Rühren, horte undt ſahe wie man Ihr leichter umbs bett ſetzte Ein groß crucifix Vors bett mitt Zwey ſilbern leüchter ſtelte wie Es bey den catholischen brauchlich iſt, Man behunge auch die gantz Kammer mitt ſchwartz duch, undt ſchrieben auf Ihrem bett ſelber, Man befahl auch daß man den ſarck bringen ſolte wo man ſie Nein legen, wie ſie daß horte thate ſie Einen ſo abſcheülichen Effort daß Ihr die Zung geloßt wurde undt rieff lautt thut mir diß alles weg undt gebt mir Zu Eßen undt Zu drincken alles waß In der Kammer wahr Erſchracken ſo unaußſprechlich daß alles Vor ſchrecken über Einen hauffen fiehl, ſie hatt noch 3 Jahr hernach gelebt — — —

wie Ich von Churpfaltz hatte reden hören hette Ich Mein leben nicht gedacht daß dießer herr ſich den pfaffen ſo unterwerffen würde, hatt ja Vor raisonable passirt, undt ſich durch pfaffen regieren Zu laßen iſt gar nicht raisonable, aber leütte ſo In Ihrer jugendt nicht gar ortendtlich gelebt haben, undt alt werden, denen machen die pfaffen die helle heyß, undt weiß, daß alles wider gutt gemacht würde ſein, wen ſie Nur gegen reformirten undt Lutherischen ſein undt ſie plagen, daß hirn ſchwächt mitt der Zeit undt mitt dem alter, ſo geht Es Churpfaltz jetzt, gott der allmachtige wolle Ihm die augen öffnen, damitt Meine gutte landtsleütte ruhe undt frieden bekommen mögen welches Ich Ihnen woll Von grundt der Seelen wünſche, undt alle böße pfaffen Ihren verdinten Lohn bekommen mögen — — —

Es iſt Etwaß unbegreiffliches wie Erſchrecklich reichtum jetzt In franckreich iſt Man hört Von nichts alß millionen ſprechen ich begreiffe nichts In der welt Von der ſach, wen Ich Von allen den reichtumen höre, denck Ich daß der gott mamon jetzt Zu paris regirt —

---

paris den 9 xbr 1719.

— — — waß Ich von meinen Enckel gefürcht iſt, juſt geſchehen Er iſt In dem verfluchten bal Vom opera ſaahl In der hürger Vom opera hauden gefahlen Ihr Könt leicht gedencken, waß ſie Ihm gelehrnet haben, Nun iſt Er wie Ein unbandig thier geworden wen Es die fraw Mutter Ihren Herrn Klagt will Er ſich Kranck lachen, die ſach iſt doch gar nicht lächerlich, den der delicate bub wirdt ſich mitt dießem leben umb leib ſeel undt leben bringen, daß iſt Nur Zu gewiß, Es iſt waß anderſt ſo ſich nicht ſchreiben leſt, aber nicht beßer iſt,

alſo ſegt Ihr woll liebe Louise daß Ich rechtmäßige urſachen recht unluſtig undt gridtlich Zu ſein — Meines Enckels tugendtſamer sous gouverneur iſt ſo hertzlich betrübt, daß Ich fürchte, daß Es dem gutten Ehrlichen Man daß leben Koſten wirdt, Es ſeindt gar Zu gottloße leütte, hir umb jungen leütten nicht In allen laſtern Zu helffen, ſolte Es auch Nur auß haſt Vor meinen ſohn ſein, Ihn umb ſeinen ſohn Zu bringen, den man ſicht woll wie delicat daß Kindt iſt — franckreich hatt den säxsischen Churfürſten abſcheülich geſchadt, mein gutter freündt C. A. Von haxthaußen hatt mir Es offt mitt threnen geklagt, daß ſein printz Zu paris ſo unbandig geworden, daß Er nicht mehr mitt Ihm Zu recht Kommen Könne, ſo bald Junge Kinder In die desbeauchen fahlen, iſt Ihnen Kein laſter Zu Viel wo ſie nicht In fallen undt werden recht bestialisch — — —

nichts In der welt iſt ſchlimmer alß daß Zeüg Nemblich pfaffen undt mönchen, wollen allezeit regieren, alle geiſtliche In welcher religion Es auch ſein mag ſeindt ambitieux undt wollen allezeit regieren wo ſie ſein, daß gibt Ihnen der teüffel Ein ſie Zu Ertapen — wen die friedens tracktatten der Keyßer König In Englandt preüssen undt die Herrn ſtaaden, wie ſeine naturliche Vernunfft nichts bey Churpfaltz Vermögen, wie Kan Ich hoffen daß Ich waß außrichten ſoll daß gutt Vor Meine gutte Ehrliche Landtsleütte ſein Konte, Ich Kan ſie Nur Hertzlich beklagen, aber ſonſten nichts dienen daß iſt mir leydt genung — Ich ſehe leyder Nur Zu woll, daß mich gott Zu nichts gutts In franckreich geſchickt, den Ich habe, Mein leben (ſo Viel Ich mich auch drumb bemühet) dem Vatterlandt In nichts dienen Können, das iſt woll war daß Ich auß purem gehorſam Vor J. G. mein Herr Vatter undt oncle undt Tante Von hannover S: daß Ich In franckreich Kommen bin, meine jnclination war nichts weniger — — —

---

paris den 17 xbr. 1719.

— — — die printzessin Von wallis hatte mir ſchon der graffin Von holdernesse unglück bericht, Es war Ein alter Duc de Bellegarde hir Vor dießem der ſagte alß (je n'ay que Les peurs que lhonneur permet) aber der ſchrecken ſo Ewere Elſte niepce gehabt iſt gar gewiß Von denen, den Es ſchaudert Einem dran Zu gedencken 3 Kerl durch Ein fenſter Ein Zu ſteygen ſehen iſt Etwaß abſcheüliches, wundert mich gar nicht daß dießer ſchrecken Ihr Ein böß Kindtbett

Zu wegen gebracht hatt, Man iſt allezeit Krancker ahn boßen Kindbetten alß ahn gutten Man ſagt Ein gutt Kindtbett Erſetzt Ein boßes undt daß Es gutt iſt, gleich wider ſchwanger auff Ein böß Kindtbett aber In meinem Sin, deücht daß beſte nicht viel — — —

---

paris den 17 xbr 1719.

— — — die Lügen ſo Man In den gazetten geſetzt daß der chevallier de st george mir geſchrieben hatte daß iſt Kein wort war daß mich aber der Herr nicht jammern ſolle daß Kan Ich nicht leügnen, den Er iſt der beſte Herr Von der welt höfflich undt polis undt, meritirt nicht ſo unglücklich Zu ſein alß Er In der that iſt — —

ſolche boßheit alß Man hir ſicht iſt glaube Ich noch nicht Erlebt worden, aber Es beweiſt woll daß alte teütſche ſprichwordt ſo ſagt (wo der teüffel nicht hin kommen Kan, da ſchickt Er Ein alt weib hin) den alles übel Kompt unß Von der alten maintenon ſo 84 Jahr alt iſt undt die printzes des ursin ſo 77 alt iſt, die Zwey alte hexsen wie die großhertzogin alß ſagt haben meines ſohns untergang Verſchwohren, die Erſte weillen ſie Ihre Auffenzucht den Duc du maine gern wolt auff dem throne ſehen die Zweytte aber hatt Keine andere urſach Meinen ſohn Zu haßen alß weillen Er gefunden, daß ſie Zu alt iſt umb noch gallant Zu ſein, ſonſten hatt Er Ihr ſein Leben nichts Zu leydt gethan, ſie die alle mitt Ihrer Zucht Verfolgen Meinen ſohn abſcheülich, undt ſo lang dieſe Zwey weiber leben werden, Muß ſich Mein ſohn alles übels Von der welt Verſehen, undt ſie befinden ſich beyde noch über die Maßen woll — — —

---

paris den 21 xbr 1719.

— — — madll de vallois hatt mehr ſchönheit alß ahn Muht ſie iſt daß iſt gewiß ſchönner alß Ihre fraw ſchweſter die abtißen Von chélle aber dieße iſt unvergleichlich ahngenehmer, ſie hatt Ein gar ahngenehmes lachen, undt die ſchönſte undt perfectſte Zähn Von der welt, Können mitt recht Ein tour perlen Verglichen werden, ſchön Zahnfleiſch hatt auch Einen ahngenehmen nicht gar Zu Klein aber woll formirt ſchönne lefftzen ſie ſtottert Ein wenig aber Es ſteht Ihr nicht übel ahn den ſie macht Keine grimassen dabey, undt ſpricht undt lacht gantz naturlich ohne Zwang noch affecterie, ſie ſagt auch

was ſie gedenckt daß hatt die brautt nicht, ſagt Nie waß ſie gedenckt, ſondern alle Zeit daß contrarie daß iſt mir unleydtlich Ich Muß geſtehen Ich wolte daß ſie ſchon Zu modene were — Es iſt gar war daß der Comte de charolois Eine printzessin Von Modene heürahten wirdt, wen die geſündigt hette würde ſie Eine hartte buße bekomen Ich kenne dießes menschens Kopff, wen ſie nicht das unglücklichſte Menſch Von der welt wirdt ſein ſo bin Ich woll betrogen, den alle aparentz iſt dazu ſie jammert mich recht, man ſetzt In Zeittungen waß man weiß oder nicht weiß man Nur daß daß bladt Voll wirdt, die Zeittung Vom Duc de chartre iſt nicht war Madll de valois ſolle wie man ſagt Von hir aux entiles gehen, Ihr halb bruder der grand prieur undt general des galleres wirdt ſie mitt deß Königs galleren nach modene führen, hir auß ſecht Ihr woll liebe louise, daß dießmahl die gazetten nicht wahr geſagt haben — — —

Ich finde den Herrn Benter Ritter Zwar gar unglaublich groß, aber Er hatt nichts förchtliches ahn ſich, Ich habe Ihn Vor 20 Jahren hir geſehen da war Er 20 Jahr alt aber Nur Von Mittelmäßiger lange iſt ſeyder dem ſo gewackſen daß iſt noch ahm meiſten Zu Verwundern, dießer Man hatt Verſtandt undt waß mir noch ahn Ihm gefelt iſt daß Er gar nicht oſtereichiſch ſpricht, ſondern recht gutt teütſch, Man Kan gar groß ſein ohne wie der Herr Bentereitter unßer marſchalck Von ſtein Callenfels war gar Ein großer Menſch aber Er Kam dießem nicht bey — wir haben hir noch Zwey gemingen den bruder Von dem freüllen ſo hoffmeiſterin bey dem Engliſchen printzeſſinen geweßen undt noch Ein Kleiner bub, Von 14 oder 15 Jahren, der lebhaffter iſt alß all die großen, iſt Ein artiger bub, daß iſt Etwaß recht rares In Itzigen Zeitten Junge mansleütte Zu finden ſo Zu leben wißen, modest undt woll gezogen ſein, 4 tiſch In Einer Cammer wo man ſpilt daß heiſt hir (vn apartement) — Ich Muß Eüch Etwaß possirliches Von der fürſtin Von ſiegen Verzehlen ſie hatt Einen großen brieff ahn die printzes Von Wallis geſchrieben In welchem ſie ſehr bitt, die printzes mögte Ihr doch In aller Eyll 4 oder 5 taußendt thaller ſchicken daß were Ein geringes Vor Eine ſo große printzes wie ſie wer undt würde Ihr gar woll bekommen ſie ſolte Es Eüch aber nicht Zu wißen thun, den Ihr haſt ſie ſehr, ſie wiße aber nicht warumb den ſie hette Ihr beſtes gethan Ewere freündtſchafft Zu gewinen hette aber Nie dazu gelangen Können, Ich bin gewiß daß Eüch dießes hiſtörgen wirdt lachen machen, daß iſt doch falſch ahn dießer

fürstin Von siegen daß sie Euch Complimenten leſt machen undt ſich doch bey der printzes Von wallis gegen Euch beklagt, ſo ſachen mag Ich nicht leyden, Es iſt Kein Zeichen daß Ihr Neüer gallant ſie Verlaßen, daß ſie gelt fordert, den Zu frantzöſche Verliebten gehört Viel gelt, umbſonſt ſeindt ſie nicht Verliebt Von damen, gott Verzeye mirs Ich glaube Ich Vergebe dießer fürstin Eher alle Ihre gallanterey alß Ihr falſchheit die gallanterie geht Ihr allein ahn, undt andern thuts nichts, aber die falſchheit daß geht alle menſchen ahn die mitt Ihr umb gehen — — —

Paris den 24 xbr 1719.

Hertzallerliebe Louise durch die post habe ich Kein ſchreiben Von Euch Entpfangen, aber Mons marion hatt mir geſtern morgendts Ewer Lieben brieff vom 9 dießes monts gebracht iſt nicht gar geſchwindt Kommen, den Ewer liebes ſchreiben iſt just 15 tag alt worden, Er hatt mir auch daß buch Vom todten geſpräch überlieffert Ich habe Es gleich ahn meinem buchbinder geſchickt, dancke Euch ſehr davor, Es Kan nicht Mittelmeßig ſein Es Muß Entweder gar artig oder gar alber ſein, machen ſie auch lachen, Eines hatt mich ſchon lachen gemacht Nehmblich daß Dialogue Von Mons de Turene undt made de la valliere, Ich glaube nicht daß ſie Ihr leben mitt Einander geſprochen haben, ſie hatten gar Kein commerse mitt Einander hette man ahn ſtatt made de la valliere made de Conquin geſetzt ſo hette man darin den gantzen tractat Erfahren Konnen, Von der alliance ſo feu madame Zwiſchen dem König Ihrem Herrn bruder undt dem hießigen König Ihrem Herrn ſchwager tractirt hatt Madame Consultirte den vicomte de turaine In dießer ſach umb jemandts Zu haben heimblich Zum König Zu ſchicken Können den die ſach ſolte heimblich Vor Monsieur gehalten werden — der alte Turaine würde ſterbend Verliebt Von Einer Jungen made de conquin ſo Immer bei Madame war undt ſehr In Ihre guaden ob ſie Es Zwar gar nicht würdig war wie Ihr hören werdet, den ſie Verliebte ſich In den chevallier de Loraine ſo Madame Ihr ärgſter feindt war dießer umb Madame Ihre secretten Zu Erfahren Erlaubte ſeiner maitressen Ihren alten liebhaber Zu flattiren, umb daß secret Von dem tractat herauß Zu locken ſo ſie nicht auß madame hatte Ziehen Können Turene aber war gar Zu verliebt, umb feſt Zu halten, Er Vertrawete der Verahteriſchen Conquin den gantzen tractat die nicht faul Verzehlte alles dem

chevallier de Loraine der ſagte alles ahn Monsieur der wurde bitter boß auff ſeine gemahlin ja auch gar auff den König, undt amporte ſich gegen beyde made ſagte dem König daß der chevallier de Loraine ſie mitt Ihrenn Herrn brouillirt hette der wurde Zwar drüber weg gejagt die arme made aber bezahlte Es mitt dem leben, ſie wolten aber Monsieur nicht mitt In Ihr secret Nehmen ſagten (jl ne sauroit rien faire au Roy si nous luy avouons que nous voullons Empoissener madame ou jl ne Le souffrira pas ou bien je nous denoncera au Roy et nous fera tout pendre, alſo haben die Monsieur S: woll groß unrecht gethan ſo J. L. beſchuldigt daß Er ſeine gemahlin hette vergifften laßen, da war Er jn Capable Zu umb ſich Zu Entſchuldigen undt die ſach Zu Verhehlen daß Es Von Ihnen Kompt, haben ſie Monsieur weiß gemacht Madame were Von den andern vergifft worden, dießes iſt Eine alte aber gar wahre historie ab Es Zwar wie Ein roman Lautt aber umb auff meinen Vorigen secret Zu Kommen ſo ſegt Ihr woll liebe Louise daß wen man ahn ſtatt made de la valliere made de Conquin geſetzt hette man waß artiges undt curieuses ſchreiben Können, aber wenig leütte wißen alle particulariteten, Ich weiß alles d'original, den Ich weiß Es Von dem Konig undt Meinem Herrn ſelber außer mad todt daß weiß ich von andern — — —

---

paris den 28 xbr 1719.

— — — Man ſagt gar Viel guts Von printzen Von modene Er ſoll Ein gar gutt gemühte haben undt gutten Verſtandt, nicht ſchön Von geſicht ſein, aber woll geſchaffen, undt ſehr raisonabel dießer printz ſolle gantz Verliebt Von ſeiner Zukünfftigen gemahlin contrefait geworden ſein, Er jammert mich Von grundt meine Seelen, gutte Ehen ſeindt In allem rar, aber Ich habe Vielle geſehen ſo ſich auß purer lieb geheüraht haben undt ſich hernach gehaſt wie den teüffel undt ſich noch haßen, glücklich wer nicht geheüraht iſt, wie froh were Ich geweßen wen man mir hette Erlauben wollen, Eine gutte Einſambkeit Zu führen, undt mich nicht Zu heürahten, ſolle ich Eüch die rechte gründtliche warheit ſagen warumb unßere printzen undt printzessinen Einander ſo haßen die urſach iſt daß ſie alle den teüffel nichts deügen, die Junge printzes de Conti iſt Immer luſtig, Ihr gröſte unglück da macht ſie poßen auß daß Man ohnmöglich undt iſt Immer luſtig, Ich filtz Lenor alle tag auß, daß ſie ſich nicht über Ihrer

dochter heüraht ſich troſten Kan, waß Kan ſie davor daß Ihre dochter Eine jmpertinente iſt ſie ſolte ſie Nur mitt Ihrem groß Naßigten Man lauffen laßen Er wirdt ſie ſchon braff bezahlen, Ich Kene die frantzoßen undt weiß wie Ihre heüraht ſein — — —

Paris den 4 januari 1720.

— — — Ich habe hir Nur Qual undt Zanck, undt Nie nichts ahngenehmes, biß auff die Commedien ſo die Eintzige luſt iſt ſo mir In meinem alter geblieben die Können mir hir nicht gefahlen den die leütte ſeindt ſo abgeſchmackt hir daß ſie ſich ſo hauffen weiß auff daß theatre ſtellen undt ſetzen daß die Comedianten Kein platz Zu ſpiellen, daß iſt recht unahngenehm geſtern hatten wir Eine Neüe tragedie ſo nicht unEben iſt aber die Commedianten Konten nicht durch Kommen wegen der menge leütte — — —

Ein abbé Von Qualitet ſo mein gutter freündt iſt undt Von den beſten heüßern Von franckreich iſt hatt Viel Verſtandt aber doch Ein wenig waß wunderliches Im humor dießem iſt auff Einmahl In dem Sin Kommen daß Er nicht In der gutten religion were weillen man die armen reformirten ſo Verfolgt hatt, daß hatt Ihn resolviren machen ſelber reformirt Zu werden Iſt Zu deß hollandiſchen ambassadeurs pfarher gangen wo Er der catholiſchen religion abgeſagt undt reformirt geworden, iſt weinachten Zum H. abendtmahl Verkleydt den ordinari ging Er alß Ein abt Kleydern mitt Einem rabat undt Mantel, Von dar Nimbt Es ſeine abts Kleyder wieder undt geht In vissitte Eine dame ſagt Zu Ihm abbé voicy vn vray temps pour vous qui ames a veiller, car vous jres sans doutte a la messe de minuit worauff der arme abbé d'entrague geantwortet moy je nires plus de ma vie a la messe daß hatt alle die leütte wunder genohmen ſagte Zu Ihm par qu'elle raison nires vous plus a la messe Er antwortet de sans froid despuis que j'ay aies Le bonheur de Communier sous Les deux especes avec 6 cent de mes freres jay bien ressolu de ne plus jamais aller a la messe daß hatt gantz paris auffrüriſch gemacht die biſchoffe undt alle pfaffen haben ſich verſamblet undt haben resolvirt Zu meinem ſohn Zu Kommen undt begehren daß Man den abt In die Bastillen ſetzen ſolle, der arme Menſch Kam nachts Zu mir undt fragt mir raths Ich filtzte Ihn braff auß ſo jmprudent geſprochen Zu haben riehte Ihm Keine

Zeit Zu Verliehren ſich auß dem ſtaub Zu machen Er hatt Meinen raht gefolgt undt hatt ſich gott lob salvirt wo Er hin iſt weiß Ich nicht, aber woll daß man Ihn geſucht umb Ihn In die Bastille Zu ſchicken, aber Man hatt Ihn nicht gefunden halte Ihn alſo Vor salvirt, bin fro drüber — Nein, Ihr Kendt die frantzoßen nicht wen Ihr meint daß Etwaß In der welt ſie abhalten Können Nicht überall fornen dran Zu ſein ſolte Eins mahls dem abbè dentrague ahnkommen nach franchfort Zu gehen ſo ſegt Ihm doch daß Ich Eüch guts Von Ihm geſchriben Ihr Kont mitt Ihm umbgehen ohne scandal den wie Er gar Ein Klein Kindt war haben Ihm die hüner In Einem hoff wo Er Kacken gangen war alle ſeine ſieben ſachen abgefreßen daß hatt Ihm Einen ſolchen abſcheü Vor hüner geben daß wen Er Ein hun ſtigen ſicht wirdt Er übel — — —

Paris den donnerſtag 11 Januari 1720.

— — — Ich glaube daß der abbé dantrague gar Zum Naren geworden Er hatte ſich wie Ich Eüch letztmahl geſchrieben auff meine wahrnung salvirt war ſchon In flandern Konte Nur nach tournay gehen da war Er außer franckreich, undt In ſicherheit ahn ſtatt dießes ort geht Er 2 meill weitter, a Lisle da hette Er auch woll Etliche tag auß ruhen Können, wen Er ſich Nur heimblich gehalten hette den Es Kante Ihn Kein menſch dort aber ahn ſtatt daß Er ſich ruhig halten ſolte geht Er auff offendtlichen marck mitt billiet de banque undt schachert wie Ein jud ſpricht gegen meinen ſohn undt gegen die regirung man ſagts dem Commandanten de Lisle der leſt Ihn deßwegen gleich bey dem Kopff Nehmen, da Kame Es herauß daß Es der abbé dantrague war, hab Ihr Ewer leben Etwaß Nariſchers gehört oder geſehen Mein ſohn hatt gethan waß Er geköndt umb Ihn Zu salviren, Er hatt Ihm Zeit gelaßen ſich Zu salviren hatt Ihn nicht Verfolgen laßen da leſt Er ſich ſelber fangen wie Ein sot undt ahn ſtatt meinem ſohn danck Zu wißen daß Er durch die finger ſicht, deschainirt Er ſich gegen Ihn In Vollem marck a Lisle daß macht woll daß man ſein Verhangnuß nicht Entgehen Kan, — Ich Komme wider auff Ewer liebes ſchreiben, liebe Louise, wo Von mich deß abbé d'antrague historie Ein wenig abgezogen hatte, freylich geht mehr übels In paris Vor, alß jemahlen bey den Heyden ja gar Zu sodome undt gomora, die die tugendt folgen wollen undt chriſtlich

leben helt man Vor sotten undt Leütte so Keinen Verstandt haben die lasterhaffte Leütte werden geliebt die tugendtsamen gehast, welches Zu Erbarmen ist — — —

Paris den 18 Jan 1720.

— — — Von den hießigen millionen will Ich nichts sagen, bins so Müd das Ich nichts mehr davon hören Kan, undt schame mich recht daß die printzessinen du sang hir sich In der banque tretten undt schlagen laßen umb pure jnteresse undt gelt Zu Samblen finde Es recht schimpfflich — — —

Paris den 25 Jan. 1720.

— — — Made du maine hatt Ihren Herrn Zwar gantz Entschuldiget undt bekendt daß sie die gantze conspiration unter seinem Nahmen ahnfangen daß Er Kein wordt davon gewust hatte alle die andern conspiranten so In der Bastillen gesesen sagen desgleichen Muß also woll war sein ob Es Zwar schwer Zu glauben dießer herr aber umb solches Zu Confirmiren, will seine gemahlin weder wißen noch sehen, sie ist Verzweyffelt daß Mein sohn Ihre Conspiration Im raht hatt leßen laßen, aber Konte daß dolle thier glauben daß mein sohn auff sich würde umb Ihret halben Nehmen alß wen Er die conspiration jnventirt hette undt sie In alles Vor unschuldig Erklären daß weib ängstet mich noch, sie ist gar Zu amportirt nach Etwaß rares — alberoni hatt ahn mein sohn geschrieben Ihn umb Verzeyung gebetten undt declarirt daß alle libellen undt waß Man unter seinen Nahmen In spanien gegen Meinen sohn geschrieben were Ihm Von paris geschickt worden Er offrirt alles Zu Entdecken undt Meinem sohn Mittel Zu geben gantz spanien Ein Zu bekommen den Er wüste all le fort et le foible Von dem Konigreich, seindt daß nicht seine bürscher — Ihr macht mich lachen die Bekehrung Vom Duc undt der Duchesse du maine Zu wünschen, liebe Louise Ich sehe darauß daß Ihr die welt noch nicht recht Kendt noch die politiken ambitieussen die glauben weder gott noch teüffel, der Duc du maine hatt mir durch Einen Meiner gutten freünden Viel reprochen laßen machen, wie Ich so Viel boßes Von Ihm hette glauben Können daß Er solches nicht ahn mir Verdint hatte, Ich habe geantwortet,

daß Ju der gantzen conspiration ſein Nahm bloß alß chef geſtanden daß Ich nicht Errahten daß ſeine gemahlin ſo gehertzt geweßen alles ohne ſein wißen, ahnzufangen undt fort Zu fahren were alſo woll Zu Entſchuldigen Jhn beſchuldigt Zu haben, Ey mein gott wo findt man beichtsVätter liebe Louise ſo leütte ohne glauben bekehren Komen man findt genung ſo ſich Ju politiquen affairen Miſchen wollen, aber umb mehr Zu brouilliren alß alles gutt Zu machen wo ſeindt die gewißenhafften leütte hir Jm landt Man Muß früh auffſtehen ſie Zu finden Es ſeindt Keine ſtadtsurſachen ſo mein ſohn ſo clement machen, Er iſt Von natur der ſanffte undt beſte Menſch den gott geſchaffen hatt — — —

unßer armer abbe d'antrague hatt ſich wie Ein sot Zu Lisle fangen laßen ſeine chaise war vor der thür durfft ſich Nur Nein ſetzen undt weg ſein Cammerdiner pressirte Jhn drauff aber Er wolte Erſt mitt gebranten Nageln ſeine augbraunen ſchwärtzen undt auff milch wartten ſeine handt Zu waſchen ſagte ahn alle ſo Jhn fragten que faitte vous icy andtwortet Er je me suis fait huguenot daß war ſchon Ju flandern Zu ſagen wo Man gantz papistisch iſt, ſo hatt Er ſich fangen laßen, Mein ſohn hatt befohlen daß Man Jhn woll tractiren ſolle, undt alles geben waß Er begehrt, biß auff pupen da Er gern mitt ſpilt wie Ein Kindt der Man hatt doch Verſtandt Ich Kan nicht begreiffen wie Man Zu gleich Verſtandt haben Kan undt ſo gar Kindiſch ſein, Kein Heylliger wirdt Nie auß Jhm werden Er iſt gar Zu Verliebt Von Manßleütten, wen Er daß nachläßt werde Ich Jhn Vor Einen bekehrten halten — — —

---

paris den 4 febr. 1720.

— — — der abbé dentrague iſt gantz Entſchuldigt hatt nicht übel gerett aber wie Ich Euch letzt bericht ſich durch ſeine Kinderpoßen fangen laßen — — —

heütte haben wir Einmahl Eine gutte Zeittung Erfahren Nehmblich daß der ſpaniſche frieden gemacht iſt — — —

Copie von waß Ich ahn Churpfaltz geſchrieben den 4 februari 1720.

P. S.

Darff ich woll die freyheit Nehmen E. L. gehorſambſt Zu bitt ſich der armen raugraffin Zu Erbarmen, die Cammer Zu heydelberg

ist Ihr noch $\frac{m}{20}$ gülden schuldig so Eine gering objet Vor Einem großen Churfürsten ist wie E. L. sein, aber Ein großer Verlust Vor Eine arme reichsgräffin ist, so ja Nur daß Zu leben hatt waß sie auß der pfaltz Zicht E. L. seindt Zu genereux umb Ihr daß Ihrige nicht Zu folgen laßen sie ist ja die Eintzige so noch Von allen den raugraffen überig ist Ich würde E. L. sehr verobligirt sein, wen sie die charitet Vor sie haben wolten Ernstlich Zu befehlen, daß sie bezahlt mögte werden.

(Von anderer Hand.)

P. S. Ich muß Ewer L. doch Klagen was vor ein wunderlich Geschrey hier von Chur-Pfaltz dero Herr Bruder hier gehet, worüber sich jederman verwundert; Man sagt daß Ihr L. unßer altes Stammhauß, das arme Heydelbergische Schloß gantz wollen rassiren laßen; Weillen Ich dort gebohren undt erzogen bin, kan Ich solches nicht ohne Schmertzen hören, es hat mir schon so Viel Thränen gekost und würde mir aufs neue kosten, wo solches geschehen solte. Ich habe aber Mühe Zu glauben, daß Ihr. L. der Churfürst Zu Pfaltz, der ein Gnädiger undt gütiger Herr ist, und ein Vater seiner Unterthanen seyn solle, so gar grausam in dem armen Heydelberg, haußen solten. Ich bitte Ewer. L. nehmen doch diß arme Schloß, welches ja eine so gesunde Wohnung ist, in dero protection, undt verhindern das Uebel im fall etliche böse intentionirte vor das arme Heydelberg Ihr. L. dem Churfürsten diesen bösen Rath, so Nie Zu Ihr. L. gloire gereichen kan, wider geben sollen.

Paris den 11 Febr. 1720.

— — — paris ist nicht mehr voll alß Es geweßen daß theüre leben so Nun überal ist hatt Viel weg getrieben, heütte ist alles golt undt silber Verbotten louis d'or undt thaller gelten nichts mehr lautter billiet de Banque undt piéces de 20 s: gelten Nur, ich leydt nicht daß man mir Von millionen undt actien undt primien undt souscriptionen spricht, Ich Kan nichts drin begreiffen, undt ist mir Zu langweillig, Ich Kene Keinen Seelen menschen In gantz franckreich so absolutte desinteressirt ist alß Mein sohn undt made de chasteaulier, die alle andere Niemandts außgenohmen, seindt Es recht spötlich, Insonderheit die fürsten undt fürstinen Vom geblüdt, die haben sich

In der banque mitt dem commis herumb geſchlagen, undt ſonſt allerhandt ſchimpfflich ſachen, (gelt regirt die welt) daß iſt war aber Ich glaub nicht daß Ein ort In der welt iſt wo daß gelt die leütte mehr regirt alß Eben hir — — —

Paris den 18 febr. 1720.

— — — Es iſt Kein wordt war daß unßer S. Ein silice getragen undt Es ſich Von monchen undt franciscanern hatt geben da hatte der König Zu Viel Verſtandt, Es iſt auch der brauch bey weldtlichen leütten nicht, Man hatt Viel auff den König Von ſolchen ſachen gelogen die Konigin hatt auch gar gewiß Kein silice getragen Ich habe ſie hundert mahl nackendt geſehen wen Ich J. M. wie Es hir der brauch iſt Ihr hembt ahngethan habe, daß iſt Eine ceremonie die Erſte Cammerfraw gibt daß hembt ahn die dame dhonneur die dame d'honneur mir Ich der Königin bin ich aber nicht da Jemandts Von den petits Enfants de france undt Nur Eine princesse du sang ſo gibt Ihr die Erſte Cammerfraw daß hembt der Konigin ahn Zu thun undt nicht ahn die dame d'honneur wir haben Viel unterſchiedt ſo, der abbé d'entrague iſt noch Immer In der cittadel Von lisle wo man Ihm nichts leydts thut undt nach ſeine fantesie leben leſt — — —

---

paris den 25 februari 1720.

— — — Erſtlich ſo habe ich gar lang mitt Meinem ſohn geſprochen wegen der Lotteringischen affairen, hernach habe ich Lang mitt Einem reden Müßen, wegen Einer uhr ſo mir geſtollen worden In meinem Cabinet Es findt ſich daß Es Ein Edelman iſt daß hatt Ein groß lermen geben, wie Ihr liebe louise woll gedencken Könt — —

---

paris den 29 febr. 1720.

— — — waß den abbé d'Entrague ahn belangt ſo hatt Er gar gewiß ſo Viel Verſtandt alß man haben Kan, aber Er war der favorit Von allen ſeiner Mutter Kinder die weillen ſie Eine dochter wünſchte undt Keine hatte, hatt ſie dießen abbé alß Ein medgen Erzogen, drumb iſt Er wie Eine franche coquette geworden undt dem gemeinen laſter ſo hir regirt nachgangen — — —

Paris den 14 mertz 1720.

— — — Es ſeindt Eben ſo boße Leütte Jn franckreich alß alberonnie Jmmer ſein mag Jch habe gefürcht daß ſein gefengnuß Nur Ein ſpilgefecht Zwiſchen Jhm undt papst ſeye aber waß ſeyder-dem Erfahren Erweiſt doch daß Es Ernſt iſt, wie Er Jn spanien war hatt Jhm der papst papieren Von Von consequants Vertrauet die hatt Er Jhm ſeyder alberonie auß ſpanien iſt, wieder gefordert, die hatt das ſeine burschgen nicht wieder geben wollen, daß hatt den papst Verdroßen, hatt Jhn deßwegen gefangen nach rom hollen laßen, wo Er woll Vor alle ſeine boßheit übel belohnt mag werden —

---

paris den 16 mertz 1720.

— — — wie Es gantz undt gar nicht wahr iſt daß Mein ſehn die betriegerey Von den pfaffen aprobirt hatt ſo man Zu heydelberg mitt der H: geiſt Kirch praticirt hatt, Jhr habt groß recht gehabt, Es nicht Zu glauben Liebe Louise Er hatt auch Churpfaltz wahrnen laßen nichts gegen den westphalischen frieden Zu thun Er Müße ſonſt gegen Jhm ſein, der Keyßer hatt ſich Jn dießem fall gar woll gehalten undt gar nichts pfaffiſch wie ſein oncle ahngefangen alſo Zu hoffen daß alle unruhe geſtilt wirdt ſein Jn der armen pfaltz — — —

---

paris den 21 mertz 1720.

— — — Es iſt glaube Jch Keine undanckbare nation Jn der welt alß die frantzoßen Verachten wen man Zu saufft mitt Jhnen Verfährt ſie recht Jn Zaum Zu halten Müßen ſie forcht undt hoff-nung haben, den wen ſie nichts Zu haben ſuchen ſie anderwerts waß weytter bekommen Jnſonderheit wen ſie nichts Zu fürchten haben, aber wen man Jhnen forcht Einjagt undt dabey hoffnung gibt, ſo dienen ſie recht woll — — —

Paris den 23 mertz 1720.

— — — geſtern morgen hatt Ein junger menſch ſo artig undt woll geſchaffen iſt Eine abſcheüliche that begangen, Er iſt Von guttem Hauß undt Von den flanderiſchen graffen Von horn, Er hatte auff der foire de st germain 4 taußendt thaller Verlohren, die war Er ſchuldig undt wolte ſie bezahlen, Er dachte aber Ein ſchen

ſtück Nahm drey ſchelmen Zu ſich ging a Rüe de quincampois ſuchte Ein Hauß auß wo Er Zum fenſter Nauß ſpringen Könte andern tags geht Er In die rue quincampois findt Einen Commis de La Banque fragt Ihn ob Er billiet de la banque hette, undt Ihm Etliche Verkauffen wolte dießer fragt Vor wie Viel der graff Von horn fordert Ihn mehr alß Er begehrte, führt Ihn drauff In Ein Cabaret de L'espie de bois ſo allernegſt La rue de quinCampois iſt, da haben ſie dießen Commis assasinirt, ſeindt alle 4 Zum fenſter Nauß geſprungen, aber der graff von horn hatt gemeint ſeine böße That Zu Verhehlen iſt gantz bluttig Zum commissaire du cartie geloffen, undt hatt geſagt man hette Ihn assasiniren wollen, der Commissaire ſahe ahn ſagte Mons' vous vous plaignes d'assasinat vous arivès tout en sang et vous n'estes pas blesses sur cela vous trouveres bon que je vous arestes In dem augenblick Kompt der Zweytte Kerl herein undt hört daß der Erſte ſagt tenes demandes a Mons' qui entre qui est temoign de l'assassinat, der Kerl (dem ſein bößes gewißen) ahnklagte, hörte, daß Man Ihn alß Zeügen Zuruffte undt daß ſein Cammeraht alles geſtanden hette geſtunden alles gleich, wurde drauff arestirt undt ſie ſeindt In Einer ſchweren gefangNuß undt man meindt daß ſie bis Montag gericht werden werden — da melt man mir alle fürſten ſo hir Vom hauß Lotteringen ſein, alle die Vom Hauß d'arenberg alle die Vom hauß noaille, die jssenguien undt andere mehr die haben mich gar ſehr gejammert den ſie begehren nicht Ihres ſchlimmen Verwandtens leben ſondern daß man Ihn nicht offendtlich hinrichten ſondern heimblich Im gefangnuß Kopffen laßen, Ich hab Ihnen geſagt daß Ich ſie alle ſehr beklage allein daß ſie woll wüſten daß Ich mich In nichts Von der regence miſche Konte alßo nichts In dießer ſachen thun, Es ſchauttert mir aber wen Ich drangedencke —

wo Ihr mir liebe Louise ſagt daß Man In teüttſchlandt biß Ins 4te gliedt Königliche hoheytten gibt, daß Kan hir nicht ahngehen In dem die ſtändt Vom Königlichen hauß gar Zu reglirt ſeyndt waß man Enfants dé france heiſt daß ſeindt alle deß Königs leibliche Kinder oder deß dauphins ſeine undt deß Königs brüder die werden par quartier bedient undt Ihre gemahlinnen undt Ihre chargen Im hauß werden gekaufft die haben waß man grands officier heiſt premier ausmonier premier Escuyer premier maistre d'hostel alle große feſt Muß der premier maistre d'hostel ſie mitt dem ſtab wie bey unß die haußhoffmeiſter auch ſtecke tragen daß geht nicht weitter, alle

Ihre officier welches Eygendtlich die bedinten sein haben Viel privilegien Man darff Keine soldatten bey Ihnen logiren sie haben freyheitten comitimus daß ist wen sie processen haben, so müßen Ihr gegenpart Kommen wo sie sein, undt Können unßere officier de la maison royall nicht obligiren anderwerts den proces Zu führen (Vielle Kauffen Nur deßwegen chargen In unßern heüßern) Niemandts sitzt Vor unß alß regierende herrn cardinals printzessinen Von souveraine heüßer undt Duchesse de france, Les petits enfants de france ist gantz Eine andere sach die Maner allein haben grands officier, die weiber nicht ob sie gleich altesse Royale tractirt sie sitzen Zwar Vor unß aber wir In der chaise a bras undt sie haben Nur Ein taburet, die weiber werden nicht par quartier gebint, alle damen sitzen Vor sie undt die printzen undt Ducs haben chaisse a bras, alle Duc Eßen mitt Ihnen Kein mansmensch ist mitt unß alß die prince du sang Konigliche Bastert undt Cardinals undt waß außlandische regierende herrn sein, die prince du sang Von dem Ersten biß auff den letzten haben Keinen andern Tittel alß altesse serenissime sie haben Keine grands officier alles ist mitt Ihnen allerhandt leütte undt sitzt Vor Ihnen sie begleitten die Duc Et pair undt die ambassadeur begleitten sie ahn Ihre Kutsch Entpfangen sie ahn der Ersten thur Von Ihrem gantzen apartement, In der Kirch In den tribunen ist alles pesle maesle mitt Ihnen auff deß König tepich so man drap de pied heist darff Niemandts tretten noch Knien alß les enfants de france geraht hinter dem Konig hinter unß Les petits Enfants de france die prince undt princesse du sang haben Ihr careau außer dem drap de pied, dürffen nicht drauff stehen sie haben kein quartier noch die chargen werden nicht bey Ihnen gekaufft noch Verkaufft haben Kein committimus alßo segt Ihr liebe Louise daß In alles gar Ein großer unterschiedt ist sie begleitten unß ahn der Kutsch, sie geben unß wie unßern Kinder den Muff undt handtschu aber der unterschiedt ist daß an petits enfant de france pressentirt unßere hoffmeisterin waß sie geben sollen, den prince undt princesse du sang Nur die Erste Cammerfraw Es seindt noch Viel unterschiedt so Zu lang Zu sagen würden sein wir haben valet de pied die solten geschurtzte hoßen tragen wie pagen undt nichts solte valet de pied heißen alß die geschürtzt hoßen tragen alles andere sollt laquay heißen der princesse du sang Ihre dürffen keine geschürtzte hoßen tragen, seindt alßo Nur laquayen In alles ist der unterschiedt

groß les petit Enfant de france haben valets de pieds mitt geſchürtzte hoßen, alßo iſt Jn alles großer unterſchiedt undt die prince du sang wie meine Enckeln ſein, Können alſo Nie altesse Royale ſein — — —

graff von horn iſt auch Von denen ſo Von buben debauchirt ſein hatt Vergangen jahr umb Einen jungen cavallier ſeine liebe undt passion Zu Erweißen, ſich mitt ſeinem degen die handt durch undt durch geſtochen hette man Jhm nicht gewehrt hette Er ſich noch die ſeytte durchgeſtochen, durch die abſcheüliche Sünden undt durch daß ſpiellen werden alle Jungen leütte Verdorben undt Zu ſchelmen man ſolte Keine junge leütte mehr nach paris ſchicken ſie lehrnen nichts alß abſcheüliche laſter — — —

paris iſt Ein abgrundt aller laſter, Jch ſehe alß Es Müßen doch Viel gutte undt fromme leütte Jn paris ſein ſonſten Müſte paris untergehen Jn dem tag undt nacht ſo abſcheüliche ſachen Vor gehen Vergangen Mittwoch ſeindt 2 Kerl lebendig Verbrandt worden ſo wegen diebſtall Jns gefengnuß wahren Einer davon war Ein ſohn Von dem Weib ſo Jn meinem hauß Meine ſervietten undt tiſchtüger fournirt, man hatt Jhnen Einen priſter geben, den haben ſie violirt undt hernach gezwungen unßern Herrn christum Zu Verleügnen haben Jhn alß Er Es nicht thun wollen die Nägel abgerißen die hautt hinter den Kopff wo ſie die platte haben abgerißen ſolche ſchmertzen ahngethan auff allen ſeytten daß Er Etliche tag darnach geſtorben —

Paris den 30 mertz 1720.

— — — Jhr ſegt daß Churpfaltz gutte wortte gibt aber Kein gelt, Man hatt mir Jn Vertrawen geſagt Churpfaltz hätte man perſuadirt daß Jhr die reformirten gegen Jhm auffgehetzt habt, aber Jch glaube die arme leütte hatten nicht Von Nothen auffgehetzt Zu werden wahren ohne daß betrübt genung daß man Jhnen Jhre heyllige geiſtkirch genohmen — — —

alle tag hört man historien Von den banqzetteln, Jch finde Es recht Verdrießlich daß man Kein golt mehr ſicht den Es iſt 48 Jahr daß Jch alß golt Jm ſack getragen habe undt Nun Nur ſilberne ſtücker wie unßere halbe batzen ſein, die ſeindt doch 30 ſol werdt werden aber alle Mont abNehmen — Es iſt gewiß daß Mons' Laws abſcheülich gehaſt iſt Mein ſohn hatt mir heütte Etwaß in der Kutſch geſagt ſo mich ſo touchirt hatt daß mir die threnen Jn den augen

Kommen ſein, Er hatt geſagt Le peuple a dit quelque chose qui ma tout a fait touches Le coeur j'y suis sensible Ich fragte waß ſie den geſagt hetten ſo ſagte Er daß wie man den comte de horn gerathert hette hetten ſie geſagt quand on fait quelque chose personellement contre nostre regent jl perdonne taut, mais quand on fait quelque chose Contre nous jl n'entend point raillerie et nous Rend justice Comme vous voyes par ce Conte de horn, daß hatt Mein ſohn ſo penetrirt daß mir wie ſchon geſagt die threnen drüber In den augen Kommen ſein daß Mons Laws Keine böße jntension hatt Erſcheindt woll darauß daß Er Viel gutter Kauff undt all ſein groß gelt In Landsgütter ſteckt Muß alſo woll Im Landt bleiben, daß Er ſelber Von ſeiner arbeydt profitire iſt doch billig daß Er gelt nach Englandt, hollandt undt hamburg ſolle geſchickt haben Kan Ich nicht glauben Er macht die Zu ſtarck abſtraffen ſo Es thun were Er ſelber In der faulte würde man Ihn abnklagen, Mein ſohn Verſtehet die finance ſachen auff Ein Endt — Ich glaube daß Ich Euch ſchon geſagt wie daß ich gar woll gerahten, mitt dem pabst undt alberonie daß Es lautter ſchelmerey iſt, undt Er iſt wider auff freyen fuß geſtelt — — —

Paris den 14 aprill 1720.

— — — mylord stair ſollen Viel mitt Einer maistres Verthan haben ſo made raimond heiſt ſie iſt nicht ſo ſchon alß abngenehm, iſt, Churbayern maistres geweßen Nun hatt ſie Einen andern amant undt liebhaber welches myLord ſehr betrüben ſolle, Ihr jetziger liebhaber, iſt graff moritz Von saxsen der iſt nicht gar ſchön hatt aber gutte minen iſt jung undt abngenehm, alßo iſt milady stairs vangirt Von Ihres Mans untrewe — Man braucht jetzt In franckreich Zu sumen Zettel undt Zu Kleinen gar Kleine silberne Müntzen, wie halbe batzen die gelten 30 sols werden aber alle monat abNehmen — alberonie iſt In die ſchweitz gereiſt bey dem abt Von st gallen waß Er dort Vor Ein teüffels leben ahnfangen Wirdt die Zeit lehren — daß böße hexgen die Duchesse du maine wirdt morgen nachmittags Zu mir Kommen, Ich hette Es woll Entbehren mögen, aber waß will man thun weillen mein ſohn ſie geſehen, Muß Ich ſie weillen ſie Es mitt aller gewahlt will woll auch ſehen — — —

St Clou den 21 april 1720.

— — — graff horn war bitter übel Erzogen undt hatte ſich Mitt alle filloux Von paris associrt alß Kein wunder daß Er ſo Zu nichts Nutz geworden war Ein leichtfertiger geſel In ahlen ſtücken, abſcheülicher sodomist, Suma außer daß Er Ein artige figur hatte war gar nichts lobliches ahn Ihm, den gebuhrt iſt Von nichts Zu rechnen wen Keine tugendt darbey iſt, Ein abgrundt Zieht den andern nach, hatt doch Ein ſchön Endt gehabt undt ſeine Sünde woll bereüt, hoffe daß In der allmachtige In gnaden wirdt ahngeſehen haben — Vor dießem iſt Es gar gewiß daß unßere teütſchen tugendtſam gewesen ſein, aber Nun höre ich daß ſie allezeit Viel laſter auß franckreich bringen, Inſonderheit die sodomie die iſt abſcheülich Zu paris — —

St. Clou den 27 april 1720.

— — — die Kutſcher historie iſt ſchon Vorn Jahr In England geſchehen die printzes hatt mir Es gleich geſchrieben, iſt poßirlich der Kutſcher Muß Keinen ſo großen bardt gehabt haben wie die Kutſcher hir Im Landt tragen, die avanture Von dem Kutſcher ſo Ins Kindtbett Kommen Erinert mich ahn den graffen Von Königsmarck deßen alter bruder der daß unglück Zu hannover dem iſt Ein recht ſchön Engliſch metgen In pagen Kleyder gefolgt Ich habe dießen pagen Zu chamber geſehen hatte Ein rundt geſicht lange braune augen undt haar, die haar kurtz und ſchon friſſirt In großen bucklen ſchonne lebhaffte farben ſchonnen Mundt undt Zähn, aber waß Kurtz undt dick undt fett, wie wir von der jagt Kommen, wo mir der graff ſeine gantze avanture Verzehlt hatte, ſtellte Ich mich ahn alß wen Ich curieu wehre ſeine Türkiſche Zelt Zu ſehen, undt ritte hinein Er rieff ſeinen pagen umb Vom pferdt abzuſteygen der Kam geſchwindt geloffen undt halff ſeinem Herrn Vom pferdt da ſahe Ich ſie gantz Nahe, wie der graff nach jttallien reiſte Kam man Ihm In Ein wirdtshauß ſagen vostre page est fort malade d'une colique Ein augenblick rieff Man Mons' le conte, vostre page accouche bracht Ein metgen Zur welt, dießer page hatt ſich hernach In Ein Closter retirirt wo Er doch Keine none geworden hatt aber from undt Ehrlich gelebt biß ahn Ihr Endt Ihre dochter lebte noch In Einem closter Mons' Le marquis de Thiange ſo deß graffen gutter freündt war hatt nach deß graffen todt ſich deß armen Kindts ahngenohmen

Ihr Eine Kleine pension Vom König Zu wegen gebracht wo Von daß arme Menſch lebt, den thiange iſt auch todt, war Ein gutter Ehrlicher Menſch wie woll Von Einer boßhaftigen Mutter, Ein rechter teüffel ſo woll alß Ihre ſchweſter die montespan, ſo noch ſchlimmer undt boßhafftiger war, alß die Thiange dieße Kont Ihren frommen ſohn Vor Ihren todt nicht leyden haſte Ihn aber Nur auß 2 urſachen die Erſte urſach war weillen Er nicht desbeauchirt war undt ſeine fraw Hertzlich lieb hatte, die ander urſach war daß Ihr ſohn gotsfürchtig war undt gern bettet, deß wegen ſagte ſie mon fils n'est qu'on sot, der König lachte ſo Von Hertzen wen Er mich über dießen damen wunderlichen discoursen verwundert ſahe — — —

der Cardinal mazarin pflegte Zu ſagen La nation francaise est la plus folie du monde jl crient et chantent contre moy et jls me laissent faire et moy je les laisse cier et chanter et fait ce que je veux waß Er aber possirlich gethan war alle böße lieder ſo man gegen Ihm gemacht, alß wen Er gar boß were auff Zuſuchen laßen undt hernach ließ Er ſie heimblich alß wen Er nichts davon wüſte Verkauffen hatt mitt dießer manir $\frac{m}{10}$ thaller gewinen — — —

Sontag umb halb 6 abendts.

— — — made la duchesse de Bourbon, daß die fürſtin geſtorben iſt Kein wunder aber woll daß ſie ſo lang hatt Leben Können, außer Ihr unordendtliches leben war ſie auch Erſchrecklich Verwackſen alle die Mons' le duc Kenen Verſichern daß Er gar Müde Von Eheſtandt iſt undt ſich woll hütten wirdt, wieder Zu heürahten Er iſt gar Zu fro ledig Zu ſein — — —

die made de verue iſt des Königs Von sicillien declarirte metres geweßen ſie hatte Eine dochter mitt Ihm gehabt, ſo Er dem printzen de Carignan ſo jetzt auch Zu paris geben dießer printz iſt durchgangen hatt ſeine gemahlin Im ſtich gelaßen — — —

St. Clou den 9 may 1720.

— — — Man weiß nicht mehr waß hoff geweßen Keine damen wollen Zu mir Kommen weillen Ich nicht leyden will daß man Zu mir wie Zu made d'orleans ohne leibſtück undt In Echarpen undt Robe balante Kommen daß Kan undt mag Ich nicht leyden, will lieber Keine ſehen alß die fammiliaritet Zu Vertragen — — —

habe ich ahn den abbé du bois jetzt Ertzbischoff Von Cambray geschrieben umb Ihm Zu dancken Vor die gutte Zeittung so Er mir heütte morgen geschrieben undt durch Einen expressen geschickt daß der frieden Zwischen dem König In Englandt undt seinen Koniglichen Kindern gemacht ist, undt daß der printz undt printzes Von wallis nach Ein andern Zum König sein Lang allein bey J. M. geblieben undt daß alles wider so gutt geworden, daß den 6 alß andern tags alle die Von deß printzen partie wahren seindt Kommen dem König die haudt Zu Küßen, alles ist wider gutt — — —

---

st Clöu den 23 may 1720.

— — — made dorleans Verdirbt alle Damen hir helt Ihren respect gar nicht, sie weiß nicht recht waß grandeur made de montespan undt made de maintenon Von denen die Erzogen worden, wustens selber nicht, undt sie ist Zu hoffartig Etwaß Von mir Zu Lehrnen wollen, Meint daß wehre au desous d'Elle, undt meint sie seyn Viel höher alß Ich wen sie Ihre Kammer Voll Leütte hatt undt alles unterst Zum obersten gehet mitt maniren mitt Kleydungen Suma In alles, aber wie sie mich nicht jmittiren will, halte Ich Es auch nicht Von Nohten sie Zu jmittiren, also bleibt Ein jedes (wie man Im sprichwort sagt, wie Es gescholten ist) — Kein hoff ist mehr In gantz franckreich daß hatt die maintenon ahm Ersten jnventirt den wie sie gesehen daß der Konig sie nicht Von Königin declariren wollen hatt sie die junge dauphine Einen hoff Zu halten, alß In Ihrer Kammer bey sich behalten, wo weder rang noch dignitet ware, ja die printzen undt die dauphine Musten unter den Vorwandt daß Es Ein spiel were dieße dame ahn Ihr toillette undt ahn Taffel auffwartten die dauphine hatt sie offt gekemtt wie Eine Cammer macht undt die printzen brugen Ihre schüßeln gaben die theller undt brachten Zu drincken daß hatt den gantzen hoff über Einen hauffen geworffen daß Niemandts mehr wußte, waß oder wer Er war, aber Ich bin Nie In dießem spiel geweßen wen Ich Zu der frawen ging setzte Ich mich Neben Ihrer niche In Eine chaise undt habe Ihr Nie weder ahn taffel noch ahn der toilette auffgewahrt Es wollen mir Etliche leütte rahten wie die dauphine undt printzen Zu thun Ich andtwortete aber (je nay jamais estés Eleves a faire des bassese et je suis trop vielle pour faire des jeux d' Enfants) seyder dem hatt man mir nicht mehr davon gesprochen — — —

---

st Clou den 26 may 1720.

— — — die Hertzogin Von hannover Kan nicht Eyllen weillen ſie Ihre Neüe Enckellin unßere madll de vallois ſehen will welche gar Kein Eyll hatt nach modene, iſt woll Eine dolle humel wie wir In der pfaltz ſagen, ohne ahngeſehen Ihres Herrn Vattern Ernſtlichen Vorbitt, will durch die gantze provence herumb ſpatziren undt toullon ſehen welches gantz Von Ihrem weg abgelegen iſt, ſie will auch wie man ſagt die ste Baume ſehen, führt alſo daß Königs hauß herumb welches dem Konig millionen da hatt ſie die geringſte consideration nicht Vor daß felt alles auff Ihren Herrn Vattern, daß macht mich auch gridtlich, ob Zwar Vatter undt Mutter Es woll Verdint haben, chagrin Von dießer dochter Zu haben ſie haben ſie beyde Zu ſehr Verzogen undt dadurch gantz Verdorben, Ich habe Viel dolle Köpffe In weibern geſehen aber Keines daß dießer gleich Kan Kommen Ihr montespanische gemüht, Erweißt ſich In alles aber Es iſt Meine ſchuldt nicht, Kan Zu Meinem ſohn ſagen wie In der Commedie (george dandin tu la voulu) aber hiemitt genung hir von — der Hertzog von modene hatt recht jmpertinent In den letzen Zeytten ſich gegen ſeiner fraw ſchwiger Mutter der Hertzogin Von hannover alß wen ſie geringer were alß Er undt der unterſchiedt Von Ihren geburden iſt doch auff allen ſeytten groß genung umb Ihr großen respect ſchuldig Zu ſein, Es ware billig daß ſie ſich In alles miſchen ſolte, da ſie ſeiner Kinder groß Mutter iſt, undt ſie alle mitt ſo großer ſorg undt fleiß Erzogen, Zu glauben daß man Eine frantzöſche fraw In der welt finden die nicht die frantzöſche maniren über alles ſetzt, undt Immer davon ſpricht, undt welche ſich nicht In alles Miſchen will daß iſt ohnmöglich, Von den Erſten biß auff der Küchenmacht wirdt man dießes finden — — —

---

st Clou den 11 juni 1720.

— — — wie Ich aber durch daß gemeine geſchrey Ver Nehme, ſo geht alles noch bitter übel, Ich wolte daß laws mitt ſeiner Kunſt undt sisteme auff den plocksberg wehren undt Nie In franckreich Kommen, Man thut mir Zu große Ehre ahn Zu glauben wollen daß durch Meinen raht waß beßer geworden, durch Meinen raht Kan nichts beßer noch ſchlimmer werden, den wie ſchon geſagt ſo gebe Ich Keinen raht In nichts waß den ſtaadt ahngeht, aber die frantzoßen ſeindt ſo

gewohnt daß weiber ſich In alles Miſchen daß Es Ihnen ohnmöglich Vorkompt, daß Ich mich In nichts Miſche, undt die gutten parisser bey welchen Ich In gnaden bin wollen mir alles guts Zu ſchreiben Ich bin den armen leütten recht verobligirt Vor Ihre affection Verdiene ſie gantz und gar nicht — — —

---

st Clou den 16 juni 1720.

— — — mich wundert daß mir die printzes Von wallis der Hertzogin Von Zel todt nicht geſchrieben daß macht mich glauben daß Es nicht war iſt, Ich wolte daß ſie Vor 40 Jahren geſtorben were, ſo hette ſie Viel übels undt unglück Verhütt, ſie war nicht Sonderlich Von humor ſondern wie ſchir alle frantzoſiſche weiber Von der welt ſein die allezeit capricieuse undt ambitieuse ſein undt alles regieren wollen, undt Ihnen unter thanig machen, wolte gott ſie were bey Ihrem ſchlegten adel In poitou geblieben, Ich ſage ſchlechten adel weillen ſie ſichs Einmahl Vor Eine Ehre gehalten Ein premier valet de chambre Von meinem Herrn S: Zu heürahten, bey der dauphine war Es ahnfangs Kinderſpil, aber die maintenon hatt ſie drinen Erhalten wollen umb alles Zu confondiren, weillen man ſie nicht Vor Königin Erklären wolte, freyllich hatte die dauphine Verſtandt, undt Eben deßwegen thäte ſie alles waß daß alte weib wolte umb ſich bey dem König woll Ein Zu ſchreichen, hette daß arme menſch noch Ein par jahr leben Konnen hette ſie ſich auß Ihrer ſchlafferey auß gerißen undt hette der alten nicht mehr Von Nöhten gehabt, den ſie hatte des Königs Hertz gantz gewunnen, die alte hatte den Duc du maine gewuhnen mitt Ihm meint ſie noch Zu regieren, auch wie ſie geſehen das diß ſtück Ihn gefehlt durch den arest Vom duc du maine iſt ſie Vor leydt geſtorben undt Von dem chagrin nicht wider auffkommen — — —

---

st Clou den 27 juni 1720.

— — — 3 Ducs hir die doch ſo gar hoch hinauß undt die 3 ſo von guttem hauß ſein undt Von beßerm heüßern alß die andere, haben In Meinen ſin Etwas abſcheüliches gethan der Duc dantin ſo deß montespan ſohn, undt alſo meines ſohns gemahlin undt made la duchesse bruder iſt, der Duc marechal d'Estré, undt der duc de

la force der Erſte hatt alle ſtoffen auffgekaufft undt ſie thewerer alß die Kauff Zu Verkauffen, der 2 hatt allen Caffe undt chocolate Eingezogen umb ſie auch thewer Zu Verkauffen der 3te hatt Es ahm aller ſchlimbſten gemacht den Er hatt alle unſchlich lichter auffgekaufft undt ſie thewer Zu Verkauffen, undt hatt rechte l'Enchere auff die unſchlicht lichter gebracht wie Er die ſtieg herundter ging undt auß dem opera gehen wolte gingen Junge Muthwillige burſch auff die ſtieg ſagten da iſt Ein dicker ſack der ander ce n'est point de largent ce ne sorst que des chardells alle aber fingen ahn Zu ſingen daß letzte chorus Von opera Von phaeton

alles alles respandre La lumiere
puisse vn heureux destin
vous conduire a la fin
de vostre brilliante cariere
alles respandre la lumière.

Ihr Kont leicht gedencken waß diß Vor Ein gelächter Verurſaget — — —

---

st Clou den 30 Juni 1720.

— — — die billiets de banque ſeindt mir recht Zu wider, aber laſt umß Von waß anderſt reden dießes mqcht Einen gar Zu ungedultig, Mons' le fevre hatt die helffte Müßen Verliehren auff coubert, ohne Es Zu hindern Können — — —

Ich glaube daß unßere teütſche fürſten Nie Zu geben werden daß des Czaars ſohn oder Enckel (umb recht Zu ſagen) Eine Ertzhertzogin Nehmen ſolle, daß were Zu gefahrlich Vor gantz teütſchlandt — — —

Ich Muß lachen über die bekehrung Von der fürſtin Von nassau Siegen, die leütte ſo Man ſo predigen ſchickt, heiſt man missionaire Es ſeindt deren jetzt In lotteringen predigen 4 mahl deß tags, undt der Hertzog Von Lotteringen gehn 2 mahls deß tags In den predigen Ich fürchte daß mitt Ihrer bornen cron dieße arme fürſtin noch Närischer alß Ihr Herr geworden iſt, Ihr werdt ſehen daß die ſelbe Kette ſo ſie umb den alß gehabt da wirdt man ſie mitt ahnbinden Müßen, Von denen ſo ſich die offentliche dissipline haben auff der gaßen geben laßen daß würdt man hir Im landt nicht leyden undt

Vor Eine jnmodestie halten, wie Es auch Jn der that iſt, ſo albern ſachen Kan Jch nicht leyden Man würde ſo wenig leyden hir daß ſich weiber die dissipline geben ſolten daß der cardinal de noaille gantz abgeſchafft daß man den grün donnerſtag Jn pilgerſchafft mitt creütz tragen undt dissiplinen barfuß au mont rallerien ging — — —

---

st Clou den 14 julli 1720.

— — — alle tag Muß Jch waß Verdrießliches horen Einen tag Kompt man ſagen Jch würde nichts mehr Zu Eßen haben den Meine officir undt prevoyeur Kontens nicht mehr außſtehen Nur Zettel undt Kein gelt Zu haben baldt ſagt man Jch Konne weder Kleyder noch ſtrümpff haben den die Kauffleütte wolten Keine billiet de Banque mehr Nehmen, Einen anderen tag ſagt man paris wirdt ſich Entpören — — —

---

st Clou den 18 Julli 1720.

Hertzallerliebe Louise Ehe ich auff Ewere liebe ſchreiben Komme ſo mir noch überig Zu beantwortten ſein Muß Jch Eüch Klagen undt ſagen welch Einen abſcheülichen ſchrecken ich geſtern außgeſtanden, Jch fuhr wie ordinari Zu den Carmelitten undt fundt die Duchesse du Lude dort, wir wahren gantz ruhig da Kompt made de chasteauthier herein blaß wie der bittere todt undt ſagt (made on ne sauroit vous cacher cequi ce passer, vous trouveres touttes Les Cours du palais Royal remplie de peuples, jls y ont portes des corps morts Escrasses a la banque Laws a estes obliges de ce sauver au palais Royal on a deschires son Carosse apres qu'il en a estés sortis, en mille piece, jls ont forces Les portes a 6 heures du matin) Jch laß Eüch gedencken wie mir bey dießer ſachen Zu Mudte war, Jch durffte Es mir doch nicht mercken laßen, den Jn ſolchen fehlen muß Man nicht bang ſcheinen fuhr alſo Zum König wie ordinarie, Mußte mich greülich Zwingen wie Jch bey der gaße st honnore Komme war Ein ſolch ambarras daß ich Eine halbe ſtundt ſtill halten Müßen da hörte Jch den popel ſchmollen, aber Nur über laws Von Meinem ſohn ſagten ſie nichts undt mir gaben ſie ſeegen Endtlich Kame Jch Jns palais aber alles war ſchon wider ſtill, undt der pöpel hatte ſich retirirt Mein ſohn Kam undt Verzehlte mir daß alle die

ſach Von 10 sols ahngangen wern, undt die ſo Erſtickt worden In der bange hatten Es nicht Von Nohten Einer Von Ihnen hatte hundert thaller Im ſack undt Keines Von denen ſo ſich Ertrucken laßen wahre ohne gelt war alſo Nur Ein purer geitz undt daß ſie Ins palais Royal geloffen war gar gewiß auß ahnſtifftung boßer leütte, die Meinen armen ſohn abſcheülich haßen — — —

---

st Clou den 21 julli 1720.

— — — daß Ich groß urſach gehabt habe, wegen Mr. Laws ſeinen gelt affairen In ſorgen Zu ſein, gelt iſt rarer alß Nie, waß aber nicht rar hir iſt daß iſt falſchheit boßheit Verrahterey undt geitz daß findt man die hülle undt die fülle hir, iſt aber nichts ahngenehmes noch Luſtiges, Es macht Einen daß leben Satt undt Müde — Ich weiß nicht waß Man Von Mauer gemühter Viel helt wen ſie urſach haben bang Zu ſein, Law war vergangen Mitwog wie der todt ſo bleich alſo gar bang — die ſeinigen Zu lieben undt In ſorgen Vor Ihnen Zu ſein Kompt Mänern ſo woll alß weibern Zu, Es ſeindt mehr alß Einerley jalousie hir Im landt findt man mehr leütte jalous Von Ihren mänern auß ambition alß auß liebe, den ſie wollen allezeit alles regieren undt Es iſt Kein Küchen magt ſo nicht meint daß ſie Verſtandt genung hatt, daß gantze Königreich Zu regieren, wellen auch auff alle ſtandtsſachen allezeit raisoniren machen mich ſo ungethultig offt daß Ich trappeln undt ſtampffen mögte Es iſt Ein Irtum Zu glauben daß Man Einen Man wehren Kan, maistressen oder puben Zu lieben Es Muß Eins oder daß ander hir ſein daß beſte iſt den Man auß ſchuldigkeit aber nicht aus passion Zu lieben woll undt friedtſam mitt Ihm Zu leben, aber ſich In Nichts bekümern wo Er ſein wüſterey hintregt, auff dieße weiße bleibt Man Immer gutt freündt undt behalt friedt undt ruhe Im hauß — Ihr Könt der jalousen graffin ſagen ſie ſolle Ihre rivallen Vor Ein alt ſcheißhauß met verlöſt met verlöſt halten, ſo wirdt Ihr die jalousie gantz vergeben, den Es iſt ja nicht billig ſich Zu Queelen über waß man nicht Endern Kan, undt ſo Eine große Qual Vor die auß Zu ſtehen ſo gar nichts nach uns fragen, Von Einem Man ſolle Eine fraw allezeit Zu (frieden ſeyn) wen Er ruhig mitt Ihr lebt undt Ihr nichts Zu leydt thut, Es ſeindt Keine Ewige lieben, Ich Verſtehe Verliebt ſein Muß Mitt der Zeit Ein Endt Nehmen, alſo Muß

Man Nur gedult haben wie Jhr der gröffin gar woll gerahten habt — daß der graff Von Erbach ſeine ſchönne gemahlin nicht ſo lieb hatt alß die Erſte metres ob die gemahlin Zwar ſchön iſt daß gewandt mich ahn die vers ſo thessée Jn oedippe ſagt zu oedipe ſelber.

si vous aves aimé, vous aves seu Cognoistre
que l' amour de son choix veust estre le seul maistre
que s'il ne choisit pas tousjours le plus parfait
jl attache du moins les Coeurs aux choix qu'il fait
et entre cent beautés digne de nostre hommage
celle qu'il nous choisit plait tousjour davantage.

So iſt Es auch mitt dem graffen Von Erpbach gangen — — —

Einen geſchickten Man ſo Jch Kenne undt Mons' de haye heiſt den habe ich Jn den gartten ahngetroffen hatt mir Etwaß gar curieuses gewießen Nehmblich 30 damen Von dam brett wo mitt charlequins Trictrac oder damen geſpilt auff jeder dame ſo roht undt weiß Von leichtem holtz ſein iſt Ein Contrefait Erhoben wie Jn golt geſchmeltz mitt lebhafften farben charlequint ſelber viel andere leütte ſo Zu ſelben Zeit gelebt solimann der Tarquische Keyßer Ein Churfürſt Von saxsen Ein Hertzog Von Bayern undt gar viel damen Zu ſeiner Zeit Jn Jhrer damahligen tracht Es iſt recht ſchon albert durer ſolle Es gemacht haben, Es wirdt über tauſendt pistollen Estimirt, Es auch Etwaß gar curieusses de haye ſticht gar woll Jn Kupffer, will alles Jn Kupffer ſtechen laßen undt die historien dabey ſchreiben, daß wirdt Etwas artiges werden — — —

---

st Clou den 28 julli 1720.

— — — wen Jhr Eüch Ein ander mahl Jn den finger ſtecht, ſo ſchneydt Ein wenig Von denſelben finger ſo geſtochen, den nagel ab undt thut den finger hinder daß ohr, wo es geſtochen worden undt reibts Ein wenig ſo Verſichere Jch Eüch wirdt Nie Kein geſchwer drauß werden — — —

---

st Clou den 4 aug 1720.

Meint Jhr den liebe Louise daß Jch mein leben weder pſalmen noch lutherisch Lieder ſinge Jch Kan noch Viel außwendig, undt ſinge ſie offt, findt Es tröſtlich Jch Muß Eüch doch Verzehlen waß mir Einmahl mitt Meinem Singen begegnet iſt Vor mehr alß 25 Jahren,

Ich wuste nicht daß Mons' rousseau so die orangerie gemahlt hatt reformirt wahr Er wahr auff Einem Eschaffaut oben Ich meinte Ich wehre gantz allein In der gallerie und sang gantz lautt den 6 psalm (In deinen großen Zorn darin Ich bin Verlohrn, ach herr gott straf mich nicht undt deinen grim der gleichen laß wider umb Erweichen undt mich In dem nicht richt) Ich hatt Kaum daß Erste gesetz außgesungen, so höre Ich In aller Eyll jemandts Vom Eschafaut herunder lauffen undt mir Zu füßen fahlen Es war Rousseau Ich dachte der Man were Närisch worden, sagte bon Dieu Mons' Rousseau quaves vous, Er sagte est jl possible Madame que vous ne scuvenies encore de nos psaumes et les chantes, le bon Dieu vous benisse et vous maintiene dans ces bon sentiements) hatte die threnen In den augen, Etlich tag hernach ging Er durch, weiß nicht wo Er hin ist, aber wo Er auch sein mag wünsche Ich Ihm Viel glück undt Vergnügen Er ist Ein excellenter mahler en fresq, sehr Estimirt Ich habe nie Erfahren Können wo Er hin Kommen ist — — —

Es seindt wenig antiquen medaillen so ich nicht schon habe den Ich habe deren gar Nahe bey neün hundert habe Nur mitt 260 ahn gefangen, so Ich Von made venie gekaufft, so ist dem damahligen Hertzog Von savoyen gestollen, Ich schriebe Es gleich ahn die jetzige Königin Von sardaignen, undt offrirte sie dem König wider Zu schicken aber die Kist war schon Verstümpelt hatte die Meisten Verkaufft die Königin schriebe sie were Hertzlich fraw daß die wenige doch bekommen hette solte sie behalten Ich habe sie gar wollfeil Nur nach dem gewicht undt Es wahren doch gar rare darunter — — —

---

st Clou den 8 augusti 1720.

— — — Von Mons' Law sisteme werde Ich weder böß noch guttes sagen, Es ist mir gantz undt gar unbegreifflich, allein Ich sehe doch daß Es Meinem sohn so unerhört Viel unruhe Mühe undt sorgen gibt daß macht mich wünschen daß Es Niemahlen were unterfangen worden, Es chagrinirt mich nicht allein sondern Es angstet mich auch recht, den so jnteressirte leütte wie die frantzoßen sein, Von Mons' le duc ahn Zu rechnen biß auff den geringsten Knecht, da ist Keine sicherheit bey den wen sie waß Zu gewinnen Meinen Muß alles drauff gehen, undt Kein leben ist sicher dabey, Vor mir selber ist mir nicht angst, den da were Kein Vortheil dabey noch gewinst aber Mein sohn

ſtehet gewiß große gefahr auß wolle gott Ich were allein In gefahr wolte mich Kein haar drumb bekümern — Es iſt noch Viel gelt In franckreich aber auß boßheit ſpert Es Ein jedes Ein undt will Es nicht Ins Comers ſetzen den ſie trawen dem M' laws nicht, Zum Krieg hatt Niemands luſt hier, aber woll Zum Luxe ſo Nie ſo hoch geſtiegen alß Nun, die Zeit wirdt lehrn waß auß dießem allem wehren wirdt — — —

---

st Clou den 10 august 1720.

— — — Ich Muß geſtehen daß mir Mons' Laws sisteme Nie gefahlen undt Ich alleZeit gewünſcht daß Mein ſohn Es nicht folge habe Nie nichts drinen begreiffen Konnen daß Man daß golt abgeſchafft hatt mich choquirt undt iſt mir betrigeriſch Vorkommen, wenn Ich die wahrheit ſagen ſolle, aber wie ſchon geſagt Ich Verſtehe Es nicht Muß alſo davon ſchweygen — — —

---

st. Clou den 15 aug. 1720.

— — — die parisser Leüte ſeindt die beſten Leütte Von der welt wen daß parlement ſie nicht auffgewickelt hette Hatten ſie ſich Ihr leben nicht Entpört auch armen leütte haben mich recht touchirt den ſie haben Nur gegen Mr' Laws undt nicht gegen meinen ſohn geſchriehen, undt wie Ich In der ſtatt durch den pöpel fuhr gaben ſie mir lautter Benedictionen, haben mich ſo touchirt daß Ich ſchir geweint hette, Es iſt Kein wunder daß man Mein ſohn nicht ſo ſehr alß mich liebt, daß thun ſeine feinde ſo Ihn Vor Einen gottloßen Menſchen außſchreyen, undt Vor Einen bößen Man da Er doch In der that der beſte Menſch Von der welt iſt, undt Nur gar Zu gutt — waß Ich auch Von Mons' laws sisteme habe rühmen hören, ſo habe ich Es nicht allein nicht Verſtanden, ſondern auch allezeit feſt geglaubt daß Es Kein gutt Endt Nehmen Könte, Ich Kan Kein blat Vors Maul Nehmen Ich habe Es Meinem ſohn blatt heraus geſagt aber Er ſagt Ich judicire übel davon weillen Ich nicht begreiffen Könnte, hatt Es mir außlegen (wollen) aber je mehr man mir davon ſpricht je weniger Kan Ich Es begreiffen — — —

Es were mir leydt wen das ſchloß Zu manheim nicht außgebaut, wir ſeindt ja gar offt Im Sommer dort geweßen ach Mein gott Ich weiß Nur Zu woll, waß J. G. S. umb's leben gebracht hatt darff Es

aber nicht ſagen, Man weiß woll waß Meinen armen brnder umb leben gebracht hatt, daß hatt der Verfluchte Langhans undt windler gethan ſie habens dem Hertzog Von Neüburg ſelber geſtanden der dan ſie (welches Man Ihm Zum Ewigen lob nachſagen Muß) gleich In Verhafft Nehmen laßen, gott wolle Eüch liebe Louise noch Viel freüde undt troſt, ahn den gutten pfältzern Erleben laßen — — —

St. Clou den 18 augusti 1720.

— — — biß her iſt Es noch ſtille ſo lang Es wehren wirdt aber Mr. Laws darff nicht auß dem hauß die weiber de la halle haben Kleine buben Zu spionen umb ſein hauß geſtelt Zu Erfahren wen Er auß dem hauß gehen wirdt daß bedeüt nichts guts Von Ihm, undt fürcht ſehr daß wider baldt Ein Neüer auffſtandt undt allarm Kommen wirdt — — —

Ich habe Mein leben Keinen Englander oder ſchottlander ſo poltron undt forchtſam geſehen alß Laws iſt der reichtum macht furchtſam, Man quittirt nicht gern ſein haab undt gutt, Ich glaube daß Er Etlich ſtundten hatt, wo Er ſich ſelber In die souciane oder missisipi wünſcht — — —

---

st Clou den 21 aug 1720.

— — — alle tags donnerts hir, ſtelt aber Nur poßen ahn hatt Einem weibs Menſch den gantzen Ermel Von leib abgebrendt, ohn Ihr den geringſten ſchaden Zu thun derſelbe ſchlag hatt Einem man den degen knopff Verſchmoltzen die ſpitz Vom degen, undt ſonſt gar Keinen ſchaden gethan, Einen offizirer Von den jnvaliden ſo Einen blauen rock tragen mitt Einer ſilbernen ſchnur undt ſilberne Knöpff, der Donner hatt alle daß ſilber abgezogen undt die ſeyden allein gelaßen ſo woll Von der ſilbern ſchnur alß Knopffen ſie ſeydt gar nicht Verbrendt, die bawern hir glauben wen ſo waß geſchicht daß hexen Meiſter Im donner ſtecken — — —

St Clou den Mittwog 28 aug 1720.

Der Hertzog Von mecklenburg wen Er In gedancken ſaß undt man Ihn fragte woran Er dächte ſagte Er je donne audiance a mes pensées ſeine Zweyte gemahlin Konte Es beßer thun, den ſie

hatte mehr Verſtandt alß Er, Es war doch Eine wunderliche ſach mitt dießem herrn, Er war woll Erzogen, Konte über die maßen woll ſprechen Man Konte Jhm Kein unrecht geben wen man Jhn hörte aber Jn alles was Er that war arger alß Kein Kindt Von 6 Jahren thun Könte, Er Klagte mir Ein mahl ſein leydt Ich andtwortete nichts drauff, Er fragte mich warumb Ich nicht andtwortete, Ich ſagte blat herauß (waß ſolle Ich E. L. ſagen ſie ſprechen über die Maßen woll, aber ſie thun nicht wie ſie reden undt Jhre gantze conduitte iſt Erbarmlich, undt machen Jn gantz franckreich außlachen) Er wurde böß undt ging weg, aber Ich ſagte Jhm dießes weillen Er wenig tag Vorher dem König Eine audientz gefordert hatte der König meinte Er hette Von affairen mitt Jhm Zu tractiren, ließ Jhn Jn ſein Cabinet allein Kommen ſo ſicht Er den König ahn undt ſagt sire je vous trouve cru depuis que je n'ay eüe l'honneur de vous voir der König andtwortete, je ne croyes pas estre en aye de croitre (den der König war damahlen 35 Jahr alt) darnach ſagte Er sire vous aves bien bonne mine tout le monde trouve que je vous ressemble mais que j'ay encore mellieure mine que vous, der König lacht undt ſagt cela peust bien estre damitt ging Er wider weg, war daß nicht Eine ſchönne audientz — — —

St Clou den 5 7br 1720.

— — — Es geht hir Zwar alles ſtill her aber daß murmeln iſt groß, undt daß gibt doch Keine rechte ruhe, den Von Einem augenblick Zum andern Kan gar ſtarcke unruhe Kommen — Vor Etliche tagen haben laquayen Eine große jnsolentz begangen, Ich Kan nicht begreiffen wie Leütte leyden mögen, daß Jhre laquayen ſo jnsolent ſein, ſie haben dem armen Kindt ſo Von der promenade Kam, daß Laws ſein dochter alle wuſtereyen Von der welt nicht allein Zu geruffen undt mitt ſteinen geworffen Ich ſehe woll waß Es iſt, die Junge herrn jetziger Zeit haben ſich Zu gemein gemacht mitt Jhren Laquayen brauchen ſie Zu allerhandt jnfamien dörffen Jhnen hernach nichts ſagen, die Laquayen ſpillen den Meiſter undt die herrn derffen Jhnen auß obgemelten urſachen Kein wordt ſagen — — —

Die Königin Jn preüsseu hatt mir ſchon daß unglück Von dem pulverthurm geſchrieben, aber ſie melt nicht daß ſie gar übel drüber Erſchrocken ſeyn ſondern ſie ſpricht Nur davon wie Von Einer Zeittung,

undt Ein groß unglück, ſind aber nicht die fenſtern Im ſchloß geſprungen undt außgefallen daß Erinert mich ahn Einer avanture ſo Zu besancon ahn made de durafort begegnet undt welche meine dame datour geweßen ſie war deß duc marechals de duras ſchweſter undt Tante Von Madll de malause der marechal du duras war gouverneur Von bezancon undt damahlen war ſeine ſchweſter Noch nicht bey mir, Jn deß marchalchs hauß Zu bezançon da war Ein gartten Jm Endt Von gartten wahren nischen mitt statuen undter andern Eine figur Von jupitter ſo Etwaß gar ſchonnes iſt der König hatt Es gekaufft Es iſt der rechte jupitter Von capitole jetzt Zu versaille, made de durasfort war Ein mahl Zu bezancon gantz allein Jn Jhres bruders gartten, ging Zu der statue undt ſagte (o ca mons jupitter on dit que vous aves parles autre fois nous voila seuls parles moy donc aussi bien tenes vous la bouche entre ouverte Jn dem augenblick wie ſie daß ſagte Zerſpringt die pulvermühl mitt gar großen Knal mad de durafort meint jupitter fing ahn Zu reden Erſchrack ſo Erſchrecklich, daß ſie rack ohnmachtig wardt undt man ſie auß den gartten tragen Muſte — — —

St Clou den 14 7br 1720.

— — — Jch hette groß unrecht, wen Jch mich großen freüden berümen ſolte die Entpfindt Jch gar gewiß nicht mich deücht Es geht Ein wenig wie Ein Narr ahn louis XIII hoff der Kam Einsmahls Vor denn Konig undt hatte Ein groß wehrgehenck ahn worauff Lautter atzellen geſtickt war, der Konig ſagte (que veux tu dire avec ce Baudrier) der Narr audtwortete c'est pour aller Comme vostre cour de pie en pie sire) ſo deücht mir geht Es hir auch — — —

St. Clou den 19 September 1720.

— — — Jn Entpfange gar offt Von den Verfluchten anonimen ſchreiben, den Jch noch Vorgeſtern Entpfinge machte mich doch Jn aller ungedult Zu lachen, den Man gab mir gantz Ernſtlich den raht meinen ſohn wie Einen Narren Ein Zu ſperren laßen daß würde allen Zorn ſo Man gegen Jhm hatt beNehmen — — —

Laws undt ſeine sisteme daß hatt mir allezeit Mißfahlen undt Mißfalt mir noch Jch Kan nichts drin begreiffen, undt deücht mir daß

Man Eher ſachen Könte mitt allen den papiren daß Laws mel verlöff arſchwiſchige ſachen ahngefangen hatt, apropo hir Von Es iſt gewiß daß leütte widerfahren Jetzt In ſeiner großen Nöht dieße billiet de banque gebraucht hernach Einen gantzen tag Zu gebracht ſie wider Zu waſchen dazu Kan man ſagen daß ſpielgen ſtinckt den dieße billiet de banque Konten nicht woll richen, Man hatt hundert hiſtörger auff dießen text — — —

St Clou donnerſtag den 3 october 1720.

— — — Die unrichtig Von der post Kompt von nichts, Liebe Louise alß Von deß torsis undt Ertzbiſchoffs Von Cambray animositet Zu wißen waß Ich ſchreibe, undt weillen ſie mir nichts bey Meinem ſohn ahn machen Konnen ſuchen ſie Mich bey andern Leütten Verhaſt Zu machen haben den marechal de villeroy geſagt Ich hette ahn mein dochter geſchrieben daß dießer marechal undt alle die ſo man de la ville cour heiſt meines ſohns feindt wehren, wie man mir davon geſprochen habe ich Kaltſinnig geantwort (jl est vray je l'ay Escrits a ma fille, et je luy escrit parce qu'il est vray et que Les Lettres de Lambassadeur d'Espagne en ont asses fait foy) aber auß dießem Eschantillon ſegt Ihr woll liebe Louise warumb Meine brieffe ſo übel gehen — — —

Es geht doch noch woll hin wen Man doch die brieffe nicht Verliehrt wie Es mitt Meinem Von 7 No 7 gangen undt Eweres Von No 67 gott weiß wo die 2 ſchreiben hingekommen ſein ob ſie Ein alt Miniſteriſchen oder Neüen Ertzbiſchofflichen hindern gewiſcht haben, wen daß were wolte Ich daß unßere brieffe beißen Konten wie ſie dem MerKen Von Kacka maman daß feindt hochwichtige wörter umb Von den Herrn miniſtern mitt aplication geleßen Zu werden, den Leſtat wirdt hiemitt gedint werden, die urſachen warum die posten ſo übel gehen, aber Ich habe heütte morgen ſchon genung davon geſprochen, daß thewer leben hir iſt nicht ſo ſehr auß Noht, alß auß ſchelmerey von allen Kauffleütten wie ſie auch Nahmen mögen haben, alles iſt ſo gotts jammerlich jnteressirt hir Im Landt daß Es recht Eckelhafft iſt, machen mich auß der haut fahren Vor ungedult Ich geſtehe Es mögte woll Ein par hencken ſehen — — —

---

st. Clou den 20 8br 1720.

— — — Eine arme fraw ſo allezeit bey mir iſt undt Meines letztverſtorbenen dockters dochter iſt undt Einen börſtel Von geſchlegt geheüraht hatt, were geſtern ſchir wittib geworden durch Ein gar wunderlich accident Jn der rue de st anthoine fuhr mons börstel Ein Lehen Kutſcher welche ordinarie gar jnsolente Leütte ſein Kam überzwerg undt hindert Jhn fort Zu fahren M börstel rieff dem Kutſcher Er ſolte wegfahren der fiacre andtwortet Jhm mitt jnsolentz börſtel wirdt böß, will den Kutſcher ſchlagen der ruft Zum pöpel voila Laws qui me veust tuer a mon secur der pöpel Verſamblet ſich mitt ſtein undt ſtöcken undt fangen ahn den börſtel Zu chargiren Er Muſte ſich Jn die Kirch salviren ſie Verfolgten Jhn biß ahn den altar da wir Zu allem glück Eine Kleine thür offen darin ſprang Er mitt dem andern jungen Edelman undt machten die thür Zu, ſonſten were Er geſteinigt undt Zerſchlagen worden — — —

---

st Clou den 12 8br 1720.

— — — apropo Jch habe mich jnformirt wo der arme Mr. Rousseau hinkommen iſt, ſo ſich ſo hertzlich Erfrewet hatt alß Er mich Jn der orangerie die pſalmen ſingen hörte, Er iſt Jn hollande geſtorben iſt mir leydt, Jch will nicht glauben daß Laws ſo boßhafft iſt, daß Er mitt fleiß alles Verdorben hatt, aber Es iſt nicht deſto weniger alles Jn Einen gar Erbärmlichen ſtandt, welches Einem recht betrübt macht, Er hatt ohnmoglich auch Errahten Können daß alle frantzoßen Jnſonderheit Vom Königlichen Hauß ſo Erſchrecklich jnteressirt ſein, aber ſtill hir Von, laſt unß Von waß anderſt reden, Ein junger Edelman ſo mein page geweßen undt Neühoff heiſt undt ſich bey mir woll gehalten, deßwegen hatt Jch Jhn ahn ChurBayern Recomandiren laßen der Jhm auch Eine gutte compagnie geben, Er hatt ſich aber Jn Bayern auff daß ſpiellen gelegt daß hatt Jhm Zum ſchelmen gemacht iſt exeroq worden hatt gelt gelendt. undt nicht wider geben, ſagte Zu 2 chevallier de matte Jch habe noch Einen oncle undt tante bey madame Mein oncle iſt Mons wendt undt Meine tante die fraw Von Rotzenhaussen Jch will Eüch brieff ahn ſie geben, die werden Eüch gleich bezahlen gibt jedem Ein Zu pitschirt paquet wie die cavallier herkommen undt ſagten ſie brachten Jhren brieff Von Jhrem,

neuveu Von Neühoff, ſie ſagten ſie Kenten den Neühoff woll were Madame page geweßen aber Er war Jhnen nicht Verwandt Machen die brieffe auff, da war Es Nur weiß papir darauß ſahen die armen maltesjsche ritter daß ſie betrogen fragten mir raht waß ſie thun Ich ſagte der Menſch iſt nicht mehr Jn meinen dinſten macht mitt Jhm waß Jhr wolt, Jch werde Es mich gar nicht ahn Nehmen, laſt Jhn gefangen ſetzen oder waß Jhr wolt Er Kam nach paris ſein ſchwager wolte Jhm prebigen da wolte daß ſeine burſchen Jhn Ermorden als Er aber hörte, daß man Jhn fiſchen wolte, undt Jn Ein gefangnuß ſetzen, ging Er durch undt nach Englandt, dort wurde Eine dame Verliebt Von Jhm Er iſt Ein wolGeſchaffener Menſch, auch nicht heßlich Von geſicht weiß auch braff Zu plaudern, dieße fraw hatt Jhn geheüraht ſo baldt alß ſie geheüraht waren hatt Er Jhr alles genohmen undt iſt mitt fortgangen wider nach paris Kommen, die fraw iſt Jhm gefolgt Er hatt woll gedacht daß dieß Kein gutt thun würde, iſt nach ſpanien, da hatt Er Eine andere fraw genohmen, Jch weiß nicht wo die Englanderin hin Kommen iſt Jch weiß auch nicht ob dieß ſeine bürſchen nicht noch Ein weib Jn Bayern hatt Zwey iſt doch genung Er iſt noch ſo frech undt ſchreibt mir Einen großen brieff undt biedt mir ſeinen dinſt ahn, Kamme drauff nach paris ſchrieb mir wider daß weillen Jch Jhn nicht Jn dinſten Nehmen wolte ſo ſolte Jch Jhm Nur Erlauben daß Er wie die andern Edelleüte ſo meine pagen geweßen mir Nur auff wartten Jch ließ Jhm aber durch ſeinen ſtieff Vatter Jch wolte Jhn nicht allein nicht ſehen, ſondern Jch ließ Jhm Verbietten mir ſein leben nicht mehr Vor dem geſicht Zu Kommen, daß wen man bey mir wer Erzogen worden undt hernach ſo Ein Ertzſchelm würdt wie Er were, ſehe ich die ſchelmen Mein leben nicht mehr, Jch begegnete Jhn Einsmahl Jn Einer Kutſch alß Jch nach den Carmelitten fuhr Jch ſagte voila c'est honneste garson de neuhoff Er ſchlug die augen unter ſich undt wurdt bleich wie diß papier, Er iſt Zu ſeinem ſtieffvatter gangen hatt Jhn umb Verzeyung gebetten Verſprochen woll Zu thun hatt ſich auch Etliche monat ſo fein gehalten daß alle ſeine Verwanten gemeint Er were gantz bekehrt, aber Einen tag ließ Er woll Zu richten ſagte Er hette brieff auß ſpanien bekommen ſeine fraw Käm nach paris Er wolte Jhr Entgegenfahren fahrt weg wie Man Es bey dem lichten beſicht hatt Er ſeinen ſtiefvatter ſeine ſchweſter alles geſtollen Von 2 mahl hundert taußendt francken Er ſolle auch Laws ſeinem bruder Vor Ein million geſtohlen

haben Es weiß Kein menſch wo Er hin geſtoben noch geflogen iſt ſeine ſchweſter made de Trevous will Verzweyfflen, Er hatt Ihr nichts gelaßen iſt daß nicht Eine ſchönne historie — — —

man liſt hir Im landt nicht allein die bibel nicht ſondern die Meiſten piquiren ſich ſie nicht Zu glauben mich wundert nicht Viel unglück Zu ſehen bin mehr Verwundert paris nicht mitt fewer Vom himel Verbrendt Zu ſehen — — —

---

st Clou den 26 8br 1720.

— — — Ich will Eüch Ein possirlich liedt daher ſchreiben ſo auff Einen Man gemacht worden welchen Ich gar nicht Estimire Nehmblich auff (Dubois) Meines ſohns geweßen precepter ſo Nun Ertzbiſchoff Von dem ort iſt wo der frieden gemacht ſoll werden, Es Muß jemandts ſein ſo Eben ſo wenig Von Ihm helt alß Ich Es in auff Eine gar gemeine melodey Man Muß dießen man nicht lieber haben alß Ich Ihn habe Ich glaube Liebe Louise daß Ihr die melodey Von joconde woll wißt darauff geht dießes liedt

je ne trouve pas Estonnant
qu L'on fasse vn Ministre
et mesme vn prelat jmportant
d'un maquereau d'une mistre
rien ne me surprend en cela
et ne fait on pas Comme
de son cheval Caligula
fit vn Consul a Rome —

St. Clou den 30 8br. 1720.

— — — printz Eugene hette Ich woll Jn dem *Contrefait* nicht gekandt, den wie Er hir war, hatte Er Eine Kurtze auff geſtutzte Naß, undt Jn dem Kupferſtück macht man Ihm Eine lange ſpitze Naß Er hatte die Naß ſo aufgeſtutzt, daß Er den Mundt Immer offen hatte, undt die 2 große forderſte Zähn ſahe Man gantz bloß. Ich Kene Ihn gar woll, habe Ihn offt geplagt wie Er noch Ein Kindt, da hatt man gewolt daß Er geiſtlich werden ſolte, war Wie Ein abbé gekleydt, Ich habe Ihn doch allezeit Verſichert daß Er Es nicht bleiben würde wie auch geſchehen wie Er den geiſtlichen habit Quittirte hießen Ihn die Jungen leütte Nur made simone undt made cansiene.

den Man pretentirte daß Er offt bey den jungen leütten die dame agirte da segt Ihr woll liebe Louise daß Ich den prince Eugene gar woll Kene, Ich habe seine gantze famille gekandt, Herr Vatter fraw Mutter bruder schwestern, oncle undt tanten, ist mir also gantz undt gar nicht unbekandt, aber Eine lange spitze Naße Kan Er ohnmoglich bekommen haben, made la duchesse dorleans sagt seine Zahn wehren Ihm Vielleicht außgefahlen undt daß diß die stumpfe Naß herunder gezogen hatte, Ich weiß nicht ob daß sein Kan — — —

Ich Muß lachen daß der lutzenburger jetzt auch Ein graff ist hab dießen graffen page bey den letzt Verstorbenen printz de conti gesehen Man hatt hir sehr drüber gelacht daß Man Ihm dem Churprintzen Von saxsen Zum hoffmeister geben, aber unßere teütschen haben daß alles halten sie Vor perfect waß Nur auß franckreich Kompt Verstandt hatt der Lutzenburg aber seine moeurs schicken sich gar nicht Zu Einem hoffmeister Von Einem Churprintzen — — —

St Clou den 9 9br 1720.

— — — Zu paris macht daß missisipie Eben so Viel Verzweyffelte leütte alß die soudsée In Englandt gar viel Zu paris seindt Zu Naren drüber worden — Vergangen Mittwog hatte sich noch Einer auß Verzweyfflung Zum fenster Nauß gestürtzt, undt den halß gebrochen, Ich wolte nicht In Mons laws hautt stecken Er hatt Zu Viel Vor gott Zu Verandtwortten, ahn so Viel unglück schuldt Zu sein, fangen die frantzoßen Einmahl ahn die Englische mode Zu folgen sich selber umbzubringen, so werden Eben so Viel umbKommen alß durch die pest, den alles ist moden hir Im Landt — — —

baron görtz hatt mir Vor wenig wochen geschrieben daß die Könige Von Englandt undt preussen so favorable resolutionen Vor die arme pfaltzer gefaßt hetten, aber Ich sehe noch nicht daß waß drauff Erfolgt, Ein regirender Herr solle seine unterthanen nicht haßen, sondern alß Ein Vatter lieben oder Man wirdts Vor gott Verandtwortten, Ich glaube alle Churpfaltz pfaffen werden sich Alle über die armen heydelberger Verdammen — — —

St. Clou sambstag den 16 9br 1720.

— — — Ich habe Eine prophezeyung gesehen so Von genn solle gekommen worinen stehet daß die weldt anno 1727 ganz Vergehen undt Zu cristal werden solle, deß hatt mich lachen gemacht — — —

Ich weiß nicht mehr Von wem Ich Euch Ein liedt geschickt ist Es nicht Vom Ertzbischoff Von Cambray wens Von dem ist Kan Ich Euch mitt warheit Versichern daß Kein falscher Ertzschelm undt ganz franckreich ist alß dießer waß mich verdrießt ist daß Ihn mein sohn so woll Kendt alß Ich undt doch dem Kleinen teüffel allein ahnhört und glaubt daß ist Verdrießlich — — —

---

st. Clou den 21 9br 1720.

— — — Die fürstin von Siegen, Muß artlicher alß Ihr Herr sein so gar Ein Langweillig personage, Ich habe Ihn gott lob lang nicht gesehen, Er Kam Einmahl Zu mir undt sagte Ich Müste Ihn Zu allem bey stehen Ich fragte warumb Er sagte weillen Es catholisch wehre undt daß sonsten die andern fürsten undt graffen Von nassau Mehr avantage haben würden, so hugenotten sein alß Ein catholischer fürst wie Er wehre Ich lachte undt sagte, seine Religion ist seine sach undt nicht die Meine Ich habe mein leben Eine große estime Vor daß gantze hauß nassau gehabt undt Mein Christenthum undt gottes wordt lernt mir Meine Negsten Zu lieben, undt nicht Zu haßen noch unrecht thun wegen der Religion also Könte Er sich sein leben nicht schlimmer adressiren alß bey mir partheyisch wegen der Religion Von dem gantzen hauß nassau würde Ich allezeit die ahm meisten Estimiren welche religion sie auch sein mogen so Ich die Ehrlichste Leütte finden würde Er ging feüer roht undt gantz beschambt weg — — —

St. Clou den 28 nov. 1720.

— — — Die Hertzogin Von hannover wirdt Nur au Luxenburg sein biß J. L. Ein Eygen hauß haben werden Ich wünsche daß sie Ein hauß finden mag wo sie so gemachlich undt woll sein mag alß Im Luxemburg, Es ist Kein wunder daß dieße Hertzogin franckreich liebt sie ist ja drin gebohren undt Erzogen worden, undt hatt ja noch Ihre liebe schwester dort, Es Kan paris Ihr Mutterlandt nicht sein

den Ihre fraw Mutter war Eher Eine jttalienerin alß frantzoßin den ſie war ja Eine printzessin Von mantua der Keyßer Leonor leibliche niepce oder tante geweßen Ich weiß nicht mehr wie Es iſt — — —

---

st Clou den 30 9br 1720.

— — — die Hertzogin Von hannover iſt ſo wenig in den 27 Jahren geEndert daß Es Zu Verwundern iſt aber unter unß gerett mich deücht ſie Muß Ein wenig über Ihrer fraw Mutter pöttgen Kommen ſein den Ihr tein iſt Eben ſo Itzunder Es iſt war daß die Keyßerin gern gehabt hette, daß ſie (Nehmblich Ihre fraw Mutter) Zu wien geblieben were aber Ich Kan J. L. blasmiren nicht dort geblieben Zu ſein man ſagt Ihre fraw dochter wolte ſie In daß closter ſperen ſo ſie geſtifft hatt, undt closter ſeindt nicht jedermans thuns Ich Könte ohnmöglich In Einem closter dawern iſt Es nicht naturlich daß man lieber In ſeinem Vatterlandt iſt, wo man gebohren undt Erzogen undt Eine ſchweſter hatt, ſo Man all ſein leben über alles geliebt ſo Nariſch iſt unßere Hertzogin nicht, ſich hir In Ein closter Zu ſperen aber Ich Kan woll Errathen warumb ſie daß geſagt wirdt haben Es geht Ein geſchrey alß wen ſie mitt Ihrem jttallienischen secretari Ein mariage de Consience gemacht hette darumb wirdt ſie geſagt haben ſie wolle In Ein closter In franckreich damitt die Keyßerin Ihre fraw dochter daß geſchrey nicht glauben möge, ſo auch gar ſtarck hir geht, ihr werdt dem Menſchen woll Kennen ſo man accusirt Ihr Man Zu ſein den ſie hatt Ihm ſchon Zu hannover bey ſich gehabt, wie mir recht iſt heiſt Er marcelli — — —

---

paris den 14 xbr. 1720.

— — — Es iſt aber Ein ſchlegt Compliment wen man uhralt Mutter wirdt, Ich bin ſchon uhr alt Mutter geweßen den made Da duchesse de Bery hatt ja Zwey printzessinen undt Einen printzen gehabt daß Erſte medgen undt den printzen ſo 3 tag gelebt war Ein ſchon Kint Man hieß Ihn den Duc d'allancon daß 3 Kindt ſo auch Ein medgen war, habe ich nicht geſehen war damahlen mitt dem König Zu Rambouillet wie diß Kindt auff die weldt Kommen undt geſtorben — wen war iſt waß man Von der printzeſs Von moden ſagt ſo wirdt ſie woll ſo bald nicht ſchwanger werden Man

ſagt ſie will nicht bey Ihrem Herrn liegen, ſie hatt Einen ſchwürigen dollen Kopff folgt Keinem raht Nur Ihren Sin ſo ſehr capricieus iſt — Man Erzicht hir Im Landt undt Inſonderheit dans la maison Royale die printzessinnen ſo bitter übel daß Es Ein ſchandt iſt, wen man ſorg Vor Ihnen hatt werden ſie anderſt den Ihr ſegt ja woll daß die Vor welche Ich geſorgt nicht ſo ſein den man Kan nicht beßer mitt ſeinem Herrn leben alß die Konigin Von sarduignen mitt Ihrem König undt mein dochter mitt Ihrem herrn lebt, aber wen Man den Kindern ſein leben nichts ſagt ſie von 7 biß 20 Jahren gantz nach Ihren fantasien leben leſt, da Kan nichts raisonabls Von Kommen — Ich habe mein partie gefaſt Ich werde mich nicht mehr umb Meine hießige Enckeln bekümmern ſie mogens machen wie ſie wollen — Mein ſohns heüraht iſt ohne Meinen willen geſchehen Ich were alſo woll Ein großer Narr wen Ich mich über dieß alles Quelen ſolte Ich werde ſo lang Ich lebe mitt Ihnen alle woll undt höflich leben umb frieden Zu behalten aber damitt gethan Im übrigen lebe Ich a part Vor mich ſelber wie Ein reichſtattel — — —

---

paris den 28 xbr 1721.

— — — wie Kömpts daß Ewer Vetter der Herr von degenfelt nicht bey dem König In ſchweden bleibt da Er ſo In gnaden iſt, wollen die ſchweden Vielleicht Keine frembten leyden — Ich geſtehe Ich höre nicht gern wen cadetten Von fürſtlichen Heüßern ſich heürahten den daß macht alß abgetheilte Herrn undt bludtsarme fürſten, Ein wunderlich pressent deücht mich Ein jndianischen printz undt printzessin mich deücht der Landtgraff thäte woll ſie Zu Rantzonniren, undt wider nach hauß Zu ſchicken, weillen ſie ſo mitt allerhandt farben beſtrigen ſein Müßen Es wilden undt americaner ſein aber unter denen ſeindt nie weder fürſten noch Edelleütte, alles iſt gleich unter Ihnen, außer die ſie In Krieg führen denen gehorchen ſie Nur ſo lang der Krieg werdt hernach werden ſie wieder wie die andern Es Kommen gar offt Von den wilden her alßo weiß Ich gar woll wie Es bey den americanern hergeht, Ich habe Eine Cammerfraw ſo Einen franzößiſchen Edelman geheüraht ſo longeuil heiſt der ſeine gutter In Canada hatt undt In Koniglichen dinſten dort iſt, ſie undt 2 Von Ihren ſchweſtern ſo Nun alle todt ſein wahren Von Meinen Cammerfrawen Ihr Vatter undt Ihr Elſter bruder wahren meine

apotecker, die iſt Vor 23 Jahren hir geweßen die hatt mir all der wilden Ihr leben Verzehlt, alſo weiß Ich Es gar perfect, undt mich Konte Kein ſchiff Capitein nichts weiß machen — — —

---

paris den 1 februar 1721.

— — — Ich Nehme ſehr ab, undt bin ſo matt daß Ich Kaum Meine feder halten Kan waß will man thun Man muß ſich woll In den willen gottes Ergeben, waß Er mitt unß machen will, Ich glaub Ich werde Endlich gantz auß trocknen wie die ſchildtkrotten Von der Ludwig Se ſo Ich Zu heydelberg In meiner Kammer hatte, ſo lang Ich aber noch Im leben bleibe werde Ich Eüch liebe Louise Von Hertzen lieb behalten

Elisabeth Charlotte.

---

paris den 15 februari 1721.

— — — geſtern führte mir mons' martirce den printz Carl Von Heßen philipsthal her, Es iſt Ein Herr Von gar gutten Minen hatt auch Ein hübſch geſicht, undt ſpricht raisonable undt woll Er will mitt aller gewalt In franckreich binnen, Ich habe Ihm gerahten Erſt herZukommen undt alles Zu examiniren den Ich Kan daß wen Er ſehen wirdt wie alles hir iſt wie die frembten Veracht werden undt Zu nichts Kommen Können, daß Er ferner Luſt haben wirdt hir Zu bleiben, unterdeßen iſt mir dießes Eine laſt wie Ihr leicht gedencken Könt, — Zu glauben daß man hir nach meritten daß iſt Ein Irtum, den die ſo meritten haben werden ahm meiſten beneyt undt Verfolgt alſo preparire Ich mich ahn nichts alß verdrießliche ſachen hiran Zu Erleben, aber daß iſt mein täglich brodt, aber laſt unß Von waß anderſt reden dieß iſt Zu verdrießlich — Man ſpricht jetzt hir Von Nichts alß von des Duc de la force jnfamie undt wie Er ſich Zum Kauffmann gemacht hatt, heütte wirdt ſeine ſach Im parlament gericht werden, undt Man glaubt daß Es gar übel Vor Ihm ablauffen wirdt daß hatt Er gar woll Verdint, man macht pasquillen über pasquillen gegen Ihm, ſein leiblicher bruder iſt gegen Ihm, Er hatt Ihm auch Einen ſchlimmen possen gethan, Er hatt Ihm ſeine Legitime In billest de Banque geben, da Er gewuſt daß die billets Zu nichts mehr beügten Suma In allen ſtücken hatt dießer Duc ſeine Karchheit Erwießen heütte wirdt man hören wie Es ablau-

ſen wirdt aber ahn dießem allem iſt Euch wenig gelegen will alſo Nun Von meiner geſundtheit reden — — —

---

paris den 20 februari 1721.

— — — Vorgeſtern hatt Ich Eine große vissitte Man führte mir den Jungen König her, Er hatte unter andern Zwey personnen bey ſich ſogar Ernſtlich drein ſahen, Nehmblich ſein reichsoberſtalMeiſter printz Carl Vom hauß Lotteringen undt der Duc de noaille der Erſte capitaine des grandes, Ich wuſte damahl nicht waß Ihnen fehlte habe Es aber geſtern Erfahren, printz charle hatt Vor Zwey Jahren, die dochter Vom duc de noaille geheüraht ſie war noch gantz Ein Kindt undt Nur 12 Jahr alt Man hatt ſie Ein Jahr lang Verhindert bei Ihrem Herrn Zu liegen aber ſeyder Ein Jahr ſeindt ſie beyſamen undt dieß Kindt iſt Ein fein Tugendtſam menſch geworden, ſo Ihren Man Hertzlich lieb gewuhnen, welches Kein groß wunder den Es iſt gar Ein ſchönner herr aber waß Zu wundern iſt, iſt daß daß junge weibgen ſo Nun Kaum 15 Jahr alt iſt, nicht coquet geworden wie ſchir alle junge weiber In franckreich ſein, ſondern In allen ſtücken gar Eine gutte conduitte gehalten ob ſie Zwar woll geſehen daß Ihr Man Keine jnclination Vor ſie hatte welches deſto mehr Zu Verwundern iſt da ſie artig Von geſicht undt wollgeſchaffen iſt, Vorgeſtern morgens ging printz charle Zu Ihr undt ſagt Zu Ihr madame jl faut nous separer, je ne me trouve pas asses de bien pour vous entretenir, daß arme weibgen Erſchrack ſagte vous aye desplus dans ma Conduitte dittes moy ce que c'est et je m'en corigeres, pour le bien, mettes moy dans vne chambre ne me donnes que du pain et de Leau et que je vous puisse voir je seres Contente, Er andtwortete je suis tres content de vostre Conduitte je n'ay pas la moindre plainte contre vous mais en vn mot Comme en mille vous estes mon aversion je ne vous puis souffrir ainsi je veux que vous retournies ches vostre pere, daß arme weibgen fing bitterlich ahn Zu weinen Er ſagte a quoy bon ces pleurs jls ne m'attandrirent alles vous en Sie ſagte puis que je suis si mal avec vous, jl n'est pas juste que jaille dans la maison de mon pere jl faut me cacher a jamais ließ alle Ihr bedinten Kommen bezahlte ſie woll, alles weinte Im hauß ſie ſetzte ſich In Kutſch und fuhr In Ein closter au fille

ste marie wo ſie Eine tante hatt, alle welt beklagte der arme Menſch Ich habe dieße historie nicht ohne Threnen ahnhören Können, Es weiß Niemandts waß dem printzen ahnkommen iſt, der bißher gar SanfftMüthig geſchienen, Ehe Er ſich geheüraht war Er gar Verliebt Von Einer dame ſo Nun Eine witwe iſt, Etliche Meinen, daß dieß die urſach iſt — — —

Paris den 22 febr. 1721.

— — — geſtern hatt der duc de la force Einen großen affront bekommen Er wolte ſich In den platz Von Duc et pair Im parlement ſetzen da hatt Ihn der premier pressident auffgehalten und geſagt Es gebühr Ihm nicht da Zu ſitzen undt hatt Einen hussié geruffen (Faitte sortir la force) wie Er In die Kutſch geſeßen hatt Ihm der popel nach geloffen undt geſchriehen (jl a chié au lit) Er hatt ordre nicht auß ſeinem hauß Zu gehen, undt daß geſchrey gehet daß Er gantz Von ſeinem Hertzogthum degradirt ſolle werden, daß iſt Eine rechte ſtraff gottes, den Er den mamon allein Vor ſeinen gott gehalten, undt ſeine arme Mutter ſchir hungers ſterben laßen, hatt auch die armen reformirten abſcheülich Verfolgt, hatt ſich dadurch Von den pere de la chaisse undt der maintenon Eine pension Vom König Zu wegen gebracht aber Niemandt hatt Ihn ſonſt aprobirt, da ſtrafft Ihn Nun gott der allmächtige Vor daß Er Vor der gantzen welt Zu ſchanden wirdt.

---

paris den 27 februar 1721.

— — — Ich habe Von Hertzen lachen Müßen, daß Ihr ſo Ernſtlich Verzehlt, daß die redoute 700 Bastert Zu wegen gebracht hatt, Mein ſohn Kam Eben herein wie Ich Ewer liebes ſchreiben laß undt wie Es rar iſt mich lachen Zu ſehen ſo fragte Er mich waß Ich lachte Ich Verzehlte da lachte Er daß Er hotzelt undt ſagt Ich ſolte Eüch andtworten daß die redoutte Ein großer Vortheil Von J. L. dem Landtgraffen wehre weillen Es Ihn mitt 700 untherthanen Vermehrt hett — die Leütte Von Qualitet ſeindt In dießes Landt Viel arger desbeauchirt alß die gemeine Leütte, Vor dießem passirten die ſachen noch In gallantiren undt Ernſtlichen aber Ehrliche passionen aber Nun iſt alles pure desbeauche, undt Nirgendt Keine ſchamhafftigkeit mehr die weiber ſprechen mehr wüſtereyen alß die Mans-

leütte, haltens weder Vor schandt noch Vor Sündt — Es ist den 17 dießes monts Eine abscheüliche masquerade hir Jn der statt Es war da auch Ein bal en masque da Kammen 6 masquen Zwey trugen fackeln undt Viel Ein brancar mitt Ein masque auch Jn domino daß stelten sie Jn der Mitten undt gingen alle wieder weg, Man fragte den so auff dem brancar lag ob Er dantzen wolle alß Er aber nicht andtwortete; riß man Jhn die masque Vom gesicht, undt fandt daß Es Ein todter Mensch war den Man Erstickt hatte, daß deücht mir abscheülich die 6 Kerl Ermordt undt wie sie nicht gewust wo sie den todten Corper hintragen solte haben sie die masquerade Erdacht —

Es scheindt alß wen aller glauben überall Erloschen were, weder groß noch Klein hatt Keine religion mehr Jch weiß nicht waß Endtlich auß dießem allem werden wirdt, gott stehe uns allen bey — — —

Paris den 1 mertz 1721.

— — — Est ist Zu hoffen daß bey dießem gelinden wetter alle Krancken wieder gesundt werden werden, welches Jch Euch undt der fürstin Von ussingen Von Hertzen wünsche, nach dem Von hadamar frag Jn weniger, Es wundert mich nicht daß die fürstin Von ussingen nicht woll Zu frieden mitt Jhrer niepce ist, sie würde Es noch weniger sein, wen sie horte wie die frantzösische officier so Zu strasburg gewesen Von Jhr sprechen, hatt Ein doll leben Zu straßburg geführt, undt alß dabey gesagt, daß sie Meine baß were, welches sie ob Es Zwar war woll hett schweigen Können oder Ein ander leben führen, sie Muß Eben so Närisch sein, alß Jhr Herr Vatter gewesen, Es ist Zwar war daß Ein officier mir den brieff Von Jhretwegen gebracht Es war Eine weiberhandt undt Jhr wapen drauff meine andtwordt war durch meinen secretarius, freylich habe ich mehr alß Einen brieff Von Jhr bekommen aber nicht mehr andtwortten laßen, den (a sotte demande point de response) wie man hir sagt wie sie Nun Einfaltig were ging Es woll hin aber dabey jnteressirt undt desbeauchirt Zu sein deß ist Zu Viel, warumb will sie daß Jch Jhr gelt geben soll Jch bin Jhr ja nichts schultig undt nicht reich genung so ohnNothige pressenten Zu geben ahn fürstinen, Jnsonderheit ahn denen dern Es mir Eine schandt ist so Nahe daß Zu sein — — —

Paris den 6 mertz 1721.

— — — Mons de Louvois laße auch alle ſchreiben aber Er hatte gelehrte überſetzer den die ſchreiben Kamen allezeit Zu rechter Zeit ahn, daß bedeckte Ein wenig dieße jnsolentz daß man mir Meine brieff auffmacht undt lieſt, aber der Torry hatt Nie Keine ſo geſchickte überſetzer Ich glaub Es war mitt fleiß, umb nach ſeinem willen drauß Zu lügen Können wie Ihm beliebt, welches Er bey dem König S: auch gar offt praticirt — der abbé du bois macht es wie daß frantzoſche ſprichwort Lautt (c'est vn petit chien qui fait Comme les grand jl pisse Contre Le mure parce qu'il Les y voit pisser) aber ich frag Kein haar darnach, den mitt meinem ſohn Kan Er mir Keine händel machen ſo böſen willen alß Er auch haben mag den Mein ſohn Kendt Ihn undt mich woll alſo Zu hoffen daß alle ſeine boßhaftige jntention umbſonſt ſein wirdt, Es iſt woll der böſte undt jnteressirteste pfaff ſo man ſehen mag gott wirdt Ihn heütte oder morgen ſtraffen — — —

---

paris den 8 mertz 1721.

— — — die wahrheit Zu ſagen ſo lebt Mein ſohn gar woll mitt mir, mitt großer amitié war auch bang daß Ich ſterben würde, undt froh wie Er mich hatt geneßen ſehen, ſeine vissitten ſeindt mir geſunder alß daß Quinquina ſie thun mir nicht wehe Im magen undt Erfrewen mir daß hertz Er Verzehlt mir alß Etwas poßirliches ſo mich lachen macht Er hatt Verſtandt undt Verzehlt gar artig, Er iſt Von natur Eloquent, Nutz bin Ich Meinem ſohn nicht aber Ich habe Ihn alß Eine trewe Mutter woll hertzlich lieb, wen Ihr Ihn Kenen ſoltet würdet Ihr baldt ſehen daß Kein geitz noch boßheit bey Ihm iſt, ach gott Er iſt Nur gar Zu gutt, undt Verzeyet alles gleich waß man gegen Ihn thut, undt lacht Nur drüber, wen Er Ein wenig beßer die Zähn ahn ſeine böße Vettern weißen Könte würde ſie Ihn mehr fürchten undt weniger gegen Ihm entrepreniren ſolche boßheit undt geitz, alß Jn den 3en printzen Vom geblüdt ſteckt iſt nicht Zu begreiffen ſo lang mein ſohn Mons' le duc hatt gelt ſchaffen Können, hatt Er gethan alß wen Niemandts Ihn lieber hette, Nun Er nichts mehr gewinen Kan iſt Er gegen Meinem ſohn Jn allen ſtücken undt hatt ſich mitt ſeinem ärgſten feindt ſeinem ſchwager dem printz de conti VerEiniget umb gegen Meinen ſohn Zu ſein undt ſein bruder der comte de charolois auch aber Von dem iſt Es Kein wunder

nach dem sodomitischen leben so Er continuirlich undt ohne scheü mitt dem printz de conti führt der doch sein leiblicher schwager in den deß printz de conti gemahlin ist ja deß comte de charolois leibliche schweſter daß ist ja waß abscheüliches, undt unerhört Ich weiß nicht wie paris nicht untergeht wegen den abscheülichen sachen so täglich drinnen Vorgeben, Es Müßen noch gutte undt fromme Leüdt In paris sonst were Es lengst untergangen — Ein gutter Ehrlicher wackerer Man von Qualitet Von hoff ist In der Vergangen woche recht Vor Hertzenleydt gestorben, daß sein sohn so übel gerahten Er hatt Ihn ahn deß premier president dochter Mons' de mesme Verheüraht der ist Von seiner frawen weg geloffen weillen Er so desbauchirt Vor Mäner ist daß Er Keine weiber leyden Kan Er heist Mons' de lautterec undt sein armer Vatter hieß Man Le marquis d'ambre Ich habe Ihn woll gekandt ist allezeit bey hoff geweßen Er hatt dem premier president undt seines sohns fraw umb Verzeyung bitten laßen undt sagen daß Er seinen sohn nicht woll gekandt daß Er den heüraht nicht gemacht hatte wen Er gewust wie unwürdig sein sohn were undt ist selbe nacht Voller traweriglkeit gestorben — — —

alles geht Nun überzwerg her In der gantzen weldt Ich glaub Ich habe Eüch daß poßirlich Liedt noch nicht geschickt so Man auff der Made de st sulpice Ihren brandt gemacht hatt wie Ich Es außwendig weiß Kan Ich Es daher setzen

Le grand portail de st sulpice
ou l'on fassoit si bien l'office
est brulles jusqu'au fondement
qu'elle Rigeur quel injustice
Les Condés par amussement
ont brulles ce saint Esdifice.

Man meint daß sie sterben wirdt aber sie hatt Es woll Verdint den Es war noch Kein mont daß sie mitt dem conte de charlois Zu nacht geßen hatte, Er soff sie sternsvoll Zog sie spitter nackendt auß undt goß hir heißen brey ahn Einem wüsten ort undt sagt jl faut que petit Bichon mange aussi hatt sie gotts jammerlich gebrendt hernach In Ein dißtuch Eingewickelt undt In Einem fiacre nach hauß geschickt nach dem Ihr dießes geschehen Kan sie nicht beklagen — — —

paris den 13 mertz 1721.

— — — nein liebe Louise Es iſt Ich will nicht ſagen Einem duc et pair ſondern auch Keinen gantilhomme Erlaubt Einen Kauffman abzugeben, Zu dem hatt der Duc de la force und alle die ſo wahren auffgekaufft alle menſchen mitt ruinirt den ſie habens gar woll feill gekaufft undt ſo thewer wieder verkauffen laßen, daß alle rechte Kauffleütte umb auff Ihre wahren wider Zu gewinnen alles haben 3 mahl hoher ſetzen Müßen alß Vor dießem welches groß undt Klein ruinirt hatt, und alles ſo hoch gebracht daß die rechte hungers Noth ſchir Kommen were, wen Es länger gewehrt — Ihr werdet gedencken warumb Man den Duc de la force allein ſtrafft da doch Viel Duc et pairs Es nicht beßer gemacht haben, die urſach iſt daß die andern ſchlauer geweßen alß dießer undt Ihre ſach ſo heimblich geführt daß Man Ihnen nichts überweißen Kan freylich iſt der Duc de la force der alten Duchessen de la force ſohn ſo In Englandt, geſchicht In unglück wirdt Es Eine rechte ſtraff gottes ſein, daß Er die armen reformirten ſo Erſchrecklich Verfolgt wie auch ſeine leibliche Mutter undt ſie hatt ſchir hungers ſterben machen durch ſeinen unaußſprechlichen geitz die arme fraw jamerte mich recht, Man hatt Ihr daß unglück Von Ihrem ſohn Lang Verhehlt Einmahl bekompt ſie Eine hollandiſche Zeittung darinen ſtundt die gantze historie Von Ihrem ſohn, Nun will ſich die arme Mutter nicht tröſten laßen, ſie iſt woll unglücklich mitt Ihren Kindern, beyde ſohn ſeindt nicht allein heßlich undt unahngenehm ſondern ſie haben In allem gar nichts nobels ahn ſich den Moss' de Caumont iſt auch In Keiner großen reputation, Es were beßer gar Keine Kinder Zu haben alß ſo — J. L. die printzessin Von wallis wißen waß Einen abſcheülichen widerwillen Ich auff alle den händel Von mississipi hir undt In Engellandt Von sudsée habe undt actionen daß ſie mir Nie davon ſpricht Ewer neueu graff degenfelt ſolle gar nicht dabey profitirt haben, alle die actionen Kommen mir Vor wie die fable Esope (wo der Hundt mitt Ein gutt ſtück fleiſch über Eine brück geht undt Es Ins waſſer fallen leſt weillen Er meint Ein großer ſtück Im waßer Zu ſehen) — — —

Paris den 15 mertz 1721.

Ich habe auß london nicht allein mylord stanops todt Erfahren welches mir Meines ſohns wegen gar leydt geweßen den Er war ſein

großer freundt, sondern Ich habe auch Zwey andern todt Erfahren welche Ich aber nicht gekandt habe wie den stanop, Nehmblich mylord Kregts so auch secretaire d'estat war undt der Duc de Rutland, dieße Zwey seindt ahn den Kinderblattern gestorben milord stanop aber von Einer abscheüliche desbauche so 4 mylords mitt Einander gethan haben seindt alle 4 davon auff den todt gelegen, zwey sein davon Kommen weill Einem daß bludt auß den ohren gangen undt dem andern Eine aber ahm schlaff auffgebrochen daß hatt sie salvirt, Ich Kan die Luft von den abscheülichen desbeauchen nicht begreiffen findt Es bestiallisch — — —

wer hatt Eüch gesagt daß die Duchesse de la force nicht dießes Ducs fraw Mutter so In Englandt ist, sie ist Es gar gewiß Ich Kene sein gantz geschlecht, habe seinen Vatter gekandt seine Mutter sein bruder undt schweſter die schweſter ist hofffreüllen bey made la dauphine Von Bayern geweßen, wurdt Hernach deß dauphins metres, aber so desbeauchirt undt untreü daß Er sie verlaßen, lebt noch Ellendt Nun, sie beügen alle nichts so Viel Ihr sein die Mutter allein ist Eine gutte Ehrliche fraw deren Mutter hab Ich auch gekandt war Eine hollanderin recht gutte Leütte der comte de thoulouz hatt Ihr hauß Zu fontainbleau gekaufft so la riviere heist, sie hatte noch Eine dochter die hatt sie nicht so, hoch Verheüraht, sondern Nur ahn Einen rahts Herrn Vom parlement so M' le coq hieße, Ihr habt Liebe Louise gar recht Errahten warumb der Duc de la force die reformirten so abscheülich Verfolgt hatt sich durch der maintenon Eine pension davor geben laßen, auß Eyffer Von der Religion Könte Er Es nicht thun, Er ist ja selber reformirt geweßen — — —

Paris donnerstag den 20 mertz 1721.

— — — Ich habe hir Vor dießem Eine fraw gekannt, so man La persillie so Von gutten stattleütten war, undt Mittel gehabt Man sahe woll daß sie woll Erzogen war worden sie spilte gar woll auff der quitare undt wen sie In der gröſten furie Von Ihrer rasserey war undt alles Erwürgen wolte undt Man Ihr Ihre quitare geben Konte so baldt sie ahn fing Zu spiellen, Kam sie gantz wider Zu recht Es war auch auß betrübtnuß daß die arme fraw Närisch geworden war, hatte aber Erschreckliche unglück gehabt, Zwey brüder so sie hertzlich lieb hatte, hatt Man Vor Ihren augen assasinirt sie

hatte auch Ihren Man gar Lieb der iſt Mitt Einer leicht fertigen Menſchen Von Ihr geloffen ſie hatt Ihn biß nach copenhagen gefolgt, da hatt Er ſie Von ſich gejagt, alß wen ſie ſeine fraw nicht ſondern Eine Narin were die Zwey unglück nach Einander hatt ſie ſich ſo Zu Hertzen gezogen daß ſie In der that recht Näriſch geworden iſt, ſie hatt mich recht gejammert, Ich war ſehr In Ihren gnaden hieß mich alß mon aimable aber ſo balt ſie Kame hilt Ich allezeit Eine Quittare fertig wie ſie Vor dießem Verſtandt gehabt war ſie all possirlich ſie hatte große Kopfffſchmertzen undt bilte ſich Ein Es Käme Einer mitt Einem ochſen Kopff der ſtieße Ihren Kopff ſagte alß ah que cette Teste de veau me fait mal, et me fait tant de caquet en lair, daß hatt ſich hernach hir Im ſprichwordt gethrehet, Elle entend de caquets en Lair Comme la persillie — — —

Ich habe die gräffin Von nassau gar woll gekendt, unßers graffen deß printzen Von Birchenfelt ſchwiger her Vatter fraw Mutter, Es war warlich Eine gar Wackere Verſtandige gräffin, die heroiquische thaten gethan, hatt alß Man Ihr ſchloß Bombardirt ſich Zum todt preparirt daß H: abendtmahl Entpfangen, hatt alle Ihre leütte auß dem ſchloß heißen gehen undt iſt mitt Einem bettbuch In Einem sessel ſitzen blieben hatt daß ſchloß ſo Bombardiren Laßen, daß hatt die officirer ſo touchirt daß ſie daß Bambardiren haben auffhören laßen, iſt Ihr alſo nichts geſchehen — — —

Paris den 22 mertz 1721.

— — — weillen die Cavallier ſo hackeberg heißen geſagt ſie wehren Vielleicht Meines Brudern S: letzten precepter Verwandt, der bey dem Hertzog Von Zweybrücken iſt mögte woll brügelſuppen bekommen, den daß hatt dießer Herr Von ſeinem Herrn Vatter pfaltzgraff adolf undt auch ſeiner fraw Mutter die ſchlugen alle tag Ihre leütte man hörte geraß In Ihrem hauß wen man fragte waß Es were ſagten ſie o Es Iſt nichts ſonderlichs Hertzog adolf leüfft nach ſeinen marchalk undt die Hertzogin nach Ihrer hoffmeiſterin umb ſie Zu brügeln — Mein gott wie ſpricht Man Ein ſo gar wunderlich teütſch ahm pfaltziſchen hoff, ſo ſprach Man Zu meiner Zeit nicht Ich habe Mühe Es Zu Verſtehen — — —

Paris den 27 mertz 1721.

— — — Vor 8 tagen iſt ja Noch der chevallir schaub herüber Kommen, welcher Kein Engländer ſondern Ein gutter ſchweitzer Von Bassel Er iſt In allen großen ſachen gebraucht worden, war Erſt secretarius bey mylord stanop, Er hatt Viel Verſtandt undt iſt dabey Ein gutter Ehrlicher Man, Ich rede allezeit teütſch Mitt Ihm, daß thut Er gern, Er hatt Nun ſelber Einen daß iſt auch Ein ſchweitzer Von Bassel aber bey weittem nicht ſo ſchlaue alß der chevallier schaub ſein Herr Es iſt Ihr Etwas widerliches wider fahren denſelben tag alß Er ahnKommen Mons' jlten bruder ſo In Englandt iſt hatte Ihm 250 guinéen gegeben mitt Einem brieff ahn ſeinen bruder hir ſo baldt dießer secretarius ahn Kommen jnformirt Er ſich bey dem Engliſchen ambassadeur wo M' jlten logirt In paris man ſagt Ihm daß hauß undt ſo genaw daß Er Im Zweytten ſtockwerck logirt, Er geht hin fragt nach Mons' jlten, da Kompt Einer undt ſagt Er were Mons' jlten waß Er Ihm wolte der secretarius ſagt Einfaltig herauß Er hatte gelt Vor Ihm undt Einen brieff dießer Nimbt alles hübſch ahn fragt den secretarius ob Er nicht mitt Ihm Zu nacht Eßen wolle, der Nimbts ahn aber nach dem Erſten drunck wo der falſche Jlten opium Ihn gethan, wirdt Er ſehr ſchlafferig darauff ſagt der falſche Jlten Ihr ſeydt Zu Müde umb nach hauß Zu gehn da iſt Ein gutt bett ſchlaft Ein par ſtundt hernach Kont Ihr wider nach hauß, Ich will Ewer ſachen Einſchließen Er hatte 50 guinéen Im Sack, Eine goltene undt Eine ſilberne uhr, Mons' schaub war In angſten ſeinen secretarius nicht wider Kommen Zu ſehen Meinte Man hette Ihn beſtohlen undt ErMordt Er war aber Nur halb Errahten, dießer Kerl hatt Einen moren ſo Ihm trew iſt, der ging In daß hauß, undt fragte wo ſein Herr wehre Man andtwortete Er were droben In Einer Kammer undt ſchlieft ſeyder Etliche ſtunden der mor geht Nauff, weckt ſeinen Herrn, der ſucht ſeine Kleyder, die findt man Zwar In Einem Eck aber gantz lehr, Er ſagt Mons' jlten hatt alles Eingeſchloßen Man fragt nach dem cavalier ſo In der Cammer logirt der wirdt ſagt ſo bald ſich der frembte Zu bett gelegt hatt Er die post genohmen undt iſt fort der secretarius geht Zu M' schaub ſo Eben bey dem Engliſchen ambassadeur war, undt Verzehlt wie Es Ihm mitt Mons' jlten gangen war, der ambassadeur Merkte den possen fragte wie der Mons' jlten auß ſehe Er andtwortete, Es iſt Ein Klein braun artig Mängen da ſahe man daß

Ein betrug darhinder war der dieß schelmstück gethan ist Ein Engländer so täglich bey dem ambassadeur war undt mitt Ihm nach Cambray wolte heist dey, solle Ju der that Ein hübsch Mängen sein aber seine that ist woll heßlich — — —

Es ist Kein wunder daß die graffin Von hohenloe mitt Ihrer fraw dochter Von nassau siegen nicht Zufrieden geweßen undt sie EutErbt hatt nach dem leben so sie geführt, chagrin machen ungesundt undt die so Von Kindern Kommen seindt sensibler alß alle andere, undt greiffen Erschrecklich ahn, Ich Könte hirvon auch woll Ein liedtgen Singen — — —

Paris den 29 mertz 1721.

— — — gestern morgendts Kam Ein courier ahn daß der Herr papst Endtlich den 19 dießes monts Verreckt ist welches die hießige Cardinäls sehr betrübt weillen sie nach rom Müßen, umb Einen andern papst Zu machen, daß Kost Jhnen Viel gelt undt führt sie Von paris wo sie gern sein, aber warumb wollen alle die pfaffen Cardinals sein, undt hernach Verzweyfflen wen sie nach rom Müßen — — —

manheim ist Ein warmer ort, Ich Eriner mich daß wir Einmahl Ju der Mühlaw Zu nacht aßen, den Ersten May alles war gantz grün Es Kam so Ein schrecklich donnerwetter, alß wen himmel undt Erden Vergehen Euer fraw Mutter wurdt bang aber sie Konte doch daß lachen nicht halten wie sie die abscheüliche grimassen sahe so die forcht Meiner hoffmeistern der Jungfer Colbin Zu wegen bracht Ich meinte mich Kranck Zu lachen — — —

waß Jhren geitz Vermehrt, daß thut der Luxe undt daß hohe spillen, den da gehört Viel gelt Zu, daß ist Ju general aber hernach auch die desbeauche hilfft Viel dazu den metressen undt favoritten Müßen bezahlt werden daß Nimbt auch Ein groß gelt weg — die st sulpice ist nicht gestorben, aber sie wirdt Ihr leben lahm Man hofft Nun daß sie sich bekehren wirdt — die printzen haben Ihren Herrn Vatter Jung Verlohren die fraw Mutter hatt Nie ahn Ihrer Kindter printzen noch printzessinen aufferzucht gedacht, Nur ahn Ihr divertissement biß 5 morgendts Zu spillen Viel Zu Eßen, Ju spectacten Zu gehen, sonsten hatt sie Ihr leben ahn nichts gedacht daß hatt Ihre Kinder alle so woll Erzogen, wie die alten sungen so

pfeyffen die Jungen, aber ſie iſt ſchon durch Ihre Kinder geſtrafft worden den der comte de charoloy ſie Ihn Einmahls ſitzen wolte über ſein dolles leben andtwortete Er (jl faut que Le jeune Lassé n'ayt pas bien fait son devoir celle nuit que vous estes de si mauvais humeur si vous nous donnies des mellieurs exemple nous vivrions mieux) daß iſt Zwar Ein abſcheülicher discours, Von Einen ſohn ahn Ihre fraw Mutter aber ſie hatt Es auch woll Verdint — — —

Paris den 3 april 1721.

— — — Ich fürchte, der Margraff Von Durlach ſeyn Ein Narr In folio geworden freylich habe Ich ſchon Von ſeinem serail gehört der margraff Von Durlach iſt ſein leben nicht hir Im Landt geweßen, ſondern Nur ſein printz ſo hir ſo Erbar war wie Ein Jungfergen auch ſo daß Vielle Ihn davor gehalten haben hatt doch Erwießen daß Er Es nicht iſt, weillen Er Einen ſohn gehabt, die maitressen mit ruhten hauen iſt Ein ragoust Von desbeauchen, ſo mehr mahl geſchehen, bey pfaffen iſt Es mehr geſchehen — — —

desbeauchirte leütte haben gutt exempel ſo lang Zuſehen alß ſie wollen ſie corigiren ſich nicht daß violente Temperament undt gewehlte desbeauche Nimbt alß die überhandt, alſo folgen ſie Nur Ihre Verdambte Inclination undt halten tugendt Vor Einfalt undt sottisen, undt Meinen Viel Klüger Zu ſein undt ſehen nicht daß ſie ſich In dießer welt In Verachtung undt Je mer In die Ewige Verdammnuß führen — — —

Paris ſambſtag den 12 april 1721.

— — — Ich folge die moden Vom weitten undt Etliche Nehme Ich gantz undt gar alß wie die pagnies, die trag Ich nicht wie auch die robe ballanten die Kan Ich nicht leyden finde Es Eine impertinente tracht laß Niemandts mitt dießer tracht Zu mir Es argert mich iſt Eben alß wen Man Zu bett gehen ſolte, Es iſt Keine regel auff der Mode die ſchneyder undt faisseusse de robe de chambre undt die coeſeussen machen die Neüe moden, die moden Von den gar hohen Coefuren habe ich nie a lexces gefolgt alſo mich deſte Eher wider Zu den Niederigen bekennen Können daß freüllen ſo Ein

voeux gethan die hohe coeffuren Zu behalten Muß den hirnkasten übel bestelt haben, den daß Kan weder gott noch Menschen gefallen —

Ich weiß nicht waß Ihr Von Ewern nachbaren die storchen sagt, die fehlen woll Kein Jahr Zu Kommen, die sicht man In franckreich nicht, Ich bitte sagt mir doch ob Ihr deren In Englandt gesehen, den Man pretendirt daß sie sich In Keinen Königreichen auffhalten —

wir wisen all Vor 8 tagen, der Königin In Denemarck todt, übermorgen werde Ich die trawer Nehmen, werdt aber Nur Ein mont tawern Ich liebe die Kleine trawern nicht den sie Ziehen alleZeit Eine großere Hernach Ich habe Es gar offt observirt, der König In denemarck solle doch sehr touchirt geweßen sein, undt ohnmachtig geworden sein wie sie Ihm Zu gesprochen hatt aber daß attandrissement Kam Ein wenig Zu spät ist Es möglich daß die armen Königin Von dießem König hatt jalous sein Können, ahn Ihrem platz were Ich Nur fro geweßen, wen Er mir Vom leib blieben wehre, den den Herrn hatt sie ohnmoglich lieb haben Können, Er ist gar Zu Heßlich undt alber, Ich sehe Ihn noch wie Er Zu versaille mitt meiner dochter dantzte Er fing ahn Einem ort ahn vergaß waß Er thun solte blieb mitten Im sahl stehen sahe gen himmel pfitzte maul undt augen der König sagte Zu Mir (alles au secour de vostre peauvre neuveu jl ne sait plus ou jl en est) Ich stundt auff führte Ihn wider ahn seinen platz, Ich schambte mich aber Vor Ihm, Ich habe princes anne auffs saltzfas gesetzt sie solte mich jammern wo sie dießen König Heürahten Müste Er ist gar Zu Heßlich undt abgeschmackt — — —

Paris den 23 april 1721.

— — — Es ist dem printz Von hessen Eine unangenehme sach begegnet die Er woll hette Evittiren Können wen Er die Mühe genohmen wir Zu sagen daß Er bey der Kintauff sein wolte, hatte nichts In der Meß Zu thun, hette Er mich gefragt hette Ich Ihn auff der altan spatziren machen biß daß die Meß Zum Endt undt Ich Nunder gehen Könte, aber ahn statt mir Ein wordt Zu sagen geht Er In wehrender Meß geht Er In die Capel bleibt stehen wie alle andere Knien die garden hießen Ihn Knien Er wolte Es nicht thun die garden Zogen Ihn bey den Ermeln Endtlich rieff Ihn der marechal de villeroy undt hieß Ihn Nauß gehen, welches Er that hette Er mich Nur ahnsehen wollen wie Ich In der tribune war

hette Ich Ihn gewuncken Zu mir Zu Kommen ſo were Ihm nichts widerliches widerfahren, aber wen Man nach ſeinem Eygenen Kopff thun will leüfft man offt ahn, Ich fürcht Es wirdt Ihm mitt der Zeit greülich gereüen Meinen trewen raht nicht gefolgt Zu haben —

---

st Clou den 26 april 1721.

— — — alles waß man In der bibel liſt wie Es Vor der Sündtfluht undt Zu sodom undt gomora hergangen, Kompt dem parisser leben nicht bey — Von 9 junge leütte Von Qualitet ſo Vor Etlichen Mit Meinem Enckel dem Duc de chartre Zu Mittag aßen war 7 ſo die frantzoßen hatten, iſt daß nicht abſcheülich — die Meiſten leütte hir Im landt ſetzen Ihren Eintzigen troſt In desbeauchen undt divertissement außer daß wollen ſie nichts wißen noch hören, noch ahn Eine Ewige glückſeeligkeit glauben Meinen daß nach dem todt gar nichts mehr ſeyn weder guttes noch böſes — — —

---

st Clou den 3 may 1721.

— — — Ich bin In allem auch In Eßen undt drincken noch gantz teütſch wie Ich all mein leben geweßen, Man Kan hir Keine gutte pfanen Kuchen machen milch undt butter ſeindt nicht ſo gutt alß bey unß, haben Keinen Süßen geſchmack ſeindt wie waßer die Kreütter ſeindt auch nicht ſo gutt hir alß bey unß die Erde iſt nicht fett ſondern Zu leicht undt Sandig daß macht die Kreütter auch daß graß ohne ſtercke undt daß Vieh ſo Es iſt Kan alſo Keine gutte Milch geben, noch die butter gutt werden, noch die pfanen Kuchen auch haben die frantzoſche Koche den rechten griff nicht dazu, wie gern wolte Ich den pfanen Kuchen Von Ewer Cammermagtgen Eßen daß ſolte mir beßer ſchmecken alß alles waß meine Köche machen — —

Man ſagt Zu paris daß der frawen von ſchleünitz Kranckheit Von nichts nicht Kompt alß auß betrübtnuß daß ſie gemeint Viel In missisipi Zu gewinnen, undt alles Verlohren hatt, Ich geſtehe Ich habe daß hertz nicht Barmhertzig genung, mich über die Zu betrüben undt ſie Zu bejammern ſo ſich auß purem geitz arm machen, Contraire daß Kompt mir alß lächerlich Vor, die arme fraw iſt abſcheülich heßlich, Kan nicht begreiffen wie 2 Mäner Nach Einander Verliebt Von dießer damen Können geweſt ſein, den ſie ſicht ja auß mitt Ihren

Langen Zähnen wie Ein pferdt daß Verrecken will, mich wundert daß made Von ſchleünitz mir Nie Von Eüch geſprochen hatt, jmpertinenter alß die langallerie iſt habe ich wenig leütte geſehen, Ich Kan ſie nicht leyden undt würde Meinen Vettern den landtgraffen glücklich ſchätzen, wen Er ſich Von dießer Närin loß machen Könte, ſie iſt Jn der that nicht anderſt alß Eine campagnarde Närin ſo nicht allein nicht zu leben weiß, ſondern Jns gelach hinein ſpricht ohne Zu wißen waß ſie ſagt undt wen ſie hundert sottissen geſagt iſt ſie gantz Verwundert daß Man ſie nicht admirirt, welches Jhren Näriſchen Kopff Erweiſt, ſie hatt mirs Keine obligation ſie nicht auß Meiner Cammer geſagt Zu haben, aber woll mein Vetter der landtgraff den Ich nicht Jn ſein cher objet habe betrüben wollen, den wen man die leütte ſo lieb hatt alß Er dieße Narin gehabt ſchmertzt Es recht wen man ſie übel tractirt — — —

St. Clou den 8 may 1721.

— — — Ich halte Es Vor Kein unglück daß printzes anne den König Jn denemarck nicht bekompt dießer Könte ſagen, wie le chevallier a la mode (celle qui ne m'aura point ne sera pas la plus malheureusse, Erſtlich ſo iſt Er Klein nicht woll geſchaffen, undt ſehr heßlich Von geſicht, alber abgeſchmackt undt widerlich Jn allen ſeinen maniren, ſein Envoy Mons warnick Verſichert ſehr daß Er ſeine fürſtin Von Schleßwig Nie Zur Königin wirdt machen aber Man ſicht woll ahn allen ortten, wie dieße Bestien Jhre Herrn regieren daß ſie alles thun waß ſie wollen, undt Es iſt ſchwer Zu glauben das ſie Keine Königin ſein will, waß Ich ahn dießem König noch abſcheülich finde iſt ſeine falſchheit daß Er ſich ahn ſtelt alß wen Er Vor betrübtnuß ohnmächtig wirdt wie ſeine Königin ſtarb undt den 3 tag hernach thut Er den wüſten heüraht, daß finde Ich abſcheülich, gott gebe daß der cronprintz ſeiner undt Verſtändiger ſein mag alß der Herr Vatter damitt unßere printzes anne nicht unglücklicher werden mag alß Königinen ordinarie undt wie Man Jn dem opera Von Thessee ſingt

oe n'est point dans le rang supreme
qu'on trouve Le plus doux apas
et suivant vn bonheur extreme
est plus sur dans vn Rang plus bas.

ſollte der König Jn denemarck ſein wordt halten undt die metres nicht Zur Königin machen — deß Königs fraw Schweſter hatt Eine

ſchönne undt heroique that gethan, ſich Von hoff Zu begeben undt Einen ſolchen resolutten brieff ahn den König Ihren herrn bruder zu ſchreiben soultenirt ſie Es wie ſie Es ahngefangen wirdt ſie bey der gantzen welt lob Erwerben — Man hatt mir geſagt daß dießer König ſo gar übel mitt ſeiner fraw Mutter ſolle gelebt haben daß Es Viel urſach ahn Ihrem todt geweßen wen daß iſt wirdt dießer König ſein leben Kein glück nicht haben Man ſicht ſchon woll wie Ihn gott Verläſt, die maintenon pflegte alß Zu ſagen (despuis quelques année il regne vn Esprit de vertige qui ce respand par tout) undt hirin hatte ſie groß recht — — —

Der Margraff Von Bareydt undt ſeine gemahlin ſollen Ein doll par ſein, Lesprit de vertige regirt woll ahn dießem hoff auch mitt Ihrer Einſiedteley, Es iſt leicht Zu glauben daß Es In der Margraffſchafft Ellendt Zu gehen Muß, wo der Herr ſich deß landts nicht ahn Nimbt undt weder recht noch gerechtigkeit geübt wirdt ſeindt ſie In der that gotsfürchtig dabey Kan Man ſagen daß ſie Naren In folio ſein undt nicht wißen waß ſie thun — — —

St Clou den 12 juni 1721.

— — — waß Meine dochter an Ihrem fuß bekomen ahm Knochen auff Einen ſehnen iſt Ihr Eine dicke undt gar ſchmertzhaffte geſchwulſt Kommen die iſt auff gangen undt Viel materie herauß gangen geſtern bekamme Ich Einen brieff Von Ihr hatt Noch Erſchrecklich gelitten Es iſt Ihr faul fleiſch In die wundt daß hatt man abſchneyden Müßen undt Ihr große ſchmertzen Verurſachet, daß arme Menſch lebt In Einer continuirlichen Qual, den Es Kan Ihr ja nicht ahngenehm ſein, daß Ihr hoffmeiſterin lieber iſt, alß ſie, undt Man mehr consideration Vor ſie hatt alß Vor ſie undt Ihre Kinder der Man Von dießer Damen iſt der groſte Ertzſchelm ſo In der welt Zu finden undt ruinirt den Hertzog Von lotteringen Im grundt Zicht alles Zu ſich, Meine dochter Konte Endtlich woll Ihre partie Nehmen waß Ihres Herrn lieb ahnging, aber ſie hatt Ihre Kinder Hertzlich lieb undt Zu ſehen daß ſie durch den wüſten hannerey den craong ruinirt, wirdt daß betrübt ſie undt bringt Ihr durch die Seel ſie jammert mich woll Von Hertzen, aber Es iſt Ihr Zu helffen ſie hette die craong nicht Zur dame d'honneur Nehmen ſollen worauff Ein groß deshonneur Erfolgt — — —

Ich habe woll gehört daß Man brieffe bezahlt so Man Von der post bekompt, aber die Zu bezahlen, so Man auff die post giebt daß iſt gantz Etwaß Neües Ich habe Mein tag nichts davon gehört — — —

St. Clou den 19 juni 1721.

— — — der abbé du bois hatt mir ſagen laßen, daß Er gar nichts mitt dem posten Zu thun hatt, daß Es allein der marquis de Torcy hatt, daß iſt aber ſtinckende Eyer undt faulle butter, den Einer deücht Eben ſo Viel alß der ander, wehren beyde beßer ahn den galgen alß ahn dießen hoff, den ſie deügen den teüffel nicht undt falſcher alß wie galgen holtz wie Lenor alß pflegt Zu ſagen wen Er die curioſitet hatt dießen brieff Zu leßen wirdt Er ſein lob drinen finden wie daß teütſche ſprichwordt ſagt

Der Lauſcher ahn der wandt
Der hört ſein Eygen ſchandt — — —

St Clou den 21 juni 1721.

— — — weillen Ich heütte nichts Neües weiß ſo will Ich Eüch doch Eine alte Begebenheit Verzehlen ſo mir widerfahren alß Ich daß Erſte mahl Zu bouiſontaine war, Ich war damahlen noch Jung undt Nur 23 Jahr alt, alßo noch Zimblich Estourdie, Es geſchicht dießen armen mönchen daß ſie gantz Nariſch werden weillen ſie Nie reden dörffen, Ich lieff mitt der armen Theobon Im cloſter herumb fandt Eine thür worinen der ſchlüßel ſtack Ich machte die thür auff ging In die Zelle hinein da Kam Ein Mönch der ſahe auß wie Ein geſpenſt hatte nichts alß die hautt über die bein, war gelb wie Eine Quitte Ein großer Menſch der wurff ſich auff den botten hatt graße augen bleiche lefftzen Er Erdapte meine beyde füße hilte ſie ſo feſt daß Ich Keinen ſchritt gehn Konte Ich fürchte nichts mehr In der welt alß Naren Kont Ihr daher urtheillen wie Ich Erſchrocken bin, Ich Nahm doch Eine resolution undt ſagte Zum Nahren Leves vous je vous l'ordonne mitt Einer resolutten ſtim, den Ich dachte daß die leütte gewohnt ſein Zu gehorchen, Ich war In jagts Kleyder undt Zu pferdt hingeritten Er ſahe mich alſo Vor Ein mans Menſch ahn, theobon war Nauß geloffen ſagte Es were geweſt umb mir hülff Zu ſuchen, aber Ich glaube daß Es Viel mehr war daß ſie

auß forcht weg geloffen war, den der Kerl ſahe gar Zu Kraß ſo baldt Meine füß wieder loß wahren lieff Ich geſchwindt davon den damahlen Konte Ich noch braff lauffen Muſte doch ſelber über Meine avanture lachen, 6 jahr hernach reiſten wir wider nach villes cetteres man ſagte mir morgendts daß der procureur Von der chartousse mir gern auffwartten wolte undt daß ordinarie compliment Von Ihrem closter machen, ſie bringen auch pressenten Kleine ſchirm undt beßen Ich war abngethan ſagte man ſolte Ihn Kommen laßen, wie Er Zu die Cammer tratt Kente Ich Ihn gleich, ob Er Zwar fetter worden war hatte aber Keine dolle augen mehr, ſahe Vernünfftig auß wurde feüer roht wie Ich Ihn mitt Beſtürtzung, nach dem Er mir ſein compliment gemacht fing Er ahn Zu lachen undt ſagte j'ay pour que V. A. R. me trouvera bien effronté doser reparoitre devant Elle apres lorible Estat ou Elle ma veüe et ou je luy ay fait grand peur, mais il est de ma charge de venir et cette mortification m'est bien deüe pourveüe que je ne fasse pas encore peur a Madame — Ich andtwortete non mon pere quand vous me parleres aussi raisonablement que vous faittes pressentement, je ne pouris avoir peur de vous, mais jl est vray que je vous ay veüe bien malade — Er lachte undt ſagte Madame a trop de bonté de voulloir mespargner la honte d'avoir paru si fol devant ces yeux — Ich ſagte qu' est ce qui vous a guerie — Er ſagte la charité de nostre superieur qui voyant que j'estois devenu fol manque de sosieté ma permis de m'entretenir avec le monde et petit à petit voyant que cela faissoit vn bon Effect sur mon Esprit ma charges des affaire de la maison, ou jl a falu parler tout les jours a du monde ce la par la grace de Dieu tout jndigne que je suis ma rendu Le peu d'Esprit que j'avois aulieu donc de cacher le malheur que j'avois eüe, je dois Le publier par tout pour rendre grace a Dieu de m'avoir remis dans mon bon sens, Ich fundt den Man ſo Vernünfftig daß Ich lang mitt Ihm ſprach Er hatte Viel Verſtandt undt Kan Ich nicht begreiffen wo der Verſtandt ſich muß Verſteckt haben, den Ich habe den Menſchen gantz Närriſch geſehen Ich fragte Ihn warum Er meine füße gehalten hette da ſagte Er mir ſeine naredey ſeye geweßen daß Er ſich Ein gebildt Er wehre In Ein frembt Königreich alſo wie Er mich geſehen, hette Er gemeint Ich were ſein Neüer König hette ſich derowegen Zu meinen füßen geworffen aber geſchwindt auff geſtanden wie Ichs Ihm befohlen hette

lachte selber über seine thorheit gestundt doch mitt mir, daß sein ordre Zu streng wehre, Er wolte nichts drauff sagen Zoge die axellen undt schlug die augen Nieder, aber man sahe doch woll daß Er meiner Meinung war — — —

St. Clou den 25 juni 1721.

— — — Es hatt nicht ahn dem Hertzog noch ahn der Hertzogin von Simmern gelegen, daß Ich Creützenach gesehen, den sie hatten gar sehr gebetten daß Ich Eine reiße dahin machen mögte aber J. G. der Churfürst unßer Herr Vatter hatt Es Nicht Erlauben wollen sagte Es schickte sich nicht daß Eine junge ungeheürahte princes wie Ich damahl wahre, ahn frembte hoffe reißen solte, undt vissitten thun, daß war die andtwort aber ahn mir sagten J. G. die Hertzogin Von Simmern führe Kein ordentlich leben genung umb mich hinZuschicken habe also creützнach nicht Zu sehen bekommen, wie Ich den Hertzog Von Simmern gesehen undt gekandt war Er schon lengst geheüraht ahn die printzes mary Von oranien Er war gar nicht Zu heyraden Ich hatte J. L. S. woll lieb Vor Einen Vettern undt freündt aber Heürahten hette Ich Ihn wahrlich nicht gemögt, dazu hette Er mir gar nicht gefahlen, Er war Klein undt Heßlich Es hette Kein unglück Vor die pfaltz abgewendt Louvois war gar Zu Verpicht drauff dazu so were Ich jetzt schon gar lengst wittib den Es ist schon 43 Jahr daß dieser Herr gestorben ist, gott weiß wo Ich den hinKommen wehre wen unßer herr gott meine Kinder Erhelt bin Ich Nun ruhig — —

Die Verstorbene printzes despinois war gar Eine couryeusse dame Ein dieb der auch Ein mörder war Kamme In Ihr hauß, alß wen Er Ihr waß Zu sagen hette Zog Einen poignart herauß undt sagte sie solte Ihm gleich gelt geben oder Er wolte sie umb bringen sie nicht faull springt Ihm ahn den halß nimbt seine cravatte undt Zicht so geschwindt daß der Dieb Ersticken solte rufft Zu gleich Ihren leütten, lest Ihn fangen In Ihren stall führen den poignart Nehmen, undt braff abprügeln, Er sagte Tant de coup qu'il vous plaira mais sauves moy la vie, daß that man den nach dem man Ihm über die hundert schläg geben ließ man Ihn lauffen — — —

St. Clou den 28 juni 1721.

— — — ob dem philip diderich Zwar recht geschehen, sich wie Ein alter narr da Er doch 3 Erwackſene sohne hatte wider Zu

heürahten undt Eine Junge osterreichische coquetten Zu Nehmen so iſt diß Menſch doch gar Zu grauſam mitt Ihm umbgangen meritirte ſtraff, wie haben die 3 ſohne Ihren Vatter nicht gerochen undt die ſtiefMutter auffs wenigſt Einſperen laßen, den durch Ihre flucht hatt ſie ſich ja ſelber genung abngeklagt die 3 graffen Von schenburg Müßen Ellende leütte geweſt ſein — — —

St Clou den 10 julli 1721.

— — — Ihr werdet Nun wißen Liebe Louise wie Ihr woll groß recht gehabt habt, Vor Ewere Kinder Zu ſorgen ſie haben abſcheüliche gefahr Zu der See auß geſtanden mitt Einem Erſchrecklichen mehr ſturm, Ein ſchiff ſo auß virginie Kam hatt der Windt auff ſie getrieben were nicht Zu Ihrem glück Eine barque mitt 6 personnen Zwiſchen Ihnen Kommen Wer Ihr ſchiff Zerſchmettert worden aber alles waß Zu der unglückſeeligen Barque war iſt Zu grundt gangen die Jagt aber worinen Ewere Kinder wahren, haben Ihren Maſtbaum Verlohren, den Müßen ſie wider Zu recht machen laßen daß wirdt Ihre reiße Verlengern, wen Nur der ſchrecken den Ewere niepce außgeſtanden, Ihr nichts ſchadt, den wie Ihr woll wißen werdt ſo iſt ſie wider Schwanger, gott gebe daß alles nach Ewern Vergnügen außſchlagen möge, mich Verlangt Zu VerNehmen wie Es weitter abgeloffen, mich deücht graff degenfelt hette klüger gethan ſein Kinder machen Zu ſparen biß Er Zu hauß ſein würde, ſo hette Er ſeine gemahlin nicht Zu ſo große gefahr geſetzt, aber die Mäner ſeindt ſo ſie Meinen Es ſeye Kein freündtſchaft beßer Zu Erweißen alß Zu Kinder machen aber mich deücht daß Ein Sanfftes leben Vernunfft undt Estime hundert mahl mehr die freündtſchaft bezeügt alß die Bäuches —

St Clou den 17 julli 1721.

— — — Es iſt Ein großer unterſchiedt Zu Einem Lande gebohren Zu ſein, undt die ſprach woll Zu Können, oder gantz frembt undt Erwackſen hinein Zu Kommen, iſt Ewere niepce die gräffin Von degenfelt Verliebt Von Ihren Herrn, wirdt ſie alles gutt undt ſchön finden (den daß iſt Eine Sauße ſo alle Eßen gutt ſchmecken macht) Ich will ſagen ſo alles hübſch undt gutt finden wen Man Nur

bey dem iſt waß man Hertzlich liebt undt wie Man Jn dem prologue Von pourceauniac ſingt

quand deux Coeurs saiment bien
tout le Reste tout Le Reste n'est rien

alſo liebe Louise beſtehet die ſach hirin hatt ſie Jhren herrn Hertzlich lieb, wirdt alles reuissiren ſo Jhr ahn ſtehlt Jhr teütſchlandt gefallen Zu machen aber hatt ſie Jhre fr: ſchweſter lieber alß den Man wirdt ſich die Liebe deß Vatterlandts noch dazu ſchlagen welches Verhindern wirdt daß Jhr nichts Jn teütſchlandt gefahlen wirdt, Jch aprobire ſehr daß Jhr resolvirt habt nicht allezeit bey Jhnen Zu ſein, ſie werden Eüch deſto lieber behalten, undt daß ſprichwordt iſt gar war daß alt undt Jung ſich nicht reimpt wen auch gleich die jungen leütte Raisonabel genung wehren, Eüch wie ſie ſollen Zu lieben ſo ſeindt doch die bedinten nicht allezeit raissonable Zancken ſich, daß gibt froideur undt ſorgen Jhr werdet alſo gar woll thun Ewere gemachlichkeit Zu ſuchen — — —

Wie Jch Von dem Verſtorbenen Landtgraffen Von philipsthal meinem gutten Vettern S: gehört ſo ſoll Er Einer Von den Einfältigſten Menſchen Von der welt geweßen ſein, Jch glaube nicht daß die printzes Von Cassel reich genung Vor Jhren Vettern were, — paris gefält printz Carl gar woll, glaube nicht daß J. L. luſt hetten den frantzöſchen dinſt Zu Quittirn, Jch glaube auch nicht daß Es Ein glücklicher heüraht ſein Könte die bißen würden Zu dünn werden undt bekommen ſie Kinder, würden Es ja lautter bettel fürſten werden, welches nicht artiges iſt folgt Er Meinen raht wirdt Er ſich ſein leben nicht heürahten Es ſeindt arme Landtgraffen genung, die fraw Mutter wirdt wohl Jhren frantzöſchen lotterin nicht abſchaffen ob ſie Es Zwar thun ſolte, den scandal Zu Meyden den Man ſpricht doll Von Jhr undt dießem Kerl, die Es ahm hofflichſten Vorbringen wollen ſagen, daß Ein menage de Consience drauß werden wirdt, Es iſt doch abſcheülich ahn dießer fürſtin Einen ſolchen Esclat Zu machen Jnſonderheit Jn Jhren alten Tagen den ſie Muß nicht Jung mehr ſein, weillen Jhr älſter Herr ſohn ſchon 40 Jahr alt iſt, ahn alte weibern Kan Jch Eine ſolche thorheit noch weniger Vergeben, alß wens Ein Junck menſch wehre — — —

St Clou den 24 Julli 1721.

— — — Man hatt mir schon gesagt daß unßere gutten teütschen sich greülich Verdorben undt den gutten alten teütschen glauben gantz absagen, sambt allen Tugenden, so die alten teütschen beseßen, undt sich aller laster der frembten nationen Ergeben, daß Kan mich recht Verdrießen, Einen teütschen steht Es Viel übeller ahn, falsch boßhafft undt desbauchirt Zu sein, den sie seindt nicht dazu geborn Es geht Ihnen Zu grob ab, theten also beßer sich bey den gutten alten teütschen brauch Zu halten, Ehrlich undt auffrichtig Zu sein, wie sie Vor dießem geweßen — die pest Nimbt gott lob wider ab In provence, daß macht die leütte nicht fromer undt waß Zu Verwundern daß man In den spital Von Thulon 18 personnen hatt Zu samen geben Müßen, weillen sie In mitten Von der pest leichtfertig gelebt haben — — —

daß ist gewiß daß wer hollandt gesehen findt teütschlandt schmutzig, aber umb teütschlandt Sauber undt ahngenehm zu finden Müste man durch franckreich, den nichts ist stinckender undt Sauischer, alß man Zu paris ist — — —

die schreibtaffel mitt der dieb Nahmen ist Ein gudter fundt Man Muß hoffen daß alle dieße schelmen Erdapt werden Konnen, undt die galgen Ziehren, Catouche hatt sich In flandern retiret, Ich glaube aber nicht daß Er mitt aller seiner gentilesse den galgen Endtgehen Kan — — —

Mein dochter ist gottlob gantz wider geheyllet undt Kan beßer gehen alß sonst, sie haben Nun Eine hochZeit ahn dem hoff Ein fürst Von dem lotteringischen hauß so man den chevallier de Loraine heist undt deß comte de marsans sohn ist, heüraht der made de craon Zweyte dochter Ich rede sicher den daß Es made de craon dochter ist daß ist gar gewiß, undt wie stein Callenfels alß pflegt Zu sagen (daß überige bläst der wächter) Ich wolte daß Meine dochter Ihren herrn nicht so gar lieb hette, alß sie Ihn hatt, waß der Hertzog sucht Zu Kauffen ist alles vor seinen favoritten den craon ahn seine rechte Kinder denckt Er wenig undt daß betrübt Meine dochter ahm Meisten —

wie printz Carl Von philipsthal gemeint die Konigin seine tante gesehen Zu haben wust Er nicht daß sie todt war noch daß sie Kranck war hatte schreiben Von Ihr bekommen — ahn ortern wo Man die geister glaubt sicht man allezeit wie ahm casselischen hoff, ahn ußern hoff da man sie nicht geglaubt, undt auch Nie nichts gesehen alse

beſteht Es Viel Jn der Einbildung hir Jm landt würde man Es Vor Ein affront halten wen man ſagen ſolte daß jemandts Zu from wehre buben Zu lieben, Von geheürahte Weiber macht man ſich Eine Ehre undt hatt Es gar Keine ſcheü, Von der H: ſchrifft wißen wenig leütte hir undt Es ſeindt noch weniger die Es glauben noch wißen wollen — — —

ſo lang Jch Zu heydelberg geweßen hab ich auch Nie Keine roman geleßen, aber ſeyder Jch hir bin habe Jch dieße Zeit wider Eingebracht den Es iſt Keiner ſo ich nicht geleßen hab astrée cleopatre alefie cassandre, poliscandre dießen hatten mir J. G. unßer herr Vatter S: Erlaubt Zu leßen, undt gar Viel ander Kleine romans Tarcis et celie lissandre et Caliste calvandro endimiro, amadis aber Jn dießem bin Jch nicht weytter Kommen alß ahn 17 Tome undt Es ſeindt 24, le Roman des Roman Theagene et Cariclée, daß iſt Zu fontainebleau Jns Königs Cabinet de Loval Zu fontainebleau gemahlt, gibt alſo große curiositet — — —

St Clou den 26 Julli 1721.

— — — geſtern Kam der Ertzbiſchoff Von Cambray * herrein undt gab mir part Von ſeiner Erhöhung Zur cardinals ſtelle nun hatt alberoni Einen Cammerratten — — —

St Clou den 7 aug. 1721.

— — — Kein menſch Kan ſich recht auff ſchwangere weiber Zu ſtandt Verſtehen alle ſchwangerſchafften ſeindt different Jch habe Nur 3 Kinder gehabt allein alle 3 ſchwangerſchafften wahren ſo different daß Jch ſelber nichts drin begreiffen Konte — — —

St Clou den 13 aug. 1721.

— — — Daß hatt man hir ſie haßen Einem nicht wegen daß übel ſo ſie Entpfangen ſondern wegen daß böße ſo ſie Einen gethan haben, den ſie Meinen Man ſeye ſo rachgirig wie ſie, undt deßwegen Müßen ſie haßen undt daß wirdt nicht geEndert, Jch weiß woll jemandt den Jch nicht lieben Kan, aber Jch thue Jhm Kein Leydts,

* Dubois.

daß iſt der Neüe cardinal dubois aber Er hat immer mein gantz leben Vergifft, gott wolle Es Ihm Vergeben aber Er mögte woll Jn jener welt davor leyden — — —

Es Kan Niemandts wen Er Es auch Zum poßen thun wolte Keine heßlichere noch abſcheülichere moden Vor mäner undt weiber Erdencken alß Nun ſein Ich Erſchreck offt wen Ich Es ſehe, Meine die leütte Kommen auß dem doll hauß oder auffs wenigſt Von dem bal en masque, Ewer hatt groß recht die jetzige frantzoſchen moden abſcheülich Jn finden — — —

---

st Clou den 16 augusti 1721.

— — — Kinder Zu lieben wie graff degenfelt thut iſt gemein, aber ſeine fraw Zu lieben iſt gantz auß der moden da findt man hir Jm Landt Kein exempel Von, die moden iſt gantz abgekommen, aber a bon chat bon rat die weiber machens den Mänern nicht beßer Es iſt Zu verwundern wie alles hir lebt, Man findt noch woll unter den gar gemeinen leütten personen ſo Jhre weiber lieben alß Zum exempel Einer Von Meinen CammerKnechten der hatt Eine Von den heßlichſten weibern ſo man Jn der welt haben Kan ſie ſprach wie Eine Endt undt hatt Ein geſicht wie Eine Vertrettene Krott, war dicker alß lang undt all unwoll will der arme Man Verzweyfflen daß ſie Vor 8 tagen geſtorben iſt, aber unter den Leütten Von Qualitet Kene Ich Kein Eintziges par ſo Ein ander lieb hatt undt trew iſt, ſeindt alſo gar nicht Von dem humor wie die Herrn Von degenfelt — —

alle Monsieur gaston dochter hatten daß gar flinck mitt der handt Zu ſein undt Jhre leütte Mäner undt weiber Zu ſchlagen daß iſt nicht ohne exempel Jn franckreich die princesse d'harcourt der Duchesse de Brancas ſchweſter logirte über mich Zu versaille undt Ich horte offt wie ſie Jhren leütten mitt ſtöcken nach lieff der ſtock fiel Jhr Etlich mahl auß der handt undt rollte auff den boden, ſie bekamme Zuletzt Eine Cammerfraw die ſagte Zu Jhr ſie ſolte Es nicht mitt Jhr wagen, ſie wehr nicht gewohnt geſchlagen Zu ſein, Könte Es nicht ohne widergeben Vertragen, die prinzes wolte Es doch wagen aber die Cammermagt war ſtärcker alß ſie riß Jhr den ſtack auß der handt undt brügelte ſie braff ab, ſeyder dem hatt ſie Niemandts Von Jhren leütten mehr ſchlagen dörffen, daß hatt den gantzen hoff divertirt — — —

St. Clou den 11 7br 1721.

— — — Man hatt hir Eine historie Von Einem apoteckerknecht Von des Königs apotecker wie der König noch gantz Jung war dem gab man brieff undt ſchickte Ihn nach Lion wie Er Dans la rue dEnfer Kamme, begegnet Ihm Ein man der fragte wo Er hinginge Er ſagte Er reiſte nach Lion, der andere fragte Ihn In wie viel tagen Er dieße reiße thun wolte Er ſagt In 10 tagen, der andtwortet würdt Ihr gern dießen abendt dort ſein, der apotecker lachte undt ſagte ja wen Es möglich wer, der ander gab Ihm Ein hoßen bandt undt ſagte binde diß hoßen bandt feſt ahn Ewern ſchenckel, ſo balbt Es gebunden war fühlt der Kerl ſich In die lufft heben, undt abendts leſt man Ihn In Eine ſtadt herunder Er fragt wo Er were Man andtwort Zu lion Er gin hin überliefferte alle brieffe, wurde aber hernach auß ſchrecken todt Kranck die natürliche farb iſt Ihm ſein leben nicht wider Kommen, Ich glaub Er lebt noch — Der apoteckers Knecht hatt geſagt Er hette gemerckt wen Er über Eine ſtadt gereiſt were, den Er hette die Klocken leütten hören, — Ewere historie Von dem ſchulmeiſter Von florsheim iſt ſchönner alß die Meine, In dem der mitt Ihm gereiſt ſchir were gekopfft worden, wen ſich der ſchulmeiſter nicht wieder Eingefunden hette, der Man ſo Er Erlöſt undt hernach Vor ſein leben freyheit bekommen Kan daß ſprichwordt mitt warheit ſagen (a quelque chose malheur est bon) dieße historie hatt mich recht divertirt ob Ich ſie Zwar nicht glaube, In ſchweden pretendirt Man daß Verdrincken Kein recht todt ſeye, ſie bringen dort auch Viel leütte wieder Zu recht man bindt die Verdruckene auff Ein faß In Einer warmen ſtuben undt rolt daß faß Immer biß daß der Verſoffene alles waßer oben undt unten auß lehrt undt ſo bald der leib Gelehrt iſt undt wieder warm geworden, wirdt der Verſoffene wider lebendig, aber Es Muß Kein bludts Verwandter ſich dabey Einfinden, ſonſten Kan der Verſoffene nicht wieder courieren ſondern ſo balbt der Verwante In die Cammer trit geht dem patianten daß bludt ahn undt leüfft Ihn auß der Naß Mundt undt ohren Leütte haben mir Verſichert Es mitt Ihren augen geſehen Zu haben — —

Eine gutte Ehe iſt waß jetzt wie Ich glaube ahm rarsten Zu finden iſt, In dießer welt — — —

unßere printzes Von wallis iſt persuadirt daß Ewere niepce Ihren Man lieber hatt alß Er ſie aber wie Ich ſehe ſo Meint Ihr

doch, daß graff degenfelt ſeine gemahlin Eben ſo lieb hatt alß ſie Ihn — — —

St. Clou den 13 7br 1721.

— — — iſt wormbs wieder gantz gebawet liebe Louise, undt iſt der thumb nicht Verbrendt Es iſt mir leydt umbs raht hauß geweßen, wo die ſchönne historie Vom Lindwurm gemahlt war wo Von die ſtatt den Nahmen Von wormbs führt — — —

St. Clou den 18 septemb. 1721.

— — — Es iſt gar war liebe Louise daß Es beßer iſt Zu gutt alß Zu böß Zu ſein, aber die gerechtigkeit beſtehet ſo woll In ſtraffen alß recompensiren, undt Eins iſt gewiß wer ſich Vor den frantzoßen nicht Zu fürchten macht Muß ſie baldt förchten, den ſie Verrachten leicht waß ſie nicht zu förchten haben, drumb wolte Ich gern daß Mein ſohn nicht ſo gar gutt wehre — — —

St. Clou den donnerſtag 25 7br 1721.

— — — wir ſeindt hir alle leütte engrand habit, den Ich habe Eine ceremonie umb 3 Vhr Nehmblich die reception Von dem Verfluchten Cardinal du Bois dem der papst ſeine Barette geſchickt hatt, den Muß Ich saluiren, ſitzen Machen undt Eine Zeit lang entreteniren, welches nicht ohne Mühe geſchehen wirdt, aber Mühe undt Verdrießlichkeit iſt daß tägliche brodt hir aber da Kompt unßer Cardinal ahngeſtochen, Ich Muß alſo Eine pausse machen — der cardinal hatt mich gebetten alle daß Vergangene Zu Vergeßen, Er hatt mir die ſchönſte harangue gemacht ſo Man hören Kan Viel Verſtandt hatt der Man daß iſt gewiß, were Er ſo gutt alß Er Verſtändig were were nichts ahn Ihm Zu wünſchen — — —

St. Clou den 2 8br 1721.

Hertzallerliebe Louise Ich Muß Euch dießen morgen In gar großer Eyll ſchreiben, den Ich Muß nach paris Meinen ſohn undt ſeiner gemahlin glück Zu wünſchen In der gutten botſchafft ſo Ihnen Vergangen Montag Kommen, daß der König In spanien Ihre dochter

begehrt Vor seinem Elsten sohn den printz des asturie Madll de monpensieur hatt noch Keinen Nahmen, Ehe sie nach spanien wirdt, wirdt man die ceremonien halten der König undt Ich sollen sie Nenen, hernach wirdt sie unterricht werden undt comuniciren, undt nach Ihrer communion die confirmation Entpfangen, daß heist man hir 3 sacrementen auff Einmahl schir Entpfangen — — —

St. Clou den sambstag 4 8br 1721.

— — — Man ließ mir Kein ruhe Zu Eßen Muste alle augenblick auffstehen undt reden Erstlich Kam der Comte de clermont mons le Ducs 3ter bruder Hernach die Duchesse de vontadour undt Ihre schwester die Duchesse de la ferté wir wahren 12 ahn taffel aber Ich allein geplagt den Ich Muste allein sprechen Ich hatte den Duc de chartre ahn taffel seine 3 schwestern undt Ihre hoffmeistern Meine 2 damen mad de segure so Eine halbe Enckelin ist den sie ist auch Meines sohns dochter aber Von der lincken seytten Er hatt sie nicht Legitimirt wir hatt auch ahn taffel Lenor mad de pourpris Meines Ersten stallmeister fraw die marechalle de clerembeau undt Ich daß macht 12 personnen In wehrenden Eßen Kam auch noch der Cardinal de Gevre den Muste Ich wieder auffstehen undt reden, daß ist noch nicht Zu Vergleichen Von dem so Ich nachmittags Von halb 2 biß halb 6 hatte Ich fandt made la princesse mitt unßer Hertzogin Von hannover undt die große printzes de Conti undt madll de clermont In meiner Cammer mitt allen Ihren damen, wie die weg wahren Kame die Kleine printzes de Conti mitt Ihrer dochter madll de la Roche farion mad du maine made la Duchesse Mitt Madll de charoloy auch alle Ihre damen, Es Kamen auch Viel ander princessinen so nicht Vom Königlichen hauß sein alß princes despinois madll darmagnac Ihr niepce du Duchesse de valantinois die princesse de montauban Ich weiß nicht wer noch undt duchessen ohne Zahl die marchalle de noaille die marchalle de bouffler die Duchesse de Lesdiguiere de laforce de nevers d'humiere de louvignie Duchesse de gramont de Roquelaure made dorleans Kamme noch Zu letz auch undt die schwigerdochter Von der Duchesse de Brancas die Duchesse de villar die Damen so nicht sitzen wahren ohne Zahl Ich bin gewiß daß Ich noch Viel Tabouret Vergeße Es war Eine hitze In Meiner Cammer daß wen Ich nicht In augenblick In Meine

Garderobe gangen were were Ich übel worden aber waß ich ahm ärgſten hatte wahren Meine Knie die Von auffſtehen undt Niederſitzen ſo ſchmertzhafft worden daß Ich meinte recht übel Zu werden —

Da habe ich Einen braunen pfaffen den Ich offt Ein ſchelm heiße, der plauttert mir den Kopff ſo voll, daß Ich ſchir nicht mehr weiß, waß Ich ſage, auß dießem discour Könt Ihr woll Errahten daß Es Mein abbé de st albin ſo nun baldt bischof Von lan undt Duc et pair de france worden, daß iſt mir lieb den Ich habe den armen buben Von ſeiner Zarten Kindtheit ahn allezeit lieber gehabt, alß alle ſeine geſchwiſter, den Ich bin persuadirt daß Er Von allen Meines ſohns Kindern Legitime undt jllegitime der iſt ſo mich ahm liebſten hatt — — —

---

st Clou den 23. Oct 1721.

— — — Ich ſchicke Eüch hir bey den Verſprochen brieff Vom König Jn bohmen ahn die Königin ſeine fraw gemahlin iſt Ein rar ſtück — — —

De Strabach ce $^{11}/_{31}$ deMarce 1632.

Mon tres cher coeur. Jay repondue a vos cheres Lettres du $^{4}/_{14}$ de Mars le 25de Kitirngen de puis je nay point eu de vos Lettres ny Commodité de vous Escrire ce qui me fache le plus. Est que nos Lettres Sont si sourent jntercepté ce qui fait craindre decrire, Et ne faut rien dire que ce qu'on ne se soucie que tout le monde sache, jl me tarde Extrememement d'auoir de vos lettres Et destre assuré de votre santé, pour moy je me porte For bien je suis tout le long du jour En Campagne auec Le Roy qui est fort honneste Énuer moy: le 26 Nous Sommes venue a Pfrum le 27 a wjnlen qui est Situé En vue fort belle Campagne, — le 28 L Roy fit mettre toutte son jnfanterie En Bataille pres de la ville elle est fort belle le 29 nous auons logée a wjlmorstorf En la maison dvn Baron de Milgzingen c'est celuy qui a Epouzé vne Contesse Dortimbourg elle y estoit auec sa Soeur vne Barone de Wolfestein Et Sa belle fille, je Croy qu'aués bien ouy parler deux a leur feu Cousin Le Comte hanry Dortemb. Elle a vn bien deplesant mary qui est 30. ans plus vieux quelle, Elle neseroit laides sielles estoreni bien coiffées, Et habillés Elles portent des Chapeaux auec des fort grand bors Et tout deriere

Sa teste Et des cheueux qui leurs cache presque tout le visage lvne auoit un pourpoint d'homme de Couppé a la Chemise auec vn Cotillon Elles estoient fort bigarement accommodées, hier le Roy est venu a fert Ei le matin jl est allée a Nuramberg jl dit n'auoir jamais veu vne plus belle ville aussi l'estelle Extraimmement Et fort peuplée, Le Majistrat la tresté fort bien En la maison ou jay esté logé autre fois, je suis allé voir la Contesse de Holoch Schillingsfurst Elle a esté fort aise de me voir Et souhette fort de vqus venir Seruir Eu ce pays, nous y eumes les nouvelles de la mort du bon Comte henry de Solmes qui est mort de Sablessure iy ay bien perdu car jl mestoit fort affectioné, apres le disner Le Roy a fait le tour de la ville a pied je metonne quil peut faire tant dexercice card jl est bien gras, Se Soir nous Sommes arriue's issy ou nous auons trouvé les deux fils du feu Marquis Danspach Et le Surager qui est aussi Surt qu aveugle je voudrois qu'il eust excusé Son frére Le Roy attend le Duc Guillaume de Weinmar demain jl aura alors po. lemoin 24000 homes a pied Et 12000 a Cheval jl Souhete de voir 207 mais Tilly seretire jl est venu hier auec Son Armée a Neumarc, jl y a apparence qu il prendra Son Chemin Vers le Danuble je Croy que 120 (Ro) vistera (132 R Ba) Sil est possible le Marquis Chrisofle de Badin Et le Duc jean De Holsteinn sont arriue içy ainsy que je nay faute de compagnie de toutte sorte je crain que pour quelque temps les affaires En 158 (bas Palatinat) niront trop bien mais pourueu que cette marche Succede bien cela Seracommodera bien Le dit Duc De holstein dit que les pierre ries Et argent de notre grand mere doiuent estre bien tost partagée En cinq partie Et pu'on parle de remettre toutte la partie de La Reine vôtre mere au Roy d'Angleterre qui Serait bien jnjuste Et le 123 retiendroit par ce moyen tout pour luy a Cause de ce que 116 luy doit, je Croy que luy deueriez Escrire Et le prier de vous faire tenir la moittié qui vous est deu Et luy remontrer que cela na rien de commun avec ce que 116 luy doit, je metonne que personne ne memande ce que Percka vous aporté Encest affaires ni ce que 123 (Rven) vous a Escrit jay peure que seres aussi peut heureux En cette Succession quend celle de feu la Reine Votre Mere, pour mes affaires je ne Say que vous Endire Dieu veillie quelles aillent bien Et que je puisse auoir bientost

le Contentement de vous voir Et de vous pouvoir temoigner Combien perfaitement je Suis

Mon chere vnique Coeur

votre tres fidelle amy
Et tres affectionné Seruiteur
Frideric

ceux de Nuremberg ont fait praisant au Roy deux gouppes en forme de Globes Tereste Et Celleste extremement curieusement fait.

St. Clou den 30 oct 1721.

— — — die fürſtin ragotzi ſpricht polli undt de bon sens Ich weiß Ihr leben woll, Muß alſo geſtehen daß Ich mich Ihrer Ein wenig ſcheme, den alle Leütte wißen Ihre historien hir, Ich habe mein ſohn Von Hertzen lachen machen wen Ich Ihm geſagt Er ſolle nicht allein bey Ihr bleiben damitt ſie Ihn nicht Noht Züchtige, wie Man ſagt daß dem Czaar mitt Ihr geſchehen — — —

---

st Clou den 5 9br. 1721.

— — — die fürſtin Von Siegen hatt ſich In franckreich gantz Verdorben wie ſie herKamme lobte jederman Ihre modestie, aber ſie begab ſich In ſchlimme geſellſchafft, Ins ſpiellen Ins bal lauffen daß hatt ſie (wie viel andere) gantz Verdorben, undt In daß leichtfertig gantz unverſchämbte leben gebracht, wo wie Ich hore ſie noch In ſteckt, wie iſt Es Meinem Vettern dem Landtgraffen Von cassel In ſeinen alten tagen ahnKommen ſo gallandt Zu werden In ſeiner Jugendt hatt Man nichts davon gehört, wie die fürſtin Von Siegen lebt, gewindt Keine christliche Religion nichts bey Ihr, den Ich glaube daß ſie gantz ohne glauben iſt, hir ſagt man daß der Landtgraff Eine mariage de Consience gethan hette undt Ein freüllen Von Bernholt Von geſchlegt, Es Muß Nur ſein umb Ihn Zu wermen wie der König david gethan den Ich Kan nicht glauben daß wen Ein Man über 66 Jahr iſt, daß Er gar pressirt iſt undt den Eheſtandt ſo hoch Nöthig hatt, Es ſolle gar Eine ſchone dame ſein (alter hilft nicht Vor thorheit) wie daß alte teütſche ſprichwordt ſagt, undt die probe hir gar clar iſt wo anderſt war iſt, waß man ſagt, Man ſagt

auch hir daß Chur Maintz auff den todt ligt Zorn undt betrübnuß seindt sehr ungesundt, daß Mögte Ihm woll seine niepce Kosten — —

---

st Clou sambstag den 15 9br 1721.

— — — daß Ihr sagt liebe Louise daß deß fürsten Von Izstein gütter Zwischen den graffen Von nassau otteweiller undt der Von saarbrucken getheilt wirdt werden daß macht mich gedencken wie ungleich sich die Zwey brüder Von saarbrücken gesehen der gestorben war Ein rechter feiner ahngenehmer Herr voller politessen undt tugendt der jtzige aber ist Ein Tolpel In folio, wie Ein beer, Kan weder gehen noch reden — — —

---

st Clou den 22 9br 1721.

— — — Wie Ihr Von den Jtzigen Zeiten undt Meinen standt sprecht sehe Ich woll daß Eüch dießer hoff undt landt gar unbekandt ist, wolte gott der König lebte noch, Ich hatte mehr trost mehr Vergnügen In Einem tag alß Ich In den 6 Jahren Von meines sohns regence habe Erstlich so war Ein hoff undt Kein burgerlich leben so Ich nicht gewohnen Kan, In dem Ich all mein leben bey hoff gebohren undt Erzogen bin Zu deß Königs Zeitten war mein sohn gantze tage bey mir, Nun sehe Ich Ihn Kaum In Einem monat Eine stundt Zu paris wo wir Ein antichambre In Comun haben bin Ich offt 3 tag ohne Ihn Zu sehen Zu dem so gibt mir seine regence mehr sorgen undt jnquietude alß trost undt freüden, den bin Ich nicht Jahr undt tag geweßen ohne ruhe alß In sorgen daß man Ihn Ermorden würde durch den abscheülichen haß so man auff Ihm geworffen, Nun Zwingt Er sich nicht mehr In seinen gallanterien leüfft gantze nachte herumb welches Er Zu deß Königs Zeitten nicht thun Konte also seine gesundtheit alleZeit In gefahr sehe — — —

---

st clou den 29 9br 1721.

— — — wie Ich auß der Capel Kommen habe ich den graff hoim undt chevallier schaub hir gefunden die haben mir Verzehlt wie cartouche gestern gerädert worden, daß hatt mich gar lang auffgehalten — — —

---

st Clou den 4 xbr 1721.

— — — Kleine leütte dantzen allezeit beßer alß gar große iſt die freüllen Von gemingen alßo groß wie Ihre brüder glaube Ich nicht daß ſie woll dantzt, Man hatt Kein groß Menſch perfect dantzen ſehen alß die große printzes de Conti aber Kein Menſch In der welt, hatt Nie ſo woll gedantzt als ſie, Ich bin Verwundert daß die freüllen gemingen ſo woll dantzt, Ich habe aber Viel dicke leütte geſehen ſo woll dantzen Mein ſohn dantzt gar woll undt iſt dick, der Duc de sulli iſt Ein gar exellenter dantzer undt gar dick undt Ich habe Viel exempel geſehen daß dicke Leütte beßer alß große dantzen —

---

st Clou den 6 December 1721.

— — — Madll de monpensier Kan man nicht Heßlich heyßen ſie hatt Eine glatte hautt bübſche augen die Naß ging auch woll hin wen ſie nicht Zu Eng were der Mundt iſt gar Klein aber Mitt dießem allem iſt Es daß unahngenehmſte Kindt ſo Ich mein leben geſehen, In allem In maniren In reden In Eßen In drincken Es macht Einem recht ungedultig, wen man ſie ſieht, habe woll Keine threnen Vergoßen noch ſie auch nicht wie wir unß adieu geſagt haben Ich habe In spanien Ein ſtieffdochter Ein ſtieffEnckel undt jetzt Ein Enckel ſo Königinnen In spanien geweßen undt ſein werden, die liebſte Von allen war die ſtieffdochter die habe Ich Von Hertzen geliebt, alß wen ſie meine ſchweſter were den meine dochter Konte ſie nicht ſein Ich hatte Nur 9 Jahr mehr alß ſie, Ich war noch gar Kindiſch wie Ich herkommen wir haben mitt Einander geſpilt und geraſt — CarLutz S: undt der Kleine printz Von Eissenach wir haben offt Ein ſolch geraß gemacht, daß man nicht bey unß hatt bawern können, Es war Eine alte dame hir ſo made de hene hieß die haben wir Erſchrecklich geplagt ſie hörte nicht gerne ſchießen undt wir warffen Ihr Immer petaren In den rock welches ſie Verzweyffelte lieff unß nach umb unß Zu ſchlagen, daß war der große ſpaß — ſolte Es war ſein daß der Infant Von spanien Eine Ertzhertzogin heürahten ſolte, undt graf Mansfelt noch Im leben ſein würde Ich Kein har Vor deß printz vndt printzes des asturie leben geben den Er hatt ſo gewiß unßere arme liebe Königin vergiftet alß Ich hir ſchreibe Im Keyßerlichen raht iſt man gar nicht scrupuleuse auff ſolche ſachen ohne der Keyßer wißen ſchicken ſie die leütte In jene welt — — —

---

paris den 19 februari 1722.

— — — gestern bin ich Zu unßer Hertzogin Von hannover gefahren umb Ihr daß leydt Zu Klagen über die Hertzogin Von Zel so den 4 gestorben sein solle wolte Gott Es were Vor 60 Jahren geschehen — — —

Paris den 21 Febr. 1722.

— — — große dicke undt starcke Leütte leben nicht langer alß andere, welches wir ahn die arme fürstin Von Rajotzi Verwichen Mittwog gesehen, sontag war sie frisch undt gesundt Montag bekompt sie nach dem sie Einen Zahn hatt außZiehen laßen Ein geschwer Im Mundt undt daß fieber Man hatt Ihr 2 mahl ahm arm undt Ein mahl ahm Fuß Zur aber gelaßen, sie schiene beßer Zu sein nach dießer aberlaß Ein augenblick aber hernach sagt sie Es wirdt mir übel undt gibt den geist auff gestern hatt man sie begraben In Ihrem closter Ihre Leütte haben mir Eine gar wunderliche sach Von Ihr Verzehlt, wie sie noch Zu warschau war treümbt Ihr Eine nacht daß Ein frembter Man Zu Ihr Komme In Einer Kleinen Cammer so sie auch Nie gesehen der bringt Ihr Einen becher undt sagt sie solle brincken, sie hatte Keinen durst der man sagte sie solle brincken den Es were der Letzte brunck so sie Ihr leben brincken würde, darauff Erwacht der braumb ist Ihr doch Immer Im Kopff geblieben wie sie HerKamme logirte sie sich gleich In Ein hostel da befundt sie sich übel forbert Einen dockter Man holte Einen so deß Konig dockter parquartir ist undt helvetius heist sein Vatter ist Ein hollander gar gelehrte leütte so sehr Estimirt hir sein wie sie den dockter sicht, Erstaunt sie, undt sicht In der gantzen Cammer herumb graff schlieben fragte sie waß Ihr were daß sie so Verwundert sie sagte, waß sie so wunder Nehme were daß helvetius Eben derselbe Man were den sie Zu Warchau Im traum gesehen, setzte In lachen dazu, aber Ich werde ahn dieser Kranckheit noch nicht sterben, den dießes ist die Cammer nicht worin Ich mich Im traum gefunden, wie sie aber Ins closter Von chasmidy Kammen, wo man Ihr Ein apartement geheürt hatte ohne daß sie Es Vorher gesehen, sagte sie Zu Ihren leütten hirauß werde Ich nicht lebentig Kommen, den diß ist Eben die Kammer, so Ich In poln Im traum gesehen wo Ich den letzten brunck gethan, welches auch geschehen ist gar wunderlich, aber mich deücht daß solche

ſachen mehr den heßiſchen fürſtlichen personnen begegnen alß alle andern leütten, wo Es her Kompt mag gott wißen, wir andere pfältzer ſeindt gantz Contrarie wir hören undt ſehen weder geiſter noch träume — — —

Paris den 26 mertz 1722.

— — — Ich glaube nicht daß Man In der welt Ein artiger undt Verſtändiger Kindtgen finden Kan alß unßere Kleine infantin iſt, ſie hatt reflectionen wie Ein menſch Von 30 Jahren ſagte geſtern (on dit que quand on meurt a mon age qu'on est sauves et va droit en paradis que je serois heureusse donc si le bon Dieu me voulloit prendre) Ich fürchte daß diß Kindt Zu Viel Verſtandt hatt fürchte daß Es nicht leben wirdt bleiben, Man Erſchrickt recht, wenn man Es reden hört undt hatt die artigſte maniren ſo Ein Kindt haben mag Ich habe Ihr gnade gewuhnen ſie leüfft mir mitt offnen armen Entgegen biß In Ihrer antichambre ambrassirte mich Von Hertzen, Mitt dem König ſtehe ich auch nicht übel Ich habe geſtern ſeinen hoffmeiſtern Einen possen gethan ſo mich recht divertirt hatt, ſie ſeindt ſo jalous Vom König meinen alſo Man ſage Etwaß gegen Ihnen, habe ſie braff Erdapt Vorgeſtern hatt der König Eine windt colique gehabt geſtern Kam Ich gantz Ernſtlich Zum König ſteckt Ihm Ein Zettelgen In der Handt der marechal de villeroy wurde gantz ambarrassirt fragte mich gar Ernſtlich (quel billiet donnes vous la au Roy) Ich andtwortete eben ſo serieuse c'est vn remede contre la colique des vents der marechal jl n'y a que le premier medecin du Roy qui luy propose des remedes Ich andtwortet pour celuy cy je suis sur que Mons' dodart Laprouvera, jl est mesme Ercrit en vers et en chanson der König gantz ambarassirt laße Eß heimblich ſing gleich ahn Zu lachen der marechal ſagte peust on le voir Ich ſagte o ouy jl n'y a point de secret Er fandt drin dieße folgende wörder

vous qui dans Le Mezantaire
aves vents jmpetueux
jl son dangereux
et pour vous en défaire
petez
petés vous ne sauries mieux faire
petez
trop heureux de vous defairer d'eux
a ces malheureux

pour donner liberté tout Entiere
pettez
petez vous ne sauries mieux faire
pettez
Trop heureux delivrer deux.

Es wurde Ein ſo gelachter Im Cabinet daß Ich mirs ſchir gereüet hette den poßen ahngeſtelt zu haben den der marechal de villeroy wurde gantz — diß iſt noch Ein alter ſtreich Von meiner Jugendt — hir haben wir dolle historien Eine dame ſo noch unverheüraht iſt hatt Einen courageussen mort begangen Einer ſo Ihre ſchweſter geſchwangert undt ſie nicht hatt heürathen wollen, hatt Einen Von Ihren brüdern Ermordt undt durch Ein fenſter Erſchoßen, den Jüngſten bruder daß geſicht balaffrirt, undt umb daß gantze geſchlegt Zu VerunEhren hatt Er Vorgeben Er hette mitt der Mutter Zu thun gehabt Könte derowegen die dochter nicht heürahten, Madll de st Etiene alß ſie geſehen daß Ihr noch lebender bruder nicht Hertz genung hatte die ſchandt Von ſeinem Hauß Zu nehmen, iſt ſie Zu dem Mons des Escart gereiſt hatt Zu Ihm geſagt vous aves deshonores ma famille tout entiere vous pouves Le reparer en Espoussant ma soeur, prenes garde a ce que vous me respondres Car si vous ne me Respondes pas bien poures vous enrespantir reguardes moy bien, me recognoisses vous, Er ſagte ouy je vous Cognois bien, vous estes Madll de st Estiene mais je n'espousseres pas vostre soeur quoy qu'elle soit grosse de moy da Nimbt madll de st Estiene Eine geladene pistol ſo ſie Im ſack hatt undt ſchieſt ſie Ihm durch den Kopff Er hatt doch noch Etlich ſtundt gelebt, undt gewinckt daß Er Ihr ſein todt Vergebe Man solicitirt für Ihr Ich finde daß dieß Ehrlich menſch der gnaden woll wehrt iſt — noch Eine wunderliche historie ſo wir haben iſt Von Einem Jungen pfaffen Von 21 Jahren ſo weillen Er wöll ſtudirt hatt, undt man Ihn deßwegen Zu madll de vermendois gethan hatte, umb Ihr lattein Zu lehrnen, dießer junge abt iſt Verliebt Von Madll de vermandois geworden undt daß hatt Ihn gantz Nariſch gemacht hatt ahn made la duchesse geſchrieben daß Er ſie heürahten wolle hatt dießer Jungen printzes liebs brieff über liebs brieff geſchrieben, die abtißin hatt der printzes die brieff nicht geben ſondern den beichts Vatter Vom closter Zu dem Jungen abt geſchickt, undt Ihm die brieffe wieder geben laſſen undt dabey Ernſtlich Verbietten laßen nicht mehr Zu dem closter Zu Nahen,

der junge abt hatt geantwort Ich ſehe woll waß Es iſt du biſt mein rival, undt wilt mir die printzes Entwenden, Es iſt Erlaubt ein rival daß leben Zu Nehmen nimt Eine pistol ſo Er Im ſack hatt, ſchießt Es dem armen beichts Vatter durch den Kopff daß Er Mauß todt felt Man hatt Ihn Condamnirt gerädert Zu werden, aber made la princesse solicitlirt ſehr ſtarck Vor den armen Narren — — —

hir geſchehen Etlich mahl ſachen ſo Ich nicht glauben Kan daß salomon ſein leben davon gehört hatt, alß Zum exempel wie die poliniac Zu Ihren man geſagt je suis grosse vous saves bien que ce n'est pas de vous je vous conseil de n'en pas faire de bruit car si on mest cela en proces vous perdres parce que vous saver qu'el est dans les loix de ce pais cy que tout enfant né dans le maringe apartient au mary ainsi jl sera a vous de plus je vous le donne, daß halt Ich Vor gar Neü unter der Sonnen — — —

Paris den donnerſtag 16 april 1722.

— — — Junge leütte In dießen Zeitten dencken In der welt Nur ahn 2 ſtück ahn desbauchiren undt jnteresse, das Erſte Matt ſie ab undt daß Zweyte macht ſie nachdenckiſch den ſie gedencken Nur auff allerhandt weiß undt wegen gelt Zu bekommen, daß macht junge leütte jetzt ſo Ernſtlich, undt nach Meinem Sin gantz unangenehm, umb Einen artigen undt luſtigen geiſt Zu haben Muß man Einen ruhigen geiſt haben ohne ſorgen ſo Nur gedencken Kan wie Er ſich mitt Ehren luſtig machen Kan In Ehrlicher geſelſchafft, undt Von dießen gedancken iſt man jetzunder ſehr weit, ſie werden abbouttirt durch dieße Zwey laſter wo Von Ich alleweil geſprochen, ſie wollen weder wißen noch folgen wie man Vor dießem gelebt, undt ſehen nicht daß Ihre Neüe maniren weder Vor gott noch Vor der welt nichts deügen, aber Einer Verführt den andern Inſonderheit wen man ſicht, daß die große Herrn ſo dolle leben führen, undt ſich mitt allerhandt Canaille ſo gemein machen, daß Verdirbt alles, undt gibt Lautter böße jnclinationen — daß Ein jedes Qual undt ſorgen hatt iſt leyder Nur Zu wahr, geſtern habe Ich woll recht betrübte leütte geſehen ſo mich hertzlich jammern Nehmblich made la princesse undt Ihre Encklin die junge printzes de Conti welche Einen protzes gegen Ihren Eygenen herrn ahnfangen Muß Er will ſie mitt aller gewalt wider haben

undt Er hatt ſie ſo abſcheülich tractirt daß ſie mitt aller gewalt Von Ihm will geſchieden ſein, daß Macht Einen greülichen lermen — —

---

st Clou den 14 may 1722.

— — — Ich weiß nicht ob ich Eüch daß ſchönne Dialogue geſchrieben ſo Vor Etlichen monat die marquisen de polignac undt die sabran mitt 2 Duchesse gehalten, die Duchessen wahren nicht Von ſo gutten hauß alß dieße 2 Damen ſein, die Damen wolten bey dem bal de Lautel de ville nicht leyden daß ſich die Duchessen über ſie ſtellen ſollen ſagten, (vous voulles vous mettre au dessus de nous pour montrer vos beaux habits qui sont de La boutlique de vostre pere die Duchessen piquirt über dießen discours andtwortten si nous ne sommes pas daussi bonne maison que vous, au moin nous ne sommes pas des putains Comme vous, die dames andtwortten ouy nous sommes des putains et nous Le voullons bien estre car cela nous divertit ſeindt daß nicht ſchonne discoursen Vor damen Von Qualitet, die fürſtin Von siegen Konte auch woll ſo ſagen Ich aprobire ſehr daß Man ſie nicht ſehen will Zu franckfort thete Man daß hir, würden die weiber Eingezogener werden alß ſie ſein, undt nicht ſo unverſchembt reden, alß wie Ihr ſagt daß ſie thun — — —

Ich glaube nicht daß Eine undanckbare undt ſchlimmere nation In der welt Zu finden iſt alß Eben die frantzoßen, hette Ichs nicht ſo mitt meinen augen geſehen, Könte Ichs nicht glauben — — —

---

st Clou den 16 may 1722.

— — — Ich dancke Eüch gar ſehr liebe Louise fleißig Vor mich Zu betten Ich habe Es hoch Von Nohten Zu Zeitlichen glück habe ich nichts mehr Von Nohten daß iſt auß Erhelt mir gott der allmachtige Nur Meine Kinder ſo bin Ich ſchon Zufrieden aber Vor die Ewige wollfahrt habe ich Es gar hoch Von Nohten wie auch Vor Meinem ſohn daß Ihn gott bekehren mag welches die Eintzige freüde iſt, ſo Ich Von gott Vor mich ſelbſt wünſchte, Ich glaube nicht daß man ſo woll In geiſtlichen alß weltlichen personnen In gantz paris hundert Menſchen findt ſo Einen rechten Chriſtlichen glauben haben, ja gar ahn unßern Erlößer glauben daß macht mich ſchaudern — — —

---

st Clou donnerſtag den 4 Juni 1722.

— — — der gelehrte Von hall gewindt gewiß Eine ſtaffel Im himmel urſach Zu ſein, daß der margraff Von durlach ſein scandalleus Leben Verleſt undt ſeinen serail abgeſchafft, Er ſolte aber den Verfluchten pfaffen ſo Ihn ohne Zweyffel durch jnteresse drin Verlaydt hart abgeſtrafft haben, abgeſetzt Zu haben iſt nicht genung Man ſolte Ihn Zum exempel In Eine Ewige gefengnuß geſetzt haben, ſo würden andere mehr ſorg haben ſo böſen raht Zu geben —

---

st Clou den 2 julli 1722.

— — — Ich bin fro daß graff degenfelt ſeine Sachen außgemacht hatt die sickingische Müßen ſehr jnteressirte leütte ſein, daß finde Ich abſcheülich daß gar Keine generositet bey leütten Von Qualitet mehr Zu finden iſt daß ſtundt doch woll daß iſt woll natürlich daß Churffaltz denen mehr gnadt thut die Er nicht ſo lieb hatt aber Ich findt doch daß Es Ein glück Vor graff degenfelt iſt ſeine ſach außgemacht Zu haben undt ohne Zang undt ſtreydt Zu leben Konnen — — —

---

st Clou den 16 julli 1722.

— — — die Landtsbettler ſeindt ordinarie große ſchelmen Es iſt Vor wenig Jahren Einer geradert worden ſo Es ſchon Ein mahl geweßen folgt Immer den hoff auff Einen Eßel nach, derſelbe ſchelm war Ein Morder hatt Viel leütte mitt Eygener handt Ermort ſtelte ſich ahn alß wen Er Vom Eßel gefahlen were rieff die ſo Vorbey gingen Ihn auß charitet Zu helfen wen Man Zu Ihm Kam hatte Ein Meßer undt Ein pfeyff gab den Erſten ſtich Inß Hertz pff da Kamen die Camerrahten undt ſtallen alles waß die armen leütte hatten — — —

---

st Clou den 30 julli 1722.

— — — Man hort Von nichts alß morden und ſtehlen, ſie haben In Einer capell In allen Ecken auch auff den altar Ihre nohtorfft abgelegt dabey Ein Zettel gelaßen daß wo man nicht auffhoren wolte Zu radern undt Zu hencken würde man paris In 4 örten ahnzünden — — —

.st Clou den ſambſtag 1 augusti 1722.

— — — Ich glaube daß die gantz natur Verkehrt iſt man hört abſcheülich ſachen Von mort dieberey undt desbeauchen — — —

---

st Clou den 6 augusti 1722.

— — — Ich habe Mitt Einem Man geſprochen welcher mich ſo gejamert daß mir die threnen In den augen Kommen ſein, Es iſt auch woll Erbarmlich waß Ihm begegnet Vor 4 Jahren hatt Er ahn ſeinem Elſten Enckel deß Duc de villeroy ſohn ſo Man jetzt den Duc de Rais heiſt deß Ducs de luxemburg dochter Verheüraht welche ſich gleich In allen desbeauchen auch ſo daß ſie dem Duc de Richelieu Zu gefahlen gantz Nackendt mitt Ihm undt ſeinen gutten freünden Zu nacht geßen Vor Etlichen mont hernach hatt ſie ſich ahn den wüſten Rion gehengt, der außſicht wie Ein waßer geiſt undt ondin ſie hatt ſich mitt dem nicht Contentirt ſondern ſeinen bruder ſchwager wolt Ich ſagen den chevallier dedie genohmen, alß rion Es Ihr hatt Verwerffen wollen hatt ſie geantwortet, ob Er den geglaubt hette daß ſie ſich allein mitt Ihm behelffen Könte, Von dem temperament alß ſie were ſolte Er Es Ihr danck wißen daß ſie Ihn ſparte undt andere mitt Ihm Nehme, den ſie Könte nicht Einſchlaffen ſie hette den 8 mahl wüſtereyn gethan, iſt daß nicht Ein fein bürſchen — — wie ſie den rion ſeinen ſchwager dedie gehabt war der Duc de Richelieu Ihr Confident auff Einmahl iſt Ihr die Luſt ahnKommen den Duc de richelieu wider Zu haben, wie aber dießer ſeine feſte resolution gefaſt, alle Junge Damen Zu haben, hatt Er ſeiner freündin declarirt daß wen ſie Ihn wieder haben wolte Müſte ſie Ihm Erſt Ihre geſchwey die marquise de dalincourt livren, welches ſie Ihm Verſprochen Vergangen dinſtag hatt die Duchesse de Rais Ihre geſchwey abendts mitt Ihr Zu versaille In den gartten zu ſpatziren welches ſie accordirt ſie wahren aber nicht ſo bald Ins höltzgen da Kam Rion mitt dem Duc de Richelieu ahngeſtrichen die wüſte Duchesse de Rais hilte Ihrer geſchwey die hände damitt fing ſie aber ſo Erſchrecklich ahn umb hülff Zu ruffen daß leütte ſo noch Ihm gartten ſpatzirten Ihr noch Zu rechter Zeit Zu hülff Kommen ſie lieff gleich Zu Ihrer Mutter der marechalle de bouffler undt Klagte Ihr unglück die führte ſie gleich In der nacht ſelber Zum marechal de villeroy welcher gleich mittwoch morgendts Eine Kutſche ahnſpanen

ließ undt ſchickte die Duchesse de rais nach paris Von dar wirdt man ſie Jn Ein closter Einſperen auff dem Landt ſo merlou heiß ſontag abendts hatt der arme marechal de villeroy Eine Neüe betrübtnuß außgeſtanden, worinen Er nicht weniger Zu Beklagen iſt, alß Jn der Erſten Ein cavalier ſo ſich diß jahr geheüraht hatt undt mons' de Rambure heiſt Ein neueu undt ſchweſter ſohn Vom premier pressident der Kam nach versaille Jn ſeinem hochzeit Kleydt undt ſagte Jm gartten Zu den junge burſch me voila en habit de nopce qui veust faire nopce avec moy, der junge bouffler melte ſich gleich ahn iſt Ein bub ſo Kaum 17 Jahr alt iſt Es ging aber Kahl ab da ſagte der marquis dallincourt jl faut que je response La honte de mon beau frere ſtelte ſich ahn ſeinen platz, undt führte die ſach mitt gewalt auß nach Jhm Kam der marquis de meusse ſo über die 40 alt iſt undt hilt ſein ritter ſpiel auch Jm beyſein Vieller Leütte ſo Jm gartten ſpatzirten unter andern des Comte de Roye der ſilzte ſie braff auß, ſagte daß wen ſie ſich Vor gott nicht ſcheüen wolten, ſolten ſie ſich doch Vor ſich ſelber ſcheüen undt ſo Eine ſache Konte nicht Verſchwigen bleiben, aber ſie haben Jhn Nur außgelacht, aber ſo baldt der marechal de villeroy Es Erfahren hatt Er nachts ſelber ahn mein ſohn geſchrieben, Ein Lettre de Cachet begehrt damitt ſein Enckel der marquis d'allincourt excillirt möge werden, den marquis de rambure hatt Man Jn die Bastille geſchickt, undt meusse nach lotteringen den Jungen bouffler hatt man Jn ſeine gütter exillirt ſeine fraw Mutter iſt woll Zu beklagen iſt Eine rechte frome tugendtſame dame die Jhre Kinder mitt ſorg undt fleiß Erzogen hatt undt Muß Nun daß Ellendt ahn Jhnen Erleben jammert mich woll Von hertzen Jch Kene ſie gar ſehr iſt mitt Meinen Kindern Erzogen worden, mein ſohn Kendt ſie alſo gar woll, wie ſie aber Zu Jhm Kam Kendt Er ſie nicht mehr ſo abſcheülich iſt die arme marechale geEndert thut tag undt nacht nichts alß weinen, iſt woll Zu Erbarmen, Man ſpricht Von Nichts anderſt hir — — —

---

st Clou donnerſtag den 13 aug. 1722.

— — — were Jch wie der fürſt Von Sigen wolte Jch nicht thun alß wen Jch Meine gemahlin Kente Er würde ſie mehr ambaraſſiren paris hatt dieße fürſtin gantz Verdorben ſie war nicht ſo doll wie ſie her Kam aber woll wie ſie weg wen die desbeauche Einmahl

In die gewohnheit Kompt ſeindt wenig ſo ſich davon corigiren, Ich Muß Eüch doch noch ſagen der alte marechal de ville Roy hatt Vor Etlichen tagen Eine fantesie Im Kopff hatt meinem ſohn nicht Erlauben wollen mitt dem König In particulier Zu reden welches Meinen ſohn den Kopff ſo warm gemacht daß Er Ihn hatt arestiren laßen undt nach villeroy führen der Duc dechare iſt deß Königs hoffmeiſter ahn deß marechals ſtatt — — —

---

st Clou den 30 aug. 1722.

— — — Es iſt Keine beßere Lufft In der welt alß die Zu heydelberg aber auff dem ſchloß In mein apartement iſt ſie noch unvergleichlich beßer Kein Menſch In der welt Kan beßer begreiffen waß Ihr liebe Louise In heydelberg gefühlt werdt haben alß Ich, Kan ohne ſchaudern nicht dran gedencken werdt dießen abendt nicht davon reden Es macht mir Zu trawerig Konnte nicht ſchlaffen — — —

---

st Clou den donnerſtag 5 9br 1722.

Hertzallerliebe Louise ſeyder Vorgeſtern bin ich wieder hir ahn Kommen, aber In Keinem gar Erwünſchten ſtandt — — —

In unßerer wehrender reiße * hab ich 5 werdte ſchreiben Von Eüch Entpfangen wo Vor Ich Eüch ſehr dancke, den ſie haben mich In den Ellenden ſtandt worinen Ich bin recht Er quickt, Ich habe nicht andtwortten gekönt ſo woll wegen meiner ſchwachheit alß auch wegen continuirlichen gethuns ſo woll wegen der Ceremonien alß auch meiner Kinder ſo Ich Imer umb mich gehabt habe alß auch ſonſten unerhört Viel leütte fürſten Herrn graffen undt biſchöffe undt Ertzbiſchöffe undt cardinäls, aber Ich glaube nicht daß In der weitten welt waß ſchönneres Kan geſchehen undt Erdacht werden, alß deß Königs crönnung Man hatt Mir die beſchreibung davon Vor biß Sambſtag davon Verſprochen, leſt mir gott leben und geſundtheit biß übermorgen, ſo werde Ich Eüch liebe Louise Eine gantze beſchreibung davon ſchicken, — Meine dochter iſt Ein wenig Verwundert geweßen, wie ſie mich geſehen den ſie hatt mir nicht glauben wollen hatt alß gemeint meine Kranckheit were Nur Eine außrett, wie ſie mich aber In rheims geſehen, iſt ſie ſo Erſchrocken daß Ihr die threnen In den

* Nach Rheims zur Krönung Ludwigs XV.

augen Kommen seindt, hatt mich gejamert, sie hatt woll geschaffene Kinder Ich fürcht über der Elste wirdt Ein rieß werden den Er iſt schon 6 schuh hoch, undt doch Nur 15 Jahr alt die 4 andern Kinder seindt weder groß noch Klein Vor Ihrem Alter, der Jüngste printz carl, iſt waß J. G. S. unßer Herr Vatter alß pflegt Zu sagen (Ein wunderlicher Heylliger) daß Maul geht Ihm nicht Zu, undt iſt allezeit Lustig raisonnirt Imer mitt seinen schwestern undt recht possirlich Er iſt weder hübsch noch heßlich der hübschte In meinem Sin Von den 3 buben iſt der Mittelste, Von den medger iſt die Jüngste Zwar die hübschte, allein die Eltste iſt so woll geschaffen, daß Man sie doch auch nicht Vor heßlich halten Kan, Ich wolte Euch Von Hertzen gern lenger entreteniren Ich bin aber leyder Zu schwach noch dazu —

---

st Clou den 12 9br 1722.

— — — Ich hoffe Euch übermorgen die große relation Vom sacre Zu schicken Können, Ich weiß nichts Neües alß Eine Zeittung so mich recht Hertzlich Erfrewet hatt, alß Nehmblich, daß mein sohn mitt seiner maitresse gebrochen undt findt daß Ein solch leben, Ein Zu schlim exempel Vor den König war, undt daß man Es Ihm mitt der Zeit Vorwerffen Könte, hatt also gantz gebrochen gott stehe Ihm ferner bey, undt wende alles Zu seinem besten undt Seeligkeit, undt gebe mir auch waß mir Nutz undt seelich sein mag In ängsten bin ich gar nicht sonder sehr tranquille waß der almachtige mitt mir machen will — — —

---

st Clou den Samstag 21 9br 1722.

— — — liebe Louise Ich Nehme stündtlich ab leyde nacht undt tag undt alles waß man mir braucht hilfft Zu nichts, der allmachtige Verleye mir gedult Ich habe Es woll hoch Von Nohten, bin ich aber glücklich genung daß mich gott der allmächtige auß dießen schmertzen undt jammerthal Erlößen wirdt so bekümmert Euch nicht Zu Viel wen Ihr mich Verliehren soltet den Es were Mein großes glück — — —

---

st Clou den donnerſtag 26 9br 1722.

— — — außer Meiner Kranckheit habe ich noch waß auff den Hertzen ſo mich recht Zu Hertzen geht unßre arme alte Marechalle de clerembeautt iſt ſogar Kranck — — —

---

st Clou ſambſtag den 29 9br 1722.

Hertzallerliebe Louise Ihr werdet heütte gar Einen Kurtzen brieff Von mir bekommen den Erſtlich ſo bin Ich übeller alß Nie habe dieße gantze nacht Kein aug Zu gethan, den geſtern morgen haben wir auff Einmahl unßere arme marechalchin Verlohren, war Vorgeſtern noch bey mir, Kein ſchlag hatt ſie gerührt aber ſie hatt nicht mehr Erwermen Konnen, ſie ſolle Ihren magen Zu ſehr mitt aigre de cedre Erfriſcht haben Es iſt mir woll Von grundt der Seelen Leydt, den Es war Eine dame Von großen Verſtandt undt gedachtnuß, undt war ſehr gelehrt aber ſie ließ Es ſich nie mercken, Man hörte ſie Von nichts gelehrts Man fragte ſie dann ſie hatt Ihres älſten bruder ſohn Zum Erben Eingeſetzt ob Es Zwar nichts rares iſt Eine person Zu 88 Jahren ſterben Zu ſehen ſo iſt Es doch ſchmerzhafft Eine gutte freündin Zu Verliehren mitt welcher man 51 Jahr gelebt hatt aber laſt mich Enden liebe Louise Ich bin gar Zu Kranck umb heütte waß mehres Zu ſagen Können liebe Louise, alß daß Ihr welchem Ellenden ſtandt Ich auch ſein mag ſo werde Ich biß daß der garauß mitt mir Kommen wirdt werde Ich Eüch liebe Louise Von Hertzen lieb behalten.

Elisabeth Charlotte.

Register.

Abendmahl, nach französischem Ritus, Seite 393. 401.
Adel, französischer, 75. 316.
Aerzte, 230.
Alberoni, 321. 328. 336. 357. 365. 429. 433. 449. 453. 458.
St. Albin, Abbé de, natürlicher Sohn des Regenten, 209. 508.
Amalie, Kaiserin. 32. 33.
Amalie, Raugräfin, 65. 69. 143.
Anecdoten, 52. 63. 100. 101. 118. 154. 182. 197. 213. 218. 233. 234. 239. 240. 242. 252. 263. 264. 268. 283. 284. 285. 288. 289. 295. 301. 309. 319. 336. 387. 395. 437. 441. 442. 459. 460. 463. 470. 472. 486. 488. 489. 490. 492. 499. 504. 514. 515. 517. 519. 520.
Anhalt, Fürst von, 210. 237. 305.
Anspach, Markgraf von. 35. 47. 79. 92. 93. 331.
Anton Ulrich von Braunschweig, 102. 151. 167. 172.
August II. v. Polen, 34. 74. 81. 117. 260.
— III. als Kronprinz, 187. 191. 262.
August Wilhelm von Wolfenbüttel, 52. 53. 150.

Baden-Durlach, Markgraf Karl von, 83. 359. 361. 419 492. 518.
Bayreuth, 496.
Bennigsen, 181.
Bernsdorf, 314. 321.
Berry, Herzogin von, 152. 163. 173. 177. 226. 255. 285. 292. 386. 406. 410. 411. 414. 418.
Birkenfeld, Pfalzgraf Christian von, 29. 46. 48. 419.
Bourgogne, Ducheſſe von, 141. 149. 150.
Broglio, 171.

Cartouche, 502. 511.
Charlotte, Kurfürstin, Mutter Elisabeth Charlottens, 2. 3. 4.
Chartre, Duc de, 150. 286. 442.
—, Mlle de, 286. 420. 444.
Chastautier, Frau von. 134. 157.
Clement, 369. 370.
Condé. 275.
Conti, Prinz von, 439. 485. 486.
—, Prinzeſſin von, 49. 330. 512. 516.
Coubert, 412. 415. 442. 464.
Craon, Frau von, 372. 377. 496. 502.

Dänemark, 272. 493. 495.
Danjeau, Frau von. 80. 144. 272. 277. 343.
Darmstadt, Landgraf von, 76. 187. 296. 332. 333. 400.
Degenfeld, Ferdinand von, 15. 62. 152.
— Chriſtoph Martin, Graf von, 16. 32. 62. 76. 131. 202. 227. 230. 232. 242. 245. 265. 267. 269. 300. 344. 347. 369. 500
— die Familie, 353. 359.
Diamanten, 164. 166.
Dubois, Cardinal, 269. 430 473. 476. 478. 485. 497. 503. 506.
Dürer, Albrecht, 467.
Durafort, Mad. de, 472.

Digitized by Google

Ehestand, 22. 32. 65. 466.
Elisabeth Charlotte von Orleans, ihre Person, 27. 214. Kleidung, 7. 109. Jugend, 324. 359. 497. 512. Ehe, 71. 257. 443. Lebensweise, 25. 115. 185. 193. 226. 318. Feste, 302. 313. Ihre Liebe zu Deutschland, 12. 114. 123. 168. 169. 216. 427. 502.
England, 69. 182. 228. 270.
Entrague, Abbé, 448. 449. 451. 453.
Erbach, 467.
Ernst August von Hannover, 88.
Espinois, Prinzessin von, 499.
St. Etienne, Mll. de, 515.
Etoile, Schloß, 153.
Eugenius, Prinz, 140. 437. 476.
St. Evremont, 80.

Fesch, 405. 408.
Feuersbrunst, häufig im Jahre 1719, 413.
Florenz, Großherzogin von, 404.
Fontainebleau, 189. 193.
Frankfurter Brand, 48. 409. 410.
Französischer Nationalcharakter, 454. 506.
Friedrich, König von Böhmen, 287. 508.
Friedrich von Hessen, 50. 79.
Friedrich I. von Preußen, 107.
Friedrich Wilhelm I. von Preußen, 106. 112. 148. 369. 376.

Geistergeschichte, 502.
Gemmingen, 201. 299. 311. 320. 406. 445. 512.
Georg I., sein Charakter, 67. 68. 78. 98. 109. 122. 126. 192. 196. wird König von England, 179. 180. 182. 183. Zerwürfniß mit seinem Sohn, 274. 278. 280. 282. 283. 285. 291. 293. 297. 304. 305. 311. 314. 320. 327. 377. 461.
Georg II., 99. 112. 120. 122. 123. 180. 186. 203. 204. 267. 270. 271. 274. 277. 285. 312. 461.
Georg von Hessen, 241.
Görz, Graf, 386. 388. 390.

Hadamar, Fürstin von, 484.
Hanau, Graf von, 46.
Hannover, Herzogin von, 478. 479.
Harling, 67.
Harwig, Lord, der jüngere Schomberg, 139. 145. 169. 170.
Heidelberg, 77. 130. 132. 139. 140. 245. 249 250. 331. 340. 344. 345. 350. 355. 434. 435. 452.
Heidelberger Katechismus, 402.
Helvetius, 403. 404. 513.
Herford, Abtissin von, die ältere, 10. 42. 52. Die jüngere, 385.
Hessen-Homburg, Landgräfin von, 64. 134. 151. 280. 412.
Hessen-Philippsthal, Landgr. von, 272. 481. 493. 501.
Hessen-Rheinfels, Landgr. von, 33. 47. 345. 425. 429.
Hexen, 381.
Hofleben in Frankreich, 25. 31. 45. 60. 61. 73. 84. 122. 123. 157. 217. 226. 243. 281. 352. 398. 411. 439. 453. 455. 460. 461.
Horn, Graf, 455. 457. 458. 459.
Hunde, 77. 135. 205. 410.

Jagdpartien, 21. 34. 35. 54. 71. 193.
Jakob II., 7. 59.
— III., als Chevalier de St. Georges Prätendent von England, 103. 214. 231. 234. 235. 237. 239. 241. 385.
Jesuiten, 250.

Kaffee, als neue Mode, 98. 158. 147.
Karl VI., Kaiser, 429.
Karl von Lothringen, 482.
Karl Ludwig, Kurfürst zu Pfalz, 10. 324. 469. 470.
Karl, Kurfürst zu Pfalz, 2. 3. 469. 470.
Karl Ludwig, Raugraf, 4. 6. 52. 238. 512.
Karl Moritz, Raugraf, 8. 28. 72.
Karl XII. von Schweden, 114. 127.
Klöster, französische, 325.
Königsmark, 459.

Laforce, Mll. de, 295. 301.
— Duc de, 463. 464. 481. 483. 487. 488.
Langellerie, Mde de, 246. 252.
La Persilie, Md. de, 488.
Law, 322. 417. 424. 425. 429. 437. 452. 457. 462. 465. 466. 368. 469. 470. 471. 473. 474. 477. 487.
Leibnitz, 233.
Leiningen, Graf von, 14. 29. 43. 354. 359. 412.
Leopold, Kaiser, 90.

Lincoln, 100.
Löwenstein, 277.
Longueville, Ducheſſe de, 387.
Louis von Baden, 119.
Lothringen, Leopold von, 23. 45. 49. 85. 251. 261. 276. 330. 341. 496.
Lothringen, Eliſabeth Charlotte von, 22. 23. 28. 32. 48. 110. 160. 251. 276. 279. 292. 363. 372. 374. 502. 521. 522.
Louiſe von Degenfeld, Raugräfin, Gemahlin des Kurfürſten Karl Ludwig, 324.
Louiſe, Raugräfin, ihre Tochter, 232. 309. 339.
Louvois, 350.
Ludolf, 37.
Ludwig XIV., 14. 57. 149. 159. 160. 218. 219. 222. 224. 249. 250.
Ludwig XV., 190. 194. 236. 255. 265. 341. 514. 521.
Lunati, 282.
Luneville, Landgr. von, 363.

Maine Duc de, 328. 329. 337. 338. 346. 362. 423. 450.
Maintenon, Frau von, 141. 147. 148. 219. 222. 224. 335. 337. 343. 346. 368. 375. 400. 423. 444. 461. 463.
Mannheim, 40. 318.
Maria Anna von Spanien, zweite Gemahlin Karls II., 214. 215. 370. 373.
Maria Beatrix, Jakobs II. Gemahlin, 69. 295. 299. 306.
Marie Louiſe von Spanien, Eliſ. Charl. Stieftochter, 3. 58. 171. 172.
Marlborough, 84. 85.
Maubuiſſon, die Aebtiſſin von, 40. 43. 108. 136.
Max von Hannover, 187. 191.
Max Emanuel von Bayern, 147. 160. 161. 162. 268.
Mazarin, Cardinal, 460.
Meinungen, 79.
Meklenburg, 470. 471.
Melac, 72.
Modena, 12. 13. 249. 250. 439. 444. 447. 462.
Molliere, 94.
Montpenſier, Mll. de, 148. 507. 512.
Moritz von Sachſen, 458.
Münzen, antike, 164. 208. 468.

Naſſau-Saarbrück, 511.
Naſſau-Siegen, Fürſtin von, 64. 91. 178. 317. 345. 446. 464. 478. 491. 510. 517.
Naſſau-Uſingen, Fürſt u. Fürſtin, 80. 270. 271. 277. 281. 282. 285.
Neuhof, 474. 475.
Niembtſch, 429. 433. 437.

Orleans, Ducheſſe de, 215. 226. 261. 291. 313. 342. 378. 399. 405. 461.
Oſtfriesland, Fürſt von, 210. 237.

Pain benit, 387. 397.
Papſt, 49. 491.
Paris, 15. 32. 236.
Peter der Große, 245. 322 330.
Peterborough, Lord, 182. 187. 250. 253.
Pfalz, Regierungswechſel und Religionsverfolgung, 40. 55. 78. 133. 141. 145. 155. 156. 241. 244. 247. 331. 332. 340. 353. 428. 442. 457. 477.
Philipp v. Orleans, Eliſabeth Charlottens Gemahl, 5. 52. 56.
— Prinz Regent, deſſen Perſon, 15. 99. 485. lüderliches Leben, 24. 93. 259. 264. 266. 511. 522. Krankheiten, 157. 195. 241. 257. 259. 260. Benehmen gegen ſeine Mutter, 58. 193. 208. italieniſcher Feldzug, 105. 111. 112. 113. 116. ſpaniſcher Feldzug, 129. 145. im Verdacht als Giftmiſcher, 121. 164. 206. als Regent, 220. 223—226. 458. ſeine Stellung zu England, 234. Staatsſchulden, 249. 318. Maine'ſche Verſchwörung, 251. 255. 307. 321. 326. 328. 329. 342. 346. 378. 382. 390. ſpaniſche Umtriebe, 357. Kinder, 235. 287. 290 unehliche Kinder, 209. 31. 434.
Philipp V. von Spanien, 326. 375. ſein Sohn, Prinz von Aſturien, 506. 507. 512. ſeine Tochter, 514.
Platen, 165. 173.
Pöllnitz, Frh. von, 170.
Polen, 23.
Polier, Abbé, 134. 146. 161.
Polignac, Marquiſe de, 516. 517.
Portsmouth, Herzogin von, 205.
Portugal, 44.

Quadt, Fräulein von, 356.

Racine, 211.
Rathſamhauſen, Wilhelmine v., 50. 104. 171. 173. 176. 280.
— Leonore, 26.
Raugräfliche Erbſchaft, von Pfalz vorenthalten, 26. 31. 158. 260. 278. 451.
Ragoczi, Fürſt, 168. 330. 339.
— Fürſtin, 510. 513.
Reformirte in Frankreich, 88. 223. 227. 254. 262. 265. 347.
Religioſität der Prinzeſſin, 18. 19. 62. 82. 118. 179. 186. 407. gegen die falſche Devotion, 95. 97. 118. religiöſe Indifferenz in Frankreich, 60. 71. Pfaffenunfug, 90. 217. 226. 262. 309.
Richelieu, Duc de, 385. 394. 399. 418. 424. 519.
— Marquiſe de, 63.
Robert, Pfalzgraf, 86. 404.
Romane, 503.
Rouſſeau, der Maler, 468. 474.

Savoien, Anna Maria von, 203.
Schaub, 490.
Schlieben, 361. 368.
Schönburg, die Grafen von, 449. 500.
Schomberg, Herzog von, 139. 187. 196. 203. 205. 206. 209. 231. 232. 237. 263. 264. 268. 412. 413.
Schwetzingen, 348. 354. 355. 391.
Seyller, 163. 436.
Sickingen, 341. 414. 518.
Simmern, Pfalzgraf von, 499.
St. Simon, 253.
Sittenloſigkeit des franzöſiſchen Hofes, 24. 37. 39. 42. 52. 53. 63. 81. 93. 96. 227. 273. 279. 281. 288. 457. 483. 484. 486. 491. 492. 494. 504. 516. 517. 519.
Sophie, Churfürſtin von Hannover, 68. 79. 174. 175.
Sophie Charlotte von Preußen, 86. 87.
Spanheim, 348.
Spanien, 45. 197. 336. 357. 365.
Spiele, 23. 41. 247.
Stanislaus Lescinsky, 178. 353.
St. Sulpice, Made de, 486.
Sulzbach, Pfalzgraf von, 376. 382.
Suzon, 66.

Tabak, 169. 212. 216.
Tanz, 98.
Taxis, 76.
Theater, 19. 23. 26. 54. 60. 62. 97. 169. 211. 303. 448.
Torcy, 181. 260. 473. 485.
Trier, Kurfürſt von, 282. 295.
Turenne, 446.

Urſini, Fürſtin, 180. 197. 203. 205. 206. 328. 343. 368. 444.

Valois, Mll. de, 212. 399. 433. 439. 462.
Vendome, Frau von, 178. 294.
Veningen, 341.
Villars, 171.
Viſionen, 138. 395. 412. 513.

Waldeck, Graf von, 36. 47. 246. 271.
Wales, Karoline, Prinzeſſin von, 92. 122. 198. 200. 204. 211. 232. 244. 245. 257. 267. 274. 278. 311. 320. 417. 461.
Wartenberg, Gräfin von, 212. 213. 216.
Weilburg, Graf von, 37. 80.
Wilhelm von England, 7. 14. 38. 59. 61. 62. 67.
Wilhelm von Heſſen, 246.
Wittgenſtein, 65. 67. 69. 296.
Würtemberg, 237. 325.

Zauberei, 505.
Zelle, Herzog von, 67. 70.
— Herzogin von, 70. 463.
Zweibrücken, Pfalzgraf von, 136. 371. 380. 489.

Digitized by Google

Stanford University Libraries
Stanford, California

Date due